



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

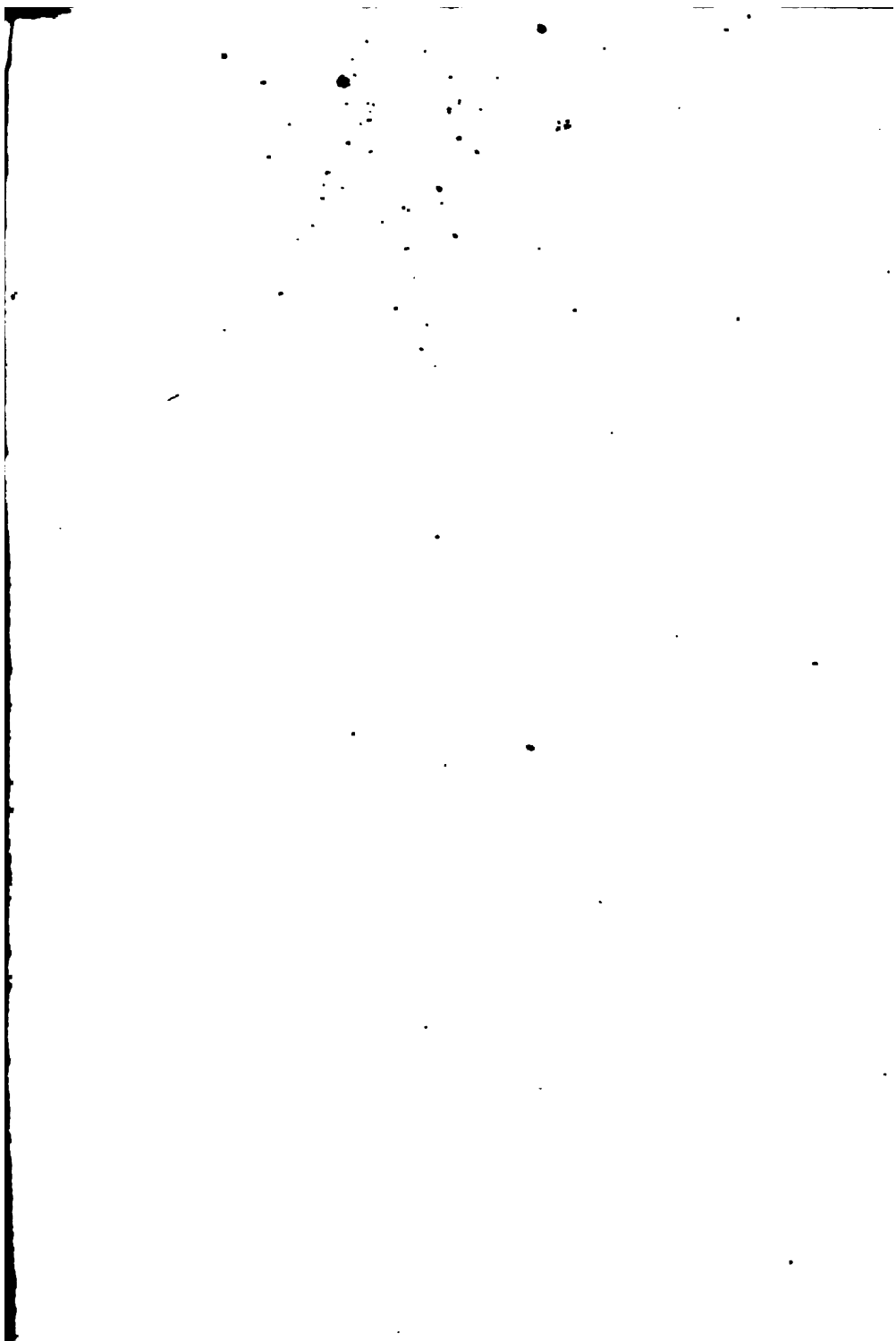
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

30781 - C 21

1892

65.0c





C O M P E N D I U M

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZER ABRISSE

EINER

LAUT- UND FORMENLERE

DER

INDOGERMANISCHEN URSPRACHE, DES ALTINDISCHEN, ALTERANISCHEN,
ALTGRIECHISCHEN, ALTITALISCHEN, ALTKELTISCHEN, ALTSLAWISCHEN,
LITAUISCHEN UND ALTDEUTSCHEN.

VON

AUGUST SCHLEICHER.

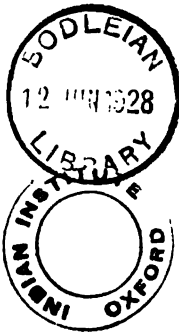
DRITTE BERICHTIGTE UND VERMEHRT AUFLAGE.

WEIMAR,

HERMANN BÖHLAU.

1871.

Verfaßer und verleger behalten sich das recht der übersetzung in fremde sprachen vor.



Vorrede

zur ersten auflage.

Das vorliegende buch soll ein leitfaden für vorlesungen und zum selbstunterrichte sein. Der mangel eines solchen werkes ward bisher allgemein empfunden. Der stand der indogermanischen sprachwissenschaft ist aber ein solcher geworden, daß ein compendium der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen geschriben werden kann. Nach abscheidung des noch zweifelhaften bleibt ein reicher, die verschiedenen seiten, welche die sprache der wissenschaftlichen betrachtung beut, umfaßender vorrat von erkenntnissen, welche nach unserem ermeßen für alle zeiten sicher stehen. Diese nach unserem dafürhalten sicheren ergebnisse der sprachforschung auf indogermanischem gebiete in sachgemäßer übersichtlichkeit kurz und doch in allgemein verständlicher weise zusammen zu stellen, ist vor allem die aufgabe eines compendiums der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. Wo es aber unvermeidlich ist, noch dunkles und zweifelhaftes zu

erwähnen, muß dies eben als solches ausdrücklich bezeichnet werden.

Einen solchen leitfaden für das erste studium des indogermanischen sprachbaues zu verfaßen, ist keine leichte aufgabe. Ob dem verfaßer des vor ligenden werkes eine auch nur vor der hand genügende lösung der selben gelungen sei, mögen andere untersuchen, die ich nicht außer acht zu laßen bitte, daß dies buch ein erster versuch in der bezeichneten richtung ist.

Daß ich gerade mich der schwirigen arbeit unterfangen habe, mag die folgende darlegung der entstehung meines buches wenigstens einigermaßen rechtfertigen.

Seit fünfzehn jahren bin ich akademischer lehrer und habe von anfang an über indogermanische grammatik gelesen; teils trug ich grammatik einzelner indogermanischer sprachen vom standpuncte der sprachwissenschaft auß vor, teils grammatik der sämtlichen sprachen, die den sprachstamm bilden, so genannte vergleichende grammatik. Wenn ich nach der anzahl der zuhörer, welche auch diese lezteren vorträge fanden, und nach dem auß dauernden fleiße, mit welchem sie gehört wurden, schließen darf, so müssen sie wol den gegenstand in einer dem anfänger zugänglichen weise dar gelegt haben. Mein heft arbeitete ich merere male um. Namentlich war es mir eine ware freude, für meine hiesigen zuhörer und schüler zu arbeiten; irer an regenden teilnahme verdanke ich die lust und liebe, mit der ich mich einer völligen umgestaltung meines in zwei halbjahren vor getragenen heftes über vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen unterzog.

Bei diesen vorlesungen über indogermanische grammatik empfand ich den mangel eines gedruckten leitfadens, der vor allem die notwendigen beispiele und paradigmata zu bieten hat, auf das lebhafteste. Dictieren und fortwährendes anschreiben an die tafel ist für die zuhörer und für den vortragenden lästig. So kam mir zuerst der gedanke, mein heft als manuscript für meine zuhörer vervielfältigen zu lassen. Hierauf entwickelte sich allmählich das nun ins werk gesetzte vorhaben, ein compendium für anfangler überhaupt zu verfaßen. Diß buch ist also mein heft in einer abermaligen überarbeitung und von diesem gesichtspuncte aus bitte ich es zu betrachten und zu beurteilen.

Es versteht sich, daß ich mich beim vortrage nicht auf das im hefte stehende beschränke; das hier gedruckte ist nur das, was ich in die feder zu dictieren pflege. Ausführungen zu einzelnen puncten und beiläufige excursus habe ich mir nie versagt. Wer nach diesem compendium list, wird es wol eben so halten. Daß von einem kurzen abriß alle polemik gegen abweichende ansichten ferne gehalten werden mußte, gebot schon das streben nach möglichst geringem umfange des buches. Überhaupt suche ich so viel als tunlich die dinge so dar zu legen, daß sie ihre rechtfertigung in sich selbst tragen. Der stoff ist überdiß so massenhaft, daß auch beim vortrage schwerlich zeit zu polemischen auseinandersetzungen gewonnen werden kann.

Leider geboten mir die verhältnisse die schließliche zurüstung des heftes zu einem gedruckten compendium in kurzer frist zu beenden. Doch hoffe ich auch so ein brauchbares buch geschriben zu haben.

Anlage und außführung meines werkes mögen selbst für sich sprechen; dise dinge hier rechtfertigend zu erörtern würde zu weit führen und den umfang des vorwortes alzu ser auß denen.

Dem geertèn hern verleger und drucker für die trefliche außstattung des buches und für die sorgsame leitung des druckes auch öffentlich dank zu sagen, halte ich für meine pflicht.

Jena, im September 1861.

Vorrede

zur zweiten auflage.

Für die zweite auflage des compendiums sind die anzeigen des buches von Ad. Kuhn, Georg Curtius (dem ich auch für wertvolle privatmitteilungen dank schulde) und Leo Meyer, so weit es meine überzeugung zu ließ, benützt worden. Herr Whitley Stokes hatte die güte auß Madras mir eine reihe von berichtigungen zum altirischen teile dises werkes zu gehen zu laßen, welche ich zum vorteile diser zweiten auflage verwertet habe. Außerdem habe ich natürlich die seit dem drucke der ersten auflage erschinenen sprachwißenschaftlichen werke und abhandlungen, so weit sie den hier behandelten

sprachstoff betreffen, für das compendium nach bestem wißen benützt. Das altbaktrische ist nach Justi um gearbeitet, das altpersische nach Spiegel besonders in der wortbildungslehre berücksichtigt worden. Die inzwischen von mir mit zugrundelegung des compendiums gehaltenen vorlesungen kamen dieser zweiten auflage ebenfalls wesentlich zu statten. Die stambildungslehre ward teilweise um gestaltet und erweitert. Die paragrapheneinteilung der ersten auflage ist, bis auf den völlig um gearbeiteten teil der stambildungslehre, bei behalten; die paragraphenzahlen stimmen in der lautlehre und wortbildungslehre zu denen der ersten auflage.

Bei der umschreibung des altindischen und altbaktrischen habe ich mich endlich dem standard-alphabet an geschlossen, weil es auch für die Kuhnsche Zeitschrift und für die Beiträge ein geführt ward, doch nur in so weit, als es meine überzeugung von der vorzüglichkeit oder doch brauchbarkeit dieses alphabets zu ließ; *y* für *j* (man erinnere sich der function des *y* in den lateinisch geschriebenen slawischen sprachen), *ś* für *ç* zu schreiben konnte ich nicht über mich gewinnen.

Den als beispiele an geführten worten ist nunmer die bedeutung in deutscher sprache bei gefügt worden (nur da, wo mir wenig auf die selbe an zu kommen schin, ließ ich sie hinweg), da diß buch ja hinreichend deutsch verstehende leser voraus setz; so konten nun auch, der gleichmäßigkeit wegen, die lateinischen worte mit bedeutungsangabe versehen werden. Die lateinischen bedeutungen sind nur dann geblieben, wenn sie mir treffender schinen, oder auch wol dann, wenn das lateinische wort mit dem zu erklärenden verwant ist.

Die paradigmata sind in das werk selbst auf genommen worden als anhang zu den entsprechenden paragraphen.

Die am schluße des werkes zusammen gestellten berichtigungen und zusätze bitte ich beim gebrauche des buches nicht zu übersehen.

Herrn Dr. Leskien, der mir das unerquikliche geschäft ab nam, die außhängebogen durch zu sehen und das inhaltsverzeichnis zu diser zweiten auflage an zu fertigen, herzlichen dank.

Ein ergänzungsband, schriftproben und lesestücke mit glossar und erklärenden anmerkungen enthaltend, soll binnen jaresfrist erscheinen. In dem selben werden alle im compendium behandelten sprachen vertreten sein.

Jena, im november 1866.

August Schleicher.

Vorrede

zur dritten auflage.

Bereits zu Schleichers lebzeiten war das erscheinen einer dritten auflage voraus gesehen. Sein handexemplar war zur unmittelbaren verwendung für den druck ein gerichtet, die der zweiten auflage angehängten nachträge, so wie die der indo-

germanischen chrestomathie bei gegebenen zusätze darin verarbeitet. Schleicher hatte wiederholt auß gesprochen, daß er an einer dritten auflage des compendiums wenig ändern werde, Es ist daher an zu nemen, daß eine solche, von im selbst herauß gegeben, wesentlich die gestalt behalten haben würde, in der sich bei seinem tode das handexemplar vor fand. Die unterzeichneten, vom verleger gebeten den druck des werkes zu leiten, haben also einfach Schleichers handexemplar als fertige dritte auflage an gesehen und so ab drucken laßen, one sich irgend welche eigne änderungen zu erlauben, auch wo solche villeicht irer ansicht nach geboten gewesen wären. Die eigentümlichkeit des werkes, wie der arbeitsweise Schleichers macht es schwirig einzelne teile um zu arbeiten one in den organisumus des ganzen ein zu greifen, und dazu fülten sich die unterzeichneten bei irem verhältnis zu dem verstorbenen weder geneigt noch berechtigt. Nur in einem punkte weicht die dritte auflage von Schleichers handexemplar ab. In disem ist eine andre einteilung der praesensbildungen vor geschlagen mit der bemerkung «in der dritten auflage durch zu füren». Dise durchführung ist nicht geschehen, weil die zalreichen citate namentlich in der indogermanischen chrestomathie dadurch unbrauchbar geworden wären. Die geringere seitenzal diser neuen auflage erklärt sich dadurch, daß eine größere anzal von abkürzungen (n. = nominativus, w. = wurzel u. s. w., s. u.) durch gefürt ist. Obwol also durch greifende änderungen felen, ist die dritte auflage mit recht als eine berichtigte und vermerte bezeichnet, denn der verbeßerungen und zusätze im einzelnen sind ser vile und wichtige, namentlich beim erasischen, wo das altpersische mer berücksichtigt ist, und beim

altirischen. Die in der vorrede zur zweiten auflage verheißene und kurz vor Schleichers tode erschienene indogermanische chrestomathie sollte nach Schleichers ansicht eine wesentliche ergänzung des compendiums bilden und es möge hier noch einmal außdrücklich auf diese bedeutung des buches hin gewisen werden.

October 1870.

A. Leskien.

Johannes Schmidt.

Abkürzungen.

| | | |
|-------|---|----------------|
| ab. | = | altbaktrisch. |
| ablg. | = | altbulgarisch. |
| ai. | = | altindisch. |
| air. | = | altirisch. |
| gdf. | = | grundform. |
| gr. | = | griechisch. |
| n. | = | nominativ. |
| ntr. | = | neutrum. |
| pl. | = | pluralis. |
| sg. | = | singularis. |
| st. | = | stamm. |
| w. | = | wurzel. |

Die sonst gebrauchten erklären sich von selbst.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

| | Seite |
|--|-------|
| I. Von der sprachwissenschaft oder glottik | 1 |
| Grammatik | 1 |
| II. Hauptformen des sprachbaues (die sprachen nach irer form in isolierende, zusammen fùgende, flectierende geordnet) | 2 |
| III. Vom leben der sprache. | |
| 1. Entwicklung der sprache | 4 |
| 2. Verfall der sprache | 4 |
| Differenzierung der sprachen (sprachstämme u. s. f.) | 5 |
| IV. Von den indogermanischen sprachen | 5 |
| 1. asiatische abteilung | 5 |
| 2. südwestliche europäische abteilung | 6 |
| 3. nördliche europäische abteilung | 6 |
| Von den frühesten teilungen des Indogermanischen | 7 |
| Schema der urteilungen | 9 |

Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

| | |
|--|----|
| §. 1. Indogermanische ursprache. | |
| Übersicht der laute | 10 |
| §. 2. Vocale | 11 |
| Beispiele; 1. a-reihe | 13 |
| 2. i-reihe | 13 |
| 3. u-reihe | 13 |
| §. 3. Vocalische lautgesetze | 13 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 4. Altindisch (Sanskrit). | |
| Übersicht der laute | 14 |
| Außsprache der selben | 16 |
| §. 5. Vocale | 18 |
| §. 6. Beispile; 1. a-reihe | 19 |
| Schwund des <i>a</i> vor <i>r</i> , <i>l</i> (<i>r</i> = <i>ar</i> , <i>l</i> = <i>al</i>) | 19 |
| Schwächung; <i>r</i> = <i>ra</i> | 19 |
| Schwund des <i>a</i> vor anderen consonanten | 20 |
| <i>u</i> = <i>va</i> , <i>i</i> = <i>ja</i> | 20 |
| §. 7. Schwächung von <i>a</i> 1. zu <i>i</i> und <i>u</i> | 21 |
| <i>u</i> = <i>an</i> , <i>am</i> | 22 |
| Schwächung von <i>a</i> 2. zu <i>ī</i> und <i>ū</i> (<i>īr</i> , <i>ūr</i> = <i>ar</i>) | 22 |
| §. 8. Grundvocal <i>a</i> | 23 |
| §. 9. Steigerung des <i>a</i> zu <i>ā</i> als wurzelvocal | 23 |
| Anm. über die auf <i>a</i> auß lautenden wurzeln, welche man gewöhnl. mit <i>ā</i> an setzt | 24 |
| Steigerung des <i>a</i> in beziehungselementen | 24 |
| §. 10. 2. i-reihe; grundvocal <i>i</i> | 25 |
| Denung von <i>i</i> zu <i>ī</i> | 25 |
| §. 11. Erste steigerung des <i>i</i> zu <i>ē</i> | 26 |
| Zweite steigerung des <i>i</i> zu <i>āi</i> | 26 |
| §. 12. 3. u-reihe; grundvocal <i>u</i> | 26 |
| Denung von <i>u</i> zu <i>ū</i> | 27 |
| §. 13. Erste steigerung des <i>u</i> zu <i>ō</i> | 27 |
| Zweite steigerung des <i>u</i> zu <i>āu</i> | 27 |
| §. 14. Vocalische lautgesetze | 28 |
| 1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen | 28 |
| a. Zusammenziehung | 28 |
| b. Schwund des <i>a</i> | 29 |
| c. Spaltung von <i>i</i> (<i>ī</i>) und <i>u</i> (<i>ū</i>) zu <i>ij</i> , <i>uv</i> | 29 |
| d. Wandlung in den entsprechenden halbvocal | 30 |
| 2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten con- sonanten bedingt | 30 |
| a. Denung der vocale vor <i>j</i> | 30 |
| b. <i>ij</i> , <i>īj</i> = <i>j</i> | 31 |
| c. Zusammenziehung von <i>jā</i> zu <i>ī</i> (<i>ī</i> als product auch anderer alter zusammenziehung) | 31 |
| d. Ersazdenung | 32 |
| e. Trübung von <i>ā</i> zu <i>ē</i> und <i>āu</i> | 33 |
| f. Hilfsvocal <i>i</i> , <i>ī</i> | 33 |
| §. 16. Altbaktrisch (Zend). | |
| Übersicht der laute | 35 |
| Außsprache | 36 |

| | |
|---|----|
| §. 17. Vocale | 37 |
| §. 18. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe | 38 |
| Schwächung; schwund | 38 |
| Schwächung von <i>a</i> zu <i>i</i> | 39 |
| §. 19. Grundvocal <i>a</i> | 39 |
| <i>e</i> = <i>a</i> | 40 |
| <i>ē</i> und <i>è</i> = <i>a</i> | 40 |
| §. 20. Steigerung des <i>a</i> zu <i>ā</i> | 40 |
| <i>ē</i> , <i>è</i> , <i>āo</i> , <i>ā</i> = <i>ā</i> | 40 |
| §. 21. 2. <i>i</i> -reihe; grundvocal <i>i</i> | 41 |
| Denung von <i>i</i> zu <i>ī</i> | 41 |
| §. 22. Erste steigerung des <i>i</i> zu <i>aē</i> (vor vocalen <i>aj</i>) | 41 |
| Wechsel von <i>aē</i> mit <i>ōi</i> | 41 |
| Zweite steigerung des <i>i</i> zu <i>āi</i> | 42 |
| §. 23. 3. <i>u</i> -reihe; grundvocal <i>u</i> | 42 |
| Denung von <i>u</i> zu <i>ū</i> | 42 |
| §. 24. Erste steigerung des <i>u</i> zu <i>ao</i> (<i>av</i>), vor <i>s</i> zu <i>ēu</i> | 42 |
| Zweite steigerung des <i>u</i> zu <i>āu</i> (<i>āv</i>) | 43 |
| §. 25. Vocalische lautgesetze. | |
| Inlaut | 43 |
| 1. Vermeidung des hiatus durch wandlung von <i>i</i> , <i>u</i> zu <i>j</i> , <i>v</i> ; <i>aē</i> , <i>ōi</i> zu <i>aj</i> , <i>ōj</i> ; <i>āi</i> zu <i>āj</i> ; <i>ao</i> zu <i>av</i> ; <i>āu</i> zu <i>āv</i> | 43 |
| Wechsel von <i>ju</i> mit <i>iv</i> , von <i>vi</i> mit <i>uj</i> | 44 |
| 2. Zusammenziehung von <i>a</i> mit anderen vocalen | 44 |
| 3. Hiatus | 44 |
| §. 26. Epenthese; epenthetische diphthonge und triphthonge durch <i>j</i> und <i>i</i> bewirkt; <i>ai</i> , <i>āi</i> , <i>ēi</i> , <i>ōi</i> , <i>ei</i> , <i>ui</i> , <i>ūi</i> , <i>aēi</i> , <i>aoi</i> , <i>āi</i> Epenthetische diphthonge durch <i>v</i> und <i>u</i> bewirkt; <i>au</i> , <i>āu</i> , <i>ou</i> , <i>ēu</i> , <i>āou</i> | 44 |
| §. 27. Veränderungen des <i>a</i> durch consonanten und verwantes | 46 |
| 1. <i>e</i> = <i>a</i> vor <i>r</i> | 46 |
| 2. <i>e</i> = <i>a</i> vor auß lautendem <i>m</i> , <i>n</i> und vor <i>n</i> + cons. | 47 |
| <i>e</i> = <i>a</i> vor <i>m</i> im inlaute | 47 |
| <i>i</i> für <i>e</i> | 47 |
| <i>è</i> = <i>ā</i> vor auß lautenden nasalen | 47 |
| 3. <i>ē</i> = <i>a</i> , <i>ā</i> nach <i>j</i> | 47 |
| 4. <i>è</i> = <i>ā</i> | 48 |
| 5. <i>o</i> , <i>ō</i> = <i>a</i> nach labialen, einzeln nach anderen cons. | 48 |
| <i>ō</i> = <i>as</i> im außlaute | 48 |
| <i>ō</i> = <i>a</i> in zusammensetzungen und vor secundären suf- fixen | 49 |
| 6. <i>āo</i> = <i>ā</i> vor <i>s</i> , <i>n̄h</i> | 49 |
| <i>āo</i> = <i>ā</i> vor <i>nt</i> | 49 |
| 7. <i>ā</i> = <i>a</i> vor auß lautendem, zuweilen auch vor inlauten- dem <i>m</i> , <i>n</i> | 49 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 28. Zusatz und schwund von vocalen. | |
| 1. Hilfsvocal <i>e</i> | 49 |
| 2. Vorschlag von <i>i, u</i> vor <i>r</i> mit folgendem <i>i, u</i> | 50 |
| 3. Schwund von <i>i</i> und <i>u</i> vor <i>v, j; i, u</i> für inlautendes <i>ja, va</i> | 51 |
| §. 29. Außlaut. 1. Verkürzung | 51 |
| 2. $\bar{e} = ja, j\bar{a}; \bar{i}, i = j\bar{a}; \bar{u}, u = v\bar{a}$ | 52 |
| 3. Denung von <i>i</i> und <i>u</i> vor auß lautendem <i>m</i> | 52 |
| 4. Wandlung von auß lautendem <i>jam, vam</i> zu <i>im, im, um,</i> <i>um; von ajam, avam</i> zu <i>aēm, aom, dum</i> | 52 |
| <i>èē = ajai</i> | 53 |
| §. 30. Altgriechisch. | |
| Übersicht der laute. Außsprache der selben | 53 |
| §. 31. Vocale | 55 |
| Anm. Merdeutigkeit der laute | 56 |
| §. 32. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe. Schwund | 57 |
| Schwächung von <i>a</i> zu <i>ε</i> | 57 |
| Denung dises <i>i</i> zu \bar{i} | 57 |
| Schwächung von <i>a</i> zu <i>v</i> | 58 |
| §. 33. Grundvocal; <i>ε</i> = urspr. <i>a</i> | 59 |
| <i>o</i> = urspr. <i>a</i> | 59 |
| <i>o</i> neben <i>a</i> dialectisch | 60 |
| <i>α</i> = urspr. <i>a</i> | 60 |
| <i>α</i> neben <i>ε</i> | 60 |
| <i>α</i> = <i>a</i> + nasal | 61 |
| §. 34. Steigerungen des <i>a</i> . Erste steigerung; 1. <i>ε</i> gesteigert zu <i>o</i> | 61 |
| 2. <i>α</i> gesteigert zu $\bar{α}, η$ | 62 |
| Zweite steigerung ω | 62 |
| §. 35. 2. <i>i</i> -reihe. Grundvocal <i>ε</i> | 63 |
| Denung von <i>ε</i> zu \bar{i} | 64 |
| §. 36. Steigerungen des <i>i</i> . Erste steigerung von <i>ε</i> zu $\epsilon\epsilon, \alpha\epsilon$ | 64 |
| Zweite steigerung von <i>ε</i> zu $o\epsilon$ | 65 |
| §. 37. 3. <i>u</i> -reihe. Grundvocal <i>v</i> . Denung von <i>v</i> zu \bar{v} | 65 |
| Anm. \bar{i} für \bar{v} | 66 |
| §. 38. Steigerungen des <i>u</i> . Erste steigerung des <i>v</i> zu $\epsilon v, \alpha v$ | 66 |
| Zweite steigerung des <i>v</i> zu $o v$ | 67 |
| <i>α v, ω v, ω</i> als zweite steigerung von <i>v</i> | 68 |
| Anm. 1. $o v, \epsilon v$ im anlaut = urspr. <i>va</i> | 68 |
| §. 39. Vocalische lautgesetze. Allgemeines | 68 |
| §. 40,a. Vorschlag von <i>i</i> in die vorher gehende silbe bei auß lau- tendem <i>-σi</i> | 69 |
| §. 40,b. Vocalisierung und umstellung von <i>j, v; 1. j</i> wird zu ϵ, v zu <i>v</i> | 70 |
| 2. $\epsilon = j$ | 70 |

| | Seite |
|---|-------|
| §. 40, b. 3. Umstellung und assimilation von urspr. <i>j</i> und <i>v</i> nach <i>v, e, l</i> | 71 |
| §. 41. Schwund von <i>j, v, s</i> , daher entstehende vocalhäufungen und zusammenziehungen | 72 |
| §. 42. Ersazdenung; 1. Ersazdenung nach auflösung von <i>n</i> vor <i>s</i> | 73 |
| 2. Ersazdenung im inlaute, nach wegfall von <i>s</i> nach <i>l, μ, v</i> | 74 |
| 3. Ersazdenung im n. sg. | 74 |
| §. 43. Vocaleinschub und vocalvorschlag | 74 |
| 1. Vocaleinschub | 74 |
| 2. Vocalvorschlag | 75 |

Altitalisch.

§. 44. **1. Lateinisch.**

| | |
|---|----|
| Übersicht der laute | 77 |
| §. 45. Vocale | 78 |
| §. 46. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe. 1. Schwund | 80 |
| 2. Schwächung von <i>a</i> zu <i>i</i> | 80 |
| 3. Schwächung von <i>a</i> zu <i>u</i> ; übergang von <i>a</i> zu <i>o, u, ü, i</i> | 81 |
| <i>u</i> für <i>o</i> der älteren sprache | 81 |
| <i>o</i> erhalten nach <i>v, u</i> | 82 |
| §. 47. Grundvocal; 1. <i>a</i> = urspr. <i>a</i> | 82 |
| 2. <i>o</i> = urspr. <i>a</i> | 82 |
| <i>o</i> nach <i>v</i> | 82 |
| <i>so</i> = urspr. <i>sva</i> ; <i>o</i> vor <i>v</i> ; <i>o</i> in anderen verbindungen; | |
| <i>o</i> , später <i>u</i> , in auß lautenden stamm- und wortbildungs- | |
| elementen | 83 |
| 3. <i>e</i> = urspr. <i>a</i> | 84 |
| §. 48. Steigerungen des urspr. <i>a</i> . 1. <i>e</i> gesteigert zu <i>o</i> | 84 |
| 2. <i>ē</i> = urspr. <i>ā</i> | 85 |
| 3. <i>ā</i> = urspr. <i>ā</i> | 86 |
| 4. <i>ō</i> = urspr. <i>ā</i> | 86 |
| 5. <i>ū</i> = urspr. <i>ā</i> | 87 |
| §. 49. 2. <i>i</i> -reihe | 87 |
| Grundvocal <i>i</i> | 87 |
| Trübung von <i>i</i> zu <i>e</i> | 88 |
| Erste steigerung des <i>i</i> zu <i>ei, ī, ē</i> ; ferner zu <i>ai, ae</i> | 88 |
| Zweite steigerung des <i>i</i> zu <i>oi, oe, ū</i> | 89 |
| §. 50. 3. <i>u</i> -reihe | 89 |
| Grundvocal <i>u</i> | 90 |
| Schwächung von <i>u</i> zu <i>ū, i</i> | 90 |
| Anm. <i>ū</i> als denung von <i>u</i> | 90 |
| Erste steigerung von <i>u</i> zu <i>ou</i> , wofür <i>ou, ū</i> ein trat | 90 |
| Steigerung von <i>u</i> zu <i>au</i> | 91 |

| | Seite |
|--|-------|
| Zweite steigerung von <i>u</i> zu <i>ou</i> , <i>ū</i> (mit der ersten steigerung zusammen fallend) | 92 |
| §. 51. Vocalische lautgesetze | 92 |
| Hiatus. Zusammenziehung; <i>u</i> und <i>i</i> , <i>e</i> bleiben vor vocalen | 93 |
| §. 52. Assimilation. Verwandtschaft von vocalen mit consonanten | 93 |
| <i>o</i> bei <i>v</i> , <i>u</i> ; <i>u</i> bei labialen, <i>m</i> , <i>l</i> | 94 |
| <i>e</i> in endsilben vor nasalen und mereren consonanten, <i>o</i> vor <i>r</i> | 94 |
| Schwanken von <i>e</i> u. <i>u</i> vor <i>nt</i> , <i>nd</i> ; <i>i</i> vor <i>n</i> | 95 |
| Dissimilation | 95 |
| §. 53. Consonantenwegfall | 95 |
| 1. Ersazdenung | 95 |
| 2. Zusammenziehung | 96 |
| §. 54. Vocalschwächung | 96 |
| <i>a</i> zu <i>e</i> , <i>a</i> zu <i>u</i> , <i>a</i> zu <i>i</i> , <i>ā</i> zu <i>ē</i> | 96 |
| <i>ae</i> zu <i>ī</i> , <i>au</i> zu <i>ō</i> , <i>ū</i> ; schwächung und kürzung langer vocale und diphthonge zu <i>i</i> | 97 |
| Schwächung von <i>o</i> , <i>u</i> zu <i>i</i> vor secundären suffixen und in zusammensetzung | 97 |
| §. 55. Kürzung der vocale in unbetonten endsilben | 97 |
| §. 56. Abfall auß lautender vocale | 98 |
| Außfall von vocalen | 98 |
| §. 57. Hilfsvocal | 99 |
| §. 58. 2. Umbrisch. Allgemeines | 100 |
| §. 59. Vocale | 101 |
| §. 60. <i>a</i> -reihe; <i>i</i> , <i>e</i> , <i>u</i> (<i>o</i>), <i>ā</i> , <i>ā</i> , <i>ū</i> (<i>ō</i>) | 101 |
| §. 61. <i>i</i> -reihe; <i>i</i> (<i>e</i>), <i>ei</i> (<i>ī</i> , <i>ē</i>) | 103 |
| §. 62. <i>u</i> -reihe; <i>u</i> , <i>ū</i> (<i>ō</i>) | 103 |
| <i>i</i> für <i>u</i> | 103 |
| §. 63. Vocalische lautgesetze; 1. keine vocalschwächung, 2. außstoßung von vocalen | 104 |
| §. 64. 3. Oskisch. | |
| Vocale | 105 |
| Vocalreihen | 106 |
| §. 65. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe | 106 |
| <i>ī</i> , <i>i</i> = urspr. <i>a</i> | 106 |
| <i>e</i> = urspr. <i>a</i> | 106 |
| <i>ū</i> , <i>o</i> = urspr. <i>a</i> | 106 |
| <i>ā</i> = urspr. <i>a</i> | 107 |
| <i>ā</i> = urspr. <i>ā</i> | 107 |
| <i>ū</i> , <i>ō</i> = urspr. <i>a</i> | 107 |
| <i>ū</i> = urspr. <i>ā</i> | 107 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 66. 1. <i>i</i> -reihe; grundvocal <i>ī, i</i> | 108 |
| Steigerung von <i>i</i> zu <i>eī, ei</i> | 108 |
| Steigerung von <i>i</i> zu <i>aī</i> | 108 |
| Steigerung von <i>i</i> zu <i>ūī, oi</i> | 108 |
| §. 67. 3. <i>u</i> -reihe; grundvocal <i>u</i> | 108 |
| Steigerung von <i>u</i> zu <i>ūv, ov</i> | 108 |
| §. 68. Vocalische lautgesetze | 108 |
| 1. Unterbleiben der schwächung | 108 |
| 2. Außstoßung von vocalen | 109 |
| 3. Vocaleinschiebung | 109 |
| §. 69. Altirisch. | 110 |
| Übersicht der laute | 110 |
| §. 70. Vocale | 111 |
| §. 71. 1. <i>a</i> -vocale; <i>e, i, o, u, a</i> = urspr. <i>a</i> ; <i>ā</i> = urspr. <i>ā</i> | 111 |
| §. 72. 2. <i>i</i> -vocale; grundvocal <i>i (e)</i> ; erste steigerung von <i>i</i> zu <i>ī, ē, ai</i> ; zweite steigerung von <i>i</i> zu <i>oi, oe</i> | 112 |
| §. 73. 3. <i>u</i> -vocale; grundvocal <i>u</i> ; steigerung von <i>u</i> zu <i>ū, ūa</i> | 113 |
| §. 74. Vocalische lautgesetze | 113 |
| Assimilation; 1. rückwärts wirkende assimilation | 114 |
| 2. vorwärts wirkende assimilation | 114 |
| §. 75. Vocalschwächung; 1. verkürzung der langen vocale und diphthonge | 115 |
| 2. Schwund urspr. kurzer vocale | 115 |
| §. 76. Altbulgarisch. | |
| Übersicht der laute | 116 |
| Außsprache | 116 |
| §. 77. Vocale | 117 |
| §. 78. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe | 118 |
| Schwächung; 1. <i>ǎ</i> = urspr. <i>a</i> ; 2. <i>ǔ</i> = urspr. <i>a</i> | 118 |
| §. 79. Grundvocal; 1. <i>e</i> = urspr. <i>a</i> | 119 |
| <i>ē</i> denung oder jüngere steigerung von <i>e</i> | 119 |
| 2. <i>o</i> = urspr. <i>a</i> | 119 |
| 3. <i>a</i> = urspr. <i>a</i> | 120 |
| §. 80. Erste steigerung von <i>a</i> im außlaute von wurzeln | 120 |
| Zweite steigerung von <i>o</i> zu <i>a</i> ; <i>a</i> = urspr. <i>ā</i> | 121 |
| §. 81. 2. <i>i</i> -reihe | 121 |
| Schwächung von <i>i</i> zu <i>ǐ</i> | 121 |
| Grundvocal <i>i</i> | 121 |
| Erste steigerung von <i>i</i> zu <i>ē, oj</i> | 121 |
| Zweite steigerung von <i>i</i> zu <i>aj</i> (vor vocalen) | 122 |

| | Seite |
|--------|--|
| § 82. | 3. <i>u</i> -reihe 122 |
| | Schwächung von <i>u</i> zu <i>ü</i> 122 |
| | Grundvocal <i>y</i> = urspr. <i>u</i> 122 |
| | Erste steigerung von <i>ü, y</i> zu <i>u, ov</i> 122 |
| | Zweite steigerung von <i>ü, y</i> zu <i>av</i> (vor vocalen) 123 |
| §. 83. | Mischung der <i>a</i> - und <i>i</i> -reihe 123 |
| | Steigerungsreihe <i>ǎ, e, o, i, ě</i> 123 |
| §. 84. | Vocalische lautgesetze. |
| | Nasalvocale: 1. <i>ǣ, a</i> 124 |
| | Steigerung von <i>ǣ</i> zu <i>a</i> 124 |
| | 2. Schwächung von <i>a</i> zu <i>u, y, ü</i> 124 |
| §. 85. | Hiatus; 1. in zusammensetzung geduldet 125 |
| | 2. Zusammenziehung. 3. Ausstoßung von vocalen 125 |
| | 4. Spaltung von <i>i</i> und <i>y</i> zu <i>ij, üv</i> ; wandlung von <i>ju</i> zu <i>iv</i> 126 |
| §. 86. | Ersazdenung 126 |
| §. 87. | Einfluß von <i>j</i> auf vocale; 1. <i>jo</i> wird <i>je</i> 126 |
| | 2. <i>jü</i> wird <i>ǎ</i> 126 |
| | 3. <i>jě</i> wird <i>ji</i> 126 |
| | 4. Nach <i>j</i> steht meist <i>ǣ</i> , seltener <i>a</i> , nie <i>y</i> 126 |
| | 5. <i>ji</i> wird <i>ji</i> 127 |
| | 6. Für <i>ji</i> tritt <i>i</i> (in der schreibung) ein 127 |
| §. 88. | Außlautgesetz 127 |
| | Urspr. 1. <i>a</i> und <i>u</i> wird <i>ü</i> ; <i>i</i> wird <i>ǎ</i> ; 2. <i>a</i> wird <i>o</i> ; <i>a</i> wird <i>e</i> 127 |
| | 3. <i>i</i> erhalten; 4. <i>ā</i> wird <i>a</i> ; 5. <i>jā</i> wird <i>ji</i> ; 6. <i>ī</i> wird <i>i</i> ; 7. <i>ū</i> wird <i>y</i> ; 8. <i>ai, ai</i> wird <i>ě</i> , auch <i>i</i> 128 |
| | 9. <i>au</i> wird <i>u</i> 129 |
| §. 89. | Anlautgesetz; vorschlag von <i>j, v</i> vor gewissen vocalen 129 |
| §. 90. | Litauisch. |
| | Übersicht der laute 130 |
| | Außsprache der selben 131 |
| §. 91. | Vocale 135 |
| §. 92. | Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe 136 |
| | Schwächung von urspr. <i>a</i> zu <i>i</i> , gedent <i>y</i> 136 |
| | Schwächung von <i>a</i> zu <i>u</i> 136 |
| §. 93. | Grundvocal; <i>ė (ē, ě)</i> = urspr. <i>a</i> 136 |
| | <i>a</i> = urspr. <i>a</i> 137 |
| §. 94. | Erste steigerung von <i>e</i> zu <i>a</i> = urspr. <i>ā</i> 137 |
| | Zweite steigerung; <i>ō</i> = urspr. <i>ā</i> 137 |
| §. 95. | 2. <i>i</i> -reihe; grundvocal <i>i (y)</i> 138 |
| | Erste steigerung <i>ė, ei, ej</i> 138 |
| | Zweite steigerung <i>ai, aj</i> 138 |
| §. 96. | 3. <i>u</i> -reihe. Grundvocal <i>u (ū)</i> 138 |

| | Seite |
|---|-------|
| §. 96. Erste steigerung <i>ā, au, av</i> | 139 |
| Zweite steigerung <i>āu, āv</i> | 139 |
| §. 97. Mischung der <i>a-</i> und <i>i-</i> reihe | 139 |
| §. 98. Vocaldenung | 140 |
| §. 99. Vocalische lautgesetze. Hiatus und verwantes | 140 |
| 1. Spaltung von <i>u</i> (<i>ū</i>), <i>i</i> (<i>y</i>) zu <i>uv, ij</i> | 140 |
| 2. Zusammenziehung von <i>a</i> mit folgenden vocalen | 141 |
| §. 100. Wirkung von consonanten auf vocale. A. Wirkung von <i>j</i> auf folgende vocale | 141 |
| 1. <i>jai, jō</i> und <i>ja, ja</i> wird <i>ei, é, e</i> (<i>ei</i> für <i>ai</i> nach <i>dā, cā</i>) | 141 |
| 2. <i>ei</i> für <i>ai</i> nach <i>j</i> | 142 |
| 3. <i>-i-s</i> und <i>-y-s</i> (nach vocalen <i>-ji-s</i>), <i>-i</i> (nach vocalen <i>-ji</i>) für <i>-ja-s, -jan</i> | 142 |
| 4. <i>-i</i> für <i>-jā</i> in bestimmten fällen | 142 |
| B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vocale (<i>-us</i> für urspr. <i>-ans</i>) | 142 |
| §. 101. a. Außlautgesetz | 143 |
| 1. Verkürzung; 2. schwund auß lautender vocale | 143 |
| 3. <i>ā</i> für auß lautendes <i>ām</i> ; 4. <i>ū, u</i> für älteres <i>a</i> + nasal; 5. Wegfall von <i>a</i> und <i>i</i> vor auß lautendem <i>s</i> | 144 |
| b. Anlautgesetz | 145 |
| §. 102. Gotisch. | |
| Übersicht der laute | 145 |
| §. 103. Vocale | 146 |
| §. 104. Beispile; 1. <i>a</i> -reihe | 148 |
| Schwächung von <i>a</i> zu <i>i</i> | 148 |
| Schwächung von <i>a</i> zu <i>u</i> | 148 |
| §. 105. Grundvocal <i>a</i> = urspr. <i>a</i> | 148 |
| §. 106. Erste steigerung; 1. von <i>i, u</i> = urspr. <i>a</i> zu <i>a</i> = urspr. <i>ā</i> | 148 |
| 2. <i>ē</i> = urspr. <i>ā</i> | 149 |
| Zweite steigerung <i>ō</i> = urspr. <i>ā</i> | 149 |
| §. 107. 2. <i>i</i> -reihe. Grundvocal <i>i</i> | 149 |
| Erste steigerung <i>ei</i> | 149 |
| Zweite steigerung <i>ai</i> | 150 |
| §. 108. <i>u</i> -reihe. Grundvocal <i>u</i> | 150 |
| Erste steigerung <i>iū</i> | 150 |
| <i>ū</i> für <i>iū</i> | 150 |
| Zweite steigerung <i>au</i> | 150 |
| §. 109. Mischung der <i>a-</i> und <i>i-</i> reihe | 151 |
| Anm. Wurzeln mit <i>a</i> + nas. + cons. oder <i>i</i> + cons. | 151 |
| §. 110. Vocalische lautgesetze. Hiatus und verwantes | 151 |
| 1. Hiatus geduldet | 151 |
| 2. Wechsel von <i>u</i> und mit <i>v</i> und <i>j</i> , von <i>ju</i> und <i>vi</i> mit <i>iv</i> | 151 |

| | Seite |
|---------|---|
| §. 110. | und <i>uj</i> ; von <i>ei</i> mit <i>ij</i> ; von <i>auī</i> mit <i>ōj</i> ; 3. anstoß von vocalen; 4. zusammenziehung von <i>aa</i> zu <i>ō</i> nach schwund von <i>j, v</i> 152 |
| §. 111. | Einfluß von consonanten auf vocale; 1. <i>auī</i> und <i>ai</i> = <i>u, i</i> vor <i>r, h</i> 152 |
| | 2. <i>ei</i> (auch inlautend) für urspr. <i>ja, jā</i> 153 |
| §. 112. | Hilfsvocal <i>u</i> 153 |
| §. 113. | Außlautgesetz 154 |
| | 1. Schwund von <i>a, i</i> (<i>u</i> bleibt); 2. <i>ā</i> wird <i>a</i> ; 3. <i>ai, ai</i> wird <i>a</i> 154 |
| | 4. <i>ja, jā</i> wird <i>i, ei, ji</i> 155 |
| §. 114. | Tabellarische übersicht der vocale 156 |

B. Consonanten.

| | |
|---------|---|
| §. 115. | Consonanten der indogermanischen ur- sprache. 158 |
| §. 116. | Momentane stumme nicht aspirierte consonan- |
| | ten; 1. <i>k</i> , 2. <i>t</i> , 3. <i>p</i> 159 |
| §. 117. | Momentane tönende nicht aspirierte consonan- |
| | ten; 1. <i>g</i> , 2. <i>d</i> 160 |
| | Anm. Über das vorhandensein von <i>b</i> 160 |
| §. 118. | Momentane tönende aspirierte consonanten; |
| | 1. <i>gh</i> 160 |
| | 2. <i>dh</i> ; 3. <i>bh</i> 161 |
| §. 119. | Spiranten; 1. <i>j</i> , 2. <i>s</i> , 3. <i>v</i> 161 |
| §. 120. | Nasale; 1. <i>n</i> , 2. <i>m</i> 162 |
| §. 121. | <i>r</i> 162 |
| §. 122. | Consonanten des altindischen 162 |
| §. 123. | Ursprünglich momentane stumme nicht aspi- |
| | rierte consonanten; 1. urspr. <i>k</i> ; ai. <i>k</i> = urspr. |
| | <i>k</i> ; <i>Ḷ</i> = urspr. <i>k</i> 164 |
| | Ai. <i>kh</i> = urspr. <i>sk</i> ; ai. <i>Ḷh</i> = urspr. <i>sk</i> (lautgesetzliche |
| | wandlungen des ai. <i>Ḷh</i>); ai. <i>ç</i> = urspr. <i>k</i> und sein |
| | wechsel mit <i>k</i> , <i>Ḷ</i> u. s. f. 165 |
| | Ai. <i>p</i> = urspr. <i>k</i> 165 |
| | 2. Urspr. <i>t</i> ; ai. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> ; ai. <i>th</i> = urspr. <i>t</i> 166 |
| | Anm. 2. <i>ks</i> für <i>kt</i> 167 |
| | 3. Urspr. <i>p</i> ; ai. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> ; ai. <i>ph</i> = urspr. <i>p</i> 167 |
| §. 124. | Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte |
| | consonanten; 1. <i>g</i> 167 |
| | Ai. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> ; ai. <i>ḡ</i> (und die lautgesetzlichen vertreter |
| | des selben) = urspr. <i>g</i> 168 |

| | Seite |
|---------|---|
| §. 124. | Ai. <i>h</i> für urspr. <i>g</i> 168 |
| | 2. ai. <i>d</i> = urspr. <i>d̄</i> 168 |
| | <i>d</i> auß <i>sd</i> 168 |
| | 3. ai. <i>b</i> 169 |
| §. 125. | Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> ; ai. <i>gh</i> = urspr. <i>gh</i> ; ai. <i>h</i> = urspr. <i>gh</i> ; ai. <i>gh</i> 169 |
| | 2. <i>dh</i> ; ai. <i>dh</i> = urspr. <i>dh</i> ; ai. <i>h</i> = urspr. <i>dh</i> 169 |
| | 3. <i>bh</i> ; ai. <i>bh</i> = urspr. <i>bh</i> ; ai. <i>h</i> = urspr. <i>bh</i> 170 |
| | Wurzeln mit urspr. aspirata im an- und außlaut 170 |
| §. 126. | Spiranten. 1. ai. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> 170 |
| | 2. ai. <i>s</i> = urspr. <i>s</i> 171 |
| | Ai. <i>š</i> = urspr. <i>s</i> 171 |
| | Lautgesetzliche veränderungen des urspr. <i>s</i> zu <i>š</i> , <i>ṣ</i> , <i>r</i> , <i>ç</i> 171 |
| | Wandlung von <i>as</i> zu <i>ō</i> ; wandlung von <i>š</i> in <i>k</i> vor <i>s</i> ; wand- lung von <i>š</i> in <i>f</i> , <i>d̄</i> 172 |
| | 3. ai. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> 173 |
| §. 127. | Nasale; 1. ai. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> 173 |
| | Schwund von <i>n</i> vor casusendungen 173 |
| | 2. ai. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> 173 |
| | Lautgezllicher wechsel des <i>n</i> , <i>m</i> mit <i>ñ</i> , <i>ñ̄</i> , <i>ṇ</i> , <i>m̄</i> , <i>ṁ</i> 174 |
| §. 128. | <i>r</i> - und <i>l</i> -laute 174 |
| | Ai. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> 174 |
| | Ai. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> 174 |
| §. 129. | Lautgesetze 175 |
| §. 130. | Inlaut. 1. Assimilation; vor tönenden stehen tönende, vor stummen stumme consonanten 176 |
| | <i>st</i> ward zu <i>šth</i> , <i>çt</i> zu <i>št</i> 177 |
| | Dissimilation; <i>s</i> vor <i>s</i> zu <i>t</i> 177 |
| | 2. Aspiraten; tönende aspirate + <i>t</i> wird zu tönendem nicht aspiriertem consonanten + <i>dh</i> ; <i>ht</i> zu <i>gdh</i> ; <i>ht</i> , <i>hth</i> , <i>hdh</i> auch zu <i>dh</i> mit denung des vorher gehenden vocals 177 |
| | Versetzung der aspiration vom wurzelaußlaute auf den wurzelanlaut 178 |
| | Reduplicationsgesetz 178 |
| §. 131. | Außlaut. 1. Nur ein consonant wird im außlaute geduldet (häufigste außname <i>~s</i>) 179 |
| | 2. Nur stumme consonanten stehen im außlaute 179 |
| §. 132. | Consonanten des altbaktrischen 180 |
| §. 133. | Ursprünglich momentane stumme nicht aspi- rierte consonanten; 1. <i>k</i> ; ab. <i>k̄</i> = urspr. <i>k</i> ; |

| | Seite |
|---------|--|
| §. 133. | ab. <i>kh</i> = urspr. <i>k</i> vor den aspirierenden lauten; ab. <i>k̄</i> = urspr. <i>k̄</i> ; ab. <i>ç</i> = urspr. <i>k</i> ; <i>ç</i> = <i>k</i> von <i>ç</i> = <i>s</i> zu strichen; ab. <i>p</i> = <i>k</i> 182 |
| | 2. <i>t</i> ; ab. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> ; ab. <i>th</i> = urspr. <i>t</i> vor den aspi- rierenden consonanten und sonst 182 |
| | Ab. <i>dh</i> für <i>th</i> = urspr. <i>t</i> ; ab. <i>ṭ</i> im außlaute = urspr. <i>t</i> <i>ṭ</i> im anlaute 183 |
| | 3. <i>p</i> ; ab. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> ; ab. <i>f</i> = urspr. <i>p</i> vor den aspi- rierenden consonanten 183 |
| §. 134. | Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> ; ab. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> ; <i>gh</i> beson- ders vor den aspirierenden consonanten = urspr. <i>g</i> ; ab. <i>ǰ</i> = urspr. <i>g</i> ; <i>ǰ̄</i> = urspr. <i>g</i> ; <i>z</i> = urspr. <i>g</i> . 184 |
| | 2. <i>d</i> ; ab. <i>d̄</i> , <i>dh</i> zwischen vocalen und vor den aspirieren- den consonanten (<i>th</i> variante von <i>dh</i>) = urspr. <i>d</i> . 185 |
| | 3. <i>b</i> ; ab. <i>b</i> = urspr. <i>b</i> , nicht nachweisbar 185 |
| §. 135. | Ursprünglich momentane tönende aspirierte con- sonanten; 1. <i>gh</i> ; ab. <i>g</i> , <i>gh</i> , <i>ǰ</i> = urspr. <i>gh</i> . . . 185 |
| | Ab. <i>z</i> = urspr. <i>gh</i> (<i>ç</i> für <i>z</i>); <i>ǰ̄</i> urspr. <i>gh</i> 186 |
| | 2. <i>dh</i> ; ab. <i>d̄</i> , <i>dh</i> (<i>th</i> variante von <i>dh</i>) = urspr. <i>dh</i> . . . 186 |
| | 3. <i>bh</i> ; ab. <i>b</i> , <i>w</i> = urspr. <i>bh</i> (<i>v</i> für <i>b</i> , <i>bh</i>) 187 |
| §. 136. | Ursprüngl. spiranten; 1. ab. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> 187 |
| | 2. <i>s</i> ; ab. <i>s</i> , <i>ç</i> = urspr. <i>s</i> 188 |
| | Ab. <i>š</i> = urspr. <i>s</i> ; <i>š̄</i> = urspr. <i>ks</i> ; ab. <i>h</i> = urspr. <i>s</i> . . . 189 |
| | Schwund des <i>h</i> = <i>s</i> ; <i>qh</i> = urspr. <i>s</i> ; <i>nh</i> , <i>nh̄</i> = urspr. <i>s</i> . 190 |
| | Ab. <i>qh</i> = urspr. <i>sv</i> ; ab. <i>n̄uh</i> = urspr. <i>sv</i> 191 |
| | 3. <i>v</i> ; ab. <i>v</i> , <i>w</i> , <i>b</i> = urspr. <i>v</i> 192 |
| | Ab. <i>p</i> = urspr. <i>v</i> 193 |
| §. 137. | Nasale; 1. ab. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> ; ab. <i>ã</i> = urspr. <i>a</i> + nasal 193 |
| | 2. ab. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> 194 |
| §. 138. | <i>r</i> ; ab. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> 194 |
| | Ab. <i>hr</i> = urspr. <i>v</i> 194 |
| §. 139. | Lautgesetze. Inlaut. 1. Assimilation. Verbindung stummer und tönender consonanten 194 |
| | Völlige angleichung; urspr. <i>ks</i> zu <i>š</i> ; <i>z</i> , <i>š</i> ; <i>ç</i> + auß lautendem <i>s</i> zu <i>s</i> ; assimilat. von <i>r</i> an sibilanten . . . 195 |
| | Anähnlichung; vor <i>s</i> nur stumme consonanten 195 |
| | <i>z</i> vor <i>t</i> zu <i>s</i> ; <i>z</i> vor <i>n</i> , <i>m</i> zu <i>ç</i> ; <i>z</i> , <i>š̄</i> vor tönenden, <i>s</i> , <i>ç</i> vor stummen consonanten 197 |
| | Gegenseitige anähnlichung 197 |
| | 2. Aspiration. Aspiration vor consonantischen dauer- lauten und zwischen vocalen 197 |
| | 3. Dissimilation. Dentale gehen vor <i>t</i> in <i>s</i> , vor <i>d</i> in <i>z</i> über 198 |

| | Seite |
|---|-------|
| §. 139. Anm. Consonanteneinschaltung, consonantenvorschlag . . . | 198 |
| §. 140. Außlaut. Nicht auf einen consonanten beschränkt . . . | 199 |
| 1. Einfache consonanten im außlaute | 199 |
| <i>ō, ao</i> für <i>as, as</i> | 199 |
| 2. Consonantenverbindungen | 199 |
| 3. <i>t</i> zu <i>ť</i> gewand.; auß lautend. <i>r</i> zu <i>re</i> ; 4. behandlung des außlauts vor <i>-ka, kif</i> | 200 |
| Altpersischer außlaut | 200 |
| §. 141. Consonanten des altgriechischen | 200 |
| §. 142. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k; x, γ</i> = urspr. <i>k</i> | 202 |
| <i>π, τ</i> = urspr. <i>k</i> | 203 |
| 2. <i>t; τ</i> = urspr. <i>t</i> | 203 |
| <i>π</i> neben <i>ks</i> anderer sprachen | 204 |
| 3. <i>p; π</i> = urspr. <i>p</i> | 204 |
| Anm. 2. Unursprüngliche aspiration der stummen momen- tanen consonanten | 204 |
| §. 143. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte con- sonanten | 205 |
| 1. <i>g; γ</i> = urspr. <i>g</i> | 205 |
| <i>β</i> = urspr. <i>g</i> | 205 |
| 2. <i>d; δ</i> = urspr. <i>d</i> | 206 |
| 3. <i>b; β</i> = urspr. <i>b</i> | 206 |
| Anm. <i>χ, ϑ, φ</i> für <i>γ, δ, β</i> | 206 |
| §. 144. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte con- sonanten; 1. <i>χ</i> = urspr. <i>gh</i> | 207 |
| 2. <i>ϑ</i> = urspr. <i>dh</i> | 208 |
| Anm. <i>ϑ</i> für <i>χ</i> | 208 |
| 3. <i>φ</i> = urspr. <i>bh</i> | 208 |
| Wurzeln mit urspr. aspirata im an- und außlaut | 209 |
| §. 145. Spiranten; 1. <i>j</i> ; griech. <i>ς</i> (auch um gestelt) = urspr. <i>j</i> <i>s, ś</i> = urspr. <i>j</i> | 209 |
| ' = urspr. <i>j</i> ; schwund des urspr. <i>j</i> | 211 |
| 2. <i>s; σ</i> = urspr. <i>s</i> , auch bisweilen im anlaute | 211 |
| ' = urspr. <i>s, sv</i> | 212 |
| Übertritt des ' vom inlaute in den anlaut | 212 |
| Anm. <i>śός</i> = <i>*sevos</i> | 213 |
| ' als späterer zusatz, besonders vor <i>v</i> | 213 |
| Schwund des urspr. <i>s</i> | 214 |
| Schwund des urspr. <i>s</i> vor <i>ν, ρ, μ</i> und anderen consonan- ten | 215 |
| 3. <i>v; υ</i> (auch um gestelt) = urspr. <i>v</i> | 215 |
| <i>ϕ</i> = urspr. <i>v</i> | 216 |
| ' = urspr. <i>v</i> | 217 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 145. Anm. $\beta = v$, $\sigma\varphi = sv$ | 217 |
| §. 146. Nasale; 1. $\nu =$ urspr. n ; abhängigkeit des nasals vom folgenden consonanten | 218 |
| 2. $\mu =$ urspr. m ; auß lautend ν für urspr. m | 219 |
| §. 147. r - und l -laute; $\varrho =$ urspr. r | 219 |
| $\lambda =$ urspr. r | 220 |
| §. 148. Lautgesetze. Inlaut. | |
| 1. Assimilation; a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; ν , $\nu\tau$, $\nu\delta$, $\nu\vartheta$ vor folgendem s | 220 |
| b. Vollkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Angleichung von f , j , σ ; $\tau\tau = \tau j$, ϑj , κj , χj | 221 |
| $\delta\delta = \delta j$, γj | 222 |
| c. Anähnlichung des vorher gehenden lautes an den fol- genden, vor τ , σ stehen nur stumme, vor δ nur tö- nende, vor ϑ aspiraten | 223 |
| Vor ν gehen labiale in iren nasal über; ν vor labialen in μ ; τ , δ , ϑ oft vor μ in σ ; κ , χ vor μ in γ ; as- piration vor nasalen, ϱ , λ ; τ vor s in σ , bisweilen auch vor v | 223 |
| d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehen- den; δj zu ζ ; aspiration nicht aspirierter consonanten durch vorher gehende dauerlaute | 224 |
| e. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der laute an einander; γj zu ζ (ζ nicht = βj); τj , ϑj , κj , χj zu $\sigma\sigma$ | 225 |
| $\sigma\sigma$ scheinbar = γj | 226 |
| $\sigma\sigma$ nicht = κj | 226 |
| f. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen tref- fenden consonanten $\nu\varrho$, $\mu\varrho$, $\mu\lambda$ zu $\nu\delta\varrho$ $\mu\beta\varrho$, $\mu\beta\lambda$, wo- für auch $\beta\varrho$, $\beta\lambda$ ein tritt ($\pi\tau$ im anlaut für π) | 227 |
| g. Außstoßung von σ zwischen consonanten; schwund von τ , ν zwischen vocalen | 227 |
| 2. Dissimilation; dentale vor τ , ϑ in σ ; vermeidung zweier aspiraten nach einander; vermeidung zweier änlicher oder gleicher consonanten, die durch vocale von einander getrent sind | 228 |
| 3. Aspiraten; vorrücken der aspiration auf den wurzel- anlaut τ | 228 |
| 4. Reduplicationsgesetz | 229 |
| §. 149. Außlaut. Nur ζ , ν und ϱ lauten auß; τ ab geworfen oder in ζ gewandelt; ϑ in ζ gewandelt | 229 |
| δ fällt ab, bisweilen auch andere consonanten; m wird ν ; | |

| | Seite | |
|--------|--|-----|
| § 149. | abwurf der letzten consonanten auß lautender consonantengruppen, <i>ν ἐφελκυστικόν</i> u. änl. | 229 |
| § 150. | Consonanten des lateinischen | 231 |
| § 151. | Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; latein. <i>c, q, qu</i> = urspr. <i>k</i> | 232 |
| | Lat. <i>g</i> urspr. <i>k</i> | 232 |
| | Anm. Außsprache des <i>c</i> vor <i>i</i> ; <i>h</i> = urspr. <i>k</i> im pronominalstamm <i>hi-, ho-</i> und in w. <i>hab</i> ; lat. <i>p</i> nicht = urspr. <i>k</i> | 233 |
| | 2. <i>t</i> ; lat. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> | 234 |
| | 3. <i>p</i> ; lat. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> | 234 |
| § 152. | Momentane tönende nicht aspirierte consonanten; | |
| | 1. <i>g</i> ; lat. <i>g, qu, v</i> = urspr. <i>g</i> | 235 |
| | Anm. <i>flug</i> neben <i>flu</i> ; <i>b</i> nicht = urspr. <i>g</i> ; falsche außsprache von <i>gn</i> wie <i>nn</i> | 236 |
| | 2. <i>d</i> ; lat. <i>d</i> = urspr. <i>d</i> ; lat. <i>l</i> = urspr. <i>d</i> | 237 |
| | 3. <i>b</i> = <i>b</i> der anderen sprachen | 237 |
| § 153. | Momentane tönende aspirierte consonanten (<i>f</i> , im inlaut <i>b</i> , vertritt alle aspiranten; <i>ch, th, ph</i> nicht lat.) | 237 |
| | 1. <i>gh</i> ; lat. <i>g, qu, v</i> = urspr. <i>gh</i> | 238 |
| | <i>h</i> = urspr. <i>gh</i> ; schwund des <i>h</i> (fälschlich geschribenes <i>h</i>) | 239 |
| | <i>f</i> = urspr. <i>gh</i> | 240 |
| | 2. <i>dh</i> ; lat. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i> ; <i>r</i> = urspr. <i>dh</i> ; <i>f</i> = urspr. <i>dh</i> | 241 |
| | <i>b</i> = urspr. <i>dh</i> | 242 |
| | 3. <i>bh</i> ; lat. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i> | 242 |
| | Lat. <i>f</i> = urspr. <i>bh</i> ; lat. <i>h</i> = urspr. <i>bh</i> . Anm. <i>t, p</i> nicht = urspr. <i>dh, bh</i> | 243 |
| § 154. | Spiranten; 1. <i>j</i> ; lat. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> ; <i>i</i> = urspr. <i>j</i> | 244 |
| | Schwund des <i>j</i> | 245 |
| | 2. <i>s</i> ; lat. <i>s (r)</i> = urspr. <i>s</i> | 245 |
| | 3. <i>v</i> ; lat. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> ; <i>u</i> = urspr. <i>v</i> | 246 |
| | Anm. <i>suus, tuus</i> = <i>*sevos, *tevos</i> | 246 |
| | Schwund des urspr. <i>v</i> | 247 |
| § 155. | Nasale; 1. <i>n</i> ; vor gutturalen wird der nasal guttural, vor labialen labial | 247 |
| | 2. lat. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> | 248 |
| § 156. | <i>r-</i> und <i>l-</i> laute; lat. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> | 249 |
| | Lat. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> | 249 |
| § 157. | Lautgesetze. Inlaut. | |
| | 2. Assimilation; a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; verdoppelung in der älteren schrift nicht bezeichnet | 250 |
| | Schwund von <i>d, t, n</i> vor <i>s</i> | 251 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 157. Schwund von <i>g</i> vor <i>j</i> ; von <i>g</i> vor <i>v</i> ; von <i>d</i> vor <i>v</i> . . . | 251 |
| Schwund von <i>g, c, x</i> vor <i>n, m</i> ; von <i>x</i> vor <i>l</i> ; von <i>t, d</i> vor <i>c</i> ; von <i>s</i> vor tönenden consonanten | 252 |
| Schwund von <i>s</i> vor <i>m</i> ; schwund von <i>s</i> vor <i>l</i> , vor <i>d</i> , vor <i>b</i> | 253 |
| Schwund von <i>d</i> vor <i>r</i> ; von <i>r</i> vor <i>s</i> | 253 |
| Schwund von consonanten vor <i>sc</i> ; <i>st</i> für und neben <i>xt, st</i> für <i>rst</i> ; schwund von <i>c, g</i> zwischen <i>r, l</i> und <i>t, s</i> . . . | 253 |
| <i>br</i> für <i>sbr, rbr</i> ; <i>nt</i> für <i>nct</i> | 254 |
| b. Vollkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden | 254 |
| <i>ss</i> für <i>st</i> ; <i>rr, ll</i> für <i>rt, lt</i> ; <i>rr</i> für <i>rs</i> u. änl.; <i>ll</i> u. s. w. vielleicht für <i>lj</i> ; <i>ll</i> für <i>lv</i> ; <i>ns</i> für <i>nst</i> ; <i>ss, s</i> für <i>st</i> auß <i>dt, tt</i> | 255 |
| c. Anähnlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; tönende vor stummen werden stumm; labiale vor <i>n</i> werden <i>m</i> ; in der älteren sprache wird <i>t</i> vor nasalen zu <i>s</i> ; <i>br</i> für urspr. <i>tr</i> | 256 |
| d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; <i>t</i> nach nasalen und liquidem und nach <i>c</i> oft in <i>s</i> | 257 |
| e. Wandlung von <i>s</i> zu <i>r</i> zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und nach vocalen im außlaute | 257 |
| f. Schwund von consonanten zwischen vocalen | 258 |
| g. Lauteinschiebung (<i>mps, mpt</i>) | 259 |
| 2. Dissimilation; <i>t, d</i> vor <i>t</i> zu <i>s</i> | 259 |
| Wechsel von <i>-alis</i> und <i>-aris</i> | 259 |
| Vermeidung zweier durch vocale getreter gleicher oder ähnlicher consonanten | 259 |
| §. 158. Anlaut. Consonantenschwund im anlaut | 259 |
| <i>m, n</i> für <i>sm, sn</i> ; <i>r, l</i> für <i>vr, vl</i> ; <i>f</i> für <i>sf</i> ; vereinzelt andere fälle | 260 |
| <i>n</i> für <i>gn</i> ; <i>l</i> für <i>stl</i> ; <i>v</i> für <i>dv</i> | 261 |
| <i>j</i> für <i>dj</i> ; <i>v</i> für <i>qv</i> ; <i>u</i> für <i>cu</i> | 262 |
| §. 159. Außlaut. Consonantengruppen im außlaute; keine verdoppelung und keine verbindung zweier momentaner laute im außlaute | 262 |
| Spätere festsetzung des außlautes in der schriftsprache, während früher die meisten consonanten im außlaute bald geschriben wurden, bald nicht | 263 |
| Behandlung des auß lautenden <i>s</i> | 263 |
| Behandlung des auß lautenden <i>m, t</i> | 264 |
| Auß lautendes <i>nt</i> | 265 |

| | | |
|---------|--|-----|
| §. 160. | Consonanten des umbrischen | 265 |
| §. 161. | Urspr. momentane laute; umbr. <i>p</i> = lat. <i>qv</i> ; <i>b</i> = <i>gv</i> , <i>v</i> ; <i>k</i> vor <i>i</i> , <i>e</i> zu <i>g</i> ; <i>s</i> (neuumb. <i>s</i>) = <i>ts</i> ; <i>nt</i> neuumb. <i>nd</i> ; <i>p</i> vor <i>r</i> zu <i>b</i> ; <i>r</i> ; neuumb. <i>rs</i> , = <i>d</i> 267 <i>nn</i> = <i>nd</i> ; <i>f</i> auch inlautend; <i>h</i> = lat. <i>h</i> ; <i>ht</i> = <i>ct</i> , <i>pt</i> 268 | |
| §. 162. | Ursprünglich consonantische dauerlaute; <i>i</i> = <i>j</i> ; <i>s</i> erhalten; zu <i>r</i> gewandelt 268 <i>v</i> = lat. <i>v</i> ; <i>uv</i> vor vocalen auß <i>u</i> 268 Schwund von <i>v</i> zwischen vocalen im neuumb.; abfall des nominativ- <i>s</i> nach <i>r</i> , <i>l</i> 269 | |
| §. 163. | Consonanten des oskischen | 269 |
| §. 164. | Ursprüngl. momentane laute; osk. <i>p</i> = lat. <i>qv</i> . 269 <i>b</i> = lat. <i>gv</i> , <i>v</i> ; <i>t</i> bleibt nach <i>ns</i> ; <i>tt</i> bleibt; <i>nt</i> wird <i>ns</i> oder <i>t</i> ; <i>d</i> bleibt zwischen vocalen; <i>f</i> wird inlautend nicht zu <i>b</i> ; <i>ht</i> = <i>ct</i> , außerdem osk. <i>h</i> = lat. <i>h</i> . 270 | |
| §. 165. | Ursprüngl. consonantische dauerlaute; <i>i</i> = <i>j</i> ; <i>s</i> bleibt auch inlautend zwischen vocalen, nur im passiv wird <i>s</i> zu <i>r</i> 270 <i>s</i> im inlaute zu <i>z</i> ; oskisch <i>z</i> gilt auch = <i>ts</i> und <i>dz</i> ; <i>v</i> zwischen vocalen schwindet im neuosk.; <i>üv</i> auch vor consonaten, neuosk. <i>ou</i> ; assimilation von <i>nd</i> zu <i>nn</i> 271 Im acc. pl. wird <i>ns</i> zu <i>ss</i> assimiliert 271 | |
| §. 166. | Consonanten des altirischen | 271 |
| §. 167. | Urspr. momentane stumme nicht aspirierte con- sonanten; 1. <i>k</i> ; altirisch <i>c</i> (<i>ch</i> , <i>g</i>) = urspr. <i>k</i> . 273 2. <i>t</i> ; altirisch <i>t</i> (<i>th</i> , <i>d</i>) = urspr. <i>t</i> 273 3. <i>p</i> ; <i>p</i> fällt im anlaut ab 273 | |
| §. 168. | Urspr. momentane tönende nicht aspirierte con- sonanten; 1. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> 273 2. <i>d</i> (<i>th</i>) = urspr. <i>d</i> ; <i>t</i> für <i>dd</i> 274 3. <i>b</i> = urspr. <i>b</i> nicht belegt 274 | |
| §. 169. | Urspr. momentane tönende aspirierte consonan- ten; 1. <i>gh</i> ; altir. <i>g</i> = urspr. <i>gh</i> 274 2. <i>dh</i> ; altir. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i> 274 3. <i>bh</i> ; altir. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i> (<i>m</i> = urspr. <i>bh</i>) 275 Anm. Altir. <i>sr</i> = lat. <i>fr</i> , altir. <i>s</i> = lat. <i>f</i> in entlenen worten 275 | |
| §. 170. | Ursprüngl. spiranten; 1. <i>j</i> schwindet im altirischen; 2. <i>s</i> bleibt teils, teils assimiliert es sich oder schwin- det (durch aspiration zu <i>sh</i> , <i>h</i>) 275 | |

| | Seite | |
|---------|--|-----|
| §. 170. | 3. <i>v</i> ward im anlaute zu <i>f</i> (<i>b</i>); inlautend schwindet <i>v</i> | 276 |
| §. 171. | Nasale; 1. altir. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> | 276 |
| | 2. altir. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> ; <i>b</i> für <i>m</i> | 277 |
| §. 172. | <i>r</i> - und <i>l</i> -laute. Altir. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> ; altir. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> | 277 |
| §. 173. | Lautgesetze. Inlaut. | |
| | 1. Assimilation an den folgenden consonanten; <i>n</i> vor <i>s</i> , <i>f</i> und stummen momentanen lauten schwindet mit ersatzdenung, die in den auß lautenden silben verloren geht; anderweitige assimilationen | 277 |
| | 2. Assimilation des folgenden consonanten an den vorher gehenden; so <i>mm</i> = <i>mb</i> ; überhandnemen dieses lautgesetzes in der späteren sprache, wo <i>mb</i> , <i>nd</i> , <i>ng</i> zu <i>m</i> , <i>n</i> , <i>ñ</i> wird (eclipsis der grammatiker) | 278 |
| | <i>s</i> für <i>t</i> nach gutturalen; <i>ss</i> auß <i>dt</i> , <i>tt</i> | 278 |
| | Schwund von <i>f</i> im futurum nach nasalten und liquiden | 278 |
| | 3. Aspiration zwischen vocalen | 279 |
| | Schwund von <i>th</i> (<i>h</i>) auß <i>t</i> | 279 |
| | Wandlung von stummen in tönende, von tönenden nebst <i>m</i> und <i>s</i> in aspirierte in der späteren sprache | 279 |
| | <i>cht</i> auß <i>ct</i> , <i>pt</i> | 280 |
| | Wechsel von aspirata und media | 280 |
| | 4. Wirkung von palatalen lauten auf die consonanten in der späteren sprache | 280 |
| | 5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen | 280 |
| §. 174. | Außlaut. Fast sämtliche urspröngl. auß lautenden consonanten schwinden | 280 |
| | Schwund von <i>s</i> , <i>m</i> (wirkt nach), <i>t</i> | 281 |
| §. 175. | Consonanten des altbulgarischen | 281 |
| §. 176. | Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; altbulg. <i>k</i> = urspr. <i>k</i> | 282 |
| | Altbulg. <i>s</i> = urspr. <i>k</i> | 283 |
| | Anm. <i>ch</i> = <i>s</i> = urspr. <i>k</i> ; altbulg. <i>p</i> = urspr. <i>k</i> | 283 |
| | 2. <i>t</i> ; altbulg. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> | 283 |
| | 3. <i>p</i> ; altbulg. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> | 284 |
| §. 177. | Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> ; altbulg. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> ; altbulg. <i>z</i> = urspr. <i>g</i> | 284 |
| | 2. <i>d</i> ; altbulg. <i>d</i> = urspr. <i>d</i> | 285 |
| | 3. <i>b</i> ; altbulg. <i>b</i> = <i>b</i> der anderen sprachen | 285 |
| §. 178. | Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> ; altbulg. <i>g</i> = urspr. <i>gh</i> ; altbulg. <i>z</i> = urspr. <i>gh</i> | 285 |
| | 2. <i>dh</i> ; altbulg. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i> | 286 |
| | 3. <i>bh</i> ; altbulg. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i> | 286 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 178. Altbulg. <i>m</i> = urspr. <i>bh</i> im casussuffixe urspr. <i>bhi</i> . . . | 286 |
| §. 179. Spiranten; 1. <i>j</i> ; altbulg. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> (im gen. sg. ist - <i>go</i> = urspr. - <i>sja</i> ; über die verschmelzungen des <i>j</i> mit anderen cons. s. d. lautgesetze) | 287 |
| 2. <i>s</i> ; altbulg. <i>s</i> = urspr. <i>s</i> | 287 |
| 3. <i>v</i> ; altbulg. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> | 287 |
| §. 180. Nasale; 1. altbulg. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> vor vocalen | 288 |
| 2. altbulg. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> (altbulg. <i>v</i> = urspr. <i>m</i>) | 288 |
| §. 181. <i>r</i> - und <i>l</i> -laute; altbulg. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> ; altbulg. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> | 289 |
| §. 182. Lautgesetze. Inlaut. A. Assimilation. 1. Volkome nere angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden; verdoppelung wird nicht geschri- ben; <i>s</i> auß <i>ks</i> | 289 |
| <i>m</i> auß <i>sm</i> ; assimilation von <i>t, d</i> an folgendes <i>n, l</i> ; assi- milation von <i>t, d</i> an <i>s</i> ; von <i>d</i> an <i>m, v</i> ; <i>sn</i> für <i>skn</i> ; von <i>p, b, v</i> an folgendes <i>n, t</i> | 290 |
| Assimilation des consonantischen wurzelauflautes an das <i>s</i> des aor. compos. älterer bildung, meist mit ersaz- denung | 291 |
| 2. Vollkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden | 291 |
| 3. Anähnlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut; a. tönende vor stummen werden stumm und vice versa; besonders bei <i>z, s</i> zeigt sich dieß gesetz (<i>s</i> vor <i>l</i> wird <i>s</i>) | 291 |
| b. die gutturalen wandeln sich vor <i>i, ǐ, e, é, e</i> in linguale und dentale; <i>k</i> wird zu <i>č, c</i> ; <i>g</i> zu <i>ž, z</i> ; <i>ch</i> zu <i>š, s</i> <i>ča</i> für <i>čé, ža</i> für <i>žé</i> u. änl. | 292 |
| <i>kt, gt, cht</i> vor <i>i</i> und <i>ǐ</i> zu <i>št</i> | 293 |
| Wandlung von <i>k</i> in <i>c, č</i> , von <i>g</i> in <i>ž</i> vor <i>l, r, v</i> | 293 |
| c. Wandlung von <i>t</i> und <i>d</i> vor <i>l</i> und <i>m</i> in <i>s</i> | 294 |
| 4. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehen- den; <i>j</i> wird nach <i>t</i> zu <i>š</i> , nach <i>d</i> zu <i>ž</i> , darauß durch umstellung <i>št, žd</i> | 294 |
| <i>stj, zsj</i> = <i>št, žd</i> | 294 |
| 5. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der laute an einander; <i>kj</i> wird <i>č, c</i> ; <i>gj</i> wird <i>ž, z</i> ; <i>chj</i> wird <i>š</i> | 295 |
| <i>skj</i> wird <i>št</i> ; <i>sj</i> wird <i>š</i> ; <i>cj</i> wird <i>č</i> ; <i>zj</i> wird <i>ž</i> ; <i>rj, lj, nj</i> verbinden sich zu einem laute | 295 |
| 6. Wandlung von <i>s</i> zu <i>ch</i> zwischen vocalen, seltener im anlaute | 296 |
| 7. Lauteinschiebung; a. <i>str</i> für <i>sr, zdr</i> für <i>zr</i> | 297 |
| <i>pst</i> für <i>pt, bt</i> ; <i>plj, blj, vlj, mlj</i> für <i>pj, bj, vj, mj</i> | 297 |
| b. Unursprüngl. <i>s</i> in stambildungselementen vor <i>k, t, n</i> | 297 |
| c. <i>nj</i> im anlaute für <i>j</i> | 298 |

| | Seite |
|---|-------|
| §. 182. B. Dissimilation von <i>t</i> und <i>d</i> vor <i>t</i> zu <i>s</i> | 298 |
| §. 183. Außlaut | 298 |
| 1. Abfall von <i>s</i> | 298 |
| Abfall von <i>t</i> , <i>n</i> (<i>m</i>) | 299 |
| 2. Nasalvocale | 299 |
| <i>y</i> anstatt des nasalvocales | 299 |
| §. 184. Consonanten des litauischen | 300 |
| §. 185. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte con- | |
| sonanten; 1. <i>k</i> ; lit. <i>k</i> = urspr. <i>k</i> ; lit. <i>sz</i> = urspr. <i>k</i> | 301 |
| Lit. <i>sz</i> neben lit. <i>k</i> ; lit. <i>p</i> = urspr. <i>k</i> | 302 |
| 2. <i>t</i> ; lit. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> | 302 |
| 3. lit. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> | 302 |
| §. 186. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte con- | |
| sonanten; 1. <i>g</i> ; lit. <i>g</i> , <i>š</i> = urspr. <i>g</i> | 303 |
| 2. <i>d</i> ; lit. <i>d</i> = urspr. <i>d</i> | 303 |
| 3. lit. <i>b</i> = <i>b</i> der übrigen sprachen | 304 |
| §. 187. Urspr. momentane tönende aspirierte consonan- | |
| ten; 1. <i>gh</i> ; lit. <i>g</i> , <i>š</i> = urspr. <i>gh</i> | 304 |
| 2. <i>dh</i> ; lit. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i> | 304 |
| 3. <i>bh</i> ; lit. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i> ; lit. <i>m</i> = urspr. <i>bh</i> im casus- | |
| suffixe urspr. <i>bhi</i> | 305 |
| §. 188. Spiranten; 1. <i>j</i> ; lit. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> | 305 |
| 2. <i>s</i> ; lit. <i>s</i> = urspr. <i>s</i> | 305 |
| 3. <i>v</i> ; lit. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> | 306 |
| §. 189. Nasale; 1. <i>n</i> ; lit. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> ; lit. <i>d</i> = urspr. <i>n</i> . | 306 |
| 2. <i>m</i> ; lit. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> | 306 |
| §. 190. Lit. <i>n</i> = urspr. <i>m</i> ; <i>r</i> - und <i>l</i> -laute; lit. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> ; | |
| lit. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> | 307 |
| §. 191. Lautgesetze. Inlaut. A. Assimilation. 1. Vollständige | |
| angleichung des vorher gehenden consonanten an den | |
| folgenden; in der schrift keine verdoppelung; <i>t</i> , <i>d</i> | |
| vor <i>s</i> wird <i>s</i> ; lit. <i>sz</i> = urspr. <i>ks</i> ; <i>sz</i> , <i>š</i> assimiliert | |
| sich folgendem <i>s</i> , <i>š</i> folgendem <i>sz</i> , <i>sz</i> folgendem <i>š</i> in | |
| der außsprache | 308 |
| 2. Wegfall (assimilation) von <i>n</i> vor <i>s</i> und <i>š</i> mit ersaz- | |
| denung (lange nasalvocale) | 308 |
| Schwund von <i>n</i> vor <i>t</i> und vor dem <i>d</i> des imperfects und | |
| dem <i>k</i> des imperativs | 309 |
| 3. Vollständige angleichung des folgenden lautes an den | |
| vorher gehenden; <i>sz</i> + <i>s</i> = <i>sz</i> im futurum | 309 |
| 4. Gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffen- | |
| den consonanten; <i>š</i> + <i>s</i> = <i>sz</i> im futurum | 309 |
| 5. Anähnlichung des vorher gehenden consonanten an den | |
| folgenden. Vor stummen werden nur stumme, vor | |
| tönenden nur tönende gesprochen | 310 |

| | | |
|---------|--|-----|
| §. 191. | <i>z</i> vor <i>l</i> gilt als <i>sz</i> ; <i>t</i> und <i>d</i> vor <i>l</i> werden <i>s</i> ; eben so vor <i>m</i> und dem <i>k</i> des imperativs | 310 |
| | <i>s</i> wird <i>z</i> vor <i>d</i> und <i>g</i> , es wird <i>sz</i> vor <i>k</i> ; consonanten vor <i>j</i> | 310 |
| | 6. Anähnlichung des folgenden consonanten an den vorhergehenden; <i>s</i> wird <i>sz</i> nach <i>r</i> , <i>g</i> , <i>k</i> | 310 |
| | <i>tj</i> wird <i>tsz</i> , geschr. <i>cæ</i> ; <i>dj</i> wird <i>dä</i> | 310 |
| | B. Dissimilation. Dentale + dentale = <i>s</i> + dental | 311 |
| §. 192. | Zusatz von consonanten. 1. Consonanteneinschiebung; <i>str</i> für <i>sr</i> , <i>sstr</i> für <i>sær</i> | 311 |
| | 2. Consonantenvorschlag; <i>s</i> vor <i>t</i> , <i>z</i> vor <i>d</i> , <i>s</i> vor <i>n</i> , <i>m</i> ; <i>sz</i> vor <i>k</i> | 311 |
| §. 193. | 3. Wandelbares <i>sz</i> , <i>z</i> (<i>s</i>) bei <i>k</i> , <i>g</i> als wurzelaußlauten | 311 |
| §. 194. | Außlaut. Tönende werden stumm, <i>n</i> schwindet (nasalvocal), <i>t</i> schwindet, <i>s</i> bleibt | 312 |
| | Auß lautende consonanten nach abfall von vocalen | 313 |
| §. 195. | Consonanten des gotischen | 313 |
| §. 196. | Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; got. <i>h</i> = urspr. <i>k</i> ; got. <i>sk</i> = urspr. <i>sk</i> | 315 |
| | Got. <i>hv</i> = urspr. <i>k</i> ; got. <i>g</i> = urspr. <i>k</i> | 315 |
| | <i>f</i> = urspr. <i>k</i> | 316 |
| | 2. <i>t</i> ; got. <i>th</i> , <i>d</i> = urspr. <i>t</i> | 316 |
| | Got. <i>st</i> = urspr. <i>st</i> | 316 |
| | 3. <i>p</i> ; got. <i>f</i> , <i>b</i> = urspr. <i>p</i> ; got. <i>sp</i> = urspr. <i>sp</i> | 317 |
| | Anm. Got. tennis = der tennis anderer sprachen | 317 |
| §. 197. | Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> ; got. <i>k</i> = urspr. <i>g</i> | 317 |
| | Got. <i>kv</i> = urspr. <i>g</i> | 318 |
| | 2. <i>d</i> ; got. <i>t</i> = urspr. <i>d</i> | 318 |
| | 3. <i>b</i> . Anm. Got. <i>media</i> = urspr. <i>media</i> | 318 |
| §. 198. | Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> ; got. <i>g</i> = urspr. <i>gh</i> | 319 |
| | <i>v</i> für <i>gv</i> = urspr. <i>gh</i> | 319 |
| | 2. <i>dh</i> ; got. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i> | 319 |
| | 3. <i>bh</i> ; got. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i> | 319 |
| | <i>m</i> = <i>bh</i> im casussuffixe urspr. <i>bhi</i> | 320 |
| §. 199. | Spiranten; 1. got. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> | 320 |
| | 2. got. <i>s</i> = urspr. <i>s</i> | 320 |
| | 3. got. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> | 321 |
| | Anm. Got. <i>gg</i> , <i>g</i> = <i>v</i> | 321 |
| §. 200. | Nasale; 1. got. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> | 322 |
| | 2. got. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> | 322 |
| | Anm. Der gutturale nasal, geschriben <i>g</i> | 322 |
| | Got. <i>n</i> = urspr. <i>m</i> im außlaute | 322 |

| | Seite |
|---|--------------|
| §. 201. <i>r</i> - und <i>l</i> -laute; got. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> | 323 |
| Got. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> | 323 |
| §. 202. Lautgesetze. Inlaut. 1. Wandlung von gutturalen + dentalen in <i>ht</i> , dentalen + dentalen in <i>st</i> , labialen + dentalen in <i>ft</i> | 323 |
| 2. <i>ss</i> auß <i>st</i> | 324 |
| <i>ll</i> auß <i>ln</i> | 324 |
| 3. <i>z</i> auß <i>s</i> | 324 |
| 4. <i>th</i> , <i>f</i> = <i>d</i> , <i>b</i> im außlaute und vor auß lautendem <i>s</i> ; <i>g</i> neben <i>h</i> | 325 |
| §. 203. Außlaut. Consonantenhäufung nach vocalschwund. Wegfall von <i>s</i> nach <i>s</i> , <i>r</i> | 325 |
| Das gotische außlautsgesetz einer früheren sprachperiode. 1. auß lautende consonantengruppen; 2. auß lautendes <i>s</i> und <i>r</i> ; 3. alle anderen consonanten werden abgeworfen oder durch <i>a</i> gestützt | 326 |
| §. 204. Übersicht der consonanten des indogermanischen in ihrer regelmäßigen entsprechung (tabelle) | 328 |

II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

| | |
|--|-----|
| §. 205. Die form des indogermanischen wortes. Alle indogermanischen worte haben urspröngl. eine form | 329 |
| §. 206. Wurzelbildung | 330 |
| Die verschiedenen wurzelformen; umstellung des vocals <i>a</i> in den wurzeln | 332 |
| §. 207. Stambildung. 1. stämme auß der bloßen wurzel | 333 |
| 2. stämme mittels suffixe | 334 |
| Primäre suffixe, secundäre suffixe | 335 |
| 3. Zusammensetzung | 336 |
| 1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme. | |
| §. 208. Von den ab geleiteten verbalstämmen im algemeinen; unterschied von stamverben und ab geleiteten verben | 338 |
| §. 209. Verbalstämme auf urspröngl. <i>-ja-</i> (<i>-a-ja-</i>). Indogerm. urspr. | 341 |
| Altindisch | 341 |
| Altbaktrisch | 344 |
| Griechisch (verba auf <i>-σω</i> , <i>-ωω</i> , <i>-αω</i>) | 344 |
| Lateinisch (verba auf <i>-ā-</i> , <i>-ē-</i> , <i>-ī-</i>) | 345 |

| | Seite |
|--|-------|
| § 209. Altirisch | 348 |
| Altbulgarisch (verba auf <i>-a-, -č-, -i-</i>) | 349 |
| Litauisch (verba auf <i>-a-, -ė-, -y-</i>) | 350 |
| Gotisch (verba auf <i>-ō-, -ai-, -ji-</i>) | 351 |
| § 210. Nominalstämme, unverändert als verbalstämme gebraucht | 353 |
| Altindisch | 354 |
| Altbaktrisch | 354 |
| Griechisch | 354 |
| Lateinisch | 356 |
| Altbulgarisch | 357 |
| Litauisch | 357 |
| Gotisch | 357 |
| § 211. Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der wurzel und an tretendes <i>-sa-</i> , außer dem praesens <i>-s-</i> | 357 |
| Altindisch | 358 |
| Altbaktrisch | 358 |
| § 212. Mittels <i>v</i> ab geleitete verbalstämme des letto- slawischen | 359 |
| Altbulgarisch; verba auf <i>-ov-</i> | 359 |
| Litauisch; verba auf <i>-ū-, -au-</i> | 359 |
| § 213. Verbalstämme auf <i>-ina-, -in-</i> und <i>-ena-, -en-</i> des litau- schen; verba auf <i>-dina-, -din-</i> | 360 |
| § 214. Verbalstämme auf <i>-na-, -nā-</i> des gotischen | 361 |

2. Die ans verbum sich zunächst an schließenden
nominalstämme (participien und infinitive) und
verwantes.

| | |
|--|-----|
| § 215. I. Die wurzel one suffix ist zugleich nominal- stamm | 361 |
| Indogermanische ursprache | 361 |
| Altindisch (infinitive) | 362 |
| Altbaktrisch (infinitive) | 363 |
| Griechisch (infinitive des zusammen gesetzten aorists) | 363 |
| Lateinisch | 364 |
| § 216. II. Stämme mit dem suffixe <i>-a-</i> | 365 |
| Indogerm. ursprache; Altindisch (infinitive) | 365 |
| Altbaktrisch | 366 |
| Griechisch | 366 |
| Lateinisch | 367 |
| Umbrisch, Oskisch (infinitive), Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch | 368 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 216. Gotisch | 369 |
| <i>-a-</i> als secundäres suffix | 369 |
| §. 216 a. III. Stämme mit dem suffixe <i>-i-</i> ; indog. ursprache . | 370 |
| Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch | 371 |
| Litauisch, Gotisch | 372 |
| §. 216 b. IV. Stämme mit dem suffixe <i>-u-</i> | 372 |
| Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch | 372 |
| Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch | 373 |
| Gotisch | 374 |
| §. 217. V. Stämme mit dem suffixe <i>-ja-</i> | 374 |
| 1. <i>-ja-</i> als primäres suffix | |
| Indogerm. urspr., Altindisch (part. necessit.) | 375 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch | 376 |
| Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch | 377 |
| Gotisch | 378 |
| 2. <i>-ja-</i> als secundäres suffix | |
| Altindisch (participia necessit. auf <i>-lavja-</i> , <i>-anija-</i>) | 379 |
| Altbaktrisch, Griechisch (participium auf <i>-τέο-</i>) | 381 |
| Lateinisch (anm. 2. partic. necessit. auf <i>-endo-</i>) | 382 |
| Altirisch, Altbulgarisch | 383 |
| Litauisch, Gotisch | 384 |
| §. 218. VI. Stämme mit dem suffixe <i>-va-</i> (<i>-van-</i>) | 385 |
| Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 385 |
| Lateinisch, Altbulgarisch | 386 |
| Litauisch, Gotisch | 387 |
| Suffix <i>-vant-</i> | 387 |
| Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch | 388 |
| Suff. <i>-vant-</i> im part. praet. act. Indog. urspr., Altindisch, | |
| Altbaktrisch, Griechisch | 389 |
| Altbulgarisch (<i>-vans-</i> und <i>-ans-</i>) | 390 |
| Litauisch (<i>-ans-</i>) | 391 |
| Gotisch | 392 |
| §. 219. VII. Stämme mit dem suffixe <i>-ma-</i> und mit suffixen, | |
| deren erstes element <i>-ma-</i> ist (<i>-man-</i> , <i>-ma-na-</i> , <i>-mant-</i>) | 393 |
| Indogerm. ursprache, Altindisch (<i>-ma-</i> , <i>-man-</i> , <i>-mant-</i> , <i>-min-</i>) | 393 |
| Altbaktrisch (<i>-ma-</i> , <i>-man-</i>) | 394 |
| Griechisch (<i>-μο-</i> , <i>-μαν-</i> , <i>-μεν-</i> , <i>-μονη-</i> , <i>-μιν-</i> , <i>-ματ-</i>) | 394 |
| Lateinisch (<i>-mo-</i> , <i>-men-</i> , <i>-mön-</i> , <i>-mento-</i> , <i>-mönio-</i>) | 396 |
| Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch | 397 |
| Gotisch | 398 |
| Participialsuffix <i>-mana-</i> | 398 |
| Indogerm. urspr., Altindisch (part. medii und passivi auf | |
| <i>-mana-</i> , <i>-ana-</i>) | 398 |
| §. 219. Altbaktrisch (<i>-mana-</i> , <i>-ana-</i>) | 399 |

| | Seite |
|---|-------|
| §. 219. Griechisch (part. medii, infinitive) | 400 |
| Lateinisch (2. pers. plur. des medio-passivs) | 401 |
| Participialsuffix <i>-ma-</i> | 403 |
| Altbulgarisch (part. praes. pass.) | 403 |
| Litauisch (part. praes. und fut. pass.) | 403 |
| §. 220. VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. <i>-ra-</i> | 403 |
| Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 404 |
| Lateinisch, Litauisch, Gotisch | 405 |
| Slawisches partic. praet. activi auf <i>-la-</i> | 405 |
| §. 221. IX. Stämme mit dem suffixe <i>-an-</i> . Altindisch | 406 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch | 407 |
| Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch (bestimtes adjectiv) | 408 |
| §. 221, a. X. Stämme mit dem suffixe <i>-ana-</i> | 409 |
| Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch | 409 |
| Griechisch (infinitiv auf <i>-σπασ, -σπν</i>) | 410 |
| Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch (infia.) | 411 |
| §. 222. XI. Stämme mit dem suffixe <i>-na-</i> | 412 |
| Altindisch | 412 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch | 413 |
| Gotisch | 414 |
| Suffix <i>-na-</i> participia praet. passivi bildend | 414 |
| Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 414 |
| Italisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch | 415 |
| Gotisch | 416 |
| §. 223. XII. Stämme mit dem suffixe <i>-ni-</i> | 416 |
| Indogerm. urspr., Altindisch (infinitive) | 416 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch | 417 |
| Litauisch, Gotisch | 418 |
| §. 223, a. XIII. Stämme mit dem suffixe <i>-nu-</i> | 418 |
| §. 224. XIV. Stämme mit dem suffixe <i>-ta-</i> ; participium praeteriti passivi | 419 |
| Indogerm. urspr., Altindisch | 421 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch | 422 |
| Umbrisch | 423 |
| Oskisch, Altirisch (<i>ta-</i> und <i>-tja-</i>), Altbulgarisch | 424 |
| Litauisch, Gotisch | 425 |
| Suffixe, deren erster teil <i>-ta-</i> ist (<i>-tati-, -tat-, -tana-</i>) | 425 |
| §. 225. XV. Stämme mit den suffixen <i>-tar-, -tra-</i> | 426 |
| Altindisch (nomina agentis, partic. futuri) | 427 |
| Altbaktrisch, Griechisch (<i>-τσο-, -τηρ-, -τορ-, -τορο-, -τρισ-, -τρισθ-, -τρο-, -θρο-, -τλο-, -τλη-, -θλο-, -θλη</i>) | 429 |
| Lateinisch (part. futuri auf <i>-tūro-</i> ; weiterbildungen des <i>-tar-</i> durch <i>-ja-</i> und <i>-ic-</i>) | 431 |
| Lateinisches suffix <i>-bro-</i> , Altirisch | 432 |
| Altbulgarisch (<i>-dlo-, -teljä-</i>), Litauisch | 433 |
| Gotisch | 434 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 226. XVI. Stämme mit dem suffixe <i>-ti-</i> . | |
| Indogerm. ursprache | 434 |
| Altindisch (infinitive, gerundia auf <i>-tja-</i> , <i>-ja-</i>) | 435 |
| Altbaktrisch (infinitive), Griechisch (verkürzung zu <i>-r-</i> , weiterbildung zu <i>-σια</i>) | 436 |
| Lateinisch (<i>-t-</i> , <i>-tio-</i> , <i>-tion-</i>) | 437 |
| Umbrisch <i>-tin-</i> , Altirisch <i>-tin-</i> , <i>-sin-</i> , Altbulgarisch (infinitiv) | 438 |
| Litauisch (infinitiv), Gotisch | 439 |
| §. 227. XVII. Stämme mit dem suffixe <i>-tu-</i> . | |
| Indogerm. urspr., Altindisch (infinitiv auf <i>-tum</i> , gerundium auf <i>-tvā</i> , part. necess. auf <i>-tva-</i>) | 440 |
| Altbaktrisch | 442 |
| Griechisch (<i>-tv-</i> , <i>-στυν</i>), Lateinisch (supinum; suffixe <i>-tuo-</i> , <i>-tūti-</i> , <i>-tūdon-</i> , <i>-tūdin-</i>) | 443 |
| Altirisch, Altbulgarisch (supinum) | 444 |
| Litauisch (supinum), Gotisch (suffixa <i>-du-</i> , <i>-dva-</i> , <i>-nassu-</i> , <i>-duthi-</i>) | 445 |
| §. 228. XVIII. Stämme mit dem suffixe <i>-dhi-</i> | 446 |
| Altindisch (infinitive auf <i>-dhjāi</i>) | 446 |
| Altbaktrisch (infinitive), Griechisch (inf. auf <i>-σθαί</i>) | 447 |
| §. 229. XIX. Stämme mit dem suffixe <i>-ant-</i> , <i>-nt-</i> ; participia activi | 448 |
| Indogerm. urspr., Altindisch | 448 |
| Altbaktrisch, Griechisch | 449 |
| Lateinisch | 450 |
| Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch | 451 |
| Gotisch | 452 |
| §. 230. XX. Stämme mit dem suffixe <i>-as-</i> | 453 |
| Indogerm. urspr., Altindisch (infinitive) | 453 |
| Altbaktrisch, Griechisch | 454 |
| Lateinisch | 455 |
| Lateinischer infinit. activi | 456 |
| Lateinischer infinitiv des medio-passivs | 457 |
| Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 460 |
| §. 231. XXI. Stämme mit dem suffixe <i>-ka-</i> | 461 |
| Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 461 |
| Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 462 |

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

| | |
|--|-----|
| §. 232. 1. Suffix urspr. <i>-jans-</i> | 463 |
| Indogerm. urspr., Altindisch | 463 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch | 464 |
| Altirisch, Altbulgarisch | 465 |

| | | Seite |
|---------|--|-------|
| §. 232. | Litauisch, Gotisch | 467 |
| §. 233. | 2. Die suffixe <i>-tara-</i> und <i>-ra-</i> | 468 |
| | Indogerm. urspr. | 468 |
| | Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 469 |
| | Lateinisch, Altirisch, Altbulgarisch | 470 |
| | Litauisch, Gotisch | 471 |

Superlativstämme.

| | | |
|---------|--|-----|
| §. 234. | 1. Suffix <i>-ta-</i> ; Indogerm. urspr. | 471 |
| | Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch (<i>-ro-, -raro-</i>) | 472 |
| | Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 473 |
| §. 235. | 2. Suffix <i>-ma-</i> | 474 |
| | Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch | 474 |
| | Altirisch, Altbulgarisch | 475 |
| | Litauisch, Gotisch | 476 |
| §. 236. | 3. Suffix <i>-tama-</i> | |
| | Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Lateinisch | 476 |
| | Gotisch | 477 |

4. Stämme der zalworte.

Stämme der grundzalen.

| | | |
|---------|------------------------------------|-----|
| §. 237. | Die einfachen zalen 1—10 | 477 |
| §. 238. | Die zalen 11—19 | 483 |
| §. 239. | Die zalen 20—90 | 484 |
| §. 240. | Die zalen 100—1000 | 487 |

Stämme der ordnungszalen.

| | | |
|---------|----------------------------------|-----|
| §. 241. | Die zalen von 1—10 | 490 |
| | Die zalen von 11—19 | 493 |
| | Die zalen von 20—90 | 494 |
| | Die zalen von 100—1000 | 494 |

B. W o r t e .

W o r t b i l d u n g .

| | | |
|---------|--|-----|
| §. 242. | Über das indogermanische wort im allgemeinen | 495 |
|---------|--|-----|

1. Nomina (Declination).

| | | |
|---------|---|-----|
| §. 243. | Von den endungen der nomina im allgemeinen | 497 |
| | Zal; Casus | 498 |
| | Stammerweiterungen vor gewissen casussuffixen | 499 |
| | Einteilung der declination | 500 |
| §. 244. | Genusbezeichnung | 500 |

| | Seite |
|---|-------|
| §. 245. Vom außlaut der nominalstämme | 503 |
| I. Consonantische stämme. | |
| 1. unwandelbare | 504 |
| 2. stämme auf <i>-as-</i> | 505 |
| 3. <i>n</i> -stämme | 505 |
| 4. stämme auf <i>-ant-, -ans-</i> | 506 |
| 5. <i>r</i> -stämme | 507 |
| II. Vocalische stämme. | |
| 6. diphthongische stämme | 507 |
| 7. stämme auf <i>-ū-, -ī-</i> | 507 |
| 8. <i>u</i> -stämme | 507 |
| 9. <i>i</i> -stämme | 507 |
| 10. <i>a</i> -stämme; <i>ja</i> -stämme | 508 |
| Bildung der casus. | |
| §. 246. Nominativus singularis | 509 |
| Indogerm. ursprache, Altindisch | 510 |
| Altbaktrisch | 511 |
| Griechisch | 511 |
| Italisch (Lateinisch, Osk., Umbr.) | 512 |
| Altirisch | 513 |
| Altbulgarisch | 514 |
| Litauisch | 514 |
| Gotisch | 514 |
| §. 247. Nominativus pluralis | 515 |
| Indogerm. ursprache | 515 |
| Altindisch | 515 |
| Altbaktrisch | 516 |
| Griechisch | 516 |
| Lateinisch | 517 |
| Oskisch, Umbrisch, Altirisch | 518 |
| Altbulgarisch | 519 |
| Litauisch | 519 |
| Gotisch | 519 |
| §. 248. Nominativus dualis | 520 |
| Indogerm. ursprache | 520 |
| Altindisch | 520 |
| Altbaktrisch | 521 |
| Griechisch | 521 |
| Italisch, Altirisch | 521 |
| Altbulgarisch, Litauisch | 522 |
| Gotisch | 523 |
| §. 249. Accusativus singularis | 523 |
| Indogerm. ursprache | 523 |
| Altindisch, Altbaktrisch | 523 |
| Griechisch | 524 |

| | Seite | |
|--------|---|-----|
| § 249. | Lateinisch, Oskisch, Umbrisch, Altirisch | 525 |
| | Altbulgarisch, Litauisch | 526 |
| | Gotisch | 527 |
| § 250. | Accusativus pluralis | 527 |
| | Indogerm. ursprache, Altindisch | 527 |
| | Altbaktrisch | 529 |
| | Griechisch, Lateinisch | 530 |
| | Oskisch, Umbrisch, Altirisch | 531 |
| | Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 532 |
| § 251. | Ablativus singularis; Indogerm. ursprache | 533 |
| | Altindisch (adverbia auf <i>-tas</i>), Altbaktrisch | 534 |
| | Griechisch (adverbia auf <i>-ως; -ῶν, -ῶ</i>), Lateinisch | 535 |
| | Lateinische adverbia auf <i>-ē</i> , Oskisch, Umbrisch | 536 |
| | Altbulgarisch (adverbia auf <i>-tū</i>) | 537 |
| § 252. | Genitivus singularis | 537 |
| | Indogerm. ursprache, Altindisch | 537 |
| | Altbaktrisch | 538 |
| | Altpersisch, Griechisch | 539 |
| | Lateinisch | 540 |
| | Oskisch, Umbrisch, Altirisch | 542 |
| | Altbulgarisch, Litauisch | 543 |
| | Gotisch | 544 |
| § 253. | Genitivus pluralis | 544 |
| | Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch | 545 |
| | Griechisch, Lateinisch | 546 |
| | Oskisch, Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch | 547 |
| | Litauisch, Gotisch | 548 |
| § 254. | Locativus singularis | 548 |
| | Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch | 549 |
| | Altpersisch, Griechisch (dativ) | 550 |
| | Lateinisch | 551 |
| | Oskisch, Umbrisch, Altirisch (dat.), Litauisch (loc., dat.) | 552 |
| | Altbulgarisch, Gotisch (dativ) | 553 |
| § 255. | Dativus singularis | 554 |
| | Indogerm. ursprache, Altindisch | 554 |
| | Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch (nur bei <i>a</i> -stämmen), Lateinisch (desgl.), Oskisch (desgleichen), Umbrisch (= loc.), Altirisch (nur bei <i>a</i> -stämmen) | 555 |
| | Altbulgarisch (nur bei weibl. <i>a</i> -stämmen), Litauisch (des- gleichen), Gotisch (nur bei <i>a</i> -stämmen) | 556 |
| § 256. | Locativus pluralis | 556 |
| | Indogerm. urspr., Altindisch | 556 |
| | Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch (dativ) | 557 |
| | Altbulgarisch, Litauisch | 558 |
| § 257. | Genitivus-locativus dualis | 559 |
| | Altindisch, Altbaktrisch, Altirisch | 559 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 257. Altbulgarisch | 560 |
| §. 258. Instrumentalis singularis I. (auf <i>-ā</i>) | 560 |
| Indogerm. ursprache | 560 |
| Altindisch, Altbaktrisch | 561 |
| Altpersisch, Griechisch (adverbia?), Litauisch (nur bei weiblichen <i>a</i> -stämmen), Slawisch (einst vorhanden), Althochdeutsch (nur bei weibl. <i>a</i> -stämmen) | 562 |
| §. 259. Instrumentalis singularis II. (auf <i>-bhi</i>) | 562 |
| Indogerm. urspr., Griechisch (<i>-φει, -φειν</i>), Altbulgarisch (<i>-mī</i>) | 563 |
| Litauisch (<i>-mī</i>), Althochdeutsch (auf <i>-u</i>), Gotisch (auf <i>-ē</i> bei <i>a</i> -stämmen) | 564 |
| §. 260. Instrumentalis pluralis | 565 |
| Indogerm. ursprache, Altindisch | 565 |
| Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch, Altbulgarisch | 566 |
| Litauisch | 567 |
| §. 261. Dativus-ablativus-pluralis | 567 |
| Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch | 568 |
| Lateinisch | 569 |
| Oskisch, Umbrisch, Altirisch | 570 |
| Litauisch, Altbulgarisch, Gotisch | 571 |
| §. 262. Dativus-ablativus-instrument. dualis | 572 |
| Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 572 |
| Altirisch, Altbulgarisch | 573 |
| Litauisch | 574 |
| §. 263. Vocativus | 574 |
| Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch | 574 |
| Griechisch, Lateinisch, Altirisch | 575 |
| Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 576 |
| Paradigmen zur declination der nomina. | |
| 1. Unwandelbare stämme | 578 |
| 2. <i>as</i> -stämme | 580 |
| 3. <i>n</i> -stämme | 582 |
| 4, a. <i>ant</i> -stämme | 584 |
| 4, b. Stämme auf <i>-vant-, -vans-, -ant-, -ans-</i> | 586 |
| 4, c. Comparativstämme auf <i>-jans-</i> | 588 |
| 5, a. Verwandschaftsworte | 590 |
| 5, b. Nomina agentis auf <i>-tar-</i> | 592 |
| 6. Diphthongische stämme | 594 |
| 7. Stämme auf wurzelhaftes <i>ī, ū</i> | 594 |
| 8. Stämme auf <i>u</i> | 596 |
| 9. Stämme auf <i>i</i> | 598 |
| 10, a. Stämme auf <i>a</i> ; masculina, neutra | 600 |
| 10, a. Stämme auf <i>a</i> ; feminina | 602 |
| 10, b. Stämme auf <i>ja</i> ; masculina, neutra | 604 |
| 10, b. Stämme auf <i>ja</i> ; feminina | 606 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 264. Declination der geschlechtigen pronominalstämme . . . | 608 |
| Nominativus singularis | 609 |
| Accusativus singularis | 610 |
| Nominativus pluralis | 611 |
| Nominativus-accusativus dualis | 611 |
| Accusativus pluralis | 611 |
| Ablativus singularis | 611 |
| Genitivus singularis | 612 |
| Genitivus pluralis | 613 |
| Locativus singularis | 613 |
| Dativus singularis | 614 |
| Loc. plur.; Genit.-loc. dual. | 615 |
| Instrum. singularis I, II. | 615 |
| Instrum. pluralis, Dat.-ablat. pluralis, Dat.-ablat.-instr. dualis | 615 |
| Paradigmen zur declination der geschlechtigen pronomina und der adjectiva im slawodeutschen | 616 |
| Masculinum, neutrum | 617 |
| Femininum | 618 |
| Paradigma eines gotischen adjectivs | 620 |
| Paradigma eines altbulgarischen bestimmten adjectivs; mascu- linum, neutrum | 621 |
| Femininum des selben | 622 |
| Litauisch, bestimmtes adjectiv; masculinum | 623 |
| Femininum des selben | 624 |
| §. 265. Declination des ungeschlechtigen persönlichen pro- nomens und des reflexivstammes <i>sva-</i> | 625 |
| Singularis. Nominativus | 626 |
| Accusativus | 627 |
| Locativus | 629 |
| Dativus | 630 |
| Ablativus | 631 |
| Genitivus | 632 |
| Instrumentalis | 633 |
| §. 266. Pluralis, stamform | 634 |
| Altindisch | 634 |
| Altbaktrisch | 635 |
| Griechisch | 636 |
| Lateinisch | 637 |
| Altbulgarisch, Litauisch | 638 |
| Gotisch | 639 |
| §. 267. Dualis. Altindisch | 639 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Altbulgarisch | 640 |
| Litauisch | 640 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 269. Gotisch | 641 |
| Paradigma zur declination der ungeschlechtigen pronom. . | 642 |
| 2. Verba (Conjugation). | |
| §. 268. Von der conjugation des indogermanischen im allgemeinen . | 644 |
| 1. Personalendungen | 644 |
| 2. Modus | 645 |
| 3. Tempus (einfache, zusammen gesetzte tempusstämme) . | 645 |
| §. 269. Personalendungen. | |
| Personalendungen des activs | |
| I. person singularis. Indogerm. ursprache | 647 |
| Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch | 648 |
| Lateinisch, Oskisch, Umbrisch, Altirisch | 649 |
| Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 650 |
| §. 270. I. person pluralis. Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch | 651 |
| Griechisch, Lateinisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 652 |
| §. 271. I. person dualis. Indogerm. ursprache u. s. f. | 653 |
| §. 272. II. person singularis. Indogerm. ursprache | 653 |
| Altindisch | 654 |
| Altbaktrisch, Altgriechisch | 655 |
| Lateinisch | 656 |
| Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch | 657 |
| Gotisch | 658 |
| §. 273. II. person pluralis. Indogerm. ursprache, Altindisch | 658 |
| Altbaktrisch u. s. f. | 659 |
| §. 274. II. person dualis | 660 |
| §. 275. III. person singularis. Indogerm. urspr., Altindisch . | 661 |
| Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Oskisch | 662 |
| Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch | 663 |
| Litauisch, Gotisch | 664 |
| §. 276. III. person pluralis. Indogerm. ursprache | 664 |
| Altindisch, Altbaktrisch | 665 |
| Griechisch | 666 |
| Lateinisch, Oskisch | 667 |
| Umbrisch, Altirisch | 668 |
| Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch | 669 |
| §. 277. III. person dualis; Altindisch | 669 |
| Altbaktrisch u. s. w. | 670 |
| §. 278. Personalendungen des mediums | 670 |
| §. 279. I. pers. singularis medii | 671 |
| §. 280. II. pers. singularis medii | 673 |

| | Seite |
|---|-------|
| § 281. III. pers. singularis medii | 675 |
| § 282. III. pers. pluralis medii | 677 |
| § 283. I. pers. pluralis medii | 678 |
| § 284. II. pers. pluralis medii | 679 |
| § 285. I. pers. dualis medii | 681 |
| § 286. II. und III. pers. dualis medii | 681 |
| Übersicht der personalendungen. | |
| Activum, singular | 684 |
| Activum, plural | 686 |
| Medium | 688 |
| § 287. Anhang. Das medium im litauischen und italo-keltischen | 689 |
| § 288. Moduselemente | 692 |
| Indicativ, imperativ (keine modus) | 693 |
| § 289. Coniunctiv. | |
| Indogerm. ursprache | 693 |
| Altindisch | 694 |
| Altbaktrisch | 695 |
| Griechisch | 696 |
| Lateinisch | 696 |
| Oskisch, Umbrisch | 697 |
| Altirisch | 697 |
| § 290. Optativ. | |
| Indogerm. ursprache | 698 |
| Altindisch | 698 |
| Altbaktrisch | 701 |
| Griechisch | 702 |
| Lateinisch | 703 |
| Oskisch | 704 |
| Umbrisch | 705 |
| Altirisch | 705 |
| Altbulgarisch (imperativ) | 705 |
| Litauisch 1. permissiv, 2. imperativ | 705 |
| Gotisch | 706 |
| Übersicht der modusformen. | |
| I. Indicativ. | |
| Activum | 708 |
| Medium | 710 |
| II. Imperativ | 710 |
| III. Coniunctiv | 712 |
| IV. Optativ | 714 |
| Tempusstämme. | |
| § 291. Perfectstamm | 716 |
| Indogerm. ursprache | 717 |

| | Seite |
|--|-------|
| §. 291. | |
| Altindisch | 718 |
| Altbaktrisch | 721 |
| Griechisch | 722 |
| Lateinisch | 726 |
| 1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication | 728 |
| 2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplication | 729 |
| 3. Zusammen gezogene perfectstämme | 731 |
| Oskisch | 731 |
| Umbrisch, Altirisch | 732 |
| Gotisch | 733 |
| 1. Reduplication mit steigerung, 2. reduplication one stei- gerung, 3. steigerung one reduplication | 734 |
| Übersicht der formen des perfectums | 736 |
| §. 292. Stamm des einfachen aorists. | |
| Indogerm. ursprache | 738 |
| Altindisch | 739 |
| Altbaktrisch | 742 |
| Griechisch | 743 |
| Lateinisch | 745 |
| Altbulgarisch | 745 |
| Übersicht der formen des einfachen aorists | 748 |
| §. 293. Praesensstämme | 747 |
| Indogermanische ursprache. | |
| I, a. Die reine, einfache wurzel als praesensstamm | 747 |
| I, b. Die selbe mit suffix <i>-a-</i> (dise form haben die meisten ab geleiteten verba) | 747 |
| II, a. Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert | 750 |
| II, b. Der gesteigerten wurzel tritt suffix <i>-a-</i> an | 750 |
| III. Die wurzel wird redupliciert | 750 |
| IV, a. An den wurzelaußlaut tritt <i>-nu-</i> | 751 |
| IV, b. An den wurzelaußlaut tritt <i>-na-</i> | 751 |
| IV, c. Der nasal tritt in die wurzel | 752 |
| V. <i>-ja-</i> tritt an | 753 |
| VI. <i>-ska-</i> tritt an (VII. <i>-ta-</i> tritt an). | 753 |
| Altindisch. I, a; I, b (auch bei ab geleiteten verben; II, a; II, b | 754 |
| III. (intensiva) | 755 |
| IV, a; IV, b | 756 |
| IV, c, 1; IV, c, 2. | 757 |
| V. (das altind. passivum diser form) | 757 |
| VI. | 758 |
| Altbaktrisch. I, a | 758 |
| I, b; II, a; II, b; III. | 759 |
| IV, a | 760 |

§ 293.

| | Seite |
|--|-------|
| IV, b; IV, c, 1. und 2. | 761 |
| V.; VI. | 762 |
| Griechisch. I, a; I, b; II, a; II, b | 763 |
| III; IV, a | 764 |
| IV, b | 765 |
| V. | 766 |
| 1. <i>j</i> bleibt als <i>s</i> | 766 |
| 2. <i>j</i> wird in die vorher gehende silbe als <i>s</i> versetzt | 766 |
| 3. <i>j</i> wird mit dem vorher gehenden stammaußlaute zu ζ, σσ, λλ | 767 |
| 4. <i>j</i> schwindet zwischen vocalen | 767 |
| VI. | 767 |
| VII. Der praesensstamm wird mittels <i>-ε-</i> , <i>-ο-</i> ge- bildet | 769 |
| <i>-ε-</i> als praesens bildendes element | 769 |
| Stamverba haben bisweilen die form ab geleiteter verba | 769 |
| Lateinisch. I, a; I, b | 770 |
| II, a; II, b; III.; IV.; IV, b | 771 |
| IV, c; V. (ab geleitete auf <i>-u(j)o</i>) | 772 |
| VI. (auch bei ab geleiteten) | 773 |
| VII. | 774 |
| Stamverba mit der form ab geleiteter verba | 774 |
| Oskisch | 774 |
| Umbrisch | 774 |
| Altirisch | 775 |
| Altbulgarisch I, a | 776 |
| I, b (ab geleitete verba auf <i>-i-</i>) | 777 |
| <i>-ě</i> und <i>-a-</i> im nichtpraesensstamme | 778 |
| II, a; II, b | 778 |
| III.; IV, b (intransitiva) | 779 |
| IV, c; V. 1. Der selbe stamm in allen formen, vo- calische wurzeln | 780 |
| 2. der zweite stamm setzt <i>-ě</i> an | 781 |
| 3. der zweite stamm setzt <i>-a-</i> an | 781 |
| Ab geleitete verba diser form auf <i>-ě-</i> , <i>-a-</i> , <i>-ov-</i> | 781 |
| Praesensbildung mittels <i>-da-</i> | 781 |
| Litauisch. | 782 |
| I, a. 1. der selbe stamm in allen formen | 782 |
| 2. der zweite stamm setzt <i>-ě</i> an | 782 |
| I, b; 1. und 2. wie bei voriger form | 782 |
| Ab geleitete verba diser form auf <i>-a-</i> , <i>-ō-</i> , <i>-a-</i> , <i>-y-</i> , <i>-ina-</i> , <i>-ena-</i> | 783 |
| II, a; II, b (auch mit denung anstatt der steigerung; zweiter stamm mit <i>-ō-</i>) | 783 |
| III; IV, b; IV, c (inchoativa, intransitiva, auch ab ge- leitete) | 784 |

| | <i>Seite</i> |
|---------|---|
| §. 293. | V. 785 |
| | Der zweite stamm hat <i>-é-</i> 785 |
| | Die meisten ab geleiteten, die auf <i>-é-, -ō-, -aw-</i> (<i>-au-, -ū-, -y-</i>) 785 |
| | VII. (inchoativa, intransitiva) auf <i>-ta-, -sta-</i> 785 |
| | Praesens mittels <i>-da-</i> 786 |
| | Gotisch. I, a; I, b (besonders mit schwächung des wurzelvocalen <i>a</i> zu <i>i</i> im praesens und mit höchst gesteigerten vocalen) 786 |
| | Ab geleitete auf <i>-ja-, -ō-, -ai-</i> 787 |
| | II, b (bei wurzeln mit den vocalen <i>i, u</i>); III. (reste); IV, b (ab geleitete auf <i>-na-, -nō-</i>); IV. c 788 |
| | V.; VI. felt; VII. (eine spur im althd.) 789 |
| | Übersicht der praesensformen 790 |
| §. 294. | Imperfectum. 792 |
| | Indogerm. ursprache 792 |
| | Altindisch, Altbaktrisch 792 |
| | Altpersisch, Griechisch 793 |
| | Neubildungen einfacher tempusstämme. |
| §. 295. | 1. Das einfache plusquamperfectum des griechischen 794 |
| §. 296. | 2. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum 794 |
| | a. Das lateinische imperfectum 795 |
| | b. Das litauische praeteritum 796 |
| | Zusammen gesezte tempusstämme. |
| §. 297. | Zusammen gesezter aorist. 796 |
| | Indogerm. ursprache 796 |
| | Zwei formen, one und mit suffix <i>-a-</i> an der wurzel <i>as</i> 797 |
| | Altindisch. I, a. Die endungen treten unmittelbar an den wurzelaußlaut des hilfverbs 797 |
| | I, b. Eben so, das hilfverbum ist aber redupliert; II. Das hilfverbum hat den aoriststamm auf <i>-a-</i> 798 |
| | Altbaktrisch. I., II., 799 |
| | Griechisch. Nur II. Archaische formen 800 |
| | Die gewöhnliche form; doppeltes σ ; die lautgesetzlichen wandlungen des <i>s</i> des hilfverbs; ab geleitete verba 800 |
| | Altbulgarisch. 801 |
| | 1. stamverba auf consonanten, ältere bildungen 802 |
| | 2. jüngere bildung mit zwischenvocal <i>-o-</i> 802 |
| | 3. stämme auf vocale 802 |

| | Seite |
|--|-------|
| § 297. Übersicht der formen des zusammen gesetzten aorists | 803 |
| § 298. 2. Futurum | 803 |
| Indogerm. ursprache | 803 |
| Altindisch, Altbaktrisch | 803 |
| Griechisch | 806 |
| A. Futura auf *-σῆσ | 807 |
| B. Futura auf *-σῆσ- | 807 |
| Lateinisch | 808 |
| Altirisch | 808 |
| Altbulgarisch (reste) | 808 |
| Litauisch | 808 |
| Gotisch | 809 |
| Übersicht der formen des futurums | 810 |
| Neubildungen zusammen gesetzter tempusstämme. | |
| § 299. Altindisch. Conditionalis | 811 |
| Altbaktrisch | 811 |
| § 300. Griechisch | 811 |
| 1. Futurum exactum | 811 |
| 2. Zusammen gesetztes plusquamperfectum des activs | 811 |
| 3. Aoristus passivi I., form auf -ην | 812 |
| 4. Aoristus passivi II., form auf -θην | 812 |
| 5. Futurum passivi I., form auf -ησομαι | 813 |
| 6. Futurum passivi II., form auf -θησομαι | 813 |
| § 301. Lateinisch. 1. Perfectum auf -si | 813 |
| 2. Perfectum auf -ui, -vi | 814 |
| 3. Futurum exactum a, ältester bildung | 815 |
| b, jüngerer bildung | 816 |
| 4. Optativ. perfecti | 816 |
| 5. Plusquamperfectum indicativi | 816 |
| 6. Optativ. plusquamperfecti | 816 |
| a, älterer, b, neuerer bildung | 816 |
| 7. Imperfectum | 817 |
| 8. Optativ. imperfecti | 817 |
| 9. Futurum | 817 |
| § 302. Oskisch. 1. Imperfectum der wurzel fu | 818 |
| 2. Futurum | 818 |
| 3. Optat. perfecti der wurzel fu | 818 |
| 4. Fut. exactum der wurzel fu | 818 |
| 5. Perfectum auf 3. sing. -ffed, -fed und änl. | 819 |
| 6. Perfectum mit tt (<i>profatted</i> u. s. f.) | 819 |
| 7. Futurum exactum | 819 |
| § 303. Umbrisch. 1. Futurum | 820 |
| 2. Futurum exactum von wurzel fu | 820 |
| 3. Perfectum auf -fei, -fi und änl. | 820 |
| 4. Futurum exactum | 821 |

| | | Seite |
|---------|--|-------|
| §. 304. | Altirisch. 1. Perfectum mit <i>s</i> | 821 |
| | Anm. Secundärformen, primärformen, relative formen | 822 |
| | 2. Perfectum mit <i>t</i> | 823 |
| | 3. Futurum | 824 |
| §. 305. | Altbulgarisch. Imperfectum | 825 |
| §. 306. | Litauisch. 1. Imperfectum | 826 |
| | 2. Optativ | 826 |
| | 3. Imperativ | 827 |
| §. 307. | Gotisch. Zusammen geseztes perfectum (auf <i>-da</i>) | 827 |
| §. 308. | Mittels <i>s</i> gebildetes perfectum im ahd. und nordischen | 828 |

Einleitung *).

I. Die grammatik bildet einen teil der sprachwissen-
schaft oder glottik**). Diese selbst ist ein teil der natur-
geschichte des menschen***). Ihre methode ist im wesentlichen
die der naturwissenschaften überhaupt; sie besteht in genauer
beobachtung des objectes und in schlüssen, welche auf die be-
obachtung gebaut sind. Eine der hauptaufgaben der glottik
ist die ermittelung und beschreibung der sprachlichen sippen
oder sprachstämme, d. h. der von einer und der selben ur-
sprache ab stammenden sprachen und die anordnung dieser
sippen nach einem natürlichen systeme. Nur verhältnismäßig
wenige sprachstämme sind bis jetzt genauer erforscht, so daß
die lösung dieser hauptaufgabe der glottik erst von der zukunft
zu erwarten ist.

Grammatik nennen wir die wissenschaftliche erfaßung
und darstellung der laute, der form, der function des
wortes und seiner teile und des sazbaues. Die grammatik
besteht also auß lautlere oder phonologie, formenlere
oder morphologie, functionslere oder lere von der
bedeutung und beziehung und syntax. Die grammatik
kann die sprache überhaupt oder eine bestimmte sprache oder
sprachgruppe zum gegenstande haben: allgemeine gram-
matik, specielle grammatik; sie wird in den meisten
fällen die sprache dar stellen müssen als etwas gewordenes,

*) Ausführlichere darlegung des im folgenden behandelten s. in des
vfrs 'Die Deutsche Sprache' Stuttg. 1860, zweite auflage ebenda 1869.

**) Dieses gute wort, das dem übel gebildeten 'linguistik' entschieden
vor zu ziehen ist, ist nicht von mir gemacht. Ich verdanke es der hie-
sigen universitätsbibliothek, wo es längst im gebrauche ist.

***) vgl. Über die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte
des Menschen. Von August Schleicher. Weimar 1865.

Einleitung. also das leben der sprache in seinen gesetzen zu erforschen und dar zu legen haben. Tut sie diß außschließlich, hat sie also die darlegung des sprachlebens zu irem gegenstande, so nent man sie historische grammatik oder sprachengeschichte, richtiger bezeichnen wir sie als lere vom leben*) der sprache (vom leben der laute, der form, der function, des satzes), die widerum eben so wol eine algemeine als eine mer oder minder specielle sein kann.

Die grammatik der indogermanischen sprachen ist also eine specielle grammatik; da sie ferner dise sprachen als gewordene betrachtet und auß iren älteren und ältesten zuständen erklärt, so ist sie genauer als specielle historische grammatik der indogermanischen sprachen zu bezeichnen.

Anm. 1. Es ist üblich die nicht bloß beschreibende, sondern die sprachformen so vil als möglich erklärende grammatik, da sie in der regel sich nicht auf betrachtung einer einzelnen sprache beschränken kann, vergleichende grammatik zu nennen.

Anm. 2. Das folgende werk umfaßt nur zwei seiten, welche die sprache der wissenschaftlichen betrachtung bietet, die laute und die formen. Die function und den sazbau des indogermanischen sind wir zur zeit noch auß der art wissenschaftlich zu behandeln, wie wir es bei den mer äußerlichen und leichter erfaßbaren seiten der sprache, bei den lauten und formen vermögen.

II. Eine algemeine ursprache für alle sprachen an zu nemen ist unmöglich, es gab vilmer zalreiche ursprachen. Diß ergibt sich auß der vergleichenden betrachtung der noch jezt lebenden sprachen der erde mit sicherheit. Da jedoch fort und fort sprachen unter gehen, wirklich neue aber nicht entstehen, so muß es ursprünglich vil mer sprachen gegeben haben, als gegenwärtig. Die anzal der ursprachen war demnach gewis eine ungleich größere, als man nach den noch lebenden sprachen voraus zu setzen hat.

Die sprachen kann man vorläufig am leichtesten nach irer morphologischen beschaffenheit an ordnen. Es gibt 1. sprachen, die nur auß ungegliederten unveränderlichen bedeutungslauten

*) die sprachen leben, wie alle naturorganismen; sie handeln nicht, wie der mensch, haben also auch keine geschichte, woferne wir dises wort in seinem engeren und eigentlichen sinne faßen.

bestehen, isolierende sprachen (z. b. das Chinesische, Annamitische, Siamesische, Barmanische); wir bezeichnen*) einen solchen unveränderlichen bedeutungslaut mit R (radix). Auf dieser stufe würde das indogermanische stehen, wenn z. b. das wort *ai-mi* (ich gehe, griech. εἶμι) nicht so, sondern *i* oder *i ma* (formel R oder $R + r$) lautete. 2. sprachen, die zu diesen unveränderlichen bedeutungslauten vorn, in der mitte, am ende oder an mehreren stellen zugleich beziehungslaute — von uns bezeichnet mit s (suffix), p (praefix), i (infix) — fügen können: zusammenfügende sprachen (z. b. die finnischen, tatarischen, dekhanischen sprachen, das Baskische, die sprachen der aboriginer der neuen welt, die südafrikanischen oder Bantusprachen u. s. w., überhaupt die meisten sprachen). Auf dieser stufe der entwicklung würde das wort *ai-mi i-ma* oder *i-mi* (Rs) lauten. 3. sprachen, welche die wurzel so wie die auß ursprünglich selbständigen wurzeln entstandenen beziehungslaute zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig verändern können und dabei die mittel der zusammenfügung bei behalten: flectierende sprachen. Eine solche zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig veränderliche wurzel bezeichnen wir mit R^x (R^1, R^2 u. s. f.), ein dergleichen suffix mit s^x . Bis jetzt sind uns zwei sprachstämme dieser classe bekant, der semitische und der indogermanische. Lezterer hat für alle worte nur eine form, nämlich $R^x s^x$ (s^x bedeutet ein regelmäßig veränderliches suffix oder mehrere dergleichen), also regelmäßig veränderliche wurzel mit regelmäßig veränderlichen beziehungsaußdrücken am ende der selben (suffixen), z. b. *ai-mi*, griech. εἶ-μι von wurzel i .

Das indogermanische gehört also mit den im benachbarten sprachen finnischen stammes, nebst dem tatarischen (türkischen), mongolischen, tungusischen, samojedischen, so wie mit den sprachen drawidischen (dekhanischen) stammes (diese alle haben die form Rs) zu den suffixsprachen.

*) vgl. Aug. Schleicher, zur Morphologie der sprache in Mémoires de l'Acad. Imp. des sciences de St.-Petersb. VII. Serie tome I, No. 7, auch in bes. abdr. Petersb. 1859 und den nachtrag dazu in Kuhn und Schleicher, Beitr. zur vgl. sprachforschung bd. II, pg. 460—463.

Einleitung. Anm. 1. Das semitische, dem indogermanischen nicht verwant, hat merere formen des wortes, namentlich die dem indogermanischen völlig fremden formen R^x , und pR^x , das indogermanische hat nur eine einzige; außerdem ist der vocalismus des selben von dem des indogermanischen völlig verschiden, anderer tief greifender gegensätze zu geschweigen. Vgl. Aug. Schleicher, semitisch und indogermanisch in Beitr. II, pg. 236 bis 244. Den versuch, die grundsprache des semitischen sprachstammes zu erschließen, hat Justus Olshausen gemacht in seinem lerbuche der hebräischen sprache, Braunschweig 1862.

Anm. 2. Das augment im indogermanischen ist kein beziehungsatz, kein praefix, sondern ein an geschmolzenes, ursprünglich selbständiges wort, das bekantlich auch felen kann.

III. Das leben der sprache (gewöhnlich geschichte der sprache genant) zerfällt in zwei hauptabschnitte:

1. entwicklung der sprache, vorhistorische periode. Mit dem menschen entwickelte sich die sprache d. h. der lautliche außdruck des denkens. Auch die einfachste sprache ist das ergebnis eines almählichen werdens. Alle höheren sprachformen sind auß einfacheren hervor gegangen, die zusammen fügende sprachform auß der isolierenden, die flectierende auß der zusammen fügenden.

2. verfall der sprache in laut und form, wobei zugleich in function und sazbau bedeutende veränderungen statt finden, historische periode. Der übergang von der ersten zur zweiten periode ist ein almählicher. Die gesetze zu ermitteln, nach welchen sich die sprachen im verlaufe ihres lebens verändern, ist eine der hauptaufgaben der glottik, denn ohne kentnis der selben ist kein verständnis der formen der vor ligenden sprachen, besonders der jezt noch lebenden, möglich.

Durch verschidene entwicklung auf verschidenen punkten des gebietes einer und der selben sprache spaltet sich im verlaufe der zweiten periode, deren anfang aber ebenfals vor die historische überliferung fällt, eine und die selbe sprache in merere sprachen (mundarten, dialecte*); diser process der differenzierung kann sich merfach widerholen.

*) der unterschid von mundart, dialect, sprache ist im allgemeinen nicht fest zu stellen.

Alles diß trat im leben der sprache almählich im verlaufe Einführung.
langer zeiträume ein, wie denn überhaupt alle im leben der
sprache statt findenden veränderungen almählich sich entwickeln.

Die zunächst auß der ursprache entstandenen sprachen
nennen wir grundsprachen, fast jede von inen differenzierte
sich zu sprachen; jede diser sprachen kann ferner in mund-
arten, dise in untermundarten gespalten sein.

Alle von einer ursprache her stammenden sprachen bilden
zusammen eine sprachsippe oder einen sprachstamm, den
man wider in sprachfamilien oder sprachhäste teilt.

IV. Indogermanische sprachen nent man eine be-
stimmte reihe von sprachen des asiatisch-europäischen erdteiles
von so überein stimmender und von allen anderen sprachen ver-
schidener beschaffenheit, daß sie sich deutlich als auß einer ge-
meinsamen ursprache entstanden erweist.

Innerhalb diser indogermanischen sprachsippe zeigen
sich aber gewisse geographisch benachbarte sprachen als näher
verwant; so zerfällt die indogermanische sprachsippe in drei
gruppen oder abteilungen. Dise sind:

1. die asiatische oder arische abteilung, bestehend auß
der indischen und iranischen oder wol richtiger eranischen
sprachfamilie, welche unter sich ser nahe verwant sind. Älte-
ster repräsentant und grundsprache der indischen familie und
älteste bekante indogermanische sprache überhaupt ist das alt-
indische, die sprache der ältesten teile des veda; später, in
vereinfachter form und nach gewissen regeln als correcte schrift-
sprache den volksdialecten gegenüber fest gesezt, sanskrit ge-
nant. Das eranische kennen wir nicht in seiner grundsprache;
die ältesten uns erhaltenen eranischen sprachen sind das alt-
baktrische oder zend*) (osteranisch) und das altpersische,
die sprache der achämenidischen keilinschriften (westeranisch).
Zu diser familie gehört ferner das armenische, welches wir

*) die gāthās, lieder, des Jaçna weichen in manchen stücken von dem
altbaktrischen der übrigen teile des Avesta dialectisch ab. Im vor ligen-
den werke ist diser gāthädialect nur außnamsweise berücksichtigt.

Einleitung. erst auß späterer zeit kennen und das sich frühe schon von der arnischen grundsprache ab gesetzt haben muß. *)

2. die südwestliche europäische abteilung, bestehend auß griechisch, dem wol das nur in späterer sprachform erhaltene albanesische zunächst zu stellen ist, italisch (die ältesten bekanten formen diser familie sind das lateinische, besonders wichtig für uns ist das altlateinische vor einfürung der unter griechischem einfluße gebildeten correcten schriftsprache, das umbrische und oskische), keltisch (die am besten erhaltene — aber dennoch schon ser zersezte — sprache der keltischen familie ist das altirische, etwa vom 7ten jarh. unserer zeitrechnung an zugänglich). Italisch und keltisch sind einander änlicher als dem griechischen,

3. die nördliche europäische abteilung, bestehend auß der slawischen familie mit der ser nahe verwanten litauischen (die wir von der wichtigsten sprache der selben benennen) und der von beiden weiter ab stehenden deutschen. Älteste sprachformen diser abteilung sind das altbulgarische (altkirchenslawische, in datierten handschriften erst auß dem 11. jarh.**) , das litauische (und zwar das hochlitauische, südlitauische, preußisch litauische), erst seit drei jarhundertern zugänglich, aber noch immer auf ser alter lautstufe verharrend***) und das gotische (auß dem 4. jarh.). Neben dem gotischen

*) Über das armenische vgl. die abhandlungen von Fr. Müller in den sitzungsberichten der phil.-histor. classe der kaiserl. Akad. der Wißensch. zu Wien v. j. 1861 — 63 (auch einzeln erschienen; zur lautlere der armenischen sprache, Wien 1862. 63; Beiträge zur conjug. des arm. verb., Wien 1863; Beitr. zur declin. des armen. nomens, Wien 1864).

**) Miklosich nent dise sprache 'altslowenisch'; vgl. hierüber Beiträge zur vergleichenden sprachforschung v. Kuhn u. Schleicher I, Berlin 1858 s. 319 fgg. — 'Kirchenslawisch' nent man die jüngere, durch einfluß anderer slawischer sprachen, vor allem des rußischen, veränderte form diser sprache.

***) das preußische (altpreußische), dem litauischen ser nahe stehend, ist nur in wenig umfangreicher und in jeder beziehung verwarloster aufzeichnung erhalten (Nesselmann, die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845; der selbe, ein deutsch-preussisches Vocabularium aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts, Königsberg 1868), das lettische zeigt eine jüngere sprachform (Bielenstein, lettische Grammatik, Mitau 1863; der selbe, die lettische sprache u. s. w.; I u. II, Berlin 1863 u. 64).

sind jedoch die altertümlichsten vertreter des deutschen und des nordischen, das althochdeutsche und das altnordische, da, wo sie ältere formen bieten als das gotische, bei zu ziehen. Einleitung.

Am meisten altertümliches in den lauten und im bau der sprache ist erhalten in der asiatischen abteilung und hier wider im altindischen; dann folgt in bezug auf altertümlichkeit (d. h. bewahrung von änlichkeit mit der ursprache bei weniger stark entwickelten eigentümlichen formen) die südliche europäische abteilung, in welcher das griechische am meisten das alte bewahrt hat, endlich die nördliche europäische gruppe, die, im ganzen und großen überblickt, sich als die am individuelsten entwickelte, als die am wenigsten der ursprache treu gebliebene zu erkennen gibt.

Combinieren wir diß mit den eben an gegebenen verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen sprachen unter einander und ziehen wir darauß den schluß auf die teilungsprocesse des indogermanischen sprachkörpers in der vorzeit, so erhalten wir folgendes ergebnis.

Die indogermanische ursprache teilte sich zuerst durch ungleiche entwicklung in verschiedenen teilen ihres gebietes in zwei teile, es schied nämlich von ihr auß das slawo-deutsche (die sprache, welche später in deutsch und slawo-litauisch auß einander gieng); sodann teilte sich der zurück bleibende stock der ursprache, das ariograecoitalokeltische, in graecoitalokeltisch und arisch, von denen das erstere in griechisch (-albanesisch) und italokeltisch sich schied, das letztere, das arische, aber noch lange vereint blieb. Später teilten sich slawolitauisch, arisch (indoerianisch) und italokeltisch nochmals. Es ist möglich, daß bei mereren oder bei allen teilungen mer sprachen entstanden, als deren jetzt nachweisbar sind, denn im verlaufe der zeit ist wol manche indogermanische sprache wider erloschen.

Je östlicher ein indogermanisches volk wont, desto mer altes hat seine sprache erhalten, je westlicher, desto weniger altes und desto mer neubildungen enthält sie. Hierauß, wie auß anderen andeutungen folgt, daß die Slawodeutschen zuerst ihre wanderung nach westen an traten, dann folgten die Graeco-

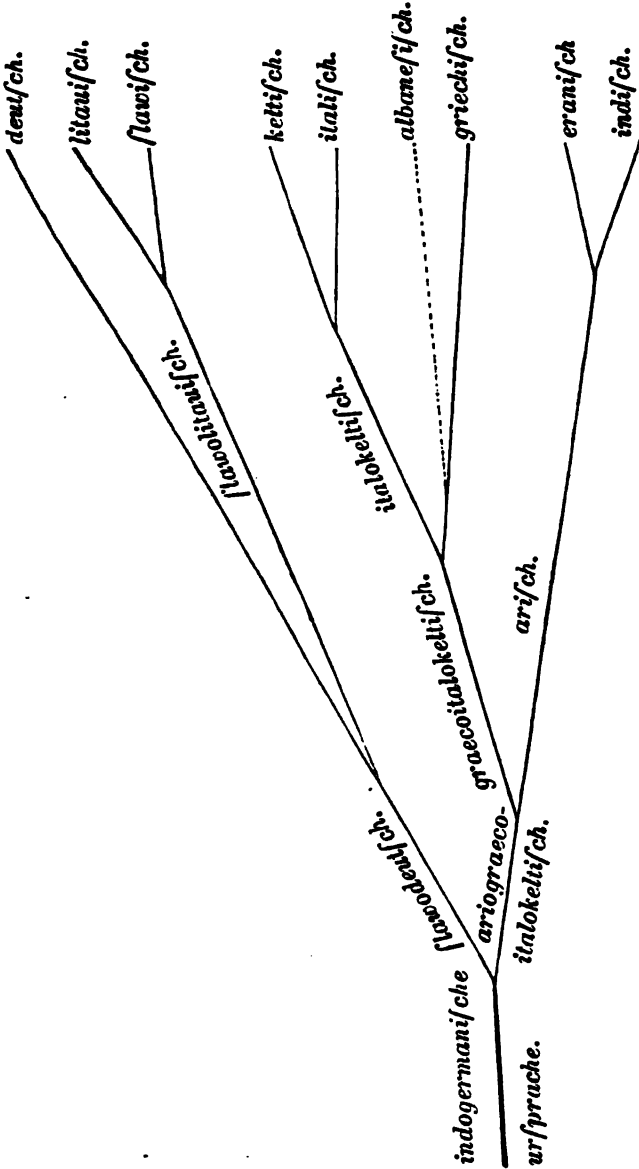
Einleitung. Italokelten; von den zurück bleibenden Ariern zogen sich die Inder südostwärts, die Eraner breiteten sich in der richtung von südwest auß. Die heimat des indogermanischen urvolkes ist somit in Centralhochasien zu suchen.

Nur von den Indern, die zu allerlezt den stamsitz verließen, wißen wir mit völliger sicherheit, daß sie auß iren späteren wonsitzen ein stamfremdes älteres volk verdrängten, auß dessen sprache manches in die irige über gieng. Von mereren der übrigen indogermanischen völker ist änliches teilweise in hohem grade warscheinlich. Die ältesten teilungen des indogermanischen bis zum entstehen der grundsprachen der den sprachstamm bildenden sprachfamilien laßen sich durch folgendes schema anschaulich machen. Die länge der linien deutet die zeitdauer an, die entfernung der selben von einander den verwantschaftsgrad.

Anm. Im vor ligenden werke ist der versuch gemacht worden die erschloßene indogermanische ursprache neben ire wirklich vorhandenen ältesten tochttersprachen zu stellen. Außer dem vorteile, den diese einrichtung dadurch bietet, daß sie dem lernenden sofort die lezten ergebnisse der forschung in concreter anschaulichkeit vor augen stelt und im so die einsicht in das wesen der einzelnen indogermanischen sprachen erleichtert, wird noch ein zweiter, wie mich bedünkt, nicht ganz unwichtiger zweck durch die selbe sicher erreicht. Es wird nämlich so der augenfällige beweis geliefert für die völlige grundlosigkeit der noch immer nicht ganz verschollenen anname, daß auch die nicht indischen indogermanischen sprachen vom altindischen (sanskrit) ab stammen. Namentlich in betreff des altbaktrischen hat diese ansicht bis zur stunde vertreter gefunden. Die von übel wollenden nicht selten gebrauchte bezeichnung der sprachforscher auf indogermanischem gebiete als 'sanskritisten', womit man sagen will, daß wir dem sanskrit eine bedeutung einräumen, die im nicht gebürt, indem wir die anderen sprachen auß im her leiten oder doch sie mittels des selben deuten, anstatt sie selbst gründlich zu studieren, wird ebenfals durch die im compendium getroffene einrichtung als eine durchauß nicht zu treffende augenfällig erweisen. Der nachteil, daß in einzelnen fällen die von uns erschloßenen formen der indogermanischen ursprache mer oder minder zweifelhaft sind, wigt bei weitem die vorteile nicht auf, die nach unserer ansicht durch die im compendium durch gefürte anordnung des stoffes erreicht werden.

Eine auf die lautstufe der indogermanischen ursprache zurück gefürte form nennen wir eine grundform (z. b. lat. *generis*, grundf. *gananas*; griech. *γένους*, grundf. *gananas*). Erst dann, wenn formen verschidener

lautstufen auf eine und die selbe lautstufe gebracht sind, laßen sie sich Einleitung. mit einander vergleichen. Daß diese grundformen wirklich einmal vorhanden gewesen sind, wird durch die aufstellung der selben nicht behauptet.



Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. Indogermanische ursprache *).

Da bei anführung von beispilen nicht nur die vocale, sondern auch die consonanten der sprachen gebraucht werden, so stellen wir der behandlung der vocale eine übersicht der sämtlichen sprachlaute, lautphysiologisch an geordnet, mit den etwa nötigen bemerkungen über außsprache und dergl. voraus.

Übersicht der laute der indogermanischen ursprache,

d. h. derjenigen laute, auß welchen die laute der verschiedenen indogermanischen sprachen nach den gesetzen der lautveränderungen, welche im leben der sprachen ein treten, hervor gegangen sind, und auf welche sie demnach als auf ire gemeinsame quelle hin führen.

| Consonanten | | | | | | Vocale | |
|--------------------------------|----------------------|----------------------------|----------------|-----------------|--|----------|--|
| momentane laute | | | dauerlaute | | | | |
| nicht aspirierte stumm tön. | aspiratae tönend. | spiranten stumm tönend. | nasale tön. | r-laute tön. | | | |
| gutt. <i>k</i> <i>g</i> | <i>gh</i> | | | | } <i>aa da</i> <i>ai ai</i> <i>au au</i> | | |
| pal. | | <i>j</i> | | | | <i>i</i> | |
| lingu. | | | | <i>r</i> | | | |
| dent. <i>t</i> <i>d</i> | <i>dh</i> | <i>s</i> | <i>n</i> | | | | |
| lab. <i>p</i> <i>b</i> | <i>bh</i> | <i>v</i> | <i>m</i> | | | <i>u</i> | |

*) F. C. A. Fick, Wörterbuch der Indogermanischen Grundsprache, Göttingen 1868, ist nur mit kritik zu benutzen. Ein versuch zusammen hangende sätze in der indogerm. ursprache zu bilden, findet sich Beiträge V, 206 fig.

Ann. 1. In einer älteren lebensperiode der indogermanischen ur- §. 1.
sprache fehlten wol die drei aspiraten und die vocalischen doppel-
laute mit *a* (also *āa*, *āi*, *āu*); dem ursprünglichsten, noch nicht
flectierenden sprachstande giengen die sämtlichen vocalischen
doppellaute ab.

Ursprünglich besaß also das indogermanische warscheinlich sechs
momentane laute, nämlich drei stumme und drei tönende; sechs
consonantische dauerlaute, nämlich drei spiranten und drei so
genante liquidae, d. h. die beiden nasale *n*, *m* und *r* (*l* ist eine
secundäre abart des *r*) und sechs vocale. Im späteren stande der
sprache, kurz vor der ersten trennung, gab es neun moment.
laute und neun vocalische laute. Man übersehe nicht die sym-
metrie der zahlenverhältnisse in der anzahl der laute.

Ann. 2. Tönend (oder medial) sind die consonanten, bei deren her-
vorbringung die stimritze mit tönt; diß ist bei allen nasalen und
r- und *l*-lauten der fall, während die momentanen consonanten und
die spiranten mit und one begleitung von stimton gesprochen wer-
den können. Tön. consonanten haben also eine vocalische bei-
mischung. Die aspiraten sind doppellaute; beide laute, aus denen
sie bestehen, der voraus gehende momentane consonant und der
nach folgende hauch müssen bei der außsprache gehört werden.

Ann. 3. Der momentane consonant, welcher der außsprache eines
an lautenden vocals voraus geht, der so genante spiritus lenis,
das aleph oder hamza der Semiten, welcher durch plötzliche
öffnung der stimbänder gebildet wird, wäre eigentlich hier und
bei den anderen sprachen in der tabelle mit auf zu führen und
durch ein besonderes zeichen (etwa ², nach vorgang der Griechen)
zu geben. Es ist ein im kelkopfe selbst gebildeter consonan-
tischer laut und müste in der tabelle deshalb eine classe laryn-
galer laute bei gefügt werden (zu denen auch *h* gehört; s. u. §. 4).
Doch glaubte ich der merzal der indogermanischen schreibungen
mich an schließen und disen laut unbezeichnet laßen zu dürfen.

Vocale der indogermanischen ursprache. §. 2.

| grundvocal | erste steigerung | zweite steigerung. |
|---------------------|------------------|--------------------|
| 1. a-reihe <i>a</i> | $a + a = aa$ | $a + aa = āa$ |
| 2. i-reihe <i>i</i> | $a + i = ai$ | $a + ai = āi$ |
| 3. u-reihe <i>u</i> | $a + u = au$ | $a + au = āu$ |

Ann. 1. Die zweite steigerung findet sich in der asiatischen, süd-
europäischen und nordeuropäischen abteilung der indogerm. sprachen,
sie stamt also mit höchster warscheinlichkeit auß der ur-
sprache, obgleich die einzelnen sprachen im gebrauche der selben
oft nicht zusammen stimmen.

§. 2. Anm. 2. *aa* und *da* wurden velleicht frühe bereits beide in *a* zusammen gezogen. Indessen müßen die so entstandenen beiden *a* doch verschiden gewesen sein, da z. b. gotisch und griechisch noch das *a* der ersten steigerung von dem der zweiten steigerung scheiden. Obgleich namentlich das älteste indisch und das altbaktrische gegen die zusammenziehung der beiden *a* zu sprechen scheinen, so haben wir doch im folgenden überall in den worten der indogerm. ursprache für *aa* und *da* ein *a* gesetzt, hauptsächlich deshalb, weil es unmöglich war, die erste steigerung von der zweiten durchgreifend zu scheiden.

a, der häufigste vocal, bildet eine classe für sich; *i* und *u* sind sich in irem wesen ser ähnlich und stehen dem *a* als grundverschiden gegenüber. Beide haben die inen nahe stehenden und sie oft vertretenden consonanten *j*, *v* zur seite, während das *a* in keinen consonantischen laut über gehen kann und demnach die vocalische natur in höherem grade an sich trägt als *i* und *u*, welche den consonanten näher stehen. *a* ist in der indogermanischen ursprache der bei weitem häufigste vocal; er findet sich vil häufiger als *u* und *i* zusammen genommen.

Jeder vocal kann sich nur in seiner reihe bewegen; diß geschieht zum zwecke des außdruckes der beziehung an der wurzel selbst. Die vocale der stamm- und wortbildenden suffixa sind ebenfals der steigerung fähig, da sie auß ursprünglich selbständigen wurzeln hervor gegangen sind. Die grundform der wurzel ist stäts mit dem grundvocale an zu setzen. Vor zwei consonanten findet die steigerung nicht statt; in wurzeln, welche auf zwei consonanten schließen, findet sich nur der grundvocal *a* (nicht *i* und *u*).

Im vocalismus beruht also das wesen der flexion.

Die vocaldenung müßen wir als etwas secundäres der ursprache ab sprechen.

Anm. Selbst da, wo die übereinstimmung verschidener indogermanischer sprachen der denung ein höheres alter an zu weisen scheint (z. b. in manchen nominativen des singularis, wie ai. *pitr̥(rs)*, gr. *πατήρ*, altlat. *patēr*, got. *fadar*, d. i. **fathar**); ai. *dūrmanas*, gr. *δυσμενής*; ai. *ācma*, gr. *ποιμήν*, lit. *akmū*, lat. *homō*, got. *guma*

*) * bezeichnet erschloßene formen; bei den formen der indogermanischen ursprache haben wir dise bezeichnung als überflüssig hinweg gelassen.

d. i. **guma*) glauben wir eine unursprüngliche erscheinung vor §. 2. uns zu haben, die, der natur der sache gemäß, in den verschiedenen sprachen erst nach der trennung der selben von der ursprache sich entwickelte (nicht selten felt auch in disem punkte die übereinstimmung, vgl ai. *bhāran*, gr. *φέρων*, lat. *ferens*, got. *bairands*, slaw. *bery*). Wir können auch hier in der ursprache nur die echten grundformen voraus setzen, d. h. das wort in allen seinen teilen noch vollkommen unversert (also z. b. *patars*, *dusmanass*, *akmans*).

B e i s p i l e .

1. a-reihe.

vak-mi (1. sg. praes.), w. *vak* (reden), *va-vak-ma* (1. sg. perf.), *vak-s* (vox); *bhar-ami*, *ba-bhar-mi* (ich trage), *bhar-ta-s* (getragen), w. *bhar* (tragen), *ba-bhār-ta* (3. sg. perf.), *bhār-a-s* (last), *bhār-aja-ti* (3. sg. praes. des causativ. verb.; *φορστ*) u. s. f.; *da-ta-s da-ta* (datus data), w. *da* (geben), *da-dā-mi* (1. sg. praes.); *dha-ta-s dha-ta* (part. praeter. pass. n. sg. msc. fem.), w. *dha* (setzen, machen), *da-dhā-mi* (1. sg. praes.) u. s. f.

2. i-reihe.

i-masi (1. pl. praes.), w. *i* (gehen), *ai-mi* (ich gehe); *vid-masi* (1. pl. praes.), w. *vid* (sehen, wissen), *vaid-mi* (ich sehe), *vaid-aja-ti* (3. sg. praes. verb. causat.), *vi-vaid-ma* (1. sg. perf.); w. *div* (leuchten), *div-am* (acc. sg. des wortstammes *div* licht, leuchtender himmel, *Ζεύς*), *dāv-a-s* (leuchtend, divus, deus) u. s. w.

3. u-reihe.

bhug-na-s (part. praet. pass.), *a-bhug-am* (1. sg. aor.), w. *bhug* (biegen), *bhaug-ami* (1. sg. praes.), *bu-bhāug-ma* (1. sg. perf.); *jug-a-m* (jugum), *jug-ta-s* (junctus), w. *jug* (jungere), *ju-jāug-ma* (1. sg. perf.) u. a.

Anm. Für die zweite steigerung im perf. zeugt die übereinstimmung des griech. und got. *πέφονγα* beweist nichts gegen die ursprünglichkeit der zweiten steigerung, es ist graecismus für **πέφονγα*; vgl. formen wie *λέ-λοιπ-α* zu w. *λεπ*, die also auch hier *ov*, nicht *sv* erwarten lassen, da dem *sv* das *es* entspricht.

S. unten die darstellung des griech. vocalismus.

Vocalische lautgesetze,

§. 3.

d. h. einwirkungen der vocale und consonanten auf die vocale waren in der indogermanischen ursprache noch nicht vorhanden.

§. 3. Zusammenstoß von vocalen findet nur selten statt, da noch keine consonanten auß gestoßen werden und die praepositionen noch als adverbia getrent vor dem verbum stehen. Treffen jedoch in folge der wortbildung zwei vocale zusammen, so fand wol im ursprünglichsten sprachstande hiatus statt; früh jedoch mag *a* mit folgenden vocalen verschmolzen sein. So gieng wahrscheinlich *i* (und *u*, wofür beispiele fehlen) nach *a* mit disem zu dem diphthonge *ai* zusammen in fällen wie z. b. *bharait* (3. sg. opt. praes.) von *w. bhar* (tragen), praesensst. *bhara-*, *i* ist zeichen des optativs, der optativst. ist also *bharai-*, *t* ist suff. der 3. sg.

Die folge zweier vocale aber, von denen der erstere ein *i*- oder *u*-vocal ist, wird nicht als hiatus empfunden, d. h. *i* und *u* (nebst *ai*, *äi*, *au*, *äu*) bliben vor anderen vocalen noch unverändert; z. b. *ianti* (3. pl. praes., *w. i* gehen), *ku-kru-anti* (3. pl. perf.), *krau-as* (ntr. das hören, *w. kru* hören).

An m. Auf die nichtvermeidung des hiatus zwischen *i*, *u* (und den diphthongen, welche dise vocale als schlußelemente haben) und folgendem vocal weist das älteste indisch deutlich hin. Man kann jedoch auch vermuten, daß *ijanti*, *kukruvanti*, *krauvas* gesprochen ward, d. h. daß *u* und *i* sich vor vocalen zu *ij*, *uv* spalteten, da dise außsprache sich fast von selbst ein stellt.

Altindisch (Sanskrit)*).

§. 4. Übersicht der laute des altindischen.

| Consonanten | | | | | | | | Vocale | | | | | |
|---------------------------|----------|----------|-----------|------------------|----------|----------|----------|----------------|----------|----------------------|----------|---------------|---------------|
| momentane laute | | | | dauerlaute | | | | | | | | | |
| nicht aspirierte stumm | | tön. | | aspiratae st. | | tön. | | nasale tön. | | r u. l-laute tön. | | | |
| gutt. | <i>k</i> | <i>g</i> | <i>kh</i> | <i>gh</i> | <i>o</i> | <i>h</i> | <i>ñ</i> | | | <i>a</i> | <i>ā</i> | } <i>ē āi</i> | |
| pal. | <i>ḷ</i> | <i>ḡ</i> | <i>kh</i> | <i>gh</i> | <i>ç</i> | <i>ḡ</i> | <i>ñ</i> | | | <i>i</i> | <i>ī</i> | | |
| ling. | <i>ṭ</i> | <i>ḍ</i> | <i>ṭh</i> | <i>ḍh</i> | <i>ṣ</i> | | <i>ṇ</i> | <i>r</i> | <i>l</i> | <i>r</i> | <i>ṛ</i> | <i>l</i> | } <i>ō āu</i> |
| dent. | <i>t</i> | <i>d</i> | <i>th</i> | <i>dh</i> | <i>s</i> | | <i>n</i> | | | | | | |
| lab. | <i>p</i> | <i>b</i> | <i>ph</i> | <i>bh</i> | | <i>v</i> | <i>m</i> | | | <i>u</i> | <i>ū</i> | | |

*) Über die grammatik der indogermanischen sprachen vgl. Franz Bopp, vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Berlin 1833—1852. 4^o. Zweite außgabe, welche auch das Armenische behandelt,

Mit \bar{a} , \bar{i} u. s. f.) bezeichnen wir die nasalierte auß- §. 4. sprache der vocale (wie im franz. *en, on*), welche durch lautgesetzliche wandlung eines folgenden nasalen consonanten entsteht.

I. bd. Berl. 1857, II. bd. ebendas. 1859. 8°, III. bd. ebendas. 1861. Ausführliches Sach- und Wortregister zur zweiten Auflage von Fr. Bopps vgl. Gramm. von C. Arendt, ebendas. 1863. Fast nicht veränderte dritte aufgabe I. bd. Berlin 1868. Diß werk ist natürlich im folgenden vielfach benutz worden, am meisten in der stambildungslere. Des selben verfaßers Conjugationssystem des Sanskrit, Lateinischen, Persischen, Griechischen, Germanischen, Frankf. 1816. 8°. (die vorrede ist datiert vom 16. mai) hat jetzt nur noch historischen wert, als das werk, durch welches Bopp die vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen und die methodische sprachwissenschaft überhaupt begründete. In Bopps vergl. grammatik tritt die lautlere noch in den hintergrund, welche zuerst durch Jacob Grimms deutsche grammatik seit 1819 zur geltung gebracht, auf das weitere gebiet der indogermanischen sprachen aber durch Aug. Friedrich Pott eingeführt ward in seinem werke 'Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Littaunischen und Gothischen'. II bde 8°. Lemgo 1833 u. 1836. Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung, I. Präpositionen. Lemgo und Detmold 1859. II, 1 Wurzeln. Einleitung. Ebend. 1861. II, 2. Wurzeln mit vocalischem Ansänge; auch unter dem titel: Wurzel-Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, I. Band (1. u. 2. Abtheil.), Detmold 1867. 8°. Die genauere ermittelung der lautgesetze so wie den fortschritt unserer disciplin überhaupt kann man verfolgen in der Zeitschrift für vergleichende sprachforschung auf dem gebiete des Deutschen, Griechischen, Lateinischen, herausgeg. von Dr. Theod. Aufrecht u. Dr. Adalb. Kuhn (vom 3. bde an von letzterem allein), Berlin, seit 1852 (bis jetzt 18 bände) und in den Beiträgen zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, keltischen und slawischen sprachen, herausgeg. von Adalb. Kuhn u. August Schleicher, Berlin, seit 1858 (bis jetzt 5 bände). Ferner gehört hierher: Orient und Occident etc., herausgegeb. v. Th. Benfey seit 1862 (bis 1866 2 $\frac{1}{2}$ bände). Die einzelne sprachen und spracherscheinungen betreffende sprachwissenschaftliche litteratur wird im verlaufe der darstellung angeführt werden:

Gegenwärtig stehen sich in der indogermanischen sprachwissenschaft zwei richtungen einander gegenüber. Die anhänger der einen haben sich strenges festhalten an den lautgesetzen zum grundsatz gemacht (so G. Curtius in Leipzig, Corssen in Berlin, der vfr. des vor ligenden comp. u. a.); die andere richtung (Benfey in Göttingen, Leo Meyer in Dorpat u. a.) glaubt sich durch die bisher erkantent lautgesetze bei deutung und erklärang der sprachformen nicht wesentlich hindern lassen zu dürfen.

§. 4. Die tonsilbe bezeichnet '.

Anm. 1. Man vergleiche diese tabelle mit der §. 1 gegebenen übersicht der laute der indogermanischen ursprache und man wird finden, daß diese sämtlich in ihr ebenfalls vorhanden sind (\bar{e} = urspr. *ai*, \bar{o} = urspr. *au*), außerdem aber eine fast gleiche anzahl unursprünglicher laute, die durch sprachgeschichtliche processe auß jenen ursprünglichen hervor gegangen sind und inen nummer zur seite stehen.

Anm. 2. Die lere von der altindischen schrift gehört in die altindische specialgrammatik als anhang zur lautlere. Das selbe gilt von den anderen sprachen, welche hier in umschreibung gegeben werden.

Außsprache. Wir kennen sie durch die indische, im ganzen ser gute tradition und mittels der lautphysiologie und sprachengeschichte.

Das von der außsprache der aspiraten §. 1 bemerkte gilt auch hier. Sie sind entschiedene doppellaute, das *h* ist nach dem momentanen laute deutlich zu gehör zu bringen.

Die palatalen momentanen laute *k̄, ġ, kh̄, ġh̄* pflegt man

So ist es den anhängern dieser richtung möglich, viles zu deuten, was den anderen dunkel erscheint. Namentlich wird von dieser seite eine menge von stambildungssuffixen des indogermanischen auf eine einzige grundform zurück geführt. Durch letzteres verfahren unterscheiden sich ebenfalls die beiden schulen wesentlich. Die erstere nimt viles als alt und ursprünglich an, was die zweite nur als veränderung einer grund- und urform gelten läßt. Die fernere geschichtliche entwicklung unserer disciplin wird zeigen, auf welcher seite die sichere, warhaft wissenschaftliche grundlage für das künftige gedeihen der sprachwissenschaft zu suchen ist.

Für das altindische ist besonders wegen der accentu und der vedischen formen Benfey's größere und kleinere grammatik (erstere Lpz. 1852, letztere ebend. 1855) von großem werte. Die kürzere faßung ist die mer zu empfelende. Die Benfey'schen erklärungen der formen sind jedoch in vilen fällen nach unserer ansicht verfelt. Fr. Bopp, kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzere fassung. 4. Ausg. Berl. 1868 bietet dem anfänger die bequemlichkeit durch gefürter umschreibung in lateinische schrift und hat ebenfalls die accentu. A Sanskrit grammar for beginners in Devanāgarī and Roman letters throughout, by Max Müller. London 1866. 8°; aus dem englischen übersetzt von Kielhorn und Oppert. Lpz. 1868. 8°. Ferner, soweit es bis jezt erschinen, das sanskritwörterbuch der kais. Ruß. Akad. der Wißensch. v. Böhlingk u. Roth, St. Petersburg. 1853 flg., bis jezt 5 bände (bis zu ende des m) 4°; ein außgezeichnetes werk, das einen neuen abschnitt der altindischen sprachstudien bezeichnet.

wie *tsch*, *dsch* oder genauer wie franz. *dj*, *tschh*, *djh* auß zu §. 4. sprechen, eine außsprache, die nur für einen späteren sprachstand richtig ist; für die ältere zeit wäre die außsprache des *Ē* und *ĝ* als inntge verschmelzung von *kj*, *gj* fast so wie *k*, *g* in *kind*, *gieng*) das richtige (bei den aspiraten tritt natürlich noch der hauch hinzu). Die hervorbringung diser laute (besonders vor anderen lauten als *i*, *e*) fällt uns jedoch schwer und man bleibt daher lieber bei der minder richtigen traditionellen außsprache diser laute als dentale mit lingualer spirans.

'Lingual' wird in ermangelung eines beßeren außdruckes für die gegend des mundes zwischen gaumen und zänen gebraucht. Die lingualen momentanen laute sind *t*- und *d*-ähnliche laute, die aber eben nicht an den zänen, sondern vil weiter hinten nach dem gaumen zu hervor gebracht werden, zu welchem zwecke man die zunge zurück beugen muß; die Inder nennen sie kopflaute (was man unsinniger weise mit 'cerebralen' übertragen hat). Die in Europa conventionell gewordene außsprache scheidet sie nicht von den dentalen.

Von den spiranten ist ç (eine lautgesezliche wandlung von *s*) in seiner genauen außsprache nicht bekant, es gilt als tonlos. Man pflegt es entweder wie *h* oder gar nicht auß zu sprechen.

h ist stäts hörbar und gilt als tönender laut, ist also wie unser *h*, jedoch mit stimton zu sprechen. Das *h* ist ein im obern teile des kelkopfes gebildetes reibungsgeräusch und es gehört also, wie das ç (s. §. 1, anm. 3) in die classe der laryngalen consonanten. Der bequemlichkeit wegen haben wir es hier und bei den anderen sprachen, in denen es vor komt, unter die gutturalaute gestelt. *h* läßt sich mit und one schwingung der stimbänder, tönend und stumm, hervor bringen.

ç ist wie *j*, aber one den dises begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie *ch* in *sichel*; die conventionelle außsprache als scharfes *s* ist falsch und zu meiden, ç hat mit *s* nichts zu schaffen).

ç ist unser *sch*, franz. *ch*.

Die nasale. ñ ist der gutturale nasal, also zu sprechen

§. 4. wie unser *n* in 'enkel', oder wie *ng* in 'lange'; *ñ* ist der palatale nasal, der wie eine innige verschmelzung von *nj* zu lauten hat (wie *gn* in franz. 'campagne'); *ṇ*, der kopfnasal, ist ein an der stelle, wo *ḥ*, *ḍ* gesprochen werden, zu bildendes *n*, dessen außsprache uns nicht gelingen will und das wir daher von *n* nicht zu unterscheiden pflegen.

r und *l* als vocale lauten etwa so, wie in unseren worten 'hadern, handeln' das mit unhörbarem *e* gesprochene *er* und *el*; das vorhandensein eines starken vocalischen stimtones beim vocalischen *r* ist außdrücklich von indischen grammatikern bezeugt (Benfey, Or. u. Occ. III, 25 fig.). *r̄* ist die länge von *r* und ist also durch längere außsprache von disem zu scheiden *). Auch als consonant ward *r* vor consonanten (änlich, wie auch in anderen sprachen, vgl. bes. das altbaktrische, §. 28) mit stark vernemlichem stimtone gesprochen, der sogar als voller vocal (*a*, *i*) nach dem *r* in der schreibung erscheint (Benfey, a. a. o. s. 32).

§. 5. Vocale des altindischen.

Wichtig ist vor allem, daß *a* zu *i* und *ī* und zu *u* und *ū* geschwächt werden und völlig schwinden kann (selten geschieht diß bei anderen vocalen). In disem letzteren falle werden *r* und *l* vor consonanten silbebildend und gelten als vocale; *r* ist dann sogar der denung zu *r̄* fähig (wie *i* und *u* der zu *ī* und *ū*).

Außer den kürzen *i* und *u* hat nämlich das altindische auch noch die unursprünglichen denungen der selben *ī* und *ū*; *ai* und *au* sind zu *ē* und *ō* zusammen gefloßen (indem *a* sich dem *i* und *u* näherte und zu *e* und *o* ward, *i* und *u* aber ebenfals dem *a* sich assimilierten und so in die selben vocale *e* und *o* über giengen, auß *œ* und *oo* ward aber *ē* und *ō*).

Das im leben der sprachen so wichtige gesetz der assimilation (anänlichung und angleichung), so wie die eben so häufig ein tretende vocalschwächung, die namentlich

*) Die Böhmen haben ebenfals *l*, *r* als vocale, der slowakische dialect hat beide laute auch als längen.

beim a ser beliebt ist, tritt uns hier zuerst entgegen. Die vo- §. 5. calreihen des altind. sind also nunmer folgende:

schwächung grundvoc. 1. steiger. 2. steiger.

| | | | |
|---------------------------------|---|---|----|
| 1. a-reihe schwund; i, u; ī, ū; | a | ā | ā |
| 2. i-reihe | i | ē | āi |
| 3. u-reihe | u | ō | āu |

Anm. Die a-reihe ist also um ein glied reicher geworden; der positiven steigerung hat sich hier gewissermaßen eine negative (die schwächung) zur seite gestellt.

Beispiele.

§. 6.

1. a-reihe.

Die schwächung findet meist statt unter dem einfluße des accents; zugleich wirkt assimilation an ein i, u der folgenden silbe oder der vorher gehende consonant macht seine einwirkung geltend.

Schwund des a tritt am häufigsten ein vor r, auch nach r, in welchem falle ar und ra, wenn ein consonant folgt, zu voc. r werden, in gleichem falle wird al zu voc. l, va zu u, ja zu i; der schwund des a ist jedoch keinesweges auf diese fälle beschränkt.

Beispiele für den völligen schwund des a sind:

r = ar; w. bhar (tragen, praes. bhār-ami φέρω, fero), bhr-tā-s (n. sg. msc. part. praet. pass.); w. kar (machen, 3. sg. praes. kar-ōti), kr-tā-s (gemacht), ka-kr-mā (1. pl. perf.); w. mar (mori), mr-tā-s (mortuus, βροτός = *μρο-τό-ς); st. mā-tār- (μητρ-ε-, mater), mā-tī-bhjas (matribus), mā-tī-śu (μητρ-άσι) u. a.

Diß r wird nun nach analogie der übrigen vocale behandelt, also auch gedent, z. b. acc. pl. mā-tī-s (matres, μη-τέρ-ας), dā-tī-n (datores, δο-τήρ-ας) vom st. dā-tār- (dator, δοτήρ).

l = al komt nur in der w. kalp (3. praes. med. kālpa-tē sich richtig verhalten, gelingen) vor, die für ursprüngliches karp steht (s. u. bei den consonanten), klp-tā-s (n. sg. msc. part. praet. pass.).

r = ra; prkh-āti (3. sg. praes.) von w. prakh (fragen, vgl. got. frak, lat. prec, z. b. in prak-śjāti 3. sg. fut.); prth-ū-s (breit, weit), w. prath (vgl. πλατ-ύ-ς, lit. plat-ū-s) u. a.

§. 6. Anm. Die indischen grammatiker betrachten *r*, *l* als grundvocale, *ar*, *al* als erste steigerung. Überhaupt gilt inen *a* als vocal der ersten steigerung (wie es denn auch häufig einem *ē*, *ō* parallel steht), *ā* aber durchauß als zweite steigerung. Die erste steigerung nennen die indischen grammatiker *guná-s* (masc. eigenschaft), die zweite *vádhi-s* (fem. wachstum, von w. *vardh* wachsen mittels suffix *ti* gebildet), außdrücke, die vilfach in europäische sprachliche werke über giengen.

Schwund des *a*, one daß vocalisierung des consonanten ein treten kann, findet, wie vor anderen consonanten, so auch vor dem vocalisierbaren *r* dann statt, wenn nach *r* (von *ar*) ein vocal folgt; es bleibt dann, wie in allen fällen, in welchen *a* vor einem consonanten schwindet, eben nur der letztere. Beispiele: *ka-kré* (1. 3. sg. perf. med.), w. *kar* (machen), für **ka-kar-ē* und dises auß 1. **ka-kar-mē*, 3. **ka-kar-tē*, *ka-kr-ús* (3. pl. perf. act.) auß **ka-kar-anti*.

Schwund des *a* vor anderen consonanten, z. b. *ga-ghn-ús* (3. pl. perf.), w. *han*, *ghan* (schlagen, töten), für **ga-ghan-us* (zu sg. *ga-ghán-a*); *ga-gm-ús* (3. pl. perf.) von w. *gam* (gehen) für **ga-gam-ús* (zu sg. *ga-gám-a*); *s-ánti* (3. pl. praes.), w. *as* (esse), für **as-anti* (wie *s-unt* für **es-unt*); *s-játi* (z. b. in *vj-ava-sjati* er beschließt) für **as-jati*, w. *as*, *sa**, eben so *ç-játi* für **aç-jati*, gdf. **ak-jati*, w. *aç*, *ça* (acuere); *á-pa-pt-at* (3. sg. aor.) für **a-pa-pat-at*, w. *pat* (fallen, fliegen *πτ-έσθαι*) u. a.

u = va (*a* schwand und *v* ward zu *u*); *uk-tá-s* (n. sg. msc. part. praet. pass.), w. *vak* (reden, 3. sg. praes. *vák-ti*), *u-vák-a* (3. sg. perf.) für **va-vak-a*, *úkús* (3. pl. perf.) für **vavak-ús*, gdf. **va-vak-anti*, *ávōkam* für **a-va-uk-am* (1. sg. aor.), gdf. **a-va-vak-am* (gr. *εἶπον* auß **é-φε-φειπ-ον*); *sup-tá-s* (part. praet.) von w. *svap* (schlafen; *sváp-iti* 3. sg. praes., *á-svap-am* 1. sg. aor.); *urú-s* (weit *εἰρύς*) für **varú-s* (st. des compar. *várījās*, des superl. *váris̥tha*) u. a.

i = ja (*a* schwand und *j* ward zu *i*); *iš-tá-s* (part. praet. pass.) für **jag-ta-s*, w. *jağ* (opfern, vereren; 3. sg. praes. *jağ-ati*), *i-jáğ-a* (3. sg. perf.) für **ja-jáğ-a*, *īgús* (3. pl. perf.) für **jajağús*,

*) Wurzeln mit dem vocale *a* stellen disen häufig um, davon unten zu anfang des morphologischen teils.

gdf. **ja-jag-anti*; *vidh-jati* (3. sg. praes.), w. *vjadh* (verletzen, §. 6. schlagen), *vi-vidh-ús* (3. pl. perf., die 3. sg. lautet *vi-vjddh-a*) u. a.

Die schwächung von *a* 1. zu *i* und *u* findet vor *r* bis §. 7. weilen mit assimilation an den vocal der folgenden silbe statt; häufig ist die schwächung von *a* zu *i* ohne einfluß der folgenden laute. *u* entspricht in gewissen fällen einem ursprünglichen *an*, *am* (der nasal schwand, nachdem er das vorher gehende *a* zu *u* getrübt hatte).

Beispiele. *gir-i-s* (berg), w. *gar* (schwer sein), ab. *gairis*, beide auß **gar-i-s* (vgl. slaw. *gor-a* mit anderem stammaußlaute), *gur-ú-s* (schwer), vgl. gr. βαρ-ύ-ς, gdf. beider **gar-ú-s*, die ursprüngliche wurzelform *gar* tritt in den steigerungsformen dieses wortes im ai. selbst zu tage, z. b. *gár-iśtha-s* (superl. zu *gurú-s*); *kur-ú* (2. imper. act.), *kur-u-té* (3. sg. praes. med.) u. a. formen der art von w. *kar* (machen), sie stehen für **kar-u*, **kar-utē* u. s. f., diese aber selbst wider für **kar-nu* **kar-nutē* u. s. f. (s. u. die lere von der conjugation), *kur-más* zunächst für **kur-umas* auß **kar-nu-mas*, wo, wie in den ähnlichen formen, auch die assimilation wirkende *u* geschwunden ist; *pur-ú-s* (vil), gdf. und altpers. *par-u-s*, vgl. πολ-ύ-ς, w. *par* (füllen), *pur-á-m*, *pur-í* (statt) von der selben w. *par* mit wandlung des *a* zu *u* vor *r* ohne einfluß der assimilation (vgl. πόλ-ι-ς, gdf. *par-i-s*).

Die schwächung von *a* zu *i* ist häufig, z. b. *kir-áti* (3. sg. praes.), w. *kar*, perf. *kakdra* (auß gießen); *gir-áti* (3. sg. praes.), w. *gar*, perf. *gagdra* (schlingen); *śiś-más* nach den lautgesetzen für **śis-mas* (1. pl.) neben *śás-mi* (1. sg.), praesensst. und w. *śás* (reine wurzelform *śas* befehlen). Besonders findet sich diese schwächung bei den wurzeln auf *a* (die man, beiläufig bemerkt, nach dem grammatischen systeme der Inder mit den wurzelaußlauten *a*, *ē*, *āi*, *ō* verzeichnet findet), z. b. *sthi-tá-s* (*sta-tu-s* στα-τό-ς) von w. *stha* (stehen), *hi-tá-s* für älteres (ved.) *dhi-tá-s* (ἔτι-τό-ς) von w. *dha* (setzen), *mi-tá-s* (wie die vorigen part. praet. pass.) von w. *ma* (meßen); st. *pi-tar-* für **pa-tar-*, vgl. πα-τέρ-, *pa-ter-*, von w. *pa* (schützen); ferner in der praesensreduplication, z. b. *bi-bhár-mi* von w. *bhar* (tragen), *tí-śtha-mi* = ἰσθημι, gdf. beider ist **sti-stā-mi*, älter **sta-stā-mi*, w. *stha*

§. 7. (stehen; vgl. ai. *dá-dhā-mi*, *dá-dā-mi* und gr. *τίθημι*, *τίθεμαι*, wo das ai. jene schwächung von *a* zu *i* noch nicht hat, die im griechischen ein getreten ist).

u = *an*, *am**), z. b. in der endung der 3. pl. *-us* auß *-anti*, *-ant*, z. b. *bhārējus* = *φάρουεν* = **bharai-ant* (3. pl. opt. praes. act.), *babhrūs* = **babharanti* (3. pl. perf. act.); *ubhā*, *ubhāu* = *ambo*, *ἄμφο*; letztere sprachen bieten also die ursprünglichere form u. a.

2. Zu *ī* und *ū* wird *a* ebenfalls in der verbindung *ar* geschwächt, so daß *īr* und *ūr*, letzteres nach labialen consonanten, als gleichbedeutend mit dem vocale *r* zu betrachten sind; die schwächung zu *ī* findet jedoch nicht nur vor *r*, sondern nicht selten auch in anderen fällen statt.

ūr = *r* (vocal) = *ar* nach labialem wurzelanlaute, z. b. *pūr-nā-s* (plenus) für **pr-nā-s*, ab. *perc-na-s* (ab. *ere* ist = ai. *r* voc.), gdf. **par-na-s*, von w. *par* (füllen) u. s. f., doch auch *karī-kūr-*, intensiv. praesensst. zu w. *kar* (gehen) u. änl.

īr = *r* (vocal) = *ar* nach nicht labialen anlauten, z. b. *stīr-nā-s* (part. praet. pass.) für **str-nās*, gdf. *star-na-s* von w. *star* (streuen); *dirghā-s* für **drghā-s* (lang), ab. *daregha-s*, gr. *δολιχός*-ς u. s. f., gdf. **dargha-s*, vgl. den compar. und superl. im altindischen mit steigerung des wurzelvocals *a* gebildet, comp. st. *drāgh-ījās-*, superl. st. *drāgh-iśtha-*.

ī als schwächung von *a* kommt besonders oft, wie die schwächung des selben zu *i*, bei wurzeln auf *a* vor, jedoch auch häufig bei nicht wurzelhaftem, zu bildungszusätzen gehörigem *a*, z. b. *hī-nā-s* für **ha-na-s* (part. praet. pass.), w. *ha* (verlassen, 3. sg. praes. *gá-hā-ti*); *pī-tā-s* (part. praet. pass.), w. *pa* (trinken, 3. sg. praes. *pība-ti* für **pī-pa-ti* auß **pa-pa-ti*); *ju-nī-mās* für **ju-na-mas* (1. pl. praes.), vgl. *ju-nā-ti* (3. sg. praes.) vom praesensst. *ju-na-*, w. *ju* (jungere) u. a.

Anm. 1. Durch diese schwächung entwickeln sich auch wurzeln

*) Vgl. A. d. Kuhn, 'wechsel von *am* und *u* im sanskrit', Beiträge zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen von A. Kuhn und A. Schleichner, I. band, Berlin 1858, p. 355—373.

mit *i*, welchen ursprünglich wahrscheinlich *a* zu kam, z. b. ai. *kri* §. 7. (kaufen), z. b. praes. *kri-nd-ti*, fut. *krē-ṣjāti*, perf. *kī-krđj-a* u. s. f., also mit echtem *i*, scheint doch auß ursprünglichem *kra* = *kar* hervor gegangen zu sein, vgl. gr. *πέτ-νῆμι*, lit. *perkū* (ich kaufe), wo die wurzel mit *k* weiter gebildet ist. Die schwächungen des urspr. *a* werden überhaupt nicht selten eben so gesteigert, wie die urspr. *i*- und *u*-vocale; z. b. von *pi-tā-mahá-s* (msc. großvater; über *pi-tar-*, w. *pa*, s. o.) wird gebildet st. *pā-tā-mahá-* (adj. großväterlich); vom st. *dhīr-a-* (adj. fest, beständig), w. *dhār* (halten) zu *dhīr* geschwächt, suff. *-a-*, *dhair-ja-m* (ntr. standhaftigkeit); von *pūr-nā-māsa-s* (msc. volmond; über *pūr-nā-*, w. *par*, s. o.) *pāur-ṇa-māsā-* (adj. volmondlich, den volmond betr.) u. a. Besonders in jüngeren bildungen, entstanden, nachdem die wurzelform auß dem sprachgefüle geschwunden war, zeigt sich demnach ein umschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe und *u*-reihe.

Anm. 2. Vgl. die fälle, in welchen scheinbar *ī* für *a* steht, während es in der tat zusammenziehung von *ja*, *jā* oder hilfsvocal ist, §. 15, c, f.

Der grundvocal *a* erscheint im altind. als der häufigste §. 8. vocal in wurzeln und beziehungslauten, z. b. *ād-mi* (1. sg. praes.), w. *ad* (edere); *ās-ti* (3. sg. praes.), w. *as* (esse); *bhār-asi* (2. sg. praes.), *ā-bhar-at* (3. sg. imperf.), *bhār-antas* (*φῆροντες* n. pl. msc. partic. praes.), w. *bhar* (tragen); *āp-as* (opus), *āp-as-as* (operis); *mān-as* (*μῆνος*), *mān-as-as* (**μηνεσος, μῆνοσς*); *āḥ-va-s*, gdf. *akvas* (equos, *ἵππος* für **ἰκφος*); *sa* (*ś*), *ta-m* (*τόν, is-tum*); *śata-tamā-s* (centesimus) u. s. f.

Die steigerung des *a* zu *ā* läßt sich nicht mer in eine §. 9. erste und zweite zerlegen (wie im griechischen, lateinischen, gotischen), auch ist sie kaum und nur nach der analogie völlig entsprechender formen mit *i* und *u* von der denung zu unterscheiden. Wir verzichten daher hier auf die durchführung der trennung von denung und steigerung bei dem grundvocale *a* und ziehen demnach wol manches zur steigerung, was, genauer genommen, als denung zu bezeichnen wäre. Die steigerung von *a* zu *ā* findet sich in wurzeln und in beziehungslauten.

Beispiele gesteigerter wurzeln mit dem wurzelvocale *a* sind *ba-bhār-a* (3. sg. perf.) neben *bhār-ami* (1. sg. praes.), w. *bhar* (tragen); *u-vāk-a* (3. sg. perf.) neben *vāk-ti* (3. sg. praes.), w. *vāk* (reden); *vās-as* (vestis) neben *vas-tē* (3. sg. praes. med.),

§. 9. w. *vas* (bekleiden); *kār-ājati* (3. sg. praes. verb. causat.) neben *kar-ō-ti* (3. sg. praes.), w. *kar* (machen) u. s. f.

An m. Die auf *a* auß lautenden wurzeln erscheinen meist in gesteigter form, (daher entstand das grammatische dogma, daß wurzeln auf *a* nur in der function von pronomina erscheinen, wie *tū* (n. sg. msc. *sa*, acc. *ta-m* demonstr.), *ja* (n. sg. msc. ntr. *ja-s*, *ja-t* relat.), *ka* (n. acc. sg. msc. *ka-s*, *ka-m*) u. a., alle verbalwurzeln aber auf *ā* auß lauten (nach den indischen grammatikern auf *ā*, *ē*, *āi*, *ō*). Allein auch die ungesteigerten, ja die verkürzten formen dieser wurzeln sind nicht selten, z. b. *gi-gā-ti*, *gū-gā-ti* (3. sg. praes.), aber *ga-tā-s* (part. praet. pass.), *ga-hi* (2. sg. imperat.), *gā-kkhati*, gdf. *ga-skati* (3. sg. praes.), vgl. *βέ-βᾶ-μεν*, *βᾶ-τής* zu w. *ga* (gehen); *dā-dā-mi* (1. s. praes. *di-δω-μι*), aber *da-d-mās* für **da-da-mus* (1. pl. praes.), vgl. *di-do-μεν*, *δó-σις*, *δο-τήρ*, *dā-mus* zu w. *da* (dare); *dā-dhā-mi* (1. sg. praes.), aber *da-dh-mās* auß **dā-dha-mas*, vgl. *τι-θε-μεν*, *θε-σις* zu w. *dha* (setzen); *ā-pā-t* (3. sg. aor.), *pā-sjā-ti* (3. sg. fut.), aber *pi-ba-ti* für **pi-pa-ti* auß **pa-pa-ti* (3. sg. praes.), vgl. *πέ-πο-μαι*, *πό-σις* zu w. *pa* (trinken); *pā-ti* (3. sg. praes.) aber *pā-ti-s*, vgl. *πó-σις*, got. *fa-th-s*, | d. i. **fa-di-s*, lit. *pā-tis* für **pa-ti-s* (herr), mit schwächung vor *a* zu *i* *pi-tar-* (n. *pi-tā*), vgl. *πα-τήρ*, gdf. *patar-* zu w. *pa* (schützen); *ti-śtha-mi*, *i-στη-μι* (1. sg. praes.), aber *ti-śtha-ti* für **sti-stu-ti* auß **sta-sta-ti* (3. sg. praes.), mit schwächung von *a* zu *i* *sthi-tā-s*, gdf. **sta-tā-s*, vgl. *σῆ-τό-ς* *stā-tu-s* zu w. *stha*, urspr. *sta* (stare) u. s. f. Hier liegen demnach, wie in vielen ähnlichen fällen, *ga*, *da*, *dha*, *pa*, *pa*, *stha* deutlich als wurzelformen vor; eben so ist *a* überall als wurzellaut auch da an zu nemen, wo zufällig nur die steigerung in der gegebenen sprache erscheint. Vgl. meinen aufsatz 'wurzeln auf *a* im indogermanischen,' Beitr. II, 92—99).

Gesteigertes *a* der beziehungselemente haben wir z. b. im außlaute *a* der praesensstämme: *bhāra-mi* (1. sg. praes.), *bhāra-masi* (1. pl. praes.) neben *bhāra-si* (2. sg. praes.), *bhāra-ti* (3. sg. praes.) u. s. f., *bhāra-* ist praesensst. der w. *bhar* (tragen); in fast allen casus des femin. der *a*-stämme, z. b. *nāv-a nāva-m* n. acc. sg. fem. (nova, *véfa*) neben *nāva-s nāva-m* (n. acc. sg. msc.), st. *nāva-* (novus); *āḥ-vā* (equa) neben *āḥ-va-s* (equus), st. *āḥva-* (*ak-va-*) und vor gewissen casussuffixen überhaupt, z. b. *dēvā-s*, älter *dēvā-sas* (n. pl.) neben *dēvā-s* (n. sg.), st. *dēvā-* (deus); ferner in der auß lautenden silbe verschiedener consonantischer nominalstämme vor gewissen casussuffixen, z. b. *dā-tār-am* (acc. sg.), *dā-tār-as* (n. pl.) vom st. *dā-tār-* (dator), der

rein erscheint z. b. in *da-tár-i* (loc. sg.), in *da-tr-bhis* (instr. §. 9. pl.), *da-tr-é* (d. sg.) u. a. zu *dā-tr-* geschwächt wird.

2. i-reihe.

§. 10.

Grundvocal *i*; *i-más* vgl. *ĩ-μεν* (1. pl. praes.), w. *i* (*i-re*); *vid-más* (1. pl. praes.) vgl. *φίδ-μεν*, hom. *φίδ-μεν*, w. *vid* (*videre*, scire); *viç-áti* (3. sg. praes.), *viç-as* (n. pl. leute, ackerbauer), w. *viç* (ein gehen, sideln); *div-am div-ás* (acc. g. sg. zu n. *djau-s* himmel), w. *div* (leuchten; vgl. *Διφ-ός* eben so zu *Ζεύς* = **Δjevς*); *pák-ti-s* (fem. coctio) vgl. *πέπ-σι-ς* für **πέπ-τι-ς* von w. *pak πεν*, urspr. *kak*, vgl. lat. *coc*, lit. *kep* (*coquere*) mittels suff. *-ti-* gebildet, gdf. also *kak-ti-s*.

ī ist nicht selten denung des echten *i*, wie wir es bereits als denung des *i = a* gefunden haben. Die gesetze, nach welchen diese denung eintritt, sind nicht in allen fällen ermittelt. Das gedente *i* wechselt häufig mit dem nicht gedenten und wird eben so gesteigert und gewandelt (in *ij*, *j*) wie dises.

In fällen wie *páti-n* (acc. pl. msc.), gdf. *páti-ms*, st. *páti-* (herr); *pákti-s* (acc. pl. fem.), gdf. *pákti-ms*, st. *pákti-* (coctio) ligt deutlich ersazdenung vor, s. u. (§. 15, d), wo auch die denung vor *j* noch zu erwähnen sein wird (§. 15, a), wie z. b. *ī-ját* neben *i-ját* (3. sg. opt.) von w. *i* (*ire*). Vor schließendem *r* von nominalstämmen, so wie vor solchem *r*, auf welches ein consonantisch an lautendes suffix folgt, tritt bei *i* und *u* denung ein, z. b. st. *gir* (rede; z. b. acc. sg. *gir-am*), n. sg. *gīr* für **gir-s*, loc. pl. *gīr-śú*, instr. pl. *gīr-bhis* für **gir-su*, **gir-bhis*.

Auch in wurzeln erscheint also *ī* neben *i* und es ist grammatische wilkür, wenn in disen fällen die wurzelform mit gedentem vocale verzeichnet zu werden pflegt, wie z. b. w. *bhi*, nicht *bhī* (fürchten), vgl. *bi-bhi-más* und *bi-bhī-más* (1. pl. praes.; 3. sg. *bi-bhē-ti*); in anderen wurzeln erscheint zufällig nur der gedente vocal, z. b. *nī-tá-s* (part. praet. pass.) zu w. *nī* (*nī* der grammatiken und wörterbücher; führen), *pri-tá-s* zu w. *pri* (*pri* erfreuen) u. a.

Anm. 1. Besonders die wurzelformen mit auß lautendem vocale werden in grammatiken und wörterbüchern häufig in der gedenten form an gesetzt, da in disem falle die denung besonders beliebt ist.

§. 10. Über die unursprünglichkeit von \bar{i} und \bar{u} im indogermanischen vgl. meine andeutungen in Beitr. I, 328 — 333.

Anm. 2. Über *tr-tija-s* (*ter-tiu-s*), in welchem *tr* als schwächung von *tri-* (st. des zalwortes 3) gefaßt werden könnte, s. u. beim zalworte.

§. 11. Die 1. steigerung des *i* ist im ai. \bar{i} , z. b. \acute{e} -mi ($\epsilon\bar{i}$ - $\mu\iota$), gdf. *ai-mi*, w. *i* (ire); $\acute{v}\acute{e}d$ -a ($\nu\epsilon\bar{d}$ - α), $\acute{v}\acute{e}d$ -a-s (n. sg., heilige schrift der Inder, Vēda), w. *vid* (sehen, wissen); $\acute{v}\acute{e}\acute{c}$ -a (3. sg. perf.), $\acute{v}\acute{e}\acute{c}$ -a-s (n. sg. haus, vgl. $\nu\epsilon\bar{i}\kappa$ - \omicron - ς , $\nu\bar{i}\epsilon$ - u -s), gdf. **vaiḥ-a-s*, w. *viç* (ein gehen); $\acute{d}\acute{e}\nu$ - \acute{a} -s (deus), gdf. *daiv-a-s*, w. *div* (leuchten); $\acute{p}\acute{a}\kappa$ - $\acute{t}\acute{e}$ -s (g. sg.) zu *pak-ti-s* (coctio), $\acute{p}\acute{a}$ - $\acute{t}\acute{e}$ -s (g. sg.) zu $\acute{p}\acute{a}$ - $\acute{t}\acute{i}$ -s (herr); $\acute{b}\acute{i}$ - $\acute{b}\acute{h}\acute{e}$ - $\acute{t}\acute{i}$ (3. sg. praes. redupl.) zu w. *bhi* (fürchten); $\acute{n}\acute{e}$ - $\acute{t}\acute{r}\acute{a}$ - \acute{m} (auge, wörtl. das leitende), $\acute{n}\acute{a}\acute{j}$ - $\acute{a}\acute{t}\acute{i}$ (3. sg. praes.), *naj* = $\acute{n}\acute{e}$ (s. u. §. 14 d.), w. *ni* (füren); $\acute{\zeta}\acute{e}$ - $\acute{t}\acute{e}$ ($\zeta\epsilon\bar{i}$ - $\tau\alpha\iota$ 3. sg. praes. med.) zu w. $\acute{\zeta}\acute{i}$ (ruhen, ligen) u. s. f.

Die 2. steigerung des *i* ist $\acute{a}\acute{i}$, z. b. $\acute{v}\acute{a}\acute{i}\acute{c}$ - $\acute{j}\acute{a}$ -s (mann der dritten kaste), w. *viç* (ein gehen; vgl. *viç-as* und $\acute{v}\acute{e}\acute{c}$ - \acute{a} -s); $\acute{v}\acute{a}\acute{i}\acute{d}$ - $\acute{j}\acute{a}$ -s (vēdisch, gelert), w. *vid* (sehen, wissen; vgl. $\acute{v}\acute{e}d$ - \acute{a} -s); $\acute{d}\acute{a}\acute{i}\acute{v}$ - \acute{a} -s (göttlich), davon $\acute{d}\acute{a}\acute{i}\acute{v}$ - \acute{a} - \acute{m} (schicksal), von st. $\acute{d}\acute{e}$ - $\acute{v}\acute{a}$ - (deus), w. *div* (leuchten); $\acute{\zeta}\acute{a}\acute{i}\acute{v}$ - \acute{a} -s (den gott Çiva betreffend, ein Çiva-vererer) von $\acute{\zeta}\acute{i}\acute{v}\acute{a}$ -s (der gott Çiva); $\acute{v}\acute{a}\acute{i}\acute{s}\acute{n}\acute{a}\acute{v}\acute{a}$ -s (Vischnuisch, Vischnuvererer) von $\acute{V}\acute{i}\acute{s}\acute{n}\acute{u}$ -s (der gott Vischnu); vor vocalen steht nicht $\acute{a}\acute{i}$ sondern $\acute{a}\acute{j}$ (§. 14), z. b. $\acute{n}\acute{a}\acute{j}$ - $\acute{a}\acute{k}\acute{a}$ -s (msc. führer), $\acute{n}\acute{a}\acute{j}$ - $\acute{á}\acute{j}\acute{a}$ - $\acute{t}\acute{i}$ (3. sg. praes. act. des causativstammes), w. *ni* (füren) u. s. f.

§. 12. 3. u-reihe.

Sie läuft in allen stücken der *i*-reihe parallel, auch die denung des *u* zu \bar{u} findet hier wie dort statt.

Grundvocal *u*, z. b. $\acute{b}\acute{u}\acute{d}\acute{d}\acute{h}\acute{a}$ -s für * $\acute{b}\acute{u}\acute{d}\acute{h}$ - $\acute{t}\acute{a}$ -s (part. praet. pass.), $\acute{b}\acute{u}$ - $\acute{b}\acute{u}\acute{d}\acute{h}$ - \acute{e} (1. 3. sg. perf. med.), w. *budh* (erkennen, wissen); $\acute{t}\acute{u}\acute{d}$ - $\acute{á}\acute{t}\acute{i}$ (3. sg. praes.), w. *tud* (stoßen); $\acute{j}\acute{u}\acute{g}$ - $\acute{á}$ - \acute{m} (jugum, $\zeta\nu\gamma\acute{\omicron}\nu$), $\acute{j}\acute{u}\acute{k}$ - $\acute{t}\acute{á}$ -s für * $\acute{j}\acute{u}\acute{g}$ - $\acute{t}\acute{a}$ -s (junctus), $\acute{á}$ - $\acute{j}\acute{u}\acute{g}$ - $\acute{á}\acute{t}$ (3. sg. aor.), w. *juç*, *jug* (jungere); $\acute{s}\acute{u}$ - $\acute{t}\acute{á}$ -s (part. praet. pass.), w. *su* (hervor bringen, zeugen); $\acute{\zeta}\acute{r}\acute{u}$ - $\acute{t}\acute{á}$ -s $\kappa\lambda\upsilon$ - $\tau\acute{\omicron}$ - ς part. praet. pass.), $\acute{\zeta}\acute{r}\acute{u}$ - $\acute{d}\acute{h}\acute{i}$ (vēd. 2. sg. imperat. aor. $\kappa\lambda\upsilon$ - $\theta\acute{\iota}$) w. $\acute{\zeta}\acute{r}\acute{u}$ (hören), u. s. f. Im praesensst. $\acute{\zeta}\acute{r}$ - $\acute{n}\acute{u}$ -, z. b. $\acute{\zeta}\acute{r}$ - $\acute{n}\acute{ó}$ - $\acute{m}\acute{i}$ (1. sg. praes.) zu w. $\acute{\zeta}\acute{r}\acute{u}$ (hören), ist *ru* außnamsweise zu *r* geschwächt durch völligen schwund des *u*.

Die denung des *u* zu *ū* findet hier eben so statt, wie in der §. 12. i-reihe die des *i* zu *ī*, z. b. *á-bhū-t* (*ē-qv[τ]* 3. sg. aor.), *bhū-tā-s bhū-tā-m* (msc. ntr. part. praet. pass.) zu w. *bhu* (*bhū*, sein), vgl. *qē-ró-v*, *fū-turu-s*; *sū-nū-s* (son), vgl. lit. *sūnūs*, got. *sunus* zu w. *sw* (gebären, zeugen, bisweilen auch als *sū* auf geführt); *sū-nā-n* auß **sū-nu-ns* (acc. pl.), got. *sununs* vom st. *sūnū-* (n. sg. *sū-nū-s* vgl. §. 15, d). Eben so wie *i* wird *u* vor *r* und *r*+consonant bei nominalstämmen gedent (s. §. 10), z. b. st. *dhur-* (vorderer teil der deichsel, z. b. acc. sg. *dhūr-am*), n. *dhūr* für **dhur-s*, instr. pl. *dhūr-bhīs* für **dhur-bhīs* u. s. f.

1. steigerung *ō*, z. b. *bōdh-ati* (3. sg. praes.) zu w. *budh* §. 13. (erkennen, wissen); *pra-tōd-a-s* (msc. stachelstock), w. *tud* (stoßen); *ju-jōg-a* (1. 3. sg. perf.), *jōg-a-s* (verbindung, speculation), w. *jug* (jungere); *bhāv-ati* (3. sg. praes.), *á-bhāv-at* (3. sg. perf.), *bhav* = *bhō* (s. u. §. 14, d), w. *bhu* (sein); *sō-śjāti* (3. sg. fut.), w. *su* (gebären); *ṣrō-tra-m* (ntr. or) zu w. *ṣru* (hören); *sū-nō-s* (g. sg.), st. *sū-nū-* (n. sg. *sū-nū-s* son), vgl. lit. *sūnaūs*, got. *sunaus* u. s. f.

2. steigerung *āu*, z. b. *bāuldhá-s* (msc. buddhist) von *buddhá-s* (part. praet. pass., nomen proprium *Buddha*), w. *budh* (kennen, wissen); *á-tāud-sam* für **a-tāud-sam* (1. sg. aor.), w. *tud* (stoßen); *jāug-ika-s* (adj. was zur speculation, *jōga-s*, gehört) von st. *jōga-*, w. *jug* (jungere); *bhāv-a-s* (das sein, natur), *bhav* = *bhau* (s. u. §. 14, d), zu w. *bhu* (sein); *śāu-ti* (3. sg. praes.), *su-śāv-a* (1. 3. sg. perf.) für **su-sāv-a* (s. u. bei den conson.), *sāv* = *sāu* (s. §. 14, d), w. *su* (hervor bringen); *á-ṣrāu-śam* (1. sg. aor. compos.), w. *ṣru* (hören) u. s. f.

Anm. 1. 'ī und ū sind nur als wurzelaußlaute steigerbar' lautet die regel der altindischen grammatik, d. h. hier sind sie denungen von echtem *i*, *u*; als wurzelinlaute aber sind sie im sprachgefühl als unursprünglich empfunden und daher nicht nach art des echten *i*, *u* behandelt worden. Echtes *i* und *u* erscheint übrigens nur vor einfachem wurzelaußlaute.

Anm. 2. Die betnung der worte scheint zwar besonders wegen der in diser beziehung zwischen griechisch und altindisch ob waltenden übereinstimmung schon in der indogermanischen ursprache in bestimmter weise fest geworden zu sein, die vor ligenden sprachen (die beiden genanten auß genommen) gehen aber in irem wortene so stark auß einander, daß eine ermittelung irer ur-

- §. 13. sprüngen die betongungsweise unmöglich ist. Wir schließen deshalb die lere von der betongung auß, da sich eine vergleichende zusammenstellung der indogermanischen sprachen unter diesem gesichtspunkte fast auf altindisch und griechisch zu beschränken hat, obgleich der echte accent uns eine veränderung der vocale zu sein scheint, die, der steigerung vergleichbar, zum zwecke der stamm- und wortbildung dient. Vgl. Franz Bopp, vergleichendes Accentuationssystem nebst einer gedrängten Darstellung der grammatischen Übereinstimmungen des Sanskrit und Griechischen. Berlin 1854.

§. 14. Vocalische lautgesetze.

Anm. Hier sind nur die wichtigsten lautgesetze des altindischen zu erwähnen, die innerhalb des wortes statt finden. Die veränderungen, welche der wortaußlaut in folge der stellung des wortes im satze erleidet, gehören ins gebiet der speciellen grammatik des altindischen, nicht in das der indogermanischen (der so genannten vergleichenden) grammatik.

1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen. Grundgesetz: das altindische duldet den hiatus nur in den ältesten sprachdenkmalen (in den v̄edischen hymnen), hier kommen sogar zwei gleiche vocale neben einander vor. In der classischen sprache (im sanskrit) wird der hiatus vermieden a) durch zusammenziehung, b) durch schwund des ersteren vocals, c) durch spaltung und d) durch übertritt der vocale in die inen entsprechenden spiranten.

Zusammenziehung findet dann statt, wenn *a* vor einen vocal zu stehen komt, mit außname der fälle, in welchen *a* vor dem folgenden vocale schwindet (auß gestoßen wird, wie man sagt). Übertritt in den consonanten tritt ein, wenn *i*, *u* (und die *i* und *u* als letzten bestandteil enthaltenden \bar{e} (= *ai*), \bar{o} (= *au*), *āi*, *āu* in diese lage kommen. Dieser gegensatz von *a* dem *i*, *u* gegenüber hat seinen grund darin, daß *a* keinen im entsprechenden spiranten hat, während dem *i* und *u* aber *j* und *v* als nur durch geringe verschiedenheit der außsprache von inen gesonderte spiranten zur seite stehen; den übergang von *i* und *u* zu *j* und *v* vermitteln *ij*, *uv*.

a. Beispile von zusammenziehung: praesensst. *bhāra-* + *i* des optativs = *bhārē-*, z. b. *bhārē-t* auß **bhara-i-t* (3. sg.

opt. praes., w. *bhar* tragen); nominalst. *ácva-* + *i* des locativs §. 14. = *ácē* (loc. sg. zu n. sg. *ácva-s* equus) u. s. f.

Anm. Einzelne ältere zusammenziehungen s. im folgenden (§. 15, c).

b. Schwund des *a* findet statt z. b. in fällen, wie *ghanín-* (reich, n. sg. msc. *ghaní*), auß st. *ghána-* (ntr., n. sg. *ghána-m* reichthum) mit dem suffixe *in*; selbst vor suffix *ja* findet regel-mäßig schwund von *a* statt, z. b. st. *ghán-ja-* (adj. reich, n. sg. msc. *ghán-ja-s*) von dem selben st. *ghána-*. Die wurzeln auf *a* laßen diesen vocal nicht selten schwinden, z. b. *da-d-más*, *da-dh-más* (1. pl. praes. act.) von den praesensstämmen *da-da-*, *da-dha-* (1. sg. *dá-da-mi*, *dá-dhā-mi*), w. *da* (geben), *dha* (setzen); so verlieren sie ihren außlaut auch im perfect und nemen dann sogar, wie consonantisch auß lautende, den hilfsvocal *i* an: *da-d-i-má*, *da-dh-i-má* (1. pl. perf.), wie *tu-tud-i-má* von w. *tud* (stoßen), so daß es den anschein gewint, als ob *a* vor *i* geschwunden sei und man *ima* und ähnliche, nicht aber *ma* als endung empfunden habe.

c. Die spaltung von *i* und *u* (und ihrer denungen *ī*, *ū* — richtiger ist wol die auffassung, daß vor vocalen eben keine denung ein trat) zu *ij*, *uv* hat sich erhalten, wo diese vocale in einsilbigen worten wurzelhaft sind, seltener hat das gewöhnliche altindisch die spaltung auch außerdem, namentlich dann, wenn zwei consonanten vor dem vocale stehen.

Beispiele: *bhij-i* (loc. sg.), der n. sg. lautet *bhī-s* (furcht), der st. ist also *bhī-*; *ij-áj-a* (3. sg. perf.), w. *i* (gehen), auß **i-āi-a*; *āi* ist die wurzel *i* in zweiter steigerung, *i* die selbe in ihrer grundform.

śu-śruv-ús (3. pl. perf.) von w. *śru* (hören), gdf. *ku-kru-anti*; *āp-nuv-ánti* (3. pl. praes., das mittels *nu* gebildet wird, w. *āp* erlangen); *bhruv-i* (loc. sg.), n. sg. *bhrū-s* (*δ-φρύς*), st. also *bhrū-*.

Anm. *j-ánti* (3. pl. ind. praes.), w. *i*, gegen die regel für das zu erwartende *ij-ánti*; *i* ist hier außnamswise nach der im folgenden besprochenen weise behandelt.

d. Die wandlung in den entsprechenden halbvo-cal ist im gewöhnlichen altindisch regel, namentlich findet diß außschliesslich statt bei *i* und *u* als zweitem bestandteile der diphthonge *ē* (= *ai*), *āi*, *ō* (= *au*), *āu*, z. b.

§. 14. *pákti-ā* (instr. sg. zu n. sg. *pákti-s* coctio) für **pákti-ā*, *ni-nj-ē* (1. 3. sg. perf. med.) zu w. *ni* (*nī*, führen) für **ni-ni-ē*.

náj-ati (3. sg. praes.) zu der selben w. *ni*, die hier mittels erster steigerung zu *nē*, d. i. *nai*, gesteigert ist.

ni-nđj-a (1. 3. sg. perf. act.) zu w. *ni*; *nāi* ist zweite steigerung von *ni*.

çr-nv-ánti (3. pl. praes. act.), w. *çru* (hören), vom praesensst. *çr-nv-* (vgl. §. 12) für **çr-nv-anti*, gdf. **kru-nv-anti*; vgl. oben *āpnuv-ánti* mit spaltung von *nu* zu *nuv*, weil hier zwei consonanten vor *u* stehen.

çrāv-ana-m (das hören, or; n. sg. ntr.), w. *çru* zu *çrō* = *çrau* gesteigert, mit suff. *ana*; *çrāv-as* (ntr. das hören, or = *κλέφος*, slaw. *sloves-*), eben so von der s. wurzel mit suff. *as*.

çu-çrāv-a (1. 3. sg. perf.), w. *çru* (hören), die hier mittels zweiter steigerung zu *çrau* gesteigert ist.

Anm. 1. Die ältere sprache hatte bei *i*, *u* wol nur die spaltung. Die reihe der veränderung ist folgende: 1. *i*, *u* + voc., z. b. *pákti-ā*, ser leicht entsteht aber 2. *ij*, *uv* + voc., z. b. *páktij-ā* und endlich verliert sich das vocalische element ganz, 3. *j*, *v* + voc., z. b. *páktj-ā*.

Anm. 2. Die §. 6 erläuterten formen wie *ūk-ús*, *īg-ús* bilden keine außnahme von den oben dar gelegten gesetzen, denn sie sind nicht sowol auß **uukús*, **iīgús* contrahiert, als durch auflösung von *v*, *j* in *u*, *i* entstanden: **vava-kus*, **uvakus*, **uvkus*, *ūkús*; **jajağus*, **ijağus*, **ijğus*, *īgús* sind die hier voraus zu setzenden lautübergänge.

§. 15. 2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt und verwantes.

Anm. Einiges der art muste §. 7 bereits erwähnt werden, wie *pūrnás* mit *ū* wegen *p*, überhaupt sind die schwächungen des *a* vor *r* wesentlich durch disen consonanten bedingt.

a. *j* liebt denung des vorher gehenden *u*, *i*, *a* (von der spaltung des *j* zu *ij*, *īj*, s. o. §. 14, 1, c), z. b. *çrī-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu w. *çru* (hören); *gī-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu w. *gi* (besigen, z. b. in *gi-tá-s* part. praet. pass., *gájati* 3. sg. praes.); *gá-ja-tē* (er wird geboren, 3. sg. med.), w. *ga* (meist *gan* lautend und so verzeichnet, zeugen, gebären; vgl. ab. *ea-jē-itē*, gdf. also *ga-ja-tai*) u. a.

Anm. \bar{i} vor j für i läßt sich auch auß der spaltung von j zu $\bar{i}j$ §. 15. erklären. Vileicht stamt auch die denung des u zu \bar{u} und a zu \bar{a} vor j auß der selben quelle. Vgl. das figde.

b. Zurweilen tritt anstatt j $\bar{i}j$ ein, und, mit der vor j beliebten vocaldenung, auch $\bar{i}j$.

Nach a tritt in gewissen fällen $\bar{i}j$ (mit a oder \bar{a} also $\bar{e}j$) für j (mit a oder \bar{a} also aj , $\bar{a}j$) ein, z. b. praesensstämme auf a mit dem optativelemente ja bilden nicht $-a-ja$, sondern $-a-ija$ d. i. $-ija$, z. b. $bódhējam$ für $*bódha-ja-m$ (1. sg. opt. praes.), praesensst. $bódha-$, w. $budh$ (erkennen, wissen); $dē-ja-s$ (part. necessitatis, n. sg. msc.) für $*da-ja-s$, st. $*da-ja-$, auß der gesteigerten w. da (dare) und sf. ja bestehend; $gāngēja-s$ (in oder an dem Ganges befindlich) von $gāngā$ (nom. pr. Ganges), gesteigert $gāngā$, mit sf. ja für $*gāngā-ja-s$.

Auch nach consonanten findet sich $\bar{i}j$ für j , so in den comparativen mit sf. urspr. $jans$ gebildet, z. b. st. $lāghījās-$ (n. sg. msc. $lāghījan$) zu $lāghī-s$ (leicht) = $\bar{i}-λαγύ-ς$, für $*lāgh-jās-$, vgl. $\bar{i}-λάσσων$ für $*λαχ-ιον$ und den superlativ $lāgh-iś-ṭha-s$ $\bar{i}-λάχ-ισ-το-ς$, wo $-is-$ rest von $-jas-$, $-jās-$ ist. So hat ferner das sf. ja auch die form $\bar{i}ja$, z. b. st. $karan-ija-$ (faciendus) für $*karan-ja-$ von st. $kāra-ṇa-$, der vor ja den außlaut verliert (§. 14, 1, b) u. s. f.

Anm. $\bar{i}j$ = j entwickelte sich im indischen erst nach der scheidung von arisch in indisch und eranisch; das dem altindischen so nahe stehende altbaktrische hat noch j = ai. $\bar{i}j$.

c. ja wird bisweilen in \bar{i} zusammen gezogen. So vor allem in den weiblichen stämmen auf \bar{i} , das wol nur = ja sein kann, z. b. $bhārantī$ (die tragende) = $*bharant-jā$ = gr. $φῆρονσα$ = $*φῆρονς-jā$; $ganitrī$ = $*ganitr-jā$ auß $*jan-i-tar-jā$ (genitrix) = $γενέτειρα$ d. i. $*γνετειρ-ja$ u. s. f., ja -stämme auß den als msc. bräuchlichen stämmen ai. $bhārant-$, $gani-tār-$, gr. $φῆροντ-$, $γενετηρ-$; $devī$ = $*daijā$ (dea), vgl. lit. $deivė$ d. i. $*deivjā$, gđf. $daijā$ (einst 'göttin', jezt 'gespenst' bedeutend), weiterbildung von st. $dēvā-$, lit. $dēva-$, gđf. $daiua-$ (deus); vėd. $āvī$, instr. sg. für sanskr. $āvī-a$, beide auß $āvi-a$ ($āvi-s$ ovis, \bar{a} sf. des instr. sg.) u. s. f.; deutlich zeigt sich \bar{i} als schwächere lautform von

§. 15. *ja* im opt., z. b. 3. sg. act. *bibhr-jā-t*, 3. sg. med. aber *bibhr-ī-ta*, w. *bhar* (tragen, praesensst. *bibhar-*) u. s. f.

Bisweilen ist *ī* auch product änlicher alter zusammenziehungen von *i*-*a* oder *ja* nach außfall von consonanten zwischen *i* und *a*, wie in *sīd-āti* (3. sg. praes.) auß **si-adati* für **si-sad-ati*, w. *sad* (sich setzen, perf. *sa-sād-a*, aor. *ā-sad-at*), wie *īḥ* auß **iēḥ* = **si-sed-jō*, gdf. **si-sal-jāmi*, lat. *sīdo* auß **si-sd-o* **si-sed-o*, gdf. **si-sad-āmi* (mit der nicht seltenen praesensreduplication); auch das nun als wurzel geltende *īr*, z. b. *īr-tē* (3. praes. med. er erhebt sich, ersteht, caus. *īr-ājati* er erregt) ist als entstanden auß der selben praesensreduplication erkant: *īr* = **i-ar*, **ijar* von w. *ar* (gehen) u. s. f.

d. Ersazdenung. Namentlich in declinationsformen (n. sg., acc. pl.) tritt nach abfall von consonanten denung des vorher gehenden vocals ein. Beispiele:

N. sg. *rājā* für **rājan-s*, st. *rājan-* (msc. rex) und nominativ-element *s*, vgl. *ποιμήν* für **ποιμεν-ς*; *dhanī* für **dhanin-s*, st. *dhanin-* (reich); *matā* für **matār-s*, st. *matār-* (mater), vgl. *μῆτηρ* für **μητερ-ς*; *dūr-manās* für **dūr-manas-s* (msc. fem. übel gesint; zusammen gesetzt auß *dus* übel, böse und *manās* ntr. mens), vgl. *δυσ-μενής* für **δυσ-μενεσ-ς*; *agnimān* für **agnimant-s* (feurig, st. *agni-* ignis mit sf. *-mant*). Bemerke *bhāran* one ersazdenung für **bharant-s* (n. sg. part. praes. act.; das entsprechende gr. *φέρων* für **φεροντ-ς* hat dagegen die denung).

Acc. pl. *ācvaṅ* für **acva-ns*, n. sg. *ācva-s* (equus); *pātīn* für **pati-ns*, n. sg. *pāti-s* (herr); *sūnān* für **sūnu-ns*, n. sg. *sūnū-s* (son); *mātis* für **māti-ns*, n. sg. *māti-s* (fem. meinung); *dhēnās* für **dhēnu-ns*, n. sg. *dhēnū-s* (milchkuh).

Als ersazdenung mit vocaltrübung ist wol *ō* = *as* vor tönenden lauten zu faßen, wie *mānōbhis*, instr. pl. für **manasbhis* auß *mānas-* (ntr. mens, *μένος*) und *bhis* (sf. des i. pl. auß *bhi* mit dem pluralzeichen *s* bestehend) u. s. f. Häufig findet dise wandlung des *as* zu *ō* bei auß lautendem *as* statt.

Anm. Bei der ersazdenung im altind. und in den anderen sprachen wären genauer folgende fälle zu unterscheiden (˘ bezeichnet einen kurzen, ˉ einen langen vocal): 1. ˘ + consonant = ˉ (vgl.

ablg. instr. sg. $-mī$ = urspr. $-bhi$ neben i. pl. $-mi$, d. i. $mī$, = urspr. §. 15. $-bhis$), auß lautend; inlautend wird diser fall wol nicht vor kommen; 2. $\checkmark + \text{cons. 1} + \text{cons. 2} = -$ (z. b. ai. $māta$ für $*mātars$), auß lautend; 3. $\checkmark + \text{cons. 1} + \text{cons. 2} = - + \text{cons. 2}$, auß lautend und inlautend (z. b. ai. $matīs$ für $*matins$; gr. $εἰμί$ für $*ἔσμι$; eine unterabteilung bildet hier $\checkmark + \text{cons. 1} + \text{cons. 2} + \text{cons. 3} = - + \text{cons. 3}$ (z. b. gr. $ἰστιάς$ für $*ἰσταντες$); 4. $\checkmark + \text{cons. 1} + \text{cons. 2} = - + \text{cons. 1}$ (z. b. gr. $μήτηρ$ für $*μητρως$), oder $+ \text{cons. 1} + \text{cons. 2} + \text{cons. 3} = - + \text{cons. 1}$ (z. b. gr. $φῆρων$ für $*φεροντες$, auß lautend und inlautend, letzteres z. b. gr. $ἔφρηα$ für $*ἔφρανσα$). Die physiol. erklärang diser lautvorgänge ist, namentlich im fall 4., schwirig.

e. Trübung von a zu $ē$ und $āu$ vor consonantenschwund und im außlaute. Für a tritt in gewissen fällen im inlaute der worte dann, wenn a durch ersazdenung (§. 15, d) bei ungewönllichem und jungem consonantenschwund ein zu treten hätte, eine trübung zu $ē$ ein; im außlaute findet sich, aber ebenfals auf gewisse fälle beschränkt, auch $ē$ für a so wie $āu$ für a , das in letzterem falle in der alten sprache erhalten ist. Beispiele:

$ē$ für a bei consonantenschwund; so in den imperativen praes. $ēdhi$ für $*a-dhi$, $*as-dhi$ (w. u. praesensst. $as-$ esse, dhi endung der 2. sg. imperat.); $dēhi$ für $*dhāhi$, mit vor getretener aspiration (s. u. §. 130) für das ved. erhaltene $daddhi$ für $*dadh-dhi$ (praesensst. $dadh-$ zu w. dha setzen); $dēhi$ für $*dahi$ auß $dad-dhi$ (praesensst. $dad-$, w. da dare); in perfectformen wie sanskr. $pāt-i-mā$ für $*pāt-i-mā$, ved. $papt-i-mā$ auß $*pa-pat-ma$ (1. pl. act.; perfectst. $papat-$, w. pat fallen, fliegen); $tēn-i-rē$ für $*tān-i-rē$ auß älterem $tāt-i-rē$ (3. pl. med.; perfectst. $tatan-$, w. tan denen) u. s. f.; außl. im voc. der weibl. a-stämme, z. b. $ācvē$ (älter aber noch $ācva$), voc. zu n. $ācvā$ (equa). $āu$ für älteres a (vgl. $ō$ für a im außlaute vor tönenden §. 15, d) findet sich in n. acc. dl., z. b. $ācvāu$, alt $ācvā$ (n. $ācva-s$ equus); ferner in der 1. 3. sg. perf. act. der wurzeln auf a , z. b. $daddū$, alt $dadā$ zu w. da (dare).

f. Ein hilfvocal i , $ī$ tritt zwischen stammaußlaut und consonantisch an lautender endung in wortbildungen, besonders in conjugationsformen auf, in welchen ursprünglich und teilweise noch in der älteren sprache die endung unmittelbar an den

§. 15. stammaußlaut antrat, z. b. in praesensformen einzelner verba, wie *sváp-i-mi*, *sváp-i-ši*, *sváp-i-ti*, *svap-i-más* (1. 2. 3. sg., 1. pl. praes.) u. s. f. für **sváp-mi* u. s. f., w. *svap* (schlafen); im perf. geschieht dieß in gewissen personen regelmäßig, z. b. 1. pl. *tutud-i-má* w. *tud* (tundere) u. a. Hier kommen die älteren formen ohne ein geschobenes *i* noch häufig vor, teils sogar im gewöhnlichen altindisch, wie z. b. *ġakár-tha* (2. sg. perf.), w. *kar* (facere), teils in der älteren sprache des veda, in welcher ein *tutudmá* u. s. f. gebildet werden kann. Im futurum z. b. *gam-i-šjāmi* (1. sg. fut.) zu w. *gam* (ire); im part. praes. pass. wie *vid-i-tá-s* zu w. *vid* (sehen, wissen) und vielen ähnlichen bildungen findet solche einfügung von *i* bei gewissen wurzeln statt.

i findet sich als hilfsvocal in aoristformen, wie z. b. 2. sg. *á-nái-š-i-s*, w. *ni* (*nī* füren), neben 1. pl. *á-nái-š-ma*; in praesensformen, wie 1. sg. *bráv-i-mi*, 3. sg. *bráv-i-ti* neben 1. pl. *brū-más*, w. *bru* (*brū* reden), und in imperfectformen, wie *á-brav-i-s*, *á-brav-i-t* (2. 3. sg.) von der selben wurzel; *ás-i-s*, *ás-i-t* (2. 3. sg.) von w. *as* (esse) u. a.; *grh-i-tá-s*, part. praet. pass. zu w. *grah* (ergreifen), hat ebenfals dieß *i*, dessen anwendung also der des *i* vollkommen gleich ist, nur ist es seltener.

Das vedische *as* für **as-t* (nach einem lautgesetze des altindischen, das die lere von den consonanten zu erörtern hat) anstatt des späteren *ás-i-t* entscheidet für die auffassung des *i* als spät ein geschobenen hilfsvocales.

Anm. Wenn neben *sváp-i-mi* für **svap-mi* und *á-svap-i-t* für **a-svap-t* (1. sg. praes., 3. sg. imperf.) ein *svápa-mi*, *á-svapa-t* erscheint, so ist dieß einfach so zu fassen, daß, wie oft, neben dem praesensst. auf den wurzelaußlaut, *svap-*, auch ein solcher auf *a*, *svapa-*, erscheint.

Altbaktrisch (Zend).

Übersicht der laute des altbaktrischen.*) §. 16.

| Consonanten | | | | | | Vocale | |
|--------------------------------|--------|----------------------|--------|-----------------------|-----------------|----------------|----------------|
| momentane laute | | | | dauerlaute | | | |
| nicht aspirierte stumm tön. | | aspirate st. tön. | | spiranten st. tön. | | nasale tön. | |
| gutt. | k g | kh gh | h, qh | ñ | r-laute tön. | a ā | } ē è e o ū |
| pal. | Ʒ ġ | | ç j | ñ | | i ī | |
| ling. | | | š ž | | r | | |
| dent. | t, ʈ d | th dh | s z | n | | | |
| lab. | p b | | f v, w | m | | u ū | |

Anm. *n, j, v* werden in der zendschrift durch zweierlei zeichen gegeben.

ñ und *ñ* bezeichnen einen nasalen nachklang der vocale; *ñ* steht nach *a, āo*, *ñ* nach *a* (und nach *ē* = urspr. *a*; §. 27, 3) aber dann, wenn ursprünglich ein *j* folgte; darnach ist *ñ* ein palataler nasal, *ñ* ein gutturaler (vgl. §. 4, s. 17); z. b. st. *qhanhar-* = ai. *svásar-* (soror), aber *añhāi* = ai. *asjāi* (d. sg. fem. zum demonstrat. pronominalst. *a*). Genauerer unten bei den consonanten. In gewissen fällen wird das nasalierte *a* durch ein besonderes schriftzeichen gegeben, was wir mit *ā* auß drücken.

*) Grammatik der altbaktrischen Sprache nebst einem Anhang über den Gáthädialect. Von Friedr. Spiegel. Leipzig 1867. Handbuch der Zendsprache von F. Justi. Altbaktrisches Wörterbuch. Grammatik. Chrestomathie. Leipz. 1864. In diesem buche ist jedoch nur das allerdings vollständige material zur grammatik gegeben, nicht eine eigentliche grammatik. M. Haugs Outline of a Grammar of the Zend language war mir nicht zur hand. Fernere hilfsmittel des studiums sind die ausgaben des Avesta von Fr. Spiegel und von Westergaard mit übersetzung, letztere wird auch eine grammatik bringen. Von Spiegel erscheint auch ein commentar über d. Avesta (I. bd., d. Vendidad, Lpz. 1865. II. bd., Vispered, Yaçna und Khorda-Avesta, Lpz. 1869). Zu R. Lepsius, das ursprüngl. Zendalphabet (auß den abb. der königl. Akad. d. wiß. in Berlin, 1863) vgl. Spiegel, Beitr. IV., 294 fgg. — Dr. Fr. Müller in Wien, welcher seit einigen jahren in den sitzungsberichten der Wiener Akad. der wiß. vortragen zu einer vgl. grammatik der erasischen sprachen veröffentlicht, hat auch einzelne punkte des altbaktrischen behandelt in: Zend-Studien I, II, Wien 1863 (auß den sitzungsberichten). — Spiegel, die altpers. Keilinschriften, mit Übers., Gramm. u. Glossar. Leipz. 1862.

§. 16. In der tabelle fanden nur die einfachen vocale platz. An vocalischen doppelauten und dreilauten kommen folgende vor: *ai, aē, au, ao.* — *āi, āu, āo* (in d. zendchrift durch ein zeichen gegeben). — *ēu.* — *ēi (ei).* — *ōi, ōu.* — *ui, ūi.* — *aēi, aoi, aou.*

Anm. In manchen fällen sind die neben einander stehenden vocale nicht als diphthonge bildend, sondern als verschiedenen silben angehörig zu betrachten, z. b. *āa, èè* u. a. (s. §. 25).

Die geltung (außsprache) der altbaktrischen schriftzeichen ist im ganzen sicher gestellt, nur in einzelnen punkten kann man zweifeln. Im folgenden bespreche ich nur die laute, über deren außsprache die gegebene umschreibung nicht an sich deutlich ist.

t ist eine modification des *t* im außlaute (von Bopp durch *q̄* bezeichnet), man pflegt es in der außsprache nicht von *t* zu sondern. Ser selten steht es im anlaute vor anderen momentanen consonanten. *th* ward velleicht zur zeit der schreibung der vor ligenden texte nicht mer als aspirata (*t-h*) sondern als spirans (wie engl. *th*, neugr. *θ*) gesprochen.

qh ist zu sprechen etwa wie unser deutsches *ch*, nur velleicht rauher und tiefer in der kele, doch wird man mit der außsprache unseres *ch*, wie es nach *a* lautet, der altbaktrischen außsprache nahe kommen.

ç mag weniger von *s* ab gesezt worden sein, als im altindischen; für *ç* = urspr. *k* ist jedoch die beim altindischen angegebene geltung fest zu halten. Erst in einer späteren zeit mag dise in abname gekommen und so die vermischung von *s* und *ç* ein getreten sein.

š ist französ. *j*, slaw. *š, ř*, d. h. *š* mit stimton, ein laut, der uns Deutschen felt.

z ist = franz. und slaw. *z*, d. h. *s* mit stimton, felt ebenfals der jetzigen oberdeutschen sprache.

v mag sich in der außsprache von *v* unterschieden haben, in welcher weise, ist nicht wol zu ermitteln; velleicht lautete es einem *bh* ähnlich (da es dem *b* als aspirata entspricht und für *v* nach consonanten ein tritt; auch sonst wird *v* nach consonanten verhärtet; s. u.).

n vor gutturalen und palatalen consonanten mag wol von §. 16. der qualität diser laute einiger maßen bestimmt worden sein, doch wagten wir nicht von der zendschrift ab weichend diß in unserer umschreibung an zu deuten; auch ist ja die außsprache eines dentalen *n* vor gutturalen und palatalen möglich. Die zendschrift gibt *n* vor momentanen consonanten durch ein besonderes zeichen.

Der unterschied in der außsprache von *ē* und *è* ist kaum zu bestimmen, zumal auch *è* ein langer vocal zu sein scheint; villeicht mag man ersteres wie franz. *é fermé*, letzteres wie *e ouvert* (wie *ā*) sprechen.

Die außsprache der diphthonge ergibt sich auß der schreibung (die von Spiegel und Bopp für *aē*, *ao* geforderte außsprache als *ai*, *au* ist schon auß dem grunde unstathhaft, weil *ai*, *au* von *aē*, *ao* durch die zendschrift geschiden sind).

Vocale des altbaktrischen.

§. 17.

Der vocalismus des altbaktrischen ist durch lautgesetze vom ursprünglichen stande vil stärker ab gewichen, als der des altindischen. So ist vor allem durch spät ein getretene lautgesetze die große anzahl der diphthonge diser sprache entstanden.

Das *a* unterligt nicht nur dem schwunde und der schwächung, sondern es erscheint auch vil häufiger zu *e* und *o* gefärbt als im altindischen.

Der vocal *r* = *ar* felt, an seiner stelle erscheint *ere*, auch *are*, für *er*, *ar*, da dem *r* in der regel (s. §. 28) ein *e* nach schlägt. Das altbaktrische zeigt also, da *e* = *a* ist, die ursprüngliche lautstufe *ar*, nicht die geschwächte, wie das altindische (*īr* und *ūr* treten demnach für dises *er* = *ar* nicht ein, wie im altindischen für *r*).

Die denung des *i* und *u* zu *ī* und *ū* ist häufiger als im altindischen. Für *ai* und *au* ist *aē* und *ao* ein getreten durch assimilation des zweiten elementes ans erste.

Die vocalische assimilation hat ein weites gebiet gewonnen; auch die consonanten wirken in diser sprache vil stärker auf die inen voraus gehenden und folgenden vocale ein, als diß im

§. 17. altindischen der fall war. Vor allem bedeutend ist das gesetz, nach welchem die vocale einem *i* (*j*) und *u* (*v*) der folgenden silbe dadurch änlicher gemacht werden, daß ein *i*- und *u*-element der folgenden silbe ein solches in der vorher gehenden hervor ruft (epenthese, umlaut). Besonders in folge dieses lautgesetzes entstehen die das altbaktrische gleich auf den ersten blick characterisierenden diphthonge und triphthonge, deren anzahl übrigens auch durch die auflösungen von *j* und *v* in ihre entsprechenden vocale vermehrt wird.

Ann. Die länge und kürze der vocale ist in den handschriften nicht reinlich geschieden. In der folgenden umschreibung halten wir uns jedoch mit Spiegel und Justi an die handschriftliche überlieferung und schreiben also auch da die länge, wo sie wahrscheinlich in der außsprache nicht vorhanden war. Namentlich ist \bar{e} und \bar{o} überall da als kürze zu betrachten, wo diese laute aus kurzen vocalen hervor giengen, z. b. die verbindung $j\bar{e}$ für urspr. *ja*; $v\bar{o}$, $p\bar{o}$ u. s. f. für urspr. *va*, *pa*; auß lautendes $\bar{o} = a$; $a\bar{e}$ für urspr. *ai* u. s. f. Im gāthādiālecte werden die auß lautenden vocale gedent (eben so *i* vor auß lautendem *t* und *s*).

Die vocalreihen des altbaktrischen sind folgende:

| | schwächung | grundvoc. | 1. steiger. | 2. steiger. |
|---------------------|------------|--------------------------|-------------|-------------|
| 1. a-reihe schwund; | <i>i</i> | <i>a</i> (<i>e, o</i>) | <i>a</i> | <i>ā</i> |
| 2. i-reihe | | <i>i</i> | <i>aē</i> | <i>āi</i> |
| 3. u-reihe | | <i>u</i> | <i>ao</i> | <i>āu</i> |

Die vocale des altpersischen sind 1. *a*, *ā*; 2. *i* (auß lautend durch *ij*, nach *h* aber durch *j* bezeichnet), *ai* (*āi*); *u* (auß lautend durch *uv* bezeichnet), *au* (*āu*). Über die schreibung des ap. vgl. die indogerm. chrestomathie.

B e i s p i e l e.

§. 18. 1. a-reihe.

Schwächung. Schwund z. b. in st. *ukh-ta-* (part. praet. pass.), ai. *uktā-*, gdf. **vak-ta-*, w. *vak*, *vak* (sprechen); *uç-mahi* (1. pl. praes.), *uç-jā-t* (3. sg. opt.) von w. *vaç* (wollen, wünschen), vgl. ai. *uç-ānti* (3. pl. praes. ind.) von der selben wurzel; *ašāunām* und *ašaonām*, mit *ao = au* (§. 24; g. pl., eben so in anderen formen) für **ašavan-ām*, st. *ašavan-* (rein); *urun-aē-ka* (d. sg. mit *-ka*, -que) für **urvan-aē-ka*, *urun-ō* (g. sg.) für **urvan-as* und

andere formen vom st. *urvan-* (msc. sele); *ja* und *va* gehen in ge- §. 18. wissen declinationsformen regelmäßig in *ī, ū* über (s. §. 29, 4); *mahi* für *h-mahi, ç-ta, h-enti*, ap. *ha(n)ti* (1. 2. 3. pl. praes. ind.) = ai. *s-más(i), s-tha, s-ánti*, w. *as* (esse; die consonantischen lautgesetze, denen zu folge hier z. b. *h, ç* für *s* auftritt, können erst weiter unten an irem orte ire besprechung finden), urspr. *as-masi, as-tasi, as-anti*; *qh-jèm, qh-jáo, qh-jat* (1. 2. 3. sg. opt. praes.) = ai. *sjám, sjás, sját*, lat. *siēm, siēs, siēt*, urspr. *as-jám, as-jás, as-ját* erhalten im gr. **í-σ-jημ, *í-σ-jης, *í-σ-jητ* d. i. *ειπ, ειης, ειη* von der selben wurzel; *da-thr-ē, da-thr-ō* (d. g. sg.; *ō* ist = *as* im wortaußlaute), gdf. *da-tar-ai, da-tar-as* vom st. *datar-* (dator, creator), der z. b. im voc. *datare* für **datar* mit nach schlagendem *e* (s. u. §. 28) erscheint. Anlicher schwund des *a* findet sich auch in den auß lautenden silben anderer nominalstämme.

Die schwächung von *a* zu *i* sehen wir z. b. in *hi-stami, hi-staiti* (1. 3. sg. praes.) für **si-stami, *si-staiti*, vgl. *í-σ-jημ, í-σ-jης* und lat. *si-sto, si-stit* auß einer urform **sta-stā-mi, *sta-stā-ti* von w. *sta* (stehen), die hier verdoppelt ist; *pi-tar-* neben dem ursprünglichen *pa-tar-*, ap. *pi-tar-* (n. *pi-ta*, ap. *pi-tā, pa-ta* für **pa-tars* vater), w. *pa* (schützen); *kir-jē-tē* (3. sg. praes. pass.) zu w. *kar* (machen); *Jimas* (nom. propr.) für ai. *Jamás* von der w. *jam* (lenken, zwingen). Vor *m* und *nt* scheint, besonders nach *j, k, g, i* öfters nur vertreter von *e* zu sein (§. 10), z. b. *ji-m* (acc. sg. msc.) = ai. *ja-m* (st. *ja-* pron. relat.), *vaēdimnō* neben *vaēdemnō* (n. sg. msc. eines part. med. zu *vaēda* = *foīde*), gdf. *vaidamna-s; drugint-em* (acc. sg. part. praes. act. zu w. *drug* lügen), gdf. *drugantam; takinti* neben *takenti* (3. pl. praes., sie laufen) u. s. f. Seltener ist *diß* vor anderen consonanten, z. b. *apa-takī* neben *-takat* (er lief zurück).

Der grundvocal *a* z. b. in *ah-mi, aç-ti*, ap. *amij* für **ah-mij, aç-tij* = ai. und urspr. *ás-mi, ás-ti* (1. 3. sg. praes), w. *as* (esse); *vaç-emi* (1. sg. praes.), w. *vaç* (wollen, wünschen); *vač-ō* (rede, wort), w. *vač, vak* (reden); *aç-pō* = ai. *áč-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus); *bar-aibi* = ai. *bhár-ati* (3. sg. praes.), ap. *bar-a(n)ti* (3. pl. praes.) = ai. *bhár-anti*, w. *bhar* (færre);

- §. 19. st. *daregha-* (lang), ai. *dīrghá-*, gdf. *dargha-*; *ṣtar-e-ta-* (bedekt, part. praet. pass.), ai. *str-tá-*, w. *star* (sternere); *ar-e-ta-* und *er-e-ta-* (volkommen), ap. *arta-* (in *arta-khšatra* mit trefflichem reiche), w. *ar* (gehen); st. *datar-* (dator, creator), w. *da* (dare, creare), urspr. *da* und *dha* mit sf. *tar* u. s. f.

Die färbung des *a* zu *e* ist vor allem vor *r* vor consonanten häufig, dem in disem falle und im außlaute *e* nach schlägt (s. u. §. 28). So steht z. b. *perc-nō* (n. sg.; voll) für *par-na-s* von w. *par* (füllen); *kere-tō* = ai. *kr-tá-s*, ap. st. *kar-ta-*, gdf. *kar-ta-s* (part. praet. pass.), w. *kar* (facere); *mereghō* neben *mareghō* (vogel); *nar-s* und *ncere-s* (g. sg.) zu st. *nar-* (mann, mensch) u. s. f. Weitere beispile diser art s. u. §. 28. Ferner vor auß lautendem nasal und vor *n* + consonant, wie z. b. *hentem* = ai. *sántam*, gdf. *as-antam* (acc. sg. msc. part. praes. act. von w. und praesensst. *as*, esse; s. §. 27, 2).

Auch *ē* und *è* sind in gewissen fällen vertreter von *a*, s. u. bei den lautgesetzen §. 27, wo auch über *o* (geschriben *ō*) für *a* zu handeln ist. So ist z. b. *ni-vōirjēitē* für **ni-vōr-jē-tē* = ai. *ni-var-já-tē* (3. sg. praes. pass. von w. *var* bedecken, ab halten) mit *ō* nach *v* und *ē* nach *j* für *a*.

- §. 20. *ā* ist steigerung des *a* wie im altind. und in der urspr., z. b. *āṣ-u-s* (schnell) = ai. *āṣ-ú-s*, *ἀσύς*, w. *aç*, vgl. *aç-pō* = ai. *āṣ-va-s* (equus); *kār-ajēiti* (3. sg. praes. caus.) zu w. *kar* (machen), gdf. u. ai. *kārājati*; st. *aiwi-stāra-* (bedeckung, plage), w. *star* (sternere); st. *ṣta-na-* = ai. *sthāna-*, gdf. *stā-na-* (ort, stall), w. *sta* (stare); st. *bratar-*, ai. und urspr. *bhrátar-* (bruder), u. a. Eben so in wortbildungselementen, z. b. *barā-mi*, *barā-mahi* (1. sg., pl.), = ai. und gdf. *bhārā-mi*, *bhārā-masi* vom praesensst. *bhara-* mit steigerung des stammaußlautes *a*, vgl. *bara-hi* = ai. und gdf. *bhāra-si* (2. sg. praes.) mit ungesteigertem stammaußlaute (w. *bhar* ferre); *dātār-em* = ai. *dātār-am* (acc. sg.) neben *dātare* (voc. sg.) vom stamme *dātār-* (dator, creator) u. s. f.

ā wird zu *ē*, *è* und *ao* getrübt; in gewissen fällen tritt *ā* für *a* ein. Näheres bei den lautgesetzen §. 27, 3. 4. 6. 7.

2. i-reihe.

§. 21.

Grundvocal *i*, z. b. in *diç-ja-tu* (3. sg. imper.) zu *w. diç* (zeigen, leren, strafen) = ai. *diç*, gr. *δειξ*, lat. u. urspr. *dik*; *hinkāiti* (3. sg. praes.), ai. *siñkāti*, *w. hiē*, ai. *siē* (benetzen); *kiç-ti-s* (weisheit), ai. *kīt-ti-s*, *w. kit* (denken, wißen) u. s. f. In beziehungs-lauten, z. b. sf. *ti* in dem eben an gefürten *kiç-ti-s*, in *pai-ti-s*, ai. und gdf. *pā-ti-s* (herr) u. a.

Die denung zu *ī* ist häufig, in manchen fällen regelmäßig (s. u. §. 29, 3), z. b. *vīd-vāo*, *vīdh-vao* = ai. *vid-odn* (n. sg. msc. part. praet. act. mit ab gefallener reduplication, gdf. **vi-vid-vant-s* wißend, weise), *w. vid* (wißen); *vīç-em* (acc. sg.) vom st. *vīç-* für *viç-* (haus, familie), ap. *vith-* (stamm, 'clan' Spiegel), *w. viç* (kommen, treffen), die im ab. auch als verbum gedent wird, z. b. *vīç-aiti* (3. sg. praes.) = ai. *viç-āti*; *ki-ṭ* und *kī-ṭ* (n. acc. sg. ntr.), st. und *w. ki* (pron. interrog.) u. s. f.

§. 22.

Die erste steigerung des *i* ist *ae*, geschriben *aē*, z. b. *vaēda*, *vaēdha* (1. 3. sg. perf.) = ai. *vēda*, gr. *φοῖδα*, got. *vait*, gdf. für ab. und ai. **vi-vaid-a*, *w. vid* (sehen, wißen); *daēv-ō* (daemon) = ai. *dēv-ās* (deus), gdf. *daiv-a-s*, *w. div* (leuchten); *çāē-tē* (3. sg. praes. med.) = ai. *çē-tē*, gr. *κσι-ται*, *w. çi*, gdf. *ki* (ligen); *aē-ti* (3. sg. praes.) = ai. *ē-ti*, gdf. *ai-ti*, praesensst. *aē*, *w. i* (ire) u. s. w.; ap. *ai* z. b. im g. sg. der *i*-stämme, *kaispāis* und *-pāis*, n. sg. *kaispīs* (nom. pr.).

Vor vocalen steht *aj* wie im altind., z. b. *naj-ēiti*, ai. und gdf. *nāj-ati* (3. sg. praes.), *w. ni* (füren). Man siht hierauß deutlich, daß in einer älteren sprachperiode auch im altbaktrischen die älteste lautform diser steigerung, nämlich *ai*, in geltung war.

In gewissen fällen, namentlich vor außlaut *s, ṭ*, tritt für *aē* *oi* (sprich *oi*, mit kurz. *o*) ein mit trübung des *a* der gdf. *ai* zu *o*, z. b. *pa-tōi-s* = ai. *-pā-tē-s*, lit. *pa-tē-s*, gdf. *pa-tai-s* (g. sg.), *pa-tōi-ṭ* (abl. sg.), gdf. *pa-tai-ṭ* zu st. *pa-ti-* (n. sg. *pai-ti-s* herr).

aē und *ōi* wechseln in dem selben stamme, z. b. *vōiçta* (2. sg. perf.) für **vaēd-ta* = ai. *vēttha* für **vēd-tha*, gr. *φοῖσθα* für **foōd-θa*, got. *vaist* für **vait-ta* neben *vaēda* (1. 3. sg. perf. s. o.); *vī-daēvō* (n. sg. antidaemoniacus) neben *vī-dōjām* (acc. sg.);

- §. 22. *-ūm* = *-vem* = *-vam* (s. §. 29, 4), also für **dojūm* auß **doivem*, *doivam*, urspr. *daiva-m*.

Anm. Auß lautend geht *aē* in *ē* über, z. b. *āthr-ē* (d. sg.) vom st. *atar-* (feuer), aber *āthraē-ka* das selbe mit an gehängtem *ka* (que), vor welchem sich der ältere laut erhielt.

Die zweite steigerung des *i* ist *āi*, z. b. st. *thrāja-* (dreifach) auß st. *thri-* (drei), gest. *thrāi-* mit sf. *a*; *çai-ti* (3. sg. praes.) zu w. *çi* (ligen). Sie findet sich nur selten.

3. u-reihe.

- §. 23. Grundvocal *u*, z. b. in *bu-jāt* (3. opt. aor.), w. *bu* (werden, sein); *mru-jē* (1. sg. praes. med.), w. *mru* (reden); *hu-nūta* (3. sg. imperf. med.), *hu-to* = ai. *su-tā-s* (part. praet. pass.), w. *hu* (zeugen, auß pressen), ai. und urspr. *su*; *juḡ-jēiti* (3. sg. praes.), *jūkh-ta-* (st. des part. praet. pass.) zu w. *juḡ* = ai. *juḡ*, lat. u. urspr. *jug* (jungere); *çuru-naoiti* = ai. *çr-ṇōti*, gdf. *krunauti* (3. sg. praes.), w. *çru*, *çuru* (s. u. §. 28) = ai. *çru*, urspr. *kru* (hören); w. *drug* (lügen, trügen), ap. *duruḡ*, ai. *druh* (schädigen); in beziehungelementen, z. b. *ta-nu-s* (fem. leib) = ai. *ta-nū-s*; *pere-thu-* (breit) = ai. *prthū-*, gr. *πλατύ-* u. s. f.

Die denung des *u* zu *ū*, die, wie die des *i* zu *ī* teilweise an gewisse lautfolgen gebunden ist (s. u. §. 29, 3), ist nicht selten, z. b. *bū-šjantem* (acc. sg. msc. partic. fut. act.), w. *bu* (werden, sein); *mrū-maidē* (1. pl. praes. med.), *mrū-idhi* (2. sg. imper. act.), w. *mru* (reden); *jūkh-ta-*, *jūkh-dha-*, nebenformen von *jūkh-ta-* (part. praet. pass.), w. *juḡ* (jungere); *çrū-tō* (berümt), ai. *çru-tā-s* (part. praet. pass.), urspr. *kru-ta-s*, w. *çru*, urspr. *kru* (hören); *kerenūidhi* für **kere-nu-dhi* (2. sg. imperat.) vom praesensst. *kerenu-* = ai. *krmū-*, w. *kar* (machen) u. s. f.

- §. 24. Erste steigerung des *u* ist *ao*; z. b. *mrao-mi* (1. sg. praes.), *mrao-ḡ* (3. sg. imperf.), w. *mru* (reden), vgl. ai. *á-brav-īt* für **á-brō-t* (s. §. 15, f.), gdf. **á-brav-t*; *hao-mō* (n. sg. msc. nom. propr. einer pflanze) = ai. *sō-ma-s*, gdf. *saw-ma-s*, w. ab. *hu*, ai. *su* (zeugen, auß pressen); *çrao-thre-m* (acc. sg.), st. *çrao-thra-* (das hörenmachen, singen), ai. *çrō-tra-m*, gdf. *krau-tra-m*, w. *çru* (hören); *raodh-ahē* (2. sg. praes. med.), w. *rud* (wachsen); *zao-ta* (n. sg., oberpriester) = ai. *kō-tā* für **kō-tars* (sacrificans),

v. sb. *su*, ai. *su* (zeugen, auß pressen, opfern); ap. *gaur-ataj* §. 24. (3. sg. med., er nent sich, heißt), w. *gub* (sprechen); *bav-at*, ap. *a-bav-a*, ai. *á-bhav-at* (3. sg. imperf.), w. *bu* (werden, sein); *kere-nao-mi* (1. sg. praes.), *kere-nao-t* (3. sg. imperf.), ai. *kr-ñó-mi*, *á-kr-ñó-t*, gdf. *kar-nau-mi*, *a-kar-nau-t* zu praesensst. *kere-au*; ap. *-au-s*, g. sg. der *u*-stämme, z. b. n. sg. *kuru-s* (*Κῦρος*), g. sg. *kwrau-s*, u. a.

Anm. *aokh-tō*, nebenform zu *ukh-to* = ai. *uk-tá-s*, gdf. **vak-ta-s* (dictus) zu w. *vaĕ*, die hier zu *uk* verkürzt (§. 18, 1) und dann gesteigert ward. Der selbe vorgang findet sich auch in anderen worten.

Vor *s* komt auch *eu* als steigerungslaut von *u* vor, mit *è* = *a*, z. b. st. *dèusmanahja-* (adj. schlecht denkend) von *dus-manah-* (schlechten sinn habend, schlecht denkend), mittels steigerung und sf. *a* gebildet; *paçeu-s* (g. sg.) = ai. *paçō-s*, gdf. *pakau-s*, zu st. *paçu-* (pecus); es findet sich in disen genitiven auch *ao-s* (auch *au-s*, d. i. *au-s* mit *ā* für *a*, vgl. §. 17, anm.).

Zweite steigerung von *u* ist *au*, z. b. *çrav-ajē-iti* (er singt, 3. sg. praes. verbi causativi) für *çrav-aja-ti* (§. 27, 3), w. *çru* (hören); *hav-ajē-iti* (3. sg. praes. caus.), st. *hav-ana-* (m. homa-mörser), w. *hu*, ai. *su* (bereiten, auß pressen); st. *khšaudra-* (adject.; von samenfrüchten) zu st. *khšū-dra-* (ntr. same); hierher gehören auch die genitive sg. auf *-au-s* von *u*-stämmen, z. b. *erezau-s*, st. *erezu* (recht); ferner *gäu-s* (rind), ai. *gau-s*, gr. *βού-ς*, woferne diß wort, wie höchst warscheinlich an zu nemen ist, auf eine w. *gu* hin weist.

Vocalische lautgesetze.

I n l a u t.

Hiatus, bes. in zusammensetzungen öfters geduldet, wird §. 25. vermeiden 1. durch wandel von *i*, *u* zu *j*, *v*; *aē*, *ōi* (d. i. *ae*, *oi*) zu *aj*, *ōj*; *ai* zu *aj*; *ao* zu *av*; *au* zu *āv*; z. b. *thri-aç-(ka)* (acc. pl.), st. *thri-* (drei), z. b. in *thri-bjō* (d. pl.); *bv-at* (3. sg. aor.), w. *bu* (sein); *naj-ēiti*, *vī-dōj-ām* sind bereits oben (§. 22) besprochen; st. *thraj-a* (adj. dreifach) von *thri*, also = **thrai-a*; *bav-aiti* (3. sg. praes.), w. *bu*; *gav-ām* (g. pl.) zu *gäu-s* (rind),

§. 25. hier mit erster steigerung; *çrāv-ajēmi* auß **crāu-ajāmi* (1. sg. praes. caus.), w. *çru* (hören) u. a. So wechselt auch *ju* mit *iv*, *vi* mit *uj*, z. b. *mainiv-ao* = **mainju-ao* (g. dl.) zu st. *mainju-* (msc. geist); *areduj-ao* = **aredvi-ao* (g. dl.) zu *aredvi*, *ardvī* (fem. zu st. *aredu-* adj. hoch).

2. *a* vor anderen vocalen geht mit disen zusammenziehung ein, z. b. *barōi-s* (2. sg. opt. praes.) auß *bara-*, praesensst. von w. *bar* (ferre), und dem *i* des opt.; *aç-pē*, *açpaē-ka* (möglicher weise auch *aç-pōi*, loc. sg.) auß st. *açpa-* und dem *i* des l. sg.; *açpai* auß *açpa* (equus) und *ai*, zeichen des d. sg. (vgl. §. 14, a) u. s. f. Andere zusammenziehungen, häufig bei zusammen gesetzten worten, mögen hier unerwähnt bleiben.

3. Der durch außstoß von consonanten oder vocalisierung von *j*, *v* entstehende hiatus bleibt. Dise veränderungen traten erst in einer späteren lebensperiode der sprache ein, in welcher andere gesetze sich geltend machten, als in einer früheren. So im d. sg. der *i*-stämme, z. b. *ā-fri-tēē*, st. *ā-fri-ti-* (segensspruch) auß **-taē* (das demnach in disem falle mit hiatus, zweisilbig gesprochen ward) und diß auß **-tajaē*, gdf. *-taj-ai*; *zaredha-ēm* für **zaredhajēm* = **zaredhajam* = ai. *hřdajam* (herz). In fällen wie *daēum* für **daēvem*, **daivam*, st. *daēva-*, urspr. *daiva-* (deus, ab. daemon) ist warscheinlich ebenfals verteilung von *ae* und *u* auf zwei silben, also ein hiatus an zu nemen; demnach *hōim* für **haojem*, **havjem*, **havjam* = ai. *savjám*, st. *havja-* (adj. link) wol in entsprechender weise mit hiatus, obschon die gruppen *ōi*, *aoi* nicht selten durch epenthese entstehen und dann einer silbe an gehören. Hiatus ist also villeicht auch in fällen wie *ašanonō*, *ašaunām*, g. sg. und pl. vom st. *ašavan-* (rein) für **ašavan-as*, **ašavan-ām* u. dgl. an zu nemen. Die metrik des altbaktrischen würde hier allein sicheren aufschluß geben können. Ueber den in den an gefürten beispilen statt findenden schwund von *a* s. §§. 18. 29, 4. Auch sonst ist hiatus nicht selten, namentlich bei zusammensetzungen. Bemerkenswert ist die ablativendung *-aat neben -at*, s. d. casuslere.

§. 26. Die §. 17 bereits erwähnte so genante epenthese, d. i.

hervorrufung von *i* und *u* durch *i* (auch *ē*), *u* oder *j*, *v* der folgenden silbe ist rückwärts wirkende assimilation.

i (*j*) äußert häufiger, seltener *u* (*v*) assimilierende kraft auf die vorher gehende silbe. Das gesetz ist nicht außnamslos durch geführt.

i (*j*), bisweilen auch *ē* wirkt über die dentalen und labialen momentanen consonanten (*t*, *d*, *th*, *dh*, *p*, *b*, bei letzteren beiden jedoch nicht immer), ferner über *ś*, *n* (nur nach *a*) *w*, *r* hinüber; alle consonantengruppen, die gutturalen, *m* u. s. f. hemmen diese wirkung; bei *nt* findet bald epenthese statt, bald nicht.

Mittels epenthese des *i* (*j*) entstehen die epenthetischen diphthonge *ai*, *āi*, *ēi*, *ōi*, *ei*, *ui*, *ūi* und die triphthonge *aēi*, *aoi*, ferner die lautverbindung *āi*, z. b.

ai (wol zu unterscheiden von der steigerung *aē* = urspr. *ai*, das man also keineswegs in der außsprache mit diesem *ai* = urspr. *a* vermischen darf), z. b. *baraiti* (3. sg. praes. zu *w. bar* tragen, aber 1. praes. *barāmi*, 2. *barahi*, 3. pl. *barenti*); *bavainti* und *bavanti* (3. pl. praes. zu *w. bu* sein); *jasamaidē* (1. pl. med., *w. jaz*, opfern), *-maidē* steht für **-madē*, vgl. gr. *-μῆθᾶ*.

āi, z. b. *barāiti* (3. sg. praes. conjunct., *w. bar* tragen).

ēi wenn *a* nach *j* zu *ē* wird (s. u. §. 27, 3), z. b. *ā-tāpa-jēiti* für **tāpajē-ti* auß **tāpaja-ti* (3. sg. ind. vom causativst. *tāpaja-* mit praepos. *ā*, bescheinen, *w. tap*, brennen, leuchten).

ōi, z. b. *nivōrjēitē* für **nivōrjēitē* auß **ni-var-ja-tē* (3. sg. med. vom passivst. *var-ja-* mit praepos. *ni*, *w. var* schützen, ab halten).

ei kann nur nach *r* vor kommen und ist selten, z. b. st. *ava-mereiti-* (das sterben) für *-mereti-*, *w. mar*, *mere* (*mori*), sf. *tī*.

ui, z. b. *uīti* für **uti* (demonstr. adv. so, auf die weise), pronominalst. *u-*, mit sf. *tī*.

ūi, z. b. *kerenūiši* für **kerenū-si* (2. sg. praes., *w. kar* machen) vom praesensst. *kerenu-* mit der endung *-si*.

aēi ist häufig in der dat.-ablativendung des plurals der männl. und neutr. *a*-stämme, *-aē-ibjō*, z. b. *aṣṣaēibjō* für **aṣṣaēbjō*, ai. *áṣṣe-bhjas* (d. pl., sf. *bjō*, des st. *aṣṣa-* equus; die *a*-stämme der

§. 27. nomina erweitern ihren stammaußlaut vor gewissen casusendungen zu *ai*, d. i. ab. *aē*).

aoi, z. b. *kerenaoti* auß **kerenao-ti* = ai. *krnō-ti*, gdf. *kar-nauti* (3. sg. praes., w. *kar* machen) vom praesensst. *kerenu-*, urspr. *kar-nu-*, dessen außlaut hier gesteigert ist, mit der endung *ti*.

āi selten, z. b. *patāithjao* (Jaçna IX, 63 Spiegel nach handschr., andere handschr. lesen *patāthjao*; gen. fem. part. praes. act. zu w. *pat* fallen), gdf. *patantjās*; *bavāithjai-ka* (d. fem. des selben part., w. *bu* sein mit *-ka* -que), gdf. *bavantjai*; das *i* trat hier erst ein, nachdem das in folge von *j* auß *t* entstandene *th* das *an* in *ā* gewandelt hatte.

u und *v* (*w*) wirken nur über *r* hinüber. So entstehen die diphthonge *au*, *āu*, *ou*, *ēu* und der triphthong *aou*.

au, z. b. *haurvō* = *haurvas* für **harvas* = ai. *sārva-s* (n. sg. masc. all, ganz; diß *au* ist also wol zu scheiden von dem ganz verschidenen *ao* der steigerung = urspr. *au*, das also nicht etwa wie *au* auß zu sprechen ist).

āu, z. b. *çāuru-* (nom. pr.) für **çāru-*.

ou entsteht durch wandlung von *a* nach labialen zu *o* (§. 27, 5), z. b. *pouru-s* (n. sg. msc. voll, zalreich) für **poru-s* und diß für **paru-s* (ai. *purú-s* mit schwächung des *a* zu *u*, s. o. §. 7).

ēu ist ebenfals nur variante von *au*, z. b. *gēuruwajēiti* für **gēruwajati*, **garwajati* auß **garbhajati*, **grabhajati* (3. sg. act. vom praesensst. *gēruwaja-*, w. ai. *garbh*, *grabh* ergreifen).

aou, z. b. in *paourvō* (der frühere, vordere) für **paorvō*, gdf. *parva-s* (s. u. §. 27, 5).

§. 27. Veränderungen des *a* durch consonanten und verwantes.

1. Vor *r*, wenn ursprünglich ein consonant darauf folgte, ist *e* für *a* fast außschließlich beliebt, doch findet sich darneben auch *a*, z. b. *bar-aiti*, gdf. *bharati* (3. sg. praes.), aber st. *bereta* neben *bare-ta*, ap. *bar-ta* (part. perf. pass.), gdf. *bhar-ta*; *kereta* neben *kare-ta* = ap. *kar-ta*, ai. *kr-tā*, gdf. *kar-ta* (part. praet. pass.), *kerenaomi* = ai. *kr-nō-mi*, gdf. *kar-nau-mi* (1. sg. praes.), w. *kar* (machen); *ereta* neben *are-ta* (hoch, erhaben, vollkom-

mea) = ap. *ar-ta-* zu w. *ar* (gehen); *stere-najen* (3. pl. opt. §. 27. praes.), w. *star* (sternere); *pere-nō* (ai. *pūr-nā-s*), gdf. *par-na-s* (pleaus), w. *par* (füllen); *pereth-u-s* (breit) = ai. *prth-ū-s*, urspr. *pru-ū-s*; da *ere* = *ar* ist, so weist *perethus* auf eine eranische grundform **partus* hin u. a.

2. Vor auß lautendem *m, n* und meist vor *n* + consonant steht *e* für *a*, z. b. *hentem* = **sentem* (vgl. lat. *ab-sentem*, praesentem), ai. *sántam*, gdf. *as-ant-am* (acc. sg. mase. partic. praes. act., w. *as esse*); *barajen* (3. pl. opt. praes.), gdf. *bara-ja-nt*; *barenti* (3. pl. ind. praes.), ai. und gdf. *bháranti*, *barentu* (3. pl. imper.), w. *bar* (ferre); neben *ent* findet sich jedoch auch *ant*, z. b. *bājantem* (acc. sg. msc. part. fut. act.), *bavanti* (3. pl. praes. ind., w. *bu* sein).

Auch inlautend steht *e* für *a* vor *m*, z. b. im superlativsf. *-tama-*, ai. und gdf. *-tama-*; *nemō* (gebet, anbetung) = ai. und gdf. *námas*; *daçemō* = ai. *daçamā-s* (decimus) u. s. f.

Nicht selten findet sich *i* für *e* (vgl. §. 18), z. b. *vāk-im* neben *vāk-em*, gdf. *vāk-am* (acc. sg. zu st. *vāk-* vox); *takinti* neben *tačenti*, gdf. *takanti* (3. pl. praes., w. *tač* laufen) u. a.

Auch *a* unterliegt diesem einflusse und wird dann zu *è*; man vergleiche *qhjèm, qhjèn* (1. sg. 3. pl. opt. praes., w. *as esse*) für **sjam, *sjan*, gdf. *as-ja-m, as-ja-nt*, mit *qhjač* (3. sg. opt. praes.), für **sjač*, gdf. *as-ja-č* u. a.

3. Nach *j* findet sich oft, durch anähnlichung an das palatale *j, ě* für *a* und zwar fast regelmäßig dann, wenn in der folgenden silbe *i, ě, ě* oder *j* steht, z. b. *atāpajēiti* (er bescheint) für **ā-tāp-ajati* (s. o. §. 26 unter *ēi*); *jēčnē* (1. sg.), st. *jačna-* (opfer); *jēčnja-* (part. necess.) für **jačnja-* zu w. *jač* (opfern, preisen) u. s. f. *a* findet sich jedoch nicht selten erhalten, z. b. st. *jačnja-* (aufs opfer, st. *jačna-*, bezüglich).

Unter gleichen bedingungen wird auch *a* zu *è*, z. b. *kār-əjēni* für **karajami* (1. sg. praes. indic. vom causalst. *kāraja-*, w. *kar* machen). So erklärt sich, daß neben einander steht *ā-vaēdhajē-mi* (1. sg. praes.), aber *ā-vaēdhaja-mahi* (1. pl. praes., vom causalst. *vaēdhaja-* mit praep. *ā*, an zeigen, w. *vid* wissen) u. dergl.

§. 27. 4. è für *ā*, das durch ersatzdenung entstanden, findet sich z. b. im dat. instr. pl. der ntr. auf *as*, wo für *-as-bhjas*, *-as-bhis* zunächst **-azbhjas*, **-azbhis* und mit verlust des *z* **abhjas*, **-abhis* zu erwarten war; das altbaktrische hat dafür *-èbjō*, *-èbīs* (in ähnlicher weise zeigt das altindische *-ōbhjas*, *-ōbhis*), z. b. *raokē-bjō*, *raokē-bīs* vom st. *raokas-* (glanz, licht); im acc. pl. für urspr. *-ams*, *-ans* findet sich *èç-ka*, dial. *-èng*, auch *è* kommt vor, z. b. *amešèç-ka*, *amešèng*, *amešè*, st. *ameša-* (unsterblich); dial. steht *jè*, *kè*, *vè*, *nè*, *nemè* und änl. für das gewöhnliche *jō* (welcher), *kō* (wer), *vō* (ir, euch), *nō* (uns), *nemō* (anbetung), gdf. *jas*, *kas*, *vas*, *nas*, *namas*. Andere vereinzelt, meist dialectische übertritte von *a* zu *è* mögen hier übergangen werden (vgl. auch unten §. 29, 4 *èè* = *ajē*, oben §. 24 *èus* = *aus*).

5. Trübung des *a* zu *o* und *ō* tritt bisweilen durch assimilation nach labialen consonanten ein, z. b. *pourus* d. i. **porus* = **parus* (voll), ap. *paru-s* (vil); st. *vouru-* (breit, weit) = **voru- *varu-* (ai. *urū-*, compar. *vārijās-*); *ubōjō* = ai. *ubhājōs* (loc. dl.) vom st. *ubha-*, ab. *uba-* (ambo); st. *vohu-* neben *vanhu-* = **vasu-* (gut; *h* und *nh* = *s*, s. unten bei den consonanten); *ni-vōirjēitē* = **varjatē* (w. *var* ab halten) u. a.

In st. *paourva-* (frühere, vordere), d. i. **paorva-*, **parva-*, *paoirja-* (erster), d. i. **paorja-*, **parja-* (w. *par*, vgl. *par-a* adv. vorher, *fra* vor, *fra-tema-* erster) erscheint *ao* als trübung von *a*.

Diese trübung erstreckt sich in seltenen fällen auch auf *a*, das nicht nach labialen steht, z. b. *akhtōjō* (acc. pl. zu st. *akhti-* f. unreinheit), für **akhtajas*; *aourvata* (fem. vollkommenheit) für **aorvata*, **arvata* zu st. *aurva-*, d. i. **arva-* (schnell, trefflich), w. *ar* u. a.

-as geht im außlaute stäts in *ō* über und bleibt nur vor dem an gehängten *ka* (que) und anderen enge ans vorher gehende sich an schließenden wörtchen, z. b. *açpō* (n. sg. equus), aber *açpaçka* (equusque); *kō* (n. sg. msc. quis), aber *kaç-tē* (quis tibi), ja sogar *kaç-e-thwām* (quis te) mit erhaltenem *aç* und mit hilfsvocal *e* (§. 28). Seltener bleibt nach schwund des auß lautenden *s* das *a* ungetrübt, z. b. *ašaja* (n. pl. zu st. *aši-* msc. schlange) für **ašajas* u. dergl.

In zusammensetzung, auch vor secundären suffixen, trübt §. 27. sich ebenfalls oft *a* zu *ō*, z. b. *daēvō-datō* (von dämonen geschaffen) für **daēva-datas*; *çpō-gatō* (von hunden getötet) für **çpa-gatō* und diß auß **çpan-gatō*; *çpentō-temō* (heiligster), superlativ vom st. *çpenta-* mit dem sf. *tema-*; *gāthwō-tarō*, comparativ zu st. *gāthwa-* (tötend, todeswürdig) u. s. f., doch bleibt auch nicht selten *a*, z. b. *daēva-jaçnō* (daēva-vererer), welches auch gedent erscheint (z. b. *zastā-marstō* durch handschlag — *çasta-* hand — geschlossen).

ōi = *aē*, urspr. *ai* fanden wir bereits §. 22.

6. *ao* = *a* vor ursprünglichem *s*, mag nun das *s* erhalten, oder im außlaute ab gefallen oder im inlaute in *ñk* gewandelt sein, z. b. *māoç-ka* für **mās-ka* (lunaque, mensisque), *māoç* vor *ka* für *māos* = ai. *mās*; *māo* (n. sg.) = ai. *mās*; *māoñhem* (acc. sg.) = ai. *mās-am*; *-ao*, *-aoç-ka* im n. acc. pl. der weibl. *a*-stämme, im gen. sg. u. s. f.

Wo *s* in *h* gewandelt ist, bleibt *a* rein, z. b. *barāhi* = ai. und urspr. *bhārāsi* (2. sg. conj. praes., w. *bhar* ferre).

Ferner ist *ao* = *a* vor *nt* in fällen wie *baraonti*, gdf. *barānti* (3. pl. conj. act.), *varaonti*, gdf. *vaghāntai* (3. pl. conj. med.) zu den praesensst. *bara-*, *vara-*, w. *bar* (ferre), *var* (vehere).

7. *ā* ist = *a* vor auß lautendem und bisweilen auch vor in lautendem *m*-und *n*, z. b. in der endung *ām* = ai. und urspr. *am* des gen. pl. wie *gav-ām* = ai. *gāv-am* (zu n. sg. *gāu-s* rind), diß ist der häufigste fall; *dadhām* = ai. *á-da-da-m*, 1. sg. imperf. zu praesensst. *dada*, w. *da* (dare); *barān* 3. pl. conj. imperf. für **barān*, gdf. *bharānt*, w. *bhar* (ferre), praesensst. *bhara-*; *nāma* (acc. sg.), st. *nāman-* = ai. *nāman-*, lat. *nōmen*; *dāma* und *dāma* (geschepf, st. *dā-man-*, w. *dā* = urspr. und ai. *dha* setzen, machen) u. s. f. Von der function des *ā* als *a* + nasal *s*. bei den consonanten.

Zusatz und schwund von vocalen. 1. In gewissen §. 28. fällen findet einschiebung eines hilfsvocales *e* zwischen zwei consonanten statt, auch an *r* vor consonanten und an auß lautendes *r* tritt *e* an, worin wir nur den mit dem *r* und tönenden consonanten überhaupt ver-

§. 28. bundenen stimton zu erkennen haben (vgl. 2); z. b. *dad-e-mahi* = ai. *dad-mási*, gdf. *da-da-masi* (1. pl. praes.) zu w. *da* (dare); *vaç-e-mi* = ai. *váčmi* (1. sg. praes.), w. und praesensst. *vaç* (wollen, wünschen); *dadareça* = ai. *dadárça*, gr. *δέδορα*, 1. 3. perf., w. *dareç* (erblicken) = ai. *darç*, urspr. *dark*; st. *qharcti* (fem. das eßen) für **qhar-ti*, *qharcta* (part., verzert) für **qhar-ta*, w. *qhar* (eßen); fernere beispiele für inlautendes *r* s. §. 27, 1; *datare* (voc. sg.) für **datar*, ai. und gdf. *dhatar* (schepfer) u. s. f.

Bei *rj* und *rv* so wie bei *rs* im außlaute und vor *t* und meist bei *rš* findet diser einschub nicht statt, z. b. *airjō* (n. sg. Arier); *haurvō* (all, ganz); *atar-s* n. sg. (feuer), st. *atar-*; *karstō* (n. sg. part. praet. pass.), w. *karš*, *kars* (pflügen), st. *kars-ti* (das pflügen) von der selben wurzel, *karšenti* 3. pl. praes. zu der selben wurzel, darneben aber *dareš-ata-* (furchtbar) zu w. *dareš*, *darš* (wagen); auch wird nach *hr*, einer lautgesetzlichen variante von *r* (s. u. bei den consonanten), der hilfsvocal nicht ein geschoben, z. b. *vehrkō* (n. sg. wolf) für **verkas*, gdf. *varkas*.

2. Im anlaute erscheint vor *r* vorschlag des folgenden *i*, *u*, also *iri*, *uru* für *ri*, *ru*; wie *ere* für *er* steht mit nachschlag des vorher gehenden vocals; *r* liebt also die stellung zwischen zwei vocalen, z. b. in der wurzel *irith* für *rith* (sterben, z. b. *iris-tō* für **rith-ta-s*, part. praet., tot); w. *iris* (verwunden) für *riš*, *urūraodha* (1. sg. perf.) von w. *rud* (wachsen) für **ru-rauda* u. a.

So wie *i* und *u* gesteigert werden, findet natürlich kein vorschlag statt, z. b. *raēš-aja-*, *raodh-aja-*, causativstämme zu *iris*, *urud*.

Auch zwischen einem consonanten und einem folgendem *r* findet diser vorgang statt, z. b. *çirinaoiti* für **çrinaoiti* (3. sg. praes.), w. *çri* (gehen); *çurunaoiti* für **çrunaoiti* (3. sg. praes.), w. *çru* (hören) u. a.

Anm. Dise erscheinung und die epenthese (§. 26) sind wesentlich gleichartig; das bestreben in zwei auf einander folgenden silben gleichen vocal zu haben (die scheu vor vocalwechsel) und die leichtigkeit, mit welcher vocalische elemente im altbaktrischen auß einer silbe in die andere sich fort pflanzen, haben beides hervor gerufen, disen vorschlag, wie die epenthese. Letzterer ist

ebenfalls das *r* vor allem günstig und *u* wirkt nur über disen §. 28. consonanten hinüber epenthese, wie auch die in rede stehende lauterscheinung nur bei *r* ein tritt. — Von dem spät erst erfolgten eintreten diser lautgesetze zeugt der umstand, daß in zusammensetzungen vor disem secundären *i* und *u* die negation nicht *an-*, wie vor anderen vocalen, sondern *a-*, wie vor consonanten, lautet, z. b. *a-irista-* (unversert; wörtlich: ungestorben).

3. Schwund von *i* und *u* vor *j* und *v*. Wenn in folge von zusammensetzung oder durch das antreten von suffixen die verbindungen *ij*, *uv* entstehen, schwindet der vocal und *j* und *v* bleiben allein (Justi, vorrede XI u. s. 357 erklärt disen schwund für nur graphisch, doch halten wir es für bedenklich das altbaktrische anders zu lesen, als es geschriben wird), z. b. *bjäre* (ntr. zwei järe) für **bi-järe* auß **dvi-järe*; st. *açvant-* (mit körper versehen) für **açu-vant-* (*açu-* msc. körper, sf. *vant*); *hvarez-* (gutes wirkend) für **hu-varez-* (*hu* = ai. *su*, gr *εὖ*-, urspr. *asu-* gut, w. *varez* wirken, tun) u. a.

Über den schwund von *a* vgl. §. 18, 1 und §. 29, 4. Namentlich für *ja* und *va* tritt auch inlautend bisweilen *i* und *u* ein z. b. *irišinti* auß *irišjanti* (3. pl. des praesensst. *irišja-*, w. *iriš* verwunden) u. a.

A u ß l a u t.

1. Im außlaute begint sich die in vilen sprachen statt §. 29. findende verkürzung der vocale darin zu zeigen, daß für auß lautendes *a*, *i*, *u* meist *a*, *i*, *u* ein tritt, z. b. *data*, n. sg. fem., für das urspr. *data* (*data*, *creata*; part. praet. pass.), *data*, n. sg. zu st. *datar-* (*dator*, *creator*) für **data* = ai. *datá* (und diß für **datar-s*, das *a* wird durch ersazdenung für die ab gefallenen consonanten *s* und *r* lang); *barethri* (trägerin, mutter; n. sg. fem.) für *-thri* auß *-trjá*, vgl. ai. *-tri*, gr. *-τρα* u. s. f. Über *a* für *o* im außlaute s. o. §. 27, 5. Oft ist vor dem an gehängten *-ka* (*que*), *-kiš* (veralgemeinernde, nachdruck gebende partikel) die länge erhalten, z. b. *data-ka* (und der schepfer). Im Altpers. werden (wie im gāthā-dialecte) urspr. auß lautende vocale gedent, wenigstens gilt diß vom *a*, z. b. gen. sg. *baga-hjá* (st. *baga-* gott), gdf. *bhaga-sja*; für *u* wird *uv*, für *i* wird *ij* (nach *h* aber *j*) geschriben.

§. 29. 2. Im außlaute tritt oft für urspr. *ja*, *jā* ein *ē* ein durch völlige verschmelzung von *j* mit *a* (im lit. ist diese wandlung von *jā* zu *é* regel, s. u.). So z. b. in der endung *sja* des gen. sg. der *a*-stämme msc. ntr., z. b. von st. *açpa-* (equus), *açpa-hē*, ai. *áčva-sja* und eben so in der urspr. *akva-sja* (*hē* = *hja* = *sja*, die wandlung von *s* zu *h* ist regelmäÙig); dieses *-hē* = *-hja* steht auch vor *-ka* (z. b. *açpahē-ka*), während *-ē* = urspr. *-ai* vor *ka* als *aē* erscheint (§. 22, anm.); *kainē* = ai. *kanjā* (mädchen); *naçē* für **naçja*, 2 sg. imper., praesensst. *naçja-*, w. *naç* (verschwinden) u. a.

Die zusammenziehung von *jā* zu *ī*, auß lautend *i*, findet übrigens auch, wie im ai. (§. 15, c), statt, z. b. das unter 1. angeführte *barethri* d. i. *-thri* auß **trjā*; *-ainti*, *-aintī* (endung des n. sg. fem. des part. praes. act.) = ai. *-antī*, gr. *-ovsa* d. i. **-ovsa*, gdf. *-antjā*; *afriti* für *-tī* auß *-tjā*, *-tiā* (instr. sg., st. *afriti-* segen, sf. *ā*) u. a.

Eben so wird auß lautendes *vā* zu *ū*, *u* z. b. *gātu* (instr. sg., st. *gātu-* msc. ort) für *gatū* auß **gatvā*, **gatuā* u. a.

3. Vor auß lautendem *m* wird *i* und *u* gedent; *ā-fri-tim* (acc. sg.) vom st. *ā-fri-ti-* (n. sg. *afritis* segensspruch); *paçūm* (acc. sg.) vom st. *paçu-* (n. sg. *paçu-s* pecus); auß genommen nach vocalen und *-um* nach *r* (z. b. *mōuru-m* acc. zu st. *mōuru-* nom. propr. einer statt, Merw); s. d. figde.

Anm. Vielleicht steht in diesen formen *-īm*, *-ūm* für *-iem*, *-uem* auß *-iam*, *-uam*; für das fig. kann die selbe erklärang angewandt werden (Sonne, Kuhns zeitschr. XIII, 401 fig.).

4. RegelmäÙige außstoßung von *a* und vocalisierung von *j* und *v* findet statt in den auß lautenden verbindungen *jam*, *vam*, *ajam*, *avam*, welche nicht zu *jem*, *vem*, *ajem*, *avem* (nach §. 27, 2), sondern zu *īm* nach vocalen *im*, *ūm* nach vocalen *um*, *aēm*, *aom* auch *āum* (für *aūm*) werden; nicht selten zeigt sich auch sonst *ī*, *i*, *ū*, *u* für *ja*, *va* der auß lautenden silben; auß lautendes *ajaē* = urspr. *aj-ai* wird zu *ēē*.

Beispiele: *īm* = *jam*, *ūm* = *vam*; *tūirīm* (acc. sg. msc.) für **tūirja-m* vom st. *tūirja-* (vierter); *thrišūm* für **thrišva-m* (acc. sg. msc.) vom st. *thrišva-* (drittel); *paourum* für **paourva-m*

(acc. sg. ntr.) vom st. *paourva-* (vorderer); *daēum* für **daēva-m* §. 29.
 (acc. sg. msc.) vom st. *daēva-* (daemon); *vidōjum* für **vi-doiva-m*
 (s. o. §. 22) von dem selben st. *daēva-*, gdf. *daiva-* (*vīdaēva-*
antidaemoniacus).

Bei der lautverbindung *avjam* tritt bei der wandlung des
jam zu *im* zugleich auflösung des *v* zu *o* ein, so daß z. b. auß
**havja-m*, st. *havja-* = ai. *savjá-* (link), im acc. sg. msc. zunächst
**haoim* und, mit contraction des *ao* zu *ō*, *hōim* wird, eben so
 auß **havjā-m* = ai. *savjām* (acc. sg. fem.), **haojām hōjām*.

Anm. Der acc. sg. ntr. *hōjum* weist auf einen st. *haēva-*, gdf.
saēva-, hin.

aēm = ai. *ajām* (hic), *zaredhaēm* = ai. *hřdajam* (herz).

aom = **ava-m* (acc. sg. msc. ntr.) vom demonstr. pronomi-
 nalst. *ava-* (jener); *erenāum* (acc. sg.) vom st. *erenava-* (m.
 renner, pferd).

ēē = *ajai* z. b. *niš-beretēē* (dat. sg.) vom st. *niš-bereti-* (fem.
 heraustragung, vertreibung, *niš* für *nis* praeposition, *bereti-* =
bhar-ti- nomen actionis auf *ti* von der wurzel *bar*, urspr. *bhar*
 ferre), aber *niš-beretajāē-ka* (die selbe form mit *ka* que) und
 so stäts in disen häufigen bildungen.

Anm. Auß lautendes *as* wird zu *ō*, s. §. 27, 5, *ās* zu *āo*, §. 27, 6,
 d. h. das *s* fällt weg (s. u. die lere von den consonanten) und
a, ā wird dann zu *ō, āo*; *ām, ān* wird zu *ām, ān*, §. 27, 7.

Altgriechisch.

Übersicht der laute des altgriechischen*) §. 30.

Consonanten

Vocale

| momentane laute | | | | dauerlaute | | | | | |
|--------------------------------|-----|---------------------|--|-----------------------|--|----------------|-----|----------------------|----------------|
| nicht aspirierte stimm tön. | | aspiratae stimm. | | spiranten st. tön. | | nasale tön. | | r u. l-laute tön. | |
| gutt. | κ γ | χ | | | | γ | | α ᾱ | } ε η } ο ω |
| pal. | | | | | | | | ι ῑ | |
| lingu. | | | | | | | ρ λ | | |
| dent. | τ δ | θ | | σ | | ν | | υ ῠ | |
| lab. | π β | φ | | (f) | | μ | | (ov) | |

*) Th. Benfey, griechisches Wurzellexicon als Grundlage der griechischen Grammatik, II bde., Berlin 1839. 1842 ist ein geistreiches aber

§. 30. In die tabelle sind nur die einfachen laute aufgenommen.

ζ ist ein consouantischer diphthong, nämlich *d* mit dem tönenden dentalen spiranten, d. h. *s* der Slawen oder Franzosen (*ψ*, ξ sind zeichen für zwei laute, für πσ, σσ). Vocalische diphthonge sind αι, ει, οι; αυ, ευ, ου nach älterer außsprache); υι; ferner α, η, ω (nach älterer außsprache, bei welcher das ε noch gehört ward); αυ (etwa in worten wie γραῦς neben γρηῦς, in der außsprache villeicht von αυ mit kurzem α geschiden), ηυ, ου.

Anm. 1. υ hatte in einer älteren sprachepoche die geltung von u, ward aber in der classischen zeit bereits wie y, ü gesprochen; ου war in der älteren sprache der echte diphthong ou, in der classischen zeit aber hatte es bereits die geltung von ü, wie ja auch in anderen sprachen, z. b. im französischen, das ältere ou zu ü ward, während die schrift die frühere lautstufe fest hält.

Das altgriechische nach art des neugriechischen auß zu sprechen, ist ein feler, der auf vollständiger unkentnis der lebensgesetze der sprachen und der lautlere überhaupt beruht.

Man sondere in der außsprache ει von αι sorgfältig, da es verschidene laute sind; man spreche sie so, wie sie geschriben werden, d. h. αι wie unser deutsches ai oder ei, ει aber als e

wüstes buch, das neben vilem ban brechenden und treffichen, das es one zweifel enthält, von flüchtigkeiten und unhaltbaren einfällen aller art strozt. Georg Curtius Grundzüge der griechischen Etymologie, 2te auf. Lpz. 1866. können wir mit voller überzeugung empfehlen, ob schon die anordnung des stoffes eine wenig organische ist. Nicht unerwähnt wollen wir laßen des selben vfrs. griechische Schulgrammatik, 8te auf. Prag 1868, welche die ergebnisse der sprachwißenschaft einiger maßen für den unterricht verwertet und des selben 'Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik', Prag 1863, so wie die namentlich den philologen zu empfehlende kleine schrift von G. Curtius: Die Sprachvergleichung (d. h. bei G. Curtius die sprachwißenschaft oder glottik) in ihrem Verhältnisse zur classischen Philologie. 2. Aufl. Berlin 1848. (Wilh. Christ, Grundzüge der griechischen Lautlehre, Lpz. 1859, enthält zu vil unrichtiges, vgl. die anzeige von Leo Meyer in Gött. gel. A. 1860, stück 34 — 36, pg. 340 flgg. und von Georg Curtius im liter. Centralblatt 1860, nr. 24 pg. 381). Leo Meyer, Vergleichende Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache. I. Berlin 1861, II. ebendas. 1865. Der erste band enthält die lautlere und die wurzeln, der zweite die bildung der ab geleiteten verba und der nominalstämme. Obschon der vfr. des vor ligenden compendiums disem buche vilfache belerung verdankt, so kann er es dem anfänger in der sprachwißenschaft dennoch nicht empfehlen, da er bezüglich der methode dem vfr. nicht bei zu pflichten vermag (vgl. oben §. 4, anm).

mit an geschliffenem $\dot{\iota}$, ein diphthong, der sich dialectisch im §. 30. deutschen findet, und der in anderen sprachen durch ej bezeichnet wird (vgl. hierüber G. Curtius, Erläuterungen §. 8 fig.).

Anm. 2. Wie die meisten schriften, so bezeichnet auch die griechische schrift die länge der vocale nicht durchgängig, die ältere griechische schrift bezeichnete sie aber gar nicht; α gilt für a und \bar{a} , ϵ für i und \bar{i} , υ für $ü$ und $\bar{ü}$, in der älteren schrift ϵ für e und \bar{e} (η); \omicron für o und \bar{o} (ω). Diese unvollkommene bezeichnung der laute hat mit der sprache selbst nichts zu tun, ein $\tau\epsilon\varsigma$ z. b. ist $\tau\eta\varsigma$ zu lesen, $\tau\omicron\iota$ ist $\tau\eta\iota$ d. i. $\tau\eta$, $\tau\omicron\iota$ = $\tau\omega\iota$ d. i. $\tau\omega$ u. s. f., in allen fällen stamt die vocallänge auß der ursprache. Vgl. die declinationslere.

Die lere von der griechischen schrift hat in der specialgrammatik des griechischen einen anhang der lautlere zu bilden.

Vocale des altgriechischen.

§. 31.

Die hauptsächlichste abweichung vom ursprünglichen besteht in der färbung von a zu e und o ,*) die sowol bei a als bei \bar{a} neben bewahrung des ursprünglichen lautes statt findet; bei letzterem sind die archaischen dialecte (dorisch) dem älteren lautstande treuer verbliben; o hat doppelte function, es ist 1. wie a und ϵ vertreter von urspr. a , aber auch (dem ϵ = a gegenüber) 2. vertreter von urspr. \bar{a} ; durch die differenzierung von a zu o , \bar{a} , η , ω ward es möglich ω als zweite steigerung von der ersten steigerung o , \bar{a} , η zu sondern. Die schwächungen von a zu ι , υ , so wie der schwund des a treten verhältnismäßig selten ein.

Die selbe färbung des a -lautes zu e , o fand statt, wenn er mit i und u diphthonge bildet; auch hier ist ϵ (= a) die erste, o (= \bar{a}) die zweite steigerung, welche jedoch in der u -reihe fast stäts durch die erste steigerung ersetzt wird (eo , ev = urspr. ai , au ; ou , ov = urspr. $\bar{a}i$, $\bar{a}u$). Nur da, wo die sprache der lebendigen beweglichkeit der vocale in irer reihe vergaß, erscheinen ai und av als steigerungslaute von ϵ und υ .

*) Vgl. G. Curtius, über die Spaltung des A-lautes im Griechischen und Lateinischen mit Vergleichung der übrigen Glieder des indogermanischen Sprachstammes. Berichte der K. S. Ges. der Wissensch., phil.-hist. Classe, Sitzung v. 6. April 1864.

§. 31. Eine große anzahl vocalischer laute, besonders diphthonge und langer vocale, entsteht im griechischen in folge von außstoßung, wandlung und versetzung der diser sprache ganz oder in gewissen verbindungen unerträglichen ursprünglichen spiranten *j, v, s*. Dise so entstandenen vocallaute sind also sämtlich unursprüngliche, dem urstande der sprache fremde producte der eigentümlichen lautgesetze der griechischen sprache.

Der vocalismus des griechischen, in vilen stücken unursprünglich, erinnert in manchem an den des altbaktrischen, während wir auf der anderen seite die größte übereinstimmung mit dem des lateinischen finden werden.

Die vocalreihen des altgriechischen sind demnach folgende:

| | schwächung | grundvocal | 1. steig. | 2. steig. |
|---------|----------------------|----------------|----------------|----------------|
| a-reihe | schwund; <i>ι, υ</i> | <i>ε, ο, α</i> | <i>ο, ᾶ, η</i> | <i>ω</i> |
| i-reihe | | <i>ι</i> | <i>ει (αι)</i> | <i>οι</i> |
| u-reihe | | <i>υ</i> | <i>ευ (αυ)</i> | <i>ου (ᾰυ)</i> |

Anm. Merere laute finden sich demnach hier in verscheidener function, wie diß ja bei *i* und *u* auch im altindischen und teilweise auch im altbaktrischen der fall war. Im griechischen tritt uns jedoch die merdeutigkeit der laute zum ersten male in größerer außdenung entgegen, sie^o mag daher hier in kürze besprochen werden. Außer den in der tabelle verzeichneten *ε* = urspr. *i* und = urspr. *α, υ* = urspr. *u* und *α, ο* = urspr. *a* und *α* sind namentlich die diphthonge merdeutig, da sie teils als steigerungslaute, teils als zusammenziehungsproducte (diß fand sich auch in den bisher behandelten sprachen) und auch als denungsvocale fungieren. So ist z. b. *ει* in *εἶμι* (ich gehe, werde gehen, w. *ι*), gdf. *ai-mi* grundverschieden von *ει* in *εἶμι* (ich bin) für **έσμι*, gdf. *as-mi*, *ει* in *εἶπον* (ich sagte) auß **έπον*, **φεφεπον*, w. *φει*, *ει* in *εἶην* (ich wäre, opt. praes.) für **έσσην*, gdf. *as-ja-m* und *πεινω* (ich töte) für **πεινω*; *ου* in *σπουδή* (eile, eifer; steigerung zu *ευ* in *σπεύδω* ich eile, w. *σπυδ*) ist ein ganz anderes, als *ου* in *πούς* (fuß) für **ποδ-ς*, gdf. *pad-s*, *ου* in *τούς* für *τόνς* (acc. pl. des demonstrat. το-), gdf. *tams*, *ου* in *νέου* auß **νέου* für *νέοιο*, **νεφοσιο*, gdf. *navasja* (g. sg. msc. ntr. zu st. *νέο-* neu, jung) und *ου* in *γουνός* für **γονφος* (g. sg. zu *γόνυ* knie). In der ältesten schrift die unterscheidung von zweierlei *ου* und *ει* nach zu weisen hat Dietrich in Kuhns zeitschrift XIV, s. 48 fig. versucht. Ähnlich verhält es sich mit *οι*, z. b. *λοιπός* (übrig) zu w. *λιπ*, aber *μοῖρα* (anteil, schicksal) für **μορ-ια*, w. *μερ* (zu teilen) und *οἷς* auß *οἷς*, älter *οἷς* (lat.

ovis), mit *ai*, z. b. αἴθω (ich zünde an), w. *iθ*, aber μέλαινα §. 31. (a. sg. fem. zu st. μέλαν- schwarz) für *μέλαν_{ja} und mit anderen lauten.

B e i s p i l e.

1. a-reihe.

Schwächung. Schwund, z. b. γί-γν-ομαι, (werde ge- §. 32. boren) für *γι-γεν-ομαι, w. *γεν*, urspr. *gan*, ai. *ǵan*; πί-πτ-ω für *πι-πετ-ω, w. *πετ*, urspr. und ai. *pat* (fallen); ἔ-σχ-ον für *ἐ-σεχ-ον (1. sg. aor.), gdf. *a-sagh-am*, w. *σεχ*, ai. *saḥ* (halten), urspr. *sagh*; ἐ-σπ-όμεν für *σε-σεπ-ομην (1. sg. aor. zu ἐπ-ομαι), w. *σεπ* (sequi) = ai. *saḥ*, urspr. *sak* u. a.

Nicht selten findet sich völliger schwund eines ursprünglichen *a* in stambildungselementen, wie z. b. πα-τρ-ός, πα-τρ-ί u. s. f. vom st. πατερ- (vater), urspr. *pa-tar-*, also für πατέρ-ος, πατέρ-ι (Hom.), gdf. *patar-as*, *patar-i* u. s. f.

Anm. Schwund des an lautenden *a* ist im griechischen nicht beliebt, vgl. z. b. ἐσ-μέν (wir sind), gdf. *as-masi* mit ai. *s-más*, ab. *h-mahi*, lat. *s-umus*; εἶην = *ἐσῆην, gdf. *as-jām*, mit ai. *s-jām*, lat. *s-iēm* ab. *qh-jēm*; εὔ (εῦ) für *ἐσν, gdf. *asu*, mit ai. *su*, ab. *hu* (wol).

Die schwächung des ursprünglichen *a* in *e* (vgl. G. Curtius, gr. etym². s. 641 fig.) ist ebenfalls in wurzeln nicht häufig und nicht regelmäßig ein tretend, meist findet sie sich vor zwei consonanten, z. b. ἴσ-θι, gdf. *as-dhi*, (2. sg. imperat.), w. *ἴσ*, urspr. u. ai. *as* (esse); πίτ-νημι neben πετ-άννυμι (ich breite auß), vgl. lat. *pat-eo*; πίτ-νέω (ich falle), w. *πετ*, ai. *pat*; κίτ-νημι neben κερ-άω, κερ-άννυμι (ich mische); τίκ-τω (ich gebäre), w. *τεκ*, gdf. *tak*, vgl. ἔ-τεκ-ον, τέ-τοκ-α: ἵππος für *ίκ-πος, ai. *ác-vas*, lat. *eq-uos*, gdf. *ak-vas*, w. *ak* (laufen) u. a. Der Übergang von urspr. *a* zu *i* ist durch *e* vermittelt, wofür auch die angeführten beispiele zeugen.

Diese schwächung des urspr. *a* zu *e* findet regelmäßig in der praesensreduplication statt, z. b. τί-θη-μι, ai. und gdf. *dá-dhā-mi*, w. gr. *θη*, urspr. und ai. *dha* (setzen); δι-δω-μι, ai. und gdf. *dá-da-mi*, w. gr. *δο*, urspr. und ai. *da* (dare); γί-γν-ομαι, w. *γεν*, urspr. *gan* (gignere); πί-πτ-ω, w. *πετ*, urspr. *pat* (fallen). Zu *i* gedent findet sich diß auß *a* geschwächte *i* z. b. in πί-νω (trinke)

§. 32. w. *πο* (*πό-σις, πο-τήριον, πό-πω-κα*), urspr. *pa*; *παρθεν-οπ-ίπ-ης* (der nach jungfrauen sieht), vgl. *δπ-ωπ-ή* (das sehen), w. *δπ*, urspr. *ak* (sehen); *ύσ-μίνη, ύσ-μίν-ι* (loc. sg., treffen, schlacht), gdf. *judh-manā, judh-man-i*, letzteres zu st. *judh-man-*, w. *judh* (kämpfen), sf. *man*.

Mundartlich (äolisch, dorisch) ist diese schwächung von urspr. *a* zu *i* häufiger, z. b. dor. *ισ-τία*, ion. *ισ-τιή* für *έσ-τία* (herd), w. urspr. *vas*; *ιν* arkad. und kyprisch für *έν* (in) zum pronominalst. *an* gehörig; böot. *ίών* = ion. *έών* für **έσ-ων* (n. sg. msc. part. praes. act.) zu w. *έσ* (esse) u. a.

Durch trübung von *a* zu *o* und weiterhin des *o* zu *u* kommt die schwächung des urspr. *a* zu *u*, gr. *υ*, zu stande.

Diese schwächung des *a* zu *υ* (vgl. G. Curtius, gr. etym². s. 644 fig.) tritt nur vereinzelt auf, meist neben nasalen oder *r, l*; man darf hierbei nicht vergeßen, daß *υ* ein älteres *u* vertritt, so daß wir also im griechischen die selbe schwächung von urspr. *a* zu *u* haben, wie im lateinischen, deutschen u. s. f., z. b. *νυκτ-ός* (gen. sg.), st. *νυκτ-* (nox), vgl. lit. *naktis*, got. *nahts*, ai. adverb. *nákta-m* (bei nacht), lat. st. *noct-*, z. b. acc. sg. *noct-em*, wurzelvocal also *a*, wurzel ist warscheinlich *nak* (necare, nocere); *δνυξ*, st. *δ-νυχ-* (nagel), wurzelsilbe *νυχ*, vgl. got. **nag-Is*, lit. *nág-as*, ablg. *nog-ūtī*, ai. *nakh-á-s, nakh-á-m* (im wurzelaußlaute ab weichend), die wurzel enthält also ursprünglich ohne zweifel den vocal *a*; *γυν-ή* (weib) von w. *gan* (gignere), vgl. ai. *gán-a-s* (mensch), *gán-ī* (frau), slaw. *žen-a* (frau), got. *kvēn-s* (frau, ehfrau); *κύκλος* (kreiß), ai. *kakrá-m* (ntr.), älter *kakrá-s* (msc. rad); *μόλ-ος, μόλ-η* (mola), w. *mal* auß *mar*, vgl. lat. *mol-a, mol-ere*, lit. *mal-ù, mál-ti* (1 sg. praes. u. infinit. molere), got. *mal-an* (molere); *άν-ώνυμος* (namenlos) neben *δνομα* (name), urspr. *gnāman* u. a.

Dialectisch, namentlich im äolischen, ist diese schwächung häufiger, z. b. *δνομα* = *δνομα*; *ύμοιος* = *δμοιος* (änlich), gdf. *samaias* von st. *sama-* = gr. *δμο-* (*δμός* gleich) und diser von der demonstrativen pronominalwurzel urspr. *sa* = gr. *δ*; äolische locative, wie *άλλυι, τυτ-δε* für *άλλοι* (st. *άλλο-* anderer), *τοτ-δε* (*το-* demonstrat. pronominalstamm); böot. *τό* für **τυι* = *τοι* (n.

pl. msc. des selben stammes), *εὗς ἄλλος* für **εῦεις ἄλλεις* — *τοῖς* §. 32. *ἄλλος* (dat. loc. pl.) mit zusammenziehung von *οι* zu *υ* u. *a*. (vgl. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 11 flg., wo diese schwächung von urspr. *a* zu *υ* treffend behandelt wird).

Ann. Die fälle, in denen urspr. *ga*, *ka* zu *γυ*, *κυ* geworden, von den anderen zu trennen und sämtlich auß *gva*, *kva* mit schwund des *a* zu erklären, halte ich für unsthast; ein **κφακλος* u. s. f. will mir weder als griechisch erscheinen, noch ist die voraussetzung solcher formen irgend wie nötig. Zu einem **γφαξ*, **δνφαξ*, **μφαλη* hat meines wissens noch niemand seine zuflucht genommen, um in disen worten das *υ* zu deuten. Ist es aber hier auß *a* one vermittelung von *va* geworden, so kann das selbe auch nach gutturalen statt gefunden haben. Anders in anderen sprachen.

Grundvocal urspr. *a*. In der regel ist *ε* vertreter des §. 33. ursprünglichen *a* der wurzeln, *ο* ist besonders in stambildungs- und wortbildungselementen zu hause, *a* findet sich in wurzeln, in wortbildungszusätzen ist es meist durch geschwundenen, einst vorhandenen nasal bedingt.

Beispiele. *ε = a*. *ἔδ-ω*, ai. *ád-mi* (edo), w. *éd*, urspr. *ad* (edere); w. *éd* in *ἔζομαι* = **σδ-ιομαι* (sed-eo), *ἔδ-ος* (sed-es), urspr. *sad* (sitzen); w. *γεν* in *γέν-ος* (gen-us), urspr. *gan* (gignere) in *gan-as*; *ἔσ-τί*, ai. u. urspr. *ás-ti* (w. *és*, urspr. *as* esse); *φέρ-ω*, ai. u. gdf. *bhár-āmi*, *ἔφερον*, ai. u. gdf. *á-bhar-am*, w. *φερ*, urspr. *bhar* (ferre) u. s. f. Eben so ist *ε* in beziehungselementen häufig, z. b. st. *πα-τέρ-* (n. sg. *πα-τήρ* pater), urspr. *pa-tar-*; st. *μή-τηρ-* (n. sg. *μήτηρ* mater), urspr. *mā-tar-*; st. *μέν-εσ-* (n. sg. *μένος* mut, sinn), ai. u. urspr. *mán-as*; *φέρ-ετε*, ai. *bhár-atha*; urspr. warscheinlich *bhar-a-tasi* (2. pl. praes. act.) u. s. f.

ο = a, z. b. *ποδ-ός* ai. u. gdf. *pad-ás* (gen. sg.), st. u. w. *pad* (fuß, gehen); wo allerdings nach griech. sprachgefüle *ο* auch als steigerung von *ε* in *πεδ* angesehen werden mag; *ὁ, τό*, urspr. u. ai. *sa, ta-t*, w. u. st. *sa, ta* (pronom. demonstr.); *πό-σις*, (gemahl) = urspr. u. ai. *pá-ti-s* (herr); *μέν-ος* (n. acc.), *μένους* (gen. sg.) für **μένεσ-ος*, ai. u. gdf. *mán-as, mán-as-as*; sämtliche *a*-stämme wandeln das *a* in *ο*, z. b. *νέφο-ς* (n. sg. msc.), *νέφο-ν* (acc. sg.) = lat. *novo-s, novo-m*, ai. u. urspr. *náva-s, náva-m* u. s. f.

§. 33. Dialectisch kommt *o* neben *a* vor, z. b. äol. *βροχέως* für *βραχέως* (adv.) vom st. *βραχύ-* (brevis = **bregu-is* kurz); arkad. *έκοτόν* für *έκατόν* (centum), gdf. von *-κατον* ist *kata-m* oder *kanta-m*, vgl. ai. *κατά-m*; kypr. *κάρζα* = *καρδία* (herz), vgl. lat. st. *cord-*, gdf. des stammes ist *kard*; st. *τεκταν-* in *τέκταννα*, d. i. **τεκταν-ja* (fem.), *τεκταίνομαι* (ich zimmere), d. i. **τεκταν-joμαι* steht neben dem st. *τέκτον-* (n. sg. *τέκτων* zimmermann), gdf. *taktan-*; das ältere *a* ist erhalten im dorischen *φι-κατι* für das jüngere attische *εί-κοσι* (zwanzig), gdf. des stammes des zweiten theiles des wortes ist (*da*)*kati*; in *δια-κάτιοι* für *δια-κόσιοι* (zwei hundert), *-κατιοι* stamt aber vom stamme urspr. *kata-* oder *kanta-* (hundert; s. u. d. zalw.) u. s. f.

a = *a*, z. b. *ἄκ-ωκ-ή* (spitze), st. *ἄκ-οντ-* (n. *ἄκ-ων* wurfspeiß), w. urspr. *ak*, lat. *ac* (*ac-utus* u. s. f.; scharf sein); *ἄγ-ω* (ich führe, treibe) = lat. *ag-o*, ai. *ág-ami*, w. urspr. *ag*; *ἄχ-ος* (betrübnis), *ἄχ-νυμαι* (ich bin betrübt), w. urspr. *agh*, got. *ag* (*ag-is* fürcht, *ōg* d. i. *ag-a* ich fürchte mich); *ἔ-λαχ-ύ-ς* (klein) = ai. *lagh-ú-s*, alt *ragh-ú-s* (leicht); *πλατύ-ς* (breit, weit) = lit. *platù-s*, ai. *prthú-s*, urspr. *pratu-s*; *λα-μ-β-άνω* (ich neme), *ἔ-λαβ-ον*, ai. *á-labh-am*, w. *labh*, ai. *labh* (erhalten); *δάκ-νω* (ich beiße), *ἔ-δακ-ον*, vgl. ai. *dás-ami*, gdf. der w. *dak*; *ἔ-λακ-ον* (ich sprach), vgl. lat. *loq-uor*, ablg. *rek-a* (ich spreche), ai. *láp-ami* (ich rede, klage), w. *lak* = urspr. *rak*; st. *πα-τέρ-* (vater) = lat. *pa-ter*, urspr., *pa-tar-*, w. *pa* (schützen) u. a.

Neben *ε* steht *α*, z. b. in *ἔ-ταμ-ον* neben *ἔ-τεμ-ον* (*τέμ-νω* schneide), in *ἔ-τραφ-ον*, *ἔ-τραπ-ον*, *ἔ-κταν-ον* neben *τρέφ-ω* (näre), *τρέπ-ω* (wende), *κτείνω* (töte) = **κτεν-νω* u. a. Man darf hier in *α* nicht eine steigerung von *ε* sehen, sondern nur eine verschiedene, ursprünglich wol nur dialectische vocalfärbung, die im griechischen allerdings zur function die beziehung des aorists auß zu drücken benützt ward. Wie *ἔ-ταμ-ον* neben *ἔ-τεμ-ον*, so stehen auch neben den praesensformen *τέμνω*, *τρέφω*, *τρέπω* die dorischen *τάμνω*, *τράφω*, *τράπω*, welche man als die entsprechenden praesentia zu den aoristen *εταμον*, *ετραφον*, *ετραπον* zu betrachten hat; *κρείσσω* (beßerer) d. i. **κρεστ-νω* steht neben *κράτ-ιστος* (bester) u. s. f. Vgl. dor. *α* = ion. att. *η*.

$\alpha = a +$ nasal, z. b. in $\pi\acute{o}\delta\alpha$ (acc. sg.), ai. u. urspr. $\acute{p}\acute{a}\delta\text{-am}$ §. 33. (pedem), $\pi\acute{o}\delta\alpha\text{-}\varsigma$, ai. $\acute{p}\acute{a}\delta\text{-as}$, urspr. $\acute{p}\acute{a}\delta\text{am-s}$; $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\tau\text{-}\alpha$, ai. u. urspr. $\acute{b}\acute{h}\acute{a}\rho\acute{a}\nu\text{-am}$ (ferentem), $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\tau\text{-}\alpha\varsigma$, ai. $\acute{b}\acute{h}\acute{a}\rho\acute{a}\nu\text{-a-s}$, urspr. $\acute{b}\acute{h}\acute{a}\rho\acute{a}\nu\text{-ams}$ (acc. pl. ferentes); $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$, ai. u. urspr. $\acute{s}\acute{a}\pi\tau\acute{\alpha}\nu$ (septem); $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$, ai. $\acute{d}\acute{a}\kappa\alpha\nu$, gdf. $\acute{d}\acute{a}\kappa\alpha\nu$ (decem); $\text{-}\sigma\alpha$, 1. sg. aor. compositi = ai. und urspr. -sa-m (vgl. z. b. $\acute{\epsilon}\text{-}\delta\acute{\epsilon}\iota\kappa\text{-}\sigma\alpha$ ($\acute{\epsilon}\delta\acute{\epsilon}\iota\kappa\alpha$) und ai. $\acute{a}\text{-}\acute{d}\acute{\iota}\kappa\text{-}\acute{s}\acute{a}\text{-m}$, w. $\acute{d}\acute{\iota}\kappa$, urspr. $\acute{d}\acute{\iota}\kappa$ zeigen) u. a.

Steigerungen des α . Regel für die erste steigerung §. 34. ist: ϵ der wurzel wird zu o , α zu $\bar{\alpha}$, d. i. η , gesteigert. Diese regel hat jedoch auch ausnahmen.

1. $\epsilon : o$. $\phi\acute{o}\rho\text{-}\omicron\text{-}\varsigma$ (dargebrachtes, abgabe), $\phi\omicron\rho\text{-}\acute{\epsilon}\omega$ (trage, durativ) = ai. u. urspr. $\acute{b}\acute{h}\acute{a}\rho\text{-}a\text{-}s$ (last), $\acute{b}\acute{h}\acute{a}\rho\text{-}\acute{a}\acute{j}\acute{a}\mu\acute{\iota}$ (verbum causat.) neben $\phi\acute{\epsilon}\rho\text{-}\omega$, ai. u. gdf. $\acute{b}\acute{h}\acute{a}\rho\text{-}\acute{a}\mu\acute{\iota}$ (fero); $\acute{\gamma}\acute{o}\chi\text{-}\omicron\text{-}\varsigma$ (wagen), ai. $\acute{r}\acute{a}\acute{h}\text{-}a\text{-}s$, slaw. $\text{voz-}\acute{\iota}$, gdf. $\acute{v}\acute{a}\acute{g}\acute{h}\text{-}a\text{-}s$ (wagen), w. $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\chi$, ai. $\acute{v}\acute{a}\acute{h}$, gdf. $\acute{v}\acute{a}\acute{g}\acute{h}$ (vehere), die aber als verbum mit $\sigma\acute{\epsilon}\chi$, ai. $\acute{s}\acute{a}\acute{h}$ (halten), vermischt wird; $\mu\acute{\epsilon}\text{-}\mu\omicron\upsilon\text{-}\alpha$ (ich trachte), gdf. $\acute{m}\acute{a}\text{-}\acute{m}\acute{a}\nu\text{-}\acute{a}$ neben $\mu\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omicron\varsigma$ (mut, sinn), ai. u. gdf. $\acute{m}\acute{á}\nu\text{-}as$, w. $\mu\acute{\epsilon}\nu$, urspr. $\acute{m}\acute{a}\nu$ (denken); $\gamma\omicron\upsilon\text{-}\acute{\eta}$ (zeugung), $\gamma\acute{o}\nu\text{-}\omicron\text{-}\varsigma$ (geburt), $\gamma\acute{\epsilon}\text{-}\gamma\omicron\upsilon\text{-}\alpha$, gdf. $\acute{g}\acute{a}\text{-}\acute{g}\acute{a}\nu\text{-}\acute{a}$, ai. $\acute{g}\acute{a}\acute{g}\acute{á}\nu\acute{a}$ neben $\acute{\epsilon}\text{-}\gamma\acute{\epsilon}\nu\text{-}\acute{\omicron}\mu\acute{\eta}\nu$, $\gamma\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omicron\varsigma$ (genus), ai. $\acute{g}\acute{á}\nu\text{-}as$, urspr. $\acute{g}\acute{a}\nu\text{-}as$, w. $\gamma\acute{\epsilon}\nu$, urspr. $\acute{g}\acute{a}\nu$ (gignere); $\tau\acute{o}\chi\text{-}\omicron\text{-}\varsigma$ (geburt), $\tau\omicron\chi\text{-}\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\text{-}\varsigma$, (parens) neben $\tau\acute{\epsilon}\kappa\text{-}\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\alpha}\iota$, $\acute{\tau}\acute{\iota}\kappa\text{-}\acute{\tau}\omega$, w. $\tau\acute{\epsilon}\kappa$ (gebären); $\tau\acute{\epsilon}\text{-}\tau\omicron\phi\text{-}\alpha$ neben $\tau\acute{\rho}\acute{\epsilon}\phi\text{-}\omega$, $\acute{\epsilon}\text{-}\tau\acute{\rho}\acute{\alpha}\phi\text{-}\eta\upsilon$, w. $\tau\acute{\rho}\acute{\epsilon}\phi$ (nären); $\acute{\epsilon}\text{-}\kappa\tau\omicron\upsilon\text{-}\alpha$ neben $\kappa\tau\acute{\epsilon}\iota\omega$, d. i. $\ast\kappa\tau\acute{\epsilon}\nu\text{-}\acute{j}\omega$, $\acute{\epsilon}\text{-}\kappa\tau\acute{\alpha}\nu\text{-}\omicron\upsilon$, w. $\kappa\tau\acute{\epsilon}\nu$ (töten); $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\text{-}\lambda\omicron\chi\text{-}\alpha$, $\lambda\acute{o}\gamma\text{-}\omicron\text{-}\varsigma$ neben $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\text{-}\omega$, w. $\lambda\acute{\epsilon}\gamma$ (legere); $\acute{\epsilon}\text{-}\phi\theta\omicron\rho\text{-}\alpha$, $\phi\theta\omicron\rho\text{-}\acute{\alpha}$ neben $\phi\theta\acute{\epsilon}\iota\omega$, d. i. $\ast\phi\theta\acute{\epsilon}\rho\text{-}\acute{j}\omega$, w. $\phi\theta\acute{\epsilon}\rho$ (verderben); $\acute{\omicron}\psi$ (stimme), d. i. $\acute{\gamma}\acute{o}\pi\text{-}\varsigma$, urspr. $\acute{v}\acute{a}\acute{k}\text{-}s$, ai. $\acute{v}\acute{a}\acute{k}$ für $\ast\acute{v}\acute{a}\acute{k}\text{-}s$ (rede) neben $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omicron\text{-}\varsigma$ (wort), urspr. $\acute{v}\acute{a}\acute{k}\text{-}as$, ai. $\acute{v}\acute{a}\acute{k}\text{-}as$, w. urspr. $\acute{v}\acute{a}\acute{k}$ (reden) u. s. f.; $\gamma\acute{o}\nu\upsilon$, gen. $\gamma\acute{o}\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$, älter (ion.) $\gamma\acute{o}\nu\acute{\nu}\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ = $\ast\gamma\omicron\upsilon\acute{\gamma}\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$, $\gamma\omicron\upsilon\acute{\nu}\acute{\omicron}\varsigma$ = $\ast\gamma\omicron\upsilon\acute{\gamma}\acute{\omicron}\varsigma$, vgl. ai. $\acute{g}\acute{á}\nu\upsilon$ (genu); $\acute{\omicron}\text{-}\nu\omicron\text{-}\mu\acute{\alpha}$, älter (homer.) $\acute{\omicron}\acute{\upsilon}\text{-}\nu\omicron\text{-}\mu\acute{\alpha}$ (name) auß $\ast\acute{\omicron}\text{-}\gamma\acute{\nu}\omicron\text{-}\mu\acute{\alpha}$, vgl. lat. $\acute{g}\acute{n}\acute{o}\text{-}m\acute{e}\nu$, ai. $\acute{n}\acute{á}\acute{m}\acute{a}\nu$ ebenfalls mit gesteigertem wurzelvocale.

Im griech. ist, wegen der prosodischen kürze des o , diese steigerung selbst vor zwei consonanten möglich, z. b. $\delta\acute{\epsilon}\delta\omicron\rho\chi\text{-}\alpha$ = ai. $\acute{d}\acute{a}\text{-}\acute{d}\acute{\alpha}\rho\chi\text{-}\acute{a}$, ab. $\acute{d}\acute{a}\text{-}\acute{d}\acute{\alpha}\rho\acute{\epsilon}\chi\text{-}\acute{a}$, gdf. $\acute{d}\acute{a}\text{-}\acute{d}\acute{\alpha}\rho\acute{k}\text{-}\acute{a}$ neben $\delta\acute{\epsilon}\rho\chi\text{-}\omicron\mu\acute{\alpha}\iota$, $\acute{\acute{\iota}}\acute{\delta}\acute{\rho}\acute{\alpha}\nu\text{-}\omicron\upsilon$, w. $\delta\acute{\epsilon}\rho\chi$, urspr. $\acute{d}\acute{\alpha}\rho\acute{k}$ (blicken, sehen).

Anm. Die selbe art der steigerung des $e = a$ zu $o = \bar{\alpha}$ findet

§. 34. sich im lateinischen und im slawischen, z. b. ablg. *ves-ŕ* = urspr. *vagh-ami*, lat. *veho* neben *voz-ŭ* = urspr. *vāgh-a-s*, gr. *φῶξ-ος*, s. u.

2. α : $\bar{\alpha}$, η , welche beiden laute uns gleich gelten, z. b. *λέ-ληκ-α*, *λέ-λᾶκ-α* neben *ἔ-λακ-ον*, w. *λακ* (tönen, schreien), vgl. ai. *lap*, slaw. und lit. *rek*, urspr. *rak*; *κέ-κληγ-α* neben *ἔ-κλαγ-ον*, *κλάζω* = **κλαγ-ιω*, w. *κλαγ* (tönen); *λέ-ληθ-α*, dor. *λέ-λᾶθ-α*, *λήθ-η* (vergeßenheit) neben *ἔ-λαθ-ον*, *λα-ν-θ-άνω*, w. *λαθ* (verborgen sein); *εἰ-ληκ-α* neben *ἔ-λακ-ον*, *λα-γ-χ-άνω*, w. *λακ* (durchslos erhalten); *δέ-δηκ-α* neben *δάκ-νω*, *ἔ-δακ-ον*, w. *δακ* (beißen); *εἰ-ληφ-α*, *λήψις*, d. i. **ληπ-σις*, **ληβ-τις* (das erhalten) neben *ἔ-λαβ-ον*, *λα-μ-β-άνω*, w. *λαβ* (nemen); *κέ-κραγ-α* neben *κράζω* = **κραγ-ιω*, w. *κραγ* (schreien); *ἔαγα*, ion. *ἔηγα*, d. i. *φε-φαγ-α*, gdf. *va-vāg-a* neben *φάγ-νυμι*, w. *φαγ* (brechen); st. *μῆ-τεφ-*, urspr. und ai. *mā-tar-*, lat. *māter-* u. s. f.

In wortbildungselementen wird auch *o* zu η , $\bar{\alpha}$ gesteigert. Diß findet regelmäßig statt mit dem stammaußlaute *o* = α solcher stämme, welche im femin. den stammaußlaut steigern, z. b. n. sg. msc. *νέο-ς*, ntr. *νέο-ν* = urspr. u. ai. *nāva-s*, *nāva-m*, (novus, novum) aber fem. *νέᾱ*, ion. *νέη* = urspr. u. ai. *nāvā* (nova). In η , $\bar{\alpha}$, urspr. u. ai. *sā*, neben δ , urspr. u. ai. *sa* (pron. demonstr.), und anderen pronominalstämmen wird auch das zur wurzel gehörige *o* zu η , $\bar{\alpha}$ gesteigert, da hier, wie oft, die wurzel zugleich als stamm gilt.

Anm. 1. *μέ-μηλ-α* neben *μέλ-ει*, w. *μελ* (curae esse) zeigt auch die steigerung von *s* zu η .

Anm. 2. Bisweilen ist $\bar{\alpha}$ zu $\bar{\alpha}$ verkürzt, z. b. *φάσ-τυ* (statt) = ai. *vās-tu* (haus), w. ai. und urspr. *vas* (wonen); häufig findet solche verkürzung statt im außlaute α weiblicher stämme.

Anm. 3. Die darlegung der gesetze für den gebrauch von $\bar{\alpha}$ und η gehört in die griechische specialgrammatik. Bekant ist die vorliebe des dorischen dialectes für das altertümlichere $\bar{\alpha}$ und die des ionischen für η ; im attischen wird ebenfals $\bar{\alpha}$ zu η , doch wird α vilfach durch die es umgebenden laute, vor allem durch voraus gehendes ρ , ϵ , η , ι , j (d. i. ζ , $\sigma\sigma$, $\lambda\lambda$, s. u.), ferner durch folgendes s , η vor der wandlung in η geschützt.

Als zweite steigerung ergibt sich ω durch beispiele wie *ἔρ-ρωγ-α*, *ράξ* *ῥωγ-ός* (riß, spalt) neben *ῥήγ-νυμι*, w. *φραγ* (brechen; vgl. got. *brak*, lat. *frag*); *πτῶξ*, d. i. *πτῶκ-ς* g. *πτωκ-ός*

(furchtsam), *πτώσσω* = **πτωκ-ιω* (ich bin furchtsam) neben §. 34. *πτήσσω* = **πτηκ-ιω* und *ἔπτακ-ον*, w. *πτακ* (in furcht setzen), welche eine weiterbildung einer wurzel *πτα* (vgl. *πε-πτη-ώϊς*) zu sein scheint; *ἀρωγ-ός* (helfer) neben *ἀρήγ-ω* (ich helfe). Aus diesen beispilen ergibt sich die gleichung $\eta : \omega = \epsilon : o$. Eben so steigert das gotische \bar{e} zu \bar{o} , z. b. *lēt-an* (lassen) zu *lai-lōt* (1. 3. sg. perf.), w. *lat*.

Wir werden demnach auch da, wo dem ω keine erste steigerung zur seite steht, das selbe für die zweite steigerungsstufe halten müssen, also in beispilen wie *τρώγ-ω* neben *ἔτραγ-ον*, w. *τραγ* (nagen); *ὄδ-ωδ-α* neben *ὄζω* = **δδ-ιω*, *ὄδ-μή*, *ὄσ-μή*, w. *δδ* (riechen); *ἀκ-ός* = ai. *ac-ús*, gdf. *ak-us* (schnell), *ἀκ-ων-ή* (spitze), w. *ak*, vgl. *ἵππος* (equus), urspr. *ak-vas*; *ὄον*, beßer *ὄόν* (Sappho *ὄϊον* nach Ahrens, *ὄβειον* Hesych.), gdf. *avja-m* (ovum; wörtlich: vogel-, vom vogel stammend) von urspr. *avi-s*, ai. *vi-s* (avis); *ἀγ-ωγ-ή* (führung), *ἀγ-ωγ-ός* (führer) neben *ἀγ-αγ-εῖν*, *ἄγ-ειν* (führen); *δί-δω-μι* neben *δί-δο-μεν*, w. *δο* (dare); *ἔδ-ωδ-ή* (speise), w. *έδ*, lat. *ed*, urspr. u. ai. *ad* (essen); *γνω-τός* (bekant), *γι-γνώ-σκω* (ich lerne kennen), vgl. lat. (*g*)*nō-tus*, (*g*)*nō-scō*, w. *gna* auß *gan* u. a.

Anm. Dialectisch findet sich für ω auch *ov*, d. i. \bar{u} , wie diß, vereinzelt, auch im lateinischen der fall ist; $\omega : ov (\bar{u}) = o : v (u)$; z. b. thessalisch *γνούμα* = *γνώμη* (einsicht, meinung), w. *γνο*, urspr. *gna* = *gan* (erkennen); *-ovv* = *-ων*, urspr. *-ām* im g. pl., vgl. d. lat. *-um* u. a. Vgl. G. Curtius, zur griech. dialectologie, in den Gött. nachrichten (Gött. gel. anzeigen) nov. 1862.

2. i-reihe.

Grundvocal ι ; *ἔ-μεν*, *ἔ-θι*, ai. *i-mási*, *i-hé*, gdf. *i-masi*, §. 35. *i-áhi*, w. *i* (ire); *ἔ-λιπ-ον*, w. *λιπ*, lat. *lic*, ai. *rik*, gdf. *rik* (verlassen); *φίδ-μεν* = ai. u. gdf. *vid-mási*, st. *φίδ-τορ-* (n. sg. *ἴσ-τωρ* und *ἴσ-τωρ* wissender, zeuge) für **φιδ-τορ-*, gdf. *vid-tar-*, w. *vid* (wissen); *ἔ-πιθ-ον*, *ἔ-πιθ-όμην*, *πίσ-τις* (vertrauen, glaube) für **πιθ-τις*, w. *πιθ* (überreden) mit dem stambildungselemente *τι*; *σχιδ-η* (schindel, splitter), *σχίζω* (ich spalte) = **σχιδ-ιω*, w. *σχιδ* = ai. *Ekhid*, lat. *scid*, gdf. *skid* (scindere); *δ-μυξ-εῖν*, w. *μυξ* = ai. *mih*, gdf. *migh* (mingere); *λίχ-νος* (leckerhaft), *λιχ-μάω* (ich lecke), w. *λιχ*, ai. *lih*, *rih*, lat. *lig*, urspr. *righ*; *στίχ-ος* (reihe,

§. 35. ordnung), *ἔ-στιχ-ον*, w. *στιχ* (wandeln, steigen), got. *stig*, ai. u. urspr. *stigh*; *τι-ς*, gdf. *ki-s*, lat. *qui-s*, got. **hi-s*, lit. *szī-s*, slaw. *st̃*, pronominalw. urspr. *ki* (demonstr. interrogat.) u. a.

Das gedente *ι* ist nebenform von *i* (wol oft durch bestimmte lautverhältnisse bedingt), z. b. bei Hom. *ἴομεν* u. *ἴομεν*, *ἴομεν* (1. pl. conj. praes.; Curt. gr. schulgr. §. 314 anm.), gdf. *i-a-mas*, w. *i* (ire); *ἰδ-ος* (ntr. schweiß), *ἰδ-ίω* (ich schwitze), w. *id*, gdf. *svīd*, vgl. ai. *svīd-jāmi*, althchd. *swīs-zan*, *sweiz*; *πί-νω* (*πι-νε*), *πι-θι* neben *ἔ-πι-ον*, w. *πι* (trinken), vgl. ai. *pī* neben *pa*, *pa* (3. sg. praes. *pi-ba-ti* für **pi-pa-ti*, aor. *á-pā-t*), hat zwar ein auß *a* entstandenes *i*, doch fällt diese entstehung in ser frühe zeit, da das *i* der w. *pi*, z. b. im slaw., als echtes *i* gesteigert wird.

§. 36. Steigerungen des *i*.

1. steigerung *ει*, z. b. *εἶ-μι* (ich gehe), lit. *ei-mi*, ai. *é-mi*, gdf. *ai-mi*, w. *i*; *πειθ-ω* 1. sg. praes. zu w. *πιθ*, *λείπ-ω* zu w. *λιπ*; *λείχ-ω*, gdf. *raigh-āmi* (1. sg. praes.), w. *λιχ*, urspr. *righ*; *στειχ-ω*, gdf. *staigh-āmi*, w. *στιχ*; *φειδ-εται*, *εἴσομαι* für **φειδ-σομαι*, *φειδ-ος* (ntr. gestalt), w. *φιδ*; *εἰκ-ών* (bild) neben *ἔ-ικ-τον*, *ἔ-ικ-την*, w. warscheinlich *fix* (änlich sein); *κεί-ται* (3. sg. praes. med.) = ai. *cé-tē*, w. *ki* (ligen, ruhen) u. s. f.

αι findet sich wol nur als erstarte steigerung, d. h. da, wo die sprache kein gefül mer hat für die abstammung, weshalb dem *αι* meistens kein *ι*, *ει* oder *οι* zur seite steht, z. b. *αἶθ-ω* (ich zünde an), *αἶθ-εσθαι* (brennen), *αἶθ-ήρ*, *-έρος* (aether), *αἶθ-ουσα* (halle), vgl. lat. *aed-es*, *aid-ilis*, w. ist *ιθ* = ai. *idh*, *indh* (brennen), deutsch *it*, in ahd. *eit* (feuer), *eit-ar* (eiter); *αἶ-φών*, gdf. *ai-vān-s* (zeit, lange zeit), vgl. lat. *ae-vo-m*, gdf. *ai-va-m*, ai. *é-va-s*, gdf. *ai-va-s* (gang), got. *ai-v-s*, gdf. *ai-va-s* (zeit, lange zeit) mit anderer steigerungsstufe, w. *ι* (gehen) mit sf. *van*, *va* (hier fülte die sprache nicht mer einen zusammenhang mit *ἴ-μεν*, *εἶ-μι*, *οἶ-μος*); *και-ρός* (zeitpunkt), vgl. got. *hvei-la* (stunde, zeit), gdf. *kai-rā*, ablg. *čě-sū*, *ča-sū* (stunde, zeit), gdf. *kai-sa-s* mit anderem suffixe, w. urspr. *ki*.

Anm. In den medialendungen, z. b. *φέρο-μαι*, **φερε-σαι*, *φέρε-ται*, *φέρο-νται* ist *αι* nicht steigerung, sondern zusammenzie-

hungsproduct auß den grundformen *bharā-mami*, *bhara-sasi*, §. 36. *bhara-tati*, *bhara-ntanti*; s. u. die lere von der conjugation.

2. steigerung *oi*, z. b. *οἶ-μο-ς*, *οἶ-μη* (weg, gang), vgl. *αι-φών*, *εἶ-μι*, *ἔ-μεν*, w. *i* (gehen); *πέ-ποιθα* neben *πειθ-ω*, w. *πιθ* (*ἐπέ-πιθ-μεν*); *λέ-λοιπ-α*, *λοιπ-ό-ς* (übrig) neben *λείπ-ω*, *ἔ-λπ-ον*, w. *λπ*; *φοῖθ-α* (ich weiß) = ai. *vēda* mit erster, aber got. *vait* auch mit zweiter steigerung neben *φειθ-ος*, w. *φιδ* (*φιδ-μεν*); *ξ-οικ-α* (ich gleiche, scheine) neben *εἰκ-ών*, für *ξέφοικα*, w. *φικ* (*ἔ-ικ-τον*, *ἔ-ικ-την*); *φοῖκ-ος* (haus), vgl. ai. *vér-a-s*, lat. *vīcus*, d. i. **veic-o-s* mit erster steigerung, w. *φικ* = ai. *viç*, urspr. *vik* (sideln); *φοῖν-ος* (wein), vgl. lat. *vīn-um*, deutsch *wīn* mit erster steigerung; *λοιβ-ή* (libatio) neben *λείβ-ω* (vergießen) und *λίβ-ος* (tropfen), *λιβ-άς*, *-άδ-ος* (das naß, der quell), w. *λιβ*; *στοιχ-ος* (reihe, linie) neben *στειχ-ω*, *ἔ-στιχ-ον*, w. *στιχ*; *αἵματο-λοιχ-ό-ς* (blut leckend) neben *λείχ-ω*, *λίχ-νο-ς*; *κοί-τη* (lager), *κοι-μᾶσθαι* (schlafen) neben *κεῖ-ται*, w. *ki* u. s. f.

Anm. Im optativ, z. b. *φέροι-ς* = urspr. *bharai-s*, ferner im n. pl., z. b. *οἳ*, gdf. *sai* (*lai*) ist *oi* zusammenziehungsproduct, nicht steigerungsvocal, vgl. die lere von der conjugation und declination.

3. u-reihe.

§. 37.

Grundvocal *v*, z. b. *ἔ-φυγ-ον*, *φυγ-ή* (fuga), w. *φυγ*, ai. *bhug* (*bhug-ná-s* gebogen), got. *bug* (biegen), lat. *fug* (nur hier und im griechischen mit beschränkung der bedeutung); *ἵγ-όν* (joch) = lat. *jug-um*, ai. u. urspr. *jug-ám*, w. *jug* (jungere); *ἔ-ρῶθ-ρός* (rot) = ai. *rudh-irá-s*, gdf. *rudh-ra-s*, w. *ρῶθ*, urspr. u. ai. *rudh*, got. *rud* (rot sein) u. s. f.; *σὺ*, *τί* (du), vgl. ai. *tvā-m*, lat. *tu*, lit. *tu*, slaw. *ty*; *κλύω* (ich höre), w. *κλυ*, ai. *çru*, got. *hlu* (in *hliu-ma* gehör, ahd. *hlo-sēn* hören), urspr. *kru*; *ῥυ-τό-ς* (flüßig), w. *ῥυ*, ai. und urspr. *sru* (fließen), daher *ἔρῥύ-ην* = **ἔ-σρῶ-ην*, deutsch *stru* (in *ström* mit ein geschaltenem *t*); *φύ-ω* (ich werde), *φυ-τόν* (gewächs), w. *φυ*, ai. *bhu*, (z. b. *bhū-tā-m* = *φουτόν*), lat. *fu*, slaw. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein); *κέ-χυ-μαι* (perf.), w. *χυ*, got. w. *gu-t* (gießen) durch *t* weiter gebildet; *ἔσ-συ-μαι* (perf.), *σύ-το* (aor.), w. *συ* (scheuchen, treiben); *ώκ-ύ-ς* = ai. *āç-ú-š*, gdf. *āk-u-s* (schnell); *πλατ-ύ-ς*, lit. *platūs*, ab. *perethus*, ai. *prthús*, urspr. *prat-u-s* (breit), sf. *u*; *ἄσ-τυ* (statt) = ai. *vás-tu*

§. 37. (haus); βοη-τό-ς (das schreien), μαρ-τυ-ς (zeuge) u. a. mit sf. *υυ* = ai., lat., lit. u. urspr. *tu* u. a. Die denung zu *υ* ist nicht selten, z. b. ὕδ-ωρ (wasser) mit *υ* und *ῡ*, vgl. ai. *ud-a-m*, *ud-aká-m*. lat. *und-a* mit ein geschaltetem nasale, w. ai. *ud* (näßen); *κλυ-θι* (imper. aor.) = ai. *clu-dhi*, urspr. *kru-dhi*, vgl. *κτ-κλυ-θι*, *κλυ-τός*, w. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πέ-πνυ-μαι*, *πε-πνυ-μένος* (verständlich), w. *πνυ* (wehen); *ξυ-ω*, w. *ξυ* (schaben, glätten); *ύς* und *σύς* (schwein), vgl. lat. *sūs*, ai. *sū-kara-*, ahd. *sū*, w. also *su*; *δρυ-ς* (eiche), got. *triu* (arbor) u. a. Es läßt sich nicht mit sicherheit entscheiden, wo denung anstatt des grundvocalen und wo sie anstatt der steigerung urspr. *au* steht. In den zuletzt angeführten beispilen dürfte wol ursprünglich steigerung vorhanden gewesen sein.

Anm. 1. Der ältere laut *u* hat sich im böotischen (*τοῦ* = *σῦ*, *κῶνες* = *κῦνες* u. s. f. (Ahrens de diall. aeol. §. 38) und in dem diphthonge *au* erhalten. Beweise auß dem griech. selbst für das einstige vorhandensein des *u*-lautes da, wo später *v* erscheint, s. bei G. Curtius, gött. nachr. (gött. gel. anz.), novemb. 1862. Das spätere *v* = *ū* trat jedoch verhältnismäßig früh ein. Der selbe lautübergang findet sich auch in anderen sprachen. So ist z. b. lat. *una* zu franz. *une*, spr. *ün*, geworden; lit. *bū-ti* entspricht slawischem *byti*, spr. etwa *būti*; deutsch *nutz*, lautet holländ. *nut*, spr. *nüt*; deutsch *sūr* (jezt *sauer*), holländ. *zuur*, spr. *zūr* (*z* ist tönendes *s*) u. s. f.

Anm. 2. Ähnlich, wie im umbrischen, findet sich auch im griech. *υ* in einigen fällen da, wo man es nur als vertreter von *v* faßen kann; bekantlich ist im neugriech. *v* völlig zu *i* geworden, auch im böhmischen spricht man *y*, d. i. urspr. *u*, jezt wie *i* und vile deutsche sprechen ebenfals *ü* als *i* auß. So *φῦ-τυ-ς* (erzeuger, vater), *φῦ-τύ-ω* (ich erzeuge) = lat. *fū-tu-o* (ich beschlafe) zu w. *φυ*, urspr. *bhu*; *δρυ-ον*, auch *δρυ-ος* (wald, dickicht) zu *δρυ-ς* (eiche, baum), vgl. ai. *dru-* (msc. ntr. holz, msc. baum), got. *triu* (baum); *σί-αλο-ς* (mastschwein, schwein) zu *σύς*, ahd. *sū* u. s. f. (schwein). G. Curtius, gr. Etym.² s. 647 fig.

§. 38. Steigerungen des *υ*.

1. steigerung *ευ*, z. b. *φεύγ-ω* (ich fliehe), *πέ-φενυ-α*, w. *φυγ*; *ἐλεύθ(θ)-σομαι* (ich werde kommen), w. *ἐλυθ* in *ἤλυθον* = **ἐ-ελυθ-ον*; *κλέφ-ος* = ai. *crav-as* (rum), gdf. *krav-as*, w. *κλυ*; *πλέφ-ω* (ich schiffe) = ai. u. gdf. *pláv-ami*, w. *πλυ*; *ῥεῦ-μα* (fluß), *ῥεῦ-σομαι*, *ῥέφ-ω* (ich fließe) = ai. u. gdf. *sráv-ami*, w. *ῥυ*, urspr.

u. ai. *svu* (fließen); *πνεῦμα* (hauch), *πνεύσω*, *πνέψω* (ich wehe), §. 38.
 w. *πνυ*; *σεύω* (ich scheuche), w. *συ*; *χέψω* (ich gieße), w. *χψ*;
ξέψω (ich glätte), w. *ξψ*; *Ζεύς* (nom. propr. des gottes) auß
 **δ̄jev-ς*, im altind. mit zweiter steigerung *d̄jau-s* (himmel), in
 den anderen casus st. u. w. *div*, *div* = *d̄ju*, **d̄ju*, *ζv* u. a.

av ist auch hier erstarte steigerung, z. b. *av-ω* für **av-ω*
 (ich zünde an), *εἰ-αυσμα* (zunder), vgl. *εῦ-ω*, lat. *ūr-o* = **ous-o*,
 **aus-o* (s. u. die lat. vocale), ai. *ōs-ami*, gdf. *aus-ami*, w. *us*,
 urspr. *us*; *av-ή* (glanz), w. *ug* (vgl. ai. *ōg-as*, kraft); *avξάνω*,
 d. i. **avγ-σανω* (ich vermere), vgl. lat. *aug-eo*, w. *ug* (die im lit.
 rein erscheint).

Die zweite steigerung *ov* ist selten, namentlich bei
 inlautendem *u* (kein **πέφονγα* = got. *baug* = **bubāuga* wie
λέλοιπα), da sie meist durch die erste steigerung ersetzt wird,
 doch *ειρήλουθα* Hom. zu w. *ελυθ*, vgl. *ἤλυθον* und *ελεύ(θ)-*
σομαι;* *ἀκόλουθ-ος* (begleiter) zu *κέλυθ-ος* (weg); *ῥούσιος*
 (rotbraun), wol für **ῥουθ-ιος* (oder etwa **ῥουθ-τιος*, **ῥουθ-*
σιος?) neben *ε-ρευθ-ω* (ich röte) und *ε-ρυνθ-ρός* (rot); *σπουδ-ή*
 (eile) neben *σπειθ-ω* (ich treibe an); *λοῦσσον* = **λουκ-ιον* (der
 weiße kern des tannenholzes), vgl. *λευκ-ός* (weiß), *ἀμφι-λύκ-η*
 (morgendämmerung), *λύκ-νος* (leuchte). Häufiger bei auß lau-
 tendem *u*, z. b. *πνοψ-ή* (hauch) neben *πνέψω*, w. *πνυ*; *ῥοψ-ή*,
ῥόψ-ος (strom) neben *ῥεψ-μα*, w. *ρψ*; *χοψ-ή* (guß) neben *χέψω*,
 w. *χψ*; *πλόψ-ος* (schiffart) neben *πλέψω*, w. *πλυ*; *θοψ-ός* (rasch)
 neben *θέψω*, w. *θψ*, ai. u. urspr. *dhv*; *ξοψ-ίς* (meißel), *ξόψ-ανον*
 (schnizbild) neben *ξέψω*, w. *ξψ*; *σόψ-ος* (rasche bewegung), *σοῦμαι*
 = **σοψ-ομαι* (tragg. laufen, eilen) neben *σεύω*, w. *συ*.

Vereinzelt ist *av* (*av*) zweite steigerung von *u*, z. b. *ναῦς*

* Die ursprüngliche w. ist *λλ* = *l̄o*, urspr. *ar* (gehen) in *εἰ-χομαι*
 (ich komme, gehe), gdf. *er-skomaí*, im griech. durch das suffix *v* weiter ge-
 bildet (*προς-ἤλυ-τος*, *ἔπ-ηλυ-ς* ankömmling, an welches noch das häufig bei
 verbalstämmen erscheinende *θ* trat (s. u. die bildung der praesensstämme);
 die so entstandene secundäre w. *λυθ* ward teils so behandelt, als sei das
 * wirklicher wurzelvocal (s. d. beispiele im text), teils gilt es nur als hilfs-
 vocal (§. 43), der auch auß fallen kann: *ἤλυθον*. So G. Curtius, Erläute-
 rungen z. m. griech. Schulgr., Prag 1868, zu §. 327, s. 127.

- §. 38. (navis) wegen $\nu\eta\upsilon\varsigma$ als $\nu\alpha\upsilon\varsigma$ zu faßen, = ai. *nāus*, g. ion. $\nu\eta\upsilon\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$, dor. $\nu\alpha\eta\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$, ai. *nāu-ás* führt doch wol auf eine wurzel *nu*.

$\omega\nu$ ist nur ionisch = *av*, z. b. $\Theta\alpha\upsilon\text{-}\mu\alpha$ (wunder) = $\Theta\alpha\upsilon\text{-}\mu\alpha$, welches neben $\Theta\acute{\epsilon}\text{-}\alpha$ (schau), wovon $\Theta\epsilon\text{-}\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha$ (schaue), auf eine w. $\Theta\nu$ hin weist.

Auch ω findet sich bisweilen als zweite steigerung von *v*, z. b. $\zeta\omega\text{-}\mu\acute{\omicron}\varsigma$ (brühe), vgl. $\zeta\acute{\omicron}\text{-}\mu\eta$ (sauerteig), slaw. *ju-cha* (brühe), ai. *jū-ša-m*, lat. *jū-s*, sämtlich zu einer w. *ju*, gr. $\zeta\nu$ gehörig (mit welcher $\zeta\acute{\epsilon}\omega$ koche für * $\zeta\epsilon\sigma\text{-}\omega$, vgl. $\xi\text{-}\zeta\epsilon\sigma\text{-}\mu\alpha$, $\zeta\epsilon\sigma\text{-}\tau\acute{\omicron}\varsigma$, nichts zu tun hat, vgl. ahd. w. *jas* gären); $\zeta\acute{\omega}\text{-}\nu\nu\mu$ (ich gürtete) zu w. $\zeta\nu$, urspr. *ju* (jungere); $\chi\acute{\omega}\text{-}\nu\nu\mu$, w. $\chi\nu$ ($\chi\acute{\epsilon}\omega$ ich gieße). Vergleicht man $\pi\acute{\lambda}\acute{\omega}\text{-}\omega$ für $\pi\acute{\lambda}\acute{\omega}\text{-}\omega$, ion. nebenform zu $\pi\acute{\lambda}\acute{\epsilon}\text{-}\omega$ und dor. $\beta\acute{\omega}\varsigma$ = $\beta\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$ = ai. *gāus*, und das ion. $\omega\nu$ = *av*, so wird man für das griech. auf eine steigerung $\delta\nu$, $\delta\nu$ = urspr. *au*, *av* geführt, deren zweites element sich dem ersten assimilierte, so daß nur δ , ω (= $\omega\delta$, $\delta\nu$) blieb.

Anm. 1. Fälle wie $\sigma\upsilon\theta\alpha\nu\acute{\omicron}\varsigma$ (himmel) neben ai. *váruna-s* (name eines gottes); $\sigma\upsilon\lambda\acute{\eta}$ (narbe) neben lat. *volnus*, ai. *vrana-m* und *vrana-s* (wunde); $\sigma\upsilon\rho\acute{\upsilon}\varsigma$ (weit, breit) neben ai. *urú-s* für **varú-s* u. a. zeigen *ov*, *sv* für das zu erwartende *fo*, *fe*. Die erklärungs dieser erscheinung ist schwierig; velleicht ist weniger an umstellung von *fo*, *fe* zu *ov*, *sv* als an verkürzung von urspr. *va* zu *u* und steigerung dieses letzteren zu denken. Ähnliches im altbaktrischen (§. 24, anm.).

Anm. 2. Demnach gibt es drei wurzeln $\Theta\nu$ im griechischen: 1. laufen $\Theta\acute{\epsilon}\text{-}\omega$, 2. opfern $\Theta\acute{\upsilon}\text{-}\omega$, 3. schanen $\Theta\alpha\upsilon\text{-}\mu\alpha$, $\Theta\epsilon\text{-}\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha$.

Anm. 3. Alle in den lautreihen nicht erscheinenden vocalaute des griechischen sind also unursprüngliche producte von lautgesetzen (besonders der zusammenziehung nach außstoß von consonanten).

§. 39.

Vocalische lautgesetze.

Die in den üblichen griechischen grammatiken dar gelegten lautgesetze, z. b. die gesetze der zusammenziehung u. s. f., werden hier als bekannt übergangen.

Auf den ersten blick fällt im griechischen auf der häufige hiatus, der durch außstoßung der spiranten *j*, *v*, *s*, vocalisierung von *j*, *v* u. s. f., entsteht und der durchauß nicht immer durch zusammenziehung beseitigt wird. So konten formen entstehen,

wie das hom. *θητόω* mit fünf vocalen neben einander (3. pl. opt. §. 39. von *θητόω* (ich töte) von *θητός* (feindlich) gebildet; *θητός* wahrscheinlich = **θησιος* = ai. **dasja-s* (feindlich) adjectivbildung auf *ja* von *dása-s* (dämon, sclave, ursprünglich gewiss feind), davon **dasja-ja-mi* = **θησιω-ιω-μι*, worauß *θητόω* wird, davon 3. pl. opt. gdf. *das-ja-jai-nt*, im griech. mit überflüssigem, unursprünglichem *ε* vor der personalendung, als laute die gdf. **dasja-jai-ant* = *θητόοι-εν* und sodann mit *ω* = *ai* in folge unursprünglicher denung des *οι* zu *ω*, *θητόωεν*. (Nach Aufrecht in Kuhns Zeitschrift VII, 312 flg. gehört *θητός*, in der form *δαίσιος* als äolisch bezeugt, zu w. *du*; die grundformen von *θητός*, *θητόωεν* wären demnach **davja-s*, **davja-jai-ant*). Die diphthonge *α, η, ω* sind nur secundäre zusammenziehungsproducte.

Während der außlaut, wenige erscheinungen, wie die teilweise kürzung von *ā* zu *ǣ* im femininum und ähnliches auß genommen (vgl. §. 34), noch nicht auf die vocale zerstörend wirkt, und auch die vocale der inlautend auf einander folgenden silben (mit außname der einwirkung des *i* von *σι* auf den vocal der vorher gehenden silbe) keinen wesentlichen einfluß auf einander auß üben, tritt eine bedeutende und für die sprache charakteristische veränderung des ursprünglicheren vocalismus durch consonantische einflüsse hervor. Wichtig sind vor allem die veränderungen in folge der abneigung der griechischen sprache gegen die im indogermanischen ursprünglich häufigen spiranten *j, v, s*; *j* und *v* werden zu *ι* und *υ*, *j* auch zu *ς*; *v* und *j* treten auch als *ι* und *υ* auß der folgenden silbe in die vorher gehende; *j, v* und *s* fallen ferner zwischen vocalen auß. Nach abfall und erweichung von consonanten treten häufige vocaldenungen ein. Consonantischem anlante wird nicht selten ein vocalischer vorschlag bei gegeben, auch komt so genanter vocaleinschub zwischen consonanten vor.

Vorschlag von *i* in die vorher gehende silbe bei §. 40 a. auß lautendem *-σι*. Diser findet statt: 1. im loc. dat. pl., z. b. *ταῖσι*, ion. *τηῖσι*, darauß *ταῖς*, auß **ta-si* (pronominalst. *ta*, gesteigert *tā*, locativendung des plur. *si*) und demnach wol auch *τοῖσι*, *τοῖς* auß **to-si*, **ta-si* (obschon sich hier auch eine andere

§. 40 a. erklärung dar bietet; s. u. die lere von der declination); 2. in der 2. sg. indic. und conjunct. act., z. b. φέρεις (indic.) auß *φερειςσι, *φερει-σι, gdf. bhara-si; φέρης (conj.) auß *φερησι, *φερησι, *φερη-σι, gdf. bhara-si.

§. 40 b. Vocalisierung und umstellung von *j* und *v*.

1. *j* wird zu *i* und *v* zu *u*, z. b. stambildungselement urspr. *ja*, gr. *io*; πάτερ-ιο-ς (väterlich), vgl. *patr-ius*, von st. πατερ-, vgl. ai. *pitr-ja-s*, urspr. *patar-ja-s*; ἅγ-ιο-ς (heilig), vgl. ai. *jağ-ja-s* (zu vereren); comparativsuffix -ιον, urspr. -jans, z. b. ἡδ-ίων, st. ἡδ-ίων- (zu ἡδ-ύ-ς süß), gdf. *svād-jāns*, st. *svād-jans*, vgl. ἐλάσσων für *ἐλαχίων, gdf. *laghjāns* (zu ἐλαχ-ύ-ς klein, gdf. *lagh-ú-s*), in welchem letzteren beispiele *j* als solches geblieben ist; praesensstamsuffix urspr. *ja*, z. b. ἰδ-ίω (ich schwitze), gdf. *svīd-jāmi*, δα-ίω (ich zünde an) auß *da-jāmi*, vgl. κράζω (ich schreie) für *κραγιω mit dem selben suffixe, das hier *j* erhalten hat; in den dorischen futurformen auf *σίω* für *σjω, urspr. *sjāmi*; im gen. sg. msc. ntr. der *a*-stämme auf urspr. -asja, gr. mit verlust des *s*, -οιο, z. b. ἵππο-ιο auß *ἱπφο-σjο = ai. *árvasja*, urspr. *akva-sja*; optativelement *ιη*, urspr. u. ai. *jā*, z. b. εἶην für *ἔσ-jη-μ = urspr. *as-jā-m* mit verlust des *s* zwischen vocalen u. a. m.; part. praet. act. fem. auf *νια* auß ursprünglichen -vant-jā, -vans-jā; auß letzterer form ward mit außstoßung des *an* *-vsjā, wofür -usjā = gr. *-υσια, -υια ein treten muste; δύο, δύω = *δjω, vgl. δά-δεκα auß *δjω-δεκα, ai. u. urspr. *dvā*.

Anm. Besonders im lesbisch-äol. ist *v* zwischen vocalen = *v* beliebt, z. b. χεύω = χέjω (ich gieße), w. *χv*; eben so πνέω = πνέjω (ich wehe), w. *πvν*; θεύω = θέjω (ich laufe), w. *θv* u. a.

2. Ferner tritt unleugbar bisweilen *s* für *j* (nicht aber für *v*, *ɣ*) ein, besonders nach consonanten; es blib in disem falle von *j* nur der das selbe begleitende stimton als kurzer, unbestimmter vocal, der einem *s* nahe komt, z. b. *s* = *j* in futurformen, wie πλευσούμαι, φευσούμαι = -σομαι auß -σjομαι, gdf. -sjāmai; ferner in κενός (ler), äol. κέννος, beide also auß *κενjos, gdf. *kvanjas*, ai. *çūnjās*; ετεός (war) = ai. *satjā-s*; στερεός (fest, hart) neben στερόός, gdf. also *στερjos, *starjas*, fem. στειρα, d. i. *starjā*; episch ἡνορ-έη = ἀνορ-ία (manhaftig-

keit), gdf. des suffixes ist *ja* (von st. *άνερ-, άνθρ-,* n. sg. *άνήρ* §. 40 b. mann; doch vgl. G. Curtius, gr. etym.² s. 536).

Anm. 1. In fällen der declination, wie *πόλεως*, ligt nicht *s* = *j*, sondern steigerung von *s* zu *ss* und außfall des *j* vor, z. b. *πόλεως* = *πόλεος* auß **πολεj-ος*, st. *πολε-* (statt), gdf. *paraj-as*, st. *pari-*.

Anm. 2. *έός* = *έf-ός*, lat. *sovos, suus*, gdf. beider **sevo-s*; *τέός* = *τεf-ός*, lat. *tuvo-s, tuus*, gdf. *tevov* (trotz *ός* auß *σfος* = **τfος*, letzteres ungesteigert von w. *tu*); durch das lat. sind die griech.-ital. grundformen **sevo-s* und **tevo-s* erwise; in formen wie *ήδετα*, fem. zu *ήδύ-ς* (süß), ligt steigerung vor, gdf. also *ήδεf-ια* = *sva-dav-ja*, ab weichend vom ai. *svadvf* auß **svadvja* one steigerung.

Anm. 3. Auch in *s* wird urspr. *v* nicht gewandelt. In poetischen, villeicht durch das metrum bedingten formen wie *πλείειν* für *πλέf-ειν* (schiffen), w. *πλυ*, gesteigert *πλεν, πλεf*, hat man wol praesensstämme auf *-ja* zu sehen, die im griech. außerordentlich beliebt sind, *πλείω* also = **πλέf-jω*, während *πλείω* = *πλέf-ω* ist; *νείω-ς* neben *νέfω-ς* (neu), *νεϊό-ς* neben *νεfό-ς* (brachfeld) fñrt auf eine gdf. *navja-s*, die auch im altir. *núe*, lit. *naúja-s*, got. *niuji-s*, st. *niuja-* (neu), vor ligt. Von dergleichen fällen auß mag sich *ss* für *s* durch analogie weiter verbreitet haben. Eben so scheinen in *πνοιή* für *πνοή* (hauch, atem) und dergl. formen *ja*-stämme vor zu ligen; während *πνοf-ή* (w. *πνυ*) das suffix *a* hat, hat **πνοf-η* = **πνοf-jη* sf. *ja*.

Anm. 4. *o, ω* als vertreter von urspr. *v* behandelt G. Curtius griech. Etym.² s. 500 flg. Es findet sich diß im ganzen nur selten und meist in etymologisch unsicheren worten; z. b. *δοάν* bei Alkman für **δfαν*, **δfην*, *δήν* (lange), das selbst für **δfα-ν*, **δfη-ν* stehen soll, acc. eines st. **δfα-* = lat. **dive-* in *die-s* = **dive-s* (tag; in betreff der bedeutung vgl. lat. *diu* lange).

3. Wenn *j* und *v* nach *v, ρ* stehen solten, so werden sie in der regel als *s* und *v* vor den consonanten gesetzt; im äolischen dialecte tritt jedoch assimilation der selben an den vorher gehenden consonanten ein. Das selbe findet bei *λ* auch in den anderen dialecten statt, nur außnamsweise tritt bei *λ* die umstellung ein. Die entstehung der umstellung haben wir uns so zu denken, daß zuerst, als *j, v* noch vorhanden waren, ein *i* und *u* durch assimilation (wie im altbaktrischen) in der vorher gehenden silbe entstund, später fiel dann *j, v* hinweg.

j; z. b. *κτείνω* (ich töte; äol. *κτέννω*) für **κτειν-jω* auß **κτεν-jω*; *μέλαινα* (fem. zu st. *μελαν-* schwarz) auß **μελαν-ja*;

§. 40 b. *χειρών* (schlechter; äol. *χέρῳων*) für **χειρ-ων* auß **χερ-ων*; *φθειρω* (ich schädige; äol. *φθέρῳω*) auß **φθερ-ω*; *κλίνω* (ich neige; äol. *κλίννω*) auß **κλιν-ω*; *κρίνω* (ich urteile; äol. *κρίννω*) auß **κριν-ω*; *πλύνω* (ich spüle) auß **πλυννω* **πλυννω* **πλυννω* mit zusammenziehung von *υ* und *υ* zu *ι* und *υ*.

Bei *λj* trat auch außerhalb des äol. dialectes die assimilation ein; doch *δφείλω* (Hom. *δφέλλω* ich schulde) für **δφελ-ω*.

A n m. 1. Ser häufig wird auch nach *ν*, *ρ*, *λ* urspr. *j* zu *ι*, z. b. *χρόνιο-ς*, *έλευθέριο-ς*, *μακάριο-ς*, *παράλιο-ς* u. s. f., sämtlich mit *sf.* urspr. *ja* gebildet.

A n m. 2. Als beispiele der epenthese von *j* bei anderen consonanten gelten *μείζων* (der größere) für **μειγ-ων* auß **μεγ-ων*, *μεγ-* mit dem comparativsf. urspr. *-jans*; *ζ = γj* (s. u.), so daß hier also die echte epenthese vor *lig*; *κρείσσων* (der stärkere, beßere) für **κρειτ-ων* auß **κρετ-ων*, erhalten im dialect. *κρέσσων*; *σσ = τj* (s. u.), eben so wie *μείζων* gebildet; *πείκω* (neben *πέκω* ich kämme) für **πεκ-ω*, das nach den lautgesetzen — *κj* wird zu *σσ* — mit *πέσσω* (ich koche) in der form zusammen fallen muste; st. *γυναικ-* (*γυναικ-ός* g. zu n. *γυνή* weib) für **γυνακ-* (vgl. *φυλακί-ς* wächterin); st. *αίγ-* (n. sg. *αἴξ* für **αίγ-ς* zige) für **άγι-*, vgl. ai. *agá-s* (bock), *agá* (zige) und eine reihe noch weniger sicherer beispiele, s. G. Curt. griech. Etym.² s. 608. Es läßt sich nicht in abrede stellen, daß *πείκω* für **πεκω* u. dgl. lautlich ser bedenklich ist.

υ; z. b. *γουνός*, *γούνα* (äol. *γόννος*, *γόννα*), *γούνατος* für *γουνός*, *γουν-α*, *γουν-ατος*, st. *γουν-* (knie); *ούλος*, ion. = *όλος* (ganz) auß *δλφο-ς*, vgl. ai. *sárva-s* (jeder, all), lat. *salvu-s*, *sollu-s* (Fest. totus) auß **solvo-s*; *παῦρο-ς* (klein, gering) auß **παρφο-ς*, vgl. lat. *parvo-s*; *νεῦρο-ν* (sene) auß **νερφο-ν*, vgl. lat. *nervo-s*.

§. 41. Zufolge des verflüchtigens von *j*, *υ*, *ς* finden vielfach vocalhäufungen und zusammenziehungen statt.

So schwand z. b. *ς* in fällen wie *φέρη* auß **φερσαι* (2. sg. praes. med. zu *φέρω* ich trage), ai. *bhārasē*; *μένους* (g. sg. zu *μένος* mut, sinn) auß **μενεσος*, ai. *mānas-as*; *είην* (1. sg. praes. opt. zu *έσ* esse) auß **έσ-ην*, gdf. *as-jā-m*, ai. *s-jā-m*; *είπόμην* auß **έ-σεπ-ομην*, w. *έπ* (folgen), d. i. *σεπ*, ai. *saḥ*, lat. *seq* in *έπ-ομαι*; *είρπον* auß **έ-σερπ-ον*, w. *σερπ* (kriechen), ai. *sarp*, lat. *serp-o*; *πεποιθῶτα* (fem. part. perf. act.) auß *-υσια* und diß auß *υ(αν)τήα* u. s. f.

j ist geschwunden in *εργασάμην* (*φεργ-άζομαι* ich wirke, §. 41. arbeite) auß **ε-φεργ-ασαμην*; *εἶπον*, *εἶπεν*, älter *ε-ει-πον* auß **ε-φε-φει-ον* = gdf. *a-va-vak-am*, reduplicierter aorist der w. *φει* (reden), ai. *vak*, lat. *voc*, gdf. *vak* u. s. f.

Schwund des *j* ist vor allem häufig in den stämmen abgeleiteter verba, da alle verba auf *-έω*, *-άω*, *-όω*, contr. *-ῶ* auß **-εjω*, **-αjω*, **-οjω* = ai. u. gdf. *-ajami* entstanden sind, z. b. *φορῶ*, *φορέω* (ich trage) = ai. *bharájami* u. s. f.

Anm. Die lautgesetze, nach welchen die zusammen treffenden vocale in den verschiedenen dialecten behandelt werden, gehören nicht hierher, da zu irer ermittelung die griechischen formen selbst auß reichen. Die grundformen aber ergeben sich in den häufigsten und wichtigsten fällen auß dem in der stam- und wortbildungslehre dar gelegten. Dese dem griech. eigentümlichen formen (wie z. b. *δρόω*, *δράας* u. s. f. durch assimilation für *δράω*, *δράεις*; *δράωσι* neben *δράουσι*, *δράωσι* u. dergl.) bieten nicht selten der erklärungs schwierigkeiten. Vgl. Leo Meyer, Zeitschr. X, 45 flg., vgl. Gramm. der griech. und lat. Spr. I, 292 flg.; Dietrich, Zeitschr. X, 434 flg.; Sonne, Zeitschr. XIII, 415 flg.; G. Curtius, Erläuterungen zu meiner griech. Schulgr. §. 243, s. 94 flg.

Nach verflüchtigung, außfall und abfall von consonanten §. 42. tritt häufig ersazdenung ein.

1. *n* vor *s* löst sich auf und dent vorhergehendes *o* zu *ou*, z. b. *φέρουσι* (sie tragen) = **φερονσι* auß *φέρουσι* = *bháranti*, *φέρουσα* = **φερονσα* auß **φεροντ-ια* u. s. f.; *λύκος* (acc. pl. zu st. *λυκο-* wolf) = **λυκο-νς*, vgl. got. *vulfa-ns*; kret. *τό-νς* = *τούς* (acc. pl. st. *το-* demonstr.), gdf. *ta-ns*, *ta-ms*.

ε zu *ei*, z. b. *τιθείς* (n. sg. msc. part. praes. act. zu *τίθημι* ich setze, w. *θε*) = kret. *τιθένς* auß **τιθεντ-ς*; *χαρίεις* (n. sg. masc.; mit *χάρι-ς*, anmut, versehen) = **χαρι-φεντ-ς* (fem. *χαρίσσα* aber = **χαρι-φειτjα* one *ν*, vgl. ai. sf. *-vant* fem. *-vatī* = *-vat-jā* ebenfalls mit verlust des *n*) u. s. f.

α zu *ā*, z. b. *ἰστιάς* (n. sg. msc. part. praes. act., *ἰστημι* ich stelle, w. *στα*) = **ἰστανς* auß **ἰσταντ-ς* u. s. f.

ο zu *ō*, z. b. *δεικνός* (die selbe form, *δείκνυμι* ich zeige) = **δεικνυνς* auß **δεικνυντ-ς* u. s. f.

So steht in folge von ersazdenung *εἰμί* (ich bin) für **εσ-μι*

§. 42. (darauß äol. *ἔμμ* mit assimilation), ai. u. gdf. *ás-mi*; *ὄρεινός* (bergig) für **ὄρεσ-νος*, äol. *ὄρεινος* von *ὄρος* (berg; ion. *ὄρος*), also älter **ὄρ-σ-ος*, w. *ὄρ oriri*, exurgere), st. *ὄρεσ-* mit sf. *νο* und ähnliche.

2. Ferner tritt ersazdenung inlautend ein im aor. compos. nach wegfall von *σ* nach *λ, μ, ν*, z. b. *ἐνεμα* (*νέμ-ω* ich verteile) für **ἐ-νεμ-σα*, vgl. äol. *ἐ-νέμματο* mit assimilation; *ἔφηνα* (*φαίνω* für **φρανῶ* ich zeige) für **ἐ-φαν-σα*, *ἔστειλα* (*στέλλω* für **στελ-ῶ* ich sende) für **ἐ-στελ-σα*, äol. mit assimilation anstatt der ersazdenung *ἔστελλα* u. s. f. (Curtius, gr. Schulgr. §. 270, in welchem buche überhaupt die lautgesetze berücksichtigt sind.)

3. Häufig ist die ersazdenung im n. sg. msc. fem. consonantischer stämme zum ersatz eines abgefallenen *ς* oder *τς*, z. b. *ποιμήν* (hirt) für **ποιμεν-ς*, vgl. ai. *rājan* (könig) für **rajan-s*, lat. *homō* für **homon-s*, got. *guma* (mann), d. i. **gumā*, für **guman-s*; *μήτηρ* (mater) für **μητερ-ς*, vgl. ai. *mātā* für **mātars*; *πατήρ* (vater) für **πατερ-ς*, vgl. ai. *pitā* für **pitars*, altlat. *patēr* für **pater-s*, got. *fadar*, d. i. **fadar* für **fadar-s*; *εὐμενής* (wol gesint) für **-μενεσ-ς*, vgl. ai. *sumanās* für **-manas-s*; *φέρων* (tragend) für **φεροντ-ς* (aber ai. *bhāran* one ersazdenung für **bharant-s*); *πεποιθώς* (part. perf. act., *πέποιθα* ich vertraue) für **πεποιθφοτ-ς* u. a.

§. 43. Vocaleinschub und vocalvorschlag. 1. Vocaleinschub findet im griechischen in ähnlicher weise statt, wie im oskischen und althochdeutschen (vgl. auch das altbaktrische §. 28, 1), doch minder regelmäßig. Nach G. Curtius, gr. Etymol.² s. 656 fig. (womit im wesentlichen überein stimmt K. Walter, vocaleinschiebung im griechischen, Zeitschr. XI, 428 fig.; XII, 375 fig., 401 fig., wo indes noch vil zweifelhaftes zu finden ist; vgl. Pott, etym. Forsch. 1. auflg. II, 225) ist der selbe auf die nachbarschaft von *r, l* und der nasale beschränkt, so daß er also deutlich auß dem mit disen consonanten verbundenen stimmtone hervor gegangen ist. Am häufigsten tritt *α* und *ε*, seltener *ο* und *ι*, am seltensten *υ* als solcher die consonanten begleitender vocal auf; z. b. *ὄρέγ-ω* (ich strecke, strebe), w. *ὄρεγ* auß *ὄργ*,

vgl. ai. *arg* (sich strecken, streben), neben *ἀργ-νάομαι* (ich strecke, strebe) und *ἀργό-ναι* neben *ἀργ-νιά* (klaffer), wo also deutlich *ἀργ*, *ἄργ*, *ἔργ* = *ἀργ*, urspr. *arg* erscheinen; *ταράσσω* = **τοραχ-ιω* (ich mache uneben, verwirre) neben *τέ-τροχη-α* (perf. dazu) und *τραχ-ύς* (hart, rau, uneben), w. also *τραχ*; *ἀλγ-εινός* (schmerzhaft) neben *ἄλγ-ος* (ntr. schmerz); *δολιχ-ός* (lang) = ai. *dirgh-ás*, gdf. *dargh-as*, w. *dargh*, darneben *ἐν-δελεχ-ής* (fortdauernd, ununterbrochen) zu der selben wurzel; *ἤλυθον* neben *ἤλυθ-ον* (s. o. §. 38, *); *χάλαζα* (hagel), d. i. **χαλαδ-ια*, vgl. ablg. *grad-ū* (hagel), lat. *grand-o*, ai. *hrad-umī* (unwetter); *κολοκ-άνος*, *κολοκ-άνος* (hager), *κολοσσός* (große bildsäule) für **κολοκ-ιο-ς*, vgl. ai. *krç-á-s* (hager, schlank), w. *karç* (ab magern), lat. *crac-entes* (graciles), w. urspr. *krak*, *kark*; *κονίς*, pl. *κονίδ-ες* (niße, lauseier), vgl. ahd. *kniz*, böhm. *hnid-a* (das s.) u. a. Selbst lange vocale scheinen auf diese art entstanden zu sein, z. b. *ἔρωδ-ιός* (reihher), lat. *ard-ea*.

Anm. Kein hilfsvocal ist aber *s* in fällen wie *ἡδέστα*, d. i. **ἡδεφ-ια*, s. o. §. 40, b, 2, anm. 2; ferner in *ἐπέσσει* auß **ἐπεσε-σσι*, **ἐπεσε-σφι*, *κύνε-σσι*, loc. pl. zu den stämmen *ἐπες-* (*ἔπος* wort), *κυν-* (*κύων*, g. *κυν-ός* hund) und anderen locativen des plurals consonantischer stämme. Diese sind wol nach analogie der *s*- und *v*-stämme gebildet, vgl. *πόλε-σι* zu st. *πόλι-* (statt), *γλυκέ-σι* zu st. *γλυκί-* (süß), wie ja auch in anderen sprachen die consonantischen stämme oft der declination der vocalischen stämme, namentlich der *i*-stämme (z. b. lat. *pedi-bus* zu st. *ped-*) sich anschließen (Curtius hat gegen meine auffassung bedenken geäußert, besonders auch wegen des herakleischen *πρασσόνη-ασσι*. Curtius statuirt in diesen fällen einen hilfsvocal). Eben so wenig gehören hierher die futura der verbalstämme auf *λ*, *μ*, *ν*, *ρ*, z. b. *τενώ* auß **τενεω*, **τεν-εσω*; *βαλώ* auß **βαλεω*, **βαλ-εσω*. Hier ist an den verbalst. *-εσω*, urspr. *azjami*, fut. der w. *as* (esse) angetreten (s. u. bei der conjugation).

2. Vocalvorschlag. Auch diese lauterscheinung ist auf den vor consonanten leicht sich entwickelnden stimton zurück zu führen. Nach G. Curtius (gr. Etym.² s. 649 fig.) ist vocalvorschlag *ser* selten vor einfachen momentanen lauten, er findet sich gar nicht vor *τ*, *π*, *φ*, am häufigsten dagegen vor mehreren consonanten, vor liquiden und nasalen. Beispile: a) vor zwei consonanten, *ἀ-στήρ* (stern), vgl. lat. *stella* für **ster-ula*, got. *stairnō*,

- §. 43. ai. st. *star-*; ὀφρύς (braue), ai. *bhrū-s*, ahd. *brāwa*, ablg. *brüvō*; lesb. äol. *ἄσφρε*, *ἄσφι* = *σφέ*, *σφι* (st. urspr. *sva*); ἐχθές neben χθές (gestern), ai. *hjas* u. a. b) vor λ, μ, ν, ρ; ἐλαχύς (klein), ai. *laghū-s*, lat. *levi-s* auß **legu-is*; ἐ-μέ, ἐ-μοί neben μέ, μοί, st. urspr. *ma* (pron. 1. pers.); ὀμχέω (ich harne), ὀμίχλη (nebel), w. urspr. *migh*, vgl. ai. *mih* (nässen, harnen), lat. *mig* (*mi-n-go*), lit. *mǐš-ti* (harnen) u. s. f.; ἀνήρ (mann), ai. st. *nar-*, umbr. *ner* (fürst); w. *ē-veḥ* (tragen, in ἠνέχ-θην, ἠνεγχε-ον; δε-ηνεχ-ής durchgängig) für *νεχ*, vgl. ablg. *nes-ti*, lit. *nėsz-ti* (tragen); ἐν-νέφα (neun) mit verdoppelung des ν, vgl. lat. *novem*, ai. *nāvan* u. s. f.; ὀ-νυξ (nagel), st. ὀ-νυχ-, ai. *nakha-s*, *nakha-m*, ablg. *nogūti*, lit. *nāga-s*, ahd. *nagal*; ὀ-νομα (name), vgl. lat. (*g*)*nōmen*, ai. *nāman-*, got. *naman-*, wo *o* im griechischen erst vor trat, nachdem das *g* des ursprünglichen anlantes *gn* bereits geschwunden war; ἐρυθρός (rot) = ai. *rudhirás*, lat. *ruber*, gdf. *rudh-ra-s*, w. *ruith*; ἔρεβος (ntr. unterwelt, dunkel), ai. *ragas* (staub, dunkel), got. *rikrvis* (finsternis); ἐρεύγ-εσθαι (rülpsen, brechen), vgl. lat. *ruc-tare* für **rug-tare*, ablg. *ryg-naṭi* (eructare) u. a. c) vor urspr. *v*; ἐ-φέγγ-ειν neben *φέγγ-ειν* (ein schließen), vgl. ai. w. *varǵ* (auß schließen, ab halten), lit. *vėrė-ti* (drängen, schnüren); ἐ-φέρση (Il. XXIII, 598), kretisch *ἄ-φερσα* neben *φέρση*, *ἔρση* (tau, naß), vgl. ai. w. *varš* (netzen, regnen); ἐ-φείκουσιν (Il. VI, 217) neben *εἴκοσι* (zwanzig), böot. *φίκασι*, ai. *vīcāti*, lat. *viginti*; der anlaut war ursprünglich *dv* (*dvi-* zwei), das *ε* ist also erst vor geschlagen, nachdem *d* geschwunden war (vgl. oben ὀ-νομα) und öfters vor *ϕ*; d) vor anderen consonanten; ὀ-δούς (zan), st. ὀ-δοντ-, vgl. lat. st. *dent-*, ai. st. *dant-* und *dant-a-*, lit. st. *danti-*, got. *tunthu-*; in disem worte scheint mir *o* auß dem stimtone von *δ* entstanden zu sein, wofür mir auß der übereinstimmung aller übrigen sprachen im anlante *d* die übereinstimmung des vor geschlagenen *o* mit dem *o* der zweiten silbe spricht (ἔδ-οντες im äolischen scheint mir von ὀδόντες zu trennen und eine poetische außdrucksweise zu sein, es ist partic. zu ἔδω ich eße, 'die eßenden', d. h. so vil als 'die zäne', mag auch st. *dant-* zan urspr. der selben w. *ad* oder *da* eßen entstammen, warscheinlicher scheint mir jedoch, daß *da-nt-* u. s. f. zur w. *da*, *ad* 'trennen, schneiden'

gehört; vgl. ab. st. *da-ta* 'zan'); *ἀ-δαγ-μός* (jucken), *δ-δάξω*, §. 43. *ἀ-δαξέω* (ich beiße, jucke, empfinde jucken) zu w. *δακ* in *δάκ-νω* (ich beiße), ai. *daç*. Weitere, mer oder minder warscheinliche fälle von vocalvorschlag bei anderen momentanen consonanten s. bei G. Curtius, gr. Etym.² s. 653.

Altitalisch*).

1. Lateinisch**).

§. 44.

Übersicht der laute des lateinischen.

| Consonanten | | | | Vocale | |
|--------------------------------|-------------------------|----------|----------------|----------------------|--|
| momentane laute | | | | dauerlaute | |
| nicht aspirierte stamm tön. | spiranten stamm tön. | | nasale tön. | r u. l-lante tön. | |
| gutt. <i>c, q g</i> | <i>h</i> | | <i>n</i> | | $\left. \begin{array}{l} a, \bar{a} \\ i, \bar{i} \\ r, l \\ u, \bar{u} \end{array} \right\} \begin{array}{l} e, \bar{e}, ae \\ o \bar{o} \end{array} \left. \vphantom{\begin{array}{l} a, \bar{a} \\ i, \bar{i} \\ r, l \\ u, \bar{u} \end{array}} \right\} oe$ |
| pal. | <i>j</i> | | | | |
| lingu. | | | | <i>r, l</i> | |
| dent. <i>t d</i> | <i>s</i> | | <i>n</i> | | |
| lab. <i>p b</i> | <i>f</i> | <i>v</i> | <i>m</i> | <i>u, \bar{u}</i> | |

Anm. 1. *h* haben wir als stummen spiranten an gesetzt, da es außer im ai. wol nirgend mit stimton gesprochen wird.

Anm. 2. *n* als gutturaler nasal wird durch kein besonderes zeichen gegeben; *n* ist guttural vor den gutturalen consonanten *c, q, g* (*n* adulterinum), nicht aber nach *g*, wo es, von der üblichen weise ab weichend, als gewöhnliches dentales *n* auß zu sprechen ist.

*) Vgl. Schleicher, kurzer abriß der geschichte der italischen sprachen im Rhein. Museum, neue Folge XIV. pg. 329—346. Kirchhoff, die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der italischen Sprachen in d. Algem. Monatschr. für Wissensch. u. Litterat. 1852, pg. 577—598 und des selben 'zur altitalischen Sprachkunde', eben das. pg. 801—824. Leo Meyer, vergl. Gramm. d. griech. u. lat. Spr. s. oben beim griechischen. Ariod. Fabretti, glossarium italicum, in quo omnia vocabula continentur ex Umbricis Sabinis Oscis Volscis Etruscis caeterisque monumentis. Aug. Taurinorum 1858—1865. Enthält auch das atlaineische. Dies buch hat nur den zweifelhaften wert eines sammelwerkes, welches auch das heut zu tage völlig überflüssige nicht verschmäht.

***) W. Corssen, über Aussprache, Vocalismus und Betonung d. lat. Sprache. Lpz. I. 1858. II. 1859. (2. umgearbeitete und ser erweiterte außg., I. Lpz. 1868). Des selben kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre, Lpz. 1863. Des selben kritische Nachträge zur lateinischen Formen-

§. 44. Diphthonge, fast ausschließlich nur dem altlateinischen eigen, sind *ai* (*ae*), *au*, *ei*, *eu*, *oi* (*oe*), *ou*, *wi*.

§. 45. Vocale des lateinischen.

Der vocalismus des lateins erlitt im laufe der zeit vilfache veränderungen. Das classische latein hat, so wie das umbrische, eine abneigung gegen diphthonge, die es in einheitliche laute wandelt; das altlateinische und vor allem das oskische bewaren noch die alten diphthonge. Im vor ligenden zustande leidet das latein an starheit des vocalismus, wenige wurzeln zeigen noch eine jedoch meist auf nur zwei stufen beschränkte bewegung des wurzelvocales in seiner reihe.

Die einwirkung des außlautes, ferner der laute auf einander (consonanten auf vocale, vocale auf vocale) hat einen hohen grad im lateinischen erreicht. Unursprüngliche kürzungen und denungen treten ebenfals vilfach ein, so daß der vocalismus des lateins vom ursprünglichen lautstande sich ser weit entfernt hat. Dazu komt, daß uns das altlateinische und oskische — die beiden italischen sprachen mit ursprünglicherem vocalismus — nur ser fragmentarisch erhalten sind, während das classische latein vilfach den charakter einer nicht one einwirkung fremden einflußes fest gesezten schriftsprache an sich trägt und der vocalismus des umbrischen in hohem grade unursprünglich ist. Das lateinische

lehre, Lpz. 1866. Corssens werke behandeln jedoch in der tat die lautlere. Die selben zeichnen sich durch gründlichkeit und methode auß, sie waren für das compendium von großem nutzen. Den feler, alles erklären zu wollen, hat Corssen freilich nicht überall vermeiden; der tief greifende unterschid der vocalreihen ward manchmal zu wenig berücksichtigt und mit 'sanskritwurzeln' sogar misbrauch getriben, besonders in den früheren arbeiten. F. Neue, Lateinische Formenlehre, I. Theil, Stuttgart 1866; II. Theil, Mitau 1862. W. Schuchardt, der Vocalismus des Vulgärlateins, I. — III. B., Lpz. 1866—68. Hauptfundgrube für die ältere latinität ist das Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate Academiae litt. reg. Borussicae editum. Vol. I. Inscript. Latinae Antiquissimae etc. ed. Th. Mommsen und dazu ein lithograph. tafelband: Priscae Latinitatis Monumenta Epigraphica etc. ed. Fr. Ritschelius. Berl. 1862. Dieser band enthält auch grammatisches vom herausgeber. Früher schon war erschienen: Th. Mommsen, inscriptiones regni Neapolitani. Lips. 1852.

bietet somit von allen hier in betracht gezogenen sprachen der §. 45. wissenschaftlichen forschung die grösten schwirigkeiten.

a wird vielfach zu *i* und *u* geschwächt und geht grösten-
theils eben so in *e* und *o* (später meist *u*) über, wie im griechischen;
ā wird gleichfals zu *ē* und *ō*, nur zeigt sich im lateinischen
meist einfluß der benachbarten laute als ursache der vocalfär-
bung. Bei der durch greifenden, völligen übereinstimmung des
lateinischen in den vocalreihen mit dem griechischen dürfen
wir wol auch im latein *ō* als vocal der zweiten steigerung be-
trachten.

Die *i* und *u*-reihen waren in der ältesten sprache den grie-
chischen völlig gleich, namentlich auch in der besonderheit des
ai und *au* neben *ei* und *eu*. In der *u*-reihe trat jedoch an die
stelle der ersten steigerung durchauß die zweite (wie im grie-
chischen das um gekerte statt fand), weil *e* vor *u* (*v*) nach
lateinischem lautgesetze (s. u. §. 48) in *o* über geht. Die spätere
sprache hat aber von den alten diphthongen nur *au* bewart;
doch zeigt auch dises bekantlich vielfach die neigung sich in
einen einfachen laut zu wandeln.

Vocalreihen des lateins (nur atlalateinische laute sind durch
die schrift unterschieden):

| | schwächung | grundvoc. | 1. steiger. | 2. steiger. |
|--------------------|------------------------------|--------------------------------|---|------------------------------|
| 1. <i>a</i> -reihe | schwund; <i>i</i> , <i>u</i> | <i>e</i> , <i>o</i> , <i>a</i> | <i>o</i> , <i>ē</i> , <i>ā</i> | <i>ō</i> |
| 2. <i>i</i> -reihe | | <i>i</i> | <i>ei</i> <i>ī</i> <i>ē</i> , <i>ai</i> <i>ae</i> | <i>oi</i> <i>oe</i> <i>ū</i> |
| 3. <i>u</i> -reihe | | <i>u</i> | <i>eu</i> <i>au</i> <i>ō</i> | <i>ou</i> <i>ū</i> |

au ist im classischen latein nicht mer als steigerungslaut
vorhanden, sondern in *ou*, d. i. *ū* gewandelt.

Der übergang der diphthonge in monophthonge ist physio-
logisch leicht zu erklären (assimilation beider laute an einander
wie *ei* zu *ē*, *ai* zu *ae*, *oi* zu *oe*, *au* zu *ō*, oder eines an den an-
deren wie *ei* zu *ī*, *ou* zu *ū*), der übergang von *oi*, *oe* zu *ū* ist
durch die häufige wandlung von *o* zu *u* bedingt (übergangsreihe:
oi, *ui*, *ū*; möglicher weise auch *oe*, *ue*, *ū*).

B e i s p i l e.

1. a-reihe.

- §. 46. Schwächung. 1. Schwund des wurzelhaften *a*, z. b. *sum*, *sumus*, *sunt*, *siēm* u. a. für **e-sum*, gdf. *as-mi*, **e-sumus*, gdf. *as-masi*, **es-unt*, gdf. *as-anti*, **es-iēm*, gdf. *as-jām* (w. *es* sein; vgl. d. griech.); *gi-gn-o* (ich zeuge, gebäre; vgl. *γί-γνο-μαι*) auß **gi-gen-o*, w. *gen* (vgl. *gen-ui*, *gen-us*), urspr. *gan*; besonders häufig tritt dieser schwund im zweiten glide von zusammensetzungen ein, wie *malo* auß **mavlo* und *diß* auß **mage-vol-o* (*magis vqlō*) und ähnliches (s. u. die lautgesetze §. 56); sf. *-br-um* wenigstens teilweise auß **ber-um*, w. *ber*, urspr. *bhar* (*ferre*), so daß hier zusammensetzung, nicht ein stambildungssuffix vor ligt, das selbe gilt von *-gnus* auß **-gen-us*, w. *gen* (*gi-gnere*), z. b. *mali-gnus* (bösaartig, *malu-s* schlecht) u. a. und *-gium* in *jur-gium* (*process*, *zank*) für **jur-igium*, vgl. *rem-ig-ium* (*ruderwerk*), w. *ag* (*agere*) u. s. f.

In stambildungssuffixen findet schwund von urspr. *a* statt, wie in den verwanten sprachen, z. b. *patr-is*, älter **patr-us*, **patr-os* für **pater-os*, st. *pater-*, gdf. *patar-as* (gen. sg.) und in vilen anderen fällen.

2. Ser häufig ist die schwächung von *a* zu *i*, besonders im zweiten teile von zusammensetzungen, z. b. *ac-cipio* (ich neme an) neben *capio* (ich neme); *per-ficio* (ich volbringe) neben *facio* (ich mache); *as-sid-eo* (ich sitze, stehe bei), w. *sad*, lat. *sed*; *me-min-i* (ich gedenke); w. *man*; *co-gni-tus* (erkant), w. *gna* auß *gan*; *in-si-tus* (ein gesät), w. *sa* u. s. f.; ferner in stamm- und wortbildungselementen, z. b. *veh-is*, *veh-it* (2. 3. sg. praes., w. *veh* fahren) für **veh-isi*, **veh-iti*, urspr. *vagh-asi*, *vagh-ati*; *nōminis* (gen. sg. zu *nōmen* name), urspr. *gnā-man-as* u. s. f.

Das selbe findet auch in der tonsilbe der worte statt (wie im deutschen), z. b. *in-ter* (zwischen, unter), umbr. *an-ter*, comparativ des pronominalstammes *an*, vgl. ai. *an-tār*, *ān-tara-s* (*inter*, *interior*), gr. *ἐν-τερεα*; *in-* (negat.), umbr. *an-*, ai. *an-*, gr. *ἀν-*; *igni-s* (*feuer*), ai. *agnī-s*; *quinque* (*fünf*), gdf. *kankan*, ai. *pāñkan*.

In der reduplicationssilbe der praesensstämme von wurzeln

mit dem wurzelvocale urspr. *a* findet diese schwächung regelmäßig §. 46. statt, z. b. *gi-gno* (ich zeuge) auß **gi-gen-o*, gdf. *ga-gan-ami*, vgl. gr. *γί-γν-ομας*, w. *gan*; *sero* (ich säe) = **siso* (wegen *r* geht in *e* über, s. u.), gdf. *sa-sā-mi*, w. *sa*; *si-sto* (ich stelle), gdf. *sta-stā-mi*, w. *sta*; *sīdo* (ich setze mich) auß **si-sdo*, **si-sed-o*, gdf. *sa-sad-āmi*, w. *sad*.

Anm. Die denung des auß urspr. *a* geschwächten *e* zu *ī* (*ei*) ist schwer nachweisbar. In *scribo* (ich schreibe) neben *γράφω* ist wenn beide worte überhaupt verwant sind, wol übertritt der a-reihe in die i-reihe an zu nemen, wie er häufiger im slawo-deutschen statt findet; in fällen, wie *virī-tim* (mann für mann) zu st. *viro-* (*vir* mann), ist die analogie anderer formen (verbalstämme) maß gebend (vgl. *tribu-tim* u. a.).

3. Häufig ist ferner die schwächung von *a* zu *u*, besonders in stamm- und wortbildungselementen, aber auch in wurzeln, durch einfluß gewisser consonanten. Deutlich stellt sich *i* als die letzte abschwächung von *a* herauß, indem *u* nicht selten durch vermittelung von *ü* (medius quidam inter *i* et *u* sonus — pinguis quam *i*, exilius quam *u* — sonum *y* graecae videtur habere) gramm.; kaiser Claudius verordnete für disen laut das zeichen |) in *i* schwankt und ältere formen mit *u* denen mit *i* zur seite stehen; *u* ist also die geringere schwächung von *a*, die mit disem durch *o* vermittelt wird, das ser oft die ältere sprache noch da hat, wo später *u* ein tritt. Der übergang und die reihenfolge von *a* durch *u* zu *i* ligt also klar vor: *a*, *o*, *u*, *ü*, *i*. So ward z. b. eine gdf. *ap-tama-s* zu **op-tomo-s*, *op-tumu-s*, *op-tūmu-s*, *op-timu-s* (besten), ital. *ottimo*; *dakama-s* zu **decomo-s*, *decumu-s*, *decimu-s* (zehnter), ital. *decimo*; neben *cap-ere* (nemen) steht *man-cup-ium* (kauf, eigentum; Plaut.), *oc-cup-are* (in besitz nemen), *in-cip-ere* (an fangen), *man-cip-ium*; *con-cut-io* (ich erschüttere) neben *quat-io* (ich schüttere, stoße), *in-sul-sus* (unge-salzen) neben *sal-sus* (gesalzen) u. a. Ser oft ist *u* erst spätere veränderung von älterem *o* (vgl. d. griech., wo *o* blib), besonders häufig ist diß der fall in wortbildungselementen, z. b. n. acc. sg. msc. ntr. der urspr. *a*-stämme *-u-s* auß altlat. *-ō-s*, gr. *o-s*, urspr. *-a-s*; *-u-m*, altlat. *-o-m*, gr. *-o-v*, urspr. *-a-m*, z. b. *da-tu-s* (gegeben) auß *da-to-s*, gr. *δο-τό-s*, urspr. *da-ta-s*; acc. *da-tu-m*

§. 46. auß *da-to-m*, gr. *δο-τό-ν*, urspr. *da-ta-m*; überhaupt wird auß auß lautendem urspr. *as* im lat. *os*, *us*, so z. b. *genus* (geschlecht), älter *genos* = *γένος*, ai. *gánas*, urspr. *ganas*; *op-us* (arbeit, werk), altlat. *op-os*, ai. u. urspr. *áp-as*; *-bus* (suffix des dat.-abl. pl.), älter *-bos* für *-bjos*, ai. *-bhjas*; *ferunt* (sie tragen), altlat. *fer-ont*, *fer-onti*, gr. *φέρ-οντι*, (*φέρουσι*), ai. u. urspr. *bhár-anti*, auch im partic. praes. scheint *o* der älteren sprache zu zu schreiben, vgl. *e-unt-em* (den gehenden), d. i. **eontem*, wo neben *e* sich *u* = *o* erhalten hat, während in der regel *e* ein trat; *volunt-arius* (freiwillig), das auf ein einstiges **volunt-*, **volont-*, neben dem üblichen *volent-* (wollend) hin weist u. s. f.

Nach *v*, *u* bleibt *o*, z. b. *volt* (später *vult* er will), w. ai. u. urspr. *var*; *loqu-ont-ur* (*loquuntur* sie reden), *quom* (*quum* conj. als, indem, vgl. *quon-iam*), gdf. *kam*; *quod* (was), gdf. *ka-t* (aber z. b. *is-tu-d*, gdf. *ta-t*); *novo-s* (*novus* neu), ai. u. gdf. *náva-s* u. s. f.

Anm. Durch die älteren formen mit *o* gewint das lateinische bedeutend an ählichkeit mit dem griechischen.

§. 47. Der Grundvocal der *a*-reihe, urspr. *a* ist 1. als *a* in den wenigsten fällen erhalten, wie es scheint mit vorliebe vor *g*, *c*, z. b. *ac-us* (nadel), *ac-ies* (schärfe), *ac-erbus* (herb), w. *ac*, ai. *aç*, urspr. *ak*; *ago* (ich treibe), *äg-ω*, ai. *ág-ami*, w. *ag*; *mag-is* (mer), *mag-nus* (groß), *μῆγ-ας*, ai. st. *mah-ánt* (n. sg. msc. *mahán*), got. *mik-ils*, w. *mag*. ai. *mah* auß *magh*; *frag-ilis* (zerbrechlich), *frag-or* (bruch, krachen), *fra-n-go* (ich breche), got. w. *brak* (praes. *brik-a*, perf. *brak*); *ang-uis* (schlange), ai. *áh-is*, gr. *ἔχ-ις*, deutsch *unk*; *ans-er* (gans) für **hans-er*, deutsch *gans*, lit. *įqs-is* (= **gans-is*), ai. *hās-ás*, grundform des gemeinsamen stammes also *ghans-*; *al-ius* (anderer) *ἄλλος* = **ἄλ-ιος*, got. *al-is*; *ap-iscor* (ich erlange), *ap-tus*, vgl. ai. *áp-nómi* (1. sg. praes. adipiscor), w. *ap*; *sta-tus* (gestelt), gr. *στα-τός*, gdf. *sta-tas*, w. *sta*; *sa-tus* (gesät), w. *sa*; *da-tus* (gegeben), *da-tor* (geber), gr. *δο-τός*, *δο-τήρ*, w. *da* u. a.

2. Als *o* erscheint ursprüngliches *a* in den wurzeln vor allem nach und vor *v* und außerdem in stamm- und wortbildungselementen.

Nach *v*, z. b. *vom-o* (ich speie), gr. *ψεμ-όω*, ai. *vám-āmi*;

vol-o (ich will), *vol-t*, *vol-im*, später *vol-t*, *vol-im*, vgl. ai. *vār-ami* §. 47. (*or-āmi*, *or-āmi* ich wäle, will), w. *var*; *vac-are* (rufen), ai. w. *vakē*, gr. *φων*, urspr. *vak*; *vort-o* (ich wende), später *vert-o*, vgl. ai. *vārt-atē* (3. sg. praes. med. vertitur, est), w. *vart*; *vōs* (ir, voster euer, später *vester*), vgl. ai. *vas* (vos, vobis); *volo-ere* (wälzen), got. *valv-jan* (volvere); vgl. *quatuor* (vier) für **quatuors*, **quatuores* neben *τέσσαρες* = **τεσσαρες*, gdf. wol *katvāras*, ja *vacuus* (ler) u. dgl. in inschriften für *vacuus*.

Ursprüngliches *sva* ist regelmäßig lat. *so*, wol auß *svō* für *svē*, urspr. *sva* nach obigem gesetzte; *v* schwand dann, wie in *te* (dich), *se* (sich) u. s. f. für **tve*, **sve* (s. u.), z. b. *socer* (schwiger-vater) auß **svocer*, **svocer*, gr. *ἐκυρός* für **σφεκυρος*, ai. *svā-curas* (geschriben *svāc-ras*), got. *svaikra*, vgl. *soorus* (schwiger-mutter), ai. *svāc-rās* (geschr. *svāc-rās*); *sorōrem* (schwester, acc.), ai. *svāc-rām*, gdf. *svastāram*; *sop-or*, *somnus* (schlaf) für **sop-nus* (vgl. *ἐπ-νος*), ai. u. gdf. *svāp-nas*, vgl. *svāp-i-mi* (ich schlafe); *son-us* (ton), ai. *svān-as*.

Vor *v*, z. b. *ov-is* (schaf), gr. *ὄφις*, ai. *āv-is*, lit. *av-īs*; *nov-as* (später *nov-us* neu), gr. *νέφ-ας*, ai. *nāv-as*; *nov-em* (neun), gr. *ἐν-νέφα*, ai. *nāv-an*.

In anderen verbindungen, z. b. *mor-ior* (ich sterbe), w. urspr. u. ai. *mar* (*mori*); *dom-are* (zämen), gr. w. *δομ* (*ἰ-δομ-ον*), ai. *dam*, got. *tam*, hochd. *zam*; *op-us* (werk, arbeit), altlat. *op-os*, ai. *ap-as*; *loq-uor* (ich rede), vgl. gr. *ἔ-λαξ-ον*, ai. w. *lap*; *po-tis* (im stande, vermögend), *potens* (mächtig), *po-tiri* (sich bemächtigen), vgl. gr. *πό-σις* (eheherr) ai. u. urspr. *pā-tis* (herr), lit. *pā-ts* (villeicht sind in disen beispilen die labialen *m*, *p* und das labiale vocale im lateinischen liebende *l* die ursache der wal des *o* = *a*); *coquere* (kochen), gr. w. *πιπν*, ai. *pak*, lit. *kep* u. s. f. urspr. *kak*.

In auß lautenden stamm- und worthildungselementen ist, wie im griech., *o* regel vor allem vor *s*, *m*; daß die spätere sprache dises *o* zu *u* schwächt, sahen wir oben §. 46, 3; z. b. suf. *to* im n. sg. msc. u. acc. msc. ntr. *-to-s*, *-to-m*, gr. *-το-s*, *-το-v*, ai. *-ta-s*, *-ta-m*, z. b. *in-clu-to-s* (berümt), acc. *clu-to-m*, vgl. gr. *κλυ-τό-s*, *κλυ-τό-v*, ai. *clu-tā-s*, *clu-tā-m*, urspr. *kru-tu-s*,

§. 47. *kru-tā-m*; endung der neutra -os (später -us), wie z. b. *gen-os* (*genus* geschlecht), gr. γέν-ος, ai. *gán-as*, urspr. *gan-as*, eben so *Venos* (n. propr. fem.; -os belegt); dat. pl. -bos (-bus), ai. -bhjas u. s. f.

3. Ser häufig gieng *a* in *e* über, one daß sich eine veranlaßung hierzu in den umgebenden lauten auf zeigen läßt, z. b. *fer-o* (ich trage), w. *fer*, gr. φέρ-ω, ai. u. gdf. *bhár-ami*, w. *bhar*; *es-t* (er ist), w. *es*, gr. ἔσ-τι, ai. u. gdf. *ás-ti*, w. *as*; *sed-eo* (ich sitze), w. *sed*, ai. u. urspr. *sad*; *gen-us* (geschlecht), altlat. *genos*, w. *gen*, gr. γέν-ος, ai. *gán-as*, urspr. *gan-as*, w. *gan*; *veh-it* (er fährt) w. *veh*, ai. *vah-ati*, gdf. *vagh-ati*, w. *vagh*; *pecu* (vih). ai. st. *paçú-* (n. sg. *paçú-s* msc.), gdf. des st. *paku-*; *eq-uos* (ross), w. *ec*, gr. ἵππος = *ix-φος, ai. *ác-vas*, w. *aç*, gdf. *ak-vas*, w. *ak*; *decem* (zehn), gr. δέκα, ai. *dāçan-*, gdf. *dakan-*; *septem* (siben), gr. ἑπτά, ai. u. gdf. *saptán-*; *dent-em* (zahn, acc.), ὀ-δόντ-α, ai. *dánt-am*; *men-te-m* (sinn, acc.), gdf. *man-ti-m*, w. *man*; *fer-ent-em* (tragend, acc.), φέρ-οντ-α, ai. u. gdf. *bhár-ant-am*; die lautverbindung urspr. *ant* wird aber im lateinischen auch durch *ont*, *unt* gegeben, z. b. *fer-unt* (sie tragen) auß *fer-onti*, urspr. u. ai. *bhár-anti*, *e-unt-em* (gehend, acc.; vgl. oben §. 46) neben *fer-ent-em*; st. *pa-ter-* (vater), *mā-ter-* (mutter), urspr. *pa-tar-*, *mā-tar-*; (*g*)*nō-men* (name), ai. *nā-man-*, gdf. *gnā-man* u. s. f.

Oft ist *e* deutlich schwächung von *a*, wie z. b. *per-fec-tus* (vollendet) neben *fac-tus* (gemacht) u. s. f.

Auß *o* ist *e* hervor gegangen in fällen wie *verto*, *vester* u. a. für älteres *vort-o*, gdf. *vart-a-mi*, w. urspr. u. ai. *vart*, got. *varth*; *voster*, vgl. ai. *vas* (vos, vobis), vgl. s. 83. Demnach ergibt sich *e* neben *a*, *o* als leichter vocal.

§. 48. Steigerungen des *a*.

1. Dem *e* gegenüber gilt *o* als schwerer, und es steht *o* bisweilen, wie im griechischen und slawischen, als steigerung von *e* = *a*, also ist in disen fällen *o* = *ā*; *e* : *o* = *a* : *ā*, z. b. *mon-eo* (ich erinnere), d. i. *mān-ajāmi*, verbum causativum von der w. urspr. *man* (denken, also eigentlich 'denken machen') neben *men-s* (sinn) für **ments*, **men-ti-s*, gdf. *man-ti-s* mittels sf. *ti* von w. *man*, vgl. *me-mi-ni* (ich erinnere mich), letzteres mit

schwächung von *e* zu *i*; *nec-ēo* (ich schade), gdf. *nak-ajami*, §. 48. verb. causat. von der w. urspr. *nak*, ai. *naç* (zu grunde gehen, sterben; also eigentlich 'sterben machen, verderben') zu *nex*, gen. *nec-is* (mord), *per-mic-ies* (verderben), *nec-are* (töten) vgl. gr. *νήκ-ως*, *νηκ-ρός* (der tote); so steht *tog-a* (oberkleid) neben *teg-o* (ich decke), w. *tag*, dtsh. *tak*, wol für *stag*, vgl. *στέγ-ω*, ai. *sthág-ami* (tego), im litauischen steht *steg-iù* (tego) neben *stóg-as* (tectum); *soc-ius* (genoße) neben *seq-ui* (folgen), *ad-sec-la* (begleiter); *doceo* (ich lere), ein causativum, gdf. *dak-ajami* neben *di-dic-i*, *disco* (ich lerne) für **dic-sco* wol für **didac-sco*, vgl. *δι-δά(χ)σκω* (ich lere) neben *διδάξω*, d. i. *διδάχ-σω*, *διδαχ-ή* (lere), w. *dak* (nicht *dic*, wie in *dico*, *δείκ-νυμι*, das davon zu trennen ist); *proc-us* (freier) neben *prec-ari* (bitten); *for-s* (schicksal), *for-dus* (trächtig) neben *fer-o* (trage), w. *fer*, urspr. *bhar*.

Da *o* kurz ist, so kann diese Steigerung auch vor zwei consonanten ein treten, z. b. *pond-us* (ntr., gewicht, last) neben *pend-ere* (wägen); *ex-torr-is* (auß dem lande vertriben), *torr-ēo* (ich dörre) = **tors-ēo*, vgl. *tos-tus* (part. praet. pass. zu *torreo*) für **tors-tus* neben *terra* für **ters-a* (das trockene, das land im gegensatze zum wasser), w. *tars*, got. *thars* (in *thairsan* dörren, *thairsjan* dürsten), ai. *tarš* (dürsten). Neben *a* steht *o* in *scob-s* (feilstaub, sägespäne), *scob-ina* (raspel) zu *scāb-o* (ich schabe); *port-io* (anteil) neben *part-em* (*pars* teil), *im-pert-io* (ich mache teilhaftig).

2. *ē* ist selten, z. b. *tēg-ula* (ziegel) neben *tēg-o* und *tog-a*; *rēg-em* (*rex* könig), vgl. ai. *-rāj-am*, *rāj-anam* neben *rēg-o* (ich richte, regiere); *lēg-em* (*lex* gesetz), *col-lēg-a* (amtsgenoße) neben *lēg-o* (ich sammle, lese); *sēd-es* (sitz) neben *sēd-ēo*, w. *sad*; *sē-men* (same) neben *sā-tus*, also meist als Steigerung von *e*; dem urspr. *a* entspricht *ē* auch in *plē-nus* (voll), gdf. *prā-na-s*, w. *pra*, *par* (füllen); *ēdi*, vgl. ai. *āda*, d. i. **aad-a* (perfectum) zu *ād-o* (ich eße), ai. *ād-mi*; *sēmi-* (halb) gr. *ἥμι-*, ai. *sāmi-*, althd. *sāmi-*; *siēm*, *siēt* (1. 3. optat. zu w. *es* sein), vgl. *εἶην*, *εἶη*, ai. *sjām*, *sjāt*, urspr. *as-jā-m*, *as-jā-t*, fälle, in denen wol *i* assimilierenden einfluß geübt hat.

- §. 48. 3. Wie *ē* zu *e*, so steht *ā* zu *a* als steigerungslaut, der sich demnach am häufigsten vor gutturalen consonanten findet, z. b. *āo-cr*, *āo-ris* (scharf) neben *āo-ies* (schärfe); *plāo-are* (versöhnen) neben *plāo-ēre* (gefallen); *pāo-om* (*pax* fride), davon *pāo-are* (zum friden bringen) neben *pāc-isoī* (vertrag schließen); *māc-ero* (ich mache mürbe) neben *māc-cr* (mager); *amb-āg-es* (umschweife), vgl. *amb-ig-ere* (unschließig sein) zu w. *ag* in *āg-o* (ich treibe, füre), gr. *āγ-ω*, ai. *āḡ-ami*, urspr. *ag-āmi*; st. *con-tāg-io* (*con-tāg-iu-m* berührung) und, darauß weiter gebildet, das üblichere *con-tāg-iōn-* (n. sg. *contāgio*) zu w. *tag* in *tango* (ich berüre), *tao-tu-s* (part. praet. pass. dazu) für **tag-tus*, vgl. *con-ting-o* (ich berüre, treffe); st. *suf-frāg-io* (*suf-frag-ium*, eigentlich scherbe; stimme, urteil) neben *frāg-or* (das zerbrechen, krachen); w. *frag* (vgl. *fra-n-g-o* ich breche, *in-fri-n-g-o* ich breche ein); *sāg-ire* (anen), *sāg-us* (warsager), *sāg-a* (zauberin) neben *sāg-ax* (spürend); *pāg-ina* (seite, blatt), *com-pāgi-* (compages, verbinding), *com-pāg-in-* (compago d. s.) z. w. *pag* in *pa-n-g-o* (ich befestige), vgl. *com-ping-o* (ich füge zusammen); *vād-o* (ich gehe) neben *vād-o* (vadum furt); *lāb-i* (sinken) neben *lāb-are* (wanken); *dā*, *dā-s* neben *dā-tus*, w. *da* (geben); *fā-ri* (sprechen), *fā-ma* (gerücht), *fā-cundus* (gesprächig) neben *fā-teri* (bekennen), w. urspr. *bha*; *mā-ter* (mutter), ai. *mā-tar-*, w. *ma*; *frā-ter* (bruder), ai. *bhrā-tar-*, w. *bhra* auß *bhar* um gestellt.

Das femininum der *a*-stämme hatte ursprünglich auch im lateinischen langes *a*, z. b. *nov-ā*, *coc-tā*, urspr. *nav-ā*, *kak-tā*, vgl. ai. *nāva*, **pak-tā* (kommt zufällig nicht vor, sondern wird durch eine völlig abweichende bildung, *pak-vā*, ersetzt), gr. *νέψ-ā*, *πεν-τή* zu *nov-o-s*, *voc-to-s*, *nov-u-s*, *coc-tu-s*, urspr. *nav-a-s*, *kak-ta-s*, gr. *νέψ-ο-ς*. *πεν-τό-ς*. Es haben sich im lateinischen reste dises *ā* erhalten.

4. Nicht selten ist *ō* als steigerung von *a*, besonders neben *o* = *a* und *da*, wo *a* wurzelaußlaut ist, außerdem in stambildungselementen, z. b. *per-sōn-a* (maske, rolle) neben *sōn-us* (ton), *sōn-are* (tönen), w. ai. u. urspr. *svan*; *sōp-io* (ich schliefere ein), d. i. ai. u. urspr. *svap-ājāmi*, verb. causat. neben *sōp-or* (schlaf), w. lat. *sop*, urspr. u. ai. *svap*; *vōo-em* (*vox* stimme) = ai. *vāḡ-am*,

gr. *φων-α*, urspr. *vak-am* neben *vōc-o* (ich rufe), w. urspr. *vak* §. 48. (reden); *ōc-ior* (schneller), comparativ zu einem verlorenen dem gr. *αι-ός*, ai. *αξ-ός* (schnell), entsprechenden adjectivum (das etwa **oquis* lauten würde), w. urspr. *ak*; *dō-num* (gabe), ai. u. gdf. *dā-na-m*, *dō-te-m* (n. *dōs* gabe, mitgift = **dō-ti-s*), gdf. *dā-ti-m* neben *dā-tus*, w. *da*; *gnō-sco* (*nō-sco* ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant; vgl. *γιν-γνώ-σκει, γνω-τός*), *gnō-men* (name) neben (*g*)*nō-ta* (kenzeichen), *co-gni-tus* (erkant), w. *gna* (wie letztere form deutlich zeigt) auß *gan*; *pōd-ex* neben *pēd-o* und *pēd-ico*, w. ai. u. urspr. *pard*, gr. *περδ*, hochd. *farz*; *da-tōr-em* (geber, acc.), ai. *dā-tōr-am*, gr. *δο-τήρ-α*, sf. urspr. *tar*, hier zu *tar* gesteigert; *quō-rum* von st. *quo-* (interr., relat.), urspr. *ka* u. *a*.

5. *ū* = urspr. *ā* kann nur als eine jüngere nebenform von *ō* betrachtet werden, wie *o* so häufig zu *u* ward; es komt wol nicht innerhalb der wurzel vor. So sind die suffixa *-tūro*, fem. *-tura*, z. b. *da-tūr-us* (der geben wird), *rup-tūr-a* (bruch), lateinische bildungen auß den stämmen auf *-tōr*, urspr. *-tar*, *da-tōr-*, *rup-tōr-*, urspr. *da-tar-*, *rup-tar-*; das suffix des g. pl. *-um*, *-rum* (doch wol als *-ūm*, *-rūm* zu faßen; vgl. Bücheler, Grundriss der lat. Declination, Lpz. 1860, s. 40) steht für älteres *-ōm*, *-rōm* (*bov-om* noch bei Verg.), gr. *-ων*, **-ών*, ai. u. urspr. *-ām*, *-sām*, z. b. (*is*)*tarum* = gr. **ταών*, d. i. *τῶν*, ai. *tāsam*; *vōc-um* = gr. *φων-ών*, ai. *vak-ām*.

2. *i*-reihe.

Hier, wie in der *u*-reihe, mangelt es an wurzeln, welche §. 49. sämtliche drei stufen der steigerungsreihe durchlaufen. Für die *i*-reihe kenne ich nur das einzige beispiel w. *fid* in *fid-es* (treue), *per-fid-us* (treulos) neben *con-fid-o* (ich vertraue), i. e. *feid-o* (belegt ist *di-feid-ens*) und *foid-os* (*foedus* bündniss); selbst an wurzeln, die in zwei stufen erscheinen, wie w. *dic* (gr. *διξ*, ai. *diç* u. s. f.) in *in-dic-o* (ich zeige an), *causi-dic-us* (rechtsanwalt) neben *deic-o*, *dic-o* (ich sage) und w. *i* (gehen) in *i-tum* neben *ci-s*, *ci-t*, *ci-tur* = *is*, *it*, *itur* (vgl. *si-ps*, ai. *é-mi*) u. a. ist mangel.

Der Grundvocal *i* findet sich z. b. in *dic-are* (an sagen), w. *dic*, vgl. ai. *diç*, gr. w. *διξ* (in *δίστασις*); *i-tum* (vgl. *ἴμεν*,

§. 49. ai. *i-más*), w. *i* (gehen); *vid-eo* (ich sehe), vgl. ai. *vid-más*, gr. *φιδ-μεν*, got. *vit-um*, w. *vid*; *sci-n-d-o* (ich spalte), *scissus* = **scid-tus* (gespalten), vgl. ai. *khi-n-á-d-mi*, *σχίζω* = **σχιδ-γω*, got. w. *skid* in *skaid-an*, w. *scid*; w. *mig*, urspr. *migh*, gr. *μυχ* in *mi-n-g-o* (ich harne), *mic-tus* für **mig-tus* (part. praet. pass.); w. *lig* in *li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ*, gr. *λχ*; *qui-s* (wer), vgl. got. *hi-s* (demonstr.), lit. *szi-s*, slaw. *sī* gdf. *ki-s*, w. *qui* = *ki*. In stambildungselementen, z. b. *od-i-s* (schlaf), gr. *ὄψ-ις*, ai. *áv-i-s*, lit. *av-ì-s*, w. *u*, *av* mit sf. *i*; oft ist *i* in folge der stellung im wortaußlaute geschwunden, z. b. *mens* für **ments* auß **men-ti-s*, gdf. *man-ti-s* oder in *e* getrübt, z. b. *men-te-m* s. d. flg.

Diß echte *i* wird zu *e* getrübt nach bestimmten gesetzen, z. b. *in-dex*, *in-dic-is* (anzeiger), w. *dic*; *ig-ne-m* (feuer, acc.) für älteres *ig-ni-m*, ai. *agni-m*, lit. *ùgnì*. Die älteren formen dieser accusative sind bekantlich nicht selten erhalten, wie *navi-m* (schiff, acc.) neben *nave-m* u. a. Auch *mare* steht für **mari*, vgl. *mari-a* (in änl. fällen schwindet das auß lautende *i*); eben so ist in *nave-bos*, *tempestate-bus* (inschr.) von den stämmen *navi-*, *tempestatì-* echtes *i* in *e* über gegangen.

Anm. Hier ist also *e* das jüngere, *i* das ursprüngliche und daher ältere, während bei dem vil häufigeren anß *a* geschwächten *i*, wenn es in der älteren sprache mit *e* wechselt, letzteres der ältere laut ist. Die sprache fülte aber bald disen unterschied der abstammung nicht mer und behandelte beide *i* nach der selben analogie. Etwaige unursprüngliche denung von *i* zu *ī* ist wol nicht von der steigerung *ī* (*ei*) zu unterscheiden.

Erste steigerung *ei* (*ī*, *ē*); **deiv-os*, *div-os* (götlich, *deivae*, *deivinus* belegt), ai. *dēvá-s*, gdf. *daiva-s*, w. *div* (leuchten); *deic-o*, *dico* (ich sage), gdf. *daik-ami*, w. *dic*; *ei-tur*, *ī-tur* (er wird gegangen), w. *i*; *fei-do*, *fid-o* (ich traue), w. *fid*; *veivos*, *vivos* (lebendig), vgl. ai. *gívá-s*, lit. *gývas*, w. *gi*, redupl. *gig*, *vig*, *giv*, *viv* (mit *v* für *g* durch *gv* vermittelt, s. u. die lere von den consonanten); *veic-us*, *vīc-us* (wonsitz), ai. *vēcas*, gr. *φοίτος*; *vī-num* (wein) d. i. *veinom*, got. *vein*, gr. *φοίνος*; warscheinlich *īd-us*, *eid-us* (bestimter tag im monate, urspr. die tage, da mond-schein ist, die hellen tage; Corss. krit. Beitr. 261), w. *id*, urspr. u. ai. *idh* (s. unter *ai*, *ae*).

Dēus (gott) ist auß **dēus*, **dēvos*, **deivos* geschwächt, also §. 49. nebenform zu *dīvos*, wofür *deivīnus* (götlich) zeugt; eben so steht warscheinlich *ēo* (ich gehe) für **ēo*, *ējo*, gdf. **aij-ami* für **aiami* mit spaltung von *i* zu *ij*; *vēn-dēmia*, inschr. = *vīn-dēmia* (weinlese).

In wortbildungselementen ist *ē* neben *ei*, *ī* häufig, später meist allein regel, z. b. *omneis*, *omnīs*, *omnēs* u. dgl.

ai, *ae* findet sich vereinzelt wie im griech., z. b. *aid-e(m)*, *aed-es* (haus, feuerstätte), *aid-īlis*, (aedil, bauaufseher), *aes-tas* (sommerhitze) für **aed-tas*, vgl. gr. *αἶθ-ω*, *αἶθ-ουσα*, *αἶθ-ηρ*, ai. w. *idh* (an zünden); *ae-vo-m*, alt *ai-vo-m* (zeit, lange zeit), bis aufs genus = ai. *é-va-s*, (gang), vgl. gr. *αἰ-φών*, w. *i* (gehen), sf. urspr. *va*; *maes-tus* (traurig), *maer-eo* (ich trauere) neben *mis-er* (elend); *aem-ulus* (wetteifernd) neben *im-itari* (nach amen); *laevos* (link), vgl. *λαίφός*; *scaevos* (link), vgl. *σκαίφός*; *caecus* (blind), vgl. got. *haihs* (einäugig, blind).

Zweite steigerung ist *oi*, *oe*, *ū*, z. b. *foid-ere*, n. **foid-os* (*foedus* bündnis), w. *fid*; *über* (adj. reichlich), altlat. **oib-ri-s*, gdf. *aidh-ri-s*, vgl. ai. *ēdh-atē* (er wächst, blüht), w. also *idh*, *über* (subst. ntr. reichlichkeit, fülle), altlat. etwa **oib-es*, gdf. *aidh-as* von der s. wurzel; **oinos*, belegt *oino(m)*, *oenus*, *ūnus* (einer), vgl. got. *ains*; *comoinem*, *comūnem* (gemeinsam, acc.) vgl. got. *gamains*; so findet sich *loidos*, *loedos*, *lūdus* (spil); *oitier*, *otier*, *ūtier* (gebrauchen) u. a.

Anm. Für *oe* findet sich mit unrecht auch *ē* geschriben (vgl. Fleckeisen, fünfzig Artikel aus einem Hilfsbüchlein für lat. Recht-schreibung, Frankf. 1861, s. 22), z. b. *ob-ēdire* für *ob-oe-dire*, vgl. *audire*, *n-enum* = *n-oenum* (*non*).

3. u-reihe.

§. 50.

Ser verwischt im lateinischen. Beispile sind ser selten; ich kann nur anführen *lūc-erna* (leuchte), w. gr. *λυκ*, ai. *rukē*, gdf. *ruk* neben *Leuc-esie* (Carm. Sal.), *Louc-ina* (n. pr.), *lūcem* (licht, acc.), *lū(c)-men* (licht), *lou(c)-men*; *dūc-em* (führer, acc.) neben *douc-ere*, *dūcere* (führen); *rūb-er* (rot), gdf. *rudh-ra-s* neben *rūf-us* (rot), gdf. *rāudh-as*; *pro-nūb-us* (ehestiftend), *in-nūb-us* (unvermählt) neben *nūb-o* (ich heirate, von der frau); *rūp-es*

§. 50. (fels, klippe) zu w. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche); *trūd-o* (ich stoße) neben *trūd-i-s* (stange zum stoßen).

Der grundvocal *u*, z. b. in *rup-tus* (gebrochen), *ru-m-p-o* (ich breche), vgl. ai. *lu-m-p-āmi*, w. *lup*, urspr. *rup*; *us-tu-s* (gebrant), w. *us*, ai. *uš*; *tu-tud-i* zu praes. *tu-n-d-o* (ich stoße), vgl. ai. *tud-āmi*, w. *tud*; *rub-er* (rot) für **ruf-er*, **ruf-ro-s*, w. *ruf* = *ῥυθ*, ai. u. urspr. *rudh*; *jug-um* (joch) = *ζυγ-όν*, ai. *jug-ām*, w. *jug*; *fu-i* (ich war), *fu-turus* (der sein wird), vgl. *φυ-τόν*, w. urspr. u. ai. *bhu* (im ai. zu *bhū* gedent). In stambildungen (nicht in wortbildungselementen), z. b. *pec-u* (vih; pl. *pecu-a*), vgl. got. *faihu*, ahd. *vihu*, ai. *paçī-s*.

Auch diß echte *u* wird zu *i* (*ü*) geschwächt (wie das auß *a* entstandene, s. o. §. 46, 3), z. b. *lub-et*, *lib-et* (es beliebt), w. ai. *lubb* (begeren), got. *lub* (in *lub-ō* liebe, *liub-s* lieb, *ga-laubs* teuer); *cli-ens* (höriger) zu w. *clu*, gr. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); **manu-bus*, darauß *mani-bus* (*manu-s* hand), *u* ist bekantlich hier in vilen fällen erhalten; *fructi-fer*, *corni-ger* auß **fructu-fer*, **cornu-ger* (frucht bringend, hörner tragend).

Anm. 1. In *o* geht echtes *u* nicht über, außer in *fō-re* auß **fū-se*, w. *fū*.

Anm. 2. *ū* als denung des *ū* ist von *ū* = *ou*, der 1. u. 2. steigerung des *u*, nicht wol zu scheiden. In *tū* (du) z. b. ligt gewis unursprüngliche denung vor, gdf. ist *tū*, denn in ai. *tv-am*, gr. *τῦ*, *σῦ*, got. *thu*, slaw. *ty*, lit. *tu* ist nirgend steigerung. Zweifelhaft zwischen denung und steigerung kann man in fällen sein wie *sū-s* (sau), *ūç*, ahd. *sū*; *mūs* (maus), *μῦç*, ahd. *mūs* u. a., wo das griechische jedoch für die annahme der denung spricht.

Erste steigerung war, nach der analogie aller indogermanischen sprachen zu schließen, ebenfalls vorhanden und zwar lautete sie, wie im griechischen, *eu*; sie verlor sich aber ser frühe, wie denn das einzige erhaltene beispil dises archaischen steigerungslautes, *Leuc-esius* (n. propr), vgl. *λευκ-ός* (weiß), auch als *Loucetius*, *Lucetius* überliefert ist; gdf. ist wol **Leuc-ent-ios*, weiterbildung eines particips, st. **leuc-ent-* (wie *Prudent-ius* von *prudent-*) zu einem praes. **leuc-o* von w. *luc* wie *φειύω* von *φρυ* gebildet. In folge des §. 47, 2 erwähnten lautgesetzes (*e* vor *u*, *v* wird in *o* gewandelt) musste auß *eu* ein mit der zweiten stei-

gerung zusammen fallendes *ou*, später *ū* werden. So ist z. b. §. 50. für *dūco* (ich fñre), *douco* ein älteres **deuco*, gdf. *dauk-ami*, w. *dak* voraus zu setzen, da praesensstämme diser art mittels erster steigerung gebildet werden; *ūro* (ich brenne), **ouso* steht für **euso* = gr. εὔ-ω für *εὐσ-ω, ai *ōs-ami*, gdf. *aus-ami*, w. *us*; bei wurzeln, die auf *u* auß lauten, steht vor vocalen *ov* für **ev* = *eu*, z. b. **plou-ont*, darauß *pluw-ont*, *plu-ont* (sie regnen), **plou-ont* steht aber für **plev-onti*, vgl. gr. πλέψ-οντι (πλέψ-ονσι), gdf. *plav-anti*; eben so *flu-ont* = *flov-ont* auß **flev-onti* und andere praesensformen der art; *jous*, *jour-is* (*jūs*, *jūr-is* recht) steht für **jov-os*, **jov-es-is* und ist gebildet wie **gen-os*, **gen-es-is* (genus, generis) von w. *ju* (jungere) mittels erster steigerung, wie sie diese art nominalstämme zu haben pflegen, **jov-os* also für **jev-os*, gebildet von *ju* wie κλέψ-ος von w. κλυ und das disem entsprechende altindische *crāv-as* von w. *cru*; *jūs*, *jūr-is* (brñhe) = **jous*, **jour-is*, **jov-os*, **jov-es-os*, **jev-os*, **jev-esos*, gdf. *jav-as*, *jav-as-as* von einer anderen w. *ju*, gr. ζυ (in ζύ-μη sauerteig), vgl. slaw. *ju-cha* (brñhe); *pūs* (g. *pūr-is* eiter) = **pous*, **pov-os*, **pev-os*, gdf. *pav-as*, w. ai. u. urspr. *pu* (faulen), vgl. got. *fu-ls*, wol *fū-ls*, althochd. *fū-l*, nhd. *fau-l*, gdf. *pau-ra-s*, lit. *pū-ti* (faulen). Auch *Jov-em* = *Diovem* (acc., nom. pr.) führt auf **djev-em* zurück, warscheinlich auch *Jū-piter* für **djū-piter*, **djoupiter* und diß für **djeu-piter* st. *djeu* = ζευ-, welches nur lautliche veränderung von *djeu* ist, w. *dju* = *div* (leuchten, als nominalstamm himmel und gotheit des himmels; der altind. nominativ *djāu-s* mit zweiter steigerung ist fürs lateinische nicht maß gebend). Da die erste steigerung vil häufiger ist, als die zweite, so sind die meisten lateinischen *ū* = atl. *ou* hierher zu ziehen.

Anm. *neu*, *seu* = *neve*, **seve* gehören natürlich so wenig als *ne-uter*, *ne-utiquam* (auch *nutiquam* wie *nullus*) hierher.

au ist, wie im griech., archaisch erstarte erste steigerung und im lat. der einzige diphthong, den die sprache bei behielt, und den sie bis zur stunde noch nicht auf gegeben hat (er findet sich noch im italienischen und mer vereinzelt auch in anderen tochttersprachen des lateins), obschon er schon früh, besonders in der volksmäßigen außsprache, in den laut *ō* schwankt und über

§. 50. geht; auch in ū zieht sich (wol durch vermittelung von ō) *au* zusammen, z. b. *raud-us*, *rōd-us*, *rūd-us* (stückchen erz), w. *rud*, sonst *rub*, *ruf*, urspr. *rudh* (rot sein). Beispiele für *au*: *aur-ōra* (morgenrot), gdf. wol **aus-āsa*, w. *us* in *ur-o*, *us-tus*, vgl. ai. st. *uś-ās-* (aurora), one steigerung in wurzel und suffix (letztere tritt nur in gewissen casus ein); *aug-eo* (ich mere), vgl. *αὔξω*, *αὐξ-άνω*, doch wol auß **āvγ-σω*, **āvγ-σανω*, lit. *áug-u* (ich wachse), w. *ug*; das eben genante *raud-us* (ntr. pl. *raud-era*), w. *rud*, ai. *rudh*, gr. *ῥυθ* u. a.

Anm. Auch *au* entsteht durch secundäre processe, z. b. *nauta* (schiffer), *auceps* (vogelfänger), *gaudeo* (ich freue mich) auß *nāv-i-ta*, **āv-i-ceps*, **gāv-i-deo* u. a.

Die zweite steigerung des *u*, nämlich altlat. *ou*, später *ū*, fällt also mit der ersten zusammen und es ist nur mit hilfe der verwanten sprachen zu entscheiden möglich, ob *ū*, *ou* = urspr. *au* oder = urspr. *au* sei. Lezteres ist gewis nur selten; z. b. *rūf-us* (rot) = air. *riúad*, got. *raud-s*, gdf. *raudh-as*; wahrscheinlich gehört hierher *über* (ntr. euter) wegen gr. *οὐρα*, gdf. beider *audhar*, obschon ai. *ūdhas*, ahd. *ūtar* (nhd. *euter*) andere lautstufe zeigen; velleicht auch *lūc-em*, *Louc-ina*, *lū(c)-men*, w. *luk*, urspr. *ruk*.

Aum. *ū*, *ou* ist hie und da durch außstoß von lauten secundär entstanden, wie z. b. **councti*, *cuncti* (alle zusammen) auß *co-juncti*; *noundinum* (SC. de Bacc.), *nūndinum* auß **novendinum* (vgl. *nundinae* neuntägige zeit); *prūdens* (vorsichtig) auß *pro-videns*.

§. 51. Vocalische lautgesetze *).

Die genaue darlegung der außerordentlich mannigfaltigen vocalischen lautgesetze des lateinischen muß der lateinischen specialgrammatik überlaßen bleiben. Hier können nur einige allgemeine andeutungen gegeben werden.

*) Außer W. Corssens oben (§. 44) genannten werken vgl. besonders A. Dietrich, *commentationes grammaticae duae* (I. de litterarum in l. l. transpositione; II. de vocalibus lat. subjecta littera l affectis), Lips. 1846; des selben *de vocalium quibusdam in lingua latina affectionibus*. Programm, Hirschberg 1855. Schuchardt, *Vocalismus des Vulgärlateins*, I. Leipz. 1866; II. u. III. ebend. 1867, 1868.

Hiatus. Beim zusammenstoß von vocalen wird ser oft der §. 51. hiatus durch zusammenziehung entfernt. Diß geschieht regelmäßig, wenn der erste vocal ein *a* ist, so *amo* (1. sg.) auß **amao*, *amas* (2. sg.) auß **amais*, gdf. der endung *-ajami*, *-ajasi*; *amarunt* (3. pl. perf.) auß *ama(v)erunt*; *equae* und *equa* auß *equai* (d. sg.); *diē*, *fidē* (g. d. sg.) auß *diēi*, *fidēi* u. s. f. Andere beispiele sind *sis* auß *siēs*, *sīt*, älter *seit*, auß *siēt*, gdf. *sjāt*; *tibi*, *tibei* auß *tībie*, gdf. der endung *-bhja(m)*; eben so in *vōbeis*, *vōbīs*, gdf. der endung *bhja(m)s*; *senatūs* (g. sg.) auß *senatuis* (*-tuos*), *senatū* (d. sg.) auß *senatui*, *cōgo* auß **co-igo*, *equō* (d. sg.) auß *equōi* u. s. f. Die beiden vocale bleiben jedoch auch in vilen fällen, namentlich machen *u* und *i* und das im verwante *e* mit folgenden vocalen keinen hiatus, z. b. *fui*, *lues*, *fluunt* (*fluont*); die endungen der nomina *-io*, *-ia*, *-ies*; *feri*, *tenuia* (*tenvia*), *eunt*, *eo*, *meae* u. s. f. In zusammensetzungen sogar *co-actus*, *de-esse*, *co-aptare*, aber auch inlautend *boo* (*boare*) u. s. f. Der hiatus innerhalb eines wortes ist fast stäts durch consonantenverlust erst herbei geführt, z. b. *fluunt* auß *flouont*, *boo* auß *bovo* u. s. f. Die gesetze des hiatus im lateinischen bedürfen noch genauerer feststellung.

Ein ser weites gebiet hat die assimilation von vocal an §. 52. vocal, vorwärts und rückwärts, auch bei nicht unmittelbarer berührung der vocale (über consonanten hinweg), anähnlichung und angleichung wirkend, so wie die assimilation der vocale an consonanten (die verwantschaft zwischen gewissen vocalen und gewissen consonanten). Dabei wird aber doch das unmittelbare zusammentreffen zweier gleicher vocale vermiden und es findet dann dissimilation statt.

So steht *aureolus*, *gladiolus*, ja *vinolentus* u. s. f. für **aureulus*, **gladiulus*, **vinulentus* von *aureu-s*, *gladiu-s*, *vinu-m*, vgl. *longulus*, *turbulentus*; *duritie-s* neben *duritia* u. a.; vgl. *siēm*, *siēs*, *siēt* mit ai. *sjām*, *sjās*, *sjāt*. In disen und änlichen beispilen zeigt sich anähnlichung des folgenden vocals an den vorher gehenden, denn das *o* steht dem *e* und *i* näher als das *u*, das *e* ist dem *i* verwanter als das *a*.

Rückwärts wirkende angleichung findet über consonanten

§. 52. hinüber statt, z. b. *exul* aber *exil-ium*, *facul-tas* aber *facil-is*; *sta-bulum* aber *sta-bilis*; *mihī, tibi*, aber umbr. *nehe, tefe*; *bene* aber *bonos, bonus* u. s. f.

Von der verwantschaft des *v* zu *o* war §. 42, 7 die rede; *u* ist besonders bei labialen, vor allem bei *m* und *l* beliebt. So tritt bei der schwächung von *a* nicht *i*, sondern *u* ein in fällen wie *ae-cup-o*, *au-cup-ium* neben *cap-ere*, *con-tubernium* (zeltgenossenschaft) neben *taberna* (hütte), *optumus* (später erst *optimus*) u. s. f.; vor *l* wird älteres *o* zu *u*, z. b. *pocolom* zu *poculum*, *cosol* zu *consul*, *ἐπιστολή* zu *epistula*; bei der schwächung von *a* tritt vor *l*+consonant nicht *i* oder *e* (der regelmäßige vertreter von *i* vor zwei consonanten), sondern *u* ein, z. b. *salsus insulsus*, *sepelio sepultus* u. s. f.; ferner ist *u* beliebt vor *n*+consonant, z. b. *ferunt*, *homunculus* u. s. f. (vgl. oben §. 46, 3). Überall galt auch hier älteres *o*, welches sich in der volkssprache fort erhielt, wie spätere inschriften und das italiänische (z. b. *sepultura* schon 558 nach Christus, vgl. ital. *sepulcro*; *colonna*, ital. *colonna*) beweisen.

Sogar das ursprüngliche, nicht auß *a* geschwächte *i* wich vor labialen dem *u*-laute in fällen wie *testu-monium* (zeugnis) neben *testi-s* (zeuge); *carnu-fex* (schinder) neben st. *carni-* (n. *caro* fleisch) u. änl., wo jedoch auch die analogie der häufigeren fälle mit gewirkt haben mag.

e ist vorzugsweise in endsilben vor nasalen beliebt, z. b. *septem*, vgl. *ἑπτὰ*, *nomen*, ai. *nāman-*, *cornicen*, w. *can*, *ovem* auß *ovi-m* und so bei den meisten *i*-stämmen; im acc. sg. der *a*-stämmen jedoch steht *o*, *u* (*novo-m*, *novu-m*); vor allem aber hat *e* seine stelle vor *r*, z. b. *camera* auß *καμάρα*, *operis* neben *nominis*; *steterunt* auß **stetis-onti*, vgl. *stetis-ti*; *vehet-is* auß *vehis*, vgl. *vehit-ur*; *peperi* für **pe-pir-i* zu *par-io* wie *cecini* zu *can-o*; *affero*, nicht das nach der analogie zu erwartende **af-fir-o*, von *fer-o*, vgl. fälle wie *col-lig-o* von *leg-o*.

r scheint auch *o* für *u* vor sich zu lieben, z. b. *fo-re*, *fo-rem* zu w. *fu* (*fu-turus*); lat. *ancora* auß gr. *ἄγκυρα* (aber *robur*, *ebur* mit *ur*, villeicht wegen des vorher gehenden *l*).

Ferner tritt *e* ein vor mereren consonanten im wechsel mit

i, das vor einem conson. steht, z. b. *judex* aber *judicis*; *eques-ter* §. 52. für **equet-ter*, **equit-ter* aber *equit-em*; *asellus* auß **asin(u)lus*, vgl. *asinus*; *consecro*, *abreptus* u. s. f. (es bleibt *i* jedoch vor *ng* in *attingo*, *infringo* u. a. dgl.).

Die lautverbindungen *ent*, *end* und *unt*, *und* schwanken, z. b. *fer-ent-em* neben *e-unt-em* auß **e-ont-em*, wo der ältere laut *o*, *u* in folge der dissimilation neben *e* erhalten ist, *volunt-arius*; *faciendus* und *faciundus*, beide auß **faciondu*s, erhalten in *sacris faciundis*, *iure dicundo* u. dgl. Nach *u* steht stäts *e*: *tuendus*, *resituendus*. Überall ist hier *a* der urspr. vocal.

i hat vorliebe für *n* und die dentalen überhaupt, es ist die häufigste schwächung von *a*, z. b. *μηχανή* aber *mächina*; *nominis*, *hominis*, *cecini* von den stämmen gdf. *gāman-*, *ghaman-*, *ka-kan-* u. s. f.

Durch dissimilation wird das zusammentreffen völlig gleicher vocale vermeiden, z. b. *veritas* (*veru-s*) aber *pie-tas* (*piu-s*), *ebrietas* (*ebriu-s*) u. a., nicht **pii-tas* u. s. f.; *equit-is* (*eques*) aber *abiēt-is*, *ariēt-is*, *pariēt-is* (*abies*, *aries*, *paries*); *divinus* (*diu-s*) aber *alienus* (*aliu-s*); *lëvigare* (*lëvi-s*) aber *variegare* (*variu-s*) u. a. Der erste vocal ist verändert in *mëio* auß **mïgjo*, **mïo*; *ei*, *dei* ist älter und richtiger als *ii*, *dii* u. s. f. Durch dissimilation hielt sich *o* länger nach *u*, *v*, z. b. *equos*, *equom*, *nocom*, *mortuos* u. a.

Durch consonantenwegfall wird vocalveränderung be- §. 53. wirkt, nämlich 1. ersazdenung, 2. zusammenziehung.

1. ersazdenung, z. b. *pēs*, *ariēs* = **pēd-s*, **ariēt-s*; in der regel ist später hier (§. 55) kürzung ein getreten, z. b. *pedēs* auß *pedēs* = **pedēt-s*, *patēr* auß *patēr* (*πατήρ*) = **pater-s*; *ferēs* = **ferēt-s* (vgl. *φέρων* = **φέρωντ-s*); *sal* (salz) = **sāl-s* (g. *sāl-is*), vgl. *ἄλς* u. a.; besonders oft bei wegfall des nasals vor *s*, z. b. acc. pl. der *a*-stämme *-ōs*, (*novōs*) = *-ons* (gdf. *navans*); im compar. *-iōr*, *-iōrem* auß *-jans*, *-jansam* u. s. f.; ferner *pōno* (ich setze, lege) = **posno* (vgl. *pos-ui*), *quīni* (je fünf) = **quīncni*, *exāmen* (schwarm) = **exagmen* (*äg-o*); besonders fällt *g* so vor *j* auß, z. b. *māior* (größerer) = **māg-iōr* (vgl. *mag-nus* groß), *aiō* (ich sage) = **āg-io* (vgl. *ad-äg-ium* sprichwort), *mëio* (ich harne) = **mïo* = **mïgjo* u. a.

- §. 53. 2. Zusammenziehung (s. o. §. 51), z. b. *amārunť, amāsti, nōrunť, amō* (auß **amao*), *docēs, audīs* (auß **doce-is, *audi-is*); *novīs* = **novo-is, nova-is* auß **novo-bios, nova-bios* (s. d. declin.) u. a. Im reduplicierten perf. ligt diser fall warscheinlich vor, z. b. *fēcī* auß **fefici* (vgl. *cecini*), eben so *jēcī, frēgi* u. a.

Anm. Ser zweifelhaft sind fälle wie *invītare* (ein laden) = **vicitare*, w. *vōc*; *convītium* (geschrei, zank) = **convicitium*, w. *vōc*; *suspītio* (verdacht) = **suspicitio* u. a. (über die lezten beispiele s. Fleckeisen, Rhein. Museum VIII, 227; dagegen Corssen, krit. Beitr. s. 12 figg., der *convīcium, suspīcio* schreibt und dem gemäß ab leitet, *invītare* aber zu einer vildeutigen sanskritw. *vī* stelt); vgl. unten §. 157, 1, a am ende.

- §. 54. Schwächung (erleichterung des vocals durch veränderung seiner qualität mit und one kürzung) ist ser häufig im lateinischen und durchauß nicht außschließlich auf unbetonte silben beschränkt, wenn auch wol von disen die analogie diser schwächung iren außgang nam (beispiele s. oben §. 46, 2; über die sache vgl. G. Curtius, das dreisilbengesetz der griech. u. lat. betonung in Kuhns zeitschr. IX, 321 fig.). Besonders regelmäßig tritt schwächung ein in wortbildungssilben; bei zusammensetzungen und bei reduplication aber auch in wurzelsilben. Daß jedoch die schwächung auch im zweiten glide von zusammensetzungen nicht völlig durch greifend auf tritt, zeigen beispiele wie *com-paro, per-agro, per-actus* u. s. f. (Corssen, Kuhns ztschr. XI, 370). Durch schwächung wird

a zu *e*, z. b. *fall-o fe-fell-i, parc-o pe-perc-i, fac-tus perfec-tus* u. s. f.

a zu *u*, z. b. *cap-io, oc-cup-o*; hierher gehört das *u* der unbetonten endsilben, wie z. b. *da-tu-s, gdf. da-ta-s*; altlat. *oper-us, ai. u. gdf. ápas-as* u. s. f. Der übergang von *a* zu *u* ist durch *o* vermittelt.

a zu *i*, z. b. *fac-io con-fic-io, pa-ter Ju-pi-ter, cad-o cecid-i, can-o ce-cin-i* u. s. f.; den übergang muß *e* vermittelt haben. *e* tritt für *i* nach der oben erwähnten regel ein in fällen wie *tubi-cen, pe-per-i, oper-is* für **opis-is (opos-os, gdf. apas-as)* u. a. (s. §. 52).

ā zu *ē*, z. b. *hāl-o an-hēl-o*.

ae zu *ī*, z. b. *quaer-o in-quir-o, caed-o ce-cid-i con-cid-o*, §. 54.
aequos in-iquos u. s. f.

au zu *ō, ū*, z. b. *causa ac-cūso, fauc-es suf-fūco, plaud-o ex-plōd-o* u. s. f.

Mit starker kürzung werden sogar lange vocale und diphthonge zu *ɨ* (*ē*), z. b. *gnō-tus co-gni-tus, iouro (iūro) pe-iēro de-iēro* (*-jēro* für **-jiro*, mit *e* für *i* vor *r*, §. 52).

Vor secundären suffixen und als erstes glid von zusammensetzungen schwächen die stämme auf *o, u* vor consonanten iren stammaußlaut zu *i*, z. b. *duri-tas, duri-ties*, st. *duro-* (*durus*); *corni-culum, corni-cen, corni-ger*, st. *cornu-* u. a.

Vor vocalen bleibt *u*, z. b. *fructu-arius, fructu-osus*, st. *fructu-*; auch vor labialen erhält es sich, wie in *locu-ples, quadru-pes, quadru-plex*.

Auch die kürzung der vocale hat in den unbetonten end- §. 55. silben ein ser weites gebiet.

So ist *ā* des femin. ursprünglich *a* (gr. *ᾶ, η*), daher in der älteren sprache bisweilen noch lang; *ē* des abl. sg. der *i*-stämme und der irer analogie folgenden consonant. stämme ist urspr. *-ait*, worauß *-aid, -eid, -ēd, -īd*, weiterhin *-ei, -ē, -ī* ward (daher *patrē*, tit. Scip. Barb.); *ē* der ab geleit. verba erscheint bisweilen kurz, z. b. *cavē, jubē*; *ɨ* in *mihɨ, tibɨ, ubɨ* u. s. f. ist auß älterem *ī*, *ei* durch kürzung entstanden, *mihei, tibeɨ, ubeɨ* u. s. f. finden sich nicht selten; alle auß lautenden *ō* waren urspr. lang, z. b. *homō* = **homon-s*; *agō*, vgl. *ἄγω*, gdf. *ag-ami*, darauß zunächst *ag-a* mit verlust des *mi*; *egō*, vgl. *ἐγώ*; in disen fällen mag der nasal (vgl. ai. *ahám* d. i. *agham*) die trübung von *a* zu *ō* bedingt haben; *duo, ambo, octo*, vgl. *δίω, ἄμφω, ὀκτώ*.

Vor auß lautendem *t* findet regelmäßig kürzung statt; *amā-t* für *-āt* = *-ait, -aat* auß *-ajati*, vgl. *amā-mus*; eben so *-et, -it* der ab geleit. verba und im optativ auß *-ēt, -īt*, älter *-eit*; auch *-it* im perf. lautete älter *-eit* u. dgl.

Desgleichen vor anderen consonanten, z. b. *-is* des optativs (*feceris*) für und neben *-īs* (*fecerīs*); *patēr* auß *patēr* (vgl. *πατήρ*) für **paters*; *-ōr* im n. sg. auß *-ōr*, z. b. *censōr* (tit. Scip.) auß

§. 55. **cens-tor-s* u. a. der art in fülle (vgl. Corssen, Ausspr., Vokal. etc. I, 329 fig.; Leo Meyer, vgl. Gramm. d. gr. u. lat. Spr. I, 162 fig.).

§. 56. Die verflüchtigung der unbetonten silben führt bis zu völligem schwund, abfall und außfall der vocale (vgl. §. 46).

Der abfall auß lautender vocale ist teils erst spät in der sprache ein getreten, wie z. b. *animal* für und neben *animale*, *dic* für und neben *dice*, *hoc* für und neben *hoce*, *ut* für und neben *uti* u. s. f., teils älter, wie z. b. *vehis* für **vehisi*, gdf. *vaghasi*; *est*, *vehit* für **esti*, **vehiti*, gdf. *asti*, *vaghati*; *sunt*, *vehunt* für **esonti*, **vehonti*, gdf. *asanti*, *vaghanti* (erhalten ist *tremonti*; Bergk, index lect. Marburg. 1847—48) u. s. f.

Der außfall von schwachtonigen vocalen ist überauß häufig im lateinischen und komt vor 1. vor vocalen, z. b. *minor*, *minus* für **minior*, **minius*; *nullus* für *ne-ullus* u. s. f.; fälle, in denen keine zusammenziehung an zu nemen ist, wie durch beispiele wie *un-öculus* (*uno-oculus*), *sem-änimus* (*semi-animus*), *nüttiquam* (*ne-utiquam*) u. a. dar getan wird. 2. vor consonanten, der häufigste fall, z. b. *alumnus*, *vertumnus* für **alumenus*, **vertumenus*, das suffix lautet im gr. *-μυρο-*, im ai. *-mäna-*; *stella* für **sterla* auß **ster-ula*; *puella* für **puerla* auß **puerula*; *misellus* für **miserlus* auß **miserulus*; *pätrem* für **paterem*, st. *pater-*; *rettuli* auß **re-tetuli*, *reppuli* auß **re-pepuli*, *repperi* auß **re-peperi* u. ähnliche. Demnach ist vorzüglich zwischen gleichen consonanten der außfall beliebt (wie im mittelhochdeutschen, zeitschr. X, 160). Unbetontes *i* kann fast überall völlig schwinden, z. b. *dixti* auß *dixisti*, *valde* auß *valide*, *gaudeo* auß **gavideo* (vgl. *gavissus*) u. s. f.

Besonders wichtig für die declinationslere ist der außfall von urspr. *a* und *i*, d. i. *o* oder *u* und *i* vor dem *s* des n. sg. So entsteht *puer* u. änl. auß **puers* und diß auß *puero-s*, *puerus* (erhalten), *vir* auß **virs*, **viros*, *acer* (§. 57) auß *acris* u. a. Diß ist bekantlich nach *r* mit voraus gehender kürze regel; so steht *quatuor* für **quatuors*, **quatuores*, vgl. *τέσσαρες*, ai. *Katvāras*; nachdem der vocal geschwunden, fiel nach dem *r* auch das *s* ab. Veraltet sind formen wie *famul* (Enn. Ann.) für **famuls* auß *famulos*, *dammis* für **dammis* auß *dammatos*, *alis* für *alios* (mer-

fach bezeugt), *Sallustis*, *Clodis* u. s. f. (inschr.) für *Sallustios*, §. 56. *Clodios* u. s. f., *aliid* für **aliod*, *aliud*.

Außerordentlich oft fällt das *i* der *i*-stämme so hinweg, wodurch gleich im nom. die im lat. durchgängig statt findende verschmelzung der selben mit den consonantischen stämmen. angebant wird, so z. b. *primas* für älteres *primatis*, *gens* auß **gents* und diß auß **gen-ti-s*, *mors* für **morts* auß **mor-ti-s*, von den w. *gen*, urspr. *gan* (*gignere*) und *mor*, urspr. *mar* (*mori*) mit dem suffix *ti*, gdf. also *gan-ti-s*, *mar-ti-s* u. a. dergl. Ferner *acer* für und neben *acris*, *vigil* auß *vigilis* und merere disen ähnliche.

ANM. Daß inschriften bisweilen außlassungen der vocale in der schrift zeigen, die in der sprache selbst nicht statt gefunden haben können (z. b. *decumius*, *fect*, *vixt* u. a. für *Decumius*, *fecit*, *vixit*) weist Ritschl nach (Rhein. Mus. n. Folge XVI, s. 601 flg.; XVII, s. 144 flg.).

Einschaltung eines hilfsvocals findet sich ebenfalls §. 57. bisweilen im lateinischen, z. b. *s-u-m* auß **es-mi*, **es-u-mi*, urspr. *as-mi*; *s-u-mus* auß **es-mus*, **esu-mus*, urspr. *as-masi*; *vol-u-mus* auß **vol-mus*, gdf. *var-masi*, vgl. *vol-t*, gdf. *var-ti*; *teg-u-mentum* (dann *teg-i-mentum*) neben *teg-mentum* u. änl. gehören wol ebenfalls hierher; hier ist *u* hilfsvocal wegen des folgenden *m*, vgl. *drachuma* (Plaut.) auß *δραχμή*, wie überhaupt dergl. einschabung in fremdworten beliebt ist, z. b. *techina* (Plaut.) auß *τέχνη* u. s. f.

Vor *r* gilt *e* = *i* (§. 52), z. b. *um-e-rus* (schulter) neben ai *ása-s* für **amsa-s*; *rub-e-r* (rot) für **rubr* auß **rubrs*, **rub-ro-s* = *ῥουθ-ρό-ς*, ai. ebenfalls mit hilfsvocal *rudh-i-rá-s*, urspr. *rudh-ru-s*; *gener* (schwigeron) für **gen-r(o-s)*, vgl. *γαμβρός* für **γαμ-ρο-ς*; *ager* (acker) für **ag-r(o-s)*, gr. *ἀγ-ρό-ς*; *caper* (bock) für **cap-r(o-s)*, der form nach = *κάπ-ρο-ς*, (eber) u. änl.

Der häufige hilfsvocal *i* kann meist als schwächung eines älteren *u* oder *e* gefaßt werden. Er tritt one strenge regel ein (Ritschl, Rh. Mus., n. F. 1862, 607 flg.), z. b. *mor-i-turus* neben *mor-tuus*, *or-i-turus* neben *or-tus* u. s. f. Nach der analogie der consonantischen w. findet sich diß *i* auch bei vocal. wurzelaußlaute, z. b. *tu-i-tus* neben *tu-tus*; *ru-i-turus*, *di-ru-i-tus* neben *ru-tum*, *di-ru-tus* u. s. f.

2. Umbrisch*).

§. 58. Die umbrisch-samnitischen mundarten des altitalischen, welche durch gewisse gemeinsame kenzeichen ($p =$ urspr. k , infinitiv auf $-um$ u. dergl.) verbunden sind im gegensatze zum lateinischen, kennen wir nur auß inschriften und es ist des beschränkten materials wegen nicht möglich, sie hier in der selben weise zu behandeln wie jene sprachen, von denen uns litteraturen oder doch umfangreichere schriftdenkmale vor ligen. Die erhaltenen umbrischen und oskischen sprachreste sind zum theile in einer älteren von den Etruskern überkommenen schrift geschriben; dise inschriften zeigen auch eine altertümlichere sprache als die mit dem lateinischen alphabete geschribenen. Man hat daher altumbrisch und altoskisch (mit nationaler schrift, bezeichnet durch gesperten druck) von neuumbrisch und neuoskisch (bezeichnet durch cursive schrift) zu scheiden.



Über die consonanten des umbrischen ist hier nur bei zu bringen, daß die altumbrische schrift für g und d keine besonderen zeichen besitzt, sondern dise laute durch k und t gibt; altumbrisch k , neuumbrisch c sind gleich bedeutend (wie im lateinischen); $ç$ (in altumbrischer schrift durch ein besonderes zeichen d , in neuumbrischer durch s gegeben) bezeichnet eine wandlung des ursprünglichen k vor palatalen lauten und ist warscheinlich dem altindischen $ç$ ähnlich oder gleich zu sprechen; altumbr. r (in der altumbrischen schrift q) in neuumbrischer schrift durch rs gegeben, bezeichnet eine wandlung des d und ist als zischendes r (wie poln. rz , böhm. $ř$) zu sprechen; altumbr. z ist auß lautend vertreter von ts und wol wie diß auß zu sprechen, neuumbr. ist es bereits in s über gegangen; h ist nicht nur consonant, sondern auch denungszeichen nach vocalen, auch wird anstatt der länge der vocal doppelt geschriben mit h zwischen beiden vocalzeichen, z. b. persnīmu neben *persnīhimu* und persnimu, lis *persnīmu* (3. sg. imperat. med. zu st. *persnī-*);

*) Aufrecht u. Kirchhoff, die umbrischen Sprachdenkmäler. Berl. 1849. 1851. Einzelnes nachträgliche und berichtigende besonders in Kuhns zeitschrift.

auch steht *h*, wie es scheint, nur graphisch zwischen zusammen §. 58. stoßenden vocalen, z. b. *pihaz*, *pihos* = lat. *piatus*, *pihafei* = lat. *piāvī*, *stahu* = **stau* (vgl. *subocau*) = lat. *sto* auß **stao* u. a.

Vocale des umbrischen.

Der vocalismus des umbrischen steht dem des lateinischen §. 59. ser nahe. Das umbrische hat die lautgeschichtlichen processe, denen die vocale des lat. erst später unterlagen, bereits in einer früheren zeit durch gemacht als das lat. Die ursprünglichen, im altlat. und besonders im oskischen erhaltenen diphthonge sind schon im altumbr. verloren und durch einfache vocale ersetzt; *ei* neben *ī* und *ē* (die bezeichnung der vocallänge findet sich nicht in der altitalischen schrift) scheint archaische schreibung zu sein; *ai* dürfte wol nur als vertreter von *aj* erscheinen, wie in *portaia* (portet) u. a. Die altumbr. schrift kent noch nicht das *o*, sondern hat da, wo diser laut zu erwarten ist, anstatt des selben *u*. In der sprache selbst war jedoch das *o* vorhanden, da es, als den übergang von *a* zu *u* bildend, älter ist als das *u* (vgl. das lat.); die spätere sprache kann aber nicht altertümlicher sein als die frühere. Das umbr. ist demnach ser arm an vocalischen lauten, es besitzt nur *a*, *e*, *i*, neuumbr. *o*, *u* als kürzen und längen; der vocalismus diser sprache ist in ungleich höherem grade vom stande des vocalismus der italischen grundsprache ab gewichen, als der des altlat. und des osk.

Die außstoßung von vocalen hat weiteres gebiet gewonnen, als im lat., dagegen macht sich im umbr., wie auch im osk., die vocalschwächung weniger geltend.

1. *a*-reihe. Die *a*-vocale sind *i* (selten), *e*, *u* neuu. *o*, §. 60. *a*, *ā*, *ū* neuu. *ō*. Beispile.

Die schwächung von urspr. *a* zu *i* ist selten, sie findet sich jedoch z. b. in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem wurzelvocale *a*, wie in *dirsans* (3. pl. praes. conj.), *dir*s oder *der*s, *ter*, d. i. **did* ist reduplication der w. *da* und demnach auß **diā*, urspr. *dada* entstanden; *sistu*, *sestu* (= *sisto* und *sistito*), *ander-sistu* (= *inter-sistito*), die w. ist *sta*, die reduplications-

§. 60. silbe hatte also ursprünglich ebenfalls *a*, **sasta* auß **stasta*, doch ist hier das *i* schon ser alt, vgl. Ἰσσημι = **sistami* und ai. *tísthāmi*.

e = urspr. *a* (ab gesehen von den fällen, wo es variante von *i* ist, also als schwächung des *a* zu betrachten ist, s. d. vor.) ist häufig, z. b. *desenduf* (duodecim), für *desen* ist *deçen* (= decem) zu lesen, gdf. *dakan*; *pequo* (= pecua), gdf. *pakua*; w. *fer* (in *fer-tu fer-tu*, aṛ-fer-tur u. a.), lat. *fer*, gdf. *bhar*; es-t (lat. est), gdf. *as-ti*; *petur-* (quatuor; in *petur-pursus* quadrupedibus); *mefa mefa* (media), gdf. *madhja*; *ner-f* (principes), vgl. gr. *veq-* in *ἄ-νήq*, ai. *nar-*; w. *vert* (lat. vert), ai. u. gdf. *vart* u. a.

Altumbr. *u* = neuumbr. *o*, *u* = urspr. *a* wie im lat., z. b. puplum *poplom* (populum), gdf. *pa-par-am*; *du-purs-us* (δίποσι, bipedibus, ai. *dvi-pad-bhjas*), *purs-* = urspr. *pad-* (lat. ped- in ped-em); *ortom* (wäre altumbr. **urtum*) = lat. *ortum*, gdf. *ar-tam*, w. *ar* u. a.

Anm. Altumbr. *ū* = neuumbr. *ō* = urspr. *ā* s. u. bei *ā*.

a = urspr. *a* ist häufiger als im lat., da im umbr. die schwächung des *a* in *i* nicht beliebt ist, z. b. *ager* (wie im lat.) **ag-ro-s*, vgl. gr. *ἀγ-ρός*, ai. *áj-ra-s*, got. *ak-r-s*, gdf. *ag-ra-s*; *aпруf abrof* = lat. *apros*; *an-* (negation), lat. *in-*; *an-ter an-der* = lat. *inter*, comparativ des pronominalst. *an-* u. a.

ā (auch durch *ahā*, *ah* bezeichnet; s. o. §. 58), z. b. frātrum *frätrom* (fratrum), gdf. *bhrātrām*; *fato* = lat. *fatum*.

Im n. sg. fem. der *a*-stämme und im n. acc. pl. ntr. ist *a*, ursprüngl. *ā*, in *o*, altumbr. *u* geschwächt, z. b. *tūta*, *tūtu tōto* (urbs, civitas), gdf. *tautā*; das selbe findet vor *s* für *ts* statt, z. b. *pihaz pihos* = **pihos* = lat. *piatus*.

Altumbr. *ū*, neuu. *ō* = urspr. *ā*, z. b. nūmen *nōmen* = lat. *nōmen* (gnōmen), gdf. *gnā-man*; frātrūm *frātrōm* (g. pl.); in endungen bleibt auch im neuumbr. das *ū*, z. b. *termnū* = lat. *terminō(d)*; *vīnū vīnū* = altlat. *veinōd*, lat. *vīnō*, gdf. *vainat*; *kvēstūr* = altlat. *quaistōr* (n. sg.); aṛ-fer-tūr, dem ein lat. **ad-fer-tōr* (d. i. allator) genau entspricht, gdf. der endung *-tār*. Demnach ist *ū* = urspr. *ā* häufiger als im lat.

2. *i*-reihe. Die *i*-vocale des umbr. sind *i* (*e*), *ei* (*ī*, *ē*). §. 61.

i = urspr. *i*, z. b. *pis* = lat. *quis*, gdf. *kis*; ife *ife* = lat. *i-bi* vom pronominalst. *i*. *i* wechselt in der schreibung vielfach mit *e*, z. b. *pir-i*, *pir-e*, *per-e*, *pirs-i*, *pirs-e*, *pers-ei*, *pers-i*, *pers-e* = **quid-ī*, d. h. *quid*, gdf. *ki-t*, mit an gehängtem *-ei*, *-ī* (vgl. das gr. *ī* in formen wie *ὄϊροσί* u. a.).

ei wechselt mit *ī*, *ē* (wie auch das eben an gefürte beispil zeigt); so lautet der d. sg. u. pl. der *o*-stämme, welcher im osk. auf *-oi*, pl. *-ois* (in osk. schrift *-ūf*, *-ūfs*) auß geht, im umbr. auß auf *-ei*, pl. *-eis* oder *-eir*, *-ī*, pl. *-īs* oder *-īr*, *-ē*, pl. *-ēs* oder *-ēr*; der selbe wechsel findet sich in formen der *i*-stämme, z. b. acc. pl. *aveif*, *avif* *avif*, *avēf* (lat. *aves*), abl. pl. *aveis*, *avis*, *avēs* (*avibus*); st. *vīno* = lat. *vīno*-, altlat. *veino*-; *peico* = lat. *pīcum*; *screihtor* = lat. *scrīpti* (neben *scrēhto*); *ē-tu* *ē-tu* = lat. *ī-to*, altl. *ei-to*, *ei*- ist die gesteigerte w. *i* (*ire*).

ē findet sich auch für *ai* des altlat. und osk., z. b. *kvēstur*, osk. *kvaifstur*, altlat. *quaistōr*; *mēstru* = **maistro*, lat. *magistro*, vgl. osk. *mais* = lat. *magis*.

ē ist = *ai* im d. sg. der weibl. *a*-stämme, z. b. *tūtē tōtē* = lat. *tōtai*, *tōtae*; *āsē* = lat. *āsai*, *ārae*. Auch im lat. finden sich solche datīve auf *e*, z. b. *Diane*, *Fortune* (Corssen, Ausspr., Vokal. u. s. f. 2. aufl. I, 687).

3. *u*-reihe. Die *u*-vocale des umbr. sind *u*, *ū*, altumbr. *ū*. §. 62.

Dem umbr. scheint, wie dem lat., die erste steigerung des *u*, nämlich *eu*, abhanden gekommen zu sein.

u = urspr. *u*, z. b. w. *fu* in *fu-ia* (*sit*, vgl. ai. *bhū-jāt*), *fu-tu* *fu-tu* (*esto*) u. a.; *ruf-rēr* (*rubri*), *ruf-ru* (*rubros*), w. *rudh*; *dupursus* (*bipedibus*), *tu-plēr* (lat. *du-pli*), *du-* ist auß dem st. *dva-* (*duo*) doch wol nicht anders als durch schwund des *a* und vocalisierung des *v* entstanden, so daß in *du-* echtes, nicht auß *a* entstandenes *u* vor ligt.

Bisweilen erscheint *i* an der stelle von *u*, z. b. *si-m* acc. sg., *si-f* acc. pl. vom st. *si-* (*sus*), vgl. lat. *sus*, gr. *ῥς* u. s. f.; *mani mani* abl. sg. = lat. *manu*; *ti-om* *tio* *tiu* acc. sg. des pron. der 2. pers., gdf. *to-am* u. a. Wir haben disen übergang von *u* zu *i* wol ähnlich zu faßen, wie im lat., nämlich durch *ū* (gr. *v*)

- §. 62. vermittelt. Bemerkenswert ist jedoch, daß er hier wie dort **nur** in gewissen worten ein getreten ist.

Neuumbr. *ō*, altumbr. *ū* ist steigerungslaut des *u*, z. b. *tōto*, *tūtu* = *tō-ta*, gdf. *tau-tā* (urbs, civitas), w. *tu* (valere); *rōfu*, *rōfa* = lat. *rūfos*, *rūfas* (acc. pl.), *rōf*, *rūf* = urspr. *raudh*, zweite steigerung der w. *rudh*, der st. *rōfo* = got. st. *rauda-*, gdf. *raudha-*; *tōru* = lat. *tauros* (acc. pl.).

Einiges über vocalische lautgesetze.

- §. 63. 1. Die im lat. (§. 54) übliche vocalschwächung im zweiten glide von zusammensetzungen unterblieb im umbr. in fällen wie *aṛ-kan-i*, eine bildung von w. *kan* (canere) mit *aṛ* (ad) zusammen gesetzt, vgl. *ac-cinere*; *pro-can-urent* von der selben w., dem ein lat. **pro-cin-uerint* (3. pl. fut. ex.) zu einem **pro-cin-ere* genau entspräche; *sub-ahtu* = lat. *sub-igito*, w. *ag*; *Ju-pater* = lat. *Ju-piter*, st. *pa-ter-* von w. *pa*; *aṛ-habas* = lat. *ad-hibeas* u. a.

2. Außstoßung der vocale ist im umbr., wie im lat., vorzüglich aber im alten und volkstümlichen latein, häufig z. b. *nōmnē* = lat. *nōminei*, *nōminī* u. a. Regelmäßig tritt vocal-außstoßung ein im n. sg. der mänl. *o*-stämme, urspr. *a*-st., z. b. *pihaz* = **pihats*, lat. *piatus*; *termnas* = **termnaz*, **terminats* = lat. *terminatus*, vgl. altlat. *damnas* = *damnatus* u. a. Nach *l*, *r* tritt dann verlust des *s* ein, wie gleichfalls im lat., z. b. *katel* = altlat. **catul* (vgl. *famul*), d. i. *catulus*; *ager* = lat. *ager* auß **agr(o)s* u. a.

In änlicher weise, wie im lat., lit. und got. (vgl. die darstellung des vocalismus diser sprachen) wird in folge dises schwundes von *o* = urspr. *a*, *io* in *i* gewandelt, z. b. *tertim* = *tertiom* (tertium), **tertis* (diß wort ist im n. sg. msc. nicht belegbar) = *tertios*. Solcher bildung war das altlat. ebenfals fähig, vgl. z. b. lat. *alis*, *alid* = *alios*, *aliud*.

3. Oskisch*).

Vocale des oskischen. Die bezeichnung der vocallaute §. 64. ist in der nationalen osk. schrift eine genaue und sorgfältige. Vocalelänge wird jedoch nur außnamsweise, und zwar durch verdoppelung, in der schrift angedeutet. Außer den osk. denkmälern in nationaler schrift gibt es auch dergleichen in lat. (tab. Bantina) und in griech. (einige nicht umfangreiche inschriften). Die sprache ist auf dem ganzen sprachgebiete wesentlich eine und die selbe, was auf das vorhandensein einer schriftsprache für sämtliche samnitische stämme schließen läßt.

Über die osk. consonanten ist hier nur zu bemerken, daß *z* an lautend wol wie *dz* (slawisch), d. i. wie *d* und tönendes *s*, inlautend wie tönendes *s* (franz. u. slaw. *z*), auß lautend aber wie *ts* zu sprechen ist.

Die vocale des osk. stimmen wesentlich zu denen des altlat.; die alten diphthonge sind erhalten, welche das umbr. und das classische latein fast völlig verloren haben. Mit dem umbr. teilt es die abneigung gegen die schwächung von *a* zu *i*, mit umbr. und altlat. die außstoßung des vocals vor schließendem *s* des n. sg.

Eigentümlich ist dem osk. eine regelmäßige vocaleinschaltung zwischen zwei silbeschließenden consonanten, von denen der erste eine liquida ist.

Das osk. kent folgende vocale: *a*, *e*, *i* (in osk. schrift \vdash , in der lat. schrift der tab. Bantina nicht von *i* geschiden; auß zu sprechen ist diser laut höchst warscheinlich wie \ddot{e} , d. h. wie ein nach *i* hin klingendes kurzes *e*, also wie die kürze des lit. *ė* oder des franz. *é fermé*), *i* (in lat. schrift ebenfals *i*), *ü* (in osk. schrift \check{v} , in lat. *o* und auch in der älteren sprachepoche als *o* auß zu sprechen), *u*. Diphthonge: *ai* *ai*, *ei* *ei*, *üi* *oi*; *au* ist

*) Hauptwerk über das oskische, im grammatischen aber vilfach der berichtigung bedürftig, ist Th. Mommsen, die unteritalischen Dialecte. Lpz. 1850. Ferner: A. Kirchhoff, das Stadtrecht von Bantia, ein Sendschreiben an Hrn. Th. Mommsen. Berlin 1853. L. Lange, die oskische Inschrift der tabula Bantina etc. Göttingen 1853. Außerdem verschidenes in Kuhns Ztschr., bes. Corssen, zum oskischen dialect, XI, 321 fig. u. 401 fig.; Kirchhoff in der kieler Monatsschr., s. o. zu §. 44 pg. 77.

§. 64. selten (*ταυρομ* l. taurum, aukil nom. propr.); ein uneigentlicher diphthong ist *úv ov*, das jedoch grammatisch als solcher zu betrachten ist (s. unten), ser selten ist *iu* und in seiner grammatischen geltung noch unklar (z. b. *diumpaís* = lat. *lumphis*, d. pl.).

Die vocalreihen des osk. sind:

| | schwächung grundvoc. | | steiger. |
|------------|------------------------|-------|-------------------------------|
| 1. a-reihe | i (i) e, ú (o), a | | ā, ū (ō), ū |
| | | | 1. steiger. 2. steiger. |
| 2. i-reihe | | i (i) | eí (ei), aí (ai) úí (oi) |
| | | | steiger. |
| 3. u-reihe | | u | úv (ov, ωf). |

B e i s p i l e.

§. 65. 1. a-reihe.

í, i = urspr. *a*, z. b. *ís-t* (est), gdf. *as-ti, di-dest* (futur.), w. *da* (dare) u. a.; *pru-hip-ust* = *pro-hib-uerit*, w. *hab*, osk. *hap* (vgl. jedoch Corssen, zeitschr. XI, 371).

Anm. In *prae-fuc-us* neben *fac-us*, w. *fac* (facere) ist *a* zu *u* geschwächt.

e = urspr. *a* ist häufig, z. b. *set*, nach den lautgesetzen = **sent*, gdf. (*a*)*santi* (sunt, d. i. altlat. **sonti*; osk. **sent*: altlat. **sonti* = lat. *ferentem, dicendus*: **eontem, dicundus* d. i. **dicondos*), *es-tūd* = lat. *es-to*, w. *as*; w. *kens* (in *kensaum* *censere*, *kenstur censor*) = ai. w. *çās*, gdf. also *kans, kas*; *mefiaí* = lat. *mediai, mediae*, gdf. *madhjái* u. a. Ferner findet sich *e* in der reduplicationssilbe von *w*. mit dem grundvocale *a*, wie in *de-det* (dedit), w. *da*; *fe-facust* (fecerit), w. *fac*; in wortbildungselementen, wie *an-ter*, lat. *in-ter*, sf. *-tar* oder *-tara* u. s. f.

ú o = urspr. *a* ist häufig, besonders (wie im lat.) als außlaut der mänl. und neutr. *a*-stämme; *úpsaum* (infinitiv; *úpsannam dedit* = lat. *operandam dedit*, i. e. *faciendam dedit*), verbalst. *ops-a-* gebildet von *opos* (opus), ai. und gdf. *áp-as*; *pütürūs*, gdf. *katarās*, bis auf die casusendung = gr. *πότῆροι*, lat. *utri* auß **cotri*; *púd pot* = lat. *quod*, gdf. *kat*; *hür-tüm* = lat. *hortum*; *toiticom* = lat. *tuticum* (publicum) u. s. f.

Anm. Die infinitive auf *um* wie *deicum*, *acum* haben *u* für *ü*, *o*; §. 65. daß gdf. wie *daik-a-m*, w. *dik*, st. *daika-*, *ag-a-m* an zu nemen sind, beweisen die entsprechenden umbr. formen mit *om* (z. b. *er-o-m* esse) und die formen anderer sprachen, vor allem des altindischen (s. u. in der stambildungslere).

a = urspr. *a*, z. b. *ac-um*, trotz des *c* in der wurzel dem lat. *ag-ere* entsprechend; *pa-tereī*, w. *pa* = lat. *pa-tri*; *sta* in **anter-sta-tū* (belegt ist der d. sg. *anterstataī*) = lat. *Inter-sti-ta* (nom. propr. *deae*) ist sicherlich als kürze zu faßen; *an-ter*, negation *an-*, beide im lat. mit zu *i* geschwächtem *a* (*inter*, *in-*), pronominalw. *an*.

ā = urspr. *ā*, z. b. **aasū* n. sg. (belegt ist z. b. *aasaf* u. a. casus) = lat. *āsa*, *āra*; auch das n. pr. *Staatiiis* = *statio*s entspricht genau dem lat. *Staius*, st. *statio-*, die gdf. *statja* ist mittels suffix urspr. *ja* und steigerung des wurzelvocal vom st. des partic. praet. *sta-to-* (n. sg. *sta-to-s*, osk. also **stas*) gebildet.

Anm. Das urspr. *ā* der weibl. *a*-stämme wird auch im osk. im außlaute zu *a* verkürzt und zu *ü* *o* getrübt (vgl. das umbr.) z. b. *viū* = lat. *via* aber acc. *viām*, *viā* = lat. *viam*; *pam* = lat. *quam*, gdf. *kām*. Die formen mit *ü* sind wol für die kürze des *a* beweisend, da *ü* *o* offenbar in folge der abschwächung im außlaute ein getreten ist, diese aber zunächst vocalkürzung, dann erst vocaltrübung bewirkt.

ū, *ō* = urspr. *ā* ist besonders in casusformen der mänl. und ntr. *a*-stämme häufig, z. b. n. pl. msc. *pūtūrūs*, gdf. *kataras*; *Nūvlanūs* (lat. *Nolani*) u. s. f.; abl. sg. *sakara-klūd* = lat. **sacraculō(d)* (*sacello*) u. s. f., gdf. der endung des abl. sg. der mänl. und neutr. *a*-stämme ist *-at*. Die länge des *ü* ergibt sich mit notwendigkeit auß den formen der verwanten sprachen.

ū = urspr. *ā*, z. b. in der endung des gen. pl. *-ūm* = urspr. *-ām*; im abl. sg. z. b. *aragetūd* (*argento*), *preivatūd* (*privato*) neben *sakaraklūd*, also *ū* und *ō* neben einander; *kens-tūr* = lat. *censōr* für **cens-tōr* = ai. *qās-tā(r)* (auch hier komt *ō* neben *ū* vor; vgl. lat. *-tūrus*, *-tūra* neben *-tōr*), die länge des *u* lert die analogie des lat. und der anderen verwanten sprachen; *Flusaī* = lat. *Flōraī* *Florae*, vgl. got. *blō-ma*, ahd. *pluo-mo*, die w. kann nur *fla* = urspr. *bhla*, *bhra* sein.

- §. 66. 2. *i*-reihe. *i*, *i* = urspr. *i*, z. b. *dic-ust* (dixerit), w. *dic*; *pi-d pi-t, pi-s* = lat. *qui-d, qui-s*, gdf. *ki-t, ki-s*; *is idum* = lat. *is idem*, w. *i*.

eī *ei* = urspr. *ai*, z. b. *deic-um* (infinit., man hätte *deic-o-m* erwartet), gdf. wol *deic-a-m*, w. *dic*; *deiv-a-um*, entsprechend einem lat. **deiv-a-re, *div-are* (jurare) von einem nomen, das im n. sg. msc. **deiv-s, (divo-s)*, gdf. *daiva-s* lautete, von dem der d. sg. fem. *deivai* vor komt, w. *div*; -eīs endung des gen. sg. der *i*-stämme, welcher vor dem sf. *s* steigerung des stammaußlautes hat = ai. -ēs, lit. -ės u. s. f., gdf. *ai-s*.

Anm. Auch *iī* scheint lat. *ī*, d. h. urspr. *ai* zu entsprechen, z. b. *Viinikiīs* = *Vīnicius*; diß nom. propr. setzt also ein **viñū-m* = lat. *veino-m, vīnu-m* voraus; vgl. das nom. propr. *Kiipiīs* = lat. *Cipius* (inschr.), dem doch wol langes *ī* zu schreiben ist.

aī = urspr. *ai* (wie im lat. und gr. neben *ei* = urspr. *ai*), z. b. *aīd-ilis* = lat. *aidileis aediles*, w. *id* = urspr. *iđh* (brennen); *kvaīstūr* = lat. *quaistōr, quaestor*; *aī* erscheint ferner im d. pl. der *a*-stämme, z. b. *diumpaīs* = *lumphis*; in *mais* = lat. *magis* ist *g* auß gefallen, wie im got. *mais*, hochdeutsch *mēr*.

ūī oi ist = altlat. *oi* und somit = urspr. *ai*, z. b. *mūīnīks* (der n. sg. msc. ist nicht belegt, wol aber z. b. *mūīnīkū* n. sg. fem., *mūīnīkeī* loc. sg. ntr. u. a.), vgl. altlat. *co-moin-em*, got. *ga-main-s*; *ūīt-tiuf* von der selben w. wie lat. *oit-ile, oet-ier, ūt-i, ūsus* = **ūt-tus*; -ūīs -ōīs ist endung des d. abl. pl. der msc. u. ntr. *a*-stämme, z. b. *ligatūīs* (= lat. *legatis*).

- §. 67. 3. *u*-reihe. *u* = urspr. *u*, z. b. w. *fu* in *fu-id* (opt. perf.), *fu-st* (3. sg. fut.), *fu-fans*, lat. *fu*, urspr. *bhu*.

Als steigerung ist nur *ūv ov* nachweisbar, z. b. *tūv-tīks *tou-tics* (d. i. **tov-t.*, urbanus, publicus) von **tūvtū touto (*touto) τῶστο* (urbs), w. *tu* (im ai. *valere*); *Diūveī* = *Jovi*, beide wol für **djev-ci* (s. oben §. 50), w. *dju*. Es scheint also auch im osk., wie im lat., diß *ūv, ov* = *ou* die erste steigerung des *u*, die *eu* (= *ev*) zu lauten hatte, mit zu vertreten.

Einiges über lautgesetze.

- §. 68. 1. Wie im umbr., so unterbleibt auch im osk. die schwächung von *a* zu *i*, z. b. *fefacid* (3. sg. optat. perf.), *fefacust*

(fut. ex.), beide von einem perfectst. *sefac-*, welcher im lat. **se-fic-* §. 68. gelautet hat (später ward **feic-*, *fec-* darauß); Anterstatu (nom. propr. deae) = lat. *Interstita*; anter = lat. *inter*; *amprufid* = lat. *im-probe*.

Anm. Außnamen von diser regel glaubt Corszen, zeitschr. XI, 370, bei bringen zu können, doch finden sie sich fast nur in etymologisch schwirigen worten. Der selbe erklärt auch *hip* (habere) in *hip-id* (3. sg. opt. perf.), *pru-hip-ust* (3. sg. fut. ex.) als redupliciert, zusammen gezogen auß **hi-hip*, **he-hip*, älter *ha-hap*, wornach also *hīp* an zu setzen. Leider wird auch so osk. *p* = lat. *b* nicht klar.

2. Auch die außstoßung von vocalen findet, wie im umbr. statt, z. b. *túvtiks* = lat. **touticos tūticus*, *Bantins* = *Bantinus*, *Pūmpaiians* = *Pompeianus*, *hürz* = *hortos hortus*, *cevs* = *civis*, *Mutil* (nom. pr.) = *Mutilus*. Eben so nach *i*, z. b. *Safinim* (münze auß dem socialkriege) = **safiniom* = lat. **Sabiniom* = **Sabiniorum* (Sabinorum); *Heirennis* = *Herennius*; *Kiipiis* = *Cipius*; *Pūntiis* = *Pontius* u. s. f. In den letzten beispilen ist = *iis* als *-īs* für **ijos* zu faßen, gdf. der endung ist *-ai-jas* (auch im lat. steht *-ius* für *-ios*, *-ijos*, *-ijos*).

3. Die vocaleinschiebung*). Wie im ältesten althochdeutsch (z. b. *puruc* = *purc*, got. *bairgs*, *waram* = *warm*, got. *varms* u. s. f., vgl. auch das griech. §. 43), so tritt auch im osk. zwischen liquida und folgenden consonanten der vocal der vorher gehenden silbe; d. h. der mit dem consonanten verbundene stimton wird zum vollen vocal und assimiliert sich dem vorher gehenden vocale; z. b. *aragetud* (abl. sg.) = lat. *argento(d)*; *sakarater*, *sakaraklūm* = lat. *sacratur*, **sacraclom*; *teremmiss*, *teremenniū*, vgl. lat. *terminus*, umbr. *termno* gr. *τέρας*, ai. *lárman-* (ntr. spitze); *uruvú* = lat. **urva* fem. zu **urvus*, das sich auß *urvare* ergibt.

In anderen fällen wird, wie im althochdeutschen ebenfals, der vocal der folgenden silbe ein geschoben, z. b. *pū-turūm-pid* = lat. **cu-trum-que* (gen. pl. *u-trorum-que*); *pū-tūrūspid* (n. pl. msc. *u-tri-que*); *pū-terei-pid* (loc. sg. msc.).

*) Kirchhoff über vocaleinschiebung im oskischen in Kuhns Zeitschrift I, 36 fig.

Altkeltisch (Altirisch).

§. 69. Das dem italischen zunächst stehende keltische*) kann hier für jetzt nur in allgemeinen umrissen zur anschauung gebracht werden. Den ältesten vertreter dieser sprachfamilie, das altirische, finden wir bereits in einem hohen grade mit den eigentümlichkeiten später sprachepochen behaftet. Die auf uns gelangten reste des altgallischen sind zwar noch vil altertümlicher, aber zu spärlich, als daß sie eine irgend genügende anschauung der sprachformen geben könnten.

Übersicht der laute des altirischen.

| Consonanten | | | | | | Vocale | |
|-----------------------------|---|------------------|-----------------|-------------|-------------------|--------|----------------|
| momentane laute | | | | dauerlaute | | | |
| nicht aspirierte stumm tön. | | aspirierte stumm | spiranten stumm | nasale tön. | r u. l-laute tön. | | |
| gutt. c | g | ch | | | | a á †) | } e é } o ó |
| pal. | | | | | | i í | |
| lingu. | | | | | r l | | |
| dent. t | d | th | s | n | | | |
| lab. p | b | ph | f | m | | u ú | |

Von einer möglicher weise schon der älteren sprache zu kommenden verschiedenheit in der geltung mererer consonanten ist, als von einer jedes falles nur secundären, durch lautgesetzte bedingten erscheinung, hier abgesehen.

*) Zeuss, *grammatica celtica. E monumentis vetustis tam hibernicae linguae quam britannicae etc. nec non e gallica prae reliquiis construxit.* Voll. II. Lpz. 1853. Editio altera cur. H. Ebel. Fasc. I. Berlin 1868. Diese 2. aufl. beruht meist auf neuen, eigenen forschungen Ebels. Die Beitr. von Kuhn und Schleicher enthalten sprachwissenschaftliches über das keltische in verschiedenen aufsätzen von Ebel, Stokes, Schleicher, von letzterem I, 437—448 über die stellung des keltischen im indog. sprachstamme. Whitley Stokes, *Irish glosses*, Dubl. 1860 (enthält in den anmerk. vile wortvergleichen und die altirischen declinationsparadigmen). Fernere bereicherung unserer kenntnis des altirischen bieten des selben Goidilica, or notes on the Gaelic Manuscripts preserved at Turin, Milan, Berne, Leyden etc. Calcutta 1866. Eine erschöpfende darlegung der altkeltischen inschriften gibt J. Becker in den Beiträgen, III, 162 bis 215; eine grammatische analyse der altgallischen inschriften Stokes, eben das. II, 100—112.

†) Der accent bezeichnet die länge.

Namentlich durch lautgesetze entsteht eine menge vocalischer doppelante, die wir nicht auf neurische art auß sprechen, sondern so, wie sie geschriben werden, da die ältesten, hier berücksichtigten schriftdenkmale die sprache zuerst in schrift setzten, ire schreibung also damals eine phonetische war. Dise doppelante sind: *ai, ei, oi; ái, éi, ói; ae, oe; au, áu; ía (ia); ea, eo; éo, éu; úi, úú; úa (ua)*. Dazu noch die triphthonge *éui, íui, éoi, úú* nebst *éiui*.

Altirische vocale. Der vocalismus des altir. ist durch §. 70. lautgesetze in hohem grade zersezt; die vocale der auß lautenden silben sind zum grösten teile bereits ab gefallen und nur noch an iren wirkungen (assimilation) auf die vocale der vorher gehenden silben erkenbar. Teils schlägt nämlich der vocal (*i, u*) der folgenden silbe in die vorher gehende zurtück (wie *biur* = **biru* u. a.), teils verdrängt er den vocal der selben gänzlich, oder verändert in doch (*a* der folgenden silbe wandelt *i, u* der vorher gehenden in *e, o*) u. a. Auch im inlaute finden veränderungen mannigfacher art statt.

Der vocalismus des keltischen entspricht besonders durch die spaltung des ursprüngl. *a* in *a, e, o* dem des griech. und ital. Mit dem ital. teilt er die starheit, d. h. es gehört im keltischen, wie im ital., zu den seltneren erscheinungen, daß sich eine wurzel durch die reihe ires wurzelvocals hindurch bewege.

Bei der schwirigkeit des gegenstandes und bei der verhältnismäßig noch jungen forschung auf disem gebiete, sind wir außer stande die vocalreihen mit der selben sicherheit zu entwickeln, wie bei den anderen sprachen. Wir können nur folgendes als das ergebnis unserer bisherigen betrachtung des altirischen auf stellen.

| | grundvocal | steiger. | |
|---------|-----------------------|----------------------|----------------|
| a-reihe | <i>i, u, e, o (a)</i> | <i>a, á</i> | |
| | | 1. steiger. | 2. steiger. |
| i-reihe | <i>i</i> | <i>í, ía = é, ái</i> | <i>oi (oe)</i> |
| u-reihe | <i>u</i> | <i>ú</i> | <i>úa = ó.</i> |

1. A-vocale. *a* ist meist zu *e* geworden, z. b. *dess*, vgl. §. 71. *dešós, dexter*, ai. *dákšina-s*; *ech* = lat. *equus*, gdf. *akva-s*; *menme*

- §. 71. (sele), vgl. *men-s*; w. *sech* (*seq-ui*), gdf. *sak*; w. *gen*, gr. *γεν*, lat. *gen* (*gen-us*), gdf. *gan* (*gignere*); *dét* d. i. **dent*, lat. *dent* (*dens*), ai. *dant-*, *dánta-s*; *cét* d. i. **cent*, lat. *centum*, urspr. *kan-tam* u. s. f.

Weniger deutlich als schwächung als *vilmer* durch *assimilation* bedingt erscheint *i* für *a*, wie z. b. *imb*, *imm*, gall. *ambi-*, gr. *ἀμπί*, *ih-im* (*ed-o*), w. urspr. *ad*; *biur* = **biru*, lat. *fero*, *φέρω*, *bhár-ami*; *críd-e*, *καρδ-ία*, *cor(d)* u. s. f.

u in *muir* = **muri*, älter *mori-* (häufig in gall. namen), gen. *mora* (*mare*), w. *mar*; *mug*, gdf. **mugu-s*, gen. *moga*, gdf. **mugau-s* (*diener*), vgl. got. *magu-s* u. a.

o = urspr. *a*, z. b. in *ocht(n)*, vgl. *octo*, *ὀκτώ*, ai. *aštáu*, got. *ahtau* u. s. f.

a, z. b. in w. *al*, lat. *al-ere*; *an-* (negat.), ai. *an-*, gr. *ἀν-*, umbr. *an-*, z. b. *an-fiss* (*inscientia*); gall. *catu*, air. *caith*, ahd. *hadu* (*kampf*, *krieg*) u. a. *a* neben *e* ergibt sich als *steigerung*, z. b. *atreba* (*er wont*, *besitzt*), aber *atrab* (*wonung*, *besitz*).

á, z. b. in *máthir* (*mater*), urspr. *mā-tar-*; *bráthir* (*frater*), urspr. *bhrā-tar-*; *dá-n* (*dō-num*), ai. *dā-nam*, w. *da* (*dare*); *lá-n* = **plan* (s. u. bei den consonanten), lat. *plē-nus*, gdf. *plā-nas*, *pla* = *pal*, *par* (*füllen*) u. a.

- §. 72. 2. I-vocale. Grundvocal *i* (*e*), z. b. in w. *fid*, *fed* (*wißen*; *ro-fitir*, *ro-fetar* stehen nach Stockes für *ro-fid-dir*, *-fed-dar*, *t* = *dd*, indem die w. *vid* mit *d*, rest der w. *dha* tun, machen, zusammen gesetzt ward), gdf. *vid*; *ci-d*, *ce-d*, st. urspr. *ki* (vgl. lat. *qui-s*, *qui-d*), das *d* ist rest eines an gehängten demonstrativs (vgl. Ebel, Beitr. V, s. 71 fig.), u. a.

Als erste *steigerung* des *i* ergibt sich *ī*, *ē*, das mit *ia* wechselt, und darneben *ai* durch beispiele wie *nifastar* (*nesciet*; *st* = *dt*), *rofēstar* (*sciet*), *adhadat* (*sie berichten*) neben *rofetar*, *rofitir* (*scio*, *scit*); *fiadach* (*jagd*) neben *fid* (*baum*, vgl. lit. *medžoti* *jagen*, *medėjis* *jäger* zu *médis* *baum*); *miastir* (*judicabit*), *méssimmir*, *noméssammar* (*judicabimus*) neben *miduir-sa* (*puto*); *fin* = lat. *vīnum*; *fich* = *vīcus*, gdf. *vaikas*, w. *vik*; *dia*, gen. *dé* = *deus* auß **deivos*, gdf. *daiwas*; *áid*, *áed* (*feuer*), vgl. ahd. *eit*, angels. *ad* (*feuer*, *scheiterhaufen*; mit 2. *steigerung*), ist wegen des lat.

und gr. als 1. steigerung zu faßen, vgl. lat. *aed*, *aed* (aedes) §. 72.

und gr. *αιθ* (*αιθω*) mit 1. steigerung der w. urspr. *idh*.

Als zweite steigerung dürfen wir *oi*, *oe* betrachten, wenigstens stimmt *óin*, *óen* aufs genaueste zu altlat. *oinos* (ünus), got. *ains* (vgl. *móin* = lat. **moinos*, *moenus*, *münus*; *móenib* = lat. *müneribus*).

In der *i*-reihe ligt also die übereinstimmung mit dem lat. und griech. klar zu tage:

| | | | |
|---------|---|--------------------|------------|
| griech. | ι | ει; αι | οι |
| lat. | i | ei (i, ē); ai (ae) | oi (oe, ū) |
| altir. | i | ī, ē = ía; ái | oi (oe). |

Eine reichere fülle von beispilen würde unseres erachtens ohne zweifel auch in der *a*- und *u*-reihe zu den selben ergebnissen führen.

3. U-vocale. *u*, z. b. in *sru-th* (bach, kymr. *fru-t*), w. §. 73.

sru (fließen, vgl. gr. *ῥεῦ-μα*, lit. *srov-ē*, deutsch *strō-m*, wo *t* zwischen *s* und *r* ein geschoben ist); *du-* (übel), vgl. ai. *dus-*, gr. *δυσ-*; *su-*, so (gut), ai. *su-*, gr. *εὖ* auß **έσ-v*, gdf. *as-u* u. a.

Ob in *clo-or* (ich höre), *clo-ithir* (er hört) *o* das *u* von w. *clu*, urspr. *kru* (hören) vertritt, oder einer steigerung des selben entstamt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Dagegen erscheint wol deutlich als steigerung von *u* das *ū*, z. b. *clú* (gerücht), w. *clu*; *núe* (novus), altgall. *novio-*, gdf. also *nav-ja-*, vgl. *nov-us* u. s. f., gdf. *nav-a-s*; gall. *dúnum*, air. *dún* (burg), vgl. ahd. *zūn*, altn. *tún* (statt).

úa, das mit *ó* wechselt, ist wol sicher als zweite steigerung von *u* zu betrachten; diß ergibt sich auß *riúad* = lat. *rūf-us*, got. *raud-s*, gdf. *rāudh-a-s*, w. *rudh*; *túad*, *túath* (volk), vgl. osk. *túvtú*, *ταῦτο* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk) mit erster steigerung, w. *tu* (valere); *liúacharn* (lucerna), w. *luc*, urspr. *ruk* (lucere).

Vocalische lautgesetze.

Außerordentlich weites gebiet gewonnen hat 1. die assi- §. 74. milation, die sowol rúkwärts als vorwárts wirkt, sowol ähnlichend als völlig angleichend; 2. die vocalschwächung

§. 74. und vocalverflüchtigung im außlaute und in den unbetonten silben; ursprünglich lange vocale und diphthonge werden zu kurzen vocalen, ursprünglich kurze vocale aber schwinden völlig. Diese erscheinungen beherrschen die sprache in so hohem grade, daß fast jedes wort als beispiel dienen kann, weshalb wir uns hier mer auf einige andeutungen beschränken, zumal da die lere von der declination und conjugation beispiele genug bei bringen wird. Überdiß gehört die lere von den secundären lautgesetzen mer in die grammatik der einzelnen sprache, als in die des gesamten sprachstammes.

Assimilation.

1. Rückwärts wirkende assimilation.

i (*j*) und *u* der folgenden silbe treten in die vorher gehende nach dem `vocale der selben und verdrängen diesen, wenn er kurz ist, oft gänzlich; *a* der folgenden silbe wandelt *i* und *u* der vorher gehenden in *e* und *o*. Ob der wirkende vocal in der vorliegenden sprache noch vorhanden ist oder nicht, ist gleichgültig.

Beispiele: *baill* = **balli*, gen. sg. zu n. *ball* = **ballo-s*, **balla-s* (glid); *echaire*, *echire* (mulio) = *equario-s* u. s. f.

bauil auch *bull* = **ballu*, dat. sg. zu *ball*; *fiur* = **viru*, lat. *viro*, dat. sg. zu *fer* = **viro-s* (vir); *biur* (1. sg. praes.) = **biru*, ahd. *biru*, lat. *fero*, gdf. *bhár-ami* u. s. f.

fer, n. sg. (st. *fra* = lat. *viro* vir) auß **vira-s* **viro-s*, aber *fir*, gen. sg. auß **viri*, daher bleibt hier *i*; *moga* = **mugau-s*, gen. sg. zu *mug* = **mugu-s* (diener); *con*, gdf. *kun-as* = gr. *κυν-ός* (gen. sg. zu *cú* hund) u. s. f.

2. Vorwärts wirkende assimilation. (Lottner u. Stokes in Beitr. II, 325 fig.; Wh. Stokes, three Irish Glossaries, London 1862; preface p. XXVII). Nach *a* und nicht palatalen vocalen überhaupt folgt mit vorliebe *a*, nach *i* und *e* haben *i* und *e* ihre stelle in den wortbildenden elementen z. b. *anma* (nominis), *anman* (nomina), aber *béme* (plagae), *bémen* (plagas, plagae) u. a. Besonders in entlenten worten kann man diß lautgesetz deutlich war nemen; z. b. *adaltair*, lat. *adulter*; *bachall*, lat. *baculus*; *cathlac*, lat. *catholicus*; *carpat*, lat. *carpen-*

han; *apstal*, lat. *apostolus*; aber *epistil*, lat. *epistola*; *femen*, lat. §. 74. *femininum* u. s. f.

Anm. Diese leichte veränderbarkeit der vocale rührt von ihrer flüchtigkeit und kürze her. Wesentlich die selben erscheinungen finden sich unter gleichen verhältnissen z. b. auch im althochdeutschen, dessen kurze vocale nach der tonsilbe ebenfalls höchst schwacher und flüchtiger natur sind, wie die metrische geltung der selben und ihr leichtes schwinden und übergehen in das halbstamme *e* dar tut, z. b. *hungorogon* für *hungaragon* neben *hungarag* (hungerig), *gidigini* (dienerschaft) zu *dëgan* u. s. f.; *puruc* (burg), *duruk* (durch) mit vorwärts wirkender assimilation u. a.

Vocalschwächung.

§. 75.

1. Ursprünglich lange vocale und diphthonge der auß lautenden silben werden verkürzt und schwinden völlig, *ja* und *jā* wird *e*; z. b. *ranna* für **ran-na-s*, n. acc. pl. zu st. *ran-na-* (teil), aber *rann* für *ran-na*, älter **ran-na*, n. sg. des selben stammes; *betho*, *betha* für **bethau-s*, gen. sg. des st. *bithu-* (welt); *caile* für **calja* (mädchen); *rannaire* für **rannarja-s* (gloss. *partista*) u. s. f.

2. Ursprünglich kurze auß lautende vocale schwinden. Das selbe findet im inlaute in unbetonten silben häufig statt, z. b. *athar* (patris) für **patar-as* (gen. sg.); *fer* für **viro-s* (vir); *berid* für **beridi*, gdf. *bharati* (fert); *bith* für **bithu-s* (welt) u. s. f.

Inlautend: *aithrea*, acc. pl. zu st. *athar-* (pater); *bertir* für **berantir* (feruntur); *berr* auß **berthar* und diß auß **berethar* oder einer ähnlichen form = lat. *fertur* auß **feri-tur* u. s. f. in ser vilen fällen.

Altbulgarisch *).

§. 76. Übersicht der laute des altbulgarischen.

| Consonanten | | | | | Vocale | |
|--------------------------------|-------------|-----------------------|----------------|-------------------|-------------|---------------|
| momentane laute | | | dauerlaute | | | |
| nicht aspirierte stumm tön. | | spiranten st. tön. | nasale tön. | r l-laute tön. | | |
| gutt. | <i>k</i> | <i>g</i> | <i>ch</i> | | <i>a</i> | } <i>e, ē</i> |
| pal. | | | <i>j</i> | | <i>ī, ĭ</i> | |
| ling. | | | <i>š</i> | <i>š</i> | <i>r, l</i> | } <i>o</i> |
| dent. | <i>t, d</i> | <i>s</i> | <i>s</i> | <i>n</i> | | |
| lab. | <i>p</i> | <i>b</i> | <i>v</i> | <i>m</i> | <i>u, ū</i> | |

Nasalvocale *e, a* wie franz. *in* (enfin), *on*.

Zeichen für zwei consonantische laute: *c = ts*, *č = tsš*.

Außsprache. *ē* (= urspr *ai* und denung von *e*) ist als langes weiches *ē* (*é fermé*) zu lesen. Die vielleicht dialectische geltung des *ē* als *ja*, nach consonanten als *a* mit palatalisierung des vorher gehenden lautes, ist, wie es scheint, jung, da bisweilen das ältere *ē* neben *ja* erhalten ist, z. b. *čēsū* neben *časū* (zeit, stunde); für das alter des ersteren zeugt das auß dem slawischen entlente lit. *czėsas*; w. *ed* (eßen) neben *jad*, vgl. lit. *ed*, u. a. Im altertümlichen makedonischen dialecte des neubulgarischen gilt *ē* überall noch als *ē* (d. h. als nach *ī* hin klingendes *e*), in den östlichen dialecten ist diese geltung auf bestimmte verbindungen beschränkt, während in anderen dafür *ja*, d. h. *a* mit vorher gehender palatalisierung (erweichung) ein tritt. — *e* wie kurzes *ā*.

*) Aug Schleicher, formenlere der kirchenslawischen sprache erklärend und vergleichend dar gestellt. Bonn 1852. Miklosich, vergleichende grammatik der slavischen sprachen. I. bd. lautlere. Wien 1852. III. bd. formenlere. Wien 1856. IV. bd. Syntax (1. heft Wien 1863). Bd. II, die stambildungslere, ist noch nicht erschienen. Der selbe, die Wurzeln des Altslowenischen. Wien 1857. Die Bildung der Nomina im Altslowenischen, Wien 1858. Die Bildung der slavischen Personennamen, Wien 1860. Diese drei werke sind als vorarbeiten zum II. bande der vgl. gramm. der slaw. sprachen von Miklosich zu betrachten. Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum emendatum auctum edidit Fr. Miklosich, Vindobonae 1862—1865. Vostokov, Slovari cerkovno-slavjanskago jazyka, 4^o. I. bd. St. Petersburg 1858, II. bd. eben das. 1861.

ĩ (= urspr. *i*) und *ũ* verhallend kurz und trüb nach *e* und §. 76. *o* hin; *y* etwa wie *ü*; *ɣ* = *jũ* ist wie letzteres auß zu sprechen, da diß noch jezt im neubulg. statt findet.

č wie im deutschen, *š* wie deutsches *sch*, *š* wie franz. *j*, *s* scharf und stark, *z* wie franz. *z* (*zéro*).

l, *n*, *r* sind villeicht auch palataler außsprache fähig (also fast wie *lj*, *nj*, *rj*), und werden dann mit *l̃*, *ñ*, *r̃* bezeichnet.

Vocale des altbulgarischen.

§. 77.

Quantität und betonung des altbulgarischen ist bis jezt noch nicht ermittelt.

Das altbulg. hat die alten diphthonge *ai*, *ai* verloren, vor consonanten und im außlaute werden sie durch *ě* vertreten; eben so *au* und *au*, von welchen das erstere durch *u* vertreten wird. Durch auflösen der nasale vor consonanten und im außlaute in einen nasalen klang, der den vorher gehenden vocal begleitet, entstehen die nasalen vocale *ę* und *ą*, ersteres älterem *in*, *im* (*en*, *em*), letzteres älterem *am*, *an* (*om*, *on*) entsprechend.

Die vocalschwächung ist im slaw. nicht auf das *a* beschränkt, sondern auch *i* und *u* sind der selben unterworfen, und zwar wird ursprüngliches *a* seltener zu *ɣ*, regelmäßig aber zu *ũ* geschwächt, *i* zu *ĩ* und *u* zu *ũ*. In der schwächung *ũ* fallen also *a* und *u* zusammen, was in merfacher beziehung wichtig ist.

Das urspr. *a* wird zu *a*, *e*, *o* gespalten, wie im graecoitalo-keltischen; urspr. *u* wird wie im griech. zu *y* (*ü*); *o* hat, wie im griech. und lat., doppelte function, es ist = urspr. *a* und = urspr. *ā* (dem *e* gegenüber); *ě* erscheint ebenfals als steigerung von urspr. *a*, besonders aber als denung von *e* (= urspr. *a*), es ist also auch *ě* = urspr. *ā* (vgl. die *i*-reihe); eben so wie *o* ist *a* = urspr. *a* und = urspr. *ā* und zwar ist dann *o* erste und *a* zweite steigerung.

Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, findet sich nicht selten ein überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe.

An vocalischen lautgesetzen ist die sprache zimlich reich, namentlich hat der umlaut (nach *j*) ein weites gebiet gewonnen;

§. 77. auch assimilation findet, ebenfalls vorwärts wirkend, nicht selten statt.

Den außlaut behandelt diese sprache ähnlich wie das gotische, nur werden hier die kürzen nicht völlig getilgt, sondern in die halbvocale gewandelt; ursprünglich auß lautende länge bleibt als kürze. Vollständiger schwund von vocalen scheint außer vor *r, l*, wenn auf diese laute ein vocal folgt, nicht vor zu kommen.

Bemerkenswert ist die eigentümliche behandlung ursprünglich vocalischen anlantes im altbulg.; wir werden hier neben dem außlautsgesetze auch das gesetz des anlantes zu ermitteln haben.

Trotz dieser vielfachen abweichungen vom ursprünglichen, die im consonantensysteme eben so bemerkbar sind, ist die sprache im ganzen doch altertümlich und die alten formen treten rein heraus, wenn man die lautgesetze in abzug bringt.

Die vocale des altbulgarischen sind demnach folgende:

| | schwächung | grundvocal | 1. steig. | 2. steig. |
|---------|-------------|----------------|-------------|--|
| a-reihe | <i>ǐ, ů</i> | <i>e, o, a</i> | <i>o, ě</i> | <i>a</i> |
| i-reihe | <i>ǐ</i> | <i>i</i> | <i>ě</i> | felt vor conson. vor vocal. <i>oj</i> |
| u-reihe | <i>ũ</i> | <i>y</i> | <i>u</i> | felt vor conson. vor vocal. <i>ov</i> |
| | | | | <i>av</i> |

Für *ǐ* und *ũ* findet sich, besonders in späteren handschriften, häufig *e* und *o*, wie in den jetzt lebenden slaw. sprachen. Zahlreiche und zwar auch alte handschriften sondern *ǐ* und *ũ* nicht reinlich von einander.

B e i s p i l e.

§. 78. 1. a-reihe.

Schwächung. 1. *ǐ* = urspr. *a*, z. b. *lǐg-ũkü* (leicht), vgl. ai. *lagh-ús*, gr. *ἕλαχ-ύς*, w. ist also *lagh* (im althd. *lǐh-t*, neuhd. *leich-t*, ligt deutlich ein *i*-vocal vor); *řic-i* (2. sg. imperat.) neben *rek-q* (1. sg. praes.), w. *rek* (sagen), vgl. *loq-uor*, *ἕλαχ-ov*, gdf. der w. also *rak* u. a. drgl.

2. *ũ* = urspr. *a*, z. b. *vrũt-ěti* (drehen), vgl. lat. *vert-o*, ai. *várt-atē* (3. sg. med.), w. urspr. *vart*; *br-atĩ* (nemen), für

băr-ati (was sich bisweilen findet), w. slaw. *ber*, gr. *φεσ*, ai. u. §. 78. urspr. *bhar*; *gr-ěti* (wärmen) für **gīr-ěti*, w. *ghar*, z. b. in ai. *ghar-má-s* (wärme); *păt-ica* (vogel), w. *pat* (fliegen), gr. *πέρ-ουα*; *vlkū* (wolf), gdf. *varka-s*, ai. *vfka-s* u. s. f. Die schwächung ist also durchaus nicht auf den außlaut beschränkt.

Grundvocal. 1. *e* = urspr. *a*, der häufigste fall, z. b. §. 79. *vrăt-eno* (spindel), gdf. *vrăt-anam*, *vart-anam*; *ber-q* (ich neme), ai. u. gdf. *bhār-āmi*; *vez-q* (ich fare), gdf. *vagh-āmi*, ai. *vāh-āmi*, lat. *veh-o*; *desęti* (zehn) = **desin-ti-s*, vgl. *decem*, *δέξα*, ai. *dāpan-*; *medū* (honig), lit. *medū-s*, ai. *mādhu* u. s. f.

Als denung von *e* erscheint *ě*; in vollkommen entsprechender weise wird durch junge vocaldenung *e* im litauischen zu *é* (vgl. Beitr. II, 123 fig.), im griech. zu *ε* (z. b. *εἶπε* für **έσπε*, *εἰσεῖς* für *εἰσεῖς*, **εἰσερε-ς* u. s. f.); als ursprünglich wäre hier also *a* an zu setzen, da *e* = *a* ist. Diese denung tritt als ersazdenung auf, z. b. im aor. compos., w. *nes*, praes. *nes-q* (ich trage), gdf. *nak-āmi* (vgl. gr. *ἤνευκ-ον*, w. *ě-νєк* mit vor geschlagenem *s*, dazu aor. comp. 1. pers. sg. *něsū* = **ně-sū* auß **nes-sū*, gdf. *a-nak-sam*; eben so *věsū* = **ved-sū*, gdf. *a-vad-sam*, praes. *ved-q* (ich füre), w. *ved*, gdf. *vad-āmi*, w. *vad*; *rěchū* für *rěsū* auß **rěk-sū*, gdf. *a-rak-sam*, w. *rak*, praes. *rek-q* (ich sage); *pěšt* (fußgänger) für **ped-št*, vgl. lit. *pės-cėsas* (d. i. **ped-tjas* das s.), w. *ped*, urspr. *pad* (gehen) u. a.

Ferner ist in jüngeren, speciell slaw.-lit. stambildungen *ě* deutlich denung oder, wenn man will, jüngere steigerung von *e* als vertreter eines ursprünglichen *a* im inlaute der wurzeln, z. b. *mět-q* lit. *mět-ù* (ich werfe), davon *mět-ajq*, lit. *mět-au* (jacto); *rek-q* (ich sage), davon *rěk-ati*, vgl. lit. *rėk-ti*, *rėk-anti* (schreien); *sės-ti* = **sėd-ti*, lit. *sės-ti* = **sėd-ti* (sich setzen), *sėd-ti*, lit. *sėd-ėti* (sedere), w. *sed*, urspr. *sad*; w. *ěd*, lit. *ėd*, urspr. *ad* (essen), z. b. 1. sg. praes. *ěmī* für **ěd-mī*, lit. *ėd-mi*, urspr. u. ai. *ad-mi* u. s. f.

2. *o* = urspr. *a*, z. b. *domū*, *δόμο-ς*, *domu-s*, ai. *damá-s* oder *damá-m*; *novū*, lat. *novo-s*, gr. *νέφο-ς*, ai. u. gdf. *náva-s*; *ovū* (der, diser), gdf. *ava-s*, albaktr. ist der st. *ava-* ebenfalls als demonstrativpron. in gebrauch; *or-ati*, lat. *ar-are*; comparativ-

§. 79. endung *-torü*, z. b. *vü-torü* (zweiter) für **q-torü*, got. *an-thar*. ai. u. gdf. *án-tara-s*; *og-nĭ*, ai. *ag-nĭ-s*, lit. *ug-nĭ-s*, lat. *ig-nĭ-s*; *noštĭ* (nacht), nach den lautgesetzen für **noktĭ*, lit. *naktĭ-s*, got. *naht-s*, lat. *nox*, st. *nocti-* u. s. f.

3. *a* = urspr. *a* ist selten mit sicherheit an zu nemen, da in manchen beispilen an steigerung gedacht werden kann, und *a* von *ā* in der schrift nicht geschiden ist, z. b. *asü* (ich), lit. *às*, (geschriben *asz*), ai. *ahám*, gr. *ἐγώ*, gdf. wol *agam*; *nag-ü* (nakt), vgl. ai. *nag-nás*, got. *nakv-aths*, aber lit. *nóga-s* mit steigerung des wurzelvocales; *vlad-q* (ich walte, hersche), got. *vald-a*; *grab-iti* (ergreifen, rauben), ai. w. *grah* auß älterem *grabh* u. a.

§. 80. Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *o* = *ā* erscheint, wie im griech. und lat., dem *e* gegenüber als erste steigerung, z. b. *voz-ü* (wagen, davon abgeleitet *voz-iti*, 3. sg. praes., gdf. *vagh-aja-ti*) = ai. *vāh-a-s*, gr. *φόχος*, urspr. *vāgh-a-s*, vgl. *ves-q* = *veho*, urspr. *vagh-ami*; *iz-borü* (außwal), gdf. *bhar-a-s*, vgl. *ber-q*, gdf. *bhar-ami*; *gor-ěti* (brennen), vgl. *gr-ěti*; *tok-ü* (fluß), gdf. *tak-a-s*, vgl. *tek-q* (ich fließe), lit. *ták-as* (pfad) von der selben wurzel u. s. f.

2. Deutlich ist *ě* = *ā* bei wurzeln auf *-a*, z. b. *dě-ti* (infinitiv; tun), lit. *dě-ti* (setzen, legen), w. *de*, urspr. *dha*, gesteigert oder gedent also *dha*; *sě-ti* (säen), lit. *sě-ti*, w. *sa*, vgl. got. *sa-ia* (1. sg. praes.); *vě-jati* (wehen, worfeln), *vě-trü* (wind), vgl. lit. *vě-jas* (wind), w. *va* (wehen) in got. *va-ia* (1. sg. praes.), ai. *vā-ti* (3. sg. praes.); *mě-ra* (maß), w. ai. u. urspr. *ma* (meßen) u. s. f. So ist auch in *mrě-ti* (sterben) *mrě* umstellung von *mer*, urspr. *mar* zu *mre*, gdf. *mra*, gedent *mrě* = *mra*; *mlě-ti* (malen) von *mel*, älter *mal* zu *mle*, älter *mĭa*, gesteigert also *mlě* = *mĭa*, *brě-mę* (last, bürde), w. *bre*, *ber*, urspr. u. ai. *bhar* (ferre) u. s. f. Vgl. auch §. 79, 1. Auch vor consonanten findet sich nach *r* und *l* neben dem auß *a* geschwächten *ü* oder *ĭ* (die in den handschriften ser wechseln) in gewissen formen regelmäsig *ě*, z. b. *mlěz-q* (ich melke), aber infin. *mlěsti* (für **mlěz-ti*), gdf. der w. *mlaz* d. i. urspr. *marg*; *vrěch-q*, *vrěch-q* (ich dresche), inf. *vrěsti* (für **vrěch-ti*, §. 182, 3, b), vgl. *vrach-ü* (subst. msc. das dreschen) u. s. f.

Zweite steigerung. $a = \bar{a}$ ergibt sich deutlich als §. 80. zweite steigerung, d. h. als steigerung von o , in fällen wie *is-lak-ati*, *is-tac-ati* ($\bar{e} = kj$; auß gießen) auß *toč-iti* (gießen) von *toks*, dessen wurzelsilbe *tok*, wie wir eben sahen, auß *tek*, gdf. *lak* gesteigert ist; *vüz-gar-ati* (brennen) aus *gor-eti*; böhm. *vy-vai-eti* auß *voz-iti* von *vos-ü*, *vos* ist aber auß *vez = vagh* gesteigert. Die geltung des $a =$ urspr. \bar{a} zeigen häufige beispiele, wie *bratrü*, ai. st. *bhra-tar-*, lat. *frā-ter*; *mati*, gen. *matere*, st. *ma-ter-*, ai. st. *mā-tar-*, lat. *mā-ter*; *sad-i-ti* (pflanzen), causat. zu w. *sed*, z. b. in *selo*, (grundstück), nach den lautgesetzen für **sed-lo*, der st. *sadi-* führt auf die gdf. *sad-aja-* u. s. f. Ferner erscheint $a =$ urspr. \bar{a} im fem. der a -stämme, wie *plūna* (plena), gdf. *parnā* u. s. f.

Anm. 1. Die vermischung der a reihe mit der i -reihe werden wir weiter unten behandeln, § 83.

Anm. 2. Die nasalvocale ξ und η , die wol durchweg einen ursprünglichen a -laut (in ξ mit schwächung) enthalten, werden §. 84 besonders behandelt, um hier die übersicht der lautreihen nicht zu stören. Überdiß verdanken sie ihre entstehung einem consonantischen lautgesetze, und sind also durchauß unursprünglich.

2. i -reihe.

§. 81.

Schwächung $\gamma =$ urspr. i , z. b. *cvīs-ti* für **cvit-ti* (blühen), w. *kvit*, vgl. got. *hveit-s*, ahd. *hwiz*, ai. *çvēt-as*, lit. w. *svit* (glänzen); *vīs-γ* (landgut), gdf. *visi-s*, w. *vik* (ein gehen, sideln), welcher got. *veihs*, lat. *vīcus*, *φοῖνος*, ai. *vēcas* entstammen; *dīnγ* (tag) für **dīv-ni*, gdf. *div-ni-s* von w. *div* (leuchten) u. s. f. Im außlaute ist γ für urspr. i regel.

Anm. Über $\gamma = jü$ s. u. §. 87, 2.

Grundvocal $i =$ urspr. i , z. b. *pro-cvit-ati* (erblühen), vgl. *cvīs-ti*; *vid-eti* (sehen), lat. *vid-ēre*, w. urspr. u. ai. *vid*, gr. *φῶ*, got. *vit*; *liē-ati* (lecken), w. urspr. *rih*, vgl. ai. *lēh-mi*, *leiyo*, *lingo*, lit. *laiš-ai*, got. *laig-ō*; *zim-a* (winter), vgl. lit. *žimā*, *hiemps*, *χιμα*, *χιών*, ai. *himás*; *li-jati* (gießen), ai. w. *li* (schmelzen) u. a.

Anm. Über $i = jī$ und $jē$ s. u. §. 87, 3. 5.

Erste steigerung. Vor consonanten $\bar{e} =$ urspr. *ai*. z. b. *cvēt-ü* (blüte), gdf. also *kvait-a-s*, vgl. *pro-cvit-ati*; *vēt-eti* (wissen),

§. 81. kennen), vgl. *vid-ěti*; *lě-jati* neben *li-jati* (gießen); *vě-niči* (kranz) von *vi-ti* (winden); *lěvū* (link), vgl. *λαίβος*, *laevos*; *čěli* ganz, heil), got. *hails*; *čě-sū*, *ča-sū* (stunde), vgl. *καρρός*, got. *hvei-la*; *sně-gū* (schnee), vgl. lit. *sněg-as*, *snig-ti* (schneien) u. a.

Anm. Über *ě* = gedentem *e* (also = urspr. *a*) s. §. 79. u. §. 86.

Vor vocalen ist die erste steigerung des *i* *oj* = urspr. *aj*, *ai*; die zweite *aj* = urspr. *aj*, *āi*, z. b. inf. *pě-ti* (singen), 1. sg. praes. *poj-a*, gdf. *paj-ami*, w. *pi*; *pi-ti* (trinken), w. *pi*, davon *napoiti*, d. i. *na-poj-iti* (tränken) und böhm. *na-poj* (getränk), d. i. **pojū*, gdf. *paj-a-s*, die gdf. von *poiti* (3. sg. praes.) ist also *paj-ajati*; *na-paj-ati* ist nun wiederum von *na-poj-iti* mittels steigerung der wurzel und veränderung des stammaußlautes ab geleitet, diß wort hat also zweite steigerung des wurzelvocalen; *po-čī-ti* (ruhen), w. *ki*, vgl. ai. *çé-tē*, gr. *κεί-ται*, davon *pokoj* (ruhe) = **koj-ū*, gdf. *kaj-a-s*; *li-jati* (gießen), davon *loj* (talg), d. i. **loj-ū*, gdf. *laj-a-s* u. s. f.

§. 82. 3. u-reihe.

Schwächung *ū*, z. b. *būd-ěti* (wachen), w. ai. *budh* u. s. f.; *rūd-ěti* (sich röten), w. ai. u. gdf. *rudh* u. a. Namentlich im außlaute ist *ū* = urspr. *u* häufig, z. b. *medū* (honig), lit. *medū-s*, ahd. *mēto* (met), ai. *mādhu* (ntr.), gr. *μέθυ* u. a.

Grundvocal *y* = urspr. *u*, z. b. *sly-šati* (hören), w. urspr. *kru*; böhm. *ply-nouti* (fließen), w. *plu*; *by-ti* (sein), lit. *bū-ti*, w. *bhu*; *ryčāti*, d. i. **ryd-jū* (rot), w. *rudh*, vgl. *ῥοδ-ρός* u. s. f.; *ty* (du; hier auch auß lautend), lat. *tu*, *tv*, ai. *tv-am* u. s. f.

Anm. *y* als vertreter auß lautenden nasalvocalen, als denung von auß lautendem *ū* und als zusammenziehungsproduct wird unten zur sprache kommen (§. 84, 2; §. 88, 3. anm.; §. 88, 7 und §. 85, 2).

Erste steigerung. Vor consonanten ist *u* = urspr. *au*, z. b. *bud-iti* (3. sg. praes., wecken) genau entsprechend dem ai. verb. causat. *bōdhajati*, urspr. *baudhajati*, vgl. *būd-ěti*; *slu-ti* (heißen, intr.), vgl. *sly-šati*; *plu-ti* (schiffen), vgl. böhm. *ply-nouti*; *slu*, *plu* haben beide die diser praesensbildung zu kommende steigerung, vgl. *πλέω*, lat. *plou-o* und im slaw. selbst die auflösung des *u* vor vocalen in *ov*, z. b. *slov-a*, gdf. *krav-ami* (1. sg. praes.) neben *slu-ti*, *slov-o* (wort), st. *sloves*, gdf. *kravas*,

gr. $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\nu\sigma$, ai. $\kappa\rho\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$; *plov-q* (1. sg. praes.) neben *plu-ti*, gdf. §. 83. *pluo-ami*, vgl. $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\nu\omega$, ai. *plávē* u. a.

Vor vocalen ist *av* deutlich als zweite steigerung erkennbar, z. b. *slav-a*, böhm. *sláva* (rum), w. *slu*, urspr. *kru* (hören), vgl. *slov-o* (wort); *plav-ati* (schiffen) von *plu-ti*, *plov-q* (schiffen, ich schiffe) u. a.

Mischung der *a*- und *i*-reihe. In den drei nordöstlichen sprachfamilien des indogermanischen finden sich in manchen wurzeln die vocale der *i*-reihe neben denen der *a*-reihe; diesen wurzeln kommt ursprünglich der vocal *a* zu und das umschlagen des selben in die *i*-vocale ist als etwas später ein getretenes zu betrachten. Im slaw. zeigt sich der übergang der *a*-vocale in die *i*-vocale besonders deutlich, indem in vielen fällen gewissermaßen nur anfänge dieses überganges vor liegen (s. o. §. 78, 1; §. 80, 2).

Hierher gehören fälle wie *mén-iti* (meinen), das völlig dem althd. *mein-jan* entspricht, gdf. des stammes also *main-aja*, zu w. urspr. *man* (denken); *dél-ü* (teil), das eben so genau das gotische *daïls* ist, w. urspr. und ai. *dar* (spalten, teilen); eben wegen dieser auf höheres alter hin weisenden übereinstimmung mit dem deutschen ist wirklicher übertritt des *a* in die *i*-reihe an zu nemen; eben so in *stoj-ati* (stehen), wozu wol *stē-na* (mauer, wand; vgl. got. *stai-ns* stein) gehört, w. *sti* neben *sta* in *sta-nq*, 1. sg. praes., *sta-ti*, infin. (sich stellen, auf treten), urspr. *sta*. Hierher gehört auch die oben (§. 81) bei der *i*-reihe an gefürte w. *pi*, *poj*, *paj* (trinken), die urspr. *pa* lautet.

Ferner erscheint geradezu *i* in den wurzeln, die urspr. *a* haben, und zwar in der weise, daß eine steigerungsreihe entsteht, die folgendermaßen auß *a* und *i*-vocalen gemischt ist: \ddot{z} , ϵ , o , i , \acute{e} ; z. b. *řic-i* (2. sg. imper.), gdf. *rak-ais* neben *rek-q* (1. sg. praes., ich sage), gdf. *rak-ami*, *pro-rok-ü* (prophet), gdf. *pra-rak-as*, *pro-ric-ati* (weißagen), *na-rék-ovati* (an sagen) zu w. urspr. *rak*, demnach tritt diese w. in fünffacher abstufung auf; *plet-q* (ich flechte), *plot-ü* (zaun), *za-plit-ati*, *za-plét-ati* (verflechten) u. a. *i* erscheint hier deutlich als steigerungslaut dem ϵ

- §. 83. gegenüber, und es hat sich auf solche weise eine ziemlich weit greifende analogie diser art des wechsels des wurzelvocals gebildet.

Vocalische lautgesetze.

- §. 84. Die nasalvocale ϵ , q .

1. ϵ ist = e , $\text{ĩ} + \text{nasal}$, q = o , a , $\text{ü} + \text{nasal}$. Beide nasalvocale entstehen 1. wenn nach den genanten vocalen ĩ nasal ein consonant folgt, mit außname von j , vor dem die nasale bleiben, z. b. *banja* (bad), *jemljq* auß älterem *jemjq* (ich neme, ergreife), 2. meist auch wenn der nasal auß lautete (s. u. das consonantische außlautsgesetz), z. b. *mĩn-q* (1. sg. praes.), inf. *mę-ti* = **mĩn-ti* zusammen drücken); *im-q* = **ĩm-q* = **jĩm-q* (1. sg. praes.) nach dem anlautsgesetze (s. u. §. 89, 2), w. urspr. *jam*, dazu *ję-ti* (inf.) = **ĩm-ti* (nemen); eben so *mę-chũ* (1. sg. aor. compos.) = **mĩn-sũ*. gdf. *a-mĩn-sam*; *mę-lũ* (n. sg. msc. partic. praet. act.) = **mĩn-lũ* u. s. f.; *v-on-jq* (duft, geruch), aber *q-chati* für **on-chati* (riechen); *sq-tĩ*, ai. *santi*, urspr. *as-anti* (3. pl. praes.), w. *as* (esse); *berq-tĩ* (sie nemen) = ai. und urspr. *bhāranti* (3. pl. praes. zu w. *bhar* ferre); st. *imen-* (ntr. name), z. b. in *imene* (gen. sg.), davon *imę* (n. sg.) u. s. f.

Anm. Nur in der ganz jungen bestimmten declination des adjectivs bleiben die nasalen endungen vor dem j des antretenden pronomens (s. anhang zu §. 264), z. b. *slyšęj* ($\acute{\omicron}$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\nu\acute{\omega}\nu$) d. i. *slyšę-jũ*, gdf. *krusjants jas*; *novqjq* ($\tau\eta\nu$ $\nu\acute{\epsilon}\alpha\nu$), gdf. *navam jam* u. s. f.

Das verhältnis von ϵ zu q läßt sich durch die gleichung anschaulich machen $\epsilon : q = e : o$, z. b. *gręz-nqti* (sinken), aber *grqz-iti* (verb. caus., versenken); *sęk-nqti* (trocken werden), aber *sqč-iti* (troknen, trans.; die causativstämme werden mittels steigerung des wurzelvocales gebildet) u. s. f.

2. q ist der schwächung in u , y , ü bisweilen unterworfen, z. b. gdf. u. ai. *sam* (mit) lautet im slaw. *sq-*, z. b. *sq-logũ* (gatte, genau dem gr. $\acute{\alpha}\text{-}\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ entsprechend), darneben aber *su-mĩn-ęti sę* (zweifeln), die gewöhnliche form diser häufigen praeposition in und außer zusammensetzung ist jedoch *sũ*, so daß für die gdf. *sam* die drei formen *sq*, *su* und *sũ* vor ligen (lit. lautet

dise praeposition *sq* und *su*). Das selbe findet bei der praeposition §. 84. statt, deren gdf. *an* ist; dise lautet nur noch in zusammensetzungen *a* (z. b. *a-dolü*, *a-dolŭ*, *a-dolije* tal, genau entspräche ein deutsches 'an-tal', vgl. *dolü* öfning, *dolimü*, *dolina* tal), *u* (bei) ist eine andere stufe des selben *an*; endlich ward durch weitere vocalverflüchtigung *ü*, d. i. nach dem anlautgesetze (§. 89) *vü* (praeposition, *sis*, *šv*) darauß, *vü* ist demnach = deutschem *an*; eben so entstand *vü-torü* (zweiter), gdf. *an-taras*, got. *an-thar*, compar. des selben st. *an*. Die endung des gen. pl. ist *ü* = **a* = *am*, z. b. *materü*, gdf. *matar-am*. Hier felen, wie oft, die mittelstufen.

Wie *u* und *ü*, so gilt auch *y*, das ja ein älteres *u* vertritt, im außlaute für ursprünglichen vocal + nasal, z. b. *very* (n. sg. msc. partic. praes. act.), gdf. *vaghant-s*, w. *ves* = urspr. *vagh* (vehere); *vlüky* (acc. pl.), gdf. *varkan-s*, zu *vlükü* (wolf), gdf. des st. *varka*-. Vgl. das außlautgesetz §. 88.

Hiatus. 1. Der hiatus wird nur in zusammensetzung ge- §. 85. duldet, wozu auch die bestimmte declinationsform der adjectiva zu rechnen ist, wo der hiatus zugleich mit vollständiger assimilation der durch außstoß von *j* zusammen stoßenden vocale ein tritt; so im gen. sg. msc. ntr., z. b. *nova-ago* auß **nova-jego* (*τὸν νέον*), dat. *novu-umu* auß noch erhaltenem *novu-jemu* (*τῷ νέῳ*), welche form in der ursprache **navai jasmái* gelautet haben würde (die slaw. gdf. ist *navavi jasmavi*, s. u. die lere von der declination); in der bestimmten declination der adjectiva tritt nämlich das demonstrativum *ja* zu dem adjectivum in gleichem casus hinzu. Ähnlicher vorgang findet auch in zusammen gesetzten verbalformen statt.

2. Im instr. pl. der *a*-stämme msc. ntr. trat nach außstoß des an lautenden consonanten des casussuffixes zusammenziehung ein, z. b. *vlüky* auß **vlüküi* für **vlükü-mis*, gdf. *varka-bhis*, vgl. lit. *vilkais* auß **vilka-mis*, ai. *vŕkâis* auß **vrka-bhis*, lat. *lupis* auß **lupobios*, **lupois*.

3. In fällen wie *vodŕnü* (adj. waßer-) von *voda* (waßer), *ženiskü* (weiblich) von *žena* (weib) fällt vor dem vocale des suffixes, hier also vor dem *ŕ* von *ŕnŕ*, *ŕskü*, der stammaußlaut hinweg.

- §. 85. 4. *i* und *y* spalten sich vor vocalen in *ij* und *iv*, *ju* wird in gleichem falle zu *iv*, von *oj*, *aj*, *ov*, *av* war §. 81 und §. 82 bereits die rede, z. b. *bi-ti* (infinitiv, schlagen), aber *bij-emä* (part. praet. pass.), gdf. *bij-ana-s*; *kry-ti* (verbergen) aber *kriiv-emä* (part. praet. pass.), gdf. *kriiv-ana-s*; *rju-ti* (brüllen), aber *riiv-a* (1. sg. praes), gdf. *riiv-ami*; *plu-ti* (schiffen), aber *plov-a* (1. sg. praes.), gdf. *plav-ami*; *pě-ti* (singen), aber *poj-a* (1. sg. praes.), gdf. *paj-ami*; dises beispil beweist, daß *oj*, wie *ē*, erste steigerung von *i* ist,

Anm. Nur in dem einzigen beispiele *medv-ēti* (bär) auß *medēt*, gdf. *medu-* (vgl. lit. *medū-s* honig) und *ēti* (eßend) von w. *ēd* (*jad* eßen) = urspr. *ad* (vgl. §. 89, 2; gdf. von *medvēti* ist also *madhu-adis*) ist in zusammensetzung wandel von urspr. *u* zu *v* one spaltung ein getreten.

- §. 86. Von ersazdenung war schon die rede, z. b. *ē* auß *e* wie *rē-chū* = **rē-sū* auß **rek-sū*, 1. sg. aor. compos. w. *rek* (sprechen), eben so *ba-se* auß **bod-se*, 3. pl. aor. compos. zu praes. *bod-a*, w. *bod* (stechen); *ēi-sū* = **ēit-sū*, 1. sg. aor. compos. zu praes. *ēit-a*, w. *ēit* (zählen, lesen, ernen) u. a.
- §. 87. *j* äußert sowol als solches, als auch in seinen wandlungen (s. u. bei den consonanten) auf folgende vocale assimilierenden einfluß.

1. *jo* wird zu *je*, z. b. *nes-omit*, (part. praes. pass.) zu *nes-a* (ich trage), aber *bij-emä* zu *bij-a* (ich schlage) u. s. f.

2. *jū* wird zu *ī*, nach dem neubulgarischen wie *jū* zu sprechen, anlautend und vor vocalen zu *i*, nach vocalen zu *j*, z. b. *orilī* (adler-), n. sg. msc. adj. mit sf. *ja* von *orilū*, gdf. *arilas* (adler), die gdf. von *orilī* ist, wie die übrigen casus ergeben, *arilja-s*, wofür zunächst **oriljū* ein zu treten hätte; *pe-koj* = **kojū*, gdf. *-kaja-s* (ruhe, vgl. §. 81); *igo* = **jūgo*, gdf. u. ai. *jugām* (joch) u. s. f.

Anm. Es ist ser warscheinlich, daß diß *i* = *jī*, *jū* wie *jī* zu sprechen ist, vgl. unten 5. und das anlautgesetz §. 89.

3. *jě* wird *jī*, d. i. *i*, z. b. *rybé*, dat. loc. sg. von *ryba* (fisch), aber *duši* = **duchjě* (*chj* = *š*) von *duša* = **duchja* (sele) u. s. f.

4. Nach *j* tritt *ę* als nasalvocal ein, außnamsweise *a*, nie-

mal aber *y*, z. b. *vesy* (n. sg. masc. part. praes. act.), gdf. *vaghants*, §. 87. w. *ves*, urspr. *vagh* (vehere), aber *bije*, gdf. *bijants*, die selbe form von w. *bi* (schlagen), von welcher *bija*, *bijať* (1. sg. 3. pl. praes.), gdf. *bijami*, *bijanti* gebildet wird one wandlung von *a* zu *e*. Ähnliche beispiele bietet auch die declination.

5. *ji* wird *ji*, z. b. *vlaky*, instr. pl. zu *vlaku* (wolf), aber *koni*, d. i. **konji* für **konjy* zu *konť*, d. i. **konju* (ross).

6. Für *ji* wird nur *i* geschriben, höchst warscheinlich aber *ji* gesprochen, z. b. *moi*, d. i. *maji*, n. pl. masc. zu sg. *moj* = **maju* (s. o. 2; mein), wie z. b. *rabi* zu *rabu* (knecht). Vgl. oben 3.

Gesetz des außlautes*), so weit es die vocale betrifft. §. 88. Vgl. das ähnliche außlautgesetz des gotischen.

A. Kurze vocale. Ursprünglich, oder nach abfall eines ursprünglich schließenden consonanten auß lautendes 1. *a* und *u* wird in *ä*, *i* in *ĩ* verflüchtigt. Außnamsweise bleibt 2. *a* bisweilen als *o* oder *e*; 3. *i* bisweilen als *i*, was aber meist als archaismus zu betrachten ist.

B. Lange vocale und diphthonge. 4. Ursprünglich auß lautendes *ā* wird *a*, *jā* wird *ja*, nur 5. in wenigen, bestimmten fällen *ji*. 6. *ī* wird *i*; 7. *ū* wird *y*; 8. *ai* und *ai* bleiben als *ē*, nur außnamsweise erscheint *i* für *ē* = *ai*; 9. *au* wird *u*.

Beispiele. 1. Urspr. *a* und *u* wird *ä*; *vlaku* (wolf), n. acc. sg., gdf. *varka-s*, *varka-m*; *pekti*, 1. sg. aor. simpl., gdf. (*a*-) *pak-am*, w. *pek* (kochen) u. s. f.

medu (honig), n. acc. sg., lit. n. *medu-s*, acc. *medu*; *synu* (son), n. acc. sg., gdf. *sunu-s*, *sunu-m*; *datu* (supinum), gdf. u. lat. *datu-m*, w. *da* (geben).

Urspr. *i* wird *ĩ*; *gosti* (gast), n. acc. sg., gdf. *gasti-s*, *gasti-m*; *jesti* (er ist), 3. sg. praes., urspr. *as-ti*; *sati* (sie sind), 3. pl. praes., urspr. *as-anti* u. s. f.

2. Urspr. *a* wird *o* im n. acc. sg. ntr. der *a*-stämme; *novo*, gdf. *nava-m* (novum), ferner *slovo* (wort), gdf. *kravas* u. a.

*) Vgl. August Schleicher, das außlautgesetz des altkirchenslawischen (altbulgarischen) und die behandlung ursprünglich vocalischen anlantes in der genannten sprache, Beitr. I, 401—426.

§. 88. Urspr. *a* wird *e*; diser fall ist häufig, z. b. im voc. der *a*-stämme wie *vlüče*, d. i. **vlüke*, voc. sg. zu *vlükü* (wolf), gdf. *varka-s*; im g. sg. und n. pl. der conson. nominalstämme, z. b. *mater-e*, gdf. *matar-as*, n. pl. und g. sg. von st. *mater-* (mutter), auch sonst nicht gerade selten.

3. *i* ist voll erhalten z. b. in der 2. sg. praes., wie *jesi*, gdf. *as-si* (du bist), *beresi* (du nimmst), gdf. *bhara-si*; in der endung des instr. pl. *-mi*, lit. *-mis*, urspr. *-bhis*, z. b. *gosti-mi*, gdf. *gasti-mi-s* auß *-bhi-s* und in einigen anderen fällen.

Anm. *y* für *ü* ist ser vereinzelt, z. b. *ty* (du), gdf. *tu*, warscheinlich ist hier, wie im deutschen, denung von *tu* zu *tü* ein getreten, da dem auß lautenden *y* in der regel ein älteres *ü* entspricht; *ny*, *vy* = lat. *nos*, *vos*, ai. *nas*, *vas*; *novyj* neben *novij* auß **novü-jü*, gdf. *navas jas*, n. sg. msc. der bestimmten form zu st. *novü* (novus), an welchen der pronominalst. *ja* (demonstrativum) an tritt; auch sonst findet sich noch vereinzelt *y* für *ü*.

4. *a* = *ā*; *nova*, gdf. *navā*; n. sg. fem. und acc. n. pl. ntr. st. *nava-* (neu), *novaja*, gdf. *navā jā*, ḡ *vēḡ*, n. sg. fem. der bestimmten form.

5. *ji* = *jā*, z. b. im n. sg. fem. part. praes. act., z. b. *berašti* = **berat-ji* = **berat-jā* wie *φερονσα* = **φεροντ-ja*, gdf. *bharant-ja* und in ähnlichen fällen.

6. *i* = *ī*, so im dat. loc. sg. der *i*-stämme, z. b. von den stämmen *gosti-* (msc. gast), *mošti-* (fem. macht) nach den lautgesetzen für **mogti-*, lautet der genante casus *gosti*, *mošti* auß **gosti*, **mogti* und diß auß **gosti-ī*, **mošti-ī*, gdf. *gasti-i*, *magti-i*, eben so im acc. pl. der selben stämme *gosti*, *mošti* = **gostiis*, **mogtiis* auß den gdf. *gastins*, *magtins* u. a.

7. *y* = *ū*, so die feminina auf *y*, z. b. *svekry* (schwiger-mutter) = ai. *svācrū-s*, lat. *socrus* und sonst noch.

8. *é* = *ai*, *ai*, so im loc. sg. msc. ntr. der *a*-stämme, z. b. *vlüčé* = **vlüké*, gdf. *varka-i*; für *jé* tritt stäts *ji* ein (s. §. 87, 3), so *pokoi*, d. i. *pokoji* = **pokojé*, gdf. *-kaja-i*, n. sg. *pokoj* = **po-kojü*, gdf. *-kaja-s* (ruhe) und sonst.; *nové*, d. loc. sg. fem., gdf. *navāi* zu n. sg. *nova* (nova), gdf. *navā*.

i = *é* findet sich im sg. des imperativs, urspr. optativs, wie *vezi*, 2. 3. sg. imper., gdf. *vaghai-s*, *vaghai-t*, vgl. die 2. pl. *vezé-te*;

im d. loc. der personalpronomina *mi* = **mě*, gdf. *ma-i*, gr. *μοί*, §. 88. ai. *mē*; *tī* = **tě* auß **tvě* = gr. *σοί* = **σφοί*, ai. *tvē*, gdf. *tva-i*; *si* = **sě* auß **svě* = gr. *οί*, gdf. *sva-i*; im voc. sg. der *i*-stämme, z. b. *gosti*, *mošti* auß **gostī*, **mogtī*, gdf. wol *gastai*, *magtai*, da der vocativ steigerung des auß lautenden *i* und *u* des stammes zeigt, denung aber überhaupt etwas secundäres ist.

9. *u* = *au*, z. b. d. sg. msc. ntr. der *u*-stämme und der irer analogie folgenden *a*-stämme, z. b. *synu* = got. *sunau*, gdf. *smar-i*, deren *i* schwand; voc. *synu*, lit. u. gdf. *sunai*, wie im got.; g. sg. der selben stämme, z. b. *medu* = lit. *medai-s* u. a.

Anlautgesetz.

§. 89.

Das altbulgarische, welches nur vocalischen außlaut besitzt, da (wie bei den consonanten zu entwickeln ist) alle ursprünglich auß lautenden consonanten ab fallen, meidet, auß scheu vor dem in diser sprache unbeliebten hiatus (§. 85), vocalischen anlaut durch vorsetzen von *j*, *v* (in anderen mundarten wird auch *h* so verwant). *v* tritt auf vor labialen vocalen, *j* vor nicht labialen, nur *q* hat häufiger *j* als *v*. Stäts haben den consonantischen vorschlag die vocale *ü*, *y* (die also im anlaute zu *vü*, *vy* werden), *ě* (an lautend **jě* d. i. *ji*, geschriben *i*, §. 87, 3. 6), *ę* (an lautend *ję*, seltener *vę*); mit wenigen außnamen hat auch *e*, *a* das *j* vor sich genommen (*je*, *ja*); *i* ist wol stäts als *ji* zu faßen; vor *q* komt oft *v* und *j* vor. Fast niemals erscheint dagegen consonantischer vorschlag vor *o* und *u* (wo in andere slawische mundarten ebenfals haben).

1. *v* tritt vor *ü*, *y*, vereinzelt auch vor *o*, *q*, *ę*; z. b.

rü = **ü* = *u* = *q*, gdf. *an*, vgl. §. 84, 2.

v-yn-ati (lernen) neben *uč-iti* d. i. **uk-iti* (leren).

v-on-ja, einziges sicheres beispil des altbulg., in welchem *v* vor *o* tritt, vgl. §. 84.

v-qzū (band, neben *qzū*, *jqzū*), gdf. *anga-s*, w. urspr. *angh* (vgl. got. *agg-vus*, ai. *āh-us*, *ang-ustus*).

v-ęz-ati (binden) von der selben w. *angh* u. s. f.

2. *j* tritt vor *a*, *e*, *ę*, *q*, *ě*, *ř*, *i*, z. b.

j-asū neben *asū* (ich), gdf. *agam*, vgl. ai. *ahám*, *éγώ* u. s. f.; *jablūko*, ahd. *apfal* u. s. f.

§. 89. Anm. An lautendes *ja* kann auch variante eines älteren *é* sein, z. b. w. *jad*, inf. *jas-ti* = **jad-ti* für das ältere *éd* = lit. *ed*, urspr. *ad*, inf. *és-ti* = lit. *és-ti*, 1. sg. praes *émī*, d. i. **éd-mī* = lit. *éd-mī*, ai. und urspr. *ád-mi*.

j-es-mī, gdf. *as-mi* (ich bin) und so überall vor *e* (*e* ist nur variante von *je*).

j-etro (leber), *ѣтрѣгов*, gdf. des slawischen wortes also wol *an-tram* (auß *an-taram* interius); *j-ęza* (krankheit), slaw. gdf. wol *angja*, darauß *engja*, *inqja*, vgl. ai. *āh-atīs* (fem. angst, krankheit), *āh-as* (ntr. angst, not).

j-qzū neben *v-qzū*, *qzū* (band, s. o. 1); *j-qdotī* neben *qdotī* (tal) auß *q* (sonst *u*, *vū*, gdf. *an*, s. o.) und **dolī*, (vgl. *dolū* loch, *dolina* tal).

iskati (suchen) = **jiskati* = **jėskati*, lit. *jėšakōti*, ahd. *eiscōn*, der anlaut weist also mit sicherheit auf urspr. *ai* hin; *iti* (gehen) = **jēti*, **ē-ti*, lit. *ei-ti* (wofür dialectisch auch *jei-ti* gesagt werden kann), gdf. der wurzel ist *ai*, 1. steigerung von *i*.

imq (ich neme) = **jūmq*, gdf. *jamāmi*; *igo* (joch) = **jūgo*, gdf. *jugam*; *i* = **jū*, gdf. *ja-s*, *ja-m*, n. acc. sg. msc. des demonstrativen pronomen *ja* (z. b. n. sg. fem. *ja*); auß *jū* wird zunächst *ɣ*, an lautend *i* (§. 87, 2), das aber aller analogie nach als *ji* zu faßen ist.

i kann überall als *ji* gefaßt werden, da die schrift beides nicht sondert.

Litauisch *).

§. 90. Übersicht der laute des litauischen.

| Consonanten | | | | Vocale | |
|--------------------------------|-------------------------|----------------|----------------------|---------------------|---|
| momentane laute | | dauerlaute | | | |
| nicht aspirierte stumm tōn. | spiranten stumm tōn. | nasale tōn. | r u. l-laute tōn. | | |
| gutt. <i>k</i> <i>g</i> | | | | <i>a</i> , <i>ā</i> | } <i>e</i> , <i>ē</i> ; <i>ė</i> } <i>o</i> |
| pal. | <i>j</i> | | | <i>i</i> , <i>y</i> | |
| lingu. | <i>sz</i> <i>ė</i> | | <i>l</i> , <i>r</i> | | |
| dent. <i>t</i> <i>d</i> | <i>s</i> <i>z</i> | <i>ŋ</i> | | | |
| lab. <i>p</i> <i>b</i> | | <i>m</i> | | <i>u</i> , <i>ū</i> | |

*) Aug. Schleicher, handbuch der litauischen sprache, I. Litauische grammatik, Prag 1856. II. Litauisches lesebuch und glossar, Prag 1857.

Diphthonge. 1. vocalische: *ė, ū*; *ui* (selten); *ai, au, ei*; §. 90.
ai, au, ei.

2. consonantische: *c, cs, dž*.

Anm. Die von uns zur anwendung gebrachte schreibung schließt sich so vil als möglich der bei den Litauern üblichen an.

Außsprache. Die correcte außsprache des hochlitauischen bietet dem Deutschen vile schwirigkeit.

k und *g* werden vor *a, o, u* und vor einem anderen consonanten echt guttural gesprochen; in worten wie *krásztus* (rand), *greítas* (schnell) glaubt man *kär-, gār-* im anlaute zu vernemen in folge der tief gutturalen außsprache von *k, g*; vor *i* und den *e*-lauten lauten *k, g* dagegen mer palatal (etwa wie in den deutschen worten *kind, gilde*).

sz = slaw. *š* = deutsch *sch*; *ž* = slaw. *ž* = franz. *j*; *s* und *z* sind wie im slawischen (vgl. §. 76) zu sprechen.

v lautet auch hier wie deutsches *w* (welches die Litauer zu schreiben pflegen; die schreibung *v* ist eine neuerung von mir).

Der gutturale nasal komt, wie in den anderen sprachen, nur vor *k* und *g* vor, z. b. *tingùs* (faul), spr. *ting-gùs*, *rankà* (hand), spr. *rang-kà*.

l wird da, wo *k, g* guttural sind, ebenfals guttural gesprochen, doch nicht völlig so stark guttural, wie im polnischen; vor den palatalen vocalen klingt *l* fast dem deutschen *l* gleich.

c ist, wie im slawischen, = *ts*; *cs* (wie im polnischen) = slaw. *č* = deutsch *tsch*; *dž* ist, wie die schreibung zeigt, = franz. *dj*.

y ist zeichen für langes *ī*.

e und *ė* werden wie *ä* (kurz und lang) gesprochen; bisweilen mit nachschlag eines ganz kurzen *a* oder *ä**), doch beruht dise außsprache nicht auf etymologischem grunde und es ist überhaupt dise doppelte geltung des *e* nicht scharf zu scheiden.

Der selbe: Christian Donaleitis litauische dichtungen. Erste vollständige außgabe mit glossar, St. Petersburg 1865.

*) In meiner litauischen grammatik ist dise außsprache durch einen punkt unter dem *e* bezeichnet.

§. 90. *e* ist das weiche, *i*-ähnliche *e*, franz. *é fermé*, wie z. b. im deutschen worte 'see' und stäts lang.

o ist ebenfals nur lang, nie kurz.

ė wird gesprochen wie *e* oder *ī* mit nach schlagendem *a* (*ė**, *ī**) und es ist demnach stäts lang.

ū ist = *ō**, d. h. *ō* mit nach schlagendem *a*.

In *ui* sind beide laute kurz zu sprechen, doch fällt der nachdruck auf das *u*.

au wie im deutschen; *ai* aber ist nicht wie das deutsche *ei*, sondern deutlich als *ai* hören zu laßen; in *ei* ist ebenfals das *e* zu vernemen (wie in manchen deutschen mundarten); *ai* und *ei* sind also in der außsprache scharf zu scheiden.

ai, *au*, *ei* kommen nur in der tonsilbe vor und es ist bei disen diphthongen der zweite bestandteil wenig hörbar, in der regel hört man bei den hochlitauern nur *ā* und *ē* (langes *ā*) anstatt diser diphthonge; eine außsprachsweise, deren man sich jedoch zu enthalten hat.

Die mit einem häkchen versehenen vocalzeichen *ą*, *ę*, *į*, *ų* (letzere beide werden in den litauischen büchern durch durchstrichene buchstaben gegeben, wir fanden jedoch eine übereinstimmende bezeichnung diser art von vocalen durchauß notwendig) unterscheiden sich in der außsprache nicht mer von *a*, *e*, *i*, *u*. Das häkchen zeigt nur an, daß in der älteren sprache ein nasal auf den vocal folgte, es hat also nur eine etymologische geltung; *ą*, *ę*, *į*, *ų* sind in lautend lang, auß lautend, mit wenigen außnamen (bei participien und pronomibus), kurz.

Den wortton bezeichnen wir mit ' , wenn er auf einem langen vocale, mit ` , wenn er auf einem kurzen vocale ligt.

Um die übersichtstabelle nicht zu überladen und weil teilweise doch wol nicht einfache laute vor ligen (auch ist manches noch nicht genügend physiologisch klar) sind auß der selben hinweg gelaßen worden die consonanten in irer verbindung mit *j*. Dise bald engere, bald losere verbindung wird vor folgenden vocalen durch ein *i* nach dem consonanten bezeichnet; im außlaute bedienen wir uns, nach dem vorbilde der polnischen schreibweise, zu disem zwecke eines dem consonanten bei gegebenen '.

Übrigens können diese laute nur nach abfall von vocalen in den §. 90. außlaut des wortes zu stehen kommen; sie finden sich daher in der schriftsprache nur außnamensweise am ende des wortes.

Außer den oben verzeichneten consonanten hat das litauische also noch die auf folgende art graphisch bezeichneten consonantischen laute: *ki k̄, gi ğ*; *ti* und *di* sind nur niederlitauisch, denn im hochlitauischen geht älteres und niederlitauisches *tj*, d. i. vor vocalen *t̄i*, in *cz*, wie *dj*, d. i. vor vocalen *d̄i*, in *d̄z* über; *pi p̄, bi b̄; vi; sei s̄, ėi ė, si s̄* nebst *ci = t̄s; ni n̄, mi m̄; ri r̄, li l̄*.

Die außsprache dieser laute im außlaute (*k̄, ğ, p̄, b̄* u. s. f.) ist so schwirrig und so wenig von der gewöhnlichen außsprache dieser laute unterschieden, daß man sie füglich vernachlässigen kann. Überdiß sind die selben hier, wo es sich stäts um die möglichst ältesten formen der worte handelt, von völlig untergeordneter bedeutung, da sie nur nach spät (oft nur in der umgangssprache) ein tretendem schwund auß lautender vocale vor kommen.

ki, gi (vor vocalen, wie sich von selbst versteht) sind palatales *k̄, ğ* (vgl. §. 4); wer diese laute nicht auß zu sprechen vermag, kann one alzu großen feler *kj, gj* substituieren.

pi, bi, mi, vi sind außerordentlich schwer auß zu sprechen; von dem *j*, das hier dem labialen consonanten an geschmolzen ist, darf man kaum etwas vernemen, auß genommen im anlaute, wo man es deutlicher hört.

si, ci (d. i. *tsi*), *szi, zi* vermag ich in irer außsprache kaum zu beschreiben; man hört während des zischlautes zugleich einen i-ähnlichen ton; um diß hervor zu bringen, muß die zunge am gaumen stark nach oben gewölbt und die mundöffnung breit gezogen werden. Der unterschied dieser laute von den nicht jotierten ist aber, wie bei den anderen consonanten, von größter bedeutung für die sprache; *saisio* z. b. ist g. sg. von *saisis* (räude), aber *saiso* g. sg. von *saisas* (adjectiv, trocken); *nesziu* ist 1. sg. futuri (ich werde tragen), *neszi* dagegen 1. sg. praes. (ich trage) u. s. f.

ni ist leise palatales *n*.

§, 90. *ri* ist palatales *r*, also wie *r* und *j* in einen laut verschmolzen mit weit zurück gezogener zunge und breitem munde zu sprechen, z. b. *gėriù*, 1. sg. praes. (inf. *gėr-ti* trinken), aber *gėrù*, instr. sg. msc. zu *gėra-s* (gut).

li ist sanft palatales *l*, *l* mouillé der Franzosen.

Nicht in abrede zu stellen ist jedoch, daß auch die nach den lauten *ki*, *gi* u. s. f. folgenden vocale etwas anders und zwar höher, mer palatal klingen, als nach den nicht jotierten consonanten; bei dem *a* tritt diß am stärksten hervor (s. u. bei den lautgesetzen)*).

Jeder vocal (oder diphthong) bildet eine silbe für sich; nur in zusammensetzung können zwei vocale zusammen treffen, zwischen welchen also hiatus (spir. lenis, aleph) zu sprechen ist, z. b. *paupýs*, spr. *pã-ùppis* (egend am fluße, *ùpé* fluß), *neimsiu* (*ne-* nicht, *im-ti* nemen); *paárti* (unter pflügen, *ár-ti* pflügen) u. a. Eben so ist in zusammensetzungen mit dem reflexiven *si* und der praeposition *pri* (wie z. b. *apsiaúti* fußbekleidung an legen, *si* sich, *áuti* fußbekleidung an legen; *priéiti* herzu gehen, *éiti* gehen) das *i* voller vocal, nicht zeichen der jotierung des vorher gehenden consonanten (*-siau-*, *priéi-* ist also nicht als eine silbe, sondern deutlich als zwei, wie *si-au*, *pri-ei* auß zu sprechen).

Dise wenigen fälle, die einzigen, in denen zur richtigen aussprache der schrift einsicht in den bau des wortes erfordert wird, lernt auch der anfänger bald kennen; für die vgl. grammatik, die es fast außschließlich mit den einzelnen worten zu tun hat, kommen sie nur wenig in betracht.

*) Fast alle dise erweichten laute finden sich auch im rußischen. Wer rußisch spricht, dem wird daher die aussprache der litauischen consonanten keine schwirigkeit bieten. Benachbarte sprachen zeigen häufig lautliche übereinstimmungen. Noch mer stimmt die aussprache rußisch-litauischer mundarten zu der des rußischen. Vgl. Schleicher, Donaleitis, in den berichtigungen und zusätzen s. 334 flg.

Vocale des litauischen.

§. 91.

Durch die bewahrung der diphthonge und der vocale der auß lautenden silben unterscheidet sich vor allem das litauische von dem im so nahe stehenden slawischen.

Von den vocalreihen (der vocalsteigerung) macht das litauische auß gedenteren gebrauch als das slawische.

a wird auch hier zu *i* und, jedoch selten, auch zu *u* geschwächt; der gewöhnliche vertreter von *a* ist *e* (niemals aber, wie im slaw., griech., latein., *o*). *a* ist auch im litauischen, wie im slaw., got. und sonst, sowol vertreter des urspröngl. *a*, als des urspr. *ā*; *o* (stāts lang) entspricht urspr. *ā* (steigerung oder zusammenziehungsproduct).

Die *i*-reihe und die *u*-reihe haben in überein stimmender weise das bemerkenswerte, daß sie für die erste steigerung doppelte vertretung zeigen, nämlich in der *i*-reihe *ĭ* und *ei* = urspr. *ai*, in der *u*-reihe *ū* und *au* = urspr. *au*. Für urspr. *ai* gilt lit. *ai*, für urspr. *au* aber *āu*.

Das überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe, das für die nördlichen europäischen sprachen unseres sprachstammes bezeichnend ist, findet sich auch im litauischen in mereren sicheren beispilen.

Das litauische hat auß der vocalsteigerung noch die jüngere vocaldenung, die zwar oft vom tone bedingt ist, aber doch auch zu stambildenden zwecken verwant wird; kurze vocale werden durch die denung zu langen und es ist zu bemerken, daß die länge von *e* doppelter art ist; *ĕ* wird nämlich teils zu *ē*, teils zu *é* gedent.

Wie im slawischen, so wird auch im litauischen im worte kein hiatus geduldet; die spaltung von *i* und *u* zu *ij* und *wu* oder zusammenziehung beseitigt den selben.

j wirkt um lautend auf folgendes *a* und geht mit *a* und *o* auch völlige verbindung ein.

Der außlaut wird in der gewöhnlichen umgangssprache bereits stark verkürzt, in der schriftsprache ist diß auf bestimmte fälle beschränkt. Von einem dem slawischen entsprechenden anlautsgesetze (§. 89) finden sich nur vereinzelte spuren.

§. 91. Die vocalreihen des litauischen sind demnach folgende:

| | schwächung | grundvoc. | 1. steig. | 2. steig. |
|-----------------|--|---|-----------------------|-------------|
| <i>a</i> -reihe | <i>i</i> (<i>y</i>), <i>u</i> (selten) | <i>e</i> (<i>ē, é</i>), <i>a</i> (<i>ā</i>) | <i>a</i> (<i>ā</i>) | <i>o</i> |
| <i>i</i> -reihe | | <i>i</i> (<i>y</i>) | <i>ē, ei</i> | <i>aī</i> |
| | | | vor vocal. <i>ej</i> | <i>aj</i> |
| <i>u</i> -reihe | | <i>u</i> (<i>ū</i>) | <i>ū, au</i> | <i>āu</i> |
| | | | vor vocal. <i>av</i> | <i>ov</i> . |

§. 92.

B e i s p i l e .

1. *a*-reihe.

Schwächung. *i*, gedent *y* = urspr. *a*. Die schwächung des urspr. *a* zu *i* ist im lit. häufig und bei vilen wurzeln regelmäßig, z. b. *pīl-ti* (inf. gießen), gdf. der wurzel ist *par*, *pīl-ū* (1. sg. praes.), gdf. *par-ami*, mit denung des *i* zu *y* (*ī*) *pīl-iau* (1. sg. praet.); *kīl-ti* (inf. sich erheben), lit. w. *kal*, mit denung *kyl-ėti* (heben); *mīr-ti* (inf. mori), w. *mar*; *īr-ti* (rudern), mit denung *īr-iau* (1. sg. praet.), w. *ar*; *at-mīn-ti* (inf. vermuten, als reflexiv sich erinnern), w. *man*; *tīs-ti* (inf. sich recken), w. *tans*, weiterbildung von *tan* (welches selbst eine weiterbildung von *ta* ist) u. s. f.

u = urspr. *a* tritt weniger regelmäßig, mer vereinzelt auf, meist vor nasalen und liquiden, doch nicht außschliesslich, z. b. *pūl-kas* (haufe, volk), w. *par* (füllen); *kul-nīs* (ferse), w. *kal*, urspr. *kar* (gehen); *kūmp-as* (krumm) neben *kāmp-as* (winkel); *ung-urys* (al) neben *ang-īs* (anguis); *ūpė* (fluß), vgl. *aqua*, ai. st. *ap-*; *ugnīs* (feuer), ai. *agnīs*, ablg. *ognī* u. a.

§. 93. Grundvocal. *e*, gedent *ē, é* = urspr. *a*; z. b. *kel-iū* (1. sg. praes.) neben *kēl-ti* (inf., heben) und *kēl-iau* (1. sg. praet. des selben verb.), w. *kal*, *kar*, vgl. *kīl-ti* (sich heben) und *kāl-nas* (berg; über die denung von *kel* zu *kēl* in *kēl-iau* vgl. §. 98); *mēr-dmī*, jezt *mēr-du* (1. sg. praes. ich bin im sterben) von einer auß urspr. *mar* weiter gebildeten w. *marđ*; *āt-men-u* 1. sg. praes. zu inf. *at-mīn-ti* (vermuten, erraten), w. urspr. *man*; *tēs-ti* (recken, denen), w. *tans* auß urspr. *tan*; *tek-ėti* (laufen), vgl. slaw. *tek-a*, w. *tak*; *sėd-mi* (sedeo), w. urspr. *sad*; *ėd-mi* (edo), w. urspr. *ad*; *dė-ti* (inf. legen), w. urspr. *dha* u. a.

a = urspr. *a*. Wo in den wurzeln neben *a* ein *e* erscheint, §. 93.

da gilt im lit. *a* dem *e* gegenüber als steigerungslaut (es entspricht demnach das lit. *a* in dieser function dem *o* des slaw., griech., ital.). Es fehlt jedoch auch nicht an fällen, in denen sich *a* als ungesteigertes laut und demnach als einem ursprünglichen *a* entsprechend ergibt, z. b. *àz* (slaw. *azü*), geschrieben *asz* (ich), gdf. *agham* oder *agam*, vgl. *ἐγώ*, *ego*, ai. *ahám*; *ākis* (auge), acc. *ākī*, vgl. *ὄσσε* = **ὄσιε*, lat. *oc-ulus*, ai. *ák-ši*; *āvis* (schaf), acc. *āvī* = lat. *ovis*, *ὄφις*, ai. *āvis*; *nak-ti-s* (nacht), slaw. *noštŕ*, got. *nahts*, ai. *nák-ti-s*, gewönl. st. *nakta-*. Auch in worten wie *kāmpas* (winkel), *angis* (anguis) haben wir keine steigerung an zu nemen; das selbe gilt von beispilen wie *ar-iū* (1. sg. praes.), *ár-ti* (inf. arare); *plātūs* = gr. *πλατύς*, ai. *prthús*, gdf. *pratus*; *sta-tyti* (stellen) von w. *sta* u. *a*.

Steigerungen des urspr. *a*.

§. 94.

Erste steigerung. *a* = urspr. *a*. Diese function hat *a* deutlich in allen fällen, in welchen im ein *e* zur seite steht, so daß also dieses lit. *a* dem slaw., griech., lat. *o* entspricht; z. b. *isz-man-ai* (ich verstehe), *man-au* auß älterem **man-aju*, gdf. *man-ajami* neben *at-men-u*, w. *man*; *kál-nas* (berg) neben *kel-iū* (ich hebe), w. *kal*; *mar-inti* (sterben lassen), *már-as* (pest), vgl. *mér-dmi*, w. *mar*; *rám-dyti* (beruhigen), vgl. *rém-ti* (stützen), w. *ram*; *tákas* (pfad) = slaw. *tokü* (fluß), vgl. *tek-ėti*, slaw. *tek-q* (ich laufe), w. *tak*; eben so in *tās-yti* (zerren) neben *tēs-ti* (denen) u. a. Auch in entlenen worten ist lit. *a* = slaw. *o*, z. b. *páras* (schießpulver), ruß. *póroch*; *zvánas* (glocke), ablg. *zvonü* u. s. f.

Zweite steigerung. *o* (státs lang im lit.) = urspr. *a* und zwar ergibt sich die *o* deutlich als zweite steigerung, so daß es dem slaw. *a*, dem griech. und got. *ō* in dieser function entspricht, z. b. *mór-ai* (pl. tant. bare), w. *mar*; *or-ē* (pflügezeit), w. *ar*; *nū-mon-é* (verständnis), *prá-mon-é* (erfindung, trug), w. *man*; *rom-ús* (ruhig) neben *rám-dyti*, w. *ram*; *i-tok-a* (mündung) neben *ták-as*; *plót-is* (breite) neben *plat-ús*; *sod-inti* (pflanzen), vgl. slaw. *sad-iti*, verb. caus. zu *séd-mi*, w. *sad*; *pa-dó-nas* (untertan), w. urspr. *dha*, vgl. *dé-ti*; *stó-nas* (stand), *pa-stó-ti* (werden), vgl. *sta-tyti*; *mo-tē*, gen. *mo-tērs* (weib, urspr. mutter), gdf. des letzteren

§. 94. *matar-as*, vgl. slaw. *ma-ti*, gen. *ma-tere*; *bro-ter-ēlis* (dial.; de minutiv, brüderchen), *bró-lis* (bruder; urspr. ebenfalls deminutiv eine wahrscheinlich auß *broterēlis* verkürzte form), vgl. slaw. *bratř* urspr. st. *bhrā-tar-* u. s. f. Auch in entlenen worten gilt *ō* = slaw. *a*, z. b. *pónas* (herr), poln. *pan*; *zokánas*, ruß. *zakón* u. s. f. Anm. Dialectisch gilt noch *ā* für hochlit. *ō*.

§. 95. 2. *i*-reihe.

Grundvocal *i*, gedent *y* = urspr. *i*, z. b. *lik-ti* (verlaßen), *lyk-ius* (rest), vgl. lat. *lic-tus*, *ling-uo* u. a., gdf. der w. *rik*; *isz-lyē-is* (lücke zwischen den zänen), w. *liē*, slaw. *lie*, gr. *λεχ* u. s. f., urspr. *righ*; *pra-sevi-n-t-a*, 3. sg. praes. (es wird tag), inf. *-sevis-ti* für **-savit-ti*, praet. *-savit-ai*, w. *sevit* auß *kvit*; *isz-vys-ti* (inf.) für **-vyd-ti*, praet. *-vyd-au* (erblicken), w. *vid* (*videre*); *dýv-as* (wunder), w. *div*; *vý-ti* (verfolgen), w. *vi*; *ly-ti* (regnen), w. *li*; *bij-óti* (fürchten), w. *bi* u. a.

Erste steigerung. *ē, ei*, vor vocalen *ej* = urspr. *ai*, vor vocalen *aj*. Im lit. scheint *ei* eine höhere steigerung zu sein als *ē*, und zwischen disem und lit. *ai* (urspr. *ai*) eine mitlere stellung ein zu nemen, z. b. *lėk-ù* (ich verlaße), 1. sg. praes. zu inf. *lik-ti* = gr. *λείπω*, gdf. *raik-ami*; *lėž-ti* (lecken), w. *liē*; *szvės-ti* für **szvėt-ti* (glänzen), w. *szvit*; *dėv-as* (deus), vgl. ai. *dėvās*, gdf. *dauv-a-s*, w. *div*; *lė-ti* (gießen), w. *li* u. a.

veizd-ėti (sehen) für **veid-ėti*, *vėid-as* (gesicht), w. *vid*; *deiv-ė* (gespenst, früher göttin), w. *div* u. a.

vej-ù, praes. mit 1. steigerung gebildet, zu inf. *vý-ti* (nach jagen), gdf. *vaj-ami*.

Zweite steigerung *ai* (*ai*), vor vocalen *aj* = urspr. *ai*, *aj*; z. b. *laik-yti* (caus.; bleiben machen, halten) neben *likti*, w. *lik*; *lais-yti* (verb. frequent.) neben *lėž-ti* (lecken), w. *liē*; *szvaistyti* für **szvait-tyti* (hin und her leuchten, verb. frequent.) neben *szvēsti*, w. *sevit*; *vaidinti* (caus. zeigen) neben *veidėti* (sehen), w. *vid*; *lai-styti* (frequent. oft gießen) neben *lė-ti* (gießen) w. *li*; *vaj-óti* (frequent.) neben *výti* (verfolgen) u. a.

§. 96. 3. *u*-reihe.

Grundvocal *u* (*ù*) = urspr. *u*, z. b. *pa-klus-nis* (gehorsam), w. *klus* (hören) = slaw. *slych*, deutsch *hlus*, mittels *s*

weiter gebildete w. *klu*, urspr. *kru*; *pluk-dyti* (schwimmen), §. 96. w. *plukt*, mittels *k* auß *plu* weiter gebildet; *plusti* für **plúd-ti*, praet. *plúdau* (ins schwimmen geraten), w. *plud*, auß *plu* mittels *d* weiter gebildet; *úg-is* (wachstum, trib), w. *ug*, vgl. lat. *augere* u. a.; *dúb-ti* (hol werden); *srusti* (blutig machen) für **srud-ti*, w. *srud* mittels *d* weiter gebildet auß *sru* (fließen); *súv-is* (schuß); w. *sru* (schießen) u. a.

Erste steigerung. *û*, *au*, vor vocalen *av* = urspr. *au*, *av*. Da neben *au* das längere *áu* (vor vocalen *ov*) steht, so glaube ich, daß *au*, wie in der *i*-reihe das *ei*, als erste steigerung zu betrachten ist. Richtiger ist es vielleicht zu sagen, daß im lit. diese beiden reihen viergliederig sind: *i*, *ë*, *ei*, *ai* und *ái*; *u*, *û*, *au*, *áu*. Beispile:

úg-is (wachstum), w. *ug*; *dúbë* (grube, hôle), w. *dub*; *sólú-ti* (fegen), praet. *sólav-iaú*, w. *sólú*, *pláuk-ti* (schwimmen), w. *pluk*; *klaus-yti* (hören), w. *klus*, auß *klu*; *as-ti* (schuhe an ziehen), *nusi-av-inëti* (öfters die fußbekleidung ab nemen), w. *u*; *sraú-më* (strömung), *srav-ëti* (fließen, bluten), w. *sru* u. a.

Zweite steigerung. *áu*, vor vocalen *ov* = urspr. *au*, *av*; z. b. *aug-ti* (wachsen), w. *ug*; *kláus-ti* (fragen), w. *klus*; *srov-ë* (strömung), w. *sru*; *száu-ti* (schießen), praet. *szóv-iau*, w. *szu*; *pláu-ti* (spülen, fleuen), praet. *plóv-iau*, w. *plu* u. a.

Anm. *ui* ist kein so regelmäßiger vocal des lit., daß man im eine stelle in den vocalreihen an weisen könnte; meist findet es sich in etymologisch nicht klaren worten, z. b. *gúi-ti* (verfolgen), praes. *gújù*; *puikùs* (prächtigt, schön) u. a., oder in entlenen worten, wo *ui* besonders häufig das slaw. *y* ersetzt, z. b. *múilas* (seife) auß dem ruß. *mylo* u. a.

Mischung der *a*- und *i*-reihe. Auß *brís-ti* (waten) für §. 97. **brid-ti*, praet. *brid-aú*, praes. *bred-ù* nebst *brad-à* (pfütze), vgl. slaw. *bred-a* (ich wate), *brodù* (furt) ergibt sich mit voller sicherheit eine w. *brad*, von der selben erscheint aber auch *braid-yti*, durativum zu *brís-ti*; neben *plák-ti* (schlagen), *plók-sztas* (platt), w. *plak*, steht *plëk-ti* (prügeln); *lém-ti*, praes. *lem-iù* (das schiksal bestimmen), neben *lom-à* (bestimtes zil) weisen sicher auf eine w. *lam* hin, darneben findet sich *Laim-a* (glücksgöttin), *pa-laim-a* (glück) u. a. dergl.

§. 97. Anm. Die w. *sta* (stehen) berührt sich mit der *u*-reihe; neben *sta-tyti*, *stó-nas* (§§. 93. 94) findet sich *stū-mū*, st. *stū-men* (statur) und *stov-ėti* (stehen), niderlit. *stau-nu* (ich stehe); die w. *da* (dare) ist bis auf das einzige *do-snūs* (freigebig) völlig in die *u*-reihe über getreten, z. b. inf. *dū-ti*, praet. *dav-iaú*, *dov-anà* (gabe).

§. 98. Denung. Die denung der vocale ist im lit. häufig und besonders bei *e* und *a* in ser vilen fällen sichtlich nur wirkung des accentus, z. b. n. sg. *āvīs* (ovis), aber im acc. sg. *ávī* mit langem *a*; *lemiū*, 1. sg. praes., aber z. b. *lémti* inf. (das schiksal bestimmen). Nicht selten tritt aber auch die denung als mittel der stambildung auf und dann wird *e* nicht zu *ē* (sprich langes *ä*), sondern mit wechsel der klangfarbe zu *é* gedent, z. b. *rém-ti* (stützen), praet. *rémiau* (vgl. die denung von *e* zu *é* im slaw., §. 83). Beispile der denung der verschiedenen vocale geben die vorher gehenden paragraphen. Überall erweist sie sich als etwas neueres, speciell litauisches und es sind die gedenten laute nur als abarten der älteren, ursprünglich kurzen vocale zu betrachten, weshalb wir sie auch von disen in der darstellung nicht getrent haben.

§. 99.

Vocalische lautgesetze.

Anm. *q*, *ɛ*, *i*, *ʏ* sind, wie bereits §. 90 bemerkt ward, nicht nasalvocale, wie slaw. *ɛ*, *q*, sondern völlig eben das selbe, was *a*, *e*, *i* (*y*), *u*. Vom außfalle der nasale s. u. bei den consonanten. Eben daselbst komt die in folge des außfals des nasals ein tretende ersazdenung in betracht.

Hiatus; auflösung und zusammenziehung von vocalen.

1. Wie im slaw., so wird auch im lit. der hiatus innerhalb des wortes nicht geduldet, er findet sich nur bei der zusammensetzung von worten. Beispile gab §. 90 am ende.

u (*ū*), *i* (*y*) werden vor vocalen, wie im slaw. (§. 85, 4), in *uv*, *ij* gespalten, z. b. *pū-ti* (faulen), praet. *pūv-aiú*, praes. *pūv-ú*; man siht auß disem und anderen beispilen, daß auch dise so entstandenen *u* und *i* vor *v* und *j*, wie alle vocale, der denung unterworfen sind; *try-s* (drei), gen. *trij-ú*. Vom wechsel von *ē*

und *ei*, *ai*, *i* und *au*, *áu* mit *ej*, *aj*, *av*, *ov* geben §§. 95. 96 §. 99. beispiele.

2. *a* wird mit dem folgenden vocale zusammen gezogen und zwar ist $a + a = o$ (altlit. u. niderlit. *a*), $a + i = ai$, $a + u = au$. Diese fälle treten besonders oft nach außstoßung von *j* ein. Mit formen, wie z. b. 1. sg. praes. **jėszkájū*, 2. **jėszkaji*, 3. **jėszkaja*, 1. pl. **jėszkajame*, 2. pl. **jėszkajate*, inf. *jėszkoti* auß **jėszkajati* (suchen, vgl. ahd. *eiscōn*, slaw. *iskati* = **ėskati*, **jėskati* (§. 89, 2, das jedoch sein praesens anders bildet, als im lit., nämlich *istq* für **iskjq*), vgl. slaw. bildungen, wie 1. *dělajq*, 2. *dělaješi*, 3. *dělajetř*, 1. pl. *dělajemü* u. s. f.; gdf. der endung ist 1. *-ajami*, 2. *-ajasi*, 3. *-ajati*, 1. pl. *-ajamasi* u. s. f. Solche formen verlieren im lit. das *j* und lauten nun 1. *jėszkau*, 2. *jėszkai*, 3. *jėszko* auß **jėszkaa*, 1. pl. *jėszkome* auß **jėszkaame* u. s. w., ganz so wie z. b. im böhmischen anstatt der an gegebenen altbulgarischen formen, wie 3. sg. *dělajetř*, 1. pl. *dělajemü*, ein *dělá(č)*, *děláme* ein getreten ist.

Wirkung von consonanten auf vocale.

§. 100.

A. Wirkung von *j* auf folgende vocale (assimilation, umlaut).

1. *j* verschmilzt mit folgendem *ai*, *o*, *a*, *q* zu *ei*, *é*, *e*, z. b. es sollte das praeteritum zu inf. *bandý-ti* (versuchen), st. *bandi-*, lauten 1. sg. **bandi-ai*, vgl. *brid-ai* (zu *bristi* st. *brid-*); 2. **bandi-ai*, vgl. *brid-ai*; 3. **bàndi-o*, vgl. *brid-o*; 1. pl. **bàndi-ome*, vgl. *brid-ome* u. s. f.; während nun 1. sg. *bandiau* im niderlit. unverändert bleibt, im hochlit. aber, durch wandlung von *dj* in *dš*, zu *bandšai* wird, one daß das *au* durch *j* afficiert ward, wird 2. **bandiai*, d. i. **bàndjai*, zu *bandei*; 3. *bàndio*, d. i. **bàndjo*, zu *bàndé*, eben so 1. pl. *bàndeme* u. s. f. Diß *é* = *iō* ist wol sicher entstanden als *ō* noch *a* lautete; *é* = *iā*, *jā* wie z. b. im altbaktr. (§. 29, 2) und im lit. selbst (s. u.).

ai wird im hochlit. unregelmäßiger weise auch dann zu *ei*, wenn das *j* sich mit dem vorher gehenden consonanten verbindet, z. b. n. pl. msc. *žódjai*, *jáutjai* zu n. sg. *žódis* (wort) = **žódja-s*, *jáutis* (ochse) = **jáutja-s* (s. u. 3); auß disem *žódjai*, *jáutjai*, d. i. *žódjai*, *jáutjai*, wird in manchen gegenden ganz regelrecht

§. 100. *ėdėi*, *jėutei* mit *ei* = *jai*, wie in *bandei* = *bandjai*; im südlichsten lit. und in der schriftsprache aber lauten diese formen *ėdėi*, *jėucei*, es ist also *ai* zu *ei* gewandelt, obschon das *j* in *dš*, *cz* latent geworden ist (vgl. d. figde.).

In den zahlreichen femininen auf *-ė* ist dieses *ė* vertreter von *-jā*; im acc. sg. haben diese worte *-ę* = urspr. *-jām*, worauß zunächst im altlit. *-jan* ward, z. b. n. sg. *sravė* (strömung), gdf. *srāv-jā*, acc. sg. *sravę*, gdf. *srāv-jām*. Im part. fut. act. steht im n. sg. msc. *-sęs* für **-siaę*, gdf. *-sjants*, fem. *-senti* für **-sianti*, gdf. *-sjantjā* (s. d. figde.), z. b. *dė-sęs* (inf. *dė-ti* legen, gdf. der w. *da*, urspr. *dha*), gdf. *dhā-sjant-s*, fem. *dė-senti*, gdf. *dhā-sjant-jā* u. s. f.

2. Nach *j* wird *ai* zu *ei*, z. b. 2. sg. praet. *jėškėjei* auß **jėšškėjai*, vgl. *brid-ai*; nach *j* und allen *j* enthaltenden consonanten, also auch nach *dž* = *dj*, *cz* = *tj*, wird *a* zu *e*. In der schreibung findet man in diesem falle meist das *a* bei behalten, in der außsprache aber nirgend, z. b. *kraujas* (blut), sprich *kraujes*; *trėczas* = **trėtjas* (tertius), sprich *trėczes* u. s. f.

3. N. acc. sg. msc. der *ja*-stämme, gdf. n. *-ja-s*, acc. *-ja-n*, wird in den meisten fällen nach consonanten zu n. *-i-s*, betont *-ę-s*, acc. *-i*, nach vocalen aber zu *-ji-s*, acc. *-ji*; z. b. auß **trėtjās-jas*, n. sg. bestimmter form (*ὁ τρίτος*), wird *trėtys-is* (oder nach 2. *trėczės-is*); **ėdja-s* (wort) wird *ėdīs*, acc. *ėdī* = **ėdja-n* **ėdja-m*.

4. Nur auf bestimmte fälle beschränkt ist der wandel von urspr. *-jā* zu *-i* im n. sg. fem., z. b. in den participien, wie *auganti* (wachsend) für **augantjā*; in einzelnen bildungen wie *marti* für **martjā* (braut, schnur), wie die anderen casus (z. b. g. sg. *auganczos*, d. i. **augantjōs*, *marczōs*, d. i. **martjōs*) zeigen u. s. f. Entsprechenden lautwechsel zeigt *ji* (sie) für **jā*, fem. zu msc. *jis* für **jas* (er) vom pronominalst. *ja-*.

Anm. In ähnlicher weise findet sich im slaw. *ī* = *jū* = *ja-s*, *ja-m* and *ji* = *jā* (vgl. §§. 87, 2. 88, 5), nur wirkt im slaw. das *j* zugleich auf den vorher gehenden consonanten, was im lit. nicht der fall ist.

B. Wirkung von nasalnen auf vorher gehende vo-

cale. Außer dem späteren abfall und außfall von nasalen im §. 100. außlaute und vor gewissen consonanten, durch welchen der vorher gehende vocal gedent ward (s. u. bei den consonantischen lautgesetzen), findet sich in gleichem falle auch verschmelzung von *an* zu *n*. In betreff der auß lautenden silben wird diß im folgenden paragraph besprochen. Inlautend findet diser lautwechsel nur vor *s* statt, so z. b. im part. praet., z. b. n. sg. msc. *déys*, gen. *dégusio* für **degensio*, **degansio* (zu inf. *dég-ti* brennen). Mittelstufe war, wie der zemaitische dialect zeigt, die wandlung von *an* zu *an*, dessen *n* dann regelrecht vor *s* schwand (s. u.).

a. Außlautgesetz.

§. 101.

Mereres den außlaut betreffende ward bereits im vorigen paragraph zur sprache gebracht.

1. Auch im lit. ist die verkürzung und verflüchtigung auß lautender vocale vielfach ein getreten. So wird das urspr. *a* des fem. durchauß zu *a* verkürzt, z. b. *gerà* (bona); auß *ē* = *ai* wird in mersilbigen worten *i*, z. b. *gerì* (boni), aber *tē* (hi); *veži* (vehis) auß **vežē* = **vežai* und dises auß **vežasi*, gdf. *vaghasi*, 2. sg. praes. (inf. *vėž-ti* vehere).

Wenn jedoch das wort am ende einen zusatz hat, so erhält sich die alte länge, z. b. *geró-ji*, gdf. der endung *-a-ja* (*ī āγαθή*); *gerē-ji* oder *gerē-jē* (*οἱ ἀγαθοί*), bestimmte form des adjectivs mit dem an geschmolzenen demonstrativpronomen, dessen st. *ja-* ist; *vežē-s* (veheris), 2. sg. praes. mit dem reflexiven *-si* u. a. Übrigens tritt bisweilen in disen fällen des antretens von zusätzen an den wortaußlaut auch denung des lezteren ein, z. b. 1. pl. *vėžamė-s* (vehimur) von *vėžame* (vehimus), gdf. *vaghāmasi*; dem *-me* = *-masi*, *-mas* komt also kurzer vocal zu. Warscheinlich sind dise denungen durch die analogie solcher fälle, wie die im vorher gehenden erwähnten, bedingt.

2. In der sprache des gewöhnlichen umgangs werden auß lautende vocale ser häufig ab geworfen, z. b. *vėžam* für *vėžame*, 1. pl. praes.; *vėž* für *vėža*, 3. sg. u. pl. praes. u. s. f., was hier nicht weiter verfolgt werden kann; einzelne fälle der art sind aber nunner in die schrift auf genommen. So steht z. b. im d. sg. msc. der pronominalen declination *tám* (*τῶς*), *gerám* (bono)

§. 101. für *támui*, *gerámui* der älteren sprache; *dūs*, 3. sg. fut. (*dū-ti dare*) steht für älteres *dūsi* auß **dūsit*, gdf. der endung *-sjati* u. s. f.

3. Das *ū* des g. pl. für urspr. *ām* ist durch den einfluß des dann ab gefallenen nasals entstanden, z. b. *akmenū*, g. pl. vom st. *akmen-* (n. sg. *akmū* stein) auß **akmenun*, welche endung *un* im g. pl. sich in zemaitischen drucken noch findet, und diß auß **akmenan*, gdf. *akman-ām*.

4. Auß lautendes *ū*, verkürzt *u*, ist in der regel vertreter von älterem *a* + nasal, z. b. n. sg. *akmū* (stein), *pēmū* (hirt) auß den grundformen **akman-s*, **paiman-s* (vgl. ai. *āçmā* auß **açmans*, gr. *ποιμήν* auß **ποιμενς*); *vežū* (veho) für **vežū* auß der gdf. *vaghāmi*, auß welcher zunächst **važam*, **važan* ward; das zu erwartende **vežū* ist vor dem reflexiven *-si*, *-s* erhalten: *vežū-s* (vehor). Eben so im instr. sg., z. b. *vilkū* auß **vilkū*, **vilkam*, **vilkami* zu *vilka-s* (wolf); urspr. auß lautendes *-ans* des acc. pl. wird zu *-ūs* und darauß, durch verkürzung, *-us*, z. b. *vilkūs* auß **vilkūs*, **vilka-ns*. Der selbe lautwechsel (*u = an*) findet im part. praet. und imperf. act. auch in lautend statt. (s. §. 100, B); zemaitische formen wie *giaruns-ius* = hochlit. *gerūs-ius* (*τοὺς ἀγαθοὺς*) für **gerans-jans*, *runkū* = hochlit. *rānkā* (hand, acc. sg.) zeigen, daß *n* das *a* vor sich trübte und dann schwand; durch ersazdenung ward auß *u* dann *ū*, durch verkürzung auß *ū* meist widerum *u*.

Im n. acc. dl. der *u-* und *a-*stämme, z. b. *sunū*, *vilkū* (*sunū-s* son, *vilka-s* wolf), ist *u* ebenfalls eine verkürzung von *ū*, welches bleibt, wenn etwas an das wort an trat, z. b. *gerū-ju* (die beiden guten, st. *gera-* gut), *tū-du* (die beiden). Hier steht jedoch *ū* = *au* (vgl. unten die declination).

5. *a*, selten und nur in bestimmten worten *i*, fällt vor auß lautendem *s* hinweg (wie im got.); bei *a* findet diß in der gewöhnlichen sprache überall da statt, wo es die außsprache irgend zu läßt, z. b. *póns* für *pónas* (herr) u. s. f.; *āns* (jener) ist außschließlich auch in der schrift gebraucht für **anas*, eben so *pāts* (herr, selbst) für **patīs* u. a. Im d. pl. findet sich nur z. b. *pónams* für *pónamus* der ältesten bekanten sprache, außerdem fällt *u* vor *s* nicht auß.

b. Anlautgesetz. Ein dem slaw. ähnliches anlautgesetz §. 101. tritt weniger in der preuß.-lit. schriftsprache als in den mundarten hervor. An lautendem \bar{e} = urspr. *ai*, slaw. \bar{e} wird, auch in der schriftsprache, *j* vor gesetzt (wie dem slaw. \bar{e} , §. 89, 2), z. b. *ir-ti* (trennen), praes. *yr-ù*, dazu *pa-jër-kà* (riß, getrennte nat); *jëszkòti* (suchen) = slaw. *iskati* für **jiskati* auß **jëskati*, vgl. ahd. *eiscōn*; *jësz-ma-s* (spieß) steht ebenfalls höchst wahrscheinlich für **ësz-ma-s*, das auf eine gdf. *aik-ma-s* hin führt, zu welcher sich *αιχ-μη* zu stellen scheint, das als für **aix-μη* stehend gefaßt werden kann; die w. *ik* dieser worte ist wol durch altes überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe zu erklären und als nebenform von *ak* (scharf sein) zu faßen. Dialectisch hört man auch vor anderen an lautenden vocalen *j*, z. b. *jant*, *jisz* u. a. für *ant* (auf), *isz* (auß); besonders vor *e*, z. b. *jedesis*, *jedals* für *ëdesis*, *ëdals* (fraß; das letztere wort ist im hochlit. nicht gebräuchlich). — Vor \bar{o} zeigt sich *v*, z. b. *voras* für *óras* (luft, wetter); *voška* für *oška* (geiß) u. s. f.

Gotisch*).

Übersicht der laute des gotischen.

§. 102.

| Consonanten | | | | Vocale | | |
|-----------------------------|----------------|--------------------|-------------|-------------------|-------------------|-------------|
| momentane laute | | dauerlaute | | | | |
| nicht aspirierte stamm tön. | aspirata stumm | spiranten st. tön. | nasale tön. | i u. r-laute tön. | | |
| gutt. <i>k</i> <i>g</i> | | <i>h</i> | <i>g</i> | | <i>a</i> | } \bar{e} |
| pal. | | <i>j</i> | | | <i>i</i> | |
| lingu. | | | | <i>l, r</i> | | } \bar{o} |
| dent. <i>t</i> <i>d</i> | <i>th</i> | <i>s</i> <i>z</i> | <i>n</i> | | | |
| lab. <i>p</i> <i>b</i> | | <i>f</i> <i>v</i> | <i>m</i> | | <i>u</i> <i>ü</i> | |

*) J. Grimms deutsche grammatik und die gotische grammatik von v. d. Gabelentz und Loebe (bd. II, teil II der außgabe des Ulfilas), Leipz. 1846, sind die albekanten hauptsächlichen hilfsmittel für das grammatische studium des gotischen. Dem anfänger empfehlen wir Stamm, Ulfilas etc. Text, Grammatik und Wörterbuch, 4. aufl. von Dr. M. Heyne, Paderborn 1869. — 'Gotisch, Gote', nicht 'Gothisch, Gothe' ist zu schreiben, da der name dises volkes bei den Goten selbst und bei anderen deutschen stämmen nur mit *t* vor komt. Vgl. Lottner, Zeitschr. V, 153.

§. 102. Im silbenanlaute schreibt die got. schrift \bar{i} für i , eine schreibung, die wir nur im inlaute der worte bei behalten. Das lange \bar{u} unterscheidet die got. schrift nicht vom kurzen u .

Anm. Im got. wird nach dem vorbilde der griech. schrift vor g und k der gutturale nasal durch g bezeichnet, z. b. *laggs* (longus), sprich *langgs*, nach hochdeutscher schreibung mit *ng* für den gutturalen nasal.

th und die verbindungen *kv* und *hv* gibt die got. schrift durch je ein zeichen, weshalb man *hv* auch mittels *w*, *kv* mittels *q* umschriben findet.

Vocalische diphthonge sind *ai*, *au*, *ei*, *iu*, sämtlich so auß zu sprechen, wie sie geschriben werden, mag auch in späterer zeit ire geltung gewechselt haben; ferner *ai*, *au*, d. h. eine etwas modificierte außsprache von i und u , beide laute erhalten einen flüchtigen vorschlag von a , so daß der laut kurz bleibt.

Anm. Die got. schrift scheidet *ai*, *au* (bei Grimm u. a. *ái*, *áu*) nicht von *ai*, *au*; die verschiedene geltung diser laute ist jedoch durch J. Grimm unwiderleglich dar getan. Um anfängern zu hilfe zu kommen, haben wir in der umschreibung den unterschid bezeichnet; für solche, welchen der organismus des deutschen bekant ist, bedarf es solcher bezeichnung nicht. Auch bei *ai* und *au* bezeichnet also die got. schrift die quantitát nicht, wie ja auch \bar{u} und \bar{i} nicht geschiden werden. Ab gesehen aber von der quantitát 'schrib Ulfilas seine sprache durchauß und stätig so, wie er sie sprach' (Dietrich, über die Aussprache des Gothischen, Marburg 1862, s. 11). Dabei wollen wir nicht in abrede stellen, daß die außsprache des *ei* dem \bar{i} nahe gekommen sein möge (vgl. den wechsel von *ei* und \bar{i} im lat.), doch kann *ei* nicht geradezu wie \bar{i} gelautet haben (für die geltung als \bar{i} spricht sich auß Leo Meyer, über zwei geleugnete Vocale des Gothischen in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Kgl. Gesellsch. der Wiß. zu Göttingen, März 12, 1862. Gött. gel. anz. s. 115 fig.).

§. 103. Vocale des gotischen.

Das deutsche, dessen ältester bekanter vertreter das gotische ist, zeichnet sich dadurch auß, daß es das princip der flexion, die bewegung des wurzelvocals in seiner reihe, vollständig bewart und zu regelmäðiger anwendung gebracht hat. Den a -vocal schwächt das deutsche doppelt, zu u und zu i und zwar bedient

es sich dieser schwächungen eben so regelmäßig als der steigerungen. Das *a* hat doppelte function; diesen schwächungen gegenüber ist es steigerung, also = urspr. *a*, es ist aber auch in nicht wenigen fällen entschieden reiner grundlaut und demnach = urspr. *a*. Erste und zweite steigerung wird im deutschen durchaus streng geschieden und von beiden ein auß gedenter gebrauch gemacht; die zweite steigerung der *a*-reihe wird, wie im griech., durch vocalschattierung des *a* zu *ō* von der ersten steigerung *a*, got. *ē*, geschieden. Anstatt *au* tritt mit schwächung des *a* zu *i*, *iu* ein, also ist got. *iu* = urspr. *au*; in *ai* assimiliert sich das *a* dem *i* und wird zu *e*, got. *ei* ist also = urspr. *ai*.

Dem got. laßen sich die anfänge einer im deutschen im laufe der zeit immer weiteres gebiet gewinnenden erscheinung, nämlich der teilweisen vertretung des *iu* (für urspr. *au*) durch *ū* nicht ab sprechen.

Anm. Im späteren deutsch gieng das *ū* wol über diese gränzen noch hinauß und setzte sich auch da fest, wo keine erste steigerung ein zu treten hatte.

Fürs got. stellt J. Grimm das *ū* in abrede, worin wir im nicht bei pflichten können.

Dieser ser altertümliche vocalismus des got. wird im inlaute durch lautgesetze fast gar nicht getrübt, im außlaute unterliegen aber die vocale bedeutenden verflüchtigungen, jedoch nach bestimmten gesetzen. Strenge regelmäßigkeit charakterisiert mit wenigen außnahmen den vocalismus der got. sprache. Wie im slaw. und lit., so findet auch im deutschen übertritt der *a*-reihe in die *i*-reihe statt, d. h. es findet sich *ei* und *ai* in wurzeln, deren grundvocal *a* ist (*i* kann nicht hierher gerechnet werden, da es schwächung von *a* ist).

Die vocale des gotischen sind demnach folgende:

| | 2. schwäch. | 1. schwäch. | grundvocal | 1. steig. | 2. steiger. |
|-----------------|-------------|-------------|------------|------------------------------|-------------|
| <i>a</i> -reihe | <i>i</i> | <i>u</i> | <i>a</i> | <i>a, ē</i> (ahd. <i>ā</i>) | <i>ō</i> |
| <i>i</i> -reihe | | | <i>i</i> | <i>ei</i> | <i>ai</i> |
| <i>u</i> -reihe | | | <i>u</i> | <i>iu</i> (<i>ū</i>) | <i>au</i> . |

§. 104.

B e i s p i l e .

1. *a*-reihe.

Schwächung; *i* = urspr. *a*, z. b. *baira* (1. sg. praes.), d. i. **birā* (vor *r* und *h* steht nicht *i* und *u*, sondern *ai*, *ai*), gdf. *bharāmi*, w. *bhar* (ferre); *binda* (1. sg. praes.), w. *band*, ai. *bandh* (binden), gdf. *bhandhāmi* (s. u. bei den consonanten); *sita* (ich sitze), w. *sat*, urspr. *sad*; *faihu* (besitz, vih), d. i. **fihu* ntr., ai. *paçú-s* msc., lat. *pecu*, gdf. *paku* u. s. f.

u = urspr. *a*, z. b. *bair-ans*, d. i. **bur-anas* (n. sg. msc. part. praet. pass.), gdf. *bharanas*, w. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *ga-bair-ths* (n. sg. fem.; geburt), *bairths* = **bur-ti-s*, gdf. *bhar-ti-s* von der selben w.; *bund-um* (1. pl. ind. perf.), gdf. *bha-bhandh-mas*; *ga-bund-i* (fem. band), gdf. *bhandh-jā*, w. *band*, urspr. *bhandh*; *vulfs* (wolf), ai. *vřkas*, gdf. *varkas*; *muna* (1. sg. praes.; ich meine), w. *man* u. s. f.

§. 105.

Grundvocal *a* = urspr. *a*. Das gebiet des grundvocals *a* ist durch die in vilen wortformen regelmäÙig ein tretenden schwächungen zu *i, u* wesentlich beschränkt.

In fällen wie *sa*, ai. *sa* (der), gr. δ ; *thata* (das), ai. *tat*, gr. $\tau\acute{o}$, lat. (*is*)*tud* ligt *a* = urspr. *a* deutlich vor; auch da, wo *a* vor zwei consonanten steht, wie z. b. 1. sg. perf. *band* auß **babanda*, *bandi* (fem. band) auß **bandjä* ist *a* = *a*. Oft kann man indes zweifeln, ob man *a* = *a* oder *a* = \bar{a} (s. d. fig. paragr.) vor sich hat, z. b. da, wo *a* im praesensst. der verba erscheint, wie *fara* (ich gehe), vgl. gr. $\pi\epsilon\sigma\text{-}\acute{\alpha}\omega$, $\pi\acute{o}\sigma\text{-}\omicron\varsigma$; *sa-ia* (ich säe), w. *sa* (vgl. *sā-tus*), wo auch steigerung denkbar ist.

§. 106.

Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *a* = urspr. \bar{a} . Im got. ist *a* dem *i* und *u* gegenüber leicht in die stellung eines steigerungslautes gerückt. Entschiden als solcher erscheint es z. b. im perf., wie *bar* zu praes. *baira* (fero), gdf. *bha-bhār-a*; *namō* (name), st. *naman-*, vgl. ai. *nāman-*, lat. (g)*nōmen*, gr. $\delta\nu\omicron\mu\alpha$; in causativ-
verben, z. b. *satja* (ich setze), gdf. *sādajāmi*, w. *sad* neben *sita* (ich sitze), gdf. *sadāmi* u. s. f.

Anm. Über das auß lautende *a* = urspr. \bar{a} handelt das außlauts-gesetz §. 113.

2. ē = urspr. *a*, z. b. *bērum*, ahd. *bārumēs*, deutsche gdf. §. 106.

labārmasi, 1. pl. perf., w. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); eben so *setum*, ahd. *sāzumēs*, von w. *sat* (sitzen); *ētum*, ahd. *āzumēs*, von w. *at* (essen); *dēds*, ahd. *tāt* (factum), gdf. *dhatīs*, w. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun) u. s. f.

Zweite steigerung *ǝ* = urspr. *a*. Daß *ǝ* zweite steigerung ist (wie im gr. *ω* neben *η*), leren fälle wie praes. *lēta* (ich laße), ahd. *lāzu*, perf. *lai-lōt* (wo die perfectreduplication im got. erhalten ist, da hat sie überall den vocal *ai*); *saia*, gdf. *sa-jāmi*, perf. *sai-sǝ*, w. *sa* (säen); *fara*, perf. *fǝr*, gdf. *papāra*, w. *far* (gehen); *brōthar* (bruder), gdf. *bhratār* auß *bhratārs*, ai. *bhrāta*, altlat. *frātēr*; *sǝ* (die), gr. *ῥ*, ai. u. gdf. *sā*; *thǝ* (sie, acc. sg.), gr. *τῆν*, ai. u. gdf. *tām*; *knōds* (geschlecht), gdf. *gnātīs*, w. *gan*, um gestellt *gna* u. a.

Anm. Beispiele für den wechsel der *a*-reihe mit der *i*-reihe, s. u. §. 109.

2. i-reihe.

§. 107.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *vitum* (1. pl. perf.), gr. *ῥιδ-μεν*, ai. *vid-mā*, gdf. *vivid-masi*, w. *vit*, urspr. *vid* (sehen, wissen); *stigum* (1. pl. perf.), w. *stig* (steigen), gr. *στειχ*, ai. u. urspr. *stigh*; *taihum*, mit *ai* = *i* wegen des folgenden *h*, althd. *riqumēs* (die selbe form), gdf. *didikmasi*, w. *tih* (zeigen), vgl. lat. *dic* (in *deico*, *dico*), gr. *δix* (in *δεικνυμι*), ai. *diç*; *thri-m*, lat. *tri-bus*, ai. *tri-bhjas*; *i-s*, *i-na*, *i-ta* (er, in, es) = lat. *i-s* (altlat. aber auch *ei-s*), *i-m* (altlat. für *eum*), *i-d*; *kvius* (lebendig) für **kviuas*, lat. *vivos*, slaw. *živil*, lit. *gyvas*, ai. *gīvās* u. a.

Erste steigerung *ei* = urspr. *ai*, z. b. *in-veit-an* (an beten), w. *vit*; *steiga* (1. sg. praes.) = *στειχω*, gdf. *staigh-ami*, w. *stig*; *teihā* (das s.) = altlat. *deico*, gdf. *daik-ami*, w. *tih*, vgl. *δεικνυμι* u. a. der art; *vein*, lat. *vīnum*, altlat. **veinom*, gr. *φοῖνος* mit zweiter steigerung; *hveits* (weiß), ai. *çvētas*, gdf. *kvaitas*, w. *kvit* (glänzen), lit. *sėvit* (*t* im got. worte stimmt nicht, man hätte *th* oder *d* erwartet); *veihš* (flecken), ntr., gdf. wäre also **vaik-sa-m*, in der wurzelsilbe entsprechend dem lat. *vīc-us*, altlat. **veic-os*, ai. *vēças*, gr. aber *φοῖνος* mit zweiter steigerung u. s. f.

§. 107. Zweite steigerung *ai* = urspr. *ai*, z. b. *taih* (1. 3. sg perf.), w. *tih*, gdf. wäre *didaika*; *staiḡ* (das s.), *staiḡ-a* (fem. weg) w. *stig*; *vait* (das s.), w. *vit*, gr. *φοῖδα*, das also, wie das got. auf die gdf. *vivāida* hin weist, ai. mit erster steigerung *vēda-laif* (1. 3. perf., inf. *-leib-an* bleiben) = *λέλωπα*, *λέλοιπε*, *bi laib-jan* (verb. caus., übrig laßen), *laibōs* (überbleibsel; n. pl. fem.) st. *laib-a-*, vgl. *λοιπ-ός*, neben *af-lif-na* (ich bin übrig), w. *liū lif*, gr. *λεπ*; *haihs* (einäugig, blind) = lat. *coecus*, d. i. altlat. **coico-s*, gdf. beider also *kāika-s*; *faih-u-s* (bunt, schön) in *de* wurzelsilbe = *ποικ-ίλος* u. a.

§. 108. 3. u-reihe.

Grundvocal *u* = urspr. *u*, z. b. *bugum* (1. pl. perf.), gdf. *bhu-bhug-masi*, ai. *bu-bhuḡ-imá*, w. *bug*, urspr. *bhuḡ* (biegen). ai. *bhuḡ*, lat. *fug*, gr. *φύγ*; *taihum* für **tuhum* wegen *h* (das s.), w. *tuh* (ziehen) = lat. *duc*; *lub-ains* (hoffnung), *lub-ō* (liebe), w. *lub*, ai. *lubbh* (begeren), lat. *lub*, z. b. in *lub-et*; *juk* (joch) für **jukam* (n. ntr.) = lat. *jugum*, ζυγόν, ai. u. gdf. *jugám* u. a.

Erste steigerung *iu* = urspr. *au*, z. b. *biuga* (ich biege), w. *bug*, = *φεύγω*, gdf. *bhaugami*; *tiuha* (ich ziehe), w. *tuh*, = altlat. *douco* (*dūco*), gdf. *daukāmi*; *liubs* (lieb) für **liubas*, w. *lub*; *liuh-ath* (ntr. licht), w. *luh*, gdf. *ruk*, vgl. lat. *luc-em* (lucem), *λευκ-ός*, ai. *rōk-atē* (er leuchtet, glänzt); *hliuma* (msc. gerücht), st. *hliu-man-*, w. *hlu* = gr. *κλυ*, ai. *clu*, slaw. *slu*, gdf. *bru* (hören) u. a.

Sichere beispiele für *ū* = *iu* sind *lūka* (1. sg. praes.) für das zu erwartende **liuka*, w. *luk*, (schließen); *brūkja* (ich brauche, 3. sg. *brūkeith*; wäre das *u* kurz, so würde es **brukjith* lauten, nach §. 113, 4), w. *bruk*; eben so *hrūk-ja* (ich krähe), w. *hruk*; wahrscheinlich sind aber zimlich vile *ū* im got. an zu nemen, jedoch stehen den got. worten meist nur deutsche parallelen mit *ū* zur seite, wie z. b. *fuls* (faul), ahd. *fül*, gdf. demnach *pau-ra-s*, w. *pu*; *hus*, ahd. *hūs* (haus); *ut*, ahd. *ūz* (auß) u. a., nicht aber entsprechende formen anderer indogerm. sprachen.

Zweite steigerung *au* = urspr. *au*, z. b. *baug* (1. 3. sg. perf.), w. *bug*, ai. *bubhōga* (mit erster steigerung); *tauh* (das s.), w. *tuh*; *ga-laub-ja* (ich glaube), w. *lub* (causativbildung von der

selben), wie *us-baug-ja* (ich fege auß) zu w. *bug*, *baug-ja* = ai. §. 108. *bhōgajāmi* u. a.

Die verwanten sprachen haben in den vergleichbaren fällen fast durchauß erste steigerung; im griech. wird die zweite steigerung des *u* regelmäßig durch die erste ersetzt; indes weist *baua* (ich wone; perf. *bauai-da*) auf eine gdf. *bhava-jāmi*, causat. zu w. *bhu* (werden, sein), hin, und entspricht also dem ai. *bhacajāmi* (ich mache sein), got. *bau* = ai. *bhau*.

Mischung der *a* und *i*-reihe findet nur vereinzelt statt, §. 109. nicht, wie im slaw. und lit., mit einer gewissen regelmässigkeit (vgl. Kuhns Zeitsch. VII, 221 — 223), z. b. *braids* (breit) = ai. *prthais*, d. i. **prathus*, *πλατύς*, lit. *platus*; *dail-s*, slaw. *děl-ŭ* (teil) entspricht dem lit. *dal-ŭs* (teil), w. ist *dar* (spalten, teilen); *griipa*, perf. *graiip*, 1. pl. perf. *griipum*, w. also *grip* (greifen), das trotz des *g* und des *p* die nicht regelrecht entsprechen (s. u. die lere von den consonanten) von ai. w. *grabh*, ap. *garb*, slaw. *grab* nicht zu trennen ist; neben w. *las* (lesen), 1. praes. *lisa*, perf. *las*, pl. perf. *lĕsum*, steht *lais-jan* (lernen), *leis-anōn* (nach amen), *leis-a* (geleise); *leih-ts* (leichtsinn) ist mit ai. *lagh-ŭs*, *ἔλαχ-ύς* gleicher wurzel; ahd. *mein-jan* (meinen) = slaw. *mĕn-iti* ist von w. *man* (denken) gebildet; got. *lib-an* (leben, vivere), ahd. *lib* (leben, vita) läßt sich schwerlich von ahd. *laba* (labe, labung), *lab-jan*, *lab-ōn* (laben) trennen, u. a.

Anm. Über den wechsel von wurzelformen mit *a* + nasal + moment. cons. mit solchen mit *i* + mom. consonanten, wie z. b. mhd. *gliz* (*glīze*, *gleiz*) neben *glanz* (beide splendere), nhd. *bleich* neben *blank* u. dergl., vgl. Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Osterprogramm des Erfurter Gymn. 1864, s. 13. Als ursprüngliche wurzelform ergibt sich in disen fällen *a* + moment. cons., also in den an gefürten beispilen *glaz* und *blach*.

Vocalische lautgesetze.

§. 110.

Hiatus und verwantes.

1. Der hiatus wird teils geduldet, so z. b. in zusammensetzungen, wie *ga-ŭbnjan* (ebnen), *ga-arman* (sich erbarmen), aber auch im inneren des wortes, z. b. *sauil* (sonne), *saisōum*

§. 110. (1. pl. perf. zu w. *sa*, säen); *saia* (1. sg. praes.; ich säe) ist sogar auß **sa-ja*, gdf. *sa-jāmi* entstanden u. s. f.

2. Es wechselt *u* und *i* mit *v* und *j*, z. b. *knīu* (knie) auß **kniv-am* (s. §. 113, 1), gen. *knivis*; *kvius* (lebendig) auß **kviv-a-s*, gen. *kvivis*; *faus* (wenig), compar. *favisa* und änl.; das in disen beispilen nach auß- und abfall der urspr. vocale in den außlaut oder vor consonanten gerückte *v* ist zu *u* gewandelt; *thivi* (magd) auß **thiuja*, *i* = *jā* (§. 113, 4), daher gen. *thivjōs* u. a.

ju wechselt mit *iv* in *sunju-s*, n. pl. von *sunu-s* (son) neben *suniv-ē* (gen. pl.) u. a. der art.

vi wechselt mit *uj* in *tauja-an* (machen), perf. *tavi-da*; *strauja-an* (streuen), perf. *stravi-da*.

ei wechselt mit *ij*, z. b. *frija*, n. sg. fem. vom st. *frija* (frei), aber *freis*, n. sg. msc. für **frij-s* auß **frij-a-s* (§. 113, 1) u. s. f.

In fällen wie n. sg. *tavī* (ntr. werk, tat), gen. *tōjis*, gdf. *tavja-m*, *tavja-sja*, st. *tavja-* (oder *tavja-*); *stōjan* (inf., richten), praet. *stavi-da*, ist *ō* ersazdenung für das auß gefallene *v*; *ōj* = *avj* (*tōjis*, *stōjan* = **tavjis*, **stavjan*).

3. Die entfernung des hiatus durch außstoß eines vocals findet nur zwischen zwei worten statt und ist also für die vgl. grammatik nicht von belang (z. b. *nist* auß *ni ist* u. dergl.).

4. Nach schwund von *j* und *v* findet zusammenziehung von *aa* zu *ō* statt; z. b. bei den ab geleiteten verben auf *ō* = *aja*, z. b. *fiskōth*, 3. sg. praes. (er fischt), gdf. *piskaja-ti*; im compar. auf *-ōs-*, z. b. *svinhōza* (der stärkere) auß **svintha-jas-an-s* (vgl. §. 232); in der 1. dl. ind. praes. z. b. *bairōs* (wir tragen) auß **bira-vas*.

Einfluß von consonanten auf vocale.

§. 111. 1. *au* und *ai* stehen für *u* und *i* vor *r* und *h* regelmäßig (Grimm nent dise erscheinung brechung, s. §§. 104, 107, 108); bisweilen unterbleibt dise wandlung, wie in *nih* = *neque*; *-uh*, z. b. in *hvas-u-h* quisque, gdf. *kas-ka* u. a. In den an gefürten beispilen war *u* hilfsvocal; in anderen fällen ligt die vermutung nahe, daß nicht *u*, sondern *ū* zu lesen ist (z. b. *thūhta*, ahd.

dakta, perf. zu *thugkjan* dünken; *skūra* schauer, sturm, ahd. §. 111. *scür*). Daß auch außerdem, namentlich bei *i*, auch in got. worten (in fremdworten ist *ai* = *ε*, *au* = *o*), die wandlung des einfachen lautes in den 'gebrochenen' (Grimm) statt finde, ist wahrscheinlich, z. b. *baistrs*, vgl. ahd. *pitar* (bitter); *vaila*, vgl. ahd. *wēla* (wol), w. *var*; *jains*, vgl. ahd. *jēnēr* (ille).

Diß gesetz der wandlung von *i*, *u* zu *ai*, *au* ist ser jung und dem got. eigentümlich.

2. Zusammenziehung von *ja*, *jā* zu *ei* (vgl. änl. im ai §. 15, c und altbaktr. §. 29, 2). Nicht bloß in auß lautenden silben (§. 113, 4), sondern auch in inlautenden ist bisweilen *ja*, *jā* zu *ei* geworden, z. b. *mahteigs* (mächtig) auß **mahtjags*, *mahti* + *ag-s* von st. *mahti*- (macht) mit sf. *aga* (vgl. *grēdags*, *audags*); *bēreima*, 1. pl. opt. perf., auß **babarjamas*; *bēri*, 3. sg. perf. opt., auß **babarjat*; hier ist im außlaute *jā* zu *i* geworden (s. u. §. 113, 4).

Einschiebung eines hilfsvocales *u* findet nicht selten §. 112. statt; so bei antritt der partikel *h* auß *ka* (que); nach dem außlautgesetze (s. d. fig. paragr.) fällt das *a* hinweg, nach dem gesetze der consonantenvertretung (lautverschiebung) wird *k* zu *h*, z. b. *hvas-u-h* (jeder) auß urspr. *kas-ka* (vgl. *sa-h* auß *sa-ka*); im perf., welche tempusform, wie im got. der optativ deutlich beweist, die endungen an die wurzel unmittelbar setzt, ward z. b. auß *bhabhar-masi* **bār-mas*, dann **bār-m* und endlich **bār-u-m*, d. i. got. *bērum*. Nach diser analogie ward dann auch z. b. *saisōum*, 1. pl. perf. zu w. *sa* (säen) mit unnötigem *u* gebildet; man hätte **saisō-m* erwartet. In *mīluks* (milch) erscheint * als vocalgewordener stimton des *l* (wie änl. in anderen sprachen sich findet), vgl. *ᾶ-μῆλυ-ω*, lat. *mulg-eo*, ablg. *mlūs-q*, lit. *melā-u* (ich melke), ai. w. *marj* (wischen, streichen), gdf. der w. *marj*.

Anm. 1. Nach der analogie von formen wie *hvas-uh* wird auch *thammuh* für das zu erwartende **thammēh*, gdf. *tasmāi-ka*, gebildet.

Anm. 2. *-uh*, nicht *-auh*, wie man nach §. 111, 1 zu erwarten hat, wahrscheinlich deshalb, weil *u* hier nur hilfsvocal ist.

§. 113. Außlautgesetz*). In den ursprüngl. endsilben mer als einsilbiger worte fällt ursp. *a* und *i* ab und auß (wenn ein einfacher consonant folgt oder folgte), *u* bleibt. Auß lautendes *a* und *ai*, *āi* wird *a*; *ja* und *jā* werden *i*, beim verbum auch zu *ei*, vor consonanten (*s*, *t*) wird *ja* zu *ji*, nach langer silbe oder in mer als zweisilbigen worten zu *ei* gewandelt (*au* bleibt).

1. *a* und *i* fällt ab und auß, z. b. *vait* (weiß), 1. 3. sg. perf., gdf. *vivaida*, vgl. *foṭṭa*, ai. *vēda*; *bairam*, 1. pl. praes., vgl. *φέρωμεν*, ai. *bhāramas*, *s* fiel früher schon hinweg, vgl. slaw. *beremū*; *hanin*, *giband*, *brōthr*, *sunau* und ähnliche locative des sg. als dative fungierend, zu den st. *hanan-* (*han*), *giband-* (*gebend*), *brōthar-* (*bruder*), *sunu-* (*son*), haben sämtlich *i* verloren, gdf. z. b. *bhrātr-i*, *sunav-i* u. s. f.; eben so ist *i* geschwunden in *im* = *asmi* (*ich bin*), *ist* = *asti* (*er ist*); *bairand* = ai. und gdf. *bhāranti*, *φέροντι* u. s. f.

vulfs = *varkas*, ai. *vṛkas* (*wolf*); *kvius* (*lebendig*) = ai. *gīvās*; *brōthrs*, gen. sg., gdf. *bhrātr-as*; *namins*, gen. sg., gdf. *nāman-as*; *hanans*, gdf. *kanan-as*, n. pl., in der endung entspricht z. b. *ποιμέν-ες*; *gibands*, n. pl., gdf. der endung *-antas*; *nahts* (*nacht*), gdf. *naktis* u. s. f. (vgl. bes. das lit. §. 101, 2. 5).

u bleibt, z. b. *sunus*, n. sg. (*son*); *sunu* für **sunu-n*, *sunu-m*, acc. sg.; *sunu*, voc. sg. u. s. f.

An m. In einsilbigen worten bleibt natürlich *a* und *i*, z. b. *sa* (*der*), ai. *sa*, *ḍ*; *hvas* (*wer*), lit. und urspr. *kas*; *is* (*er*) = lat. *is*.

2. *a* wird zu *a*; so in allen femininen der *a*-stämme im n. sg., z. b. *vulla* (*wolle*), vgl. ai. *ūrṇā*, gdf. beider *varnā*; *brōthar*, n. sg. = **brāthār* auß **brāthar-s*; *fadar* eben so = **fadār* auß **fadar-s*, vgl. *πατήρ*, altlat. *patēr*, ai. *pitā(rs)*; *hana*, n. sg. = **hanā* auß **hanan-s*, vgl. *ποιμήν*, ai. *rājā* = **rājans*, lat. *homō* = **homons* u. s. f.

An m. In einsilbigen worten bleibt die länge, z. b. *sō*, gdf. u. ai. *sā*, gr. *ῥ*.

3. *ai* wird *a*, z. b. *bairada* = *φέρεται*, ai. *bhāratē*, gdf. *bharatai*; *bairaza* = **φέρσαι*, ai. *bhārasē*, gdf. *bharasai*; *bairanda* = *φέρονται*, ai. *bhārantē*, gdf. *bharantai* u. s. f.

*) Zuerst entwickelt von Westphal in Kuhns Zeitschr. II, p. 161 flg.

Im n. pl. der pronom. declin. bleibt *ai* z. b. *thai* (die), §. 113. *gōdai* (boni). Vgl. §. 264.

ai wird *a*, z. b. *thamma* (dem), dat. sg. des demonstrativen pronominalstammes *tha-*, gdf. und ai. *tāsmāi*; *vulfa*, dat. sg. zu st. *vulfa-* (wolf), gdf. *varkāi*, vgl. gr. *λύω* u. s. f.

Anm. Im dat. sg. der weibl. *a*-stämme bleibt *ai* als *ai*, z. b. *gibai* zu st. *giba-* (gabe), ebenso in der pronom. declin., z. b. *thizai* = *tasjai*, dat. sg. fem. zu st. *tha-*, geschwächt *thi-*.

4. *ja* und *jā* wird *i*, z. b. *kuni* (geschlecht), n. sg. ntr. für **kunja(m)*, vgl. dat. pl. *kunja-m*, d. i. **kunja-bhjas*, st. also *kunja-*, gdf. *ganja-*; *bandi* (band), n. sg. fem. (gen. *bandjōs*), st. *bandja-*; *bēri* (3. sg. opt. perf.) = **babarja(t)* u. s. f.

ja wird *ei* im imper. der ab geleiteten verba, deren st. auf *ja* auß geht, z. b. *nasei* = **nasja*, inf. *nasja-n* (retten); *sōkei* = **sokja*, inf. *sōkja-n* (suchen) u. s. f.

ja vor consonanten nach kurzer stamsilbe wird *ji*, z. b. *nasji-s*, *nasji-th*, 2. 3. sg. praes. ind. auß **nasja-si*, **nasja-ti*, inf. *nasja-n* (retten); *harjis* (her), n. sg. msc., st. *harja-*, auß **harjas* u. s. f.

Nach langer stamsilbe tritt für *ji*, *ei* ein, z. b. *sōkeis*, *sōkeith*, 2. 3. sg. praes. ind. auß **sōkja-si*, **sōkja-ti*, inf. *sōkja-n* (suchen); *hairdeis* (hirt), n. sg. msc., st. *hairdja-*, für **hirdja-s*; eben so in mer als zweisilbigen worten, z. b. *bōkareis* (schreiber), n. sg. msc., st. *bōkarja-* u. s. f. (vgl. änl. in anderen sprachen, so im lit. §. 100, 3, ai. §. 15, c, abaktr. §. 29. 2).

Anm. Gen. sg. *sunaus*, *handaus*, voc. *sunau* zu st. *sunu-* (son), *handu-* (hand) u. änl.; *au* bleibt also unverändert in den auß lautenden silben.

S. 114.

Übersicht der vocale *).

A-reihe.

| Indog. ursprache | schwächung**) | grundvocal | erste steigerung | zweite steigerung |
|------------------|---------------|-------------|------------------|-------------------|
| Altindisch | schwund, i, u | a | aa (ā) | āa (ā) |
| Altbaktrisch | schwund, i | a | ā | ā |
| Altgriechisch | schwund, i, v | a, e, o | ā | ā |
| Altitalisch †) | schwund, i, u | e, o, a | o, ā, η | o |
| | | e, o, a | o, ā, ē | ō |
| Oskisch | i (i) | e, ü (ö), a | ā | ū (ō), ā |
| Altbulgarisch | ī, ū | e, o, a | o, ē | a |
| Litauisch | i, u | e, a | a | ō |
| Gotisch | i, u | a | a, ē (ahd. ā) | ō |

*) Die umbrischen und keltischen vocale sind, als noch nicht hinlänglich klar, in diese Übersicht nicht aufgenommen.

***) Die denungen der vocale sind in dieser tabelle weg gelassen.

†) Die nur altitalischen und altoskischen laute sind durch die schrift bezeichnet.

| | I-reihe. | | | U-reihe. | | |
|-------------------------|------------|-----------------------|------------------------------|------------|----------------------|------------------------------|
| | grundvocal | erste steigerung | zweite steigerung | grundvocal | erste steigerung | zweite steigerung |
| Indogerm. ursprache | i | ai | ai | u | au | au |
| Altindisch | i | ē | | u | ō | au |
| Altbaktrisch | i | aē; oi | | u | ao | au |
| Altgriechisch | i | ei; ai | | v | ev; av | ov (āv) |
| Altitalisch, Lateinisch | i | ei = i, ē; ai = ae | oi = oe, ū | u | eu, ou = ū; au, ō | ou = ū |
| Oskisch | i (i) | ei; ai | ūi | u | steigerung üv | |
| Altbulgarisch | i | ē, vor vocalen aj | felt vor cons., vor vocc. aj | y | u, vor vocal. ov | felt vor cons., vor vocc. av |
| Litauisch | i | ē, ei, vor vocalen ej | ai, vor vocc. aj | u | ū, au, vor vocal. av | áu, vor vocalen ōv |
| Gotisch | i | ei | ai | u | iu | iu |
| Indogerm. ursprache | u | au | au | u | au | au |
| Altindisch | u | ō | | u | ō | |
| Altbaktrisch | u | ao | | v | ev; av | ov (āv) |
| Altgriechisch | u | eu, ou = ū; au, ō | | u | steigerung üv | |
| Altitalisch, Lateinisch | u | u, vor vocal. ov | felt vor cons., vor vocc. av | y | u, vor vocal. ov | felt vor cons., vor vocc. av |
| Oskisch | u | ū, au, vor vocal. av | áu, vor vocalen ōv | u | ū, au, vor vocal. av | áu, vor vocalen ōv |
| Altbulgarisch | u | iu | iu | u | iu | iu |
| Litauisch | u | iu | iu | u | iu | iu |
| Gotisch | u | iu | iu | u | iu | iu |

§. 115.

B. Consonanten.**Consonanten der indogermanischen ursprache.**

Die consonanten unterscheiden sich im indogermanischen, ab gesehen von irer physiologischen beschaffenheit, vor allem dadurch von den vocalen, daß sie in den wurzeln fest und unveränderlich sind (ab gesehen von den veränderungen, welchen sie zufolge der stäts secundären lautgesetze unterworfen sind), nicht aber, wie die vocale, in einer bestimmten reihe von abstufungen sich bewegen können. Während die neun ursprünglichen vocal-laute des indogermanischen auf drei grundvocale zurück füren, sind die consonanten sämtlich unabhängig von einander. Während die vocale durch ire steigerbarkeit neben der bedeutung zugleich dem beziehungsaußdrucke dienen, sind die consonanten nur elemente des bedeutungsaußdruckes; an den wurzelconsonanten kann im indogermanischen die beziehung nicht an ge-deutet werden.

Die indogermanische ursprache besaß 15 consonanten, welche in §. 1 irer physiologischen beschaffenheit nach zusammen gestellt sind, nämlich 3 momentane stumme, 3 momentane tönende, 3 momentane tönende aspirierte, 3 spiranten, 3 so genante liquiden, d. h. 2 nasale und *r*. Das vorhandensein des *b* (des labialen momentanen tönenden consonanten, der labialen media) in der ursprache läßt sich durch kein vollkommen sicheres beispil nach weisen; vorhanden war es aber höchst warscheinlich, da es hauptelement der häufigen aspirate *bh* ist. Die an-zal der ursprünglichen consonanten ist also bei weitem größer, als die der vocale (deren warscheinlich drei mal drei, gewis aber zwei mal drei vorhanden waren).

Die aspiraten, als doppel-laute, scheinen dem ursprünglichsten stande der sprache fremd gewesen zu sein und sich erst später entwickelt zu haben. Vor der ersten teilung der ur-sprache waren sie aber sicher vorhanden, da sie in den drei abteilungen des indogermanischen vor ligen, oder doch sicher erkennbar sind. Sie finden sich nämlich im arischen und im süd-lich europäischen; im nördlich europäischen müssen sie einst

ebenfalls vorhanden gewesen sein; das deutsche hat sie zwar, §. 115. wie die anderen nordischen sprachen, in mediae gewandelt, die ursprünglichen mediae aber durch wandlung der selben in tenues von inen geschiden.

Consonantische lautgesetze waren in der ursprache noch nicht ein getreten; die consonanten konten noch überall und in allen verbindungen stehen, welche der organismus der sprache mit sich brachte, da dise verbindungen (z. b. *vak-bhis* instr. pl. vom st. *vak* rede) noch nicht so enge waren, daß die durch die bildung der worte zusammen stoßenden consonanten hätten auf einander ein wirken können (also z. b. in *vak-bhis* das *bh* auf das vorher gehende *k*; im altindischen lautet die form bereits *vag-bhis*; *k* hat hier vor dem tönenden *bh* sich in den im entsprechenden tönenden laut *g* gewandelt; über die unwahrscheinlichkeit des wechsels von *i, u* mit *j, v* in der ursprache vgl. §. 3).

B e i s p i l e.

Momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 116.

1. *k*; *ka-s* (wer), *ka* (-que, und), *katvār-as* (vier), *kankan* (fünf), *kard* (herz), w. *kak* (kochen), w. *ka* und *ak* (scharf, schnell sein), w. *ki* (ligen), w. *kru* (hören), *kru-ta-s* (gehört), *kvan-s* (hund), w. *skid* (scindere), w. *vak* (reden), w. *dak* (beißen), w. *dik* (zeigen), w. *ruk* (leuchten), *ak-man-s* (stein, himmel), *dakan* (zehn), *varka-s* (wolf); sf. *-ka* u. s. f.

2. *t*; *ta-t* (das), *tu* (du), w. *ta*, *ta-n* (denen), *tri-* (drei), w. *sta* (stehen), *stag* (decken), *pat* (fliegen, fallen), *prat* (breit sein), *vart* (vertete); häufig in stamm- und wortbildungselementen, z. b. sf. *ta* (part. perf. pass.), *bhara-ti* (fert), *ragh-is-ta-s* (ἐλάχιστος) u. s. f.

3. *p*; w. *pa* (trinken), w. *pa* (schützen, herschen), davon *pa-ti-s* (herr) und *pa-tar-s* (vater), *par* (füllen), davon *paru-s* (vil) und *par-na-s* (voll), w. *pad* (gehen), als nominalstamm n. sg. *pad-s* (fuß), *pratu-s* (πλωτό-ς), w. *pru* (fließen), *prav-ati* (er fließt), w. *spak* (sehen, spähen), w. *sarp* (serpere), w. *tap* (bren-

§. 116. nen, heiß machen), w. *svap* (schlafen), davon *svap-na-s* (schlaf) u. s. f.

§. 117. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. *g*; w. *ga* (gehen), 1. sg. praes. *ga-gā-mi*, w. *ga, ga-n* (geboren werden), w. *gan* (kennen), w. *ag* (agere), *ag-ni-s* (ignis), w. *grabh* (ergreifen), w. *ju-g* (jungere), davon *jug-am* (jugum) u. s. f.

2. *d*; w. *da* (dare), 1. sg. praes. *da-dā-mi*, w. *dak* (beißen), *dam* (domare), *dama-s* (domus), w. *dik* (zeigen), w. *div* (leuchten), st. *dva-* (duo), w. *ad* (eßen), w. *sad* (sitzen), w. *vid* (videre), 1. sg. praes. *vaīd-mi* u. s. f.

3. *b*; ein völlig sicheres beispiel für disen laut kenne ich nicht.

Anm. Die deutschen und griech. formen der worte, welche im arischen und im südlich europäischen *b* zeigen, weisen zum theile auf *bh* hin, wie z. b. ai. w. *bandh* (binden), aber got. *band*, gdf. also *bhandh*, gr. w. *πενθ* für **φενθ*, *πενθ-ερός* (affinis), *πείσμα* für **πενθ-μα* (strick); ai. *bāhús* (arm), gr. *πῆχυς* für **φῆχυς*, daher nord. *bögr*, ahd. *puoc*, ursprünglicher anlaut *bh*; ai. w. *budh* (wissen), gr. *πυθ* (*πυνθάνομαι*) für **φυθ*, daher got. *bud* (bieten), nicht *puð*, wie bei urspr. *b* zu erwarten stund (woferne die got. wurzel, trotz der verschiedenen function, mit *budh*, *πυθ* identisch ist); wäre *b* ursprünglich, so würden die griech. formen **βενθ*, **βῆχυς*, **βυθ* lauten. Dise drei wurzeln haben eine aspirata im anblaute, diß war die ursache des wegfalls einer ursprünglichen aspiration des anlauts im arischen und im griechischen (dise vermutung hat Grassmann, zeitschr. XII, 110, wol begründet). In anderen fällen felt der sichere entscheidung gebende vertreter im deutschen, z. b. *βραχύς*, *brevis*, slaw. *brüzü*; w. ai. *lab*, *lamb* (labi, delabi; 3. sg. praes. *lāmb-atē*), lat. *lab* (*lāb-itur*) u. a.; *κάρνασις* (hanf), altn. *hanpr*, ablg. *konoplja* ist der entlenung verdächtig. Grassmann (zeitschr. XII, 122 fig.) macht es ser warscheinlich, daß *b* wenigstens als anlaut in der indogerm. ursprache nicht vorhanden war. Unter den von Bickell (über das vorhandensein einer ursprünglichen labialen media im indogermanischen, zeitschr. XIV, 425 fig.) bei gebrachten beispilen finde ich keines, das der indogerm. ursprache mit sicherheit zu zu sprechen wäre.

§. 118. Momentane tönende aspirierte consonanten.

1. *gh*; w. *ghar*, *ghra* (brennen, glänzen; grün, gelb sein), *ghans-s* (msc. fem., gans), w. *stigh* (steigen), w. *agh*, *angh* (eng

sein), w. *vagh* (vehere), w. *migh* (näßen), w. *righ* (lecken), §. 118. *dargha-s* (lang) u. s. f.

2. *dh*; w. *dha* (setzen, machen), 1. sg. praes. *dha-dhāmi*, w. *dham* (blasen), w. *idh* (brennen), w. *rudh* (rot sein, werden), davon *rudhra-s* und *rāudha-s* (rot), *madhu* (honig, met), *madhja-s* (medius) u. s. f.

3. *bh*; w. *bha* (leuchten; sprechen), w. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bharāmi*, w. *bhu* (werden, sein), 1. sg. praes. *bhavāmi*, w. *bhug* (biegen, fliehen), *bhrā-tar-s* (bruder), w. *grabh* (greifen), *nābhas* (ntr. nubes), *-bhi* häufiges casussuffix u. s. f. Seltener ist *bh* in stambildungselementen.

Consonantische dauerlaute.

Spiranten.

§. 119.

1. *j*; *ja-s* (welcher); *juga-m* (jugum) zu w. *jug*, *ju* (jungere); *ser* häufig in stambildungselementen, z. b. *madh-ja-s* (medius), *as-jā-t* (sit), *bhāra-jā-mi* (φορέω), comparativsuffix *jans* (wol auß *jan*); auch in wortbildenden suffixen, z. b. *-bhjam*, *-bhjams*, suffix des dat. sg. pl., *-sja*, suffix des gen. sg. msc. der *a*-stämme u. s. f. Inlautend berührt sich *j* mit *i*, s. o. §. 3.

2. *s*; w. *sad* (sitzen), *saptan* (siben), w. *su* (zeugen), davon *su-nu-s* (son), w. *sru* (fließen), w. *svid* (schwitzen), w. *sta* (stehen), w. *star* (streuen), w. *smar* (gedenken), w. *as*, praes. *as-mi* (sum), w. *us* (urere), w. *vas* (wonen; sich kleiden), w. *tars* (torrere, dürsten), *sva-star-s* (schwester); häufig in wortbildenden elementen, z. B. *akva-s* (equus), n. sg. msc., *akva-sas*, n. pl. msc. u. s. f.; auch in stambildenden, z. b. *man-as* (sinn) u. s. f.

3. *v*; w. *va* (wehen), w. *vam* (vomere), w. *vak* (reden), dazu *vak-s* (rede), w. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vaghāmi*, w. *vor* (wollen), w. *vart* (vertere), *avi-s* (ovis), w. *vid* (sehen, wissen), *nava-s* (novus); in stambildenden elementen, z. b. suffix *-vant*, ai. *-vant*, *-vans*, gr. *-fsvr*, *-for*; seltener in wortbildenden, z. b. loc. pl. *-sva* u. s. f. *v* berührt sich inlautend mit *u*, s. §. 3.

§. 120. Nasale.

1. *n*; *na*, *an-* (negation), w. *nak* (sterben), dazu *nak-ti-* (nacht), *nava-s* (novus), *nāu-s*, gen. *nāv-as* (navis), w. *gan* (geboren werden; wissen), st. *ama-* (pron. demonstr.); in stamm- und wortbildenden elementen ist *n* häufig, z. b. *par-na-s* (plenus; part. praet. pass.), *ak-man-s* (stein), *gnā-man* (name), *bhara-nti* (ferunt) u. s. f.

2. *m*; w. *ma*, *ma-n* (meßen, denken), dazu *man-as* (sinn) und *mā-tar-s* (mutter), w. *mar* (mori), w. *smar* (gedenken), w. *vam* (vomere); häufig in wortbildungselementen, z. b. *varka-m* (acc. sg.), *ai-mi*, *i-masi* (eo, imus, 1. sg. pl. praes.) u. s. f.; in stambildungselementen, z. b. *ghar-ma-s* (heiß, hitze), *gnā-man* (name).

§. 121. *r*; w. *rak* (schreien), w. *ruk* (leuchten), w. *rik* (liquere), w. *righ* (lecken), w. *rudh* (rubere), *raghu-s* (leicht), w. *kru* (hören), w. *bhar* (ferre), w. *ar* (ire, oriri; arare), w. *par* (füllen); auch in stambildenden elementen, z. b. suffix *tar*, *bhrā-tar-*, *mā-tar-* u. a., nicht aber in wortbildenden suffixen.

§. 122. Consonanten des altindischen (Sanskrit).

Die physiologisch an geordnete übersicht der altindischen consonanten gibt §. 4. Eben daselbst ist über die außsprache der selben gehandelt.

So ursprünglich im ganzen der vocalismus des altindischen ist, so vielfach mit späteren elementen versetzt ist der consonantismus des selben. Daher stamt jene große anzahl consonantischer laute, welche sich in diser weise in keiner anderen indogermanischen sprache wider findet.

Ursprünglich sind im altindischen die momentanen nicht aspirierten stummen und tönenden consonanten und die tönenden aspiraten gutturaler, dentaler und labialer qualität, also *k*, *t*, *p*; *g*, *d*, *b* (?); *gh*, *dh*, *bh*; ferner die spiranten *j*, *s*, *v*, und sodann *n*, *m*, *r*. Das altindische besitzt also noch die sämtlichen consonanten der indogermanischen ursprache. Alle übrigen, 19 an der zal, sind in den echt arischen worten auß disen ursprünglichen 15 consonanten entstanden und als nebenformen der selben

zu betrachten, hervorgerufen durch meist erkennbare lautgesetze §. 122. und durch den einfluß der stamfremden sprachen der von den arischen Indern zurück gedrängten drawidischen (dekhanischen) völker, der älteren bewoner der vorderindischen halbinsel, wie ja häufig benachbarte sprachen laute von einander an nehmen.

Letzterem einfluße verdanken im altindischen die so genannten lingualen momentanen laute und der linguale nasal (*ṣ, ḍ, ṭh, ḍh, ṇ*) ihre entstehung, daher sind diese laute nur den Indern eigen, keine andere indogermanische sprache kennt sie in dieser weise. Im indischen gewinnen sie im verlauf des lebens der sprache (im Prakṛt) immer weiteres gebiet. Sie sind in den arischen worten wandlungen der entsprechenden dentalen laute.

Unursprünglich sind ferner die sämtlichen palatalen momentanen laute mit ihrem nasal, *ṣ, ḡ, ṣh, ḡh, ṇ*, welche auß den entsprechenden gutturalen entstanden sind, und die palatale stumme spirans *ç*, welche eine veränderung von *k* ist. Das gesetz, nach welchem die gutturalen teils in die palatalen über gehen, teils bleiben, ist im einzelnen noch unerforscht (dafür, daß die wandlung der gutturalen in die palatalen erst spät ein getreten ist, spricht der umstand, daß die gutturalen durch die entsprechenden palatalen redupliert werden).

Unursprünglich sind auch alle tenues aspiratae (*kh, th, ph*; bei *kh*, und *th* liegt die unursprünglichkeit schon in der qualität), deren entstehung in den erkennbaren fällen meist durch voraus gehendes *s* bedingt ist (*kh, kh = sk, sth = st*).

Unursprünglich ist *h*, das meist *gh*, bisweilen auch andere aspiraten ersetzt; *ḥ* tritt teils nach bestimmten lautgesetzen, teils ohne ersichtliche ursache für *s* ein, *ḥ* ist eine ganz junge veränderung von *s*, die fast auf den außlaut beschränkt ist.

Der gutturale und der palatale nasal stehen nur vor den momentanen consonanten ihrer qualität, durch welche sie also bedingt sind; die nasalierung der vocale *~* ist ebenfalls vom folgenden consonanten ab hängig, sie tritt vor *s* und *h* ein (vor anderen consonanten wird sie oft anstatt der nasalen consonanten nur geschriben).

l neben *r* ist, wie in den anderen sprachen, unursprünglich.

§. 122. Es nimt im verlaufe des lebens der altindischen sprache sichtbar zu.

Außer den bereits an gedeuteten lautgesetzen hat das altindische zahlreiche lautgesetze für den inlaut, besonders aber für den außlaut (die jedoch weniger hierher gehören, als in die speciell altindische grammatik), durch welche der consonantismus dieser sprache sich bedeutend vom stande der ursprache entfernt.

Die vertretung der gutturalen durch palatale findet nur statt vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, nicht aber vor momentanen consonanten, stummen consonantischen dauerlauten und im außlaute. Doch treten auch hier die palatalen keinesweges nach bestimmten lautgesetzen ein (z. b. *ju-jōg-a* junxi neben *jōg-a-s* junctio), so daß es scheint, als habe die sprache den ursprünglich rein lautphysiologischen wechsel der gutturalen mit den palatalen dazu benutzt um mittels, des selben beziehungsunterschiede auß zu drücken.

B e i s p i l e.

§. 123. Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = ai. *k*, *ḷ*, *kh*, *ḷh*, *ç*, *p*.

Ai. *k* = urspr. *k*, z. b. *ka-s* (wer), w. *kar* (machen), *ḷmi-s* (wurm), *ṽka-s* (wolf), stambildungssuffix *-ka*, z. b. *dharmi-ka-s* (gerecht, von *dharmá-s* pflicht) u. s. f.

Ai. *ḷ* = urspr. *k*; *ka-kāra* (feci), *ka-* ist rest der ursprünglichst doppelt gesetzten w. *kar*; *kā* (-que, und); *katvā-as* (quatuor); w. *ruk* (leuchten), w. *vaḷ* (reden), davon *vaḷ-mi* (ich rede), *vaḷ-am* (vocem, rede); besonders als wurzelaußlaut ist *ḷ* für *k* beliebt u. s. f.

Anm. Vor momentanen lauten und *s* bleibt die gutturalis, z. b. *vāk-ti* (er redet), *vāk-ṣi* (du redest, *ṣ* für *s* nach *k*, s. §. 126, 2), *vag-dhī* (sprich), *g* für *k* nach den lautgesetzen s. u. u. s. f.

kh und *ḷh* treten für ursprüngliches *k* nach *s* ein, diß *s* fällt dann bei *skh* öfters, bei *ḷh* stets hinweg*).

*) Die aspirierende kraft des *s* ist nach gewisen von Kuhn, Zeitschr. III, fig. 321 pg., 426 fig. Vgl. auch Ascoli, Zeitschr. XVI. s. 442 fig.

Ai. *kh* = urspr. *sk*, z. b. in *khaŋga-s* (hinkend), vgl. althd. §. 123. *hinch-an*, *hink-an*, w. *hank*, ebenfalls one an lautendes *s*, gr. aber *σάξω* (ich hinke), w. *σάξ* = ai. *khaŋ*, gdf. *skag*; *khága-s* (das umrühren, rüstock), vgl. angels. *scac-an*, altn. *skak-a* (schütteln); *khak* (hervor springen), vgl. slaw. *skak-ati* (springen).

Anm. Die meisten worte mit *kh* sind nicht oder doch nicht sicher auf ihre grundform zurück zu führen.

Ai. *kh* = urspr. *sk*, z. b. w. *khid* (spalten), ab. *čhid*, lat. *scid*, gdf. *skid*; *khajd* (schatten), vgl. gr. *συδ*; *gákkhami*, gdf. *gaskami* (die verdoppelung von *kh* zu *kkh* ist regelmäßige schreibung nach kurzem vocale) und in ähnlich gebildeten praesensformen.

Anm. *kh* geht vor *t*, *th* in *ś* über, z. b. *práś-tum* (*t* für *t* nach *ś*), infin. zu w. *prakh*, gdf. wol *prask* mit unursprünglichem *s*; vgl. lat. *prec* (*precor*), *proc* (*proceax*), lit. *prasz*, slaw. *pros*, deutsch *frak* (*fráihnan*), ai. *praç-ná-s* (frage) für **prak-na-s*; aber z. b. *prak-śjāti* fut. mit *k* nach der gewöhnlichen regel.

ç = urspr. *k*; w. *çi* (*çète* = *στειναι*); *ça* und *aç* (*acuere*), praes. (*aç-jāti*, *ça-tá-s* *çi-tá-s* (*acutus*), davon auch *açman-* (n. *açmā* stein); w. *çru* (hören); *çvan-*, n. *çvā* (hund); w. *diç* (zeigen); w. *daç* (beißen); *dáçan-* (zahn) u. s. f. Besonders vor liquiden consonanten und *v*, ferner im wurzelaufblaute ist *ç* für urspr. *k* beliebt, doch ist es auch im wurzelaufblaute nicht selten.

Vor *s* bleibt in verbalstämmen *k*, auß dem außerdem *ç* hervor gegangen ist, z. b. *á-dik-šat* (*ἔδειξ-σε*, nach *k* steht *ś* für *s*, s. u.), eben so in gewissen nominalstämmen, z. b. *dik-śú*, loc. pl. vom st. *diç-* (n. sg. *dik* für **dik-s*, gen. *diç-ás* himmels-gegend), dat. pl. *dig-bhjá-s* nach den lautgesetzen (s. u.) für **dik-bhjas*. Andere nominalstämme laßen ir *ç* jedoch in unursprünglicher weise mit *d*, *t* wechseln. Vor *t*, *th* wird *ç* zu *ś*, das *t*, *th* wird dann lingual, z. b. w. *darç* (gr. *δερα* sehen), aber *drś-tá-s*, part. praet. pass. für **drç-ta-s*, gdf. *dark-ta-s*.

Ai. *p* = urspr. *k* findet sich nur vereinzelt. Diser übergang von urspr. *k* in *p* zeigt sich in allen indogermanischen sprachen außer dem lateinischen und dem altirischen; z. b. w. *paç* (kochen) für urspr. *kak*. Während die lat. w. *coc* die beiden gutturalen der warscheinlich durch reduplication auß ursprüng-

§. 123. lichem *ka* gebildeten wurzel bewart, hat das griech. in *πετρ* beide male den labial ein treten laßen, ai. *paċ* und slaw. *pek* haben nur den anlaut gewandelt, und lit. *kep* hat gerade umgekeret den außlaut in *p* über treten laßen. Diß beispil ist besonders lerreich und weist sicher auf die ursprünglichkeit des *k*, in disem falle also der wurzelform *kak*, hin. Ferner *pánkan-* (fünf) für **kankan*; w. *sap* (*sequi*, *vēd.*) scheint nebenf. von *sak* (*sequi*), gdf. *sak* zu sein, so daß in diser w. also zwei veränderungen von urspr. *k* im altindischen vor lägen; st. *ap-* (wasser) muß neben lat. *aq-ua*, got. *ah-va* (fluß) für urspr. *ak-* stehen, lit. *upė* (fluß) zeigt ebenfals die wandlung von *k* zu *p*, gdf. von *upė* ist also **ak-jā*, die w. diser worte ist warscheinlich *ak* (schnell sein)*).

A n m. In dem worte *hrd-*, *hřd-aja-m* (herz) steht *h* = urspr. *k*, warscheinlich durch ein *kh* vermittelt; urspr. *k* ist erwisen durch *cord-is*, *καρδ-ια*, *hairt-ō*, lit. *szird-is*, slaw. *srřd-ŷce*. In w. *guh* (bergen, 3. sg. praes. *guh-ati*, *guh-a* versteck, hōle) ist *g* auß *k* erweicht, gdf. der wurzel ist *kudh*, wie gr. *κρύθ-ω* (ich berge), lat. *cus-tos* für **cud-tos*, angelsächs. *hyd-an* (bergen) beweisen.

2. Urspr. *t* = ai. *t*, *th*.

Ai. *t* = urspr. *t*, z. b. *ta-t* (das), urspr. eben so; *to-am* (du); w. *ta*, *tan*, 1. sg. praes. *ta-nōmi* (ich dene); *pāt-ati* (3. sg. praes.), w. *pat* (fliegen, fallen); *vārt-atē* (3. sg. praes. med.), w. *vart* (vertere); sf. *ta* des part. praet. pass., z. b. in *juk-tā-s* (zu w. *jug*, *juċ* jungere), vgl. *junc-tu-s*, *ζευκ-τό-ς*; sf. *ti* der 3. personen des verbi, z. b. 3. sg. *bhāra-ti*, 3. pl. *bhāra-nti*, vgl. *φέρσ-(τ)ι*, *φέρσ-ντι*, *fer-t*, *feru-nt*, got. *bairi-th*, *baira-nd* u. s. f.

Ai. *th* = urspr. *t*, besonders nach *s*, z. b. w. *stha* (stehen), z. b. *sthi-tās*, urspr. *sta-ta-s* (status); w. *sthaġ* (decken); vgl. gr. *στεγ*, lit. *steg*; suffix des superlativs *-iřtha*, z. b. *lāgh-iřtha-s*, vgl. *ελάχιστος* (hier ist den lautgesetzen zufolge nach *ř* das *th* in *řh* gewandelt). Bisweilen steht *th* für *t* auch one durch vorher gehendes *s* bedingt zu sein, so dürfte *-tha* als endung der 2. sg. perf., z. b. *babhār-tha* (du hast getragen), schwerlich ein *s* vor

*) Über die oft erst später erscheinende wandlung von urspr. *k* zu *p* in gewissen worten, während in anderen *k* durchweg bleibt, s. Beitr. III. 283 fig.

sich ein gebüßt haben; als wurzelaußlaut in w. *prath* (breit sein), §. 123.

3. sg. *práth-atē*, *prth-ús* (πλατός); w. *math*, *manth* (bewegen), 1. sg. praes. *mathndmi*, *mánthami*, wo an urspr. *st* nicht zu denken ist.

Ann. 1. Die unursprünglichkeit von *th* zeigt sich auch darin, daß es im anlaut der worte nicht vor kommt (außer in den wenigen schalnachamenden oder ungebräuchlichen und unursprünglichen worten, welche die lexica bieten).

Ann. 2. Nach *k* scheint in solchen fällen, in welchen *t* keinem als solches empfundenen suffixe an gehört, *t* in *s* über zu gehen, für *s* muß aber in diesem fall *ś* ein treten (s. u. §. 126, 2), z. b. *fkša-s* (bär) = ἄρκτο-ς, *ursus* für **urctus* (vgl. unten beim lat.); st. *tákšan-* (zimmermann) = τέκτων-; w. *kšan* (verletzen) auß *kša* weiter gebildet, vgl. *κτεν* in *κτείνω*; w. *kšī* (wonen), gr. *κτι* (*ἀμφι-κτι-ονες* umwoner, *κτι-ζω* baue an) u. a. Dagegen z. b. *uktá-s* (gesagt), part. praet. pass.; *vák-ti*, 3. sg. praes. zu w. *vakē*, urspr. *vak* (sagen, reden); st. *čak-tár-* (part. futuri), *čak-tá-* (part. praet.) zu w. *čakē* (können, vermögen) u. a.

3. Urspr. *p* = ai. *p*, *ph*.

Ai. *p* = urspr. *p*, z. b. w. *pa* (trinken; schützen, herschen), davon *pá-ti-s* (herr), *pi-tár-*, n. sg. *pi-tá* (vater); w. *par*, 3. sg. praes. *pí-par-ti* (füllen), davon *pūr-ná-s* für *par-na-s* (plenus); w. *spaç* (sehen, blicken) in *spaç-a-s* (späher), *vi-spašta-s* (perspicuus) für **vi-spaç-ta-s* (part. praet. pass.); w. *tap*, 3. sg. praes. *táp-ati* (heiß machen, brennen); w. *sarp*, 3. sg. praes. *sárp-ati* (serpere, ire) u. s. f.

Ai. *ph* = urspr. *p*, besonders nach *s*, z. b. *sphaṭī* (alaun), *sphaṭika-s* (crystall), vgl. deutsch *spat*; w. *sphur*, 3. sg. praes. *sphur-áti* (zittern, vöd. bedeutet die w. aber schlagen, stoßen), wol auß **sphar*, vgl. *σπαιρω*, *ἀσπαιρω*, ahd. *sporo* (sporn), *spor* (spur); *phēna-s* (schaum), vgl. slaw. *pěna*, lit. *pėna-s* (milch); lat. *spuma*, woferne es auß **spoi-ma* entstanden, würde auch hier auf *sp* weisen, in *phē-nas* u. s. f. wäre also eine w. *spi* an zu nemen u. a. Als anlaut ist übrigens *ph* nicht häufig.

Die aspirierung der tenues nach *s* tritt jedoch keinesweges überall ein, wie die häufigen verbindungen *sk* (*skánd-ati* scandit), ** (str-náti* sternit), *sp* (*sprç-áti* er berührt) dar tun.

Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte §. 124. consonanten.

1. Urspr. *g* = ai. *g*, *ġ* (*h*).

§. 124. Ai. *g* = urspr. *g*, z. b. w. *ga* (gehen) in *gá-gā-ti*, *gí-gā-ti*, 3. sg. praes., *ga-tá-s*, part. praet. pass., *á-gā-t*, 3. sg. aor.; *jugám* (jugum); *grabh*, *grah* (greifen) u. s. f.

Ai. *ǵ* = urspr. *g*, z. b. *ǵí-gā-mi* (βίβημι), 1. sg. praes. zu w. *ga* (gehen); *ju-ná-ǵ-mi*, 1. sg. praes. zu w. *juǵ* (jungere), vgl. darneben *jug-á-m* mit erhaltenem *g*; w. *ǵan* (gignere), z. b. *ǵán-as* = lat. *gen-us*, 1. 3. sg. ind. perf. *ǵa-ǵán-a* = γέγονα, γέγονς; *ǵhā-tá-s* = (*g*)*nō-tus*, w. *ǵhā* auß *ǵan*, urspr. *gan* u. s. f.

Anm. Vor *t* tritt in manchen fällen nicht die gutturalis, sondern in unursprünglicher weise *ś* ein, z. b. *srś-tá-s*, part. praet. pass. von w. *sarg* (schaffen); *māś-ti*, 3. sg. praes. von w. *marg* (reinigen, ab wischen). Auch wechselt bisweilen *ǵ* mit *ǰ* und *t*, je nach der beschaffenheit des folgenden lautes.

In mereren fällen steht im altind. *h* (= *gh*), wo das griech. und die andern sprachen auf ursprüngliches *g* hin weisen, so daß wir im altind. unursprüngliche aspiration an zu nemen haben, z. b. st. *mah-ánt*, d. i. **magh-ant*- (groß), darneben aber *maǵ-mán*- (stärke), vgl. gr. μέγ-ας, μέγ-ιστος, got. *mik-ils* (groß), lat. *mag-nus*; freilich steht darneben die w. ai. *mah*, d. i. *magh* (wachsen), welcher genau die got. w. *mag* (können, vermögen) entspricht; *hānu-s* (maxilla) = gr. γένυ-ς, got. *kinnu-s* (kinn), vgl. lat. *gena* und (dens) *genu-inus*; *ahám*, d. i. *agham* = ἄγω, got. *ik*, lat. *ego*; *ǵhā*, *hā* = gr. -γε, dor. -γα, got. *-k* (z. b. in *mi-k* = **μs-γs*). In allen disen fällen entscheidet gr. *γ* = got. *k* (s. u.) für ursprüngliches *g*.

2. Urspr. *d* = ai. *d*, z. b. w. *da* (dare), 3. sg. praes. med. ved. *dá-da-tē*, 2. sg. imper. med. episch *dá-da-sva*, 1. sg. praes. aet. *dá-dā-mi*; w. *dam* (domare), z. b. *dam-á-s*, *dām-ana-s* (domans, coercens), 3. sg. praes. *dām-já-ti*; w. *vid* (videre), z. b. 1. sg. praes. *véd-mi*, 1. 3. sg. perf. *véd-a* = φοῖδα, φοῖδε; w. *sad* (sidere, considerare), z. b. 3. sg. aor. *á-sad-at* u. s. f.

Anm. *ǰ* in *pīǰ* (drücken) und *nīǰá-* (nest) scheint auß *sđ* entstanden, woferne nämlich *pīǰ*, das sich durch *ī* und *ǰ* als unursprünglich erweist, auß **pisđ*, **pi-sad* = *api-sad*, vgl. πῖϛω = **πi-sσđjω*, **ēpi-sσđjω*, entstanden ist; dem *nīǰá-s*, *nīǰá-m* steht lat. *nīdu-s* zur seite, das ser wol für **nisdus* stehen kann (vgl. *ju(s)-dex*, *i(s)dem*; sihe unten die lere von den lat. consonanten), worauf deutsch *nest* hin weist; **nisda-s* wäre dann als

auß **ni-sada-s* entstanden zu faßen und bedeutete also 'nieder- §. 124.
satz, niederlaßung', woforne es nicht zu einer w. *nas* gehört, über
welche man Curtius, griech. Etym.², nro. 432, s. 282 nach sehe.

3. Ai. *b* (vgl. §. 117, 3), das man als ursprünglich be-
trachten kann, findet sich z. b. in *bala-m*. (kraft), mit welchem
man ablg. *bolij* (größer) zusammen zu stellen pflegt; w. *lab*,
lamb (labi), 3. sg. praes. *lám-b-atē*, lat. *lab*.

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte conso- §. 125.
nanten.

1. Urspr. *gh* = ai. *gh, h*.

Ai. *gh* = urspr. *gh*, z. b. w. *agh* in *agh-ám* (übel, sünde,
urspr. wol angst); w. *stigh* = *στῆχ* (steigen), 3. sg. praes. *stigh-*
nuté; *mēgh-á-s* (wolke), vgl. w. *mih* unter *h* = *gh*; *dīrghá-s*
(lang) = *δολεχό-ς* u. a.

Ai. *h* = urspr. *gh*; z. b. *hāsá-s* (gans), vgl. *χῆν*, *gans*, lit.
iąsis, poln. *gęś'*; w. *āh* = *angh* in *āh-ú-s* (enge), *āh-as*, *āh-atís*
(angst); w. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *váh-ati*, für *vagh*, vgl. got.
w. *vag*; w. *mih* (auß gießen, mingere), 3. sg. praes. *mēh-ati*,
für *migh*, vgl. oben *mēghás*, gr. w. *μῆχ*; w. *lih* (lecken), 3. sg.
perf. *li-lé-ha*, vgl. *ληχ* u. s. f.

Anm. 1. In *nakha-s*, *nakha-m* (nagel, krallen), vgl. *ὄνυχ-ος*, slaw.
nog-ŭti, got. **nag-l-s*, steht *kh* in höchst auffallender weise für
das zu erwartende *gh*.

Anm. 2. *gh* ist selten, z. b. *ghāśá-s* (fisch); ein mit einer ande-
ren indogermanischen sprache stimmendes beispil ist nicht zur
hand. Es findet sich *gh* im anlaut meist bei schalnamachenden
worten.

2. Urspr. *dh* = ai. *dh*, z. b. w. *dha* (setzen), 1. praes.
dá-dha-mi, vgl. *τί-θη-μι*, got. w. *da*; w. *idh* (entzündn), 3. sg.
pass. *idh-játē*, vgl. gr. *αἰθ-ω*; w. *rudh* (rubere) in *rudh-irás*
(ruber), vgl. gr. *ῥυθ*, got. *rud*; *mádhu* (honig, met, berauschen-
des getränk), vgl. gr. *μέθυ* u. a.

Ai. *h* = urspr. *dh*, z. b. in *hi-tá-s* für **dhi-tá-s* auß **dha-*
tá-s, part. praet. pass. zu w. *dha* (setzen), vgl. *θε-τό-ς*; w. *rah*
(*rah-itá-* verlassen, beraubt; *ráh-as* ntr. geheimnis, verborgenes)
für **radh*, vgl. gr. w. *λαθ* (*λαθ-σῆν* verborgen sein, *λάθ-ρα*
heimlich); w. *guh* (verbergen) für **gudh*, vgl. gr. w. *κρυθ* (*κρυθ-ω*

§. 125. ich berge); *-hi* für *-dhi*, suffix der 2. sg. imper. act., z. b. *pa-h* (tuere), aber v̄ed. *ḡru-dhí* = *κλῦ-θι*, im sanskrit steht diß *-dh* nur nach consonanten, z. b. *ad-dhí* von w. *ad* (edere), *-hi* aber nach vocalen,

3. Urspr. *bh* = ai. *bh*, selten *h*.

Ai. *bh* = urspr. *bh*, z. b. w. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bhár-ami*, vgl. gr. *φεῖ*; w. *bhu* (werden, sein), 3. sg. praes. *bháv-ati*, vgl. *qv*; *bhid* (findere), 3. sg. perf. *bi-bhéd-a*, vgl. lat. w. *fid*; *nábhās* (luft, himmel), vgl. *νέφος*; w. *bha*, 3. sg. praes. *bhá-ti* (glänzen), vgl. *φα*, *φα-ν* u. a.

Ai. *h* = urspr. *bh*, z. b. in w. *grah*, vedisch noch *grabh* (greifen); *má-hjam* neben *tú-bhjam* (dat. sg. pron. pers. I et II), vgl. *mihí* neben *ti-bi*. *bh* ist völlig geschwunden im instr. pl. der *a*-stämme, z. b. *áçvāis* für **açva-bhis* (s. u. die declin.).

Im anlaut von wurzeln, welche auf aspiraten auß lauten, verliert eine ursprünglich an lautende aspirata den hauch; z. b. w. *bandh* (binden), 3. sg. praes. *bandh-nd-ti*, perf. *ba-bándh-a*, für **bhandh*, got. *band*, gr. *πενθ* für **φενθ*; *bāhú-s* (msc. arm) für **bhāhus*, vgl. altn. *bōgr*, gr. *πῆχυσ* für **φηχυσ*; w. *budh* (erkennen, wissen), 3. sg. praes. *budh-játē*, *bódh-ati*, vgl. got. w. *bud*, gr. *πνθ* für **qvθ*; w. *druh* (schädigen), 3. sg. praes. *druh-jāti* für **dhrugh*, ab. *drug*, *druŕ*, *druš*, aber alth. *trug*, d. i. älter *drug*, entscheidet für den anlaut *dh*. Vgl. das reduplicationsgesetz (§. 130, 3).

Consonantische dauerlaute.

§. 126. Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = ai. *j*, z. b. pronominalw. *ja* (relativum), n. sg. msc. *ja-s*; *ja* ist ferner ein häufiges stambildungselement, z. b. *mádh-ja-s* = *med-iu-s*; das selbe element bildet den optativ, z. b. *s-já-t* = *s-ie-t*; ferner eine art des praesensstammes, die von w. *as* (esse) zur bildung des futurums dient, z. b. *dā-s-já-ti* = *δῶσει* auß **dā-σ-je-τι*; *ja* bildet ab geleitete verba, z. b. *bhárá-ja-ti*, 3. sg. praes. verb. causat. zu w. *bhar* (ferre) = *φορεῖ* auß **φορε-je-τι*; w. *ju*, *juŕ* (jungere), vgl. lat. w. *jug*, davon *jugá-m* = lat. *jugu-m*; *júvan-*, acc. sg. *júvan-am*, vgl.

das gleichbedeutende got. *juggs*, lat. *juvenis*; *jákr̥t* (leber), vgl. §. 126.
das gleichbedeutende lat. *jecur* u. a.

Von der berührung des *j* mit *i* handelt §. 14, 1, d; von der spaltung des selben in *ij*, *ij̄* §. 14, 1, c; über die wandlung von *j* zu *ij*, *ij̄* s. §. 15, 2, b.

2. Urspr. *s* = ai. *s*, *ś*.

Ai. *s* = urspr. *s*, z. b. w. *sad̄* (sedere), z. b. *sád-as* ntr., *sád-ana-m* (sedes); *sáp-tan-*, v̄ed. *saptán-* = *septem*; w. *su* (gebären, zeugen), z. b. *su-tás* part. praet. pass.; w. *sru* (fließen), 3. sg. praes. *sráv-ati*; *svásar-*, acc. sg. *svásár-am* (schwester); w. *svíd* (schwitzen), 3. sg. praes. *svíd-játi*; w. *star* (sternere), 3. sg. praes. *str-ñáti*; w. *smar* (sich erinnern), 3. sg. praes. *smár-ati*; w. *as* (esse), 3. sg. praes. *ás-ti*; w. *vas* (wonen), 3. sg. praes. *vás-ati*; w. *vas* (sich bekleiden), 3. sg. praes. *vas-té*; in stamm- und wortbildungselementen wie *mán-as* (ntr. mens) = *μῆν-ος*; -*s* ist element des n. msc. fem., z. b. *vká-s*, pl. *vká-sas* (wolf, wölfe) u. s. f.

Ai. *ś* = urspr. *s*, z. b. w. *uś* (ur-ere), vgl. *us-tus*, 3. sg. praes. *óś-ati*; w. *tarś* (dürsten), 3. sg. praes. *trś-játi*, vgl. lat. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durs-t*; vereinzelt findet sich auch nach *a* das *ś*, wie in w. *bhaś* (reden), 3. sg. praes. *bhásatē*, weiterbildung der w. *bha* = gr. *φα* in *φά-τι-ς*, *φά-σι-ς* (rede), *φῆ-μι* (ich sage); neben *bhás*, 3. sg. praes. *bhásatē* (leuchten, glänzen), weiterbildung einer gleich lautenden wurzel *bha* = gr. *φα* in *φαίνω* (ich mache sichtbar) = **φα-ν-ιω*, *φά-σι-ς* (anzeige); *ś* verhält sich also ähnlich zu *s*, wie die palatalen zu den gutturalen; es lautet nur in dem worte *śaś* (sex) an, vgl. aber ab. *kšvas*, welche form die ursprünglichkeit des anlautes dieses zalwortes in den anderen sprachen unseres stammes zweifelhaft erscheinen läßt.

Urspr. *s* ist außerdem noch vilen veränderungen im altind. unterworfen, die aber sämtlich erst verhältnismäßig spät eintraten. *s* ist vor *t* (*th*) und *p* (*ph*) und nach *a* (auß genommen am wortende) fest; nach *k* und *r* steht *ś* für *s*, eben so nach *u* und *i* (und den diese laute enthaltenden diphthongen, überhaupt nach anderen vocalen als nach *a*, *a*) inlautend vor den

§. 126. meisten lauten (vor allen vocalen und *j, v, m, t, th*; *;* und *˘* vor dem *s* heben dises lautgesetz nicht auf); vom st. *bhūti* (= *φυσι*) lautet also der loc. pl. *bhūti-šu* für **bhūti-su*; *nē-śjāti* (3. sg. fut. zu w. *ni* füren) für **nai-sjati*; *é-ši*, gdf. *ai-si* (2. sg. praes. zu w. *i* gehen); *vák-ši* (2. sg. praes., w. *vaḥ* reden) aber *át-si* für **ad-si* (2. sg. praes., w. *ad* eßen) und *tā-su* (loc. pl. fem. von *ta*, pron. demonstr.); st. *dhānus* (bogen), loc. pl. *dhānuḥ-šu* oder *dhānuš-šu* für **dhanus-su*; mit sf. *mant dhānuš-mant*, n. sg. *dhānuš-mān* (mit bogen versehen). Zwischen *s* und *ś* finden indes vile schwankungen statt (das einzelne ist der altind. specialgrammatik zu überlaßen, hier genügt zu wißen, daß *ś* = ursprüngl. *s* ist).

;, *r*, *ç* treten, wie auch *ś*, nach bestimmten lautgesetzen für *s* ein, jedoch meist nur im außlaute, in welchem falle *-as* auch in *ō* über gehen und *s* ganz schwinden kann, z. b. *vrkaḥ* für *vrka-s* am ende des satzes oder vor *k, p*; *avir ēti* für *avis ēti* (ovis it), *r* tritt vor allen tönenden lauten für *s* ein, wenn disem nicht *a* oder *ā* vorher geht; *-as* aber wird vor tönenden lauten zu *ō*, *as* zu *ā*, letzteres teilweise auch inlautend, z. b. *çā-dhi* für **ças-dhi*, 2. sg. imper. von *ças* (regieren), aber z. b. 3. sg. imper. *çās-tu*; *aviç karati* (das schaf geht); *vrkō bhavat* für *vrkas abhavat* (der wolf war); *vrka astē* für *vrkas astē* (der wolf sizt) u. s. f.

Bei den stämmen auf *-s* finden dise wandlungen auch vor den consonantisch an lautenden casussuffixen statt, z. b. st. *mānas*, g. *mānas-as*, one veränderung; aber z. b. instr. pl. *mānōbhis* für **manas-bhis*, loc. pl. *mānaḥ-su* für *mānas-su*, welches auch vor komt, *dhānur-bhis* für **dhanus-bhis*, st. *dhānus* (bogen).

ś geht vor *s* in *k* über, z. b. w. *dviś* (haßen), 2. sg. praes. *dvēk-ši* für **dvēś-si*; auch die wandlung in *t, d* komt vor, wie bei *ç*, z. b. *dviḍ-dhi*, 2. sg. imper. act. zu w. *dviś* für **dviś-dhi*. Vgl. die altind. grammatik.

A nm. In *çvāçura-s* (schwigerater), *çvaçrū-s* (schwigerutter) steht *ç* im anlante durch assimilation an das folgende *ç* für *s*, vgl. ab. st. *qhaçura*, d. i. **svaçura*, gr. *ἐκχορός*, lat. *socer, socrus*; ähnlich in st. *çúška* (trocken) für **suska*, vgl. ab. *huska*, ablg. *suckä*,

gdf. *sausa-s*, lit. *sausas*; ζ für *s* findet sich vor *v* und *u* noch §. 126. in einigen anderen fällen.

3. Urspr. *v* = ai. *v*, z. b. w. *viđ* (wissen), 3. sg. praes. *vē-ti* für **vēd-ti*; w. *va* (wehen), 3. sg. praes. *vā-ti*, vgl. got. *v. va*; w. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *vāh-ati*, vgl. lat. *veh*, got. *vag*, slaw. *vez* u. s. f.; w. *var* (decken), 3. sg. praes. *vr-ṇōti*, davon *ūr-nā* (wolle) für **var-nā*, vgl. gr. *ἴεϛ-ιον*, slaw. *vlū-na*, ahd. *wol-la* u. s. f.; w. *var* (wälen), vgl. lat. *vol* (velle), got. *val* (wälen) u. s. f.; *āvi-s* = lat. *ovi-s*, ὄψι-ς; *nāva-s* = lat. *novo-s*, νῆφο-ς u. s. f.

Über die berührung des *v* mit *u* §. 14, 1, c. d.

Nasale.

§. 127.

1. Urspr. *n* = ai. *n*, z. b. *na*, *an-* (negation); w. *naç* (zu grunde gehen), 3. sg. praes. *nāçjati*, vgl. gr. *νεκ*; st. *nar-*, *nara-*, n. sg. *nā* für **nars*, *nara-s* (ἀνῆς); *nāu-s* = *vaūç*; *nā-man-* = lat. *nō-men*; *dānta-s* (dens); oft wird *n* in andere nasale gewandelt, z. b. *pūr-nā-s* (plenus, vgl. über *ū* = *a* §. 8), gdf. *par-na-s* mit η für *n*, weil *r* vorher geht, s. u.; *ghā-tās* = *gnō-tus*, ursprüngliche form der w. *ghā* ist *gan*, über das *ñ* für *n* s. u.; *juṅgānti* (jungunt) von w. *jug*, mit ein getretenem nasal, aber *juṅktē*, 3. sg. med. mit *ñ*, weil *k* folgt, s. u.; *lump-āti* = *rumpit* hat den nasal *m*, da *p* folgt; *hāsā-s*, vgl. *anser*, *gans*; *mā-si*, 2. sg. praes. act., *mā-sjātē*, 3. sg. fut. med. von w. *man* (meinen) mit $\tilde{}$ für *n* nach den lautgesetzen des altind. u. s. f. Alle diese fälle dürften in der indogerm. ursprache noch nicht vor gekommen sein, da warscheinlich hier entweder der nasal noch nicht in der wurzel, sondern, dem formprincip unserer sprache zu folge (vgl. einl. II), nach der selben stund, die an gefürten formen also noch etwa *jug-nanti*, *jug-natai* lauteten, oder *n* und *m* unverändert bliben, z. b. *man-si* u. a.

Vor casusendungen, die mit consonanten an lauten, fällt *n* als stammauflaut der nomina hinweg, z. b. st. *nāman-* (nomen), loc. pl. *nāma-su* für **nāman-su* (**nāmā-su*). Solcher wegfall von $\tilde{}$ findet auch in anderen ähnlichen fällen statt.

2. Urspr. *m* = ai. *m*, z. b. w. *man* (meinen, denken), davon *mān-as* (mens) = μέν-ος; *mā-tār-* = *mā-ter-*; w. *smar* (ge-

- §. 127. denken), vgl. lat. *me-mor* mit verlorenem *s*; w. *vam*, lat. *vom-ere* 3. sg. praes. *vám-ati*; in stamm- und wortbildungselementen, s. sf. *man*, z. b. *ná-man-*; *m* als zeichen des acc., z. b. *áçva-m* = *equo-m*; *-mi*, *-masi*, *-mas*, 1. sg. pl. z. b. *é-mi*, pl. *i-más*, älter *i-mási* = *si-μσ*, *l-μεν* u. s. f.

Die nasale *n* und *m* sind, wie die an gefürten beispiele zeigen, im altind. vielen veränderungen unterworfen, da sie sich stets nach der qualität des folgenden consonanten richten. Demnach steht vor gutturalen momentanen lauten nur *n̄*; vor palatalen *n̄*, eben dieser laut tritt unmittelbar nach *k̄* und *ç* ein; vor lingualen und nach bestimmten lautgesetzen da, wo die lingualen laute *ç*, *r* im worte voraus gehen (auch wol ohne ersichtlichen grund), steht *n̄*; *n* hat seine stelle vor dentalen und vor vocalen; *m* vor labialen und vor vocalen (nur diese beiden ursprünglichen nasale finden sich im wortanlaute); vor *s* und *h* steht *n̄*. Genaueres gehört in die altind. specialgrammatik.

- §. 128. *r* und *l*-laute.

r ist vielfach schon dem *l* gewichen, bisweilen hat die ältere sprache noch *r*, wo die jüngere bereits *l* zeigt.

Ai. *r* = urspr. *r*, z. b. w. *ram*, 3. sg. praes. *rám-atē* (sich ergetzen); w. *riḷ* (trennen), 3. sg. praes. *ri-ná-k-ti* (mit ein geschobenem *na*); w. *ruk* (leuchten), 3. sg. praes. *róḷ-atē*; w. *mar* (mori), z. b. *mr-tá-s*, part. praet. pass. (mortuus); w. *par* (füllen), 3. sg. praes. *pí-par-ti*; st. *kṛp-* (fem. ansehen, schönheit), w. *karp*, vgl. *corp-us*, ab. *keref-s*; in suffixen, z. b. *rudh-i-rá-s* = *é-çvḍ-çó-s*; sf. *tar*, lat. *tor*; *tra-m*, lat. *tru-m* u. a.

Anm. Im außlaute wird *r* behandelt wie *s*; es wird am satzende in *ḥ* gewandelt u. s. f., vgl. §. 126, 2.

Ai. *l* = urspr. *r*, z. b. *lók*, 3. sg. praes. *lók-atē* (sehen), ohne zweifel mit *ruk* (leuchten) verwandt, vgl. *λευκ-ός* und *λευσσω* = **λευκ-ιω*; w. *lup* (brechen), 3. sg. praes. *lumpáti*, vgl. lat. w. *rump*; w. *kalp* (in ordnung sein), 3. sg. praes. *kálp-atē*, vgl. *kṛp*; w. *lih*, gr. *λεχ*, lat. *lig*, irisch *lig*, got. *lig*, lit. *liá*, slaw. *li* (lecken), aber im ältesten indisch noch *rih*. Auch wo die verwandten sprachen kein *r* zeigen, ist doch ursprüngliches *r* anzunehmen, da wir *l* immer mehr zu nehmen, *r* aber abnehmen sehen;

denken wir uns diesen process in der vorhistorischen zeit fort ge- §. 128.
 setzt, so bleibt eben schließlich nur *r* als das älteste übrig; vgl.
 das altbaktrische. Solche fälle sind z. b. *plu* (schwimmen), lat.
plu, gr. *πλυ*, slaw. lit. *plu*, dtsh. *flu* (in *flu-z*, im dial. *flou-e*
 spüle wäsche), hier ist eben zufällig überall das mit *r* so häufig
 wechselnde *l* ein getreten, indes ist eine w. *pru* (gehen) im altind.
 vorhanden, die wol ursprünglich mit *plu* identisch war und als
 ältere form des selben zu faßen ist.

Andeutung einiger für die vergleichende gram- §. 129.
 matik wichtigen lautgesetze (so weit sie nicht in den
 vorher gehenden §§. platz gefunden).

Zwischen der art und weise, wie die indogerm. laute in
 einer bestimmten indogerm. sprache zur erscheinung kommen (d. h.
 jenen wandlungen der ursprünglichen laute, durch deren eintritt
 die oder jene bestimmte sprache auß der gemeinsamen grundsprache
 entstand, z. b. ai. *vāk-am*, gr. *ῥόπ-α*, lat. *vōc-em* auß gdf. *vāk-am*),
 und den veränderungen, welche die laute während des sonder-
 lebens der so entstandenen sprachen erfahren, den lautgesetzen,
 läßt sich keine scharfe grenze ziehen. Der unterschied von laut-
 vertretungen und lautgesetzen ist ein chronologischer und daher
 schwankender, die bestimmung der epoche, in welcher eine laut-
 veränderung ein trat, ist meist schwirig. Im vor ligenen werke
 habe ich daher, auch um den stoff nicht alzuser zu zerreißen,
 nicht selten die lautgesetze von den lautentsprechungen nicht
 streng geschiden; die lautgesetze gehören überdiß, als dem
 sonderleben der sprache eigen, nur in so weit hierher, als sie
 für die erkenntnis der älteren wortformen von bedeutung sind.
 Die zahlreichen gesetze, z. b. des altind., die nur beim zusammen-
 treffen der worte im satze ein treten, können hier, wo nur das
 einzelne wort in betracht komt, meist übergangen werden.

Besonders in den schriftsprachen finden sich öfters formen
 auß verschiedenen perioden neben einander, z. b. ai. *juk-tā-s* für
 **jug-tā-s*, von w. *jug* (jungere), nach einer älteren bildungsweise
 als *iš-tā-s* für **ig-tā-s*, **ik-tā-s*, gdf. *jag-tā-s* von w. *jag* (opfern;
 s. o. §. 124, 1. anm.); hier ist das lautgesetz, nach welchem *ḡt*

§. 129. zu *śt* wird, offenbar jünger, als die bewahrung der ursprünglichen verbindung *gt*, d. h. *kt* (vor *t* muß natürlich *k* für *g* ein treten)

Im allgemeinen ist das altind. ser reich an conson. laut gesetzen; der consonantismus des selben ist also auch in diese beziehung vielfach unursprünglich. Nicht nur im inlaute der worte wirken die consonanten vielfach auf einander ein, sondern es besteht auch zwischen außlaut und anlaut der zu einem satz verbundenen worte eine lautverändernde wirkung, die in dieser grade schwerlich der gesprochenen sprache zu schreiben ist. Die darlegung letzterer lautgesetze gehört, wie gesagt, größtenteils nicht hierher.

§. 130.

I n l a u t.

1. Assimilation.

a. Auch im inlaute findet bisweilen vollständige angleichung an den folgenden laut statt, z. b. *bhinna-* für **bhid-na-*, part. praet. pass. zu w. *bhid* (spalten); *panna-* für **pad-na-*, eben so zu w. *pad* (fallen, gehen) und so öfters in ähnlichen fällen.

b. Erleichterung von consonantengruppen durch schwund eines lautes ist ebenfalls nicht selten, z. b. *Kaśtē* für **Kakś-ti* (*t* für *t* wegen des *ś*; s. d. flg.), 3. sg. praes. med. zu w. *Kakś* (sehen) u. änl.; *á-tut-ta*, 3. sg. med. aor. compos. zu w. *tud* (stoßen) für **a-tut-s-ta* und so stäts bei *s* zwischen zwei momentanen lauten in ähnlichen fällen.

c. Vor tönenden momentanen lauten stehen nur tönende, vor stummen nur stumme consonanten, z. b. st. *vaḥ* (rede), instr. pl. *vāg-bhis*; *ju-ná-g-mi*, 1. sg. praes. zu w. *juḡ* (jungere), aber 2. sg. *ju-ná-k-śi*, 3. sg. *ju-ná-k-ti* für **junag-si*, *junag-ti* (vgl. §. 124, 1); *ád-mi*, 1. sg. praes. zu w. *ad* (edere), aber *át-si*, 2. sg. praes., *át-ti*, 3. sg. praes. für **ad-si*, **ad-ti*; *bhārad-bhis*, instr. pl. vom st. *bhārant-* (ferens) für **bharat-bhis* auß **bharant-bhis* u. s. f.

Von der aspirierenden wirkung der spirans *s* auf folgende momentane laute war bereits bei der besprechung dieser letzteren die rede. Bei der verbindung von *ś* mit folgendem *t*, *th* tritt assimilation dieser letzteren an *ś* dadurch ein, daß sie lingual

werden, z. b. superlativsuffix urspr. *is-ta*; auß *jans*, dem com- §. 130. parativsuffixe, verkürzt *is*, mit *ta*, wird zunächst **is-tha* (§. 122 fg.) und, da nach anderen vocalen als *a*, *ā* für *s* ein *ś* ein treten muß, **iś-tha*, wodurch aber zugleich auch *th* in *ṭh* über geht, so daß im altind. für *ista* ein *iśtha* steht, z. b. st. *ḍḍ-iśtha* = ab. *āḥ-ista-*, gr. *ᾠκ-ιστο-*, urspr. *āk-ista-* (zu *aḥū-*, urspr. *aku-* schnell). Für die gruppe *ct* tritt *śt* ein, z. b. st. *drśtá-* für **drç-ta-*, part. praet. pass. zu w. *darç*, urspr. *dark* (sehen); st. *aśta-*, *aśtan-* (acht) für **açta-*, gdf. *akta-* (vgl. *οκτώ*, octo); *váśti* für **vaç-ti*, 3. sg. praes., w. *vaç* (wollen, wünschen).

Die durch assimilation hervorgerufenen wandlungen des *s* s. §. 126, 2; die der nasale §. 127, 1, 2.

Ein merkwürdiges beispiel von dissimilation ist die wandlung eines *s* im außlaute von wurzeln vor den mit *s* an lautenden endungen des futurs und aorists in *t*, z. b. w. *vas* (wonen), 3. sg. fut. *vat-sjáti*, 3. sg. aor. *á-vat-sít* für **vas-sjati*, **á-vas-sít*. Doppeltes *s* wird überhaupt meist gemiden, so z. b. *ási*, 2. sg. praes. zu w. *as* (esse) für *as-si* = *śσ-si*, vgl. §. 126, 2.

Anm. Das *s* der w. *vas* (wonen) ist ursprünglich und nicht etwa auß *t* entstanden, vgl. got. w. *vas* (bleiben, sein), praes. *vis-a* = *vas-ami*.

2. Die aspiraten stehen nur vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, also auch nie im außlaute.

Häufig ist das zusammentreffen einer tönenden gutturalen, dentalen oder labialen aspirata mit folgendem *t* (*th*). In diesem falle gibt die aspirata iren hauch an das folgende *t* ab, welches seinerseits dem vorher gehenden laute dadurch ähnlicher wird, daß es stimton an nimt; auß tönender aspirata + *t* wird also tönender nicht aspirierter consonant + *dh*; demnach ist *gh* + *t* = *gāh*, *dh* + *t* = *ādḥ*, *bh* + *t* = *bāh*, z. b. w. *budh* (erkennen, wißen), gesteigert *bōdh* + *tum* (endung des infinitivs) = *bōddhum*; w. *labh* (erhalten) + *tum* = *lābdhum* u. s. f. *h* zeigt sich auch hier oft deutlich als gleich bedeutend mit *gh* (vgl. §. 125, 1), z. b. w. *duh* (melken) mit *ta*, suffix des part. praet. pass., bildet die form *dugdhá-s*, ferner *dug-dhí* (2. sg. imp.) für **dugh-dhí*, *dōg-dhí* für **dōgh-ti*, 3. sg. praes., sämtlich ge-

- §. 130. bildet als laute die w. noch *dugh*; andere wurzeln (deren anlaut nicht *d* ist) behandeln ihr *h* auch anders, z. b. *ruh* (wachsen) + *ta* (part. perf. pass.) bildet *rudhá-*; **lēh-ti*, **lēgh-ti*, 3. sg. praes von w. *liḥ*, d. i. *ligh*, (lecken) wird *lēdhi* u. s. f.; *h* + *t*, *th*, *d* wird hier zu *ḍh* mit denung eines vorher gehenden kurzen vo cales; diser lautwechsel ist demnach offenbar mer secundär, jünge als die wandlung von *ht*, d. i. *ght* in *gḍh*. Die aspiration ist also hier überall auf den folgenden laut gerückt.

Kann die aspiration des wurzelaußlautes nicht bleiben, z. b. im außlaute oder vor *s*, und lautet die wurzel mit einem ursprünglichen tönenden nicht aspirierten consonanten an, so geht die aspiration auf disen über, z. b. st. *sarva-būdh-* (alles wißend). der n. sg. solte **sarva-budh-s* lauten, *s* muß nach dem außlauts-gesetze hinweg fallen, *dh* zu *t* werden, die aspiration geht nun auf *b* über und das wort lautet *sarva-bhūt*; eben so im loc. pl. *sarva-bhūt-su* auß **-budh-su*; *h* wird auch hier wie *gh* behandelt. z. b. 3. sg. aor. von w. *duh* (melken) lautet *á-dhuk-śat* mit *t* für *s* nach der regel (§. 126, 2) für **a-dugh-sat*; eben so, wo die endaspiration durch schwund (assimilation) verloren gegangen ist, wie z. b. *dhēhi* (2. sg. imper. act.) für **dhahi* (§. 15, e) und diß für **dā-hi* auß **dadh-hi*, **dadh-dhi*; *dadh-* für *da-dha-* ist praesensst. der w. *dha* (setzen), *hi*, *dhi* endung der 2. sg. imper. act.

3. Das reduplicationsgesetz. In der reduplication werden die gutturalen in palatale gewandelt: *ka-kāra*, perf. zu *kar* (machen); von mereren consonanten oder consonantischen doppelauten (den aspiraten; *h* gilt als *gh*) wird nur der erste wiederholt: *dā-dha-mi*, praes. zu w. *dha* (setzen, legen); *ḡu-hó-mi* zu w. *hu* (opfern; vgl. auch oben §. 125, 3, am ende); *ḡu-ḡrā-a*, perf. zu w. *ḡru* (hören); nur bei *s* + moment. laut bleibt diser zweite: *tī-śḥa-ti*, praes. zu w. *stha* (stehen), urform des praes ist *sta-sta-ti*.

In anderen fällen zeigt das altind. noch eine altertümlichere art der reduplication, bei welcher gutturale und aspiraten unverändert bleiben; so namentlich in altertümlichen intensivstämmen, wie *kō-ku-* (3. sg. med. *kō-kū-ja-tē*), w. *ku* (ein geschrei erheben); *kari-kar-*, w. *kar* (machen); *bhari-bhar*, w. *bhar* (tragen); *ghani-*

-ghan-, w. *ghan*, *han* (schlagen, töten); in nominalstämmen, wie §. 130. *ghar-ghara-s* (geknister, geraßel) u. s. f. (vgl. Benfey, G. g. a. 1864, st. 39, s. 1539 flg.).

A u ß l a u t.

1. Im außlaute wird nur ein consonant geduldet, von mehreren bleibt nur der erste, z. b. st. *vāk* (rede, acc. *vāk-am*) sollte im n. sg. **vāk-s* oder vilmer (nach §. 123, 1) **vak-s* oder (nach §. 126, 2) **vak-ś* lauten, wofür nun *vak* ein tritt. Da aspiraten doppellaute sind, so muß auch bei inen der hauch hinweg fallen, also nicht z. b. **sarva-būdh*, sondern **sarva-bhūd* mit verschobener aspiration (nach §. 130, 2), wofür nach dem folgenden (s. 2) *sarva-bhūt* mit *t* für *d* ein tritt.

Nur *r* + moment. conson. kann im außlaute stehen, ein fall, der jedoch nur selten ein tritt; ferner steht vor folgendem *k*, *t*, *ṭ* und *kḥ*, *th*, *ṭh* die verbindung *~s* mit iren vertretern, z. b. *ácvañ*, acc. pl. zu n. sg. *ácva-s* (equus), gdf. ist **acvāns* oder **acvāms*, daher noch z. b. *acvās tatra* (equos ibi); *çrī-mān* (glücklich), n. sg. msc., gdf. **çrī-mant-s*, daher z. b. noch *çrīmāṣ karati* (felix it; ç für *s* nach §. 126, 2); *āsan*, 3. pl. imperf. von w. *as* (esse) auß **āsant*, **āsans*, *t* ist nämlich nicht selten der wandlung in *s* unterworfen, wie in den stämmen auf *-ant*, die mit formen auf *-ans* wechseln, ferner in der endung der 3. pl. *-us* für *-ant*, daher z. b. *āsās tatra* (erant ibi) für ursprüngliches **āsant tatra*. In jeder anderen verbindung bleibt aber bloß *n* nach der algemeinen regel.

2. Nur stumme momentane consonanten können im außlaute (wenn kein auf sie bestimmend ein wirkender heller laut folgt; in pausa) stehen, die tönenden cons. treten in die stummen irer qualität über, daher für **sarva-būdh* nicht **sarva-bhūd*, sondern *sarva-bhūt*. *h* (d. i. *gh*) wird auß lautend zu *ṭ*, das ältere *k* (für *g*, *gh*) hat sich nur bei wurzeln erhalten, welche mit *d* an lauten, z. b. auß *lih* (leckend) wird im nominativ (gdf. *liḥ-s*) *liṭ* (*liḍ* vor tönenden lauten), auß *duh* (melkend) aber *dhuk* (*dhug*).

Anm. Daß die palatalen im außlaute nicht stehen, ward §. 122 am schluße bereits bemerkt.

§. 132.

Consonanten des altbaktrischen.

Auf den ersten blick (vgl. §. 16) fällt im altbaktrischen auf die fülle der spiranten, von denen jedoch alle außer *j*, *v*, *s* unursprünglich sind. Die palatalen besitzt auch diese sprache, wie das altindische, dessen consonantismus dem des altbaktrischen überhaupt am nächsten steht. Nur fehlen hier natürlich die im altindischen durch den einfluß der südindischen sprachen bedingten linguale.

Von den momentanen nicht aspirierten stummlauten ist *k̄* wie im altind. = *k*, *g*; *t̄* ist eine fast nur auf den außlaut beschränkte modification des *t*.

Das altbaktr. ersetzt die ursprüngl. aspiraten durch die nicht aspirierten tönenden consonanten. Die stummen und tönenden momentanen laute werden vor consonantischen dauerlauten, auch zwischen vocalen, aspiriert, *k* zu *kh*, *t* zu *th*, *p* aber zu spirans *f* (eine aspirata *ph* fehlt), *g* zu *gh*, *d* zu *dh*, *b* bleibt, oder wird *w*. Im bezug auf die aspiraten steht also das altbaktr. zum keltischen und nordischen, im gegensatze zu altind., griech., latein.

Von den spiranten ist *qh* (sprich wie unser *ch* in 'sache') = urspr. *sv* (eins der charakteristischen merkmale der eranischen sprachfamilie), auch = urspr. *s*; *h* und *nh*, *nh* = urspr. *s*; *ç* wie im altind. = urspr. *k*, aber auch oft = urspr. *s*; *š* = urspr. *s*; *ž* und das häufigere *z* sind = urspr. *gh*, besonders oft stehen sie altind. *h* gegenüber, auch entsprechen sie urspr. *g*, besonders häufig dann, wenn das altind. *g* zeigt, oder sie sind lautgesetzliche vertreter von urspr. *s*, also von altbaktr. *s*, *ç*, *š*.

f ist wandlung von *p* vor den aspirierenden dauerlauten; *w* lautgesetzlicher vertreter (villeicht nur graphisch verschieden) von *v*, auch bisweilen durch aspiration von *b* (*bh*) entstanden.

l ist neben *r* noch nicht vorhanden.

Die lautgesetze des inlautes sind im obigen teilweise berührt, so das eintreten der aspiration vor gewissen lauten; das altbaktr. hat deren zimlich zalreiche. Characteristisch für das eranische im gegensatze zu dem so nahe verwanten altind. ist

die wandlung der dentalen vor dentalen in den dentalen spiranten §. 132. (während im altindischen beide momentane laute bleiben).

Der außlaut hat vil weniger gesetze als im altind., da die worte eines satzes nicht mit einander verschmolzen werden; in der schrift werden alle worte durch einen punct von einander getrent, ja sogar bisweilen ein wort auf dise art in teile zerlegt.

Die consonanten des altpersischen sind folgende (in der umschreibung sehen wir von der verschidenheit der zeichen je nach der beschaffenheit des folgenden vocales ab): *k, kh* (die aspiration des *k*), *g*; *Ķ, ġ*; *t, th* (= ab. *th*, aber auch = ab. *ç*), *d* (= urspr. *d*, aber auch = ab. *z*, ai. *h*); *p, f*, (= ab. *f*), *b*; *h* (wie im ab. = urspr. *s*; schwindet oft völlig), *ç* (wie ab. *ç*), *j, s, z, v*; *n, m* (vor consonanten werden die nasale nicht geschrieben); *r*. Genauerer über die schreibung des altpers. *s* in der indogerm. chrestomathie.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte §. 133. consonanten.

1. Urspr. *k* = ab. *k, kh, Ķ, ç, p*.

Ab. *k* = urspr. *k*, z. b. *kaç-* (quis) = urspr. *ka-s*; w. *kar* (machen), z. b. 1. sg. praes. *kere-nao-mi*, d. i. *kar-nau-mi*; *kereç-s*, acc. *kehrp-em*, st. *kerep-* (msc.), vgl. *corp-us* u. s. f.

Ab. *kh* = urspr. *k* vor den consonantischen dauerlauten *j, ç, š, v, r, n, m*, z. b. st. ab. *ukhsan-* = ai. *ukšan-* (stier); w. *khruç* = ai. *kruç* (schreien) u. a.; auch vor *t*, z. b. st. *ukhta-* = ai. *uktá-*, gdf. *vak-ta-*, part. perf. pass. von w. urspr. *vak*, ab. *vaĶ* (reden). Bisweilen findet sich, wie im ai., *kh* one ersichtliche ursache, z. b. st. *khara-* (msc. esel) = ai. *khará-*.

Ab. *Ķ* = urspr. *k*; wie im altind. stehen die palatalen nur vor vocalen und *v, j*, z. b. *-Ķa* = ai. *-ka* (que); *Ķi-s, Ķi-t* = *qui-s, qui-d*; w. *çĶid* (brechen, zerbrechen; 3. sg. praes. *çĶindajēiti*) = ai. *Ķhid*, lat. *scid*, urspr. *skid*; w. *vaĶ* (z. b. 3. sg. perf. *vavaka*), gdf. *vak*; w. *paĶ*, ai. *paĶ* (coquere) = urspr. *kak*; *Ķa-kan-a* (3. sg. perf.), w. *kan* (bitten), ai. *kan*; *Ķa-khrare* (3. pl. perf.) zu w. *kar* (machen) u. s. f.

Ab. *ç* = urspr. *k*, z. b. *çate-m* (hundert), vgl. *centu-m* (ἑκατόν); *çæ-tē* (er ligt) = ai. *çé-tē, çst-tas*, gdf. *kaitai*; w. *çru* = ai. *çru*,

§. 133. gdf. *kru* (κλύ-ειν), z. b. part. perf. pass. *crū-tō* (gehört, berümt), d. i. κλυ-τό-ς, gdf. *kru-ta-s*; w. *cas* (sprechen, befehlen), 1. sg. praes. *cañhami*, altpers. *thah*, z. b. 1. pl. praes. pass. *thahjamañj*, ai. *cas*, z. b. 3. sg. praes. *çāsati*, urspr. *kas* (vgl. lat. *car-men* für **cas-men*); *viç* (fem., familie, stamm), altpers. *vith*, ai. *viç*, w. urspr. *vik* (vgl. gr. *φοικ-ο-ς*, lat. *vīc-u-s*); *açpa* = ai. *aç-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus) u. a.

Anm. 1. Die zwei *ç* des altbaktr. sind also scharf zu scheiden, *ç* = urspr. *k* und *ç* = urspr. *s*; *ç* = urspr. *k* steht vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, *ç* = urspr. *s* aber nicht, denn für urspr. *s* vor vocalen tritt *h*, *ñh*, *ñh*, *ś* ein.

Anm. 2. In *gaç*, z. b. 3. sg. praes. *gaçaiti* (er komt) = ai. *gākkhāti* = urspr. *ga-ska-ti* ist *ç* = urspr. *sk*; eben so in w. *pereç* (fragen), z. b. 2. sg. praes. *pereç-ahi* = ai. *prkh-āsi*, gdf. *prask-asi*, vgl. *porcis* auß **porso-is*.

Ab. *p* = urspr. *k*. Diser fall ist selten, wie auch im altindischen, z. b. w. *pañ* (kochen) = ai. *pañ*, gdf. *kak*, vgl. lat. *coq-uerē*; *pañkan-* (fünf) = ai. *pañkan-*, gdf. *kankan*, vgl. lat. *quinque*; st. *ap* (waßer), n. sg. *añs*, acc. sg. *ap-em*, gen. *apaç-ka* (mit *-ka*, que) = ai. st. *ap-*, z. b. n. pl. *ap-as*, vgl. lat. *aqua*, got. *ahva* = **akva* (fluß), wodurch die ursprünglichkeit des *k* in der w. dises wortē erweisen ist (vgl. ai. *aç* = urspr. *ak* in *aç-va-s* equos, *aç-ñ-s* *añ-ñ-s*).

In *sare-dhaem* = ai. *hñda-jam* ist *s* = ai. *h* = urspr. *k*; vgl. §. 123, 1, letzte anm.

2. Urspr. *t* = ab. *t*, *th*, *t*.

Ab. *t* = urspr. *t*, z. b. w. *ta* (demonstr.) in *ta-t*, *te-m* = ai. und urspr. *ta-t* (n. acc. ntr.), *ta-m* (acc. sg. msc.); *tñm* = ai. *tvam* (du); w. *pat* (fallen), *pat-enti* (3. pl. praes.) = ai. und urspr. *pat*, *pāt-anti*; w. *çta* = ai. *stha*, urspr. *sta* (stare) u. a.

Ab. *th* entspricht urspr. *t* vor den aspirierenden consonanten, z. b. st. *thri-* (drei), *thri-bjō* (dat., tribus), urspr., ai., griech., lat. u. s. f. *tri-*; *thwām*, altpers. *thwām* = ai. *tvām* (dich); *dathrō*, gen. sg. zu st. *datar-* (schepfer); *puthrō* (son) = ai. *putrá-s* u. s. f. Wie im altind., so zeigt sich auch im altbaktr. *th* für urspr. *t* bisweilen one ersichtliche lautliche veranlaßung, z. b. st. *perethu* = ai. *prthū-* (weit, breit), aber *peretu-s* (fem. brücke) u. a.

In manchen fällen tritt auch *dh* als aspiration von urspr. *t* §. 133. auf, z. b. in *nafedhrō*, gen. sg. (enkel, nachkomme) vom st. *naptar-*, wofür man **nafthrō*, gdf. *napt-r-as*, erwartet hätte; in st. *ukhdha-* für *uk-ta-*, gdf. *vak-ta-*, part. praet. pass. zu w. *vak* (reden) und in einigen anderen beispilen ist *khdh* = *kt*; auch in st. *dughdhar-* (tochter) ist *ghh* die ursprüngliche verbindung, vgl. ai. st. *duhitār-*, ablg. st. *dūšter-*, d. i. *dūg-ter-* u. s. f. (suffix ist *tar*). Vgl. u. §. 139, 2.

Ab. *t* = urspr. *t* im außlaute, z. b. *ta-t* = ai. und urspr. *ta-t*, lat. (*is-*)*tud*; *qhjā-t* = ai. *sjā-t*, lat. *siē-t*, urspr. *as-jā-t* (3. sg. opt. praes. zu w. *as* esse) und so in allen fällen, in denen *t* auß lautet. Auch steht *t* für *t* vor *b* der casussuffixe, z. b. *amavā-bjō*, dat. pl. zu st. *amavānt-* (stark).

An lautend findet sich *t* nur in st. *tkažša-* (herkommen, gezelicher brauch), dessen *t* dunkel ist; w. *tbiš* (peinigen), st. *tbažša-* (pein) = ai. *dviš* (haßen), *dvēšša-* (msc. haß), *tbiš* ist also = ai. *dviš*, *t* also hier = urspr. *d*; Justi führt noch w. *tbug* = *bug* (sich biegen) auf. Es scheint also *t* hier außlaut einer geschwundenen praeposition zu sein.

3. Urspr. *p* = ab. *p*, *f*.

Ab. *p* = urspr. *p*, z. b. *pa-iti-s* (herr) = ai. und urspr. *pā-ti-s*; *pi-ta(rs)* (vater) = ai. *pitā*, lat. *pa-ter* von w. *pa* (schützen), z. b. 3. sg. praes. *pā-iti*, gdf. *pā-ti*; *paču-s* (msc., pecus) = ai. *pači-s*, vgl. deutsch *fihu* (ntr.), lat. *pecu*; w. *pat* (fallen, eilen) = ai. und urspr. *pat*, gr. *πετ*; w. *par* (füllen), st. *pere-na-* (voll) = ai. *pūrṇā-*, urspr. *par-na-*; w. *tap* = ai. und urspr. *tap* (brennen, leuchten), vgl. *tep-idus*, slaw. *tep-lū* (warm) u. s. f.

Ab. *f* = urspr. *p*; z. b. *qhafnō* (schlaf) = ai. und urspr. *soáp-na-s*; *taf-mu-* (msc. hitze) von w. *tap*; *keref-s*, n. sg. zu st. *kerep-* (corpus); *nafedhrō* = **nafthrō*, gdf. *napt-r-as* (s. o. unter *th*) von st. *naptar-* (enkel); *fra-* (vor), altpers. *fra-* = ai. *pri-*; w. *fri* (lieben) = ai. *pri* u. a. Ser selten steht *f* zwischen vocalen, z. b. st. *kaofa-* (berg), ap. *kaufa-* mit der zwischen vocalen nicht selten erscheinenden aspiration, w. *kup* (lit. *kup-ētā* haufen, *kūp-iū*, gdf. *kaup-jāmi*, ich häufe).

§. 134. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = ab. *g, gh; ġ; ž, z (ç).*

Ab. *g* = urspr. *g*, besonders im anlaut z. b. *gairi-s* (berg) = ai. *giri-s*, gdf. *gari-s*, vgl. slaw. *gor-a*, w. *gar*; w. *gar* (verschlingen) = urspr. und ai. *gar*; st. *gao-, gav-* (rind) = ai. *gō-, gav-*; w. *ga* (gehen), z. b. in *gama-* (msc., gehen, schritt) = ai. und urspr. *ga, gr βα* u. a.

Ab. *gh* = urspr. *g* vor den aspirierenden consonanten, z. b. *ga-ghm-ūšim* für **ga-gm-ūšim* (acc. sg. fem. part. praet. activi) zu w. *gam* (gehen), seltener im anlaut, z. b. *ghena* neben *gena* (weib), ai., vėd. *gnā*, vgl. γυνή, ablg. *žena*; st. *bagha-* (gott) = apers. *baga-*, ai. *bhaga-* (herr).

Ab. *ġ* = urspr. *g* in der reduplication, wie im ai., wie das eben an gefürte *ga-ghm-ūšim* zeigt; ferner in *gaçaiti* (er komt) = ai. *gākkhati*, gdf. *ga-skati, ga-ska-* ist praesensst. von w. ursprünglich *ga*; diese w. wird weiter gebildet und lautet nun ai. *gam*, ab. *gam*, z. b. *gam-jāt*, 3. sg. act. optat. aor., gdf. *gam-jā-t*; w. *gad* (bitten) = ai. *gad* (reden); z. b. 1. sg. praes. *gaidhjēmi* (ich bitte, flehe), ap. *gadijamij* in diesen fällen bewahrt also das altind. den ursprünglichen guttural.

Ab. *ž* = urspr. *g*, z. b. *žnu-*, vgl. ai. *gānu* (knie); w. *žna* = ai. *gna* (wißen), davon z. b. *žna-tar-* (erkenner, wißer), gdf. der w. ist *gan*, um gestellt *gna* (vgl. z. b. lat. *gnō-sco*). Dem ab. *ž* scheint also ai. *ġ* zur seite zu stehen.

Ab. *z* = urspr. *g*; auch diß findet sich vorzüglich dann, wenn im altind. das ursprüngl. *g* in *ġ* über getreten ist, so z. b. w. *za, zan* (erzeugen, gebären) = ai. *ja, jan*, urspr. *ga, gan*, vgl. gr. γεν, lat. *gen* u. s. f.; davon st. *za-ta-* = ai. *gā-tā-*, part. praet. pass. (geboren); w. *jas* (opfern, preisen) = ai. *jağ*, urspr. *jağ; bažsaze-m* (n. acc. sg.; heilmittel) = ai. *bhēšagā-m; vereszēiti*, 3. sg. praes., w. *verez* (wirken, tun) = ai. *varg* = gr. φεγγ, urspr. *varg*; st. *zem-* (erde) = ai. *gam-*, z. b. gen. sg. *zem-ō* = ai. *gm-as* (mit geschwundenem *a* der w.), vgl. lit. *žėmė*, ablg. *zemlja*, gdf. der lit. und slaw. form *gamjā*; das gr. χαμα- in χαμαῖ-ς, χαμα-ί weist jedoch auf aspirierten anlaut hin.

Über *ç* = *s* s. im folg. §.

§. 134.

2. Urspr. *d* = ab. *d*, *dh* (*th*).

Ab. *d* = urspr. *d*, z. b. *daēvō-* (böser geist) = ai. *dēvā-t*, lit. *dēva-s* (gott), gdf. *daiva-s*; *daçan-* (zehn) = ai. *dāçan-*, *dāza*, *decem*; w. *da*, ai. und urspr. *da* (geben) st. *dā-ta-* (gegeben), w. *diç* (zeigen) = ai. *diç*, gr. *δειν*, lat. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; *dus-* (übel, schlimm; der außlaut richtet sich nach dem folgenden laute) = ai. *dus-*, gr. *δυσ-*; *dva* (zwei) = ai. *dva*, *dva*, gr. *δύω*, lat. *duo* u. a.

Ab. *dh* = urspr. *d*, besonders zwischen vocalen und vor aspirierenden consonanten, z. b. *da-dha-iti*, *da-dhā-m*, *da-dhā-t* neben *da-dā-t*, 3. sg. praes., 1. 3. sg. imperf., w. *da* (dare) = ai. *da-dā-ti*, *á-da-da-m*, *á-da-dā-t*, gr. *δι-δω-σι*, *ἑ-δι-δω-ν*, *ἑ-δι-δω(τ)*; st. *vidhvans-*, z. b. n. sg. msc. *vidhvao* (wissend) neben *vidvao* = ai. *vidvān*, part. praet. act. zu w. *vid* (videre, scire) u. a.

Auch *th*, als variante von *dh*, findet sich für urspr. *d*, z. b. *vidhuśi*, n. sg. fem. vom st. *vidvans-* (wissend) = ai. *vidhūśi*, neben *vidhūśē*, dat. sg. msc. ntr. von dem selben stamme; *dathaitē* (3. sg. praes. med.), *datha-t* (3. sg. imperf.) u. a. formen der art von der w. *da* (geben) redupliciert *da-da*, darauß **dadha*, *datha*, *dath*.

3. Ab. *b* = urspr. *b* ist mir nicht nachweisbar (vgl. §. 117, 3).

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte con- §. 135.
sonanten.

1. Urspr. *gh* = ab. *g*, *gh*; *ǰ*; *z*, *ž* (*ç*).

Ab. *g* = urspr. *gh*, z. b. st. *garema-* (warm; ntr. hitze) = ai. *gharmá-*.

Ab. *gh* = urspr. *gh*; st. *gharema-* neben *garema-* = ai. *gharmá-*; w. *gar*, *ghar* (ergreifen) = ai. *har*, gr. *χερ*, (*χσιρ*, *σὺ-χερ-ής*) in *a-ghair-jā-t* für **ghar-jā-t*, 3. sg. opt.; st. *ghna-*, *ghena-* (tötend), ai. *ghna-*, w. *gan*, ai. *han*, gdf. *ghan*; st. *daregha-* (lang) = ai. *dhirghá-*, gr. *δολιχό-*, urspr. *dargha-*.

Anm. Die zusammenstellung der w. ai. *han* mit gr. *θεν* in *θείω* (ich schlage) ist bedenklich; für das arische ist wenigstens eine gdf. *ghan* völlig sicher.

Ab. *ǰ* = urspr. *gh*; w. *gan* (schlagen, töten), 3. sg. *ǰainti*

§. 135. = ai. w. *han*, 3. sg. *hánti*, gdf. *ghan*, *ghanti* (vgl. die vorhergeh. anm.); w. und st. *druš-*, n. *drukḥ-s*, acc. *druš-em* (n. pr. böses weibl. wesen), *druš-intem* (den lügenden), acc. sg. part. praes., ai. w. *drukḥ*, hochd. *trug* (triegen), gdf. also (da hochd. *t* = grunddeutsch *d* = urspr. *dh* ist) *dhrugh*; vgl. daneben ab. *draogha-* (lügnerisch, msc. lüge), wo, wie öfters, der guttural neben dem palatal steht.

Ab. *z* = urspr. *gh*, besonders oft dann, wenn im ai. *gh* durch *h* ersetzt wird, z. b. st. *zim-*, *zima-* (winter, kälte) = ai. *híma-* (msc. schnee), vgl. gr. *χιμα*, *χιών*, lat. *hiemps*; *azem* (ich), altpers. *adam* = ai. *ahám* für *agham* (*έγώ*, got. *ik* haben jedoch *g*, nicht *gh*); *bazu-s* (arm) = ai. *bāhú-s*, gr. *πῆχυς*, gdf. *bhaghū-s*; w. *miz* (näßen, harnen), 3. sg. praes. *maēz-aiti*, st. *maēzman-* (ntr.; harn) für **maēz-man-*, ai. *mih*, z. b. in *mēha-s* (harn), *mēgha-s* (wolke), gr. *μῆχ* in *ὀ-μῆχ-έω*, *ὀ-μῆχ-λη* u. s. f.

Wie *th* für *dh* (§. 134, 2; 135, 2), so findet sich auch *ç* für *z*, z. b. *maç-* (groß, gen. sg. *maç-ō*), *maç-ita-* (groß), *maçō*, st. *maçanḥ-* (ntr. größe) neben *mas-* (groß, dat. sg. *maçē*, superl. *maç-ista-*, vgl. ai. *mah-*, *mah-ánt-*; *jaça-* (msc. gebet, opfergebet) neben w. *jaz*, ai. *jağ*, urspr. *jag*.

Ab. *ž* = urspr. *gh*; z. b. *aži-s* (m. schlange) = ai. *āhi-s* für **aghi-s*, gr. *ἔχιν*; w. *druš* (lügen), z. b. 3. pl. praes. *druš-enti* (neben *druš*, *druğ*) = ai. *drukḥ* (s. o.); w. *daš* (brennen), 3. sg. *daš-aiti* = ai. w. *dah*, 3. sg. *dāh-ati* für *dagḥ*.

2. Urspr. *dh* = ab. *d*, *dh*, *th*; *z*.

Ab. *d* = urspr. *dh*; w. *dha* neben *da* (setzen, machen) = *dha*, gr. *θε*, deutsch *da*, z. b. 2. 3. sg. aor. *dāo*, *da-t*, ap. *a-da* = ai. *dha-s*, *dha-t*, *á-dha-s*, *á-dhā-t*, gr. *ε-θης*, *ε-θη-(τ)*, st. *da-ta-* (geschaffen), *dā-tar-* = ai. *dha-tár-* (schöpfer); w. *dar*, ap. *dar* (halten) = ai. *dhar*; *-maidē* (bei Spiegel *-maidhē*, personalendung der 1. pl. med.) = ai. *-mahē*, gdf. also *-madhai*.

Ab. *dh* = urspr. *dh*; w. *dha* neben *da* (setzen, machen), z. b. *da-dhā-iti*, 3. praes.; w. *jud*, *judh* (kämpfen) = ai. *judh*, z. b. 3. sg. *jūidhjeiti*, ai. *jūdjhātē*; *madhu* (ntr. wein, honig), = ai. *mādhu*, gr. *μέθυ*.

Auch hier ist *dh* nur lautgesetzliche veränderung von *d*; in

den an gefürten beispilen ist die aspiration durch die stellung §. 135. zwischen zwei vocalen und vor *j* bedingt.

th als nebenform von *dh* (wie oben bei *dh = urspr. d*), z. b. in *dath = dadh*, durch reduplication gebildet auß *dha* (setzen, machen), z. b. 3. sg. med. *dathaitē*, 3. sg. imperf. *dathaṭ* u. s. f.

Ab. *s = urspr. dh* zeigt sich da, wo im ai. *dh* durch *h* vertreten ist, z. b. w. *guz* (bergen, bewaren; 3. sg. praes. *gaosaiti*, gdf. *gandhatis*), ai. *guh* für *gudh* (§. 125, 2), aber ap. *gud* u. a.

3. Urspr. *bh = ab. b, w, v.*

Ab. *b = urspr. bh*, z. b. *bavaiti = ai. bhāvati*, w. *bu* (werden, sein), ai. und urspr. *bhu*, gr. *φυ*; *baraiti = ai. bharati*, w. *bar*, ap. *bar*, z. b. 3. pl. praes. *bara(n)tij* (tragen), ai. und urspr. *bhar*, gr. *φεε*; st. *brātar-*, ap. *brātar-* (bruder), z. b. acc. sg. *brātar-em = ai. bhrātar-*, lat. *frater* u. s. f.; sf. des dat. pl. *-bjō, -bjaç-ka*, des instr. pl. *-bis, -bis = ai. -bhja-s, -bhis*, gr. *-φs, -φiv* u. a.

Ab. *w = urspr. bh*, z. b. *garewa-* (msc. uterus, foetus) = ai. *gārbha-*, w. *garew* neben *gereb* (ergreifen), z. b. 3. sg. praes. *gerew-nāiti*, aber part. praet. pass. *gerep-ta-* für **gereb-ta-*, ai. w. *grabh*, 3. sg. praes. *grbh-ndti*; *ba-wr-are* für **ba-br-are*, 3. pl. perf. zu w. *bar*, urspr. und ai. *bhar*, vgl. ai. *ba-bhr-ús*; *aiwi* (oben, über), gāthā dial. *aibī = ai. abhī*; ab. *w* ist demnach durch aspiration auß *b, bh* hervor gegangen, und verhält sich somit zu *b* in änlicher weise, wie die aspirierten consonanten zu den nicht aspirierten.

Auch *v* erscheint neben *w* für *b, bh*; z. b. *gadha-vara-* (keule tragend) für *-bara-*, gdf. *-bhara-*, w. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *-vjō = -bjō*, sf. des dat. pl., z. b. *gaēthā-vjō* (den welten) neben *gaēthā-bjō* u. a.

Ursprüngliche spiranten.

§. 136.

1. Urspr. *j = ab. j*, z. b. w. *ja* (pron. relat.), ai. und gdf. *ja*, z. b. ntr. sg. *jaṭ = ai. und urspr. jat*; w. *jas* (opfern, preisen) = ai. *jaṣ*; w. *ja*, ai. und urspr. *ja* (gehen); *-bjō, -bjaç-ka*, sf. des dat. abl. pl., ai. *-bhjas* u. s. f. Im altpers. steht nach consonanten (außer nach *k*; auch *tj* ist häufig) *ij* für *j*, z. b.

- §. 136. ap. *duwitija-* = ab. *bitja-*, ai. *dvittja-*, gdf. *dvi-tj-a-* (zweiter);
ap. *anija-* = ab. *anja-*, ai. *anjá-* (anderer).

Anm. *j* wird in altbaktr. schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlautende durch ein anderes als im inlaute. Diese unterscheidung ist nur graphisch; vgl. *v*. In der altpers. schrift wird auß lautendem *i* ein *-j* bei gegeben, z. b. *açtij* = ab. *açti*, ai. und urspr. *ásti* (er ist), nach *h* steht bloß *-j* für *i*, z. b. *ahj* = ab. *ahi*, ai. *ási*, urspr. *as-si* (du bist).

2. Urspr. *s* = ab. *s, ç, š, h, nh, nh*; *sv* = ab. *qh*.

Anm. Besonders zwischen *s* und *š*, aber auch zwischen *s* und *ç* schwankt vielfach die schreibung; *s* steht im außlaute, häufig aber auch im inlaute, vor *k* ist *s* regel; *ç* ist anlautend, aber auch inlautend vor consonanten, vor *t, n* ist nach *a* das *ç* regel, nicht so häufig findet es sich nach anderen vocalen; vor *-ka* und *-kit* muß stäts *ç* stehen. Der unterschied von *s* und *ç* scheint fast nur graphisch zu sein; man fieng an beide laute zu mischen, nach dem *ç* seinen ursprünglichen laut (als palataler stummer spirant) verloren und dem *s* ähnlich oder (wie im slawischen) gleich geworden war. Doch findet sich in der regel nicht *s* für *ç* = urspr. *k*; jedoch z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu *w. vaç* (wollen).

Ab. *s* = urspr. *s*, vor allem im außlaute nach consonanten und anderen vocalen als *a, ā*, z. b. *af-s* (wasser), n. sg. vom st. *ap-*; *drukh-s* (fem. nom propr.), n. sg. vom st. *druj-*; *paiti-s*, ai. u. gdf. *pāti-s* (herr); *paçeus*, gen. sg. zu *paçu-s* (vih), gdf. *pakaus* u. s. f.; vor *t*, meist nach anderen vocalen als *a* (nach welchem *ç* beliebt ist), z. b. *hista-iti*, gdf. *sistati* (er steht); superlativendung *-ista*, z. b. st. *mazista-* (der größte), gdf. *maghista-*; anlautend fast nur vor *k* in wenigen, nicht völlig klaren worten, wie z. b. st. *skjaothna-* (ntr. tat, handlung).

Ab. *ç* = urspr. *s* vor consonanten *t, n, k*, z. b. *aç-ti*, ap. *açtij* = ai. u. urspr. *ás-ti* (*ēσ-ti* est, ist); w. *çta* (stehen) = ai. *stha*, urspr. *sta*, z. b. in *çta-jat*, 3. sg. imperf. verbi causativi, st. *çta-ta-*, part. praet. pass., st. *çta-na-* (ort, stall) = ai. *sthāna-*; w. *çtar* (streuen), ai. u. urspr. *star*; w. *çtu* = ai. u. urspr. *stu* (loben), 1. sg. *çtao-mi*; st. *baç-ta-* für **bas-ta-*, part. perf. pass. von der w. *band, bad* (binden); st. *viç-ta-* für **vis-ta-*, part. perf. pass. von der w. *vid* (finden, erlangen), in diesen beiden beispilen ist *s* auß *d* entstanden, s. u.; w. *çna* = ai. *sna* (waschen). Vor *-ka* (-que) *-kit* (particula enclitica zur aufhebung

der interrogativen function der pronomina) steht stäts ç = urspr. §. 136.

s. z. b. *kaç-kiš* (quicunque), *kaç-ka* (et quis) u. s. f.

Ab. š = urspr. s wie im altind., also vor allem zwischen vocalen, deren erster nicht a, ā ist, z. b. *aēšō* (diser) = ai. *šās*, gdf. *ai-sa-s* (das pronomen ist zusammen gesezt auß den stämmen *ai* auß *i* gesteigert, und *sa*, beide demonstrativer function); *vidušē* = ai. *vidúšē*, dat. sg. des st. *vid-vans-* (part. perf. activi zu w. *vid* wissen), also für *vid-vans-ai*, worauß durch schwund des a und außfall des n des suffixes *vans* zunächst **vid-us-ai* ward; š steht auch nach *kh*, d. i. *k*, z. b. st. *khšaja-* (mächtig) von w. *khši* = ai. *kši* (herrschen); st. *khšathra* (ntr. reich, herrschaft) = ai. *kšatrá-* u. s. f.

Vor s, t bleibt das ältere s; z. b. w. *kiš* (geben, verkündigen), 1. sg. imperf. *kōiš-em*, aber 2. sg. *kōis* für **kōis-s*, 3. sg. *kōis-t*.

Bisweilen ist von der lautverbindung *khš* = *ks* nur š gebliben (*k* hat sich dem folgenden laute assimilirt; ein entsprechender vorgang findet im slaw. statt, s. u. das ablg., so wie auch im lit.; s. §. 139, 1); wol nur in disem Falle findet sich š im anlaut. Auch im altind. ist š kein gebräuchlicher anlaut (s. o. §. 126, 2).

Ab. h = urspr. s, an lautend und inlautend vor vocalen, m, v, j, z. b. *ahmi*, *henti*, ap. *amij*, *ha(n)tij* = ai. *ásmi*, *sánti*, urspr. *as-mi*, *as-anti*, 1. sg., 3. pl. praes. zu w. *as* (esse); *haptan-* (siben) = ai. u. urspr. *saptán-*; *histaiti*, gdf. *si-sta-ti*, vgl. *ισταται*, urspr. *sta-sta-ti*, 3. sg. praes. zu w. *sta* (stare); *hu-* = ai. *su-*, gr. *εὐ* auß **ēov*, urspr. *as-u* (wol, gut) von w. *as* (esse); w. *hu* (erzeugen, auß pressen) = ai. u. urspr. *su*; w. *had*, ai. u. urspr. *sad* (sitzen); w. *hak* = ai. *sak*. urspr. *sak*, lat. *sec* u. s. f. (folgen); w. *hiš*, 3. sg. praes. *hiškaiti* (er benezt) = ai. *šē*, *šikāti*. Inlautend z. b. in *ahi* (du bist) = ai. *ási*, urspr. *as-si*, 2. sg. praes. zu w. *as*; st. *ahura-* (herr, n. pr. eines gottes) = ai. *ásura-* (lebendig; m. geist) von *ásu-* (lebensgeist) und diß von w. *as* (esse); *-ahē* = ai. u. urspr. *-asja*, gen. sg. msc. ntr. der stämme auf a u. s. f. Vor m in *ahmi* = *asmi* (s. o.); *mahi* für *hmahi* (s. u.) = ai. *smási*, urspr. *as-masi*, 1. pl. praes. zu

§. 136. w. *as* (esse); *ahmāi* = ai. *asmāi*, dat. sg. vom pronominalst. *a* (demonstrat.), erweitert *a-sma-*. Nach anderen vocalen als *a* bleibt *s*, z. b. w. *mar* für *hmar*, *smar* (sich erinnern, s. u), aber *paiti-smar-* (gedenken), das *s* mit praep. *paiti*. Vor *v*, z. b. in *hware* (n. sonne) = ai. u. urspr. *svar* (ntr. himmel, licht); pronominalst. *hva-* = ai. *sva-* (suus). Vor *j*, z. b. im pronominalst. *hja-* = ai. u. urspr. *sja-* (relat.), z. b. ntr. sg. *hjat*.

Bisweilen schwindet dieß *h*, so vor allem bei an lautendem *hm*, z. b. *mahi* für *hmahi* auß *smāsi*, ap. *amahj* für **ah-mahi*, urspr. *as-masi* (wir sind); w. *mar* (sich erinnern) = ai. u. urspr. *šmar*, z. b. *marenti* = ai. *smāranti*, 3. pl. praes. (auch *fra-mar* mit praeposition *fra* = *pra* findet sich one *h*); ap. *aura* = ab. *ahurō* (n. sg.; herr), gdf. *asura-s*.

Auch der stärkere spirant *qh* findet sich für urspr. *s*, z. b. *qhjāo*, *qhjat* (auch *hjät*) = ai. *sjās*, *sjāt*, lat. *siēs*, *siēt*, urspr. *as-jā-s*, *as-jā-t*, 2. 3. sg. optat. praes. zu w. *as* (esse); so, dialectisch, auch im gen. sg. msc. ntr. der *a*-stämme, z. b. *çpenta-ghjā* neben *çpenta-hjā* (st. *çpenta-* heilig) für das gewöhnliche *çpenta-hē*, gdf. der endung ist *-sja* (s. o.).

Ab. *ñh* und *ñh* = urspr. *s*, und zwar ist *ñh*, *ñh* regel zwischen *a* und einem anderen vocale, der nicht *i* ist; *ñh* steht dann, wenn nach dem ursprünglichen *s* ein *j* auß gefallen ist, *ñh* ist also vertreter von *sj* (vgl. *qh* = urspr. *sv*); vor *i* und *ū* steht *h*, z. b. *manañh-a* = ai. *mānas-a*, instr. sg. von st. urspr. *manas-*, ai. *mānas-* (ntr. mens), der loc. sg. lautet aber *manah-i* = ai. *mānas-i*; w. *harez* (laßen, herauß laßen) = ai. *sarg*, mit praepos. *upa* aber *upa-ñharez*; w. *huš* (troknen), aber *a-ñhaoš-emna-*, part. praes. med. mit *a* privat. (nicht vertroknennd); *vanhu-s* (gut) = *vasu-s*, *vanhav-ē*, dat. sg. des selben, aber *vohu* (neutr.) nebenform von *vanhu* (§. 27, 5), weil hier *o* vor dem urspr. *s* steht; *anhu-s* (m. herr, welt), accus. *ahūm*; *anhand*, *anhen*, gdf. *as-at*, *as-ant*, 3. sg. pl. imperf. conj. zu w. *as* (esse); *aoñh-a* = ai. *āsa*, 1. 3. sg. perf. der selben wurzel; *maoñh-em* = ai. *mās-am*, acc. sg. zu st. *māoñh-* oder *māoñha-*, d. i. *mās-*, *māsa-* (mond, monat), *a* wird also in disem falle zu *ao* getrübt u. s. f.

Vor *r* tritt anstatt *nh*, das sich auch findet, *n* ein; z. b. §. 136.

hasāre-m = ai. *sahāsra-m* (ntr. tausend).

nh z. b. in *anhai* = ai. *asjāi* (dat. sg. fem.), *anhē* = ai. *asjā* (*ē* = *ja* §. 29, 2; gen. msc. ntr.) neben *ahē* und *ahja* (dial. *a* = *a* im außlaute), *anhao* (gen. fem.) = ai. *as-jās* vom pronominalst. *a-* (demonstr.); *jēnhē* (gen. sg. msc.) = ai. *jāsja* (*jē* = *ja*, §. 27, 3), *jēnhao* (gen. sg. fem.) = ai. *jāsjas* zu st. *ja-* (pron. relat.) u. s. f.

Anm. Dialectisch steht *ng* für *n*, z. b. in w. *çēngh* = *çanh* (sprechen, befehlen) = ai. *ças*; *angra-* = *anra-* (böse) u. a.

Urspr. *sv* = ab. *qh*; *s* ist hier durch den stärkeren spiranten *qh* vertreten, *v* aber auß gefallen, z. b. st. *qha-* (neben *hva-*), ai. und urspr. *sva-* (sein, eigen); st. *qhafna-*, ai. u. urspr. *svap-na-* (schlaf); st. *qhanhar-*, ai. *svásar-* (schwester); *haraqhaiti* (waßerversehen; nom. propr. einer gegend. Ἀραχωσία) = ai. *sīrasvatī*, st. *saras-* mit sf. *-vant*, fem. *-vatī* u. a. Daß im persischen (westeranischen) das *v* neben dem kelspiranten lange hörbar blib, zeigt die schreibung des neupersischen, z. b. *chvab* (schlaf), vgl. ab. *qhafna-*; *chvār-den* (eßen, trinken), w. ab. *qhar* (verzeren), gdf. *svar* u. a. Jezt wird im neupersischen das *v* nach dem *ch* auch nicht mer auß gesprochen, so daß die beispilweise an gefürten worte *chāb*, *chārden* lauten. Daß im altbaktr. neben *qh* auch *hv* = urspr. *sv* erscheint, beweist das schon an gefürte *hva-* (suus) und *hvare* (ntr. sonne) = ai *svār* neben dem dialectischen *qhēng* (sonne; außlaut dunkel). Im altpers. wird ursprüngliches *sva* durch *uva* für *huva* gegeben (vgl. ap. *u-* = ab. *hu-* = ai. *su-*, *sv-*), was dem ab. *hva*, nicht aber dem *qha* = urspr. *sva* sich an schließt, z. b. *wārazmīs* (n. sg., Ortsname), ab. *qhāirizem-*, neupers. *chvārezm*, spr. *chārezm*; st. *uva-* = ab. *hva-* und *qha-*, ai. *sva-* (suus); *harauvati-* = ab. *haraqhaiti-*, s. o.

Auch *nuh* vertritt nach *a* urspr. *sv*; das in disem falle wol zunächst in *nhv* über gieng, auß welchem dann durch umstellung (villeicht durch *nuhv* vermittelt) *nuh* ward, z. b. *qharentī*, 3. pl. praes. zu w. *qhar* (verzeren) = *svar*, aber *franuharentī*, die selbe form mit praeposition *fra*; *vānuhi* = **vasvī*, fem. zu

§. 136. *vanhu-s* (gut) = *vasu-s*; endung der 2. imper. med. *nūha* = ai. *sva*, z. b. *pereçānuha* (frage) = ai. **prēkhāsva* u. a.

Anm. Über auß lautendes *as*, das nur vor *-ka*, *-kit* als *aç* bleibt, sonst aber zu *ō* wird, so wie über auß lautendes *ās*, das vor den genannten partikeln *āoç*, außerdem aber *āo* wird, s. unten das außlautsgesetz §. 140, 1.

3. Urspr. *v =* ab. *v, w; b, p*.

Ab. *v =* urspr. *v*, z. b. w. *vaḱ* (reden, sprechen), 3. sg. perf. *vavaḱa*, ai. *vaḱ*, lat. *voc*; w. *vaz*, urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vazāmi* = ai. *vāhāmi*, lat. *veho*; w. *vid* (wissen), urspr. u. ai. *vid*, 3. sg. perf. *vaēda* = ai. *vēda*, gr. *φοῖδα*, got. *vait*, urspr. *vivaida*; st. *nava-* (neu), ai. u. urspr. *nāva-*, sf. *-vans*, ai. *-vās* auß *-vant*, z. b. *vīdhvaonh-ō* = ai. *vidvās-as*, n. pl. msc. zu st. *vid-vās-* auß *vid-vant-* (wissend, weise); sf. des loc. pl. *-šva*, *-hva*, urspr. *-sva* (ai. *-su*) u. a.

Anm. *v* wird in altbaktr. schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes, als im inlaute (vgl. *j*).

In der altpers. schrift wird auß lautendem *u* ein *v* bei gegeben, z. b. *baratuw* = ab. *baratu*, ai. *bhāratu* (3. sg. imperat. zu w. *bhar* tragen).

Ab. *w =* urspr. *v*; diß *w* findet sich besonders häufig nach *th*, z. b. *thwām* = ai. *tvām*, acc. sg. pron. II. pers., st. *tu*, *tva-*; *rathw-ē*, *rathw-ō*, dat. u. gen. sg. zu st. *ratu-* (n. sg. *ratu-s* herr) u. a. Im altpers. steht *w* nach consonanten für *v*; vgl. st. *haruva-* = ab. *haurva-*, ai. *sārva-* (all); *thuvām* (die aspiration des an lautes ist durch das folgende *v* bedingt) = ab. *thwām*, ai. *tvām* (dich).

Anm. Vergleicht man *w = bh* (§. 135, 3) und die wandlung von urspr. *v* nach consonanten zu *b, p* (s. d. fig.), so ligt es nahe in disem *w* eine art labialer aspirata zu erkennen, es also eher für einen momentanen laut, als für eine spirans zu halten (Lepsius, d. urspr. Zendalphabet, auß d. Abh. d. kön. Ak. der Wiß. 1862, Berl. 1863, schreibt auß anderen gründen dem *w* eine derartige geltung zu).

Ab. *b =* urspr. *v* findet sich nach *ç* auß *d* in der w. *çbiš* neben *dviš* (peinigen) = ai. *dviš* (haßen); nach *z*, z. b. in *zba-jēmi* = ai. *hvājāmi* (ich rufe, preise), w. *hva*; das vorher gehende *d* ist ab gefallen in *bis* (zwei mal) für ai. u. urspr. *dviš*,

vgl. das gleich bedeutende lat. *bis*, gr. *δίς*; *bi-tja-* für **dvi-tja-* §. 136. (zweiter), vgl. ap. *duvi-tija-*, ai. *dvitija-* für **dvi-tja-*.

Ab. *p* = urspr. *v* nach *ç*, z. b. st. *açpa-*, ai. *áčva-*, urspr. *akro-* (equus); st. *çpan-*, ai. *çvan-*, urspr. *kvan-* (hund), z. b. acc. sg. *çpan-em* = ai. *çvān-am* u. a.

Über *v* nach *s* s. unter *s*.

Nasale.

§. 137.

1. Urspr. *n* = ab. *n*, z. b. *naçu-s* (m. f. leiche), gr. *νάκω-s*, urspr. *naku-s*; st. *nava-* (neu), urspr. *nava-*; st. *nāman-*, *nāman-* (name), urspr. *gnāman-*; w. *zan* (erzeugen, gebären) = ai. *gan*, urspr. *gan*; st. *pere-na-*, gdf. *parna-*; endung *-nti* der 3. pl. verbi, urspr. u. ai. *-nti*, gr. *-ντι* u. s. f.

Anm. 1. *n* wird in altbaktr. schrift durch zwei zeichen gegeben, von denen das eine im anlaut, inlautend vor vocalen, *j*, *v*, *m* und im außlaute, das andere aber vor anderen consonanten (*k*, *g*, *k̄*, *ḡ*, *t̄*, *ā*, *b̄*) gebraucht wird. Wir glaubten diese unterscheidung in der umschreibung unterlassen zu können.

Anm. 2. In st. *maghna-* (nakt) scheint *m* durch dissimulation auß *n* entstanden zu sein, vgl. ai. *nagná-*. Auch im außlaute steht bisweilen *m* für *n*, z. b. st. *ašavan-* (rein; z. b. acc. sg. msc. *ašavan-em*), voc. msc. *ašāum* für **ašāun* auß **ašavan* verkürzt.

Nach *a* wird vor *th* und den spiranten *h*, *ç*, *z*, *f* (ser vereinzelt auch vor gutturalen und palatalen) der nasal zu einem nasalen nachklange verflüchtigt; das mit disem nachklange versehenene *a* wird in altbaktr. schrift durch ein besonderes zeichen auß gedrückt, welches wir mit *ā* umschreiben, z. b. st. *mā-thra-* (msc. wort) = ai. *mān-tra-* (msc. gebet, hymnus), w. *man* (denken); st. *zā-thar-* (erzeuger) = ai. *gan-i-tār-*, gdf. *gan-tar-*; *zā-hjamna-*, st. des part. fut. der w. *zan* (zeugen) = urspr. *gan*, gdf. also *gan-sja-mana-*; *āç* z. b. in *vjāç-kā* für **vjants*, n. sg. msc. part. praes. act., praesensst. *vja-* (1. sg. *vjē-mi*), w. *vi* (gehen); st. *āç-tar-* (bedränger) und von der selben wurzel, gdf. *agh*, *angh*, ai. *ah*, *āh*, gr. *ἀχ* u. s. f., *āz-ō* (ntr. enge, angst) = ai. *āhas*, gdf. *anghas*; *gāf-nu-* (f. tiefe) von w. *gap* mit nasalierung, also für **gamp-nu-* (vgl. *gaf-ra-* klaffend, tief) u. a.

Anm. 1. Auß disem lautgesetze ergibt sich wol die geltung von *th* als spirans.

Anm. 2. Über *ā* = urspr. *ā* s. oben §. 27, 7.

§. 137. 2. Urspr. *m* = ab. *m*, z. b. w. *man* (denken), ai. u. urspr. *man*, davon st. *manāñh-* = *manas-* (mens), n. sg. *manō*, dat. *manāñh-ē* = *manas-ai* u. s. f.; w. *mar* (mori), ai. u. urspr. *mar*; w. *mar* für und neben *smar*, ai. u. urspr. *smar* (gedenken); sf. *tama*, den superlativ bildend, ai. u. urspr. *tama*, lat. *timo*; *-mi-mahi*, 1. sg. pl. act. verbi, ai. u. urspr. *-mi*, *-masi*; *-m*, den acc. sg. bezeichnend, wie ai. u. urspr. u. s. f.

§. 138. Das *r*.

Urspr. *r* = ab. *r*, z. b. w. *ruk* (leuchten), ai. *ruk*, urspr. *ruk*, vgl. gr. *lux*, davon z. b. st. *raoñāñh-*, gdf. *raukas-* (licht); w. *rik*, ai. *rik* (verlassen), urspr. *rik*, vgl. lat. *lic*, lit. *lik* (linquere), 3. pl. praes. caus. *rañkajvinti*; w. *par* (füllen), davon st. *pere-na-* (plenus), urspr. *par-na-*; w. *kar* (machen); *ar* (gehen) u. s. f.; sf. *tar*, urspr. u. ai. *tar* (z. b. st. *dā-tar-* dator, creator); sf. *ra*, ai. *ra*, *la* (z. b. *grī-ra-* schön = ai. *grī-lā-*) u. a.

Vor *k*, *p* wird *r* durch vor gesetztes *h* aspiriert, z. b. st. *kelep-*, *kehrp-* (msc. körper), acc. *kehrp-em*; st. *vehrka-* = ai. *vrka-* (wolf).

§. 139. Einige der wichtigsten consonantischen lautgesetze.

I n l a u t.

1. Assimilation. Das gebiet der assimilation ist im altbaktr. noch ein verhältnismäßig beschränktes. Es kommt (wenigstens in der schrift) sogar die verbindung von stummen mit tönenden consonanten vor, z. b. *ukhdha-* für und neben *ukhta-* auß **uk-ta-* part. praet. pass. zu w. *vañ* (reden, sagen); darneben finden sich allerdings beispiele wie *vaghñebjō*, d. i. *vaghñbjō*, dat. pl. zu st. *vañ*, *vañ* (rede, wort, gebet), für **vaññs-bjō* und diß auß **vaks-bjas* (mag man den sibilanten erklären wie man wolle, sicherlich ist er als urspr. *s* an zu setzen); das tönende *ñ* hat hier die vorher gehenden consonanten ebenfalls in tönende gewandelt. Über die wandlung der nasale vor spiranten in " s. §. 137; über *ñ* für *t* §. 133, 2. Im folgenden geben wir einige beispiele für die angleichung (völlige assimilation) und die anāñ-

lichung der consonanten an einander. Verdoppelung der consonanten (in folge von assimilation u. s. f.) findet, in der schrift wenigstens, nicht statt.

Völlige angleichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten findet vor allem statt bei der verbindung urspr. *ks*, ai. *kš*, von welcher im altbaktr. nur *š* übrig bleibt, z. b. *sama* (f. erdboden) = ai. *kšamš*; *šiti*- (f. wohnung) = ai. *kšiti*-; *šōithra*- (n. wonort) = ai. *kšētra*-; *šudha*- (m. hunger), vgl. ai. *kšudh*, *kšudha*; *mōšu*, *mošu* (adv. alsbald) = ai. *mākšū*, lat. *mor*; w. *taš* (zimmern, machen), st. *tašan*- (bildner) = ai. *takš*, *tākšan*-; st. *tas-ta*- part. praes. pass. zu diser w.; st. *dašina*- (dexter) = ai. *dākšina*- u. a. In, wie es scheint, jüngeren bildungen bleibt *kšš*, z. b. sec. w. *bakhš* (schenken; auß *baz*, ai. *bhag*, *bhag* 'zu teilen' weiter gebildet), 3. sg. praes. *bakhšaiti* (hier bleibt die verbindung *kšš* bis ins neupersische: *bakhšīden* schenken, *bakhšīš* geschenk); *takhš* (laufen laßen), 3. pl. *takhšenti*, weiterbildung von w. *taš*, urspr. *tak* (laufen); *kšš* ist häufiger anlaut (*kššathra*- reich u. s. f.).

Villeicht darf man hierher noch rechnen fälle wie *vaši*, 2. sg. praes. zu w. *vaç* (wollen), da *ç* = urspr. *k* ist, vgl. gr. *φω* (in *ἐ-φω* willig, st. *φω-ων* = ab. *uç-ant*- für **vaç-ant*-, gdf. *vak-ant*-), so daß also *vaši* für **vak-ši*, **vak-si* stünde, mit vor *s* erhaltenem *k*; *dīša*, 1. sg. fut. zu w. *dīç* (zeigen), urspr. *dik*, also für **dik-ija*, **dik-sjā(mi)* mit ersazdenung und schwund des *j*; *darešať*, 3. sg. conditional. (imperfectum vom futurstamme) zu w. *dareç*, urspr. *dark* (sehen; vgl. gr. *δερκ*, ai. *darç*), *darešať* = **darek-ijať* u. a.

Auß lautendem *s* assimilieren sich vorher gehendes *z*, *š*, *ç*; z. b. *bares* für **barez-s*, n. sg. zu st. *bares* (fem. höhe); *kšis* für **kšis-s*, 2. sg. imperf., w. *kšis* (geben); *us* für **uç-s*, n. sg. zu st. *uç*- (fem. verstand, wille).

Anänlichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten.

Vor *s* stehen nur stumme consonanten, z. b. *drakh-s*, n. sg. des st. *drug*-, acc. sg. *drug-em* (f. daemon); eben so vor *t*, z. b. st. *drakh-ta*-, part. praet. pass zu w. *drug* (lügen).

§. 139. *s* wird vor dem stummen *t* zu *s*, z. b. von w. *verez* (gr. *φεργ*: tun, wirken) wird st. *vars-ta-*, part. praet. pass., gebildet; von w. *jaz* (opfern, preisen), *jas-ta-*, ebenfalls part. praet. pass. Auch *ç* wird nicht selten vor *t* zu *s*, z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu w. u. praesensst. *vaç* (wollen); *asta* (acht; ai. *aštá, aštdu*) für **açta*, vgl. *ὄκτώ, octo*; *ava-çpas-ti-* (erblickung), w. *çpaç*, lat. *spec*, gdf. *spak* (blicken) u. a. Doch bleibt auch *ç*, z. b. st. *çpaç-tar-* (wächter) = lat. **spec-tör-*.

Auch vor *n* und *m*, die doch tönend sind, wird *s* zu *ç*, z. b. st. *jaç-na-* (msc. opfer, preis) von w. *jaz*; st. *maēç-man-* (urina) von w. *miz* (mingere). Vor *n* tritt bisweilen *š* für *ç* ein, z. b. *aš-naoiti*, 3. sg. praes. zu w. *aç* (gehen, gelangen, erreichen).

Es zeigt sich jedoch im allgemeinen als gesetz, daß *s* und *š* vor tönenden lauten mit *s* und *ç* vor stummen wechseln (vgl. auch über die dissimilation unter 3); so steht *š* als außlaut der mit dem folgenden worte verschmelzenden adverbien *nis-* (herauß, hinweg) und *dus-* (böse, übel) vor tönenden lauten, z. b. *niš-barenti* (sie bringen weg), *duš-berent-* (übel tragend); *duš-vakaniš-* (mit schlechter rede), *duš-ükhte-m* (utr. schlechte rede) u. s. f., *s* dagegen vor stummen, z. b. *dus-skjjaothna-* (böse tat, böses tuend), *dus-mata-* (schlechter gedanke, schlecht denkend), da *m* im altbaktr. als stummer laut behandelt wird, u. s. f.; *ç* wechselt mit *s* als außlaut von *uç-*, *us-* in der art, daß *s* in der regel vor tönenden lauten steht, z. b. *us-bar* (herauß tragen), *uç-histaiti* (er steht auf) mit eingeschaltetem *e* (§. 28) u. s. f., was jedoch, als nur in der verbindung (zusammenrückung und zusammensetzung) zweier worte statt findend, für die vergleichende grammatik von geringerer bedeutung ist.

Vor *m* gehen bisweilen die momentanen laute in die spirans ires organs über (worin man ein stärkeres hervortreten der aspirierenden wirkung des *m* sehen kann, s. u.; von der aspirata ist dann eben nur die spirans geblieben), z. b. *vah-ma-* (m. anrufung), wovon *vah-mja-* (würdig an gerufen zu werden) u. s. f. doch wol für **vakh-ma-*, **vak-ma* zu w. *vak* (reden, sprechen); *aēç-ma-* (m. brenholz), gdf. *aidh-ma-*, zu w. *id*, urspr. u. ai. *idh* (an zünden).

Gegenseitige anähnlichung scheint an zu nemen bei §. 139.

$t, d + s = \zeta$, z. b. *pourutaç*, n. sg. zu st. *pourutat-* (fülle) für **ta-t-s*; *dregvaçū* = **dregvat-su*, loc. pl. zu st. *dregvant-* (schlecht); *dadāç* (gebend), n. sg. part. praes. act., = **dadant-s*, w. *da*, praesensst. *dad*; *daçva* = **dad-sva*, 2. sg. imperat. med. von demselben stamme; *maçjō* (fisch, n. sg.) = ai. *mātsja-s* u. a.

In mereren fällen scheint ab. *š* auß urspr. *rt* entstanden zu sein (Fr. Müller, Beiträge V, 382; Ascoli, studj irani I, s. 13. 16), so z. b. in *ameša-* (adj., unsterblich) = ai. *a-mrta-*, gdf. *a-mar-ta-*, w. *mar* (sterben); *mašja-* (msc. mensch; eigentlich 'sterblich') = ap. *mar-tija-*, gdf. und ai. *mār-tja-* von der selben w. u. a.

2. Aspiration. Eine besondere art des anähnlichen einflußes der umgebenden, besonders aber der folgenden laute, zeigt sich im altbaktr. und altpers. durch die aspirierende kraft, welche die consonantischen dauerlaute (die spiranten, nasale und *r*) auf die vorher gehenden momentanen consonanten äußern; *k* (*k̄*), *g* (*ḡ*), *t*, *d* (das jedoch vor *r*, auch sonst, öfters bleibt), *p*, *b* werden durch den einfluß jener laute mit mer oder weniger ausnahmen zu *kh*, *gh*, *th*, *dh*, *f*, *w*; z. b. *vākhs* für **vak-s*, vgl. lat. *vōc-s* (n. sg. zu st. *vak̄*, *vāk* wort, rede); st. *agh-ra-* (erster) = ai. *ág-ra-*; *ghna-* (tötend) neben w. *gan* (schlagen, töten; im indischen *-ghna-* ist die aspiration ursprünglich, im altbaktr. durch *n* bedingt); *gaghmuši*, part. perf. act. zu w. *gam* = *gam* (kommen), gdf. *ga-gam-vansjā*; *thri-* (drei) = ai. u. urspr. *tri-*; sf. *thra*, *thwa* für urspr. *tra*, *tva*, z. b. st. *çrao-thra-* (ntr. hören machen, singen) = ai. *çrō-tra-*; *vidhvāo* (n. sg. part. perf. act. zu w. *vid* wissen) = ai. *vidvān*; st. *ghaf-na-* (schlaf) = ai. u. urspr. *svāp-na-*; *dau-ra-* (gering, wenig) für *dab-ra-* = ai. *dabh-rā-* (hier mit urspr. aspiration); *-wē* (z. b. *bāeu-wē*) = *bja*, suffix des dat. abl. instr. dual. u. s. f. *k* geht ferner vor *t* in *kh* über, z. b. *ukhta-* für *ukta-*, part. praet. pass. von w. *vak̄* (loqui), *p* aber bleibt, z. b. *qhapta-* (schlafend) zu *qhāp* (schlafen).

Auch zwischen vocalen findet bisweilen aspiration statt, besonders bei *d*, welches zu *dh* oder *th* wird, s. o. §. 134, 2; 135, 2.

§. 139. Zwischen vocalen zeigt sich auch die verbindung *kt* zu *khdh* für *khth*, *pt* zu *fkh* für *fth* aspiriert, *dh* ist hier wol folge der durch die stellung zwischen vocalen hervor gerufenen erweichung, da tönende (so gen. weiche, mediale) consonanten, also z. b. *d*, *dh*, den vocalen näher stehen, als stumme (vgl. o. §. 133, 2); z. b. st. *ukhdha-* für und neben *ukhta-*, part. praet. pass. zu w. *vak* (reden); st. *pukhdha-* (fünfter) für **pukhta-* und diß wol für **pakta-* auß **pank-ta-* von *pankan-* (fünf) mit *u* für *a* durch den einfluß des labialen *p*; *thräfedha* (f. sättigung) für *thräfda* auß w. *thräf*, d. i. *tramp*, auß *trap* (ai. *tarp*, *trmp*, gr. *τρῆπ*) mit sf. *ta* u. *a*.

3. So genante dissimilation. Im gegensatze zum altind. werden im altbaktr., wie im griech., latein., deutschen, slawischen, litauischen zwei dentale momentane laute nicht neben einander geduldet, sondern der erstere geht zur erleichterung der außsprache in den dentalen spiranten und zwar vor *t* in *s*, vor *d* in *ʃ* über; z. b. st. *baʃ-ta-*, part. praet. pass. von w. *band* (binden), vgl. ai. *baddhá-*; st. *iriʃ-ta-* (tot), part. praet. pass. von w. *irith-* (sterben); *pas-da-* (mit den füßen auf treten) auß *pad* (gehen, fuß) und *da* (setzen); *dazdi*, 2. sg. imper. praes. von w. *da* (dare), praesensst. *dad-* auß **dada-*, für **dad-di* = **dad-dhi* u. *a*.

Dem streben gleiche oder ähnliche laute neben einander zu vermeiden, dient das oben (§. 28, 3) erwähnte lautgesetz, dem zu folge z. b. *aʃvant-* für **aʃtu-vant-* (mit körper versehen), *bjäre* (n. zwei jare) für **bi-järe* u. s. f. steht. Eine weitere hierher gehörige erscheinung ist der schwund einer von zwei gleichen und ähnlichen zusammen treffenden silben, z. b. *maidh-jäirja-* (wörtl. mitteljähig, name eines festes) für *maidhja-jäirja-*; *haithjō-datema-* für *haithjō-data-tema-*, superlativ zu *haithjō-data-* (offenbar gesezlich) u. *a*. Vgl. ähnliches im griech. und lat.

Anm. Die fälle, welche als beispiele für consonanteneinschaltung an gefürt werden (Justi §. 102) sind teils etymologisch dunkel, teils ist eine andere erklärung mit mer oder minder sicherheit zu geben. Es würde zu weit führen hier ins einzelne ein zu gehen. Ähnlich verhält es sich mit den im anlauten mancher wurzeln auf tretenden consonantischen lauten; z. b. wurzel *kh-sta*

neben *çta* (stehen). Justi (§. 77) faßt *khsta* als wandlung von §. 139. **hsta*, also als verkürzung der reduplicierten wurzelform *hi-sta-*; vgl. die ebenfalls dialect. nebenform *khšma-* zu *jušma-*, st. des pl. des pron. II. pers., vgl. §. 266; in *fstana-* (msc. warze) vermutet der selbe (a. a. o.) im *f* rest einer praeposition (*apa*), vgl. ai. *staná-* (brustwarze), eben so Haug (die fünf Gāthās u. s. f., II. Lpz. 1860, s. 227), welcher **pi-stāna-*, **api-stāna-* als ältere formen voraus setzt; auch in *tkāēša-* (m. herkommen) vermutet Justi ein praefix (w. *kīš* geben, verkündigen).

A u ß l a u t.

§. 140.

Der außlaut bewart im altbaktr. seine ursprüngliche form treuer als im altind.; er ist weniger lautgesetzen unterworfen, namentlich ist das wortende nicht, wie im altind., auf einen consonanten beschränkt. Doch duldet das altbaktr. im außlaute nur nasale (*m*, *n*) und ferner *s*, *ç* und *ʃ*. Von consonantenverbindungen kommen außer *çt*, *st* nur solche vor, deren leztes element *s* ist. Urspr. auß lautendes *t* wird in *ʃ* gewandelt, andere unerträgliche consonanten werden mit einem *e* am ende versehen, diß ist namentlich der fall bei *r*. Dises *e* schaltet sich auch zwischen consonantischem außlaute und anlaute eng zusammen gehöriger worte ein.

Beispiele. 1. Einfache consonanten im außlaute. *m* ist nach verschiedenen vocalen häufig, so im acc. sg., *açpem* u. s. f.; in der 1. pers. sg., *mrao-m*, *qhjè-m* u. s. f.; *n* steht namentlich dann, wenn, wie in den verwanten sprachen, von der secundären form der endung der 3. pl. verbi, urspr. *nt*, das *t* hinweg fällt, z. b. *qhjèn*, urspr. *as-jā-nt*, vgl. gr. *śśev* auß **śśo-je-νr*, 3. pl. optat. praes. zu w. *as* (esse); *anhèn*, urspr. *as-ant*, 3. pl. imp. conj. der selben w.; *s* ist nach *i*, *u*, iren denungen und steigerungen häufig (*afriti-s paçu-s*, n. sg.; *afritōi-s paçeu-s*, -*ao-s*, gen. sg. u. s. f.); nach *a* und *ā* steht *s* nicht, auß urspr. -*as* und -*as* wird altbaktr. -*ō* und -*āo* (z. b. *açpō*, urspr. *akva-s*, n. sg.; *qhjāo*, urspr. *as-jā-s*, 2. sg. optat.); *ç* steht in gewissen fällen im n. sg., so in -*aç* auß -*ant-s* der participa activi, in -*aç* auß -*āt-s* (*ameretaç*), im ganzen ist es selten; *ʃ* für urspr. *t* (vgl. §. 133, 2) ist häufig (n. acc. ntr. der pronom., abl., 3. pers. sg.).

2. Consonantenverbindungen; *khs*, *ʃs* im n. sg. (*vakh-s*, st.

§. 140. *vak-*, *keref-s*, st. *kerep-*), ferner *rs* außnamsweise im n. sg. (*atar-s*) u. gen. sg. (*nar-s*). Auf die 3. pers. sg. beschränkt ist *st* u. *çt* (*kōis-t*, w. *kīš*; *urūraoç-t*, w. *rud*, *urud* u. a.); Justi führt auch *vakhs-t*, w. *vakhš* auf, mit dreifacher consonanz im außlaute. *ng* (*qhèng*, *çpentèng*, letzteres acc. pl., gdf. *-ams*) findet sich nur im gāthadialecte.

3. Im außlaute geht urspr. *t* (außer in *-çt*, *-st*) in *ç* über, s. o.; *r*, häufig im voc. der *r*-stämme, nimt *e* an, z. b. *datare* für **datar* (voc. sg., st. *datar-*); für ein gleiches verfahren bei auß lautendem *k*, *gh* führt Justi (§. 111, wo übrigens *hvars* u. s. f. mit unrecht an geführt sind, da sie als n. sg. für **hvarcs-s* u. s. f. stehen) je ein beispiel an.

4. Das folgende wort wirkt im altbaktr. nicht, wie im altind., auf den außlaut des vorher gehenden, außer bei wirklicher verbindung zweier worte zu einem; diser fall tritt ser häufig ein, wenn die partikeln *-ka* und *-kit* an gehängt werden, vor welchen lauten das ursprüngliche *s* nach *a* und *ao* (= *a*) als *ç* bleibt, während außerdem *-as* in *-ō*, *-ās* in *-āo* über geht (vgl. §. 136, 2), z. b. *açpō*, n. sg. msc. (equus), aber *açpaç-ka* (equusque); *kō* (quis), aber *kaç-kit* (quicunque), auch *kaç-tē* (wer [ist] dir); mit ein geschaltenem *e*: *kaç-e-thwām* (quis te), *jaç-e-tē* (welcher dir) u. s. f.; *māo* = *mās* (mensis, n. sg.) aber *māoç-ka* (mensisque) u. s. f.

Im altpers. wird im außlaute *t*, *n*, *h* (*s*) nicht geduldet, wenigstens nicht geschriben (der vorher gehende vocal bleibt kurz, vgl. o. §. 29), z. b. *a-dada*, 3. sg. imperf. zu w. *da*, urspr. *dha* (setzen), gdf. *a-dhadhā-t*; *a-bara*, 3. pl. imperf. zu w. *bar*, urspr. *bhar* (tragen), gdf. *a-bhara-nt*; *baga* (n. sg. gott), gdf. *bhaga-s*. *t* wird nach *au* in *s* gewandelt, z. b. 3. sg. imperf. *a-kunaus*, w. *kar* (machen), gdf. *a-karnau-t*.

§. 141. Consonanten des altgriechischen.

Die übersicht gibt §. 30.

Der consonantismus des griech. hat 1. die ursprünglichen aspiraten erhalten, aber nicht als tönende aspiraten, sondern als stumme aspiraten: $\chi = kh$, $\psi = th$, $\phi = ph$, diß ist die er-



weslich älteste geltung dieser griech. laute; die außsprache von §. 141. χ , φ als spiranten, nämlich $\chi =$ deutsch ch , $\varphi = f$ und die des θ als assilate, etwa wie ts , ist jünger, zum teile erst ganz spät eingetreten. Es ist lautphysiologisch nicht unerklärlich, wie der übergang der ursprünzl. tönenden aspirata in die griech. stumme aspirata statt finden konte. Arendt (Kuhn und Schleicher, Beitr. II, 283) vermutet wol mit recht, daß das tonlose h der urspr. aspiraten gh , dh , bh die vorher gehenden tönenden g , d , b in die stummen α , τ , π gewandelt habe, und in der tat wird niemand in abrede stellen, daß kh , th , ph sich vil leichter auß sprechen, als gh , dh , bh . Das griech. ließ hier also eine assimilation ein treten. Wandlung tönender in nicht tönende zeigt auch das deutsche (urspr. g , $d =$ dtsh. k , t ; s. u). Die übereinstimmung sämtlicher indogerm. sprachen, auch der dem griech. zunächst verwanten, in der widergabe der ursprünglichen aspiraten durch tönende laute macht die annahme unsthafft, daß das griech. allein die älteste geltung der indogerm. aspiraten erhalten habe (daß der indogerm. ursprache die laute kh , th , ph anstatt gh , dh , bh eigen gewesen seien; vgl. hierzu besonders G. Curtius, griech. Etymol.², s. 369 fig.). 2. Das griech. besitzt eine abneigung gegen die ursprünglichen spiranten; j ist im ältesten zugänglichen stande der sprache bereits nur in seinen wirkungen noch vorhanden, als für sich bestehender laut aber geschwunden; v ist in der archaischen sprache als f erhalten; s bleibt fast nur im außlaute und vor und nach stummlauten (ξ , ψ); ferner dann, wenn sich im ein anderer laut assimiliert hat; vor vocalen wird es in h gewandelt und zwischen vocalen völlig auß gestoßen. Wie in allen indogerm. sprachen außer dem altbaktr. steht im griech. l bereits vilfach neben dem r .

Im algemeinen steht also der consonantismus des griech. dem der ursprache näher, als der des altind. und der meisten anderen indogerm. sprachen.

Was die consonantischen lautgesetze betrifft, so bringt der außfall der ursprünglichen spiranten und die veränderungen, welche durch disen außfall und durch einwirkung der ursprünglichen spiranten auf die benachbarten laute entstehen, bedeutende

§. 141. abweichungen vom älteren lautstande hervor. Die assimilation hat bereits ziemlich weites feld gewonnen; vor *s* fallen sämtliche dentale hinweg, das *n* meist mit denung des vorher gehenden vocales. Die palatalen laute *j, i* äußern bereits vielfach ihre wirkung (zetacismus). Ferner werden nur wenige consonanten im außlaute geduldet; kurz, in seinen consonantischen lautgesetzen gleicht das griech. vielfach den sprachen, die bereits in verhältnismäßig späten epochen ihres lebens stehen.

B e i s p i l e .

§. 142. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = gr. *κ, γ, π, τ* (*κ*) = *σσ*, vgl. unten die lautgesetze).

Gr. *κ* = urspr. *k*, z. b. *καρδ-ία* (herz), vgl. lat. *cord*, lit. *szird-is*, slaw. *srüd-ice*, got. *hairt-ō*, die sämtlich ursprüngl. an lautendes *κ* voraus setzen, ai. *hrd-* steht also für **khard-*, urspr. *kard-*; *κεῖ-μαι* (ich lige), *κοί-τη* (lager), w. *κ*, ai. *çi*, slaw. u. urspr. *ki*; *κύων*, *κυν-ός* (hund), ai. st. *çvan-*, urspr. *kvan-*; *κλυ-τός* (berümt), w. *κλυ* (hören), ai. *çru*, got. *hlu*, urspr. *kru*; *δάκ-νω* (ich beiße), w. *δακ*, ai. *daç*, urspr. *dak*; *δείκ-νυμι* (ich zeige), w. *δικ*, ai. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; *δέκα* (zehn), lat. *decem*, ai. *daçan-*, got. *taihun*, urspr. *dakan-*; *λευκ-ός* (weiß), *ἀμφι-λύκ-η* (morgen-dämmerung), w. *λυκ*, ai. *ruk*, urspr. *ruk* u. s. f.

Anm. *ξ* ist nur graphisches zeichen für *ks*, z. b. *δείξω* (ich werde zeigen) = **δεικ-σω*; *δεξιός* (recht) = **δεκ-σιος*, **δεκ-τιος*, vgl. *dexter*, ai. *dákš-inas* u. s. f.

Gr. *γ* ist bisweilen spätere erweichung von *κ*, das sich nicht selten darneben erhalten hat (vgl. G. Curtius, griech. Etymol. ², 467 flg., 600 flg.), z. b. w. *φραγ* in *ε-φράγ-ην* neben dem praes. *φράσσω* (ich schließe ein) = **φρακ-ιω* (s. d. lautges.), lat. *furc-io* (über die vermittelung der bedeutung s. G. Curtius, Zeitschr. XIII, 399); w. *μαγ* in *ε-μάγ-ην*, *μάγ-ειρος* (knetter, koch), *μαγ-ούς* (knetter), aber *μάσσω* (ich knete) = **μακ-ιω* vgl. *mac-erare*, lit. *mink-yti* (kneten) neben *mank-sztyti* (weich machen), w. also *mank* auß *mak*; *μίσγω*, *μίγνυμι* (ich mische) neben lat. *misceo*, ai. *micrājāmi*; w. *πλαγ* in *πληγ-ή* (schlag), *εξ-ε-πλάγ-ην*

neben πλήσσω (ich schlage), d. i. *πληκ-ιω, vgl. lit. plāk-ti §. 142. (schlagen), praes. plāk-ū, gdf. plāk-āmi u. a. Vgl. unten das lat.

Gr. π = urspr. k (vgl. G. Curtius in Kuhns Zeitschr. III, 101 fig.), z. b. w. πεπ (kochen) in πέ-πεπ-ται, πέψω, d. i. πέπ-σω, πίπ-ων (reif) neben πεκ in πέσσω (ich koche) = *πεκ-ιω, urspr. kak, lat. coc; πέντε (fünf), äol. πέμπτε, πέμπ-το-ς (fünfter), πεμπ-άζειν (nach fünf ab zählen), lat. quinque, urspr. kankan; w. πο in ποῖ (wo), πῶς (wie), πότερος (uter), ion. noch κοῦ, κῶς, κότερος, lat. quo-, got. hva-, ai. lit. slaw. u. urspr. ka-; w. ἐπ in ἐπ-ομαι (ich folge), urspr. sak. lat. seq; w. φεπ in φέπος (wort), εἶπον (ich sagte) = *φεφεπον, φόπ-ς (stimme) = vōc-s, urspr. vak (reden), in ὄσσα (stimme) = *φοκja (s. d. lautges.) ist k noch erhalten; w. λπ in λείπ-ω (ich verlaße), λοιπ-ός (übrig) = lat. lic (linquo), ai. rikē, urspr. rik; w. δπ in ὄπ-σομαι (ich werde sehen), ὄμμα (auge), äol. ὄπ-πα = *ὄπ-μα, lat. oc in oc-ulus, lit. ak-is (auge) u. s. f., aber ὄσσε (augen) = *ὄκje, dualis von einem st. *ὄκ- (auge), lit. u. urspr. aki- mit erhaltenem k u. s. f. Nach G. Curtius (a. a. orte) ist griech. π in 17 fällen = urspr. k, während in 104 fällen k blib, so daß also etwa 1/6 der urspr. k in π über getreten ist.

Gr. τ = urspr. k findet sich meist in pronominal- und numeralstämmen, so τίς (wer), lat. qui-s, ai. *ki-s (in na-kis niemand, mā-kis, ab. mā-kis ne quis), urspr. ki-s; τς (und), urspr. ka, ai. -ka, lat. -que, got. -u-h für *-ha (s. u.), vgl. πό-τε (wann), dor. πό-χα, ἄλλο-τε (ein ander mal), dor. ἄλλο-χα; πέντε (fünf) neben äol. πέμπτε (s. o. unter π = k), urspr. kankan, vgl. quin-que; τέσσαρες (vier), urspr. katvāras, vgl. lat. quatuor(es), ai. katvār-as, lit. keturi. Selten findet sich diese lautentsprechung in anderen wurzeln, wie z. b. w. τς in τί-ω (ich ere, bezale), τῖ-μή (ere), τῖ-νω, τῖ-νωμι (ich büße, zale strafe), ai. ki in káj-ū (ich haße, strafe), ἀρα-κι-τα-s (geert), urspr. also ki.

2. Urspr. t = gr. τ (τj = σσ, vgl. d. lautges.), z. b. τό(τ), urspr. u. ai. ta-t (n. acc. sg. des demonstr. pronominalst. urspr. ta-); w. τα, τεν in τέ-τα-χα, τά-νω-μαι (ich erstrecke mich), τείνω (ich spanne, dene) = *τεν-ιω, urspr. u. ai. ta, tan; st. τρι- (drei) in τρεῖς, urspr. u. ai. tri-; w. στα (stehen) in στα-τός

§. 142. (gestelt), *στάσις* (stellung, aufstand), *ἵστημι* (ich stelle), urspr., lat. u. s. f. *sta*; w. *στεγ* in *στέγω* (ich decke), *στέγος* (ntr. dach), vgl. lit. w. *steg*, urspr. *stag*; w. *πετ* in *πέτομαι* (ich fliege), *πίπτω* (ich falle), urspr. u. ai. *pat* (fliegen, fallen); *πλατύς* (breit), urspr. *pratus*, ai. *prthús*; suffix *το* des part. perf. pass., urspr. u. ai. *ta* u. a.

Die Verbindung *πτ* ist in mehreren beispilen nur im griech. erhalten, während sie in den anderen sprachen in *ks* auß wich; z. b. griech. st. *τέκτων*- (zimmermann), ai. *tákšan-*, vgl. althd. *dēhsa*, *dēhsala* (axt); *ἄρκτος* (bär) = lat. *ursus*, nach den lautgesetzen des lat. für **urcsus* auß **urctus*, ai. *rkšas*, gdf. **ark-ta-s*.

Anm. Über die ser seltene erweichung von *τ* zu *δ* im griech. vgl. G. Curtius, gr. Etym.² s. 469 fg. Sie findet fast nur in etymologisch dunkeln, mit den verwanten sprachen nicht genauer stimmenden worten statt.

3. Urspr. *p* = gr. *π* (vgl. *π* = urspr. *k*), z. b. w. *πο*, *πι* (trinken) in *πόσις* (trank), *πέπομαι*, *πέπωκα*, *πίνω* (ich trinke); *πόσις* (ehemann), gdf. u. ai. *pá-tis* (herr); st. *πατερ*- (vater), urspr. *pa-tar-*, w. *pa* (schützen); w. *πλα*, z. b. *in *πιμπλημι*, *πιμπλάω* (erfüllen), urspr. *pra* auß *par*, z. b. ai. *pí-par-mi* (1. sg. praes. act.); *πλατύς* (breit), urspr. *pratus*, ai. *prthús*; w. *πλυ* in *πλέγω* (ich schiffe), *πλόος* (schiffart), *πλυτός* (gespült), ai. *plu*, urspr. *pru*; w. *έρπ* in *έρπειόν* (kriechendes tier), *έρπω* (ich krieche) = ai. u. urspr. *sárpami*, lat. *serp-o*, urspr. *sarp*; *ύπνος* (schlaf), urspr. u. ai. *svápnas*, vgl. *som-nus* = **sop-nus* u. a.

Anm. 1. Die ebenfalls ser seltene und nur auf etymologisch dunkle worte beschränkte erweichung von *π* zu *β* behandelt G. Curtius a. a. o. s. 471 fg.

Anm. 2. Über die durch lautgesetze bewirkte unursprüngliche aspiration der tenuis s. u. bei den lautgesetzen. Bisweilen erscheint aber im griech. die aspirata, wie im altind. one ersichtlichen grund. Diß scheint besonders bei *π* verhältnismäßig häufig zu sein, vgl. *ἀλείγω* (ich salbe), *ἀλοιφή* (salbe) neben *λίπα*, *λίπος* (fett), *λιπαρός* (feißt, glänzend), vgl. ai. w. *lip* (salben), abg. *lěp-ŭ* (leim, pflaster); lit. *lip-ti* (kleben); *βλέφαρον* (augenlid) neben *βλέπω* (ich blicke); *κεφαλή* (kopf) neben lat. *cap-ut*, ai. *kap-álas*, *kap-álam* (schale, hirschschale); *σαφής* (ver-

ständig, klar), *σοφ-ός* (*sap-iens*), vgl. lat. *sap-io* (ich schmecke, §. 142. bin weise), althochd. w. *sab* (verstehen, im perf. *int-suab*, **ant-suob* er verstand, merkte) u. a. Ferner läßt sich *μόθ-ος* (getümmel) nicht von der ai. w. *math*, *manth* (d. i. *mat*, *mant*; bewegen, rühren) und vom ablg. *μετ-α* (ich störe, verwirre), *μετ-εῖ* (verwirrung, tumult) trennen. In *ἔ-τυχ-ον* (ich traf), *τυχ-ή* (glück), *τεύειν* (bereiten) und ion. *τε-τύκ-οντο* (sie bereiteten), *τύκ-ος* (werkzeug des steinmetzen) kann man nicht wol verschiedene wurzeln an nemen; ebenso hat *δέξ-ομαι* (ich neme an) neben ion. *δέκ-ομαι*, *δοκ-ός* (balken), *δοκ-άνη* (gabel) den anschein unursprünglicher aspiration. Im perfectum hat sich die unursprüngliche aspiration zu einer art stambildungsmittel entwickelt, s. u. beim perfectum. Über unursprüngliche aspiration im griech handelt außsürlich G. Curtius, gr. Etymol.² s. 439 flg.

Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. g = gr. γ , β .

§. 143.

Gr. γ = urspr. g (über ζ = γj vgl. d. lautges.), z. b. w. *γεν* in *γέν-ος* (geschlecht), *γι-γ(ε)ν-ομαι* (ich werde geboren, werde), ai. *gan*, urspr. *gan*; w. *γνο* = *gna* auß *gan* in *γι-γνώ-σκω* (ich lerne kennen), *γνώ-μη* (verstand, meinung); *γόνυ* (knie) = ai. *gānu*, vgl. lat. *genu*, got. *kniuu*; w. *ζυγ*, urspr. *jug* (jungere) in *ζεύ-νομυ* (ich verbinde), *ζυγ-όν* (joch); w. *ἄγ* in *ἄγ-ω* (ich fñre, treibe) = ai. *áj-āmi*, lat. *ag-o*, altn. inf. *ak-a*, 1. sg. praes. *ek*, perf. *ok* u. s. f.

Ann. 1. Nur ganz vereinzelt scheint, wie gr. τ = urspr. k , so auch gr. δ = urspr. g zu sein; so ist wol *δελφ-ύς* (uterus) mit ai. *gárbh-a-s* (das s.) zusammen zu stellen, zumal ein *ἀδελφειός* in seiner bildung einem ai. *sa-garbhjas* (couterinus) vollkommen entspricht. Bemerkenswert ist, daß auch *βρέφος* (s. d. flg.) dem ai. *gárbhas* zur seite steht.

Ann. 2. Über gr. γ gegenüber ai. h s. o. §. 124, 1.

Gr. β = urspr. γ (vgl. §. 148, 1, e); w. *βα* in *βί-βη-μι*, *βά-σω* (ich gehe) = ai. u. urspr. *ga* (gehen), in ai. *gí-gā-mi*, urspr. *ga-gā-mi*, ai. *gá-kkhami*, urspr. *ga-skāmi*; *βαρός* (schwer) = ai. *gurús* für urspr. *garus*, *βάριστος* = ai. *gárishtas*, urspr. *garistas* (der schwerste), vgl. lat. *gravis* = **garu-i-s*, got. *kauirs* (schwer, ernst) für **kauiri-s* und diß wol für **kurv-i-s* auß **karr-i-s*; *βρέφος* (ntr. leibesfrucht, kind), ai. *gárbha-s* (msc. mutterleib, leibesfrucht), ab. *žrěbe*, *žrěbici* (folen, füllen), got.

§. 143. *kalbō* (fem. kuhkalb); böot. *βανά* = *γυνή* (weib) mit erhaltenem wurzelvocale *a*, gdf. beider *ganā*, w. *gan* (gignere); *βάλανος* (eichel) vgl. das gleichbedeutende lat. *glans*, *gland-is*; *βίφος* (leben) = ai. *gīvās*, lit. *gīvoas*, got. *kvius*, gdf. wol *gigvas* (lebendig); *βοῦς* (rind) = ai. u. urspr. *gāus*; *βι-βρώ-σκω* (ich esse), *βορ-ύ* (fraß), w. *βορ*, *βρο*, urspr. *gar*, *gra*, ai. w. *gar* (verschlingen), lat. (*g*)*vor-are*, slaw. *žrě-ti* (verschlingen), lit. *gér-ti* (trinken); *ἔρ-εβ-ος* (dunkel der unterwelt), vgl. ai. *rág-as* (staub, dunkel), got. *riku-is* (ntr. finsternis); w. *νιβ* in *χέρωνιψ* (handwaschwaßer) für **χερ-νιβ-ς*, *χερ-νιβ-ος*, ai. w. *nig*, urspr. *nig*, im griech. erhalten in *νίζω* (ich wasche) = **νιγ-ιω*.

2. Urspr. *d* = gr. δ (über ζ = δj vgl. §. 148, 1, d); w. *δο*, urspr. *da* (dare), praes. *δί-δω-μι*, urspr. *da-dā-mi*; w. *δακ* (beißen), praes. *δάκ-νω*, ai. w. *daç*, urspr. *dak*; w. *δαμ* in *δαμ-άω*, *δάμ-νημι* (ich zähme, bändige), ai. u. urspr. *dam* (domare); *δόμος* (haus), lat. *domus*, ai. *damás* oder *damām*, slaw. *domü*; w. *ιδ*, urspr. *vid* (videre), perf. *ἴδω* (ich weiß), got. *vait*, gdf. *vivāida*; w. *εδ*, urspr. u. ai. *sad* (sedere) in *ἕζομαι* (ich sitze) = *sed-jo-mai*; w. *εδ*, urspr. u. ai. *ad* in *ἔδ-ω*, *ἔδ-ομαι* (ich esse, werde essen), lat. *ed-o*, got. *it-a* u. a.

3. Gr. β , das als ursprünglich nachweisbar ist, ist ser selten (vgl. §. 117, 3), z. b. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι* (ich blöke), lat. *bal-are*, slaw. *ble-ja*, ahd. *blā-zan*; *βραχύ-ς* (kurz), lat. *brev-is*, auß **bregu-is*, slaw. *brüz-ü*; *βδέ-ω* (ich fiste), böhm. *bzdí-ti*, lit. *bzd-ėti*, deutsch *fist* (flatus ventris sine crepitu), davon *fist-en* (flatum ventris emittere), slawodeutsch also mit der spirans vor *d*, die hier entweder ein geschoben, oder im griech. auß gefallen ist, das hochdeutsche *f* entspricht nicht genau dem *b* der anderen sprachen, die grundform der wurzel ist also *bda* oder *bsda* = *bad* oder *basd*.

Anm. Für γ , δ , β zeigt das griech. in sicheren fällen kaum ein χ , ϑ , φ ; selbst die fälle, die G. Curtius (gr. Etym.² s. 449 fig.) zu gesteht, scheinen mer oder minder bedenklich. *Θεός* (gott) gehört auf keinen fall zu *Αιφ-ός* (gen. zu *Ζεύς*), *δῖος* (göttlich), lat. *deus*, *dīvos*, sondern wie G. Curtius (gr. Etym.² s. 450) ser warscheinlich macht, zu w. *θες* (flehen) in *θέσ-σασθαι*, *πολύ-θεσ-τος* (vil erfleht), *Πασι-θέη* (die allerflehte), *θέσ-φατος* (von

gott gesagt), *θεο-κελος* (götlich), *θελος* für **θεσιος* vom st. *θεο-*, §. 143. **θεσο-* mit regelrechtem schwund des *o* vor suffix urspr. *ja* und schwund des *s* (wie *ἀλήθεια*, d. i. **ἀληθεσια* zu st. *ἀληθές-*), lat. *fes* in *fes-tus*; *μέθη* (rausch) gehört nicht zu w. ai. *maid* (trunken sein), sondern zu *μέθυ* (n. berauschendes getränk, wein), ai. u. urspr. *mádhru* (honig, berauschendes getränk) u. s. f. Nur im perf. act. tritt in späteren bildungen χ und φ neben γ und β auf (*εἰ-λοχ-α* zu *λέγ-ω*, *τέ-θλωφ-α* zu *θλίβ-ω* n. a.; s. u.).

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte con- §. 144.
sonanten.

1. Urspr. *gh* = gr. χ (über χj = $\sigma\sigma$ vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. *χῆν* (gans), vgl. deutsch *gans*, gdf. *gansis*, ai. *hāśá-s*, d. i. **ghansas*, lit. *žąsis*, slaw. *gąsī*; w. χv in $\chi\acute{\epsilon}f-\omega$ (ich gieße), $\chi\acute{\upsilon}-σις$ (gießen, guß), got. w. *gu-t*, hochd. *gu-β* (*gieß-en*); w. $\acute{\alpha}\chi$, $\acute{\alpha}\gamma\chi$ in $\acute{\alpha}\gamma\chi-\omega$ (ich schnüre zu), $\acute{\alpha}\chi-\nuνμαι$ (ich bin betrübt), $\acute{\alpha}\chi-ομαι$ (das s.), $\acute{\alpha}\chi-ος$ (schmerz, betrübnis), $\acute{\alpha}\chi-θος$ (last), $\acute{\alpha}\chi-θομαι$ (ich bin belästigt), urspr. *agh*, ai. *āh*, lat. *ang*, got. *aggo*; w. *στιχ* in *στιχω* (ich gehe), *στίχος* (reihe), *στοιχος* (reihe, linie), ai. u. urspr. w. *stigh*, got. *stig* in *steigan* (steigen), *staiğa* (pfad; die slaw.-lit. formen entscheiden bei den aspiraten nicht, s. u.); w. *λεχ* in *λείω* (ich lecke), ai. *lih*, älter *rih*, d. i. *righ* (lecken), got. *lig* in *bi-laig-ōn* (*ἐπιλείγειν*); w. *μιχ* in $\delta-μυχ-έω$ (ich harne), $\delta-μιχ-λη$ (nebel), ai. *mih*, d. i. *migh* in *mēh-āmi* (ich näße, harne), *mēgh-ās* (wolke), deutsch *mig*, z. b. niederdeutsch *mige* (urina); $\delta\omicron\lambda\iota\chi\acute{o}s$ (lang), ai. *dīrghás*, gdf. *darghas* u. a.

In *ἐγγός* (nahe) = ai. *āhús*, d. i. **anghus* (enge), steht das got. *agvus* (enge) auf seiten der aspirata, die wir daher für ursprünglich halten, indem wir (mit G. Curtius) *ἐγγ-ός* zur w. $\acute{\alpha}\chi$, urspr. *agh* in $\acute{\alpha}\gamma\chi-\omega$, $\acute{\alpha}\chi-ομαι$ u. s. f. stellen.

Über vereinzelte andere fälle, in denen griech. media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata steht, handelt G. Curtius gr. Etym.² s. 460 fig.

Ann. In *νιφ-α* (acc. schnee), *νιφ-ετός* (schneegestöber), *νιφ-ει* (es schneit) steht φ für χ , vgl. lat. *nix*, *nivis* für **nig-s*, **nigv-is* (s. u.), *ning-it*; die w. hat ein an lautendes *s* im griech.-italischen ein gebüßt, vgl. lit. *snig-ti* (schneien), *snėg-as* (schnee), ablg. *snėg-ū* (schnee), got. *snaiw-s* (schnee), ab. w. *sněž* (*снаěž-enti*, 3. pl. praes., es schneit, wörtl. sie schneien), ai. w. *snih* (feucht sein), gdf. der w. ist also *snigh*.

§. 144. 2. Urspr. dh = gr. ϑ (über ϑj = $\sigma\sigma$, vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. w. $\vartheta\epsilon$, urspr. dha (setzen), praes. $\tau\acute{\iota}\vartheta\eta\mu\iota$, ai. u. urspr. $d\acute{a}dh\acute{a}mi$, got. w. da (tun), hochd. ta , z. b. in 1. praes. $tuo-m$ auß $*ti-t\acute{o}-mi$ = $dhadh\acute{a}mi$; $\mu\acute{\epsilon}\vartheta\nu$ (berauschendes getränk), ai. u. urspr. $m\acute{a}dhu$, althd. $m\acute{e}tu$ (met); w. $i\vartheta$ in $\alpha\acute{\iota}\vartheta\omega$ (ich zünde an), ai. u. urspr. w. idh ; $\acute{\epsilon}-\rho\nu\vartheta-\rho\acute{o}\varsigma$ (rot), w. $\rho\nu\vartheta$, ai. $rudhir\acute{a}s$, urspr. $rudhras$, w. $rudh$, got. w. rud in $raud-s$, hochd. w. rut in $r\acute{o}t$, lat. $r\acute{u}fus$ u. a.

Anm. In $\vartheta\epsilon\rho\mu\acute{o}\varsigma$, ai. $gharm\acute{a}s$ (hitze), lat. $formus$, vgl. slaw $gr\acute{e}-ti$ (w\’armen), deutsch $warm$ auß $*gwarm$, w. $\vartheta\epsilon\rho$ ($\vartheta\acute{\epsilon}\rho-ομαι$ ich werde warm, $\vartheta\acute{\epsilon}\rho-ος$ ntr. sommer), urspr. u. ai. $ghar$, steht ϑ f\’ur das zu erwartende χ .

3. Urspr. bh = gr. φ ; w. $\varphi\alpha$ (scheinen) in $\varphi\alpha-ίνω$ (ich zeige), $\varphi\acute{\alpha}-σις$ (anzeige), w. $\varphi\alpha$ (reden) in $\varphi\eta-μί$, $\varphi\acute{\alpha}-σκω$ (ich sage), $\varphi\acute{\alpha}-τις$ (rede, sage, ger\’ucht), $\varphi\omega-νή$ (stimme), ai. u. urspr. bha , ai. $bh\acute{a}-mi$ (ich scheine), $bh\acute{a}-s$ (leuchten, scheinen), $bh\acute{a}-\acute{s}$ (reden), lat. $fa-ri$; w. $\varphi\epsilon\rho$, 1. sg. praes. $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omega$ (ich trage), lat. fer , $fero$, ai. u. urspr. $bhar$, $bh\acute{a}r\acute{a}mi$, got. bar , $ba\acute{u}ra$; w. $\varphi\nu$ in $\varphi\acute{\iota}\omega$ (ich bringe hervor), $\varphi\nu-τόν$ (gew\’achs), lat. fu in fui , $fu-turus$, ai. u. urspr. bhu , ahd. pi in $pi-m$ auß $*piu$, $*piu-m$ geschw\’acht; $\nu\acute{\epsilon}\varphi\omicron\varsigma$ (gew\’olk), $\nu\epsilon\varphi\acute{\epsilon}\lambda\eta$ (wolke), ai. $n\acute{a}bhas$, (wolke), ahd. $n\acute{e}pal$ (nebel); $\delta-\varphi\rho\acute{\nu}\varsigma$ (brause), ai. $bhr\acute{u}s$, ahd. $pr\acute{a}wa$ u. a.

Anm. 1. In w. $\lambda\alpha\beta$ ($\lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}νω$, $\acute{\epsilon}-\lambda\alpha\beta-ον$ nemen, fa\’Ben) neben $\lambda\acute{\alpha}\varphi-νρον$ (beute), $\acute{\alpha}\mu\varphi\iota-\lambda\alpha\varphi-ής$ (um fa\’Bend), ai. w. $labh$ (erhalten, bekommen) ist β wol sicher vertreter von urspr. bh , wozu vielleicht das nasalierte praesens $\lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}νω$ den anla\’B gegeben haben mag, vgl. oben $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\acute{\upsilon}\varsigma$ zu w. agh ; auch $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu-ω$ (ich rausche, brause) hat β f\’ur urspr. bh , vgl. lat. $frem-o$, ai. $bhr\acute{a}m-\acute{a}mi$ (ich schw\’arme, irre umher). \’Uber vereinzelte andere f\’alle von griech. media, meist nach nasalen, f\’ur urspr. aspirata handelt G. Curtius, gr. Etym.² s. 460 fig.; Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 91 fig.

Anm. 2. W. $\varphi\rho\alpha\gamma$ in $\rho\acute{\eta}\gamma-νυμι$ (ich breche, zerrei\’Be), $\rho\acute{\eta}\gamma-μα$ (ri\’B), $\delta\iota\alpha\rho\acute{\rho}\acute{\omega}\xi$ (durchbrochen) f\’ur $*\delta\iota\alpha-\varphi\rho\omega\gamma-ς$ zeigt φ f\’ur urspr. bh (wie ja im casussuffixe urspr. bhi das bh sogar v\’ollig schwinden kann, s. u. bei der declin.), vgl. lat. w. $frag$ in $frang-o$, $frag-men$, $frag-ilis$, got. w. $brak$ in $brik-an$ (brechen), perf. $brak$. Das selbe findet statt in w. $\varphi\alpha\gamma$, $\acute{\alpha}\gamma-νυμι$ (ich breche), $\acute{\alpha}-\alpha\gamma-ής$ (unzerbrechlich), vgl. ai. w. $bha\acute{g}$ in $bha-n\acute{a}-\acute{g}-mi$ (ich breche), $bha\acute{ngi}-s$ (bruch). Ob beide wurzeln, $bhrag$ und $bha\acute{g}$, verwant sind, steht dahin.

Wurzeln, welche ursprünglich mit einer aspirata an lauten §. 144. und mit einer aspirata auß lauten, verlieren auch im griech. die aspiration im anlaute, wodurch also im griech. die tenuis entsteht (vgl. o. §. 125 am ende). So steht z. b. *πῆχυν-ς* (unterarm, arm) für **φῆχυν-ς*, vgl. altn. *bōg-r*, alth. *buoc*, wie ai. *bahú-s* (arm) für **bhaghú-s*; *πυθ-μήν* (boden, wurzelende) für **φυθ-μήν*, wie ai. *budh-ná-s* (boden) für **bhudh-na-s*, vgl. althochd. *bod-am*, lat. *fu-n-dus*; *πενθ-ερός* (schwigerater, schwager), *πενθ-ερά* (schwiger-mutter), *πεῖσ-μα* (strick, tau) für **πενθ-μα* von einer w. *πενθ* für **φενθ* (binden), wie ai. *bandh* für **bhandh* (auch im altind. von dem bande der verwantschaft gebraucht, z. b. *bandh-u-s* verwanter), wie auch hier die got. form *band* (praes. *bind-a*, perf. *band*) beweist; w. *πυθ* für **φυθ* in *πυνθ-άνομαι*, *πεύθ-ομαι* (ich forsche, frage), ai. *budh* für **bhudh* (erwachen, erkennen, wissen), lit. w. *bud* (*bud-ėti* wachen, *bud-rú-s* wachsam), ablg. *būd* (*būd-ėti* wachen, *bud-iti* wecken), got. *bud* (*biud-an* bieten mit allerdings veränderter bedeutung). Eine völlig analoge erscheinung bietet das reduplicationsgesetz (§. 148, 4); vgl. Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 110 fig.

Consonantische dauerlaute.

Urspr. spiranten; *j*, *s*, *v* (über die wandlungen von urspr. *j* §. 145. und *v* handelt außfürlich G. Curtius gr. Etym.² s. 491—611).

1. Urspr. *j* = gr. *ι*, *ε*, *ζ*, *ς*, schwund (über *j* in *ζ*, *σσ* vgl. §. 148, 1, b. d. e). Auß der assimilation des *j* an andere consonanten (*κέρρω* für **κερjω*, *ελάσσων* für **ελαχjων* u. s. f.) folgt, daß es im griech. erst spät geschwunden ist. Für das vorhanden-sein des *j* im griech. zeugt auch die wirkung des consonantischen anlantes bei Hom. von *ᾧς* (wie) = urspr. *jāt* (abl. des st. *ja*-) und von *ἴστο*, *ἴμενος* u. s. f., w. urspr. *ja* (gehen); selbst die schreibung *ϝ* für *j* in *ϝότι* und *Τλασίαϝο*, über welche man bei G. Curtius gr. Etym.², nr. 606, s. 354 nach lese.

a. Gr. *ι* = urspr. *j*, z. b. im häufigen stambildungssuffixe urspr. *ja*, gr. *ιο*, so *πάτρ-ιο-ς* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*; *τελείω*, darauß *τελέω* (ich vollende) für **τελεσ-jω*, praesensbildung mittels *ja* von st. *τελες-* (*τέλος* ntr. ende) u. a., s. §. 40, 1.

§. 145. In diesem falle findet bei liquiden consonanten auch umstellung des ursprünglich nach dem consonanten stehenden *j* als *ε* vor den selben statt, z. b. φθείρω (ich verderbe) auß *φθερ-*j*ω u. s. f., s. §. 40, 3.

b. Gr. ε = urspr. *j*, z. b. κενός (ler) für *κεν*j*ος, wie äolisch κέννος beweist, ai. cūnja-s läßt neben *κεν*j*ο-ς auf eine beiden gemeinsame urform kvanja-s schließen; στερεός = στερεός (hart, starr) auß *στερ*j*ος; θυρεός (türstein, türförmiger schild) auß *θυρ*j*ος mit suffix urspr. *ja* von θύρα (türe), s. §. 40, 2.

c. Gr. ζ = urspr. *j*, z. b. w. ζυγ in ζεύγνυμι (ich verbinde), ζυγόν (joch), lat. *jugum*, ai. *jugám* u. s. f., w. lat., ai. u. urspr. *jug* (jungere); ζέω (ich siede, intr.), w. ζεε, vgl. ε-ζεσ-μαι, ζεσ-τός, althd. jēs-an (nhd. gären), gdf. der w. *jas*; ζέα (dinkel, spelt), lit. *jávas*, pl. *javai* (getreide), ai. st. *java-* (gerste).

Anm. Vor dem urspr. *j* hat sich hier ein *d* entwickelt, denn ζ ist = dz auß *dj*, wie sich auch in anderen sprachen der übergang von *j* zu *dj*, weiterhin zu *dš* findet, z. b. lat. *majorē*, mittellat. *madjorem*, ital. *maggiore*, d. i. *madšore*; präkrt *gutta-*, d. i. *dšutta-* = *jukta-*. G. Curtius (gr. Etym.² s. 550 flg.) vergleicht diß *dj* für *j* dem *gv* für *v*, das in jüngeren sprachperioden nicht selten erscheint (z. b. lat. *vastare*, ital. *guastare*). Der selbe setzt auch *δ*ε** = urspr. *j* an, im suffixe *δ*ιω** (z. b. κρυπτά-δ*ιω*ς heimlich) = urspr. *ja* und *δ*ε** = **dj* = urspr. *j* im suffixe *δ*εο** (z. b. ἀδελφί-δ*εο*-ς neffe) und fernerhin *δ* = urspr. *j* mit völligem verluste des *j* nach dem durch das selbe erzeugten *δ* der mittelstufe **dj*. Unbestreitbar ligt diser fall vor in böot. *δ*υγό*-ν* = **djυγο*-ν = *ζυγό*-ν = urspr. *juga-m* (joch); ferner nimt in an G. Curtius in *δ*ή** (*jam*) für **djā*, **jā*, etwa ein instrum. des pronominalst. urspr. *ja*, vgl. lat. *jam*, lit. *jaú*, got. ahd. *ju* u. a. von dem selben stamme; es erklärt sich so das *δ* des scheinbaren suffixes *ιδ*, das dann nichts anderes ist als *ij* für *i*, z. b. *μ*ή*-ν*ι*-ος* und *μ*ή*-ν*ι*-ος* zu *μ*ή*-ν*ι*-ς* (zorn; w. *ma* denken, auch zürnen, suffix *ni*), *θ*έ*-ν*ι*-ος* und *θ*έ*-ν*ι*-ος* (jedes falles mit suffix *ti* gebildet), ferner *φρον-ν*ι*-ος*, *ξριδ-ος* neben *ξρι-ν* u. s. f.; überall haben wir hier also griech. grundformen wie **μ*η*-ν*ι*-ος*, **θ*ε*-ν*ι*-ος* u. s. f. voraus zu setzen. Auch suffix *αδ* und andere mit *δ* haben diß nach Curtius einem urspr. *j* zu danken. Wenn wir auch in allen einzelheiten der außführung von G. Curtius nicht bei treten können, so läßt sich doch im allgemeinen für dise ansicht sagen, daß *j* ein in der stambildung des indogermanischen außerordentlich häufiges, *d* aber ein seltenes element ist, so daß sich kaum eine andere möglichkeit bietet, die erwähnten griech.

formen mit denen der verwanten sprachen in einklang zu bring. §. 145.
gen. Die annahme so auß gedenter speciell griechischer neubildungen ist aber nicht unbedenklich und *δ* = *j* in *δυγόν* steht doch außer zweifel. Auch entspricht sicher in *χθές* für **χδες*, **χθjes*, **χjes* = ai. *hjas* (gestern), gdf. *ghjas*, vgl. lat. *her-i*, *hes-ternus*, got. *gis-tra-dagis*, der dental dem urspr. *j*. Was in disen fallen jeder zu gibt, ist auch in anderen möglich.

d. Gr. *ς* = urspr. *j*, z. b. *ἥπαρ* (leber), vgl. lat. *jecur*, ai. *jātri*; *ἅγιος* (heilig), ai. *jağjas* (zu vereren), w. urspr. *jağ*; *ᾠρα* (jahreszeit), vgl. ab. *järe* (n. jar), got. *jēr*, ahd. *jār*; *ὑσ-μίν-* (erhalten nur im loc. sg. *ὑσ-μίν-ι*), *ὑσ-μίνη* (kampf), w. *ύς* vor *μ* für **ύθ* = ai. *judh* (kämpfen), z. b. in *judh-ma-s* (kampf, kämpfer), *judh-māna-m* (kampf), welche mit dem griech. worte auch im suffix verwant sind; *ὑμε-ις* (ir), vgl. ai. *juśmá-t* (abl.; es komt hier natürlich nur auf den stamm an), lit. *jūs* (ir) u. a.

e. Griech. ist *j* völlig geschwunden (vgl. §. 41), z. b. an lautend in äol. *ἕμμε-ς* (ir), vgl. ai. *juśmá-t* (abl.); *ᾄττι* bei Sappho zu st. *ᾄ-*, urspr. *ja-*. Inlautend ist diß häufiger der fall; nach consonanten z. b. in der endung des fut. *-σω* für **σjaw*, vgl. die dor. form *-σίω* = ai. u. urspr. *-sjā-mi*; zwischen vocalen ist der außfall des *j* am gewönlichsten, so in den endungen der ab geleiteten verba *-σω*, *-αω*, *-οω*, welche sämtlich urspr. u. ai. *-ajāmi* entsprechen, z. b. *φορέω* (ich trage) = ai. u. urspr. *bhār-ājāmi*; in fallen wie *τελέω* auß *τελείω* für **τελεσ-jω* mit sf. *ja* von st. *τελες* (*τέλος* ende) in *-ωω* für *-vjaw* (*φύω*, älter *φύιω*, gdf. *bhujāmi* u. s. f.); im gen. sg. der mänl. und ntr. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. *ἵππου* auß *ἵπποω* und diß, wie bekant, auß *ἵπποιο*, welches für **ἵπποσjo*, urspr. *akvasja*, steht; *πλέον* (mer) neben *πλείον*, gdf. *pra-jāns*, comparativ zu w. *pra*, *par* in *πολύ-* (*vil*), gdf. *par-u*. Das *j* war also, ehe es völlig schwand, wol überall in *ς* über getreten.

Anm. Von der assimilation des *j* an andere consonanten, wie z. b. *λλ* = *lj* u. dgl., seiner verbindung mit den gutturalen und dentalen zu *ζ*, *σς* handeln die lautgesetze §. 148, 1, b. d. e.

2. Urspr. *s* = gr. *σ*, *ς*, schwund.

a. Gr. *σ* = urspr. *s* im außlaute und vor stummen consonanten, seltener vor vocalen, z. b. w. *ές*, urspr. *as* (esse), *έσ-τί*,

§. 145. ai. u. urspr. *ás-tí* (er ist); st. *μενς-*, n. *μένος* (mut, sinn), urspr. u. ai. *máνας*; sf. des n. sg. msc. fem. *-s*, z. b. *πόσις*, *ῶψ* = *φόπις*, ai. u. urspr. *páti-s*, urspr. *vāk-s*; sf. des gen. sg. *-ος*, urspr. *-as*, z. b. *φοπός*, urspr. *vāk-as*, ai. *vāk-ás* u. s. f.; w. *στα*, *ιστημι* (ich stelle), urspr. *sta-stā-mi*, lat. u. urspr. *sta*; w. *στορ*, ai. u. urspr. *star*, z. b. 1. sg. praes. *στορ-έννυμι*, *στόρ-νυμι* (ich breite auß), ai. *str-ñómi*, urspr. *star-naumi* u. s. f.; *σός* neben *ῶς* (schwein), lat. *sūs*, ahd. *sū*; *σέβ-ομαι* (ich scheue mich), *σεμ-νός* (erwürdig) für **σεβ-νος*, *σοφ-ός* (kundig, weise) u. a. zeigen ebenfalls an lautendes *s* vor vocalen; *σιγάω* (ich schweige) neben ahd. *swīgēn* hat außnamswise *σ* für älteres *sv*, welches in der regel durch *σ* gegeben wird; das selbe findet in *σελήνη* (mond) von w. urspr. *svar* (leuchten) und villeicht in einigen anderen fällen statt, vgl. *σέλ-ας* (glanz), *έλάνη* (fackel), mit dem gewöhnlichen lautwechsel, von der selben wurzel (vgl. G. Curtius, gr. Etym.², s. 625). Dises *σ* neben *σ* haben wir wol als einen archaismus zu betrachten, der sich teilweise erhalten hat.

b. Gr. *σ* = urspr. *s*. An lautend vor vocalen und vor urspr. *τ*, z. b. w. *ἔδ*, *ἔδ-ος*, *ἔδ-ρα* (sitz), *ἔζομαι* (ich setze mich, sitze) für **ἔδ-ζομαι*, lat. *sed*, urspr. u. ai. *sad* (sitzen); *ἑπτά* (siben), lat. *septem*, urspr. u. ai. *saptán-*; w. *ἔπ* in *ἔπω*, *ἔπομαι* (ich folge), lat. *seq-uor*, ai. w. *sak*, urspr. *sak*; *ὑπνος* (schlaf), urspr. u. ai. *svápnas*; *ἡδύς* (süß), gdf. u. ai. *svādús*; pronominalw. *ἐ*, *ὄ* in *οἶ*, *οἶ*, *ἔ* (sui, sibi, se), *ὄς* (suus), urspr. u. ai. *sva-*; *ἑκνρός* (schwiger-vater), gdf. *svakuras*, ai. *svácuras* für *svácuras*, lat. *socer*, got. *svaíhra* u. a.

Anm. Es ist nicht warscheinlich, daß das in der regel das *s* vertretende *σ* bei worten, welche ursprünglich mit *sv* an lauteten, das *v* ersetze, vor welchem dann *s* völlig geschwunden wäre. Zeigt die ältere sprache in disen fällen noch das *σ*, so haben wir wol an zu nemen, daß vor *σ* das spirituszeichen nicht geschrieben ward und daher ein *σδ* u. dgl. als *hve* zu lesen; die lange dauer des *s* im griech. scheinen ursprünglich dialectische nebenformen wie *σφός* zu beweisen.

Nicht selten tritt *σ* vom inlaute (nach einem vocale) in den anlaut (vor den selben), so z. b. *ἰσρός* (kräftig, heilig) auß **ἰέρος*, **ἰσερο-ς* = ai. *isirá-s* (kräftig, frisch); *εἰπόμην* auß **εἰ-έπομην*,

*ἐσπομην, w. ἐπ (folgen) für *σεπ, urspr. sak; εἰστήκειν auß §. 145.
 *ἐστήκειν, *ἐσεστήκειν, w. στα (stehen), redupliciert sa-sta,
 *σε-στα; εὔω neben εὔω (ich zünde an), w. ὕς, urspr. us, ai. us
 (brennen), gdf. ausami, im griech. zunächst also *εὔσω, *εὔώ;
 ἑώς (morgenröte) für *έώς auß *εὔώς, *έφώς, vgl. äol. αὔωσ für
 *αὔωσ (ἡώσ mit ersazdenung für *άφσωσ), gdf. des st. ist aus-as-
 vgl. ai. us-ás- (f. morgenrot) von der selben w., lat. aurōra für
 *aus-ōs-a, ebenfals, wie im griech., mit steigerung der w.; ἤμαι
 (ich sitze) für *ἡσ-μαι, vgl. ai. ás-ē für *as-mai; hier wird im
 griech. durch analogie der anlaut * jedoch fest und gieng z. b.
 auch auf ἡσ-ται für *ἡσ-ται = ai. ás-tē über; ἡμεῖς (wir), vgl.
 ai. as-má-t, ἡμεῖς steht also mit ersazdenung für *άσμεῖς, daher
 die nebenform ἄμμες = *άσμες, in welcher σ dem μ sich assi-
 miliert hat; in ἡμεῖς ist also das s eigentlich zwei mal vorhanden
 (vgl. ὕμεῖς).

Am. Auf den ersten blick scheint sich auch ἑός neben σφός und
 ός auß einer griech. gdf. *σφος, nämlich ἑός für *έός (ehos) auß
 ἑφος (ehvos) und diß auß *έσφος zu erklären, *έ-σφος für *σφος
 mit dem beliebten vocalvorschlage, der in den nebenformen σφός
 und ός nicht statt fand; denkt man aber an das lat. suus, älter
 sovos, d. i. *sevos (§. 47, 2), so wird man auf eine speciell graeco-
 italische gdf. *sevos (vgl. lit. sávo zu einem ungebräuchlichen
 *sava-s suus) geführt, die im lat. sovos, suus, im gr. ἑφος werden
 muste; dann müßen wir auch τός = *τεφος = tuus, d. i. *tovos,
 *tevos, lit. táva-s (tuus) faßen. Vgl. §. 40, 2. anm.

Bisweilen tritt * als späterer zusatz auf; es scheint, daß
 das sprachgefül für den unterschid von * (h) und ' (elif des
 semitischen) frühe schon zu schwinden begann (vgl. u. c), so
 z. b. in ἵππος (roß) auß *ίκφος, vgl. die überliferte nebenform
 ἵκπος, lat. equos, ai. ácvas, gdf. akvas; daß hier * erst spät ein-
 trat, beweisen formen wie Λεύκιππος, Ἄλκιππος, die sonst be-
 kantlich *Λευχιππος, *Ἄλχιππος zu lauten hätten; ὕστερος
 (später) = ai. út-taras; ὕ ist ein so häufiger anlaut, für urspr.
 ὀ, ὀva, daß die selteneren anlaute, die eigentlich ὕ zu lauten
 hätten, in die analogie des ὕ gezogen werden; hierher gehört
 wahrscheinlich auch ὕδωρ (wasser), vgl. böot. οὔδωρ, lat. unda,
 ai. ud-am, ud-akám (wasser), got. vatō, lit. vandū (mit älterem

§. 145. *vad* = *ud*); *ῥφ-η*, *ῥφ-ος* (gewebe), *ῥφαινω* (ich webe), vgl. die deutsche w. *wab* (weben), ai. *ūrna-vābh-i-s* (masc. spinne, wörtl. wollenweber), w. *vabh*, auß welcher also regelrecht ein *ubh*, gr. *ῥφ* entstehen konte; für **ῥδ*, **ῥφ* in disen worten ist also ein ursprüngliches *vad*, *vabh* voraus zu setzen, auß welchem durch schwund des *a* ein *ud*, *ubh* hervor gieng.

c. Im griech. ist urspr. *s*, oder vilmer das auß ursprüngl. *s* entstandene *ʿ* völlig geschwunden (vgl. §. 42). Diß ist regel im inlaute zwischen vocalen, seltener findet diser schwund im anlaute statt vor vocalen; vor an lautendem *ρ* und *ν* ist er dagegen regel; z. b. *μένος*, gen. *μένους* auß *μένεος*, **μενεσος*, gdf. u. ai. *mánasas*; *φέρη* auß **φερεσαι*, urspr. *bharasai*; *μῦς* (maus), gen. *μύος* = lat. *mus*, *muris*, beide auß **musas*; *φίος* (gift) für **φισος* = lat. *virus*, ai. *viša-s* und *viša-m* u. a. Doch findet sich auch *s* zwischen vocalen bewart, z. b. *δίδο-σαι*, *τίθε-σαι*, *ἴστα-σαι*.

Im anlaute vor vocalen ist *ʿ* weg gefallen in *ᾶ-* für und neben *ᾷ-*, *ῶ-* = urspr. u. ai. *sa-* (mit), z. b. in *ᾶ-δελφειός*, *ᾶ-δελφός* (bruder, wörtl. couterinus, vgl. *δελφύς* uterus); *ᾶ-λοχος* (gemahlin, consors tori, vgl. *λέχος* lager); *ῶ-πατρος* (den selben vater habend, vgl. *πατήρ*) u. a. neben *ᾶ-πας* (sämtlich); *ἐτεός* (warhaft, wirklich) = ai. *satjā-s*; w. *ἔχ* (*ἔχω* ich halte, habe) = ai. *sah* (*sāh-atē* er hält, erträgt; dise wurzel *ἔχ* = *sagh* mischt sich jedoch im griech. mit w. urspr. *vagh* vehere); *ιδίω* (ich schwitze), ai. u. gdf. *svídjāmi*, neben *ιδ-ρώς* (schweiß); *ἡδ-ος* (freude, vergnügen) neben *ἡδ-ύς* = ai. u. urspr. *svad-ús* (süß), w. *svad*; *οὔλο-ς* (altep. u. ion.) neben *ὄλο-ς* (ganz), gr. gdf. *solvo-s* = lat. *salvo-s*, *sollo-s* = ai. *sárva-s*; *ἔ-σταλ-κα*, perf. zu praes. *στέλλ-λω* (ich stelle, schicke) für **ἔ-σταλ-κα*, **σε-σταλ-κα*; *ἔ-σπαρ-μαι*, perf. pass. zu *σπείρω* = **σπερ-ρω* (ich säe), eben so für **ἔ-σπ.*, **σε-σπ.* Man siht, das aufgeben des *h*-lautes, das im neugriech. durchweg statt findet, begann schon ser frühe (G. Curt., gr. Etym.², s. 612 flg.). Das sprachgefül für das *h* war bereits im altgriechischen getrübt (vgl. oben 2, b).

Anm. Nur scheinbar hierher gehört st. *δντ-* in *ῶν* = **δντς*, *οἶσα* = **δντια*, *ὄν* = **δντ* = urspr. *as-ant-*, part. praes. act. der

w. urspr. *as* (esse); die älteren formen dieses part. *ἔών* u. s. f. §. 145. weisen nämlich auf ein einstiges **ἔόντ-*, **ἔσ-οντ-* hin mit erhaltener w. *ἔς*, auß welcher form das *s* regelrecht auß fiel, **ἔσ-οντ-* ward so zu *ἔοντ-*, später fiel das *s* hinweg und so entstand *όντ-*.

Vor *v* fiel *s* weg in *νός* (schnur, schwigertochter), lat. *nurus*, althd. aber *snur*, *snura*, ai. *smuša*, ablg. *snücha*, demnach ist auch die griech. gdf. als **σνυσο-ς* an zu nemen; w. *vv* in *νέψ-ω* (ich schwimme), aber imperf. bei Hom. *ἔνυσον* auß **ἔ-σνεψ-ον*, ai. u. urspr. *smu* (fließen, tropfen).

Vor *ρ* schwand *s* in w. *ζv* (fließen) in *ῥέω*, *ῥυτός* = ai. u. urspr. *sru*, deutsch, mit eingeschaltendem *t*, *stru* in *ström*, lit. *sru* und *stru*, slaw. *stru* in *o-strov-ü* (*περιῤῥυτος*, d. i. insel). Erhalten ist auch hier das *s* in assimilation an das *ρ*, z. b. *ἔῤῥύην*, *ἔῤῥεσσα* für **ἔ-σρv-ην*, **ἔ-σρsv-σα*.

Auch in der w. *μερ* in *μέρ-μερ-ος* (sorgenvoll), *μέρ-μυνα* (sorge), *μάρ-τυς* (zeuge) ist, wie im lat. *me-mor* und deutschen *wäri* (berümt), das im ai. *smar* (praes. *smárami* ich erinnere mich, gedenke) erhaltene *s* geschwunden. Das selbe findet velleicht auch sonst noch statt, obgleich *σμ* kein unbeliebter anlaut ist.

Vor anderen consonanten ist der schwund des *s* seltener, doch vgl. *ταῦρο-ς* (stier), lat. *tauru-s*, ablg. *turü* mit ai. *sthūrā-s* (stier), ab. *ῥtaora-* (größeres vih, zugtier), got. *stiur* (stier, kalb); bisweilen ist der wechsel von *στ* und *τ* wol mer dialectisch wie in *τέγος* neben *στέγος* (dach), *στέγ-ω* (ich decke), lit. *stóg-as* (dach), *stég-ti* (decken), w. ai. *sthas*, urspr. *stag* (vgl. lat. *teg-o*, deutsch *decken*, w. *dak* ohne *s* im anlaut). Weitere beispiele dieser oft schwirrig zu beurteilenden erscheinung s. bei G. Curt. gr. Etym.², s. 621 flg.

Von der assimilation des *s* an andere consonanten handelt §. 148, 1, a, b; vom wegfall des *s* neben anderen consonanten mit ersazdenung §. 42.

3. Urspr. *v* ist = gr. *v*, *f*, das in der späteren sprache schwand; selten wird urspr. *v* durch *h* gegeben.

a. Gr. *v* = urspr. *v*, z. b. *δύο*, *δύω*, welches neben *δῶ-δεα* auf einen älteren griech. st. *δφο-* = ai. *ḍva-* hin weist; das selbe gilt wol von *κύων* (hund) neben lat. *canis* für **quani-s*,

§. 145. ai. $\zeta\nu\alpha$ (nom. sg. für * $\zeta\nu\alpha\nu$ -s, st. $\zeta\nu\alpha\nu$ -, $\zeta\nu\alpha\nu$ -) und in einigen anderen fällen. Es ist schwer fest zu stellen, ob hier v oder u das ursprüngliche war; vielleicht ist uv (engl. w) das älteste.

Über die äol. vocalisierung von v zwischen vocalen ($\chi\acute{\epsilon}\nu\omega$ = $\chi\acute{\epsilon}\mathcal{F}\omega$ u. s. f.), so wie über die umstellung des v bei liquiden consonanten, wie z. b. in $\gamma\omicron\nu\nu\acute{o}\varsigma$ = äol. $\gamma\acute{o}\nu\nu\omicron\varsigma$ auß * $\gamma\omicron\nu\mathcal{F}\omicron\varsigma$, st. $\gamma\omicron\nu\nu$ - (knie), mit dem $-\omicron\varsigma$ des gen., vor welchem v , d. i. u , in \mathcal{F} übergieng, $\delta\omicron\nu\rho\acute{o}\varsigma$, $\delta\acute{o}\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ auß * $\delta\omicron\rho\mathcal{F}\omicron\varsigma$, * $\delta\omicron\rho\mathcal{F}\alpha\tau\omicron\varsigma$, auß welchem sich auch $\delta\omicron\rho\acute{o}\varsigma$, $\delta\acute{o}\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ mit schwund des v erklärt, vgl. den nom. $\delta\acute{o}\rho\nu$ (sper), s. §. 40, b, 1. 3.

b. Gr. \mathcal{F} *), das in der späteren sprache schwand, = urspr. v (vgl. §. 41), z. b. $\mathcal{F}\omicron\iota\nu\omicron\varsigma$ (wein), vgl. lat. $v\acute{i}\nu\mu$, altlat. $vein\omicron\mu$, gdf. des st. $vaina$ - (oder, nach dem gr., $v\acute{a}ina$ -); $\mathcal{F}\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma$ (haus), lat. $v\acute{i}\kappa\upsilon\varsigma$, d. i. altlat. $veicos$, ai. $v\acute{e}\zeta\alpha$ -s, urspr. $vaika$ -s; $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\rho\gamma\omicron\nu$ (werk), w. $\mathcal{F}\epsilon\mathcal{R}\gamma$ = ai. $vr\acute{g}$, $\acute{u}r\acute{g}$, deutsch $vark$ (werk, wärken), urspr. $varg$; w. $\mathcal{F}\iota\delta$ (sehen, wissen), urspr., ai. u. lat. vid , deutsch vit , z. b. in $\mathcal{F}\iota\delta$ - $\mu\epsilon\nu$ = ai. u. urspr. vid - $m\acute{a}\varsigma i$, $\mathcal{F}\omicron\iota\delta\alpha$ = ai. $v\acute{e}\delta\alpha$, got. $vait$, gdf. $viv\acute{a}ida$; w. $\mathcal{F}\epsilon\pi$ (sprechen) = lat. voc für * vec , ai. vak , urspr. vak , z. b. in $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\pi\omicron\varsigma$ (wort) = ai. $v\acute{a}\kappa\alpha\varsigma$ (rede); $\delta\mathcal{F}\iota\varsigma$ (schaf) = lat. $ovis$, lit. u. urspr. $avis$; $\acute{\omega}\nu$ (ei) für * $\acute{\omega}\mathcal{F}\iota\omicron\nu$, gdf. $avja$ - m , von urspr. avi -s, lat. avi -s (vogel) gebildet; $v\acute{\epsilon}\mathcal{F}\omicron\varsigma$ (neu) = lat. $novus$ für * $nevos$, ai. u. gdf. $n\acute{a}\nu\alpha$ -s; $\pi\lambda\acute{\epsilon}\mathcal{F}\omega$ (ich schiffe), w. $\pi\lambda\nu$, = lat. * $plov$ -o für * $plev$ -o (pluo), ai. u. urspr. $pl\acute{a}\nu$ - $\acute{a}\mu i$; $\acute{\rho}\acute{\epsilon}\mathcal{F}\omega$ (ich fließe), w. $\acute{\rho}\nu$, urspr. u. ai. $sr\acute{a}\nu$ - $\acute{a}\mu i$, w. sru , vgl. $\acute{\rho}\epsilon\acute{\upsilon}$ - $\mu\alpha$ (fluß); suffix $\mathcal{F}\epsilon\nu\tau$ = ai. u. urspr. $vant$ (z. b. $\sigma\iota\omicron\nu\acute{o}$ - $\mathcal{F}\epsilon\sigma\sigma\alpha\nu$ = $-\mathcal{F}\epsilon\tau$ - $ja\nu$ mit verlust des nasals); $\nu\acute{\alpha}\mathcal{F}\omicron\varsigma$ (schiff), gen. $\nu\acute{\alpha}\mathcal{F}\acute{o}\varsigma$ = ai. u. urspr. $n\acute{a}\upsilon\varsigma$, gen. $n\acute{a}\upsilon\acute{\alpha}\varsigma$; nach consonanten, wie z. b. in $\delta\acute{\omega}\delta\epsilon\kappa\alpha$ (zwelf), $\delta\acute{\iota}\varsigma$ (zwei mal) für * $\delta\mathcal{F}\omega$ - $\delta\epsilon\kappa\alpha$, * $\delta\mathcal{F}\iota$ - ς , st. $\delta\mathcal{F}\omicron$ -, $\delta\mathcal{F}\iota$ -, urspr. $\acute{a}\nu\alpha$ - (vgl. $\delta\acute{\nu}\omicron$); $\delta\omicron\rho\acute{o}\varsigma$, $\gamma\acute{o}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma$ auß * $\delta\omicron\rho\mathcal{F}\omicron\varsigma$, * $\gamma\omicron\nu\mathcal{F}\alpha\tau\omicron\varsigma$, vgl. $\delta\acute{o}\rho\nu$ (sper), $\gamma\acute{o}\nu\nu$ (knie) u. a.

Anm. Im inlaute zwischen vocalen kann also vj schwinden; diß fand statt im suffix tav - ja , mittels ja und steigerung des stam-
außlautes von abstracten auf tu gebildet, das im gr. $\tau\acute{\epsilon}\omicron$ lautet,

*) J. Savelsberg, de digamma ejusque immutationibus dissertatio. Pars I, Aquisgranum 1864. Pars II, fasc. I, ibid. 1866.

z. b. *δοτέος* (dandus) = ai. *datánjas*; *θετέος* (ponendus) = §. 145. ai. *dhatánjas*.

c. Gr. ' = urspr. v in *ἔσπερος*, *ἑσπέρα* (abend), vgl. lat. *vesper*, *vespera*; *ἴσ-τωρ* neben *ἴσ-τωρ*, der nach *ἴδ-μεν* u. a. zu erwartenden form, st. *ἴδ-τωρ*- (wissend, zeuge), davon *ἴστορ-ία* (erforschung, geschichte) von w. *ἴδ*; *ἐννυμι* (ich bekleide), *εἶμα* (kleid), äol. *φέμμα* = **φες-νυμι*, **φες-μα*, w. *φες*, vgl. lat. *ves-tire*, ai. u. gdf. der w. *vas*; hier kann ' aber auch auß s entstanden und um gestellt sein, vgl. oben 2, b.

An m. Vereinzelt ist β = urspr. v in *βούλομαι* (ich will), das man als für **βολνομαι* (vgl. ai. *vrñé*, gdf. *var-na-mai*) stehend faßt; hierfür scheint äol. *βύλλομαι*, auch *βόλλα* = *βουλή* (wille, rat) für **βόλνα* zu zeugen; *ov* wäre dann auß o durch ersatzdenung für das geschwundene v entstanden; die w. *βολ* für *fol* entspricht dem lat. *vel*, *vol* (in *velle*, *vol-t*), ai. u. urspr. *var* (wälen, wollen); *ἔροβο-ς* (erbße) neben lat. *er-vu-m*, althhd. *arawēiz*, vgl. neuhhd. *erbße*; andere beispiele dises lautwechsels s. bei G. Curt. gr. Etym.² s. 514 flg. Dialectisch findet sich β für urspr. v häufiger, wie z. b. lakon. *βέργον*, *βιδεῖν* für *φέργον* (werk), *ἴδεῖν* (sehen), w. urspr. *varg*, *vid*, lesb. äol. *βρίζα* (wurzel), *βρόδον* (rose) für *φρίζα*, *φρόδον* u. a. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß hier (außer in der verbindung βρ = φρ) β nur als graphische bezeichnung des v-lautes anstatt φ an gewant ward.

Ganz abweichend von der gewöhnlichen regel vertritt σφ älteres sv im pronominalst. *σφε-*, *σφο-* (*σφεῖς* sic, *σφέ-τερος*, *σφέ-ς* ir) = ai. u. urspr. *sua-*; in *σφώ* (ir beide) für **σφω*, **σφω* zu *σύ*, dor. *τύ*, urspr. *tu* (du); hier steht σφ wol zunächst für sp in folge der aspirierenden kraft des s (s. u. §. 148, 1, d), eben so *σφόγγος* (schwamm) neben *σπόγγος*, *σπογγία*, das dem got. *svammis*, st. *svamma-* in der w. entspricht (lat. *fungus* ist villeicht dem griech. entlent); *sp* ist hier außnamswiese für *sv* ein getreten, wie diß im altbaktrischen (§. 136, 3) bisweilen statt findet; in *φή* (Hom. wie) für **σφη*, vgl. got. *svē* (wie) ist das an lautende s geschwunden (a. a. o. s. 387).

Auch in μ soll urspr. v gewandelt sein in *ἀμνός* (lamm) für **ἀφι-νο-ς* zu urspr. *ανι-s*, gr. *ἄφι-ς* (schaf) und in einigen anderen mer oder minder zweifelhaften beispilen (a. a. o. s. 521 flg.).

Noch bedenklicher ist der wandel von v in γ (a. a. o. s. 527 flg.).

Über die assimilation des v an andere consonanten, z. b. *τέσσαρες* = **τεσσαρες*, **τεταρες*, s. unten bei den lautgesetzen.

§. 146. Nasale.

1. Urspr. *n* = gr. *ν* (vgl. die lautges. über den außfall und abfall des urspr. *n* im griech.); z. b. *νέφος* (neu) = ai. u. urspr. *návas*; *ναῦς* (schiff), ai. *náus*, lat. *navis*; *ἀνήρ* (mann), st. *νερ-* = ai. u. urspr. *nar-*; *ἐννέα* (neun), lat. *novem*, ai. u. gdf. *návan-*; w. *νεκ* in *νέκ-υς*, *νεκ-ρός* (toter, leichnam) = lat. *nec* in *nec-are*, ai. *naç*, urspr. *nak*; negat. *ἀν-* = urspr. u. ai. *an-*; w. *ἀν*, urspr. u. ai. *an* (wehen) in *ἄν-εμος* (wind) = lat. *an-imus*, vgl. ai. *an-ilás* (wind); w. *γεν* in *γέν-ος* (geschlecht), *γί-γ(ε)ν-ομαι* (ich werde) = lat. *gen*, urspr. *gan*; w. *μεν*, urspr. u. ai. *man* (denken) in *μένος* (sinn, mut) = ai. *mánas*; 3. pl. verbi *-ντι* (*-νσι*) = ai. u. urspr. *-nti*, z. b. *φέρουσι*, *φέρουσι* = ai. u. urspr. *bháranti* u. s. f.

Vor gutturalen wird der nasal im griech. guttural, urspr. *nk*, *ng*, *ng^h* = gr. *γκ*, *γγ*, *γκ*, vor labialen labial. Demnach bleibt der bei einigen praesensformen in die wurzel tretende nasal, urspr. *n* und nach der wurzel stehend, wie in *τέμ-νω* (ich schneide; vgl. aor. *ἔ-ταμ-ον*), als *ν* vor dentalen, wie in *λανθ-άνω* (ich bin verborgen), vgl. *ἔ-λαθ-ον*; er wird zu *μ* vor labialen, wie in *λαμβ-άνω* (ich neme), vgl. *ἔ-λαβ-ον*; zu *γ* vor gutturalen, wie in *λαγχ-άνω* (ich erhalte durchs los), vgl. *ἔ-λαχ-ον*. Die selben wechsel zeigen sich natürlich auch außerdem; z. b. in der zusammensetzung, wo *συν-* mit *συμ-*, *συγ-* je nach qualität des folgenden consonanten wechselt.

An m. 1. Die w. *γαμ* in *γάμ-ος* (heirat), *γαμ-έω* (ich heirate) ist, wie die lit. w. *gam* (*gim-ti* geboren werden, *pri-gim-tis* natur, *gam-in-ti* zeugen, schaffen), eine weiterbildung der w. *γα* (*γε-γα-ώς*), fast stäts zu *γε-ν* weiter entwickelt (die bed. 'zeugen' vermittelt die des 'heiratens'); *μ* ist hier nicht auß *ν* der w. *γεν* entstanden. In *γαμβρός* (schwigeron) für **γαμ-ρο-ς* vermuten wir 'volks-etymologische' anlenung an *γαμ-έω*, wodurch ein älteres **γαν-ρο-ς* = lat. *gener*, d. i. **gen-ro-s* in **γαμ-ρο-ς* verändert ward; vgl. lit. *žén-ta-s* (schwigeron), gdf. *gan-ta-s*, ablg. *ζε-τῆ* (das s.), gdf. *gan-ti-s*, sämtl. zu w. *gan*. Vgl. §. 155, 2, anm.

An m. 2. *ἄλλος* (anderer) = lat. *alius*, got. *alis* halten wir mit G. Curtius für unverwant mit ai. *anjá-s* (anderer), und sehen darin eine bildung von einer pronominalw. urspr. *ar*. Daß eine solche pronominalw. *ar*, *ra* vorhanden war, beweist das stambildungssuffix *ra* (s. u.). Corssen (krit. Beiträge s. 295 fig.) trent

a-li-s, *a-liu-s*, * α - λ *jo-s*, indem er *a* für die pronominalw. *a* (de- §. 146. monstr.; z. b. ai. gen. sg. msc. ntr. *a-sjá*), *li*, *ljo* aber für suffix hält, vgl. *tá-li-s*, *quá-li-s*.

2. Urspr. *m* = gr. μ , ν (letzteres im außlaute), z. b. st. $\mu\epsilon$ -, $\mu\omicron$ -, $\epsilon\mu\epsilon$ -, $\epsilon\mu\omicron$ - (pron. pers. I) = lat. *me*-, deutsch *mi*- (in *mi-ch*, *mi-r*), ai. u. urspr. *ma*-, davon $\mu\iota$, pl. $\mu\epsilon\nu$, dor. $\mu\epsilon\varsigma$, 1. sg. pl. des verbums = urspr. u. ai. $\mu\iota$ -, $\mu\alpha\varsigma\iota$ (z. b. $\epsilon\iota\mu$ = urspr. *ai-mi*, ai. $\acute{\epsilon}mi$; $\text{ἴ-}\mu\epsilon\nu$ = ai. u. urspr. *i-mási*); $\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron$ - ς ($\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\varsigma$) = * $\mu\epsilon\theta$ *jos* (s. u. §. 148, 1, e) = lat. *mediu-s*, ai. u. urspr. *mádhja-s*, got. *midji-s*; st. $\mu\acute{\eta}\tau\epsilon\varrho$ - (mutter), ai. u. urspr. *matár*-; w. $\mu\epsilon\nu$, $\mu\nu\alpha$, urspr. u. ai. *man* (denken), in $\mu\iota$ - $\mu\nu\eta$ - $\sigma\kappa\omega$ (ich gedanke), $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ (mut, sinn) = ai. u. urspr. *mánas*; $\mu\acute{\epsilon}\theta\nu$ (be- rauschendes getränk), ai. u. urspr. *mádhru*, althd. *mētru*; $\acute{\alpha}\mu\alpha$ (samt), $\acute{\omicron}\mu\acute{\omicron}\varsigma$ = ai. *sama-s* (änlich, gleich), *sama-m*, *samā* ($\acute{\omicron}\mu\acute{\omicron}\varsigma$), vgl. lat. *sim-ilis*, *sim-ul*, got. *sama* (der selbe); w. $\mu\epsilon\mu$ ($\epsilon\mu\acute{\epsilon}\omega$) = lat. *vom* in *vomo* für **vemo*, lit. *vem* (1. sg. praes. *vem-iù*), ai. u. urspr. *vam* (sich speien, brechen; 1. sg. praes. *vámāmi*). Auß lautend ward *m* zu ν , z. b. accusativzeichen ν = urspr. *m*, wie in $\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu$ = ai. u. urspr. *ta-m*, vgl. lat. *is-tu-m*; ν = *m* als suffix der 1. pers. sg. z. b. in $\acute{\epsilon}\varphi\epsilon\varrho\omicron\nu$ = urspr. u. ai. *ábhara-m*.

Anm. Die beispiele, welche inlautendes ν als vertreter von urspr. *m* erweisen sollen (vgl. G. Curt. gr. Etym.² s. 476 fig.) sind sämtlich zweifelhaft. So z. b. $\beta\alpha\iota\nu\omega$ (ich gehe) auß * $\beta\alpha\nu$ -*ja*, das nicht zur w. ai. *gam*, sondern zu *ga* zu stellen ist, auß dem es durch praesensbildendes *na* und *ja* hervor gieng; in $\chi\theta\acute{\omega}\nu$ (erdboden), st. $\chi\theta\omicron\nu$ - neben $\chi\theta\alpha\mu\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ (nidrig, an der erde), vgl. $\chi\alpha\mu\alpha\iota$ (auf der erde), ab. st. *zem*- (erde), ablg. *zemja*, *zemlja*, lit. *žemė* (erde) scheint das ν auß dem außlaute ein gedrungen zu sein; änllich verhält es sich wol mit st. $\chi\theta\acute{\omicron}\nu$ - ($\chi\theta\acute{\omega}\nu$ schnee) neben lat. *hiem(p)s*, ai. *híma-s* (schnee, kalt), ab. st. *zim*-, *zima*- (winter, kalt), ablg. *zima*-, lit. *žemà* (winter).

r- und *l*-laute.

§. 147.

Urspr. *r* = gr. ϱ , λ .

Gr. ϱ = urspr. *r*, z. b. in w. $\rho\upsilon\theta$ (rot sein), ai. u. urspr. *rudh*; suffix $\rho\omicron$, ai. u. urspr. $\rho\alpha$, beides in $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\theta$ - $\rho\acute{\omicron}\varsigma$ (rot) = ai. *rudh-irá-s*, lat. *ruber*, d. i. **rub-ro-s*, urspr. *rudh-ra-s*; w. $\acute{\alpha}\varrho$ in $\acute{\alpha}\varrho$ - $\acute{\omicron}\omega$ (ich pflüge), $\acute{\alpha}\varrho$ - $\omicron\tau\varrho\omicron\nu$ (pflug), vgl. lat. *ar-o*, *ar-atrum*, got. *ar-jan*, lit. *ár-ti*, slaw. *or-atí* (pflügen); w. $\acute{\omicron}\varrho$ in $\acute{\omicron}\varrho$ - $\nu\mu\iota$

§. 147. (ich errege), lat. *or* (orior), ai. *ar* in *ῥ-ῥῶμι* (orior); w. *ζν*, ai. u. urspr. *sru* (fließen) u. a. .

Gr. λ = urspr. *ῥ*, z. b. w. *λυκ* in *λευκός* (weiß), lat. *luc*, dtsh. *luh*, ai. *rukē*, urspr. *ruk* (leuchten); w. *πολ, πλε*, ai. u. urspr. *par* (füllen) in *πολύς* (vil), ai. *purús* für urspr. *parus*, *πίμ-πλη-μι* (ich fülle); *ἔ-λαχύς* (klein) = ai. *laghús*; *δολιχός* (lang), ai. *dīrghás*, ab. *dareghō*, urspr. *dargha-s*; *ὅλος* (ganz) für **ὄλφος*, lat. *sollus* für **solvos*, ai. *sárva-s* u. s. f.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

§. 148.

I n l a u t.

1. Assimilation.

a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; z. b. *s* an folgendes *ν, μ, ξ* *ἐννυμι* (ich bekleide) = **ἔσσ-νυμι*; äol. *ὄρεσνος* (bergig) = **ὄρεσ-νος* von *ὄρος* (berg), st. *ὄρες-*, suffix *νο*; äol. *ἔμμι* (ich bin) = **ἔσ-μι*; *εἰ-μί, ὄρει-νός* ersetzen die verdoppelung durch ersatzdenung. Nicht selten sind in dergleichen assimilationen später geschwundene consonanten enthalten, z. b. *περιῤῥήντος* (umfloßen) für **περι-σρῦ-το-ς*, w. *ζν* (*ῥέψ-ω* ich fließe) für **σρῦ*, ai. u. urspr. *sru*, deutsch *stru* (mit ein geschaltetem *t*) u. s. f.; *ἄρρηκτος* (unzerreißbar, ungebroschen) für **ἄ-ρρηγ-το-ς*, w. *φραγ* (*φρήγ-νυμι* ich breche, *φρηξίς* riß für **φρηγ-τι-ς*); *φιλομμειδής* (gern lächelnd) für **φιλο-σμει-δης*, w. *μι* für **σμι*, ai. u. urspr. *smi*, ablg. *smi* (*smē-jati se* lachen) u. a.

Bekant ist die assimilation der labialen momentanen laute an folgendes *μ*, wie *γράφμα* (schrift) für **γραφ-μα* (*γέγραμμαι* auß **γεγραφ-μαι* (1. perf. med. zu *γράφ-ω* ich schreibe) u. s. f., und die wol nur in zusammensetzung erscheinenden assimilationen, wie *σλλέγω, συρρέω* u. dergl.

In dem häufigsten falle diser art, nämlich bei der assimilation sämtlicher dentale samt *ν* an folgendes *s*, wird das entstehende doppelte *s* auch inlautend nach kurzem vocale von der späteren sprache nicht mer geduldet; nur die archaische sprache

(Hom.) beut beispiele wie ποσσί auß *ποδ-σι (loc. pl. zu st. ποδ- §. 148. fuß), überall bleibt nur *s* als rest des assimilationsprocesses, nicht selten (besonders im n. sg. und dann, wenn *ντ*, *νδ*, *νθ* ursprünglich vorhanden war) mit ersazdenung des vorher gehenden vocals (vgl. §. 42), in welchem falle villeicht weniger assimilation des *ν* als auflösung des selben in einen vocalischen laut an zu nemen ist. Es ist diß ein bekantes lautgesetz, zu welchem falle gehören, wie die loc. pl. σώμᾶ(τ)-σι, πο(δ)-σί, κόρῃ(θ)-σι, δαίμω(ν)-σι. Das assimilation wirkende *s* ist nicht selten unursprünglich, nämlich durch ein früher ein getretenes lautgesetz (s. u.) auß *τ* entstanden, z. b. πείσις (leid) auß st. πενθ- (vgl. πένθος trauer) und suffix -σις auß -τι-s. Ersazdenung findet sich in fällen wie εἰδώς = *εἰδφοτ-ς, δαίμων = *δαίμων-ς, φέρουσι = *φερονσί auß φέροντι; *ν* + dental müßen beide vor *s* schwinden, z. b. σπείσω auß *σπενδ-σω, πείσομαι auß *πενθ-σομαι, τιθείς auß *τιθεντ-ς, χαρί-σις auß *χαρι-γεντ-ς (aber φέρων auß *φεροντς, s. §. 42, 3; χαρίεσσα auß *χαριετ-ια, s. unten e), one ersazdenung, weil hier kein *ν* vorhanden war).

Hierher gehören ferner die fälle, in denen die angleichung mit dem schwund des ersteren consonanten zusammen fällt, wie διδάσκω (ich lere) für *διδαχ-σκω, vgl. διδαχ-ή (lere); λάσκω (ich schreie, spreche) für *λακ-σκω, vgl. ἔ-λακ-ον; ἔψευκα für *ἔ-ψενδ-κα zu ψεύδ-ω (ich lüge, trüge) u. s. f.

b. Vollkommene angleichung des folgenden lauttes an den vorher gehenden. Dise art der angleichung ist, wie die vorige, besonders im äolischen beliebt, während außerdem anstatt der verdoppelung meist ersazdenung (§. 42) am vorher gehenden vocale oder umstellung von *ν* und *ι* ein zu treten pflegt. So wird *ϕ*, *ι* und *σ* vorher gehenden liquiden, *ϕ* und *ι* bisweilen auch anderen lautten, namentlich dem *σ*, *ι* dem *τ*, *δ* assimiliert, z. b. γόννος = γουνός = *γονϕ-ος, genitiv zu st. γονν- (knie); st. πολλό- für *πολϕο-, eine weiterbildung durch *ο*, urspr. *α*, von st. πολύ- (vil), urspr. παρ-υ-; ἵππος (roß) auß *ίπϕος, *ίκϕος (vgl. die nebenform ἴκκος), urspr. αἰ-να-s; κτείνω = κτείνω (ich töte) = *κτεν-νω; χεῖρον = χείρων (schlechter) = *χερῖων u. s. f. Bei *λι* ist die assimilation allen dialecten

§. 148. verbliben: *στέλλω* (ich stelle, sende) = **στελῶ*; *ἄλλος* (anderer) = **ἄλῆος*, lat. *alius*, mit außname von *ῥφείλω* (ich schulde) auß **ῥφελῶ* und villeicht einigen anderen; *πίσσω* (ich schrote) = **πισῶ* (*ἔ-πισ-μαι*), vgl. lat. w. *pis* in *pinso*, *pis-tor*, ai. *piś* (z. b. *pi-náś-ti*, lat. *pinsit*); diser fall ist selten, in der regel schwindet *s* und später auch *j*; s. o. §. 145, 1, a. e); *πόδεςσι* auß **ποδεσφι*, -*σφι* = urspr. -*sua* ist endung des loc. pl., *ποδε-* auß ält. *ποδ-* (fuß) nominalst.; auch hier hat die spätere sprache nur ein *σ*, z. b. *πόλεσι*, *γλυκέσι*, welches aber zwischen zwei vocalen nie auß fällt, da es eben für *σσ* steht. *τέτταρες*, *τέσσαρες* (vier) auß **τετταρες* (gdf. *katvāras*), darauß **τεσσαρες* ist ein beispil der assimilation von *τ* an einen momentanen laut. *ττ* für *τj*, *θj*, *κj* (scheinbar *γj*, s. u. e, β), *χj* ist auf die selbe weise entstanden, indem *κj* erst zu *τj* ward, wie in vilen sprachen diser lautwechsel erscheint, und vor *j* die aspiration (von *θj*, *χj*) verloren gieng. So z. b. *ἔρεττω* (ich rudere) auß **ἔρετ-ῶ*, vgl. *ἔρετμός* (ruder); *ἥττων* (geringer, schlechter) auß **ἥτῶν* für **ἥκ-ῶν*, vgl. *ἥκ-ιστος* (superlat. dazu); *ἐλάττων* (kleiner, geringer) für **ἐλατῶν* und diß für **ἐλαθῶν*, **ἐλαχῶν*, vgl. *ἐλάχ-ιστος* und *ἐλαχύς* (klein). Dise formen mit *ττ* stehen also denen mit *σσ* (s. u. e, β) zur seite und sind nicht durch beispillosen wandel von *σσ* in *ττ* auß inen hervor gegangen, sondern durch dialectisch vershidene behandlung der selben grundformen, die auch den formen mit *σσ* voraus giengen, entstanden. Da z. b. *πίσσω* (s. o.) für **πισῶ* steht, hier also ein t-laut nie vorhanden war, so kann im auch kein **πιτίτω* zur seite stehen.

δδ, an lautend *δ*, für *δj*, *γj*, welches letztere erst zu *δj* ward, ist ebenfals dialectisch; z. b. böot. lak. *Λεύς*, für **Λεύς* (*Ζεύς*); böot. *σφάδδω* für **σφαδ-ῶ* auß **σφαγ-ῶ* (*σφάζω* ich schlachte), w. *σφαγ* (*ἔ-σφάγ-ην*); *σαλπιδδω* für **σαλπιδ-ῶ*, **σαλπιδ-ῶ* (*σαλπίζω* ich trompete); st. *σαλπιδ-* (*σάλπιγξ*, *σάλπιγγ-ος* trompete). So erklärt sich auch att. ion. *ἔρδω* (ich tue) zu w. *ferg* (perf. *ἔοργα*, d. i. *ἔφοργα*, *ἔεργο-ν* werk), got. *vark*, für **ferd-ῶ*, **ferg-ῶ*, auß welchem nach der regel **ferz* hätte werden müßen, das wegen der unbeliebten verbindung *rz* vermiden zu sein scheint, vgl. ion. *φρέζω*, böot. *φρέδδω* = **φρηγῶ*, das nur

durch umstellung von $\text{fer}\gamma$ zu fery von $^*\text{fer}\delta\text{-j}\omega$ verschieden ist. §. 148. So entstand auch δ auß δj für urspr. j , s. o. §. 145, c, anm.

Die selbe assimilation findet statt mit außname archaischer reste, wie $\delta\rho\sigma\omega$, $\omega\rho\sigma\alpha$, $\chi\epsilon\rho\sigma\omicron\varsigma$ ($\chi\epsilon\rho\lambda\acute{\omicron}\sigma\omicron\varsigma$), $\theta\acute{\alpha}\rho\sigma\omicron\varsigma$ ($\theta\acute{\alpha}\rho\lambda\acute{\omicron}\sigma\omicron\varsigma$), $\pi\acute{\epsilon}\phi\alpha\nu\sigma\alpha\iota$ (das jedoch wol kaum zu belegen ist), bei den inlautenden verbindungen $\lambda\sigma$, $\rho\sigma$, $\nu\sigma$, $\mu\sigma$, z. b. äol. $\xi\sigma\tau\epsilon\lambda\lambda\alpha$ = $\xi\sigma\tau\epsilon\iota\lambda\alpha$ = $^*\xi\sigma\tau\epsilon\lambda\text{-}\sigma\alpha$; äol. $\delta\rho\lambda\acute{\omicron}\acute{\alpha}\tau\omega$ = $\delta\rho\sigma\acute{\alpha}\tau\omega$; äol. $\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\nu\alpha\tau\omicron$ = $\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\iota\alpha\tau\omicron$ = $^*\epsilon\gamma\epsilon\nu\sigma\alpha\tau\omicron$; äol. $\epsilon\nu\epsilon\mu\mu\alpha$ = $\epsilon\nu\epsilon\iota\mu\alpha$ = $^*\epsilon\nu\epsilon\mu\sigma\alpha$; so steht $\epsilon\phi\eta\nu\alpha$ für $^*\epsilon\phi\alpha\nu\text{-}\sigma\alpha$, $\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\alpha$ für $^*\eta\gamma\gamma\epsilon\lambda\text{-}\sigma\alpha$ u. s. f. So entstand $\chi\acute{\eta}\nu$ (gans), gen. $\chi\eta\nu\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ auß $^*\chi\epsilon\nu\text{-}\varsigma$, $^*\chi\epsilon\nu\sigma\text{-}\omicron\varsigma$, vgl. lat. (h)*ans-er*, ai. *hāsa-s*, althd. st. *gansi-*, lit. *ėqsī-s*, ablg. *gąsī*; $\mu\acute{\eta}\nu$ (monat), ion. äol. $\mu\epsilon\iota\varsigma$, gen. $\mu\eta\nu\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ auß $^*\mu\epsilon\nu\varsigma$, vgl. lat. *mens-is*, ai. *mās-* (urspr. *ma-nī-*, part. praes. act. der w. *ma* messen). $\delta\lambda\lambda\upsilon\mu\iota$ (ich vernichte, töte) steht für $^*\delta\lambda\text{-}\nu\mu\iota$.

c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Bekanntlich stehen vor τ und σ nur stumme momentane laute ($\lambda\epsilon\kappa\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$, $\lambda\acute{\epsilon}\kappa\text{-}\sigma\iota\varsigma$, d. i. $\lambda\acute{\epsilon}\xi\iota\varsigma$, w. *ley*), vor δ tönende momentane ($\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\text{-}\delta\eta\nu$, w. *grafa*), vor θ aspiraten ($\lambda\epsilon\chi\text{-}\theta\acute{\eta}\nu\alpha\iota$, w. *ley*).

Vor ν gehen labiale in iren nasal über, z. b. $\sigma\epsilon\mu\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ (erwürdig) für $^*\sigma\epsilon\beta\text{-}\nu\omicron\varsigma$, vgl. $\sigma\acute{\epsilon}\beta\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ (ich verere), doch findet sich z. b. $\nu\pi\text{-}\nu\omicron\varsigma$ (schlaf) gegenüber von *son-nus* für $^*\text{sop-nus}$.

ν geht bekanntlich vor labialen in den labialen nasal μ (z. b. $\epsilon\mu\text{-}\pi\epsilon\iota\omicron\varsigma$ für $^*\epsilon\nu\text{-}\pi\epsilon\iota\omicron\varsigma$), vor gutturalen in den gutturalen nasal γ über (z. b. $\sigma\upsilon\gamma\text{-}\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ für $^*\sigma\upsilon\nu\text{-}\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$). Vgl. §. 146, 1.

Vor μ gehen häufig die dentalen τ , δ , θ in ire spirans über, z. b. $\eta\nu\sigma\text{-}\mu\alpha\iota$ zu $\acute{\alpha}\nu\acute{\iota}\tau\text{-}\omega$ (ich bringe zu stande, vollende), $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\sigma\text{-}\mu\alpha\iota$ für $^*\pi\epsilon\pi\epsilon\iota\theta\text{-}\mu\alpha\iota$ u. s. f.; doch findet sich ion. $\delta\delta\text{-}\mu\acute{\eta}$ neben späterem $\delta\sigma\text{-}\mu\acute{\eta}$ (geruch) von w. $\delta\delta$; $\iota\delta\text{-}\mu\epsilon\nu$ (wir wissen) neben $\iota\sigma\text{-}\mu\epsilon\nu$; $\acute{\alpha}\rho\iota\theta\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\alpha}\tau\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\kappa\epsilon\kappa\omicron\rho\nu\theta\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ u. a. haben die wandlung in σ nicht.

Ferner ist bekant der wandel der gutturalen κ , χ vor μ in γ , z. b. $\delta\acute{\omicron}\gamma\text{-}\mu\alpha$, w. *dox*; $\tau\acute{\epsilon}\tau\upsilon\gamma\text{-}\mu\alpha\iota$, w. *tyx*; doch bleibt oft χ , wie z. b. in $\delta\rho\alpha\chi\mu\acute{\eta}$; diß gesetz wird ebenfals in der älteren (ionischen) sprache nicht durch geführt, z. b. $\epsilon\kappa\text{-}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\kappa\alpha\chi\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$.

Bisweilen scheinen die nasale vorher gehende momentane

§. 148. laute in aspiraten zu wandeln, z. b. *λύχ-νος* (leuchte, lampe) zu w. *λυκ* (*λευκ-ός* weiß), urspr. *ruk* (leuchten); *ἀκ-αχ-μένος* (geschärft, gespitzt) von der reduplicierten w. *āk* (scharf sein; vgl. *ἀκ-ωκ-ή* spitze) u. a.

Die selbe wirkung äußert *ρ*, *λ* in manchen fällen, z. b. suffix *θρο*, *θλο* neben dem urspr. *tra*, ab. *thra* (da hier die spiranten aspirierende kraft haben), z. b. *βά-θρο-ν* (grundlage), w. *βα* (gehen); *κλει-θρον* (schloß) zu *κλείω*, *κλήϊω*, *κλήω* (ich schließe); *θέμε-θλον* (grund) u. a. neben *ἄρο-τρο-ν* (pflug) = lat. *ara-tru-m* (*ἀρόω* ich pflüge) u. s. f.

Vor *ι* wandelt sich *τ* in stamm- und wortbildungselementen, f. außer im dorischen dialecte, in *σ*, z. b. *φησί* (er sagt), dor. *φατί*, das *-τι* der 3. pers. sg. ist erhalten in *ἔσ-τί* (er ist); die abstracta auf *-σι-ς* für *-τι-ς*, z. b. *φά-σις*, bei Hom. und tragg. *φά-τις* (rede); *πέψις* (das kochen; w. *πεπ*, gdf. *kak* kochen) auß **πεπ-τις*, gdf. *kak-ti-s*; suffix *ια*, gr. *ιο* nach stämmen auf *t*, *ta* bildet *tja* mit verlust des stammauflautes *a* von *ta*, der vor suffix *ια* regelmäßig schwindet, gr. *τιο*, darauß *σιο*, z. b. von *πλοῦτο-ς* (reichtum) wird gebildet dor. *πλούτ-ιο-ς* darauß *πλού-σιος* (reich); von *ἐνιαυτό-ς* (jar) dor. *ἐνιαύτ-ιο-ς*, darauß *ἐνιαύσιος* (jährig); st. *γεροντ-* (n. sg. *γέρων* greis) mit suffix *ια*, gr. *ια* bildet *γεροντία*, darauß *γερονσία* (senat); gdf. (*d*)*νικατι*, dor. *ῖκατι*, *εῖκατι* (wol auß **εῖκατι*), att. *εἴκοσι* (zwanzig); für dor. *φέροντι*, *τιθέντι* (3. pl.), gdf. *bharanti*, *dadhanti*, tritt **φερονσι*, **τιθενσι* und darauß nach der regel (s. o.) *φέρουσι*, *τιθεῖσι* (ion.) ein u. a. Doch findet sich auch att. ion. *φά-τι-ς* (sage, rede), w. *φα* u. änl.

Auch vor *υ* tritt bisweilen diser wandel von *τ* zu *σ* ein, so in *σύ* (du) für dor. *τύ*, vgl. lat. u. lit. *tu*; suffix *-συ-νη*, gdf. *-tu-nā*, weiterbildung des häufigen abstractsuffixes *-tu* (*-tv-a*).

d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Das *j* der verbindung *dj* wird dem vorher gehenden dentalen tönenden laute dadurch ähnlich, daß es dentaler tönender spirant (franz. oder poln. *sz*) wird, *dj* wird so zu *dz* (nach slaw. oder franz. außsprache), geschriben *ζ*, z. b. *Ζεύς* auß **Δjeυς* = ai. *djāus* (w. *dju* = *div*), vgl. altlat. *Diu-is*;

äol. ζά = *δja für δά (durch); ἔζομαι (ich setze mich, sitze) §. 148. = *σεδζομαι, w. ἐδ = σεδ; σχίζω (ich spalte) für *σχιδ-ζω, w. σχιδ; τρά-πεζα (tisch) für *τετρα-πεδ-ζα (vierfuß), vgl. lat. st. ped- (pes, ped-is fuß) u. s. f.

Hierher gehört die aspiration urspr. nicht aspirierter consonanten durch den einfluß vorher gehender dauerlaute. Vor allem hat s diese wirkung auch im griech. (vgl. das altind. §. 123), z. b. σχίζω (ich spalte), d. i. *σχιδ-ζω, σχιδ-η (splitter, schindel), w. σχιδ für und neben σκιδ in σκιδ-νημι (ich trenne, zerstreue), vgl. lat. scid in scindo, got. skid in skaida (ich scheide), ai. Khid, d. i. urspr. skid in Khi-ná-d-mi (ich spalte); πάσχω (ich leide) für *πα-σχω oder vielleicht *παν-σχω, w. πα, in πα-θ (ἐ-πα-θ-ον) und πε-ν (πέν-ομαι ich dulde, mühe mich ab) durch θ und ν weiter gebildet; das s schwindet bisweilen vor der durch das selbe hervor gerufenen aspirata, z. b. ἔρχομαι (ich komme, gehe) für *ἐρ-σχομαι, *ἐρ-σχομαι, w. ἐρ (gehen), vgl. ai. rĕkĕhāmi, auch árkhāmi = *ἐρχω, urspr. 1. sg. act. ar-skā-mi, med. ar-ska-mai; κριθή (gerste) für *κρίθη (vgl. §. 144 am ende und unten 2) und diß für *κρισθη, *κριστη, vgl. althchd. gërsta u. a.

Auch die nasale scheinen bisweilen diese aspirierende wirkung zu haben, z. b. böot. -νθι für -ντι in der 3. pl. act. der verba; ὄμφ-ή (stimme) für *ομφ-η zu w. μπ, urspr. vak (reden); ἔγχος (ntr. sper) zu w. ak (scharf, spitz sein), vgl. ἄκοντ- (ἄκων wurfspeiß).

Vielleicht ist ρ, λ die ursache der aspiration in τρέφω (ich näre), das also bei dieser annahme wol für *τερφω stünde, neben τέρπω (ich sättige, ergetze, vgl. τέρπεσθαι ἔδηντός), ai. tārp (satt werden, sich ergetzen), lit. tārp-ti (gedeihen); πλαθ-άνος, πλαθ-άνη (küchenbret) neben πλατ-ύς (breit), lit. plat-ūs u. s. f., πλατ-η (platte, ruderschaukel). Über die unursprüngliche aspiration vgl. G. Curtius, gr. Etym.², s. 439 fig.

e. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der laute an einander.

α. γj wird zu ζ = dz (s. oben d), indem γ vor j zu d, j aber nach d zu z wird, z. b. κραζέω (ich schreie), d. i. *kradzō auß *κραδζω und diß auß *κραγ-ζω, w. κραγ, vgl. κέ-κραγ-α;

§. 148. *αἴζομαι* (ich verere): auß **αἰγ-ιομαι*, vgl. *αἰγ-ιος* (heilig); *μέζων*, *μισίζων* (größer), letzteres zugleich mit versetzung des *j* in die vorher gehende silbe (vgl. §. 40, 3) auß **μεγ-ιωων*, vgl. *μεγ-άλη*, *μέγ-ας* (groß) u. s. f.

In *νίζω* (ich wasche) neben *χέρ-νιβ-ος* (*χέρωνιψ* waschwaßer), *νίπτω* (ich wasche) = **νιβ-τω* ist die ältere wurzelform *νιg*, ai. *νιg* erhalten (vgl. §. 143). *λάζομαι* (ich faße) neben *λαμβάνω* (ich neme) ist dunkel, woferne es nicht das einzige beispil von ζ = β*j* ist, bedingt villeicht durch die analogie der häufigen formen auf -*αζω*, -*αζομαι*.

β. *τj*, *θj*, *κj*, *χj* werden zu *σσ*; in *τj* und *θj* ward villeicht-*j* nach den dentalen stummen lauten zur dentalen stummen spirans *s*, wodurch zunächst *τσ*, *θσ* entsteht, sodann assimilierten sich die vorher gehenden stummlaute disem' *σ*; da *σσ* = *τj*, *θj* auch im dor. vor komt, so ist nicht an zu nemen, daß *τj* (*θj*) zunächst in *σj* über gieng, wie *τ* in *σ* (s. o. c.) und diß *σj* nach der regel in *σσ* (s. o. b), denn dor. bleibt *τ* vor *σ*; *κj*, *χj* werden zunächst zu *tj*, *thj*, wie ja gutturale vor *j* so häufig in dentale über gehen, und dise dann in der eben beschribenen weise zu *σσ*, z. b. *ἐρέσσω* (ich rudere) auß **ἐρεστ-ιω*, vgl. *ἐρεστ-μός*; *κρέσσων*, *κρείσσων* (stärker, tüchtiger) mit umstellung von *j* (vgl. *μέζων*, *μισίζων*) auß **κρεστ-ιωων*, vgl. *κράτιστος*; *κορύσσω* (ich rüste) auß **κορουθ-ιω*, vgl. *κορούθ-μαι*; *βάσσων* für **βαθ-ιωων*, vgl. *βαθ-ύς* (tief); *πίσσα* (pech) = **πικja*, vgl. *πιx*, *πιc-ιs*; *ῥσσων* (geringer, schlechter) für **ῥκ-ιωων*, vgl. *ῥκιστος*; *ἐλάσσων* (kleiner) für **ελαχ-ιωων*, vgl. *ἐλάχιστος*, *ελαχύς*, ai. *laghús*.

Nicht selten scheint *σσ* auß *γj* entstanden. In disen fallen ligt, soweit sie deutlich sind, stäts ein im älteren stande der sprache noch vorhandenes *κ* zu grunde, welches erst später, nachdem *κj* bereits zu einer festen lautgruppe verbunden war, in *γ* sich erweichte, z. b. *πλήσσω* (ich schlage) neben *πέπληγον*, *πληγή* (schlag), ursprünzl. aber lautete die w. *πλακ*, vgl. *πλάξ*, *πλακ-ός* (fläche, platte), dtsh. *flah*, lit. *plāk-ti* (schlagen), dazu *plók-setas* (flach); *φράσσω* (ich schließe ein) = **φρακ-ιω*, aber *ἐφράγην* mit erweichung von *κ* zu *γ*, vgl. lat. *farc-io* u. a. Vgl. o. §. 142, 1.

Anm. 1. *βράσσων* ist mit Curtius, gr. Etym.², s. 600, zu *βραχύς* §. 148. (kurz), nicht aber zu *βραδύς* (langsam) zu stellen.

Anm. 2. Daß in fällen wie *πέσσω* (ich koche) neben *πέπων*, *πέπων* (reif); *ᾄσσα* (stimme) neben *ἔπος*; *ᾄσσε* (augen) und *ᾄσσομαι* (ich sehe) neben *ᾄψομαι* noch *κ* enthalten sei (**πεκίω*, vgl. ai. *paik*, lat. *coc*; *ᾄσσα* = *φακία*, w. *fek*, *fox*, urspr. *vak*; *ᾄσσε* = **δαίε*, *ᾄσσομαι* = **δαίομαι*, w. *da*, urspr. *ak*, vgl. *oculus*, lit. *akis*) ward ebenfalls §. 142 bereits berührt.

f. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. *νρ* und *μρ*, auch *μλ* werden, wie in anderen sprachen (z. b. franz. *gen-d-re* auß lat. *gener*, *generum*, **genrum*; *nombre* auß lat. *numerus*, **numrus*; *humble* auß lat. *humilis*, **humlis*) zu *νδρ*, *μβρ*, *μβλ*, d. i. *n* und *m* treten dadurch mit dem folgenden *r* und *l* in bequemere verbindung, daß sie einen momentan-consonantischen abschluß erhalten; *n* wird zu *nd*, *m* zu *mb*, an welche sich nun der folgende *r*- oder *l*-laut leicht an schließt; z. b. *ἀν-δ-ρός* für **ἀνρ-ος*, gen. zu st. *ἀνερ-* (mann); *μεσ-ημβρία* (mittag) für **-ημρια*, vgl. *ἡμέρα* (tag); *ἄμβροτος* (unsterblich) für **ἄμρο-τος*, w. *μρο* = lat. *mor* (mori); *μέ-μβλω-κα* (perf.) für **με-μλω-κα* zu *μολ-εῖν* (gehen, kommen), w. *μολ*, *μλο*; in *βροτός* ist das *μ* vor *β* geschwunden, *βροτός* steht für **μβροτος* (erhalten in *ἄμβροτος*) und dises für **μρο-τος*, part. praet. zu w. *mar*, *mra* (mori), vgl. ai. *mar-ta-s* (der sterbliche, mensch; Rigved. I, 84, 8 nach Kuhn, Beitr. III, 236); der selbe vorgang fand statt in *βλίττω* (ich schneide honig) für **μβλιττω* auß **μελιτ-τω* vom st. *μελιτ-* (*μέλι* honig); *βλώσχω* (ich gehe, komme) für **μβλωσχω* auß **μλωσχω*, w. *μολ* in *μολεῖν* u. a.

Anm. In fällen wie *πτόλις* neben *πόλις* (statt), vgl. ai. *puram*, *purī* (statt), w. *par* (füllen); *πτόλεμος* neben *πόλεμος* (krieg), vgl. *πελεμίζω* (ich schwinge, bewege) u. lat. *pello*; *πτίσσω* (ich schrote) = **πτισσω* für **πισσω*, w. *πς* = lat. *pis* (pinso), ai. *piś*, steht *πτ* für *π* ohne ersichtliche veranlassung. Es scheinen dialectische formen zu sein.

g. Die außstoßung von *s* zwischen consonanten, wie z. b. in *τέτρω(σ)θε*, ist bekant.

Vom schwunde des *s* zwischen vocalen war §. 145, 2 die rede. Seltener schwindet auch *τ* in gleicher lage, z. b. *κέρως*

§. 148. für *κέρατ-ος* (gen. sg. zu st. *κερατ-* horn); *φέρει* (3. sg. praes. act.) auß **φερει-τι*, urspr. *bhara-ti*. Auch der dentale nasal ist in gewissen fällen disem schwunde unterworfen, z. b. *μείζους* auß *μείζον-ες* (n. pl. msc. fem. zu st. *μείζον-* größer).

h. Umstellung wie in *θάρασος* neben *θράσος*, *δέδορακα* neben *έδορακον*. Es ist nicht leicht zu ermitteln, welche stellung hier die primitive ist.

Anm. *τέθνη-κα* neben *έθαν-ον* u. dgl. sind uralte variationen von wurzelformen und nicht als folge griech. lautgesetze zu betrachten. Vgl. unten die lere von den wurzeln.

2. Dissimilation. Hierher gehört der bekante wandel von momentanent dentalen lauten vor *τ* und *θ* in *σ* zur erleichterung der aussprache, der sich auch im eranischen, lateinischen, slawodeutschen findet, z. b. *άνυσ-τός* zu *άνύτ-ω*; *ἄστειον* zu *ἄδ-ω*, *πεισ-θήναι* zu *πειθ-ω*, *πισ-τός* für **πιθ-τος* u. s. f.

Bisweilen werden zwei auf einander folgende aspiraten durch wandlung der ersteren oder der zweiten in den nicht aspirierten laut vermeiden, z. b. *έτέθην*, *έτύθην* für **έθεθην*, **έθυθην*, w. *θε*, *θυ*, vgl. *τίθη-μι*, *θύω*; *σάθη-τι* für **σωθη-θι*, die endung der 2. imper. ist *θη*, urspr. *dhi*, vgl. *κλύ-θι*, urspr. *kru-dhi* u. a. Diser fall tritt fast nur bei *θ* ein (bei *φ* und *χ* wol nur in zusammensetzungen, z. b. *ἀμπ-έχω*, *έκσ-χειρία*).

Über eine ähnliche erscheinung bei wurzeln, welche urspr. mit aspiraten an und auß lauten s. o. §. 144 a. e.

In dem streben ähnliche laute nicht neben einander zu sprechen ist ferner begründet die zusammenziehung zweier ähnlicher oder gleicher consonanten in einen durch verflüchtigung des zwischen beiden stehenden vocals, z. b. *τράπεζα* (tisch) für **τετρά-πεζα* (vierfuß); *τέτραχμον* für älteres *τετρά-δραχμον* (vierdrachmenstück), *ἀμφορέες* (gefäß mit zwei henkeln) für älteres *ἀμφι-φορέες* u. s. f.

3. Die aspiraten. Wenn nach den lautgesetzen wurzel- außlautende aspiraten in nicht aspirierte consonanten über gehen, so rückt die aspiration auf den wurzelanlaut *τ*; das selbe findet statt, wenn auf den wurzelaußlaut *θ* folgt, obgleich vor *θ* die aspirata bleibt, z. b. st. *τριχ-*, vgl. *τριχ-ός*, aber **θρικ-*, d. i.

ἄρξ (har); τρέχ-ω (ich laufe), aber ἄρξομαι; τύφω (ich räuchere), aber τύψω; τρέφω (ich näre), aber ἔτρέφθην u. s. f. In fällen, wie der zuletzt an gefürte, schin dem sprachgefül die aspiration vor θ als durch dises bedingt, und also auch bei wurzelaußlaut z. b. β, π statt findend, demnach ist der wurzelaußlaut erst durch das zurüktreten der aspiration auf den anlaut als aspirata bezeichnet.

Über das gesetz, nach welchem bei wurzeln, die ursprünglich mit aspiraten an und auß lauten, die an lautende aspirata des hauches beraubt wird, s. o. §. 144 a. e.

4. Reduplicationsgesetz. Von zwei an lautenden consonanten wird nur der erste in der reduplicationssilbe belassen, daher werden die aspiraten nur durch den ersten bestandteil (χ, d. i. kh, durch κ; θ, d. i. th durch τ; φ, d. i. ph durch π) redupliciert, z. b. ἵστημι (ich stelle); d. i. *στῆμι für stī-stā-mi, γέγραφα (ich habe geschriben) für *γρε-γραφ-α, πέφθουκα (ich bin geworden) für *φε-φθουκα, τίθημι (ich setze) für θι-θημι, κίχθημι (ich leihe, borge), für *χι-χθημι und diß für *χρη-χθημι u. s. f.

Bei mereren consonantenverbindungen fällt auch diser erste consonant hinweg, so daß anstatt der reduplication nur ein vocal erscheint, z. b. ἔγνωκα (ich habe erkant) für *γε-γνωκα, ἔκτανονα (ich habe getötet) für *κε-κτανονα u. a. Vgl. das reduplicationsgesetz des altind. §. 130, 3.

A u ß l a u t.

§. 149.

Im außlaute duldet das griech. nur die consonanten ζ und ν (meist auß m; das selbe findet in den nördl. europäischen sprachen unseres stammes statt), z. b. πόσις, urspr. pati-s; πόσι-ν, urspr. pati-m; und ferner ρ, z. b. πάτερ, voc. gdf. patar, n. sg. πατήρ, gdf. patars (κ findet sich nur in ἐκ auß ἔξ 'auß' verkürzt und in οὐκ 'nicht', das gewiss ebenfals eine verkürzte form ist). Andere consonanten werden ab geworfen oder in ζ oder ν gewandelt.

So wird das im indogerm. ursprünglich häufig auß lautende t im griech. ab geworfen (vgl. lat. novō auß novōd, urspr. navat

§. 149. abl. sg.) oder in ς gewandelt, z. b. $\tau\acute{o}$ (das), ai. u. urspr. *ta-t*, lat. (*is*)*tu-d*, got. *tha-t-a*; $\xi\phi\epsilon\rho\varsigma$ (3. sg. imperf.), ai. u. urspr. *ábharat*; $\xi\phi\omega$ (3. sg. aor.), ai. *ábhüt*; $\xi\phi\epsilon\rho\omega\omicron\upsilon\upsilon$ (3. pl. impf.), urspr. *abharant*; $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon$ (acc. n. ntr. part. praes. act.) für **\phi\epsilon\rho\omega\upsilon*; $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ (wunder, zeichen) für **\tau\epsilon\rho\alpha\tau*, vgl. gen. $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\tau\text{-}\omicron\varsigma$; $\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{o}\varsigma$ (ntr. part. praet. act. wissend) für **\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{o}\tau\omega\upsilon*, vgl. gen. $\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{o}\tau\text{-}\omicron\varsigma$ u. s. f. Durch abfall von ϵ kam ϑ in den außlaut; wenn diß statt fand, so ward auch ϑ in ς gewandelt, z. b. $\delta\acute{o}\varsigma$ (gib) auß **\delta\omega\vartheta* für **\delta\omega\text{-}\vartheta\epsilon*, urspr. *da-dhi* (imper. aor. der w. $\delta\omega$, urspr. *da dare*). δ fällt ab: $\pi\alpha\tau$ (voc.) für **\pi\alpha\iota\delta* (n. sg. $\pi\alpha\iota\varsigma$ kind); eben so κ in $\gamma\acute{\upsilon}\nu\alpha\iota$ (voc. weib) für **\gamma\upsilon\upsilon\alpha\iota\kappa* (vgl. z. b. gen. $\gamma\upsilon\upsilon\alpha\iota\kappa\text{-}\acute{o}\varsigma$); $\kappa\tau$ in $\acute{\alpha}\nu\alpha$ (voc.) für **\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau* ($\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$, gen. $\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\text{-}\omicron\varsigma$ herr), $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha$ (n. acc. milch) für **\gamma\alpha\lambda\alpha\kappa\tau* (z. b. gen. $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha\kappa\tau\text{-}\omicron\varsigma$) u. a. Von $\nu\tau$ schwindet nur das τ , z. b. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon$ für **\gamma\epsilon\rho\omega\upsilon\tau* (voc. zu n. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon$ für **\gamma\epsilon\rho\omega\upsilon\tau\text{-}\varsigma, gen. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon\tau\text{-}\omicron\varsigma$ greis).*

Das im indogerm. besonders als accusativzeichen und element der 1. sg. verbi so häufig auß lautende m wird im griech. meist durch ν ersetzt, z. b. $\pi\acute{o}\sigma\iota\text{-}\nu$, ai. und gdf. $\rho\acute{\alpha}\tau\iota\text{-}m$; $\nu\acute{\epsilon}\xi\omega\text{-}\nu$, gdf. u. ai. $\acute{\nu}\acute{\alpha}\nu\alpha\text{-}m$; $\xi\phi\epsilon\rho\omega\text{-}\nu$ (1. sg.), gdf. u. ai. $\acute{\alpha}\beta\eta\alpha\alpha\text{-}m$ u. s. f. Seltenere wird es mit dem vorher gehenden vocale verschmolzen, wodurch das vorher gehende a warscheinlich gedent ward und daher auch in der vor ligenden sprache als \acute{a} blib und nicht in s gewandelt ward, z. b. $\pi\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$ = **\pi\alpha\tau\epsilon\rho\acute{a} auß **\pi\alpha\tau\epsilon\rho\text{-}\alpha\nu*, gdf. $\rho\alpha\tau\alpha\text{-}m$; $\epsilon\delta\epsilon\iota\chi\alpha$ (1. sg. aor.) = **\acute{\epsilon}\text{-}\delta\epsilon\iota\kappa\text{-}\sigma\acute{a} gdf. der endung *-sa-m*, vgl. ai. $\acute{a}\text{-}\acute{d}\acute{\iota}\kappa\text{-}\acute{s}\acute{a}m$; $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$, vgl. lat. *decem*, ai. $\acute{d}\acute{\alpha}\varsigma\alpha\text{-}$ u. a.**

Von mereren consonanten, deren letzter s ist, werden in der regel die letzten ab geworfen, im n. sg. meist mit ersazdenung, z. b. $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon$ für **\phi\epsilon\rho\omega\upsilon\text{-}\varsigma*, $\mu\acute{\eta}\tau\eta\rho$ für **\mu\eta\tau\epsilon\rho\text{-}\varsigma*, $\pi\omega\iota\mu\acute{\eta}\nu$ für **\pi\omega\iota\mu\epsilon\upsilon\text{-}\varsigma*, $\epsilon\upsilon\mu\epsilon\upsilon\acute{\eta}\varsigma$ für **\epsilon\upsilon\mu\epsilon\upsilon\epsilon\varsigma\text{-}\varsigma*; doch bleibt auch s , wie z. b. $\tau\iota\theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$, $\delta\iota\delta\acute{o}\upsilon\varsigma$ u. s. f. auß **\tau\iota\theta\epsilon\upsilon\text{-}\varsigma*, **\delta\iota\delta\omega\text{-}\varsigma* und, in gewissen fällen, auch die vorher gehenden laute, z. b. $\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\acute{\xi}$ (gen. $\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\gamma\text{-}\omicron\varsigma$ schlachtordnung), $\lambda\acute{\upsilon}\gamma\acute{\xi}$ (gen. $\lambda\upsilon\gamma\kappa\text{-}\acute{o}\varsigma$ luchs), $\phi\lambda\acute{o}\xi$ (gen. $\phi\lambda\omega\gamma\text{-}\acute{o}\varsigma$ flamme), $\acute{\omicron}\psi$ (gen. $\acute{\omicron}\pi\text{-}\acute{o}\varsigma$ stimme), sogar $\epsilon\lambda\mu\iota\nu\varsigma$ für **\acute{\epsilon}\lambda\mu\iota\nu\theta\varsigma* (gen. $\epsilon\lambda\mu\iota\nu\theta\text{-}\omicron\varsigma$ eingeweidewurm), $\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\iota\nu\text{-}\varsigma$ für **\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\iota\nu\theta\varsigma* (gen. $\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\iota\nu\theta\text{-}\omicron\varsigma$ wagenkorb), $\acute{\alpha}\lambda\varsigma$ (gen. $\acute{\alpha}\lambda\text{-}\acute{o}\varsigma$ salz), die auf unbeliebte verbindungen auß lauten.

Das bekante ν ἐφελκυστικόν ist kein rest einer früheren §. 149. sprachperiode, sondern eine speciell griech., junge erscheinung, z. b. ἔφερε- ν , ai. u. gdf. *ábharat* (3. sg. imperf.); in disem falle trat das ν also erst ein, nachdem das ursprünglich auß lautende *t* geschwunden war und das sprachgefühl sich gewönt hatte, die form als vocalisch schließend zu empfinden; φέρουσι- ν , ai. und gdf. *bháranti* (3. pl. praes.); ποσσί- ν , gdf. *pad-svi* (loc. pl.).

In der 1. pers. pl. verbi ist diß ν fest gewachsen; die gdf. der endung der selben ist *-masi*, darauß ward *-mas*, das im dor. *-μες* erhalten ist; durch den hier und da auch im griech. ein tretenden schwund des auß lautenden *s* (der bekanntlich im lat. ser häufig ist), wie z. b. in *οὔτω* neben und für *οὔτως* (so), entstund auß *-μες* nun **-μs* und an dises **-μs* wuchs das anfangs warscheinlich ephelkystische ν an, so kam *-μεν* zu stande, z. b. ai. und urspr. *bhárāmasi*, dann ai. *bhárāmas*, gr. (dor.) *φέρομες*, **φερομε*, *φέρομε-ν* (an einen übergang von *s* zu *n* ist hier so wenig zu denken, als sonst irgend wo auf indogerm. sprachgebiete).

Consonanten des lateinischen.

§. 150.

Die übersicht der laute gibt §. 44.

Bezeichnend für das lateinische ist vor allem der mangel der aspiraten, welche durch die entsprechenden nicht aspirierten tönenden consonanten und durch die unursprünglichen spiranten *f*, *h* vertreten werden; letzteres in der weise, daß *f* (das im inlaute durch *b* vertreten wird) alle ursprünglichen aspiraten ersetzen kann, *h* aber fast außschließlich das ursprüngliche *gh**).

k (geschriben *c*, *q*) bleibt stäts unverändert, fällt aber hier und da im anlaute ab; es geht nicht in *p* oder *t* über, wie in den anderen indogermanischen sprachen. Die ursprünglichen spiranten sind sämtlich erhalten; doch geht *s* ser oft in *r* über, *j* und *v* fallen oft auß und wechseln in *i* und *u*.

Die consonanten sind zalreichen lautgesetzen unterworfen; assimilation, dissimilation, wandlung von *t* zu *s*, von *s* zu *r*, außfall von consonanten, abfall der selben im anlaute und auß-

*) Vgl. hierüber Ascoli in Kuhns Zeitschr. XVII, 241 fig., 321 fig. Der dort entwickelten theorie steht jedoch das keltische im wege.

§. 150. laute (letzteres findet in noch höherem grade im archaischen latein statt) entfernen den consonantismus diser sprache weit vom ursprünglichen stande der indogermanischen ursprache.

§. 151.

B e i s p i l e .

Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = lat. *k*, d. i. *c, q*. Häufig erzeugt nach einem noch nicht ermittelten lautgesetze das ursprüngliche *k* ein *v* nach sich (vgl. das got.). Die schrift ersetzt, mit wenigen archaischen außnahmen, *k* durch *c*, vor *u* vor anderen vocalen = *v* gilt in gleicher function *q* (in früherer zeit auch vor silbebildendem *u*, z. b. *pegunia*), z. b. w. *coc* in *coc-tus, coqu-o* (ich koche), urspr. *kak*, vgl. gr. *πεπ*, ai. *pak*; *quinque* (fünf), urspr. *kankan*, vgl. gr. *πέντε*; w. *quo* in *quo-d* (was) u. a., urspr. *ka*, vgl. gr. *πο*, älter *κο*; *-que* (und), ai. *-ka*, urspr. *ka*, vgl. gr. *τε*; *quatuor* (vier) für **quatuores*, urspr. *katvāras*, vgl. gr. *τέταρες*; st. *cord-* in *cor* (herz) für **cord*, gen. *cord-is*, urspr. *kard*, vgl. gr. *καρδ-ια*; w. *qui* in *qui-s, qui-d* (wer, was), urspr. *ki*, vgl. gr. *τί-ς, τί*; w. *qui* in *qui-es* (ruhe), urspr. *ki*, vgl. gr. *κ* in *κεῖ-ται*; w. *clu* in *cluo* (ich heiße), *in-clu-tus* (berümt), urspr. *kru*, vgl. gr. *κλυ*; w. *scid* in *scindo* (ich spalte, reiße), urspr. *skid*, vgl. gr. *σχιδ*; *canis* (hund) für **cvan-is*, urspr. *kvan-s*, vgl. gr. *κῆων, κυν-ός*; w. *dic* in *deic-o, dīc-o* (ich sage), *-dīc-us* (sagend), urspr. *dik*, vgl. gr. *δικ* in *δείκ-νυμι*; *decem* (zehn), urspr. *dakan*, vgl. gr. *δέκα*; w. *luc* in *luc-eo* (ich leuchte), *louc-em, lūc-em* (n. lux licht), urspr. *ruk*, vgl. gr. *λυκ*; w. *loc* in *loc-utus, loqu-i* (reden), urspr. *rak*, vgl. gr. *λακ*; w. *voc* für **vec* in *vōc-em* (n. vox stimme), *voc-are* (rufen), urspr. *vak*, vgl. gr. *φει*; sf. *-co*, fem. *-ca*, urspr. *-ka*, fem. *-ka*, z. b. in *civi-cu-s, uni-cu-s*, vgl. gr. *-κο-ς* u. a.

Wie im griech. (§. 124, 1), so ist auch im lat. bisweilen *k* in *g* erweicht, z. b. *vi-gin-ti, tri-gin-ta* neben *vi-cen-sumus, tri-cen-sumus* (*vigesimus, trigesimus*, vgl. *εἰ-κο-σι, τριά-κον-τα*), *-gin-*, *-cen-* ist hier rest von (*de*)*cem*, gdf. *dakan*; *neg-otium* = **nec-otium*; *gubernator* neben *κυβερνήτης* u. a.

Anm. 1. Wahrscheinlich ist diß auch der fall in *glōria* (rum) für §. 151.

**clōria*, **clōsia*, weiterbildung eines st. **clōs-* für **clōvos-*, **clōvos-* = gr. *κλῶς*-, ai. *crāvas-* (rum), slaw. *sloves-* (n. acc. *slovo* wort), w. urspr. *kru* (hören), wie ai. *cravas-ja-* (rümlich), *cravas-jā* (rumestat; Kuhn, Zeitschrift III, 398), doch fällt das *ō* auf, für welches *ū* zu erwarten war, vgl. *in-jūria* = **jous-ia* zu *jous*, *jus* auß **jovos*, **jevovs* weiter gebildet.

Anm. 2. Die außsprache des *c* vor *i* ward, wie in allen sprachen, frühe die eines palatalen *k̄* (etwa wie *k* in unserem worte *kind*); stärker trat die affection des *c* vor *i* vor einem anderen vocale hervor, da in diser stellung *i* dem *j* fast gleich wird, so daß die verbindungen *cio*, *ciu* u. s. f. nicht nur wie *kio*, *kiu*, sondern frühe schon (ganz so wie auch in anderen sprachen das selbe statt findet) wie *tjo*, *tju* lauteten, daher die häufigen schwankungen in der schreibung seit dem ende des 2. oder dem anfange des 3. jarh. nach Chr. (Corssen, krit. Nachtr. s. 48). Die einer späteren lautstufe angehörige wandlung des *i*, *j* nach *t* in *s*, *š* (*tjo* = *tšo*) trat erst in der romanischen epoche auf.

Anm. 3. In den pronominalstämmen *hi-*, *ho-* (*hi-nc*, *ho-nc*), die trotz der inen regelrecht entsprechenden ai. **ghi-*, *gha-* (in *hi* denn, *ha*, *gha* hervor hebende partikel) der völlig gleichen function wegen nicht wol von got. *hi-*, *hwa-*, slaw. *si-*, *kū-*, lit. *szī-*, *ka-*, d. i. urspr. *ki-*, *ka-*, zu trennen sind, und ferner in w. *hab* in *hab-eo*, *hab-ēs* = got. *hab-a*, *hab-ais* (ich habe, du hast), vgl. osk. *hip-ust* habuerit, *haf-iest* habebit, deren anlaut nach dem got. ebenfals *k* ist (got. w. *hab* entspricht auch der lat. w. *cap* in *cap-io*), scheint lat. *h* = urspr. *k* zu sein, ein lautwechsel, der eben so vereinzelt im ai. *hrd-*, *hrd-aja-* (herz) = urspr. *kard-* (vgl. lat. *cord-*, gr. *καρδ-ια*, got. *hairt-ō*) erscheint (das alter dises *h* im arischen ist durch ab. *zeredhaem* = ai. *hr̄dajam* erweisen). Ich halte daher nunmer mit Bopp die lat. pronominalstämme *hi-*, *ho-* für nebenformen der den urspr. *ki-*, *ka-* regelrecht entsprechenden lat. *qui-*, *ci-*, *quo-*, *cu-* (*qui-s*, *ci-tra*; *quo-d*, *cu-ius* mit interrog., relat. function) und eben so die w. *hab* in *habere* für eine nebenform von *cap* in *capere*, da got. *b* = urspr. *p* sein kann und im lat. durch erweichung auß *p* entstandenes *b* (*bibo* 'ich trinke' = urspr. *pipami*) nicht unmöglich ist. Auf fallend bleibt immerhin lat. *h* = got. *k*, namentlich aber die übereinstimmung zwischen got. und lat. bei *habere*, deren völlige identität jedoch niemand in abrede stellen wird. An entlenung ist aber bei disen worten wol nicht zu denken. Anders Corssen, krit. Nachtr. s. 89 fig. und Comp. 1. aufl. s. 715.

Anm. 4. *p* ist demnach im lat. nicht = urspr. *k̄* (vgl. aber osk. und umbr.); worte, in denen *p* = urspr. *k̄* erscheint, sind folglich entlent. So ist *Petronius*, *Epona* keltisch, vgl. lat. *quatuor*,

§. 151. *equus*; *popina* ist osk., vgl. lat. *coquina*, *coquere*; *palumbes*, neben dem lat. *columba*, muß wol ebenfals auß dem oskischen stammen, eben so muß *limpidus* neben *liquidus* dialectische, ursprünglich nicht römische nebenform sein, wenn die beiden worte wirklich, wie oft behauptet wird, identisch sind; wäre *lupus* wirkll. = gr. *λύκος*, so müste es auch auß dem oskischen, sabinischen oder umbrischen, aufgenommen sein, es gehört aber wol onc zweifel zu ab. *u-rup-i-s*, *raop-i-s* (namen von tieren auß dem hundegeschlechte), w. *rup*, *lup* (zerreißen; vgl. Spiegel, Zeitschr. XIII, 366); *sap-io* (ich schmecke), *sap-iens* (weise) gehört nicht zu *sucus*, gr. *δρόος* (saft), sondern zu althochd. w. *suab* (war nemen, verstehen, perf. *int-suab*; mhd. praes. *ent-sebe*, perf. *ent-suop*), gr. *σοφ-ός* (weise), *σαφ-ής* (verständlich, klar) mit unurspr. aspiration (s. o. §. 142, 3, anm. 2); *saep-io* (ich zähne ein), *prae-saep-e* (krippe, stall) stimmt zu gr. *σῆλό-ς* (stall) nicht einmal im wurzelvocale (lat. *ae* = *ai*, gr. *η* = *ā*); *trepit* (vertit; Paul. Ep. 367; Curtius, gr. Etym.², 411) scheint das entlente gr. *τρέπει* zu sein.

2. Urspr. *t* = lat. *t*, z. b. *tu* (du), urspr. *tu*, vgl. gr. *τί*, *τό*; w. *to* in *is-tu-d* (demonstr.), urspr. *ta*, *ta-t*, vgl. gr. *τό*; w. *ten* in *ten-tus* (gehalten; gespannt), *ten-or* (haltung, dauer), *ten-eo* (ich halte), *ten-do* (ich spanne), urspr. *tan*, vgl. gr. *τα*, *τεν*; st. *tri-* (drei) in *trēs*, *trīs*, *treis*, urspr. *tri-*, vgl. gr. *τρι-* in *τρις*; w. *sta* (stehen) in *sta-tus*, *sta-re*, urspr. *sta*, gr. *στα*; w. *teg* (decken), urspr. *stag*, gr. *σται*; w. *pet* in *pet-o* (ich gehe los), *im-pet-us* (andrang), *penna* (feder) auß *pes-na*, **pet-na*, urspr. *pat* (fliegen, fallen), vgl. gr. *παι*; w. *vert* in *vert-ere* (drehen), urspr. *vart*; sf. *-to*, fem. *-ta* = *-tā*, vgl. gr. *-τό-*, *-τή*, z. b. in *da-tu-s*, urspr. *da-ta-s*, gr. *δο-τό-ς*; *-t*, 3. sg., *-nt*, 3. pl. verbi, urspr. *-ti*, *-nti*, vgl. gr. *-τι*, *-ντι*, z. b. *fer-t*, *fero-nt(i)*, ai. u. urspr. *bhāra-ti*, *bhāra-nti*, gr. *φέρε-(τ)ι*, *φέρο-ντι* u. s. f.

An m. 1. Über *t* im außlaute s. §. 159. Über lat. *br* = gr. *βρ*, urspr. *tr* s. u. §. 157, 1, c.

An m. 2. Die wandlung von *ti* vor vocalen in *ts* (*z*) trat erst im romanischen ein.

3. Urspr. *p* = lat. *p*, z. b. w. *po* in *po-tus* (trank), urspr. *pa*, vgl. gr. *πο* in *πό-σις*; in *bi-bo* (ich trinke), gdf. *pi-pami*, ist *p* zu *b* erweicht, was auch außerdem vereinzelt vor komt (vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 176 flg.); **po-ti-s* in *impos*, *im-po-tem* (nicht mächtig), *compos*, *com-po-tem* (mächtig), *po-t-est* (er kann),

-po-te, -pte (hervor hebende anhängepartikel, z. b. *ut-pote, suo-pte*), ai. u. urspr. *pá-ti-s* (herr), gr. *πόσις*, w. urspr. *pa* (schützen); *pa-ter* (vater), urspr. *pa-tar-s*, vgl. gr. *πα-τήρ*, von der selben w.; w. *ple* in *plc-nus* (voll), urspr. *pra, par*, vgl. gr. *πλες*; *ped-is* (gen.; n. *pes* fuß), ai. und urspr. *pad-ás*, vgl. gr. *ποδός*; w. *spec* in *spec-io, spic-io* (ich sehe), *spec-ies* (ansehn), ai. *paç* für **spaç*, althhd. *spah* (in *spēh-ōn* spähen, *spāh-i* klug), urspr. *spak*; w. *tep* in *tep-co* (in bin warm), *tep-or* (wärme), ai. und urspr. *tap*; w. *sop* in *sop-ire* (ein schläfern), *som-nus* (schlaf) für **sop-nus*, ai. u. urspr. *svap*, vgl. gr. *ὑπ* u. s. f.

Anm. W. *flu, flug* (*fluc-tus*), letzteres weiter gebildet auß *flu* in *flov-o, flu-o* (ich fließe), gehört nicht zu *πλυ*, ai. *plu*, slaw. *plu* u. s. f., denn lat. *f* ist nicht = urspr. *p*; dise w. ist durch lat. *plu* (*pluit*, d. i. **plov-it* es regnet) vertreten; es ist wol lat. *flu* mit G. Curtius (gr. Etym. ², 271) zu gr. *φλύω* (ich strotze, fließe über), *οινό-φλυξ*, gen. *-φλυγος* zu stellen; schwerlich kann man mit Ad. Kuhn (Zeitschr. XIV, 223) *flu* für **sflu* und diß für **sflu* auß **stru* für *sru* (fließen) faßen; in letzterem falle wäre lat. *fluo*, d. i. **slovo* = ai. *srāvāmi*, gr. *ῥέω*; *flūmen* für **sDroumen*, **sDreumen* im wesentlichen = *ῥεῦμα* für **sreuma*, althd. *strou-m*, poln. *strumich* (reißender bach).

Momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 152.

1. Urspr. *g = lat. g, gv (gu), v.*

Lat. *g = urspr. g*, z. b. w. *gen* in *gi-g(c)n-o* (ich zeuge), *gen-us* (geschlecht), *gna* in *gnā-tus* (geborener, son), urspr. *gan*, vgl. gr. *γεν*; w. *gno* in *gnō-sco* (ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant), urspr. *gna* auß *gan* um gestellt, vgl. gr. *γνο* in *γ-γνώσσω*; *genu* (knie), vgl. gr. *γόνυ*, ai. *gānu*, got. *kniu*; w. *ag* in *ago* (ich treibe), urspr. *ag*, praes. *ag-āmi*, gr. *ἀγ* in *ἀγ-ω*; w. *jug* in *jugum* (joch), *jung-o* (ich verbinde), ai. *juç, jug*, urspr. *juç*, vgl. gr. *ζυγ* u. s. f.

Lat. *gv (gu), v = urspr. g*. Wie auß urspr. *k* sich *qu*, d. i. *kv*, entwickelte, so auch auß *g = urspr. g* und *gh* (s. §. 153, 1) ein *gv*; diß *gv* ist aber nur nach *n* erhalten, auch nach *r* findet sich *gv* neben *g* in *urgveo* neben *urgeo* (ich dränge), w. *urg*, urspr. *varg*, vgl. ai. w. *varg* (auß schließen), lit. *vėrži-ti* (drängen); zwischen vocalen hat sich das *g* dem *v* assimiliert (one längung vorher gehender kürze), so daß *v* also allein noch vorhanden ist.

§. 152. Auf diese Weise geschah es, daß lat. *v* zwischen vocalen = urspr. *g* und *gh* sein kann, z. B. w. *vig* für *gwig*, vgl. deutsch *quick*, in *vixi* (perf.) = **vig-si*, *vic-tus* (lebensunterhalt) = **vig-tus*, aber *viv-us* (lebendig), *viv-o* (ich lebe) für **vigo-us*, **vigo-o*. Merere sichere Beispiele dieses lautwechsels s. unter *gh* (über den Wechsel von *g* und *gv* im lat. s. Corssen, krit. Beiträge s. 68).

Anm. 1. *fluxi*, *fluc-tus*, *con-flu-g-es* (zusammenfluß) neben *fluo*, d. i. **flov-o* (ich fließe) zeigen zwar eine Weiterbildung der w. *flu* zu *flug*, wie gr. *φλυ* zu *φλυγ* (s. §. 151, 3, anm.), wir sehen jedoch keinen Grund für die Annahme, daß *fluo*, **flov-o* nebst *fluw-ius* (fluß) den Weg durch **flogv-o*, **flugv-ium* genommen habe (Corssen, über Aussprache u. s. f., I¹, 44); hier ist eben die Wurzelform *one g* erhalten.

Anm. 2. Vgl. das unter *gh* §. 153, 1 bei gebrachte und die Lautgesetze §. 157, 1, a.

Anm. 3. In *bos*, *bovis* (rind) = gr. *βοῦς*, *βοφός* = ai. *gāus* (gen. *gōs* ist wol Vertreter eines urspr. *gav-as*), vgl. ahd. *chuo*, ist *b* = urspr. *g*, eine dem lat. sonst fremde Lautentsprechung; das Wort ist demnach wahrscheinlich entlent. G. Curtius, gr. Et.² nro. 639 u. 642 stellt *super-bia* (stolz), *super-bus* (stolz), das er als für **super-bios* stehend faßt, = gr. *ὑπέρβιος* (übermütig), *βία* (Gewalt), *-βιος* aber zu ai. w. *gi*, praes. *gāj-ami* (ich sige), gdf. *gi*; *bo-ere*, *bo-are* (schreien, tönen), *re-bo-are* (ertönen) nebst gr. *βο-ή* (ruf, schrei) zu w. ai. *gu* (ertönen lassen) u. ablg. *gov-orū* (lärm); *super-bus* ist aber schwerlich aufs Har gleich dem nach griech. Art zusammen gesetzten Worte *ὑπέρβιος* (es müste denn entlent sein), sondern vielmehr eine speziell lateinische Bildung wie *acer-bus*, *mor-bus* (Corssen, krit. Beitr. 61) und *boare* nebst *βοή* brauchen durchaus nicht zu ai. *gu*, ablg. *gov-orū* zu gehören. Mir scheinen es schalnachahende Worte zu sein.

Anm. 4. *c* und *g* ward in der älteren lat. Schrift nicht geschiden, wol aber in der Sprache selbst.

Anm. 5. Vor *n* pflegt man jetzt das lat. *g* in der Aussprache in gutturales *ñ* zu wandeln, d. h. das *g* assimiliert sich dem *n* seiner Quantität nach, es wird nasal; anstatt *mag-nus*, *dig-nus* u. s. f., spricht man *man-nus*, *din-nus*. Es ist dieß der selbe Lautwechsel, den schon die ältere Sprache in *Sam-nium* für **Sab-nium*, *som-nus* für **sop-nus* zeigt. Schreibungen wie z. B. *singnum* machen es wahrscheinlich, daß man bereits in der späteren Kaiserzeit anfieng *siñnum* anstatt *signum* zu sprechen. Doch können wir jene Aussprache des *gn* als *ñn* nicht für alt halten, da die römischen Grammatiker der selben nicht erwähnen. Verschieden von dieser späteren Aussprache des *gn* ist die Art,

wie *gn* in den romanischen sprachen behandelt wird, wo es zu palatalem *ñ* ward, z. b. ital. *magno, degno* (sprich *maño, deño*), franz. *magne, digne* (sprich *mañ, diñ*). Durch romanischen einfluß kann also die erwähnte außsprache des lat. *gn* nicht entstanden sein.

2. Urspr. *d* = lat. *d*, selten *l*.

Lat. *d* = urspr. *d*, z. b. w. *da* in *dā-tus* (gegeben), ai. u. urspr. *da*, vgl. gr. *δο*; w. *dom* in *dom-are* (zämen), ai. u. urspr. *dam*, vgl. gr. *δαμ-άω*; *dom-us* (haus), ai. u. urspr. *dam-as*, vgl. gr. *δόμ-ος*; *dent-em* (zan, acc.), ai. u. urspr. *dānt-am*, vgl. gr. *δ-δόν-τα*; w. *vid* in *vid-ere* (sehen), ai. u. urspr. *vid*, vgl. gr. *φιδ*; w. *ed* in *ed-o* (ich eße), ai. u. urspr. *ad*, vgl. gr. *έδ*; w. *sed* in *sed-eo* (ich sitze), ai. u. urspr. *sad*, vgl. gr. *έδ* u. a.

Lat. *l* = urspr. *d* an lautend und, seltener, inlautend vor vocalen, z. b. *lacrima* (trähne) auß *dacrima* (Festus), vgl. *δάκρυ*, got. *tagr*, ahd. *zahar*; *l̄vir* (schwager), vgl. *δάηρ*, st. *δάσρ* für **δαισρ*-, **δαισερ*- (Ebel, Zeitschr. VII, 272), ai. st. *dēvár*-, n. sg. *dēvā*, auch als a-st. *dēvará-s*, ahd. *zeihhur*, lit. *dēveri-s* (mir nur auß dem wörterbuche bekant), ablg. *dēverī*; *lingua* (zunge), älter *dingua*, vgl. got. *tuggō*, unser *zunge*; *ol-ere* (riechen) neben *od-or* (geruch), vgl. *ὄδ-ωδ-α*, *ὄδηή*, *ὄσμηή*. Bisweilen werden beide formen, die mit *d* und die mit *l* überlifert, so *im-pel-imentum* neben *im-ped-imentum* (hindernis) von st. *ped-* (pes fuß); *de-lic-are* neben *de-dic-are* (widmen), w. *dic* (*dīco*, *δεικ-νυμι* u. s. f.) u. a.

3. Lat. *b* kann urspr. *b* sein (s. o. §. 117, 3), z. b. in *bal-are* (blöken), vgl. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι*, slaw. *blě-ja*, ahd. *blā-zan* (blöken), ein onomatopoetisches wort; *brevis* (kurz) entsprechend dem gr. *βραχύς*, slaw. *brūzū* (schnell); w. *lab* in *lab-itur* (er gleitet, sinkt), *lap-sus* = **lab-tus* (part. praet.), ai. w. *lab*, *lamb* in *lāmb-atē* (er sinkt, fält).

Momentane tönende aspirierte consonanten. §. 153.

Anm. 1. *f* kann sämtliche aspiraten vertreten und hat seine hauptsächliche stellung im anlaut; inlautend tritt *b* für *f* ein; doch *rūfu-s* (rot), *scrofa* (mutterschwein), *Afer* (Africaner), *sifilus* und *sifilare* (franz. *siffler*; Zeitschr. XVI, 382) neben dem gewönl. *sibilus* (das zischen, pfeifen), *sibilare* (zischen, pfeifen) u. a. mit inlautendem *f* zwischen vocalen, nach art der anderen italischen

§. 153. sprachen, deren einfluß in disen worten sich villeicht geltend macht (vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 194 flg.). In *signi-fer*, *pesti-fer* u. dergl. erklärt sich *f* auß dem gefülten zusammenhang mit *ferre*, während in *ama-bam* u. s. f. von w. *fu* (*fuī* u. s. f.), urspr. *bhu*, nichts nier empfunden ward.

Anm. 2. *ch, th, ph* sind keine lat., sondern griech. laute, die erst verhältnismäßig spät in gebrauch kamen und der älteren sprache noch unbekant sind. Das genauere über die geschichte diser schreibungen gehört in die lat. specialgrammatik.

1. Urspr. *gh* = lat. *g, gv (gu), v, h, f*.

Lat. *g* = urspr. *gh*, z. b. w. *ger, gra* in *ger-men* (keim, sproß) = lit. *žel-mū*, st. *žel-men-* (sproß), *grā-men* (gras), urspr. nebenform von *germen*, vgl. althchd. *gruo-ni* (grün), *gra-s* (gras), ai. *hár-it-*, *har-ita-* (grün), ab. *zairita-* (grüngelb), gr. *χλο-ή* (grün, gras), ablg. *zel-enū* (grün), lit. *žel-ti* (grünen, wachsen), *zál-ias* (grün), *zól-ě* (gras, kraut), w. urspr. *ghar, ghra* (grünen, gelb, grün sein); *grā-tu-s* (angemem), vgl. osk., umbr. w. *her* (wollen), *χάρ-ις* (gunst), *χαίρω*, d. i. **χαρ-ιω* (ich freue mich), ai. *har-jāmi* (ich liebe, wünsche), dtsch. w. *gar* (begeren), z. b. in ahd. *gēr-ōn* (begeren), w. urspr. also *ghar, ghra; grando* (hagel) neben ai. *hrād-unī*, gr. *χάλαζα*, d. i. **χαλαδ-ια, *χλαδ-ια* (s. o. §. 43, 1), w. also urspr. *ghrad*; außér vor *r* und in *germen* ist lat. *g = gh* auf den inlaut beschränkt; w. *ang* in *ang-o* (ich würge, bedränge), *ang-ustus* (eng), *ang-or* (angst), *ang-īna* (halsbräune), urspr. *angh*, gr. *ἀγγ*, *ἀχ* in *ἀγγ-ω*, *ἄχ-νυμαι*, *ἄχ-ος*, ai. *ah, āh*, got. *agg*, urspr. *agh*; w. *lig* in *lig-urio*, *li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ*, ai. *rīh, lih*, gr. *λιχ* in *λείχω*, *λίχνος*, got. *lig*; w. *mig* in *mi-n-go*, *mējo* (ich harne) für **miglio*, urspr. *migh*, ai. *mih*, gr. *μικ* in *ὀ-μικ-έω*, *ὀ-μικ-λη*.

Lat. *gv (gu), v* = urspr. *gh* (vgl. §. 152, 1 und §. 157, 1, a), z. b. *angu-is* (schlange), *angu-illa* (al), vgl. gr. *ἔχ-ις* (natter), *ἔγγ-ελυς* (al), ai. *ah-is*, d. i. **agh-is*, lit. *ang-is* (schlange), *ung-urys* (al), ahd. *unc* (schlange); in *nix* (schnee), d. i. **nig-s* auß **snigh-s*, gen. *niv-is* für **nigv-is, *snigh-as* ligt, wie sich auß lit. w. *snig* in *snig-ti* (schneien), *snėg-a-s* (schnee) und gr. *νίφ-α* (schnee, acc.), *νίφ-ει* (es schneit) ergibt, eine w. urspr. *snigh* zu grunde, die warscheinlich im ai. *snih* (feucht sein) vor ligt; *brev-is* (kurz)

für **bregvis*, gr. βραχύς; *lev-is* (leicht) für **legvis*, vgl. ἐλαχύς, §. 153. ai. *laghús*. In *brevis* und *levis* ist die entstehung des *v* = *gu* nicht sowol durch wandlung von urspr. *gh* in *gv* zu erklären, als durch antritt eines secundären *i* an die einst vorhandenen stämme *bregu-*, *legu-* = urspr. *braghu-*, *raghu-*. Nichts desto weniger steckt aber auch so in *v* das ursprünglich vorhandene *gh*, indem sich der letztere laut oder vilmer das dem urspr. *gh* im lateinischen entsprechende *g* dem *v* assimiliert hat.

Anm. Lat. *g* kann also = urspr. *gh* und = urspr. *g* sein; in fällen wie *mag-nus* (groß) neben μέγας, *ego* (ich) neben ἐγώ (s. §. 144, 1) werden wir durch das ai. *mah-ánt-*, *ahám* uns nicht bestimmen lassen lat. *g* = urspr. *gh* an zu setzen, zumal auch das entsprechende got. *mik-ils*, *ik* den nicht aspirierten laut voraus setzt.

Lat. *h* = urspr. *gh*, besonders im anlaut, ser selten im inlaute, z. b. *hiem-ps* (winter), vgl. gr. χιών (schnee), χεῖμα (sturm), χειμών (winter), ai. *himá-s* (schnee, kalt), slaw. *zima* (winter, kälte), lit. *žemà* (winter); *homo* (mensch, mann), älter *hemo*, st. *homen-*, *hemen-*, vgl. got. *guma* (mann), st. *guman-*; lit. *žmù*, st. *žmen-* (mensch), die sämtlich auf gdf. *ghaman-* hin weisen; *holus*, *helus*, *helvola* (gemüse), w. *ghar* (grünen), vgl. χλοή, ai. *hár-íta* u. s. f. (s. o. unter *g* = *gh*); *haedus* (bock; Cod. Medic. Vergilii), vgl. got. *gaitis* (f. zige), ahd. *geiz*, der anlaut dises wortes war urspr. also *gh*; w. *veh*, praes. *veh-o* (ich fare, trans., füre), urspr. *vagh*, praes. *vagh-ami*, ai. *vah*, praes. *váh-ami*, ab. *vas*, praes. *vas-ami*, gr. ψεχ in ψόχ-ος (wagen), got. *vag* in (*ga*-)*vig-a* (ich bewege), *vig-s* (weg), slaw. *vez*, praes. *vez-a*, lit. *vez*, praes. *vez-ù*.

Das *h* schwindet leicht völlig, wie z. b. in *anser* (gans) für **hanser*, vgl. ai. *hásá-s*, ahd. *gans*, st. *gansi-*, slaw. *gqsi*, lit. *žqsi-s*; *olus* für älteres *holus* (s. o.); *via* (weg) auß **veh-ia*, **veia*, **vía*, w. *veh*, vgl. das völlig entsprechende lit. *vezė* (geleise), d. i. **vezja*, gdf. des lit. und lat. wortes ist also *vagh-já*; *nēmo* (niemand) auß **ne-hemo* u. a.

Anm. Nicht selten findet sich fälschlich auch *h* da, wo es nicht stehen sollte, z. b. *humerus* für das durch die handschriften verbürgte *umerus*, vgl. gr. ὄμο-ς, ai. *ása-s* und *ása-m*, got. *amsa*

- §. 153. (st. *amsan-*); später ward *h* bekantlich häufig an lautenden vocalen vor gesetzt, so wie überhaupt im gebrauch des *h* sich vielfaches schwanken schon frühe zeigt.

Lat. *f* = urspr. *gh*, z. b. *fel* (galle), st. *felli-*, warscheinlich auß **felli-*, vgl. *χόλ-ος*, *χολ-ή*, ahd. *galla*, slaw. *žlūčī*, w. *ghar* (grün sein); *for-mu-s*, *for-midus* (heiß), vgl. ai. *ghar-má-s* (hitze), slaw. *grě-ti* (wärmen), *gor-ěti* (brennen), dtsh. *warm* für **gwoarm* auß **gar-m*, welche sämtlich auf eine w. urspr. *ghar* hin weisen (über gr. *ἴσθ-μός*, *ἴσθ-ομαι* s. o. §. 144, 2, anm.); *fra-gra-t* (*fragrare* duften), woferne es wirklich auß reduplication der w. *ghra* entstanden ist, vgl. ai. *gi-ghrā-ti*, *ghrā-ti* (er riecht; Benfey, Or. u. Occ. III, 69); *fu-tis* (waßergefäß), *fū-tilis* (nicht haltend, undicht; vgl. Curtius, gr. Etym.², nr. 203, s. 156), w. *fu-d*, *fundo* (ich gieße), vgl. gr. w. *χv* in *χέτ-ω*, dtsh. *gu-t* in got. *giut-an* (gießen).

Da *f* und *h* einem urspr. *gh* entsprechen und da *h* leicht völlig hinweg fällt, so erklären sich formen wie *faedus*, *fēdus* neben *haedus* und *aedus*, *ēdus* (vgl. *geiz*); *folus* neben *holus* und *olus* (w. *ghar*); *foctis* neben *hostis* (feind; got. *gasts* gast weist bestimt auf das ursprünglich an lautende *gh* hin; die bedeutung hat sich in beiden sprachen nach verschiedenen seiten hin entwickelt; Corssen, krit. Beitr. 217 fig.); *fordeum* neben *hordeum*, wol für **horteum*, **horsteum*, vgl. ahd. *gersta*, gr. *αρῖθῆ* für **αρῖστῆ* (§. 148, 1, d; über dises wort vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 104 fig.); *festūca* (halm, rute) neben *hasta* (spieß), vgl. got. *gards* (stachel), althchd. *gart* (stachel), **gartja* (*gardea*, *kertia*, *gerta* gerte), anlaut also urspr. *gh*, u. a. dergl. Vgl. die wandlung von *h* zu *f* in fällen wie engl. *enough* (spr. etwa *inüf*), angels. *genōh* (genug); *laugh* (spr. etwa *läf*), ags. *hleahhan*, got. *hlahjan* (lachen) u. a.

Anm. 1. Ein beispiel für *b* = urspr. *gh* scheint sich nicht zu finden.

Anm. 2. Die w. urspr. *ghar* (grün sein) haben wir also in den formen *ger* (germen), *gra* (grämen), *hel* (helus), *hol* (holus), *ol* (olus), *fol* (folus) und *fel* (fel) gefunden. Auch in den anderen sprachen hat sich das gefül für die zusammengehörigkeit der verschiedenen diser w. entstammenden worte verloren.

2. Urspr. *dh* = lat. *d, f, b*.

§. 153.

Lat. *d* = urspr. *dh*, z. b. *mediu-s* (in der mitte befindlich) = urspr. u. ai. *mádhja-s*, gr. *μέσσος*, d. i. **μεθιο-ς*, got. *midji-s*; *aed-es* (haus; ursprünglich 'feuerstätte', vgl. *aes-tus, aes-tas* auß **aed-tus, *aed-tas*), w. urspr. *idh*, gr. *αἶθ-ω*, ai. *indh*, vgl. ahd. *eit* (feuer); *vidua* (witwe), vgl. ai. *vidhavā*, got. *viduō*.

So geschah es, daß im lat. die wurzeln urspr. *dha* (setzen, tun) und *da* (geben) zusammen fließen konnten, z. b. *ab-do* (ich tue weg, verberge), *con-do* (ich lege zurecht, gründe), *crē-do* (ich glaube) nicht von *da-re* (geben), sondern von einem als simplex verlorenen, dem gr. *τίθημι*, ai. *da-dhā-mi*, ahd. *tuo-m* entsprechenden verbum, vgl. ai. *çrad-dadhāmi* (credo); für das zusammenfließen der wurzeln urspr. *dha* und *da* (wie im altbaktr.) zeugt *ven-di-t* (er verkauft) neben *vēnum dat* = ai. u. gdf. *vasnam dadhati, ὄνον τίθησι, dat* steht also hier höchst wahrscheinlich in der function von *dha*, gr. *θε*, nicht in der von *da*, gr. *δο*; ferner ist wol das suffixartig gewordene *do* z. b. in *albi-du-s, ari-du-s, sordi-du-s* auf diese w. zurück zu führen, wie sich dergl. urspr. wurzeln im lat. auch sonst noch suffixartig an gewant finden (z. b. *lava-cru-m, ludi-cru-s, ala-cris, volu-cris*, vgl. w. *kar* machen; *late-bra, fune-bri-s*, vgl. w. *bhar ferre* u. a.). In selbständigen worten lautet w. *dha* im lat. *fa, fe, s. u.*

Anm. Ganz vereinzelt ist *r* für *d* auß *dh* in *meri-dies* (mittag) auß **medi-dies* (*medius* = *mádhjas*, vgl. *μεσημβρία, mit-tag*, ai. *mádhjāna-s* auß *mádhja-* *medius* und *ahan-tag*); bei *ar* = *ad* (*ar-vorsus* u. s. f.) ist die zusammenstellung mit worten der verwanten sprachen nicht leicht (vgl. den regelmäßigen wechsel von *d* und *r* im umbr., s. u.).

Lat. *f* = urspr. *dh*, z. b. *fūmus* (rauch), vgl. ai. *dhūmās*, lit. *dūmai* (pl.; n. sg. wäre *dūma-s*), slaw. *dymū*, ahd. *toum*, gr. *θύ-ος* (räucherwerk), w. *dhu*; *fores* (pl. tür), *foris* (draußen), *for-as* (hin-auß), vgl. gr. *θύρα*, got. *daúr*, ahd. *tor, turi*, slaw. *đverŭ*, lit. *durŭs*, ai. aber *dvāra-m, dvār-*, ved. *dur-* mit *d*, nicht mit *dh*, auf welches die süd- und nordeuropäischen sprachen hin weisen; *fer-us, fer-a, fer-ox* (wild), vgl. gr. *θήρ, θηρ-ιον*; *fir-mus* (fest), *frē-tus* (vertrauend), *frē-num* (zaum), *for-ma* (gestalt), vgl. ai.

§. 153. *dhar-imán-* (das s.), w. *dhar* (halten); *fto* = **feio* (ich werde), gdf. *dhajami*, w. *dha* (tun, setzen), gr. *θε*, got. *da*, von der auch die secundäre w. *fac* (*fac-io* ich mache) gebildet ist, so wie *fā-ber* (zimmermann), st. *fa-bro-*, vgl. ai. *dha-tar-* (gründer, ordner; Kuhn, Zeitschr. XIV, 229 fig.).

In *rāfus* (rot) = got. *raud-s*, gdf. *rāudha-s*, w. *rudh* steht auch inlautend *f* = urspr. *dh*, während *rub-er* (rot), *rub-igo* (rost) nach der regel *b* für *f* zeigen (s. o. anm. 1), darneben aber *raud-us* (erzstück), w. urspr. *rudh*, vgl. ai. *rudh-irā-m* (blut), gr. *ῥοῦθ-ρός*, so daß wir also diese w. im lat. als *rud*, *ruf*, *rub* finden (über *rutilus* s. u.). Vgl. die *f*-ähnliche außsprache des *th* im engl. und des *θ* im neugriech.; im rußischen wird gr. *θ* als *f* gesprochen.

Lat. *b* = urspr. *dh* im inlaute, z. b. *rub-er*, st. *rub-ro* = *ῥοῦθ-ρός*, ai. *rudh-irā-*, urspr. *rudh-ra-*, w. *rub*, ai. *rudh*, got. *rud*, ahd. *rut*, slaw. *rūd* (rot sein); *über* (euter), d. i. **ouber*, gr. *οὔρα*, ai. *ūdhar-*, *ūdhas-*, *ūdhan-*, mittelhhd. *üter*, *iuter*, wurzelsilbe urspr. *audh*; *über* (adj. reichlich), d. i. **oiber*, vgl. ai. *ēdh-atē* (er gedeiht, wächst), w. *idh* (Walter, Zeitschr. X, 77); *verbum* (wort) ist = got. *vaird*, hhd. *wort*, gdf. *vardha-m*, vgl. lit. *vārda-s* (masc. name); *barba* (bart) steht dem altnord. *barðhr*, hochd. *bart* zur seite, dem lat. *b* = dtsh. *d*, *t* kann nur ein ursprüngliches *dh* zu grunde liegen.

3. Urspr. *bh* = lat. *b*, *f*, *h*.

Lat. *b* = urspr. *bh* im inlaute, z. b. *ambo* (beide) = gr. *ἄμφο*, vgl. ai. *ubhāu*, älter *ubhā*, got. *bai*, ntr. *ba* (mit verlorenem anlaut), slaw. *oba*, gdf. des stammes ist *ambha-*; *lub-et* (es beliebt), ai. w. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *liub-s* lieb, *-lubō* liebe u. a.); *nēbula* (nebel), *nābes* (wolke), vgl. gr. *νεφέλη*, *νέφος*, ai. *nābhas* (wolke, himmel), ahd. *nēbal*, slaw. *nebo* (himmel); *-bī* in *ti-bī*, *i-bī*, (*c*)*u-bī* entspricht dem ai. *-bhjam*, suffix des dat. sg. (nur in gewissen fällen erhalten, z. b. *tī-bhjam*, *-bhja* = lat. *tī-bī*); *-bus*, suffix des dat. abl. pl. = ai. *-bhjas*, vgl. gr. *-φιῦ*, beiden gemeinsam ist das element *bhi*; die w. *fu* lautet in den mit *ir* zusammen gesetzten verbalformen mit *b* an, z. b. *ama-bam*, *ama-bo* für **ama-fam*, **ama-fo* (s. unten bei der conjugation) u. a.

Lat. *f* = urspr. *bh*, z. b. w. *fa* in *fā-ri* (reden), *fā-tum* §. 153. (schicksalspruch, verhängnis), urspr. *bha*, vgl. gr. *φα* in *φη-μί*, *φω-νή*, *φά-τις*, ai. *bhā-ś* (reden); w. *fer*, praes. *fer-o* (ich trage), vgl. gr. *φερ* in *φέρ-ω*, urspr. u. ai. *bhar*, praes. *bhār-ami*; w. *fu* (sein) in *fu-turus*, *fu-am*, ai. u. urspr. *bhu*, gr. *φν* in *φύ-ω*, *φν-τός*; w. *fug* (fliehen) in *fug-io*, *fug-a*, vgl. gr. *φνγ* in *φσειγ-ω*, *φνγ-ή*, ai. *bhug*, got. *bug*, praes. *biuga*, urspr. *bhug*; *frāter* (bruder), urspr. *bhrātar-s*, vgl. gr. *φράτωρ*, ai. *bhrāta*, got. *brōthar* u. s. f.

Lat. *h* = urspr. *bh* ist ser selten; z. b. in *hor-da* neben *for-da* (trächtig) zu w. *fer*, urspr. *bhar*; in *mi-hi* steht *-hi* für das zu erwartende *-bi*, wie auch im ai. *mā-hjam* für **mā-bhjam* steht, vgl. *ti-bi*, ai. *tī-bhjam*; der anlaut *m* scheint in beiden sprachen dissimilierend auf das *bh* gewirkt zu haben. Man darf also nicht daran denken, der indogerm. ursprache bereits ein *ma-hjam* zu schreiben, vilmer konte hier die form nur *ma-bhjam* (oder *ma-bhiam*, *ma-bhijam*, vgl. §. 3) lauten, diese grundform gestaltete sich nun im lat. zu *mi-hei*, im ai. zu *ma-hjam*; im dat. pl. der *a*-stämme auf *-ts* auß *-ois*, *-ais*, urspr. *-a-bhjams*, *-ā-bhjams* (s. d. decl.) ist urspr. *bh*, wol durch vermittelung von *h* (vgl. *mihī*), völlig geschwunden; eben so wol in *ama-vi* für **ama-fui*, w. *fu*, urspr. *bhu* (sein).

Anm. In einigen beispilen steht scheinbar im lat. die tenuis anstatt der aspirata; diese sind: *rutilus* (fenerrot) neben w. ai. *radh*, gr. *ῥυθ*; *pati* (leiden) neben gr. *παθεῖν*; *putere* (stinken, faul sein) neben *πόθ-εσθαί*; *putare* (meinen) neben dem allerdings auch in der function verschiedenen *πυθέσθαι* (erforschen); *sapiens* (weise) neben *σοφός*; *latere* (verborgen sein) neben gr. *λαθεῖν*, ai. w. *rah* für urspr. *radh*. Vgl. Leo Meyer, vgl. Gr. d. griech. u. lat. Sprache I, s. 51; Georg Curtius, griech. Etym.² s. 374 u. Kuhns Zeitschr. II, 335; Grassmann in Kuhns Zeitschr. XII, 86 fig.; Corssen, krit. Beitr. s. 75 fig., bes. s. 79 fig. Wir schließen uns hier den ergebnissen von Curtius und Corssen an, die darauf hinauß kommen, daß auch in den an gefärten worten *t* und *p* nicht = urspr. *dh*, *bh*, gr. *θ*, *φ* sei. *ru-tilus* (vgl. *fu-tilis*, *mu-tilus*) scheint das suffix *tilo* zu haben und in ungewönllicher weise für **rud-tilus*, **rus-tilus* (s. u.) zu stehen, wie alllat. *ad-gre-tus*, *e-gre-tus* für **gred-tus*, **gres-tus*, (class. lat. *gressus* zu w. *grad*, *gred* in *grad-ior* ich schreite), *pa-tior* aber eine weiterbildung der w. *pa*, die in gr. *πα-θ*, *πεν-θ* (*πένθος* leid, trauer) anderweitig weiter gebildet ist; für das vorhanden-

- §. 153. sein der kürzeren wurzelform *πα, ρα* zeugt *πέν-ομαι* (ich leide, mühe mich ab), *πον-έω* (ich leide, arbeite), denn *πε-ν, πο-ν* weisen eben so auf *πα*, wie *γεν, γον* (erzeugen) auf das wirklich vor ligende *γα* (*n* ist ein häufiger secundärer wurzelaußlaut). Ganz das selbe gilt von *puteo*, dessen *t* eben so wenig zur ursprünglichen *w*. gehört, wie das *ϑ* des gr. *πύθομαι*; die *w*. ist *pu*, wie sie deutlich vor ligt in lat. *pūs*, gen. *pūris* (eiter), d. i. **pov-os*, **pov-es-os*, gdf. *pav-as*, *pav-as-as*, vgl. gr. *πύ-ον* (eiter), ai. *pū-jatē* (er wird faul, stinkt), *pū-ja-s* (jauche, eiter), lit. *pū-ti* (faulen), ahd. *fū-l* (faul), gdf. *pau-ra-s*. *putare* von *putu-s* (rein), bedeutet eigentlich 'bereinigen, aufs reine bringen' und hat also mit gr. *πυθέσθαι*, ai. *budh* u. s. f. gar nichts zu tun; *σοφός* steht für **σοπος* mit unursprünglicher aspiration, s. o. §. 142, 3, anm. 2. So bleibt nur *latēre* neben *λαθεῖν* unerklärt, auf disen einzigen fall wird man aber eine sonst unerhörte lautentsprechung nicht begründen mögen.

§. 154. Consonantische dauerlaute.

Spiranten *j, s, v*.

1. Urspr. *j* = lat. *j* (geschriben *i*), *i*.

Lat. *j* = urspr. *j*, an lautend und inlautend, jedoch nicht häufig, zwischen vocalen, und zwar nur nach langen vocalen, z. b. *cū-jus*, *plebē-jus*, oder wenn sich ein consonant dem *j* assimilierte, wie in *ājo*, *mājor*, *mējo* (s. u.); z. b. *w. jug*, ai. *juḡ*, gr. *ζυγ*, urspr. *jug* in *ju-n-g-o* (ich verbinde), *jug-um* (joch) = urspr. u. ai. *jug-ām*, *ζυγ-όν*, got. *juk*, ablg. *igo* = **jūg-o*; pronominalw. *ja* in *ja-m* (schon), vgl. lit. *jaú*, got. *ju* (schon); *jus* (brühe), vgl. ai. *jūša-s*, *jūša-m* (pease soup, the water in which pulse of various kinds has been boiled; Wilson), slaw. *jucha*; *juvenis* (junger mann), vgl. ai. *júvan-*, got. *juggs*, slaw. *junǎ*, lit. *jaúnas* (jung); *ajo* (ich sage) für **ag-jo*, praesensbildung auf sf. urspr. *ja*, *w. ag*, urspr. *agh*, vgl. *ad-āg-ium* (sprichwort), ai. *ah* (sagen); *mājor* (größer) auß **mag-jor* mit dem comparativsf. *-jor*, älter *-jos*, gr. *-ιον*, ai. *-jās*, *-ījās*, urspr. *-jans*; *mējo* (ich harne) = **migjo*, d. i. **migh-jāmi*, praesensbildung mittels urspr. *ja* u. s. f.

Lat. *i* = urspr. *j* nach consonanten z. b. *medius* = urspr. u. ai. *mádhjas*, vgl. *μέσσος* = **μεθjos*; *patr-iu-s* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*, vgl. *πάτερ-ιο-ς*, ai. *pitṛ-ja-s*, st. urspr. *patar-* mit sf. *ja*; *siem*, *siet* (1. 3. sg. opt. praes.), urspr. *as-jā-m*, *as-jā-t*,

vgl. εἶπν, εἶη auß *ἔσ-γη-μ, *ἔσ-γη-τ, ai. *sjā-m*, *sjā-t*, opt. praes. §. 154. der w. *es*, urspr. *as* (sein), *capio* für **cap-jō*, d. i. **kap-jā-mi*, praesensst. auß urspr. *ja* u. a.

Nicht selten schwindet *j* völlig, so in der regel zwischen vocalen, wie z. b. *moneo* (ich erinnere, mane), gdf. *mānajāmi*, causativum zu w. *men* (*men-tem*, *me-min-i*), urspr. *man* (denken); *sēdo* (ich mache sitzen, beruhige) auß **sēdao*, **sēdajo*, ai. u. urspr. *sādājāmi*, caus. zu w. *sed* (*sedere*), urspr. *sad*; ferner vor *i* und vor dem das *i* ersetzenden *e* (§. 49; §. 52) z. b. *capis*, *capit* für **capjis*, **capjit*, d. i. *kap-ja-si*, *kap-ja-ti* neben *capio*, d. i. *kap-jā-mi*; *obex* (rigel, hindernis), gen. *obicis* für **objex* = **ob-jic-s*, *ob-jic-is*, w. *jac* (vgl. *jac-io*, *ob-jic-io*, *ob-ic-io*); doch auch sonst nach consonanten, z. b. *minor*, *minus* (kleiner) für **min-ior*, **min-ius*, suffix urspr. *-jans*, den comparativ bildend; *ero*, *cris*, *erit* zunächst auß **eso*, **esis*, **esit* für **esjo*, **esjis*, **esjit*, gdf. *as-jā-mi*, *as-ja-si*, *as-ja-ti*, eine praesensbildung mittels *ja* von w. *as*, welche futurbeziehung auß drückt, vgl. ai. *s-jā-mi*, *s-jā-si*, *s-jā-ti*, gr. ἔσομαι für *ἔσ-jo-μαι; *-bus* suffix des dat. abl. pl. urspr. *-bhjams*, ai. *-bhjas* u. a.

2. Urspr. *s* = lat. *s*, *r*.

Lat. *s* = urspr. *s*. An lautend, meist auch auß lautend, inlautend vor stummen consonanten; zwischen vocalen tritt *s* in der classischen sprache fast stäts in *r* über. Vor tönenden consonanten fällt es teils auß (assimiliert sich), teils geht es ebenfalls in *r* über (s. u. die lautges.), z. b. w. *sed* (*sed-ere*), urspr. u. ai. *sad*, gr. ἔδ, got. *sat* (sitzen); *septem* (siben), ai. u. urspr. *sáptan*, gr. ἑπτὰ; w. *sta* (stehen), z. b. in *sta-tus*, urspr. *sta*, gr. στα, ai. *stha*; w. *ster* in *ster-no* (ich streue), ai. u. urspr. *star*, gr. στρο; w. *es* in *es-t*, urspr. u. ai. *as*, gr. ἐς in ἔσ-τι; w. *us* in *ur-o* (ich brenne), *us-tus*, urspr. *us*, ai. *uś*; *-s*, suffix des n. sg., urspr. u. ai. *-s*, gr. *-ς*, got. lit. *-s*, z. b. *equo-s*, urspr. *akva-s*, gr. ἰκνο-ς, ai. *ácva-s*; sf. *-os*, *-es*, z. b. *gen-os*, *gen-us* (geschlecht), gen. *gen-er-us*, *gen-er-is*, urspr. *gan-as*, gen. *gan-as-as*, vgl. gr. γέν-ος, *γέν-εσ-ος = γένους, ai. *gán-as*, gen. *gán-as-as* u. s. f.

Lat. *r* = urspr. *s*, vgl. unten die lautgesetze §. 157, 1. f.

§. 154. 3. Urspr. *v* = lat. *v* (in der schrift von *u* nicht geschieden), *u*.

Lat. *v* = urspr. *v*, z. b. w. *vid* in *video* (ich sehe), ai. u. urspr. *vid*, gr. $\nu\iota\delta$; w. *vom* für **vem* in *vom-o* (ich speie, breche mich), ai. u. urspr. *vam*, gr. $\nu\epsilon\mu$; w. *voc* für **vec* in *voc-are* (rufen), *vōc-em* (acc., stimme), urspr. *vak*, ai. *vak*, gr. $\nu\epsilon\pi$; w. *veh* in *veh-o* (ich fare, füre), urspr. *vagh*, ai. *vah*, gr. $\nu\epsilon\chi$, got. *vag*; w. *vol* in *vol-t* (er will), ai. u. urspr. *var* (velle); *ovi-s* (schaf), urspr. *avi-s*, lit. *avi-s*, ai. *ávi-s*, gr. $\delta\upsilon\iota\varsigma$; *novo-s*, *novu-s* (neu), urspr. u. ai. *náva-s*, gr. $\nu\acute{\epsilon}\phi\omicron\varsigma$ u. s. f.

Anm. Obschon schreibungen wie *quis*, *quod*, *anguis*, *suavis* die gewöhnlichen sind, so ist hier doch *u* = *v* an zu nemen (also *qvís*, *qvod*, *angvis*, *svavis*), da diß *u* metrisch nicht als vocal gilt.

Lat. *u* = urspr. *v* nach momentanen consonanten und *n*, z. b. *quatuor* (vier), ai. *katváras*, gr. $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha\rho\epsilon\varsigma$ = * $\tau\epsilon\tau\tau\alpha\rho\epsilon\varsigma$, got. *fidvōr*, urspr. *katváras*; diß *u* = *v* scheint als consonant nach zu wirken, daher z. b. die positionslänge des an sich kurzen *a*, die in der schreibung *quattuor* iren außdruck findet; besonders häufig ist *u* = urspr. *v* in dem stambildungssuffix urspr. *va* = lat. *vo*, *uo*, später *vu*, *uu*, welches im lat. nach den meisten consonanten *uo*, später *uu*, fem. *ua* lautet, *r*, *l*, *q* auß genommen, z. b. *al-vo-s* 'der närende', w. *al* (*al-o* ich näre); *ar-vo-m* 'das gepflügte', w. *ar* (pflügen); *eq-vo-s* (ross), urspr. *ak-va-s*, ai. $\acute{a}\varsigma\text{-va-s}$ 'der laufende', w. urspr. *ak* (laufen) und andere; aber *vac-uo-s* (ler), w. *vac*; *noc-uo-s* (schädlich), *re-lic-uo-s* (übrig) neben *re-lic-vo-s*, w. *noc*, *lic* (überhaupt finden nicht selten schwankungen zwischen *v* und *u* statt, wie *aquāe*, *acuam* neben *aqua*; *tenuia*, *genua* neben *tenuia*, *genua* u. dgl.); *con-tig-uo-s* (an stoßend), w. *tag* (*tango*); *de-cid-uo-s* (ab fallend), w. *cad* (*cad-o*); *in-gen-uo-s* (ein geboren, edel), w. *gen* (*gi-gn-o*, *gen-us*); *sūd-or* (schweiß), *sūd-are* (schwitzen) wol für **suid-or*, **suid-are* (wie z. b. gen. *senatus* für *senatusis*) und diß für **svid-or*, **svid-are*, w. *svid*, vgl. *idius* für * $\acute{\sigma}\nu\iota\delta\text{-ius}$, ai. *svid-jāmi*, althd. *swizzan*, *swēiz*, w. *swiz*, älter *svit*, urspr. *svid* (schwitzen) u. s. f.

Anm. *suus* (sein) ist nicht = *sva-s*, sondern lautet in der älteren sprache *sovos*; demnach haben wir auch *tuus* = *tovos* zu faßen;

es hat hier das lat. und das griech. (*ἕός, τός* = **sevo-s, *tev-os*), §. 154. steigerung des *u* zu *ev, ov*, während die andern sprachen *v* zeigen.

Nicht selten schwindet *v* völlig, so z. b. *se, si-bi* (sich) u. s. f. für **sve, *svi-bi* vom st. urspr. *sva-*, vgl. ai. *sva-*; *te* (dich), *ti-bi* (dir) für **tve, *tvi-bi*, vgl. ai. *tva-m* (n. sg.); für urspr. an lautendes *sva-* tritt in der regel *so-* ein (s. o. §. 47); *canis* (hund) für **cvan-is*, vgl. *κύων*, ai. st. *çvan-*, gdf. *kvan-*; *suadeo* (ich rate) für **suadveo* von *suavis* (süß) = **suadv-i-s*, vgl. gr. *ἡδύς*, ai. *svādú-s*; *deus* (gott) = **dēus, *dēvo-s, *deivo-s, dīvo-s*, gdf. *daiva-s*, vgl. ai. *dēvá-s*, lit. *dēva-s*. Zwischen vocalen läßt die spätere sprache den außfall des *v* häufig ein treten, so *suus, suum* für älteres (inschr.) *sovos, sovom* (**suvus, *suuum*); *fluunt*, älter (inschr.) *flouont*; *fui* = **fuvi*, eben so in anderen ähnlichen fällen; *bovm* für *bovum*; *prudens* auß *providens*, *nolo* = **nevolo*; *amarunt* = *amaverunt* u. s. f. Doch finden sich nur *novus, ovis* u. a. mit bewartem *v*.

Anm. Über den angeblichen wandel von *v* in *b* im lat. s. Corssen, krit. Beitr. 157 fig. Nur in *ferbui*, perf. zu praes. *ferveo* (ich bin heiß) ist *v* nach *r* vor *u* in *b* über getreten. *bubile* neben *bovile* (rinderstall) scheint durch die analogie von *bu-bulus* (rinder-) bedingt; *opilio, upilio* (schafhirt) steht für **ovi-pilio*, vgl. *Pal-es, αἰ-πόλ-ος, βού-πόλ-ος* (Corssen, krit. Beitr. 152; krit. Nachträge s. 180 fig.).

Nasale.

§. 155.

1. Urspr. *n* = lat. *n*. Wie in den anderen indogerm. sprachen, so wird auch im lat. das ursprüngliche *n* vor gutturalen consonanten guttural (nach unserer bezeichnungsweise also *ñ*, s. oben §. 4), vor labialen aber labial, d. h. *m*. Beispiele: *ne* (negation), in *ne-c, ne-fas* u. s. f., ai. u. urspr. *na*; *in-*, umbr. *an-*, gr. *άν-*, ai. u. urspr. *an-* (negation in zusammensetzung); w. *nec* in *nec-are* (töten), *noc-ere* (schaden), gr. *νῆξ*, ai. *naç*, urspr. *nak*; st. *noc-ti* (nacht) in *noc-te-m*, urspr. *nak-ti-*, vgl. lit. *nak-ti-s*, gr. st. *νύκτ-*, ai. *nákta-m* (adv. bei nacht); *nāvis* (schiff), ai. u. urspr. *nāus*, gr. *ναῦς*; w. *gen* in *gen-us* (geschlecht), *gi-g(e)n-o* (ich zeuge), gr. *γεν*, ai. *gan*, urspr. *gan*; häufig ist *n* in suffixen, z. b. sf. urspr. *na* in *plē-nu-s* (voll), gdf. *prā-na-s*, urspr. *par-na-s* (w. *par* füllen), *na* bildet participia praet. pass., hat aber auch

§. 155. vielfach andere function, z. b. *som-nu-s* (schlaf) für **sop-nu-s*, urspr. u. ai. *sváp-na-s*, gr. *ὑπ-νο-ς*; sf. *man*, z. b. in **gnō-men*, *nō-men* (name), ai. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; *-nti*, *-nt* bildet die 3. pl. verbi, z. b. **fero-nti*, *feru-nt* = *φέρο-ντι*, ai. u. urspr. *bhāra-nti* u. s. f.

Beispiele der wandlung von urspr. *n* in *ñ*, *m* sind praesensbildungen wie *ju-n-go* (ich verbinde), w. *jug*, *ru-m-po* (ich breche, reiße), ai. *lu-m-pāmi*, w. *rup*, ai. *lup*, die in iren grundformen wol *jug-nāmi*, *rup-nāmi* gelautet haben; erst später trat der nasal in die wurzel, wodurch *jungāmi*, *rumpāmi*, d. i. *jungo*, *rumpo*, entstand.

Anm. Über *gn* s. oben §. 152, 1, anm. 5.

2. Urspr. *m* = lat. *m*, z. b. w. *men* in *me-min-i* (ich denke), *men-tem*, *mens* (sinn, verstand), *mon-eo* (ich erinnere), gr. *μεν*, urspr. u. ai. *man* (denken); *mā-ter* (mutter), *μή-τηρ*, ai. *mā-tā*, urspr. *mā-tar-s*; w. *mor* in *mor-i* (sterben), *mor-tuus* (tot), ai. u. urspr. *mar*; w. *vom* für **vem* (§. 47, 2) in *vom-o* (ich speie), gr. *φειμ*, ai. u. urspr. *vam* u. s. f. Auch in suffixen findet sich häufig *m*, z. b. sf. *men*, urspr. *man*, wie in **gnō-men*, *nōmen*, ai. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; sf. urspr. *ma*, merfacher function, am häufigsten den superlativ bildend, besonders in verbindung mit sf. *ta* als *ta-ma*, lat. z. b. in *pri-mu-s*, *op-tim-u-s*; *-m*, 1. pers. sg., *-mus*, 1. pers. pl., z. b. (*e*)*s-u-m* auß **es-mi*, gr. *εἰ-μί* auß der selben gdf., ai. u. urspr. *ás-mi*; *feri-mus*, gr. *φέρο-μεν*, dor. *φέρο-μες*, ai. u. urspr. *bhāra-masi*; *-m* den acc. sg. bildend, z. b. *egvo-m*, ai. *áçva-m*, vgl. gr. *ἵππο-ν* mit *ν* für *μ* nach griech. außlautsgesetze, urspr. *akva-m* u. s. f.

Anm. In *tene-brae* (finsternis), wol für **tenes-brae*, *temes-brae*, w. *tam* in ai. *tām-as* (finsternis), althhd. *dēm-ar* (dämmerung) u. s. f., ist *n* durch dissimilation auß *m* entstanden um den labialismus **temebrae* zu meiden; in *nōnus* (neunter) für **nōmus*, **novimus*, vgl. *novem* (neun), *septimus* neben *septem*, *decimus* neben *decem*, *primus* u. s. f., hat der anlaut *n* assimilierend gewirkt; *gener* (schwigeron) aber steht nicht etwa für **gemer* wegen gr. *γαμβρός* (über dises s. §. 146, 1, anm. 1), denn **gemer* hätte eben so bleiben können wie *vomer* (pflugschar), auch ai. *gå-matar-* (tochtermann) beweist nichts, denn diß wort ist eine

zusammensetzung auß *gā* (nachkomme) von w. *ga*, urspr. *ga* (gignere) §. 155. und *mā-tar-* (hervor bringend, zeuger); *gen-er*, st. *gen-ero-* für **gen-ro-*, stamt vilmer von der w. *gen* (zeugen) mit sf. *ra*, das hier mit dem hilfsvocal *i*, der vor *r e* lautet, an getreten ist.

r- und *l-*laute.

§. 156.

Urspr. *r* = lat. *r, l*.

Lat. *r* = urspr. *r*, z. b. *rex* (könig), d. i. **rēg-s*, urspr. *rāg-s*, vgl. den ai. (gleich bedeutenden) st. *rāj-*; w. *rub* in *rub-er* (rot), *rub-ru-m*, vgl. gr. *ῥοῦθ-ῥό-ς*, *ῥοῦθ-ῥό-ν*, ai. *rudh-i-rā-m*, urspr. *rudh-ra-s*, *rudh-ra-m*; w. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche), *rup-tu-s*, vgl. ai. *lup* (rumpere) in *lu-m-p-āmi*, *lup-tā-s*, lit. *lup* in *lūp-ti* (die haut ab ziehen); w. *or*, in *or-ior* (ich erhebe mich), *or-tus*, vgl. gr. *ὄρ-νυμι*, ai. u. urspr. *ar*; w. *ar* in *ar-o* (ich pflüge), vgl. gr. *ἀρ-όω*, slaw. *or-ja*, *ar-atrum* (pflug), vgl. *ἄρ-οτρον*, ablg. *or-alo* für *or-adlo*; w. *fer*, 1. sg. praes. *fer-o* (ich trage), gr. *φερ*, 1. sg. praes. *φέρ-ω*, ai. u. urspr. *bhar*, 1. sg. praes. *bhār-āmi*; *frā-ter* (bruder), *φρά-τωρ*, ai. *bhrā-tā*, urspr. *bhra-tar-s* u. s. f. *r* ist in stambildungselementen häufig, so in den suffixen *ro, ru*, urspr. *ra* (*rub-ru-m*, urspr. *rudh-ra-m*); *tōr*, urspr. *tar* (*da-tor*, urspr. *da-tar-s*, n. sg.); *tro, tru*, urspr. *tra*; in wortbildungselementen, d. h. casus- und personalendungen, findet es sich nicht.

Lat. *l* = urspr. *r* (vgl. unten die lautgesetze über den wechsel von *l* mit *r* im lat. zum zwecke der dissimulation), z. b. w. *loc* (reden) in *loqu-or*, *loc-utus*, gr. *λακ*, slaw. *rek* (*rek-a* loquor), urspr. *rak*; w. *luc* in *luc-erna* (leuchte), *lūc-em* (acc., licht), gr. *λυκ*, ai. *ruk*, got. *luh*, urspr. *ruk*; w. *lic* in *linguo* (ich verlaße), *re-lic-tus*, gr. *λει* (*λείπω*), ai. *rik*, urspr. *rik*; w. *lig* in *lingo* (ich lecke), gr. *λιχ* (*λείχω*), ai. *lih*, urspr. *righ*; w. *lub* in *lub-et* (es beliebt), got. *lub* (*liubs* lieb), ai. *lubh* (begeren), urspr. *rubh*; *levis* (leicht) auß **legv-is*, vgl. gr. *ἐ-λαχύ-ς*, ai. *laghú-s*, urspr. *raghu-s*; *plē-nu-s* (voll), gdf. *prā-na-s*, nebenform von *par-na-s*, ab. *perenō*, ai. *pūrṇás*, d. i. urspr. *par-na-s*, got. *fulls* für **ful-na-s*; *sollus* (ganz, Fest.) für **solvo-s*, nebenform zu *sal-vo-s* (ganz, heil), gr. **ἄλφος*, ai. u. gdf. *sárva-s*; w. *vol, vel* in *vol-t* (er will), gdf. *var-ti, vel-le* (wollen) für **vel-se* (s. u.), ai. u. urspr. *var* (wälen) u. s. f. Auch in stambildungselementen findet sich *l* häufig.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

§. 157.

I n l a u t.

1. Assimilation. Die assimilationen, welche bei zusammensetzung mit praepositionen ein treten, sind hier übergangen. Sie sind für die vergleichende grammatik von untergeordneter bedeutung und haben ihre stelle in der lateinischen specialgrammatik. Auch außerdem ward das als bekant voraus zu setzende gar nicht oder doch nur flüchtig erwähnt.

a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Die vollkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden ist nach langen vocalen, nach denen verdoppelte consonanten nicht leicht zu gehöre zu bringen sind, von der verflüchtigung (außstoßung) des ersteren lautes kaum zu scheiden; nach kurzem vocale ist dagegen die verdoppelung des consonanten das unterscheidende kenzeichen der wirklichen assimilation. Da jedoch die verflüchtigung eines consonanten vor einem anderen wol kaum anders gefaßt werden mag, als durch angleichung an den folgenden bedingt, so bringen wir die fälle von consonantenschwund vor consonanten ebenfalls hier zur sprache.

Die verdoppelung der consonanten ward vor Ennius in der schrift nicht bezeichnet; auf inschriften erscheint sie durch greifend an gewant erst seit 640 d. st. *)

Beispiele vollkommener assimilation des vorher gehenden an den folgenden consonanten nach kurzem vocale sind *sum-mu-s* auß **sup-mu-s*, vgl. *sup-cr*, *sup-crior*, *sup-remus*; *flamma* auß **flag-ma*, vgl. *flag-rare*; *serra* (säge), wol auß **sec-ra*, vgl. *sec-are* (schneiden); *sel-la* auß **sed-la*, vgl. *sed-ere*; *lapil-lus* auß **lapid-lus*, vgl. *lapid-em*; *pucl-la* auß **puer-la*, **pueru-la*, vgl. *puer*; *asel-lus* auß **asin-lus*, **asinu-lus*, vgl. *asinu-s* (esel); *esse*

*) Über doppelte tenuis im lat. vgl. C. Pauli, Zeitschr. XVIII, 1 fig., wo vile etymologisch schwirige worte besprochen sind. Nach Pauli ist die verdoppelung nicht selten unursprünglich und nur "durch geschärfte aussprache" entstanden.

auß **ed-se*, vgl. *ed-o* (ich esse); *penna* (feder) auß *pesna* und §. 157. diß auß **pet-na*, w. *pet*, urspr. *pat* (fliegen) u. s. f.

Vollkommene assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden nach langen vocalen; die schrift bezeichnet in disem falle die verdoppelung nicht. Bekant ist die assimilation (der wegfall) von *d*, *t* und häufig auch von *n* vor folgendem *s*, ein vorher gehender kurzer vocal wird dann lang, worin wir ein zeugnis für die einst wirklich vorhandene verdoppelung des consonanten zu sehen glauben, z. b. *suasi* auß **suād-si*, perf. zu *suād-eo* u. dgl.; *pēs* = **pēd-s*, vgl. *pēd-em*; **mīlēs*, später erst *mīlēs*, auß **mīlet-s*, vgl. *mīlet-em*; *formōsus* auß *formonsus*, das suffix ist ursprünglich *vans* auß *vant*, dessen *v* schwand; *equōs* auß **equon-s*, d. i. acc. sg. *equo-m* mit dem pluralzeichen *s*; *consul* neben *cosul*; *quotiens* = **quotient-s* neben *quoties*; *ensor*, *censeo* neben seltnerem *cesor*, *ceseo* u. s. f. Bisweilen hat sich also die sprache früh für den außfall von *n* entschieden, bisweilen hat dagegen das *n* länger und in der späteren schriftsprache außschließlichen bestand.

Einem folgenden *j* assimiliert sich nicht selten vorher gehendes *g*, *j* wird dann stäts einfach geschriben, aber der vorher gehende vocal wird lang, wenn er kurz war (vgl. §. 53, 1), z. b. *mā-jor* auß **māg-jor*, vgl. *mag-nus*, w. *mag*, urspr. *magh* (wachsen); *a-jo* auß **āg-jo*, vgl. *ad-āg-ium*, w. *ag*, ai. *ah*, urspr. *agh* (sagen); *mē-jo*, durch dissimilation (§. 52) auß **mī-jo* für **mīg-jo*, vgl. *mi-n-g-o*, w. *mig*, gr. $\mu\chi$, urspr. *migh* (vgl. §. 154, 1). Vor dem suffixe urspr. *ja* bleibt *g*, indem dann *j* in *i* gewandelt wird (§. 154, 1), z. b. *ad-āg-iu-m*, *nau-frāg-iu-m*. Vgl. den außgedenteren schwund von consonanten vor *j* mit ersazdenung in der zusammensetzung, wie z. b. *sc(d)-jungo*, *pe(r)-jero*, *dī(s)-judico*, *tra(ns)-jicio* u. a.

Schwund von *g* vor *v* one ersazdenung findet statt in fällen wie *brēv-is* für **bregv-is*, vgl. $\beta\rho\alpha\chi\acute{o}\varsigma$; *lēv-is* für **lēgv-is*, vgl. $\acute{\epsilon}\text{-}\lambda\alpha\chi\acute{o}\varsigma$; *nīv-is* für **nīgv-is*, vgl. *nix* = **nig-s*, *ningv-o*; demnach ist der selbe vorgang wol auch in *vīvo* für **vīgv-o* an zu nemen, vgl. *vici*, d. i. **vig-si*, w. **vig* (s. §. 152, 1. 153, 1).

d schwand vor *v* in *suāv-is* auß **svādv-is*, vgl. gr. $\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\varsigma$, ai. *svādū-s*.

§. 157. Vor nasalen schwindet bisweilen *g* und häufiger *c* (das auch bleiben und sich zu *g* wandeln kann, s. unten unter *c*), seltener *one*, meist mit ersatzdenung, warscheinlich ward *c* vor den nasalen, ehe es schwand, in *g* erweicht (s. unten *c*), z. b. *stī-mulus* (stachel), *stī-mulo* (ich stachele) von w. *stīg*, gesteigert in *in-stīg-o* (ich reize an), nasalisiert in *in-stinc-tus* (anreizung) = **in-sting-tus*, vgl. gr. *στίζω* (ich steche) = **στῆγ-jō*; *ex-a-men* (binenschwarm; untersuchung) für **ex-āg-men* von w. *ag* in *ag-ere* neben *ag-men*, *teg-men*, *seg-mentum* (vor *n* ist *g* häufig, z. b. *lignum*, *dignus*, *magnus* u. s. f.); *vā-nus* (eitel) auß **vāc-nus*, vgl. *vāc-uus* (ler); *dē-ni* (je zehn) auß **dēc-ni*, vgl. *dēc-em*, *pīnus* (fichte) auß **pīc-nus*, vgl. *pīc-is*, (pix pech; des vocales wegen kann *pīnus* mit *πείξ-η*, deutsch *vieh-te*, welche auf eine w. *puk* hin weisen, nicht verwant sein); *nc* schwand so in *quī-ni* (je fünf) auß **quinc-ni*, vgl. *quinque* (fünf).

Vor *m* schwand *c* in *lū-men* (licht) auß **luc-men* (zweifelhaft ob von der gesteigerten oder ungesteigerten wurzel, ob auß **lūc-men* oder auß **louc-men*, **lūc-men*); *cs*, d. i. *x*, ist vor *m* geschwunden in *sē-mestris* (sechsmonatlich) für **sex-mestris*, wol auch in *tē-mo* (deichsel) für **tex-mo*, vgl. althd. *dīhs-ila* und die ai. w. *takš* (verfertigen, machen).

Vor *m* schwindet *b*, z. b. *glūma* (hülse) für **glūb-ma*, vgl. *glūb-ere* (schälen); *grēmium* (schoß) für **greb-mium*, vgl. ai. *gárbha-* (msc. schoß, mutterleib) u. a. (Corssen, krit. Nachtr. s. 236).

Vor *l* ist *x* geschwunden in *tē-la* (gewebe), das doch wol nur auß **tex-la*, vgl. *tex-ere* (weben), zu erklären ist.

Vor *c* schwand *d* und *t* in *hoc* für **hod-c*, **hod-ce*, vgl. *quod*; *ac* für **at-c*, vgl. *at-que*.

Vor tönenden consonanten schwindet *s*, so z. b. vor *n* in *pō-no* für **pōs-no*, vgl. *pōs-ūi*; *cē-na* für **ces-na*, vgl. umbr. *ces-na*; *pēnis* auß **pes-nis*, vgl. *πέος* auß **πεσ-ος*, ai. *pās-as*; in *penna* für älteres *pes-na* ist die assimilation erhalten, *pesna* steht für **pet-na* (s. unter *c*) von w. *pet*, gr. *πετ*, ai. *pat* (fliegen), vgl. *prae-pet-es* (aves; Fest.), ahd. *fēd-ara*, *fēd-ah*, gr. *πτι-ίλον*, *πτι-ρόν* (feder) u. s. f.

Vor *m* schwand *s* in *rē-mus* (ruder), vgl. *tri-res-mus* (drei- §. 157. ruderig) der col. rostr., *res-mus* steht für **ret-mus*, vgl. gr. ἑ-ρετ-μός; one ersazdenung schwand *s* in *Cā-mēna* auß *Cas-mēna*, w. *cas*, vgl. *car-men*, ai. w. *ças*, *çās* (erzählen, sagen).

Vor *n* und *m* geht *s* auch in *r* über, s. unter *e*.

Vor *l* schwand *s* in *corpu-lentus* für **corpus-lentus*, vgl. *corpus*, *corpor-is*.

Vor *d* schwindet *s*, so z. b. in *jū-dex* für **jūs-dex*, *ī-dem* für **īs-dem*, *dī-dūco* für **dīs-duco* u. a., doch bleibt es in *trans-dūco*, *trans-do* neben *trā-dūco*, *trā-do*, ferner in fällen wie *eius-dem*, *cuius-dam*.

Auch vor *b* schwindet *s*, z. b. *tenebrae* für **tenes-brae* und dergl.; s. u.

Vor *d* ist *r* geschwunden mit ersazdenung in *pēd-o*, *pōd-ex* neben πῆδος, ai. w. *pard*, althd. *farz*, lit. *perd* (1. sg. praes. *pėrdzu* = **perd-ju*).

Bekant ist der schwund von *r* vor *s* in folge von assimilation, z. b. *rūsum*, *russum* neben *rursum*, *sūsum* neben *sursum*, *retrōsum* neben *retrorsum* u. änl.

Vor *sc* schwinden consonanten wol nur durch vereinfachung und erleichterung der außsprache, so in *dī-sco* für **dic-sco*, vgl. *dī-dic-i*; *po-sco* (mit fest gewordenem *sc*, das ursprünglich nur praesensbildend ist, vgl. *po-posc-i*), wol für **porc-sco*, vgl. die w. *proc*, *prec* in *proc-ax*, *proc-us*, *prec-or*, dtsh. *fräh*, *frag* (in got. *frāih-nan*, nhd. *frag-en*); *mi-sceo* für **mīg-sceo*, vgl. *μίγ-ρμ* (auch hier ist *sc* im lat. mit der wurzel verwachsen).

Änlich ist *mis-tus* für und neben *mics-tus*, *mīx-tus* und diß wol für **misc-tus*, vgl. *misc-eo*; *tos-tus* auß **tors-tus*, vgl. *torr-eo* für **tors-eo*, dtsh. *durs-t*, ai. w. *tarš* (dursten), d. i. *tars*, zu welcher auch wol *tes-ta* (topf, zigel, scherbe) für **ters-ta* (wörtl. gedört, gebrant) gehört; vgl. *terra* (troknes land) für **tersa*.

Bekant ist, daß gewisse consonantengruppen von mereren consonanten durch verflüchtigung (außstoßung) eines diser laute erleichtert werden.

So schwinden nach *r*, *l* die gutt. *c* und *g*, wenn *t* oder *s* folgt, z. b. *sar-tus* für **sarc-tus*, vgl. *sarc-io*; *tor-tus* für **torc-*

§. 157. *tus*, vgl. *torqu-eo*; *ul-tor* für **ulo-tor* zu *ulo-isci*; *in-dul-tus* für **in-dulc-tus* auß **in-dulg-tus* zu *in-dulg-eo* u. a. dergl.; *sar-si* für **sarc-si*, vgl. *sarc-io*; *tor-si* für **torc-si*, vgl. *torqu-eo*; *mul-si*, *mul-sus* für **mulg-si*, **mulg-sus* auß **mulg-tus*, vgl. *mulg-eo*; *spar-si* für **sparg-si*, *spar-sus* für **sparg-sus* auß **sparg-tus*, vgl. *sparg-o* u. a. dergl.; *par-simonia* für **parc-simonia* auß **parc-timonia*, wie das disem worte zu grunde ligende *par-sus* auß **parc-tus*, vgl. *parc-o*; so auch *ursus* für **urcusus* auß **arctus*, vgl. gr. *ἄρκτος*, ai. *fkšas*.

Im außlaute wird dagegen *rcs* geduldet in *aræ*, *meræ*.

Auch die verbindung *s-br*, *r-br* wird durch verflüchtigung des *s*, *r* vor *b* vermeiden, z. b. *mulie-bris* für **mulier-bris* (oder **mulies-bris*); *fune-bris* für **funes-bris* neben *funer-a*, *funus*; *tenebrae* für **tenes-brae*, *temes-brae* (s. o. §. 155, 2, anm.); *febris*, *hebris* für **fer-bris*, w. *fer* (in *fer-wor* u. s. f.), urspr. *ghar* (s. o. §. 153, 1; Corssen, krit. Beitr. 204 flg.; Ebel, Zeitschr. XIV, 78; vgl. Leo Meyer, vgl. Gramm. II, 235, 241). Ähnlich ist das oben erwähnte *tostus* für **tors-tus* u. dergl.

Quintus für *quinc-tus* ist jung, vgl. das häufige *Quinc-tius* neben jüngerem *Quintius*; das selbe gilt von *autor* für *auc-tor* auß **aug-tor* (*aug-eo*) u. änl. Es kann jedoch kaum bezweifelt werden, daß vereinzelt dergleichen schwund von *c* vor *t* auch in einer älteren sprachperiode bereits ein trat in fällen wie *invitus* auß **in-vic(-i)-tus*, w. *vic*, *vec*, gr. *ἔκ-τωρ* (*ek-tor*), ai. *vaç*, d. i. *vak* (wollen); *invitare* auß **in-vic(-i)-tare* zu w. *vic*, *vec*, *voc* (*voc-are*), gr. *ἔκ-τωρ*, ai. *vak*, urspr. *vak* (reden) u. änl. (vgl. Corssen, krit. Beitr. s. 4 flg. u. krit. Nachtr. s. 47 flg., der sich übrigens in anderem sinne auß spricht). Auch *Vitoria*, *Vitorius* ist inschriftlich verbürgt als nebenform von *Victoria*, *Victorius* (Corssen, krit. Nachtr. s. 45 flg.). Andere erklärung von *invitare* u. änl. s. §. 53, 2.

b. Vollkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Diese art der assimilation ist im lat. häufig; so assimiliert sich z. b. das *t* der superlativendung *timu-s*, urspr. u. ai. *tama-s*, erhalten in *op-timus*, dem vorher gehenden *s* in *is-simus* = **is-timus*; *is*, die kürzeste form des

ursprünglichen *jans*, das im lat. *iōs*, *iōr*, *ius* lautet, ist demnach §. 157. das suffix des comparativs, an welches das des superlativs an tritt, z. b. *longis-simus* auß **longis-timu-s*; eben so assimiliert sich *t* von *ti-mu-s* an *r* und *l* bei denjenigen superlativen, welche vom ungesteigerten stamme des adjectivs gebildet werden, z. b. *celer-rimus* auß **celer-timu-s*, *facil-limus* auß **facil-timu-s* u. s. f., woferne dise superlative nicht (wie G. Curtius briefl. vermutet) für **celer-is-timus*, **facil-is-timus*, **celerstimus*, **facilstimus*, **celer-simus*, **facil-simus* stehen.

s assimiliert sich an *r* in **torr-eo* für **tors-eo* neben *tos-tu-m* für **tors-tu-m*, *terra* für **tersa*, w. urspr. *tars* (trocken sein), wie im deutschen *dürr-e* neben *durs-t*; *fer-rem*, *vel-lem* sind auß **fer-sem*, **vel-sem* entstanden, vgl. *ama-rem* für **ama-sem*, *fac-sem* u. a. (vgl. Corssen, krit. Beitr. 402 fig.).

j ist villeicht dem vorher gehenden consonanten gleich geworden in praesensbildungen mit verdoppeltem wurzelaußlaute, wie *pello*, *fallo*, *curro*, *mitto* u. a., obschon die verbindungen *lio*, *rio*, *tio* gewöhnlich sind (s. u. beim praesensstamme).

v scheint an vorher gehendes *l* assimiliert in *pallor*, *pallidus* für **palvor*, **palvidus*, vgl. ahd. *falo*, *falaw-er*, *falvo-er*, lit. u. gdf. *pālv-as* (fal, von tieren); *mollis* wol auß **molvis*, **moldv-is*, altindischem *mrdi-s*, gdf. *mardu-s*, entsprechend; *sollu-s* (totus), so vil als *salvo-s*, ai. *sárva-s*, gr. *ὄλος* für **ὄλφος*. In disen doppelformen (*sollus: salvus*, *pello: alius*) haben wir wol spuren einer mischung von mundarten zu erkennen.

t nach *s* assimilierte sich disem in *ensor*, *census* auß w. *cens* mit den suffixen *tor*, *tu*, vgl. osk. *cens-tur*, *cens-tom* = *censum*. Ferner findet assimilation von *t* an vorher gehendes *s* in den häufigen fällen statt, in welchen auß *d*, *t* + *t* zunächst *st* entstand (s. unten 2, dissimilation); nach kurzem vocale wird die verdoppelung auch graphisch auß gedrückt, nach langem vocale und nach consonanten steht in der regel nur ein *s*, doch finden sich darneben schreibungen wie *fussus*, *cassus*, *divissio*, *rissu* u. s. f., die also iren guten grund in der sprache haben, z. b. *fissus* auß **fid-tu-s*, **fis-tu-s*, w. *fid* in *findo*, *fid-i*; *gressu-s* auß **gred-tu-s*, **gres-tu-s*, vgl. *grad-ior*; *fossa* auß **fos-ta*, **fod-ta*, w. *fod* in

§. 157. *fod-io*; *passus* auß **pat-tu-s*, **pas-tu-s*, vgl. *pat-ior*; *ēsum* für das zu erwartende *essum* auß **ēd-tu-m*, **es-tu-m*, vgl. *ēd-o*; *clausus* auß **claud-tu-s*, **claus-tu-s*, vgl. *claud-o*; *ūsus* (selten *ussus*; inschr.) auß **ūt-tu-s*, **ūs-tu-s*, vgl. *oit-ier*, *ūt-i*; *tonsu-s* auß **tond-tu-s*, **tons-tu-s*, vgl. *tond-eo*; *vicensumus*, *vicēsimumus* auß **vicent-tumu-s*, **vicens-tumu-s* (wäre hier, wie in *deci-mu-s*, nur *mo* an getreten, so würde die form **viginti-mu-s* lauten); *versus*, *vorsus* für **vers-tus*, **vors-tus* auß **vert-tus*, **vort-tus* (*vert-ere*) u. s. f. Vgl. über dises lautgesetz Corssen, krit. Beitr. 418 fig.

c. Anähnlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden.

Bekantlich gehen tönende momentane consonanten vor stummen consonanten in stumme über, z. b. *ac-tus* für **ag-tus*, vgl. *ag-o*; *scrip-tus*, *scrip-si* für **scrib-tus*, **scrib-si*, vgl. *scrib-o* u. s. f.; in *vec-tus* neben *veh-o*, urspr. *vagh-ǵmi* ist wol vertretung von urspr. *gh* durch lat. *g* voraus zu setzen: urspr. *vagh-tas*, lat. **veg-to-s*, *vec-tu-s*. Dagegen steht neben *sec-are*, *seg-mentum*, neben *salic-em*, *salig-nus* u. s. f.; die tönenden laute *m*, *n* wandelten hier *c* in das tönende *g*.

Labiale momentane consonanten gehen vor *n* in den labialen nasal über; *som-nus*, *Sam-nium* für **sop-nus* (vgl. *sop-ire*), **Sab-nium* (vgl. *Sab-ini*, *Sab-elli*).

Die ältere sprache zeigt noch *s* vor nasalen auß *t* erweicht, wie *res-mu-s* (*rēmus*) auß **ret-mu-s* (*ῥετ-μός*); *pes-na* (*penna*) auß **pet-na* (w. *pet* fliegen, s. oben unter a).

Vereinzelt ist *quadra-ginta* neben *quatri-duo*; *t* ist vor dem tönenden *r* zu *d* gewandelt.

Auß urspr. *tr* ist im lat. durch die aspirierende kraft des *r* (s. o. beim altbaktr. und griech.) bisweilen **thr*, **dhr*, *br* geworden (über *b* als vertreter von *dh* s. o. §. 153, 2), z. b. *con-sobrinus* (geschwisterkind) für **-sosbrinus* (*s* vor *b* schwindet nach der regel, s. o.) und diß für **sosdhrinus*, **sos-thrinus*, **sostrinus* auß **sostor-īnu-s*, st. **sostor-*, gewöhnlich **sosor-*, *soror-* (schwester); *salūbris* auß **salus-bris* und diß für **salus-dhris*, **salus-thris*, **salus-tris*, **salut-tris* (*salus*, *salut-is*). Vgl. Ebel, Zeitschr. XIV, 78;

Kuhn, eben das. XIV, 222 u. XV, 238. Dagegen Corssen, krit. §. 157. Nachtr. s. 186 fig.

d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorhergehenden. Sie findet vor allem bei *t* statt, welches nach nasalen und liquiden (also nach consonantischen dauerlauten) gerne in die spirans *s* über geht; die selbe neigung zeigt es nach gutturalen (nach *c*), letzteres findet sich auch im altind. (s. oben §. 123, 2, anm. 2); z. b. *man-sum* für **man-tu-m* (*man-eo*); in dem wegen des *eu* (s. o. §. 50) so wichtigen *Leucesie* (voc.; beiname des Jupiter) für **leucetie* auß **leucentie*, vgl. *Leucetios*, *Loucetios* für **leucent-ios*, **loucentios*, weiterbildung von **leucent-*, **loucent-*, part. praes. act. zu **leuc-o*, **louc-o*, gdf. *rauk-ami*, w. *luc*, urspr. *ruk* (Corssen, krit. Beitr. 471), ist eben so nach dem urspr. *n*, das dann schwand, *t* zu *s* geworden; *pul-su-s* für **pul-tu-s* (*pel-lo*, *pe-pul-i*), *spar-sus* für **spar(g)-tu-s* (*sparg-o*) u. s. f.; darneben aber findet sich *ten-tu-s* (und *ten-su-s*), *sepul-tu-s* (*sepel-io*), *tor-tu-s* für **tor(c)-tu-s* (*torqu-eo*) u. s. f.; *mac-simu-s* steht so für **mag-timu-s* (*mag-nus*; vgl. *op-timu-s*); *fixus*, d. i. *fic-su-s*, für **fig-tu-s* (*fig-o*); *noxa*, d. i. *noc-sa*, für **noc-ta* (*noc-eo*) u. s. f. neben *ac-tu-s* (*ag-o*), *fic-tu-s* (w. *fig* in *fi-n-go*) und ser vilen anderen mit erhaltenem *t*.

In der regel geht *t* nicht nach *n* in *s* über, wenn *nt* zu einem und dem selben wortbildungselemente gehört, z. b. *feru-nt*, *fere-nt-em* u. s. f. (doch vgl. das eben besprochene **Leucesios* für **Leucentios*).

Vereinzelt ist *lap-sus* für **lap-tu-s*, **lab-tu-s*, vgl. *lab-i*, neben *scrip-tu-s* (*scrib-ere*), vgl. Corssen, krit. Beitr. 420 fig. (Ebel, Zeitschr. XIV, 245 fig., nimt hier einschub von *s* an: **lap-stus*, **man-stum* u. s. f., dem sich *t* assimilierte).

Anm. *mend-ax* gehört nach den darlegungen von Schuchardt, vocalismus des vulgärlateins, Lpz. 1866, doch wol zu *ment-iri*; vgl. jedoch darüber Aufrecht in Zeitschr. IX, 232; Corssen, krit. Beitr. 117 fig.

e. Wandlung von *s* zu *r* zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und

§. 157. nach vocalen auch im außlaute (der vor ligenden sprache). Die tönenden laute wandeln hier das stumme *s* in das tönende *r*. Der gleiche vorgang findet sich z. b. auch im deutschen (z. b. *war*, *wären* für *was*, *wäsen*, w. *was*, vgl. *ge-wes-en* u. dgl.) und im altind. So z. b. *generis* (genus) auß altlat. **genes-os*; *majores* auß *majoses*; *erat* auß **esat*, w. *es* u. s. f.; *veter-nus* auß **vetes-nus* (*vetus*, *veter-is*); *car-men* auß **cas-men*, vgl. altlat. *Cas-mena*, w. *cas*; *diur-nus*, *ho-dier-nus*, von einem sonst verlorenen st. **dios*, **dies* = urspr. *divas* (in *dies*, *diei* ist das auß lautende *s* des stammes geschwunden) u. s. f.; *arbor* für älteres *arbos*; *amor* auß **amos*, **amo-se* u. s. f. Im außlaute ist dises *r* für *s* wol durch die analogie der anderen formen (*arbor-is*, *amar-is* u. s. f.) bedingt. Zwischen vocalen ist nur selten *s* gebliben, z. b. *nasus*, vgl. ai. *nas*, slaw. *nosü* u. s. f., *miser*, *vasa*, *posui*; in der regel bleibt nur *s* für *ss*, wie z. b. *casus* für *cassus* auß **cad-tu-s* u. dergl. (s. oben b).

f. Schwund von consonanten zwischen vocalen. Auch hier ligt eine art assimilation vor, indem tönende consonanten dadurch den umgebenden vocalen gleich werden und in inen auf giengen, daß von inen nur der sie begleitende stimton blib, nicht tönende aber durch den einfluß der vocale erst zu tönenden wurden. In den romanischen sprachen ist diser vorgang ser häufig (z. b. *ducatus*, ital. *ducato*, span. *ducado*, franz. *duché*). Der häufigste fall ist der schwund von *j* und *v*, wie *moneo*, *monēs* auß **monejo*, **monejis*, gdf. *mānajāmi*, *mānajasi*; *amasti* auß **amaisti*, *amavisti*; *fluont*, *fluunt* auß *flouont* u. s. f. Außnamswise ist *s* zwischen vocalen geschwunden (Corssen, krit. Beitr. 464 fig.), so z. b. in *vēr* (frühling) für **veser*, vgl. gr. *ἔαρ* für **ἔσραρ*, lit. *vasarà* (sommer), ai. *vas-antá-s* (frühling), ablg. *ves-na*; *vīs*, *vim* neben *vires*, *virium*, st. *visi-*, *viri-*; wol unter einfluß der analogie ward auß urspr. **divas*- ein *diēs*, *diei* neben *ho-dier-nus* auß **dives-no-s*; auß urspr. u. ai. *nabhas*- ein *nūbēs*, gen. *nūbi-s*; *sēdēs*, *sēdi-s* auß urspr. u. ai. *sadas-*, vgl. gr. *ἔδος*, und andere änliche. Sicher ist ferner schwund von urspr. *bh*, lat. *f*, *b* ein getreten in *ama-vi* für **ama-fui* u. änl.; im dat. pl., z. b. *equīs*, gdf. *akva-bhja(m)s* (s. o. §. 153, 3). Über den zweifel-

haften schwund von *c* zwischen vocalen vgl. §. 53, 2; §. 157, a §. 157. am schluße; über den schwund von *h* vgl. §. 153, 1.

g. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. Bekannt ist die wandlung von *m* in *mp* zur vermittelung des *m* mit folgendem *s*, *t*, welche sich in den besten manuscripten (so z. b. im Mediceus des Vergilius) findet, z. b. *hiem-p-s*, *sum-p-si*, *sum-p-tus* u. s. f. Vor dem *s*, *t* bekam das *m* einen hörbaren abschluss, d. h. es ward zu *mp*.

2. Dissimilation.

t, *d* wandeln sich vor folgendem *t* in *s* (wie im altbaktr., griech., slawodeutschen), z. b. *eques-ter*, *pedes-ter* für **equet-ter*, **pedet-ter*, vgl. *equit-is*, *pedit-is*; *es-t*, *es-tis* für **ed-t*, **ed-tis*, vgl. *ed-o*; *claus-trum* für **claud-trum*, vgl. *claudio*; st. *potēs-tati-* (*potestas*) für **potens-tati-* auß **potent-tati-*, st. *potent-* (*potens*) mit suffix *tati* u. a.

Ebenfals durch das streben nach dissimilation bedingt ist der wechsel von *-ali-s* mit *-ari-s*; letzteres steht dann, wenn der wortstamm, an welchen diß secundäre suffix an tritt, ein *l* enthält, z. b. *mor-tali-s*, aber *vulg-ari-s*, *popul-ari-s*, *epul-ari-s*.

In der abneigung gegen gleiche laute in unmittelbarer aufeinanderfolge bedingt ist auch die zusammenziehung zweier gleicher oder ähnlicher durch einen vocal getrennter consonanten in einen nach verflüchtigung des zwischen inen stehenden vocals (vgl. das griech. §. 148, 2, das altbaktr. §. 139, 3; eine ähnliche erscheinung im mittelhochdeutschen habe ich besprochen in Kuhns Zeitschr. X, 160); so steht *consuētūdo* für **consuēti-tūdo* (*consuētū-s*), st. *aestāti-* für **aestitati-* (*aestu-s*), st. *nūtrīc-* für **nūtrītrīc-* (*nūtrī-re*), *stipendium* für **stīpi-pendium* (*stīps*, *stīpis*), *venēficus* für **venēni-ficus* (*venēnu-m*) u. a. (Leo Meyer, vgl. Gr. I, 281).

A n l a u t.

§. 158.

Mer als in den verwanten sprachen, in welchen consonantenschwund im wortanlaute nur vereinzelt auf zu treten pflegt, sind im lateinischen an lautende consonanten der verflüchtigung auß gesetzt. Oft fällt von zwei an lautenden consonanten der erstere

§. 158. hinweg, doch findet sich sogar der schwund eines einzelnen consonanten vor folgendem vocale (*c* vor *u*).

So lautet mit *sn, sm, sr* kein lat. wort an; wo diese gruppen ursprünglich im anlauten stunden, da verlieren sie das *s* und nur der zweite laut bleibt, z. b. *nix, nivis* auß **snig-s, *snigv-is* (s. oben §. 152, 1), vgl. ab. w. *čniš* (schneien), ablg. *sněgü* (schnee), lit. *snig-ti* (schneien), *sněg-as* (schnee), got. *snaiw-s* (schnee); *nurus* (schwiger-tochter) auß **snurus*, vgl. ahd. *snur*, ai. *snušá*; *me-mor* (eingedenk) auß **sme-mor* (vgl. *spo-pon-di, ste-ti* für **ste-sti* u. a.) und diß auß **sme-smor*, w. ai. u. urspr. *smar* (gedenken; über w. *flu* = urspr. *sru* s. §. 151, 3, anm.).

Eben so wenig finden sich im lat. die anlauten *vr, vl*, z. b. *laqueus* (strick), vgl. got. *vruggō* (schlinge), **vriggan* (ringen, drehen); *lacer* (zerrißen), vgl. ῥάκος (fetzen), äol. βράκος, d. i. φράκος, ai. w. *vraçk*, d. i. *vraçk* (zerreißen); *radix* (wurzel), vgl. ῥίζα, lesb. βρίςδα, d. i. φρίζα, **φριδja*, got. *vairts* (wurzel), althchd. *wurza, wurzala*, gdf. der w. also *vrad* u. a.

Vor *f* ist *s* geschwunden in *fallere* (trügen, täuschen) neben *σφάλλειν, fungus* (schwamm) neben *σφόγγος, funda* (schleuder) neben *σφενδόνη, fides* (saite) neben *σφίδη*; über den mutmaßlichen schwund von *s* vor *p* s. Corssen, krit. Beitr. 457.

Mer vereinzelt sind dagegen fälle wie *teg-o* (ich decke) für **steg-o*, vgl. *i-steg-a* für **in-steg-a* (decke), gr. *στέγ-ω, στέγ-η* neben *τέγ-η*, lit. *stogas* (dach), im deutschen felt ebenfalls das *s*, vgl. *deck-en, dach; tundo* (ich stoße), w. *tud*, neben got. *stauta*, w. *stut*, aber ai. w. *tud; taurus* (stier), *ταῦρος*, ablg. *turū*, aber got. *stiur*, ai. *sthūra-s; cav-ere* (sich hüten) neben got. *us-skav-jan* (wachsam sein), w. urspr. *skav* u. a. dergl. neben den häufigen anlauten *st, sc*. Dagegen blib um gekert von *sc* nur das *s* in *sirpeus* (von binßen), *sirpea, sirpiculus, -la* (binßenkorb), *sirpare* (flechten, binden) neben *scirpus* (binße), *scirpeus, scirpea* u. s. f., vgl. althchd. *scilaf, sciluf*, neuhchd. *schilf* und velleicht in einigen anderen (Corssen, krit. Beitr. 31 flg.). Auch in *la-tum* für **latum*, vgl. w. *tol* (tollo), ist das an lautende *t* geschwunden. *p* vor *l* ist warscheinlich geschwunden in *lien* (milz) neben ai. *plihán-, plihán, splihán*; velleicht in *lanx, lanc-is* (schüßel) neben *πλάξ,*

πλαx-ός (fläche, platte), althcd. *flah*; ob *lae-tus* (froh) für **plai-to-s* §. 158. steht und zu w. ai. *pri* (lieben, erheitern) gehört, *lav* in *lavere*, *lavare* (waschen) für **plav* steht, und hier eine causativbildung der w. *plu* vor *l*igt, kann zweifelhaft erscheinen (*lav* gehört wol mit *luo* zusammen und nicht zu w. *plu*). Über den mir noch nicht völlig zweifellosen abfall von *c* vor *l* vgl. Corssen, krit. Beitr. s. 2 flg. u. krit. Nachtr. s. 35 flg. Überhaupt ist auf disem gebiete noch viles zweifelhaft und unsicher, weshalb wir uns auf wenige beispile beschränken.

Bekant ist, daß man erst in historischer zeit den anlaut *gn* in *n* vereinfachte, wie z. b. in *nō-sco*, *nō-tus*, *nō-men* auß älterem *gnō-sco*, vgl. *co-gnō-sco*, *gnō-tus*, *gnō-men*, vgl. *co-gnōmen*; *narrare* auß älterem *gnā-rigare*, von dem einzigen mit vollem anlaut erhaltenen worte *gnā-rus* gebildet, das mit *gno-sco* gleicher wurzel ist, urspr. *gna* auß *gan* (nosse; vgl. *γν-γνώ-σχω*, ai. *gnā*, deutsch *kan* und *kna* u. s. f.); *nā-tus* für älteres *gnā-tus*, erhalten in *co-gnatus*, w. *gna* auß *gan* (gignere), vgl. *gen-us*. Das selbe lautgesetz der vereinfachung an lautender gutturalis mit *n* zu *n* findet sich im englischen; man schreibt bekantlich im jetzigen englisch noch den alten anlaut *gn*, *kn* in wörtern wie *gnat*, *gnaw*, *knowledge* u. s. f., spricht aber *g* und *k* nicht mer auß. Vgl. das schwinden der gutturale vor nasalēn im inlaute (§. 157, 1, a).

Gleichfals erst im späteren verlaufe der sprache schwand *st* vor *l* (Corssen, krit. Beitr. 461, vgl. auch 149) in st. *stleiti-*, *sleiti-*, *leiti-*, *liti-* (*lis* streit), das man zu althcd. *strit*, neuhd. *streit* stelt (im stammaußlaute stimt diß freilich nicht zum lat. worte), in inschriften ligt *slis* vor, *stl* gieng also durch *sl* in *l* über; *silatu-s*, *latu-s* (breit), das auf w. urspr. *star* (*ster-no*, *strā-tus*, *στρο-έννυμι* u. s. f.) zurück gefürt wird (also urspr. 'auß gebreitet' bedeutete); *stlocu-s*, *locu-s* (ort), das man zur w. ai. *sthal*, weiterbildung von *stha*, urspr. *sta* (stehen) stelt u. a., deren abstammung meist nicht gehörig klar ist.

Wie *suavis* für **suadvis* (§. 157, 1, a), so steht *viginti* für **dviginti*, vgl. *duo*, ai. *dva*; der wegfall des *d* findet sich jedoch hier auch im griech. (*δίσκοσι*), keltischen (air. *fiche*, *fichet*, d. i.

§. 158. *viginti*) und arischen (ai. *vīcāti*, ab. *vīcāiti*), stamt also auß uralter zeit. Hätte in späterer zeit noch **dviginti* bestanden, so wäre **biginti* darauß geworden, wie *bis* auß **dvis*, *bellum* auß *duellum*, *bonus* auß *duonus* (*duonoro*, tit. Scip. Barb. f.); hier ist durch gegenseitige anänlichung *b* auß *d* und *v* geworden, indem *d* sich der qualität nach dem *v* assimilierte (labiale qualität an *nam*) und *v* dem *d* der quantität nach gleich ward, d. h. in einen momentanen tönenden laut über gieng.

Vor *j* ist *d* geschwunden in *Jovis* u. s. f. für **Djovis*, vgl. altlat. *Dioue* (*Jovi*) und osk. *Diúvei* (Mommsen, unterital. Diall. s. 255), ai. *djau-s* (himmel), gr. *Zsús* = **djεv-ς* u. s. f., w. *dju* (= *div* leuchten). Der selbe schwund zeigt sich in dem von der selben w. gebildeten *Juno* für **Diou-no* (Corssen, krit. Nachtr. s. 142).

Selbst der beliebte anlaut *qv* scheint zu *v* vereinfacht in *vermis* (vgl. deutsch *wurm*) für **qvermis*, gdf. *karmi-s*, ai. *krmi-s*, lit. *kirm-elė* (wurm; vgl. jedoch G. Curtius, gr. Etym.² s. 485 fig.); eben so scheint *v* für *gv* zu stehen in w. *ven* (*venire*) = **gven* für **ge-n* (§. 157, 1), weiterbildung durch *n* von w. *ga* (*gehen*).

Ser spät trat ein der abfall von *c* vor *u* in mereren formen des interrogativpronomens, z. b. in *u-bi* für **cu-bi* oder **qvo-bi*, erhalten in der zusammensetzung *ali-cubi*, vgl. umbr. *pufe* mit *p* = lat. *c*; *u-nde* für **cu-nde* erhalten in *ali-cunde*; *u-ter* für **cu-ter* (comparativform von st. *cu-* = *quo-*), vgl. osk. *pütürüs-pid* (d. i. *utrique*) mit *p* = lat. *c*, gr. *πότερος*, älter ion. *πότερος*, ai. u. gdf. *ka-tarás*.

§. 159.

A u ß l a u t.

Im vor ligenden stande der sprache duldet das lateinische nicht nur die einfachen consonanten fast sämtlich im außlaute, sondern auch consonantengruppen von zwei ja drei consonanten, nämlich nasal oder liquida + muta; muta, *r*, *l*, *m*, *n* + *s*; *s* + *t*, z. b. *ferunt*, *hunc*, *volt*, *fert*; *scrobs*, *ars* für **art-s* und so in allen änlichen fällen (aber *vir*, *quatuor* für **virs*, **quatuors* auß **viro-s*, **quatuore-s*), *fers* (auß **feris*), *puls* für **pult-s* (aber *vis* für **vil-s*, gdf. *var-si* 'du wilst', vgl. §. 293, I, a, *sal* für

**sal-s* mit schwund des *s*), *hiems* (*hiemps*), *ferens* für **ferent-s* §. 159. und so in ähnlichen fällen (aber *novōs*, *novās* für **novons*, **novans*); die verbindungen *rs*, *ls*, *ns* werden also dann ertragen, wenn sie für *rts*, *lts*, *nts* stehen, d. h. wenn *s* eigentlich = *ss* ist; *est*; nasal oder liquida + muta + *s*, z. b. *hiemps*, *urbs*, *arx*, d. i. *arcs*, *falx*, d. i. *falcs*; ja es sind diese nun auß lautenden consonanten zum bei weitem größten teile erst durch verflüchtigung von vocalen in den außlaut gekommen oder vocallos zusammen gedrängt worden. Doch wird niemals im außlaute geduldet verdoppelter consonant, z. b. *os*, *fel*, nicht **oss*, **fell*, vgl. *oss-is*, *fell-is*; ferner wird nicht ertragen die verbindung zweier momentanen laute, z. b. *lac* für **lact*, vgl. *lact-is*, und *rd.*: *cor* für **cord*, vgl. *cord-is*; wo diese verbindungen im außlaute stehen sollten, wird der letzte consonant ab geworfen.

Erst mit feststellung der lat. schriftsprache der classischen zeit gewann der außlaut ein festeres wesen. Die ältere, volkstümliche, archaische sprache zeigt in der schreibung eine große gleichgiltigkeit gegen auß lautende consonanten. Gerade die für die wortbildung wichtigsten consonantischen außlaute *s*, *m*, *t* werden hier bald in der schrift auß gedrückt, bald nicht, ähnlich wie diß auch im umbrischen statt findet. Diß beweist, daß in der älteren zeit (beim nicht gebildeten teile der Römer sicherlich auch später) die auß lautenden consonanten ser schwach zu gehöre gebracht wurden, etwa so, wie in manchen romanischen sprachen (z. b. das *d* im spanischen, *t*, *nt* u. a. im französischen). Die correcte schreibung fürte hier nach griech. vorbilde eine feste regel ein; der consonant ward nun entweder stäts geschriben (die regel) oder stäts ab geworfen (der seltnere fall). Wenige beispiele jener schwankenden behandlung des außlautes auch in der schrift sind bis in die classische zeit geblieben.

Betrachten wir die für die grammatik wichtigsten außlautsconsonanten urspr. *s*, *m*, *t* im einzelnen.

s findet sich auf den ältesten inschriften nicht geschriben in fällen wie *Tetio*, *Furio*, n. sg. für *Tetio-s*, *Furio-s*; *Corneli*, *Clodi* u. a. für *Cornelis*, *Clodis* = *Cornelios*, *Clodios* (Ritschl, progr. zum XII. März 1861). Doch ist in der ältesten sprache

§. 159. der schwund des auß lautenden *s* meist auf den n. sg. beschränkt. Es ist bekannt, daß noch in späterer zeit die dichter das auß lautende *s* vor folgendem consonantischen anlaute nicht zu rechnen brauchten und daß die schwache außsprache des auß lautenden *s* vor consonanten auch außerdem bezeugt ist. Die schriftsprache entschied sich in den meisten fällen für die beibehaltung des *s*. In die schriftsprache gedrungen ist jedoch das schwanken zwischen bewahrung und wegfall des auß lautenden *s* in der 2. pers. sg. des medium, wie *amabaris* und *amabare*; ferner in *magis* und *mage*, *potis* und *pote*, wobei sich zugleich *i* in *e* trübte. -

Der wegfall des *s* ward in der schriftsprache zur regel gemacht z. b. im n. pl. msc. der *o*-stämme, welche in der älteren sprache noch das ursprüngliche *s* hier und da zeigen, z. b. *heis*, *magistreis* u. a. neben *hei*, *magistrei*; letztere form, als *hi*, *magistri*, ward nun die außschließlich fest gehaltene. Das selbe fand statt im gen. sg. fem. der *a*-stämme, z. b. *suaes*, *dimidiaes*, später findet sich nur *ae* u. a.

Durch verflüchtigung des vocals der letzten silbe schwand *s* nach *r* in fällen wie *puer*, *vir*, *quatuor*, *acer* (mit dem hilfsvocale vor *r*) für **pueros*, **viros*, **quatuores* (vgl. *τέσσαρες*), *acris*; seltener fand das selbe nach *l* statt, wie z. b. *vigil* für **vigils*, *vigilis*.

m, im außlaute ebenfals nur schwach hörbar, wird in älteren sprachdenkmalen häufig durch die schrift nicht auß gedrückt, z. b. *oino*, *viro*, *duonoro* (tit. Scip.) neben *pocolom*, *sacrom* u. a. Im volksmunde blieb diese schwache außsprache des auß lautenden *m*, wie spätere inschriften beweisen; die schriftsprache hielt jedoch an der schreibung des selben durch greifend fest. Eine wirkung der schwachen außsprache des auß lautenden *m* ist darin zu erkennen, daß es im verse vor vocalen nicht gerechnet wird.

Auch das auß lautende *n* scheint nur schwach gehört worden zu sein, vgl. *alioqui* neben *alioquin* und dergl. (vgl. jedoch Corssen, krit. Beitr. 272).

Ursprünglich auß lautendes *t* hatte im älteren latein einen schwachen laut, wie ein kaum hörbares *d*; daher findet es sich häufig nicht geschriben, z. b. *patre* (t. Sc. Barb.) neben *Gnaivod*

u. a. Im latein der classischen periode wird *d* für urspr. *t* teils §. 159. in der schrift fest gehalten, so z. b. im neutrum der pronominalen declination, wie *quo-d* = urspr. *ka-t*, *id* = urspr. *i-t* u. s. f. (seltener ist hier die schreibung mit *t*), teils völlig ab geworfen, so im abl. sg., wo *d* = urspr. *t* nur in dem archaischen latein erhalten ist, im classischen aber nicht geschriben wird, z. b. *equō-d*, *equō* = urspr. *akvā-t*, ai. *áçvā-t*; in der endung *-to* des imperativs ist ebenfals *t* geschwunden, z. b. urspr. *as-tat*, osk. *es-tūd*, lat. *esto* auß **es-tōd*. Ist *t* nicht ursprünglich auß lautend, sondern erst durch vocalschwund in den außlaut gekommen, so bleibt es im classischen latein, während die archaische latinität auch dises *t* nicht schonte, z. b. *it*, gdf. **ei-ti*, urspr. *ai-ti*; *vehit(i)*, *vehunt(i)*, **vehonti*, urspr. *vaghati*, *vaghanti* u. a., aber archaisch *dede* = *dedet*, *dedit*, ja sogar *dedro* für *dedront*, *dederunt*.

Also auch *nt* ward in älterer zeit und in der gewöhnlichen sprache kaum hörbar gesprochen; dise außsprache gab anlaß zu den doppelformen der späteren fest gesetzten schreibung für die 3. pl. perf., wie *fecerunt* (mit erhaltenem vollen außlaute) und *fecere* (mit geschwundenem *nt* und geschwächtem vocale).

Noch stärker als im altlat. und in der lat. sprache der ungebildeten war das verschlucken der auß lautenden consonanten im umbr., s. unten. Das osk. dagegen zeigt dise erscheinung nicht, warscheinlich deshalb, weil zu der zeit, auß welcher die auf uns gekommenen osk. inschriften stammen, eine allgemein giltige schriftsprache bei allen samnitischen stämmen sich bereits gebildet hatte, worauf außser vilem anderen auch die übereinstimmung in der schreibung der osk. inschriften verschidener gegenden hin weist, so daß man hier nicht mer schrib, wie man gerade sprach, sondern nach einer herkömmlichen, fest gesetzten art und weise.

Einiges über die consonanten des umbrischen. §. 160.

Der consonantismus des umbr. entspricht im allgemeinen dem des lat. Die altumbr. schrift sondert nicht *g* von *c*, *d* von *t*; die neuumbr. schrift gebraucht *c*, *q*, *g* in übereinstimmung mit dem lat., z. b. *cabriner*, lat. *caprini* (gen. sg.), altumbr. *kapres*

§. 160. (capri); neuumbr. *pequo* = lat. *pequa*, gewöhnlich *pecua*; *ager*, n. sg., *agre* = **ager*, **ages*, **agreis*, gen. sg., vgl. lat. *ager*, gr. *ἀγρός* u. s. f.; altumbr. *tuf*, neuumbr. *duf*, acc. pl., vgl. lat. *duo*, gr. *δύο*, ai. *dvau* u. s. f. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die frühere sprache, eben so wie die spätere und wie die indogerm. sprachen überhaupt, *g* und *d* als von *k* und *t* unterschiedene laute beseßen habe, nur die schreibung war eine ungenaue, indem sie den unterschid diser laute unbezeichnet ließ. Wie in altlat. schreibweise, so wird auch in den alt- und neuumbr. schriftdenkmalen verdoppelung von consonanten nicht auß gedrückt.

Dem lat. *qv* = urspr. *k* steht bisweilen umbr. *p* (im pron. urspr. *ka*, *ki*, lat. *quo*, *qui*, umbr. *pu*, *pi* und in zalworten) zur seite. *k* wird vor *e* und *i* und in verschmelzung mit folgendem *j* zu einem laute, der in altumbr. und neuumbr. schrift sein besonderes zeichen hat und aller warscheinlichkeit nach der palatale tonlose spirant war, weshalb man in durch *ç* umschreibt (vgl. §. 58).

d ist inlautend und auß lautend der wandlung in einen laut unterworfen, der altumbr. durch ein besonderes zeichen (vgl. §. 58), neuumbr. durch *rs* auß gedrückt wird, welcher demnach höchst warscheinlich ein tönender *ž*-änlich zischender und dabei vibrierender laut gewesen ist (also phonetisch dem böhm. *ž*, poln. *rs* gleich oder doch ser nahe stehend), den man bei der umschreibung des altumbr. mit *r* bezeichnet.

f hat die selbe geltung, wie im lat.,, gilt aber auch im inlaute (wo es im lat. in der regel durch *b* ersetzt wird).

h hat weiteren umfang als im lat., da es vor *t* für die (nach dem lat.) zu erwartende gutturale und labiale tenuis ein tritt (über *h* als denungszeichen s. oben §. 60).

Altumbr. *z* scheint graphische bezeichnung von *ts* zu sein; neuumbr. ist das *t* geschwunden und nur *s* gebliben.

Im außlaute werden die meisten consonanten, so vor allem *m*, *s* (*r*), *t*, *f* bald geschriben, bald nicht, was auf eine schwache außsprache der selben hin weist und zugleich ein zeugnis dafür ist, daß es die Umbrer zu einer correcten, fest gesetzten schriftsprache nicht gebracht haben. Änlich verhält es sich bekantlich mit der schreibung des archaischen lateins.

Zu den ursprünglichen momentanen lauten. §. 161.

p = lat. *qu*, z. b. *pis*, *pis* = lat. *quis*, urspr. *ki-s*; *putrēspe* = lat. (*putriusque*; *petur-pursus* = lat. *quadru-pedibus* u. a.

b steht eben so = lat. **gv*, *v* in w. *ben*, *ben* = lat. **gvēn*, *ven* (*venire*) auß *ga-n* (§. 158).

ç = *k* vor *i*, *e*, z. b. *curnaco*, acc. sg., aber *curnaçe*, abl. von **curnacs* (*cornix*); *deçen-duf* = lat. **decemduo* (*duodecim*); *façia* = lat. *faciat*; *paçe* = lat. *pace*; *ç* = *kj*, z. b. *tribriçu* = lat. **triplicio* (*triplicatio*), n. sg. eines mittels *-ion-* gebildeten abstractums von *tribrik-* = *triplec-* (*triplex*); es findet sich neben *ç* auch die schreibung *çi*, d. i. *çj*, z. b. *purtingus*, *purdingus*, *purdingust* und *purdingust*.

Anm. In der neuumbr. schrift ist nicht selten *s* für *ç* geschriben, was offenbar nur in der flüchtigkeit des schreibers seinen grund hat, der den beistrich am *s* hinweg ließ, durch welchen sich *ç* von *s* unterscheidet.

Für *ts* tritt altumbr. z. neuumbr. *s* ein, z. b. *pihaz*, *pihos* = **piats*, lat. *piatus*; *taçez*, *taçes* = lat. *tacitus*; *termnas* = lat. *terminatus*. Vgl. lat. *dannas* auß **dannats* = *damnatus* u. änl.

nt wird neuumbr. zu *nd*, z. b. *anter*, neuumbr. *ander* = lat. *inter* (geschwächt auß **anter*).

p geht vor *r* gerne in *b* über, z. b. *kabru* neben *kapru* (*caprum*), *cabriner* (*caprini*).

d geht zwischen vocalen und auß lautend nach vocalen in den oben beschriebenen laut über, den wir im altumbr. durch *r* wider geben, neuumbr. wird er mittels *rs* auß gedrückt, z. b. *dupursus* (*bipedibus*); *purs-* = *pod-*; *ar* = lat. *ad*, z. b. *asam-ar* = lat. *aram ad* (*ad aram*); *arveitu* = lat. *advehitō*; *pere*, *piri*, *perse*, *pirsi*, *persi*, *persei* = lat. *quid* mit an gehängtem *i*; *tera*, *dersa*, *dirsa* = **didat* (*det*), redupl. praes. zu w. *da* (*dare*). In *repe* = lat. *dedet*, *dedit* (3. sg. perf.) und *runum* = lat. *donum* von der selben w. *da* (beide formen in einer und der selben inschrift) ist *r* = *d* sogar im anlaute ein getreten, was villeicht nur dialectisch war. Im vor ligenden beispile kann assimilation von **der* zu *re* die veranlaßung zu diser auffälligen wandlung

§. 161. gegeben haben; indes vgl. lat. *lingua* für *dingua* mit der ähnlichen wandlung von *d* in *l*.

nd (aber nicht das auß älterem *nt* entstandene) geht durch assimilation des *d* an das *n* in *nn* über, wofür die schrift, in welcher consonantenverdoppelung überhaupt nicht bezeichnet wird, nur *n* hat, z. b. *pihanēr* = **pihandēr*, lat. *piandi* (gen. sg.); *panu-pei* = **pandu-pei*, lat. *quando-que*.

f z. b. in *frater*, *frater*, w. *fer* u. a., wie im lat.; inlautend z. b. in *tefe*, *tefe* = lat. *tibi*, *tibei*, ai. *túbhjam*; *ife*, *ife* = lat. *ibi*, *ibei* u. a.

h wie im lat., z. b. w. *hab*, *hab* = lat. w. *hab*; *mehe* = lat. *mihī* u. a.

h vor *t* entsteht auß *c*, *p*, rehte = lat. *recte*; *subahtu* für **subac-tu* auß **sub-ag-tu* = lat. *subigito*; *scrēhto*, *scrēhto* = lat. *scriptum* u. a.

§. 162. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j wird, wie im lat., in der schrift durch *i* gegeben, z. b. *Iuve*, *Iuve* = lat. *Jovi* auß **Djovi*, *Jupater* (voc.) = **dju-pater*, **djou-pater*, **dju-pater* = lat. *Juppiter*; nach consonanten ist wol, wie im lat., *j* zu *i* geworden, z. b. *tertiu*, *tertio*, *tertiam* = lat. *tertium*, *tertiam* u. dergl.

s ist im wortstamme meist erhalten, z. b. *asa*, *asa* = altlat. *asa*, class. lat. *ara*; aber *eru*, *erom* = **esum*, **esom*, infinitiv der w. *es* (esse). Auß lautend nach vocalen gilt als regel, daß im altumbr. *s* bleibt, im neuumbr. aber das *s* zu *r* wird, z. b. *tutas Ijuvinas*, *totar Ijovinar* = altlat. **tōtas Iguvinās* (**totae Iguvinae*), gen. sg.; eben so im n. pl. und sonst. Dagegen bleibt im dat. abl. pl. auch neuumbr. *s*, z. b. *aveis* (avibus), *dupursus* (bipedibus) u. a., während im passiv schon altumbr. das auß lautende *s* zu *r* geworden ist, z. b. *emantur* = lat. *emantur*, wie im altlat., osk. und altir.

Für *v* hat die altumbr. schrift einen eigenen vom zeichen für den vocal *u* verschiedenen buchstaben. Umbr. *v* = lat. *v*, z. b. *avef*, lat. *aves*; *kvestur*, lat. *quaestor* u. a. Auß *u* vor vocalen wird oft *w*, z. b. *tuves* (für **duves*) = lat. *duobus*;

neuumb. fällt diß *v* meist wider auß, z. b. *duīr* = *duobus* (oder §. 162. vilmer **duvēs*, *tuvēs*, *duīs* sind = einem nicht vor kommenden lat. **duis*, dat. pl.). Vgl. altlat. *flouont*, *sovos* mit class. lat. *fluunt*, *suus*.

Wie im lat., so fällt auch im umbr. das nominativ-*s* da hinweg, wo es nach außfall des vorher gehenden vocals nach *r* und *l* zu stehen kam, z. b. *ager* auß **ager-s*, **agros*; *catel* (*catulus*) auß **catels*, **catlos*. Vgl. lat. *ager*, *vigil* auß **agers*, **vigils*, **agros*, *vigilis*.

Einiges über die consonanten des oskischen. §. 163.

Die osk. consonanten entsprechen wesentlich den umbr., denen sie noch näher stehen, als den lat., von welchen sie übrigens ebenfalls nur wenig ab weichen. Die osk. schrift, eine fest gesetzte schreibung überall zeigend und als die einer schrift- und litteratursprache sich vor der altlat. und umbr. auß zeichnend, drückt die consonantenverdoppelung inlautend und auß lautend durch die schrift auß und scheidet *d* und *g* von *t* und *k*; die altosk. schrift trent auch *v* von *u*.

p ist auch im osk. = lat. *qu* im pronomen und zalwort, wie in den anderen bekanten italischen sprachen, dem lat. gegenüber.

Die consonanten sind weniger lautgesetzen unterworfen als im umbr. und lat.; *s* wird außer im passiv nicht zu *r*; *d* nicht zu *r* wie im umbr., oder zu *l* wie im lat.; mit *f* und *h* verhält es sich wie im umbr. Auß lautende consonanten fallen nicht hinweg, wie im umbr. und altlat. (vgl. *likitud*, *licitud*, lat. *liceto*; *estud*, lat. *esto*; *sakaraklūd*, lat. **sacraculo*, abl. sg.), nur *m* kann schwinden (z. b. *vīa* neben *vīam*, acc. sg. = lat. *vīam*).

Zu den ursprünglichen momentanen consonanten. §. 164.

Auf fallend ist *ac-um*, lat. *ag-ere*; *hip-ust*, lat. *hab-uerit* wegen *c*, *p* neben lat. *g*, *b*.

p = lat. *qu*, z. b. *pūd*, *pod*, *pīd*, *pam* = lat. *quod*, *quid*, *quam*; *pūtūrūs-pīd* = lat. *utri-que*; *pomtis* = lat. *quinque*, *πομπτιος* = lat. *Quinctius*, von dem selben zalworte, eben daher stamt auch *pūmpaiians* = lat. *Pompeianus* (echt lat. wäre wol **quinqueianus*); *petora* (Fest. quattuor), *petiru-*, *petiro-* in zusammensetzungen, vgl. lat. *quatuor*, gdf. *kat-vār-as* u. a.

§. 164. W. *ben* (venire) in *küm-ben-ed* (convenit, 3. sg. perf.), *küm-ben-nieis* (conventus, gen. sg.), wie im umbr., = lat. (*g*)*ve-n*, auß urspr. *ga*.

t bleibt nach *ns*, z. b. *censtur* = lat. *ensor* auß **cens-tor*, *censtom* = lat. *censum* auß **cens-tum* (§. 157, 1, b). *tt* geht nicht, wie im lat. (§. 157, 1, b), in *ss* (*s*) über, z. b. *üittiuf* von w. *üit* = lat. *oit*, *üt* (*üti*) neben lat. *usus* auß **üt-tus*, **oit-tos*; nach *n* wird *t* in der 3. pl. der verba entweder zu *s*, z. b. *deicans*, 3. pl. conj. praes. = lat. *dīcant*; vgl. *bansae* = lat. *Bantiae*, wo *s* also deutlich = *tj* ist (vgl. *bantins* = lat. *Bantinus*); oder *n* assimiliert sich dem *t*, das dann bleibt, z. b. *set* = lat. *sunt*. Vgl. lat. *Leucesios* = *Leucētos* (§. 157, 1, d).

d bleibt selbst zwischen vocalen, vgl. z. b. *akudunniad* mit lat. *Aquilonia(d)*, umbr. *akeṛuniam-em*, *acersoniam-e* (in *Aquiloniam*); *dedet* = *dedit* (3. sg. perf., w. *da* dare), vgl. umbr. *ṛere* = lat. *dedit*, *dirsans* = lat. **didant*.

f bleibt inlautend, wie im umbr., z. b. *mefiai* = *mediai*, gdf. *madhjāi* (hier ist also *f* = urspr. *dh*); *sifei* = lat. *sibi*, *sibi*; *amprufid* = lat. *improbe*; *fufans* = lat. **fu-bant*, 3. pl. imperf., w. *fu*; *safinim* = lat. *sabinium*; *puf* = lat. *ubi*. Außerdem entspricht das osk. *f* dem lat. *f*, z. b. w. *fu*, w. *fac* u. a., wie im lat. Vor *t* geht *p* in *f* über, z. b. in *scriptas* = lat. *scriptae* (n. pl. fem.).

h vor *t* ist auß *c* entstanden wie im umbr., z. b. *Ohtavis* (*Uhtavis*, wol *üht-* zu lesen) = lat. *Octavius*; *ehtrad* = lat. *extra*; *saahtüm* = lat. *sanctum*; außerdem entspricht das osk. *h* dem lat. *h*, z. b. *hürz* = lat. *hortus*, *hipust* = lat. *habuerit* u. a.

§. 165. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j ist wol die geltung des *i* in worten wie *diüvei*, *dioufai* = lat. (*D*)*iovi*; *iüveis* = lat. *Jovis*.

s bleibt auch inlautend zwischen vocalen unverändert, z. b. *aasas*, *aasai*, vgl. altlat. *asas*, *asai*, später *arae*. Nur im passiv geht das ursprüngliche *s* des an gehängten reflexivpronomens in *r* über, z. b. *vincter* = lat. *vincitur*, *sakarater* = lat. *sacratur*.

Im inlaute zwischen vocalen nähert sich jedoch (wie im got., §. 165. s. unten) *s* bisweilen dadurch dem *r*, daß es tönend wird; diß tönende *s* wird in der osk. schrift durch *ʒ* bezeichnet, z. b. im gen. pl. der weiblichen *a*-stämme auf *-asum* = lat. *-arum*, urspr. *-asām*; *censasēt* = **censa-sent* (censebunt) u. sonst.

Osk. *ʒ* hatte aber offenbar noch andere geltung, nämlich, wie im altumbr., die von *ts* und ferner die von *ds*; erstere ist an zu nemen in fällen wie *hürz* = **hürt-s* = lat. *hortus*, vgl. altumbr. *pihaz* = *piatos*; letztere in dem worte *zicolom*, *ziculud* (diem, die) = lat. **dieculum*, **dieculo* (vgl. *diecula*).

v hält sich im altosk. wie im altlat. und altumbr. nach *ü*, *u*, z. b. *süveis*, *suvad*, *lis süvad*, = altlat. *sovi*, *sovad*, im classischen latein *sui*, *sua*; *eitiuvad*, *eitiuвам*; im neuosk. schwindet dises *v*, wie in den schwestersprachen, z. b. *eituam*, *eituas* (der st. *eitiuva-*, *eitua-* bedeutet pecunia). Auch vor consonanten findet sich altosk. *v*, nämlich in *üv* (vgl. über das selbe als steigerungslaut von *u* §. 67), z. b. *tüvtiks*, *τωϝτο*, aber neuosk. *toutad*, *touticom* (stamm *tüvta-* = umbr. *tuta-*, *tota-* urbs).

Die assimilation von *nd* zu *nn* gilt wie im umbr., z. b. *üpsannam* = lat. *operandam* auß **opesandam*, vgl. *opus*, *oper-is* auß **opes-os*, st. *opes-*, von welchem der verbalst. *üpsa-*, lat. **opesa-*, *opera-*, gebildet ist.

Im acc. pl. ist die ursprüngliche endung *-ns* zu *-ss* assimiliert, z. b. *viass* = lat. *vias* auß **vians*; eben so *-üss* auß *-ons*, vgl. lat. *-ūs*, gr. *-ovς* = *-ovς*; *-lss* auß *-ins*.

Consonanten des altirischen.

§. 166.

Die übersicht der consonanten s. oben §. 69.

Wie im slawogermanischen und teilweise im lateinischen, so werden auch im altirischen die ursprünglichen aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersetzt; die übrigen ursprünglichen momentanen laute bleiben (bis auf die durch die lautgesetze bedingten wandlungen) unverändert. Namentlich ist hervor zu heben, daß im altirischen das ursprüngliche *k* bleibt (es wird *c* geschriben), im gegensatze zum cymrischen, wo für ursprüngliches *k* die labiale muta *p* ein tritt.

§. 166. An lautendes *p* fällt im altirischen ab, d. h. es verflüchtigte sich in früheren lebensperioden der sprache almählich zu *ph*, *f*, *h*, und letzteres schwand dann völlig (vgl. lat. *filius*, span. *hijo*, jetzt gesprochen *icho*; lat. *faedus*, *haedus*, *aedus*). Das schwinden der consonanten in folge der aspiration der selben ist ein im irischen immer stärker hervor tretender zug, der zuerst das *p* ergriffen zu haben scheint.

Von den ursprünglichen spiranten sind *j* und *v*, die beide im gallischen noch vorhanden waren, verschwunden; letzteres ist nur im anlaut als *f* erhalten. *s*, das nicht selten auß gefallen ist, schwindet im laufe der zeit immer mer. Vor den stummen momentanen lauten, so wie vor *s*, fällt der nasal auß. *h* ist nur graphischer zusatz älterer handschriften, wie in den gleichzeitigen lateinischen und deutschen manuscripts; die neuere sprache hat *h* in der außsprache als erweichung von *s* und *t*, welche dann in der schrift belaßen, aber durch einen punkt bezeichnet werden: *ś*, *ť*.

Lautgesetze verändern die ursprünglichen consonantenverhältnisse des altirischen in hohem grade. So gehen z. b. die ursprünglichen momentanen stummen consonanten zwischen vocalen (auch dann, wenn einer der selben geschwunden ist) in aspiraten und tönende laute über. In der späteren sprache sinken auch die noch bleibenden stummen momentanen laute großen theils zu tönenden herab; überhaupt werden in der späteren sprache alle consonanten zwischen vocalen erweicht, verflüchtigt. Diß mag schon früh begonnen haben, da in den alten handschriften die tönenden momentanen consonanten da oft doppelt, oder als stumme geschriben werden, wo sie noch hart lauteten. Assimilation und andere unursprüngliche lauterscheinungen haben bereits weites gebiet gewonnen. Dem altgallischen waren dise lautgesetze noch fremd.

Nahe zusammen gehörige worte werden wie ein wort behandelt, wodurch consonantischer anlaut des zweiten wortes veränderlich wird (momentane stumme nicht aspirierte consonanten werden aspiriert wenn ein vocal vorher geht oder gieng; ferner findet assimilation an vorher gehenden nasalen außlaut statt, besonders in der späteren sprache; dise erscheinung wird eclipsis genant u. a.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte §. 167. consonanten.

1. Ursprünglich *k* = air. *c* (zwischen voc. *ch*, wofür bisweilen auch wol *g* ein tritt), z. b. *cú*, gen. *con* (canis), urspr. st. *kvan-*, *kun-*; *cath* (kampf), gall. *catu-*, z. b. in *catu-riges* (kampfmächtige), vgl. altsächs. *hadu* (deutsch *h* = urspr. *k*, s. unten); *cucann* = lat. *coquina*, w. urspr. *kak* (kochen); *ech* = lat. *equos*, urspr. *akvas*; w. *sech* = lat. *seq-ui*, urspr. *sak*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *fichet*, st. *fichent-*, = lat. **vicenti, viginti* u. a.

2. Urspr. *t* = air. *t* (zwischen vocalen *th*, das mit *d* wechselt), z. b. *tri* = lat. *tres*, urspr. st. *tri-*; *máthir* = lat. *māter*, urspr. *mātar-s*; *tuath* (volk), vgl. gall. *τοοντιους*, vgl. osk. *tivú*, umbr. *túta, tóta* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk), w. *tu* (wachsen); *t* als element der 3. pers. sg. verbi (auß urspr. w. *ta*, pron. demonstr.), z. b. *berid* (fert) auß **beriti*, urspr. *bharati*; *bér-thir, -bér-thar* = lat. *ferē-tur* auß **ferē-t-u-se, *ferē-t-se* (s. unten die lere von der conjugation); *-nt* in der 3. pl. verbi, z. b. *ber-tir, -ber-tar* auß **ber-ntar* = lat. *feruntur* auß **ferunt-u-se, *ferunt-se* u. a.

3. Urspr. *p* warscheinlich = air. *p*, doch weiß ich hierfür kein beispil.

An lautend fällt *p* im air. ab, z. b. *athir* = lat. *pater*, urspr. st. *pa-tar-*; neuir. *iasg*, altmittelir. *iasc*, vgl. lat. *piscis*, got. *fisks*; *ib* (trank), vgl. lat. *bibo* für **pibo, *pipo*, ai. *píbami*, w. *pa* (trinken); *ucht* = lat. *pectus*; ai. *il* = **pilu-s*, ahd. *vilu, πολύ-s*, ai. *purú-s*, urspr. *paru-s*; *ro-lín* (er fülte), *lán* = lat. *plēnus*, *lia* = *πλείων*, w. *par, pra, pla*; *ro* = lat. *pro*, ai. *pra*; *étar* (is found), gdf. **pent-ar*, vgl. die got. w. *fanth*, d. i. *pant*, u. a. In *tee* (*té* warm), st. *tēnt* (vgl. *tête*, d. i. **tēnte* = lat. **tepentia* fem. wärme) für **tepent-* = lat. *tepent-* (n. sg. *tepens*) ist *p* auch inlautend geschwunden.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspi- §. 168. rierte consonanten.

1. Urspr. *g* = air. *g*, z. b. w. *gen* (gignere) = lat. *gen*, urspr. *gan*; *gair-im* (ich rufe), *fo-gur* (ton, außsprache), w. *gar*, vgl. ai. w. *gar* (als *g̃* verzeichnet), gr. *γηε-ύω*, slaw. *gla-gol-jq*

§. 168. (ich sage); *ríg-*, altgall. *reíg-* (könig) = lat. *rēg-* (rex), vgl. ai. *rāj-*, *rāj-an-*, got. *reik-s* u. a.

A n m. In *bó* (vacca) = lat. *bo-s* ist *b* = urspr. *g* (vgl. ai. *gāu-s*), weshalb ich das wort für fremd halte, wie im lat.

2. Urspr. *d* = air. *d*, z. b. *dá* = lat. *duo*, ai. *dvā*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *dét-*, d. i. **dent-* (nach den lautgesetzen des air.) = lat. *dent-*, ai. u. urspr. *dant-* (zan); *dess*, *des*, lat. *dex-ter*, *ῥεξ-ίος*, ai. *dáks-inas*; *dair*, *daur* (eiche), vgl. *ῥεῦς*, got. *triu*; *críde* (herz), vgl. lat. *cord-is*, *καρδία*, got. *hairtō* u. a.

ith-im, lat. *ed-o* (in der endung vom air. verschiden), w. ai. u. urspr. *ad*, mit *th* = *d*, wie bisweilen.

t erscheint als schreibung für *dd*, so vor allem in *ro-fítir*, *ro-fetar* (ich weiß) für **fid-dir*, *-fed-dar*, zusammensetzung von w. *fid* = urspr., ai., lat. *vid* (sehen, wissen) mit *d* auß *da*, urspr. *dha* (tun). Stokes bringt mer beispiele von *t* = *dd* bei (z. b. *atomring* für **ad-dom-ring* me jungo u. a.).

3. Für urspr. *b* felen mir beispiele.

A n m. In entlenen worten findet sich nicht selten *m* = *b*, z. b. *tám* = lat. *tabes*; *ampróm*, *amprómé* = lat. *improbitas*; *car-mocol* = lat. *carbunculus*. Stokes erklärt diß *m* = *b* und ir. *b* = urspr. *v* (s. u. disem) dadurch, daß schon frühe sowol *m* als auch *b* zwischen vorhandenen oder geschwundenen vocalen wie *v* auß gesprochen ward. Vgl. *bh*.

§. 169. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = air. *g*, z. b. *gor-aim* (ich wärme), *gor* (feuer), vgl. slaw. *gor-ěti* (brennen), ai. *ghar-más* (hitze), urspr. w. *ghar*; *lig-im* (ich lecke), urspr. w. *righ*, gr. *λιχ*, ai. *lih*, lat. *lig*; *mug*, gdf. *mugu-s*, gen. *moga*, gdf. *mugau-s* (diener), vgl. got. *magu-s* (knabe), w. urspr. *magh*, ai. *mah* (wachsen) u. a.

2. Urspr. *dh* = air. *d*, z. b. neur. *daim* (church, house, people), vgl. ai. *dhá-man-* (wohnung); *de-nim* (ich tue) ist doch wol (wie auch das vorige) auf die w. ai. u. urspr. *dha*, gr. *ῥε*, deutsch *da* u. s. f. (setzen, tun) zurück zu führen; *áid*, *áed* (feuer), vgl. gr. *αἶθω*, lat. *aed-es*, urspr. u. ai. w. *idh* (brennen).

A n m. Für *d* erscheint *th* (*th* und *d* wechseln im air. ser häufig) in *úth* (euter, zitze) = lat. *über*, gr. *οὐῥαρ*, ai. *úthas*, hhd. *euter*.

3. Urspr. *bh* = air. *b*, z. b. w. *ber*, ai. u. urspr. *bhar*, z. b. §. 169. *-biur*, d. i. **biru* = lat. *fero*, φέρω, got. *baira*, ai. u. urspr. *bhár-amí*; *b* als endung des dat. pl. = ai. *-bhjas*, lat. *-bus*, vgl. gr. *-φιν*, z. b. *bráithrib* = lat. *fratribus* = ai. *bhrátrbhjas* = urspr. *bhratar-bhi-ams*, altgall. *mátrebo* = altlat. **mátrebo(s)*, lat. *mátribus*.

In *nem* (himmel), entsprechend ai. *nábh-as*, *νέφ-ος*, slaw. *neb-o*, ist urspr. *bh* durch ir. *m* ersetzt (vgl. §. 168, 3, anm.). Vielleicht eben so in *lám* (hand), wenn es von w. ai. *labh* (nemen) gebildet ist.

Anm. Dem lat. anlautende *fr* entspricht ir. *sr*, meist wie es scheint, in entlenen worten, z. b. *sru-th* (cymrisch *frwt*, d. i. *frut*), vgl. das gleich bedeutende und in der wurzel stimmende *flu-men*; *srián* (cymr. *frwyn*) = lat. *frēnum*, w. urspr. *dhār, dhra* (halten); *srogell* (cymr. *frowyll*) = lat. *flagellum*. Ir. *s* scheint nur in entlenen worten dem lat. *f* zu entsprechen, wie z. b. in *suist* = lat. *fustis*; *seib* = lat. *faba*. Nach Stokes (Goidilicá s. 100, anm. r) wird an lautendes *sv* im air. sowol zu *s* als zu *f* (§. 170, 3), z. b. st. *fés-* neben *sés-* (sechs; z. b. *sésed* sextus), gdf. *svcks-*; *siur* und *fiur* (schwester), gdf. *svisur-* u. a. Hier ist aber *f* = *v*, vor welchem das *s* des urspr. anlantes *sv* geschwunden ist.

Consonantische dauerlaute.

§. 170.

Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*.

1. *j* schwindet im air., wie sich diß von dem häufigen *j* der in dieser sprache so sehr verflüchtigten nicht wurzelhaften silben von selbst versteht; an lautend z. b. *óc-* (nur in zusammensetzung), auch *óac* (juvenis) = altcymr. *iouenc* = lat. *juvencus* auß **jovenco-s*, gdf. **javanka-s*, vgl. ai. compar. st. *jáv-ījās-*, superlat. *jáv-īsthā-* zu *jáv-an-*, vgl. *juv-enis*, deutsch *jung*.

2. Urspr. *s* = air. *s*, z. b. *sen*, compar. *sin-iu*, vgl. *sen-ex*, *sen-ior*; *siur* wol für **sisur* = lat. *soror*, ai. st. *svásar-*, urspr. *svastar-*; *secht* = lat. *septem*, urspr. *saptan*; w. *as* in *as*, *is* = lat. *est*, urspr. *as-ti* u. a.

Ser häufig ist *s* assimiliert oder geschwunden (so stäts das ursprünglich auß lautende *s*), z. b. *am* (ich bin) = *asmi*; *ammi* (wir sind) = *as-masi*.

Zwischen vocalen schwand *s* durch die aspiration zu *ś*, *sh*, das wie *h* auß gesprochen ward (vgl. unten bei den lautges.

§. 170. das über die aspiration bemerkte), so z. b. in *fí* = lat. *viru-s*, d. i. **visu-s*, gr. *ἰός* = **fiso-ς*, ai. *viša-s*, *viša-m*; *siur* = lat. *soror*; *iach* = lat. *esoc-is* (gen. sg.); *gae* (sper) = **gaisa-s*, vgl. deutsch *gēr*, gdf. *gāisa-s*; *gaide* (pilatus), gdf. *gaisatia-s*, vgl. *Γαισάτοι* (name eines gallischen volkes); *ó* = lat. *auris* für **ausis*, lit. *ausis*, slaw. *ucho*, got. *ausō* u. a.

3. Urspr. *v* an lautend = ai. *f*, z. b. *fiss* (das wissen) von w. urspr. *vid* (wissen); *fer* (mann) = lat. *vir*, vgl. lit. *výra-s*, got. *vair* (mann); *ferr* (beßer), vgl. lit. *vyrésnis* (treflicher), ai. *várijās-*, *váristha-*, w. *var* (wählen, wollen); *flaith* (herrschaft), vgl. got. *vald-an*, slaw. *vlad-ati* (herrschen); *fin* = lat. *vīnum* (villeicht entlent); *fedb* = lat. *vidua*.

In *bíu*, *beo* = lat. *vivus* scheint *b* für *f* = *v* ein getreten zu sein. Diß ist wegen der nahen verwantschaft des keltischen und lateinischen warscheinlicher, als die annahme, *bíu* sei = *gīvas* (vgl. ai. *gīvās*, lit. *gývas*, slaw. *živŭ*, deutsch *quick*), und *g* sei hier, wie im griech. bisweilen (§. 143, 1), in *b* über getreten; vgl. *bran* (rabe) mit lit. *vàrnas* (das s.), *várna* (krähe), slaw. *vranŭ* (schwarz, rabe), *vrana* (krähe); *marb* = lat. *mortuus* kann doch ebenfals nur auß **martva-s* entstanden sein, hier ward *tv* zu *b*, wie im lat. so oft *dv*. Nach Ebel steht *b* = *v* in den verbindungen *lb*, *rb*, *nb*, *db*. Selbst in entlenten worten ward *v* zu *b*, z. b. *tar ioib* per Jovem. Stokes hält *b* nur für eine schreibung von *v*, welche sich auch in irisch-lateinischen handschriften (*bobes* für *boves* u. dergl.) findet.

Inlautend schwindet urspr. *v*, z. b. *dia* = lat. *deus* auß *dēvos*, urspr. *dāiva-s*, gen. *dei*, *dé* auß **dēvi*; *ó*, *ua* (corn. armor. *a*) = ai. *áva* (von, ab); *ói* (schaf) = lat. *ovis*, gr. *ὄφις*, ai. u. urspr. *ávi-s*, lit. *avi-s*; *nú* = lat. *novos*, ai. u. urspr. *náva-s*; *siur* = **sisur* und diß auß **svisur*, **svesor*, lat. *soror*.

§. 171. Nasale.

1. Urspr. *n* = air. *n*, z. b. *nau* = lat. *navis*, ai. *nāus*, *ναῦς*: *an-* privativ. = gr. *ἀν-*, umbr. *an-*, lat. *in-*; *a-nman*, n. pl., lat. *nōmina*, n. sg. *ainm*; *ócn*, *óin* = lat. *oino-s*, *ūnu-s*, got. *ain-s* u. s. f.

2. Urspr. *m* = air. *m*, z. b. *men-me* (sele) zu w. *man* (denken); §. 172. *mar-b* = *mor-tuus*, gdf. beider *mar-tua-s*, w. ai. u. urspr. *mar* (sterben); *muir*, lat. *mare*, vgl. got. *marei*, lit. *márés*; *mí*, gen. *mís* = lat. *mensis*, gr. $\mu\eta\nu$ auß $\mu\epsilon\nu\varsigma$ u. s. f., w. *ma* (meßen); *m* als rest von *-mi*, *-masi*, suffix der 1. sg. pl. verbi, z. b. *a-m* = *as-mi* (ich bin), *ammi* = *as-masi* (wir sind) u. a.

Auch *b* komt für *m* vor; nach Stokes ist diß jedoch nur dadurch veranlaßt, daß *b* und *m* zwischen tönenden lauten nicht unterschieden wurden; z. b. *sáibibem* für **sáibimem* (falsissimi); *doirbem* für **doir-mem* (zu *dóir servus*).

r- und *l*-laute.

Urspr. *r* = air. *r, l*.

Air. *r* = urspr. *r*, z. b. in *roth* = lat. *rota*, vgl. lit. *ráta-s*, deutsch *rad*, ai. *rátha-s* (wagen); w. *ber* = lat. *fer*, ai. u. urspr. *bhar* (ferre); *a-thir*, *má-thir* = lat. *pa-ter*, *má-ter*, urspr. *pa-tar-s*, *má-tar-s* u. a.

Air. *l* = urspr. *r*, z. b. in *lán* = lat. *plēnus*, gdf. *pra-na-s* = *par-na-s*; *il* = ahd. *vilu*, gr. $\pi\omicron\lambda\upsilon$ - ς , urspr. *paru-s*, beide von w. *par, pra* (füllen); *lóche* (blitz), w. *luc*, ai. *ruk*, urspr. *ruk* (leuchten); *clú* (gerücht), *clu-as* (or), w. *clu*, ai. *crú*, urspr. *kru* (hören); *mel-im* (ich male; air. *mulenn* molendinum und neur. *muilneoir* molendinarius sind auß dem lat. entlent), vgl. *mol-ere*, ahd. *mal-an*, $\mu\acute{\iota}\lambda\text{-}\eta$, ai. w. *mar-d* (zerreiben), urspr. w. *mar* u. a.

Consonantische lautgesetze.

§. 173.

I n l a u t.

1. Assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden. *n* vor *s, f* und stummen momentanen lauten assimiliert sich disen vollkommen; anstatt der consonantenverdoppelung tritt aber ersazdenung ein, z. b. *cís* = lat. *cens-us*, *cét* = lat. *centum*, *cóic* = lat. *quinque* u. s. f.

In den endungen der worte, welche im air. schon ser verkürzt und verflüchtigt sind, ist die ersazdenung wider geschwunden; so in den endungen der 3. pl. verbi, wie *-it*, *-at*, *-et* = lat. *-ont* (*-unt*); *-itir*, *-etar* u. s. f. = lat. **-ontor*, *-untur*; auch in *etar* = lat. *inter* trat dise verkürzung ein.

§. 173. Auch sonst erscheint assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden, z. b. *am* (sum), *ammi* (sumus) für **as-m*, **as-mi*, **as-misi* auß urspr. *as-mi*, *as-masi*; *dess*, *des*, vgl. *dex-ter*, δεξιός, ai. *dákš-inas*; oft mit ersazdenung, z. b. *néll* ('*nebulae*' gloss., *nubes*) für **nebl*, vgl. *nebula*, νεφέλη, ahd. *nēbal*; *dér* = δάκρυ, got. *tagr*; *suan* (schlaf) = lat. *somnus*, ai. *svápna-s*; *tes* (hitze) warscheinlich auß **tep-s*, **tep-su* von w. *tap* (warm sein), letzteres one ersazdenung; *g* vor *n* assimiliert sich disem, z. b. *án* (feuer) auß **agn* (vgl. ai. *agni-s*, lat. *igni-s*); *sén* (seggen), lat. *signu-m*; *stán*, lat. *stagnu-m* (Stokes, Goidilica s. 70).

2. Die assimilation des folgenden consonanten an einen vorher gehenden nasal begint schon frühe, z. b. air. *imb*, *inum* = gall. *ambi*, lat. *amb-*, gr. ἀμφί. Diß nimt in der neueren sprache ser überhand, so daß die verbindungen *mb*, *nd*, *ng* zu *m*, *n*, *ñ* (gutturales *n*) werden. Tritt dise erscheinung zwischen zwei worten ein, von denen das erstere ursprünglich auf einen nasal schloß und das zweite mit einem momentanen laute begint, so nent man sie eclipsis; es werden dann beide laute geschriben (und zwar merkwürdiger weise der nasal am folgenden worte), aber nur der erstere auß gesprochen (z. b. *ár m-bó* unsere kuh, sprich *ár mó* auß **arn bó* u. s. f.).

Nach gutturalen tritt, wie im lat., in manchen fällen *s* für *t* ein, z. b. *déicsiu*, gen. *déic-sin* (das sehen; vgl. *déc-u* ich sehe), suffix *tin* = lat. *tion*, umbr. *tin* (s. u.); *twicse* (gewält) für **twic-te* (*te* = *tja*), air-*díxa* (productus) u. a.

Beim zusammentreffen von dentalen tritt das selbe lautgesetz ein, wie im lat. (§. 157, b), nach welchem z. b. *dt* zu *ss* (*s*) wird, z. b. *fiss* (scientia) auß **fid-tu-s*, **fis-tu-s* (msc.), w. *fid* = urspr. *vid* (sehen, wißen); *sess* (sitz), wol = lat. *sessus* auß **séd-tu-s* von w. *sed* (sitzen); ein sicheres beispiel ist ferner *sesaimm* für **se-staim* = ἵστημι, *si-sto* von w. *sta* (stehen). Im futurum (so scheint es wenigstens) assimiliert sich folgendes *b*, *f* einer vorher gehenden liquida oder nasal, auch anderen consonanten mit ersazdenung, z. b. *do-gén-a*, *as-bér-a* für **do-gcn-fa*, **as-ber-fa*.

Änliche erscheinungen kommen durch die aspiration zu stande, s. d. fig.

3. Aspiration u. dergl. Umgebende vocale üben auf §. 173. die momentanen consonanten einen erweichenden einfluß (von Zeuss 'infectio mollis' genant) auß, der art, daß die stummen momentanen consonanten *c*, *t*, *p* in secundäre aspiraten *ch*, *th*, *ph* über gehen. Geschwundene vocale wirken nach, eben so geschwundene consonanten, welche die nicht aspirierten laute erhalten, z. b. *ech* (ross) = *equos*, wol zunächst für **ecu*, vgl. altsächs. *ēhu*; aber *cét* (hundert), nicht **céth*, weil es auß **cent*, *centom* entstanden ist; das in einer älteren sprachperiode vor dem *t* stehende *n* hemt hier die aspiration. Auf diese weise zeugt die beschaffenheit des lautes für die einst vorhandenen, später geschwundenen laute.

th, das wie *h* gesprochen ward, schwindet häufig völlig. So erklären sich vor allem im passiv die formen der 3. sg. one *th*, d. i. *t*, wie z. b. *berr*, *berir* auß **berthir* = lat. *fertur*; ältere form mag ein **bera-tir* gewesen sein, auß welchem **bera-thir*, **berthir*, sprich **berhir*, und dann *berir*, schließlich *berr* durch immer stärkere verflüchtigung hervor giengen.

Auch in bezug auf dieses lautgesetz werden nahe zusammen gehörige worte wie ein wort behandelt, daher denn der anlaut der worte, je nach dem erhaltenen oder einst vorhandenen außlaute des vorher gehenden wortes, wechselt. Diese erscheinung gehört, da sie nur bei der verbindung mererer worte ein treten kann, nicht in die vergleichende grammatik, sondern in die irische specialgrammatik.

Da auch hier ab gefallene vocale und consonanten nach wirken, so ist dieses lautgesetz neben dem einfluße des einstigen nasalen außlautes von der größten wichtigkeit für die reconstruction der grammatischen endungen einer älteren lebensepoche der irischen sprache.

In der späteren sprache unterliegen auch die in der älteren sprache noch bestehenden momentanen stummen consonanten der wandlung in tönende, z. b. air. *cét* = lat. *centum*, neur. *céad*; air. *etar* = lat. *inter*, neur. *cadar*; air. *cóic* = lat. *quinque*, neur. *cúig* u. a.

Die neuere sprache erweicht auch die momentanen tönenden

§. 173. laute *g, d, b* zu *g, d̃, b̃* und *m* zu *m̃*, wofür im gälischen *gh, dh, bh, mh* geschriben wird; *s* wird zu *s̃* (oder *sh*, sprich *h*); spuren dises gesetzes laßen sich bereits im air. war nemen, indem man nicht selten die media, wo sie nach der späteren sprache zu bleiben hat (hart, nicht erweicht lautet, wo sie nach Zeuss im 'status durus' steht, was neben anderen consonanten der fall ist), verdoppelt oder als tenuis geschriben findet, z. b. *ardd* (hoch), vgl. lat. *arduus*; *do omalgg* (ich habe gemolken) u. a. Auch findet sich bisweilen schon frühe *s̃* geschriben, oder es ist völlig geschwunden (s. oben §. 170, 2).

Vor *t* geht *c* und *p* in *ch* über, z. b. *nocht* = *noct* (nacht), *ocht* = lat. *octo*, *lacht* = *lact* (milch), *secht* = lat. *septem*, *necht* = lat. *neptis*.

Media und aspirata werden nicht selten verwechselt; so steht z. b. *ithim* (ich eße), wo wir **idim*, vgl. lat. *ed-o*, erwarten; *tech* (haus) für und neben *teg*, vgl. *teg-ere*, *στέγ-η*, *στέγ-ος*; *berid* für *berith* = urspr. *bharati*, lat. *fert* u. s. f. Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *car-ub* (amabo), aber *car-faimme* (amabimus; vgl. den wechsel von *th* und *d*, *f* und *b* im got.).

4. Umgebende palatale laute (*i, e*) bringen in der neueren sprache, besonders in der außsprache, in weitester außdenung veränderung der benachbarten consonanten hervor, die in disem falle den so genannten 'slender sound' an nemen, während sie außerdem 'broad' sind. Für die ältere sprache können wir von diser palatalisierung der consonanten noch ab sehen (über die angebliche wandlung von *c, g* in *s* sihe Stokes in Beitr. III, 61).

5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen findet statt wie im lat., z. b. *ro-fés-tar* (sciet) für **ro-féd-tar*, w. *vid*; *es-tir, -es-tar* (3. sg. fut. oder conj.) für **ed-tir, *ed-tar*, w. *ed*, urspr. *ad* (eßen).

§. 174. Der außlaut hat fast gar keine ursprünglich auß lautenden consonanten mer auf zu weisen, außer in iren wirkungen (besonders *s* und *n* sind häufig als ehemalige außlaute nachweisbar); sie sind in der regel sämtlich selbst mit dem vorher gehenden vocale verflüchtigt. Erhalten ist eigentlich nur *r*.

So ist das ursprünglich ser häufig auß lautende *s* geschwunden §. 174. den in fällen wie *fer* (mann) = lat. *vir* auß **viros*; **berme*, -*beram* = lat. *ferimus*, ai. u. urspr. *bhárāmasi*; *athraib*, vgl. lat. *patribus*, urspr. *patar-bhjams* u. s. f.

Ja selbst consonanten vor ursprünglich auß lautenden vocalen hielten nicht immer stand, z. b. -*bir* = **beri*, **birī* auß **birisi*, **berisi* = ai. u. urspr. *bhárasi* (fers; hier fand wol schwund von *s* zwischen vocalen statt, s. oben §. 170, 2); -*beir* neben *berid* auß **beridi* für **beriti*, ai. u. urspr. *bhárati* (fert) u. dergl.

m schwand z. b. im acc. sg. der nomina, z. b. *athir* = *patrem* auß **patrim*, gdf. *patari-m* (nach der analogie der *i*-stämme); die ursprünglich auß lautenden nasale wirken indes durch einfluß auf den anlaut des folgenden wortes noch fort.

t ist geschwunden, z. b. in *ce*, *cia*, *co*, *ca* ntr. pron. interr. gdf. *ki-t*, *ka-t* (*ci-d* quid muß ein an gehängtes demonstratives element enthalten; vgl. Ebel, Beitr. V, s. 71 fig.); *beir* neben *berid* auß ai. u. urspr. *bhára-ti* (fert), wie so eben an geführt ward, mit verlust des *t* auß *ti*.

Consonanten des altbulgarischen.

§. 175.

Die übersicht der altbulgarischen consonanten gibt §. 76.

Das slawische und das litauische kennen keine aspiraten, die ursprünglichen aspiraten werden hier durch die nicht aspirierten tönenden consonanten ersetzt (vgl. das altbaktrische, keltische, teilweise auch das lateinische, gotische, wo die selbe lautentsprechung gilt), so daß die slawolettische media doppelter art ist, 1) = ursprünglicher aspirata, 2) = ursprünglicher media.

Die gutturalen sind mehrfach zu spiranten geworden, one daß das gesetz hierfür klar ersichtlich ist; nämlich *g* zu *z*, *k* zu *s* (vgl. hierüber Beitr. I, 107 fig.), wodurch nun im *s* zwei ursprünglich völlig verschiedene laute zusammen fallen, nämlich urspr. *k* und urspr. *s*. Im wesentlichen teilt das litauische auch diese eigentümlichkeit (lit. *sz* = urspr. *k*, lit. *ž* = urspr. *g*, *gh*). Die wandlung von *k* in *č*, *c* und die von *g* in *ž* und teilweise in *z* ist dagegen jüngeren ursprungs und daher unter den laut-

§. 175. gesetzen zu besprechen (das litauische teilt diesen lautübergang nicht; er trat erst spät ein).

Lautgesetze. Ebenfalls jünger und durch erkennbare laut-einflüsse bedingt ist die wandlung von *s* zu *ch* (vgl. gr. *h* = urspr. *s*, abaktr. *h* und *qh* = urspr. *s*).

Die vollständige assimilation, die häufig statt findet, fällt mit der außstoßung des ersten lautes zusammen, da das slawische consonanten nicht verdoppelt. Außerdem findet sich auch die anähnlichung der consonanten an folgende laute.

Beim zusammenstoß von dentalen tritt, wie in den anderen indogermanischen sprachen, mit außnahme des altindischen, dissimilation ein.

Ein ser weites gebiet hat der einfluß des *j* und der palatalen vocale (der *i*- und *e*-laute) auf die vorher gehenden consonanten, besonders auf gutturale und dentale gewonnen (zeta-cismus). Auch vor *r*, *l*, *v* unterliegen die gutturalen ähnlichen veränderungen, wie vor palatalen lauten.

Nasale bleiben nur vor vocalen, außerdem lösen sie sich in einen nasalen klang auf, der mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale (*q*, *q̄*) verschmilzt. Im außlaute wird kein consonant geduldet. Sie fallen sämtlich ab, nur können die nasale sich mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verbinden und so erhalten werden. Dem somit außnamislos vocalischen außlaute der altbulgarischen worte geht zur seite eine schein vor vocalischem anlaute, welcher in den meisten fällen durch vorschlag von *j* oder *v* (in anderen slawischen dialecten auch *h*) gehoben wird.

§. 176. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = ablg. *k*, *s*, *p*.

Ablg. *k* = urspr. *k*, z. b. pronominalw. *kü*, *ko* (wer), urspr. *ka*, n. sg. *kü(-to)* = lit. u. urspr. *ka-s*; *kamy* (n. sg.; stein), st. *kaman-*, urspr. *ak-man-*, vgl. ai. *ác-man-*; w. *ki* (ruhen) in *po-koj* (ruhe), *po-či-ti* (ruhen; *či* = *ki*, s. unten), urspr. *ki*, vgl. lat. *qui-es*, gr. *κεῖ-μαί*, ai. w. *çi*; *vlükü* (wolf), ai. *vrka-s*, urspr. *varka-s*; *svekrü* (schwiegervater), ai. *sváçura-s*, gdf. *svakura-s*; *ok-o* (auge),

vgl. *oc-ulus*, lit. *ak-ìs*, gr. *ὄσος* = **òx-se*, ai. *ák-ši*; *krik-naŕti* und §. 176. *klik-naŕti* (schreien), vgl. lit. *klykti*, ai. w. *kruç*, mit anderem wurzelvocale; stambildungssuffix *-ákü*, ntr. *-úko*, fem. *-úka* = urspr. *-aka-s*, *-aka-m*, *-aka* u. a.

Der umfang des *k* ist im altbulgarischen durch die im folgenden zu erwähnenden veränderungen der gutturale beschränkt.

Ablg. *s* = urspr. *k*, z. b. pronominalw. *sĭ* (demonstr.) = urspr. *ki*, got. *hi*, z. b. n. sg. msc. *sĭ* = urspr. *ki-s*, acc. *sĭ* = urspr. *ki-m*; w. *slu* in *slu-ti* (heißen, genant werden), urspr. *kru*, ai. *çru* (hören) u. s. f.; *srūdĭce* (herz), vgl. *καρδία*, *cord-is*, ai. *hrd-* für **khard-*, lit. *szirdĭ-s*; *sūto* (hundert), urspr. *kanta-m*, ai. *çatú-m*, *centum*, lit. *szimta-s*; *deseŕti* (zehn), weiter gebildet auß *dak-an*, vgl. ai. *dáçan-*, gr. *δέκα*, lat. *decem*, lit. *dészim-tis*; *os-trū* (scharf), w. *ak* (in lat. *ac-ies*, *ac-utus* u. s. f.), lit. *asz-trūs*; *vĭsĭ* (dorf), w. urspr. *vik*, ai. *viç* (ein gehen), vgl. *φοῖξ-ος* u. s. f.

Ann. In seltenen fällen scheint für dises *s* = urspr. *k* das *s* = urspr. *s* häufig vertretende *ch* ein getreten zu sein, wie z. b. wol in *chromü* (hinkend), vgl. ai. w. *klam*, *çram* (müde werden); *chladü* (küle, tau, luft), *chladükü* (kalt), vgl. got. *kald-s* (kalt); *šlēmü* (helm) für **chlēmü* (s. unten), vgl. got. *hilm-s*, lit. *szälma-s*.

Ablg. *p* = urspr. *k*, z. b. w. *pek* in *pek-q* (ich koche), gdf. *kak-ami*, vgl. lit. *kep-ù*, lat. *coq-uo*, ai. w. *paçk*, gr. *πεπ*; *ççti* (fünf) wol für **peçk-tĭ*, vgl. lit. *penk-ì*, gr. *πέντε*, deutsch *fünf*, aber lat. *quinque*, gdf. *kankan*.

Ann. Über die wandlung von *k* in *č* und *c* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *t* = ablg. *t*, z. b. pronominalw. *tü* (demonstr.), ntr. *to*, fem. *ta*, urspr., lit. u. ai. *ta-*, gr. *το-*, lat. (*is*)-*to-*; *ty* (du), urspr. *tu*, lat. *tu*; *tĭn-ükü* (dünn), *tç-tiva* (sene), *ton-oto* (schlinge) von w. urspr. *tan* (denen), vgl. gr. *τεν* (*τείνω*), lat. *ten-er*, *ten-dere*; st. *tri-* (drei), vgl. lit. *tri-*, got. *thri-* u. s. f.; w. *sta*, urspr. *sta* in *sta-ti* (stehen); *tep-lü*, *top-lü* (warm), w. urspr. u. ai. *tap*, lat. *tep* in *tep-eo*, *tep-idus*; *vrüt-čti* (drehen), w. urspr. u. ai. *vart*, lat. *vert-*, got. *varth*; *str-čti* (streuen), *po-stel-jq* (ich breite auß), w. urspr. *star*, lat. *ster*, gr. *στος*; häufig ist *t* in stamm- und wortbildungselementen, z. b. part. praet. pass. auf *-tū*, ntr. *-to*, fem. *-ta* = urspr. *-ta-s*, *-ta-m*, *-tā*, vgl. lat. *-tu-s*, gr. *-το-ς* u. s. f.;

§. 176. suffix *-telĭ*, d. i. **-tel-i*, *-tel-ja* auß urspr. *-tar* (nomina agentis bildend) weiter entwickelt, z. b. *da-telĭ* (geber), lat. *da-tor*, gr. *δο-τήρ*, ai. *dā-tā(rs)*; 3. sg. verbi *-tĭ* = urspr. *tĭ*, 3. pl. *-ntĭ* = urspr. *-nti*, z. b. *peče-tĭ*, *pekatĭ* = urspr. *kaka-ti*, *kaka-nti*, lat. *coqui-t(i)*, *coquo-nt(i)* u. s. f.

Anm. Über *št* = *tj* s. die lautgesetze.

3. Urspr. *p* = ablg. *p*, z. b. *pi-ti* (trinken), w. *pi*, *pa*, vgl. *pi-vo*; *plü-nü* (voll), urspr. *par-na-s*, w. *par* (füllen); *püt-ica* (vogel) von w. ai. u. urspr. *pat*, gr. *πετ* (fliegen); *plu-ti* (schiffen), urspr. w. *pru*, vgl. ai. *plu*, gr. *πλυ*; w. *tep* in *tep-lü*, *top-lü* (warm), urspr. u. ai. *tap*; *süp-atĭ* (schlafen), w. urspr. u. ai. *svap*, vgl. lat. *sop*, gr. *ὑπ* u. s. f.

§. 177. Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = ablg. *g, z*.

Ablg. *g* = urspr. *g*, z. b. *grab-itĭ* (rauben), urspr. u. ai. w. *grabh* (ergreifen); ursprünglich identisch hiermit ist auch w. *greb* in *po-greb-a* (ich begrabe), vgl. got. *grab-an*, gr. *γράφ-ω*, früh schied sich jedoch das urspr. *grabh* hier und in anderen sprachen in zwei wurzeln; *gla-gol-atĭ* (sagen), redupliciert auß w. ai. u. urspr. *gar* (sagen, preisen), gr. *γηρ-ύω*; *gor-a* (berg), ai. *giri-s*, ab. *gairi-s*, beide für **gar-i-s*, w. *gar* (schwer sein); *bogü* (gott), urspr. u. ai. *bhaga-s*, altpers. st. *baga-* (das s.); *igo* (joch) = **jüg-o*, urspr. u. ai. *jug-ám*, lat. *jug-um*, gr. *ζυγ-όν* u. a.

Ablg. *z* = urspr. *g*, z. b. in *zna-tĭ* (kennen), w. *zna* = *gna*, auß *gan* um gestellt, vgl. ahd. w. *kna* in *kna-jan* (erkennen), gr. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*, lat. *gno* in *gnō-tus*, ai. w. *gha*; *zē-tĭ* (schwigeron), gdf. **gin-ti-s* auß **ganti-s* von w. urspr. *gan* (gignere) mit suffix *tĭ* (nomen agentis bildend); *mlüč-a* (ich melke), w. urspr. *marg*, vgl. *α-μέλγ-ειν*, lat. *mulg-ere*, ai. w. *marǵ* (wischen); *zabü* (zan) = ai. vĕd. *gámubha-s* (zan), vgl. gr. *γαμφαί*, *γαμφ-ηλαί*, *γόμφ-ος* u. a.

Anm. 1. *z* ist nicht durch folgende palatallaute erzeugt, da es häufig vor *ä, o, a* erscheint. Vgl. den folgenden paragraphen, in welchem *z* = urspr. *gh* zu behandeln ist.

Anm. Über *ž* = *g* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *d* = ablg. *d*, z. b. w. *da* in *da-ti* (infin. geben), §. 177. ai., lat., urspr. *dā*; *dom-ū* (haus) = gr. *δομο-ς*, lat. *domu-s*, ai. u. urspr. *dama-s*; *dva* (zwei), st. ai. u. urspr. *dva*; *drīva* (pl. holz), *drēvo* (baum), vgl. ai. *druma-s*, gr. *δρῦς*, got. *triu*; w. *vid* in *vid-ēti* (sehen), *vēd-ēti* (wissen), in den anderen sprachen und urspr. *vid*, got. *vit*; w. *j-ad* (über das im anlautende zu gesetzte *j* s. das anlautsgesetz §. 89) in *jamī* = **j-ad-mi* (ich esse), ai. u. urspr. *ad*, lat. gr. *ed*, got. *at*; w. *sed*, z. b. in *sed-a* (ich setze mich), gdf. *sa-n-d-ami*, praes. mittels nasal gebildet, ai. u. urspr. *sad*, gr. *ἔδ*, lat. *sed*, got. *sat*; w. *rud* in *ryd-ati* (weinen), urspr. u. ai. *rud*, vgl. lit. *raud-à* (wehklage), ahd. w. *ruz* in *rioz-an* (weinen) u. a.

Anm. Über *ǰd* = *dj* s. unten die lautgesetze.

3. *b* (nicht = *bh*) wol in *bol-ij* (größer), vgl. ai. *bāl-ījan*, *bāl-ištha-s* (stärker, stärkster), *bāla-m* (kraft); *brūzū* (schnell), vgl. *βραχύ-ς*, *bre(g)vis*; *blē-jā* (ich blöke), vgl. *βλη-χή*, lat. *bāl-are*, ahd. *blā-zan* (blöken).

Ursprünglich momentane tönende aspirierte §. 178. consonanten.

1. Urspr. *gh* = ablg. *g, z*.

Ablg. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gr-ēti* (wärmen), *gor-ēti* (brennen), w. urspr. *ghar*, vgl. ai. *ghar-mā-s* (hitze), got. *var-ms* für **gearma-s*; *gāsi* (gans), gdf. *ghansi-s*, lit. *žąsi-s*, vgl. ai. *hāsā-s*, gr. *χῆν*; w. *stig* in *do-stig-naṭi* (erreichen), *stīza* (pfad) = **stīg-ja*, urspr. *stigh*, gr. *στῆχ*, got. *stig*; *mīg-la* (nebel) = *δ-μίχ-λη*, w. urspr. *migh*; *dlīg-ū* (lang), urspr. *dargh-a-s*, *δολιχός*, ai. *dīrghās*, ab. st. *daregha-*; *līg-ūkū* (leicht), vgl. ai. *lagh-ū-s*, *ἑ-λαχ-ύ-ς* u. a.

Ablg. *z* = urspr. *gh*, z. b. *zel-enū* (grün), *zel-ije* (gemüse), vgl. ai. *har-ī-s*, *har-ita-s* (gelb, grün), *χλω-ρός*, *χλόη*, ahd. *grō-ni*, *gruo-ni* (grün) neben *zor-ja*, *zar-ja* (glanz), *zla-to* (gold), got. *gul-th*, vgl. *χρ-υός* von w. *ghar* (glänzen, gelb, grün sein); *zima* (winter, kälte), ai. *himā-s* (schnee, kalt), *hiem-ps*, *χειμ-ών*; *liz-ati* (lecken), w. urspr. *righ*, ai. *lih*, älter *rih*, gr. *λιχ*; *vez-a* (veho), w. urspr. *vagh*, ai. *vah*, got. *vag*; *qz-ū*, *qz-a*, *j-qz-a* (feibel), *qz-ūkū* (eng), *qz-ostī*, *qz-ōta* (enge, not), *j-qz-a* (krankheit), w. urspr. *agh*,

§. 178. *angh* (enge sein), vgl. ai. *āh-ū-s*, *āh-as* (enge), got. *aggu-u-s* (enge), gr. *ἄγγω*, *ἄγγουσαι* u. a.

Anm. 1. Das häufige vorkommen von *z* vor *ü, o, q* beweist, daß *z* durchaus nicht durch folgenden palatalen laut hervor gerufen ist, also keineswegs durch einen jener jüngeren lautwechsel der sprache erzeugt ward, welche wir lautgesetze nennen. Das selbe beweist lit. *ž* = slaw. *z*.

Anm. 2. Über *ž* = urspr. *gh* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *dh* = ablg. *d*, z. b. *dē-ti* (tun), praes. *dcēdq* auß **de-d-jq*, von der reduplicierten w. *ded* auß *dha-dha*, w. ai. u. urspr. *dha*, gr. *ῥε*, got. *da* (setzen, tun); *dām-a*, inf. *dq-ti* (blasen, schwellen, trans.), ai. u. urspr. *dhām-ami*, w. *dham*; *drūšati* (halten), slaw. w. *drūg* auß *drū*, *dūr* weiter gebildet, ai. u. urspr. w. *dhar* (halten); *dymū* (rauch), ai. *dhūmá-s*, gr. *ῥυμός*, lat. *fūmu-s*, ahd. *toum* (dampf, rauch); *rūd-ēti* (rot werden), *rūžda* (rost) auß **rūd-ja*, w. *rudh*, *ῥυῥ*, deutsch *rud*; *medū* (honig, met) = ai. u. urspr. *mādhu*, gr. *μέθυ*; *būd-ēti* (wachen), w. got. *bud* (bieten), ai. *budh*, gr. *πυῥ*, urspr. *bhudh* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = ablg. *b, m*.

Ablg. *b* = urspr. *bh*, z. b. w. *ber*, praes. *ber-a* (ich neme), got. w. *bar*, praes. *baír-a*, lat. w. *fer*, praes. *fer-o*, gr. w. *φερ*, praes. *φέρω*, ai. u. urspr. w. *bhar*, praes. *bhár-ami*; w. *by*, inf. *by-ti* (sein), ai. u. urspr. *bhu*, gr. *φν*, lat. *fu*; w. *ba* in *o-ba-vati* (incantare), *ba-sni* (fabula), gdf. *bha-ni-s* oder *bhā-ni-s*, urspr. *bha*, lat. *fa* (*fa-ri*), gr. *φα*, ai. weiter gebildet zu *bhā-š*; *bēg-a* (ich laufe), wol für **bvēg-a*, d. i. **bhvāg-ami*, urspr. *bhaug-ami*, vgl. ai. w. *bhuḡ*, gr. *φνγ*, got. *bug*; *bra-trū* (bruder), d. i. **brā-tar-s*; *brūv-ī* (braue), vgl. ai. *bhrū-s*, gr. *ῥ-φρῦ*, althd. *prāw-a*; *nebo* (himmel), gen. *nebes-e*, ai. u. urspr. *nābhas*, gen. *nābhas-as*, gr. *νέφος* u. s. f.

Ablg. *m* = urspr. *bh* nur in den casuselementen, die auf dem suffixe urspr. *bhi* beruhen, deren *bh* im slawodeutschen überhaupt durch *m* ersetzt wird, z. b. *vlūko-mū* (lupis), dat. pl. = urspr. *varka-bhj-am-s*; *nova-mi*, instr. pl. (novis, fem.) = urspr. *navā-bhi-s*; *vlūkū-mī*, instr. sg. = urspr. *varkabhi* u. s. f.

Consonantische dauerlaute.

§. 179.

Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = ablg. *j*, z. b. in der w. *ja* (pron. demonstr. u. relat.), z. b. gen. sg. msc. ntr. *je-go* = ai. u. urspr. *já-sja*, dat. *je-mu*, vgl. ai. u. urspr. *já-smái*, n. sg. msc. *i* für **jü* = ai. u. urspr. *ja-s*; *jem-ati* (nemen), ai. u. urspr. w. *jam* (greifen, hemmen); *junü* (jung), vgl. lat. *juvenis*, ai. st. *juvan-*, got. *juggs*; *igo* (joch) für **jügo* = urspr. u. ai. *jugá-m*, lat. *jugum*. Beispiele des inlautenden *j* gibt §. 81; andere fälle von inlautendem *j* werden bei den lautgesetzen zur sprache kommen, wie z. b. *mežda* (mitte, gränze) für **medja*, ai. u. urspr. *mádhja*, lat. *media* u. s. f.

In der genitivendung der pronom. declin. *-go* = urspr. *-sja* (z. b. *je-go eius* = ai. u. urspr. *já-sja*) ist auß urspr. *j* ein slaw. *g* geworden, wie es scheint, durch verhärtenden einfluß des vorher gehenden *s*.

Anm. Von den verschmelzungen des *j* mit vorher gehenden consonanten und dem schwinden des selben zwischen vocalen haben die lautgesetze zu handeln. Vgl. über den außfall von *j* oben §. 85.

Das unursprüngliche, im slaw. an lautenden vocalen vor geschlagene *j* behandelt §. 89, 2; eben daselbst ist von der schreibung des anlautes *i* = *ji* für *jü* die rede.

2. Urspr. *s* = ablg. *s*, z. b. w. ai. u. urspr. *sad* in *sed-q* (ich setze mich), *séd-ěti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), vgl. gr. w. *éd*, lat. *sed*, got. *sat*; *sedmĭ* (siben), ai. u. urspr. *saptán-*; *sy-nü* (son), got. u. urspr. *su-nu-s*, ai. u. lit. *sū-nū-s*; w. *stru* (*t* ist ein geschalten, wie im deutschen *strō-m*, glf. *strau-ma-s*, von der selben w.) in *stru-ga*, *stru-ja* (strom), *o-strov-ü* (umfloßenes, insel), ai. u. urspr. *sru*, gr. *év* (fließen); w. *sta* in *sta-ti* (stehen), urspr. u. lat. *sta*, ai. *stha*; *str-ěti* (sternere), ai. u. urspr. w. *star* (sternere); *süp-ati* (schlafen), ai. u. urspr. w. *svap*, *sup*; w. *jcs* für **es* (esse), urspr. u. ai. *as*, z. b. in *jcs-ěti* = ai. u. urspr. *ás-ti*; *nosü* (nase) = lat. *nasu-s*, vgl. ai. *nas* u. s. f.

Anm. Über ablg. *ch* und seinen vertreter *š* = urspr. *s* s. unten die lautgesetze §. 182, 6.

3. Urspr. *v* = ablg. *v*, z. b. w. *vid* in *vid-ěti* (sehen), *věd-ěti* (wißen), ai. u. urspr. *vid*; *vě-trü* (wind), *vě-jati* (wehen,

§. 179. *worfeln*) von *w.* urspr., *ai. u. got. va* (wehen; vgl. §. 80, 2 über den wechsel von *a* mit *é*); *w. vez*, praes. *vez-q* (veho), urspr. *vagh*, praes. *vagh-ami*; *vel-ěti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), urspr. u. *ai. w. var*, lit. *val* in *valé* (wille), deutsch *val*, lat. *vel*; *vrüt-ěti* (drehen), *w. ai. u. urspr. vart* (vertere); *dva* (zwei), *ai. dva, dvāu*, lat. *duo*; *novü* (neu), *ai. u. urspr. náva-s*, lat. *novo-s*, gr. *νέφο-ς*: *ovī-ca* (schaf), weiter gebildet auß *ai. u. urspr. ávi-s*; *ovü*, fem. *ova* (der, die), urspr., *ab. u. altpers. pronominalst. ava-* u. s. f.

An m. Das unursprüngliche, an lautenden vocalen vor geschlagene *v* behandelt §. 89, 1.

§. 180. Nasale.

1. Urspr. *n* = ablg. *n*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *ne* (negation), *ai. u. urspr. na*; *noštī*, d. i. **nokti-s* (nacht) = lat. *nox* auß **nocti-s*, urspr. u. lit. *nakti-s*; *novü* (neu) = lat. *novos*, *ai. u. urspr. náva-s*; *nebo* (himmel) = *ai. u. urspr. nábhus*, gr. *νέφος* (wolke); *zna-ti* (inf. wissen), *w. gna* auß *gan* um gestellt; *onü* (er), lit. *àns* (für **àna-s*, das ungebräuchlich ist), urspr. *ana-s*; *plü-nü* (voll), gdf. *pla-na-s*, urspr. *par-na-s*; *i-men-e*, gen. sg., n. *imę* (name), vgl. urspr. gen. *gnā-man-as*, lat. *nō-min-is* u. s. f.

An m. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

An m. 2. In *devęti* (neun), vgl. *ai. navān-*, *év-νέφα* u. s. f., steht *d* für *n*, bedingt durch die analogie von *desęti* (zehn); vgl. unten das lit. *devyni*.

2. Urspr. *m* = ablg. *m*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *mě-ra* (maß), *w. urspr. ma* (maßen; über *ě* neben *a* s. §. 83, 2); *maq-ěti* (mann), *mīn-ěti* (meinen) zu *w. urspr. man* (denken); *mati* (mutter), gen. *ma-ter-e*, urspr. *mā-tar-s*, gen. *mātar-as*; *mīr-ěti*, *mr-ěti* (sterben), *w. ai. u. urspr. mar*; *domü* (haus), urspr. *dama-s*, gr. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*; *-mī*, endung der 1. sg., *-mü*, endung der 1. pl. verbi = *ai. u. urspr. -mi, -masi*, z. b. *jes-mī* (sum) = *ai. u. urspr. ásmi*; *jes-mü* (sumus) = urspr. *as-masi*, *ai. s-mási* u. s. f.

An m. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

An m. 2. In *črīvī* (wurm), urspr. *karmi-s* (vgl. *vermis*, deutsch *wurm* u. a.), scheint ein ursprüngliches *m* in *v* gewandelt zu sein; *prīvū-j* (erster) gehört jedoch nicht zu lit. *pirma-s*, got. *fru-ma*, lat. *primu-s*, sondern zu *ab. st. paourva-, paourva-*, vgl. §. 241.

Urspr. *r* = abgl. *r, l*.

§. 181.

Abgl. *r* = urspr. *r*, z. b. *rūd-ēti* (rot werden), w. ai. u. urspr. *rudh*; *-ter* = urspr. *-tar* in den verwantschaftsworten, wie st. *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*; w. *mūr*, *mīr* in *mr-ēti* (sterben), ai. u. urspr. *mar*; w. *ber* (nemen), ai. u. urspr. *bhar*; *or-ati* (pflügen), w. urspr. *ar* u. s. f.

Abgl. *l* = urspr. *r*, der vil häufigere fall, z. b. *luča* (stral), *lu-na* (mond), w. *luk*, urspr. *ruk*, ai. *ruk* (leuchten); *liz-ati* (lecken), w. urspr. *righ*, gr. *λαχ*, lat. u. got. *lig*, ai. *lih*, älter *rih*; *ljub-iti* (lieben), w. lat. *lub*, ai. *lubh*, urspr. *rubh* (begeren, lieben); *līg-ūkū* (leicht), vgl. ai. *laghū-s*, gr. *ἰ-λαχύ-ς*, die auf urspr. *raghu-s* (leicht) hin führen; *slu-ti* (heißen, genant werden), w. *slu*, urspr. *kru*, gr. *κλυ*, got. *hlu*, ai. *gru*; *plū-nū* (voll), urspr. *par-na-s*, w. ai. u. urspr. *par*; *vel* in *vel-ēti* (befehlen, wollen), ai. u. urspr. *var*; suffix *-lo* für *-dlo*, ai. u. urspr. *-tra-m*, z. b. *ora-lo* (pflug) = lat. *ara-tru-m*, gr. *ἄρο-τρον*, ai. *arī-tra-m* (ruder); suffix *-telī*, d. i. **tal-ja* auß urspr. *tar*, z. b. *da-telī* (geber), vgl. lat. *da-tor*, gr. *δο-τήρ*, urspr. *da-tar-s* u. s. f.

Anm. Ursprünglich vor *r* (und *l*) stehender vocal tritt bei folgendem consonanten im slaw. hinter das selbe, z. b. *plū-nū*, urspr. *par-nas*; *prasę* (schwein), vgl. lat. *porcus*, ahd. *varh*; *vladq* (ich hersche), vgl. got. *valdan* u. s. f. Selbst das litauische teilt diese neigung nicht, die also ser jung ist.

Consonantische lautgesetzte.

I n l a u t.

A. Assimilation.

1. Vollkommene angleichung des vorher gehen- §. 182. den consonanten an den folgenden. Häufig im slawischen; die so entstehende consonantenverdoppelung wird aber graphisch nicht bezeichnet (wie z. b. *jesi* 'du bist' geschriben wird für **jes-si*, gdf. *as-si*, 2. sg. praes. zu w. *as* 'sein'); in bestimmten fällen wird, wie auch in anderen sprachen, die verdoppelung durch denung des vorher gehenden vocals ersetzt.

Älteres *ks* assimiliert sich zu *ss*, z. b. *desīnū* (rechter) = ai. *dāksīna-s*, ab. *dašinō* auß *daksīna-s*, vgl. *δεξι-ός*, lat. *dex-ter*

§. 182. u. s. f.; *tes-ati* (hauen, behauen), vgl. ai. w. *takš*; *osi* (achse) = lat. *axi-s* (vgl. das litauische und altbaktrische).

Im dat. sg. msc. ntr. der pron. declination, z. b. *tomu* (dem) vom demonstrativen pronominalst. urspr. *ta-*, ist *m* durch assimilation von *sm* zu *mm* entstanden; von *tomu* z. b. ist die slaw. gdf. **tasmavi* (eine secundäre *u*-form, wie von einem st. *tasmu-*), urspr. u. ai. *tásmāi*.

Anm. Die beim zusammentreffen verschiedener worte, d. h. in der zusammensetzung mit praepositionen ein tretenden assimilationen und lautwechsel überlaßen wir der specialgrammatik des altbulg.

Vor *n* werden *t* und *d* assimilirt, z. b. *o-svīnqti* auß **o-svīt-nqti* (hell werden), w. *svit*, vgl. *svit-ati* (das s.); *u-venqti* auß **u-ved-nqti* (welken), vgl. *u-ved-iti* (welk machen).

t und *d* assimilieren sich folgendem *l*, so vor dem suffixe n. sg. msc. *-lū*, ntr. *-lo*, fem. *-la*, urspr. msc. *-ra-s*, ntr. *-ra-m*, fem. *-rā* des part. praet. act., z. b. *plehū*, *palū* auß **plet-lū*, **pad-lū* zu *plet-q* (ich flechte), *pad-q* (ich falle); suffix *-lo*, westslaw. *-llo*, ai. u. urspr. *-tra-m*, lat. *-tru-m*, gr. *-τρο-ν*.

t und *d* assimilieren sich folgendem *s*, z. b. *ési*, *jasi* auß **jad-si*, gdf. *ad-si*, 2. sg. praes. zu w. *éd*, *jad* (essen) u. s. f.; *čise*, 3. pl. aor. comp. auß **čit-se*, w. *čit* (zählen). Solches ursprünglich doppeltes *s* leistet der wandlung in *ch*, *š* meist widerstand, doch, namentlich bei ersatz der verdoppelung durch denung, geht bisweilen auch dises *s* in *ch* (*š*) über, s. unten 6.

Folgendem *m* und *v* der 1. sg. pl. u. dual. wird *d* assimilirt, z. b. 1. sg. *ēmī*, 1. pl. *ēmū*, 1. dual. *ēvē* auß **ēdmī*, ai. u. gdf. *ād-mī*, **ēd-mī*, ai. u. gdf. *ad-māsi*, **ēd-vē* von w. *éd* (*jad*, essen) u. s. f.

Vor *n* verliert *sk* das *k*, z. b. *ples-nq-ti* für **plesk-nq-ti*, vgl. *plesk-ati* (klatschen) u. a.

p, *b*, *v* assimilieren sich folgendem *n*, *t* (vor letzterem gilt auch einschiebung von *s*, s. unten 7, a), z. b. vor *n* in *sīnū* (schlaf), *u-sīnqti* (ein schlafen) für **sūp-nū*, ai. u. gdf. *svāp-na-s*, **sūp-nqti*, vgl. *sūp-ati* (schlafen); *netij* (bruders son) für **nep-tij*, vgl. *ἀνεπίος*, ai. st. *nep-tar-* (enkel); *gūnqti* (falten) für **gūb-nqti*, vgl. *sū-gyb-ati* (falten; doch bleibt *gybnqti* 'zu grunde gehen' unverändert); so *dīnī* (tag) für **dīv-nī*, w. *div* (leuchten). Vor

t, besonders häufig vor dem *-ti* des infin., z. b. *po-grebi* für §. 182. **greb-ti* (begraben), praes. *po-greb-q*; *šiti* (leben) für **šiv-ti*, praes. *šiv-q* u. s. f.

Im aor. compos. älterer bildung assimiliert sich consonantischer wurzelaußlaut dem *s* des aorists, meist mit ersazdenung (s. oben §. 80, 2 u. §. 86), z. b. *base* (3. pl.) auß **bodsę*, praes. *bođ-q* (ich steche); *čisü* (1. sg.) auß **čit-sü*, praes. *čit-q* (ich zäle); *rčhü* (1. sg.), *rěšę* (3. pl.) auß **rek-sü*, **rek-se*, praes. *rek-q* (ich sage); auch die verdoppelung zweier gleicher laute (im slaw. wenigstens), wird auf diese weise ersetzt, z. b. *něsü* = **nes-sü*, praes. *nes-q* (ich trage), gñf. ist *nak-ami* (mit *s* = *k*, vgl. gr. w. *ě-ves*, s. oben §. 176, 1). Diese angleichung findet one ersazdenung statt z. b. in *po-gresę* auß **-greb-se*, praes. *po-greb-q* (ich begrabe) neben *po-grėsü* auß **-greb-sü* mit ersazdenung; *jasü*, *jašę* und, mit der jüngerer wandlung von *s* zu *ch*, *jachü*, *jašę* (siehe unten 6) auß **jad-sü*, **jad-se*, älter **ad-sam*, **ad-sant*, zu praes. *jami* (ich eße) auß **jad-mi*. In diesen zulezt an gefürten fällen läßt sich nicht entscheiden, ob ersazdenung statt findet oder nicht, da das *a* in diesen aoristformen möglicher weise lang gewesen sein kann.

2. Volkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. Im inlaute findet sich diese art der assimilation selten, z. b. *b-čhü* auß **bv-čhü*, w. *by* (sein), vgl. §. 305, 1. In zusammensetzung mit der praeposition *obü* (um), welche ir *ü* verliert, assimiliert sich an lautendes *v* dem *b*, z. b. *obi-ti* (um winden) für **ob-bi-ti* auß **ob-vi-ti*, w. *vi*; *obęsati* (um binden) für **ob-vęs-ati*, w. *vęs* u. s. f.

3. Anähnlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut.

a. Wie in anderen sprachen, so gehen auch hier vor stummen lauten die tönenden in stumme, vor tönenden die stummen in tönende über. Diß zeigt sich namentlich bei *š* und *s*, nicht nur im außlaute von praepositionen, sondern auch im inlaute der worte, z. b. *noz-dri* (nasenlöcher, nase) von *nosü* (nase); *męs-dra* (das fleischige der rinde) zu *męs-o* (fleisch); *ves-ti* (inf.) neben *ves-q* (veho); *l* wirkt als ein stummer laut, z. b. *ves-lo*

§. 182. (ruder), w. *ves* (vehere); *mas-lo* (öl), vgl. *mas-ati* (salben); *u-ves-lo* (mitra, diadem), vgl. *u-ves-ati* (binden).

b. Die gutturalen wandeln sich vor palatalen vocalen (*i*, *ɨ* = urspr. *i*; *e* = *in*, *im* oder *en*, *em*; *ě* und *e*) in linguale und dentale laute; und zwar wird *k* zu *č* und *c*, *g* zu *ž* und *s*, *ch* zu *š* und *s*.

Vor *e* findet nur die wandlung in die linguale laute *č* (= *tš*), *ž*, *š* statt, z. b. *četyrije* (vier), vgl. lit. *keturi*; im voc. sg., z. b. *člověče*, *bože*, *mněše* zu den nominativen *člověkü* (mensch), *bogü* (gott), gdf. *bhaga-s*, *mnichü* (mönch); in conjugationsformen, wie 3. sg. praes. *pečetü*, *možeti*, gdf. *kaka-ti*, *magha-ti* neben 1. sg. *pekq* (ich koche), *mogq* (ich kann), eben so in anderen personen vor *e*; *ušese*, *očese*, gen. sg. zu n. *ucho* (or), st. **uses-*, gdf. **ausas-*, *oko* (auge), st. **okes-*, gdf. **akas-*; die grundformen von *ušese*, *očese* sind also *ausas-as*, *akas-as*.

Vor *i* finden beiderlei wandlungen statt; vor *i* von stambildungselementen die linguale, vor *i* der wortbildungselemente die dentale, z. b. *člověci*, n. pl. zu n. sg. *člověkü* (mensch); *dusi*, n. pl. zu *duchü* (geist); *bozi*, n. pl. zu *bogü* (gott); aber z. b. *božica* (göttin); *ɨ* hat stäts die linguale art der wandlung vor sich, z. b. *božistvo* (gotheit), gdf. *bhagi-tva-m*; eben so vor wurzelhaftem *i*, z. b. *živq* (ich lebe), *živü* (lebendig), w. *živ*, vgl. lit. *gyv-as* (lebendig); das selbe scheint von *e* (= *ɨ* + nasal) zu gelten, vgl. z. b. *daše*, d. i. **da-sint* auß **da-sant* (griech. entspräche ein **ξ-δο-σαν*), 3. pl. aor. comp. von w. *da* (geben) neben *dachü*, d. i. **da-sü* auß **da-sam*, 1. sg. aor. comp. (diß wäre im gr. **ξ-δο-σα*). Zufolge diser doppelten wandlung der gutturalen gewint es öfters den anschein, als ob *s*, *c* (*ts*) vor palatalen vocalen in *ž*, *č* (*tš*) gewandelt seien, das verwandelte ist aber hier stäts der ursprüngliche guttural, so z. b. *knežü* (fürst) auß deutschem *kuning* weiter gebildet durch anfügung von *jü* (= urspr. *ja*), aber *knežistvo*, *knežije* (principatus), die grundformen waren **kuningjatva-m*, **kuningija-m*; voc. zu *knežü* ist *kneže*, während in den anderen casus *s* gilt; so *otičüskü* (väterlich) von *otičü* (vater), voc. *otiče*; *lice*, d. i. **likjo* auß **likjas*, ntr. (gesicht, person), aber gen. *ličese*, gdf. **likjas-as* u. a.

ě hat in wortbildungselementen die dentale wandlung vor §. 182. sich, z. b. im loc. sg., wie *člověcě, bozě, dusě* zu *člověkū, bogū, duchū*, gdf. z. b. *bhagai* u. a., eben so in wurzeln, z. b. *čělū* (heil, ganz) = got. *haihs*, gdf. also *kaila-s*. In stambildenden elementen gilt dagegen *ě* als *ja* und wird dem gemäß behandelt (s. unten unter 5), z. b. *množaj*, compar. zu *mnogū* (vil) für **mnogěj* (vgl. z. b. *dobřej*, compar. zu *dobrū* gut); *slyšati* (hören), vgl. *sluchil* (gehör), für **slychě-ti* (von einer w. *slu-s* = deutsch. *hlu-s*, gdf. *kru-s*, weiter gebildet auß *kru*), gdf. des verbalst. ist **slusai-* u. s. f.

Wenn *č, ž* vor *a* und *u* erscheinen, so ist im ersteren falle wol stäts *kě, gě* als die ältere form vorauß zu setzen, im anderen *kju, gju* (vor *o* und *q* erscheinen *č* und *ž* nie, ein sicheres zeugnis für ire spätere entstehung, während *s* und *z* = *k* und *g, gh* älter und daher von den folgenden lauten unabhängig sind), z. b. *časū* (stunde) für älteres *česū* (das in bulgarischen manuscripten vor komt; vgl. das entlente lit. *časas*), wol von w. *ki* (vgl. got. *hvei-la*, gr. *καί-ρό-ς*); *žas* in *u-žas-naŕti* (sich entsetzen) = *gěs*, vgl. got. *us-geis-nan* (das s.). Bei *u* wechselt nicht selten die schreibung, wie in *čudo* und *čjudo* (wunder) u. s. f. Lezteres ist das ältere.

Eben so verhält es sich mit *c*, z. b. *carŕ* (könig), verkürzung von *cěsarŕ* = lat. *Caesar*.

Vor *i* und *ŕ* gehen die lautverbindungen *kt, gt, cht* in *št* über (auch die anderen slaw. sprachen zeigen hier den laut, der sonst ursprüngliches *tj* vertritt), z. b. *sěšti*, inf. für **sěk-ti* (schneiden), praes. *sěk-q*; *pešti* (ofen) für **pek-tŕ*, w. *pek*, vgl. *pek-q* (coquo) mit suffix *tŕ*; *nošti* (nacht) für **nok-tŕ*, vgl. lit. *nak-ti-s*, got. *nahŕs* auß **nahŕi-s*; *mošti*, inf. für **mog-ti* (können), praes. *mog-q*; *mošti* (macht) für **mog-tŕ* = got. *mahts* auß **mag-ti-s*; *dūšti* auß **dūgti* (tochter), gen. *dūštere*, gdf. *dugtar-as*; *vrěšti* (dreschen), inf. für **vrěch-ti*, praes. *vrěch-q* u. s. f. Die supina *mošti*, gdf. *mag-tu-m*, *vrěšti* u. s. f. (§. 227) scheinen in irer lautform durch die analogie des inf. bedingt zu sein. Wie diser lautwandel zu stande gekommen, ist dunkel (vgl. jedoch Ebel, Zeitschr. XIV, 253).

Vor *l, r, v* tritt ebenfals die in rede stehende wandlung der gutturale mit vorliebe ein, so *c* und *č* = *k*, z. b. *cvěŕŕ* (blume)

§. 182. neben böhm. *květ*; *cvěliti* (weinen) neben altböhm. *kvěiti*, neuböhm. *kvěiti*; *člov-ěku* (mensch) scheint doch auf die w. *kru* (hören; vernemlich reden) zurück zu führen, die allerdings außerdem im slaw. *slu* lautet; *črúv* (wurm), ai. *kfmī-s*, gdf. *karmi-s*; *črūt-ati* (kerben, ein schneiden), vgl. lit. *kert-ù* (ich haue), ai. w. *kart* (spalten) u. slaw. *krat-ükü* (kurz); *š = g* (urspr. *g* oder *gh*), z. b. *šr-ěti* (schlingen), *šrū-lo* (kele), w. urspr. *gar*, vgl. lit. *gér-ti* (trinken), ai. w. *gar*, praes. *gir-āmi*, *gīl-āmi*; *šlū-tū* (gelb) = lit. *gėl-tas*, *šlū-či* (galle), w. *ghar*, vgl. *χάλ-ος*; *χολ-ή*, *χλό-η*, *χλω-ρός*, ai. *har-i*, *har-it* u. s. f.

Ser häufig bleibt aber auch *k* und *g* vor *l*, *r*, *v* (wie jedes wörterbuch zeigt).

c. *t* und *d* gehen vor *l* und *m* in gewissen fällen in die spirans *s* über, z. b. *gqs-li* (pl. cither), vgl. *gqđ-q* (ich spile cither); *jas-li* (pl. krippe), w. *jad* (eßen); *čis-lo*, *čis-mež* (zal), w. *čit* (zählen).

Auch diser lautwechsel ist eine anänlichung. *l* und *m* sind dauerlaute; indem die momentanen *t*, *d* in den dauerlaut *s* über gehen, werden sie dem folgendem *l*, *m* quantitativ ähnlich.

4. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie fand statt, indem *j* nach *t* in *š*, nach *d* in *š* über gieng; dise lautfolge *tš* (*č*), *dš* ward aber im ablg. zu *št*, *šd* um gestellt (wie dorisch *σδ*, d. i. *sd*, auß ζ, d. i. *ds*, um gestellt ist), z. b. *vesqšta* (vehentis; msc.) auß **vesqšja*; *prěštq* für **prětja*, 1. sg. praes. zu inf. *prět-iti* (drohen); *roědq* für **rodja*, 1. sg. praes. zu inf. *rod-iti* (zeugen, gebären); *meěda* (gränze) für **medja*, urspr. *madhja* u. s. f.

r und *v* zwischen den dentalen und *j* heben die wirkung des letzteren nicht auf, z. b. *u-mrūštvo-l-jenü* (part. praet. pass.) für **mrūtvcjenü*, inf. *u-mrūtvtiti* (töten).

st und *sd* gehen mit *j* ebenfals in *št*, *šd* über, d. h. *s* und *š* assimilieren sich dem folgenden *š*, *š*, z. b. *pustq* für **pustšq* auß **pustšq* und diß für **pustja*, 1. sg. praes. zu inf. *pustiiti* (los laßen); *jaědq* für **jasšdq* auß **jasšdq* und diß für **jasdja*, 1. sg. praes. zu inf. *jasditi* (reiten, faren) u. a.

5. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der §. 182. laute an einander.

kj wird *č* (d. i. *čš*) seltener, in stambildungselementen, *c* (d. i. *ts*), *gj* wird *š*, seltener *s*, *chj* wird *š*, z. b. *placq* für **plak-ja*, 1. sg. praes., inf. *plak-ati* (weinen; waschen); *lüšq* für **lüg-ja*, inf. *lüg-ati* (lügen); *dysq* für **dych-ja*, inf. *dych-ati* (wehen, hauchen); *duša* für **duch-ja* (sele), vgl. *duchü* (gelst).

c = *kj*, z. b. im suffixe *-č*, ntr. *-ce*, fem. *-ca*, d. i. *-kja-s*, *-kja-m*, *-kja*, z. b. *slatica* (goldstück), d. i. **slatikja*, vgl. *slatikü* (gulden, münze) zu *slato* (gold).

s = *gj*, z. b. in *stisa* (pfad), d. i. *stig-ja* von w. *stigh* u. a.

Auß *skj* sollte also *šč* werden, für *šč* tritt aber überhaupt (auch wenn durch zusammensetzung *s* und *č* zusammen treffen) das beliebte *št* ein, daher *istq* für **iščq* auß **iskja*, 1. sg. praes., inf. *iskati* (suchen).

s, *c* (d. i. *ts*) und *s* gehen mit *j* in *š*, *č* (d. i. *čš*) und *š* über, z. b. *pišq*, 1. sg. praes. auß **pisja*, inf. *pis-ati* (schreiben); *otič* (adj. väterlich), d. i. **otičju* von *otič* (vater); *grošq* auß **grozja*, 1. sg. praes., inf. *groš-iti* (drohen) u. a.

s und *š* werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch *l* oder *n* getrent sind; *l* und *n* werden dann durch das *j* palatal, so daß *j* gleichsam durch diese laute hindurch auf den vorher gehenden consonanten wirkt, z. b. *myšlja*, 1. sg. praes. für **myslja*, inf. *mysli-ti* (denken); *blašnja* für **blasnja*, 1. sg. praes., inf. *blašni-ti* (ärgernis geben) u. s. f.

Mit *r*, *l*, *n* verschmilzt auch *j* völlig, so daß *j* nach inen oft nicht geschriben wird; *r*, *l*, *n* werden dadurch one zweifel palatal, indessen bezeichnet diß die schrift gewönlich gar nicht (nur einzelne handschriften zeichnen palatales *r*, *l*, *n* durch ein zu geseztes ~ auß). Am häufigsten wird *j* nach *r* nicht geschriben, z. b. *burā* neben *burja* (sturm); doch finden sich auch schreibungen wie *volā* = *volja*, acc. sg. zu *volja* (wille); *blāgyni* = **blagynji* auß **blagynja* (güte), *blāgynā* = *blagynja* (acc. sg.) u. a. Es müßen demnach *rj*, *lj*, *nj* überhaupt in enger verbinding mit einander gestanden und wol fast einen laut, nämlich den der palatalen *r*, *l*, *n* gebildet haben.

§. 182. 6. Wandlung von *s* zu *ch* (für welches vor palatalen vocalen *š* ein tritt) zwischen vocalen, seltener im anlauten. Diese wandlung ist der von *s* zu *r* im lateinischen und deutschen zu vergleichen, und ist eben so wenig durchgängig ein getreten, wie diese; z. b. im aor. comp. wie *da-chü*, 1. sg. aor. comp. von *w. da* (geben), = **da-sü*, gdf. *da-sa-m* (aber z. b. 2. pl. *da-s-te*, gdf. *da-s-tas*); *da-chomü*, 1. pl., gdf. *dasā-mas*; *da-še*, 3. pl., = **da-che*, **da-sin*, gdf. *da-sant*; im loc. pl. *-chü* = lit. u. ai. *-su*, z. b. *nova-chü* = ai. *návā-su* (fem.; *novü* neu); *snücha* = ai. *smüša* (schnur, schwigertochter) für **smüsa*; *mysü* für **mychü* und diß für **mysü* (maus), vgl. *μῦς*, lat. *mus*, ai. *müša-s*; 3. pl. aor. comp. auf *-ošę* für **-ochę* = *-asant*, z. b. *vezoše*, gdf. *vagha-sant*; 2. sg. praes. *-eši* für **-echi* = urspr. *-asi*, z. b. *vezeši* = urspr. *vagha-si* (du fährst), aber *jesi* für **jes-si*, gdf. *as-si* (du bist).

An lautend findet sich *ch* und sein vor palatalen ein tretender vertreter *š* z. b. in *chod-itü*, 3. sg. praes. (er geht), *šid-ü*, *šilü* für **šid-lü*, part. praet. act., beide zu *w. sad* (gehen), die grundformen sind *sad-aja-ti*, *sad-vant-s*, *sad-ra-s*; *šes-ti* (sechs), vgl. *sex*, § 5, zunächst für **chestü* und diß für **sestü*; *šij-q* (ich nahe), *šiv-ü* (nat) für **chij-q*, **chiv-ü* und diß für **sij-q*, **siv-ü*, w. ai. *siv* (nähen), vgl. got. *siu-ja* (ich nahe), lat. w. *su*.

Daß diß *ch* (*š*) für *s* ser jung ist, beweisen die öfters noch in den ältesten handschriften erscheinenden formen mit *s* für späteres *ch*, z. b. in 1. sg. u. pl. aor. comp. *pri-ję-sü*, *pri-ję-somü* zu 1. sg. praes. *im-q*, inf. *ję-ti* (faßen, nemen), gdf. der *w. jam*, neben dem gewöhnlichen *ję-chü*, *ję-chomü*, gdf. **jim-sa-m*, **jim-sāmas*; *ja-sü* neben *ja-chü* auß **jad-sü*, 1. sg. aor. comp. von *w. jad* (eßen), gdf. **ad-sam*, und andere dergleichen formen.

Häufig genug bleibt *s* zwischen vocalen ungewandelt, z. b. *nosü* (nase) = lat. *nasus*; *bosü* = lit. *bāsa-s* (barfuß) u. s. f.

In *drechlü* neben *drešlü*, *drešelü* (verdrießlich) ist *ch* = *s* auch vor *l* ein getreten. Andere sichere beispiele der art sind mir nicht bekannt.

Anm. In *šu-j* (link) = ai. *sav-ja-s* ist *š* wol so entstanden, daß *sav* in *siv*, *šju* geschwächt ward, für welches letztere nach der regel (s. o. 5) *šu* ein trat.

7. Sogenante lauteinschiebung; a) zur vermittelung der zusammen treffenden consonanten. Diß findet statt zwischen *s* und *r* (wiewol der anlaut *sr* darneben häufig sich findet), z. b. w. *stru* in *stru-ja* (fluß), *stru-ga* (flut), *o-strov-ü* (insel), w. ai. u. urspr. *sru*, gr. *ῥυ* (fließen), dtsch. *stru* (in ahd. *strou-m*) mit der selben einschlebung; *ostrü* (scharf), lit. *asz-trūs*, von w. *os* = urspr. *ak* (scharf sein), mit dem suffixe *rü*, urspr. *ra*, für **os-rü*, urspr. *ak-ra-s*, vgl. *acer*, *ἄκ-ρο-ς*; *pīstrü* (bunt) eben so von w. *pīs*, vgl. *pis-atī* (schreiben, malen); zwischen die tönenden *s*, *š* und folgendes *r* tritt (meist in zusammensetzungen) *d*, z. b. *iz-d-rešti* (auß sprechen, w. *rek*), ja sogar *izdrailī* (Israel); *šdrēbē* neben *šrēbē* (füllen) u. a. Durch das an tretende *t* und *d* erhalten die spiranten *s*, *z*, *š*, einen abschluss, der den ansatz des *r* erleichtert.

Zwischen *p* und *t* findet sich im infinitiv einschaltung von *s*, z. b. *po-črūp-s-ti* (schepfen), praes. *črūp-q*; *po-grep-s-ti* (begraben) für **greb-ti*, praes. *po-greb-q*.

Noch nicht durch greifend in den ältesten manuskripten (auch nicht im neubulgarischen) werden *p*, *b*, *v*, *m*, also sämtliche labialen, und folgendes *j* durch ein ein geschobenes *l* vermittelt, z. b. *syp-l-ja*, 1. sg. praes. für **sypja*, inf. *syp-atī* (schütten, streuen); *gyb-l-ja*, inf. *gyb-atī* (bewegen; zu grunde gehen); *lov-l-ja*, inf. *lov-itī* (fangen); *drēm-l-ja*, inf. *drēm-atī* (schlummern), *bez-um-l-ī* für **bez-um-jū* (unsinnig) von *bežū* (one) und *umū* (verstand), suff. *jū* u. a. Natürlich wirkt nur *ī* = *jū*, nicht *ī* = *i* in diser weise.

b. Vor *k*, *t* und *n* findet sich in stambildungselementen nicht selten ein unursprüngliches *s*, vor *n* auch *z*, z. b. suffix *-īskū* = got. *iska*, ai. u. urspr. *-ika*, gr. *-ισο*, lat. *-icu*, z. b. sloven-*īskū*, σθλοβεν-*ισό-ς*, sloven-*icu-s*, slowen-*isch*; suffix *-stī* = ai. u. urspr. *-ti*, gr. *-τι*, *-σι*, u. s. f., z. b. *bēlo-stī* (weiße) von *bēlū* (weiß; unmittelbar an die wurzel an tretend lautet diß suffix *-tī* one *s*, z. b. *pa-mē-tī* gedächtnis, w. *man* denken); suffix *-stvo* = ai. u. urspr. *-tva-m*, z. b. *množī-stvo* (menge) für **mnogī-stvo* (s. oben 3) von *mnogū* (vil), vgl. ai. *bahu-tva-m* (menge) von *bahu-s* (vil); suffix *-snī* = ai. u. urspr. *-ni*, z. b. *pē-snī* (lied)

§. 182. zu *pě-ti* (singen); *ba-snĭ* (fabel) neben *o-ba-jati* (besprechen), w. *ba* (reden), vgl. ai. *glā-ni-s* (ermüdung) u. änl.

c. Weniger gehört hierher das einem an lautenden *j* in gewissen fällen vor geschlagene *n*, z. b. *otŭ n-jego* (von im), *jego*, gen. sg. des pronominalst. urspr. *ja*; *vŭ-n-iti* (ein gehen), lis *vŭnjiti*, auß *vŭ* (in) und *i-ti* (gehen) = *jiti*, **jěti* (§. 89, 2) u. a.

B. Dissimilation. *t* und *d* gehen vor *t* in *s* über (wie in den meisten indogerm. sprachen), z. b. *das-te*, 2. pl. praes., w. *da* (geben) auß **dad-te*, gdf. *dad(a)-tasi*; *das-tŭ*, 3. sg. praes. auß **dad-tŭ*, gdf. *dad(a)-ti*; *čŭs-tŭ* (ere) auß **čŭt-tŭ*, gdf. *čit-ti-s*, w. *čit* (zählen, eren) u. s. f.

Anm. In fällen wie *rasti* (wachsen; inf.) für **rast-ti*, praes. *rast-q*, steht natürlich *s* für *ss*.

C. Auflösung der nasale in nasalvocale. Sie ist bei den vocalen bereits dar gelegt worden, s. oben §. 84.

§. 183.

A u ß l a u t *).

Alle ursprünglich auß lautenden consonanten fallen ab; nasale können aber auch mit dem vorher gehenden (ursprünglich kurzen oder langen) vocale zu einem nasalvocale verschmelzen; der nasalvocal ist in manchen fällen da, wo der nasal nicht ursprünglich auß lautete, sondern erst durch abfall anderer laute in den außlaut zu stehen kam, bereits zu *y* geworden (d. h. auß dem nasalvocale *q* ward, wie so oft in der späteren sprache, *u* und hierauß jenes *y* = *ü*, vgl. §. 84, 2); in anderen fällen ist er zu *ü* verflüchtigt.

1. Abfall. *s* fiel ab, z. b. im n. sg. wie *vlŭkŭ* (wolf), urspr. *varka-s*; *orŭlŭ* für **orŭljŭ* (§. 87, 2), gdf. *arilja-s* (adject. mit suffix *ja* gebildet zu *orŭlŭ*, gdf. *arila-s* adler); *po-kaj* (ruhe) für **po-kajŭ* (§. 87, 2), gdf. *pa-kaj-a-s* von w. *ki*, *či* (ruhen); *synŭ* (son), urspr. *sunu-s*; *moštŭ* (macht), urspr. *magh-ti-s*; im gen. sg., z. b. *matere* (matris), urspr. *matar-as*; *medu* (mellis), urspr. *madhau-s*; im dat. pl. suffix *-mŭ* = **-mo-s* = urspr. *-bhjams*; im instr. pl. suffix *-mi* = urspr. *-bhi-s*; im n. acc. pl. z. b. *moštŭ* = **magtŭ-s*, das im acc. pl. auß urspr. *maghtŭ-as*

*) Vgl. Aug. Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen, Beitr. I, 401—426.

entstanden war; *synove* (söhne), urspr. *sumav-as*; in der 1. pl. §. 183. verbi, z. b. *vezemü* (vehimus), gdf. *vagha-mas* auß *vagha-masi*; in der 2. sg. aor. u. imperf. z. b. *vese*, urspr. *vagha-s*; eben so im optat. (imperat.), z. b. *vezi* = urspr. *vaghai-s* u. s. f.

t fiel ab in der 3. sg. u. pl. secundärer form, z. b. aor. *veze* = urspr. *vagha-t*, *vezq* = urspr. *vagha-nt*. Fälle, wie die 3. sg. aor. comp. *by-s-tü*, *da-s-tü*, gdf. **bhu-s-t*, **da-s-t* sind nicht etwa durch ansatz eines vocals zur erhaltung des consonanten zu erklären, sondern *tü* steht hier für *tš*, wie *ü* nicht selten für *č* erscheint, und die primäre endung ist, wie oft, für die secundäre ein gedrungen (s. u. §. 275).

m oder wol *n* (got. u. lit. haben wenigstens im acc. *n*) fiel ab im acc. sg., z. b. *vlükü*, gdf. *vlaka-m*, *vlaka-n*, urspr. *varka-m*, *synü* = urspr. *sumu-m* u. s. f.; in der 1. sg. aor. u. imperf., z. b. *vezü*, gdf. *vagha-m*, *veso-chü*, gdf. *vagha-sa-m* u. a.

2. Nasalvocale. Folgendes sind die für die grammatik wichtigsten fälle, in welchen ursprünglich auß lautender nasal mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verschmilzt, der, wie bemerkt, der schwächung zu *y*, *ü* in gewissen fällen unterliegt.

Acc. sg. des fem. der *a*-stämme, z. b. *novq* (novam), ai. u. urspr. *návā-m*, slaw. gdf. wol *navā-n*.

1. sg. praes. z. b. *vesq*, gdf. *vagha-m* oder *vaghā-m*, urspr. *vaghā-mi*; instr. sg. fem. z. b. *novojq* auß einer slaw. gdf. **navaja-mi*.

Im gen. pl. ward auß urspr. *am* wol zunächst ebenfals **a*, für diß *q* ist aber bereits in der älteren sprache durchauß *ü* ein getreten (durch die mittelstufen *a*, *ü*, *u*, *ü*), eine im nebulg. regelmäßige schwächung, z. b. *slovesü* (n. sg. *slovo* wort), urspr. *kravas-am*; *vlükü*, gdf. *vlakam*; *téchü* (istorum), gdf. *taisam*, ai. *téšām* u. s. f.

N. sg. msc. part. praes. wenn *j* vorher geht, z. b. *biję* (inf. *bi-ti* schlagen), gdf. **bija-nt-s*, oder wenn *i* vor *nt* stund, z. b. *gorę* (inf. *goré-ti* brennen) für **gori-nt-s*; acc. pl. msc. fem. der *ja*-stämme, z. b. *kraję* (n. sg. *kraj* für **krajü*, **krajā-s* rand), gdf. **krajā-ns*; *dušę* (n. sg. *duša* für **duchja* sele), gdf. *dausja-ns* u. a.

y tritt anstatt des nasalvocale ein im n. sg. msc. part. praes., wenn kein *j* oder *i* vorher geht, z. b. *vevy* für **vaghā-nt-s*; im

§. 183. n. sg. msc. der *n*-stämme, z. b. *kamy* (stein) für **kaman-s*; im acc. pl. msc. der *a*-stämme, z. b. *vlūky* für **olaka-ns*; eben so im fem., z. b. *novy* für **navd-ns*.

§. 184.

Consonanten des litauischen.

Die übersicht der litauischen sprachlaute und die beschreibung der außsprache der selben gibt §. 90.

Der consonantismus des litauischen ist im allgemeinen der selbe, wie der des slawischen, nur ist er durch lautgesetze weniger verändert.

Auch hier werden also die urspr. aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersetzt. Dem slaw. *s* = urspr. *k* entspricht lit. *sz* = urspr. *k* (von disem *sz* = *k* ist das durch lautgesetze, s. unten, entstehende *sz* = *s* wol zu scheiden); dem slaw. *z* = urspr. *g*, *gh* steht lit. *ž* in gleicher function zur seite (*z* ist, außer in der verbindung *zd* = urspr. *d*, ein dem litauischen fremder laut, der sich nur in entlenten worten findet; auch *c*, d. i. *ts*, ist nicht ursprünglich litauisch). Die teilweise wandlung der gutturalen in spiranten muß demnach bereits vor der trennung des lettoslawischen in litauisch und slawisch ein getreten sein; die litauischen lingualen spiranten *sz*, *ž* stehen den zu grunde ligenden gutturalen noch etwas näher, als die entsprechenden slawischen dentalen *s* und *z* und erscheinen demnach als ältere lautstufen. Die im slawischen lautgesetzliche vil jüngere wandlung von *k* zu *č*, *c*, von *g* zu *ž*, *z*, ist im litauischen noch nicht ein getreten; wo sie sich findet, ist sie sicheres zeichen auß dem slawischen entlenter worte. Eben so bleibt *s* stäts unverändert (nur in worten, die auß dem slawischen entlent sind, entspricht lit. *k* einem slaw. *ch* = urspr. *s*).

Die lautgesetze, vil geringer an außdenung als im slawischen, entsprechen ebenfals im ganzen denen der slawischen zwillingsschwester. Auch hier werden consonanten nie verdoppelt; auch hier sind die nasale der verflüchtigung auß gesetzt, doch weniger häufig als im slawischen; auch im litauischen findet beim zusammenstoß von dentalen dissimilation statt; auch hier geht *j* mit den vorher gehenden consonanten eine enge verbind-



dung ein, doch nur bei *t* und *d* eine im hochlitauischen den ursprünglichen consonanten wesentlich verändernde u. s. f. §. 184.

Der außlaut duldet consonanten, meist sind es freilich solche, die erst durch abfall von vocalen in den außlaut kamen, doch ist das ursprünglich auß lautende *s* erhalten, was der sprache ein altertümliches gepräge verleiht; auß lautende nasale schwinden, werden aber in der schrift noch bezeichnet. Die im slawischen so stark hervor tretende neigung, vocalischen anlaut mit consonantenvorschlag zu bekleiden, ist, besonders in mundarten, auch im litauischen bemerklich.

Im folgenden setzen wir, so vil als möglich, das litauische stäts in vergleichung mit dem slawischen, um übereinstimmung und unterschied diser so nahe verwanten sprachen zur anschauung zu bringen.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 185.

1. Urspr. *k* = lit. *k, sz, p*.

Lit. *k* = urspr. *k*, z. b. *kà-s*, n. sg. msc. pron. interr. = slaw. *kū*, urspr. *ka-s*; *keturì* (vier), vgl. slaw. *četyrije*, urspr. *katoāras*; *kirm-ēlē* (wurm), vgl. slaw. *črūvī*, urspr. *kar-mi-s*; w. *klu-s*, in *klaus-yti* (hören), *klāus-ti* (fragen) = slaw. *slu-ch*, deutsch *hlu-s*, weiterbildung von urspr. *kru* (hören); *ak-is* (auge) = urspr. *ak-is*, vgl. slaw. *oko*; *ak-mū*, st. *ak-men-* (stein), vgl. slaw. *kamy*, st. *ka-men-*, urspr. st. *ak-man-*, vgl. ai. *áč-man-*; *vilka-s* (wolf) = slaw. *vlūkū*, urspr. *varka-s*, ai. *vřka-s*; *sek-ù* (1. sg. praes.), *sèk-ti* (inf.; folgen), w. urspr. *sak*, ai. *sak*, lat. *sec, seq*, gr. *ἐπ*; *klġk-ti* (schreien), slaw. *krik-naŧi*, *klġk-naŧi*, vgl. ai. *kruç* u. s. f.

Lit. *sz* = urspr. *k*, slaw. *s*; w. *szlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru* (hören) in *szlovė* (ere) u. a., wenn diß nicht etwa das entlente slaw. *slava* (rum) ist, vgl. oben die w. *klus* gegenüber dem slaw. *sluch*; *szirdi-s* (herz), vgl. slaw. *srūdi-ce*, st. urspr. *kard-*; *szimta-s* (hundert), vgl. slaw. *sūto*, urspr. *kanta-m*; *dėszimti-s* (zehn) = slaw. *desęti*, weiterbildung von urspr. *dakan-*, gr. *δέκα*; *asz-trū-s* (scharf) = slaw. *os-trū*, urspr. *ak-ra-s*, w. *ak* (vgl. oben *ak-mū*, wo lit. u. slaw. die w. *ak* mit unverändertem *k* zeigen); *vėsz-*

§. 185. *pats* (herr), *vėša-kelis* (landstraße), das *vėša-* dieser worte ist = urspr. *vaik-*, rest eines st. *vėša-*, gdf. *vaika-*, den lauten nach also = ai. *vėša-*, lat. *vico-*, gr. *oíko-*, von denen er aber in der function verschieden gewesen sein mag, wie *vėša-kelis* zeigt; auch *vėša-ni* (weibl. gast), gdf. *vaik-nja*, gehört hierher, zu w. urspr. *vik* (ein gehen, sideln), vgl. slaw. *vīsī* (dorf) u. a.

Neben *kė-ma-s* (hof, dorf) und *kaimynas* (nachbar) findet sich *szeimyna* (gesinde), vgl. got. *hai-ms*, gdf. *kai-ma-s*, von w. *ki* (*ast-mai*), welche slaw. *ki*, d. i. *či* (*po-či-ti*, *po-kaj*) lautet.

Lit. *p* = urspr. *k*, z. b. *penki* (fünf), slaw. *peři* (für **pek-ti*), urspr. *kankan-*; *kep-ù* (ich backe), slaw. *pek-a*, gr. *πέσσο*, lat. *coqu-o*, urspr. *kak-ami*.

Anm. Das verhältnis von litauisch und slawisch ist hier besonders bemerkenswert; es gibt lit. *kep* neben slaw. *pek* den beweis für das späte eintreten des wandels von urspr. *k* zu *p*, wofür auch das verhältnis von lateinisch zu oskisch und umbrisch, von altirisch zu cymrisch zeugt. Wenn demnach in mehreren sprachen überein stimmend *p* = urspr. *k* erscheint (wie bei urspr. *kankan-*, ai. *pánkan-*, ab. *pankan-*, gr. *πέντε*, osk. *pontis*, cymr. *pimp*, got. *fimf*, slaw. *peři*, lit. *penki* neben lat. *quinque*, air. *cóic*), so ist diß folge eines gemeinsamen, einem bestimmten worte an haftenden phonetischen zuges, nicht aber eines längeren ungetrentseins dieser sprachen.

2. Urspr. *t* = lit. *t*, z. b. demonstr. pronominalw. *ta*, n. sg. msc. *tà-s*, fem. *tà*, slaw. *tū*, urspr. u. ai. *ta*; *tū* (du) = slaw. *ty*, urspr. *tu*; w. *tans* in *tas-yti* (ziehen), *tės-ti* (strecken), *tis-ti* (sich denen) auß urspr. *tan* (denen), slaw. *tin*, *ten* in *teřiva* (saite, sene), *ten-eto* (schlinge); w. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-tyti* (stellen) = slaw. *sta*, urspr. *sta*; *trys* drei, slaw. *trije*, *tri*, lat. *treis*; w. *vart* in *vart-yti* (oft keren), *verceù* für **vert-ju* (ich kere um), slaw. *vrūt*, ai. u. urspr. *vart*; *platus* (breit), urspr. *pratu-s*, *πλατύς*, ai. *prthū-s*; suffix *-ta*, unter anderem das part. praet. pass. bildend, z. b. *kėp-ta-s* = urspr. *kak-ta-s*, lat. *coctu-s*; *-ti* als suffix der 3. sg. verbi, z. b. in *ės-ti* = urspr. *as-ti*, slaw. *jes-ti* u. s. f.

Anm. Über *ce* = *tj* s. d. lautgesetze §. 191, 6.

3. Urspr. *p* = lit. *p*, z. b. *pil-ù*, 1. sg. praes., inf. *pil-ti* (schütten, füllen), gdf. *par-ami*, *pil-na-s* (voll) = slaw. *plū-nā*,

urspr. *par-na-s*, w. lit. *pil*, urspr. u. ai. *par* (füllen); *pa-ti-s*, §. 185. *pà-t-s* (herr; selbst) = ai. u. urspr. *pá-ti-s*, got. *fath-s*, gr. *πόσις*; w. *plu*, slaw. *plu*, z. b. in *pláu-ti*, inf., *plóv-iau*, 1. sg. praet. (spülen); *platù-s* (breit), *πλατύς*, urspr. *pratu-s*; *sáp-na-s* (traum) = slaw. *sünü* für **süp-nü* (schlaf, traum) = ai. u. urspr. *sváp-na-s* u. a.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte §. 186. consonanten.

1. Urspr. *g* = lit. *g, ž*.

Lit. *g* = urspr. *g*, z. b. w. *gen* (gignere) in *gen-ti-s* (verwanger), vgl. lat. *gens* auß **gen-ti-s*; *gér-ti* (trinken), praes. *ger-iù*, w. urspr. *gar*, vgl. slaw. *žr-ěti* (schlingen) mit *ž* = *g* vor *r* (§. 182, 3, b); *grėb-ti* (harken), *gráb-as* (sarg), slaw. *grabü* (grab), mit übergang in die *i*-reihe *grėb-ti* (ergreifen), *graib-yti* (greifen, durat.), w. ai. u. urspr. *grabh*; *gyv-as* (lebendig) = slaw. *živü* (wegen des *i* mit *ž* für *g*, §. 182, 3, b), vgl. ai. *gívá-s*; w. *jug* in *jūnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jūgo*, ai. u. urspr. *jugá-m* u. a.

Lit. *ž* = urspr. *g*, slaw. *z*, z. b. *žin-óti* (wissen), *žin-ě* (kenntnis), vgl. slaw. *zna-ti* (wissen), urspr. w. *gan*; *žen-ta-s* (schwigerson), nur im suffix verschiden vom slaw. *ze-ti* (das s.), d. i. **žin-ti-s*, urspr. *gan-ti-s* (zeuger), nom. agentis zu w. *gan* (zeugen); *mėlė-u*, 1. sg. praes., *mėlė-ti*, inf. (melken), = slaw. *młus-a*, gdf. *marg-ami*; *žėng-ti* (schreiten), villeicht mit got. *gagg-an* verwant, verdoppelte und nasalierte w. *ga* (gehen) u. a.

2. Urspr. *d* = lit. *d*, z. b. w. *dū*, d. i. *dau*, in *dū-ti* (geben), *dov-anà* (gabe), auß slaw. u. urspr. *da* erweitert; *dėva-s* (gott) = urspr. *daiva-s*, ai. *dėvā-s*, lat. *deu-s*, *divo-s*, w. *dīv*; *dū*, fem. *dvi* (zwei), vgl. slaw. *dva*, *dīva*, st. urspr. *dva-* (oder *dva-*); *dervà* (kien), vgl. slaw. *driūva* (holz), ai. *dru-mā-s* (baum); w. *vid* = slaw. u. urspr. *vid* (sehen), z. b. in *vėid-a-s* (gesicht), *vei-s-d-ėti* (sehen; *s* ist vor *d* ein geschoben, s. u. d. lautges. §. 192, 2); w. *ėd* auß *ėd* gedent, z. b. *ėd-u* (ich freße), slaw. *ėd*, *jad*, urspr. *ad*; w. *sad* in *sėd-mi* (ich sitze), *sod-inū* (ich stelle), slaw. *sed*, urspr. *sad*; w. *rud* in *raud-óti* (wehklagen), *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *riog-an* (das s.) u. a.

Anm. 1. Über *dš* = *dž* s. unten die lautgesetze §. 191, 6.

§. 186. Anm. 2. In *náma-s* (haus) steht *n* für *d* (vgl. *d* für *n*, §. 189, 1, anm.), da es doch wol für urspr. *dama-s* steht, vgl. slaw. *domü*, gr. *δóμο-ς*, lat. *domu-s*, ai. *damá-s* oder vielleicht *damá-m*.

3. Urspr. *b* vielleicht in *bezd-éti* (fisten), ruß. *bez-étř*, vgl. gr. *βδέω*; im schalnachamenden *bliáu-ti* (brüllen), vgl. *βληχάομαι*, slaw. *blě-jq* u. s. f.

§. 187. Ursprünglich momentane, tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = lit. *g, ž*.

Lit. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gel-eži-s* (eisen), ablg. *žel-ézo* (das s.), vgl. gr. *χαλ-κός*; *mig-là* (nebel) = slaw. *mīg-la*, w. urspr. *migh*, gr. *δ-μυχ*, ai. *mih*; *staiq-ús* (jäh), w. *stiq*, slaw. *stiq*, gr. *στιχ*, urspr. *stigh*; *ang-ì-s* (natter), *ung-urýs* (al), vgl. slaw. *ag-orici* (al), gr. *ἔχ-ι-ς*, *ἔγγ-ελυς*, ai. *áh-i-s*; *lèng-vas* (leicht), vgl. slaw. *līg-ühü*, ai. *lagh-ú-s*, gr. *ἔ-λαχ-ίς*; *ilga-s* (lang) scheint für **dilgas* = slaw. *dlügü*, ai. *dīrghá-s*, urspr. *dargha-s* zu stehen u. a.

Lit. *ž* = urspr. *gh* = slaw. *z*, z. b. *žál-ias* (grün), vgl. slaw. *zel-enü* (das s.), w. urspr. *ghar*; zu der selben w. gehört *žér-éti* (glänzen), *pá-žar-as*, *pá-žor-a* (schein am himmel); *žēmā* (winter), slaw. *žima*, vgl. ai. *himá-s* (schnee, kalt), *χαιμόν*; lit. *žémė* (erde) für **žemjā*, slaw. *zemlja* = *zemja*, vgl. *χαιμαί*; *lēž-ti*, *laižýti* (lecken), vgl. slaw. *lis-ati*, w. urspr. *righ*, gr. *λιχ*; *vež-ù* (veho) = slaw. *vez-a*, urspr. *vagh-ami*, w. urspr. *vagh*, ai. *vah*; *mýž-ti* (harnen), w. urspr. *migh* u. s. f.

Anm. In *žqsšis* (gans) = slaw. *gqsš*, gdf. *ghansi-s*, steht dem lit. *ž* im slaw. *g* (nicht *z*) gegenüber.

2. Urspr. *dh* = lit. *d*, z. b. *dė-ti* (setzen), praes. *dėmi* auß **ded-mi*, jezt *dedù*, slaw. *dě-ti*, praes. *deždq* für **dedja*, w. urspr. *dha*, praes. urspr. *dhadhā-mi*; *dūmai* (pl., rauch) = slaw. *dymü*, ai. *dhūmá-s*; *raud-ónas* (rot), w. ai. u. urspr. *rudh*, slaw. *rüd*, gr. *ῥυθ*; w. *bud* in *bud-rüs* (wachsam), *bu-n-d-ù*, inf. *bud-éti* (wachen), *bud-inti* (wecken), vgl. slaw. *büd-éti* (wachen), *bud-iti* (wecken), w. *büd*, ai. *budh*, urspr. *bhudh* (s. o. §. 125. 144); *medù-s* (honig), *midù-s* (met), slaw. *medü*, ai. *mádhu*, *μέθv* u. a.

3. Urspr. *bh* = lit. *b, m*.

§. 187.

Lit. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bú-ti* (sein) = slaw. *by-ti*, w. ai. u. urspr. *bhu*, gr. *φυ*; *bég-ti* (laufen), praes. *bég-u* = slaw. *bég-a*, w. urspr. *bhug*; *bró-lis*, *broter-élis* (brüderchen), vgl. slaw. *bratří*, urspr. st. *bhratar-*; *bij-óti* (fürchten), *bai-sù-s* (fürchterlich), w. ai. u. urspr. *bhi* (fürchten); *debes-is* (wolke), slaw. *nebo*, gen. *nebese* (himmel), ai. u. urspr. *nábhas*; *abù* (beide), slaw. *oba* = *ἄμφω*, ai. *ubhāu*, lat. *ambo* u. s. f.

Lit. *m* = urspr. *bh*, wie im slawischen und deutschen, nur im casussuffixe urspr. *bhi*, welches den instr. sg. pl. und dat. pl. dual. bildet, z. b. *sunu-mì*, instr. sg., = slaw. *synü-mě*, urspr. *sunu-bhi*; *sunu-mì-s*, instr. pl., urspr. *sunu-bhi-s*; *sunu-mus*, *sunù-ms*, dat. pl., = slaw. *synü-mil*, got. *sunu-m*, urspr. *sunu-bhiam-s*.

Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j, s, v*.

§. 188.

1. Urspr. *j* = lit. *j*, z. b. demonstrative pronominalw. *ja*, n. sg. *ji-s* auß **ja-s*, fem. *ji* auß **jā* (§. 100, 3. 4), dat. msc. *já-m*, urspr. u. slaw. *ja*; *jáuma-s* (jung) = slaw. *junü*, vgl. got. *juggs*, ai. st. *juwan-*; *junga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jūgo*, ai. u. urspr. *jugá-m*.

An m. Über *j* nach anderen consonanten s. u. d. lautgesetze §. 191, 6.

2. Urspr. *s* = lit. *s*, z. b. *séd-ėti* (sitzen), *sod-inti* (setzen), vgl. slaw. *séd-ėti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), w. urspr. *sad*; *septynì* (siben), vgl. slaw. *sedmě*, urspr. u. ai. *saptán-*; *sünù-s* (son) = slaw. *synü*, urspr. *sunu-s*; w. *sru* in *srav-ėti* (riseln), *srov-é* (strömung), *srau-mé* (das s.), dial. *straumé*, vgl. slaw. w. *stru*, deutsch *stru* in althd. *strou-m*, für urspr. *sru*, gr. *ζυ*; w. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-tyti* (stellen) = slaw. u. urspr. *sta*; *sáp-na-s* (traum) = slaw. *sü(p)nü*, w. ai. u. urspr. *svap*; w. *es* in *es-mì*, *és-ti* (ich bin, er ist) = slaw. *jes* in *jes-mě*, *jes-ti*, ai. u. urspr. *as* in *ás-mi*, *ás-ti*; *nós-is* (nase), vgl. slaw. *nosü* u. s. f. Ser häufig ist *s* in wortbildenden elementen, z. b. n. sg. der nomina, wie *nakti-s* (nacht), *sunù-s* (son), *vilka-s* (wolf) u. a.

§. 188. 3. Urspr. *v* = lit. *v*, z. b. *vém-ti* (speien), 1. sg. praes. *vem-ù*, w. urspr. *vam*, gr. $\nu\epsilon\mu$; w. *vid* in *véid-as* (Gesicht), *veid-ėti* (sehen) u. a., slaw. u. urspr. *vid*; *vé-ja-s* (Wind), vgl. slaw. *vé-trū* (Wind), w. urspr. *va*, vgl. got. *va-i-an*; w. *veš*, 1. sg. praes. *veš-ù* (veho) = slaw. *ves*, 1. sg. praes. *ves-a*, urspr. *vagh*, 1. sg. praes. *vagh-ami*; w. *val* in *val-ė* (wille), *vél-yti* (wollen, befehlen) u. a., vgl. slaw. *vel-ėti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), w. ai. u. urspr. *var*; *vart-yti* (drehen, iterat.), *vèrs-ti* für **vert-ti* (um keren), vgl. slaw. *vrūt-ėti* (drehen), w. ai. u. urspr. *vart*; *avi-s* (schaf), ai. u. urspr. *ávi-s*, lat. *ovi-s*, vgl. slaw. *ovi-ca* u. s. f.

§. 189. Nasale.

1. Urspr. *n* = lit. *n*, z. b. *nè* (negation) = slaw. *ne*, urspr. *na*; *nakti-s* (nacht) = slaw. *noštī* für **nok-tī*, urspr. *nakti-s*; *nai-ja-s* (neu), vgl. slaw. *novū*, ai. u. urspr. *náva-s*; *šin-óti* (wissen), vgl. slaw. *zna-ti*, urspr. w. *gan*; *àns* für **ana-s*, fem. *anà* (jener, jene), vgl. slaw. *onū*, fem. *ona*, urspr. *ana-s*, fem. *anā*; *pil-na-s* (voll) = slaw. *plū-nū*, urspr. *par-na-s*; suffix *-men*, urspr. *-man*, z. b. in *ak-mū*, gen. *ak-mèn-s* (stein), vgl. slaw. *ka-my*, gen. *ka-men-e*, urspr. *ak-man-s*, gen. *ak-man-as*, ai. *áč-man*, gen. *áč-man-as* u. s. f.

Anm. 1. In lit. *devyni* (neun) steht, wie im slaw. *devětī*, *đ* für urspr. *n*, welches sich im preußischen *nevints* (nonus) erhalten hat; eben so steht *debesis* (wolke) für **nebesis*, vgl. ai. *nābhas*, gr. $\nu\beta\omicron\varsigma$ u. s. f. Auch hier hat das nah verwante slaw. noch *nebo*, st. *nebes-* (himmel). Vgl. oben unter *đ* §. 186, 2, anm. 2.

Anm. 2. W. *gam* in *gim-ti* (geboren werden), *gam-inti* (erzeugen) ist eine Weiterbildung von w. *ga*, nicht aber = w. *gan* (lit. *m* ist nicht = urspr. *n*). Vgl. §. 146, anm. 1.

2. Urspr. *m* = lit. *m*, *n*.

Lit. *m* = urspr. *m*, z. b. w. urspr. u. ai. *man* in *at-mìn-ti-s* (reflex., sich erinnern), praes. *at-mèn-ùs*, *isz-man-yti* (verstehen), *nū-mon-ė* (einsicht), vgl. slaw. *mīn-ėti* (meinen); *motė*, gen. *motèr-s* (weib) = slaw. *mati*, gen. *mater-e* (mutter), urspr. *mā-tar-s*, gen. *mātar-as*; w. *mar* in *mār-ti* (sterben), *mar-inti* (sterben lassen), *mór-ai* (bare), vgl. slaw. *mr-ėti* (sterben); *vém-ti* (speien), w. urspr. *vam*; *-mi* = urspr. *-mi*, slaw. *-mī*, suffix der 1. pers. sg., z. b. *es-mi* (ich bin) = slaw. *jes-mī*, ai. u. urspr. *ás-mi*; *-me* = slaw. *-mū*, ai. u. urspr. *-masi*, suffix der 1. pers. pl., z. b. *és-me*

(wir sind) = slaw. *jes-mī*, urspr. *as-masi*; wortbildungssuffix *-men* §. 189. in stämmen wie *pē-men-* (hirt), *ak-men-* (stein) = slaw. *-men*, *-menī*, urspr. *-man* u. a.

Lit. *n* = urspr. *m*. Das *m* des acc. lautete im litauischen, wie im gotischen, *n*; in der schriftsprache ist es zwar stäts geschwunden, im niderlitauischen aber hat es sich teilweise erhalten, z. b. *ta-n* (den), hochlit. *tą* = got. *tha-n-a*, slaw. *tī*, urspr. *ta-m*, lat. (*is*)-*tu-m*; *anan* = urspr. *ana-m* (jenen); *pirman-jī* (τὸν πρῶτον); acc. pl. lit. *-ns* = got. *-ns*, urspr. *-ms*, ai. *-s*, erhalten in zemaitischen formen wie *tri-ns* (hochlit. *trīs* drei) = got. *thri-ns*, urspr. *tri-ms*; *geruns-ius*, *gerans-es* (τοὺς ἀγαθούς, τὰς ἀγαθάς) u. a. Die übereinstimmung des litauischen und gotischen beweist, daß auch im slawischen in diesen fällen *n* für *m* in einer früheren lebensperiode der sprache ein getreten war.

Anm. Über den wegfall des nasals und denung des vorher gehenden vocals (über die scheinbaren nasalvocale des litauischen) s. unten die lautgesetze §. 191, 2; über *ū*, *u* = urspr. *am*, *an* s. §. 100, B; 101, 3. 4.

Urspr. *r* = lit. *r*, *l*.

§. 190.

Lit. *r* = urspr. *r*, z. b. *rūd-a-s* (braun), *raud-ónas* (rot), w. urspr. *rudh*, vgl. slaw. *rūd-ěti* (rot werden); *rėk-ti* (schreien), vgl. slaw. *rek-a* (ich sage), gr. w. *λαξ*, ai. w. *lap*, gdf. der w. also *rak*; *rīm-ti* (ruhen), *ram-ūs* (ruhig), ai. u. urspr. w. *ram*; *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *riuz-u*, w. *ruz* (weinen), urspr. u. ai. w. *rud*; *ár-ti* (pflügen), 1. sg. praes. *ar-iū*, vgl. slaw. *or-ati*, lat. *ar-are*, gr. *ἀρ-οῦν*, w. *ar*; suffix *-tar*, z. b. im st. *mo-ter* = slaw. *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*, lat. *ma-ter* u. s. f.

Lit. *l* = urspr. *r*, z. b. w. *lik* in *līk-ti*, 1. sg. *lėk-mi* (verlaßen), lat. *lic*, gr. *λεπ*, ai. *rik*, urspr. *rik*; *lės-ti*, *lais-yti* (lecken), w. *liž*, slaw. *liz*, ai. *lih*, *rih*, urspr. *righ*; *pil-ti* (schütten), *pil-nas* (voll), w. ai. u. urspr. *par*, vgl. slaw. *plū-nū*; w. *klu-s* in *klāus-ti* (fragen), *klaus-yti* (hören) = slaw. w. *sluch* auß urspr. w. *kru* u. a.

Consonantische lautgesetze.

§ 191.

I n l a u t.

A. Assimilation.

1. Volständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen consonantenverdoppelung nicht geschriben (man schreibt z. b. *knisiu* für **knis-siu*, fut. zu *knis-ti* wülen u. dgl.), weil man sie in der gesprochenen sprache auch nicht vernimt. Die gewöhnlichen drucke haben bald verdoppelung, bald nicht.

Vor *s* gehen *t*, *d* in *s* über, z. b. *met-ù*, 1. sg. praes. (ich werfe), fut. *mèsiu* für **mès-siu* auß **met-siu*; *ved-ù*, 1. sg. praes. (ich füre), fut. *vèsiu* für **vès-siu* auß **vèd-siu*.

Eine assimilation der art scheint da vor zu ligen, wo lit. *sz* älterem *ks* entspricht, auß welchem (nach §. 191, 6) *kss* werden kann, z. b. *desziné* (rechte hand), gdf. **deksinjā*, darauß **deksinē*, **deksinē*, *deszinē*, vgl. ablg. *desinū* (rechter), ab. st. *dašina-*, ai. *dākšna-*, vgl. lat. *dex-ter*, gr. *δεξι-ός*, got. *taíhs-va*; *assi-s* (achse), ablg. *osŷ*, lat. *axi-s*, ahd. *ahsa*; *tasz-gti* (zimmern), ablg. *tes-ati*, ab. w. *taš*, ai. *takš*, vgl. gr. *τέτρον* (zimmermann). Vgl. das altbulg. und altbaktr., welche das selbe lautgesetz zeigen.

In der zusammensetzung assimiliert sich *sz*, *š* folgendem *s*; *š* folgendem *sz*; *sz* folgendem *š*, one daß disé assimilation in der schrift an gedeutet wird, z. b. *isz-si-rinkti* (für sich sammeln), sprich *isirinkti*, wie es meist geschriben wird; *uš-stóti* (vertreten), sprich *ustóti*; *uš-sálti* (frieren), sprich *usálti*; *is-švejóti* (auß fischen), sprich *išvejóti* u. s. f.

2. Wegfall (assimilation) von *n*. Vor *s* und *š* schwindet *n* mit ersazdenung; žemaitische und altlitauische drucke haben hier oft noch das *n*, z. b. *ésqs* (seiend), n. sg. msc. part. praes. act. w. *es* = **esan(t)-s*; *pisiu* für *pin-siu*, fut. zu praes. *pin-ù* (flechten), *sių-siu* für **siun(t)-siu*, fut. zu praes. *siuncsi* für **siunt-ju* (senden) u. s. f.; *grėš-ti* (boren), älter noch *grenš-ti* (vgl. slaw. *gręsz-nąti*) u. s. f.

A. u. m. Die übliche schreibung ist begreiflicher weise nicht immer correct; so muß man *šqsšs* (gans), nicht *šasšs* schreiben, wegen

dial. *zusiš* (mit *u* = *an*), zemaitisch *zansiš*, slaw. *gasi*, deutsch §. 191. *gans* u. s. f. Ist zwischen *n* und *s* ein vocal auß gefallen, so bleibt stäts *n*, z. b. *akmèns*, gen. sg. zu st. *akmen-* (n. *akmā* stein), gdf. *akman-as* u. s. f.

Vor *t* und vor *d* des imperfects und part. praes. und vor dem *k* des imperativs ist der schwund von *n* mer der gewöhnlichen sprache, als der schriftsprache eigen, z. b. *pī-ti* = *pīn-ti* (inf., flechten), *bālti-ti* = *bāltin-ti* (weißen), *bālti-davau* = *bāltin-davau* (imperf.), *bālti-dams* = *bāltin-damas* (part. praes. act.), *bālti-k*, *pī-k* = *bāltin-k*, *pīn-k* (imperat.) u. s. f.

Anm. Von der durch früher vorhandenes *n* vor *s* bewirkten veränderung des *an* zu *un*, *ū*, *u*, s. §. 100, B; §. 101, 4.

3. Volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden findet wol nur statt im futurum auf *-siu*, urspr. u. ai. *-sjāmi*, in dem falle, wenn *sš* + *s* zu *sš* wird, z. b. inf. *mūš-ti* (schlagen), fut. *mūšsiu* für **mūš-sšiu* auß **mūš-siu* u. s. f.

4. Auch gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten findet sich wol nur im futurum, und zwar dann, wenn *š* + *s* = *sš* ist, z. b. *vèš-ti* (vehere), fut. *vèšsiu* für **vèš-sšiu* auß **vèš-siu*; *š* ist stumm geworden, wie das folgende *s*, *s* aber ist lingual geworden, wie das vorher gehende *š*.

5. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden oder veränderung des vorher gehenden consonanten durch den folgenden.

Vor stummen consonanten werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen. Die schrift hat dise sich von selbst ergebenden lautwechsel unbezeichnet zu laßen, um nicht durch phonetische schreibung die etymologie, zusammengehörigkeit, und somit auch die function der worte unnötiger weise zu verdunkeln, z. b. *isš-bég-ti* (hinauß laufen), spr. *iš-bék-ti*, *bég-si* (fut.), spr. *bék-si*, *lip-dams* (*lip-ti* steigen), spr. *lib-dams* u. a.

Gewöhnlich findet sich *áuk-sstas* (hoch) für *áug-sstas* (zu *áug-ti* wachsen), *duktē* für *dug-tē* (tochter) geschriben, da man der abstammung diser worte sich nicht mer bewust ist.

§. 191. Vor *l* wird *š* wie *sš* gesprochen und daher gewöhnlich auch geschriben, z. b. *mėš-lai* (mist), sprich *mėszlai*, vgl. *mėš-ju* (ich miste).

Vor *l* gehen *t* und *d* in *s* über (wie im slaw.), z. b. *kris-la-s* (brocken), w. *krit* (praes. *krint-ù*, inf. *kris-ti* hinab fallen); *žais-la-s* (spil), w. *žaid* (praes. *žaidėu* für **žaid-ju*, inf. *žais-ti* spilen) u. s. f. Außnamen finden sich, z. b. *skait-lius* (zal) zu *skait-tyti* (zählen, lesen) u. a.

Vor *m* von stambildungselementen findet der selbe lautübergang statt, z. b. *gės-mė* (gcistl. lied) für **gėd-mė*, vgl. *gėd-oti* (singen) u. a.; vor wortbildendem *m* bleibt *d*, z. b. *ėd-mi* (ich freße).

Der selbe lautwechsel findet statt vor dem *k* des imperativs (nicht vor *k* überhaupt), z. b. *mės-ki*, *vės-ki*, 2. sg. imper. zu 1. sg. praes. *met-ù* (ich werfe), *ved-ù* (ich füre).

Vor *d* und *g* wird *s* zu *š*, vor *k* zu *sš*. Diser lautwechsel findet sich hauptsächlich bei dem disen lauten bisweilen vor geschlagenen unursprünglichen *s*, z. b. *veid-ėti* (sehen) für **veid-ėti*; *mezg-ù*, inf. *mėgs-ti* (stricken); *jėszkoti* (suchen), vgl. slaw. *iskati*, ahd. *eiscōn*; suffix *-iszka-s* = slaw. *-iskū*, got. *-isk-s*, nhd. *-isch*, urspr. *-ika-s* (z. b. *lėtūv-iszka-s* litauisch von *Lėtūvā* Litauen) u. a.

Vor *j*, das nach consonanten *i* geschriben wird, ändern sich die meisten consonanten einigermaßen, indem sie mit disem *j* eine mer oder minder innige verbindung ein gehen. Die schrift bezeichnet dise lautwechsel nicht; über die meist für nichtlitauer schwirige art der außsprache der selben gibt §. 90 außkunft.

6. Anänlichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. In gewissen fällen wandelt sich nach *r*, *g*, *k* das *s* in *sš*, z. b. *mīr-sztu* für **mīr-stu* und *diš* für **mīr-tu*, 1. sg. praes., inf. *mīr-ti* (sterben); *aug-sztas* (hoch) zu *aug-ti* (wachsen) für **aug-stas*, **aug-ta-s*, suffix urspr. *ta*.

Nach *t* wird *j* zu *š*, nach *d* zu *š*; für *tš*, lit. *tsš*, wird *cs* geschriben. Diser lautwechsel ist das sicherste kenzeichen der hochlitauischen mundart; die niderlitauische, zemaitische, kent in nicht, z. b. niderlit. *jautiu*, *žodiu* = *jautju*, *žodju*, gen. pl. zu n. sg. *jauti-s* (ochse), *žodi-s* (wort), hochlit. *jáučiu*, *žódiu* u. s. f.

Im rein hochlitauschen tritt dieser wechsel sogar vor *ei* = *iai* §. 191. ein, z. b. *jáucesei*, *žódžei* (n. pl.), dial. *jáuței*, *žódeți* auß *jáutiái*, *žódiái* u. s. f.; *ei* ist hier als umlaut nach dem in *ce*, *dě* enthaltenen *j* zu faßen (vgl. §. 100, A).

B. Dissimilation. Vor dentalen gehen die dentalen (wie im slawischen, deutschen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen) in *s* über, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* (werfen) für **met-ti*, imperf. *mès-davau* für **met-davau*; praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* (füren) für **ved-ti*, imperf. *vès-davau* für **ved-davau*; so *pès-czas* (fußgänger), d. i. **péd-tja-s*, von einem verlorenen *péd* = urspr. *pad-* (fuß), vgl. *péd-à* (fußstapfe), mit suffix *-tja*, d. i. *-cea*, sprich *-cze*; *sés-czas* (sitzend) = **séd-tjas*, vgl. *séd-ěti* (sitzen) u. s. f.

Zusatz von consonanten.

§. 192.

1. Consonanteneinschiebung. Einschiebungen, wie in *straímé* = hochlit. *sraúmé*, vgl. das gleich bedeutende ahd. *strom* (strom) für **sroum*, w. urspr. *sru*, sind nur mundartlich. Doch dürfte *ass-trús* (scharf) in dieser weise auß **ass-rus*, gdf. *ab-ru-s*, entstanden sein, vgl. slaw. *ostrü* für **os-rü*, w. urspr. *ak* (scharf sein), suffix *ru*.

2. Consonantenvorschlag. Vor *t* tritt nicht selten ein unursprüngliches *s* ein, vor *d* ein *š*; auch vor *n* und *m* findet sich bisweilen solcher vorschlag von *s*, des gleichen vor *k* (wo *s* in *sz* über gehen muß, s. o. §. 191, A, 5), z. b. *mók-stu* für **mók-tu*, 1. sg. praes., inf. *mók-ti* (lernen); *áug-szta-s* (s. o. §. 191, A, 6) für **áug-ta-s* (hoch); suffix *-ysté*, d. i. *-itjá*; *veizd-mi*, 1. sg. praes., jezt *veizdžu* für **veizd-ju*, inf. *veizd-ěti* (sehen), für **veid-mi*, w. *vid*; *barzdà* (bart) = slaw. *brada* u. a. Dialectisch tritt für *zd* oft *z* ein, z. b. *veizěti*, *barzà* u. s. f.; suffix *-sni-s*, *-snu-s*, *-sna* u. a. für urspr. *-ni-s*, *-nu-s*, *-na*, z. b. *deg-sni-s* (brand), vgl. *děg-ti* (brennen); suffix *-sma-s*, *-smé* = *-smjá* für *-ma-s*, *-mjà*, z. b. *rěk-sma-s* (geschrei), vgl. *rěk-ti* (schreien) u. a.; suffix *-isėka-s* auß urspr. *-ika-s* = gr. *ισο-ς* u. s. f.

Wandelbarer sibilant bei gutturalen. Bei *k* und *g* §. 193. als außlauten von verbalwurzeln findet sich nicht selten ein nicht wurzelhaftes *ss* (bei *k*) und *š* (bei *g*) in der weise, daß *ss* und *š* vor den wurzelaußlauten *k* und *g* stehen, wenn disen letzteren

§. 193. ein vocal (oder $i = j$) folgt; folgt aber auf k, g ein consonant (t, s), so treten sz und s , das dann wider s wird, dem wurzel-ausblaute nach, z. b. *rėiszk-iu* (praes.), *rėiszk-iau* (praeter.), aber *rėiksš-ti* (inf.), *rėikssiu* (fut.) für **rėiksš-siu* (offenbaren); *mezg-ù* (praes.), *mezg-iaù* (praet.), aber *mėgs-ti* (inf.), *mėgsiu* (fut.) für **mėgs-siu* (stricken) u. a.

Anm. Die w. *drak* hat nicht sz , sondern s beim ausblaute, z. b. praes. *sù-drėsk-iu*, inf. *su-drėks-ti* (zerreißen, trans.), praes. *su-drisk-ù*, inf. *su-driks-ti* (zerreißen, intrans.), *drask-yti* (reißen).

§. 194.

A u ß l a u t.

Tönende consonanten gehen auß lautend in ire entsprechenden stummen über, one daß die schrift in der regel disen wechsel bezeichnet, z. b. *dūd* (für *dūda*, 3. sg. praes., er gibt), spr. *dūt* u. a.

So erklärt sich die übliche schreibung *àsz* (ich), *isš* (auß) für *aš, iš = slaw. ašì, išì*.

Auß lautende nasale (n) sind nur in mundarten archaisch erhalten, sie schwinden außerdem stäts, und es wird der einst vorhandene nasal am vocale durch ein häkchen bezeichnet, z. b. acc. sg. *vilką* (wolf), *aki* (auge), *sinų* (son), ursprünglich wol nur graphische abkürzung für älteres *vilkān, akīn, sinūn*, urspr. *varka-m, aki-m, sunu-m*. In der jetzigen volkssprache schwinden sogar auch solche nasale, die erst durch abwurf von vocalen in den außlaut gekommen sind, z. b. *mą*, schriftsprache *mān*, älter (zemaitsch) *manei* (mir) u. a. der art.

Anm. Von der durch folgende nasale bewirkten vocalveränderung handelt §. 100, B; 101, 3. 4.

Auß lautendes t ist geschwunden, z. b. *vėša* (umgangssprache *vėš*) = slaw. *veze-ti*, urspr. *vagha-ti*, wo t erst nach abfall des auß lautenden i in den außlaut kam.

Ursprünglich auß lautendes s bleibt im n. sg., n. acc. pl., z. b. n. sg. *akis*, n. pl. *akis*, acc. pl. *akis* auß **akis, *akins* verkürzt; ferner im dat. pl. altlit. **akimus*, jezt *aki-ms*, urspr. *aki-bhams*; im instr. pl. *akimis*, urspr. *aki-bhi-s*; im gen. sg. *akės*, urspr. *akai-s* (st. *aki*- auge).

Alt scheint der verlust von *s* in der 1. pl. verbi zu sein, §. 194. z. b. *vėša-me*, gdf. *vaghā-masi* (in der 2. sg. verbi ist *s* auß gefallen, nicht ab gefallen, *veši* = **vešē* = **vaghai* auß *vaghā-si*).

Ursprünglich auß lautende consonanten auß *s* scheinen sich nicht zu finden, selbst das *r* für *rs* im n. sg. der verwanttschaftsworte ist geschwunden, z. b. *motē* (weib) für **moter* auß **moter-s* u. a. Die nominative *sesū* (schwester), st. *seser-* und *mėnū* (monat), st. *mėnes-*, sind nach analogie der *n*-stämme gebildet, wie *pėmū* (hirt), st. *pėmen-*.

Alle consonanten, die erst nach abfall von vocalen in den außlaut zu stehen kamen, können auß lauten, z. b. *vėsk* für *vės-ki* (füre); *akim* für *akimī* (mit dem auge); *āš* (*āsz* ich), slaw. *azū*, gdf. *agham*; *ālkst* für *ālk-sta* (er hungert); *szvīnkst* für *szvīnk-sta* (es wird stinkend) u. s. f. Die volkssprache begint jedoch in gewissen fällen auch dise consonanten ab zu schleifen, z. b. *kaīp* (wie), älter *kaīpo*, das volk sagt aber *kaī*; *mān*, älter *manei* (mir), beim volke *mā* u. s. f.

Consonanten des gotischen *).

§. 195.

Die übersicht der gotischen consonanten gibt §. 102.

In der deutschen grundsprache, welcher das gotische in seinen consonanten im wesentlichen treu gebliben ist, wurden die ursprünglichen momentanen stummen consonanten (die so genanten *tenues*) durch die stummen aspiraten, die ursprünglichen tönenden aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten, die ursprünglichen tönenden nicht aspirierten (die *mediae*) durch die stummen nicht aspirierten (die *tenues*) ersetzt (lautverschiebung). Bald jedoch traten für *kh* und *ph* die unursprünglichen spiranten *h* und *f* ein; auch findet sich mehrfach anstatt der aspirata der tönende nicht aspirierte consonant (die *media*; also *g*, *d*, *b* = urspr. *k*,

*) Leo Meyer. Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung insbesondere im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Berlin 1869.

§. 195. *t, p*; Lottner, ausnahmen der ersten lautverschiebung, zeitschr. XI, 161—205, rechnet diß zu den unregelmäßigen entsprechungen), wie überhaupt im gotischen aspiraten (unurspr. spiranten) und mediae oft wechseln. Die lautentsprechungen zwischen der indogermanischen ursprache und der deutschen grundsprache sind demnach folgende:

| ind. urspr. | dtseh. grundspr. | ind. urspr. | dtseh. grundspr. | ind. urspr. | dtseh. grundspr. |
|-------------|------------------|-------------|------------------|-------------|------------------|
| <i>k</i> | <i>kh (h)</i> | <i>g</i> | <i>k</i> | <i>gh</i> | <i>g</i> |
| <i>t</i> | <i>th</i> | <i>d</i> | <i>t</i> | <i>dh</i> | <i>d</i> |
| <i>p</i> | <i>ph (f)</i> | <i>b</i> | <i>p</i> | <i>bh</i> | <i>b</i> |

Nach *s* bleiben die tenues unverändert. Vereinzelte störungen des lautverschiebungsgesetzes finden sich bisweilen one ersichtliche veranlassung.

Die gutturalen nemen gerne, wie im lateinischen, die spirans *v* hinter sich.

Die consonantischen dauerlaute der indogermanischen ursprache bleiben auch im deutschen unverändert (bis auf *l*, das, wie fast überall, neben *r* sich ein stelt), natürlich ab gesehen von iren durch lautgesetze bedingten wandlungen.

Consonantische lautgesetze hat das gotische noch wenige (vom wechsel von *v* und *j* mit *u* und *i* ward bereits §. 110, 2 gehandelt). Schon in der deutschen grundsprache bestand das gesetz, dem zu folge die ursprünglichen momentanen laute vor einem ursprünglichen dentalen momentanen laute in die gruppe spirans + *t* über gehen; *kd, kth, gth* u. s. f. = *ht*; *tth, dth, thth* = *st*, später kann auß disem *st* durch assimilation *ss* werden; *pth, bth* = *ft*. Der außlaut duldet nur solche ursprüngliche consonantenverbindungen, deren leztes element *s* ist; überhaupt wird von den ursprünglich auß lautenden consonanten nur *s* und *r* (im vocativ der nomina auf *r*; im nominativ der selben steht ebenfals *r*, aber hier für urspr. *rs*) geduldet, die übrigen fallen ab, oder sie werden durch ein an tretendes *a*, d. i. *a* (§. 113, 1. 2), geschützt. Der leztere vorgang ist ein höchst seltsamer und außerdem im gebiete der indogerm. sprachen nicht vor kommender.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte §. 196.
consonanten.

1. Urspr. *k* = got. *h, k, hv, g, f.*

Got. *h* = urspr. *k*, z. b. *hai-ms* (dorf) = lit. *kė-ma-s*, w. urspr. *ki* (ligen); *haurn* (horn), vgl. lat. *cornu*; *hairtō* (herz), vgl. lit. *szirdis*, slaw. *srūdīce*, gr. *καρδία*, urspr. st. *kard-*; pronominalw. *hi*, z. b. *hi-ta* = urspr. *ki-t*, n. acc. sg. ntr., w. slaw. *sī*, lit. *szi* (im slawodeutschen demonstr. pron.), lat. *ci* in *ci-s, ci-tra* (über lat. *hi, ho* s. §. 151, 1, anm. 3), urspr. *ki*; *hunds* (hund), lat. *canis*, ai. st. *çvan-*, urspr. *kvan-*; *hund* (hundert) = lat. *centu-m*, ai. *çatā-m*, urspr. *kanta-m*; *hliu-ma* (gehör), w. *hlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru*; *hveits* (weiß) = ai. *çvėta-s*, urspr. *kvaita-s*, w. got. *hvīt*, slaw. *svīt* (z. b. *svėtī* licht), lit. *sėvit* (leuchten, glänzen), trotz des unregelmäßigen *t* im got., für welches *th* (*d*) zu erwarten war; w. *luh* in *liuh-ath* (licht), urspr. *ruk*, ai. *ruk*; w. *tih* in *teih-an* (zeigen), lat. *dic*, gr. *δικ*, urspr. *dik*, ai. *diç*; althchd. w. *vah* in *gi-wah-an* (eingedenk sein, erwähnen), perf. *gi-wouog*, lat. *voc*, gr. *φασ*, ai. *vaç*, urspr. *vak*; *taihun* (zehn), urspr. *dakan-*; *faihu* (vih, vermögen) = urspr. *paku*; suffix *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *staina-hs* (steinig) u. s. f.

Nach *s* bleibt *k*, z. b. *skaid-an* (scheiden), w. *skid*, ai. *Khid*, gr. *σχιδ* (*σχιδω*), lat. u. urspr. *skid* (scindere); st. *skau-nju-* (n. sg. msc. *skaums* schön), vgl. ai. *Khav-i-s* (fem. schönheit, glanz), d. i. *skav-i-s*, zu der selben w. gehört wol auch *us-skav-jan* (zur besinnung bringen, pass. wachsam sein) und neuhchd. *schau-en*, vgl. lat. *cav-eo* mit geschwundenem *s* des anlauts; *fisk-s* (fisch) auß **fiska-s*, vgl. lat. *pisci-s* u. s. f.

hv = urspr. *k*, z. b. *hva*, w. des pron. interr. urspr. *ka*, ntr. *hva* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t*; *hvei-la* (stunde, weile), gdf. *kai-rā*, in der wurzelsilbe = slaw. *ča-sū* (stunde) neben *čė-sū*, gdf. *kai-sa-s*, bis aufs genus stimmt genau *καίρῶ-s*, w. *ki*. Vor disem *v* ist *h = k* geschwunden in *vaurms* (wurm) für **hurm*s = lat. *vermi-s* für **quermi-s*, ai. *krmi-s*, urspr. *karmi-s*.

Got. *g* = urspr. *k* ist nicht häufig, z. b. *ga-* = lat. *co-, con-, cum*; *tagr* (ntr. zähre), vgl. gr. *δάκρυ*, lat. *lacrima* für *dacruma*, w. *dak* (beißen); suffix *-ga*, häufiger als *-ha* = urspr.

§. 196. *-ka*, z. b. *handu-gs* (weise, geschickt) zu *handu-s* (hand); *auda-gs* (selig), st. *auda-ga-* zu **aud*, st. *auda-* (gut, besitz, schatz) u. a.

Got. *f* = urspr. *k* in *fimf* (fünf), vgl. äol. *πέμπε* mit gleichem übertritt beider urspr. *k* zu labialen, gdf. *kankan-*; *fidvōr* (vier), gdf. *katvāras*; *vulfs* (wolf), gdf. *varkas*; mit *b* neben *f* (vgl. unter 3) w. *lif*, *lib*, z. b. in *af-lif-nan* (verbleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), gr. *λεπ*, lat. *lic*, *liqu*, urspr. *rik*.

2. Urspr. *t* = got. *th*, *d*.

Got. *th* = urspr. *t*, z. b. demonstr. pronominalw. *tha*, n. acc. sg. ntr. *tha-t-a* = urspr. u. ai. *ta-t*, w. *ta*, gr. *το*; *thu* (pron. II. sg.), lat. *tu*, urspr. *tu*, ai. *tv-am*; w. *than* in *than-jan* (denen), ai. u. urspr. *tan*, vgl. *τίνω* u. s. f.; w. *thars* in *thairs-tei* (durst), *ga-thairs-nan* (vertrocknen), urspr. *tars*, ai. *tarš*, lat. *torr*, *terr* in *torr-eo*, *terr-a*; *threis* (drei) = lat. *trēs*, gr. *τρεις*, st. *tri-*; w. *varth* in *vairth-an* (werden), ablg. *vrūt*, lit. *vert*, lat. *vert*, ai. u. urspr. *vart* (drehen, wenden) u. s. f.

Got. *d* = urspr. *t* ist häufig, z. b. suffix urspr. *-tar* in *fa-dar* (vater), urspr. *pa-tar-s*, neben *brō-thar* (bruder), urspr. *bhrā-tar-s*; suffix urspr. *-ti*, z. b. in *ga-fair-ds* (rat, gericht), *faths* (herr) für **fadi-s*, z. b. dat. pl. *fadi-m*, ai. u. urspr. *pāti-s*, dat. pl. urspr. *pa-ti-bhjam-s*, ai. *pāti-bhjas*, vgl. gr. *πάσις*, lit. *pa-t(i)-s*, neben *ga-bair-ths* (geburt), gdf. *bhar-ti-s*; suffix urspr. *-ta*, häufig als part. praet. pass. bildend, z. b. n. sg. msc. *tami-ths* (*th* wegen *s*, s. unten), fem. aber *tami-da*, vgl. z. b. lat. *domi-tu-s*, *domi-ta*; in den endungen der 3. sg. pl. verbi (*th* ist hier durch den außlaut bedingt, s. d. lautges.), z. b. 3. pl. indic. praes. *baira-nd* = ai. u. urspr. *bhāra-nti*, *φέροντι*; med. *baira-nda* = urspr. *bhāra-ntai*, *φέρονται*; 3. sg. med. *baira-da* = urspr. *bhāra-tai*, *φέρεται* u. s. f.

Nach *s* bleibt *t*, z. b. w. *stig* in *steig-an* (steigen), urspr. *stigh*; w. *sta-th*, *sta-d* auß *sta* (stehen) in *sta-n-d-an*, perf. *stōth*, *us-sta-ss* für **-sta-th-thi-s* (auferstehung), urspr. *sta*; *is-t* (est) = ai. u. urspr. *ás-ti*; im superlativ z. b. *maist-s* (gröster), gdf. **makis-ta-s* = *μέγιστος* u. a.

Aum. Über den wechsel von *th* und *d* s. d. lautgesetze.

3. Urspr. *p* = got. *f, b*.

§. 196.

Got. *f* = urspr. *p*, z. b. *faths* (herr) für **fa-di-s* (s. unten) = ai. u. urspr. *pá-ti-s*; *fa-dar* (vater) für **fa-dar*, urspr. *pa-tar-s*; *filu-s* (belegt ist bloß das ntr. *filu vil*) = *πολύ-ς*, urspr. *par-u-s*; *fulls* (voll) für **ful-na-s*, urspr. *par-na-s*; *föt-u-s* (fuß), gdf. *pad-u-s*, w. *pad* (gehen), vgl. *ped-em* u. s. f.; *fisks* (fisch) für **fiska-s*, vgl. lat. *piscis*; *faihu* (vih, geld), urspr. *paku*, lat. *pecu* u. a.

Got. *b* = urspr. *p* ist nicht häufig, z. b. *bráids* (breit), vgl. urspr. *prat-u-s* (über den übertritt von *a* in die *i*-reihe s. §. 109), gr. *πλατός*, lit. *platus*, ai. *prthús*; *sibum* (siben), vgl. ai. u. urspr. *sap-tán-*, lat. *septem*, gr. *ἑπτά*.

Nach *s* bleibt *p*, z. b. *speiv-an* (speien), w. *spiv*, vgl. das gleich bedeutende lat. *spu-o*; althchd. *spēh-ōn* (spähen), *spāh-i* (klug, weise), w. urspr. *spak*, lat. *spec*.

An m. 1. Über den wechsel von *f* und *b* s. unten d. lautgesetze.

An m. 2. Selten (außer nach *s* und scheinbar in den lautgesetzlichen verbindungen *ht, st, ft*, s. unten) bleibt die tenuis anderer sprachen auch im got., z. b. *vikō* (f. st. *vik-ōn* woche), althchd. *wēhhā*, vgl. althchd. *wēh-sal* (wechsel), w. *vik*, althchd. *wihh* (*wihhan* weichen), lat. *vic* in *vic-es*, gr. *fix* in *fix-ω*, ai. *vik* (1. sg. praes. *vi-nā-k-mi*; trennen, mit *vi-* auch 'wechseln'); *hveit-s* (weiß) = ai. *cvēta-s*, slaw. *svētū* (licht), gdf. *kvaita-s*, wo *t* geblieben ist. — *slēp-an* (schlafen) gehört nicht zu w. urspr. *svap* (schlafen), welche im deutschen regelrecht durch *svaf, svab* vertreten ist (vgl. nord. *sof-a* schlafen = **svēf-a*, perf. *svaf*; *svēf-n* = urspr. *svap-na-s* schlaf; althchd. *ant-swebjan* ein schläfern, st. urspr. *svapaja-*), sondern mit althchd. *slaff, slaph* (schlaff) zu ablg. *slabū* (schwach), von welchem das im *p* auffällige lit. *sālp-nas* (schwach) wol doch nicht zu trennen ist.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte §. 197. consonanten.

1. Urspr. *g* = got. *k*, dem bisweilen *v* sich bei geselt (vgl. lat. *gv* = urspr. *g* und got. *hv*, lat. *qv* = urspr. *k*), z. b. *kuni*, d. i. *kun-ja-m* (geschlecht), vgl. ai. st. *gán-ja-* (adj. zum geschlecht gehörig, landsmännisch; ntr. leute, gemeinde, stamm), w. urspr. *gan* in lat. *gen-us*, ai. *gán-as* u. s. f.; st. *knō-di-* (fem. n. *knōds* geschlecht) = lat. **gnā-ti-* in (*gnā-tion-*, vgl. gr. *γνήσιο-ς*, das auf ein **γνησι-* = **γνητι-* (§. 148, 1, c) schließen läßt, von

§. 197. der selben w. *gna* = *gan*; *kann* (ich kenne), w. urspr. *gan*, *gna* in *γ-γνός-σας* u. s. f.; *kaur̥s* (schwer) für **kaur̥-i-s*, vgl. *gra-vis*, ai. *gur-ús* für **gar-u-s*; st. *kniva-*, n. acc. sg. *kniu* (knie), vgl. *genū*, *γόνυ*, ai. *gānu*, in zusammensetzungen auch *-ghū-* (z. b. *abhi-ghū* adv. kniend); w. *kus* in *kius-an* (prüfen, wälen), lat. *gus* (*gus-tus*, *gus-tare*), gr. *γύω* auß **γυσ-ω*, ai. *gus̥* (gerne haben, sich munden laßen), urspr. *gus*; *juk* (joch) für **juka-m* = ai. u. urspr. *jugá-m*; *akrs* (acker), gdf. *akra-s* = ai. *ag-ra-s* (feld), gr. *ἀγ-ρός*, lat. *ager*, d. i. **ag-ro-s*; w. *vark* in *vairk-jan* (wirken, tun), vgl. gr. *φέρ-ων* u. s. f.

kv = *g*, z. b. in w. *kvam*, praes. *kvima* (ich komme) = ai. *gam*; *kvius* (lebendig) für **kviva-s* = ai. *gīvá-s*, lit. *gīva-s*; st. *kvēni-* (n. sg. *kvēns* weib, frau), vgl. ai. *gāni-* (weib, nur als letztes glid von zusammensetzungen gebraucht), *gāni-*, *gāni* (weib), w. *gan*, urspr. *gan* (*gignere*), die außerdem im got. mit *k* an lautet; *kv* für *k* hat sich also hier nur in einem einzelnen worte ein gestellt, wie diß auch der fall ist in *kvair-nu-s* (müle) neben *kair-n*, st. *kair-na-* (ntr. korn), gdf. *gar-na-m*, lat. *grā-mum*, w. ai. *gar* (mürbe, zerriben werden), urspr. *gar*; *rikvis* (ntr. finsternis), vgl. ai. *rāgas* (staub, dunkel), *rajanī* (nacht), gr. *ἔ-ρσος*.

2. Urspr. *d* = got. *t*, z. b. *tam-jan* (zämen), vgl. *δαμ-άω* u. a., w. *dam*; *twai*, ntr. *tva*, fem. *twōs* (zwei), vgl. lat. *duo*, ai. *dvāu* u. a.; *taihs-vō* (rechte hand), vgl. *δεξιός*, *dex-ter*, ai. *dāks-ina-*; *tunthu-s* (zan), vgl. ai. *dānta-s*, *δ-δοντ-*, lat. *dent-*; w. *vit* (wißen), z. b. *vait̥* (ich weiß) = ai. u. urspr. *vid*, perf. urspr. *vivāida*, gr. *φοῖδα*; w. *at* (eßen), praes. *ita*, lat. *ad*, gr. *ἐδ*, ai. u. urspr. *ad*; w. *sat* (sitzen), praes. *sita*, lat. *sed*, gr. *ἔδ*, ai. u. urspr. *sad* u. s. f.

3. Für got. *p* = urspr. *b* kein beispil.

Anm. Bisweilen bleibt im got. die media, z. b. *g* in w. *bug* (*biugan* biegen) = ai. *bhug*, gr. *φύγ*, lat. *fug*; in *ga-g-g-an* (gehen), w. *gag* auß *ga* redupliciert, vgl. althchd. *gā-m* = ai. *gī-gā-mi*, gr. **βι-βη-μι* (vgl. oben w. *kvam* = *ga-m* auß *ga* weiter gebildet); *grab-an* (graben), vgl. *γράφ-ω* (ich ritze, schreibe), ablg. *po-greb-a* (ich begrabe), wo *g* wol wegen des folgenden *r* blieb, da *kr* kein beliebter anlaut im got. ist; das selbe gilt wol von *grēd-u-s* (hunger), nord. *grād-ugr* (girig) neben ai. *gardh* (girig sein); *d* in *skaida-n* (scheiden), w. urspr. *skid*, lat. *scid*, gr. *σχιδ*; ja selbst an lautend in *dail-s* (teil) = slaw. *dělu* (id), vgl. ai. *dalā-m*

(über den übertritt des *a* in die *i*-reihe vgl. §. 109) zu w. *dar* §. 197. (spalten, trennen); *daur* (türe), vgl. ai. *dvāra-m*, aber gr. *θύρα* stimmt zum got.; das selbe findet statt in *dauhtar* (tochter), ai. st. *duhitār-*, d. i. **dugh-tar-*, aber gr. *θυγατερ-*, got. *d* = *dh*, s. d. flg., wo also warscheinlich im altindischen die aspiration verloren gieng. Vgl. über diese frage Grassmann, Zeitschr. XII, 81—138, dem wir meist bei pflichten, wenn auch keinesweges durchauß (so ist z. b. die deutsche w. *ga* 'gehen' gewiss nicht von ai. *ga* u. s. f. zu trennen).

Ursprünglich momentane tönende aspirierte con- §. 198.
sonanten.

1. Urspr. *gh* = got. *g*, z. b. *gul-th* (gold), gdf. *gharta-m*, vgl. *χευ-σός*, ai. *hir-anja-m*, *hir-ana-m*; w. *gut* (gießen), praes. *giuta*, weiterbildung von einer w. *gu* = gr. *χv* in *χέψ-ω*, *χv-μα*; *guma*, st. *guman-* (mann), vgl. lat. *homo*, st. *homen-*; *agvnu-s* (eng), vgl. gr. *ἄχ-νυμαι*, *ἄγγ-ω*, ai. *āhú-s* (eng) u. s. f., w. urspr. *agh*; w. *stig*, praes. *steiga* (ich steige), urspr. *stigh*, gr. *στειχ*; w. *vag* (z. b. *ga-vag-jan* bewegen, *ga-vig-an* *σαλεύειν*), urspr. *vagh*, ai. *vah*; w. *lig* in *bi-laig-ōn* (*ἐπιλείχειν*), urspr. *righ*, gr. *λιχ* u. s. f.

Vor dem nach gutturalen leicht ein tretenden *v* ist *g* geschwunden in *varn-s* (warm) = **gvarma-s*, gdf. *ghar-ma-s*, vgl. ai. *ghar-má-s* (hitze), w. *ghar*; *snaiv-s* (schnee) für **snaivg-a-s*, *snaig-a-s*, vgl. slaw. *sněgŭ*, gdf. *snaiga-s*, lit. *snėga-s*, *snig-ti* (schneien), w. urspr. *snigh*, ab. *čniš* (im gr. und lat. ist *s* im anlauten geschwunden).

2. Urspr. *dh* = got. *d*, z. b. w. *da* in *dē-ds* (tat), gdf. *dha-ti-s*, in *-da*, pl. *-dē-d-um* des zusammen gesetzten perfects, ai. u. urspr. *dha*, gr. *θs*; *raud-s* (rot) für **rauda-s*, urspr. *rāudha-s*, lat. *rūfu-s*, air. *riud*, w. *rud*, ai. u. urspr. *rudh*, gr. *ρυθ*; *midjis* (medius) für **midja-s*, ai. u. urspr. *mādhja-s*; w. *dars* in *ga-dars* (perf. ich wage), ai. *dharš*, vgl. gr. *θάρασ-ος*, *θρασ-ύς* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = got. *b*, *m*.

Got. *b* = urspr. *bh*, z. b. w. *bar*, ai. u. urspr. *bhar*, gr. *φσg*, praes. *baira* (ich trage) = ai. u. urspr. *bhārāmi*, perf. *bar*, urspr. *bhabhāra*; *brō-thar* (bruder), urspr. *bhra-tars*; w. *bug* (praes. *biug-a* ich biege), urspr. *bhugh*, gr. *φvy*; *bau-an* (wonen), w. *bu*, urspr. u. ai. *bhu*, gr. *φv*; w. *band* (praes. *bind-a* ich binde), urspr.

§. 198. *bhandh*, ai. *bandh*, gr. *πενθ* (vgl. §. 125, am ende u. §. 144, am ende); w. *bud* (praes. *biuda* ich biete), urspr. *bhudh*, ai. *budh*, gr. *πυθ* (wie beim vor. beispiel); w. *lub* in *liub-s* (lieb), *lub-ō* (liebe), *ga-laub-jan* (glauben), ai. u. urspr. *lubh* u. s. f.

Got. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* slaw., lit., deutsch *mi*, erhalten im got. nur in *-m*, endung des dat. pl., z. b. *sunu-m* = lit. *sunu-mus*, *sunū-ms*, slaw. *synū-mī*, ai. *sūnū-bhjas*, urspr. *sunu-bhi-am-s*.

Consonantische dauerlaute.

§. 199. Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = got. *j*, z. b. *juggs* (jung), vgl. *juwenis*, ai. st. *juwan-*, slaw. *junū*, lit. *jáu-na-s*; *juk* (joch) = ai. u. urspr. *jugá-m*; relative pronominalw. *ja* in *ja-bai* (wenn), *ju* (schon, jezt) u. a., ai. u. urspr. *ja*; ser häufig in stambildungselementen, z. b. *mid-ji-s* (n. sg.), urspr. *madh-ja-s*, lat. *med-iu-s*, *mid-ja-n-s* (acc. pl.), urspr. *madh-ja-ms*, lat. *med-iō-(n)s*; *sat-ja* (ich setze) = ai. u. urspr. *sad-ájā-mi*, causativum zu w. *sit*, urspr. *sad* (sitzen) u. a.

Auch zwischen vocalen bleibt *j*, z. b. *thrijē* (gen. pl. msc. ntr. zu st. *thri*- drei), gdf. *trij-am*; nur in einigen praesensstämmen (§. 293, got., V.) geht *j* in *i* über, z. b. *saiā* (ich säe), gdf. *sa-jā-mi*, und in wenigen fällen scheint es durch *ddj* vertreten zu sein, z. b. *twaddjē* (gen. pl. msc. ntr. zu st. *tva*- zwei), gdf. doch wol nur *dva-j-am*.

2. Urspr. *s* = got. *s*, z. b. w. *sat* (sitzen), praes. *sit-a*, ai. u. urspr. *sad*; *su-nu-s* (son), urspr. *su-nu-s*, lit. u. ai. *sū-nū-s*; w. *sta* in der weiter gebildeten w. *stath stad*, gdf. *stat*, z. b. *sta-n-d-an* (stehen), *-stōd-jan* (stellen) u. a., urspr. *sta*; *stairnō* (stern), w. *star* (streuen); pronominalst. *sva-*, ai. *sva-*, lat. *sovo-* (in *suu-s* = *sovo-s*), gr. *σεφο-* (in *έός*, d. i. **sevo-s*), im got. *svē-s* (eigen), *sva* (so), *svē* (wie), instr., gdf. *svā-mi*; *is-t* (est) = ai. u. urspr. *ás-ti*; w. *vas* (weilen, bleiben), praes. *visa*, gdf. *vasāmi*, urspr. u. ai. *vas*; w. *thars* in *-thairs-an* (dürst sein), *thairs-jan* (dürsten), *thairs-tei* (durst), urspr. *tars*, lat. *torr*, *terr* für **tors*, **ters*, ai. *tarš*; *svistar* (schwester), urspr. *sva-star-s*; ser häufig

in wortbildenden elementen, so im n. sg. pl. msc. fem., z. b. n. sg. §. 199. *vulfs*, urspr. *varka-s*; n. pl. *vulfös*, urspr. *varkas-as*; acc. pl. *vulfa-ns*, urspr. *varka-ms*; im gen. sg., z. b. *bröthrs*, urspr. *bhratar-as* u. s. f. Anm. Über die wandlung von *s* zu *z* s. die lautgesetze §. 202, 3.

3. Urspr. *v* = got. *v*, z. b. w. *vit* (wissen), urspr. *vid*, z. b. *vait* (ich weiß), urspr. *vivāida*, gr. *ϕοῖδα*; w. *va* (wehen), ai. u. urspr. *va*, 1. sg. praes. *vaia*, gdf. *vajā-mi*; w. *vag* (bewegen), urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *viga*, urspr. *vaghāmi*; w. *vas* in *vis-a-n* (bleiben, sein), urspr. *vas*, ai. *vas* (wonen); w. *vas* in *vas-ja-n* (kleiden), ai. u. urspr. *vas*, gr. *ϕεσ*, lat. *ves*; w. *val* in *vil-ja* (wille), *vil-jau* (ich will; optat. perf. in der function des ind. praes.), *vaila* (wol; wol *vaila* für **vila* zu lesen), vgl. deutsch *wol* auß *wēla*, w. ai. u. urspr. *var*; w. *varth* in *vairthan* (werden), ai. u. urspr. *var*; pronominalst. *sva-*, z. b. *svē* (wie), urspr. u. ai. *sva-*; *aiw-s* für **aiwa-s* (zeit, lange zeit), lat. *aevo-m*, vgl. gr. *αιφών*, ai. *ēva-s* (gang) u. a.

Anm. Wie gutturale hinter sich ein *v* erzeugen, das bisweilen allein blib (s. oben §. 196, 1; 198, 1), so scheint im got. und in anderen deutschen sprachen *g* und *gg*, d. i. *ng*, auß älterem *v* hervor zu gehen, z. b. *triggv-s* (tren), altnord. *tryggr*, d. i. **tringv-as* für **triva-s*, vgl. got. *trau-an* (trauen), ahd. *trūwi* (treu), ai. *dhru-vā-* (fest, treu; *dh* entspricht allerdings dem got. *t* nicht regelrecht), lit. *drū-tas* (fest; Leo Meyer, Or. u. Occ. II., 76 faßt im got. *g* als ursprünglich und stelt *triggva-* zu w. ai. *darh*, d. i. **dargh* befestigen; vgl. des s. Goth. Sprache s. 27); *juggs* wol auß **jungva-s*, **juva-s*, vgl. *juve-nis*, ai. *juvan-* u. a. (nach Leo Meyer a. a. o. 81, Goth. Spr. s. 31, ist st. *jugga-*, compar. *juhisa-*, für **junha-* auß einer dem lat. *juven-co-*, *juvencus*, entsprechenden bildung, st. *juvan-* mit sf. urspr. *ka*, verkürzt); wie leicht sich im deutschen gutturale auß *v* entwickeln, zeigt faröisch *trügva* = got. *trau-an*; altnord. *bygg-ja* (wonen), *biógg-u* (wonen) neben *bū-a*, got. *bau-an* (wonen), faröisch *būgva*, letztere worde wird man aber nicht von w. urspr. *bhu* (sein), gr. *φν*, lat. *fu* u. s. f. trennen können (*bau-ai-* = urspr. *bhāv-aja-*; *trau-aith* = urspr. *dhāv-ajati*; so daß wir nicht nötig haben, mit Leo Meyer für die in rede stehenden formen gutturalen ursprung auf zu suchen); *bligvan* (schlagen), w. *blaggv*, vgl. althchd. *bliv-an*, scheint dagegen zu einer w. *plak* (gr. *πλακ, πλαγ* s. o. §. 142, 1) zu gehören, so daß sich also wol zwischen wurzeln auf *av* (*u*) und *ag* (*ak*) eine analogie gebildet hat; got. *skuggvan-* (n. sg. *skuggva* spiegel) gehört (selbst nach Leo Meyer) zu got. *us-skav-jan* (sich vor sehen), lat. *cav-ēre* auß *scav-*; got. st.

§. 199. *bag-ma-* (n. *bagm-s* baum, das Leo Meyer unerklärt läßt), gehört neben althhd. *bou-m*, ags. *beá-m* u. s. f. villeicht doch mit Jacob Grimm (deutsches wb. s. v. *baum*) zu w. urspr. *bhu* (wachsen, werden), vgl. besonders gr. *φυ-τόν* (pflanze), so daß also etwa *bhāv-ma-s* für *bhau-ma-s* als gdf. des got. *bag-m*s voraus zu setzen wäre. Nord. *baðnr* (baum) bleibt freilich auch so dunkel.

§. 200. Nasale *n*, *m*.

1. Urspr. *n* = got. *n*, z. b. negat. *ni*, ai. u. urspr. *na*; *naht-s* (nacht), urspr. *nak-ti-s*; *niun* (neun), ai. u. urspr. *navan*; *niu-ji-s* (neu), lit. *nau-ja-s*, vgl. ai. u. urspr. *náva-s*; w. *kan* (kennen) in *kann* (ich weiß), urspr. *gan*; w. *kan* (zeugen) in *kun-i* (geschlecht), urspr. *gan*; suffix *na*, urspr. *na*, part. praet. pass. bildend, z. b. *baúra-ns*, gdf. *bhara-na-s*; *barn* (ntr. kind), gdf. *bhar-na-m*; suffix der 3. pl. praes. ind. *-nd*, urspr. *-nti*, z. b. *baúra-nd*, ai. u. urspr. *bhára-nti* u. a.

2. Urspr. *m* = got. *m*, *n*.

Got. *m* = urspr. *m*, z. b. w. *man* (denken) in st. *man*, gen. *mans* (mann, mensch), *man* (ich meine), perf., gdf. *mamána*, inf. *mun-an* u. a., ai. u. urspr. *man*; w. *mat* in *mit-an* (meßen), auß urspr. *ma* weiter gebildet; w. urspr. *mar* (sterben) in *masir-thr* (ntr. mord), gdf. *mar-tra-m*; *mar-ei* (mer), lat. *mare*, slaw. *morje*; *mēr-ja* (ich verkündige), gdf. *smār-ajāmi*, causat. zu w. *smar* (gedenken); *-m* als endung der 1. pl. verbi, ai. u. urspr. *-masi*, z. b. *baúra-m* = ai. u. urspr. *bhára-masi* u. s. f.

Anm. Vor *g*, *k* wird der nasal guttural; im got. wird der gutturale nasal nach griech. vorbilde mit *g* geschrieben, z. b. praes. *brigga* (ich bringe), w. *brag*, im perf. *brah-ta* = **brag-da* (§. 202, 1); praes. *thagkja* (ich denke), w. *thak*, im perf. *thah-ta* = **thak-da*, nach den lautgesetzen.

Got. *n* = urspr. *m* im außlaute einer älteren sprachepoche, wie überhaupt im slawodeutschen auß lautendes urspr. *m* zu *n* ward (vgl. das lit. §. 189, 2), z. b. acc. sg. **tha-n*, darauß später *tha-n-a* (s. §. 203, 3, b) = ai. u. urspr. *tu-m* (zu *ta-*, demonstr. pronominalst.). Warscheinlich ist demnach auch für das dem got. außlautsgesetze gemäß ab gefallene ursprüngliche *m* die wandlung in *n* voraus zu setzen, z. b. *vulf*, (acc. sg.) für **vulfa-n* auß **vulfa-m*, gdf. *varka-m*.

Urspr. r = got. r, l.

§. 201.

Got. r = urspr. r, z. b. *raud-s* (rot), urspr. *raudha-s*, w. ai. u. urspr. *ruðh*, gr. *ῥυθ*; *raht-s* (recht) = lat. *rectu-s*; *rim-is* (ruhe, ntr., st. *rim-isa-*), w. ai. u. urspr. *ram*; *reik-s* (mächtig, fürst), vgl. lat. *rēg-em*, ai. *ræg-*, *rājan-*; w. *bar* (*baíran* tragen), ai. u. urspr. *bhar*; w. *rann* in *rinnan* (rinnen), wol auß urspr. *ar* (gehen), praesensst. *ar-nu-*, weiter gebildet; stambildungssuffix *-thar*, *-dar*, z. b. in *brō-thar-*, *fa-dar* (n. sg.), urspr. *-tar*, z. b. in st. *bhra-tar-*, lat. *fra-ter-*, st. *pa-tar-*, lat. *pa-ter-* u. s. f.

Got. l = urspr. r, z. b. w. *luh* (leuchten), in *liuh-ath* (licht), gdf. *rauk-ata-m*, urspr. *ruk*, ai. *ruk*; w. *lif*, *lib* in *af-lif-nan* (übrig bleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), urspr. *rik*, ai. *rik*; w. *lig* in *bi-laig-ōn* (beleckten), urspr. *righ*, ai. *lih*, *rih*; w. *lub* in *liub-s* (lieb), *ga-laub-jan* (glauben), ai. *lubh*, urspr. *rubh* (lieben, begeren); w. *hlu* in *hliu-ma* (gehör), urspr. *kru*, ai. *çru*; *fulls* (voll), urspr. *par-na-s*; w. *val* in *viljau* (ich will) u. a., urspr. u. ai. *var* u. s. f.

Consonantische lautgesetze.

I n l a u t.

§. 202.

1. Eines der wichtigsten lautgesetze der deutschen grund-sprache und daher auch des gotischen ist die wandlung der sämtlichen ursprünglichen momentanen laute vor dentalen in die spirans ires organs, während der folgende dental stäts zu *t* wird, demnach sind gutturale + dentale momentane laute = *ht*, dentale + dentale momentane laute = *st*, labiale + dentale momentane laute = *ft*, z. b. *thahta* für **thak-da*, perfectum mittels der w. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun), gebildet von w. *thak*, praes. *thagk-ja* (ich denke); *saihts* (sucht, krankheit) für **suk-thi-s* mit suffix *thi*, urspr. *ti*, gebildet von w. *suk* in *siuks* (siech, krank); *mahta* für **mag-da*, perf. zu *mag* (ich kann); *mahts* (macht) für **mag-thi-s*, ebenfalls von *mag* u. s. f.

ga-skafis (schöpfung, geschöpf) für **skap-thi-s*, vgl. *ga-skap-jan* (schöpfen); *fra-gifis* (verleihung) für **gib-thi-s*, w. *gab* in *gib-an* (geben) u. s. f.

vait (du weist) für **vait-t*, 2. sg. perf. (1. 3. sg. *vait*), w. *vit*, endung urspr. *-ta* (vgl. lat. *-ti*); *mōsta*, zusammen geseztes per-

§. 202. fectum vom einfachen perfectum 1. 3. sg. *mōt* (ich kann) für **mōt-da*; *mōst*, 2. sg. perf. für **mōt-t* u. s. f.

2. Durch vollständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden wird auß *st*, das beim zusammentreffen zweier dentale entsteht, fernerhin *ss*; z. b. von w. *vit* (wissen) wird durch zusammensetzung ein neues perfectum gebildet, das in 1. 3. sg. **vit-da* zu lauten hätte, worauß (nach 1) **vis-ta* wird; diß **vis-ta* (unser *wus-te* für älteres *wis-ta*) findet sich aber im gotischen nicht, sondern dafür trat *vis-sa* ein (ahd. *wissa*, *wëssa*); von w. *stad*, *stath* (stehen), weiterbildung mittels urspr. *t* von *sta*, wird ein abstractum mittels suffix urspr. *ti* gebildet, dessen *st*. also **stath-thi-*, darauß **stas-ti-* zu lauten hatte, er lautet aber *stas-si-* (n. sg. *stass* für **stasss* auß **stassi-s*, z. b. *us-stass* auf-erstehung); von w. *kvath* (sprechen; praes. *kvitha*) wird eben so gebildet *st. kvis-si-*, n. sg. *kviss* für **kvissis* (z. b. *ana-kviss* lästerung, *ga-kviss* verabredung) auß **kvis-ti-s* für **kvith-thi-s* u. s. f.

Ferner ward *ll* auß *ln* in *vulla* (wolle) für **vul-na*, lit. *vil-na*, ablg. *vlū-na*, ai. *úr-nā*, urspr. *var-nā* (w. *var* bedecken, schützen); *fulls* (voll), *st. fulla-* für *ful-na* = lit. *pil-na-*, ablg. *plū-nā*, ai. *pūr-nā-*, ab. *pere-na-*, urspr. *par-na-* (w. *par* füllen).

3. Durch den anähnlichen einfluß umgebender tönender laute wird in gewissen fällen *s* zu *z* (sprich tönendes *s* wie franz. und slaw. *z*), wie im oskischen (§. 165); in gleicher stellung geht im hochdeutschen und lateinischen *s* in *r*, im slawischen *s* in *ch* über. Diser fall tritt am häufigsten ein, wenn ein auf *s* auß lautendes wort einen mit einem vocale beginnenden zusatz erhält, z. b. durch anschmelzung von partikeln; so wird *tha-ns* (sie, acc. pl. vom demonstrativen *st. tha-*) mit *uh* (für **uha* und, da *u* hilfsvocal ist, für **ha*, urspr. *ka*, lat. *que*) zu *thans-uh* u. s. f.; zwischen vocalen gilt *z* neben *s*, z. b. *rikvis-is* gen. sg. zu n. sg. *rikvis* (finsternis); *mais* (adv. magis), aber *maiza* (adj. maior); *thizē* (gen. pl., *st. thi-* auß *tha-*), gdf. **ti-sām*; *bairis* (2. sg. praes. act., fers), ai. u. urspr. *bhāra-si*, aber im mediopassiv *bairaza* = ai. *bhārasē*, gr. **φερεσαι* (*φέρη*), urspr. *bharasai*.

Anm. 1. Die schreibung schwankt bisweilen zwischen *z* und *s*, z. b. *saislēp* neben *saislēp* (perf. zu *slēpa* ich schlafe) u. a.

Anm. 2. In der regel bleibt *s* zwischen zwei vocalen unverändert, §. 202. wie *vēsum* (wir waren), urspr. *vavās-masi*; *visa* (ich bleibe), urspr. *vasāmi* u. a.

4. Vor auß lautendem *s* und im außlaute geht die dentale und labiale media gerne in die aspirata und spirans über.

d und *th*, beide = urspr. *t*, finden sich im außlaute und vor *s* oft neben einander, z. b. *fads* und *faths* = ai. u. urspr. *pá-ti-s* (herr); *-d* und *-th* stehen als endung der 3. sg. u. 2. pl. verbi, urspr. 3. sg. *-ti* und 2. pl. *-tasi*, z. b. *bairith* und *bairid* = urspr. *bhara-ti* und *bhara-tasi*. So komt neben *baud* auch *bauth* vor, gdf. **bhuhhauþa*, 1. 3. sg. perf. zu w. *bud*, praes. *biuda* (ich biete); im part. praet. lautet das suffix urspr. *-ta*, n. sg. msc. *-ta-s*, got. *-da*, im n. sg. msc. aber *-ths* für **-da-s* (nach §. 113, 1), z. b. *sōki-da* (quaesita) aber *sōkiþh-s* = **sōkida-s* (quaesitus). In allen disen fällen ist nur die stellung im außlaute oder vor *s* ursache des *th*, denn vor vocalen tritt hier stäts *d* ein, z. b. dat. pl. *fadi-m*, urspr. *pati-bhjams*; 3. sg. med. *-da*, urspr. *-tai* u. a.

Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *grōb*, gewöhnlich *grōf*, 1. 3. sg. perf. zu *grab-an* (graben), w. urspr. *grabh*, gdf. also *gragrabha*; *hlaif*, auch *hlaib*, acc. sg. = **hlaiba-m* und *hlaifs*, n. sg., seltener *hlaibs* = **hlaiba-s* (brot), aber vor vocalen steht *b*, z. b. acc. pl. *hlaiba-ns* u. s. f.

g wechselt zwar auch bisweilen mit *h*, aber in anderer weise, z. b. *juggs* (jung), compar. *juh-iza*; *aigum* und *aihum* (wir haben).

A u ß l a u t.

§. 203.

Über den wechsel von *d*, *b* mit *th*, *f* im außlaute und vor auß lautendem *s* s. §. 202, 4.

Im vor ligenden stande der sprache finden sich in folge des vocalschwundes in den auß lautenden silben (§. 113) consonantenhäufungen bis zu vier consonanten im außlaute der worte z. b. *triggvs* (treu) auß **tringva-s* für **triva-s*; *usvahsts* (wachstum) auß **vahsti-s*; *ga-rēhsns* (ratschluß) auß **rēhsni-s* u. s. f., ja sogar *ss* findet sich nicht selten, z. b. *us-stass* (auferstehung) für **stasss* auß **stassi-s* und diß auß **staththi-s* (§. 202, 2).

Nur nach *s* und in mereren fällen auch nach *r* fällt das *s* des nominativs hinweg, z. b. *drus* (fall), n. sg. für **drus-s* auß

§. 203. **drusa-s*; *vair* (mann), n. sg. für **vair-s* auß **vira-s*; *stiur* (stier) für **stiurs* auß **stiura-s* u. s. f.

Die auß lautenden consonantenhäufungen sind demnach sämtlich unursprünglich. Auch ist von den in der vor ligenen sprache auß lautenden consonanten nur *s* und (ser selten) *r* schon ursprünglich lezter laut des wortes; alle übrigen auß lautenden consonanten des gotischen (in manchen fällen auch *s* und fast stäts *r*) sind erst durch abfall früher vorhandener laute in den außlaut gekommen. Zur zeit, da die endsilben noch ire vocale hatten, war nämlich die gotische sprache ser empfindlich gegen consonantische außlaute und auß jener früheren epoche rürt das gotische außlautgesetz in bezug auf consonanten, welches im folgenden kurz zusammen gefaßt ist (vgl. Westphal in Kuhns zeitschr. II, s. 163 fig.).

1. Von ursprünglich auß lautenden consonantenverbindungen duldete das gotische a) nur diejenigen, deren zweiter und lezter consonant *s* ist, b) von den übrigen ward der zweite consonant ab geworfen.

2. Von einfachen ursprünglich auß lautenden consonanten wird nur *s* und *r* im außlaute geduldet.

3. Jeder andere consonant wird a) entweder ab geworfen, oder b) durch zusatz eines *a*, d. i. *a* (§. 113, 1. 2), gestützt. Diß leztere trat erst in einem späteren lebensalter der sprache ein, nachdem namentlich das unter 1, b erwähnte gesetz bereits gewirkt und überhaupt die stellung im außlaute auf die consonanten einfluß geübt hatte.

Beispile. 1, a. *-ns* im acc. pl. der msc. u. fem., z. b. *vulfa-ns* (lupos), *ansti-ns* (gratias), *sunu-ns* (filios); *-hs* in *saihs*, vgl. *ser*, §5; velleicht *-ds* im n. sg. part. praes., z. b. *bairand-s* = *feren(t)-s*, urspr. *bharant-s*, wenn hier nicht eine vocalische stamform *bairanda-* vor ligt, was warscheinlicher ist.

1, b. Dagegen z. b. 3. pl. opt. praes. **bairain* (in der ligenen sprache, nach 3, b, *bairain-a*) für **bairai-nth* oder **bairai-nd*, gdf. *bharai-nt*.

Anm. In den nominativen der *n*- und *r*-stämme msc. fem. ist der abfall des nominativ-*s* und, bei den *n*-stämmen, auch des stamm- außlautes und der ersatz diser consonanten durch denung des vorher gehenden vocals einer frühen sprachepoche zu zu schreiben, wie ja das selbe verfahren auch in anderen indogerm. sprachen

sich zeigt, z. b. *guma* (mann) für **gumā* (§. 113, 2) auß **guman-s*, §. 203. wie lat. *homō* auß **homon-s*, ai. *rágū* (könig) auß **rajan-s*; *fadar* (vater) für **fadar* (§. 113, 2) auß **fadar-s*, wie gr. *πατήρ* auß **πατερ-s*, lat. *patēr* (§. 55) auß **pater-s*, ai. *pitā* auß **pitār-s*.

2. *s* als ursprünglicher außlaut findet sich in ser vilen fällen, z. b. n. sg. *sumu-s* (son), urspr. *sumu-s*; gen. sg. *sunau-s*, urspr. *sumav-as*; n. pl. *sunju-s*, urspr. *sumav-as*; 2. sg. opt. z. b. *bairai-s*, urspr. *bharai-s*.

r komt fast nur nach altem abfall von *s* als ursprünglich, d. h. one vorher gehenden vocalabfall, auß lautend vor, z. b. *fadar* (vater), *brōthar* (bruder) u. a. auß **fadar-s*, **brōthar-s*; im vocativ diser stämme ist es dagegen ursprünglicher außlaut, doch ist für den vocativ in disem fälle im gotischen die nominativform gebräuchlich, z. b. *brōthar*, d. i. **brōthār* für **brōthars*, die echte vocativform würde **brōthr*, d. i. **brōthar*, urspr. *bhratar*, lauten.

3, a. *t* fiel ab im n. acc. sg. ntr. der pronominalen declination, z. b. *hva* für **hva-th* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t*; *mikil* (magnum) für **mikila-th* (*a* schwindet nach §. 113, 1), gdf. *magala-t*; in der 3. sg. opt., z. b. praes. *bairai*, perf. *bēri*, urspr. *bharai-t*, *bhabhārja-t*.

m, got. *n*, fiel ab im acc. sg., z. b. *sumu* für urspr. *sumu-m*; *maht* (potentiam) für **mahti-m* (*i* schwindet nach §. 113, 1); *vulf* (lupum) für urspr. *varka-m*; *guman* (virum) für urspr. *ghaman-am*, vgl. lat. *homin-em*; im gen. pl., z. b. *brōthrē* (fratrum), *gumanē* (hominum) für urspr. *bhrātr-ām*, *ghaman-ām* u. s. f. In den endungen der verba urspr. *-ām* und velleicht *-aim* löst sich *-m* in *-u* auf; so in der endung der 3. sg. und pl. med. *-tām*, *-ntām*, got. *-dau*, *-ndau*, z. b. opt. praes. sg. *bairaidau*, pl. *bairaindau*, gdf. *bharai-tām*, *bharai-ntām*; eben so im imper. med.; in der 1. sg. opt. perf. u. praes., z. b. perf. *bēriju*, gdf. *bhabhār-jā-m*, praes. *bairau*, zunächst auß **biraiu*, gdf. *bharai-m*, woferne nicht Scherer (zur Gesch. der dtsh. Spr., Berl. 1868, s. 472) recht hat *bairau* auß **birām* auß **birajam*, gdf. *bharaja-m*, zurück zu füren.

3, b. *t* ward durch *a*, d. i. *a*, gestützt im n. acc. sg. ntr. der pronominalen declination, z. b. *that-a* (das) für **that* und discs für das zu erwartende **thath*, urspr. u. ai. *ta-t*; zu folge der stellung im außlaute ward aber warscheinlich schon frühe auß lautendes *t* zu *d* geschwächt (wie im lat.) und ein **ta-d* (vgl. lat. *is-tud*) ward dann später zu **tha-t* regelrecht verschoben. Jedes falles beweist die dem *that-a* zu grunde ligende form **that*, daß längere zeit

§. 203. hindurch der schlußconsonant der selben auß lautend war und also das an gesezte *a* eine ser junge erscheinung ist, wie denn auch in keiner anderen indogerm. sprache etwas disem verfahren analoges sich findet; *mikilata* (nebenform zu *mikil*, s. o. 3, a) für **mikila-t*, gdf. *magala-t*.

n, durch die stellung im außlaute auß *m* geschwächt, wie im späteren hochdeutschen, im griechischen, litauischen, ward durch *a* gestützt im acc. sg. msc. der pronominalen declination, z. b. *than-a* (den) für **tha-n* und diß für **tha-m*, vgl. ai. *ta-m*, lat. *is-tu-m*; das selbe fand statt bei dem *n*, welches zufolge früherer außlautsveränderung auß *-nt* (s. 1, b) entstanden war, in der 3. pl. opt., z. b. praes. *bairai-n-a*, perf. *bērei-n-a* für **bairai-n*, **bērei-n* auß urspr. *bharai-nt*, *bhabhārja-nt*.

m, zufolge früherer schwächung des außlautes für *-mas* stehend, ward durch *a* gestützt in der 1. pl. opt., z. b. praes. *bairai-m-a*, perf. *bērei-m-a* für **bairai-m*, **bērei-m*, gdf. *bharai-mas*, *bhabhārjā-mas*.

Eben so geschah es in der 1. dual. opt., welche sich, wie die 1. dual. überhaupt, von der 1. pl. nur durch wandlung von *m* in *v* unterscheidet, demnach praes. *bairai-v-a*, perf. *bērei-v-a* für **bairai-v*, **bērei-v*, gdf. *bharai-vas*, *bhabhārjā-vas*.

Sämtliche fälle, in denen diß *a* zu gesezt ward, legen zeugnis dafür ab, daß diser zusatz erst in einer späten lebensperiode des gotischen statt fand, nachdem andere lautgesetze, vor allem die abschwächung der auß lautenden silben, bereits eingetreten waren.

Die frühere länge dises *a* wird direct erwisen durch formen wie *hvanō-h* (jeden), *hvana*, acc. sg. msc. des interrogativst. *hva*, urspr. *ka*, mit der partikel *-h*, urspr. *ka* (§. 112), gdf. also *kam-ka*; *hvarjatō-h* (jedes), *hvarjata*, acc. n. ntr. zu st. *hvarja-* (wer, was) u. a. (vgl. Scherer, zur Gesch. der dtsh. Spr., s. 107).

cht

irer reg

auerlaute.

de

r-laute

tönend

tönend

labial

labial

lingual

Indogerm.

bh

m

r

Altindisch

bh

m

r, l (r, r̄, l als vocale)

der ursprüngl.

spr. sk.

Altbaktris

b (w)

m

r

Griechisch

φ

lautend ν

ρ, λ

Lateinisch

b, f

m

r, l

e (wo es im

p vertreter von urspr. k.

Altirisch

b

m

r, l

Altbulgarisch

b, m

m

r, l

ch im außla

Litauisch

b, m

lautend n

r, l

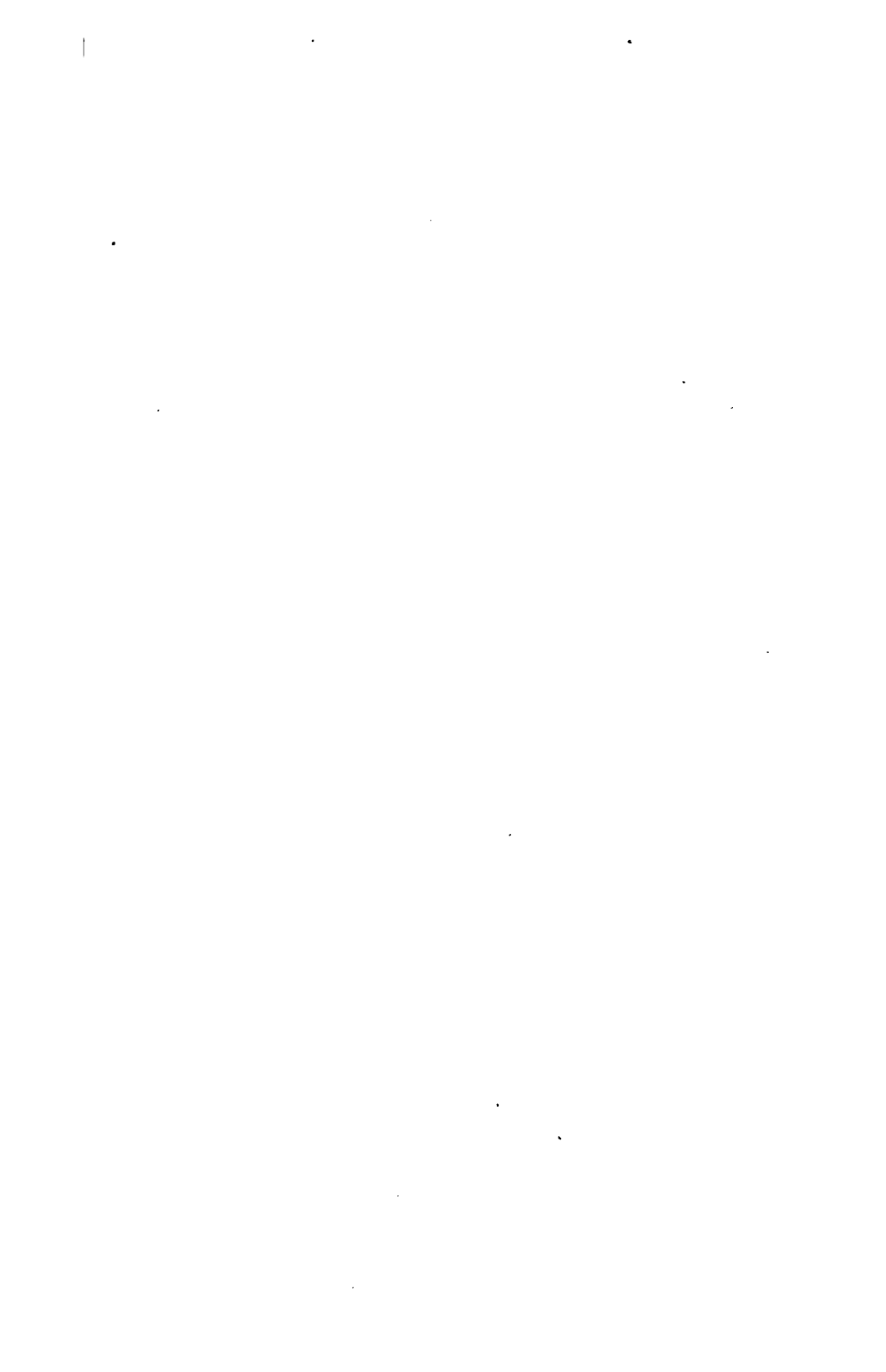
u cz, dj zu

Gotisch

b, m

lautend n

r, l



II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

Die form des indogermanischen wortes. §. 205.

Die indogermanische sprache ist eine sprache der höchsten morphologischen ordnung, indem sie außer der anfügung von beziehungs-lauten auch noch die flexion, d. i. die regelmäßige veränderung der wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes kent; diese veränderung der wurzel besteht in der steigerung des wurzelvocalen (§. 2). Die anfügung von beziehungs-lauten findet nur am außlaute der wurzel statt, niemals im anlaute der selben (das augment ist ein ursprünglich selbständiges wort und schmilzt nur ans verbum an, daher kann es unbeschadet der integrität des wortes felen). Jedes in der sprache wirklich vor kommende indogermanische wort hat einen beziehungs-laut nach der wurzel, die übrigens auch redupliciert sein kann, z. b. *da-dā-mi* (ich gebe); nakte wurzeln erscheinen im indogermanischen nicht als worte (späterer abfall von beziehungs-lauten komt hier natürlich nicht in betracht). Die einzige außname findet statt im vocativ derjenigen nomina, die außer dem casussuffix kein stambildungselement besitzen, wie z. b. st. *vak* (rede, w. *vak* reden), n. sg. *vak-s*, gen. *vak-as* u. a., voc. aber *vak*. Der vocativ ist jedoch kein eigentliches wort, kein element des satzes, sondern ein wort, das die form einer interjection, einer lautgebärde an genommen hat. Ser selten und warscheinlich erst zu folge verhältnismäßig secundärer processe treten beziehungs-laute in die wurzel selbst. Diß geschieht in praesensformen, wie z. b. gr. *λαμβάνω*, w. *λαβ* (*ε-λαβ-ον*), *μ* ist hier beziehungs-laut

§. 205. des praesens; lat. *jungo*, w. *jug* (vgl. *jug-um*) u. s. f. Die älteren formen hatten wol auch hier den nasal nach dem wurzelaußlaute, s. unten die lere von der conjugation. Von disen praesensstämmen mit inlautendem nasale auß verbreitete sich die nasalierung weiter auch auf nominalstämme (z. b. gr. *τύμπ-αρο-ν* trommel, w. *τυπ* schlagen; lat. *junc-tu-s*, *junc-tura*, w. *jug* u. s. f.).

Es gehört also zu den unterscheidenden merkmalen des indogermanischen, daß alle worte des selben einen und den selben morphologischen bau haben: regelmäßig veränderliche wurzel und regelmäßig veränderlicher beziehungslaut nach der selben. Die morphologische formel für sämtliche worte des indogermanischen ist also R^*s^* (s. o. s. 3).

§. 206. Wurzelbildung.*) Die ältesten bestandteile der indogermanischen worte sind die wurzeln. Unter 'wurzel' versteht man gewöhnlich die bedeutungslaute, die träger der bedeutung in den vor ligenden worten (*as* 'sein' ist z. b. die wurzel von *as-mi* ich bin, *as-ti* er ist u. s. f.). Aber auch die stambildenden und wortbildenden suffixa des indogermanischen sind auß ursprünglich selbständigen wurzeln durch anschmelzung an eine andere wurzel entstanden. Jedes indogermanische wort läßt sich also als ein ganzes betrachten, das auß mereren, zum mindesten auß zwei wurzeln almählich erwachsen ist; von disen wurzeln ist eine, die erste, die wurzel des wortes im engeren sinne (in welchem gewöhnlich das wort 'wurzel' gebraucht wird), dise ist die alleinige trägerin der bedeutung, während die anderen, diser hauptwurzel als suffixa an geschmolzenen wurzeln zum außdrucke der beziehung herab gesunken sind; z. b. *as-mi* (ich bin), w. *as* mit der bedeutung 'sein'; die w. *ma*, hier als suffix geschwächt zu *mi*, drückt die beziehung auf die erste person auß (*ma* bed. als selbständige wurzel 'meßen, denken, mensch, ich'); *as-ti* (er ist), w. *as*, w. *ta* 'der, er'; *bhara-ti* (er trägt), w. *bhar* (tragen) mit den hier suffix gewordenen wurzeln *a*, demonstrativer function, und *ta* (wie in *as-ti*); *vak-s* (rede, n. sg.), w. *vak* (reden), w. *sa*,

*) Westergaard, *radices linguae sanscritae ad decreta grammaticorum definitiv* etc., Bonn 1841. Die altbaktrischen wurzeln verzeichnet Justi (§. 112 f., s. 365 f.); die slawischen hat Miklosich bearbeitet (s. o. §. 76).

demonstrativum, hier als suffix zu *s* verkürzt u. s. f. In einfacher §. 206. gebauten sprachen kann man die vorstufen, die wir im indogermanischen vorauß zu setzen haben (z. b. in den an gefürten worten ein *as ma*, *as ta*, *bhar a ta*, *vak sa*) noch direct beobachten. Auß diser entstehung der suffixa des indogermanischen auß ursprünglich selbständigen wurzeln erklärt es sich, daß die suffixa in beziehung auf steigerung völlig so wie die hauptwurzeln behandelt werden (z. b. *bhar-a-mi* 'ich trage' mit gesteigertem *a* des stambildungssuffixes neben *bhar-a-ti* 'er trägt' one steigerung; *ta-nau-ti* 'er dent' neben *ta-nu-masi* 'wir denen' u. s. f.). Die genaue morphologische formel für das indogermanische wort ist also R^*s^* . Im folgenden ist von den hauptwurzeln, den bedeutungslauten, allein die rede.

Eine genauere ermittelung der gesetze der wurzelbildung im indogermanischen felt zur zeit noch. Welche lautverbindungen finden sich in den wurzeln des indogermanischen? Konten schon in der ind. ursprache wurzeln auß einer vocalreihe in die andere um schlagen? Welche außdenung der bedeutung verstatet eine wurzel und in welchen fällen haben wir ursprünglich lautlich gleiche aber dennoch verschidene wurzeln an zu nemen? Solcher zur zeit noch unbeantworteter fragen laßen sich hier wol noch merere auf werfen.

Die bedeutungslaute oder wurzeln (die hauptwurzeln) sind in weitauß den meisten fällen auß den worten, denen sie nummer zu grunde ligen, außscheidbar. Die indogermanischen wurzeln scheinen in den ersten lebensperioden der indogerm. ursprache noch einfachere lautform gehabt zu haben, als die ist, welche die in der fertigen sprache vor ligenen wurzeln zeigen, vgl. z. b. w. *ju-g* neben *ju* (verbinden), *ma-t* neben *ma* (meßen) u. a. Warscheinlich ligt in solchen fällen anschmelzung einer zweiten wurzel vor. Auch ursprüngliche reduplication zeigt sich, z. b. *ka-k* (kochen), *gi-g* (leben). Besonders häufig entstehen dergleichen weiter gebildete wurzeln dadurch, daß die zusätze, die ursprünglich das praesens bildeten, mit der wurzel verwachsen, z. b. w. *man* (denken) auß *ma*, *gan* (geboren werden) auß *ga*, *bhandh* (binden) auß *bhadh* u. dgl.; der nasal bezeichnet ursprünglich nur den

§. 206. praesensstamm. Man unterscheidet daher primäre und secundäre wurzeln.

Unverbrüchliches gesetz der indogermanischen wurzeln ist die einsilbigkeit.

Ein unterschied in der form der so genannten verbalwurzeln (begriffswurzeln) von den so genannten pronominalwurzeln (beziehungs-wurzeln) findet sich nicht; die w. *i*, *ka*, *ta*, *ja* z. b. sind eben so wol pronominal- als verbalwurzeln (*i* demonstrat., gehen; *ka* interrogat., scharf sein; *ta* demonstr., denen; vgl. Beitr. zur vgl. sprachforschung II, s. 92 flg. 'wurzeln auf *a* im indogermanischen' von A. Schleicher).

Man erhält die wurzel in irer grundform, wenn man von einem gegebenen worte alle beziehungs-laute und deren etwaige einflüße auf die wurzellaute hinweg nimmt (was meist leicht, bisweilen aber kaum möglich ist) und den wurzelvocal, fals er im worte gesteigert erscheint, auf den grundvocal reduciert, z. b. von *da-da-mi* (ich gebe) ist *da* die wurzel, von *vaks* (rede) *vak*, von *daiv-a-s* (leuchtend, himlisch, gott) *div*, von *djau-s* (himmel) *dju* = *div*, von *su-nu-s* (son) *su* (gebären, zeugen), von *ta-m* (den) *ta* u. s. f.

Außer der einsilbigkeit ist die form der indogermanischen wurzeln frei. Es finden sich folgende lautgestaltungen der wurzeln: 1. vocal, d. h. genau genommen, spiritus lenis + vocal, z. b. *a* (pron. demonstr.), *i* (gehen), *u* (altind. sich freuen, wol tun; slaw., lit. u. lat. ind-uere, ex-uere); 2. conson. + vocal, z. b. *da* (geben), *bhi* (fürchten), *bhu* (werden); 3. vocal + consonant, z. b. *ad* (eßen), *idh* (an zünden), *us* (brennen); 4. consonant + vocal + consonant, z. b. *pat* (fliegen, fallen), *vid* (sehen), *bhugh* (biegen); 5. zwei consonanten + vocal, z. b. *sta* (stehen), *pri* (lieben), *kru* (hören); 6. vocal + zwei consonanten, z. b. *ardh* (wachsen), *ark* (leuchten; feiern); 7. zwei consonanten + vocal + consonant, z. b. *star* (streuen), *stigh* (steigen); 8. consonant + vocal + zwei consonanten, z. b. *dark* (sehen), *vart* (drehen); 9. zwei consonanten + vocal + zwei consonanten, z. b. *skand* (scandere).

Bei den wurzeln der form consonant + *a* + consonant oder

a + consonant, auch dann, wenn diese form erst durch steigerung §. 206. von *u* und *i* entsteht, findet sich häufig eine umstellung der laute der art, daß *a* in den außlaut tritt, z. b. *gan* und *gna* (kennen; geboren werden); *mar* und *mra* (sterben); *ghar* und *ghra* (leuchten, gelb oder grün sein); *par* und *pra* (füllen); *ak* und *ka* (scharf sein); *i*, gesteigert *ai*, und *ja* (gehen); *hu*, gesteigert *hau*, *hav*, und *hva* (rufen) u. s. f. Eben so verhält sich *div* und *dju* (leuchten) u. a.

Anm. 1. Consonantenumstellung, wie Alb. Kühn, Über Wurzelvariation durch Metathesis, Bonn 1868, an nimt, z. b. in *vid* (sehen) und *div* (leuchten); ai. *paç* (binden), urspr. *pak* und lat. *cap* (nemen) u. s. f. kann ich nicht als erwisen betrachten.

Anm. 2. Eine auß gefürte grammatik des indogermanischen hätte in disem abschnitte ein vollständiges verzeichnis sowol der wurzeln zu geben, welche sich für die indogermanische ursprache nach weisen laßen, als auch derjenigen, welche nur einzelnen abteilungen oder einzelnen familien (grundsprachen) des indogermanischen eigentümlich sind.

Anm. 3. Die indische grammatik nimt keine verbalwurzeln auf *a* an und hierin folgen ir noch vile der abendländischen sprachgelerten. Die indischen grammatiker verzeichnen die wurzeln mit dem außlaute *a* entweder in der gesteigerten form (z. b. *dha* setzen, *dā* geben anstatt *dha*, *dā*), oder sie geben der wurzel die auß der praesensstambildung her rühenden, ursprünglich also einem suffix an gehörigen außlaute *n* und *j* (z. b. *gan* geboren werden, anstatt *ga*; *hvē* rufen, anstatt *hva*, *hu*; *raī* bellen, anstatt *ra*), oder sie verzeichnen sie mit *ō*, welches offenbar nur auf eigentümlichkeiten diser wurzeln in der bildung der tempusstämme hin weisen soll, da in den wirklich vor ligenden formen nirgend ein *ō* erscheint (z. b. *çō* schärfen, für *ça*, *aç*). Vgl. hierüber Beitr. II, 92 fg.

Stambildung. Auß wurzeln entstehen wortstämme §. 207. (themen), d. h. das, was nach abzug von conjugations- und declinationsendungen vom worte übrig bleibt.

Stämme werden gebildet:

1. Durch die bloße wurzel, gesteigert oder ungesteigert. Da der wurzelvocal eine gewisse steigerungsstufe ein nimt, so kann er stäts als träger einer gewissen beziehung erscheinen, also an sich schon eine beziehung auß drücken. Diser fall ist häufig bei verben, z. b. *ai-*, *i-*, praesensstamm und wurzel (gehen),

§. 207. 1. sg. *ai-mi*, 1. pl. *i-masi*; *as-*, praesensstamm und wurzel (sein), z. b. 1. sg. *as-mi*, 3. sg. *as-ti* u. s. f. Weniger häufig ist diese art der stambildung bei nominibus, z. b. n. sg. *djau-s*, loc. *div-i*; *djau-*, steigerung von *dju* = *div* (leuchten) ist hier nominalstamm (himmel) und zugleich wurzel; *vāk-s* (rede), st. *vāk-* ist steigerung von w. *vak* (reden) u. s. f. Der beziehungsaußdruck mittels der steigerungsstufe des wurzelvocals ist symbolisch. Uralt ist ferner die verdoppelung der wurzel mit oder ohne gleichzeitige steigerung der selben, zum zwecke des beziehungsaußdruckes, auch sie reicht, wie die einfache wurzel, zur stambildung hin, z. b. st. *da-da-* in *da-da-mi*, 1. sg. praes.; *da-da-masi*, 1. pl. praes. von w. *da* (geben).

2. Durch zusätze am ende an die auf irgend einer steigerungsstufe stehende, einfache oder reduplicierte wurzel. Diese zusätze waren (wie bereits §. 206 erwähnt) ursprünglich selbständige wurzeln, die in einer früheren entwicklungsperiode des sprachlebens, als die sprache nur auß wurzeln bestund, zu anderen wurzeln als bestimmende elemente hinzu traten; almählich verloren diese die beziehung auß drückenden wurzeln ihre selbständigkeit und schmolzen an diejenigen wurzeln, welche durch sie näher bestimmt wurden, z. b. *daiv-a*, n. sg. *daiva-s* (divus, deus), w. *div*, gesteigert *daiv*, + *a*; *bhāra-ja-* causativstamm der w. *bhar* (*bhāraja-ti* 'er macht tragen'), vgl. *a* (pron. demonstr.), *ja* (relat.); *vak-ta-*, n. sg. msc. *vak-ta-s* (dictus), w. *vak* + *ta*, vgl. w. *ta* (pron. demonstr.); *vi(d)vid-vant-*, part. perf. act., reduplicierte w. *vid* (sehen) + *vant* u. s. f. Die meisten dieser stambildungselemente sind als wurzeln allgemeiner, ab geschwächter function, als pronominalwurzeln, nachweisbar (so z. b. *a*, *i*, *u*, *ja*, *ta*, *ka* u. s. f.

Anm. Durch - drücken wir auß, daß ein element an der so bezeichneten stelle in wirklichkeit stäts mit einem anderen verbunden ist. Stambildungssuffixe sind demnach durch - am anlautende und außlautende, wortbildungssuffixe durch - am anlautende kentlich (z. b. *vark-a-s* mit den suffixen *-a-* und *-s*). Die wurzeln glaubten wir unbezeichnet lassen zu können; richtiger wäre es wol, sie mit - am außlautende zu versehen (z. b. *vark-*), doch wolten wir durch die nichtbezeichnung der wurzeln mit - sie von den stämmen, die in der lautform mit ihnen zusammen fallen können, unterscheiden.

Diß sind die bildungsweisen von stämmen auß wurzeln.

Die sprache blib indes hierbei nicht stehen, sondern entwickelte §. 207. auß solchen unmittelbar auß wurzeln hervor gegangenen stämmen weitere stämme. Die stämme der ersteren art nennen wir primäre stämme, die suffixe, welche zu irer bildung verwant werden, primäre suffixe; die stämme der zweiten art, welche andere stämme zu irer voraussetzung haben, nennen wir secundäre stämme, und die zu irer bildung verwanten suffixa secundäre suffixa. Leztere fallen zum teile in irer form mit den primären zusammen. Beim verbum treten an die ab geleiteten verbalstämme die selben suffixa, wie an die nicht ab geleiteten, der verbalstamm gilt als wurzel, mag er primitiv oder ab geleitet sein; mit recht zählt man daher alle suffixa, welche unmittelbar an verbalstämme treten (participien, nomina actionis, nomina agentis bildend) zu den primären suffixen; z. b. *-nt* (*-ant*) in *bhārajant-*, part. praes. act. des causativstammes, ist eben so primitives suffix, als in *bharant-*, part. praes. act. des stamverbs. Dagegen sind z. b. comparativ- und superlativsuffixe, deminutivbildungen u. s. f., welche fertige nominalstämme voraus setzen, secundär, z. b. lat. *dīv-inu-s* von st. *dīvo-* (dīvus); *facil-ior* von st. *fac-ili-*, w. *fac*; *doct-ior-* von st. *doct-o-*, w. *doc*; davon wider st. *doct-is-simo-*, in welcher form *-is* comparativsuffix (vgl. *doct-ius*) und *-simo* = *-timo*, gdf. *-tama-*, zusammen gesetztes superlativsuffix ist; der st. *doct-is-si-mo-* hat also vier stambildende elemente nach der wurzel. Auch mit secundärer stambildung kann vocalsteigerung verbunden sein, z. b. ai. st. *dāiv-ika-* (n. sg. msc. *dāivika-s* götlich) von st. *dēvā-*, urspr. *daiva-* (n. sg. *dēvā-s*, urspr. *daiva-s* gott).

Daß die meisten und am häufigsten als stambildende suffixa gebrauchten elemente *ta*, *ja*, *ka* u. s. f., mit pronominalwurzeln identisch sind, komt daher, weil solche wurzeln allgemeiner bedeutung (d. h. solche, deren ursprünglich concretere bedeutung sich zu einer allgemeineren ab geschwächt hat, so daß die bedeutung der selben zu einer beziehung geworden, ist) geeignet waren anderen wurzeln von concreterer bedeutung zur näheren bestimmung zu dienen.

Ein weiteres, von den bisherigen wesentlich verschiedenes,

§. 207. secundäres mittel der stambildung ist 3. die zusammensetzung*) von wortstämmen zu einem neuen wortstamme. Die zusammensetzung ist in den indogermanischen sprachen ser gebräuchlich.

Von der zusammensetzung unterscheidet sich die stambildung durch anfügung von beziehungselementen dadurch, daß die entstehung der letzteren in die zeit der noch werdenden sprache fällt, erstere aber erst dann ein tritt, wenn die sprache bereits gebildet ist, da sie ja wirkliche, fertige wortstämme zu irer voraussetzung hat. Die zusammenrückung, das zusammenfließen von worten, ist ebenfals von der eigentlichen zusammensetzung zu sondern; bei der ersteren schmelzen worte (also mit casus- und personalendungen versehene elemente des satzes) an einander, bei der letzteren treten wortstämme zu einem neuen stamme zusammen. Die zusammenrückung ist natürlich erst später in den einzelnen sprachen ein getreten; die zusammensetzung ist aber wol schon der indogermanischen ursprache zu schreiben (die uralten stämme *svastar-* schwester, *svakura-* schwigervater z. b. sind warscheinlich zusammen gesetzt; eben so sind der ursprache bereits die zusammen gesetzten stämme des futurs und des aorists zu zu sprechen).

Die praepositionen und das augment vor dem verbum bilden die häufigsten beispiele von zusammenrückung oder zusammenschmelzung früher selbständiger worte in unseren sprachen; es sind an gewachsene adverbia, d. h. ursprüngliche casus, z. b. *abs-tineo* auß *abs* und *teneo*; *abs* scheint wie *ex* u. a. eine genitivform zu sein; die lose verbindung zeigt sich in allen fällen. wie *ἐκ-πίπτω* neben *ἐξ-έ-πιπτον* u. dgl. Doch findet sich zusammenrückung auch außerdem, z. b. lat. *quamvis*, *quamobrem* u. s. f.; deutsch *frankenland* (*franken* ist gen. pl.), *wolfsmilch* (*wolfs* ist gen. sg.) u. s. f. Hier zeigt nur der ton die zusammenschmelzung zu einem worte an.

Die eigentliche zusammensetzung hat die kraft eine beziehung auß zu drücken, sie kann dem neuen worte eine be-

*) Ferd. Justi, über die zusammensetzung der nomina in den indogermanischen sprachen. Göttingen 1861.

ziehung geben, die den einzelnen elementen nicht zu kam und §. 207. die nur in und mit der zusammensetzung entsteht; z. b. *μακρόχειρ*, *longi-manus*, *langhand*, d. h. 'dessen hände lang sind, lange hände habend'; hier ist die possessive beziehung wirkung der zusammensetzung; *λογο-γράφος* 'reden schreibend' = *λόγους γράφων*; *ju-dic* (judex) = *jus dicens* 'recht weisend, sagend' u. s. f., in den lezteren beispilen fungiert das erstere element der zusammensetzung als casus, obschon es kein casussuffix hat. Durch die zusammenschmelzung kann eine solche neue beziehung niemals erzeugt werden, sie ist bloß als veränderte, bequemer gemachte außsprache, als zusammenfaßung früher getreter worte unter einen hochton zu faßen, die also mit der stambildung gar nichts zu tun hat.

Eine erschöpfendere darlegung der indogermanischen stambildung ligt nicht im plane dises compendiums, welches nur das enthalten soll, was für den ersten beginn des studiums unentberlich ist. Die lere von der stambildung ist überdiß reich an schwirigen partien und erfordert teilweise eine außfürlichere erörterung, als sie in einem möglichst kurz gehaltenen buche platz finden kann. Wir wälen daher hier nur einige teile dises reichen gebietes auß. Eingehender behandeln werden wir im folgenden 1. die ab geleiteten verbalstämme; 2. die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme, die participien und infinitive und einige andere sich disen an reihende oder uns sonst bemerkenswert scheinende nominalstämme; 3. comparativ- und superlativstämme; 4. die stämme der cardinal- und ordinalzalen. Lezteren abschnitt fügen wir bei, obschon er für die anschauung vom bau der sprache von untergeordneter bedeutung ist, weil das zalwort in anderer beziehung von hohem interesse ist. Wir verlaßen daher auch in disem lezteren capitel die morphologische anordnung völlig, und halten uns außschließlich an die function, indem wir die einzelnen zalen der reihe nach besprechen, ab gesehen von irem lautlichen außdrucke.

Anm. Es ligt auf der hand, daß hier, in der morphologie, streng genommen keine rüksicht auf die function der stämme zu nemen war und daß auch, da ja stämme noch keine worte sind, verbal-
Schleicher, vergl. gramm. d. indog. spr. 3. anfl.

§. 207. stämme und nominalstämme hier nicht zu scheiden waren. Eben so sollten in der lere von der stambildung die tempus- und modus-stamformen zugleich mit allen anderen stamformen zur darstellung kommen. Die bildung der verbalstämme (im weitesten sinne des wortes) gehört offenbar nicht in die darstellung der wortbildung (conjugation), in welcher nur die lere von den personalendungen zu behandeln ist, da nur die letzteren diejenigen elemente sind, durch welche die verbalstämme wirkliche sazglieder, worte werden. Um jedoch den stoff nicht in einer noch ungewöhnlichen weise zu trennen, wodurch für den an das bisher übliche gewönten leser der gebrauch dises buches erschwert würde, haben wir es vorgezogen, die lere von den tempusstämmen und moduselementen bei der wortbildung (conjugation) zu belassen und nur hier und da bei den nominalstämmen (in abschnitt .2) auf die gleich gebildeten verbalstämme hin zu weisen.

Eine streng wißenschaftliche anordnung der stamformen des indogermanischen ist bis jezt noch nicht vorhanden. Für den abschnitt 2 unserer bruchstückweisen darstellung der indogerm. stambildungen, in welchem immerhin eine zimliche anzahl von stambildungssuffixen auf zu führen sein wird, halten wir uns nach dem vorgange von G. Curtius (*de nominum graecorum formatione*, Berlin 1842) vor der hand an ein so zu sagen phonetisches anordnungsprincip, indem wir von den stämmen one suffix auß gehen, sodann die einfachsten vocalischen suffixa behandeln, denen wir die mit einem oder mit mereren consonanten versehenen suffixa an reihen, und zwar so, daß wir auf die vocale zunächst die suffixa *ja* und *va*, sodann die suffixa mit so genanten liquiden consonanten, endlich die, deren hauptelement ein momentaner laut ist, folgen lassen. Den letzteren haben wir auch das suffix *as* bei geselt. Die zusammen gesezten suffixa solten eigentlich den schluß bilden und besonders behandelt werden; da jedoch die frage, ob ein einfaches oder ein zusammen geseztes suffix vor ligt, nicht immer mit sicherheit zu entscheiden ist, da ferner zusammen gesezte suffixa in irer function und verwendung den einfachen oft ser nahe stehen, so behandeln wir hier die zusammen gesezten suffixa unter irem ersten elemente.

1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.

§. 208. Von den ab geleiteten verbalstämmen im allgemeinen.

Die ab geleiteten verbalstämme behandeln wir hier vor den nominalstämmen, obgleich sie nominalstämme vorauß setzen, auß dem grunde, weil sie vilfach, gerade so wie primäre verbalstämme und wurzeln, den nominalstämmen zu grunde ligen.

Alle verba, welche außer den zur bildung der tempusstämme §. 208. dienenden elementen keine stambildungselemente besitzen, haben die form der stamverba, diejenigen verba aber, welche in den nicht praesensformen außer der wurzel solche elemente zeigen, die ursprünglich nicht zur bildung des praesensstammes oder anderer tempusstämme dienten, haben die form der ab geleiteten verba.

In späteren lebensperioden der sprachen verwachsen leicht die praesensstambildenden elemente so fest mit der verbalwurzel, daß sie auch in nichtpraesensformen bleiben, z. b. *ju-n-g-o*, w. *jug*, *n* ist praesenszusatz, aber dennoch im perf. *ju-n-c-si* für **juc-si*, sogar *ju-n-c-tu-s*, part. praet. pass., für **juc-tu-s*, vgl. *jug-u-m*; hierdurch wird natürlich ein verbum keinesweges zu einem ab geleiteten.

Die verba intensiva des altindischen und altbaktrischen halten wir mit den im praesensstamme oder im aoriststamme reduplicierenden verben für nahe verwant, wir können sie daher hier nicht mit auf führen, da wir sie nicht für ab geleitet im strengeren sinne des wortes halten (sie zeigen kein constantes zusatzelement); sie werden weiter unten bei der bildung des praesensstammes besprochen.

Es ist nicht zu leugnen, daß einerseits handgreiflich ab geleitete verba die form der primären an nemen können, z. b. ai. *kršna-ti* (sich wie *kršna-s* betragen), vom subst. *kršna-s* (nom. propr.); got. *salti-th* (er salzt), perf. *saisalt*, vom subst. *salt* (salz), andererseits stamverba in der form ab geleiteter erscheinen, wie z. b. lat. *habe-t*, got. *habai-th* (3. sg. praes.), lat. *habē-bo* (fut.), got. *habai-da* (perf.), das man doch schwerlich für ab geleitet halten kann, gerade so conjugiert wird, wie die entschieden ab geleiteten, z. b. lat. *mone-t*, gdf. *mānaja-ti* (er macht denken), fut. *monē-bo*, w. *man* (denken), lat. *men* (vgl. lat. *me-min-i*, das primäre verbum von der selben w.), st. des causativverbuns *mānaja-*; got. *veihai-th* (er heiligt), perf. *veihai-da* von *veih-s* (heilig) ab geleitet. Es mischen sich in der tat die formen entschiedener stamverba und deutlich ab geleiteter verba in einzelnen der vor ligenden sprachen so, daß von rein morphologischem

§. 208. standpunkte auß eine alle fälle erschöpfende vollkommen durch greifende scheidung der verbalstämme in primäre und ab geleitete nicht durchführbar ist, und, es nicht selten vor der hand noch zweifelhaft ist, in welche von disen beiden classen ein vor ligen-des verbum zu setzen. Nicht selten haben einzelne tempusstämme die form ab geleiteter verba, während andere die der stamverba zeigen, z. b. lat. *vidē-mus* (praes.) neben *vidi-mus* (perf.) u. dgl.; s. unten bei der conjugation.

Da wir hier nur die form, nicht aber die function der worte berücksichtigen, so können wir auch nur nach den stambildungselementen, nicht aber nach der beziehung, welche sie auß drücken, die ab geleiteten verbalstämme an ordnen. Wir werden demnach nicht von intensiven, causalen u. s. f. verbalstämmen reden, sondern von stambildungen mittels *ja* u. s. f. Wir stellen diejenigen bildungen voran, welche sich als die ältesten erweisen, und lassen die anderen folgen, die sich nur in einzelnen sprachen unseres stammes finden und die demnach aller warscheinlichkeit nach für jüngere gebilde zu halten sind.

Die frage nach der den ab geleiteten verbalstämmen zunächst zu grunde ligen form ist oft nicht mit entschiedenheit zu beantworten. Ob z. b. ein ai. *bhārājā-mi*, gr. *φορῆα-(μ)*, st. *bhāraja-*, gr. *φορῆς-*, mittels steigerung und mit suffix *-ja-* von dem verbalst. ai. *bhāra-*, gr. *φῆρ-*, in ai. *bhāra-ti*, gr. *φῆρ-(τ)* (3. sg. praes.), oder mittels suffix *-ja-* von einem substantivst. ai. *bhāra-*, gr. *φῆρ-* (n. sg. ai. *bhāra-s*, gr. *φῆρ-ς*) gebildet sei, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein.

Anm. Man hat die bildung des praesensstammes dann als bildung ab geleiteter verba betrachtet, wenn sie eine augenfällige beziehung, z. b. die passive oder die inchoative, auß drückt. Diß ist jedoch schon deshalb nicht zu rechtfertigen, weil ursprünglich jede art der praesensstambildung einer bestimmten beziehung entsprach. Wäre diß nicht der fall, so würden sämtliche verba nur eine und die selbe praesensstamform zeigen. Wir rechnen ja überhaupt nur solche bildungen unter die ab geleiteten verbalstämme, welche nicht auf den praesensstamm beschränkt sind; außerdem wird eine scheidung der verba in stamverba und ab geleitete unmöglich.

Verbalstämme auf ursprüngl. *-ja* (*-a-ja*) mit erster §. 209. steigerung des wurzelvocal, wenn sie von verbalstämmen gebildet werden.

Die verbalstämme auf nicht wurzelhaftes *-ja-* finden sich in sämtlichen indogermanischen sprachen und sind daher der indogermanischen ursprache bereits zu schreiben (ire function ist merfach; vor allem causativ, transitiv, aber auch durativ und intransitiv). Sie schließen sich an verbalstämme und nominalstämme an. Das bildungselement *-aja-* ist wol in *-a-ja-* zu zerlegen; *a* ist der außlaut des zu grunde ligenden nominal- oder verbalstammes, *ja* ist ein ser häufig an gewantes stambildungselement (vgl. die pronominalwurzel *ja*, relativer und demonstrativer function). In der regel wird der wurzelvocal gesteigert.

Indogermanische ursprache. Erschließbar ist nur eine art diser verba und nur einige formen der selben, so vor allem das praesens (und was dazu gehört), z. b. 3. sg. praes. *bharaja-ti* (= ai. *bhārāja-ti*, gr. **φορεῖς*(τ), d. i. *φορεῖ*; im altind. mit causativer, im griech. mit durativer function, von einem st. *bhāra-*, *φορο-*, w. urspr. *bhar*, gr. *φερ* ferre); ferner das futur. *bharaja-sja-ti* (ai. *bhārāji-śjā-ti*, gr. *φορή-σσι* = **φορεῖς-σῆς-τι*) und darnach der zusammen gesezte aorist *a-bharaja-sam* (*ἄ-φόρη-σα*). Eben so *sada-ja-ti* (er setzt) = ai. *sadā-ja-ti*, got. *sat-ji-th*, w. *sad* (sitzen); *vaida-ja-ti* (er verkündet) = ai. *vēdāja-ti* (er verkündet), got. (*fair*-)*veiteith* (er siht hin) für **veit-ji-th*, w. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Die übereinstimmung von griechisch und altindisch macht es nicht unwarscheinlich, daß auch bildungen wie z. b. *maranja-ti* (er stirbt, durativ) von einem abstractnomen, n. sg. *marana-m* (dessen auß lautendes *a*, wie oft, vor suffix *ja* geschwunden ist, w. *mar*, sterben), der ursprache nicht fremd waren. In der bildung der übrigen tempusformen stimmen die sprachen nicht überein. Warscheinlich ward der einfache aorist gar nicht gebildet, das perfectum aber umschriben.

Altindisch. Z. b. *bhārāja-ti*, 3. sg. praes. verbi caus. zu w. *bhar*, entweder von nominalst. *bhāra-* (last), *bhara-* (tragend; das tragen), oder vom verbalst. *bhara-* (*bhāra-ti* er trägt); *sādāja-ti*,

§. 209. das selbe zu w. *sad* (setzen), vgl. st. *sāda-* (m. das niedersetzen, der untergang); *vēdāja-ti* (er macht wissen), das selbe zu w. *vid* (sehen, wissen), vgl. *vēda-* (m. das wissen, die heilige schrift); *bōdhāja-ti* (er macht wissen) zu w. *budh* (wissen), vgl. *bōdha-* (praesensst. u. stamm eines nomens, *bōdha-s* das wissen, die belehrung) u. s. f. Die wurzeln auf *-ar* haben öfters keine steigerung, z. b. *darāja-* und *darāja-* zu w. *dar* (bersten, auß einander gehen); *varāja* und *varāja-* zu w. *var* (bedecken; wälen); vor zwei consonanten unterbleibt onediß die steigerung, z. b. *kalpāja-* zu w. *kulp* (in ordnung sein; *kalpa-* adj. geeignet; subst. m. ordnung); ja es findet sich sogar schwächung der wurzelsilbe, z. b. *grbhāja-* zu w. *grabh* (greifen; zunächst zu *grbhā-s* griff); *mrdāja-* zu w. *mard* (zerreiben; diese beiden beispiele gehören der älteren sprache an). Auch sonst findet sich bisweilen ungesteigertes *a*, z. b. *damāja-* zu w. *dam* (zam sein, zämen; vgl. *dama-s* das zämen, die bändigung) u. s. f. Wurzeln auf *i* und *u* haben zweite steigerung, z. b. *nājā-ja-ti* zu w. *ni* (füren); *ṣrāvāja-ti* zu w. *ṣru* (hören). Das perfectum diser verbalstämme wird umschriben mittels einer abstractform auf *a* und dem perfect eines hilfsverbum, z. b. *vēdājā-kakara*, wörtlich 'notionem feci'; der aorist wird gar nicht von disem stamme auf *-aja-*, sondern von der reduplicierten wurzel gebildet, und es ligt hier in der reduplication die causale function, die man als eine steigerung der activen faßen kann, z. b. *á-vīvid-am* zu praes. *vēdāja-mi*; andere formen diser verba büßen *ja* ein, so das vom futurum gebildete praeteritum (der so genante conditionalis), z. b. *á-vēd-i-ṣjam* zu st. *vēdāja-* u. s. f. Diß gehört jedoch, als dem altind. eigentümlich, mer in die indische specialgrammatik.

Deutlich von nominibus gebildet sind stämme wie *jōktrāja-ti* (er umbindet, umfaßt) vom nominalst. *jōktra-* (ntr. band); *tulāja-ti* (er wägt) von st. *tula-*, n. sg. *tulā* (fem. wage) u. a.

Häufig wird aber vor dem *-ja-* das stammauflautende *-a-* zu *ā* gedent (s. oben §. 15, 2, a), z. b. *vāṣpāja-tē* (er weint) von st. *vāṣpa-* (trähne), *lōhita-ja-ti* (er wird rot) von st. *lōhita-* (rot), *aṣvā-jā-ti* (er begert rosse) von st. *aṣva-* (ross) u. a., vgl. *raḡāja-ja-ti* (er handelt wie ein könig) zu st. *raḡan-* (n. sg. *rāḡā* könig), also

mit verlust des auß lautenden *n* des zu grunde liegenden nominalstammes. Ähnliche denung vor *j* findet bei *i*, *u* statt (vgl. §. 15, 2, a), z. b. *pāti-já-ti* (sie begert einen gemahl) von st. *pāti-* (ehemann), *asü-já-ti* (er murt, ist böse) von st. *ásu-* (geist, hauch).

Auch wird das *a* zu *i* geschwächt, und diß dann zu *i* gedent, z. b. *putri-já-ti* (filium cupit) von st. *putra-* (son).

Ferner schwindet der stammaußlaut völlig, z. b. *putrakām-ja-ti* (er begert einen son) von *putrá-kāma-* (söne, kinder wünschend; *putrá-s* son, *kāma-s* wunsch, liebe). Hier sind besonders die in dem ältesten altindisch (*vēda*) erscheinenden verba auf *-anja* zu erwähnen, die von abstractnominibus auf *-ana* (n. sg. *-ana-m*, ntr.) gebildet sind, z. b. *kāraṇ-já-ti* (er geht) von *kāraṇa-* (gang) zu w. *kāra* (gehen); *bhuraṇjā-ti* (er zukt, ist in bewegung) von *bhuraṇa-* (adj. rüurig) zu w. *bhur* (zucken, sich rasch bewegen). Vgl. griech. beispiele wie *μαρμαίνω* (er macht schwinden), d. i. *maranja-ti*, w. urspr. *mar* (sterben).

An stämme auf *s* tritt *-ja-* unmittelbar an, z. b. *tapas-já-ti*. (er kasteit sich) von st. *tápas-* (kasteiung); *namas-já-ti* (er verert) von *námas-* (vererung). Durch die analogie solcher bildungen entstund eine denominativform auf *-sja-*, die auch da zur anwendung komt, wo keine nominalstämme auf *-as-* zu grunde ligen. In den nichtpraesensformen bleibt meist nur das *j* (z. b. fut. *namasj-iśjā-ti*), doch schwindet oft auch dises (*namas-iśjā-ti*), so daß dann diese stämme mit den §. 210 zu behandelnden zusammen fallen.

Schwirig zu erklären ist das an verbalwurzeln auf *a* regelmäßig, seltener an andere wurzeln, ferner an einsilbige, seltener auch an andere nominalstämme auf *a* an tretende suffix *-paja-*, das in seiner function völlig dem *-aja-*, d. i. *-ja-* entspricht. Vor dem selben wird in der regel das *a* zu *ā* gedent oder gesteigert, z. b. *dā-pajā-ti*, 3. sg. praes. verbi caus. zu w. *dā* (geben); *satjā-pajā-ti* (er sagt warheit) von st. *satjá-* (war); *ar-pajā-ti*, caus. zu w. *ar* (sich erheben, gehen); *gñā-pajā-ti* (er macht wißen) zu w. *gñā* (erkennen) = *gan*, urspr. *gan*; auch andere zeigen *a* anstatt des von der regel erheischten gedenten *ā*; demnach scheinen formen wie *gāpajā-ti*, caus. zu w. *gi* (sigen), nach analogie der

- §. 209. häufigen wurzeln auf *a* gebildet zu sein und nicht *-apaja-* als bildungselement an zu nemen, vor dem der wurzelaußlaut geschwunden sein müste.

Die versuchten nachweise dises *-paja-* in anderen indogermanischen sprachen scheinen mir sämtlich unsicher zu sein, so daß ich vilmer dise bildung für eine neubildung des indischen halten muß, wofür der häufige gebrauch der selben im präkr̄t ebenfalls spricht. Warscheinlich ligt hier zusammensetzung vor (Benfey, kl. sanskritgramm. §. 123) und zwar mit einer w. *pa* = *ap* die 'tun, machen' bedeuten muß, vgl. das von diser w. gebildete *áp-as*, lat. *op-us*, gr. *πο-ίέω*, gdf. *pājajā-mi* (durch einen nominalst. **ποιο*, d. i. *pā-ja-* mit w. *pa* zu vermitteln; vgl. ai. st. *da-ja-* gebend, msc. gabe, zu w. *da*); *pa-ja-* wäre dann ein causativstamm diser wurzel, wie ja auch das causativum *kāraja-* zu w. *kar* (machen) nicht selten in der function des stamverbiums vor komt.

Anm. *pālāja-ti*, 3. sg. praes. caus. zu w. *pa* (schützen), ist nicht unmittelbar auß der wurzel, sondern vom nominalst. *pā-lā-* (n. sg. *pā-lā-s* hüter, wächter) gebildet und also ganz regelmäßig.

Altbaktrisch. Wie im altindischen. Beispiele: *vaēdhajē-ti*, nach den lautgesetzen für *vaidaja-ti*, causativum zu w. *vid* (wissen); *raokajē-ti*, d. i. *raukaja-ti*, w. *ruk* (leuchten); *karajē-ti*, d. i. *kāraja-ti*, zu w. *kar* (machen); *ṣṛāvajē-ti* (er verkündet. singt), w. *ṣru* (hören); st. *ṣtāja-*, *ṣtāja-* (z. b. imperf. *ava-ṣtajaṣ* er stellte hin) zu w. *ṣta* (stehen; also altertümlicher als im altind. gebildet) u. a. Eben so von nominalstämmen, z. b. *raza-jē-ti* (er ordnet) von st. *raza-* (msc. anordnung). Auch die bildungen auf *-anja-* kommen vor, z. b. *pereṣan-jē-ti* (er fragt), w. *pareṣ*, *pereṣ* (fragen); eben so finden sich die formen auf *-ja-* von nominalstämmen auf *-as-*, wie im altind., z. b. *nemaqhjē-ti* (er betet an), nach den lautgesetzen für *namas-ja-ti*, von st. *namas-*, acc. n. sg. *nemō* (anbetung).

Altgriechisch.*) Das ursprüngliche *-a-ja-* ist im griech. zu **-α-js-*, **-ε-js-*, **-ο-js-* geworden; nach bekantem lautgesetze

*) Genaueres über die ab gel. verba des griech. u. lat. s. bei Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. sprache II, 1. fig.

schwand zwischen zwei vocalen das *j* (§. 145, 1, e), z. b. *τιμᾶ* §. 209: (er ert) = *τιμάει* auß **τιμαῖε-τι* von *τιμή* (ere); *φοιτᾶ* (er geht öfters) = **φοιταῖε-τι* zu *φοῖτο-ς* (das oftmalige gehen); *δαμᾶ* = **δαμαῖε-τι* (vgl. *δάμ-νημι*) = lat. *doma-t*, ai. *damája-ti*, got. *tamji-th* (er zämt) u. s. f.; *φορεῖ* (er trägt, durat.) = *φορέει* für **φορεῖε-τι*, urspr. *bhāraja-ti*, von st. *φορο-* in *φόρο-ς*, oder von st. *φερε-* in *φέρει* auß **φερεῖε-τι* mittels steigerung von *e* zu *o*; *ὄχεῖ* (er trägt, macht fahren) = **φοχεῖε-τι*, gdf. *vāghaja-ti*, vgl. *ὄχο-ς* (wagen), gdf. *vāgha-s*, u. *ἔχει*, gdf. *vagha-ti*; *ἀριθμᾶ* (er zält) = **ἀριθμεῖε-τι* zu *ἀριθμό-ς* (zal); *οἰκεῖ* (er wont), gdf. *vāikaja-ti*, zu *οἶκο-ς* (haus), gdf. *vāika-s*; *ἀφρονεῖ* (er ist unverständig) zu st. *ἄφρον-* (unverständig), also auch von consonantischen stämmen nach analogie der vocalischen u. s. f. Dise verba auf *-εῖε-* sind im griech. besonders beliebt (im lat. dagegen die mit *-a-*); *χρυσοῖ* (er vergoldet) = *χρυσόει* auß **χρυσοῖε-τι* von *χρυσό-ς* (gold) u. s. f. Die seltenen verba auf *-ιῖε-* sind meist deutlich von nominalen *i*-stämmen gebildet und gehen also nicht auf *-a-ja-* zurück, z. b. *κονίω* (ich bestäube) auß **κονίωμ*, **κονίωμι*, fut. *κονίσω* zu st. *κόνι-* (*κόνι-ς*, gen. *κόνιος*, *κόνιος* staub). Einige diser abgeleiteten verbalstämme können ir praesens auch mittels *-ska-* (s. unten bei der conjugation) bilden, z. b. *ἡβᾶσκε-ι* (er wird manbar) neben *ἡβᾶ*, *ἡβᾶε-ι* (von *ἡβη* manbarkeit), wo indes villeicht an zu nemen ist, daß *ἡβᾶσκω* direct vom st. *ἡβα-* gebildet ist, (vgl. jedoch das lateinische); *ἀλλοθῆσκω* (ich wachse) neben *ἀλλόθει* u. a.

Da im griech. *-ja-* nach anderen lauten als ursprüngl. *a* nur aufs praesens beschränkt ist, so werden die scheinbar mittels des selben abgeleiteten verbalstämme weiter unten zur sprache kommen, nämlich da, wo von den verben die rede sein wird, welche den nominalstamm one weitere zusätze zum stamme haben.

A n m. Im griech. nemen stamverba nicht selten in einzelnen tempusstämmen die form abgeleiteter verba an, z. b. *πέρω*, aber *παρῶ-σομαι* s. u. §. 293.

Italisch. Im lateinischen und, so weit erkennbar, auch in dessen schwestersprachen, ligt urspr. *-a-ja-* durch spaltung des

§. 209. *a-*lautes in *a*, *e* und durch die schwächung des selben in *i* in dreifacher form vor.

1. *-aja-* wird in *-ā-* zusammen gezogen, z. b. *sēda-t* (er macht sitzen, beruhigt) für *sēda-t*, **sēdaji-t*, gdf. *sādaja-ti*, vgl. w. *sed* in *sēd-co* (ich sitze); *domat* (er zämt) = gr. *δαμᾶ*, ai. *damāja-ti*; in der 1. sg. wird *-ajō*, d. i. *-ajami*, durch außstoßung des *j* zu **ao*, erhalten im umbr. als *au* in *subocau* = lat. **subvoco*, **subvoco*; diß *ao* ward dann weiterhin zu *ō* zusammen gezogen, wie im gr. *-αω* auß *-αιω(μ)* in *-ω*, z. b. *sēdō* für **sēdaō-mi*, **sēdajō-mi*, gdf. *sād-aja-mi*; 2. sg. *sēdas*, gdf. *sād-aja-si* u. s. f.; perf. *sēda-vi*, part. *sēda-tus*. Ser häufig ist diese bildung von nominalstämmen, auch von solchen, die auf *i*, so wie auch von solchen, die auf consonanten auß lauten, z. b. *forma-t* (er gestaltet) zu *forma* (gestalt); *planta-t* (er pflanzt) zu *planta* (pflanze); *fūmu-t* (er raucht) zu st. *fūmo-* (*fūmu-š* rauch); *dōna-t* (er schenkt) zu st. *dōno-* (*dōnu-m* gabe); besonders häufig sind bildungen von participien u. ähnlichen formen auf *-to-*, wie *canta-t* (er singt) zu st. *canto-* (*cantu-s*), part. praet. pass. zu *can-it* (er singt); *facta-t* (er macht, intens.) zu *facto-*, part. zu *fac-it* (er macht); *quassa-t* (er schüttelt, intens.) zu *quasso-*, part. zu *quat-it* (er schüttelt) u. s. f.; dieser art sind die formen auf *-tita-*, *-ita-* wie *factita-t* (er macht oft), vgl. *facta-t*; *dictita-t* (er sagt oft) neben *dicta-t* zu *dicto-* (*dīci-t* er sagt, w. *dic*); *volita-t* (er fliegt hin und her) neben *vola-t* (er fliegt); *vocita-t* (er ruft oft) neben *voca-t* (er ruft) u. s. f. Ferner: *piscā-tur* (er fischt), von *pisci-s* (fisch); *nōmina-t* (er nent) von *nōmen*, *nōmin-is* (name); *rēmiga-t* (er rudert) von st. *rēmig-* in *rēmex*, *rēmig-is* (ruderer; wol auß st. *rēmo-* in *rēmu-s* (ruder) und *ig*, geschwächt auß *ag* (*ag-ere*), gebildet); nach der analogie solcher formen bildete sich eine verbalendung auf *-igā-*, z. b. *castiga-t*, *lēviga-t* u. s. f., auch one daß entsprechende substantiva zur seite stehen. Ein verzeichnis von verben auf *-ā-* im oskischen gibt Corssen, Ztschr. V, 96 fig.

Anm. In fällen wie *son-ui* neben *sona-t* (er tönt) von *sonu-s* (ton) ab geleitet, ist das ab leitende element geschwunden. Vgl. *monui* unter 2.

2. *-aja-* wird in *-ē-* zusammen gezogen, z. b. *monē-mus* auß

**moneji-mus*, gdf. *mānaja-masi*, 1. pl. praes. verbi caus. zu w. §. 209. *man* (denken), *monco* (ich erinnere), d. i. *mānaja* für *mānaja-mi*, 1. sg. praes.; 1. sg. perf. *monui*, nicht **monē-vi*; part. praet. pass. *moni-tu-s*, nicht **monē-tus* (s. unten bei der lere von der bildung des lat. perfects); so z. b. *flaveo* (ich bin gelb) von *flav-u-s* (gelb); *cāneo* (ich bin grau) von *cānu-s* (grau); *salveo* (ich bin gesund) von *salvo-s* (heil); *flōreo* (ich blühe) für **flōseco* vom consonantischen st. *flōs-* (*flōs*, gen. *flōr-is* für **flōs-is* blüte) u. s. f. Dise form haben besonders häufig nicht ab geleitete verba an genommen.

3. -aja- wird zu -ī- zusammen gezogen, 1. sg. -io = -ijo, -aja auß -aja-mi, z. b. *sōpio* (ich mache schlafen) = **sōpijō*, gdf. *svāpaja* für *svāpaja-mi*, *sōpimus* = **sōpiji-mus*, gdf. *svāp-ajama-si*, 1. sg. pl. praes. verbi caus. zu w. *svap* (schlafen); perf. *sopī-vi*, part. praet. pass. *sopī-tu-s*; *mollī-mus* (wir machen sanft) = **mollīji-mus* von *mollī-s* (sanft, weich), hier ist also das *i* ursprünglich, wie in manchen anderen, z. b. *fīnī-mus* (wir endigen), *fīnī-s* (ende); *lēnī-mus* (wir lindern), *lēnī-s* (gelind) u. a., doch felt es keinesweges an solchen, in denen das *i* nicht durch den außlaut des zu grunde ligenden nominalstammes bedingt ist, z. b. *saevī-mus* (wir wüten), *saevo-s* (wütend); *equi-t* (sie rosset, begert den hengst), gdf. *akvaja-ti*, vgl. ai. *açvāja-ti*, *equo-s* (ross), urspr. *akva-s*, ai. *āçva-s*; *pūnī-mus* (wir strafen), *poena* (strafe) u. s. f. Beispile, wie *custōdī-mus* (wir bewachen) zu st. *custōd-* (*custos* wächter), könnte man auch auf *i*-stämme (*custōdi-*) zurück füren, da im lat. alle consonantischen stämme in den meisten casus der analogie der *i*-stämme folgen. Auf dise art mittels *ī* werden von dem part. (nom. agentis) auf urspr. -tar, lat. -tōr, -tūru-s, mit bewarung der alten kürze des suffixes urspr. -tar (die auch den weiterbildungen, wie *vic-tr-īc-*, *doc-tr-īna* auß **vic-tōr-īc-*, *doc-tōr-īna* noch zu grunde ligt), verba gebildet, wie z. b. *ēsurī-mus* (wir wollen eßen), d. i. **ed-tur-ī-mus*, gdf. *ad-tar-ajama-si*, von st. *ēsor-* = **ed-tor-*, urspr. *ad-tar-* (*ed-o* ich eße; vgl. §. 157, 1, b), *par-tur-ī-mus* (wir wollen gebären) zu **par-tor-* (*par-io* ich gebäre) u. a.

Oskische formen, wie 3. sg. conj. praes. *potiad* = lat.

§. 209. *potiat(ur)*, 3. pl. *potians* = lat. *potiant(ur)* zeigen, daß auch die *i*-form der ab geleiteten verba (*poti-* zu st. *poti-*, urspr. *pati-* herr) wie im lat. vorhanden war.

Anm. Den griech. verben auf -*ωω* entsprechende finden sich nicht im latein. Reste der selben weist nach Georg Curtius, 'Über die Spuren einer lateinischen *o*-Conjugation', *Symbola philologor.* Bonnens. in honor. Fr. Ritschelii collecta, fasc. I, Lips. 1864, s. 271 flg.

Im latein. mischen sich vielfach die formen der ab geleiteten und der stamverba. Nicht selten nemen stamverba im praesens die form ab geleiteter an; hierher sind wol fälle zu zählen, wie *venī-mus* neben *vēn-i* und *ven-tum*, *re-perī-mus* neben *re-p(e)per-i*, *re-per-tum*. Die verba auf *eo* haben dagegen regelmäßig im nichtpraesensstamme verlust des ableitungselementes, so daß hier die stamverba, welche das -*ē*- (= *-aja-*) nur im praesens an nemen (wie z. b. *sed-ēmus* neben *sēd-i*, *sessum* = **sēd-tu-m*; *vid-ēmus* neben *vīd-i*, *vīsum* auß **vīd-tu-m*, §. 157, 1, b) von den ab geleiteten, welche es verlieren, nicht zu unterscheiden sind.

Dise ab geleiteten verbalstämme können (um in inchoativer beziehung zu fungieren) ir praesens auch mittels *-ska-* (s. unten bei der lere von der praesensstambildung) bilden, z. b. *in-vetera-sci-t* (er wird alt), st. *veterā-* = **vetesā* von st. *veter-* in *vetus*, *veter-is* (alt); *flave-sci-t*, vgl. *flave-t* von *flavo-s*; *ob-dormi-sci-t* (er schläft ein), vgl. *ob-dormī-vi*, *ob-dormī-tu-m* u. s. f.

Altirisch. Wahrscheinlich besaß das keltische die selben durch die vocalfärbung geschidnenen drei formen der urspröngl. mittels *-a-ja-* ab geleiteten verba, wie das altitalische; die ab geschliffene lautform des altirischen legt jedoch der sonderung der *-ā-*, *-ē-* und *-ī-* formen bis jetzt unübersteigliche hindernisse in den weg. *) Nach Ebel sind sichere beispiele für die drei formen: 1) *carimm* oder *cairim*, *-caru* (ich liebe); 2) **gnimm*, *-gníu*, conj. *-gnéu*, *-gnéo* (w. *gen tun*); dise classe ist jedoch ser selten und kaum zu rechnen; 3) *móidimm*, *-móidiu* (ich rüme).

*) Vgl. Lottner, die altirischen verbalclassen, Beitr. II, 322 flg., und Stokes, bemerkungen über das altirische verbum, Beitr. III, 47 flg.; ich selbst habe mich vergeblich bemüht, mir klarheit in disem puncte zu verschaffen.

Altbulgarisch. Wie im lateinischen, so finden sich auch §. 209. hier dreierlei verba, denen auf ursprünglich *-a-ja-* entsprechend.

1. Verba mit *-a-* (älter wol *-ā-*), z. b. *dělaje-tī* (er macht) von *dělo* (werk); die nichtpraesensformen diser verba ziehen stäts das ursprüngliche *-a-ja-* in *-a-* zusammen, also z. b. 1. sg. aor. comp. *děla-chū*, gdf. **delaja-sam*; *gotova-je-tī* (er fertigt) von *gotovū* (fertig) u. s. f. Häufig bilden sich derartige verba von verbalstämmen (um durative function auß zu drücken), z. b. *sūbiraje-tī* (er sammelt), vgl. *sūbere-tī* (das s.); *vūz-garaje-tī* (er brent), vgl. *gori-tī* (das s.) u. s. f.

2. Verba mit *ě* (auch in der function den latein. auf *ē* entsprechend). Dise verba haben doppelte form. Die am deutlichsten sich als ab geleitet ergebenden, wie z. b. *ělūtěje-tī* (flavescit) von *ělūtū* (flavus); *zeleněje-tī* (viret) von *zelenū* (viridis); *uměje-tī* (er versteht) von *umū* (sinn), 1. sg. aor. comp. *umě-chū* u. s. f., zeigen also im praesens ein *-ě-je-* = urspr. *-a-ja-*; das *ě* ist hier das junge *ě*, auß denung von *e* entstanden (§. 83, 2), so daß also *-ě-je-* zunächst auf *-e-je-* hin weist. Im nichtpraesensstamme ist *-ě-* = *-ē-* auß *-e-je-* zusammen gezogen.

Eine zweite art (und diser form scheinen sich auch stamverba zu bedienen) hat im praesens das *-a-ja-* zu *-i-* gewandelt (s. unter 3), im zweiten stamme aber steht *-ě-*, wie bei den vorigen, z. b. *bolī-tī* (er leidet schmerz), 1. sg. praes. *boljā*, 1. sg. aor. comp. *bolě-chū*, vgl. *bolī* (krank); *sědi-tī* (er sizt) = lat. *sēde-t*, 1. sg. praes. *sěđdā* = **sěđjā*, 1. sg. aor. comp. *sěđě-chū* u. a. Bei diser art von verben laßen sich seltener nominalstämme als zu grunde ligend nach weisen.

In den nichtpraesensformen schließen sich nicht ab geleitete verba häufig der form diser verba auf *a*, *ě* an.

3. Verba mit *-i-* = urspr. *-a-ja-*; wol so zu erklären, daß auß *-aja-* durch die gewöhnliche schwächung von *a* zu *ū* ein *-ūjū-* ward; neben *j* geht aber *ū* in *ǐ* über (§. 87, 2), so entstand *-ǐjǐ-* und auß disem durch zusammenziehung *-i-*. Dise verba entsprechen den altindischen causativen und denominativen auf *-a-ja-* in irer function am genauesten; z. b. 3. sg. praes. *mori-tī* (er tötet), 1. sg. *morjā* = *māraja-ti*, *māraja-mi*, vgl. *mre-tī* (er stirbt)

§. 209. und *morü* (tot, pest), w. urspr. *mar* (sterben); 3. sg. *sadi-ti* (er pflanzt), 1. sg. *sašda* = **sadjq*, gdf. *sadaja-ti*, *sadaja-mi*, vgl. *seđe-ti* = *sa-n-da-ti* (er setzt sich), w. urspr. *sad* (sitzen); *na-poi-ti* (er trinkt), *poi-ti* = *poji-ti* (§. 87, 5), gdf. *paj-aja-ti*, *poi* = *pai* ist steigerung von w. *pi*, infin. *pi-ti* (trinken), vgl. *na-poj* (trank), d. i. **pojü*, gdf. *paja-s*; *po-koi-ti* (er beruhigt), *koi-ti* = *koi-ti*, gdf. *kaj-aja-ti*, *koi* = *kai*, steigerung von **ki*, d. i. *či* (§. 182, A, 3, b) in *po-či-ti* (ruhen), vgl. *po-koj* (ruhe) für **kojü*, d. i. *kaja-s* (vgl. §. 87, 2); *chvali-ti* (er lobt) von *chvala* (lob) u. s. f.

Litauisch*). 1. Verba mit *-a-*, das teils im nichtpraesensstamme mit *-i-* wechselt, teils im zweiten stamme als *-o-* erscheint; z. b. 1. sg. *táikau* (ich mache passend) = **taikaju* auß **taik-a-ja-mi*, 2. sg. *táikai* = **taikaji* auß **taik-a-ja-si*, 1. pl. *táiko-me* auß **taik-a-ja-masi*, 2. pl. *táiko-te* auß **taik-a-ja-tasi* u. s. f.; fut. *táiky-siu* auß **taik-a-ja-sjami* mit schwächung des *a* in *i*, also zunächst auß **taikiji-siu*, verbalst. *taika-ja-* von w. *tik* (1. sg. praes. *ti-n-k-ù* ich passe); diese formen haben durative, causative, iterative function; 1. sg. praes. *žinai* (ich weiß) = **zinaju* auß **gan-a-ja-mi* u. s. f.; fut. *žinó-siu* auß **gan-a-ja-sjami*, w. *gan* (auch *gna* wissen); diese form litauischer ab geleiteter verba scheint durative function zu haben.

Auch die verba, welche überall am außlaute der wurzel ein *-o-* zeigen, gehören hierher, es sind iterativa, durativa von verbalstämmen gebildet und denominativa. Sie bilden ihr praesens mittels *j*, z. b. 1. sg. praes. *laido-ju* (ich bestatte), wahrscheinlich eine späte bildung, die in der grundform **laid-aja-jami* zu lauten hätte, oder es ist *laido-ju* als **laidaja-mi* (vgl. formen wie ai. *lōhitaja-mi*) zu faßen und denung des stammaußlautes *a* in *ā* vor *j* an zu nemen; in letzterem falle gehörte *-ja-* zur stambildung und wäre nicht als praesensbildend zu deuten; dieser vermutung widerspricht jedoch die analogie der verba, deren stamm mittels *av* gebildet ist, und die ebenfals ihr praesens mit *j* bilden, während die der verba auf *é* (s. d. fig.) für die selbe zeugt. Wir haben eben eine junge bildung vor uns, und die zurückführung dieser auf

*) Genaueres in meiner litauischen grammatik, Prag 1856, §. 65–74, s. 155 flg.

die älteren formen ist oft unsicher; fut. *láido-siu* = **laid-aja-* §. 209. *sjami* (oder **laid-aja-sjami*), w. *lid* (in *léd-mi* ich laße). So *pásako-ju* (ich erzäle) von *pásaka* (fem. erzählung); *balnó-ju* (ich sattele) von *bálna-s* (msc. sattel) u. s. f.

2. Die verba auf *-é-* entsprechen den slawischen auf *-ě-*; welche im praesens *-ě-já* haben; das *é* ist junge denung von *e*, urspr. *a* (§. 98), z. b. *szykszté-ja* (er ist geizig) = **szykszte-ja-ti* (wir haben hier nur die endung in die grundform übertragen) von *szykssta-s* (geizig) u. a. In fällen wie *scilē-ja* (er geifert) von *scilē*, pl. *scilē-s* (speichel), gilt der nominalstamm villeicht geradezu als verbalstamm.

Die häufigen deminutiven iterativa auf *-inē-*, z. b. *aklinē-ju* (ich irre blind umher) von *ákla-s* (blind), weisen zunächst auf nicht gebräuchliche stämme auf *-ina* zurück (**aklina-s*). Ähnlich verhält es sich auch mit anderen mittels anderer elemente ab geleiteten verben.

3. Eben so wie das oben erwähnte *scilē-ja* sind wol die verbalstämme auf *-y-* (= *ī*) zu erklären. Sie mögen iren außgang genommen haben von nominalstämmen auf *-i-*, z. b. 1. sg. *daly-ju* = **dali-jā-mi*, praet. *daly-janī*, fut. *daly-siu* (teilen) von st. *dali-*, n. sg. *dali-s* (teil), und sodann nach diser analogie auch von anderen stämmen gebildet worden sein, z. b. *davády-ju* = **davadi-jā-mi* (ich ordne) von *daváda-s* (ordnung); *dývy-ju-s*, 1. sg. praes. reflex. (ich wundere mich) = **divi-jā-mi sva-m* von *dýva-s* (wunder) u. s. f. Leztere beispiele sind übrigens wol dem slawischen entlent. Streng genommen gehören also dise bildungen nicht hierher, sondern zu den fällen, in welchen der nominalstamm geradezu als verbalstamm gilt (s. unten); allein da es doch möglich ist, daß *-y-* sich an ein ursprüngliches *-aja-* an lent (z. b. *davády-ju* auß **davada-ja-jami*, wo dann die praesensbildung mit *j* an den stamm auf *-aja-* getreten wäre), so haben wir sie hier mit auf geführt. Meiner meinung nach haben wir es jedoch auch hier mit neubildungen zu tun.

Gotisch. Auch hier entspricht dem ursprünglichen *-aja-* eine dreifache bildung.

1. Verba auf *-ō-* (= urspr. *-ā-*), meist deutlich von nomi-

§. 209. nalstämmen gebildet, z. b. 1. sg. *ga-leikō*, 3. sg. *ga-leikō-th*, 1. pl. *ga-leikō-m* = **leika-jā-mi*, **leika-jā-ti*, **leika-jā-masi*, perf. *ga-leikō-da* (gleichen) u. s. f. von *ga-leik-s*, st. *leika-* (änlich); so *fiskō-th* (piscatur) von st. *fiska-*, n. sg. *fisks* (fisch); *lustō-th* (er begert) von st. *lustu-*, n. sg. *lustu-s* (lust), demnach ist hier der stammaußlaut *u* geschwunden, d. h. die analogie der *a*-stämme beherrscht auch die *u*-stämme; das selbe gilt von consonantischen nominalstämmen; so wird z. b. von st. *frauġin-*, n. sg. *frauġa* (herr; *frauġin-* ist eine schwächung von *frauġan-*) gebildet *frauġinō-th* (er herrscht) u. s. f.

2. Verba auf *-ai-*, den slaw. auf *-ě-*, den lit. auf *-ė-*, den lat. auf *-ē-*, den griech. auf *-ss-* entsprechend. Dese verba sind im gotischen in eine mischung mit stamverben, die bisweilen, zuerst in den nichtpraesensformen, *-ai-* = urspr. *-aja-* an nemen, ein gegangen, der art, daß das *-ai-* nur in der 2. 3. sg. und 2. pl. indic. des praesens und in den nichtpraesensformen erscheint, in den anderen personen des praesens und im ganzen optativ des praesens aber die form der stamverba, welche den praesensstamm auf *-a-* haben, zur anwendung komt (vgl. unten die lere von der conjugation). So wird z. b. gebildet vom st. *veiha-*, n. sg. *veih-s* (heilig), ein verbalst. *veihai-* (weihen) = **veiha-ja-*; das auß lautende *a* ist geschwunden, zunächst ward es wol zu *i* und dann gieng *ji* zu *i* zusammen (vgl. §. 111, 2; 113, 4). Diser stamm *veihai-* wechselt aber mit einem st. *veiha-*, z. b. 1. sg. *veiha* = **veihā-mi*, aber 2. sg. *veihai-s* = **veihā-ji-s* auß **veihā-ja-si* u. s. f. So werden gebildet von st. *arma-*, n. sg. *arms* (arm), die verbalst. *arma-* und *armai-* (sich erbarmen); von *saurga* (fem. sorge) die verbalst. *saurga-* und *saurgai-* (sorgen); von *liuga* (fem. ehe) die verbalst. *liuga-* und *liugai-* (heiraten) u. s. f. Dagegen fñrt 1. sg. *baua* (ich wone), gdf. **bhāva-mi* (w. *bhu* werden), 3. sg. *bauai-th*, gdf. **bhāva-ja-ti*, wie manche andere, nicht auf ein vor ligendes substantivum zurñck.

3. Die zur bildung von causalverben und transitiven denominativen am häufigsten verwante form des ursprünglichen *-a-ja-* entstund dadurch, daß der stammaußlaut *a* schwand, und nur *-ja-* blib, für welches regelrecht im gotischen *ji*, *ei* (§. 111, 2;

113, 4) und in den nichtpraesensformen *i* ein tritt. Dese art §. 209. verba entspricht den lateinischen auf *-ī-* und den slawischen auf *-ī-* (ire abwandlung lert die darstellung der conjugation). So wird z. b. gebildet von einem verbalst. urspr. *sada-*, got. *sita-*, *siti-* (sitzen), 3. sg. praes. *siti-th*, gdf. *sada-ti*, ein st. *satja-*, *satji-* (setzen), 3. sg. praes. *satji-th*, gdf. *sada-ja-ti*; von st. urspr. *dama-*, got. *tīma-*, *tīmī-* (zimen), 3. sg. *tīmī-th*, urspr. *dama-ti*, ein st. *tamja-*, *tamji-* (zämen) = urspr. *dama-ja-*, 3. sg. *tam-ji-th* = urspr. *dama-ja-ti*; von st. *saka-* (streiten) ein st. *sōkja-* (suchen), 3. sg. praes. *sōkei-th*; von *reisa-* (auf stehen) ein *raisja-* (erwecken), w. *ris*; von *driusa-* (fallen) ein *drausja-* (herab werfen), w. *drus* u. s. f.; vom nominalst. *haila-*, n. sg. msc. *hail-s* (heil), ein verbalst. *hailja-* (heilen); von *fulla-*, n. sg. *fulls* (voll), ein *fullja-* (füllen); von st. *daili-*, n. sg. *dail-s* (teil), ein *dailja-* (teilen); von *skeirja-*, n. sg. *skeirs* (klar), ein *skeirja-* (erklären), also mit verlust des stammaußlautes *ja* für **skeir-jaja-*; von st. *aggru-*, n. sg. *aggru-s* (eng), ein *aggrja-* (beengen); von *ufarassu-s* (überfluß) ein *ufarassja-* (meren; in überfluß sein) mit verlust des stammaußlautes *u* u. s. f.

Nominalstämme, unverändert als verbalstämme §. 210. gebraucht, finden sich hier und da in den sprachen. Dese bildung ergibt sich als jung.

Von diser art von stämmen zu scheiden sind diejenigen verbalstämme (meist praesensstämme), welche auch als nominalstämme erscheinen, one leztere zu irer voraussetzung zu haben, wie z. b. *tanu-* zu w. *ta*, *tan* (denen); *bhara-*, w. *bhar* (ferre) u. s. f.; ein urspr. *tanu-tai*, 3. sg. praes. med., *bhara-ti*, 3. sg. praes. act., ist nicht von einem nomen *tanu-s* (tenuis), *bhara-s* (φορός) gebildet, sondern beide, nomen und verbum, fallen eben nur in irer stambildung zusammen. Wären dese verbalstämme von nominibus ab geleitet, so blibe das charakteristische suffix der selben in allen formen, während es in der tat nur das praesens (oder den aorist) bildet, in den anderen tempusstämmen aber nicht vorhanden ist. Dagegen berüren sich die hier in rede stehenden bildungen nahe mit denen im vorigen paragraphen besprochenen, von denen sie bisweilen kaum reinlich zu scheiden sind.

§. 210. Altindisch. Selten, z. b. *lōhitā-ti* (er ist rot) von *lōhita-s* (rot) u. a.

Altbaktrisch. Sichere beispiele scheinen z. b. zu sein *haomanaiha-mna* (part. praes. med.), st. *haomanaiha-* (gute gesinnung); *aēnaniha-iti* (3. sg. praes. er haßt), der durch *a* vermerte st. *aēnanih-*, gdf. *ainas-* (ntr. rache, strafe); *khraathwo-mnahē* (gen. sg. part. praes. med.), st. *khraathwoa-* (ntr. wissen, verständigkeit).

Im Griechischen gelten ser häufig nominalstämme zugleich als verbalstämme, indem der praesensstamm mittels *-ja-* (unsere V. art der praesensstambildung) gebildet wird, während also in den übrigen tempusstämmen der nominalstamm rein erscheint. Hierher gehören die zahlreichen verba auf *-ζω* und *-σω*, z. b. *ἐλπίζεις* (er hofft), d. i. **ἐλπιιδ-je-τι*, st. *ἐλπιιδ-* (n. sg. *ἐλπίς* hoffnung, gen. sg. *ἐλπίδος*); *ἔριζεις* (er streitet), st. *ἐριιδ-* (*ἔρις* streit; in disen könnte jedoch *ζ*, wie das *δ* der entsprechenden nominalstämme, geradezu = *j* sein, und also **ἐλπι-je-τι*, **ἐρι-je-τι* als grundform an zu nemen, vgl. §. 145, 1, c, anm.; doch ist mir *ζ* zwischen vocalen = *j* noch zweifelhaft); *πεμπάζεις* (er zählt nach fünfen ab), d. i. **πεμπαδ-je-τι*, st. *πεμπαδ-* (*πεμπάς* der fünfer); *μαστιζεις* (er geisselt), d. i. **μαστιγ-je-τι*, st. *μάστιγ-* (*μάστιξ* geissel); *πομφολύζεις* (er sprudelt), d. i. **-λυγ-je-τι*, st. *πομφόλυγ-* (*πομφόλυξ* wasserblase); *ἀρπάζεις* (er raubt), d. i. **ἀρπαγ-je-τι*, st. *ἀρπαγ-* (*ἀρπαξ* räuberisch, gierig), fut. bei Hom. *ἀρπάξω*, d. i. **ἀρπαγ-σω*, dann aber *ἀρπάσω*, als läge ein st. **ἀρπαδ-* zu grunde, eine nicht seltene vermischung der stämme auf *-δ* und *-γ*, die durch das bei beiden gleich lautende praesens bedingt ist; *σαλπίζεις* (er trompetet), st. *σάλπιγγ-* (*σάλπιγξ* trompete), der nasal fällt vor dem *ζ* = *γj*, wie ja auch vor *σ*, hinweg, vgl. das fut. *σαλπίξω*, d. i. **σαλπιγγ-σω* u. s. f. Von solchen fällen namen die häufigen endungen *-ίζω*, *-αζω* iren ausgang, die dann als selbständige endungen in gebrauch kamen. In ähnlicher weise entwickelte sich die endung *-σω*, die bei stämmen auf *τ*, *θ*, *κ*, *χ* entstand, z. b. *βλίττω* (ich schneide honig auß), d. i. **μλιτ-γω* (§. 148, 1, b. f), **μλιτ-γω*, st. *μέλιτ-* (*μέλι*, gen. *μέλιτ-ος* honig); *κορτίσω* (ich behelme, wapne), d. i. **κορτθ-γω*,

st. *κόρυθ-* (*κόρυς*, gen. *κόρυθ-ος* helm); *κηρύσσω* (ich rufe auß), §. 210. d. i. **κηρυκ-ιω*, st. *κήρυκ-* (*κήρυξ*, gen. *κήρυκ-ος* herold); *ἰμιάσσω* (ich peitsche), d. i. **ἰμιαντ-ιω*, st. *ἰμιάντ-* (*ἰμάς*, gen. *ἰμιάντ-ος* riemen); *ἀνάσσω* (ich herrsche), d. i. **ἀνακτ-ιω*, mit schwund des *κ* in der gruppe *κτj*, st. *ἀνακτ-* (*ἀναξ*, gen. *ἀνακτ-ος* herr) u. s. f.

Nominalstämme auf *s* liegen vor in *τελείει*, weiterhin *τελέει*, *τελεῖ* (er vollendet), d. i. **ταλσ-ιε-τι*, st. *τέλσ-* (vgl. *τετέλσ-μαι* perf. pass.) in *τέλος*, gen. *τέλους* = **τελσ-ος* (ende); *κεικίω*, *νεικέω* (ich hadere), d. i. **νεικσ-ιω*, st. *κεικσ-* (*νεῖκος* ntr. hader); *εὐτυχεῖ* (er ist glücklich), d. i. **εὐτυχσ-ιε-τι*, st. *εὐτυχσ-* (adj. n. sg. msc. f. *εὐτυχῆς* glücklich) u. a.

Von ursprünglichen *-αν*-stämmen giengen die verba auf *-αινω*, d. i. **-ανιω* auß, z. b. *μελαίνει* (er schwärzt), d. i. **μελαν-ιε-τι*, st. *μέλαν-* (n. sg. msc. *μέλας*, ntr. *μέλαν*, gen. *μέλαν-ος* schwarz); sodann erstreckte sich diese endung auch auf stämme, die nicht auf *-αν* auß lauten, z. b. *λευκαίνει* (er weißt), d. i. **λευκαν-ιε-τι* zu st. *λευκό-* (*λευκό-ς* weiß) u. s. f.

Eine ähnliche bewantnis hat es mit den verben auf *-ωνω*, d. i. **-ωνω*, **-ωνιω*; hier ist jedoch das *ν* ursprünglich wol auß einer praesensbildung auf *να* (s. u. §. 293) entstanden; z. b. *ἡδύνει* (er macht süß), d. i. **ἡδυν-ιε-τι*, gdf. *σῶδυν-η-τι*, st. *ἡδύ-* (*ἡδύ-ς* süß), gdf. *σῶδυν-*; *ἰθύνει* (er richtet) zu st. *ἰθύ-* (*ἰθύ-ς* gerade); *εὐρύνει* (er macht breit), st. *εὐρύ-* (*εὐρύ-ς* breit) u. a. Auch diese endung gieng auf andere stämme über, z. b. *μεγαλύνει* (er macht groß), st. *μεγάλο-* (groß); *λαμπρύνει* (er macht hell), st. *λαμπρό-* (hell) u. a.

Von *r*-stämmen sind gebildet z. b. *τεκμαίρομαι* (künden, schließen), d. i. **τεκμαρ-ιο-μαι*, st. *τέκμαρ* (ntr. zil, merkmal); *μαρτύρομαι* (zum zeugen an rufen), d. i. **μαρτυρ-ιο-μαι*, st. *μάρτυρ-* (*μάρτυς*, gen. *μάρτυρ-ος* zeuge) u. a.

Nach vocalischem stammaußlaute schwindet das *j* völlig (wie in *φύω*, älter *φυίω*; *όπτω*, älter *όπυίω*, s. u. §. 293), z. b. *μεθύει* (er ist trunken), d. i. **μεθύ-ιε-τι*, gdf. *μαδυν-η-τι*, st. *μέθυ* (ntr. wein); *βασιλεύ-(j)ε-(τ)ει* (er herrscht), st. *βασιλεύ-* (*βασιλεύς* könig); *βουλεύ-ει* (er beratschlagt), zu einem nicht

§. 210. gebräuchlichen st. *βουλευ- (gebildet wie z. b. φορεῖς träger) und vile der art.

Nicht selten verliert der nominalstamm als verbalstamm den auß lautenden vocal -ο-, z. b. μαλάσσω (ich erweiche), d. i. *μαλακ-ιω, fut. μαλάξω, d. i. *μαλακ-σω, st. μαλακό- (μαλακός weich); ἰθῆω (ich schreie), d. i. *ἰθῆ-ιω, fut. ἰθῆω, d. i. *ἰθῆ-σω, vgl. ἰθῆή (geschrei); μειλίσσω (ich erheitere, besänftige), d. i. *μειλιχ-ιω, st. μειλιχο- (μειλιχος freundlich, liebeich); καθαίρω (ich reinige), d. i. *καθαρ-ιω, st. καθαρό- (καθαρός rein); δαιδάλλω (ich arbeite künstlich), d. i. *δαιδαλ-ιω, st. δαιδαλο- (kunstreich); ἀγγέλλω (ich verkünde), d. i. *ἀγγελ-ιω, st. ἀγγελο- (msc. bote); ποικίλλω (ich mache bunt) eben so zu ποικίλο- (bunt); καμπύλλω (ich krümme), καμπύλο- (krumm) u. s. f.

Auch finden sich mittels des stambildungssuffixes urspr. -ska (§. 293, VI) gebildete praesensstämme solcher ab geleiteter verba, z. b. μεθύ-σκε (er berauscht), gdf. madhu-ska-ti, st. μέθυ- (wein).

Nach labialen komt auch das sf. urspr. -ta (§. 293, VII) in gleicher function vor, z. b. ἀστράπτω (ich blitze) zu ἀστραπή (blitz); χαλέπτω (ich bedränge) zu χαλεπός (schwer) u. a. mit verlust des vocalischen stammaußlautes des nomens, fals dise verba wirklich ab geleitete verba sind.

Über die verba, deren praesensstamm auf ursprüngl. -asnu auß geht, z. b. στορέννυμι (ich breite) für *στορεσ-νῦ-μι, gdf. staras-nau-mi, gdf. des stammes staras-nu-, stamm der nicht-praesensformen στορες-, gdf. staras-, eine stamform, die sich häufig bei nominibus findet (s. u.), über dise verba, die also eigentlich hierher gehören, s. u. bei der praesensstambildung: sie erscheinen als stamverba, da die inen zu grunde ligenden nominalformen nicht wirklich in der sprache vorhanden sind.

Im lateinischen werden einzelne nominalstämme als verbalstämme gebraucht; das praesens wird auch hier, wie im griechischen, mittels -ja (§. 293, V) gebildet, doch ist dise bildung auf u-stämme beschränkt, z. b. statui-t (er stelt hin), d. i. *statu-ji-t, gdf. *statu-ja-ti von sta-tu-s (subst. stand); metui-t (er fürchtet) von metu-s (furcht); acui-t (er schärft) zu acu-s (nadel); tribui-t (er teilt zu) von tribu-s (abteilung); minui-t (er mindert)

von einem nicht vorhandenen **minu-s* (klein), von welchem *minus* §. 210. (kleiner) für **minius*, gdf. **manjans*, der comparativ ist.

Im altbulg. kommen von adjectiven ab geleitete verba in der form von stamverben vor, nämlich solche, welche den praesensstamm durch nasalen zusatz bilden (s. unten die lere von der conjugation §. 293, IV) und zwar in intransitiv-inchoativer function, z. b. *mlūk-ne-ti* (er verstumt) zu *mlūko-mi* (instr. sg. schweigend); *u-tich-ne-ti* (er wird still) von *tichū* (ruhig); meist mit schwächung des wurzelvocal, wie z. b. *u-slīp-ne-ti* (er erblindet) von *slēpū* (blind); *sūch-ne-ti* (er troknet), gdf. *sus-na-ti*, von *suchū* (trocken), gdf. *sausa-s* u. s. f. Allerdings haben diese verba den anschein von echten wurzelverben. Im gotischen hat sich eine deutlich ab geleitete form auß disem *-na-* des praesensstammes entwickelt (§. 214).

Im litauischen wird in gleicher function die bildung des praesens mit nasal in der wurzel an gewant, eine in dieser sprache beliebte bildung, die in dieser außdenung nicht ursprünglich ist, so z. b. 1. sg. praes. *plinkū* (ich werde kal), praet. *plik-ai*, doch wol von *plika-s* (kal); *dumbū*, inf. *dūb-ti*, praet. *dub-ai* (hol werden) von *dubū-s* (hol, tief) und ähnliche, deren stamm, nach dem slawischen und gotischen zu schließen, nicht eigentlich als mit der wurzel identisch, sondern als sich an die entsprechenden adjectiva an lenend betrachtet werden muß.

Im gotischen gilt bisweilen der stamm eines nomens als stamm eines verbums, welches völlig die form der stamverba hat, z. b. st. *salta-*, ntr., n. sg. *salt* (salz), gdf. **salta-m*, als verbum 1. sg. praes. *salta*, d. i. **salta-mi*, 3. sg. *salti-th*, d. i. **salta-ti* u. s. f., perf. *sai-salt*, d. i. **sai-salta* (salzen); so st. *faltha-* (falten), vgl. den nominalst. *faltha-* in *ain-falth-s* (einfältig); *altha-* (altern), vgl. got. st. *althja-*, n. sg. m. *althei-s*, ahd. *alt* (alt), st. *alta-*, älter also *alda-*, *altha-* u. a.

Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der §. 211. wurzel und an tretendes *-sa-*, außer dem praesens *-s-* (von irer function desiderativa genant).

s ist ein in der stam- und wortbildung häufig erscheinendes element, das entweder auf die pronominalw. *sa*, oder, wie im vor

- §. 211. ligenden falle warscheinlicher ist, auf die verbalw. *as* (esse) zurück geführt werden muß.

Ogleich diese bildung sich nur im altindischen und altbaktrischen findet, so beruht sie doch, wie alle reduplicierten formen, auf uralter außdrucksweise, jener epoche der sprache entstammend, in welcher die unveränderlichen wurzeln nur der verdoppelung fähig waren, um ihre beziehung zu steigern; griech. formen, wie *γυ-γνώ-σχω*, *μι-μνή-σχω* u. a. teilen wenigstens die reduplication mit denen der arischen sprachen, und nur diese, die verdoppelung der wurzel, halten wir für das alte. Wir bezweifeln daher, daß die bildungsweise des arischen, so wie sie vor ligt, in der ursprache als bereits vorhanden voraus zu setzen ist. Hier diene vielleicht nur die reduplication ohne besonderes suffix dem außdrucke desiderativer beziehung.

Altindisch (genauerer über die bildung des desiderativstammes s. in d. altind. specialgramm.). Vor dem s des suffixes tritt nach den meisten wurzelaußlauten der hilfvocal *i* ein (§. 15, f). Die reduplication ist nur in den fällen einfachster wurzelgestaltung vollständig erhalten, z. b. *ár-ir-i-ša-ti*, 3. sg. praes. (er will gehen), von w. *ar* (gehen; 3. sg. praes. *r-ñá-ti*), vgl. *áq-aq-i-śam* (ich füge), welches wenigstens die selbe wurzel redupliciert zeigt; außerdem bleibt, wie gewöhnlich, nur der wurzelanlautende consonant, oder dessen lautgesetzlicher vertreter (s. u. bei der bildung des perfects) mit dem wurzelvocale, der, wenn er *a* ist, zu *i* geschwächt wird, z. b. *gi-ghā-sa-ti* (er will wissen), fut. *gi-ghā-s-i-śjā-ti*, aor. comp. *á-gi-ghā-s-i-śat* u. s. f. zu w. *ghā* auß urspr. *gan* (wissen) um gestellt; *dí-drk-ša-tē* (er will sehen) zu w. *darç*, urspr. *dark*, für **di-dark-sa-tai*; *kí-kṛp-sa-ti* und *kí-kalp-i-ša-tē* zu w. *kalp* (in ordnung sein); einige haben denung des auß *a* geschwächten vales der reduplicationssilbe, z. b. *mī-mā-sa-tē*, d. i. **mī-mān-sa-tai* (er erwägt, bedenkt), w. *man* (denken); *jú-jut-sa-ti* (er will kämpfen) von w. *juh*; *vi-vik-ša-ti* (er will ein gehen), w. *viç*, urspr. *vik*; *kí-kṣip-sa-ti* (er will werfen), w. *kṣip* (werfen) u. a.

Altbaktrisch. Formen wie *mi-marekh-ša-nuha*, 2. sg. imper. med., *mi-marekh-ša-itē*, 3. sg. conj. med. von w. *marek*,

merenĕ (töten; weiterbildung von *mere*, d. i. *mar* sterben); *iri-* §. 211. *riĕh-ša-itĕ* (er strebt zu verletzen), zu w. *irisĕ*, *risĕ*; *gi-gi-ša-nuha*, 2. sg. imper. med., *gi-gi-ša-itĕ*, 3. sg. conj. med. (unsicherer bedeutung, nach Justi 'sich befreunden'); *gi-gi-še-ni*, 3. pl. praes. ('sie wünschen das leben zu erhalten' Justi), w. *gi*, urspr. *gi* (leben), liefern den beweis dafür, daß im altbaktrischen die bildung diser verbalstämme der des altindischen vollkommen entsprach.

Mittels *-v-* ab geleitete verbalstämme des letto- §. 212. slawischen.

Im slawischen (und litauischen) werden häufig verba mittels *-v-* ab geleitet, welches an den vocalischen außlaut der zu grunde liegenden nominalform, deren endvocal vor *v* als *o* erscheint, an tritt, z. b. st. *kupov-* (kaufen) von *kupĕ* (kauf); st. *vidovov-* (witwe sein) von *vidova* (witwe); st. *kraljev-*, d. i. **kraljov-* (könig sein; §. 87, 1), von *kralĕ*, d. i. **kraljü* (könig; (§. 87, 2); st. *vojev-* (kämpfen) von *voj*, d. i. **vojĕ* (her) u. s. f.

Diese stämme bilden ihr praesens mit *-ja-* und setzen im nicht-praesensstamme *a* an den stammaußlaut *v* (nach unserer praesensstamclassen V, 3, s. §. 293); also z. b. 3. sg. praes. von st. *kupov-*, *kupu-je-tĕ* (§. 85, 4), 1. sg. aor. *kupov-a-chü* u. s. f.

Dieß *-v-* (*-ov-*) ist ein in der stambildung des slawischen und litauischen sehr beliebtes element, welches von den *u-*stämmen, die im slawischen mit den *a-*stämmen vielfach zusammen fallen, seinen außgangspunct genommen, dann aber zu einem selbständigen suffixe sich entwickelt hat; vgl. übrigens auch den demonstrativen pronominalstamm ursprünglich *ava-*, der im altbaktrischen und vor allem im slawischen selbst als selbständiges wort erscheint (slaw. msc. *ovĕ*, d. i. *ava-s*, fem. *ova*, d. i. *ava* der, die).

Im litauischen tritt das *-v-* an den stammaußlaut *a*; das so entstehende *-av-* wird vor consonanten teils zu *-ü-* (§. 96), teils zu *-au-* gewandelt. Das praesens wird mittels *j* gebildet, z. b. 1. sg. praes. *ászaru-ju* = **aszarav-ju*, praet. *ászarav-au* (tränen vergießen) von *ászara*, pl. *ászaro-s* (trähne); *bältü-ju* (ich schimmere weiß) von *bälta-s* (weiß); *garü-ju* (ich dampfe) von *gára-s* (dampf) u. s. f.; aber *karaliáu-ju* (ich regiere), praet.

- §. 212. *karaliav-ai* von *karaliu-s* für **karalia-s* (könig); *kytráu-ju* (ich bin schlau) von *kjtra-s* (schlau) u. s. f.
- §. 213. Verbalstämme auf *-ina-*, *-in-*, und *-ena-*, *-en-* des litauischen.

Ser gebräuchlich (als causativa und denominativa mit transitiver function) sind im litauischen verba, welche mittels des suffixes *-ina-*, *-in-* (gdf. ist wol *-ana-*, *-an-*) ab geleitet sind; *n*, hauptelement des pronominalst. *ana-*, kömmt bekantlich in der stambildung außerordentlich häufig in anwendung; z. b. *táikimu*, gdf. **taik-ana-mi*, praet. *táikin-au*, fut. *táiki-siu*, inf. *táikin-ti* (an passen), von w. *tik* in *tink-ù*, inf. *tik-ti* (passen); 3. sg. *áugina*, d. i. **aug-ana-ti* (er mert), w. *ug* in *áug-u* (ich wachse); 1. pl. *gam-ina-me*, d. i. **gam-ana-masi* (wir zeugen) von w. *gam* in *gem-ù*, inf. *gim-ti* (geboren werden); *marina-te* (ir seid bei einem sterbenden, ir laßet sterben), d. i. **mar-ana-tasi* von w. *mar* in *mír-setu*, inf. *mír-ti* (sterben). Werden diese verbalstämme von nominalstämmen auf *a* gebildet, so schwindet dieser stammaußlaut vor dem suffixe *-ina-*, z. b. *gérimu* (ich beßere) von *géra-s* (gut), *báltimu* (ich weiße) von *bálta-s* (weiß) u. s. f.

Lautet die wurzel auf vocale, *n*, *k*, *l* mit vorher gehendem langen vocale auß, so tritt nicht *-in-*, sondern *-din-* an; seltener ist diß bei wurzelaußlaut *t*, *d* der fall. Diß *-din-* hat wol seinen außgang genommen von einer causalform auf *-in-* von der w. *da*, urspr. *dha* (tun), welche im litauischen auch außerdem in zusammensetzung mit anderen wurzeln tritt (so um das gewonheits-imperfectum zu bilden; im part. praes. act. auf *-dama-*; in einigen praesensformen u. a.; vgl. die indische zusammensetzung mit *-pa-ja-*, dem causativum von w. *pa* §. 209); die causalform verstärkt nur den in der w. *dha* bereits ligenden begriff des tuns, veranlassens, z. b. 1. sg. *ly-dinu*, 1. pl. *ly-dina-me*, inf. *ly-din-ti* (regnen machen) zu *ly-ti*, praes. *lyj-ù* (regnen); *svéikin-din-ti* (grüßen laßen) von *svéikin-ti* (grüßen, eigentlich 'gesund machen') und dises von *svéika-s* (gesund) auf die eben besprochene art mittels sf. *-ina-* gebildet u. s. f.

Seltener sind die mittels *-ena-*, *-en-* (gleiches ursprunges) ab geleiteten verbalstämme, z. b. 1. pl. praes. *gyvéna-me* (wir leben,

wonen) von *gýva-s* (lebendig; 1. pl. praes. *gaivina-me*, mit steigerung und suffix *-ina-*, bedeutet dagegen 'wir beleben, erquicken'). §. 213.

Verbalstämme auf *-na-*, *nā-* im gotischen. §. 214.

Im gotischen entspringt auß der praesensstambildung mittels *-na-* (die wir im slawischen bereits auch bei nicht unmittelbar von der wurzel auß gehenden verben an gewant fanden, s. o. §. 210) eine dem gotischen eigentümliche art ab geleiteter verba intransitiv-passiver function, welche im praesens *-na-*, im perfectum *-nō-*, d. i. *-na-* in zweiter steigerung, an den zu grunde ligenden nominalstamm nach abwurf des auß lautenden vocals des selben an setzt, z. b. *ga-hail-ni-th* (er wird heil) von *hail-s* (heil), st. *haila-* (vgl. *hail-ja-n* heilen); *veih-ni-th* (er wird heilig) von *veih-s* (heilig), st. *veiha-* u. s. f. Nicht selten läßt sich kein nomen als diser bildung zu grunde ligend nach weisen, z. b. 3. sg. praes. *us-geis-ni-th* (er entsetzt sich, ablg. *žas-ne-ti*), st. *geisna-*, neben *us-gais-ei-th* (er erschreckt, ablg. *žas-i-ti*), st. *gaisja-* u. s. f.

Die verwantschaft diser gotischen formen auch mit den oben (§. 210) besprochenen bildungen des litauischen ist klar; im litauischen steht das nasale element in der wurzel, das im slawischen und gotischen als suffix erscheint. Die function des selben ist dem slawodeutschen eigentümlich.

2. Die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme (participien und infinitive) so wie einige andere nominalstämme.*)

I. Die wurzel one suffix ist zugleich nominalstamm. §. 215.

Dise bildung findet sich nur im ariograecoitalischen; dem slawodeutschen ist sie fremd.

Indogerm. ursprache. Mit hoher warscheinlichkeit sind der indogerm. ursprache wurzelformen, wie z. b. *bhar* (tragen), *vid* (sehen), *judh* (kämpfen) u. s. f. in der function von nomina actionis und nomina agentis zu schreiben. Als verbalstämme finden sie sich im einfachen aorist (§. 292), z. b. *da-*; im praes.

*) Über die hier getroffene anordnung s. o. §. 207 anm.

- §. 215. (§. 293), z. b. *as-* (I, a), *ai-* und *i-* (II, a). Die doppelte wurz. one suffixa ist perfectstamm (§. 291), z. b. *vi-vid-*, *da-da-*; ferner praesensstamm (§. 293), z. b. *dha-dha-*, *da-da* (III), auch aoriststamm (§. 292).

Altindisch. Die wurzel erscheint als nomen actionis und als nomen agentis nicht selten, z. b. in den infinitiven wie *drç-* (dat. *drç-ē* sehen), *sad-* (dat. *ā-sād-ē* sich setzen); *kram-* (dat. *ati-kram-ē* überschreiten); *ja-* (dat. *ā-jāi* auß **ā-ja-ai* kommen); *rabh-* (acc. *rābh-am* begeren; tun); *iđh-* (acc. *sam-iđh-am* an zünden) u. a. Als nomina actionis sind dergleichen wurzeln, die zugleich als verbalstämme fungieren, auch im gewöhnlichen sanskrit im gebrauche, z. b. *judh-* (fem. kampf), *sampád-* (fem. glück; *sam-* mit, *pad* gehen); wurzeln mit *a* haben auch steigerung, z. b. *vāk* (rede), w. *vaḥ* (reden) u. a. Am ende von zusammensetzungen sind solche stämme, die in irer form mit wurzeln und primären verbalstämmen zusammen fallen, häufig in der function von nomina agentis, z. b. *dharmā-vid-* (pflichtkundig) u. s. f. Wurzeln auf *a* verlieren dises vor den meisten casus, oder steigern es zu *ā*, z. b. *viçva-p-* (loc. *viçva-p-i*) und *viçva-pā-* (z. b. instr. pl. *viçva-pā-bhis*), gdf. des stammes *viçva-pa-* (alles schützend), w. *pa* (schützen). Seltener erscheinen die reinen wurzelformen in diser function außer der zusammensetzung, z. b. *drç-* (auge, d. i. sehend), w. *drç* (sehen); *viç* (msc. ackerbauer, mensch), w. *viç* (ein gehen, sideln, vgl. *vēç-a-* msc., *vēç-man-* ntr. haus); *div-*, *dju-* (m. f. himmel) in verschiedenen steigerungsstufen, z. b. *div-i*, *djāv-i* loc. sg., *djāv-s* n. sg., w. *div* (leuchten); *mah-* (groß), w. *mah* (*māh* wachsen). Reduplicierte wurzel one suffix zeigt sich in vēd. infinitivstämmen wie *çicrath-* (dat. *çicrath-ē*), vgl. den reduplicierten praesensst. *çicrath-*, w. *çrath* (lösen).

Mit recht siht man (Benfey, kurze sanskritgrammatik s. 236, §. 402, 2) in den stämmen *vak-š-* (dat. *vak-š-ē*), w. *vaḥ* (vehere); *gē-s-* (dat. *gē-š-ē*) und *gi-s-* (dat. *gi-š-ē*), w. *gi* (sigen); *stu-s-* (dat. *stu-š-ē*), w. *stu* (preisen), aoriststämme auf *s*, welche allerdings, in diser weise gebildet, teilweise nicht vor kommen, aber doch möglich sind; vgl. z. b. **ā-stu-s-ma* 1. pl. act. u. s. f.

Das *s* ist rest der an die hauptwurzel an tretenden *w. as* (sein; §. 215. s. u. §. 297). Wir führen hier noch einige andere ähnliche auß tempusstämmen gebildete infinitivstämme der älteren (vēdischen) sprache an, obgleich sie teilweise suffixe oder reste der selben eathalten; so *vjathišja-* (dat. *vjathišjai*) dem futurst. *vjathišja-* gleich, *w. vjath* (bedrängt sein, fürchten); hier ist *-ja-* suffix (s. u. beim futurum §. 298); *muñk-* (acc. *muñk-am*), dessen *n* auß dem praesensst. *muñka-* (z. b. 3. sg. *muñkā-ti*) her rürt, *w. muñk* (lösen, befreien).

Altbaktrisch. Es gehören hierher zimlich zalreiche nominalstämme, z. b. *a-da-* (m. gabe), *w. da* (geben); *a-da-* (f. schöpfung), *w. da* (setzen, schaffen); *uṣ-* (ntr. verstand), *w. vaṣ, uṣ* (wollen); *urud* (fem. ? fluß), *w. urud*, 1. steig. *raod* (fließen); *erez-*, *ars-* (adj. ntr. in composition; richtig, gerade, war, z. b. *ars-vākañh-* war sprechend), *w. eresz, arez* (gerade sein); *kerep-*, *kehrp-*, ai. *kṛp-* (ansehn, gestalt), n. sg. *kerep-s*, acc. *kehrp-em* (fem. körper), *w. kerep*; *hware* (ntr. sonne), *w. hvar, qhar*, gdf. *svar* (leuchten); *drug-*, n. *drukhs* (fem. weibl. dämon), *w. drug* (lügen); *vīṣ-* (fem. haus, familie), *w. viṣ, vīṣ* (kommen); *verethragan-* (sigreich, schlagend), *w. gan*, ai. *han* (schlagen), hier nom. agentis; eben so *h-varez-* für **hu-varez-*, *vohu-varez-* (adj. gutes wirkend), *w. veresz, varez* (wirken, tun); *mas-* (adj. groß), *w. mas*, ai. *mah*, urspr. *magh* u. a. Steigerung der wurzel hat z. b. st. *vāk* (msc. n. sg. *vākh-s* rede), neben *vāk* (in einigen casus), *w. vāk* (reden, sprechen) u. a.

Hierher gehören wol infinitive wie *iṣ-ē*, *w. iṣ* (wünschen); *nāš-ē*, *w. naṣ* (erlangen). Formen wie *dadu-j-ē* zu einer *w. du* = *da* (geben) zeigen deutlich, daß wir hier dative, nicht locative vor uns haben (d. h. keine *a*-stämme). Die bildung diser altbaktrischen infinitive ist also völlig die selbe wie im altindischen.

Griechisch. Die wurzel erscheint als nomen in fällen wie *ῥοπ-* (n. sg. *ἄψ* stimme) = urspr. *vāk-*, ai. u. ab. *vāk-*, *w. ῥσπ*, urspr. *vak* (reden); *φλογ-* (n. sg. *φλόξ* flamme), *w. φλεγ* (*φλέγειν* brennen); *Ζεῦ-* = **Ajēv-*, *Δι-* (nom. pr. des gottes, urspr. himmel; n. *Ζεῦ-ς*, gen. *Δι-ός*), *w. urspr. div, dju* (leuchten), vgl. ai. *djāu-*, *div-* u. a. Häufiger komt diß vor am ende von zusammensetzungen,

§. 215. wie *χέρ-νιβ-* (n. sg. *χέρνιβ* waschwaßer), w. *νιβ*, urspr. *nig* (*νίζω*, *νίπτω* ich wasche); *πρός-φυγ-* (n. sg. *πρός-φυξ* flüchtling), w. *φυλ* (*φεύγω* ich fliehe); *ψευσί-στυγ-* (n. *ψευσί-στυξ* die lüge verabscheuend), w. *στυγ-* (*στυγ-έω*, *ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *δί-ζυγ-* (n. *δί-ζυξ* zweijochig), w. *ζυγ* (*ζεύγ-νυμι* ich verbinde, *ζυγ-όν* joch); *ἀπο-ῥήωγ-* (n. sg. *ἀπο-ῥήώξ* für **ἀπο-φρωγ-ς* bruchstück), w. *φραγ* (brechen; vgl. *ῥήγ-νυμι*, *ἔ-ῥήωγ-α*) u. a.

Ferner mögen hier an geführt werden die infinitive des zusammengesetzten aorists, wie z. b. *λύσαι*, *λέξαι*, welche wol als locative von stämmen *λύσα*, *λέξα* d. i. **λεγ-σα-* (vgl. *χαμαί* zu st. *χαμα-* und die infinitive auf *-μεναι* §. 219 und *-εναι* §. 221, a), schwerlich als dative von stämmen *λυ-σ-*, *λεξ-* d. i. **λεγ-σ-* (vgl. d. altindische), zu faßen sind; jedes falles aber enthalten sie den stamm des mit der w. urspr. *as* (sein) zusammen gesetzten aorists (z. b. *ἔ-λυ-σα*, *ἔλεξα* d. i. **ἔ-λεγ-σα*) als stamm eines nomen actionis, das nur in einem bestimmten casus bräuchlich ist.

Lateinisch. Stämme wie *nec-* (*nex* mord), w. *nec*; *duc-* (*dux* führer), w. *duc*; mit steigerung *lēg-* (*lex* gesetz), w. *leg*; *pac-* (*pax* fride), w. *pac*; *luc-*, altlat. *louc-* (n. *lux* licht), w. *luc*, urspr. *ruk*; *voc-* (*vox* stimme), w. *voc*; *rēg-* (*rex* könig), w. *rēg*; ferner am ende von zusammensetzungen gebräuchliche stämme, wie z. b. *ju-dic-* (*judex* richter), w. *dic*; *con-jug-* (*conjux* gatte), w. *jug*; *prae-sid-* (*praeses* vorsteher), w. *sed* (*sed-eo*); *tubi-cin-* (*tubicen* trompeter), w. *can* (*can-o*); *arti-fic-* (*artifex* künstler), w. *fac* (über die schwächung von *a* zu *i* s. §. 46, 2; über *e* im wechsel mit *i* s. §. 52) u. a. zeigen die wurzel als nominalstamm.

In der nordeuropäischen abteilung der indogermanischen sprachen sind die nomina, deren stamm von der wurzel one zsätze gebildet wird, geschwunden; eine spur der selben könnte man finden im gotischen st. *man-* (mann, mensch), der in einigen casus (gen. sg. *mans*, gdf. *man-as*; n. acc. pl. *mans*, gdf. *man-as*) neben st. *man-nan-* erscheint, w. *man* (denken); doch ist auch hier das *n* rest eines suffixes, denn die urälteste form der w. ist *ma*; vgl. ai. st. *ma-nu-* (m. nom. propr. des urmenschen).

II. Stämme mit dem suffixe *-a*.

§. 216.

Diese bildung ist eine der häufigsten; die wurzel wird vor dem suffixe *-a* teils gesteigert, teils nicht.

Indogerm. ursprache. In der selben waren bereits zahlreiche stämme auf *-a* vorhanden, wie *jug-a*, vgl. ai. *jug-a*, got. *juk* u. s. f., w. *jug*; *vid-a*, vgl. lat. *vid-o*, z. b. *pro-vidu-s*; *bhag-a* (gott), vgl. ai. *bhaga*, ab. *bagha*, altpers. *bagā*, abg. *bogŭ*, w. *bhag*; *bhar-a*, vgl. lat. *fer-o*, z. b. *ensi-feru-m*; *vark-a* (wolf), w. *vark*; *dāv-a* (leuchtend, gott), w. *div* (leuchten) u. a.

Von verbalstämmen gehören hierher alle conjunctivstämmen (§. 289), z. b. *as-a*, praesensst. u. w. *as*; ferner einfache aoriststämmen (§. 292) wie *bhug-a*, w. *bhug*; *vavak-a*, w. *vak*; so wie praesensstämmen (§. 293) wie *bhar-a*, w. *bhar* (I, b); *srav-a*, w. *sru* (II, b); also auch hier, wie bei den nominalstämmen, teils one, teils mit steigerung des wurzelvocals.

Altindisch. Stämme auf *-a*, die mit verbalstämmen identisch sind, sind vielfach als nomina im gebrauche, z. b. nomina actionis wie *bhāv-a* (msc. sein, ursprung; vgl. 3. sg. praes. *bhāva-ti*), w. *bhu* (werden, sein); *bhār-a* (msc. last; 3. sg. praes. *bhāra-ti*), w. *bhar* (ferre); *gāj-a* (msc. sig.; praes. *gāja-ti*), w. *gi* (sigen), *bōdh-a* (msc. das wißen; praes. *bōdha-ti*), w. *budh* (wißen); *bhōg-a* (msc. nutzen, genuß; ein praes. **bhōga-ti* oder **bhōga-ti* kommt nicht vor), w. *bhug* (genießen); *bhēd-a* (msc. spaltung), w. *bhid* (spalten) u. s. f. Die dative dieser nomina actionis fungieren als infinitive, z. b. *bharāja* u. s. f.; die accusative der selben, meist zwei mal gesetzt, als gerundia, z. b. *gāmāgamam* (immer gehend) von *gam-a*, w. *gam* (gehen); so *bōdh-a-m*, w. *budh* (wißen); *bhēd-a-m*, w. *bhid* (spalten); *stāv-a-m*, w. *stu* (preisen); *kār-a-m*, w. *kar* (machen, z. b. *svādū-kāram bhunkte* 'süß gemacht habend ißt er') u. s. f.

Nomina agentis gleicher form sind z. b. *plav-ā* (msc. schiff; praes. *plava-tē*), w. *plu* (schwimmen); *kar-ā* (adj. gehend; praes. *kāra-ti*), w. *kar* (gehen); *vah-ā* (adj. tragend; praes. *vāha-ti*), w. *vah* (vehere); *dāv-ā* leuchtend, gott), w. *div*, *dju* (leuchten); *gīv-ā* (adj. lebend; praes. *gīva-ti*), w. *gīv* (leben) u. s. f. Besonders häufig sind solche stamformen erhalten am ende von

§. 216. zusammensetzungen oder wortverschmelzungen, wie *arin-damá-* (*ari-m* acc. sg.; den feind bezwingend), w. *dam* u. a.

In der zusammensetzung mit *su-* (*sv-*) und *das-* (*δυσ-*) entwickeln adjectiva diser art eine dem participium necessitatis ähnliche function, z. b. *su-kár-a-* (leicht zu machen), *das-kár-a-* (schwer zu machen), w. *kar* (machen) u. a. der art.

Feminina diser art sind z. b. *bhid-á* (spaltung), w. *bhid* (spalten; 3. sg. aor. simpl. *á-bhida-t*); *kšudh-á* (hunger), w. *kšudh* (hungern); *mud-á* (freude), w. *mud* (sich freuen); *mrgajā* (jagd), verbalst. *mrgaja-*, 3. sg. praes. *mrgaja-tē* (nach spüren, suchen) u. a.

Ein solcher nominalstamm auf -a- dient zur umschreibung des perfects, vēdisch auch des aorists, bei zahlreichen verben, besonders bei allen ab geleiteten, indem er im acc. sg. fem. vor das perfect, vēdisch auch vor den aorist eines hilfsverbiums (*kar* machen; *bhu* werden, sein; *as* sein) tritt, z. b. st. *bubōdhiša-*, 3. sg. perf. *bubōdhišā kakāra* oder *babhūva* oder *asa*, vgl. 3. sg. praes. *bubōdhiša-ti*, intensivum zu w. *budh* (wissen); st. *bōdhaja-* (z. b. *bōdhajā kakāra* 3. sg. perf.), 3. sg. praes. *bōdhāja-ti*, caus. zu w. *budh*; st. *vida-* (3. sg. perf. *vidā kakāra*, vēdisch. aorist *vidam akar*), w. *vid* (sehen, wissen) u. s. f.

Altbaktrisch. *gar-a-* (verschlingend; in *acpō-gara-* rosse verschlingend), w. *gar* (verschlingen); *bar-a-* (tragend), w. *bar* (tragen); *frj-a-* (lieb; subst. freund) = ai. *prij-á-*, w. *frī* (lieben); *dareç-a-* (msc. das sehen), w. *dareç* (sehen; praesensst. *dareça-*); *pāth-a-* und *pādth-a-* (fuß, eigentl. gehend), w. *pad* (gehen); *kām-a-* (msc. wunsch), w. *kam* (lieben); *kār-a-* (msc. handlung, tat), w. *kar* (machen); *daēv-a-* (böser geist, ursprüngl. leuchtend), w. *diō* (leuchten); *khšaj-a-* (mächtig, msc. herscher), w. *khšī* (herrschen; praesensst. *khšaja-*); *raodh-a-* (msc. wuchs, ansehen), w. *rud* (wachsen; praesensst. *raodha-*); *draogh-a-* (lügnerisch, msc. lüge), w. *drug* (lügen) u. s. f., in vilen beispilen vor ligend.

Griechisch. Häufig sind auch hier nomina auf -a-, wie *ἔργα-ο* (ntr. werk), w. *ἔργα* (*ἔργ-άζο-μαι* ich arbeite); *φορ-ά-* (adj. tragend), *φορ-ο* (tribut), *φορ-ά* (fem. darbringen; schnelle bewegung), w. *φασ* (ferre); *τόμα-ο* (msc. abschnitt, stück), *τομή* (fem. schnitt, stumpf), w. *τεμ* (*τέμ-νω*, *ἔ-τεμ-ον* schneiden); *ζυγ-ά-*

(ntr. joch), w. ζυγ (verbinden); φυγή (fem. flucht), w. φυγή (φεύγω, §. 216. ε-φυγο-ν fliehen); πλόη (masc. schiffart), w. πλοή (πλέω schiffen); ῥοή (strom), w. ῥοή, urspr. *ru* (ῥέω, urspr. *rao-āmi* ich fließe); σπουδή (eifer), w. σπουδή (σπεύδω ich eile); λοιπός (adj. übrig), w. λοιπός (λείπω, ε-λειπο-ν verlassen); ἀκρότης (spitze) mit reduplicierter w. ἀκ (scharf, spitz sein) u. s. f. Diese formen unterscheiden sich meist nur durch den stärker gesteigerten wurzelvocal (vielleicht in unursprünglicher weise, vgl. z. b. ai. *bhara*, *plava*- u. a.) von den praesensst. *φερε*-, *λειπε*-, *πλερε*- u. a.

Auch in zusammensetzung sind diese nomina mit suffix urspr. *-a*-, wie im altind., gebräuchlich, z. b. *ἰππόδαμο* (masc. rosse bändigend), selbst die eigentümliche beziehung dieser nominalstämme nach *δυσ*- und *εὖ*- felt nicht, z. b. *δύσφορο* (adj. schwer zu tragen) = ai. *dur-bhara*- (vgl. d. vor. s.).

Über die infinitive des aorists, wie z. b. *λύσαι*, *λέξαι*, welche als locative von stämmen wie *λύσα*- **λεγ*-σα- zu faßen sind, s. o. §. 215.

Lateinisch. Suffix *-a* haben z. b. *vado* (ntr. vadum furt), w. *vad* (gehen); *fid* (fidus treu), w. *fid*; *jug* (jugum joch), w. *jug*; *son* (sonus ton), w. *son*; *coqu* (coquos koch), w. *coqu*; *merg* (mergus taucher), w. *merg*; *viv* (adj. lebendig), w. *viv* (leben; 3. praes. *vivi-t*); *div* (götlich), *deo* (gott) auß **dēo*-, **deiv*-, w. urspr. *div* (leuchten); *ruf* (rot), w. *rub*, *ruf*, urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f.

Zahlreiche nomina dieser art finden sich am ende von zusammensetzungen, wie *causidic* (causidicus), w. *dic*; *mirific* (mirificus), w. *fac*; *malevol* (malevolus), w. *vol*; *ensifer* (ensifer), w. *fer*; *armiger* (armiger), w. *ger*, *ges* u. s. f.

Nicht selten erscheinen stämme dieser art mit gedentem stammauflaute, aber doch in masculiner beziehungsfuction, wie *colleg* (sacrilagus), w. *leg*; *transfug* (profugus), w. *fug*; *parri-cida*, w. *caed*; *adven*, w. *ven*; *indigen*, w. *gen*; *agricol*, w. *col* u. a. Eine vollkommen entsprechende bildung im griech. ist z. b. *εὐρύοπι*. Feminina dieser art sind *mol* (mühle), w. *mol* (molere malen); *toga* (oberkleid), w. *teg* (tegere decken) u. s. f.

§. 216. Die infinitive des Umbrischen und Oskischen auf umbr. *-u-m*, *-o-m*, osk. *-u-m* können wol nur accusative von stämmen auf urspr. *-a-* sein, obschon das osk. *-u-m*, für welches man *-um*, *-o-m* erwartet, auf fällt, z. b. umbr. *er-u(m)*, *er-o-m*, w. *es* (*esse*), gdf. des stammes wäre also *asa-* (acc. sg. *asa-m*); *a-fer-u-m*, *a-fer-o(m)* (*circumferre*), gdf. *bhar-a-m*, w. *fer*; *a-serio(m)* von einem verbalst. *a-seria-* (*observare*), dessen *a* mit dem *o* des stammes verschmolzen oder vilmer vor dem selben geschwunden ist; osk. z. b. *deicu-m* vom praesensst. urspr. *daika-* (lat. *deici-t*), w. *dic* (*dicere*); *molta-u-m*, verbalst. *molta-* (*multare*) u. a.

Im Altirischen finden sich mit sf. *-a-* vor allem infinitive, z. b. *tor-mag* (*augere*), w. *mag*; *fu-lang* (*tolerare*) u. s. f.

Altbulgarisch. Die stambildung mittels *-a-* ist auch in den nordeuropäischen sprachen unseres stammes häufig. So sind im altbulg. mit suffix *-a-* gebildet wie in anderen sprachen, teilweise mit steigerung des wurzelvocal, die masculina *boj* (*schlacht*, *geisel*), d. i. **boj-ü*, gdf. *baj-a(s)*, w. *bi* (*schlagen*) mit steigerung; *o-strov-ü* (*πρωτόβυτον* *insel*), w. *stru*, d. i. *sru* (§. 182, 7; *fließen*); *stol-ü* (*tisch*), w. *stel*, urspr. *star* (*sternere*); *sü-bor-ü* (*sammlung*), w. *ber* (*nemen*); *sa-pad-ü* (*untergang*), w. *pad* (*fallen*); *vid-ü* (*ansehn*), w. *vid* (*videre*); *pek-ü* (*hitze*), w. *pek* (*kochen*); *vlük-ü* (*wolf*), w. urspr. *vark* (*zerreißen*); *vü-vod-ü* (*einführung*), w. *ved* (*führen*); *qz-ü* (*band*), w. urspr. *agh*, *angh* (*eng sein*) u. s. f. Neutra diser art sind z. b. *ig-o*, d. i. **jüg-o*, gdf. *jug-a(m)* (*joch*), w. *jug* (*jungere*) u. a. Femmina sind z. b. *slav-a* (*rum*), w. *slu* (*heißen*, *geprisen sein*); *sa-vid-a* (*neid*), w. *vid* (*sehen*); *qz-a* (*band*), vgl. *qz-ü* u. s. f. Eine form diser art mit gedentem stammauflaute *a*, aber als masculinum fungierend (vgl. latein. bildungen wie *collega*, griech. *σφόδρα*) ist *voje-vod-a* (*anführer*, *kriegsherr*), w. *ved* (*führen*).

Litauisch. Das suffix *-a-* ist in häufigem gebrauche, z. b. *sárg-a-* (msc., n. sg. *sárga-s* *wächter*), w. *sarg* (*sérg-ėti* *bewachen*); *vilk-a-* (msc. *wolf*), w. urspr. *vark* (*zerreißen*); *ták-a-* (msc. *pfad*), w. *tak* (*tek-ėti* *laufen*, *fließen*); *dárb-a-* (msc. *arbeit*), w. *darb* (*dárb-ti* *arbeiten*); *már-a-* (msc. *pest*), w. *mar* (*màr-ti* *sterben*); *pá-szar-a-* (msc. *futter*), w. *szar* (*pa-szér-ti* *füttern*); *dėv-a-* (msc.

gott), w. urspr. *div* (leuchten); *véid-a-* (msc. gesicht), w. *vid* §. 216. (*veisd-éti* sehen); *raug-a-* (msc. säure), w. *rug* (*rúg-ti* sauer werden); *táuk-a-* (msc. fett), w. *tuk* (*túk-ti* fett werden) u. s. f.; *kalb-à* (fem. rede), w. *kalb* (*kalb-éti* reden); *rank-à* (fem. hand), w. *rank* (*rínk-ti* sammeln); *pa-gálb-a* (hilfe), w. *galb* (*gélb-éti* helfen); *put-à* (schaumblase), w. *put* (*pús-ti* blasen); *at-laid-à* (erlaßung), w. *lid* (*at-léis-ti* erlassen); *daub-à* (schlucht), w. *dub* (*dúb-ti* hol, tief werden) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-a-* in stämmen wie z. b. *vig-a-* (msc., n. sg. *vigs* weg), w. *vag* (*vig-an* bewegen); *vulf-a-* (msc., n. *vulfs* wolf), w. urspr. *vark* (zerreißen); *tharb-a-* (adj. bedürftig), *ga-thaurb-a-* (adj. enthaltsam), w. *tharb* (bedürfen); *liub-a-* (adj. lieb), w. *lub* lieben, begeren); *raud-a-* (adj. rot), w. *rud* (rot sein); *ana-vairth-a-* (adj. zukünftig), *and-vairth-a-* (adj. gegenwärtig), w. *varth* (werden); *fra-lēt-a-* (adj. entlassen), w. *lēt* (*lēt-an* lassen) u. s. f.; *dragk-a-* (ntr., n. sg. *dragk* trank), w. *dragk* (*drígk-an* trinken); *faúra-hah-a-* (ntr., n. sg. *faúra-hah* vorhang), w. *hah* (*hah-an* hangen); *af-lēt-a-*, *fra-lēt-a-* (ntr., erlaß, vergebung), w. *lēt* (*lēt-an* lassen); *bi-mait-a-* (ntr. beschneidung), w. *mit* (*mait-an* schneiden) u. a. Feminina sind z. b. *gib-a-* (n. sg. *giba* gabe), w. *gab* (*gib-an* geben); *bid-a-* (fem. bitte), w. *bad* (*bid-jan* bitten); *grab-a-* (graben), *grōb-a-* (grube), w. *grab* (*grab-an* graben); *staig-a-* (pfad), w. *stig* (*steig-an* steigen) u. s. f.

Auch als secundäres suffix tritt *-a-* auf, meist mit steigerung des stamvocalen; z. b. altind. st. *ājasá-* (adj. eisern) zu st. *ājas-* (ntr. eisen); *çairvá-* (msc. Çivavererer) zu st. *çiva-* (nom. propr. des gottes); das secundäre suffix *-a-* wird da, wo der der bildung zu grunde ligende stamm auch auf *a* auß lautet, mit disem verschmolzen, so daß in disen fällen factisch gar kein neues suffix an tritt; *dāuhitrá-* (msc. son der tochter) zu st. *duhitár-* (tochter); *mānavá-* (msc. mensch) zu st. *manú-* (msc., nom. propr. des urmenschen) u. s. f.

Altbaktrisch z. b. st. *raokañha-* (leuchtend) zu st. *raokañh-* (ntr. glanz, licht), gdf. *raukas-*; *açpō-kehrpa-* (rosses gestalt habend) zu st. *kehrp-*, *kerep-* (körper, gestalt); *açmana-* (steinern), *açman-*

§. 216. (msc. stein); *mainjava-* (adj. geistig, unsichtbar) zu *mainju-* (msc. geist) u. s. f.

Griechisch z. b. in *ἡγεμόνη* (anführerin) zu st. *ἡγεμών* (msc. *ἡγεμών* anführer); *ὁ-πατρο-* (msc. den selben vater habend) zu st. *πατέρ-*, der hier vor dem suffixe *-o-*, wie oft, zu *πατρ-* verkürzt ward; *ἄστ-ό-* (msc. stätter, bürger) zu *ἄσ-τω* (statt), das seinen außlaut vor sf. *-a-* ein gebüßt hat u. a.

Lateinisch. Hierher gehören fälle wie *decōro-* (*decorus* adj. zierlich, erbar) zu *decus*, gen. *decor-is* (ntr. zierde, würde); *honōro-* (erenvoll) zu *honōs*, gen. *honōr-is-* (ere) u. a. dgl.

Im altbulgarischen und litauischen hält es schwer völlig sichere beispiele zu finden. Miklosich (die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858, s. 14 flg.) nimt in den possessiven zusammensetzungen wie *volo-glavū* (*βουκέφαλος* oxsenköpfig) zu *glava* (kopf) antritt eines secundären suffixes *-ū-* == urspr. *-a-* an; doch laßen diese formen auch eine andere erklärung zu, da diese stämme auch als selbständige worte *a*-stämme sind; auch *zlatū* (golden) neben *zlato* (gold) ist villeicht anfechtbar. Dagegen gehören wol hierher die adjectiva possessiva auf *-ovū-* (a. a. o. s. 16; vgl. §. 82), da diese doch iren außgang von *u*-stämmen genommen haben, so daß eigentlich von *-ov-ū-*, gdf. *-av-a-*, nur das auß lautende *a* als suffix zu betrachten ist, während *ov* seine entstehung der steigerung des stammaußlautes *u* verdankt, z. b. *synovū* (dem sone gehörig), gdf. *sunav-a-s* (n. sg. msc.) zu *synū* (son), gdf. *sunu-s* (n. sg.). Freilich ist in folge der vollkommenen vermischung der *a*- und *u*-stämme im slawischen diese endung *-ovū* auch bei den ersteren eben so gebräuchlich.

Wegen der mit dem suffixe *-a-* verbundenen steigerung des wurzelvocales gehört aber sicher hierher der gotische st. *-dōga-* in *fidur-dōga-* (n. sg. msc. *fidur-dōgs* viertägig), *ahtau-dōga-* (acht-tägig) zu st. *daga-* (msc., n. sg. *dags* tag).

§. 216, a. III. Stämme mit dem suffixe *-i-*.

Das suffix *-i-* ist meist nicht häufig. Für die indogerm. ursprache nachweisbar ist *ak-i-* (auge), w. *ak* (scharf sein, sehen; vgl. Joh. Schmidt, d. wurzel AK, Weimar 1865, s. 38); *agh-i-*

(schlange; vgl. ai. *áh-i-*, ab. *aš-i-*, gr. *ἔχ-ι-*, lat. *angu-i-*, lit. *ang-ì-*), §. 216, a. w. *agh*.

Altindisch. Nomina actionis und nomina agentis, one, seltener mit steigerung, auch mit schwächung des wurzelvocal, z. b. *krš-i-* (fem. das pflügen), w. *karš* (pflügen); *sák-i-* (fem. freundschaft), w. *saḥ* (folgen); *líp-i-* (fem. schrift), w. *lip* (schmiren); *jáḡ-i-* (msc. opferer), w. *jaḡ* (opfern); *khid-i-* (fem. axt), w. *khid* (spalten); *śúk-i-* (adj. rein), w. *śuk* (leuchten); *bódh-i-* (adj. weise), w. *budh* (wissen); *gir-i-* (msc. berg), w. *gar* (schwer sein) u. a.; mit reduplicierter wurzel z. b. *gá-gm-i-* (gehend, eilend), w. *gam* (gehen); *ga-ghn-i-* (treffend, erschlagend), w. *han*, d. i. *ghan* (schlagen); *sā-sah-i-* (ertragend), w. *sah* (ertragen) u. a.

Altbaktrisch. *gairi-* (msc. berg), d. i. **gar-i-*, w. *gar* (schwer sein); *ḡt-i-* (fem. schöpfung) mit schwund des auß lautenden *a* der w. *ḡta* (stehen); *erez-i-* (adj. richtig), w. *erez*, *arez* (gerade sein); *vaēidh-i-* (msc. verkünder), d. i. **vaid-i-*, w. *vid* (sehen, wissen); *darš-i-* (adj. stark), w. *dareš* (wagen) u. a.

Griechisch z. b. **ók-ι-* (ntr. auge; erhalten im dual. ὄσσε, d. i. **ókje*, **ókue*), w. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *πόλ-ι-* (fem. statt), w. urspr. *par* (füllen, voll sein); *τρόχ-ι-* (msc. läufer), w. *τρεχ* (*τρεχ-ω* ich laufe) u. a.

Lateinisch. *scob-i-* (*scobis*, *scobs* fem. feilstaub, sägespäne), w. *scab* (*scabo* ich schabe); *trud-i-* (*trudis* fem. stange zum stoßen), w. *trud* (*trüdo* ich stoße); *ov-i-* (*ovis* fem. schaf, vgl. gr. ὄψ-ι-ς, ai. *áv-i-s*, lit. *av-ì-s*) von einer w. *u*, *av* (villeicht in der bedeutung 'bekleiden', die sie im lat. u. lit.-slaw. zeigt) u. a.

Altbulgarisch. Im slawischen ist *-i-* = urspr. *-i-* als primäres und secundäres suffix nicht selten, z. b. *vědi* (fem. das wissen), vgl. *věd-ěti* (wissen), w. *vid*; *rěč-i* (fem. rede), vgl. *rek-ŋ* (ich sage), w. *rak*; *chot-i-* (begirde; hure), vgl. *chot-ěti* (wollen); *ědi*, *jadi* (fem. speise), w. *ěd*, *jad* (essen) u. a. der art; deutliches nomen agentis ist *medv-ěd-i* (msc. bär; wörtlich: honigeßer), *-ěd-i-*, w. *ěd*, *jad*, urspr. *ad* (essen). Als secundäres suffix, vor welchem das auß lautende *a* des zu grunde ligenden stammes schwindet, bildet *-i-* meist abstracta, z. b. *žestoc-i* für **žestok-i* (fem. heftig-

§. 216, a. keit, härte) zu *žestokū* (hart); *šūl-ī* (fem. bosheit) zu *šūlū* (böse), *syti* (fem. sättigung) zu *syti* (satt) u. s. f.

Litauisch. In dieser sprache hat das suffix *-ja-* vielfach das alte *-i-* verdrängt, so daß wenig deutliche beispiele vor liegen, z. b. *ak-i-* (n. *akis* fem. auge), w. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *av-i-* (schaf), w. *u*, *av* (s. o. beim lat.); *pil-ī-* (fem. schloß), vgl. gr. *πóλ-ι-*, w. urspr. *par*, lit. *pil* (*pil-ti* füllen, schütten); *át-ūs-i-* (fem. ruhe), w. *als* (*als-à* ruhe, *at-ūs-ėti* ruhen) u. a. Nomen agentis ist *vag-ī-* (msc. dieb), w. *vag* (*vóg-ti* stelen).

Gotisch. *mat-i-* (msc., n. sg. *mats* speise), w. *mat* (*mat-jan* eßen); *slah-i-* (msc. schlag), w. *slah* (*slah-an* schlagen); *kvēn-i-* (fem. frau), gdf. *gān-i-*, w. urspr. *gan* (gebären); *vrōh-i-* (klage), vgl. *vrōh-jan* (an klagen) und einige andere.

§. 216, b. IV. Stämme mit dem suffixe *-u-*.

Auch dieses suffix ist nicht gerade häufig, doch im ganzen häufiger als *-i-*; in einigen sprachen ist es beliebt, in anderen nicht.

Indogerm. urspr. *ak-u-* (adj. schnell), w. *ak* (scharf, schnell sein); *prat-u-* (adj. breit), w. *prat*; *par-u-* (adj. voll), w. *par* (füllen); *svād-u-* (süß), w. *svad*; *ragh-u-* (leicht), w. *ragh*; *pak-u-* (vih), w. *pak* (villeicht 'binden').

Altindisch. Das suffix *-u-* findet sich hier häufig, meist adjectiva bildend, z. b. *āç-ú-* (schnell), w. *aç* (erreichen), urspr. *ak*; *prath-ú-*, gewöhnlich *prth-ú-* (breit), w. *prath* (sich auß denen); *pur-ú-* (vil) für **par-u-*, w. *par* (füllen, 1. sg. praes. *pī-par-mi*); *svād-ú-* (süß), w. *svad* (kosten, schmecken); *mrd-ú-* (zart), w. *mard* (zermalmen) u. s. f. Namentlich von den stämmen der verba desiderativa (§. 211) sind dergl. adjectiva gebräuchlich, z. b. *didrkš-u-* (sehen wollend), vgl. *didrkša-tē* (er will sehen), w. *darç* (sehen), urspr. *dark*; *dits-ú-* (geben wollend), vgl. *ditsa-ti* für **di-da-sa-ti* (er will geben), w. *da* u. s. f. Substantiva sind z. b. *bāndh-u-* (msc. verwanter), w. *bandh* (binden); *bhid-ú-* (msc. donnerkeil), w. *bhid* (spalten); *tan-ú-* (fem. körper), w. *tan* (auß denen) u. a.

Altbaktrisch. *aç-u-* = ai. *āç-ú-*; *pereth-u-* = ai. *prth-ú-*; *pour-u-* (voll), gdf. *par-u-* (§. 27, 5), neben *par-u-* (groß, voll) =

ai. *pur-ú-*; *erez-u-* (gerade, war) = ai. *rfj-ú-*, w. *ares* (gerade §. 216, b. sein); *erez-u-* (msc. finger), wol zu der selben w.; *naç-u-* (msc. fem. leiche), w. *naç* (zu grunde gehen); *tan-u-* (fem. leib) = ai. *tan-ú-* u. a.

Griechisch. *ωκ-ú-* (schnell) = ai. *αç-ú-*, w. urspr. *ak*; *πλατ-ú-* (breit) = ai. *prth-ú-*, w. urspr. *prat*; *πολ-ú-* (vil) = ai. *pur-ú-*, urspr. *par-u-*, w. *par*; *ήδ-ú-* = ai. *svād-ú-*, w. *svad*; *βαρ-ú-* (schwer) = ai. *gur-ú-* für **gar-u-*, w. urspr. *gar* (schwer sein); *νέκ-ο-* (msc. leiche, toter) = ab. *naç-u-*, w. urspr. *nak* (sterben); *θρασ-ú-* (kün), w. *θρασ*, *θρασ* (kün sein; vgl. *θάρος-ος* mut) u. a.

Lateinisch. Meist sind diese stämme völlig in die analogie der *i*-declination gezogen, so daß an das ursprünglich auß lautende *u* geradezu ein *i* an getreten ist, z. b. *tenu-i-* (tenuis dünn) auß **ten-u-*, gdf. *tan-u-*, w. urspr. *tan* (denen); *brev-i-* (kurz) für **bregv-i-* (§. 153, 1) auß **breg-u-*, vgl. gr. *βραχ-ú-*, w. sonst nicht nachweisbar; *lev-i-* (leicht) für **legv-i-* auß **leg-u-* = gr. *ἐλαχ-ú-*, ai. *lagh-ú-*, w. urspr. *ragh* (vgl. ai. w. *langh* springen, gering schätzen; *rāh* eilen), *grav-i-* (schwer) wol für **garu-i-* auß **gar-u-*, gr. *βαρ-ú-*, ai. *gur-ú-*, urspr. *gar-u-*; *suāv-i-* (süß) für **suadu-i-* auß **svād-u-*, vgl. gr. *ήδ-ú-*, ai. u. urspr. *svād-ú-*. Erhalten ist die *u*-form in *ac-u-* (*acus* fem. nadel), w. urspr. *ak* (scharf sein); *id-u-* (fem. der dreizehnte oder fünfzehnte tag des monats), warscheinlich von w. urspr. *idh* (brennen, im sinne von hell sein, also eigentlich 'volmond') und andere in irer abstammung weniger klare stämme.

Altbulgarisch. Die *u*-stämme fallen im slawischen mit den *a*-stämmen zusammen, so daß hier nur durch die verwanten sprachen eine teilweise sonderung in *u*- und *a*-stämme möglich wird. So dürften als ursprüngliche *u*-stämme an zu sprechen sein z. b. *brūz-ū* (adj. schnell), das in seiner form genau dem gr. *βραχ-ú-* entspricht; ferner **lig-ū*, das sich auß *ligū-kū* (leicht), *ligo-ta*, *ligo-stī* (leichtigkeit) u. a. formen ergibt, = ai. *lagh-ú-*, gr. *ἐλαχ-ú-* u. a.

Litauisch. Die *u*-stämme sind im litauischen ser beliebt und zum größten theile sogar unursprünglich, indem urspr. *ja-*

§. 216, b. stämme in die analogie der *u*-stämme um geschlagen sind (vgl. Joh. Schmidt, über das litauische nominalsuffix *-u*, Beitr. IV, 257 flg.); z. b. *plat-ù-* (n. sg. msc. *platùs* breit) = ai. *prthù-*, gr. *πλατῖ-*, urspr. *pratu-*; *brang-ù-* (teuer), w. *brang* (*bring-ti* teuer werden); *dras-ù-* (kün), w. *drans* (*dris-ti* sich erkünen), nur durch die nasalierung von gr. *ῥασ-ί-* ab weichend; *at-laid-ù-* (nachsichtig), *nù-laid-ù-* (abschüßig), w. *lid* (*léis-ti* laßen); *baug-ù-* (furchtbar), w. *bug* (*búg-ti* scheu werden, *baug-in-ti* schrecken) u. s. f. Sämtliche adjectivische *u*-stämme bilden die meisten casus von *ja*-stämmen. *dang-ù-* (msc. himmel), w. *dang* (*dëng-ti* decken) u. a.

Gotisch. Auch hier zeigen die adjectiva in fast allen casus einen *ja*-stamm, der wol in mereren fällen als das ursprüngliche an zu sehen ist, nur der nominativ singularis hat *u*, z. b. *thairu-u* (n. sg. msc. fem. *thairsu-s*, ntr. *thairsu* dürr, acc. sg. msc. *thairu-ja-na* u. s. f.), w. urspr. *tars* (trocken sein); *föt-u-* (msc. fuß), w. urspr. *pad* (gehen); *hand-u-* (fem. hand), w. *hand*, *hanth* (wechsel von *d* und *th* ist im got. häufig, s. §. 196, 2; *hinth-an*, perf. *hanth* fangen); *faih-u* (ntr. vih, habe) = ai. *paç-ú-* (msc. vih), urspr. *pak-u-* von einer w. urspr. *pak* u. a.

§. 217. V. Stämme mit dem suffixe *-ja-*.

Dieses suffix ist sehr häufig; es findet sich in allen indogerm. sprachen. Im altindischen wird mittels des selben das participium necessitatis gebildet.

Wie die meisten stambildenden suffixa des indogermanischen in mehrfacher function erscheinen, so auch das häufig primär und secundär verwante suffix *-ja-* (vgl. die pronominalw. *ja* mit relativer und demonstrativer function, z. b. n. sg. msc. ai. *ja-s* qui, lit. *ji-s* ille, is). In mehrfacher function gelten ja auch die stambildenden elemente der einfacher organisierten sprachen; eben so auch die hilfswurzeln, welche an die bedeutungslaute isolierender sprachen lose an treten. Das suffix *-ja-* ist der indogermanischen ursprache natürlich bereits eigen gewesen.

Im altind. bildet dieß suffix regelmäßig ein participium necessitatis; von dieser function des *-ja-* finden sich in den anderen

indogermanischen sprachen nur spuren. Es ist eine häufige er- §. 217.
scheinung, daß ein gewisses suffix sich in einer einzelnen sprache zu einer regelmäßigen bildungsweise mit bestimmter function entwickelt, während es in den verwanten sprachen in anderer weise an gewant wird; so z. b. *-ja-* als passiva bildend im altind.; die nasalierten praesensstämme als intransitiva und passiva im slaw., lit., got.; *-la-*, urspr. *-ra-*, als participia praeteriti activi bildend im slawischen u. s. f.

1. *-ja-* als primäres suffix.

Indogerm. ursprache. Es ist schwer, beispiele zu finden, die sich mit sicherheit als der indogerm. ursprache entstammend nach weisen laßen. Wenn vom ai. *mādh-ja-* = gr. *μέσσο-* für **μεσ-jo-*, lat. *med-io-*, got. *mid-ja-*, *madh* wurzel ist, so wäre *madh-ja-* ein vollkommen sicheres beispiel dieses suffixes *-ja-*. Darf man auß der übereinstimmung von griechisch und altindisch auf die ursprache schließen, so ist diser auch *jag-ja-* (zu vereren, heilig) von w. *jag* (vereren) zu zu schreiben.

Häufig ist dieses suffix bei verbalstämmen, so bei den stämmen der ab geleiteten verba (§. 209) auf *-a-ja-*, z. b. *bhara-ja-*, w. *bhar*; hierher gehören sämtliche optativstämme auf *-ja-* (meist gesteigert *-jā-*), z. b. st. *as-jā-* (§. 290), w. und praesensst. *as*; ferner zahlreiche praesensstämme (§. 293, V), wie z. b. *svid-ja-*, w. *svid*.

Altindisch. Das suffix *-ja-* hat auch als primäres suffix keinesweges außschließlich die function eines participii necessitatis, vgl. z. b. *vid-jā* (fem. wißenschaft), w. *vid* (wißen); *vak-jā-* (ntr. rede), w. *vak* u. s. f. In der regel findet vor diesem suffixe des part. necess. erste steigerung des wurzelvocalen statt, z. b. *ké-ja-*, w. *ki* (sammeln); *jōg-jā-* und *jōg-jā-*, w. *juḡ* (jüngere); *pak-jā-* und *pak-jā-*, w. *pak* (kochen); *hār-jā-*, w. *har* (nehmen); *garḡ-jā-*, w. *garḡ* (brüllen) u. a.; aber *vrdh-ja-*, w. *vardh* (wachsen); *guh-ja-* und *gōh-ja-*, w. *guh* (verbergen) u. a. Ungewöhnliche lösung von *ai*, *au* zu *aj*, *av*, anstatt der regelmäßigen zusammenziehung zu *ē*, *ō*, findet sich bei manchen wurzeln auf *i*, z. b. *gáj-ja-*, w. *gi* (besigen); *kšáj-ja-*, w. *kšī* (vernichten) und bei allen auf *u*, z. b. *stāv-ja-* und *stāv-ja-* (mit zweiter steigerung),

§. 217. w. *stu* (preisen) u. s. f. Die einzelheiten der bildung diser form s. in den indischen specialgrammatiken.

Ab geleitete verbalstämme auf *-aja-* zeigen vor dem suffix *-ja-* nur die gesteigerte wurzel, nicht aber das suffix des verbalstammes, z. b. *kōr-ja-* zu verbalst. *kōraja-* (stelen) u. s. f.

Altbaktrisch. *mair-ja-* für **mar-ja-* (§. 26; verderblich, tödlich, todeswürdig), w. *mar* (sterben); *vair-ja-* für **var-ja-* (wünschenswert), w. *var* (wünschen); *kair-ja-* (wirkend), w. *kar* (machen); *verez-ja-* (wirksam), w. *varez* (wirken, tun); *khraoç-ja-* (angstvoll), w. *khruç* (rufen) u. a. Der function wegen sei noch an geführt *vahm-ja-* (würdig an gerufen zu werden), mit secundärem *-ja-* (s. u.), zu *vahma-* (anrufung). Ein part. nec. auf *-ja-* als regelmäßige bildung hat sich demnach im altbaktrischen nicht entwickelt.

Das griechische besitzt kein regelmäßiges participium auf *-ja-*; *-ja-* als primäres suffix, nicht selten in der selben function wie im altindischen, findet sich jedoch in fällen wie *ἅγ-ιο-* (heilig), gdf. *jag-ja-*, vgl. ai. *jaç-jâ-* (venerandus), w. *jaç* (vereren); *σέγ-ιο-* (abscheulich), w. *στυγ* (*ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *πάγ-ιο-* (fest), w. *παγ* (*πήγ-νυμι* ich mache fest; *πάγ-ος* msc. festes, berg, frost); *ἐρείπ-ιο-* (ntr. trümmer), w. *ἐρειπ* (in *ἐρείπ-ω*, *ἐρ-ἐρειπ-το* zerstören); *γλώσσα* (zunge) für **γλωχ-ja* (§. 148, 1, e, β), vgl. *γλωχ-ιν*, gen. *γλωχ-ἴνος* (spitze); *μοῖρα* für **μορ-ja* (§. 40, 3; teil, anteil), w. *mar*, vgl. *μέρ-ος* (teil); *ᾠσσα* (stimme), d. i. **φοκ-ja* (§. 148, e), w. urspr. *vak* u. a.

Das lateinische besitzt ebenfalls kein regelmäßiges participium auf *-ja-*. Das suffix erscheint häufig primär, z. b. in *ad-ag-ιο-* (adagium sprichwort), w. *ag* (sagen, vgl. *ajo* für **ag-jo*; §. 53); *ex-im-ιο-* (eximius trefflich), w. *em*, *im* (*ex-im-o* ich neme herauß); *gen-ιο-* (genius), *in-gen-ιο-* (ingenium), *pro-gen-ie-* (progenies nachkommenschaft), w. *gen* (*gen-us*, *gi-g(e)m-o*); *in-ed-ia* (das nichteßen), w. *ed* (*ed-o*); *per-nic-ie-* (verderben), w. *nec* (*nec-are*, *noc-ere*); *flu-ιο-* (fluß), w. *flu* (*flu-o*); *con-jug-ιο-* (conjugium ehe), w. *jug* (*jung-o*, *jug-um*); *ob-sequ-ιο-* (obsequium gehorsam), w. *sec*, *sequ* (*sequ-or*); *od-ιο-* (odium haß), w. *od* (*od-i*); *sacri-fic-ιο-* (sacrificium opfer), w. *fac*; *ob-sid-ιο-* (obsidium be-

lagerung), *in-sid-ia* (insidiae nachstellung), w. *sed* (*sed-eo*) u. s. f. §. 217. Teilweise sind diese formen von secundären bildungen schwer zu scheiden, z. b. *con-jug-io*, das eher auf das nomen *con-jug*, n. sg. *conjux* (gatte), als auf w. *jug* zurück führt.

Eine weiterbildung mittels suffix *-ni* ist wol das suffix *-iō-ni*, *-iō-n*, z. b. *leg-iōn*, *leg-iōni* zu w. *leg* (legere); *reg-iōn*, *reg-iōni* (richtung, gegend), w. *reg* (*reg-ere* richten); *ob-sid-iōn*, *-iōni* neben dem an gefürten *ob-sid-io*; *con-tag-iōn*, *-iōni* neben *con-tag-io* (berührung), w. *tag* (*tangere* berühren) u. a. Vgl. suffix *-tiōn*, *-tiōni* unter *-ti* (§. 226).

Altirisch. Primäre *ja*-stämme ligen vor in *guide* (fem. ntr. *precatio*; *-e* im altir. = *-ja*, *-ja*; §. 75); *insce* (fem. *sermo*), w. *sak*; *esséirge* (ntr. *resurrectio*), w. *rag* u. s. f. Sie sind meist neutra.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ja* lautet im altbulg. n. sg. msc. **jū*, ntr. *-je*, fem. *-ja*. Es bildet kein participium. Beispiele mit anderer function sind *-dēj*, d. i. **dē-jū*, st. *dē-ja*, gdf. *dha-ja* (machend, in zusammensetzungen, z. b. *zūlo-děj* maleficus u. s. f.), w. *de*, urspr. *dha* (setzen, tun; über *ě* = *ē* = *a* s. §. 80, 2); *sta-ja* (fem. *stall*, *stelle*), w. *sta* (stehen); *lože* (ntr. *lager*), d. i. **log-jo* (§. 87, 1), w. *leg* (1. sg. praes. *leg-a*, inf. *lešti*, d. i. **leg-ti*, §. 182. A, 3, b; sich legen); *stīza*, d. i. **stīg-ja* (§. 182, 5; pfad), w. *stīg*, urspr. *stigh* (*do-stīg-ŋati* gelangen); *lūžī*, d. i. **lūg-jū* (§. 182, 5; msc. *lügner*), w. *lūg* (*lūg-ati* lügen); *sažda*, d. i. **sad-ja* (§. 182, 4; ruß), w. *sad* (vgl. *sad-iti* setzen); *zor-ja*, *zar-ja* (glanz), w. *zar*, urspr. *ghar* (vgl. *zrē-ti* sehen); *kričī*, *kličī* (geschrei), d. i. **krik-jū*, **klik-jū* (§. 182, 5), w. *krik*, *klik* (*krik-ŋati*, *klik-ŋati* schreien) u. s. f.

Litauisch. Kein participium auf *-ja*. Suffix *-ja* wird, masculina bildend, in der regel zu *-i*, *-y*, im fem. wird *-ja* gewöhnlich zu *-ė* (§. 100, 1. 3). Es findet sich z. b. in *vė-ja* (n. sg. *vė-ja-s* wind), w. *ve*, urspr. *va* (wehen; über *ė* = *a* vgl. §. 98); *kėl-ja* (n. sg. *kėl-ia-s* und *kėl-i-s*, *kėl-y-s* weg), w. *kel*, urspr. *kar*, ai. *Kar* (gehen); *žód-ja* (n. sg. *žód-i-s* wort), w. *žad* (vgl. *žad-ėti* sagen); *pirė-ja* (n. sg. *pirė-i-s* furz), w. urspr. *pard* (vgl. *pėrd-žu*, d. i. **perd-ju*, gdf. *pard-jami* pedo); *gaid-ja* (n. sg.

§. 217. *gaid-ý-s* han), w. *gid* (in *gëd-óti* singen); *ëd-za*, d. i. **ëd-ja-* (fem., n. pl. *ëdzo-s* *ἄστρον* rauhe), w. *ëd*, urspr. *ad* (eßen; vergl. *ëd-mi* 1. sg. praes. ich freße); *zolja-* (fem., n. sg. *zol-ë* gras), *zal-ja-* (adj., n. sg. msc. *zál-ia-s* grün), w. *zal* (vgl. *zél-ti* wachsen, grünen); *vez-ja-* (fem., n. sg. *vezë* geleise), w. *vaz* (vgl. *vez-ti* faren, trans.), urspr. *vagh*; *vezë* ist also = lat. *via* auß **vch-ia*, gdf. beider ist *vagh-ja*; *srov-ja-* (fem., n. sg. *srov-ë* strömung), w. *sru* (vgl. *srav-ëti* fließen); *ýyn-ja-* (msc., n. sg. *ýyn-ý-s* zauberer; fem., n. sg. *ýyn-ë* zaubrerin), *zin-ja-* (fem., n. sg. *zin-ë* das wißen), w. *zin* (vgl. *zin-óti* wißen), urspr. *gan* u. s. f. Im lit. mischt sich suffix *-ja-* mit suffix *-u-*, vgl. §. 216, b.

Gotisch. Wie im litauischen und slawischen, so ist auch im gotischen *-ja-* als primäres suffix zwar nicht participia bildend, aber außerdem nicht selten; der n. sg. lautet msc. *-ji-s*, *-ei-s* (§. 113, 4), oder auch *-s* für **-i-s* (§. 113, 1), ntr. *-i* = **-ja-m* (§. 113, 4), fem. *-ja*, *-i* = *-jā* (§. 113, 4), z. b. *band-ja-* (fem., n. sg. *bandi* band), *ga-bund-ja-* (fem., n. sg. *ga-bundi* das s.), w. *band* (vgl. *bind-an* binden); *kun-ja-* (ntr., n. sg. *kuni* geschlecht), w. *kan*, urspr. *gan* (zeugen); *vrak-ja-* (fem., n. sg. *vrakja* verfolgung), w. *vrak* (vgl. *vrik-an* verfolgen); *anda-nēm-ja-* (adj., n. sg. msc. *anda-nēm-s* angenehm), w. *nam* (vgl. *nim-an* nemen); *un-kvëth-ja-* (adj., n. sg. *un-kvëth-s* unaußsprechlich), w. *kvath* (vgl. *kvith-an* sprechen); *anda-sët-ja-* (adj., n. sg. msc. *anda-sët-s* abscheulich), w. *sat* (sitzen; vgl. unser 'entsezlich'); *un-nut-ja-* (adj., n. sg. msc. *un-nut-s* unnützlich), w. *nut* (vgl. *niut-an* genießen); *bruk-ja-* (adj., n. sg. *bruks* brauchbar, nützlich), w. *bruk* (vgl. *brük-jan* brauchen) u. a. Die zuletzt an gefürten beispiele stimmen auch in der function zu den altind. participialbildungen auf *-ja-*.

Das got. bildet, wie alle deutschen sprachen, ser häufig die suffixa der nomina durch zu gefügetes *n*, ursprünglich villeicht *-ni-* (vgl. d. lat.; Leo Meyer, Or. u. Occid. II, 611), weiter; beim adjectiv hat dises *n* sogar eine gewisse function erhalten, nämlich die, dem adjectiv bestimmte beziehung zu verleihen, also z. b. st. *anda-sët-jan-* neben *anda-sët-ja-* (s. oben). So gehören auch hierher stämme wie *band-jan-* (msc., n. sg. *bandja* gefangener),

w. *band* (*bind-an* binden); *ga-sinth-jan-* (begleiter), w. *santh* §. 217. (gehen; in *sinth-s* weg, *sand-jan* senden); *arbi-num-jan-* (erbe, *-num-jan-* nemer), w. *nam* (*nim-an* nehmen); *vil-jan-* (wille), w. *val* (wollen, vgl. *vil-jau* ich will); *sak-jōn-* (fem., n. sg. *sakjō* streit), w. *sak* (*sak-an* streiten); *vaiḥ-jōn-* (fem. kampf), w. *vih*, *vig* (*veig-an* kämpfen) u. a.

2. *-ja-* als secundäres suffix.

Als secundäres suffix findet sich *-ja-* in allen indogerm. sprachen in häufiger anwendung und ist daher gewis in der ursprache bereits vorhanden gewesen.

Altindisch. Z. b. *div-ja-* (adj. himlisch), st. *div-* (himmel); *ṣūn-ja-* (hündisch), st. *ṣun-* (hund); *pitr-ja-* (väterl.), st. *pitár-* (vater), *rahas-jā-* (heimlich), st. *rāhas-* (ntr. geheimnis). Stämme auf *a* verlieren disen iren außlaut vor *-ja-*, z. b. *dhán-ja-* (reich) von st. *dhána-* (ntr. reichtum) u. s. f. Mit steigerung des zu grunde ligenden stammes wird gebildet z. b. *ṛtav-jā-* (adj. jareszeitlich) von *rtu-* (jareszeit); *mādhur-ja-* (ntr. süßigkeit) von st. *madhurá-* (adj. süß); *kaur-ja-* (ntr. diebstal) von st. *kōrá-* (msc. dieb) u. a.

Diß suffix fügt sich an ein nomen actionis auf *-tu-* (s. u.), welches *-tu-* dann gewöhnlich zu *-tav-* gesteigert wird, seltner bleibt es ungesteigert. So entsteht mit steigerung von *-tu-* das zusammen gesetzte suffix *-tav-ja-*, diß ist in gewöhnlichem gebrauche; mit ungesteigertem *-tu-* bildet sich *-tvja-*, das nur in der älteren sprache sich findet; auß disem letzteren entsteht durch verflüchtigung des *v* der gruppe *tvj* das suffix *-tja-*, das in gewissen fällen in der gewöhnlichen sprache gebräuchlich ist; durch verlust des *j* bildete sich auß *-tvja-* das nur der vēdischen sprache eigene *-tva-*. Dise suffixe *-tav-ja-*, *-tv-ja-*, *-tja-*, *tv-a-*, die also ursprünglich identisch sind, haben die selbe function wie das einfache *-ja-*, nämlich die eines particips der notwendigkeit.

Vor *-tav-jā-* (oder *-tāv-ja-*) werden die meisten wurzelvocale gesteigert, so die auß lautenden sämtlich, inlautend auch *i* und *u*, z. b. *dā-tavja-*, w. *da* (geben); *ē-tavja-*, w. *i* (gehen); *stō-tavja-*, w. *stu* (preisen); *Khēttavja-* für **Khēd-tavja-*, w. *Khid* (spalten); *jōk-tavja-* für **jōg-tavja-*, w. *juḡ* (jungere); aber *pak-tavja-*, w.

§. 217. *paḥ* (kochen); *kar-tavja-*, w. *kar* (machen) u. s. f., one steigerung des wurzelvocales, da *a* im altindischen, seinen schwächungen gegenüber, als steigerung gefüllt wird (§. 6). Auch hier findet sich in gewissen fällen der hilfvocal *i*, *ī* zwischen wurzelaußlaut und suffix, z. b. *bōdh-i-tavja-*, w. *budh* (wissen); *grah-ī-tavja-*, w. *grah* (nemen) u. s. f. Beispiele für die verkürzten formen des suffixes sind vēd. *kṛ-tvja-*, später *kṛ-tja-*, w. *kar* (machen); deshalb ist wol auch in formen auf *-tja-*, denen keine vēdischen auf *-tvja-* zur seite stehen, wie z. b. in *i-tja-*, w. *i* (gehen); *stū-tja-*, w. *stu* (preisen); *bhṛ-tja-*, w. *bhar* (tragen) u. a. dgl. *-tja-* als auß *-tvja-* entstanden an zu nemen. Auffällig ist hier jedoch die nichtsteigerung oder schwächung des wurzelvocals. Vēdisch *kār-tva-* (faciendus, als subst. ntr. *kār-tva-m* opus) ist demnach aus **kār-tv-ja-*, vom st. *kār-tu-* (s. u.) mittels *-ja-* gebildet, zu erklären; hier ist *j* geschwunden und *v* gebliben. Hierauf weist die function diser form mit bestimmtheit hin.

Da *-īja-* sovil als *-ija-* mit der häufigen vocaldenung vor *j* (§. 15, 2, a) ist, *-ija-* aber = *-ja-* sein kann (§. 15, 2, b), so ist mit sicherheit an zu nemen, daß die participia necessitatis auf *-anīja-* in irem suffixe einer grundform *-an-ja-* auß **-ana-ja-* entsprechen (der abfall des *a* von *-ana-* vor *-ja-* ist regelmässig, §. 14, 1, b) und also mit dem selben suffixe *-ja-* gebildet sind, das wir im bisherigen bereits in diser function fanden, vergl. *bhratr-īja-* (brudersson, eigentlich 'brüderlich') mit *pitr-ja-* (väterlich); *parvat-īja-* (berg-) von *parvata-* (berg), mit *rāth-ja-* (wagen-), von *rātha-* (wagen) u. a. Das suffix *-īja-* ist also = *-ja-*. Dises suffix *-īja-* = *-ja-* tritt hier an ein nomen actionis auf *-ana-* (wie in *-tav-ja-*, *-tv-ja-* an eines dergleichen auf *-tu-*; über die nomina auf *-ana-* s. unten), welches, wie gesagt, vor *-ja-* nach der regel sein *a* verliert. Auch dises suffix *-anīja-* hat fast stäts steigerung des wurzelvocals, z. b. *stav-anīja-*, w. *stu* (preisen); *gaj-anīja-*, w. *gi* (sigen); *da-nīja-* = **dā-anīja-*, w. *da* (geben); aber *kar-anīja-*, w. *kar* (machen); *paḥ-anīja-*, w. *paḥ* (kochen) u. s. f. Verbalstämme auf *aja-* verlieren diß vor disem suffixe, z. b. *kōr-anīja-*, st. *kōrāja-* (stelen).

Vēdisch findet sich auch das suffix *-ēn-ja-* in diser function,

in welchem man kaum etwas anderes als eine veränderung der §. 217. gdf. *-an-ja-* sehen kann; *ēn* ist auß *an* wol durch einfluß des folgenden *j* entstanden, z. b. *uç-ēnja-*, w. *vaç* (wollen), doch findet sich auch *vār-ēnja-*, w. *var* (wälen) mit betonter wurzel.

Altbaktrisch. *-ja-* als secundäres suffix findet sich z. b. in *jāir-ja* (jährlich) von *jāre* (ntr. jar); *ahūir-ja-* (Ahurisch), mittels steigerung von *ahura-* (Ahura-mazda), auch hier schwindet also der stammaußlaut *a* vor *-ja-*; *vāçtr-ja-* (zum feld gehörig, msc. ackerbauer) von *vāçtra-* (ntr. wise); *vīç-ja-* (die clane betreffend) von *vīç-* (fem. haus, familie, clan); *haom-ja-* (zum *haoma* gehörig) zu *haoma-* (msc. name einer pflanze); *nmān-ja-* (zum hause gehörig) von *nmāna-* (ntr. haus); *jaçn-ja-* (aufs opfer bezüglich, durch opfer zu vereren), von *jaçna-* (msc. opfer, opfergebet), w. *jas*, ai. *jaç* u. s. f. Diß letzte beispil erinnert am meisten an die altind. bildungen auf *-anīja-* (das ab. *jaçnja-*, gdf. *jag-n-ja-* entspricht einem ai. *jaçan-īja-*, gdf. *jagan-ja-*), da es ebenfals von einem nomen actionis auf *-na-* gebildet ist.

Wenn auch nicht streng in der selben function, wie im altindischen, so zeigt doch auch das altbaktrische die suffixa *-tvja-*, *-tja-*, *-anja-* in unverkenbar entsprechender weise, z. b. *-tvja-*, d. i. ab. *-thwoja-*, in *gā-thwoja-* (zur rechten zeit gesprochen, auß einer gāthā, hymnus stammend), w. ai. *ga* (singen); *-tja-* in *upa-mi-tja-* (zu warten, zu bleiben), w. *ma* (meßen, schaffen); *frakhs-tja-* (zu befragen), w. *frakhs* auß *pereç* (fragen) weiter gehildet; *vaim-tja-* (freundlich), w. *van* (lieben) u. a.; *-anja-*, d. i. ai. *-anīja-* in *merenē-anja-* (zu töten), w. *merenē* (3. sg. praes. *merenēkai* er tötet).

Griechisch. *-ja-* als secundäres suffix ist auch hier ser häufig, z. b. *πάτρ-ιο-* (väterlich), *πατρ-ιά* (fem. geschlecht) von st. *πατέρ-* (vater); *σωτήρ-ιο-* (rettend), *σωτερ-ία* (rettung) von st. *σωτήρ-* (retter); *τέλειο-* für **τελοσ-ιο-* (§. 145, 2, c; vollendet) von st. *τέλεσ-* (ntr. n. sg. *τέλος* ende); *ἀλήθεια*, d. i. **ἀληθεσ-ια* (warheit) von st. *ἀληθές-* (adj. war); *θαυ-μάσιο-* (wunderbar) für **θαυματ-ιο-* (§. 148, 1, c) von st. *θαῦματ-* (ntr., n. sg. *θαῦμα* wunder); *δίκαιο-* (gerecht) von st. *δίκαι-* (fem., n. sg. *δικη* recht); *πήχυ-ιο-* (adj. ellenlang) von *πήχυ-* (msc., n. sg. *πήχυ-ς* elle) u. a.

§. 217. Auch hier fällt der stammaußlaut *o* = urspr. *a* vor suffix *-io* = urspr. *-ja-* hinweg, z. b. *οὐράν-ιο-* (himlisch) von st. *οὐρανός* (msc. himmel); *ποτάμ-ιο-* (fluß-) von st. *ποταμός* (msc. fluß) u. s. f. Hierher gehören auch die bloß im femininum gebräuchlichen stämme der participien und anderer consonantischer stämme wie *φέρουσα*, d. i. **φεροντ-ja*; *λελοιπυία*, d. i. **λελοιπυο-ja*, **-υτ-ja*; *δοτειρα*, d. i. **δοτερ-ja*; *μέλαινα*, d. i. **μελαν-ja* u. a.

Dem altind. participium auf *-tāv-ja-* entspricht genau das griech. auf *-τέο-*, d. i. **τετ-jo*, z. b. *δο-τέο-*, ai. *dā-tav-ja-*, w. *do* (geben); *ι-τέο-*, w. *i* (gehen); *πλεκ-τέο-*, w. *πλεκ* (flechten); *θρεπ-τέο-*, w. *τρεφ* (ernähren); *πεισ-τέο-*, w. *πιθ*, praes. *πειθ-ω*, aor. *ἔ-πιθ-ον* (überreden) u. s. f. Vileicht gehören hierher auch die bildungen auf *-σια* für *-τια*, wie z. b. *ἐνδεργεσία* auß *-τία*, vgl. *ἐνδεργέτης*; *ἀπαθαρσία*, vgl. *ἀπάθαρτος* u. a., welches *-τία* in anderen fällen sich auch auß suffix urspr. *-ti-* (§. 226) entwickelt haben kann.

Lateinisch. *-ja-* als secundäres suffix, z. b. in *patr-io* (adj. patrius), fem. subst. *patr-ia* von *pater-*, *praetor-io* von *praetor-*, *victor-ia* von *victor-*, *scient-ia* von *scient-* (*sciens*), *reg-io* von *reg* (*rex*); *audac-ia* von *audac-* (*audax*); *princip-io* von *princip-* (*princeps*), *nefar-io* von *nefas*, *sacerdot-io* von *sacerdot-* u. s. f. Auch hier schwindet der stammaußlaut urspr. *a* vor *-ja-*, z. b. *domin-io* (*dominium*) von *domino-* (*dominus*), *somn-io* (*somnium*) von *somno-* (*somnus*), *colleg-io* (*collegium*) von *collega* u. s. f.

Anm. 1. Dem ai. *-tavja-* vergleicht man die in der function freilich nicht stimmenden adjectiva auf *-tivo-*, wie *nā-tivo-*, *ac-tivo-* u. s. f. Auß *-tavja-* soll, mit vorschlag von *i* auß dem *j* der letzten silbe, *-taivja-*, darauß nun *-taiva-*, *-teivo-*, *-tivo-* geworden sein. Es ligt kein irgend wie dringender grund vor zu diser auch lautlich bedenklichen gleichstellung von lat. *-tivo-* und ai. *-tavja-*; es mögen jene bildungen lat. neubildungen von den stämmen *nāto-*, *acto-* u. s. f. sein; vgl. *noc-tivo-* neben *nocuo-* und *mortuo-* für das zu erwartende **mor-to-*.

Anm. 2. Das participium necessitatis endet im lateinischen auf *-endo-*, älter *-undo-*, z. b. *dic-endo-*, *dic-undo-* u. s. f. Wir haben wol im ersten teile dises suffixes, in *en*, *un*, älter also *on*, das *an* des ai. *-an-tja-* zu erkennen; das *-do-* ist warscheinlich das im lat. so häufige suffix *do*, vgl. *cali-do-*, *vali-do-*, *timi-do-* u. s. f. neben *calēre*, *valēre*, *timēre* u. s. f.; in *virī-di-* neben *virēre* er-

scheint *-di-*. Diß *-do-* entstammt wol der selben verbalw. *da* (lat. §. 217. *dare*, die hier aber mit urspr. *dha* 'facere' zusammen gefloßen scheint), die wir in *crē-do*, *con-do* u. s. f. sehen. Vgl. bildungen wie *ira-c-un-do*, *rubi-c-un-do*, *vere-c-un-do*, *fa-c-un-do*, in welchen die beziehung der notwendigkeit nicht ligt, die überhaupt den formen auf *-un-do*, *-en-do*, *-n-do* nicht wesentlich ist (Corssen, krit. Beitr. 120 fig. u. krit. Nachtr. s. 133 fig.); *-bu-n-do* in *furi-bu-n-do*, *treme-bu-n-do* ist als part. necessitatis der w. urspr. *bhu*, lat. *fu* zu betrachten. Demnach erkennen wir im zweiten teile dises suffixes, in *-do-*, eine lat. neubildung. Schwerlich darf man an nemen, daß die gdf. *-an-ja-* (s. d. vorher geh.) außnamsweise zunächst zu **-an-dja-* durch vorschlag von *d* vor *j* geworden sei, wie sich diß nicht selten in den sprachen ein stellt, z. b. mittellat. *madius* für älteres *majus*, gr. ζυγόν, d. i. *δζυγον, ai. u. gdf. *jugám*; auß diser form **-an-dja-* müste dann *j* geschwunden sein, etwa wie in *minus* für **minius*, *-bus*, suffix des dat. abl. pl., für **-bius* (s. unten die declination), so daß also z. b. *coquendo* (coquendus) für **coquen-djo-*, **coquen-jo-*, gdf. *kakan-ja* = ai. *pakani-ja* wäre (G. Curtius gr. Etym.², 590 f.). Für das atlalteinische ist jedoch ein wechsel von *j* und *d* nicht erweislich, dagegen liebt dise sprache häufung von suffixen und suffixartige zusammensetzung mit verbalwurzeln, wie z. b. *-cro-* (*lava-cru-m*; *sepul-cru-m*) auß w. *kar* (machen); *-bo-* (*acer-bu-s*, *mor-bu-s*, *super-bu-s*) für **bhvo-* auß w. *bhu* (sein); hierher ist wol auch *-bili-* (*sta-bili-s*, *fle-bili-s*, *comprehensi-bili-s*, *flexi-bili-s*) und *-bulo-* (*sta-bulu-m*, *fa-bula*), weiterbildungen dises *-bo-*, zu rechnen (andere erklären dise formen anders); *-bro-*, *-bra-* (*candela-brum*, lichtträger; in disem beispile wird wol niemand den ursprung von *-bro-* auß w. *bhar* leugnen können; *verte-bra*, *late-bra*) auß w. *bhar* (tragen); *-gno-* (*mali-gnu-s*), w. *gan* (zeugen); *-ig-* (*rem-ig-*, n. sg. *remex*), w. *ag* (treiben, tun).

Umbrisches *-eno-*, nach vocalischen stämmen *-no-*, z. b. *an-ferener* = lat. **am-ferendi* (circumferendi); *peihu-ner* = lat. *piandi*, und die entsprechenden osk. formen, z. b. *úpsannam* = lat. *operandam*, mit assimilation von *-nd* zu *nn*.

Altirisch ist das secundäre *-ja-* ser häufig, abstracte femina zu adjectiven bildend, z. b. *láne* (fülle) zu *lán* (voll); *sóire* (freiheit) zu *sóir* (frei, edel); *dóire* zu *dóir* (unedel, das gegenteil von *sóir*); *óge* (integritas) zu *óg* (integer) u. s. f.

Altbulgarisch. Auch hier ist *-ja-* als secundäres suffix vielfach im gebrauche, z. b. suffix *-ĭ-* = **-jü-*, d. i. *-ja-*, wie in *orĭl-ĭ* (adler-) von *orĭlŭ* (adler); *proroč-ĭ* für **prorok-jü* (propheeten-) von *prorokŭ* u. s. f. Darneben findet sich, wie im altindi-

- §. 217. schen, das suffix *-ij* = **ijü-*, d. i. *-ija-* für urspr. *-ja-*, z. b. st. und n. sg. msc. *bož-ij* für **bog-ijü* (göttlich) von *bogü* (gott); *ryb-ij* (fisch-) von *ryba* (fem. fisch) u. s. f.

Ser häufig sind neutra auf *-ije*, gdf. *-ija-* für urspr. *-ja-*, z. b. *vesel-ije* (freude) von *veselü* (froh); *pit-ije* (trank) von *pitü* (part. praet. pass. von w. *pi*, trinken); *pisan-ije* (schrift) von *pisanü* (geschriben, part. praet. pass. vom verbalst. *pisa-*) u. s. f.

Im femininum lautet das suffix *-ja* und *-ija*, z. b. *večer-ja* (abendessen) von *večerü* (abend); *susa*, d. i. **such-ja* (§. 182, A, 5), und *suš-ija* für **such-ija* (§. 182, A, 3, b; troknis) von *suchü* (trocken); *bratr-ija* (brüder) von *bratrü* (bruder) u. a.

Litauisch. *-ja-* als secundäres suffix ist häufig im litauischen, z. b. st. *sén-ja-* (msc. greis, n. sg. *séni-s*, §. 100, 3) von st. *séna-* (*séna-s* alt), wie ja auch in anderen sprachen der stamm-
außlaut *a* vor *-ja-* schwindet; *jūd-ja-* (msc. rappe) von *jūda-* (schwarz); *ilg-ja-* (msc. länge) von *ilga-* (lang); *áugszt-ja-* (msc. höhe) von *áugssta-* (hoch) u. s. f.

Das suffix *-in-ja-* ist im litauischen, (wo häufig die *ja-* stämme den *a-*stämmen nahe stehen) dem suffixe *-ina-* nahe verwandt und als eine weiterbildung des selben zu betrachten. Es entspricht also das litauische *-in-ja-* ursprünglichem *-an-ja-*, one jedoch die function, welche diß suffix in der form *-an-ja-* im altind. hat, zu üben, z. b. *méz-in-ja-* (msc., n. sg. *mėžiný-s* misthaufen), vgl. *mėž-ti* (misten); *rad-in-ja-* (msc., n. sg. *radiný-s* gefundenes, fund), vgl. *ràs-ti* für **rad-ti* (finden) u. a.

Anm. Die function eines participii necessitatis übt im litauischen eine form auf *-ti-na-*, deren grundform wol als *-ta-na-* an zu setzen ist, z. b. *sük-tina-* (zu drehen), w. *suk* (drehen) u. s. f.

Gotisch. *-ja-* als secundäres suffix ist häufig, z. b. in *haird-ja-* (msc., n. sg. *hairdei-s* hirte) von *hairda* (herde); *ragin-ja-* (msc., n. sg. *ragineis* ratgeber) von st. *ragina-* (ntr., n. sg. *ragin* rat); *barnisk-ja-* (ntr., n. sg. *barniski* kindheit) von st. *barniska-* (adj., n. sg. msc. *barnisk-s* kindisch); *reik-ja-* (ntr., n. sg. *reiki* reich) von *reika-* (msc., n. sg. *reiks* mächtig, hauptling); *anda-vaird-ja-* (ntr. antwort), *ga-vaird-ja-* (ntr. gespräch) von st. *vairda-* (ntr., n. sg. *vaird* wort); *ga-leik-ja-* (ntr. ähnlich-

keit) von st. *ga-leika-* (änlich); *un-hail-ja-* (ntr. krankheit von §. 217. st. *un-haila-* (adj. krank); *thiudan-gard-ja-* (fem., n. sg. *thiudan-gardi* reich) von st. *gardi-* (n. sg. *gards* haus) u. a.

Häufig wird auch diß suffix durch *n* vermert, z. b. *in-gard-jan-* (n. sg. *-gardja* hausgenoß) von st. *gardi-* (haus); *haiurn-jan-* (hornbläser) von st. *haiurna-* (ntr., n. sg. *haiurn* horn); *fisk-jan-* (fischer) von st. *fiska-* (msc., n. sg. *fisks* fisch) u. s. f. Besonders häufig sind abstracte feminina auf *-jan-*, d. i. *-ein-* (§. 111, 2) wie *manag-ein-* (n. sg. *managei* menge) von st. *managa-* (adj. vil); *lagg-ein-* (länge) von st. *lagga-* (lang) u. s. f.

VI. Stämme mit dem suffixe *-va-*.

§. 218.

Die stämme mit dem suffixe *-va-* finden sich in allen indogerm. sprachen, in manchen sind sie besonders beliebt, so im lat. und slaw. Verwandt sind die stämme auf *-van-*, die sich namentlich im altindischen zeigen. Das suffix *-vant-* behandeln wir weiter unten gesondert.

Indogerm. ursprache. Sicher nachweisbar ist *ak-va-* (msc. ross), w. *ak* (laufen; vgl. *ak-u-* schnell).

Altindisch. *ác-va-* (msc. ross), w. *aç* (vgl. *aç-ú-* schnell); *é-va-* (msc. gang), w. *i* (gehen); *pád-va-* (msc. weg, wagen), w. *pad* (gehen); *pak-vá-* (adj. gekocht), w. *pak* (kochen); *úrdh-vá-* (aufwärts gerichtet, erhoben), d. i. **ardhva-* (§. 7, 2), w. *ardh* (wachsen) u. a.

Verwant ist *-van-*, z. b. *pád-van-* (msc. weg), vgl. *pád-va-*; *mád-van-* (berauschend), w. *mad* (berauscht werden); *rk-van-* (preisend), neben *rk-vant-* und *rk-vá-*, w. *ark* (preisen) u. a.

Altbaktrisch. *aç-pa-* (msc. ross) für **aç-va-* (§. 136, 3), w. *aç*; *eredh-wa-* (erhaben), w. *ered*, d. i. *ard*, *ardh* (wachsen); *paour-va-* (vordere, vorzüglich), *paour-va-* (das s.), beide aus einer gdf. *par-va-* (§. 26; §. 27, 5), w. *par* u. a.

Suffix *-van-* erscheint in *eredh-wan-* (msc. förderer, erheber), vgl. *eredh-wa-*; *derez-van-* (msc. feßel), w. *derez* (fest machen), *adh-wan-* (msc. weg) = ai. *ádh-van-*, w. *adh* (?) u. a.

Griechisch. Wegen schwund des *v* in diser sprache sind die in rede stehenden suffixa schwer erkenbar. Sicher gehört hierher z. b. *ἵππο-* (ross), für **ix-fo-* = lat. *equo-* urspr.

§. 218. *ak-va-* u. s. f.; *πολλό-* (vil, nebenform zu *πολύ-*) auß **πολ-fo-*, gdf. *par-va-*, w. *par* (füllen); bei manchen anderen ist die wurzel nicht weiter nachweisbar, wie z. b. *λαί-φό-* = lat. *lae-vo-* (link); *όλο-*, ion. *όύλο-* (ganz), gdf. **όλ-fo-* = altlat. *sollo-* auß *sol-vo-*, ai. *sár-va-* u. a.

Das suffix urspr. *-van-* ligt vor in st. *αι-φόιν-* (*αίιν* lebenszeit, zeit), einer denung eines voraus zu setzenden *αι-van-* (vgl. lat. *ae-vo-*, got. *ai-va-*, ai. *é-va-*), w. *i* (gehen); velleicht steht auch *πέπ-ον-* (n. sg. msc. *πέπων* reif) für **πεπ-foν-*, vgl. ai. *pak-vá-*, w. *πεπ*, urspr. *kak* (kochen).

Lateinisch. Das suffix urspr. *-va-* ist in diser sprache häufig; außer *eq-uo-* (ross) = urspr. *ak-va-*; *ard-uo-* (steil) = ab. *eredh-wa-*, ai. *úrth-vá-*; *ae-vo-* (ntr. lebenszeit, lange zeit) = ai. *é-va-* (msc. gang) noch zahlreiche bildungen wie *noc-uo-* (schädlich), w. *noc* (*nocere* schaden); *vac-uo-* (ler), w. *vac* (vgl. *vacare* ler sein); *per-spic-uo-* (durchsichtig), w. *spec* (*specere* sehen); *decid-uo-* (ab fallend), w. *cad* (*cadere* fallen); *re-sid-uo-* (rückständig), w. *sed* (*sedere* sitzen); *ar-vo-* (gepflügt, *arvum* feld), w. *ar* (*arare* pflügen); *al-vo-* (fem. bauch), w. *al* (*alere* nären) u. s. f.

Hierher gehören auch die bildungen auf *-ivo-*, wie *nocí-vo-* (schädlich), *vaci-vo-* (ler), *capti-vo-* (gefangen) u. s. f., die so gebildet sind, als stünde inen ein **noct-re*, **vaci-re*, **capti-re* zur seite.

Altbulgarisch. Suffix gdf. *-va-* und verwante sind hier häufig, wozu die *u*-stämme, die hier mit den *a*-stämmen zusammen fallen, teilweise veranlaßung gegeben haben (s. o. §. 212). Namentlich von den stämmen ab geleiteter verba werden häufig nomina mit disem suffixe gebildet, z. b. *laska-vü* (schmeichlerisch) zu verbalst. *laska-* (inf. *laska-ti* schmeicheln); *chodi-vü* (wandernd), *chodi-ti* (gehen); *mysli-vü* (denkend), *mysli-ti* (denken); *ljubi-vü* (liebend), *ljubi-ti* (lieben) u. s. f. Hierauß entwickelte sich ein häufiges secundäres suffix *-ivü-*, das vielfach auch da gebraucht wird, wo keine verba auf *i* zur seite stehen, z. b. *gladivü* (gefräßig), zu *gladü* (msc. hunger); *pravdivü* (gerecht) zu *pravida* (warheit, recht) u. s. f. Vgl. lat. bildungen wie *noctivo-*, *recidivo-* u. s. f.

Litauisch. Das veraltete *ase-va* (stute) ist das femininum §. 218. zu urspr. *ak-va-* (ross); *pil-va-* (masc. bauch) gehört zu w. *pil* (*pil-ti* füllen, schütten), urspr. *par*, der form nach entspricht also das gr. **πολ-φο-*, *πολλό-*; *kal-và* (fem. hügel), w. *kal* (*kélti* erheben). Eine weiterbildung ist suffix *-vja-*, z. b. in *kal-vja-* (masc., n. sg. *kál-vi-s* schmid, fem. *kalvė* schmide), vgl. *kál-ti* (schmiden); *at-ei-vja-* (n. *at-ei-vj-s* ankömmling), vgl. *at-ei-ti* (kommen), w. *i* (gehen).

Gotisch. St. *ai-va-* (masc., n. sg. *aivs* zeit), vgl. ai. *é-va-* (masc. gang), w. *i* (gehen); das altsächsische *ēhu-* (ross) läßt fur einen got. st. **aib-va-*, deutsche grundspr. **ib-va-* = urspr. *ak-va-* schließen; *band-va* (fem.) und *band-vōn-* (fem., n. sg. *bandvō* zeichen), woferne sie zur w. *band* (binden) gehören; einige andere sind nicht etymologisch klar.

Das suffix *-vant-*, welches ein part. praet. act. bildet, dessen ursprünglichkeit durch die übereinstimmung von arisch, griechisch und slawisch erwisen ist, ist warscheinlich zusammen gesetzt auß *-va-* und *-ant* = *-ant* (§. 229). Es vergleicht sich mit *-vant-* das suffix urspr. *-jant-*, das wol ebenfals auß *-ja-* und *-ant-* besteht (s. u. beim comparativ) und das suffix *-mant-* (§. 219) auß *-ma-* und *-ant-*, so daß wir die reihe *-ant-*, *-jant-*, *-vant-*, *-mant-* erhalten, welcher *-an-*, *-jan-*, *-van-*, *-man-* und *-a-*, *-ja-*, *-va-*, *-ma-* zur seite stehen.

Wie überhaupt nicht selten suffixa, die auß zwei elementen bestehen, durch eines der beiden elemente ersetzt werden können (z. b. das superlativsuffix *ta-ma-* durch *ta-* und *-ma-*), so erscheint auch hier im litauischen *-ans-* (d. i. urspr. *-ant-*) in der selben function, wie das *-vans-*, *-vant-* der anderen sprachen und im slawischen findet sich, je nach beschaffenheit des stammaußlautes, *-vans-* und *-ans-* neben einander in gleicher function. Eben deshalb glaubte ich die formen des litauischen und slawischen one *v* hier mit besprechen zu sollen, um den stoff nicht in unbequemer weise zu zerreißen.

Die function des suffixes *-vant-* ist (wie die von *-mant-*) die, den besitz, das versehensein mit etwas, auß zu drücken. Das part. perf. und das perfectum selbst wird in vilen sprachen durch

§. 218. possessive elemente gegeben (z. b. im finnischen, magyarischen, kassia u. s. f.), wie es ja auch durch das hilfsverbum 'haben' umschrieben wird. Ein *vi-vid-vant-*, wörtlich 'wissen habend', unterscheidet sich ursprünglich im suffix nicht von einem *arkta-vant-* 'bären habend'.

Das suffix *-vant-*, das, als participium bildend, primäres suffix ist, findet sich nämlich auch als secundäres suffix, z. b. altindisch *ácva-vant-* (mit rossen versehen; n. sg. msc. *ácva-vām*, acc. sg. *-vant-am*, gen. sg. *-vat-as*, n. pl. msc. *-vant-as* u. s. f.), fem. *ácva-vatī*, d. i. *-vat-jā* (§. 15, c) mit verlust des *n*, wie in ähnlichen fällen; *vásu-vant-* (mit reichthum versehen); *virá-vant-* (heldenbegabt); *pád-vant-* (mit füßen versehen), st. *pad-* (fuß). In gleicher function gilt das verwante suffix *-mant-*, z. b. ai. *agni-mánt-* (mit feuer versehen), s. u.

Das suffix *-vant-* dient im altind. namentlich auch dazu, dem part. praet. active function zu verleihen, z. b. *krtá-* von w. *kar* (machen) 'gemacht', aber *krtá-vant-* 'gemacht habend'; *bhagná-* 'gebrochen', w. *bhag*, *bhanḡ*, aber *bhagná-vant-* 'gebrochen habend' u. s. f.

Auch im altbaktrischen ist diß suffix *-vant-* häufig, z. b. *vehrka-vant-* (mit wölfen versehen), st. *vehrka-* (wolf); *aša-vant-* (mit reinheit versehen), *aša-* (adj. rein, ntr. reinheit); *açtvant-* (mit körper versehen) = **açu-vant-* (n. sg. msc. *açtvao*, ntr. *açvat*, fem. *açvaitī*, acc. msc. *açtvant-em* u. s. f.), st. *açu-* (körper) u. s. f.

Griechisch lautet diß *-vant-* *-φαντ-* (das digamma ist erhalten; n. sg. msc. *-φανς*, ntr. *-φαν*), fem. *-φανσα*, d. i. *-φαντα* = ai. *-vatī*, d. i. *-vatjā*, z. b. *ἀμπελό-φαντ-* (mit weinstöcken versehen), *ἀμπελο-* (fem. weinstock); *ἰχθύό-φαντ* (fischreich), *ἰχθύό-* (msc. fisch); *μητιό-φαντ-* (mit klugheit versehen), *μητι-* (fem. klugheit), *νιφό-φαντ-* (schneereich), st. *νιφ-* (schnee, acc. *νιφ-α*) u. s. f. Alle stämme folgen also hier der analogie der *σ-*, urspr. *a-* stämme, was sich auch sonst im griechischen findet (z. b. im gen. dat. dual., s. u.); doch *χαρί-φαντ-* (mit anmut versehen), *χάρι-* (fem. anmut) und vielleicht noch einige andere.

Im lateinischen ist *-vant-* zu *-vans-* geworden und in die

analogie der *a*-stämme über getreten, so daß hier eine grund- §. 218.
form *-vansa-* an zu nemen ist, auß welcher *-vonso-*, *-vōso-* werden
musste; diß *-vonso-* hat jedoch das *v* durchweg ein gebüßt (schwer-
lich lautete hier das suffix *-ans-*, der verlust des *v* komt in diser
function des suffixes nicht vor, auch zeugt das wolerhaltene gr.
-φερν- für das vorhandensein der vollen form des suffixes in der
südlich europäischen abteilung des indogermanischen); z. b. *fructu-*
ōso-, *lumin-ōso-*, **forma-ōso-*, darauß (§. 51) *formōso-*, älter *for-*
monso- u. s. f.

Betrachten wir nun das vorkommen des suffixes *-vant-* (*-vans-*)
in der function das part. praet. act. zu bilden.

Indogerm. ursprache. Z. b. *vivid-vant-*, w. *vid* (sehen,
wißen); *dadha-vant-*, w. *dha* (setzen) u. s. f. Dise stämme lauteten
in den drei geschlechtern gleich.

Altindisch. Das suffix urspr. *-vant-* zeigt sich vor den
verschiedenen casussuffixen als *-vat-*, *-vās-*, d. i. *-vans-*, und *-us-*
(s. u. die declin.); *-vans-*, auß urspr. *-vant-*, ward durch außfall
des *n* zu *-vas-* und dises durch schwund des *a* (§. 6) zu *-us-*
geschwächt; *-vās-*, d. i. *-vāns-*, ist denung oder steigerung von
-vans-. Das suffix tritt an die reduplicierte wurzel, an den per-
fectstamm in seiner schwächeren form (s. unten die lere von der
conjugation), z. b. *rurud-vánt-*, w. *rud* (weinen), fem. *rurud-uṣī*
auß **-vantjā*, **-vansjā*, **-vasjā*, **-usjā*; *tēn-i-vánt-* auß **tatn-i-vánt-*
mit hilfsvocal *i*, w. *tan* (denen), die verkürzten stamformen haben
diß *i* nicht, z. b. dat. sg. msc. *tēniś-ē*; n. sg. fem. *tēniṣī* u. s. f.;
vid-vánt- (wißend, eigentlich 'gesehen habend') mit verlorder
reduplication von w. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Altbaktrisch. Hier scheint überall *t* in *s* über gegangen
zu sein, so daß *-vans-*, gesteigert *-vāns-*, und *-us-* die formen
sind, in welchen diß suffix erscheint; das fem. wird wie im alt-
indischen gebildet; z. b. st. *vid-vans-*, w. *vid* (wißen), n. pl. msc.
vidh-vaonh-ō, d. i. **vid-vans-as*, fem. *vith-uṣī*, d. i. **vid-usjā* (über
das *th* s. §. 139, 2); st. *dad-vans-* (schöpfer), acc. sg. *dadh-vaonh-em*
von w. *da*, urspr. *dha* (setzen, machen) mit verlust des wurzelaußlautes.

Griechisch. Das suffix hat den ursprünglichen außlaut *t*
fast durchauß bewart, das *n* aber verloren, es lautet im mascu-

§. 218. *linum* und neutrum *-φότ-* = *-va(n)τ-*; im n. sg. ntr. *-φός* für *-φοτ-* (§. 149), msc. *-φώς* für *-φοτ-ς* mit ersatzendung. Das femin. lautet *-ντα*, d. i. *usja* (§. 145, 2, c) auß *-vasja* und diß auß *-vansja*, gdf. *-vantja*. Diß suffix tritt an alle perfectstämme, die beim einfachen perfectum auf den wurzelaußlaut, beim zusammen gesetzten auf *κ* auß lauten, z. b. *λελοιπ-ότ-*, n. sg. msc. *λελοιπός* = **λελοιπ-φοτ-ς*, ntr. *λελοιπός* = **λελοιπ-φοτ-*, fem. *λελοιπ-ντα* = **λελοιπ-νσja*, w. *λεπ* (verlassen); eben so **λελυκ-φότ-* (n. sg. msc. *λελυκός* u. a.) von w. *λυ* (lösen) u. s. f. Nach vocalischem wurzelaußlaute erhielt sich das *σ* des suffixes velleicht länger; so *έστα-φότ-* (Hom.) zu dem perfectst. *έστα-* (*έστα-μεν* 1. pl.), w. *στα* (stehen); *γεγα-φότ-*, perfectst. *γεγα-*, w. *γα*, *γεν* (praes. *γίγνομαι* ich werde) u. a. Ob die stämme *γεγα-φότ-*, *τεθνη-φότ-* u. a. in dem *ω* noch einen rest des einstigen *π* von **-φοπτ-* = *-vant-* zeigen, oder ob wir darin ursprünghche denung von *-φοτ-* zu sehen haben, mag dahin gestellt bleiben.

Archaische formen zeigen, namentlich im weiblichen stamme, noch den ungesteigerten wurzelvocal, z. b. *φιδντα* (gewöhn. *ειδντα*, st. **φιδ-φοτ-* zu *φοιδα*, gdf. *νιναιδα* 'ich weiß', w. *νιδ* sehen, wissen), d. i. **νιδ-usja* = ai. *vidúsi* auß **νιδ-vant-ja*.

Italisch und keltisch felt. Vgl. jedoch die eskischen perfecta §. 302, 6.

Altbulgarisch. Nach vocalisch auß lautenden verbalstämmen, die im altbulgarischen auch vor diesem suffixe nicht mer redupliciert werden, lautet das suffix *-vüs-* auß **-vans-* (*κ*, d. i. älteres *υ*, = *an*, wie häufig durch die mittelstufe *α*, §. 84; das litauische zeigt noch den nasalvocal), nach consonantisch auß lautenden verbalstämmen *-üs-*, d. i. *-us-* auß **-ans-*. Wie beim participium auf *-ant-* (§. 229), so ligt auch hier in allen casus außer dem n. sg. msc. ntr. und im ganzen femininum ein mittels *-ja-* weiter gebildeter stamm zu grunde, also *-vansja-*, *-ansja-*, d. i. ablg. **-vüsju-*, darauß *-vüsi-* und **-üsja-*, darauß *-üsi-* (§. 87, 2; §. 182, 5), fem. **-vüsja-*, d. i. *-vüsa*, n. sg. *-vüsi* = *-vüsja* (§. 88, 5), und **-üsja-*, d. i. *-üsa*, *-üsi*; nur der n. pl. msc. zeigt einen nur durch *i* vermerten stamm, gdf. **-vansi-*, **-ansi-* (also völlig, wie bei suffix urspr. *-ant-*); wir haben also

hier drei stamformen, z. b. st. 1. *da-vīs-*, 2. *da-vīsjū-*, 3. *da-vīsi* §. 218. zu w. *da* (geben); 1. n. sg. msc. ntr. *da-vī* auß **da-vīs*, gdf. *da-vans-s*, ntr. *da-vans*; 2. acc. sg. msc. *da-vīši* auß **da-vīsjū*, gdf. *da-vans-ja-m*; n. sg. fem. *da-vīši* auß **da-vīsjā*, gdf. *da-vansjā*; acc. sg. fem. *da-vīšq* auß **da-vīsjq*, gdf. *da-vansjā-m* u. s. f.; 3. n. pl. msc. *da-vīše* auß **da-vīsj-e*, gdf. *da-vansi-as*. Dagegen z. b. n. sg. msc. *pek-ū* für **pek-ūs*, gdf. *pak-ans-s* zu w. *pek* (kochen), one das an lautende *v* des suffixes. Im übrigen gehen diese formen natürlich eben so wie *davū*, also z. b. n. sg. fem. *pek-ūši*, gdf. *pak-ansjā*; n. pl. msc. *pek-ūše*, gdf. **pak-ansi-as* u. s. f.

Die abgeleiteten verbalstämme auf *i* können sowol die form auf *-vans-* gebrauchen, z. b. *chvali-vū*, n. sg. msc. vom-verbalst. *chvali-* (loben), als die auf *-ans-*; im letzteren falle wird das den verbalstamm schließende *i* zu *j* gewandelt und auß **chvalj-ans*, **chvalj-ūs*, **chvalj-ū* wird der regel gemäß (§. 87, 2), *chvali*, fem. *chvališi* für **chvalj-ūsja*, gdf. *chvalj-ansjā* u. s. f.

Das litauische kent nur das suffix *-ans-*, welches an den stamm des praeteriti tritt, nicht *-vans-* (in *būv-ēs* zu w. *bu* 'sein', praeteritum *būv-ai*; *dāv-ēs*, w. *dū*, d. i. *dau*, *dav* 'geben', praet. *dav-iaū*, gehört das *v* zur wurzel, nicht zur endung). Nur im n. sg. msc. ntr. und im n. pl. msc. gilt die consonantische form, und zwar ist hier *-ēs* = *-ans-*; in allen anderen casus und im femininum ligt ein *ja*-stamm, also *-ansjā-*, zu grunde, dessen *an* in *u* geschwächt wird (§. 100, B), z. b. st. *áug-ēs-*, *áug-usja-* zu w. *áug* (wachsen); -n. sg. msc. *áug-ēs*, gdf. *aug-ans-s*, ntr. *áug-e*, gdf. *aug-ans*; n. pl. msc. *áug-e*, gdf. *aug-ans-(a)s*; n. sg. fem. *áug-usi*, gdf. *aug-ansjā* (§. 100, A, 4); acc. sg. msc. *áug-usi* auß *aug-ansja-m* (§. 100, A, 3); instr. pl. fem. *áug-usio-mis*, gdf. *aug-ansjā-bhis* u. s. f.

Verbalstämme auf *i* wandeln diß zu *j*, das mit *ē* verschmilzt, vor *u* aber bleibt, z. b. n. sg. msc. *vālg-ēs* für **vālgj-ēs*, fem. aber *vālgj-usi* vom st. *vālgj-* (eßen) u. s. f.

Stamverba, deren wurzeln auf consonanten auß lauten, die aber ir praeteritum mittels *j* bilden, haben in disem participium das *j* nicht; z. b. w. *dū*, *dav* (geben), praet. *dav-iaū*, aber part. praet. *dāv-ēs*, fem. *dav-usi* u. s. f.

§. 218. Das mit der w. urspr. *dha* (setzen, machen), die in disem falle ganz so wie die w. *da* (geben) ein *u* an genommen und also *dū*, *dav* lautet (auch im altbaktr. und im lat. fallen die w. *dha* und *da* lautlich zusammen), zusammen gesezte gewonheits-imperfectum hat in disem participium die endung gdf. *-dav-ans-*, *-dav-ansja-*, n. sg. msc. *-dav-ęs*, z. b. *áug-dav-ęs*, fem. *áug-dav-usi* u. s. f.

Gotisch. Von dem einstigen vorhandensein dises particips im deutschen zeugt ein einziges beispil, nämlich der n. pl. msc. *bērusjōs* (eltern); eine form, die, nach dem nächstverwanten litauischen und slawischen zu schließen, für **bēr-ansja-s* steht mit *u* für *an* wie im litoslawischen; auch im deutschen war also das suffix *-ans-* zu *-ansja-* weiter gebildet. Der stamm *bēr-* ist rest des reduplicierten perfectstammes, gdf. **babār-* (wie im pl. perf., z. b. 1. pers. *bēr-um*, gdf. *babār-masi*, s. unten bei der conjugation) zu w. *bar*, ai. u. urspr. *bhar* (tragen, im got. auch hervor bringen, gebären), so daß als got. gdf. von *bēr-usjō-s* **babār-ansja-s* an zu nemen ist. Ob diß *-ja-* im gotischen in allen casus vorhanden war, oder ob, wie im nächstverwanten slawischen und litauischen, der n. sg. msc. des selben noch entriet, läßt sich natürlich nicht ermitteln. In anderen deutschen sprachen z. b. im altsächsischen findet sich die stammerweiterung durch *-ja-* auch beim partic. auf *-ant-* (s. u. §. 229).

Die vollkommene übereinstimmung diser form im gotischen, litauischen, slawischen ist als ein die nahe verwantschaft diser drei sprachen bekundender zug nicht zu übersehen.

Anm. Im got. *veitvōds*, n. sg. (zeuge), gdf. also *vaidvata-s*, *veitvōds*, n. pl., gdf. *vaid-vat-as*, st. also *veit-vōda-* und *veitvōd-* (wechsel consonantischen und vocalischen stammaußlautes findet sich nicht selten im gotischen, auch da, wo der letztere ursprünglich ist) siht Bühler (Or. u. Occid. II, 341 flg.) und Leo Meyer (eben das. 730 flg.) einen rest einer bildung mit dem suffix urspr. *-vant-*, hier durch *-vat-* und *-vata-* (nach analogie der *a*-stämme) vertreten, so daß also st. *veit-vōd-* gr. *ψιδ-φόρ-* oder vilmer *ψιδ-φορ-*, das auch möglich ist (s. o.), entspräche. Wir hätten also in disem worte eine spur des part. praet. act. auf *-vant-*. So ansprechend dise deutung auch ist, so macht mich doch der ganz ab weichend und zwar nach art der übrigen nordischen sprachen gebildete

stamm *bērusja-* bedenklich. Man hätte nicht z. b. n. pl. *veitvōds*, §. 218. sondern **vitusjōs* erwartet (*bērum*: *bērus-jōs* = *vitum*: **vitusjōs*).

VII. Stämme mit dem suffixe *-ma-* und mit suffixen, §. 219. deren erstes element *-ma-* ist (*-man-*, *-ma-na-*, *-mant-*; über das secundäre suffix *-ma-* vgl. §. 235, woselbst auch die suffixa *-ma-ma-* und *-ma-ta-*, die sämtlich den superlativ bilden, besprochen sind); insbesondere über das participium auf *-ma-*, *-ma-na-* passiver und medialer function.

Participia auf *-ma-na-* ligen in der asiatischen und süd-europäischen abteilung des indogermanischen vor, *-ma-* vertritt die stelle dises *-ma-na-* in der nördlichen europäischen abteilung. Beide formen gelten uns als ursprünglich, da oft genug ein einfaches und ein zusammen geseztes suffix in gleicher function erscheinen.

-ma- ist ein in der stambildung nicht selten gebrauchtes element (in der wortbildung bezeichnet es die 1. person). Als secundäres suffix werden wir es in der function den superlativ auß zu drücken kennen lernen. Primär findet es sich z. b.

Indogerm. urspr. *ghar-ma-* (warm, wärme), w. *ghar*; *dhū-ma-* oder wol *dhau-ma-* (rauch), w. *dhū*.

Altindisch in *tig-má-* (adj. scharf, spitz), w. *tig* (scharf werden); *bhī-má-* (adj. furchtbar), w. *bhi* (fürchten); *idh-má-* (msc. holz), w. *idh* (brennen); *ghar-má-* (msc. wärme), w. *ghar*; *dhū-má-* (msc. rauch), w. *dhū* (bewegen); *jug-má-* (ntr. par), w. *jug* (verbinden) u. a.

Verwant ist das suffix *-man-*, das warscheinlich in *-m-an-*, d. i. *-m(a)-an-* zu zerlegen ist, und demnach dem *-ma-na-* der participien ser nahe steht.

Indog. urspr. z. b. in *gnā-man-* (name), w. *gna* = *gan* (kennen); *ak-man-* (stein), w. *ak* u. a.

Altindisch in *gán-man-* (ntr. geburt), w. *gan* (gignere); *ác-man-* (msc. stein), w. *aç*; *vēç-man-* (ntr. haus), w. *viç* (ein gehen); *nā-man-* (ntr. name) für **gnā-man-*, w. *gna* = *gan* (kennen); *úš-man-* (msc. sommer), w. *uš* (brennen); mit hilfs-vocal *i*, vēdisch auch *ī* (§. 15, f.), z. b. *star-i-mán-* (msc. bett), w. *star* (sternere); *dhār-i-mán-* (msc. forma), w. *dhār* (halten);

§. 219. *gán-i-man-* (ntr. geburt) neben *gán-man-* und von diesem nur durch den hilfsvocal *i* sich unterscheidend u. a. Neben einander stehen *dhár-man-* (msc. träger; ntr. gesetz) und *dhár-ma-* (msc. recht, pflicht); *é-man-* (ntr. gang) und *é-ma-* (msc. das s.), w. *i* (gehen) u. a.

-mant- ist secundäres suffix, z. b. *jáva-mant-* (mit gerste versehen), *jáva-* (gerste); *mádhu-mant-* (mit honig versehen), *mádhu-* (honig); *g̃jótis-mant-* (leuchtend), *g̃jótis* (licht) u. s. f.

Auch *-min-* ist secundär, z. b. *vāg-min-* redebegabt, beredt), für **vāk-min-*, st. *vāk-* (rede); *gō-min-* (msc. besitzer von rindern), *gō-* (rind) u. s. f.

Nicht zu übersehen ist *aç-man-ta-* (ntr. ofen), zu *ác-man-* (stein); vgl. das lat. suffix *-men-to-* und das ahd. *-munda-*, s. u.

Altbaktrisch. Suffix *-ma-* z. b. in *gare-ma-* (warm; ntr. hitze), w. *gar*, urspr. *ghar*; *aēc-ma-* (msc. brenholz), w. *idh*, ab. also *id*, deren *d* vor *m* in *s* (*ç*) über gegangen; *hao-ma-* (msc. heilige pflanze, ai. *sō-ma-*), w. *hu* (bereiten, auß pressen, ai. *su*) u. a.

Suffix *-man-*, z. b. in *maēc-man* (ntr. urin), w. *mis* (nâßen), urspr. *migh*; *dā-man-* (msc. fem. ntr. geschöpf), w. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun); *nā-man-* (ntr. name), wie im altind. für **gnā-mān-*, w. urspr. *gna* = *gan* (kennen); *aç-man-* (msc. stein, himmel) = ai. *ác-man-*, w. *aç* u. a.

Suff. *-mant-* wie im altind., z. b. *mādhu-mant-* (mit honig oder wein versehen); *gao-mant-* (mit fleisch versehen), *gao-*, *gav-* (n. sg. *gāus* msc. fem. rind, vih) u. a.

Griechisch. Suffix *-ma-*, z. b. in *θερ-μό-* (adj. warm), *θερ-μη* (fem. wärme), w. *θερ* (*θερ-ομαι* ich werde warm), urspr. *ghar* (§. 144, 2, anm.); *φλογ-μό-* (msc. brand), w. *φλεγ* (*φλέγειν* brennen); *κενθ-μό-* (msc. schlupfwinkel), w. *κεθ* (*κεθθ-ω* ich verberge); *κοιμ-μό-* (msc. planctus) für **κοιπ-μο-* (§. 148, 1, a), w. *κοιπ* (*κόπτ-τω*, *κε-κοιπ-ώς* schlagen); *ἄν-ε-μο-* (msc. wind) mit ein geschaltene vocal *s* (§. 43) von w. urspr. *an* (wehen); *χθ-μό-* (msc. saft), w. *χθ* (*χέψ-ω* ich gieße); *θεθ-μό-* (msc. geist, gefül), w. *θεθ* (*θεθ-ω* stürmen); *γνώ-μη* (meinung), w. *γνω* (*γι-γνώ-σκω*), urspr. *gan* (kennen); *μνή-μη* (gedächtnis), w. *μνα* (*μν-μνή-σκω*),

urspr. *man* (denken); *τι-μή* (schätzung, ere), w. *τι* (*τι-ω* ich ere); §. 219. *οί-μο* (masc. fem. weg, ban, streifen), w. *ι* (*εἶ-μι* gehen) u. s. f.

Als secundäres suffix findet sich ebenfalls -μο-, z. b. *ἄλκι-μο* (stark), *ἀλαή* (stärke); *νόστι-μο* (zart rükker gehörig), *νόστο* (masc. rükker); *φύξι-μο* (wohin man fliehen kann; zu vermeiden), *φύξι-* (fem. flucht) u. a.

Das suffix urspr. -man- erscheint im griechischen als -μον- und -μεν-, z. b. *ἄκ-μον* (masc., n. sg. *ἄκ-μων* amboß) = ai. *ác-man* neben *ák-mή* (spitze, schärfe); *ιδ-μον* (adj., n. sg. msc. *ιδ-μων*, ntr. *ιδ-ρον* kundig, ein wort der späteren sprache), w. *fid*, urspr. *vid* (sehen, wissen); *τλή-μον* (n. sg. *τλή-μων* dulder), w. *τλα* (dulden, vgl. *τέ-τλα-θι*, *τλήσομαι*); *γνώ-μον* (masc., n. sg. *γνώ-μων* kenner), w. *γνο* (*γι-γνώ-σκω*), urspr. *gan* (kennen), vgl. *γνώ-μη*; *μνή-μον* (eingedenk), vgl. *μνή-μη*, w. *μνα*, urspr. *man* (denken) u. a. In der form -μων- erkennen wir eine unursprüngliche denzung des selben suffixes, z. b. in *κευθ-μών* (masc., gen. sg. *κευθ-μών-ος* schlupfwinkel), w. *κυσθ*, gesteigert *κευσθ* (*κευσθ-ω*, *ἐ-κυσθ-ον* verbergen), vgl. *κευθ-μός*; *θη-μών* (masc., gen. sg. *θη-μών-ος* haufe), w. *θs* (*τι-θη-μι*) u. a.

Suffix -μεν-, z. b. in *πυθ-μέν* (masc., n. sg. *πυθ-μήν* boden, grund), w. *πυσθ*, vgl. ahd. *bod-am*; *ποι-μέν* (masc., n. sg. *ποι-μήν* hirt) = lit. *pē-men-* (n. sg. *pē-miū*), w. demnach *pi*, villeicht eine schwächung von *pa* (schützen).

Nahe steht das suffix -μονη-, z. b. *φλεγ-μονή* (entzündung), w. *φλεγ* (*φλέγ-ω* ich brenne); *χαρ-μονή* (freude), w. *χαρ* (*χαίρω* ich freue mich) u. a.

Warscheinlich gehört auch suffix -μιν- und μιννο- hierher, z. b. in *έγγ-μιν* (masc., gen. sg. *έγγ-μιν-ος* brandung), w. *έγγ* (in *έγγ-νυμι* ich breche); *ύσ-μιν* (dat. sg. *ύσ-μιν-ι*) und *ύσ-μίνη* (kampf), w. *ύθ*, ai. u. urspr. *judh* (kämpfen); auch als secundäres suffix, z. b. in *κυκλά-μιννο* (masc. und ntr., name einer pflanze, cyclamen) von *κύκλο-* (*κύκλο-ς* kreiß).

Auch das ser häufige suffix -ματ- (ntr.) ist den bisher besprochenen suffixen verwant; z. b. *εἶ-ματ* (kleid), äol. *έέμ-ματ-*, d. i. **έεσ-ματ-*, w. *έεσ* (*έθυνυμι*, d. i. **έεσ-νυμι*, ich bekleide); *όρματ-* (auge), d. i. **όπ-ματ-*, äol. *όπ-πατ-*, w. *όπ* (*όψομαι*,

- §. 219. *ὄπ-ωπ-α* sehen); vgl. *δέσ-ματ-* (feßel) neben *δεσ-μό-* (msc., das s.) und *δεσ-μή* (bund), w. *δε*, *δεσ* (*δέω* ich binde); *βάδισ-ματ-* (gang) neben *βαδισ-μό-* (msc., das s.) zu *βαδίζω* (ich schreite, gehe); *χάρ-ματ-* (freude) neben *χαρ-μονή* (s. o.); *ῥήγ-ματ-* (bruch) neben *ῥηγ-μῖν-* (s. o.); *εἰ-ματ-* neben *ἄν-στ-μον-* (kleidlos); *πραγ-ματ-* (tat), w. *πραγ* (*πράσσω*) neben *πολυ-πραγ-μον-* (vilgeschäftig); *μνή-ματ-* (denkmal) neben *μνή-μή* und *μνή-μον-* (s. o.); *σπέρ-ματ-* (same), w. *σπερ* (*σπείρω* ich säe) neben *σπερ-μαίνω*, d. i. **σπερ-μαν-ιω* (ich säe) u. a. dergl.

Im lateinischen findet sich das suffix urspr. *-ma-*, lat. *-mo-* (*-mu-*) in *an-i-mo-* (n. sg. animus geist), w. urspr. *an* (wehen); *fū-mo-* (fumus rauch), w. urspr. *dhū* (bewegen); *fir-mo-* (firmus fest), w. wol ai. *dhār* (halten; vgl. *frē-n-un* zügel von der selben w.); *for-mo-* (formus warm), w. *fer* (in *fer-veo*); *al-mo-* (almus närend), w. *al* (nären); *an-i-ma* (sele), vgl. *animo-*, w. urspr. *an* (wehen); *fā-ma* (gerücht) = gr. *φή-μη*, w. *fa* (*fa-ri* sagen); *for-ma* (gestalt), vgl. ai. *dhār-i-mán-* (s. o.) u. a.

Häufig ist das suffix ursprünglich *-man-*, lat. *-men-*; z. b. *ger-men* (ntr. keim), w. *ger*, urspr. *ghar* (grünen); **gnō-men* (*nō-men*, *co-gnō-men* name), w. *gno*, urspr. *gan* (kennen); *sē-men* (same), w. *sa* (säen); *teg-men*, *teg-i-men* (decke), w. *teg* (decken); *ag-men* (zug, schar), w. *ag* (treiben); *sola-men* (trost), verbalst. *sola-* (*solari* trösten); *certa-men* (wetstreit), verbalst. *certa-* (*certare* streiten); *molī-men* (anstrengung), verbalst. *molī-* (*moliri* unternehmen) u. s. f.

Diß suffix wird zu *-mōn-* gedent, z. b. in *ser-mōn-* (n. sermo msc. rede), w. *ser* (an reihen, fügen; in *ser-o*, *ser-tum*); *ter-mōn-*, vgl. *ter-men*, *ter-mino-* (grenze), w. *ter*, ai. u. urspr. *tar* (überschreiten, zu ende kommen); ferner häufig durch *-to-* vermert, z. b. in *co-gnō-mento-*, *in-crē-mento-*, *teg-i-mento-*, *aug-mento-* neben *aug-men*, *seg-mento-* neben *seg-men* u. s. f., besonders häufig ist diß *-mento-* bei ab geleiteten verben, z. b. *armā-mento-*, *nutri-mento-*, *experī-mento-* u. s. f. (ntr., n. acc. sg. *-mentu-m*); auch wird im das suffix urspr. *-ja-* an gefügt, zugleich mit denung (oder steigerung), wodurch also das suffix *-mōnio-*, gdf. *-mānja-*, entsteht, das meist secundäres suffix ist, z. b. *quer-i-mōnia* (klage)

zu *quer-or* (ich klage); *acri-mōnia* (schärfe) von st. *acri-* (*acer*, §. 219. *acri-s* scharf); *testi-mōnio-* (zeugnis) von *testi-s* (zeuge); *mātri-mōnio-* (ehe) von st. *mātri-* auß *māter-*, urspr. *mātar-* (mutter) u. a.

Altirisch. Suffixe mit *m* sind auch hier häufig, z. b. sf. *-ma-*, fem. in *sechem* (*sequi*), *cretem* (*fides*) u. a.; sf. *-mu-*, msc. in *gnim* (*tun, tat*), *dénium* (*tun, tat*) u. a.; sf. *-man-* in *menme* (msc. *mens*), st. *men-man-* u. s. f.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ma-* findet sich z. b. in *dy-mü* (*rauch*), w. *dy*, urspr. *dhu*; *pis-mo* (ntr. *schrift*), w. *pīs* (*schreiben*) u. a.

Das suffix urspr. *-man-*, slaw. *-men-* in *pis-men-* (ntr., n. sg. *pis-me* buchstabe), w. *pīs* (*schreiben*); *sě-men-*, gdf. *sā-man-* (ntr. *semen*), w. *se* = urspr. *sa* (*säen*; *ě* ist = urspr. *a*, vgl. §. 80, 2; 79, 1); *sna-men-* (ntr., n. sg. *sna-me* *zeichen*), gdf. *gna-man-*, w. *sna*, d. i. *gna* auß urspr. *gan* (*kennen*); *ka-men-* (msc., n. sg. *ka-my*, §. 84, 2; *stein*), w. *ka* = *ak*, also = ai. *ác-man-*, gr. *ἄκ-μῶν* u. a.

Litauisch. Das suffix *-ma-* ist hier in häufiger anwendung, z. b. *vaš-mà* (fem. *fure*), w. *vaš*, urspr. *vagh* (vgl. *vèš-ti* *vehere*); *dú-ma-* (msc., meist pl. *dú-mai* *rauch*), w. *du* u. a. Als secundäres suffix ist *-ma-* besonders häufig, z. b. *grāšù-ma-* (msc. *schönheit*) von *grāšù-s* (*schön*); *drāšù-ma-* (msc. *künheit*) von *drāšù-s* (*kün*), der auß lautende stamvocal wird vor *-ma-* stäts *u*, z. b. *ilgù-ma-* (msc. *länge*) von *ilga-s* (*lang*) u. s. f. Oft ist suffix *-mja-* für *-ma-* ein getreten, z. b. *bái-mja-* (fem., n. sg. *bái-mė* *furcht*), w. *bi* (*bij-óti* *fürchten*) u. a., auch wird *s* dem *m* vor geschlagen (§. 192, 2), z. b. *rėk-sma-* (msc., n. sg. *rėk-sma-s* *geschrei*), w. *rak* (in *rėk-ti* *schreien*) u. a. Besonders häufig ist aber die form *-i-ma-*, nach vocalen *-ji-ma-*, abstracta bildend, die sich an verba regelmäßig an schließen, z. b. *aud-ima-* (msc., n. *aud-ima-s* *gewebe*), w. *aud* (in *áus-ti* für **aud-ti* *weben*); *keik-ima-* (msc. *fluch*), w. *kėik* (*kėikti* *fluchen*); *bijó-jima-* (msc. *furcht*) vom verbalst. *bijō-* (*bijó-ti* *fürchten*) u. s. f.

Das suffix *-men-* (msc., n. sg. *-mū*, §. 101, 4), z. b. *ak-mèn-* (*stein*), w. *ak*, vgl. slaw. *ka-men-* u. s. f.; *iel-mèn-* (*junges grün*) = lat. *ger-men*, w. *iel*, urspr. *ghar* (*grünen*); *aug-mèn-* (*wachs-*

§. 219. tum), w. *ug* in *aug-ti* (wachsen); *ase-mèn-* (schneide), w. *ase*, slaw. *os*, urspr. *ak* (scharf sein), vgl. *ak-men-* von der selben w.; *sè-mèn-* (sat) = lat. *sè-men-*, althochd. st. *sā-man-* (n. sg. *sā-mo*), vgl. *sè-ti* (säen), w. *sa* (§. 93. 98); *pō-mèn-* (hirt) = gr. *ποι-μὲν*, w. *pi* u. a.

Gotisch. Das suffix *-ma-* ist hier selten (außer in superlativen, wovon unten), doch findet es sich z. b. in st. *var-ma-* (adj., n. sg. msc. *varms* warm) = urspr. u. ai. *ghar-má-*, *var-ma-* steht also zunächst für **gvar-ma-* (§. 198); ahd. *tou-m* (dunst, dampf), vgl. ai. *dhū-ma-*, lit. *dū-ma-*, slaw. *dy-mū*, lat. *fū-mo-*.

Häufiger ist das suffix *-man-*, z. b. in *mal-man-* (n. sg. *mal-ma* msc. sand), w. *mal* in *mal-an* (malen); *kliu-man-* (msc. gebör), w. *klu*, urspr. *kru* (hören); *na-man-* (ntr., n. sg. *namō* name) = urspr. *gna-man-*, ai. *nā-man-* u. a. Dieses suffix erscheint mit schwächung von *a* zu *u* und durch *-ja-* vermehrt als *-muni-*, gdf. also *-munja-* (vgl. lat. *-mōnia-*, *-mōnio-*), in st. *lauh-munja-* (n. sg. *lauh-muni* fem. blitz), gdf. *ruk-manja* (*i* = *jā*, §. 113, 4), w. *luk*, urspr. *ruk* (leuchten); **glit-munja-* (glanz; ergibt sich auß *glit-munjan* glänzen), w. *glit*, ahd. *gliz* (glänzen). Das althochd. *hliu-munda-* (msc., n. *hliumunt* gerücht, leumund) neben got. *kliu-man-* zeigt die selbe vermerung des suffixes *-man-* durch *-ta-*, wie das lat. *-mento-*, ai. *-manta-*.

Participialsuffix *-mana-*.

Indogerm. ursprache. *-mana-*, in der function participia zu bilden, scheint sich ursprünglich den stämmen des praesens, futurum (das ja mittels eines praesens gebildet wird), aoristus und perfectum an geschlossen zu haben, also z. b. von w. *dha*, praesensst. *dhadha-*, *dhadha-mana-* (*τιδέ-μενο-*), fut. *dha-sja-mana-* (*θησό-μενο-*), aor. *dha-mana-* (*δέ-μενο-*), perf. (diß participium würde bei w. *dha* mit dem participium des praesens in der form zusammen fallen) z. b. *bha-bhar-mana-* oder *bhabhar-mana-* von w. *bhar*, perfectst. *bhabhar-*, *bhabhar-*.

Altindisch. Das suffix lautet hier *-mana-*, worin wir eine unursprüngliche denung oder steigerung von urspr. *-mana-* (vgl. ab. *-mna-*, gr. *-μενο-*, lat. *-mino-*, *-mno-*, sämtlich mit nicht gesteigertem vocale) erkennen, wie im lat. *-mōn-*, *-mōn-ia*, gr. *-μῆρ-*

dem suffix *-man-* gegenüber steht, welches letztere durch die übereinstimmung der sprachen als die ursprüngliche form bezeichnet ist. Es findet sich als part. medii und passivi am stamme des praesens und futurum so wie des perfects (letzteres fast nur noch in der älteren sprache). Wenn für dieses *-mana-* bei den praesensstämmen, welche nicht auf stambildendes *a* schließen (mit ausnahme von *na*) und im perfectum meist *-ana-* erscheint, so scheint diß eine jüngere, secundäre form für *-mana-* zu sein, wie *-ē* für *-mē*, urspr. *-mai* in der 1. sg. med., *-a* für *-ma* in der 1. sg. act. perf. (s. u. die lere von den personalendungen des verbams). Die möglichkeit, daß *-ana-* für älteres *-ana-* ein von *-mana-* verschiedenes suffix sei, läßt sich jedoch nicht bestreiten, nur stünde dann wol eher *-na-* als *-ana-* zu erwarten.

Beispiele. 1. Suffix *-mana-*, z. b. praes. *bhāra-māna-*, praesensst. *bhāra-*, w. *bhar* (tragen); *nahjā-māna-*, praesensst. *nahjā-*, in passiver function, in medialer dagegen *nāhja-māna-*, praesensst. *nāhja-*, w. *nah* (knüpfen) u. s. f. Fut. *dasjā-māna-*, futurst. *da-sjā-*, w. *da* (geben); perf. *sar-mānā-*, perfectst. *sasar-*, w. *sar* (gehen); *īga-māna-* (vēd.) mit nach analogie anderer tempusformen dem perfectstamme an gefügtem stammaußblaute *a*, perfectst. hier *īga-* für *īg-* auß *īgaḡ-*, *jajaḡ-* (§. 6), w. *gaḡ* (opfern, vereren).

2. Formen mit *-ana-*, z. b. praes. *lih-anā-*, w. und praesensst. *lih-* (lecken); *caj-ana-*, praesensst. *caj-*, *ḡō-*, (*ḡē-tē* er ligt), w. *ḡi*; *kinv-anā-*, praesensst. *ki-nu-*, w. *ki* (sammeln); *junānā-* auß **ju-na-ana-*, praesensst. *juna-*, w. *ju* (verbinden); *dādāna-*, praesensst. *dada-*, *dad-*, w. *da* (geben) u. s. f.; perf. *dādarḡ-ana-* (vēd.), perfectst. *dadarḡ-*, w. *darḡ* (sehen); *ḡiḡrij-anā-*, perfectst. *ḡiḡri-*, w. *ḡri* (gehen); *bubhuḡ-anā-*, w. *bhuḡ* (biegen) u. a.

Im n. sg. lauten diese suffixa msc. *-māna-s*, *-ana-s*; ntr. *-māna-m*, *-ana-m*; fem. *-mānā*, *-anā*.

Altbaktrisch. *-mma-* auß *-mana-*, das auch vor komt, und *-ana-*, *-āna-* finden sich wie im altindischen, doch one daß jede diser bildungen an bestimmte stamformen gebunden ist; z. b. *bare-mma-* (reitend) neben *barana-* (tragend), praesensst. *bara-* (*a* wird vor *m* zu *e*, §. 27, 2), w. *bar*, urspr. *bhar* (tragen);

§. 219. *fra-büidhja-mna-* (erwacht), praesensst. *büidhja-*, w. *bud*, ai. u. urspr. *budh* (erwachen); *vase-mna-*, praesensst. *vaza-*, w. *vas*, ai. *vah*, urspr. *vagh* (vehere); *uzja-mana-*, vom praesensst. (passiv) *uzja-* auß *vasja-* zu der selben w., darneben *vasja-mna-* mit un- verkürzter w.; *histe-mna-*, praesensst. *hista-*, w. *šta* (stehen); *çaja-mna-* und *çajana-* zu praesensst. *çaē-*, w. *çi* (ligen); *çrāvaja-mna-*, praesensst. *çrāvaja-* (causat.), w. *çru* (hören) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *çuruçruše-mna-*, w. *çruš* (hören; weiterbildung von *çru-*, wie *hlu-s* im deutschen, *slu-s* im slaw., *klu-s* im lit.; über den anlaut *çuru* = *çru* s. §. 28, 2); *vī-didhāre-mna-*, 3. sg. perf. act. *vī-didhāra*, w. *dar* (halten, mit *vi-* sich erinnern) u. a.; fut. *us-dāqhja-mna-*, futurst. *dāqhja-*, d. i. *dha-sja-*, w. *da*, urspr. u. ai. *dha* (setzen, machen, mit praepos. *us* heben).

Die form *-ana-* ligt vor z. b. in *içana-*, praesensst. *iça-*, w. *iç* (vermögen); *merekš-ana-*, praesensst. *merekšja-*, also nicht von disem gebildet, w. *merekš* (töten); *jazāna-* neben *jase-mna-*, praesensst. *jasa-*, w. *jaz* (opfern); *dathāna-*, praesensst. *datha-* und *dath-*, w. *da* (machen) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *vāverez-ana-*, perfectst. *vāverez-*, w. *verez* (wirken, tun); *dadar-ana-*, *dadhar-ana-*, w. *dar* (halten); *vavas-ana-*, w. *vas* (vehere) u. a.

Im griechischen erscheint überall *-μενο* = urspr. *-mana-* (n. sg. msc. *-μενο-ς*, ntr. *-μενο-ν*, fem. *-μενη*) und zwar in regelmässigem gebrauche an den stämmen des praesens, des futurs, des perfects, der aoriste; z. b. praes. *φερό-μενο-*, praesensst. *φερε-*, *φερο-*, urspr. *bhara-*, *bharā-*, w. *φερ-*, urspr. *bhar* (tragen); *διδό-μενο-*, praesensst. *διδο-*, w. *δο*, urspr. *da* (geben); *δεικνύ-μενο-*, praesensst. *δεικνύ-*, w. *δικ* (zeigen) u. s. f.; fut. *δωσό-μενο-*, futurst. *δωσο-*, w. *δο*; perf. *λελυ-μένο-*, perfectst. *λελυ-*, w. *λυ* (lösen); *λελειμ-μένο-*, für **λελειπ-μενο-*, perfectst. *λελειπ-*, w. *λιπ* (verlassen); aor. simpl. *δό-μενο-*, aoristst. u. w. *δο-*; *λιπό-μενο-*, aoristst. *λιπε-*, *λιπο-*, w. *λιπ*; aor. comp. *λυσά-μενο-*, aoristst. *λυσα-*, w. *λυ* u. s. f.

Das suffix urspr. *-mana-* erscheint im archaischen griechisch (Hom.) auch in der function eines nomen actionis oder infinitivs



und zwar im loc. sg. fem. *-μῆναι* (vgl. *χαμαί* loc. zu st. *χαμα-*), §. 219. ab gekürzt *-μῆν* (auch dorisch und aeolisch bei den verbalstämmen auf den wurzelaußlaut und den passivaoristen), z. b. praes. *ἰδ-μῆναι*, gdf. des stammes *ad-mana-*, w. und alter praesensst. *ἰδ-*, urspr. *ad* (eßen; der sonst bräuchliche praesensst. ist *ἰδε-, ἰδο-*); *ἀμυνέ-μῆναι*, *ἀμυνέ-μῆν*, praesensst. *ἀμυνε-* (ab halten); *φορή-μῆναι*, gdf. des stammes *bhāraja-mana-*, praesensst. *φορη-, φορεσ-*, gdf. *bhāraja-*; fut. *ἀξέ-μῆναι*, *ἀξέ-μῆν*, gdf. des stammes *agsja-mana-*, futurst. *ἀξε-*, d. i. **ἀγσε-, *ἀγσjs-*, gdf. *ag-sja-*, w. *ἀγ*, urspr. *ag* (agere); perf. *τεθνά-μῆναι*, *τεθνά-μῆν*, perfectst. *τεθνα-*, w. *θνα = θαν* (sterben); *φιδ-μῆναι* mit verlorener reduplication, wie *φίδα*, gdf. (*vi)vāida*, gdf. des participialstammes also *vivid-mana-*, w. *φιδ* (wissen); aor. simpl. *ἰδ-μῆναι*, aoristst. u. w. *ἰδο-*; *σιπέ-μῆναι*, *σιπέ-μῆν*, aoristst. *σιπε-*, gdf. *vavaka-*, w. *ψπ*, urspr. *vak* (reden); *ἰλθέ-μῆναι*, *ἰλθέ-μῆν*, aoristst. *ἰλθε-* (*ἦλθο-ν, ἦλυθο-ν*), w. *ἰλυθ* (kommen); aor. pass. *μυχθή-μῆναι*, *μυγή-μῆναι*, *φανή-μῆναι* u. s. f. Vgl. auch §. 221, a.

Anm. Die von Benfey (Or. u. Occident I, 606; II, 97. 132) im altindischen (vēdischen) nach gewissen formen *dā-man-ē*, vgl. *ἰδ-μῆναι*; *vid-mān-ē*, vgl. *φιδ-μῆναι*, so wie das altbaktrische *ḡtao-mān-ē* (w. *ḡtu* preisen) sind zwar dative der neutralen substantivstämme ai. *dā-man-* (gabe), *vid-mān-*, ab. *ḡtao-man-* (lob), trotz dem glauben wir fürs griechische bei unserer erklärung stehen bleiben zu müssen, wegen der den infinitiven auf *-μῆναι* zur seite stehenden participien auf *-μῆνο-* und ferner wegen mangelnder belege für *αι* im griechischen als dativsuffix consonantischer stämme. Dem suffix *-man-* der arischen sprachen kann ja leicht das verwante suffix *-mana-* im griechischen zur seite stehen. Überdiß entsprechen die an gefürten beispiele, wenigstens die beiden, welche ich controlieren kann (*dāmanē* und *ḡtaomānē*), in irer function keinesweges den griechischen infinitiven.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-mana-* ist nur in resten erhalten, die jedoch von seinem ehemals allgemeineren und dem griechischen vollkommen analogen gebrauche zeugen.

Substantiva, wie *alu-mno-*, fem. *alumna* (zögling); *vertu-mno-* (*Vertumnus* name einer gotheit), wol auß altlat. **alo-meno-*, w. *al* (nären); **verto-meno-*, w. *vert* (drehen), haben das *e* von

§. 219. *-meno* = *-mevo* = *-mana* verflüchtigt; die endung ist hier regelrecht an den praesensstamm getreten, wie im altindischen und griechischen. Unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt die endung in *ter-mino*- (grenze), w. urspr. *tar*; auch *fē-mina* (weib) gehört hierher, mag man auch über die wurzel dieses wortes zweifelhaft sein; ferner *da-mno*- (damnum schade; Ritschl, Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 304—308), praesensst. u. w. *da* (*da-mos* u. s. f.; den bedeutungsübergang entwickelt Ritschl a. a. o. Sollte auch etwa die w. *da* abschneiden, oder *dha* setzen, machen, und nicht *da* geben zu grunde liegen, so hat diß auf die von Ritschl gegebene erklärung der form keinen einfluß).

Der n. pl. msc. dieses suffixes, also *-mini* auß älterem **-menei*, **-menei-s* (s. unten die lere von der declination) hat sich erhalten als umschreibung der 2. pers. pl. des mediopassivs mit weg gelassenem hilfsverbum; das *i* für *e* (vgl. das gr. *-μενο-*) ist wol durch das folgende *ni* bedingt (§. 52), und es steht sich hier gr. *ε*, lat. *i* entsprechend gegenüber, wie oft, z. b. in formen wie *homin-is*, *flamin-is* und *ποιμέν-ος*. Demnach entspricht ein lat. *feri-mini* genau dem gr. *φερόμενοι*, gdf. des stammes *bhara-mana-*, praesensst. *feri-*, urspr. *bhara-*, w. *fer*, urspr. *bhar*. Diß *-mini* tritt nun an die tempus- und modusstämme, auch an die jüngsten neubildungen, einfach an, z. b. praes. ind. *amā-mini*, *monē-mini*, *audī-mini*; opt. und conj. *ferā-mini*, *monēā-mini*, *amē-mini* u. s. f.; *ama-bā-mini*, *ama-rē-mini*, *ama-bi-mini* u. s. f.

Der singular dieser art das medium auß zu drücken, die in einer älteren sprachepoche wol neben der anderen (s. u.) in allen formen möglich war (also z. b. ein **feriminos sum*, **feriminos es* u. s. f.), hat sich erhalten als II. und III. sg. imperativi der archaischen sprache, sie lautet jedoch, wol nach analogie der anderen, wirklichen imperativendungen auf *o*, nicht auf *os*, sondern auf *o* auß (*s* kann im altlat. im außlaute schwinden, s. o. §. 159); z. b. *fā-mino*, *frui-mino*, *progredi-mino*, *arbitrā-mino*, *profite-mino*, wozu ein *es*, *esto* zu ergänzen ist. Zu grunde liegen also wol formen wie **fāminos esto* u. s. f.

Im keltischen scheint eine entsprechende participialbildung zu felen.

Altbulgarisch. Nicht *-ma-na-*, sondern *-ma-*, ablg. *-mā-* §. 219. (n. sg. msc. *-mā*, ntr. *-mo*, fem. *-ma*) bildet hier das part. praes. pass., indem es an den praesensstamm an tritt, z. b. *bero-mā-*, gdf. *bhara-ma-*, praesensst. *bere-*, *bero-*, gdf. u. urspr. *bhara-*, w. *ber* (nemen), urspr. *bhar* (ferre); die praesensstämme auf dem wurzelauslaut nemen jedoch nach der analogie der häufigeren praesensbildung ebenfalls diß *o* an, z. b. *dado-mā*, praesensst. *dad-*, w. *da* (geben); *piše-mā*, praesensst. *piše-*, d. i. **pišo-*, w. *piš* (schreiben); *délaje-mā*, praesensst. *délaje-*, verbalst. *déla-* (tun, machen); *chvali-mā*, praesensst. und verbalst. *chvali-* (loben) u. s. f.

Litauisch. Auch hier erscheint, wie im slawischen, nur *-ma-* (n. sg. msc. *-ma-s*, fem. *-ma*) in der function eines part. praes. und fut. pass. an den stamm des praesens und des futurum tretend, z. b. *vėša-ma-*, gdf. *vagha-ma-*, praesensst. *vėša-*, gdf. u. urspr. *vagha-* (z. b. 1. pl. praes. *vėša-me*), w. *veš*, gdf. u. urspr. *vagh* (vehere); *jója-ma-*, praesensst. *jója-* (1. pl. *jója-me*), w. *jõ* (reiten); *kėikia-ma-*, praesensst. *kėikia-*, w. *kėik* (fluchen); *mėgli-ma-*, praesensst. *mėgli-*, w. *mėyl* (lieben); *vėlgõ-ma-*, verbalst. *vėlgõ-* (essen) u. s. f. Part. fut. pass. z. b. *sũksi-ma-*, futurst. *sũksi-*, d. i. **sũksja-*, w. *sũk* (inf. *sũk-ti* drehen) u. s. f.

Mittels dises *-ma-* entsteht von der in dieser form und in der function 'tun' nur in zusammensetzung erhaltenen w. *da* = urspr. u. ai. *dha* (tun), die als wurzel selbständiger worte im lit. *de*, *dė* = urspr. *dha*, *dha* (§. 98; inf. *dė-ti* setzen, legen, 1. sg. praes. *dė-mi*, jezt *de-dė*) lautet, ein part. auf *-da-ma-*, welches ein nur im nominativ bräuchliches part. praes. act. bildet, indem es an den verbalstamm an tritt, z. b. *lip-dama-*, w. und verbalst. *lip* (inf. *lip-ti* steigen); *gelbė-dama-*, verbalst. *gelbė-* (helfen); *vėlgy-dama-*, verbalst. *vėlgy-* (essen); *jėšškõ-dama-*, verbalst. *jėšškõ-* (suchen) u. s. f.

Im gotischen fehlen entsprechende bildungen.

VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. *-ra-*; dise §. 220. stämme können im slawischen von jedem verbalstamme gebildet werden und gelten dann als participium praeteriti activi.

Nominalstämme mit suffix *-ra-*, *-la-* finden sich in den ver-

§. 220. schidenen indogermanischen sprachen und es ist daher diese bildung der ursprache sicher bereits eigen gewesen. Namentlich *l* ist ein häufiges element in suffixen; es genüge an die deminutiva mit *l* zu erinnern (fürs lat. u. griech. vgl. L. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber, Gissae 1859). Über *-ra-* als comparativsuffix s. §. 233.

Indogerm. ursprache. *rudh-ra-* (rot) von w. *rudh* (rot werden); *sad-ra-* (sitz), w. *sad* (sitzen); *ag-ra-* (msc. acker), w. *ag*.

Altindisch. Das suffix *-ra-*, *-la-* tritt bisweilen mittels des hilfsvocales *i* (§. 15, f) an. *rudh-i-rá-* (s. d. vor.); *dīp-rá-* (leuchtend), w. *dīp* (leuchten); *kīd-rá-* (durchlöchert; ntr. gebrechen, mangel), w. *kīd* (spalten); *áj-ra-* (msc. fläche, flur), w. *áj* (gehen, treiben); *an-i-lá-* (wind, luft), w. *an* (wehen) u. a.

Altbaktrisch. *zūk-h-ra-* (rot), w. *zūk* (brennen), ai. *zūk-lá-* (weiß) zu w. *zūk* (leuchten); *deres-ra-* (fest), w. *deres* (halten); *tigh-ra-* (spitz), w. *tīg* (spitz sein); *çrī-ra-* (schön) = ai. *çrī-lá-* (glücklich), w. *çrī*, vgl. ab. *çrī* (schön), ai. *çrī* (fem. glück, schönheit); *vas-ra-* (msc. keule) = ai. *váj-ra-* (msc. ntr. blitz), w. *vas*, ai. *vaj* (zweifelhaft in welcher bedeutung hier an zu setzen) u. s. f.

Griechisch. *ερον-ρό-* (rot); *λαμπ-ρό-* (leuchtend), *λάμπ-ω* (ich leuchte); *φαιδ-ρό-* (klar), vgl. *φαιδ-μο-* (glänzend); *λυπ-ρό-* (betäubend), w. *λυπ* (*λύπ-η* leid); *ἄκ-ρο-* (oberstes, höchstes; ntr. *ἄκ-ρο-ν* höhe, spitze; *ἄκ-ρα* fem. gipfel), w. urspr. *ak* (scharf sein); *πτε-ρό-* (ntr. feder, flügel), w. *πτε* (*πέτ-ομαι* ich fliege); *ἄγ-ρό-* (msc. acker), w. *ἄγ*; *δῶ-ρο-* (ntr. gabe), w. *δο* (geben); *ἔδ-ρα* (fem. sitz), w. *ἔδ* (*ἔζομαι* ich sitze) u. s. f.; *διψη-ρό-* (durstig), verbalst. *διψα-* (*διψάω* ich dürste); *σιγη-λό-* (schweigend), verbalst. *σιγα-* (schweigen); *ἀπατη-λό-* (trügerisch), verbalst. *ἀπατα-* (betriegen); *δει-λό-* (furchtsam), w. *δει* (fürchten, z. b. in *δέ-δι-μεν*, *δέ-δοι-κα*); *μεγ-άλο-* (groß), w. urspr. *mag* oder *magh* (wachsen, also eigentlich 'gewachsen'); *δμίχ-λη* (nebel), w. urspr. *migh* (näßen); *βη-λό-* (msc. schwelle), w. *βα* (gehen); *φῦ-λο-* (ntr. geschlecht, stamm), *φῦ-λή* (stamm), w. *φν* (erzeugen, wachsen) u. s. f. Als primäres und secundäres suffix ist *-ρο-* nicht selten, z. b. *φανερό-* (offenbar), w. *φαν* (*φαινῶ* ich zeige); *δροσερό-* (tauig) zu *δρόσο-ς* (fem. tau); *φοβερό-* (furchtbar),

φόβο-ς (msc. furcht) u. s. f.; auch in anderen suffixen, wie *-φο-*, §. 220. *-ωρη*, *-ωλο*, *-ωλη*, *-ίλο* findet sich das element urspr. *-ra-*.

Lateinisch. *rub-ro* (ruber rot), w. *rub*, urspr. *rudh*; *scab-ro* (scaber rauh), w. *scab* (scabo ich kratze); *sac-ro* (sacer geheiligt), w. *sac* (sancire); *gnā-ro* (gnarus kundig), w. *gna* (kennen); *plē-ro* (vil), w. *ple* (füllen); *ag-ro* (ager acker), w. *ag* (agere); *sella* (stul) für **sed-la* = *ἕδ-ρα*, w. *sed* (sedere sitzen); vielfach schließt sich suffix *-la-* an ab geleitete verbalstämme an, z. b. *candē-la* (licht), st. *candē-* (candēre glühen, weiß sein); *medē-la* (heilmittel), st. *medē-* (medēri heilen) u. a., deren analogie, wie im imperfectum (s. u. §. 301, 7), auch die bildungen von stamverben folgen, wie z. b. *sequē-la* (folge) zu *sequi* (folgen); *fugē-la* (flucht) zu *fugere* (fliehen), *loquē-la* (rede) zu *loqui* (reden), *querē-la* (klage) zu *queri* (klagen). Wir sehen also hier, wie im slawischen participium, deutlich anlenung an verbalstämme, die auch im griechischen hervor trat. *-la-* ist auch sonst im lateinischen ein häufiges element in suffixen (*-ulo-*, *-ula*, *-ili-*).

Litauisch. *tik-ra* (recht, passend), w. *tik* (passen); *kait-rà* (fem. hitze), w. *kait* (heiß sein); *auss-rà* (morgenrot), w. *uss*, vgl. *auss-ti* (an brechen, vom tage); *kris-la-* (msc. brocken) für **krit-la-* (§. 191, A, 5), w. *krit* (fallen); *mēs-la-* (pl. *mēs-lai* dünger), w. *mēs* (*mēs-ti* düngen); *šais-la-* (msc. spil) für **šaid-la-*, vgl. *šaid* in *šais-ti* (spilen); *siū-la-* (msc. faden), vgl. *siū-ti* (nähen) u. s. f. Auch sonst tritt *l* mehrfach in suffixen auf.

Gotisch. *bait-ra-* (bitter; oder etwa *bait-ra?* vgl. althd. *bittar*), w. *bit* (*beit-an* beißen); *ak-ra-* (msc. acker) = lat. *ag-ro-gr. ἀγ-ρό-*, ai. *ag-ra-*; *mik-ila-* (groß) = gr. *μυδάλο-*, w. urspr. *mag*, *magh* (wachsen); *sit-la-* (msc. sitz, nest), w. *sat* (sitzen); *fu-la-* (faul), wol, wie im althd., *fū-la-*, w. urspr. *pu* (faulen), gdf. also *pau-ra-*.

Im slawischen kann ein solches nomen auf suffix *-la-*, urspr. *-ra-*, von jedem verbalstamme gebildet werden mit der function eines participii praeteriti activi, die es in anderen sprachen auch bisweilen zeigt, wie z. b. urspr. *rudh-ra-*, ai. *rudhi-rá-*, gr. *ῥυθ-ρό-*, lat. *rub-ro-*, ablg. *rūd-rū* 'rot geworden', w. urspr. *rudh* 'rot werden'; lat. *gnā-ro-* 'der kennen gelernt

§. 220. *hat'*, w. *gan*, *gna* 'kennen lernen'; *psy-álo-*, got. *mik-ila-* 'gewachsen', w. *mag* 'wachsen'; lat. *sequē-la* 'das gefolgte'; *loquē-la* 'das gesprochene'; deutsch *fū-la-* 'faul geworden'; lit. *kris-la-* 'gefallenes', w. *krit* 'fallen' u. a. Es steht somit die slawische bildung in vollkommenem einklange mit denen der verwanten sprachen und es ist dem slawischen nur die regelmäßige anwendung dises suffixes eigentümlich. Ähnliches im gebrauche der suffixa und merdeutigkeit eines und des selben suffixes findet sich auch sonst. Z. b. ablg. *zna-lū* (n. sg. msc.; ntr. *-lo*, fem. *-la*) = lat. *gnā-ro-*, w. *zna* = *gna* (*zna-ti* kennen); *da-lū*, w. *da* (geben); *bi-lū*, w. *bi* (schlagen); *by-lū*, w. *by* (sein) = *qv-álo-*; *pek-lū*, w. *pek* (*pek-q* ich koche); *palū* für **pad-lū*, böhm. *pad-l* (§. 182, A, 1), w. *pad* (*pad-q* ich falle); *pletū* für **plet-lū*, böhm. *plet-l*, w. *plet* (*plet-q* ich flechte); *dēla-lū*, verbalst. *dēla-* (*dēla-ti* tun, machen) u. s. f.

Auch außer dem eigentlich participialen gebrauche ist das suffix *-lū* beliebt, z. b. *gni-lū* (faul), w. *gni* (z. b. in *gnoj* fäulnis, mist); *dē-lo* (ntr. werk), w. *de* (*dē-ti* setzen, legen; *dē-jati* tun), urspr. *dha*; *mīg-la* (nebel) = *ō-mīχ-la*, w. urspr. *migh*; *sed-lo* (ntr. sattel), vgl. got. *sit-la-*, lat. *sella*, d. i. **sed-la*, gr. *ἔδ-ρα*, w. *sed* (sitzen) u. a. *r* ist erhalten z. b. in *da-rū* (gabe), w. *da* (geben), vgl. gr. *δῶ-ρο-*; *rūd-rū* (rot) = urspr. *rudh-ra-* u. s. f., w. *rūd* (*rūd-ēti* sē rot werden); *būd-rū* (munter), w. *būd* (*būd-ēti* wachen) u. s. f.

§. 221. IX. Stämme mit dem suffixe *-an-*.

Dise stämme kommen zwar in allen hier behandelten sprachen vor, freilich in manchen ser selten, während sie in anderen, z. b. im deutschen, ser häufig sind, doch weiß ich außer *vad-an-* (ntr. waßer), *ak-an-* (msc. stein; vgl. ai. *ác-an-* und got. *aúhna-*, das ser wol auß einem älteren consonantischen stamme hervor gegangen sein kann) kein beispil, das mit völliger sicherheit der indogerm. ursprache zu zu schreiben wäre. Im litauischen finden sich auch verbalstämme mittels suff. gdf. *-an-* gebildet, wie z. b. *mar-in-*, w. *mar*; *gyv-en-*, w. *gyv*, *giv* (s. §. 213).

Altindisch. *rāj-an-* (n. sg. *rājā*, n. pl. *rājān-as*, loc. sg. *rājñ-i*, *rājān-i* könig), w. *raj* (*rāj-ati* er leuchtet, herrscht);

snēh-an- (freund), w. *snih* (lieben); *vrš-an-* (regner; stier), w. *varš* §. 221. (regnen) u. a. nomina agentis der art; *ác-an-* (msc. stein, fels), w. *aç* (treffen); *ud-án-* (ntr. waßer, nicht in allen casus gebräuchlich), w. *ud* (netzen), wol auß *vad* entstanden, vgl. das litauische und gotische.

Verwant ist wol das im altindischen so häufige suffix *-in-*, z. b. primär in *math-in-* (neben *mánth-an-* rürstab), w. *math* (bewegen, rüren); außerordentlich häufig als secundäres suffix, z. b. *dhan-in-* (reich) zu *dhána-* (ntr. besitz) u. s. f.

Altbaktrisch. *aç-an-* (msc. stein, himmel) = ai. *ác-an-*; *jav-an-* (msc. jüngling) von einer w. *ju*; *maç-an-* (ntr. größe), w. *mas* = ai. *mah*, urspr. *magh* (wachsen; über ç für z vgl. §. 135, 1); *vanh-an-* (ntr. güte), vgl. *vanh-u-* (adj. gut) u. a.

Griechisch. Dem urspr. *-an-* entsprechende suffixa sind hier nicht selten, z. b. *τέρ-εν-* (n. sg. msc. *τέρην* zart), w. *τερ* (*τείρ-ω* ich reibe); *ἀρηγ-όν-* (msc., n. *ἀρήγ-ων* helfer), vgl. *ἀρήγ-ω* (ich helfe); *εἰκ-όν-* (fem., n. *εἶκ-ων* bild), vgl. *εἶ-οικ-α* (perf. ich gleiche) u. a. der art; häufiger ist das als denung oder steigerung von *-an-* zu faßende suffix *-ων-*, z. b. *αἶθ-ων* (brennend), vgl. *αἶθ-ω* (ich zünde an), w. *ίθ*; *κλύδ-ων* (msc. woge, wellenschlag), w. *κλυδ* (*κλύζω* ich spüle); *πόρδ-ων* (msc. farzer), w. *περδ* (*πέρδ-ω* ich farze) u. a. In *πυθ-ήν* (msc. forscher), w. *πυθ* (*πυθάνομαι*, fut. *πυίθ*)-*σομαι* forschen); *λειχ-ήν* (msc. flechte), w. *ληχ* (*λείχ-ω* ich lecke) u. a. zeigt sich das seltenere *-ην-* = urspr. *-an-*. Als secundäres suffix erscheint *-ων-* in *ἀνδρ-ών* (msc. männergemach) zu st. *ἀνδρ-* für **ἀνρ-*, *ἀ-νερ-* (n. *ἀνήρ*, gen. *ἀνδρ-ός* mann); *ἵππ-ών* (msc. pferdestall) zu *ἵππο-* (ross) u. a.

Lateinisch. Seltener sind hier die suffixa mit kurzem vocale, wie in n. sg. *a-sperg-o*, gen. *-in-is* (fem. das bespritzen), st. also *-sperg-on-*, *-sperg-en-*, w. *sparg* (*sparg-o* ich spreng, streue; *a-sperg-o* ich bespritze); *com-päg-en-* (fem., n. *com-päg-o* verbindung), w. *pag* (*pang-o* ich befestige, *com-ping-o* ich füge zusammen); *pect-en* (msc. kamm; gen. *pect-in-is*) zu *pect-o* (ich kämme); häufig ist dagegen *-ön-*, wie im griechischen *-ων-*, z. b. *ed-ön-* (msc., n. *edo*, gen. *edön-is* eßer), *com-ed-ön-* (freßer), w. *ed* (*ed-o* ich esse, *com-ed-o* ich verzere); *com-bib-ön-* (mittrinker), vgl. *com-bib-o*

- §. 221. (ich trinke ein, mit); *ger-ōn-* (träger), vgl. *ger-o* (ich trage, bringe) u. a. der art.

Altbulgarisch. Ser selten, da hier die consonantischen stämme meist durch vocalische ersetzt werden; st. *kor-en-* (msc. n. sg. *kor-e*, gen. *kor-en-e* wurzel) weist auf eine w. urspr. *kar* hin, die weiter nicht nachweisbar ist; warscheinlich gehört hierher auch das suffix *-enī-*, da oft (wie im lateinischen) die consonantischen stämme in die *i*-stämme um schlagen, also z. b. *step-enī* (msc., im ruß. fem., stufe, grad), w. *step* (sonst nicht weiter vorhanden); *stap-enī* (msc. spur; ruß. *stup-enī* fem. tritt, stufe), w. *stap* (*stap-iti*, *stap-ati* schreiten, gehen).

Litauisch. Ser selten; z. b. st. *vand-èn-* (msc. waßer, n. *vandū*, gen. *vand-èn-s*, gdf. *vand-an-as*), vgl. ai. *ud-an-*, got. *vat-an-*; *rud-èn-* (msc. *rudū* herbst), w. wol *rud* (braun, rot werden). Dise stämme schlagen in den meisten casus in *i*- und *ja*-stämme um.

Gotisch. Stämme auf *-an-* sind hier zalreich vorhanden, primäre und vor allem secundäre. Primär sind z. b. *vat-an-* (ntr. waßer, n. sg. *vatō* mit denung des suffixes, gen. *vat-in-s*), vgl. ai. *ud-an-*, lit. *vand-èn-*; nomina agentis auf *-an-* wie z. b. *nut-an-* (msc., n. *nuta*, gen. *nutin-s*, n. pl. *nutan-s* fänger, fischer), w. *nut* (*niutan* genießen); *skul-an-* (msc. schuldnr), w. *skal* (*skal*, *skul-an* schuldig sein, sollen); *veih-an-* (msc. priester) ist villeicht secundär, vgl. st. *veih-a* (heilig, geheiligt). Secundäre *-an*-stämme entstehen nämlich auß adjectivischen stämmen dadurch, daß alle adjectiva, wenn sie in bestimmter beziehung gebraucht werden, substantivisch werden, dadurch, daß sie den stammaußlaut *-an* erhalten (das unbestimte adjectivum dagegen wird als pronomnen behandelt, es folgt der pronominalen declination), z. b. st. *liub-a* (lieb; unbest. n. sg. msc. *liubs*, acc. *liub-na*), bestimt *liub-an-* (n. sg. msc. *liub-a*, gen. *liub-in-s* u. s. f.), w. *lub*, ai. *lubh*; *raud-a* (rot), best. *raud-an-*, gdf. *rāuth-a*, *rāuth-an-*, w. urspr. *rūth* (rot sein) u. s. f. Ins lat. übertragen würde also das adjectiv z. b. *rūfo* (*rūfu-s* = got. *raud-s*) in bestimmter form lauten n. sg. **rūfo*, gen. **rūf-in-is* u. s. f. (wie homo, hominis).

X. Stämme mit dem suffixe *-ana-*.

§. 221, a.

Das suffix *-ana-*, welches im altindischen, altbaktrischen, griechischen und gotischen stämme bildet, die als infinitive gebraucht werden, gehört der indogerm. ursprache bereits an, in welcher bildungen wie *bhar-ana-*, w. *bhar* (tragen); *vagh-ana-*, villeicht *vāgh-ana-* (vectio, ntr. wagen), w. *vagh* (vehere), u. dgl. voraus zu setzen sind. Vgl. übrigens die participia medii des altindischen und altbaktrischen auf *-ana-*, *-ana-* (§. 219), die villeicht doch hierher gehören; die griechischen praesensstämme wie *ix-avs-*, *μavθ-avs-*, die indischen wie *iś-ana-*, *grh-āna-* (§. 293, IV, b) und ferner die litauischen verbalstämme auf *-ina-*, *-ena-*, gdf. *-ana-*, wie z. b. *mar-ina-*, w. *mar*; *gyv-ena-*, w. *gyv*, *giv* (§. 213).

Altindisch. Suffix *-ana-*, bei wurzelvocal *i*, *u* mit steigerung der wurzel, bildet nomina actionis und nomina agentis (auch adjectivische). Der dat. und loc. sg. der abstracta auf *-ana-* (*-anāja-*, *-anē-*) fungiert als infinitiv, z. b. dat. *gām-anāja*, loc. *gām-anē* zu st. *gām-ana-*, n. sg. *gām-ana-m* (ntr.), w. *gam* (gehen); ebenso *bhār-ana-* (tragen, erhalten), w. *bhar* (tragen); *bhéd-ana-* (spalten), w. *bhid*; *bhāv-ana-* (sein), w. *bhu*; *dāna-* (das geben, gabe), so viel als **dā-ana-*, w. *da* (geben); *kār-ana-* (ursache), verbalst. *karāja-* (caus., w. *kar* machen) u. s. f. Auch als fem. erscheint das suffix in diser function, z. b. *ās-and* (verweilen), w. *ās* (sitzen); *jak-and* (bitten), w. *jak* (bitten).

Nomina agentis diser form sind z. b. *nāj-ana-* (ntr. auge, 'das leitende'), w. *ni* (führen); *vād-ana-* (ntr. mund, 'das sprechende'), w. *vad* (reden); *vāh-ana-* (ntr. wagen, 'das fahrende'), w. *vah* (fahren); *dāc-ana-* (msc. zan 'der beißende'), w. *daç* (beißen); *nānd-ana-* (msc. erfreuer), verbalst. *nandāja-* (erfreuen), w. *nand* (sich freuen) u. s. f. Feminina diser function sind z. b. *gan-anī* (genitrix), d. i. **gan-anjā* zu msc. *gān-ana-*, verbalst. *ganāja-* (zeugen), w. *gan* (geboren werden; zeugen) u. a.

Als adjectiva werden gebraucht z. b. *gval-anā-* (brennend), w. *gval* (brennen); *çōbh-anā-* (schön), w. *çubh* (glänzen) u. a.

Altbaktrisch. Neben *-ana-*, *-ena-* findet sich auch *-āna-*, wie ja im altbaktr. häufig länge und kürze bei den vocalen wechselt. Nomina actionis, z. b. *qhar-ena-* (ntr. narung), w. *qhar*

§. 221, a. (eßen); *kar-ana-* = ai. *kár-ana-* (machung); *harez-ana-* (ntr. außgießung) = ai. *sárj-ana-*, w. *harez*, ai. *sarj* (los laßen); *hav-ana-* (ntr. morgenröte, urspr. wol opferzeit, opfer) = ai. *sáv-ana-*, w. *hu*, ai. *su* (bereiten, auß pressen); *zav-ana-* (das anrufen) = ai. *háv-ana-*, w. *zu* (an rufen); *han-gaghm-ana-* (zusammenkunft) von der reduplicierten w. *gam*, *gam* (gehen); *háv-ana-* (msc. hōma-mörser), w. *hu*; *zaj-ana-* (adj. winterlich) von einer w. *zi* (von welcher auch *zæ-na-* msc. winter und *si-m-* msc. winter stammen); *aj-ana-* (fem. gang), w. *i* (gehen) u. a. Deutliche nomina agentis sind z. b. *a-ctav-ana-* (lobend, bekennd), w. *ctu* (loben); *crav-ana-* (hörend), w. *cru* (hören).

Locative von stämmen auf *-ana-* gelten auch hier als infinitive, z. b. *cras-ānē*, w. *crus* (hören); *mar-ānē*, w. *mar* (sich erinnern) u. a.

Griechisch. Es gehören hierher die nomina auf *-ano-*; so die neutra *kóp-ano-* (mörserkeule), w. *κοπ* (*κόπ-τω*, *κς-κοπ-ός* schlagen); *δργ-ανο-* (werkzeug), w. *ργ* (*ἔργ-ον* werk); *ōx-ανο-* (handhabe), w. *ἔχ* (*ἔχ-ω* ich habe, halte); *δρεπ-ανο-* (sichel), w. *δρεπ-* (*δρεπ-ομαι* ich schneide ab) u. a.; *τύμπ-ανο-* (ntr. trommel, prügel) mit nasalierung der w. *τυπ* (*τύπ-τω* ich schlage), wie solches häufiger bei den als praesensstämme fungierenden stämmen diser bildung vor komt; masculina wie *στέφ-ανο-* (kranz), w. *στέφ* (*στέφ-ειν* umgeben, bekränzen); *χόδ-ανο-* (Hesych. podex), w. *χέδ* (*χέζω* caco); feminina wie *ἡδ-ονή* (freude), w. *ἄδ* (*ἄνδ-άνω*, *ἄδ-ήσω*, *ἔ-αδ-ον* gefallen), urspr. *svad*; *ἀγγ-όνη* (das erhängen, erdroßeln); w. *ἀγγ*, *ἄχ* (*ἄγγ-ω* ich erdroßele, *ἄχ-νυ-μαι* ich bin betrübt) u. a.; *δρεπ-άνη* (das selbe wie *δρεπ-ανον*); *δηγ-άνη* (wezstein, auch *δηγ-ανον* ist bezeugt), w. *δηγ* (*δηγ-ω* ich wetze); *στέφ-άνη* (umkränzung, kranz), vgl. *στέφ-ανο-ς* u. a. Adjectivisch ist *σκεπ-ανό-* (deckend), w. *σκεπ*, vgl. *σκεπ-η* (decke); *ix-ανό-* (passend), w. *ix* (in *ix-νέομαι*, *ix-όμην* kommen) u. s. f.

Wie auß dem suffix *-as-* der lat. infinitiv auf *-re*, auß suffix *-mana-* der griech. infinitiv auf *-μεναι* (s. 219), so ist auß dem suffix *-ana-* der griech. infinitiv auf *-εναι* entstanden, den wir als loc. sg. weiblicher stämme betrachten. Ein *λελοιπ-έναι* weist auf einen st. urspr. *rivāikana-*, d. h. ein vom perfect-

stämme gebildetes nom. agentis auf *-ana-* hin; ein *φέρειν* für §. 221, a. **φέρειν*, **φέρειν* (§. 40, 3), mit verkürzter endung für **φέρειναι*, auf st. *ἄρανα-* vom praesensst. *φέρει* = *ἄρα-*, dessen außlaut zugleich als anlaut des suffixes *-ana-* gilt. Stämme, welche auf vocale außlauten, nemen meist nicht *-ana-*, sondern nur *-na-* an, daher *διδό-ναι*, *ἰστά-ναι*, *δισυνύ-ναι*; doch *ἴσταναι* = **ἴσταναι*, *δοῦναι* = **δοεναί*.

Lateinisch. Eine dem ursprünglichen *-ana-* genau entsprechende bildung ist mir nicht zur hand. Da das gr. *μηχανή* als *machina* im lat. erscheint, so darf man wol die bildungen mit suffix *-ino-*, *-ina* hierher rechnen, deren *i* also, wie oft im lat., schwächung von *a* ist, so z. b. *pag-ina* (fem. blatt, seite), w. *pag* (fest machen, zusammen fügen, praes. *pag-o*); *sarc-ina* (fem. bündel, bürde), w. *sarc* (*sarc-io* ich flieke); *dom-ino-* (msc. herr), fem. *dom-ina*, w. *dom* (*dom-o* ich bezwinge, bändige), vergl. ai. *dam-ana-* (zämend, bändigend).

Altbulg. Vereinzelte stämme wie *vret-eno* (mtr. spindel) = ai. *vart-ana-m* (das drehen), w. *vart* (drehen); *sel-enü* (adj. grün), gdf. *ghar-ana*, w. *ghar* (glänzen, grün sein). In diesen beispilen entspricht das suffix genau dem ursprünglichen primären suffixe *-ana-*. Anlicher suffixa, in welchen *n* hauptelement ist, hat das slawische merere in häufigem gebrauche, genau entsprechendes ist jedoch selten.

Litauisch. Hierher gehören weibl. abstracta wie *dārg-ana* (regenwetter), w. *dērg*, *dārg* (*dērg-ti* regnerisch sein); *dāv-anā* (gabe), w. *dā*, d. i. *dau* (*dā-ti* geben), also mit steigerung des wurzelvocals; *ālk-ana-* (hungrig, adj.; n. sg. msc. *ālk-ana-s*, fem. *ālk-anā*), w. *ālk* (*ālk-ti* hungern). Auch hier finden sich mer dem *-ana-* ähnliche, als dem selben völlig entsprechende suffixa.

Gotisch. Der infinitiv des gotischen (und des deutschen überhaupt) hat casusendung samt stammaußlaut verloren (ähnliche starke verkürzung erlitten die griech. infinitive auf *-μεν* für *-μεναι*; *-σιν*, dor. *-σν*, für *-σναι*). Er wird gebildet durch das suffix *-ana-*, das an den praesensstamm so antritt, daß dessen außlaut *a* zugleich als anlaut des suffixes gilt, z. b. *bair-an* (tragen), st. urspr. *bhar-ana-*, kann acc. und n. *bharanam*,

§ 221, a. loc. *bharanai*, dat. *bharanāi* sein, praesensst. *bhara-*, got. *baira-*, w. *bhar*, got. *bar*; *it-an*, gdf. des stammes *ad-ana-*, praesensst. *ada-*, got. *ita-*, w. *ad*, got. *at* (eßen); *sit-an*, st. *sad-ana-*, praesensst. *sada-*, got. *sita-*, w. *sad*, got. *sat* (sitzen); *biug-an*, st. *bhaug-ana-*, praesensst. *bhauga-*, got. *biuga-*, w. *bhug*, got. *bug*, (biegen); *steig-an*, st. *staigh-ana-*, praesensst. *staigha-*, got. *steiga-*, w. *stigh*, got. *stig* (steigen) u. s. f. Eben so bei den ab geleiteten verben, z. b. *satjan* (setzen), gdf. *sadaj-ana-* (vergl. §. 209), verbalst. *satja-*, gdf. *sadaja-*; *laigōn* (lecken), gdf. *raihga-j-ana-*, verbalst. *laigō-*, gdf. *rāighaja-*, w. *lig*, urspr. *righ* u. s. f.

Anm. In *thiud-ana-* (msc. könig) ist das suffix wol *-na-* und secundär; das wort scheint ab geleitet von *thiuda* (volk) und gehört dann also nicht hierher.

§. 222. XI. Stämme mit dem suffixe *-na-*.

Diese stämme, in allen indogerm. sprachen gebräuchlich, fungieren häufig als participia praeteriti passivi, mit dem auf *-ta-* gleich bedeutend.

Als regelmäßige bildung findet sich bei gewissen verbalstämmen die participium nur im altindischen, slawischen, deutschen, wodurch das vorhandensein dieser bildung in der indogermanischen ursprache hinlänglich verbürgt ist. Auch bei stämmen, die verbalformen zu grunde liegen, kommt suffix *-na-* vor; so in den stämmen ab geleiteter verba des gotischen, wie z. b. *veih-na-* (§. 214) und in praesensstämmen, wie urspr. *star-na-* (§. 293, IV. b).

Von der vielfachen anwendung des elementes *-na-* bei nominalstämmen zeugen beispiele wie urspr. *svapna-* (msc. schlaf), w. *svap* (schlafen), *stā-na-* (ort, stelle), w. *sta* (stehen); altind. *svāp-na-* (wie urspr.); *jaḡ-ná-* (msc. opfer, vererung), w. *jaḡ* (opfern, vereren); *ánna-* (ntr. speise) für **ad-na-* (§. 130, 1), w. *ad* (eßen); *sthā-na-* (ntr. ort), w. *stha* (stehen, wenn es nicht zu suffix *-ana-* gehört); secundär ist das suffix *-na-* in *pura-na* (adj. alt) von *purá* (vorher, früher); *mali-ná* (adj. schmutzig) von *mala-* (msc. ntr. schmutz), *phali-ná-* (mit fruchten versehen) von *phala-* ntr. (frucht), letztere beispiele sind in form und function dem partic. praet. pass. gleich.

Altbaktrisch. *qhaf-na* = ai. u. urspr. *sváp-na*; *jaç-na* §. 222. = ai. *jaç-ná*; *çta-na* (msc. ort, stall), altpers. *çta-na*, neupers. *sta-n*; *daē-na* (fem. gesetz), w. *dī* (in der vor ligenden sprache 'sehen') u. a. Secundäres *-na* zeigen die nicht seltenen, den stoff bezeichnenden adjectiva auf *-aē-na*, z. b. *erezataēna* (silbern), *erezata* (ntr. silber).

Griechisch. *ὑπ-νο* = ai. u. urspr. *sváp-na*; *λίχ-νο* (adj. leckerhaft), w. *λιχ* (*λείχω* ich lecke); *λύχ-νο* (msc. leuchte), w. *λυκ* (*λευκ-ός* hell), urspr. *ruk* (über *χ* vor *ν* s. §. 148, 1, c; andere beispiele des primären suffixes *-na* s. unten); secundär ist das suffix in fällen wie *ὄρεινό* = **ὄρεσ-νό*- (bergig) von st. *ὄρες*- in *ὄρος* (ntr. berg); *σκοτεινό* = **σκοτεσ-νό*- (finster), st. *σκοτεες*- in *σκότος* (ntr. finsternis) u. s. f.

Lateinisch. *som-no* für **sop-no* = urspr. *svap-na*; als secundäres suffix häufig, z. b. *pater-no*, *ver-no*, *salig-no* (st. *salic-*) u. s. f., auch häufig mit langen *a*, *i*, *e* vor *-na* wie *font-āno* zu st. *font-*, *equi-no* zu st. *equo-*, *aliē-no* (§. 52) zu st. *alio-*, *cani-no* zu st. *cani*, *bovi-no* von st. *bov-*, *bovi-* (consonantische stämme schlagen in die *i*-formen um), *doctri-na* von st. *doctor-*, *doctri-* auß **doctori-* u. s. f.

Altbulgarisch. *sta-nū* (msc. lager), w. *sta* (stehen); *sūnū* = **sūp-nū* (schlaf), urspr. *svap-na* u. s. f. Ser häufig ist *-na* als secundäres suffix, z. b. *glābi-na* (fem. tiefe) von **glābū*, *glābo-kū* (tief); *vērī-nū* (adj. treu) von *vēra* (glaube) u. s. f. Häufig sind stoffadjective auf *-ē-nū* z. b. *srebrēnū* (silbern), *srebro* (ntr. silber); *vlīnēnū* (wollen), *vlīma* (fem. wolle) u. s. f.

Litauisch. *sáp-na* (msc. schlaf) = urspr. *svap-na*; *stē-na* (msc. stand) = ai. *sthā-na*, ab. *çta-na*, w. *sta* (stehen); *kāl-na* (msc. berg), w. *kal*, *kel* (*kél-ti* heben); *szal-nà* (fem. frost), w. *szal* (*szál-ti* frieren) u. s. f. Als secundäres suffix z. b. in *ėąsi-na* (msc. gänserich) von st. *ėąsi-* (n. sg. *ėąsi-s* (gans)); *dýv-ina* (adj. wunderbar) von *dýva-* (n. sg. *dýva-s* wunder); *áuzėūly-na* (msc. eichwald) von *áuzėūla-* (msc. eiche) u. s. f. Häufig ist *-ė-na* in subst. wie *parszėna* (ferkelfleisch) von *parsza-* (msc., n. sg. *parsza-s* ferkel); *javė-nà* (getreidestoppel), *java-* (msc., n. pl. *javai* getreide) u. s. f.

§. 222. Gotisch. Über das primäre suffixes *-na* s. u. Als secundäres suffix ist *-na* in auß gedentem gebrauch, z. b. *silubrei-na* (adj., n. sg. msc. *silubrein-s* silbern) von st. *silubra* (ntr., n. sg. *silubr* silber) u. a.

Suffix *-na*, participia praeteriti passivi bildend. Wir zählen auch diejenigen sprachen hier mit auf, in welchen nur in wenigen beispilen oder in vereinzeltten spuren diser gebrauch des suffixes *-na* erhalten ist.

Indogerman. ursprache. Es laßen sich bei der verschidenheit der sprachen in der anwendung des *-na* wol kaum zalreichere wurzeln finden, von denen mit völliger sicherheit zu erweisen ist, daß von inen bereits in der ursprache das participium praeteriti passivi mittels *-na* gebildet worden sei. Unbezweifelbar war diß jedoch bei der w. *par* (füllen) der fall, von welcher in der ursprache bereits das particip. *par-na* (voll), n. sg. msc. *parna-s*, ntr. *parna-m*, fem. *parnā* vorhanden war. Es ist nicht zu glauben, daß dise bildungsweise auf dise eine wurzel beschränkt gewesen sei.

Altindisch. Die bildung mittels *-na* ist nur bei verhältnismäßig wenigen wurzeln bräuchlich, z. b. *pūr-nā* für **par-nā* (§. 7), w. *par* (füllen); *stīr-nā* für **star-nā* (§. 7), w. *star* (sternere); *bhug-nā*, w. *bhug* (biegen); *bhin-nā* für **bhid-nā* (§. 130, 1), w. *bhid* (spalten) u. a.

Altbaktrisch. Das suffix *-na* wird nicht als regelmäßige participialbildung gebraucht. Doch findet sich vereinzelt *per-na* (adj. voll) = urspr. *par-na*, ai. *pūr-na*, w. *par*; *khšā-na* (mager), vgl. ai. *kṣī-nā* (herunter gekommen, mager), w. *kṣī* (verderben, schädigen).

Griechisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Doch gehören hierher adjectiva wie z. b. *σεμνό-* für **σεβ-νό* (§. 148, 1, c) 'verert', w. *σεβ* (*σεβ-ομαι* ich verere); *ἀγ-νό* 'verert, geheiligt', w. *ἀγ* (*ἄζο-μαι* ich verere); *στυγ-νό-* 'verhaßt, verabscheut', w. *στυγ* in *ἔ-στυγ-ον* (*στυγ-εἶν* verabscheuen); *στεγ-νό-* 'bedekt', w. *στεγ* in *στέγ-ω* (ich decke); *δει-νό* 'gefürchtet', w. *δει* (fürchten, vgl. *δει-λό-ς* fürchtsam, *δέ-δοι-να*);

ποθεις-νός 'ersent' zu verbalst. *ποθεις-* (*ποθίω* ich begere) u. a. §. 222. Substantivisch gebraucht ist *τέκ-νο-* 'das geborene', w. *τεκ* (gebären, vgl. *ἔτεκ-ον, τέτοκ-α*).

Italisch. Lateinisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Reste der selben finden sich z. b. in *plē-no* 'gefüllt' w. *ple* = *pla*, urspr. *par* füllen; *mag-no* 'gewachsen', w. *mag* = ai. *mah* (wachsen); *dō-no* 'das gegebene', w. *da* (geben); *reg-no* 'das regierte', w. *reg* (regieren) u. a.

Altirisch. Vereinzelt, wie im lat.; *lá-n* = **plan* (§. 167, 3) = lat. *plē-no-*; *dá-n* = lat. *dō-no-*, in form und function dem lat. entsprechend.

Altbulgarisch. Die bildung des part. praet. pass. auf *-nū-* = urspr. *-na-*, n. sg. msc. *-nū*, ntr. *-no*, fem. *-na*, ist bei weitem häufiger im gebrauch, als die auf *-tū-* = urspr. *-ta-*. Sie wird bei den meisten stamverben und bei allen ab geleiteten angewandt. Stamverba haben stets die endung *-nū-* oder *-enū-*, gdf. der letzteren *-ama-*, deren anlaut wol zu dem zu grunde liegenden verbalstamme gehört, schwerlich ist er zum eigentlichen suffix zu rechnen, z. b. *da-nū*, w. *da* (geben); *bije-nū*, w. *bi* (schlagen), praesensst. *bije-*, *bije-*; *müve-nū*, w. *my* (waschen) nach der selben analogie; *stiže-nū*, w. *stig* (1. sg. praes. *do-stig-na* ich erreiche), aoristst. *stiže-*; *peče-nū*, w. *pek* (kochen), praesensst. *peče-* (*š* und *č* vor *e* = *g* und *k*, §. 182, A, 3, b) u. s. f.

Daß diese bildung mit *-ana-* jünger ist als die mit *-na-*, scheint das auf uralte art gebildete adjectiv *plū-nū* (voll) gdf. *pra-na-* für *par-na-* (§. 181, anm.) zu beweisen, dem man noch andere bildungen zur seite stellen kann.

Ab geleitete verba setzen teils *-nū* einfach an den verbalstamm, wie z. b. *dēla-nū*, st. *dēla-* (tun); *želē-nū*, st. *želē-* (wünschen); teils haben auch sie das suffix *-enū*, z. b. *chvalj-enū*, st. *chvali-* (loben).

Litauisch. Nicht als regelmäßiges suffix eines part. praet. pass. gebräuchlich, doch in nominalbildungen mit der function jenes particips erhalten, z. b. *pil-na-*, gdf. *par-na-* (adj. voll), w. *pil*, urspr. *par* (inf. *pil-ti* füllen, gießen); adj. *plō-na-* (dünn), vgl. inf. *plō-ti* (schlagen); *silp-na-* (adj. schwach) 'geschwächt',

§. 222. vgl. *silp-stu*, 1. sg. praes. (ich werde schwach); *käl-na-* (subst. msc. berg) 'erhabener', vgl. inf. *käl-ti* (heben) u. a.

Gotisch. Alle stamverba bilden ir part. praet. pass. auf *-ana-* (n. sg. msc. *-an-s*, ntr. *-an*, fem. *-ana*, gdf. *-ana-s*, *-ana-m*, *-ana*); diß suffix entspricht also völlig dem slawischen *-enä*, z. b. *viga-na-*, praesensst. *viga-*, w. *vag* (bewegen), urspr. *vagh*; *baira-na-*, w. *bar* (tragen), urspr. *bhar*; *stiga-na-*, w. *stig* (steigen), urspr. *stigh* (3. sg. praes. *steigi-th*, urspr. *staigha-ti*); *buga-na-*, w. *bug* (biegen), urspr. *bhug* (3. sg. praes. *biugi-th*, urspr. *bhauga-ti*) u. s. f. In den meisten fällen sind also keine verbalstämme vorhanden, denen sich *-na-* an geschlossen hat; vermutlich liegen einstige aoriststämme zu grunde.

Auch hier ist das ältere *-na-*, unmittelbar an den wurzelaußlaut tretend, in nominalbildungen erhalten, z. b. *bar-na-* (ntr. kind), gdf. *bhar-na-*, w. *bhar*, got. *bar* (tragen, gebären), *barn* (n. sg.) bedeutet also 'getragenes, geborenes', vgl. das part. *baira-na-* mit der jüngeren form (*ṛék-vo-v* ist also völlig so gebildet, wie got. *bar-n* = **bar-na-m*); (*us-*)*luk-na-* (geöffnet), w. *luk* (schließen, 3. sg. praes. *luki-th*); *fulla-* (n. sg. *fulls* voll) steht sicher für **ful-na-* = urspr. *par-na-*, w. *par*.

§. 223. XII. Stämme mit dem suffixe *-ni-*.

Das suffix *-ni-* ist in den vor liegenden sprachen in anwendung und function dem suffix *-ti-* wol gleich, nur wird es seltener gebraucht. Wie dises, so scheint auch *-ni-* an andere suffixa an zu treten (vgl. §. 226 das latein. suffix *-tio-ni-*). Es stehen überhaupt neben einander die suffixreihen *-na-*, *-ni-*, *-nu-* und *-ta-*, *-ti-*, *-tu-*. Das suffix *-ni-* ist ursprünglich.

Indogerm. ursprache. Sicher nach weisen läßt sich wol nur *ag-ni-* (feuer), w. *ag* (?); indessen sind höchst warscheinlich abstracta auf *-ni-* bereits vor der sprachtrennung gebildet worden, da sich dergleichen in allen indogerm. sprachen finden.

Altindisch. Z. b. *glā-ni-* (fem. ermüdung, erschöpfung), w. *glā* (von kräften kommen); *hā-ni-* (fem. das verlaßen), w. *hā* (verlaßen); *ḡṛ-ni-* (alterschwäche) für **gar-ni-* (§. 7), w. *gar* (altern) u. a., welche sämtlich ir part. praet. pass. auf *-ná-* bilden; doch nemen durchauß nicht alle diese das suffix *-ni-*, son-

dern merére *-ti*, z. b. *Ķĳin-ná-* (gespalten), aber *Ķhit-ti-* (das spal- §. 223.
ten), w. *Ķhid*.

Dise abstracta auf *-ni-* können im dativ, wie die auf *-ti-*, als infinitive fungieren.

Altbaktrisch. Meist seltenere worte oder worte mit verdunkelten wurzeln; ich kann daher nur an füren *Ķrao-ni-* (fem. hüfte = ai. *Ķrō-ni-* zu einer w. *Ķru*, nach Justi 'gehen' bedeutend); *raš-ni-* (fem. warheit) zu w. *ras* (z. b. in *ras-ista-* ser gerecht), nebenform von *erez*, gdf. *rag*, *arg* (gerade sein); ferner die nomina agentis *mare-ni-* (msc. berechner), *w. *mar* (gedenken); *varš-ni-* (msc. widder) = ai. *vrš-ni-*; *hāv-a-ni-* (fem. morgenzeit) hat wol secundäres suffix *-ni-* an einer form auf *a*, w. *hu* (auß pressen, opfern), wie ai. *a-ĳiva-ni-* (nichtleben, tod) von *ĳiva-* (lebend).

Griechisch. Das suffix *-ni-* ist im griechischen selten, z. b. *μη-νι-* (*μη-νι-ς*, gen. *μη-νι-ος*, fem. zorn), w. urspr. *ma* (denken); *σπά-νι-* (fem. mangel) von einer w. *σπα*.

Anm. Benfey und nach im Leo Meyer (vgl. gramm. II., 141) erklären die vil besprochenen griech. bildungen auf *-ω* wie *ἡχ-ώ* (widerhall), *πειθ-ώ* (überredung, älter *φ*) u. s. f., voc. *πειθοῖ*, gen. *πειθοῦς* auß **πειθοός* u. s. f., für stämme auf *-ονι-*, gdf. also *-ani-* (**πειθο-νι-*, darauß *πειθοῖ* wie z. b. *μειζω* auß *μειζονα*); G. Curtius (Erläuterungen s. 50 fig.) dagegen wol mit recht (vgl. die ion. accusative diser stämme auf *-ωνν*) für stämme auf *-αφι-*.

Lateinisch. Nur masculina, z. b. *ig-ni-* (ignis feuer) = ai. *ag-ni-*; *pa-ni-* (brot) von w. *pa* (vgl. *pa-sco*); *pē-ni-* für **pes-ni-* (§. 157, 1, a), w. urspr. *pas* (gignere?) vgl. ai. *pās-as* (ntr. penis), gr. *πέος* für **πεσ-ος*, mhd. *vis-ellin* (penis); warscheinlich auch *crī-ni-*, *fū-ni-*, *fī-ni-* und *lē-ni-*, *seg-ni-* von schwer zu ermittelnden wurzeln.

Altbulgarisch. Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, ist *-ni-* häufiger an gewant, als in den südlichen europäischen, z. b. *da-nī* (abgabe), w. *da* (geben); *kas-nī* (strafe, zucht), w. *kas* (*kas-ati* zeigen, an weisen); mit vorgeschlagenem *s*, *z* (§. 182, A, 7, b), z. b. *ba-smī* (fabel, bezaubering), w. *ba* (*o-ba-vati* besprechen, zaubern); *pē-smī* (lied), w. *pi* (*pē-ti* singen); *boja-enī* (furcht), verbalst. *boja-* (*boja-ti* sę

§. 223. sich fürchten); *kaja-ni* (reue), verbalst. *kaja-* (*kaja-ti* sę be-reuen); *xi-ni*, (leben), w. *šiv* (*šiv-ą* ich lebe) u. a.

Nomina agentis masculina sind z. b. *di-ni* (masc. tag; schwankt in einzelnen casus unursprünglicher weise in die analogie der consonantischen stämme) für **diu-ni*, (leuchtend), w. urspr. *diu*; *og-ni* (feuer), urspr. *ag-ni*.

Litauisch. Z. b. *bar-ni*- (fem. hader), w. *bar* (*bār-ti* scheitern); *kul-ni*- (fem. ferse), w. wol *kal*, urspr. *kar* (gehen; vgl. *kėl-gs* knie, *kėl-ias* weg).

Götisch. Das suffix -ni- fem. ist hier häufig und von ab geleiteten verben regelmäßige abstractbildung z. b. *ana-bus-ni*- (n. sg. *ana-busn-s* befehl; §. 113, 1), w. *bud* (*ana-biuda* ich entbiete, befehle); *vaila-viz-ni*- (wolsein, narung; über *z* für *s* vgl. §. 202, 3), w. *vas* (sein); *tai-k-ni*- (fem. zeigen), w. *tik* (wol identisch mit der in den lauten regelmäßigen w. *tih*, urspr. *dik*, in *thei-an* zeigen) u. a. Von ab geleiteten verben z. b. *hausei-ni*- (fem. gehör) für **hausja-ni*- (§. 111, 2), verbalst. *hausja-* (hören); *gōlei-ni*- (gruß), verbalst. *gōlja-* (grüßen); *lathō-ni*- (einladung), verbalst. *lathō-* (ein laden, rufen); *libai-ni*- (leben), verbalst. *libai-* (leben) u. s. f.

§. 223, a. XIII. Stämme mit dem suffixe -nu-.

Indog. ursprache. *ta-nu-* (auß gedent; körper), w. *ta* (denen); *su-nu-* (geboren; son) w. *su* (gebären, zeugen). Die stämme auf -nu- fungieren auch als praesensstämme (§. 293, IV, a), z. b. *ta-nu-*, w. *ta*; *ar-nu-*, w. *ar*.

Altindisch. *ta-ni-* (dünn; fem. körper), w. *ta*; *sū-ni-* (son), w. *su*; *bhā-ni-* (sonne), w. *bha* (scheinen); *tras-ni-* (furchtsam), w. *tras* (beben); *gr̥th-ni-* (girig, hastig), w. *gar̥th* (verlangen, streben) u. a.

Altbaktrisch. *ta-nu-* (fem. körper) = urspr. u. ai. *ta-ni-*; *bā-nu-* (masc. stral) = ai. *bhā-ni-*; *ku-nu-* (son) = ai. *sū-ni-*; *taf-nu-* (masc. hitze, fieber), w. *tap* (brennen); *bareš-nu-* (fem. gipfel, höhe), w. *bareš*, d. i. **barokš* auß *bareg-s* und diß auß *barez*, *beres* (wachsen); *high-nu-* (feucht, nach Spiegel; nach Justi: trocken); w. *hiš* (benetzen) u. s. f.

Griechisch. Das suffix *-vu-* ist ser selten; z. b. *ἰσθῆ-vu-* §. 223, a (msc. schemel), w. *ἰσθᾶ* (*ἰσθῆ-σασθαι* sich setzen; *ἰσθᾶ-vu-ς* sitz), urspr. *ἄθρα, ἄθρα* (halten, stützen); *λεγ-vu-* (fem. rauch, qualm), w. dunkel.

Lateinisch. Wie im griech., so ist auch hier das suffix *-nu-* ser selten; *to-nu-i-* (dünn) ist, wie die adjectivischen *u-*stämme überhaupt (§. 216, b), in die *i-*form übergetreten; **te-nu-* = urspr. *ta-nu-*. Warscheinlich gehört hierher *ma-nu-* (fem. hand), w. urspr. *ma* (meßen, bilden).

Im Altbulgarischen fällt *-nu-* nothwendig mit *-na-* zusammen, es ist daher *-nu-* nur dann sicher nachweisbar, wenn im völlig gleiche formen anderer sprachen zur seite stehen, wie in *sy-nü* (son) = urspr. *su-nu-*.

Litauisch. *sü-nü-* (son) = urspr. *su-nu-*; bei adjectiven ist *-nu-* nicht von *-nja-* zu scheiden; *drung-nü-* (lauwarm), w. dunkel (*mac-nü-* stark, *gad-nü-* tauglich sind auß dem slawischen entlent; poln. *moc-ny*, *god-ny*, ruß. *god-nyj*).

Gotisch. *su-nu-* (msc. son) = urspr. *su-nu-*; bei *kinnu-* (fem. backen) kann es zweifelhaft sein, ob in *kin-nu-* suffix *-nu-* an zu nemen ist, vgl. gr. *γένο-ς*, lat. *gena*, ai. *hanu-s*, die wurzel ligt nicht klar vor. Andere beispile scheinen nicht vorhanden zu sein.

XIV. Stämme mit dem suffixe *-ta-*.

§. 224.

Vorzüglich komt hier in betracht das participium auf ursprünglich *-ta-*, participium praeteriti passivi.

Das element *ta* (vgl. die gleich lautende pronominalwurzel), eines der häufigsten suffixa unserer sprache, wird in der stambildung und wortbildung (zur bildung der 3. person des verbum, wol auch als casussuffix des ablat. sing.) vielfach angewant. Es bildet das suffix *-ta-* nicht nur das sogleich zu erörternde adjectivum, das ursprünglich wol eine allgemeinere function hatte (vgl. z. b. ai. st. *sthi-tā-* 'stehend' zu w. *stha* stehen, wie gr. *στα-τό-*; *çak-tā-* 'vermögend, mächtig' zu w. *çak* 'können, im stande sein'; lit. *pik-ta-* 'böse', w. *pik*, z. b. in *supyk-ti* 'zürnen' u. a.) und sich erst in einer späteren periode der indogerm. ursprache als regelmäßiger außdruck des participii

§. 224. perfecti passivi fest setzte, sondern auch substantivisch fungierende nomina, z. b. altbakt. *ha-mere-tha-* (msc. feind), w. *mar*, *mere* (sterben; *ha-* mit, zusammen); *ctu-ta-* (msc. gebet), w. *ctu* (preisen); *crāo-ta-* (ntr. das hören), w. *crū* (hören) u. a.; griech. *κοί-το-* (msc. lager, bett), *κοί-τη* (fem. das s.), w. *κί* (*κεί-ται* er ligt); *φόρ-το-* (msc. last, ladung), w. *φορ* (*φέρ-ω* ich trage); *πό-το-* (msc. trank), w. *πο* (trinken); *ἄρο-το-* (msc. das pflügen), st. *ἄρο-* (pflügen); hierher gehören die nomina agentis msc. mit gesteigerten stammaußlaute auf *-τη*, wie *κρι-τή-* (n. *κριτής* richter), w. *κρι* (*κρί-νω* ich urteile); *δέκ-τη-* (empfänger), w. *δεκ* (ion. *δέκομαι* neben *δέχομαι* ich neme an); *ποιη-τή-* (macher, dichter), verbalst. *ποιη-* (*ποιέω* ich mache); *προ-φη-τή-* (prophet), w. *φα* (*φη-μί* ich sage); *τοξεν-τή-* (bogenschütze), verbalst. *τοξεν-* (*τοξένω* ich schieße mit dem bogen) u. s. f., welche bei Hom. im nominativ bisweilen auf *-τα* auß gehen; lat. *noxa* (schade), d. i. **noc-ta*, w. *noc* (*nocere* schaden); *sec-ta* (handlungsweise, partei), w. *sec* (*sequi* folgen); im slawischen meist bei verdunkelten wurzeln, doch z. b. *πη-το* (ntr. feßel), *πε-τα* (fem. ferse), w. *παν* in *πε-τι* (spannen); *lē-to* (ntr. jar), zu w. *li* (gießen, regnen; also eigentlich regenzeit) u. a.; lit. *tvār-ta-* (msc. zaun), w. *tvar* (inf. *tvér-ti* faßen); *rász-ta-* (msc. schrift), w. *rász* (*raszýti* schreiben); *bras-tà* (fem. furt) für **brad-tà* (§. 191, B), w. *brad* (*bred-ù* ich wate) u. s. f.

Häufig findet sich auch *-ta-* als secundäres suffix, so in der function den superlativ zu bilden (s. u. §. 234), ferner im gr. *-τη-* (wie primär) nomina agentis bildend, z. b. *τοξό-τη-* (bogenschütze), *τόξο-* (ntr. bogen); *ἵππό-τη-* und *-τα* (reiter) *ἵππο-* (ross); *πολί-τη-* (bürger), *πόλι-* (fem. statt) u. s. f.; mehrfach sodann feminina abstracta bildend, z. b. ai. *prthu-tā* (breite) von *prthū-* (breit); gr. *βιο-τη* (leben), von *βιο-* (msc. leben); slaw. *bělo-ta* (weiße) von *bělū* (weiß); got. *diupi-tha* (tiefe) von st. *diupa-* (n. sg. msc. *diups* tief); *agvi-tha* (enge) von st. *agvū-* (n. sg. msc. *agvus* eng) u. s. f.

Ferner bildet suffix *-ta-* eine art der praesensstämme (§. 293, VII), wie z. b. gr. *τίπ-τε-*, w. *τυπ-*; vielfach steht es auch in verbindung mit anderen an das selbe an tretenden suffixen. Dise

combinationen werden wir am ende dises paragraphen zusammen §. 224. stellen.

Indogerman. ursprache. Das suffix *-ta-*, das particip. praeteriti passivi bildend, tritt bei stamverben unmittelbar an die wurzel in irer grundform oder, bei ab geleiteten verben, an den verbalstamm, z. b. *da-ta-* (datus), n. sg. msc. *da-ta-s*, ntr. *da-ta-m*, fem. *da-tā*, w. *da* (geben); *kru-ta-* (*clutus), w. *kru* (hören); *kak-ta-* (coctus), w. *kak* kochen); *sādaja-ta-* (gesezt), st. *sādaja-*, w. *sad* (sitzen) u. s. f.

Altindisch. Suffix *-tā-*, n. sg. msc. *-tā-s*, ntr. *-tā-m*, fem. *-tā*, z. b. *ṣru-tā-*, w. *ṣru* (hören); *ma-tā-*, w. *ma*, *man* (denken); *gñā-tā-*, w. *gñā* (kennen); *bhr-tā-*, w. *bhar* (tragen); *juk-tā-*, w. *jug* (verbinden); *bad-dhā-* für **badh-ta-*, w. *badh*, *bandh* (binden); *lab-dhā-*, für **labh-ta-*, w. *labh* (erhalten); *viṣṭā-*, für **viṣ-tā-*, w. *viṣ* (ein gehen) u. s. f. Bei dem zusammentreffen des suffixes mit consonantischen wurzelaußlauten treten zahlreiche lautgesetze ein (vgl. §§. 129, 130, das nähere lert die indische specialgrammatik). Nicht wenige wurzeln haben den hilfsvocal *i* (§. 15, f), z. b. *pat-i-tā-*, w. *pat* (fallen); selten *ī*, z. b. *grh-ī-tā-*, w. *grah*, *grabh* (ergreifen, nemen); stämme auf *-aja-* haben stäts *i*, welches hier aber wol als rest des *-ja-* zu faßen ist, z. b. *vēdi-tā-* von st. *vēdaja-*, oder villeicht von einem st. **vēdja-* (kund tun), w. *vid* (wißen).

Die wurzeln auf nasale, welche erst später mit der ursprünglich vocalisch auß lautenden wurzelform verwachsen sind, zeigen vor dem suffixe ire kürzere, primitive form, z. b. *ga-tā-* zu w. *ga* (gehen), meist als *gam* erscheinend; *ta-tā-* zu w. *ta*, die aber in den meisten formen *tan* lautet (denen) u. a. Dagegen z. b. *kān-tā-* mit beibehaltung des nasals und denung des wurzelvocal der w. *kam* (lieben).

Ser häufig ist vor disem suffixe schwächung des wurzelvocal *a* und schwund des selben z. b. *kr-tā-*, w. *kar* (machen); *prś-tā-*, w. *prakh* (fragen); *sthi-tā-*, w. *stha* (stehen); *hi-tā-*, für **dhi-tā-*, w. *dha* (setzen); *pī-tā-*, w. *pa* (trinken) u. s. f.; *dattā-* für **dad-ta* behält die praesensreduplication (vgl. 1. pl. praes.

§. 224. *dad-más* damus), w. *da* (geben). Genaueres über die bildung diser form gehört nicht hierher.

Altbaktrisch. Die wurzel wird vor *-ta-* bisweilen geschwächt, bisweilen aber auch gesteigert und gedent, was im altind. selten der fall ist. Beispiele: *pars-ta-*, w. *parç*, *pereç* (fragen); *kere-ta-*, altpers. *kar-ta-*, w. *kar*, *kere* (machen); *ukh-dha-*, *ukh-ta-* für **uk-ta-* (§. 139, 2) und diß auß **vak-ta-*; auch *aokh-ta-*, mit gesteigertem *uk*, w. *vaç* (sprechen); *taf-ta-* (jähzornig, erhitzt), w. *tap* (brennen); *baç-ta-*, w. *bad*, *band* (binden); *da-ta-*, w. *da* (1. = urspr. *da* geben, 2. = urspr. *dha* setzen, schaffen); *ga-ta-*, w. *ga*, *gan* (schlagen, töten); *za-ta-* (geboren), w. *za*, *zan* (zeugen, gebären); *çru-ta-* (gehört, berümt), w. *çru* (hören); *raoidhi-ta-*, st. *raodhaja-*, w. *rud* (wachsen), also wie im altind. u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τό-*, n. sg. msc. *-τός*, ntr. *-τόν*, fem. *-τή*; z. b. *κλυ-τό-*, w. *κλυ* (hören); die steigerung des wurzelvocal bleibt so, wie sie im praesens statt findet, *φευκ-τό-*, i. sg. praes. *φεύγ-ω*, w. *φυγ* (fliehen), altertümlich noch *φουκ-τό-*; *λειπ-τό-*, praes. *λείπ-ω*, w. *λιπ* (verlassen); andere praesensbildungen gehen jedoch nicht mit in diese form über; *σπαρ-τό-*, w. *σπερ* (säen), praes. *σπείρω* = **σπερjω*; *στα-τό-*, w. *στα* (stehen), praes. *ίστημι*; *θε-τό-*, w. *θε* (setzen), praes. *τίθημι*; *γνω-τό-*, w. *γνω* (kennen), praes. *γινώσκω*; *φρηκ-τό-*, w. *φρακ* (brechen), praes. *φρήγγυμι*; *τιμη-τό-*, verbalst. *τιμη* (eren), praes. *τιμάω* u. a. Nach Leo Meyer (vgl. gr. II. 318 flg.) findet sich in zusammen gesetzten formen dieser art auch *-τ-*, anstatt des vollen *-το-*, z. b. *ἀ-γνώτ-* (n. *ἀγνώς*, gen. *ἀγνώτ-ος* ungekant), vgl. *γνω-τό-*; *ἀ-βλήτ-* neben *ἀ-βλη-το-* (ungetroffen) und einige ähnliche der art, in welchen vor *τ* ein langer wurzelvocal steht.

Italisch. 1. Lateinisch. Suffix *-tu-*, älter *-to-*, n. sg. msc. *-tu-s*, älter *-to-s*, ntr. *-tu-m*, älter *-to-m*, fem. *-ta*, z. b. *da-to-*, w. *da* (geben); *sta-to-* w. *sta* (stehen); *i-to-* w. *i* (gehen); *di-ruto-*, w. *ru* (stürzen); *in-clu-to-*, w. *clu* (hören); aber *ex-ū-to-*, w. *u* (an ziehen; *ex-u-o* ich ziehe auß), *im-bū-to-* u. a.; *coc-to-*, w. *coc* (kochen); *rup-to-*, w. *rup* (brechen); *stra-to-*, w. *ster*, *stra*

(breiten); *passa-* für **pas-to-* auß **pat-to-*, w. *pat* (leiden) u. s. f. §. 224. (die lautgesetze beim zusammentreffen der endconsonanten der wurzel mit dem *-to-* des suffixes lert §. 157, 1). Mit activer function, die überhaupt bei disem suffix nicht selten ist, *pō-to-* 'der getrunken hat', w. *po*, urspr. *pa*; *pranso-* für **prand-to-* 'der zu mittag gegeben hat', w. *prand* (*prandere*) u. a. Öfters werden dise participien substantivisch gebraucht, wie die stämme *dic-to-* (*dictum* außspruch), *gna-to-* (*natus* son), *fac-to-*, *vō-to-* u. s. f.

Scrip-to- (vgl. umbr. *screih-to-*) mag aus dem praesens *screib-o*, *scribo* (ich schreibe) stammen, wie *junc-to* auß *jung-o* (ich füge). Die nicht allgemein gesprochene vocallänge in *ac-to-*, *lēc-to-*, *strūc-to-*, *jūnc-to-* u. s. f. (Corssen, Ausspr. u. Betonung I, 156, 158 flg.) ist lateinische neubildung oder villeicht gar nur durch den einfluß der grammatiker in die sprache gekommen. In *secū-to-*, w. *sequ*, *sec*, urspr. *sak*, ai. *sañ* u. s. f. (folgen); *locū-to-*, w. *loqv*, urspr. *rak* (sprechen), hat sich *ū* auß dem der gutturalis nach schlagenden *v* (§. 151, 1) nach analogie der abgeleiteten verba entwickelt; das ursprüngliche **sec-to-* ligt z. b. in *sectari* deutlich vor (Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo*, Stettin, 1865, s. 17).

Nicht selten findet sich der hilfsvocal *i* (§. 57), z. b. in *vom-i-to-*, w. *vom* (spielen), neben *em-p-to-*, w. *em* (kaufen; wegen des *p* s. §. 157, g); *gen-i-to-*, w. *gen* (zeugen), 1. sg. praes. *gig(e)n-o*; *amā-to-*, *sopī-to-*, *acū-to-* von den verbalstämmen *amā-*, *sopī-*, *acu-*, aber *mon-i-to-*, *auc-to-* u. a. nach der art der stamverba, nicht **monē-to-*, **angē-to-* (*moneo*, *augeo*), doch *dālē-to-*, *sūē-to-* u. s. f.

2. Umbrisch. *-to-*, z. b. *ah-to-* (wir gestatten uns auch den altumbrischen beispilen das zeichen *o* für den stammaußlaut zu geben, das wir eigentlich der altumbrischen schrift gemäß durch *u* zu ersetzen hätten; vgl. §. 59, 60, 1), latein. *ao-to-*, w. *ag* (*agere*); *screih-to-*, lat. *scrip-to-*, w. *scrib* (*scribere*); *ur-to-*, *or-to-*, lat. *or-to-*, w. *or* (*oriri*); *trem-i-to-*, mit dem auch im lateinischen bräuchlichen hilfsvocal *i*, lat. *trem-i-to-*, w. *trem* (*tremere*); *fa-to-*, lat. *fa-to-*, w. *fa* (*fari*); *termna-to-*, lat. *termina-*

§. 224. *to-*, verbalst. *termna-* (terminare); *tace-to-*, lat. *taci-to-*, verbalst. *tace-* (tacere) u. a. Demnach entspricht die bildung dises participium im umbrischen der lateinischen art und weise.

3. Oskisch. *scrif-to-*, lat. *scrip-to-*, w. *scrib* (scribere); *saah-tü-*, lat. *sanc-to-*, w. *sanc*, älter *sac*, vgl. st. *sac-ro-* (sacer) und *sanc-o-*, auf den *sanci-re* hin weist; *sta-to-*, lat. *sta-to-*, w. *sta* (sistere); *lfga-tü-*, lat. *lega-to-*, verbalst. *lega-* (legare) u. a.

Altirisch. Außer der bildung auf suffix *-ta-*, welches im altirischen nach vocalen durch *th* oder *d* zu geben ist (§. 75, 2; §. 167, 2), welche bildung zur umschreibung des praeteritum des passivs an gewant wird, ligt noch eine form auf das durch *ja* weiter gebildete suffix, nämlich *-the*, d. i. *-tja* (§. 75, 1) vor, welche außer dem eben erwähnten falle gebraucht wird, z. b. *ro-scriba-d* scriptum est; *tairchet*, *doairchet*, *doarchet*, praedictum est, vgl. *doairchan-im* (praedico), *-chet* = *-cet* führt also auf *cen-t* (§. 173, 1. 3) und dises auf **cen-to-*, gdf. **can-ta-*, n. sg. ntr. **can-ta-m*, zurück.

Beispiele der *-tja*-form: *croc-the* crucifixus, *remeper-the* antedictus u. s. f. Auch gehören warscheinlich hierher die formen der bei Zeuss so genanten tempora secundaria des passivs z. b. *ro-ainmnich-the* denominatum est oder sit, *no-lin-te* replebatur, *nocroch-the* crucifigeretur. Auch vom stamme des futurs findet sich dise bildung, z. b. *no-acuig-fi-de* acuenda esset, *aní huan-ainmnich-fi-de* id e quo erit denominatum u. a.

Altbulgarisch. Das participium praeteriti passivi auf *-ta-*, d. i. slaw. *-tū-*, n. sg. msc. *-tū*, ntr. *-to*, fem. *ta-*, wird fast nur an vocalisch auß lautende wurzeln gefügt, zu denen im slaw. auch die auf nasale gehören (§. 84), z. b. *slu-tū*, w. *slu* (heißen); *pi-tū*, w. *pi* (trinken); *strū-tū*, w. *strū* = ursp. *star* (*strē-ti* sternere); *klę-tū*, w. *klīn* (verfluchen) u. s. f. Doch komt auch bei vocalisch auß lautenden wurzeln nicht selten suffix urspr. *-na-* (§. 222) in anwendung. Das vereinzelte (*otū*)-*vrūs-tū*, w. *vrūs*, 1. sg. praes. *otū-vrūs-q* (ich öfne), ist ein beispiel erhaltener bildung diser art nach consonantischem wurzellaußlaute; als adjectivum gilt *vēs-tū* (bekant) für *vēd-tū* (§. 182, B), w. *vēd* (wissen, auß

vid gesteigert), dem man wol noch einige beispiele an reihen §. 224. könnte.

Litauisch. Das suffix *-ta-*, n. sg. msc. *-ta-s*, fem. *-ta*, ist bei verbalstämmen aller art bräuchlich, z. b. *kėpta-*, w. *kep* (backen); *sūk-ta-*, w. *suk* (drehen); *táiky-ta-*, verbalst. *táiky-* (fügen); *áugin-ta-*, verbalst. *áugin-* (meren) u. s. f.

Gotisch. Das suffix *-ta-*, d. i. got. *-da-*, n. sg. msc. *-ths* für **-da-s*, ntr. *-th* für **-da-m* (§. 113; §. 202, 4). fem. *-da*, ist fast außschließlich bei ab geleiteten verbalstämmen im gebrauche, z. b. *sati-da-*, 3. sg. praes. *satji-th*, gdf. *sādaja-ti* (er setzt); *veihai-da-*, 3. sg. praes. *veihai-th* (er heiligt); *fiskōda-*, 3. sg. praes. *fiskō-th* (er fischt) u. s. f. Ferner bei allen denen, welche den perfectstamm in der function eines praesens brauchen, z. b. *mah-ta-* für **mag-da-* vom perfectst. *mag* (ich kann) und bei einzelnen verben wie *thah-ta-* für **thak-da-*, 1. sg. praes. *thagk-ja*, w. *thak* (denken); *brah-ta-* für **brag-da-*, 1. sg. praes. *brigga*, w. *brag* (bringen; über die wandlung der auß lautenden consonanten der wurzel mit dem folgenden dental s. §. 202) u. s. f.

Das suffix *-ta-* findet sich, wie bereits oben bemerkt, vielfach als erstes element zusammen gesezter, suffixa, so in *-ta-ta-*, den superlativ im griech. bildend (§. 234); *-ta-ti-* im altind. (vėdischen) secundársuffixe *-tā-ti-* (fem.), in welchem wir wol eine weiterbildung des oben besprochenen suffixes *-ta-*, fem. *-tā*, zu erkennen haben, das in gleicher function, abstracta bildend, gebraucht wird, z. b. *sarvā-tā-ti-* (das all), st. *sārva-* (all); *dēvā-tā-ti-* (gotheit), st. *dēvā-* (msc. gott); *vasī-tā-ti-* (reichtum), st. *vāsu-* (besitz) u. s. f. Die seltner suffixform *-ta-t-*, z. b. *dēvā-tāt-* = *dēvā-tā-ti-*; *satjā-tāt-* (warhaftigkeit), st. *satja-* (war), u. a. ist offenbar eine verkürzung von *-ta-ti-*. Wir werden bei suffix *-ti-* sehen, daß sich diß auch allein stehend im altind., albaktr., griech. und latein. zu *-t-* kürzt. Dises *-tāt-* findet sich auch häufig im albaktr. z. b. *haurva-tāt-* = ai. *sarvā-tāt-* (die form *haurva-t-* scheint nur eine verkürzung von *haurva-tāt-* zu sein); *amere-tāt-* (unsterblichkeit) = ai. **a-mara-tāt-* (st. *a-mara-* unsterblich) u. a. Im griech. ist diß *-tāt-* als *τῆτ-* ser gebräuchlich in gleicher function, z. b. *νέότητ-* (n. sg. *νέότης* fem. jugend),

§. 224. st. *νέο-* (neu, jung); *φιλό-της-* (liebe) *φιλο-* (lieb); *βραδύ-της-* (langsamkeit), *βραδύ-* (langsam); *ἐνό-της-* (einheit), st. *ἐν-*; *παντό-της-* (allheit), st. *παντ-* u. s. f. Also auch hier, wie in nicht wenigen anderen fällen (z. b. gen. dat. dualis; vor suffix *-της-* §. 218), folgen die consonantischen stämme der analogie der *a*-stämme. Im latein. lautet das suffix *-tati-*, *-tat-*, z. b. *dūri-tati-* (härte), *dūro-* (hart; über *i* für *o* s. §. 54); *anxi-tati-* zu *anxi-* (über *ie* für *ii* s. §. 52); *civi-tati-* zu *civi-*; *vetus-tati-* zu *vetus* u. s. f.

Anm. Nach Benfey (Or. u. Occ. II, 521 fig.) ist lat. *salūt-* auß **salvot-* entstanden und diß eine abkürzung von **salvo-tat-*, wie altbaktr. *haurvat-* von *haurva-tat-*.

Ferner gehört hierher das suffix *-ta-na-*, im altpers. abstracta bildend, dessen locativ als infinitiv fungiert, z. b. *thaç-tanaij*, w. *thah* (sagen, reden); altbaktr. *çanh*, d. i. *ças*; *kan-tanaij*, neupers. *ken-den*, w. *kan* (graben) u. a. Im litauischen hat suffix *-tina-*, warscheinlich eine schwächung von *-tana-*, die function das participium necessitatis zu bilden. z. b. *sūk-tina-* (vertendus), w. *suk* (drehen). Vgl. das secundäre suffix *-tana-* im altind. z. b. *hjas-tana-* (gestrig), *hjas* (gestern), welchem latein. *-tino-* in bildungen wie *cras-tino-*, *serō-tino-* genau entspricht.

Über das suffix *-ta-ma-*, wie *-ta-* und *-ta-ta-* superlative bildend, s. §. 236; über *-ta-ra-*, comparativischer function, s. §. 233. Es ist nicht unmöglich, daß das im folgenden abschnitte zu besprechende suffix *-tar-*, *-tra-* ebenfalls auf einer zusammensetzung von *-ta-* und *-ra-* beruht, denn in suffixalen elementen finden sich unleugbar bisweilen alte verkürzungen.

§. 225. XV. Stämme mit den suffixen *-tar-*, *-tra-*; *-tar-* bildet ein nomen agentis und das participium futuri activi; *-tra-* nomina, die meist ein werkzeug bezeichnen.

Ob die nomina auf urspr. *-tar-* in der indogerm. ursprache bereits als participia futuri und praesentis fungiert haben, ist nicht vollkommen sicher erweislich, da diese function sich nur in der asiatischen und südeuropäischen abteilung der sprachsippe findet. Es gab ursprünglich gewis nur eine bildung, deren älteste form sich bei denjenigen nominibus diser art er-

halten hat, welche als verwantschaftsworte fungieren, nämlich §. 225.

-tar- für alle geschlechter, n. sg. msc. u. fem. *-tar-s*, ntr. *-tar-*. Die wurzel hat vor disem suffixe meist erste steigerung, unmittelbar an sie tritt das suffix; bei ab geleiteten verben tritt es an den verbalstamm, z. b. *mā-tar-* (hervorbringerin, mutter), w. *ma* (schaffen, hervor bringen); *pā-tar-* (vater), w. *pā* (schützen, herrschen); *bhrā-tar-* (bruder), w. *bhar*, *bhra* (tragen, erhalten); *dā-tar-* oder villeicht *da-tar-* (geber), w. *dā* (geben); warscheinlich *su-tar-* (frau), w. *su* (zeugen, gebären), davon *sva-sutar-* (angehörige frau, d. i. schwester); *gan-tar-* (zeuger), w. *gan* (zeugen) u. s. f.

Die übereinstimmung der sprachen zeugt dafür, daß bereits ursprünglich eine verwante form auf **-tara-* (über *-tara-* in der function den comparativ zu bilden s. unten), darauß *-tra-*, vorhanden war, die, während *-tar-* für personen verwant ward, von dingen gebraucht ward und daher nicht nomina agentis bildet, sondern meistens das werkzeug bezeichnet. Bildungen wie *dak-tra-* (zan), w. *dak* (beißen); *gā-tra-* (glid), w. *ga* (gehen); *krau-tra-* (or), w. *kru* (hören) u. s. f. haben der ursprache schwerlich gefelt.

Der ursprung des suffixes *-tar-*, *-tra-* ist dunkel. Wir vermuteten (§. 224), daß es auß zwei suffixen zusammen gesetzt sei, auß *-ta-* und *-ra-*, wie *-mana-* auß *-ma-* und *-na-*; wir könnten dann vergleichen *-tar-*: **-ta-ra-* (*tra*) = *-man-*: *-ma-na-* (*mna*). Wie *-mana-*, *-man-* zu *-māna-*, *-mān-*, so wird auch *-tara-*, *-tar-* in den sprachen zu *-tāra-* (lat. *-tūro-*), *-tār-* (lat. *-tōr-*) gesteigert.

Altindisch. Suffix *-tar-*, n. sg. *-tā* für *-tar-s* (§. 15, d), acc. sg. *-tar-am*, in verwantschaftsworten, z. b. *pī-tār-* für **pā-tar-* (vater), *mā-tār-* (mutter), *bhrā-tār-* (bruder) u. s. f. Die als nomina agentis empfundenen bildungen diser art unterscheiden sich durch häufigere steigerung von *-tar-* zu *-tār-* (n. sg. msc. *-tā* für *-tar-s*, acc. sg. aber *-tār-am*), an welcher auch *svāsar-* (schwester) für **sva-star-*, **sva-su-tar-* (wörtlich 'angehöriges weib') teil nimt. Das suffix *-tar-* der nomina agentis tritt an den wurzelaußlaut; mit außname von inlautendem *a* haben die wurzelvocale vor disem suffixe erste steigerung, z. b. *dā-tār-* (dator), w. *dā* (geben). Das

§. 225. fem. setzt *-ja-* an, z. b. n. sg. *dā-trī*, d. i. **dā-trja* (§. 15, c) auß **dā-tarjā*; es ist hier eine weiterbildung des suffixes anstatt der primären form des selben, die sich bei verwantschaftsworten (*mā-tar-* fem., kann aber auch msc. sein) auch beim fem. erhalten hat, ein gedrunge; vgl. bildungen wie *pi-tr-ja-* (väterlich) von *pi-tar-* (vater); *kar-tár-*, w. *kar* (machen); *pak-tár-*, w. *paḥ* (kochen); *bōddhár-* für **bōdh-tár-* (§. 130, 2), w. *budh* (kennen) u. s. f. Vile wurzeln haben, wie im part. praet. pass. und sonst, vor disem suffixe den hilsvocal *i*, seltener *ī*, z. b. *gan-i-tár-*, w. *gan* (zeugen); *grah-ī-tár-*, w. *grah* (faßen) u. s. f.

Dise stämme auf *-tar-* dienen zur umschreibung des futurums in der weise, daß das masculin. für alle genera gebraucht wird; in der 1. und 2. person verschmilzt die erstarte nominativform des singulars (die also auch in den plural und dual mit über geht) mit dem praesens des verbum *as* (sein), die 3. pers. bedarf der verbalform nicht, z. b.

Sing. 1. *datāsmi* auß *datā asmi* (ich werde geben).

2. *datāsi* auß *datā asi*.

3. *datā* (selten *datāsti* auß *datā asti*).

Plur. 1. *datāsmas* auß **datā* (man hätte *datāras* erwartet) *smas*.

2. *datāstha* auß **datā stha*.

3. *datāras*.

Im ältesten indisch (*vēda*) erscheinen dise formen auch mit dem tone auf der wurzel, z. b. *dā-tar-* u. s. f., worin wir vil leicht eine ältere betonungsweise zu sehen haben, da in der regel ton und steigerung beisammen sind.

Suffix *-tra-*, fast stäts ntr., n. sg. *-tra-m*, selten fem., n. sg. *-trā*, z. b. *ṣrō-tra-* (or), w. *ṣru* (hören); *gā-tra-* (glid), w. *ga* (gehen); *vās-tra-* (kleid), w. *vas* (bekleiden); *vak-trā-* (mund), w. *vak* (reden); *dāś-ṭra-* msc. und *dāś-ṭrā* fem., nach den lautgesetzen für **dāṣ-tra-*, *-trā* (zan), w. *daṣ*, *dāṣ* (beißen) u. s. f. Auch mit hilsvocal *i*, z. b. *khan-ī-tra-* (grabeschaufel), w. *khan* (graben) u. a. Ferner erscheint bisweilen die wurzel mit dem stammauflaute *a* bekleidet, wie im praesens, z. b. *pāta-tra-* (flügel), w. *pat* (fliegen), praesensst. *pāta-* (3. sg. *pāta-ti*); *ktnta-tra-*

(pflug), w. *kart* (spalten), praesensst. *krnta-* (3. sg. *krntá-ti*) §. 225. u. a.

Altbaktrisch. Das nomen auf *-tar-* ist nicht als futur-
außdruck nachweisbar. Beispiele: 1. verwantschaftsworte wie *pa-*
tar, *pi-tar-*, *p-tar-* (vater); *mā-tar-* (mutter); *brā-tar-* (bruder),
acc. sg. *brā-tar-em*, *brā-thr-em* u. a. 2. nomina agentis, z. b.
dā-tar- (schefper), n. *dā-ta*, acc. *dā-tar-em* (also wie im ai.), w. *da*,
urspr. *dha* (setzen, machen); *dā-tar-* (geber), w. *da* (geben);
zao-tar- (priester), w. *zu* (an rufen, beten); *çtao-tar-* (lobbringer),
w. *çtu* (preisen); *bare-tar-* (träger), w. *bar* (tragen) u. a.

Das fem. wird, wie im altind., durch weiterbildung mit suffix
-ja- gebildet, z. b. *bare-thrjā-* (mit *th* für *t* vor *r*, §. 139, 2),
n. sg. *bare-thri* (trägerin, mutter).

Das suffix *-tra-*, altbaktr. *-thra-* (§. 139, 2) ist in häufiger
anwendung, z. b. *vaç-tra-* (ntr. kleid; n. sg. *vaç-tre-m*), w. *vas*
(kleiden); *zao-thra-* (fem. opfer, weihwaßer), vgl. *zao-tar-*; *dōi-*
thra- (ntr. fem. auge), w. *dī* (sehen); *mare-thra-* (ntr. das her-
sagen), w. *mar*, urspr. *smar* (sich erinnern); *dare-thra-* (ntr. er-
haltung), w. *dar*, urspr. *dhar* (halten) u. a.

Griechisch. Das suffix urspr. *-tar-* dient nicht als auß-
druck der futurbeziehung; als *-τερ-* erscheint es bei den verwant-
schaftsworten, als *-τηρ-*, *-τορ-* nomina agentis bildend, letztere
unterscheiden auch hier das femininum durch zusatz von suffix
-ja-. 1. verwantschaftsworte, z. b. *πα-τέρ-* (vater, acc. *πατέρ-α*),
μη-τέρ- (mutter, acc. *μητέρ-α*); 2. nomina agentis, z. b. *δο-τήρ*
(geber, acc. sg. *δο-τήρ-α*), auch *δω-τήρ*, w. *δο* (geben); das fe-
mininum bildet sich vom ungesteigerten suffix *-tar*, *δότεισρα*, d. i.
**δο-τερ-ja-*, gdf. *da-tar-jā*; *σω-τήρ* (retter), st. *σω*, fem. *σώ-τειρα*
u. s. f. Formen wie *γενε-τήρ*, w. *γεν* (zeugen) sind wol so zu
faßen, daß hier stämme auf urspr. *a* zu grunde ligen (vgl. das
altind.). Darneben auch *-τορ-* = urspr. *-tar-*, *ῥή-τορ-* (redner,
acc. *ῥή-τορα*), w. *ῥε* = *ῖρ* (reden); *ῖσι-τορ-* (*ῖστωρ*, *ῖστωρ* kundig,
zeuge), w. *ῖσι* (wißen); *δῶ-τορ-* (*δῶτωρ* Hom. Od. = *δωτήρ*) u. a.;
φρά-τορ- (n. pl. *φρά-τορ-ες*), urspr. *bhra-tar-* (bruder) hat mit
der veränderung der bedeutung (mitglied einer *φράττα*) sich auch
in der form von den verwantschaftsworten entfernt. In *-τορ-*

§. 225. haben wir wol sicher eine weiterbildung von *-τορ-* nach analogie der *a*-stämmen zu sehen, so in *διάν-τορο-* (geleiter Hom.); *ἀ-λάσ-τορο-* neben *ἀ-λάσ-τορ-* (bösewicht; rächer), w. *λαθ* (vergeßen); vereinzelt ist *-τυρ-*, *-τυρο-* in *μάρ-τυρ-* (gen. *μάρτυρος* zeuge), *μάρ-τυρο-*, w. urspr. *smar* (gedenken).

Die feminina auf *-τρια* unterscheiden sich von denen auf *-τειρα* nur durch den schwund des *a* des suffixes urspr. *-tar-*; auß *-tar-ja* ward *-trja*, d. i. *-tria*, z. b. *ποιή-τρια*, verbalst. *ποιη* (machen). Die weiterbildung durch suffix *-ja* ist überhaupt hier ser bräuchlich, wie z. b. von st. *πα-τέρ-* ein st. *πά-τρ-ιο-* (väterlich) gebildet wird, fem. *πα-τρ-ιά* (abstammung, geschlecht); *σω-τήρ-ιο-* (rettend), von st. *σω-τήρ-*; diese weiterbildung drang ins femininum ein und verdrängte den ursprünglichen stamm auf *-tar-* bis auf reste.

Die feminina auf *-τριδ-* (n. sg. *-τρις*) sind entweder speciell griech. neubildungen mittels eines jüngeren suffixes *-δ-*, oder (vgl. G. Curtius gr. Et.³ s. 583 fig.) *-τριδ-* ist eine nur lautliche wandlung von **τριγ-*, so daß hier also ein suffix *-tri-* vor läge, z. b. *αὐλή-τριδ-* (flötenbläserin), verbalst. *αὐλη-*; *πα-τριδ-* (vaterland) von st. *πα-τέρ-* u. s. f.

Das suffix urspr. *-tra-* erscheint als *-τρο-*, *-θρο-* (ntr.), *-τρα*, *-θρα* (fem.); die aspiration ist wol durch das *r* bedingt, z. b. *νίπ-τρο-* (ntr. waschwasser) für **νιβ-τρο-*, w. *νιβ*, urspr. *wig* (erhalten in *νίζω* ich wasche = **νιγ-ιω*, §. 143, 1); *ἄρο-τρο-* (ntr. pflug), vom verbalst. *ἄρο-* (pflügen, in *ἀρό-ω*, *ἀρό-σω*, *ἀρό-σαι*), w. *ἄρ*. In *ἰᾶ-τρό-* (msc. arzt), verbalst. *ια-* (*ἰάομαι* ich heile); *δαι-τρό-* (msc. zerteiler), vgl. *δαι-ομαι* (ich teile) bildet *-τρο-* nomina agentis (vgl. oben *-τορο-*). Ferner *βά-θρο-* (ntr. grund), w. *βα*, urspr. *ga* (gehen); *ῥή-τρα* (fem. verabredung), w. *ῥε*; *μάκ-τρα* (baktrog), w. *μακ* (*μάσσω* = **μακιω* ich knete, meist in *μαγ* erweicht); *φρά-τρα*, ion. *φρή-τρα* (geschlecht) von w. *φρα* = *φρε*, urspr. *bhra*, *bhar*, vgl. *φρά-τορ-* = urspr. *bhṛā-tar-*; *κοιμή-θρα* (ort zum schlafen), verbalst. *κοιμα-* (*κοιμάω* ich bringe in schlaf) u. a. Die suffixe *-τλο-*, *θλο-*, fem. *-τλη*, *θλη*, z. b. *χύ-τλο-* (ntr. flüßigkeit), w. *χv* (gießen); *θύσ-θλο-* (ntr. geräte zum Bacchusdienst), w. *θυ*, das *σ* erscheint auch in anderen bildungen von

dieser wurzel; *ἐχέ-ειλη* (pflugsterz), verbalst. *ἐχε-* (vgl. *ἐχε-τε*), §. 225. w. *ἐχ* (haben, halten); *γενέ-θλη* (ursprung), st. *γενε-* (vgl. *γενε-σις*, *γενε-σθαι* u. a.), w. *γεν*, sind als nebenformen der vorigen zu betrachten.

Lateinisch. Die verwantschaftsworte haben das suffix *-tor-*, dessen *e* fast in allen casus schwindet; die nomina agentis *-tōr-* mit steigerung des urspr. *-tar-*, wie gr. *-τηρ-*; zur umschreibung des futurs dient suffix *-tūro-* auß **-tōro-*, gdf. *-tāra-* mit steigerung des *-tar-* und mit dem zusatze von suffix *-a-*, wie in suffix *-tro-*, gdf. *-tra-*, welches ebenfalls in häufiger anwendung ist. Suffix **-tūro-* findet sich als fem. *-tūra* auch als nomina actionis bildend. Das fem. *-tric-* ist durch suffix *-c-* weiter gebildet und setzt velleicht *-tria-* voraus; eine ähnliche weiterbildung ist *-trī-no-*, *-trī-na-*; vgl. zu *-tr-ī-c-* bildungen wie *-ī-vo-*, *-ī-no-*.

1. Verwantschaftsworte, z. b. *pa-ter*, *mā-ter*, *frā-ter* (aber *sorōr-* auß **sōōr-* und diß auß **sos-tōr-*, **svas-tar-*, wie im ai. *svā-sar-*, acc. *svā-sār-am*); 2. nomina agentis, z. b. *vic-tōr-*, w. *vic* (*vinco*, *vic-tus*); *censōr-* für **cens-tōr-*, w. *cens* (*censeo*); *sponsōr-* für **spond-tōr-* (§. 157, b), w. *spond* (*spondeo*); *balnea-tōr-*, verbalst. **balnea-*, der jedoch nicht gebräuchlich ist; *monī-tōr-*, w. *moni-tus* (*monere*); *da-tōr-*, w. *da* u. s. f.

Suffix *-tāra-*, participia futuri bildend, z. b. *da-tūro-*, w. *da*; *vic-tūro-*, w. *vic* u. s. f.; als femininum nomina actionis bildend, z. b. *sepul-tūra*, vgl. *sepul-tus* (*sepelio* ich begrabe); *ūsūra* (nutzen, zins) für **ūt-tūra* (§. 157, 1, b), vgl. *ūt-or* (ich gebrauche); *censūra* für **cens-tūra*, w. *cens* u. s. f.

Suffix *-tro-* (vgl. Corssen, krit. Beitr. 366 flg.), z. b. in *rōs-tro-* (rostrum schnabel) für **rōd-tro* (§. 157, 2), w. *rod* (*rōdo* ich nage); *claus-tro-* (schloß; schranke) für **claud-tro-* (§. 157, 2), w. *claud* (*claudio* ich schließe); *arā-tro-* (pflug), verbalst. *arā-* (pflügen), w. *ar* u. s. f.; selten erscheint diß suffix als fem., wie in *fulgē-tra* (Plin., so vil als *fulgor* blitz), verbalst. *fulgē-* (blitzen, glänzen).

Weiterbildungen dises suffixes urspr. *-tar-*. 1. durch *-ja-*, nämlich *-trio-* und *-tōrio-*, z. b. in *pa-tr-io-* von *pa-ter*; *audī-tōr-io-*

- §. 225. von *audi-tör-*; *lēgā-tör-io* von *lēgā-tör-*; *vic-tör-ia* von *vic-tör-* u. s. f. 2. durch *-ic-*, z. b. *vic-tr-ic-* von *vic-tör-*, oder vilmer von einer älteren noch nicht gesteigerten form des suffixes urspr. *-tar-*, die iren vocal vor *-ic-* verlor; *imperā-tr-ic-* zu *imperā-tör-*; *ex-pul-tr-ic-* eben so von einem nicht vorkommenden **ex-pulltör-*; *pis-tr-ic-* von *pis-tör-*, w. *pis* (pinso, piston) u. s. f. 3. durch *-ina*, z. b. *pis-tr-ino-* (pistrinum), *pis-tr-ina* von *pis-tör-*, w. *pis*; *doc-tr-ina* von *doc-tör-*, w. *doc* u. s. f.

Anm. Wenigstens in einigen fällen scheint lat. *-bro-* = gr. $\beta\rho\omicron$ (*b* entspricht ja inlautend regelrecht dem gr. β ; vgl. §. 157, 1, c) zu sein, welches, wie wir eben sahen, auß $\tau\rho\omicron$ -, *-tra-* hervor gegangen ist (vgl. Leo Meyer, vergl. gramm. der griech. u. lat. sprache II, 235. 241; Ebel, zeitschr. XIV, 77 fig.; Kuhn, eben das. s. 215 fig.). Ist diese annahme gegründet, so hat sich wol im lat. diß *-bro-* = gdf. *-tra-* mit *-bro-* = gdf. $\beta h r a$ (w. *bhar* tragen; vgl. oben §. 217, anm. 2) gemischt, etwa so, wie im lat. w. urspr. *dha* mit w. urspr. *da* (§. 153, 2). Als beispiele für lat. *-bro-* = *-tra-* führen wir an *cri-bro-* (cribrum sib), w. *kri* (vgl. $\kappa\rho\iota-\nu\omicron\varsigma$, $\kappa\rho\iota-\sigma\iota-\varsigma$) = altir. *cria-thar*, althchd. *hri-tara*, neuhchd. *rei-ter*, gdf. also *krai-tra-*; *tere-bra* (fem. borer), vgl. $\tau\acute{\epsilon}\rho\epsilon-\tau\rho\omicron-\nu$ (das s.); *palpe-bra* (augenlid) neben älterem und volkstümlichem *palpe-tra*, wie im gr. $\rho\acute{\alpha}\rho\epsilon\varsigma-\beta\rho\omicron-\nu$ neben $\rho\acute{\alpha}\rho\epsilon-\tau\rho\omicron-\nu$; *tene-brae* (finsternis) für **tenes-brae*, **temes-brae* (§. 157, 1, a), **temes-brae* = ai. *tāmis-rā* (dunkel) für **tamis-trā* = althchd. *dins-tar*, mhd. *dim-ster*, *dins-ter* (Kuhn, Zeitschr. XV, 238), gdf. **tams-tra* auß *tamas-tra*. Ire hauptstütze findet diese deutung in *consobrīno-* (consobrinus geschwisterkind von mütterlicher seite), welches man auß **sosbrīno*, **sosbrīno*, **so-str-ino-* zu st. **so-stor-* = urspr. *sva-star-* (schwester) erklärt. So wäre denn in consobrinus das *t* von *svastar-* erhalten, das in *soror* = **soso-* geschwunden ist. Corssen (Krit. Nachtr. 186 fig.) erkennt jedoch lat. *-bro-* = *-tro-* nicht an; er erklärt dem zu folge *-sobrīno-* auß **sor-brī-no-* (§. 157, 1, a) und diß für **soror-brī-no-* (§. 157, 2). Diese auffassung wird unterstützt durch das keltische, vgl. altir. *siur* (§. 170, 2), das auf eine italokeltische form **svasar-* one *t* schließen läßt. Außfürlich behandelt diese schwirige frage Ascoli, Studj. crit. II, s. 33 fig., der sich für lat. *-bro-* = urspr. *-tra-* entscheidet. Vgl. §. 217, lat., anm.

Altirisch. Das suffix urspr. *-tar-* erscheint auch hier in den verwantschaftsworten, wie st. *athar-* = **pa-tar-* (pater; §. 167, 3), *brá-thar-* (frater), *má-thar-* (mater).

Eine weiterbildung dises suffixes *-tar-* mittels *-c-* findet sich §. 225. auch hier, z. b. st. *ca-thrac-* (statt), *na-thrac-* (natrix).

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tar-* ist in seiner ursprünglichen form nur erhalten in den stämmen der verwantschaftsworte *ma-ter-* (mutter), n. sg. *ma-ti*, gen. *ma-ter-e* und *düšter-* (tochter) = **düg-ter-* (§. 182, A, 3, b), vgl. ai. *duh-i-tár-*, got. *dauh-tar-*, gr. *ἄντρα-τερος*; in *bra-trü* (bruder) und *ses-tra* (schwester) ist bereits suffix *-tra-* für das alte *-tar-* ein getreten, d. h. diese urspr. consonantischen stämme sind völlig in die analogie der *a*-stämme über getreten.

Das suffix *-tra-* erscheint hier als *-dlo-* (vgl. gr. *-τλο-*, *-θλο-*) mit der häufigen wandlung von *r* zu *l*, vor welchem *t* in *d* über gieng; für *-dlo-* muß aber, nach der regel des altbulg. (§. 182, A, 1), *-lo-* ein treten, z. b. *ši-lo* (ale), böhm. *šidlo* für **šiv-dlo*, w. *šiv* (nähen, inf. *ši-ti*); *grü-lo* (kele), böhm. *hr-dlo*, w. urspr. u. ai. *gar* (verschlingen); *pravi-lo* (regel), böhm. *pravi-dlo*, verbalst. *pravi-* (richten); *ora-lo* (pflug), böhm. *ora-dlo*, verbalst. *ora-* (pflügen) u. a.

Das nomina agentis bildende *-tar-* erscheint nur in der weiterbildung *-tarja-*, d. i. slaw. **-teljü*, *-telĭ* (§. 87, 2), nur im n. pl. ligt, wie bei vilen consonantischen stämmen, eine *i*-form vor (n. pl. *-telje*, gdf. **-tari-as*), z. b. *vlas-telĭ* (herrscher) für **vlad-telĭ* (§. 182, B), w. *vlad* (*vlad-a* ich herrsche); *učĭ-telĭ* (lerer), verbalst. *učĭ-* (*učĭ-ti* lernen); *sü-bira-telĭ* (samler), verbalst. *sü-bira-* (sammeln), w. *ber*; *darova-telĭ* (geber), verbalst. *darova-* (schenken; mittels *v* von *da-rü* = *δῶ-ρο-ν*, w. *da*, gebildet) u. s. f.

Litauisch. Das suffix *-ter-* = urspr. *-tar-*, in den meisten casus, wie die consonantischen stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme fallend, ist nur in verwantschaftsworten erhalten; *mō-tēr-* (weib, ursprünglich aber mutter), n. sg. *mō-tė*, gen. *mō-tėr-s*, d. i. *mā-tar-as*, acc. *mō-terĭ*, d. i. *mā-tari-m* u. s. f.; *duġ-tēr-* (tochter; geschriben *duk-ter-*); veraltet ist *gen-ter-* (frau des bruders des mannes) von w. *gen* (zeugen); *seser-* (schwester) für **ses-ter* hat das *t* dem vorher gehenden *s* assimiliert, wie im altind. und latein. (n. sg. *sesū*, gen. *sesers* u. s. f.).

§. 225. Anm. Die nomina agentis werden durch ein mir nicht klares suffix *-tōja-* (n. sg. in der älteren sprache *-tōja-s*, jezt *-tōji-s*, §. 100, 3, fem. *-tōjē*) gebildet, z. b. *ap-gin-tōja-* (beschützer), w. *gin* (inf. *ap-gin-ti* beschützen); *mōki-tōja-* (lerer), st. *mōkin-* (inf. *mōkin-ti*, *mōki-ti* lernen); *pra-dē-tōja-* (anfänger), w. *de* (*dē-ti* setzen; *pra-dē-ti* an fangen) u. s. f.

Gotisch. Das suffix urspr. *-tar-* ist nur in den verwandtschaftsworten erhalten; n. sg. *brō-thar* (bruder), *fa-dar* (vater), *dauh-tar* (tochter), *swis-tar* (schwester), welche im plural in den meisten casus der analogie der *u*-stämme folgen, z. b. dat. plur. *brō-thru-m* (die formen *-dar-* und *-tar-* erklären sich nach §. 196, 2; 202, 1). Eine weiterbildung mittels eines suffixes, dessen gdf. *-ak-an-* ist, zeigt n. pl. *brōthrahan-s* (brüder), gdf. also *bhra-tar-ak-an-as*, vgl. die weiterbildung des suffixes urspr. *-tar-* durch *k* im lateinischen und irischen; das an *-ak-* getretene suffix *-an-* ist im got. ser beliebt.

Suffix *-tra-*, neutra bildend, findet sich in *maur-thra-*, n. sg. *maur-thr* (mord), w. urspr. *mar* (sterben); althd. *bluos-tar* (opfer), got. also **blōs-tra-* für **blōt-tra-* (§. 202, 1), w. got. *blōt*, ahd. *bluoz* (got. *blōt-an*, ahd. *bluoz-an* opfern, vereren); ahd. *hlah-tar* (gelächter), w. *hlah* (got. *hlah-jan* lachen); ahd. *ruo-dar* (ruder), w. *ra* = *ar* (vgl. *ar-are*, *āq-oŷ* u. s. f.) u. a.

Als secundäres suffix findet sich *-tra-* z. b. in *avi-stra-* (nrschafstall) mit vor geschlagenem *s*, wie nicht selten vor dem *t* gerade dises suffixes, st. **avi-* (schaf) u. a.

Ein hierher gehöriges femininum ist *nē-thla* (nadel) mit *l* für urspr. *r* von einer w. *na* (vgl. ahd. *nā-t* nat, *nā-jan* nähren).

Weiterbildung des suffixes mittels *-ja-* zeigt st. *blōs-trja-*, n. sg. *blōs-treis* (*guth-blōstreis* gottesvererer), d. i. **blōs-trja-s* (§. 113, 4), w. *blōt* (vereren), vgl. oben ahd. *bluostar*, got. **blōstra-*.

§. 226. XVI. Stämme mit dem suffixe *-ti-*.

Das suffix *-ti-* wird häufig gebraucht um verbalsubstantiva zu bilden, die in verschiedenen sprachen (im altindischen, altbaktrischen, slawischen, litauischen) in gewissen casus als infinitive und gerundia fungieren. Übrigens hat auch suffix *-ti-*, wie suffix *-a-*, die function nomina agentis zu bilden, doch seltener. Das suffix ist im gesamten sprachstamme zu hause und

war also in der indogerm. ursprache bereits vorhanden. Es §. 226. findet sich auch als secundäres suffix, vgl. *ta-ti-* (§. 224), *tā-ti-* (§. 227) und das zalwort (§. 237 fig.).

Indogerman. ursprache. Vileicht von jedem verbalstamme konte ein nomen auf *-ti-* gebildet werden, z. b. *ma-ti-* (denken), w. *ma*; *bhu-ti-* (φβ-σι-ς), w. *bhu* (werden, sein); *kak-ti-* (coctio), w. *kak* (kochen); *mar-ti-* (tot), w. *mar* (sterben) u. s. f.

In der function eines nom. agentis steht für die ursprache sicher *pa-ti-* (herr), w. *pa* (schützen).

Altindisch. Das suffix *-ti-* bildet

1. nomina actionis feminina, z. b. *mā-ti-* (meinung, denken), w. *ma* (*man* denken); *sthi-ti-* (stand), w. *stha* (stehen); *śru-ti-* (hören), w. *śru*; *bhū-ti-* (dasein), w. *bhu* (sein); *pāk-ti-* (coctio), w. *pāk* (kochen); *vak-ti-* (rede), w. *vaḥ* (reden); *juḥ-ti-* (junctio), w. *juḥ* (verbinden) u. s. f.

Als infinitive fungieren die dative diser nomina actionis auf *-ti-*, also *juḥ-tajē* u. s. f.

2. nomina agentis, z. b. *pā-ti-* (msc. herr), w. *pa* (schützen); *śhā-ti-* (msc. verwanter), w. *śha* auß *gan* (gignere).

Eine verkürzung dises *-ti-* (vgl. suffix *-ta-t* = *-ta-ti-* §. 224) ist das suffix *-t-*, welches besonders an wurzeln mit kurzem vocal- außlaute tritt, z. b. *mahī-kṣi-t* (erdebeherschend), w. *kṣi* (herrschen); *sarva-ḡi-t* (alles besigend), w. *ḡi* (sigen); eben so *-sru-t* (fließend), w. *sru*; *-kr-t* (machend, schaffend), w. *kar* (machen) u. s. f.

Als gerundium fungiert ein verkürzter instrumental der nomina actionis auf *-ti-*, nämlich *-tj-a* (auß *-tj-ā*, s. u. d. declin.), der ursprünglich wol weitere anwendung hatte, im vor ligenden stande der sprache aber fast nur auf wurzeln, die auf *i*, *u* und *ar* auß lauten, beschränkt ist, bei disen aber auch nur dann gebraucht wird, wenn inen praepositionen an geschmolzen sind, z. b. *sā-śrū-tja*, w. *śru* (hören); *vi-ḡi-tja*, w. *ḡi* (sigen). Lautet die wurzel auf andere laute auß, so schwindet das *t* des suffixes *-ti-*, so daß nur *-ja* übrig bleibt; die veranlaßung zu disem schwund mag die häufige stellung des *t* nach consonanten und der durch die vor tretenden ursprünzl. adverbialen elemente (die praepositionen) geschwächte außlaut des wortes gegeben haben. In änlicher

§. 226. weise auffallenden consonantenschwund werden wir auch bei den personalendungen finden (s. u. die lere von disen). Z. b. *ā-dā-ja* zu *ā-da* (nemen), w. *da* (geben); *ni-viç-ja* zu *ni-viç* (sich nieder lassen), w. *viç* (ein gehen) u. s. f. Die stämme auf *-aja* verlieren diß vor disem *-ja*, z. b. *pra-bōdh-ja* zu st. *pra-bōdhaja-* (wecken, manen). Die einzelheiten diser bildung gehören nicht hierher.

In der älteren sprache findet sich dise bildung des gerundiums auch bei nicht zusammen gesezten verbalstämmen, dagegen das vollere *-tja* in spuren auch nach consonantischem wurzelaußlaute (vgl. unten das bei nicht zusammen gesezten verbalstämmen gebrauchte *-tva*).

Eine weiterbildung des suffixes *-ti-* ist wol suffix *-tja-*, fem. *-tjā*, z. b. in *kr-tjā* (tat, tun), w. *kar* (machen); *i-tjā* (gang), w. *i* (gehen); *gi-tjā* (gewinn, sig), w. *gi* (sigen); *ha-tjā* (tötung), w. *ha, han* (töten) u. a.

Altbaktrisch. Suffix *-ti-* bildet nom. actionis fem., z. b. *qhare-ti-* (das eßen), w. *qhar* (eßen); *jaoš-dā-iti-* (reinigung), *jaoš-da* (reinigen), w. urspr. *dha* (setzen, tun); *mi-ti-* (maß), w. *ma* (meßen); *ma-iti-* (sinn, denken), w. *ma* (denken); *kīç-ti-* (weisheit), w. *kīç* (denken); *maç-ti-* (größe), w. *mas* (als adjectivum groß); *ā-fri-ti-* (segensspruch), w. *fri* (lieben; mit *ā* segnen); *çtū-iti-* (lob), w. *çtu* (preisen); *fra-çrū-iti-* (stimme, absingen), w. *çru* (hören); *jao-iti-* (verbindung), gdf. *jau-ti-*, w. *ju* (verbinden) u. a. Der dativ der abstracta auf *-ti-* fungiert, wie im altind., als infinitiv, z. b. *kars-taj-ē* (um zu pflügen), st. *kars-ti* = ai. *krš-ti-*, w. *karš*.

Nomina agentis bildet *-ti-* in *pa-iti-* = ai. u. urspr. *pā-ti-* (msc. herr), w. *pa* (schützen).

Auch hier findet sich suffix *-t-* für *-ti-* wie im altind., z. b. *frathema-dhā-t-* (msc. vorgesezter, erstgesezter, fürst), w. *da*, urspr. *dha* (setzen); *çtū-t-* (msc. preiser), w. *çtu*; *ahūm-çtu-t-* (die welt preisend), w. *çtu*; *jāç-kere-t-* (geschäfte verrichtend, tätig), w. *kere* (machen) u. a.

Griechisch. Das suffix *-τι-*, in der regel aber das auß älterem, im dorischen bewarten *-τι-* hervor gegangene *-σ-* (§. 148, 1, c) ist in häufiger anwendung und bildet nomina actionis fem.

von verbalstämmen, z. b. *μη-τι-* (klugheit), w. *ma* (denken); *φά-τι-* §. 226. (rede, gerücht), w. *φα* (sagen), neben *φά-σι-* (rede, spruch); *φύ-σι-* (natur), w. *φν* (werden, wachsen); *πέψι-*, d. i. **πεπ-σι-* auß **πεπ-τι-* (coctio), w. *πεπ* (kochen); *ζεύξι-*, d. i. **ζευγ-σι-* (fügung), w. *ζυγ* (verbinden); *γνώ-σι-* (erkenntnis), w. *γνο* u. s. f.

Nomen agentis ist z. b. *πό-σι-* (gemahl) = ai. u. urspr. *πά-τι-*, w. *πα*; *μάν-τι-* (seher), w. *μαν* (denken).

Nur *τ* ist geblieben in *ώμο-βρώ-τ-* (rohes eßend), w. *βρο*, *βρο* (*βι-βρώ-σκω* ich esse, *βρο-ά* fraß) und villeicht in einigen anderen.

Eine weiterbildung durch zu gesetztes *α* von *-σι-* = *-τι-* ist *-σια* fem., z. b. *θν-σια* (opfer), w. *θν* (opfern); *δοκιμα-σια* (prüfung), verbalst. *δοκιμαδ-* (*δοκιμάζω* für **δοκιμαδω* ich prüfe) u. s. f. Vgl. ai. *-tjā*.

Lateinisch. Das primäre suffix *-ti-* hat sich zu folge der Mischung der *i*-formen und der consonantischen stämme meist scheinbar zu *-t-* verkürzt, z. b. *do-ti-* (dos mitgift), w. *da* (geben); *men-ti-* (mens sinn), w. *men* (denken, vgl. *memin-i*); *mor-ti-* (mors tot), w. *mor* (mori); das *i* ist erhalten z. b. in *messi-*, d. i. **met-ti-* (ernte; §. 157, 1, b), w. *met* (metere); *ves-ti-* (kleid), w. urspr. *vas* (kleiden).

Als nomina agentis bildend erscheint suffix *-ti-* auch hier in *po-ti-*, n. sg. *poti-s* (vermögend, im stande), der aber für alle genera gilt, ai. u. urspr. *πά-τι-*, gr. *πό-σι-*; vgl. das mit disem *poti-* zusammen gesetzte *com-po-ti-* (compos), *im-po-ti-* (impos) ferner in *super-sti-t-* (superstes übrig), w. *sta*; *sacer-dō-t-* (sacerdos), wurzel wol urspr. *dha* (setzen, tun), die sich im lat. mit *da* (geben) mischt (also 'sacrificium perficiens' oder 'dans'; vgl. Benfey in Kuhns ztschr. IX, s. 106); *com-i-t-* (comes begleiter), w. *i* (gehen) u. a. *-ti-* ist voll erhalten in *vec-ti-* (msc. hebel), das doch nur von w. *veh* (urspr. bewegen) kommen kann und urspr. etwa so vil als *vector* (der trägt, bewegt) bedeuten muß.

Eine weiterbildung des suffixes *-ti-* ist *-tio* ntr., *-tia* fem., beide meist secundär; hier ist also ein *o*, ursprünglich *a*, an das frühere suffix getreten, vgl. ai. *-tjā*; z. b. st. *in-i-tio-* (beginn), primäre bildung von w. *i* (gehen); aber st. *servi-tio-* (dienst) von

- § 226. st. *servo-* (diener); *justi-tia* (gerechtigkeit) von *justo-* (gerecht); *duri-tia* und *duri-tie-* von st. *duro-* (§. 52; über die schwächung des auß lautenden *-o* zu *-i* s. §. 54) u. s. f.

In der regel ist das suffix *-ti-* in der function abstracta zu bilden durch *-tiön-*, älter wol *-tiöni-*, ersetzt, z. b. *coc-tiön-*, *col-lisiön-* auß **lid-tiön-* (§. 157, 1, b; vgl. *col-lid-o*), *sta-tiön-*, *na-tiön-* u. s. f. Man bemerke die von diesen stämmen gebildeten deminutiva auf *-tiun-cula*, z. b. *ora-tiun-cula*, *sessiuncula*, d. i. **sed-tiun-cula* u. s. f.

Das suffix *-tiön-*, *-tiöni-* ist wol (Leo Meyer, Or. u. Occ. II, s. 586) eine weiterbildung von *-tja-*, lat. *-tio-*, *-tia* (s. d. vor.) mittels suffix *-ni-*, vgl. *-ta-ti-* auß *-ta-*; die suffixe *-na-*, *-ni-* gehen ja oft den suffixen *-ta-*, *-ti-* parallel. Wie sich *-ta-ti-* zu *-ta-t-* verkürzte, so **-tia-ni-* zu *-tiön-*; im lat. sind ja überhaupt die consonantischen stämme in den meisten casus den *i*-stämmen gleich.

Diß suffix lautet umbrisch *-tin-*, z. b. *na-tin-* = lat. (*g*)*nation-*; altirisch *-tin-*, *-sin-* (= lat. *-sion-*), z. b. *déic-sin-* (u. sg. *déic-siu* von *déo-u* ich sehe); *geni-tin-* (genitivus) = lat. **geni-tion-* u. a. Dese formen fungieren als infinitive.

Altirisch. Die feminina (infinitive) mit suff. urspr. *-ti-* schlagen meist in die analogie der *a*-stämmen um, z. b. *techt-t* (gang, gehen) zu *tiag-* (gehen); *epert* d. i. **et-vert*, gdf. *-ber-ti-*, w. *ber* (ferre, dicere) u. s. f.; *buih* (fem., = *φύσις*), gdf. des st. *bu-ti-* u. s. f.

Altbulgarisch. Von jedem verbalstamme wird ein infinitiv auf *-ti*, d. i. *-tī* (§. 88, 6), gebildet, ein casus (warscheinlich dativ, also auß **-tiai*, d. i. slaw. **-tiē*, **-tii*, §. 88, 8, oder locativ, **-tii*, der im slawischen mit dem dativ gleiche function hat) des suffixes *-ti-*, d. i. slaw. *-tī-* (§. 81. 88, 1), z. b. *da-tī*, verbalst. u. w. *da* (geben); *plesti* für **plet-ti* (§. 182, B), w. *plet* (flechten); *vesti* für **ves-ti*, w. *ves* (vehere); *pešti* für **pek-ti* (§. 182, A, 3, b), w. *pek* (kochen) u. s. f. Das suffix *-tī* erscheint als nomina actionis bildend z. b. in *moštī* (macht, vgl. den inf. *mošti*) für **mog-tī* (§. 182, A, 3, b), w. *mog* (können); *pa-mę-tī* (gedächtnis), w. *mīn*, urspr. *man* (denken), die grundformen sind

also *magh-ti*, *man-ti* u. s. f. Auch als nomina agentis bildend §. 226. erscheint *-ti*, z. b. in *sz-ti* (schwigeron), w. urspr. *gan* (zeugen), gdf. also *gan-ti* (zeuger).

-ti bildet hier auch secundäre abstracta, schlägt sich aber dann ein *s* vor, z. b. *bėlo-sti* (albor) von *bėlš*, *bėlo-* (weiß) und so regelmäßig von den adjectiven.

Litauisch. *-ti*, älter und in der jetzigen sprache noch vor dem an geschmolzenen reflexiven *-s*, *-šė* (Schleicher, Beitr. I, s. 28 flg.), wol ein dativ eines stammes auf *-ti-* (also für **-tj-ė*, d. i. *-ti-ai*, §. 95. 101, 1), bildet von jedem verbum den infinitiv, z. b. *vėz-ti* (vehere), reflex. *vėz-tė-s* (vehi), w. *ves*, urspr. *vagh*, gdf. also *vagh-tjai*; *lėp-ti* (steigen), w. *lėp*; *jė-ti* (reiten), *gėlbė-ti* (helfen) u. s. f.

Feminina abstracta und mascul. nomina agentis auf *-ti* (bei letzteren schlägt *-ti* in *-tja-* um) finden sich ebenfalls, z. b. *isz-min-tė* (n. sg. *isz-min-tė-s*, gen. *-tė-s* weisheit), *at-min-ti* (gedächtnis), w. *min*, urspr. *man* (denken), die infinitive lauten *isz-min-ti*, *at-min-ti*, grundform beider nunmehr durch die betonung geschidener formen ist *man-ti*; *pa-ėin-ti* (erkentnis), w. *ėin*, urspr. *gan* (kennen), inf. *pa-ėin-ti* (erkennen) u. s. f. Mit vor geschlagenem *s* z. b. in *mėko-sti* (bezahlung), inf. *mėkė-ti* (bezalen) u. a.

Nomina agentis msc. auf *-ti* sind z. b. *pa-ti* (n. sg. *pė-tš* herr, selbst), w. urspr. *pa* (schützen); *gen-ti* (verwanter), w. urspr. *gan* (zeugen).

Häufig ist *-tja-* (msc.) für *-ti-* (fem.) ein getreten, z. b. *dėng-tja-* (n. sg. *dėng-ti-s*, §. 100, A, 3; deckel), w. *dėng* (*dėng-ti* decken); *rėm-tja-* (n. *rėm-ti-s* stütze), w. *rėm* (*rėm-ti* stützen) u. s. f.

Als secundäres abstractsuffix gilt *-tja-* fem. mit vor geschlagenem *s*, also *-stė* (*ė* = *jā*, §. 100, A, 1), vor welchem der stamm- auslaut in *y* gewandelt wird, z. b. *nėkė-stė* (nichtigkeit) von st. *nėka-* (msc. nichts); *sargė-stė* (wachsbarkeit) von *sargė-* (wachsam); *prėtelė-stė* (freundschaft) von *prėtelė-*, *prėtelė-* (freund) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-di-*, *-thi-*, d. i. urspr. *-ti-* (§. 196, 2) bildet feminina abstracta, z. b. *knō-di-* (geschlecht), vgl. lat. (*g)na-tiōn-*, w. urspr. *gna*, *gan* (zeugen); *ga-bair-thi-* (n. sg. *ga-bairthš* geburt; §. 113, 1),

§. 226. gdf. *bhar-ti-*, w. *bar*, urspr. *bhar* (tragen); *fra-lus-ti-* (verlust), w. *lus* (*fra-lius-an* verlieren); *mah-ti-* für **mag-ti-* (§. 202, 1; macht), w. *mag* (perf. *mag* vermögen); *fra-gif-ti-* für **gib-ti-* (§. 202, 1; verleihung), w. *gab* (*gib-an* geben); *ga-mun-dī-* (gedächtnis), w. *mun* (*mun-an* gedenken), urspr. *man* (denken); nach *n* auch mit *s* vor *-ti-*, wie im slaw. *-stī* und im litauischen *-stė*, z. b. *an-sti-* (gunst), w. *an* (gönnen); *alabrum-sti-* (brandopfer), w. *brann* (*brinn-an* brennen) u. a.

Nomina agentis auf *-ti-* sind z. b. *ga-drauh-ti-* (krieger), w. *drug* (*drug-an* kämpfen); *fa-dī-* (n. sg. *faths* herr), w. urspr. *pa* (schützen).

§. 227. XVII. Stämme mit dem suffixe *-tu-* und verwante.

Die stämme auf *-tu-* fungieren als verbalsubstantiva im altindischen, lateinischen, slawischen, litauischen.

Indogerm. ursprache. Das suffix ist sicherlich ursprünglich und dürfte wol von jedem verbum in gebrauch gewesen sein, da für diese anwendung altindisch, lateinisch, litauisch-slawisch zeugen, z. b. *da-tu-* oder *da-tu-*, w. *da* (geben); *bhar-tu-*, w. *bhar* (tragen) u. s. f. Diese stämme auf *-tu-* waren vollständig declinierbare nomina actionis.

Altindisch. Das suffix *-tu-* bildet nomina actionis, mit steigerung der wurzelvocale *u*, *i* im inlaute und außlaute der wurzeln, *a* wird aber nur als wurzelaußlaut gesteigert; häufig wird der hilfsvocal *i* vor diesem suffixe ein gefügt. Diese stämme fungieren im gewöhnlichen sanskrit im accusativ, in der älteren sprache des Vēda auch im dativ und genitiv sing. als infinitive, z. b. *dā-tu-m*, w. *da* (geben); *sthā-tu-m*, w. *stha* (stehen); *gī-tu-m*, w. *gi* (sigen); *gṛāj-i-tu-m*, w. *gri* (ein gehen); *stō-tu-m*, w. *stu* (preisen); *bhāv-i-tu-m*, w. *bhu* (werden, sein); *vēt-tu-m*, w. *vid* (wissen); *jōk-tu-m*, w. *juj* (fügen); *pāk-tu-m*, w. *pāk* (kochen); *kār-tu-m*, w. *kar* (machen); *kōraji-tu-m*, verbalst. *kōraja* (stelen) u. s. f.

Vēdisch dat. z. b. *dā-tav-ē*, *ē-tav-ē*, *kār-tav-ē* u. a.; auch findet sich eine dativform auf *āi*, z. b. *jā-tav-āi* (mit zwei accenten, was höchst auffällig ist) von w. *ja* (gehen); *kār-tav-āi*, w. *kar* (machen); *jām-i-tav-āi*, w. *jam* (bändigen); ferner kommt

vor der genitiv, z. b. *sthā-tō-s*, w. *stha*; *é-tō-s*, w. *i* (gehen); *kar-* §. 227. *i-tos*, w. *kar* (gehen).

Als gewöhnliche nomina actionis im gebrauch sind z. b. *r-tū-* (msc. bestimmte zeit, jareszeit), w. *ar* (gehen); *gā-tū-* (msc. gang, ort), w. *ga* (gehen); *gā-tū-* (msc. gesang), w. *ga* (singen); 3. sg. *gā-jati*); *gan-tū-* (msc. geschepf, wesen), w. *gan* (zeugen).

Von disem abstractum auf *-tu-* wird mittels *-ja-* ein participium necessitatis gebildet, s. oben §. 217.

Selten bildet *-tu-* nomina agentis, z. b. *jā-tū-* (wanderer), w. *ja* (gehen); *bhā-tū-* (sonne), w. *bha* (scheinen) u. a.

Suffix *-tva-*, dem suffixe *-tu-* nah verwant und villeicht auß dem selben entstanden; vgl. *-tja-* neben *-ti-*, *-tra-* neben *-tar-*, *-anta-* neben *-ant-*.

Durch den accent und die schwächung des wurzelvocal erweist sich als von einem stamme auf *-tva-*, nicht *-tu-*, gebildet das gerundium auf *-tvā* (bei nicht mit praepositionen zusammen gesetzten verbalstämmen bräuchlich), ein instrumental (s. unten die declin.) einer stamform auf *-tva-*. Vēdisch erscheint auch *-tvī*, welches also für **tvja* (§. 15, c) stehend zu faßen ist, und diß *-tvja* ist mit höchster warscheinlichkeit (Benfey, kl. gr. §. 389) durch verlust des *a* auß **tvaja* entstanden, *-tva-jā* ist aber ebenfals nur eine andere form des instrum. sing., nämlich eine mit der häufigen stammerweiterung durch *j* gebildete. Vēdisch findet sich auch der dativ von *-tva-*, nämlich *-tvāja*. Beispiele: *sthi-tvā*, w. *stha* (stehen; vgl. inf. *sthā-tu-m*); *dat-tvā*, vom praesensst. *dad*, w. *da* (geben; vgl. inf. *dā-tu-m*); *gi-tvā*, w. *gi* (sigen, inf. *gē-tu-m*); *bhū-tvā*, w. *bhu* (sein, inf. *bhāv-i-tu-m*); *uk-tvā*, w. *vāk* (reden; inf. *vāk-tu-m*); *kr-tvā*, w. *kar* (machen, inf. *kār-tu-m*); *pak-tvā*, w. *pak* (kochen); der hilfvocal *i* findet sich z. b. in *vid-i-tvā*, w. *vid* (wißen, inf. *vēt-tu-m*); *likh-i-tvā* oder *lēkh-i-tvā*, w. *likh* kratzen, schreiben); *kōraji-tvā*, verbst. *kōraja-* (stelen) u. s. f.

Vēdische formen auf *-tvī* sind z. b. *kr-tvī*, w. *kar* (machen); vēd. dative z. b. *ga-tvāja*, w. *ga* (gehen); *dat-tvāja* (vgl. oben *dat-tvā*), w. *da* (geben); *kr-tvāja*, w. *kar* (machen) u. s. f.

Suff. *-tva-* erscheint auch in der function participia necessi-

§. 227. *tatis* zu bilden (Benfey, volst. gr. §. 904; auch im Böhtl-Rothschen Wb.), z. b. *kár-tva-* (zu machen; ntr. zu tuendes werk, aufgabe), w. *kar* (machen); *gê-tva-* (was zu gewinnen, zu erbeuten ist), w. *gi* (sigen); *vák-tva-*, w. *valk* (reden); *sná-tva-*, w. *sna* (baden) u. a.

Das suffix *-tvá-* (ntr., n. sg. *-tvá-m*) ist ser häufig als secundäres suffix, abstracta bildend, z. b. *nag-na-tvá-* (naktheit) von *nagná-* (nakt); *páti-tvá-* (ehe) von *páti* (herr, gemahl); *panka-tvá-* (*पञ्चाद*) von *pankan-* (fünf); *bahu-tvá-* (vilheit) von *bahú-* (vil) u. s. f.

Vēdisch findet sich auch das durch suffix *-na-* weiter gebildete *-tva-ná-* (ntr.) in gleicher anwendung, z. b. *sákhī-tva-ná-* (freundschaft) von *sákhī-* (freund); *vasu-tvaná-* (reichtum), st. *vasu-* (das s.) u. a.

Auch suffix *-tvan-* findet sich in stämmen, welche die function eines adjectivischen nomen agentis haben, z. b. *kí-tvan-* (bewirkend, tätig, rürig), w. *kar* (machen); als femininum gilt ein anderer stamm, dessen grundform *kar-tva-rja-* ist, noun. sing. *kí-tvarī*; beide stämme neben einander finden sich in *gí-tvan-*, *gí-tvara-*, fem. *gí-tvarī*, d. i. **gí-tvarjā* (sigreich), w. *gi* (sigen); *i-tvan-*, *i-tvara-*, fem. *i-tvarī* (gehend), w. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Nominalstämme auf *-tu-* sind z. b. *san-tu-* (genößenschaft; eigentlich geschlecht), w. *san*, ai. *jan* (zeugen); *khra-tu* (msc. weisheit), von einer w. *khra* = *kar*; *aç-tu-* (msc. körper, eigentlich 'das sein'), w. *as* (sein); *ra-tu-* (msc. bestimmte zeit, gesetz, herrschaft, herr), w. *ar*, *ere* (gehen), vgl. ai. *r-tú-*; *gā-tu-* (msc. ort, haus, thron), w. *ga* (gehen); *haē-tu-* (msc. brücke) = ai. *sē-tu-*, w. *si* (binden); *pere-tu-* (fem. brücke), w. *par*, *pere* (überschreiten).

Suffix *-tva-*, d. i. ab. *-thva-* (§. 139, 2) ist häufig als primäres suffix; z. b. *hām-bere-thva-* (fem. zusammentragung), w. *bar*, *bere* (tragen); *çtao-thva-* (ntr. gebet), w. *çtu* (preisen); *mā-thva-* (ntr. gedanke, rede, gebet), w. *man* (denken); *vars-tva-* (ntr. handlung, werk), w. *veres* (tun) u. a.

Suffix *-thvana-* = ai. *-tvana-*, als primäres suffix in *a-çtao-thvana-* (ntr. lob, preis), w. *çtu* (preisen).

Suffix *-thwan-* = ai. *-tvan-* in *kere-thwan-* (msc. bewirker) §. 227.
 = ai. *kftvan-*, w. *kar* (machen); *gā-thwan-* (schlagend), w. *gā*
 = *gān* (schlagen).

Suffix *-thwa-nt-* findet sich in *çtere-thwant-* (niederwerfend),
 w. *çtere*, *star* (sternere).

Griechisch. Nomina actionis fem. wie *βρω-τύ-* (speise),
 w. *βρω* (vgl. *βρω-τύς*, *βρω-μα*, *βι-βρώ-σκω*, *βρώ-σομαι*); *βοη-τύ-*
 (fem. das schreien), verbalst. *βοα-*, *βοη-* (*βοάω*, *βοήσομαι* schreien);
ἔδη-τύ- (speise), w. *ἔδ* (essen), zunächst von einem st. *ἔδσ-*, der
 sich auch sonst findet; *γελασ-τέ-* (gelächter) von st. *γελας-* (vgl.
γελασ-τός, *ἔγελασ-σα*); *ἴσ-τυ* (ntr. statt), w. urspr. *vas* (wonen)
 u. a.

Als secundäres suffix gilt *-συνη* für **-τυνη* (wie *σύ* für
τύ; §. 148, 1, c), vgl. vöd. *-tva-na-*, ab. *-thwa-na-*, z. b. *δικαιο-*
σύνη (gerechtigkeit) von *δικαιο-* (gerecht); *μνήμο-σύνη* (erinne-
 rung) von st. *μνήμον-* (n. sg. msc. *μνήμων* eingedenk) der vor
 dem suffixe *-συνη* sein auß lautendes *n* verlor, wie sich dergl. in
 mereren anderen fällen findet u. s. f.

Lateinisch. Das suffix *-tu-* ist ser beliebt und dient
 regelmäßig zur bildung eines nomen actionis (msc.), welches im
 accusativ und ablat. sing. supinum genant wird, z. b. *stā-tu-*,
 n. sg. *sta-tu-s* (stand), acc. als sup. *sta-tu-m*, ablat. *sta-tū*, w. *sta*
 (stare, sistere); *i-tu-*, w. *i* (gehen); *dic-tu-*, w. *dic* (sagen); *vic-tu-*
 (als subst. lebensunterhalt), w. *viv*, *vig* (*vīvo* ich lebe); *tac-tu-*
 (als subst. berührung), w. *tag* (*tango* ich berüre); *cur-su-* für **cur-*
tu- (als subst. lauf), w. *cur* (*curro* ich laufe); *aes-tu-* für **aē-*
tu- (hitze, wallung), w. urspr. *iθh* (brennen); *ūsu-* für **ūt-tu-* (als
 subst. gebrauch), vgl. *ūt-or* (ich gebrauche); *gressu-* für **gred-tu-*
 (als subst. gang, schritt), w. *grad*, *gred* (*gradior* ich schreite);
casu- für **cad-tu-* (als subst. fall), w. *cad* (*cado* ich falle) u. s. f.
 Die lautgesetze beim zusammenstoß von *t* mit anderen consonan-
 ten lert §. 157, 1, b. 2. Auf ab geleitete verba gehen zurück,
 wenn dise auch teilweise nicht gebräuchlich sind, *appara-tu-*, *ma-*
gistra-tu-, *son-i-tu-*, *audi-tu-* u. s. f.

Suffix *-tua-* ist selten, z. b. in *mor-tuo-* (tot), w. *mor* (*mori*
 sterben); *mū-tuo-* (geborgt, wechselseitig), wol zu einer w. *mī*

§. 227. (tauschen), also für **moi-tuo-*, die sich in anderen sprachen nach weisen läßt (z. b. altbulg. *mě-na* wechsel, lit. *mai-na-s* tausch); *sta-tua* (fem. bildsäule), w. *sta* (stehen); *fā-tuo-* (weißagend), w. *fā* (fari reden).

Als secundäres suffix gilt in der function abstracta zu bilden nicht *-tu-* sondern die weiterbildungen des selben *-tū-ti-* und *-tū-don-*, *-tū-din-* (letzteres dunkel in dem zweiten elemente), beide femin., z. b. *servi-tūti-* (fem. knechtschaft), st. *servo-* (knecht), gen. pl. *servi-tūti-um* (Plaut); *senec-tūti-* (greisenalter), st. *senec-* (senex greis); *juven-tūti-* (jugendalter), st. *juven-* (älter als *juveni-s* jüngling, vgl. ai. st. *juvan-*); *vir-tūti-* (manheit, tugend), wol auß **viri-tūti-*, zu st. *viro-* (vir mann). Über diß suffix vergl. Karl Walter, Zeitschr. X, 159. Häufiger ist *-tūdin-*, z. b. *alti-tūdo* (höhe), *alto-* (hoch); *turpi-tūdo* (häßlichkeit, schimpflichkeit), st. *turpi-* (häßlich, schimpflich); *consuetūdo* für **consueti-tūdo* (§. 157; gewonheit), st. *consueto-* (gewont) u. s. f.

Altirisch. Auch hier ist, wie im lat., suff. *-tu-* (msc.) häufig nomina actionis zu verben bildend, z. b. *labrād* (locutio), zu st. *labra-* (sprechen); *tintūth* (übersetzung) für **do-ind-sūth* zu *só-* (wenden), *scarād* (scheidung); *dilgud* (remissio); *bráth* (gericht) u. s. f.

Altbulgarisch. Das supinum auf *-tū* = lit. *-tu* (*-tu*) = lat. und ai. *-tu-m* ist accusativ eines abstractums auf *-tu-* (substantiva auf *-tū* können = urspr. *-ta-* und urspr. *-tu-* sein, §. 78. 82, und sind daher nicht zu ermitteln), z. b. *da-tū*, d. i. **da-tu-m*, w. *da* (geben); *by-tū*, d. i. **bhū-tu-m*, w. *by* (sein); *nes-tū*, d. i. **nak-tu-m*, w. *nes* (tragen) u. s. f. Bei den wurzeln auf gutturale, z. b. *pek* (*pek-q* ich koche), lautet das supinum nicht auf *-k-tū*, sondern auf *-štū*, z. b. *peštū*, vgl. den infinitiv *pešti*. Vileicht ligt hier gar keine bildung auf *-tu-*, sondern eine auf *-ti-* vor, gdf. von *pešti* ist wol *pek-ti-m*, nicht *pek-tu-m*; die analogie des infinitivs scheint auf die formen ein gewirkt zu haben.

Einen anderen casus, warscheinlich dat. loc. (s. unten die casuslere) auf *u* weist Miklosich (vgl. gramm. III, §. 108) nach in der form *bytu*, gdf. wol **bhū-tav-i*.

Suff. *-tva-* findet sich primär z. b. in *mriū-tvū* (tot) = lat. §. 227. *mor-tuo-*, w. *mar*, *mra*; eine gleiche bildung von w. *šid*, urspr. *sad* (gehen), ligt in dem weiter gebildeten *šis-tvijs* (reise) vor, das auf ein **šis-tvū*, d. i. **šid-tvū*, gdf. *sad-tva-*, sicher hin weist.

Secundäres abstractsuffix ist *-stvo* (ntr.), d. i. *-tva-* mit vor geschlagenem *s* (§. 182, A. 7, b), z. b. *množi-stvo* (menge) von *mnogū* (vil) u. s. f.

Litauisch. Das supinum auf *-tu* (nur in einzelnen dialecten und in der älteren sprache bräuchlich), genauer *-tų* (§. 193), ist, wie ai. *-tu-m*, lat. *-tu-m*, accusativ eines nomen actionis auf *-tu-*, z. b. *kėp-tų*, verbalst. und w. *kep* (backen); *gūl-tų*, verbalst. und w. *gul* (*gūlti* ligen); *sūdy-tų*, verbalst. *sūdy-* (*sūdy-ti* richten) u. s. f. Ein dativ dises suffixes *-tv-ei*, bildet im altpreußischen infinitive.

Außerdem ist suffix *-tu-* nicht häufig, z. b. *ly-tū* (msc. regen), w. *li* in *ly-ti* (regnen); *sta-tū* (adj. stehend), w. *sta* (stehen).

Gotisch. Das suffix *-tu-*, d. i. got. *thu-*, *-du-* (§. 196, 2) bildet abstracta msc. wie *dau-thu-* (tot), w. *dau*, *div* (sterben), beides wol steigerungen von *du*; *kus-tu-* (probe), w. *kus* (*krius-an* prüfen, wälen); *vahs-tu-* (wuchs), w. *vahs* (*vahs-jan* wachsen); *thuh-tu-* (meinung, gewißen), w. *thuk* (*thugk-jan* dünken); *vratō-du-* (reise), verbalst. *vratō-* (*vratō-n* gehen); *aúhjō-du-* (lärm), st. *aúhjō-* (*aúhjō-n* lärmnen).

In *hlif-tu-* (dieb) von w. *hlif* (*hlif-an* stelen) ist *-tu-* nom. agentis bildend.

Secundäre abstracta bildet diß suffix in *manniskō-du-* (menschlichkeit) von st. *manniska-* (adj. menschlich) mit denung oder steigerung des stammaußlautes; *gabaurjō-thu-* (wollust) von st. *gabaurja-* (vgl. *gabaurja-ba* gern).

Suffix *-dva-* = ai. *-tva-* bildet secundäre neutra abstracta, so in *thiva-dva-* (n. sg. *thiva-dv-* dienstbarkeit) zu *thiva-* (n. sg. *thius*, d. i. **thiva-s*, §. 113, 1, diener); hierher gehört wol auch *vairstva-* (*vairstv* ntr. werk, tat), das doch wol nur für **vairhta-thva-*, **vairht-tva-* stehen kann, vergl. *vairhta-*, part. praet. pass. zu *vairk-ja* (ich würke, tue), mit den weiter-

§. 227. bildungen gdf. *-tvan-* und *-tojan-* in *vaurstvan-* (msc. arbeiter), *vaurstvein-* (verrichtung; über *ei = ja* s. §. 111, 2), *fria-thva*, *frija-thva* (fem. liebe) zu verbalst. *frija-* in *frijō-n* (lieben); *fija-thva* (fem. feindschaft) zu verbalst. *fija-*, *fia* in *fija-n*, *fia-n* (hassen) scheint primäres *-tva-* zu haben, woferne nicht beides, die an gefürten nomina wie die verba, auf zu grunde ligende nominalstämme *frija-* (ligt vor im stamm *frija-*, *adj.*, n. sg. msc. *freis* frei), **fija-* zurück zu führen sind.

Sicherlich enthält das suffix *-nassu-* *-tu-* als letzten bestandteil (vgl. §. 202, 1, 2), z. b. *gudjinassu-* (msc. priestertum), vgl. st. *gudjan-* (priester), davon *gudjinō-n* (priester sein); *ibnassu-* (msc. gleichheit, billigkeit) zu st. *ibna-* (eben). Welcher laut aber dem *t* vorhergegangen, läßt sich wol schwerlich ermitteln; Bopp vermutet, daß hier formen auf *-as-*, also ein **gudjinās*, **ibnās* (s. d. fig. paragr.) zu grunde liegen, an welche *-tu-* angetreten sei; möglich sind auch formen auf *-at-*.

Eine weiterbildung von suffix urspr. *-tu-* ist suff. *-du-thi-* lat. *-tū-ti-* (weshalb Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. spr. II, 538 im gotischen *-dū-thi-* list) in *mikil-duthi-* (n. sg. *mikilduths* (größe) zu st. *mikila-* (groß); *manag-duthi-* (menge) zu st. *managa-* (vil) und einige andere. Vor diesem suffixe schwindet also der stammaußlaut *a* (wie wir diß oben auch bei *vaurstvan-* an namen).

§. 228. XVIII. Stämme mit dem suffixe *-dhi-*.

Nur im arischen und wahrscheinlich im griechischen nachweisbar; es ist daher zweifelhaft, ob sie der indogermanischen ursprache bereits zu schreiben sind.

Altindisch. Nur in der ältesten sprachepoche tritt ein dat. fem. (s. u. die casuslere) des suff. *-dhi-*, *-adhi-*, nämlich *-dhjāi*, *-adhjāi*, an den verbalstamm des praesens; lautet dieser auf *a* auß, so tritt nur *-dhjāi* an, im entgegen gesetzten falle *-adhjāi*; z. b. *jāḡa-dhjāi*, praesensst. *jāḡa-*, w. *jaḡ* (opfern); *sāha-dhjāi*, praesensst. *sāha-*, w. *sah* (überwinden, ertragen); *pība-dhjāi*, praesensst. *pība-*, w. *pa* (trinken); *mādājā-dhjāi*, verbalst. und praesensst. *mādāja-* (erheitern), w. *mad* (sich freuen); *prnā-dhjāi*, praesensst. *prnā-*, w. *par* (füllen); *duk-ādjhjāi*, praesensst.

sensst. *duh-* (3. sg. med. *dugdhē* für **duh-tē*), w. *duh* (melken); §. 228. *çaj-ādjhāi*, praesensst. *çē-*, *çaj-* (3. sg. med. *çē-tē*), w. *çi* (lügen, ruhen); *vāvrādh-ādjhāi*, intensivist. *vāvrādh-*, w. *vāvrādh* (wachsen) u. a.

Am aoriststamm erscheint das suffix in *garā-djhāi*, vgl. 3. sg. aor. *á-gara-t*, w. *gar* (morsch werden, altern; 3. sg. praes. *gérja-ti*, *grnd-ti*); *huwā-djhāi*, aoristst. *huwa-* (praesensst. ved. *hava-*), w. *hu* (rufen); wol auch *gamādhjāi*, aoristst. *gama-* (*á-gama-t*, praesensst. *gákkha-*), w. *ga*, *gam* (gehen).

Diese formen fungieren als infinitive.

Altbaktrisch. *vasa-djhāi*, praesensst. *vasa-* (3. sg. *vazai-ti*), w. *vas* (vehere); *çravajē-idjāi*, d. i. **ja-djāi*, verbalst. *çravaja-* (singen), caus. zu w. *çru*; *çrū-idjhāi*, vom aoristst. (der praesensst. lautet *çuru-nu-*), w. *çru* (hören); *das-djāi* für **dad-djāi*, praesensst. *dad-*, w. *da* (geben; setzen, tun); in *hare-dhi-* (n. sg. *hare-dhi-s* fem. feindschaft, verletzung), w. *har* (bed. unklar; vgl. ai. *sar* gehen) ligt ein als nomen subst. fungierender stamm dieser bildung vor.

Auch hier fungieren diese formen als infinitive. Nach Spiegel (gr. §. 240) fungieren jedoch diese formen als 'adjectivum verbale'.

Griechisch. Disem *-djhāi* entspricht das gr. *-σθαι*; doch ist schwer zu entscheiden, ob hier das *s* vorgeschlagen, oder im arischen verloren ist, in diesem falle wäre *-sdjhāi* die gemeinsame grundform; das *j* ist, wie häufig im griech., geschwunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das *σ* in *-σθαι* der analogie der medialen formen mit *σθ* (*-σθε*, *-σθον*, *-σθην*, *-σθων*) seine entstehung verdankt; überdiß ist im griechischen *σ* vor dentalen beliebt. Auch bei dem auß lautenden *αι*, das im griech. sonst nicht als dativsuffix bei *i*-stämmen erscheint, kann man an die analogie der infinitive *-εναι*, *-μεναι* denken. Diese form gilt fürs medium. Im griech. zeigt sich nur *-σθαι* als suffix, nicht *-σθαις* (vgl. das perfect), wie im ai. *-ādjhāi*. Diß *-σθαι* tritt an die verschiedenen tempusstämme an; z. b. praes. *φέρει-σθαι* = ai. *bhāra-djhāi*; *τίθει-σθαι*, *δίδω-σθαι*, aor. *ἔθε-σθαι*, *ἔδω-σθαι*; fut. *δώσει-σθαι*, ai. **dasja-djhāi*; perf. *ἔλελετο-σθαι* für **λελετο-σθαι*, gdf. **rīraṣi-djhāi* u. s. f.

§. 229. XIX. Stämme mit dem suffixe *-ant-*, *-nt-*.

Das suffix *-ant-*, bei stämmen auf vocale *-nt-*, bildet participia activi von den stämmen des praesens und somit auch von dem des mittels einer praesensform der w. *as* gebildeten futurums und des aorists. Hierher gehören auch die litauischen und slawischen participia praeteriti auf *-ans-*, die wir (§. 218) irer function wegen unter suffix *-vant-* behandelt haben. Das suffix *-ant-*, *-nt-* findet sich in allen indogermanischen sprachen.

Indogerman. ursprache. Praes. *as-ant-*, praesensst. und w. *as* (sein); *bhara-nt-*, praesensst. *bhara-*, w. *bhar* (tragen); *starna-nt-*, praesensst. *star-na-*, w. *star* (sternere) u. s. f.; fut. *dasja-nt-*, futurst. *dā-sja-*, w. *dā* (geben); einf. aorist *vavaka-nt-*, aoristst. *vavaka-*, w. *vak* (reden); zusammen gesetzter aorist *diksa-nt-*, aoristst. *diksa-*, w. *dik* (zeigen) u. s. f. Dise stämme gelten ursprünglich für alle genera.

Altindisch. Auch an die praesensstämme auf *-nu-* (*-u-*) tritt *-ant-*, an die übrigen vocalischen stämme *-nt-*. Nur die älteste sprache kent noch dise bildung vom aoriststamme. Reduplicierte stämme verlieren das *n* des suffixes und lauten also auf *-at-*, *-t-* auß. Im femininum gilt, wie häufig, ein durch *-ja-* weiter gebildeter stamm, welches *-ja-*, im fem. also *-jā*, wie nicht selten (§. 15, c), in *ī* zusammengezogen wird.

Beispiele: *ad-ánt-*, w. und praesensst. *ad-* (eßen); *s-ant-*, w. und praesensst. *as-*, das an lautende *a* schwindet bei diser wurzel auch in anderen formen; *kinv-ánt-*, w. *ki* (sammeln), praesensst. *kinvi-*; *tudá-nt-*, w. *tud* (stoßen), praesensst. *tudá-*; *náhja-nt-*, w. *nah* (knüpfen), praesensst. *náhja-*; *juná-nt-*, w. *ju* (verbinden), praesensst. *juná-*; aber *dádha-t-*, w. *dha* (setzen), praesensst. *dádha-* u. s. f. Das in den meisten casus schwindende *n* zeigt sich im neutrum gar nicht, z. b. *ad-át* u. s. f.; fem. *ad-atī*, *s-atī*, *kinv-atī*, *tudá-ntī* oder *tuda-tī*, *náhja-ntī* u. s. f.

Futurum *-sjá-nt-*, ntr. *-sjá-t-*, fem. *-sjá-ntī* oder *-sja-tī*; z. b. *karišjá-nt-*, fem. *karišjá-ntī* oder *karišja-tī*, w. *kar* (machen), futurst. *karišjá-* d. i. w. *kar* mit dem hilfsvocal *i* (§. 15, f) und praesensst. auf *-ja-* von w. *as* (sein).

Beispiele für den aorist sind (nach Benfey) z. b. *vráhā-nt-*,

w. *vardh* (wachsen), aoristst. *vr̥dha-*; *sanišá-nt-*, w. *san* (erhalten; §. 229. lieben), aoristst. *saniša-*, d. i. w. *san*, hilbavocal *i* und praeteritum der w. *as*.

In *nandaja-ntá-*, verbalst. *nandaja-*, nach anderer lesart *nanda-ntá-*, praesensst. *nanda-*, w. *nand* (sich freuen); *gaja-ntá-*, (nom. propr. und in vershidener function), praesensst. *gaja-*, w. *gi* (sigen, erbeuten), ligt wol eine weiterbildung dises suffixes durch *a* vor; das selbe gilt von *dánta-* neben *dant-* (zan; doch wol von wurzel *da* 'schneiden, teilen', nicht von wurzel *ad* 'eßen') und von *ragatá-* (weiß, ntr. silber), vgl. *argento-*, w. *rag*, gdf. *rag*, *arg* (glänzen).

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, nur scheint wegfall des *n*, so wie schwächung und denung des *a* des suffixes zimlich regellos statt zu finden, z. b. *bara-nt-*, w. *bar* (tragen), praesensst. *bara-*; *bereza-nt-* (hoch), fem. gen. *bereza-nt-jāo*, acc. *bereza-itim*, w. *berez* (wachsen), praesensst. *bereza-*; *ṣṛāvaja-nt-*, verbalst. *ṣṛāvaja-*, caus. zu w. *ṣru* (hören); *h-ant-*, *h-ent-* (seiend, n. sg. msc. *hāç*, acc. *hentem*) = ai. *s-ant-*, urspr. *as-ant-*, w. und praesensst. *ah*, ai. u. urspr. *as* (sein); *histe-nt-*, *hista-nt-*, praesensst. *hista-*, w. *sta* (stehen); futurum z. b. *būšja-nt-*, fem. acc. *būšjē-intim*, w. *bu* (sein), futurst. *bū-šja-*; ein aoriststamm ligt zu grunde in *d-ant-* (gebend), aoristst. *da* (3. sg. *dā-t*), praesensst. *dadha-*, *dad-*, von welchem das partic. *dada-nt-* (oder *dad-ant-*; n. sg. msc. *dadāç*) ebenfals vor komt, w. *da* (geben).

Griechisch. *-ont-* und *-nt-*; das *v* ist hier fest, es fällt nie auß; fem. **-ontja*, **-ntja*, das nach den lautgesetzen zu **-onσα*, *-ouσα*, *-σα* mit ersazdenung des vorher gehenden vocals werden muß, z. b. *έόντ-* (später *όντ-*), d. i. **έσ-όντ-*, fem. *έούσα*, d. i. **έσ-ont-ja*, w. *ές* (sein), praesensst. *έσ-*; *φέρont-*, fem. *φέρο-υσα* auß **φερο-υσα*, **φερο-ντja*, w. *φερ* (tragen), praesensst. *φερο-*, *φερε-*; *τιθέ-ντ-*, w. *θς* (setzen), praesensst. *τίθς-*; *διδόντ-*, w. *δο* (geben), praesensst. *δίδο-*; *ιστά-ντ-*, w. *στα* (stehen), praesensst. *ιστα-*; *δεικνόντ-*, w. *δει* (zeigen), praesensst. *δείκνυ-* u. s. f.

Eben so im futurum, z. b. *λύσο-ντ-* w. *λυ* (lösen), futurst. *λύσο-* u. s. f.

Aoristus simplex, z. b. *θέ-ντ-*, w. und aoristst. *θς-* (setzen);

§. 229. *δδ-ντ-*, w. und aoristst. *δε-* (geben); *στα-ντ-*, w. und aoristst. *στα-* (stehen); *φυγδ-ντ-*, w. *φυγ* (fliehen), aoristst. *φυγε-*, *φυγε-* u. s. f.

Aoristus compositus, z. b. *λῶσα-ντ-*, w. *λε-*, aoristst. *λῶσα-* u. s. f.

Die im fem. ein tretende weiterbildung durch *-ja-* zeigt sich auch im nomen *γεροουσία* (senat), d. i. **γεροντ-ια* zu *στ. γεροντ-* (s. d. fig.).

Bisweilen finden sich zu diesen bildungen keine entsprechenden verba; diß ist der fall bei *γῆρ-οντ-* (greis), w. *γῆρ*, ai. *gar*, urspr. *gar* (altern); *ἐκ-όντ-* (wollend, freiwillig), w. *ἐκ*, ai. *oak*, urspr. *oak* (wollen); *ἀκ-οντ-* (msc. wurfspieß), w. *ἀκ* (scharf sein), vergl. *ἀκ-ή*, *ἀκ-ων-ή*, *ἀκ-μη* (spitze); *δ-δόντ-* (zan) = ai. *dant-*.

Italisch. Lateinisch. *-ent-*, älter **-ont-*, *-unt-*, meist aber *-nt-*, da fast alle praesensstämme des lateinischen auf vocale endigen. Der selbe stamm gilt für alle genera; z. b. (*prae*)*s-ent-* (gegenwärtig) für **es-ent-*, w. und praesensst. *es*; *i-ent-*, *e-unt-*, d. i. **e-ont-*, w. *i* (gehen), praesensst. *ei-*; **vol-ont-*, *vol-unt-*, praesensst. und w. *vol* (*vol-t* er will), ist erhalten in *volunt-arius* neben dem gewöhnlichen *vol-ent-*; *veh-ent-*, w. *veh* (fahren), praesensst. *vehe-* u. s. f. Wie alle consonantischen, so schlagen auch diese stämme in den meisten casus in die analogie der *i*-stämme über (*vehentē-s*, *vehenti-bus* u. s. f.). Die durch *-ja-* erweiterte stamform, die wir im altind., altbaktr. und griech. im femim. fanden, und welche im slawischen und litauischen noch weitere außdenung gewonnen hat, kommt hier substantivisch vor, z. b. *silent-iu-m*, *sapient-ia*, *licent-ia*, *abundant-ia*, *lubent-ia*, *prudent-ia*, *Constant-iu-s*, *Fulgent-iu-s*, *Florent-ia*, *Leuces-io-s*, d. i. **Leucent-io-s* (zu praes. **leuco*, w. *luc*, s. o. §. 50), *Prudent-iu-s* u. s. f. Keine verba stehen zur seite bildungen wie *frequent-*, *recent-*, *petulant-*, *dent-* = ai. *dant-* (zan). Hierher gehört auch *parent-*, da der aorist, auf den es nach form und function hin weist (s. u. §. 292), nicht mer vorhanden ist (vgl. *parent-* vom praesensstamme).

Die weiterbildung auf suffix *-a-*, lat. *-o-*, ligt vor in *argento-*

(ntr. silber) = ai. *raga(n)tá-*; *unguento* (ntr. salbe), vgl. *inguent-*, §. 229. part. zu praes. *unguit-*, *ungi-t* (er salbt); *fluento* (ntr. fließendes, fluß) neben part. *fluent-*, praes. *fluit* (er fließt).

Umbrisch und øskisch ist diß participium nicht nach gewisen.

Altirisch. Erhalten ist diß participium in substantivisch gebrauchten formen, wie z. b. st. *cara-t-*, d. i. *cara-nt-*, da *n* vor *t* schwindet (§. 173, 1; liebend, d. i. freund); seltener in adjectiven wie *tee* (**tís* warm), st. *tét-*, d. i. **tent-* auß **tepent-* (= lat. *tepen-t-*), davon *téte* (fem. wärme), st. **téntja-* auß **tepentja-* (vgl. die entsprechenden lat. bildungen).

Altbulgarisch. Nur im n. sg. msc. ntr. ist das suffix in der alten form erhalten, außerdem gilt eine durch *-ja-* weiter gebildete form, oder eine der analogie der *i*-stämme folgende. Die zu grunde ligende ältere form des suffixes ist die ursprüngliche, nämlich *-ant-* nach consonanten, *-nt-* nach vocalen, z. b. st. *s-ant-* für **jes-ant-*, w. und praesensst. *jes* = *es* (§. 89), urspr. *as* (sein), die auch hier iren anlaut verliert, davon sg. msc. *s-y* = **s-am* auß *as-ant-s* (§. 183, 2); aber n. plur msc. *sqšte* = **santj-as* auß *s-anti-as* (§. 182, 4), von einem st. *s-anti-* (*s*-stamm, wie im lat.); außerdem ligt der st. *s-antja-* zu grunde, z. b. n. sg. fem. *sqšti* = **s-antja* (§. 88, 5), acc. sg. msc. *sqšti* = *s-antja-m* (§. 87, 2) u. a. Eben so n. sg. msc. *jad-y* = urspr. *ad-ants*, w. und praesensst. *jad-*, urspr. *ad-* (eßen); *véd-y*, gdf. *vaid-ants*, praesensst. *véd-*, w. *vid* (wissen) u. s. f.; *bery*, urspr. *bhara-nts*, w. *ber* (nemen), praesensst. *bere-* (n. pl. msc. *beraqšte* = *bharanti-as*, n. sg. fem. *beraqšti* = *bhara-ntja*) u. s. f.

Nach *j* und bei verschmelzung von **jant-* zu **int-* bleibt der nasalvocal auch im n. sg. msc. und zwar als *ę* (§. 183. 2), z. b. n. sg. msc. *gorę*, d. i. **gori-nts* auß **gorja-nts*, fem. *goręšti*, d. i. *gori-ntja*, **gorja-ntja* u. s. f., w. *gor* (brennen), praesensst. *gori-*.

Vom futurum findet sich ein einziges beispil, nämlich *byše*, fem. *byšaqšti*, d. i. **bu-sja-nts*, fem. *bu-sja-ntja*, w. *by* (sein; vgl. altčech. *pro-byšíc-ný*), futurst. *byše-*, d. i. *bu-sja-*.

Litauisch. Die consonantische stamform findet sich auch

§. 229. hier nur im n. sg. msc. ntr. und im n. pl. msc.; außerdem tritt, wie im slawischen, die durch *-ja-* weiter gebildete stamform ein; suffix *-ant-*, *-nt-* und *-antja-*, *-ntja-*, z. b. *és-ant-*, *és-ant-ja-*, älter auch *s-ant-*, *s-antja-*, von w. *es* (sein), praesensst. *és-* (mit unursprünglicher denung, §. 98), n. sg. msc. *ésqs* = urspr. *as-ant-s*, ntr. *ésq* = urspr. *as-ant*, n. pl. *ésq* = urspr. *as-ant-as*, auß dem wol zunächst **asants*, dann **asan* ward, aber fem. *és-anti*, d. i. *as-antja* (§. 100, 4), acc. sg. msc. *ésanti*, gdf. *as-antja-m* (§. 100, 3), instr. pl. fem. *ésanczomis*, d. i. *as-antja-bhis* u. s. f.; *gélbqs* u. s. f. = **gélba-nts*, 1 sg. praes. *gélbu* (ich helfe). Eine gewisse classe von verben zieht *-ja-* in *-i-* zusammen, daher z. b. *mglis*, d. i. **myli-nts* auß **mylja-nts*, fem. *mglinti* auß **myli-ntja*, 1 sg. praes. *mgliu* (ich liebe), 1. pl. *mgli-me* u. s. f. Mit verlorener endung gilt dises part. als so genantes gerundium (*ésant* indem man ist, seiend; *mglint* indem man liebt u. s. f.).

Gotisch. Als participium wird der stamm stäts durch *-an-*, im femininum durch *-jan-*, oder wol *-jän-*, vermert, d. h. die stämme auf *-nda-*, *-ndja-* werden nach art des bestimmten adjectivs (s. unten) zu *n*-stämmen; nur im n. sg. msc. erscheint eine form one dise vermerung durch *n*, die warscheinlich auch als stamm auf *a*, nicht als consonantisch auf zu faßen ist, z. b. n. sg. msc. *bairands*, d. i. **bira-nd(a)-s*, gdf. *bhara-nt(a)-s*, schwerlich *bhara-nt-s*, w. *bar* (tragen), praesensst. *baira-* für **bira-* (§. 111, 1) auß urspr. *bhara-*, aber acc. sg. msc. *bairandan*, gdf. *bhara-ntan-am*, loc. (dat.) *bairandin*, gdf. *bhara-ntan-i*, n. sg. fem. *bairandei*, d. i. *bhara-ntjan-s*, gen. *bairandeins*, d. i. *bhara-ntjan-as* u. s. f.

Werden dise particpien substantivisch gebraucht, so zeigen sie noch deutlich den älteren, consonantisch schließenden stamm in mereren casus, z. b. n. sg. *giba-nds* (geber) von w. *gab*, praesensst. *giba-*; *bi-sita-nds* (nachbar) von w. *sat*, praesensst. *sita-* (sitzen); hier faßen wir dise nominative als echt consonantisch und setzen also *-ant-s* als grundform irer endung an, da inen ein echt consonantischer locativ, z. b. *(bi)-sitand* = **sada-nt-i*, und n. pl., z. b. *sitands* = *sada-nt-as* (§. 113), zur seite steht. In anderen casus folgen jedoch auch dise stämme der analogie der *a*-stämme.

Andere deutsche sprachen zeigen, wie das slawische und §. 229. litauische, bei disem participium durch greifende weiterbildung durch *-ja-* wie diß besonders deutlich im altsächsischen hervor tritt, z. b. altsächs. st. *hēlpandja-* (helfend), bestimmte form *hēlpandjan-* (z. b. dat. sg. msc. unbestimmt *hēlpandjumu*, best. *hēlpandjun*, vgl. *blindumu*, *blindun*, st. *blinda-*).

XX. Stämme mit dem suffixe *-as-*.

§. 230.

Die stämme auf urspr. *-as-*, allen indogermanischen sprachen gemeinsam, fungieren meist als neutrale nomina actionis, seltener als nomina agentis.

Dises suffix bildet infinitive im altindischen, lateinischen.

Indogerm. ursprache. Z. b. *gan-as* (genus), w. *gan* (zeugen); *ap-as* (opus), w. *ap* (tun); *man-as* (sinn), w. *man* (denken); *nabh-as* (wolke, himmel), w. *nabh*; *vak-as* (rede), w. *vak* (reden); *krav-as* (das reden, wort), w. *kru* (hören) u. a.

Altindisch. Substantiva auf *-as-*, vor welchem die wurzel-vocale *i* und *u* gesteigert werden, z. b. *gán-as* (genus), w. *gan* (zeugen); *mán-as* (sinn), w. *man* (denken); *sád-as* (sitz), w. *sad* (sitzen); *vák-as* (rede), w. *vak* (reden); *vás-as* (kleid), w. *vas* (kleiden); *két-as* (sinn), w. *kit* (denken); *çrāv-as* (or), w. *çru* (hören); *áp-as* (werk), w. *ap* u. a.

Meist sind dise substantiva neutra, wie die eben genanten, doch finden sich auch nomina agentis, z. b. *uś-ás-* (fem. morgenrot), w. *uś* (brennen); diser stamm hat in der älteren sprache auch steigerung des suffixes, z. b. acc. sg. *uś-ás-am* (instr. pl. *uśád-bhis* stamt von einem anderen, gleich bedeutenden st. *uśat-*, *uśant-*; §. 229). Im ältesten indisch finden sich auch adjectiva (nomina agentis) diser form z. b. *tar-ás-* (rasch) neben *tár-as* (ntr. rasches vordringen), w. *tar* (gelangen); *ap-ás-* (tuend) neben *áp-as* (werk) u. s. f. Dise bildung findet sich vom praesensst. der verba; wenn diser auf *a* auß lautet, so tritt anstatt *-as-* nur *-s-* an, d. h. das auß lautende *a* des praesensstammes fungiert zugleich als anlaut des suffixes (vgl. die bildung des part. act. praes., die 3. plur. praes. u. a.); praesensstämme, die nicht auf *a* auß lauten, erhalten *-as-*. Dise form wird im dativ als infinitiv gebraucht, z. b. *gíva-sē* zu praesensst. *gíva-*, 3. sg. praes. *gíva-ti*, w. *gíva*

§. 230. (leben); *kāras-ē*, zu 3. sg. praes. *kāra-ti*, w. *kar* (gehen); *dhruwās-ē*, zu 3. sg. praes. *dhruvā-ti*, w. *dhru* (fest sein); *kākšas* (schein, blick, auge), dat. als inf. *kākšas-ē*, zu praesensst. *kākša-*, w. *kākš* (sehen); *pušjās-ē*, zu 3. sg. praes. *pušja-ti*, w. *puš* (nären; in der an gefürten praesensbildung aber 'gedeihen'); *rīgās-ē*, praesensst. *rīgā-*, w. *arj* (streben) u. s. f.; aber *āj-as-ē*, praesensst. *ai-*, 3. sg. *ēti* für **ai-ti*, w. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Wir führen diese stämme hier in der grundform auf -as- an, obschon diese nicht im altbaktrischen vorliegt. *man-as-* (ntr. sinn, geist; acc. nom. sg. *manō*, *manas-ka*, dat. *mananīh-ē*, loc. *manah-i* nach den lautgesetzen, s. §. 136, 2), w. *man* (denken); *çrao-as-* (ntr. wort, gebet), w. *çru* (hören); *frath-as-* (breite), w. *frat*, urspr. *prat* (breit sein); *nem-as-* (ntr. gebet, anbetung) = ai. *ndm-as* (verbeugung, verehrung), w. *nam* (sich verbeugen); *hæñ-as-* (ntr. trockenheit), w. *hik* (trocknen), urspr. *sik* (vgl. lat. *siccus*); *raoñ-as-* (ntr. licht), w. *ruñ* (leuchten) u. a.

Wie im altind., so findet sich auch hier das fem. *uś-as-* (frühlicht, morgenrot; acc. sg. *uśāonhem*, d. i. *uś-as-am*).

Griechisch. *μέν-εσ-*; *μέν-ος* (sinn, mut, zorn), w. *μεν*, urspr. *man-*; *γέν-εσ-*, *-ος* (geschlecht), w. *γεν*, urspr. *gan* (zeugen); *ῥέπ-εσ-*, *-ος* (wort), w. *ῥεπ*, urspr. *vak* (reden); *ἕδ-εσ-*, *-ος* (sitz), w. *ἕδ*, urspr. *sad* (sitzen); *κλέφ-εσ-*, *-ος* (ruf, rum), w. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πάθ-εσ-*, *-ος* (leid), w. *παθ* (*ἔ-παθ-ον* leiden); *μῆκ-εσ-*, *ος* (länge), w. *μακ* (in *μακ-ρό-* lang); *ἔρενθ-εσ-*, *-ος* (röte), w. *ἔρενθ* (*ἔρενθ-ρό-* rot), urspr. *rudh* (rot sein) u. a.

Dem altind.-altbaktr. stamme *uś-as-*, *uś-as-* (morgenröte) entspricht in gleicher function aber mit gesteigertem stamme die griech. stamgrundform *aus-ος-* (fem.), lesb. äol. n. sg. *αὔως* mit regelrecht geschwundenem *s*, dor. *αὔως*, ep. *ἠῶς* auß **αῦ-ως*, *αὔ-ως* und diß auß **αὔσ-ως* mit denung des *a* nach schwund der folgenden laute, att. *ἠῶς* one die selbe, mit vorschlag des spiritus in den anlaut (§. 145, 2).

Als adjectiva (nomina agentis) bildend lautet das suffix -εσ- z. b. *ψευδέσ-*, n. sg. msc. fem. *ψευδής*, ntr. *ψευδής* (lügnerisch), besonders als zweites glied von zusammensetzungen kommen der-

gleichen *adjectiva* vor, z. b. $\delta\acute{\sigma}\upsilon\text{-}\delta\acute{\sigma}\rho\kappa\text{-}\acute{\epsilon}\sigma\text{-}$ (scharf sehend), w. $\delta\acute{\sigma}\rho\kappa$, §. 280: urspr. *dark* ($\delta\acute{\sigma}\rho\kappa\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\epsilon}\text{-}\delta\acute{\sigma}\rho\kappa\text{-}\alpha$ sehen); $\acute{\alpha}\text{-}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}$ (nicht verborgen, war) neben $\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}$, $\text{-}\omicron\varsigma$ (vergeßlichkeit), w. $\lambda\alpha\theta$ ($\acute{\epsilon}\text{-}\lambda\alpha\theta\text{-}\omicron\nu$ verborgen sein) u. s. f.

In $\acute{\alpha}\text{-}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\iota\alpha$ (warheit), d. i. $*\acute{\alpha}\text{-}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\iota\alpha$; $\epsilon\upsilon\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\alpha$, ion. $\epsilon\upsilon\text{-}\mu\epsilon\nu\acute{\epsilon}\eta$ (wolwollen), auß $*\epsilon\upsilon\text{-}\mu\epsilon\nu\epsilon\sigma\text{-}\iota\alpha$, gdf. *asu-man-as-ja*, vgl. $\mu\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omicron\varsigma$, urspr. *man-as*, und änl. ligt eine weiterbildung des suffixes durch *-ja-* vor.

Lateinisch. Z. b. *gen-us* (geschlecht), altlat. $*gen\text{-}\omicron\varsigma$, ai. $g\acute{a}n\text{-}\alpha\varsigma$, w. *gen* (*gignere*); *op-us* (werk), altlat. $*op\text{-}\omicron\varsigma$ = ai. $\acute{a}p\text{-}\alpha\varsigma$; *corp-us* (leib), w. ai. *karp*; *foed-us*, altlat. $foid\text{-}\omicron\varsigma$ (bündnis), w. *fid* (*fido*); *jūs* (recht), gdf. $*jov\text{-}\omicron\varsigma$, w. *ju* (verbinden); *pūs* (eiter), gdf. $*pov\text{-}\omicron\varsigma$, w. *pu* (faulen; über diese bildungen vgl. §. 50) u. a.

Es gehört hierher auch *rōb-ur* (kraft), alt *rōb-us*, gen. *rōb-or-is* = ai. $r\acute{o}d\acute{h}\text{-}\alpha\varsigma$, gen. $r\acute{o}d\acute{h}\text{-}\alpha\varsigma\text{-}\alpha\varsigma$ (stärke, reichthum), vgl. *rōbus-tus*, mit wandlung von *s* zu *r* u. a.; die feminina *Ven-us*, *Cer-es* und warscheinlich auch die masculina *cin-er-* (asche), n. sg. *cin-is*; *pulv-er-* (staub), n. sg. *pulv-is*, so wie das *adjectiv vet-us* (alt), gen. *veter-is*.

Ferner die zahlreichen masculina auf *-ōr*, wie *sop-ōr-* (*sop-ire*), w. urspr. *swap*; *od-ōr-*, w. *od* (*ol-ere* für $*odere$ §. 152, 2) mit denung oder steigerung des suffixes (über *r* = *s* vergleiche §. 157. 1, e), gdf. z. b. von *sop-ōr-* ist also *swap-as-* u. s. f. Diß *-ōr-* ist auch als secundäres suffix, z. b. *alb-ōr-* (weiße) von *albo-* (weiß) u. s. f., im gebrauche.

In *aurōra* (morgenrot), d. i. $*aus\text{-}\acute{o}\varsigma\text{-}\acute{\alpha}$, ist das suffix urspr. *-as-*, lat. *-ōs-*, *-ōr-*, auch noch durch *-a-* weiter gebildet, vgl. gr. $*\acute{\alpha}\upsilon\text{-}\sigma\omega\sigma\text{-}$, ai. $uš\text{-}\acute{a}\varsigma\text{-}$, $uš\text{-}\acute{a}\varsigma\text{-}$).

Nur im n. sg. ist das suffix urspr. *-as-* erhalten in weibl. bildungen wie n. sg. *sēdēs* (sitz), d. i. $*sēdēs\text{-}s$ (vergl. §. 53, 1), vergl. *sed-eo*; *caed-ēs* (das niderhauen, mord), vergl. *caed-o*; *lab-ēs* (sturz, fall), vgl. *lab-i* u. s. f. Den übrigen casus liget bei diesen worten *i*-stämme zu grunde (z. b. acc. *sēde-m*; gen. pl. *sēdi-um*), die überhaupt im lat. ser beliebt sind. Für die erklärang des n. sg. in der an gegebenen weise spricht vor allem die parallele

§. 230. lat. *sēd-es-*, gr. *ῥῶ-σ-*, ai. und urspr. *sād-as-*. Auch im slawischen und im deutschen zeigen die *as*-stämme nebenformen one diß suffix; im slaw. wechselt, gerade so wie im lat., in einigen stämmen suffix *-as-* und suffix *-i-* (s. u.)

Ein nicht mer als casus gefülter und daher verkürzter dativ eines solchen nomens auf *-as-* fungiert im lat. als infinitiv; z. b. *veher-e*, gdf. *vaghas-ai*, ai. *vāhas-ē*, vom praesensst. *vehe-*, urspr. *vagha-*, w. urspr. *vagh*; *dicer-e*, gdf. *daikas-ai*, praesensst. *dice-*, gdf. *daika-*, w. *dic*; *monēr-e*; gdf. *mānajas-ai*, praesensst. und verbalst. *monē-*, gdf. *mānaja-*, w. urspr. *man* u. s. f. In *fieri*, *fieri* (auch *fiere*), beide auß **feies-ei*, gdf. *dhajas-ai*, ist, wie oft, *ī* neben *ē* (*e*) = urspr. *ai* erhalten. Dese form ist in nichts von den übrigen infinitiven des activs verschieden (vgl. L. Lange, über die bildung des lateinischen Infinitivus Praesentis Passivi. Denkschriften der philos. histor. Classe der Kaiserl. Akad. der Wiß. in Wien, Bd. X und darauß besonders ab gedruckt, Wien 1859, s. 19 fig.); *fio* hat ja überhaupt active form; die wurzel dises wortes ist urspr. *dha* (setzen, tun) und *fio* eine praesensbildung mit *-ja-* intransitiv-passiver function, die grundform von *fio* also **dha-ja-mi*, altindisch mit unursprünglicher schwächung von *a* zu *ī* und mit medialer endung *dhija-tē* auß **dhaja-tē*, oder es ist im altindischen der wurzelaußlaut geschwunden und *-ija-* steht für *-ja-* (§. 15, b). Jedesfals ist die altindische form jung und unursprünglich und zur erklärang der lateinischen unbrauchbar. Aus *dha-jā-mi* ward im lat. regelrecht **fe-io-mi*, **feio*, *fīo*; gdf. von *fieri*, *fiere* ist also **dhajas-ē*; in *fieri* ist *fī* auß *fī* in unursprünglicher weise verkürzt, das ältere *fieri* ist bei Naevius, Plautus, Pacuvius erhalten.

Im lat. schließt sich dese bildung so enge an den praesensstamm an, daß da, wo diser nicht den stamzusatz *-a-* hat, auch das suffix ursprünglich *-as-* des *-a-* enträt, z. b. *es-se* (*posse* ist verkürzung des älteren *pot-esse*), gdf. *as-sai* (nicht *as-as-ai*, was lat. **ese-re*, **ere-re* geben würde); *es-se* für **ed-se*, gdf. *ad-sai*, w. *ed* (*edere*); *fer-re* für **fer-se*; *vel-le* für **vel-se* (§. 157, 1, b); *da-re*, w. und praesensst. *da*; *fo-re* für **fu-re*, w. *fu*, durch einfluß des *r* ist *u* zu *o* gewandelt; *ī-re*, atl. **ei-re*, gdf. *ai-sai*,

praesensst. *ī, ei*, urspr. *ai*, w. *i*. Die analogie des praesens hat hier durch greifend ein gewirkt und diese dem lateinischen ausschließlich eigenen Neubildungen hervorgerufen (vielleicht lauten die angeführten Formen in einer früheren Sprachperiode **ases-e, *ades-e, *feres-e, *veles-e, *cies-e*, welche altind. Formen wie *asas-ē, adas-e, bharas-ē, varas-ē, ajas-ē* genau entsprechen würden).

Die *-se* trat nun auch an den nur lat. Perfectstamm auf *-is-* (s. u.) an z. B. *peperis-se, dedis-se, fecis-se* u. s. f. Formen wie *dixē, vexē* scheinen syncopiert zu sein, wie *dixti* für *dixisti*; möglicherweise sind es jedoch ältere Bildungen vom Perfectstamm ohne *-is-* (s. u.) und dann für **didic-se, *veveg-se* zu fassen. Ob hier jemals das volle Suffix *-es- = -as-* (**didic-es-e, *dicsis-es-e*) vorhanden war oder nicht, hängt vom Alter dieser Bildungen ab.

Anm. *impetrasse-re, levasse-re* u. a. der Art (nur bei abgeleiteten Verben auf *a* gebräuchlich und nur der älteren Sprache eigen) gelten als inf. futuri; 1. sg. würde **impetrasso* u. s. f. lauten, vgl. *facesso, incipisso* u. s. f. Das diesen Formen eigentümliche liegt also nicht im Suffixe, welches das gewöhnliche ist, sondern im Verbalstamme.

Schwer zu deuten sind die Infinitivformen des Mediopassivs im Lateinischen. Gegen die Lautgesetze verstößt die Annahme Bopps (vgl. Gramm. III, §. 855, s. 273 flg.); die Form auf *-i* (*dici*) hält Bopp für eine Verstümmelung des älteren *-i-er* (*dici-er*), dessen *er* im als Umstellung von *re = se* (acc. des Reflexivs; vgl. *amo-r = *amo-se*) gilt, *dici-er* also aus **dici-se; *dici* entspricht altindischen Formen wie *drç-ē* (§. 215), falls nicht *dicier* eine Verstümmelung von **diceri-er* aus **diceri-re, *dicesi-se* (d. i. **daikasai-svam*) sei, entstanden wie *laudari-er* durch Dissimilation aus **laudare-er, *laudare-re, *laudase-se*, d. h. aus dem Infin. des Activs mit dem das Medium im lat. Bildenden angehängten *se*. So sei diese Deutung dadurch angedeutet, daß hier der Infinitiv des Mediums eben so aus dem Infinitiv des Activs gebildet erscheint, wie das Medium im lat. überhaupt aus dem Activ gebildet ward (**amari-se : amare = *amo-se : amo*), so begreift man doch nicht die Umstellung von *se, re* zu *er* (aus **laudare-se, *dici-se* wäre nach lat. Lautgesetzen etwa **laudare-s, *dice-s* oder

§. 230. *dici-s* geworden, wie *laudaris*, 2. sg. med., auß **laudas-i-se*; oder auch **laudare-re*, **dici-re* oder **dice-re*. Pott (zuletzt in Doppelung u. s. f., Lemgo u. Detmold, 1862, s. 266 fig.) teilt z. b. *laudarie-r*, älter **laudasio-se*, er nimt also keine umstellung von *se, re* zu *er* an; -*sie* gilt im als älterer außlaut des activen -*re*. Wie ist aber diß *ie* dann zu erklären? In *legier* u. änl. nimt Pott schwund des ersten *r* in folge von dissimilation an: **agerie-r* (diß *rier* ist erhalten in *fer-rier*), darauß **agrier* und, mit schwund des ersten *r*, *agier*, auß letzterem endlich **agie*, *agi* [oder etwa **agir*, *agi*? Vgl. *sis*, umbr. *str*, *sī* auß *siēs*]. Auch Leo Meyer (vgl. Gr. der griech. u. lat. Spr. II, 124) erklärt *legier* auß **legerie-r*, **legesie-se*; *laudarie-r* auß **laudasio-se*, das -*sie*, -*sje* sei 'nichts anderes als eine besondere alte Infinitivendung, die man vielleicht unmittelbar zum altindischen -*syāi* in den wedischen *rauḥishyāi* [nach unserer schreibung *rōhīśjāi*] (zunächst für *rauḥisyāi*), wachsen, und *á-vyathishyāi* (zunächst für *á-vyathisyāi*), nicht leiden, stellen darf'. Aber jene infinitive auf -*sjāi* halten wir mit Benfey (s. o. §. 215, s. 376) für infinitive von den futurstämmen *rōhīśja-*, *vjathīśja-*. Leo Meyer fügt, disen einwurf sich selbst machend, hinzu: 'Möglicherweise ist jenes ausgelöste infinitivische *sje* oder voller *esje* auch ein alter Dativ einer aus dem im lateinischen Activinfinitiv erkannten alten Suffix *as* durch das Suffix *ja* weitergebildeten alten Suffixgestalt *asja*'. Ferner hält Leo Meyer für denkbar, daß formen wie *dūcier* nicht auß **dūcierier* u. s. f. verkürzt, sondern auß stämmen wie *dūcio-* (gdf. also *daukja-*) entstanden seien. Es wären dann also etwa grundformen wie **daukjāi-svam* (dat. + acc. des reflexivs) an zu nemen. Schon auß disem schwanken der ansicht bei Leo Meyer ergibt sich, daß für keine seiner vermutungen entscheidende gründe sprechen. Schwerlich dürfen wir im lateinischen von *a*-stämmen dative auf *i*, *ē* (*ei*) statuieren; als dative würden die in rede stehenden formen doch nur **laudariō-r*, **dūciō-r*, älter **laudasiō-se*, **dūciō-se* lauten können. Auch will uns die lostrennung der passiven (medialen) infinitive von den activen nicht ein leuchten. Lange (in der s. 456 genannten schrift) faßt formen wie *legier* als verkürzung von **legi-fier*, d. h.

als zusammensetzung des praesensstammes *legi-* (*legi-t*) mit dem infinitiv *fiere, fieri*; außfall des *f* fand statt wie z. b. in *lupis* für **lupois* auß **lupo-fios* (s. d. casuslere); *amavi* für **ama-fui*, *amasti* für **ama-fuisti* (s. u. §. 301, 2). Formen wie *ama-rier*, *da-rier* erklärt der selbe auß **ama-siere*, **da-siere*, d. h. auß dem praesensstamme und einem, wie *fieri* von w. *dha*, praesensst. **dhaja-*, so von w. *es* (sein), praesensst. **asja-* (mit passiver function) gebildeten infinitiv **siere*, gdf. **sjas-ai*, für **esiere*, gdf. **asja-s-ai*. Die praesensbildung auf *-ja-* komt allerdings bei w. lat. *es* (*esse*) vor, sie hat aber nicht passivische, sondern futurbeziehung (s. u. §. 293, lat., V). So ist nach Lange auch *fer-rier* gebildet (gdf. also wol **bhar-sjasai* oder villeicht **bharas-jasai*), während sonst diß **-sier*, *-rier* sich nur an vocalisch auß lautenden praesensst. findet (*ama-rier*, *monē-rier*, *mollī-rier*).

Die formen *legī*, *amarī* erklärt Lange auß **legies* (auß **legi-fiese*), **amasies* (auß **ama-siese*), mit dem häufigen abfalle des auß lautenden *s* (§. 159) und zusammenziehung von *je* zu *i*, wie in *siēm*, *siēs* später *sīm*, *sīs*. Von gemeinsamer grundform auß haben sich also *legier*, *amarier* mit in *r* gewandeltem *s* des voraussezlichen **-fiese*, **-siese*, und *legī*, *amarī* mit verlust des selben entwickelt.

So lägen denn auch in den lateinischen infinitiven des passivs nur infinitive auf *-se* vor, da sie sämtlich mit den beiden infinitiven *fieri*, gdf. *dhajas-ai*, und **siere*, gdf. *(a)sjas-ai*, zusammen gesezt sind. Auch dise ansicht hat ire ser bedenklichen seiten; vor allem will uns ein infinitiv mit passiver function der w. *es* (sein) nicht begreiflich erscheinen.

Neuerdings hat G. Schönberg (Zeitschr. XVII, 153 flg.) mit berufung auf den wechsel von consonantischen mit *i*-stämmen und von suff. *-as-* mit suff. *-i-* (wofür er beispiele bei bringt) formen wie *amārie-r* als dative von st. **amasi + se*, auß **amasiai-se*, formen wie *legie-r* aber als dative von st. *legi-* (vertretend den st. *leges-des activs*) + *se*, auß **legiai-se* erklärt, letztere also wol mit recht, wie Leo Meyer (s. o.) von den *as*-stämmen getrent. Freilich sind dergleichen dativformen von *i*-stämmen außerdem nicht nachweisbar.

§. 230. Die lateinischen infinitive des passivs (mediums), offenbar eine Neubildung dieser Sprache, sind wol als noch nicht sicher erklärt und gedeutet zu betrachten.

Im altirischen sind die Stämme auf *-as-* kaum noch erkennbar, z. B. *nem* (himmel), gdf. *nabhas*; *teg, tech* (haus); *sliab* (berg) u. s. f.

Altbulgarisch. Neutra auf urspr. *-as-* finden sich hier noch in der alten consonantischen Form, während sie in den beiden anderen Sprachen der nordöstlichen Gruppe der Indogerm. Sprachen fast völlig geschwunden sind; z. B. st. *slov-es-*, n. sg. *slovo* (wort), urspr. *krav-as*, ai. u. altb. *grav-as*, gr. *κλέψ-ος*, w. slaw. *slu*, ursprünglich *kru* (hören); *oč-es-*, d. i. **ok-es-* (§. 182, A, 3, b), n. sg. *ok-o* (auge), w. *ak* (vgl. *oc-ulus*, gr. *ὄσος* = **ōs-je*, ai. *ák ši*); *neb-es-*, n. sg. *nebo* (himmel), ai. u. urspr. *nábh-as* u. a. Leicht wechselt im slaw. suffix *-as-* mit *-a-*; es bestehen neben den angeführten auch die Stämme *slova-*, *neba-* u. s. f. (z. B. gen. *slova* neben *slovese*), mit deren nominativ überdies der der *as-* Stämme zusammen fällt (*slovo*, *nebo* kann für **slovo-s*, **nebo-s*, wie für **slovo-m*, **nebo-m* stehen; s. o. §. 88, A, 2). Die Stämme *oč-es-* (auge), *uš-es-* (für **uch-es*, n. sg. *ucho* or), gdf. *ak-as-*, *aus-as-*, bilden ihren dual von *i-* Stämmen: *oči*, *uši*, welche im litauischen *aki-* (auge), *ausi-* (or) allein üblich sind.

Im litauischen sind nur Reste des suffixes *-as-*, das hier zu *-as-ja-* weiter gebildet ward, erhalten, z. B. st. *éd-es-ja*, n. sg. *éd-esi-s* (msc. fraß), w. *éd* (freßen), urspr. *ad*; *kalb-es-ja*, n. sg. *kàlb-esi-s* (msc. sprichwort), vgl. *kalb-ėti* (sprechen); *deg-es-ja*, n. sg. *degési-s* (monat august), w. *deg* (*dég-ti* brennen); *debesi-s* (wolke) als msc. st. *debes-ja-*, als fem. st. *debesi-*, vgl. urspr. u. ai. *nábh-as*, slaw. st. *neb-es-*, im litauischen ist im anlauten *d* für urspr. *n* eingetreten (vgl. §. 189, 1 anm.).

Gotisch. Auch hier finden sich nur Reste und zwar ist das suffix *-as-* in die analogie der *a-* Stämme über getreten, als wäre *-asa-* die Grundform. Das suffix lautet im got. *-isa-*, mit Schwächung von *as* zu *is*. Das genus neutr. ist geblieben. So die Stämme *hat-isa-*, n. sg. *hat-is* (haß), w. *hat* (*hat-a* ich haße); *ag-isa-*, n. sg. *ag-is* (furcht), w. *ag* (vgl. perf. *ōg* ich fürchte);

rim-isa-, n. sg. *rim-is* (ruhe), w. ai. u. urspr. *ram* (ruhen); *riku-isa-*, §. 230. n. sg. *riku-is* (finsternis), ai. *rag-as* (staub, finsternis; vgl. *rag-anī* nacht).

Im althochdeutschen wechselt, wie im slawischen, suffix *-as-*, althochdeutsch *-ira-* = got. *-isa-*, mit suffix *-a-* und zwar so, daß nur im plural die *as*-form gebräuchlich ist, während sie im singular durch die *a*-form ersetzt wird, z. b. n. pl. *grabir*, gdf. **grab-isa*, älter **grab-asā*, aber sg. *grab*, gdf. **graba-m* (nhd. *gräber*, sg. *grab*).

XXI. Stämme mit dem suffixe *-ka-*.

§. 231.

Das suffix *-ka-* (vgl. den pronominalst. *ka-*) ist als primäres suffix selten, als secundäres suffix dagegen ser beliebt (z. b. in der function deminutiva zu bilden, vgl. Lud. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber. Gissae, 1859, s. 44 fig.). Die zahlreichen anderen suffixa, deren hauptelement *k* ist, mögen hier unberücksichtigt bleiben, außer suffix *-ska-*, dessen *s* freilich dunkel ist, da dieses suffix in der indog. ursprache bereits eine art der praesensstämme bildete (§. 293, VI), wie z. b. *ga-ska-*.

Altindisch. Ser selten als primäres suffix, z. b. in *cuś-ka-* (trocken) für **suś-ka-* (§. 126, 2, anm.), w. *cuś* (*cuś-jati* er vertrocknet), urspr. *sus* (vgl. lit. *saus-a-s*, slaw. *such-ŭ* trocken, ab. *hus-ka-*); *dha-kā-* (msc. behälter), w. *dha* (setzen). Als secundäres suffix häufig, z. b. *sīndhu-ka-* (adj. auß Sindhu stammend), st. *sīndhū-* (n. propr.); *putra-kā-* (msc. söhnen), *putrā-* (msc. son) u. s. f.

Altbaktrisch. Primär z. b. in *hus-ka-* (trocken) = ai. **suś-kā-*, w. *huś* (in *haoś-emna-*, part. praes. med., vertrocknend); *çao-ka-* (ntr. nutzen, fem. genius des gedeihens), w. *çu* (wachsen, nützen, in verbalstämmen vor ligend); secundär z. b. *paçu-ka-* (msc. vih) zu *paçu-* (msc. das s.) u. a.

Griechisch. Primär in *ῥή-κη* (behältnis), w. *ῥε* (stellen, legen); ser häufig secundär (vgl. Budenz, das Suffix *κός* im Griechischen. Göttingen, 1858), z. b. *φρῶσι-κό-* zu *φῶσι-*, *ῥήλυ-κό-* zu *ῥήλυ-*, *καρδία-κό-* zu *καρδία*, *λογι-κό-* (wenn so richtig geteilt ist) zu *λόγο-* u. s. f. Das suffix *-ισκο-* bildet hier deminutiva, wie z. b. *παιδ-ισκο-*, *παιδ-ίσκη* zu st. *παιδ-* u. s. f.

§. 231. Lateinisch. Auch hier sind nur wenig primäre bildungen mit sicherheit nachweisbar, so *pauc-co-* (adj. wenig), vgl. gr. *πau-co-* (klein), got. *fav-a-* (adj. wenig); *lo-co-*, alt *silo-co-* (msc. ort) zu einer w. *stal*, *stla*, auß *sta* (stehen) weiter gebildet. Secundärer häufig, wie im griech., z. b. *civi-co-* zu st. *civi-*, *urbi-co-* zu st. *urbi-*, *belli-co-* zu st. *bello-* u. s. f.

Altbulgarisch. Primär in *plū-kū* (msc. haufe, her), gdf. *par-ka-*, w. urspr. *par* (füllen), vgl. ablg. *plū-nū* (voll), gdf. *par-na-*; *ena-kū* (msc. zeichen), vgl. *ena-jq* (ich kenne), inf. *ena-ti*; *bra-kū* (heirat, hochzeit), eben so zu *bra-ti* (iaf. nemen), w. *bra*, urspr. *bhra* = *bhar*; *sla-kū* (msc. gras, grünes), w. urspr. *ghar*, *ghra* (grün, gelb sein), vgl. *sla-to* (gold), *sol-enā* (grün); ruß. *dra-ka* (fem. kampf, schlägerei) zu ablg. *dra-ti*, 1. sg. praes. *der-q* (raufen, reißen, prügeln). Secundär außerordentlich häufig, z. b. *bliso-kū*, *blisū-kū* (nahe) zu einem **blisū*, das z. b. in der praep. *blieu* (nahe) vor ligt; *gqst-ka* (gans, gänschen) zu *gqst* (fem. gans) u. s. f.

Bemerkenswert sind im slawodeutschen die ab geleiteten adjectiva auf *-iska-*, die den griech. und lat. auf *-ika-* völlig entsprechen, z. b. *nebes-škū* (himlisch), st. *nebes-*, *nebes-* (himmel); *žen-škū* (weiblich), zu *žena* (fem. weib) u. s. f.

Litauisch. Primäres *-ka-* kann ich hier nicht sicher nach weisen, denn *pil-ka-* (msc. haufe menschen) ist wol auß dem slawischen entlent. Secundäres suffix *-ka-* ist häufig, z. b. *pa-dōn-kā* (untertanin) zu *pa-dōna* (msc. untertan) u. s. f.

Dem slawischen *-iskū* entspricht *-iska-*, z. b. *tēvisaka-* (väterlich) zu *tēva-* (msc. vater) u. s. f.

Gotisch. Für primäres *-ka-* ist mir kein beispil zur hand. Althchd. *fol-ca-* (ntr.) ist = slaw. *plū-kū*. Secundäres *-ka-* ist häufig, z. b. *auda-ga-* (adj. selig), st. *auda-* (glück); *handu-ga-* (weise, zunächst wol 'geschickt'), st. *handu-* (fem. hand); *staina-ka-* (adj. steinig), st. *staina-* (stein) u. s. f.

Suffix *-iska-* wie im litoslawischen, z. b. *barniska-* (kindisch), st. *barna-* (ntr. kind) u. s. f.

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

1. Suffix urspr. *-jans-*. Dises suffix ist velleicht eine §. 232. veränderung eines noch älteren *-jant-* und mit den suffixen *-ant-*, *-mant-*, *-vant-* (§. 229. 219. 218) verwant; wir sehen auch in disen suffixen *t* häufig in *s* über gehen, und diß scheint bei *-jans-* bereits in der ursprache ein getreten zu sein, da nirgend ein **jant-* mer erscheint (z. b. ai. *vidvād-bhis* aber *jāvījō-bhis*, d. i. **javījas-bhis*). Das suffix ist primär, es tritt an den wurzel- außlaut unmittelbar an. Der gebrauch des selben ist, wie der der meisten primären suffixe, auf gewisse wurzeln beschränkt.

Indogerm. ursprache. Z. b. *nav-jans-* zu *nav-a-* (neu); *magh-jans-* zu *magh-ant-* oder velleicht auch *magh-ava-* (groß); *svād-jans-* zu *svād-u-* (süß); *ak-jans-* zu *ak-u-* (rasch) u. a. f. '

Altindisch. Die alte form *-jans-* ist als *-jās-* im sanskrit nur nach vocalen erhalten, in der älteren sprache aber auch nach consonanten, in welchem falle das sanskrit anstatt *-jās-* die form *-ījās-* mit spaltung des *j* zu *ij* (§. 15, b) und denung des kurzen vocals vor *j* (§. 15, a) ein treten läßt. Die sanskritform *-ījās-* erweist sich als ser jung auch dadurch, daß sie dem so nahe verwanten altbaktr. noch felt.

Suffix *-jās-*; z. b. vëdisch *nāv-jās-* zu *nāva-* (neu); sanskrit *bhā-jās-* zu *bhā-ri-* (vil); *gjad-jās-* (älter) von w. *gja* (altern), ein positiv ist ungebräuchlich; *sthējās-*, d. i. **stha-ījās-* oder **stha-ījās-*, zu *sthirā-* (fest) für **stha-ra-* (§. 7), von w. *stha* (stehen); *sphējās-*, d. i. **spha-ījās-*, zu *sphi-rā-* (geschwollen) für **spha-ra-* von w. *spha* (wachsen, schwellen); *prē-jās-* zu *prij-ā-* (lieb) mit steigerung der wurzel (oder velleicht von einer älteren wurzelform *pra*) u. a.

Suffix *-ījās-*; z. b. *vār-ījās-* (beßer) zu *vār-a-* (trefflich) und *urū-* für **var-ū-* (breit, weit); *drāgh-ījās-* zu *dirghā-* (lang) für **dargh-a-* (§. 8), von w. **dargh* (*darh*), **dragh* und so zu mereren adj., die mit suffix *-a-* gebildet sind; *gār-ījās-* zu *gur-ū-* (schwer) für **gar-u-* (§. 7), wie dises von der w. *gar*; *lāgh-ījās-* zu *lagh-ū-* (leicht); *āç-ījās-* vëd. zu *āç-ū-* (rasch) und so merere zu adjectiven

- §. 232. mit dem suffixe *-u-* gebildet; *kšód-ījās-* zu *kšud-rá-* (gering), von w. *kšud* mit steigerung; *jáv-ījās-* zu *júvan-* (jung) von w. *ju* mit steigerung; *máh-ījās-* zu *mah-ánt-*, vëd. *mah-* (groß) von w. *mah*.

Als secundäres suffix erscheint *-ījās-* nur in gewissen fällen, z. b. *matījās-* zu *mati-mant-* (einsichtig) von *má-ti-* (sinn, einsicht, w. *ma* mit suffix *-ti-*; dazu suffix *-mant*) u. s. f. Diese worte sind nach der analogie der oben erwähnten behandelt, als wäre z. b. *mat* die w. von *mati-*.

Altbaktrisch. Das suffix urspr. *-jans-* erscheint hier als *-jas-* ohne nasal, z. b. st. *vah-jas-*, *vanhas-* (§. 136, 2) zu *vanh-u-*, *voh-u-* (gut) von w. *vah*, d. i. *vas*; *maz-jas-*, auch *maç-jas-* (acc. sg. fem. *maç-jēh-īm*, d. i. **maç-jas-jām*) zu *maz-*, *maz-ant-*, *maç-* (groß), w. *maz*, d. i. *magh*; *aç-jas-* (schneller) zu *aç-u-* (schnell); *fra-jas-* (mer, ser vil), w. *pra*, *par* (voll sein) in *pour-u-*, *par-u-* (voll, groß) u. a.

Griechisch. Das *s* von *-jans-* (im superlativ, s. d. folg. §., ist das *s* erhalten) ist geschwunden, *j* in *ε* gewandelt oder mit dem vorher gehenden consonanten zu *σσ*, *ζ* verbunden (§. 148, 1, d. e), z. b. *κάκ-ιον-* (n. sg. msc. *κακίον*) zu *κακ-ό-* (schlecht) von w. *κακ*; *ελασσον-*, d. i. **ελαχ-jον-* zu *ελαχ-ί-* (leicht), w. *ε-λαχ-*; *ήδ-ιον-* zu *ήδ-ύ-* (süß) von w. *ήδ*, *άδ*; *εχθ-ιον-* zu *εχθ-ρό-* (feindlich) von *εχθ-*, das hier als wurzel gilt; *μεζον-*, d. i. **μεγ-jον-*, zu *μέγ-ας*, *μεγ-άλο-* (groß) von w. *μεγ*; *πλεον-*, *πλεον-*, gdf. *pra-jans-*, zu *πολ-ύ-* (vil), gdf. *par-u-*, w. *pra* = *par*; eben so *με-ιον-* (geringer), gdf. *ma-jans-*, von einer w. *ma*, die meist zu *mi*, *mi-n* geschwächt erscheint (vgl. ai. *mi-ná-mi*, *mi-nó-mi*, perf. *ma-má*, *ma-māú*, fut. *mā-sjám* hin werfen, vertilgen) u. s. f.

Lateinisch. *-jans-* ist zu *-jons-* und darauß *-iōs-* (z. b. *ma(g)jōsibus*; §. 157, 1, a), später *-iōr-* geworden; im acc. n. ntr. zeigt auch die spätere sprache noch das alte *s* in der form *-ius*, d. i. *-jas* mit verlust des *n*. Im lat. ist die regelmäßige bildung des comparativs, die also auch als secundäres suffix verwandt wird. Beispiele: **mag-iōr-*, darauß *mā-jōr-* (§. 157, 1, a), n. ntr. *mā-jus*, aber als adverb. *mag-is* für **mag-ius* zu *mag-no-*

(groß), von w. *mag*; *plūs, plous* (mer) auß **plo-jus = πλς-ιον*, §. 232. gdf. *pra-jans-* von w. *pra = par* (füllen), *pleores* (carm. Arv.) für **ple-jor-es* von w. *ple = plo*, urspr. *pra*, comparativ zu *plē-ro* (*plerus* Cato; *pleri-que*), *plē-no* (voll); *lev-iōr-*, d. i. **legv-iōr-* kann sowol auß **leg-iōr-* (§. 153, 1) von w. *leg*, gdf. *lagh*, gebildet sein, als (was jedoch weniger warscheinlich) vom adjectivst. **legu-* in *levi-* (leicht), d. i. **leg-vi*, weiterbildung von **leg-u-*, ai. *lagh-ú-*, gr. *ἐλαχ-ύ-*; *min-ōr-* (kleiner), von einer w. *min*, steht für **min-jōr-*, *min-us* für **min-jus*, gdf. *man-jans*; *doct-iōr-* von *docto* (*doctus* gelert, w. *doc*), das nur den auß lautenden vocal vor dem suffixe verliert, wie alle adjectiva auf vocale; *facil-iōr-* von *facili-* (leicht zu tun; w. *fac*) u. s. f.

Altirisch. Auch hier ist, wie im lateinischen, *-jans-* das regelmäßig gebrauchte comparativsuffix, von welchem indes, den lautverflichtigungen zufolge, denen diese sprache auß gesetzt war, nur ein nicht mer decliniertes *-iu* für *-jus* (vgl. lat. *-ius, -jus*), bisweilen *-ia, -a* für *-jās* auß *-jans-* geblieben ist. Beispiele: *laigiu, lugu* (kleiner) durch assimilation = **lagu*, mittelirisch *lugha*, auß **lagiu*, gdf. **lag-jans-*, urspr. *ragh-jans-*, vgl. lat. *lev-ior* für **legv-ior*, gr. **ἐλαχ-ιον*, ai. *lāgh-ījās-*, zu *lí, lau* (klein) für **lagu* = ai. *lagh-ú-*, gr. *ἐ-λαχ-ύ-*, lat. **legu* (s. o.); *lia* (mer), d. i. **plia* (§. 167; 3), gdf. **pla-jans* = lat. **plo-ius*, gr. *πλς-ιον*, zu adject. *il* (vil), d. i. **pil-u* = gr. *πολ-ύ-*; *māa, māo* (größer) für **mā-ja* auß **mag-jans* = lat. *māj-or*; *óa* (kleiner) villeicht für **av-jans*, vgl. ai. *áva* (praep., adv. von, ab) u. s. f. In *ferr* (beßer), das wol = ai. *var-ījās-*, gdf. **var-jans-* ist, ist alles hinweg gefallen und nur in *rr* auß *ri* das assimilierte *j* des suffixes noch erkennbar.

Altbulgarisch. Auch hier ist, wie im latein. und got., urspr. *-jans* das regelmäßige suffix des comparativs, also auch als secundäres suffix erscheinend.

1. urspr. *-jans-* als primäres suffix. In fast allen casus ist das suffix in die analogie der *ja*-stämme über getreten; in die älteste lautstufe zurück übersezt lautet hier also das suffix *-jans-ja-*; *-jans-* ward aber im slaw. zu *-jūs-* (*ü = an, am* §. 84, 2), daher mit *-ja-* zu **jūs-jü*, d. i. *-īšī*, da *ī* für *jü* ein tritt (§. 87, 2);

§. 232. z. b. von w. *mĭn* lautet der comparativ im n. acc. pl. ntr. *mĭn-ĩša* (kleinere), d. i. **mĭn-jūs-jā*, vgl. das gleich bedeutende lat. *minōra*, lautlich würde ein lat. **min-iōr-ia* entsprechen, in die ältesten laute zurück übersezt lautet diese form *man-jans-jā*; n. sg. fem. *mĭn-ĩši*, d. i. **mĭn-jūs-jā*, da hier *i* = *jā* ist (§. 88, 5); instr. sg. msc. ntr. *mĭn-ĩše-mĭ*, d. i. **mĭn-jūsjo-mĭ*, gdf. **man-jans-ja-bhi* u. s. f.

Der n. pl. msc. vermert den ursprünglich consonantischen stamm nur mit *i* (vgl. die participia §. 218. 229), daher lautet er *mĭn-ĩše*, d. i. **mĭn-jūs-j-as*, gdf. **man-jans-i-as*.

Die alte consonantische form ist nur erhalten im n. sg. ntr. und msc.; ntr. *mĭn-je*, gdf. *man-jas*, vgl. lat. *min-us* für **min-ius*; das msc. zeigt stäts den zusatz *j* = *ř*, d. i. *jū* (§. 87, 2), worin wir das sonst die bestimmte declination bildende pronomen, gdf. *ja*, erkennen; demnach lautet der n. sg. msc. *mĭn-ij*, d. i. **mĭn-řj*, und diß für **mĭn-ř*, da *ř* nach vocalen zu *j* wird, vor *j* steht aber nie *ř*, sondern stäts *i*; diß **mĭn-ř* ist regelrechter vertreter von **mĭn-jū + jū*, dessen gdf. *man-jans-s + ja-s* ist. One das an geschmolzene pronomen würde die in rede stehende form **mĭn-ř*, das ist **mĭn-jū*, gdf. *man-jans-s* (st. *man-jans-* mit dem *s* des n. sg.) lauten. So z. b. *niřij* für **nie-jū + jū* (*ř* für *řj*, §. 182, A, 5; deshalb ist nicht etwa *-ij* als vertreter des altind. *-ijās* zu faßen; eine gdf. *niz-ijans-* würde nur ein ablg. **nizij* geben können, da nur das *j* die veränderung von *s* zu *ř* bedingt) zu *niz-ūkū* (ndrig) von w. *niz*; *slařđij* für **slad-jū + jū* (*řđ* = *đj* §. 182, A, 4) zu *slad-ūkū* (süß) von w. *slad*; *glābljij* für **glāb-jū + jū* (*blj* = *bj*, §. 182, A, 7, a) zu *glāb-okū* (tief), w. *glāb* u. s. f.

2. urspr. *-jans-* als secundäres suffix; hier begegnen wir jüngerer bildungen. Vgl. das got.

Es tritt nämlich das suffix *-jans-* an den auf urspr. *a* auß lautenden stamm des adjectivs und zwar wird in disem falle *j* zu *ij* gespalten, so daß eine endung urspr. *-a-ijans-* entsteht, *-aijans-* muß aber im slaw. zu **-ějūs-* werden, *ě* ist ja vertreter von urspr. *ai* (§. 81. §. 88, 8); z. b. vom st. *silinū* (stark), gdf. (nur in der endung sicher richtig) *silina-*, comparativ im ntr. sg. *siliněje*, gdf. *silina-ijas*; n. sg. msc. *siliněj*, gdf. *silina-ijans-s* (also bei

diser volleren form one den zusatz des pronomens *ja*); n. sg. fem. §. 232. *silinėjši*, d. i. **silinėjšja*, gdf. **silina-ijans-ja* u. s. f. So n. sg. msc. *gląbočaj*, d. i. **glą-bokėj* (*ča = kē* §. 182, 3, b) von *gląbokū* (tief, vgl. oben das ältere *gląblij*); *množaj*, d. i. **mnogėj* (*ža = gē* §. 182, 3, b) von *mnogū* (vil) u. s. f.

Anm. Formen wie *lįžaj*, d. i. **lįgėj* neben *lįgūkū* (leicht) weisen auf eine einst vorhandene form one suffix *-ūkū*, auf ein adjectiv **lįgū*, hin, das durch die abstracta *lįgo-ta*, *lįgo-stī* (leichtigkeit) erwisen ist u. s. f.

Litauisch. Suffix des comparativs ist *-ėsnja-*, n. sg. msc. *-ėsnis*, fem. *-ėsnė*. Höchst wahrscheinlich steht *-ės-* für *-ens-* (§. 191, A, 2) und wäre also eigentlich *-ės-* zu schreiben, *-ens-* aber kann = *-jans-* sein (wie z. b. *bū-ės* = **bū-sjans*, n. sg. part. act. futuri; §. 229); an dises *-jans-* ist dann eine weiterbildung, nämlich das suffix *-nja-*, an getreten. Ähnliche weiterbildungen älterer suffixa fanden wir ja bereits merere male. Vor *-ėsnja-* fallen die-außlaute der adjectivstämme hinweg, wie vor *-jans-*, z. b. *ger-ėsnja-* zu *gera-* (gut); *sald-ėsnja-* zu *saldū-* (süß); *did-ėsnja-* zu *didja-* (n. sg. msc. *didi-s* groß) u. s. f.

Das adverbium des comparativs endet auf *-jaus*, der superlativ auf *-jausja-*, (das adverbium dises superlativs, *-jausei*, ist auf gewöhnliche art gebildet). Dise beiden formen sind offenbar im suffixe (trotz verschiedener betonungsart) identisch; in jenem *-jaus* des comparativs haben wir eine casusform mit verlorenem außlaute zu sehen; z. b. *ger-iaús*, adv. comparativi; *ger-iaúsia-s*, fem. *ger-iaúsia*, superlativ zu st. *gera-* (gut); *saldžiaús*, adv. comp., *saldžiaúsia-s*, superl., d. i. **sald-jaús*, **sald-jaúsia-s* (§. 191, A, 6) zu st. *saldū-* (süß); *paskucziaúsia-s*, d. i. **paskut-jaúsia-s* zu *paskut-inja-*, n. sg. msc. *paskutini-s* (letzter) u. s. f.

Bopp erkennt in *-jaus-ja-* eine weiterbildung von suffix *-jans-* mit wandlung von *n* zu *u*; obgleich ich kein weiteres beispil von wandlung von *-ans-* zu *-aus-* im litauischen kenne (der regel nach wird *-ans* zu *-as* oder *-es*), so weiß ich doch keine annembarere erklärang; *-jausja-* ist eben eine litauische neubildung, die sich aber doch wol an das alte *-jans-* an schließt.

Gotisch. Die elemente, welche den comparativ bilden, sind

§. 232. *-is-* und *-ōs-*, sicherlich beide zu suffix *-jans-* gehörig; *-is-* für *-jas-* (*i* = *ja* §. 113, 4), vor welchem der außlaut des adjectivstammes schwand; *-ōs-*, mit verlust des *j*, für *a-jans-*, *a-jas-*, *a-as* (*ō* ist im gotischen regelrechtes zusammenziehungsproduct von *aa*, vgl. §. 110, 4). Das gotische *-ōs* entspricht also dem slawischen **-ějūs* = *-a-ijans-*, *-a-jans-*; in beiden ist der stammaußlaut *a* der adjectivstämme erhalten. Im msc. ntr. sind diese suffixe stets durch *-an-*, im fem. durch *-jan-* vermert, so daß das suffix des comparativs got. *-izan-* (*ē* = *s* §. 202, 3), fem. **-izjan-*, d. i. *-izein-* (§. 111; 2) und *-ōsan-*, fem. **-ōzjan-*, d. i. *-ōzein-*, lautet; z. b. *manag-izan-*, n. sg. msc. *managisa*, ntr. *managiō* (mit denung des *an* zu *ō*), fem. *manag-izein-*, d. i. **manag-izjan-*, n. sg. *managizei* von st. *managa-* (n. sg. msc. *manags vil*); *hard-izan-* von *hardu-* (hart) u. s. f.; *mais-* steht für **mak-izan-*, vgl. lat. *mag-is*, **mag-ior*, gr. **μᾶγ-iov-* von w. urspr. *magh* oder *mag* und gilt als comparativ zu *mik-ila-*, n. sg. *mikils* (groß) = gr. *μῆγ-άλο-*; *svinthōzan-*, fem. *svinthōzein-*, d. i. **svintha-jas-an-*, fem. **svintha-jas-jan-*, zu st. *svintha-* (stark) u. s. f.

Im adverbium ist die casusendung geschwunden und es lautet daher auf *s* auß, z. b. *mais* = lat. *mag-is*; *hauh-is*, comp. *hauh-izan-*, von st. *hauha-* (n. sg. msc. *hauhs* hoch) u. s. f. Auch diß *i* von *is* ist bisweilen verflüchtigt, z. b. in *min-s*, adv. zu comp. *minn-iza-*, (kleiner), vgl. lat. *minus* für **min-ius*.

§. 233. 2. Die suffixe *-tara-* und *-ra-*. *-tara-* ist gewöhnliches comparativsuffix im altind., albaktr., griech.; vereinzelt findet es sich auch in den übrigen sprachen. Es ist ein secundäres suffix (nur selten primär).

Das suffix *-tara-* ist höchst warscheinlich auß den beiden häufigen stambildungssuffixen *-ta-* und *-ra-* zusammen gesezt; *-ra-* findet sich auch allein in der function den comparativ auß zu drücken, z. b. ai. *áva-ra-* (unterer), zu *áva* (praep. von); *ápa-ra-* (hinterer, späterer), zu *ápa* (praep. von) = ab. *apa-ra-* zu *apa-*: vgl. lat. *sup-eru-s*, *sup-er*, *inf-eru-s*, *inf-er* (*sup-er-ior*, *inf-er-ior*) fügen an das nicht mer empfundene ältere comparativelement das gewöhnliche) u. a.

Indogerm. ursprache. Das suffix *-tara-* ward zu der

function den comparativ zu bilden, wie es scheint bei pronomi- §. 233.
nalen und ähnlichen stämmen, bereits an gewant; so steht als
uralter stamm sicher *an-tara-* (interior) von der pronominalw.
an, st. *ana-* (demonstr.), wo allerdings das suffix wol primär ist;
ferner *ka-tara-* (uter), pronominalst. u. w. *ka-* (interrog.).

Altindisch. *-tara-* (msc. *-tara-s*, fem. *-tara*) tritt an den
außlaut des nominalstammes (es wird auch bei substantiven ge-
braucht) einfach an; veränderliche nominalstämme haben vor
disem suffixe die kürzere stamform, z. b. *pínja-tara-* von *pínja-*
(rein); *ka-tará-* (uter, interr.) von *ka-* (quis); *ja-tará-* (uter, rel.)
von *ja* (relat.); *i-tara-* (anderer) von *i* (is); *śúki-tara-* von *śúki-*
(rein); *agnimát-tara-* von *agnimánt-* (beim feuer befindlich); *vidvát-*
tara-, védisch auch *vidhís-ṭgra-* von st. *vidvant-*, *vidvans-*, ge-
schwächt zu *vidus-* (part. perf. act.; wissend, kundig); *dhaní-tara-*,
védisch auch *dhanín-tara-*, von *dhanín-* (reich). In *án-tara-* (in-
terior) ist *-tara-* primär, w. *an*, st. *ana-* (demonstr.); *-tara-* findet
sich auch nach comparativen auf *-jans-* und superlativen auf
-iś-ṭha-, z. b. *śréśṭha-tara-* von *śréśṭha-* (bester; vgl. unten die
lere vom superlativ).

Altbaktrisch. *ṣrīrō-tara-* (über *ō* für *a* s. §. 27, 5)
zu *ṣrīra-* (schön); *paurva-tara-*, st. *paurva-* (vorderer); *uśaṣ-tara-*
(östlich) zu *uśāh-*, d. i. **uśas-* (morgenrot; vgl. §. 135, 2); in
verethraḡāṣ-tara- ligt ein st. *verethra-ḡant-* (sigreich) zu grunde,
dessen zweites glid *-ḡant-* part. praes. act. von w. *ḡa*, *ḡan* (schlagen,
töten) ist (über *ḡ* auß *t* vor *t* vgl. §. 139, 3) u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τερο-* = urspr. u. ai. *-tara-*, z. b.
κουφό-τερο- von *κουφο-* (leicht), *πό-τερο-* für *κό-τερο-* (uter) von
w. u. prominalst. *πο-*, *κο-* (quis), aber nach kurzer vorher gehen-
der silbe mit denung des auß lautenden *o*, urspr. *a*, des stammes,
z. b. *σοφό-τερο-* von *σοφό-* (weise); *γλυκύ-τερο-* von *γλυκύ-* (süß);
χαριέσ-τερο- für **-ḡετ-τερο-* (§. 148, 2) von *χαρίζεντ-*, in kür-
zerer form *χαρίζετ-* u. s. f.

Fälle wie *φίλ-τερο-* zu *φίλο-* (lieb) behandeln *-τερο-* als
primäres suffix, während in *φιλαι-τερο-*, *ισαι-τερο-*, *μσαι-τερο-*
und den entsprechenden superlativen, wie *φιλαι-τατο-*, *μσαι-*

§. 233. *τατο-* und änl. ein anderer stamm zu grunde ligt als im regelmäßig gebildeten *φιλό-τερο-* u. s. f.

Anm. Benfey (Or. u. Occid. II, 656) nimt als außgangspunct dieser bildung alte locative auf *αι* an, weil im altind. bei gewissen stämmen vor *-tara-*, *-tama-* der locativ anstatt des stammes ein trete, z. b. *aparāhñē-tara-* neben *-ṇa-tara-* zu *aparāhñā-* (masc. nachmittag).

Die endung *-εσ-τερο-*, z. b. *εὐδαιμον-εσ-τερο-* von *εὐδαιμον-* (glücklich), scheint von adjectivstämmen auf *-εσ-*, wie z. b. *σαφές-τερο-* von *σαφές-* (deutlich, klar), auf andere stämme übertragen zu sein; während in *-ισ-τερο-*, z. b. *λαλ-ισ-τερο-* zu *λάλο-* (geschwätzig), eine verbindung des suffixes *-jans-*, in kürzester form *-is-*, mit der jüngeren comparativendung *-tara-* wol kaum zu verkennen ist (vgl. den superlat. *-ισ-το-* und den lat. superlat. auf **-is-tama-*, *-issumo-*, so wie lat. *-is-tero-*).

Lateinisch. Suffix *-tara-* erscheint nur außnamswise, z. b. in st. *u-tero* für **cu-tero* oder **quo-tero*, n. sg. msc. *u-ter* (welcher von beiden), ntr. *u-tro-m*, fem. *u-tra* mit auß gestoßenem *e* des suffixes *-tero-*, urspr. *-tara-*; *dex-ter* (recht), vgl. *δεξιός*, ai. *dákš-ina-*; *in-ter* (zwischen), vgl. ai. *án-tara-* u. a.

In *min-is-tero-* (minister diener), osk. *min-s-tro-* (kleiner; belegt ist gen. sg. msc. ntr. *minstreis*), und *mag-is-tero-* (magister meister), umbr. *mēs-tro-* (größer) auß **ma-is-tro-*, **mag-is-tro-*, und warscheinlich in *sin-is-tero-* (sinister link) ist, wie im gr. *λαλ-ισ-τερο-*, an das comparativsuffix *-is-* auß *-jans-* das suffix *-tara-* an getreten; auch im altind. werden die comparative und superlative auf *-jans-* und *-iśṭha-* bisweilen nochmals mittels *-tara-* und *-tata-* gesteigert.

Altirisch. *-thir*, dem lat. *-tero-*, urspr. *-tara-* entsprechend, findet sich, wie im lat., nur vereinzelt, z. b. *air-thir*, *air-ther* von *air* (ante, oriens); *isleri-thir* (magis sollicitum); *cuirri-ther* (runder) u. s. f. Diese bildungen sind nicht gerade selten.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tara-* ist nur an nominalwurzeln bräuchlich, nämlich in *vü-torü*, gdf. *an-tara-* (über *vü* = *an* s. §. 84, 2); *ko-torü-i* (welcher), gdf. des stammes ist *ka-tara-*, comparativ des interrogativpronomens *ka-*, slaw. *kü* (quis)

und in *je-terü* (quidam), gdf. *ja-tara-*, von pron. *ja-* (relat. und §. 233. demonstr.).

Litauisch. Das suffix *-tra-*, d. i. *-tara-* mit auß gestoßenem *a*, findet sich nur in *àn-tra-* (n. sg. msc. *àn-tra-s*, fem. *an-trà* zweiter, zweite) = slaw. *vít-torü*, urspr. *an-tara-* und in *ka-trà-* (n. sg. msc. *ka-trà-s*, fem. *ka-trà* uter, utra) = slaw. *ko-torü*, gdf. *ka-tara-*.

Gotisch. *-tara-* findet sich nur in *an-thara-*, n. sg. msc. *an-thar* (zweiter) für **anthars*, **an-thara-s* und in *hva-thara-*, n. sg. *hva-thar* (uter), urspr. *an-tara-*, *ka-tara-*; ferner in *un-dar* (praep. unter), der form nach wol = lat. *in-ter*, ein casus des stammes urspr. *an-tara-*; eben so ist gebildet *hin-dar* (hinter); in einem anderen casus in *af-tra* (adv. zurück wider); in adverbien wie *af-tarō* (von, nach hinten), vgl. praep. *af* (von); *hva-thrō* (woher), st. *hva-thra-*, gdf. des stammes *ka-tara-*; *tha-thrō* (daher), gdf. des stammes *ta-tara-* u. s. f.; auch wol in *hva-drē* (wohin), gdf. des stammes *ka-tara-*; *hi-drē* (hierher), gdf. des stammes *ki-tara-*, da *th* und *d* = urspr. *t* sind.

Superlativstämme.

Als außdruck des superlativs fungieren die auch in anderen §. 234. functionen häufig erscheinenden suffixa *-ta-* (vgl. §. 219) und ire verbindungen *-tama-*, griech. und irisch auch *-mata-*, und verdoppelungen *-tata-*, irisch auch *-mama-*. Es sind diß secundäre suffixa, die häufig an den comparativstamm sich an schließen.

1. Suffix *-ta-*, allein für sich namentlich bei ordinalzahlen gebräuchlich (s. dise); an die comparative auf urspr. *-jans-* an tretend, bildet es von disen den superlativ. Die verdoppelung dises suffixes, *-ta-ta-*, findet sich im griech. als regelmäßige superlativbildung neben den comparativeh auf *-tara-*.

Indog. ursprache. Ob hier noch ein volles *magh-jans-ta-* (*μῆγιστος*), wofür das got. *-ōs-ta-* zu zeugen scheint, *ak-jans-ta-* (*ᾠκιστος*) u. s. f., oder, mit verkürzung von *jans* zu *is*, ein *magh-is-ta-*, *ak-is-ta-* voraus zu setzen sei, ist schwer zu entscheiden. Mir scheint die erstere annahme mer für sich zu haben.

§. 234. Altindisch. Suffix *-ta-* am wortstamme selbst z. b. in den ordinalzahlen *śaṣ-ṭhā-* (sechster), mit *-ṭhā-* für *-ta-* wegen des vorher gehenden *ṣ* (§. 130, 1) von *śaṣ* (sechs); *katur-ṭhā-* (vierter), mit *-ṭhā-* für *-ta-* (§. 123, 2) von *katur-* (vier).

Nach dem comparativsuffixe *-jās-* (*-ījās-*) erscheint *-ta-* als regelmäßige bildung des superlativs, *-jās-* wird dann zu *-is-* verkürzt, *-is-ta-* aber in *-iṣ-ṭhā-* gewandelt (§. 130, 1); alsoz. b. *māh-iṣṭhā-*, *jāv-iṣṭhā-*, *lāgh-iṣṭhā-*, *gār-iṣṭhā-*, *kṣód-iṣṭhā-* u. s. f.; *sthéṣṭhā-*, *sphéṣṭhā-*, *gṛjéṣṭhā-* sind = **sthā-iṣ-ṭhā-*, **sphā-iṣ-ṭhā-*, **gṛā-iṣ-ṭhā-*; *préṣṭhā-* entweder für *prē-iṣṭhā-*, wo das *i* von *-is-* im *ē* verschwunden wäre, oder, mir warscheinlicher, es ligt eine ältere wurzelform *pra* zu grunde und ist also **pra-is-ta-* zu teilen (vgl. zu disen superlativen die comparative §. 232); in *bhūjīṣṭhā-* neben dem compar. *bhū-jās-* ist *-jis-* für *-is-* durch eine ungewöhnliche spaltung von *i* zu *ji* ein getreten.

Altbaktrisch. Das superlativische suffix *-ta-* ist erhalten z. b. in *pukh-dha-* (fünfter; §. 139, 2) für **pak-ta-*, oder villeicht für **pank-ta-*, **kank-ta-*, zu *pank-an-* (fünf).

An das comparativsuffix, urspr. *-jans-*, tritt *-ta-*, wie im altindischen, an, nur one daß *-ista-* den eigentümlichen lautveränderungen jener sprache unterworfen ist; z. b. *vah-is-ta-* (bester) zu comparativ *vah-jas-* = ai. *vásiṣṭhā-*; *maz-is-ta-* (größer) = *μέγ-ισ-το-* zu compar. *maz-jas-*; *aç-is-ta-* (schnelster) = *ᾠκ-ιστο-*, ved. *aç-iṣṭhā-*, zu comp. *aç-jas-*; *vaēd-is-ta-* (weisester), zu *vidh-vans-* (part. praet. act.) mit steigerung des wurzelvocals; *praēsta-* (meist) = *πλεῖστο-*, gdf. *pra-ista-* zu compar. *prā-jas-* u. s. f.

Griechisch. Suffix *-το-* = ai. *-ta-* ist häufig in ordinalzahlen, so *πρῶ-το-* (erster), *τρί-το-* (dritter), *τέταρ-το-* (vierter), *πέμπ-το-* (fünfter), *ἕκ-το-* (sechster), *ἕνα-το-* (neunter), *δέκα-το-* (zehnter), *εἰκοσ-τό-* (zwanzigster) u. a.

An *-ισ-* = urspr. *-jans-* an tretend bildet *-το-* = *-ta-* die superlative zu den comparativen auf *-ιον-* = urspr. *-jans-*, z. b. *κακ-ισ-το-*, *ἐλάχ-ισ-το-*, *ἡδ-ισ-το-*, *ἕχθ-ισ-το-*, *μέγ-ισ-το-*, *πλε-ισ-το-* u. s. f. Vgl. o. §. 232.

Die verdoppelung dises suffixes, also *-ta-ta-*, gr. *-τα-το-*, erscheint als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen

auf *-ta-ra*; also z. b. *κονφό-τατο*-, *σοφώ-τατο*-, *γλυκύ-τατο*-, §. 234. *χαριέσ-τατο*-, *φίλ-τατο*-, *φιλαί-τατο*-, *εὐδαιμον-έσ-τατο*-, *λαλί-σ-τατο*-. Diese superlative werden, wie die an geführten beispiele zeigen, entsprechend gebildet, wie die inen zur seite stehenden comparative auf *-τερο*-, welche man vergleiche (s. o. §. 233).

Lateinisch. Suffix *-to*-, *-tu* = ai. und urspr. *-ta*- fungiert als superlativsuffix selten im lateinischen, wo *-mo* = ai. *-ma*- und *-ti-mo*-, *si-mo*-, gdf. *-ta-ma*-, beliebter ist; z. b. *quarto* (quartus vierter); *quoto* (wiewilter) von st. und w. *quo*-, urspr. *ka*-.

Nach *-is* = *-jans*- erscheint nicht *-to*-, sondern nur der vertreter von urspr. *-ta-ma*-, s. d.

Altirisch. Dem ursprünglichen *-ta*- entspricht altirisch *d* (§. 167, 2), das, wie im lateinischen, nur bei einigen ordinalzahlen sich findet, wie *cóice-d* (fünfter), **seise-d*, neutr. *seisea-d* (sechster), *fíchet-ed* (zwanzigster) u. a.

Altbulgarisch. Suffix *-tū*, urspr. *-ta*- in ordnungszahlen, z. b. *četrŭ-tū* (vierter), *pę-tū* (fünfter), *šes-tū* (sechster), *devę-tū* (neunter), *desę-tū* (zehnter).

Die superlative der adjective haben keine besondere form, sondern werden durch den comparativ gegeben.

Litauisch. Suffix *-ta*- bei ordnungszahlen, wie *ketvīr-ta* (vierter), *pėnk-ta* (fünfter), *šėšė-ta* (sechster).

Superlative auf *-ta*- von adjectiven fehlen wie im slaw. (s. o. §. 232).

Gotisch. Suffix *-da-n*-, mit dem bestimmte adjectiva bildenden, dem deutschen eigentümlichen zusatze *n*, gdf. *-ta-n*- (über got. *d* = urspr. *t* vgl. §. 196, 2), also, in unbestimmter form, die aber der function der ordinalzahlen zu folge nicht vor kommt, *-da*-, gdf. *-ta*-, bildet ordinalzahlen, von welchen vor ligen *saihs-ta-n*- für **sihs-tha*- (sechster; nach *s* steht nur *t* §. 196, 2) *ahnu-da-n*- (achter), *niun-da-n*- (neunter), *taihun-da-n*- (zehnter).

An die vertreter von urspr. *-jans*-, d. i. an *-is*- und *-ōs*- (s. o. §. 232), tritt *-ta*- (nach *s* für *-tha*- oder *-da*-, §. 196, 2) um den superlativ zu bilden, wie im arischen und griech., z. b. *manag-is-ta*- (n. sg. msc. *managists*), *hauh-is-ta*-, *minn-is-ta*-,

§. 234. *maista-*, gdf. **mak-is-ta-* = *μέγ-ισ-το-*; *armōs-ta-*, gdf. **arma-jas-ta-*, **arma-jans-ta-*, von st. *arma-* (arm) u. s. f.

§. 235. 2. Suffix *-ma-*, im altir. auch *-ma-ma-* und *-ma-ta-*, letzteres vereinzelt auch im griech.

Ein völlig sicheres beispiel der anwendung des suffixes *-ma-* als ausdruck des superlativs für die indogerm. ursprache ist mir nicht zur hand; da jedoch *-ma-* in den drei abteilungen des sprachstammes in der function des superlativs erscheint, so ist es in der ursprache als vorhanden voraus zu setzen. Vileicht ist *sapta-ma-* (sibenter) und *akta-ma-* (achter) der grundsprache zu zu schreiben, da diese bildungsweise des ordinale bei diesen zahlen sich fast durchgängig findet.

Altindisch. Suffix *-ma-* bildet den superlativ in *ava-má-* (unterster, nächster, letzter) von *áva-* (als praeposition 'von'), einem pronominalstamme (demonstrativum); *mādhja-má-*, von *mādhja-* (mitlerer); *para-má-* (fernster, letzter, bester) von *pāra-* (entfernt, trefflich); *ādi-má-* (erster) von *ādi-* (anfang), *sapta-má-* (sibenter) von *saptán-* (siben); *aṣṭa-má-* (achter) von *aṣṭá-* (acht); *nava-má-* (neunter) von *návan-* (neun); *daṣa-má-* (zehnter) von *dāṣan-* (zehn).

Altbaktrisch. *ape-ma-* (letzter) von *apa* (praep. von); *madhe-ma-* (mittelster), vgl. *maidhja-* (mitlerer), *aste-ma-* (achter) = ai. *aṣṭamá-*; *naoma-*, *nāu-ma-*, vgl. ai. *nava-má-* (neunter), von *navan-* (neun); *daṣe-ma-* (zehnter) = ai. *daṣa-má-*, von *daṣan-* (zehn).

Griechisch. Das superlativsuffix *-μο-*, gdf. *-ma-*, ist nicht beliebt, es bildet nur *ἑβδο-μο-* (sibenter) von *ἑπτά*, mit bemerkenswerter erweichung von *πτ* zu *βδ* im stamme des wortes.

In *ἑβδύ-ματο-* (sibenter) ligt suffix *-ma-ta-* (vgl. das altir.) vor, das sich wol auch in *πύ-ματο-* (letzter) nicht verkennen läßt.

Lateinisch. Suffix *-mo-*, gdf. *-ma-*, als superlative bildend ist beliebt, z. b. *summo-* auß **sup-mo-* (summus höchster) von *sup*, vgl. *sup-er*, den comparativ; *infi-mo-* vgl. comp. *infe-ro-*; *mini-mo-*, vgl. *min-or-*; ferner die ordnungszahlen *pri-mo-*, *septi-mo-*, *deci-mo-*.

In *plürimo-* (meist), älter *plūsimo-*, *plourumo-*, *plourumo-*, §. 235. *plisimo-* scheint eine gdf. **pra-jans-ma-* vor zu liegen; zwischen *s* und *m* trat der hilfsvocal *u* (wie in *s-u-m*, §. 57), später *i* (§. 57) ein; so ward durch die gewöhnliche kürzung von *-jans-* zu *-is-* **plo-is-umo-*, d. i. *plourumo-* und durch verschmelzung von *oi* zu *ei-*, *ī* (wie im dat. abl. pl. der *o*-stämme, z. b. *novīs*, *noceis* auß **novois*) *plisimo-*; in *plourumo-*, später *plürimo-*, mag *j* außgefallen sein (wie in *minus* für **min-jus*), so daß diese form auf ein **plo-jus-u-mo-* hin weist, wie *plūs*, *plous* auf **plo-jus*.

Altirisch. Es scheint hier *-ma-* an das suffix urspr. *-jans-* an zu treten, wie z. b. *má-m*, gdf. **mag-jans-ma-* (vgl. oben den comparativ *máa*, §. 232); *oam* zu comparativ *óa* (kleiner), vielleicht **ava-jans-ma-* u. a. In *tóisig-em* (erster, comparativ *tóisech-u*, *tóisig-iu* supra) zu *tóisech* ist, wie es scheint, suffix *-ma-* an den stamm an getreten. Das selbe gilt von *gresgem* (most constant), *lugam*, *laigem* (least), *mencem* (most frequent) u. a. (Whitley Stokes, three Irish Glossaries, Lond. 1862, preface p. XIV).

In *-mem*, *-bem*, letzteres durch dissimilation für *-mem*, wie ja überhaupt *m* und *b* in altir. schreibung wechseln (§. 168, anm.), z. b. *uaisli-mem* zu *uasal* (hoch), *sáibi-bem* (falsissimi), *doir-bem* zu *dóir* (servus), scheint die verdoppelung von *-ma-* enthalten, also ein suffix gdf. *-ma-ma-*, wie auch *ta-to-*, gdf. *ta-ta-* (§. 234), auß *-ta-* durch verdoppelung entstanden ist.

Suffix *-mata-* ligt vor in irischen ordinalzahlen, wie *cethra-mad* (vierter), *secht-mad* (sibenter) = *ἑβδόματο-*, *ocht-mad* (achter), *nói-mad*, *nói-med* (neunter), *dech-mad* (zehnter), gdf. also wol *daka-mata-* u. s. f.

Anm. Mit Cuno (Beitr. IV, s. 111) so zu erklären, daß zuerst von den formen **decim*, **novim*, **septim* mittels suffix *-ta-*, *-a-ta-* gebildet ward **decim-ata-*, **novim-ata-*, **septim-ata-* und daß von diesen die endung durch analogie auf die übrigen (*cethra-mad*, *ocht-mad*, sogar *oin-mad* erster, gdf. *áina-mata*) über gegangen sei, ist durchauß nicht nötig. Das griech. zeugt außerdem für das suffix *-mata-*, das an sich eine warscheinliche combination neben den übrigen verbindungen der suffixa *-ma-* und *-ta-* ist.

Im Altbulgar. findet sich suffix *-ma-* nur in *sed-mü-* (sibenter), *os-mü-* (achter).

§. 235. Eben so im Litauischen nur in *sék-ma-* (veraltete form sibenter), *ász-ma-* (desgl., achter).

Gotisch. Das suffix *-ma-* hat überall die bestimmte form der adjectiva auf *n*, lautet also *-man-*; z. b. *aíhu-ma-n-* (erhaben, höher), *innu-ma-n-* (innerster), **spēdu-ma-n-* ergibt sich auß dem mit abermaliger superlativendung gebildeten stamme *spēdu-m-is-ta-* (lezter); *fru-ma-n-* (erster), fem. *frumein-*, d. i. *fru-mja-n-*, mit dem häufigen überschlagen in die *ja-*form; davon mit abermaligen suffixen *fru-m-is-ta-*; eben so wird auch *aíhu-mista-* gebildet. Das gefül für die function des suffixes *-ma-* war demnach frühe erloschen.

§. 236. 3. Suffix *-ta-ma-*. Es findet sich im altind., altbaktr., lat., got. und entstamt also der gemeinsamen ursprache.

Indog. ursprache. Obschon das suffix *-tama-* vorhanden war, so laßen sich bestimmte wortstämme, mit disem suffixe versehen, kaum nach weisen, Ein *nava-tama-* (etwa neben *nav-jans-ta-*), läßt sich nur vermuten.

Altindisch. *-ta-ma-* ist die regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*, also z. b. *pínja-tama-*, *ka-tamá-* (einer von vilen, interrog.), *ja-tamá-* (welcher von vilen, relativ.), *çúki-tama-*, *agnimát-tama-*, *vīçati-tamá-* (zwanzigster) von *vīçáti-* u. s. f.

Suffix *-tama-* findet sich auch nach comparativen auf *-jans-* und superlativen auf *-içtha-*, z. b. *çjéçtha-tama-*.

Altbaktrisch. Suffix *-te-ma-* = ai. *-ta-ma-* (§. 27, 2), z. b. *çpentō-te-ma-* zu *çpenta-* (heilig), *hukerep-te-ma-* zu *hukerep-* (schönen leib habend), *verethragāç-te-ma-* zu *verethra-gānt-* (vgl. die comparative §. 233) u. s. f.

Griechisch felt.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-tama-* findet sich seltener an die wurzel oder den stamm des adjectivs unmittelbar an gefügt; es ist aber regelmäßige superlativbildung, indem es an die comparative auf urspr. *-jans-* an tritt; gdf. *-ta-ma-*, d. i. lat. *-tu-mo-*, *-ti-mo-*, nach gutturalen *-si-mo-* (§. 157, 1, d), tritt an die wurzel an in *maximo-* (größer), d. i. **mag-timo-*, vgl. *mag-is*, *mag-nus*; *op-timo-*, *op-tumo-* (besten); *ul-timo-* (lezter);

in-timo- (innerster) u. a. An adjectivstämme, die iren auß lautenden vocal verlieren, wenn ein solcher da war, tritt suffix *-timo-*, oder warscheinlicher *-simo-* (vgl. *mac-simo-*) nur dann unmittelbar an, wenn dise mit *r* oder *l* auß lauten; so *veter-rimo-* für **veter-simo-* auß **veter-timo-*, st. *veter-* (alt; vgl. *torreo* für **tor-seo* u. änl.), *pulcher-rimo-*, st. *pulchero-* (schön); *facil-timo-* für **facil-simo-* auß *facil-timo-*, woferne dise formen nicht etwa für **veter-is-timo-*, **facil-is-timo-* darauß **veterstimo-*, **facilstimo-*, **vetersimo-*, **facilsimo-* stehen (vgl. *vellem* auß **vel-sem*).

Aus der grundform **-is-tama-*, der verbindung des comparativsuffixes *-is-* = *-jans-* mit dem *-tama-* des superlativs ward im lat.. zunächst *-istumo-*, *-is-timo-*, erhalten im altertümlichen *sollis-timo-*; auß *-istumo-* wird regelmäßig durch assimilation *-issumo-*, *issimo-*, z. b. *doct-is-simo-* u. s. f. Vgl. *mag-is-ter*, *min-is-ter*, welche die verbindung der comparativsuffixe *-jans-* + *-tara-* zeigen (§. 233) und also dem superlativ *-jans-* + *-tama-* zur seite stehen, und die entsprechenden superlativbildungen des altindischen. Vgl. das suffix *-timo-* in anderer function in *mari-timo-* (in, am mere befindlich), zu st. *mari-* (mare ntr. mer); *fini-timo-* (an gränzend); *fini-* (finis m. ende); *legi-timo-* (rechtmäßig), st. *legi-* (lex fem. gesetz).

Gotisch. Nür außnamsweise komt *-tama-*, got. *-du-ma-n-* mit dem *n* der bestimmten form, zur anwendung, z. b. *af-tu-ma-n-* (lezter) mit *t* nach *f* (§. 202, 1), davon wird ein neuer superlativ *af-tum-ista-* gebildet, der also eigentlich vier suffixe enthält, *-ta-ma-jans-ta-*, von *af* (prae-pos. von); **hin-duma-n-* ergibt sich auß *hin-dum-ista-* (hinterster); warscheinlich gehört hierher auch *hlei-duma-n-* (link) und *if-tuma-n-* (nächster, folgender). Das femininum hat auch hier die *ja*-form **mja-n-*, d. i. *-mei-n-*.

4. Stämme der zalworte.*)

Stämme der grundzalen.

Die einfachen zalen 1—10.

§. 237.

1. Ind. ursprache. Der stamm für die erste zal ist

*) Pott, die quinare und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile. Nebst ausführlichen Bemerkungen über die Zahlwörter indo-

§. 237. nicht mit völliger sicherheit zu ermitteln, da die verschiedenen indogerm. sprachen in der bezeichnung der einzal zu stark von einander ab weichen. Verschiedene stämme bezeichnen im indogermanischen den begriff der einzal, doch sind sie sämtlich von der w. *i* gebildet; *ai-na-* hat am meisten für sich, da es sich in den zwei europäischen abteilungen des indogermanischen als bezeichnung der einzal findet und dem arischen in anderer function ebenfalls eigen ist.

Altindisch. *ēka-*, warscheinlich eine stambildung mittels suffix *-ka-* von der pronominalw. *i*, oder, was davon nicht ser verschieden, eine zusammensetzung von *ai* auß *i* mit der pronominalw. *ka*.

Altbaktrisch. *aē-va-*, altpers. *ai-va-*, eine stamform mit suffix *-va-* von der selben pronominalw. *i*.

Anm. Acc. sg. msc. *ōjūm* (§. 29, 4), häufiger *aoim* (Spiegel), *ōim* (Justi) sind warscheinlich verkürzte formen.

Griechisch. Nominativ sg. msc. *εἷς*, d. i. **éiv-ς*, ntr. *ἕν*, gen. *ἑν-ός*, fem. *μία* (vgl. Leo Meyer, in Kuhns Zeitschr. V, 161 flg. u. VIII, 129 flg., 161 flg.; der s. Vgl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 417 flg.). Der stamm *éiv-*, gdf. *san-*, wird als für *sam-* stehend an gesehen und diß *sam* (vgl. lat. *sim-plex*, *sem-cl*, *sin-guli*) soll nach verlust eines auß lautenden *a* dem ai. *samá-* (änlich, gleich; ein superlativ des demonstrativen pronominalstammes *sa-*) entsprechen. Für dise ansicht spricht besonders das fem. *μία*, welches wol für **μία*, d. i. *sm-jā* = *samjā* (ein nur weiblicher *ja*-stamm, wie nicht selten), stehen kann. Daß in *éiv-* die pronominalw. *sa* enthalten sei, kann wol nicht bezweifelt werden, das auß lautende *n* halten wir jedoch eher für eine griech. neubildung, vgl. st. *τι-ν-* = urspr. *ki-* (pron.

germanischen Stammes u. s. f. Halle 1847. Dem in disem werke über den ursprung der indogermanischen zalworte gesagten vermögen wir nicht überall bei zu treten. Völlig unmethodisch ist Benloew, *recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques*. Giessen 1861. Das zalwort im lettoslaw. und deutschen behandelt A. Šlejcherū, *temy imenū čislitel'nychū vū litvo-slavjaukomū i německomū jazykachū*. St. Petersburg. 1866. Priloženie kū X. tomu zapisokū Imp. Ak. Naukū.

interrogativum), da eine wandlung des suffixes *-ma-* zu *n* bei §. 237. *spillos* ist. Wir vermuten daher für msc. und ntr. einen st. *sa-n-*, auß *sa* entwickelt, im femininum aber sehen wir eine gdf. *sa-mjā*, also einen anderen stamm als im msc. und ntr., nämlich einen superlativstamm auf *-ma-*, fem. *-mjā*, von derselben w. *sa*.

Dem altbaktr. *aē-va-* entspricht genau das gr. *οἰ-φο-* (allein); dem lat. *oi-no-* steht *oi-vḡ* (einheit) zur seite.

Lateinisch. Altlat. *oi-no-*, darauß *ū-no-*, gdf. *ai-na-*, ist, wie der altind. pronominalst. *ē-na-* (diser), ein st. auf *-na-* von der demonstrativen pronominalw. *i*.

Altirisch. *óen, óin* = lat. *oi-no-*.

Das Altbulgarische hat zwei stämme, a. *in-ü* (seltner als wort für sich gebraucht, meist in zusammensetzungen, z. b. *ino-rogū* einhorn, *vū-žnq* immer, wörtlich 'in unam' u. a.) = **jēnū* für **ē-nū* (§. 87, 3. 89, 2), also völlig dem lat. *oi-no-* u. s. f. entsprechend.

b. *jedinū*, das gewöhnliche zalwort. Man vergleicht damit ai. *adī-* (anfang).

Litauisch. *vēna-*; das altpreußische *ai-na-*, das slaw. *i-nū* = **ē-nū*, gdf. **ai-na-* und das got. *ai-na-* zwingen zu der annahme, daß dem lit. *vēna-*, d. i. *vai-na-*, das *v* ursprünglich nicht zu komme, sondern so, wie öfters *j* vor an lautenden vocalen (§. 101 am ende), später vor geschlagen sei, obwol solcher vorschlag von *v* (häufig im slaw.) im litauischen sonst one beispiel ist.

Gotisch. *ai-na-* = lat. *oi-no-*, altir. *óin*, slaw. **ē-nū*.

2. Indog. ursprache. *dua-* oder *dva-*; altind. *dva-*; altbaktr. *ḍva-* (n. dual. ntr. fem. *dujē, dujaē-ka* von einem weiter gebildeten stamme *du-ja-*; auch finden sich formen one das an lautende *ḍ*); griech. *δvo-* = *dva-*; latein. *duo-* = *duo-* (*duō-bus* wie *ambō-bus* ist wol durch die dualischen nominative *duō, ambō*, gdf. *dvā, ambhā*, bedingt); altir. *da-* für **dva* (nom. *dāu, dá*); altbulg. *dva- dīva-*, mit spaltung von *u* zu *īv*; lit. st. *dva-* (n. dual. msc. *dū* für **dva*, aber z. b. fem. *dvi*, dat. *dvė-m*, welche deutlich auf st. *dva-* hin weisen; got. *tva-*).

§. 237. 3. Indog. ursprache. *tri-*; *-i* ist suffix und *tar*, *tra* die wurzel (vgl. die ordinalzal); *tr-i* ist also wol auß **tar-i* verkürzt, oder etwa auß *tra-i* durch schwund des *a* entstanden; weniger warscheinlich bedünkt mich die annahme, daß *tri-* eine alte schwächung von *tra-* sei; altind. *tri-*, das femininum hat den st. *ti-sar-*, in welchem Bopp reduplication vermutet und in also auß **ti-tar-* entstanden sein läßt; altbaktr. *thri-* (= *tri-*, §. 139, 2), fem. st. *ti-šar-*, *tišra-* und *ti-sra-* wie altind.; griech. *τρι-*; lat. *tri-*; altir. *tri-* (n. msc. ntr. *trí*), fem. n. *teoir*, gen. *teora*, warscheinlich für **tesor-i*, **tesor-a*, mit dem zwischen vocalen gewöhnlichen schwund des *s*, im stamme also = ai. *tisar-*; altbulg. *tri-*; lit. *tri-*; got. *thri-*.

4. Indog. ursprache. *katvar-*; altind. *katvār-*, verkürzt *katūr-*, fem. *katasār-* (deutlich nach der analogie von 3 gebildet, nach Bopp mit dem selben zusammen gesetzt, wo dann *ka* 'unum' bedeutet); altbaktr. *kathwar-*, verkürzt *katur-*; griech. *τέτραρ-*, *τέσσαρ-* für **τετραρ-*, **τεσσαρ-*, dor. *τέτρορ-* für **τετραρ-*, mit *τ* = urspr. *** (§. 142, 1), böot. *πέτραρ-*, Hom. und äol. *πίστρορ-*, gdf. *katur-*, mit *π* = *** (§. 142, 1) und *σ* vor *v* = *τ*, wie in *σύ* = *τύ*; lat. *quatuor-*, die bestbezeugte schreibung *quattuor* ist etymologisch nicht begründet (inschriften haben auch *quattor*, *quator*); altirisch msc. ntr. *cethir* für **katvir* auß *katvar-*, fem. **cetheoir*, *cetheora* = **ketesor-a*, ai. *katasār-*, vgl. 3; ablg. *četyr-* (schlägt, wie die consonant. stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme über); lit. *keturja-* und *keturi-*, auß **ketur-* weiter gebildet; got. *fidvōr-*, *fidvōri-*, d. i. *katvār*, *katvāri-*, mit steigerung des *a* der zweiten silbe und umschlagen in die analogie der *i*-stämme, in zusammensetzungen *fidur-*, d. i. *katur-*, mit *f* = *k*, wie bisweilen (§. 196, 1).

5. Indog. ursprache. *kankan-*, eine deutlich reduplierte form; altind. *pánkan-*, mit *p* = *k* (§. 123, 1); altbaktr. *pankan-*; griech. *πέντε*, äol. *πέμπε*, *π* und *τ* = *** (§. 142, 1); lat. *quinque*; altir. *cóic*, d. i. warscheinlich **cōci-* auß **conci*, sämtlich mit verlust des auß lautenden *n*; altbulg. *peti*, d. i. **pin-ti* auß **pan-ti*, und diß höchst warscheinlich (vergl. das litauische und die ordinalzalen) für **kank-ti*, wie die folgenden

eine declinierbare abstractform mit einem neuen suffixe *-ti*; lit. §. 237. *penki*, *penkja-*, ebenfalls mit junger endung; got. *fiuf*, d. i. **fimfi*, mit *f = k* (§. 196, 1), gdf. *kanki-*; vgl. die got. stämme für 4. 11. 12. 15. u. §. 203.

6. Indog. ursprache. Nach dem altbaktr. *khšvas* auf der einen und der griech., latein. und got. form mit auß lautendem *ks* auf der anderen seite ergäbe sich *ksvaks* als indogerm. grundform (Ebel, Beitr. III, 270; Zeitschr. XIV, 259 fg.), welche demnach ebenfalls redupliciert erscheint etwa urspr. **ksva-ksva*; altind. *śaś*, zunächst wol auß **kśakś* für **ksa-ks* (126, 2); altbaktr. *khšvas*; griech. *ξξ*, dor. *ξξξ*, wie latein. *sex*, beide demnach für **sveks* (Leo Meyer, Zeitschr. IX, s. 432 fg.; vgl. lat. *se* für **sve* u. a. dgl.); altir. *sé*; griech., lat., irisch also mit dissimilation des anlantes von einer gdf. **svaks* für **ksvaks*; altbulg. *šes-ti*, vergl. *pe-ti*; lit. *szessi-*, *szesēja-*, gdf. für slawisch und litauisch scheint **seksi-* zu sein; im slawischen *šes* ist *s* der regelrechte vertreter von urspr. *ks* (§. 182, 1), *š* aber kann an lautend vor palat. voc. = urspr. *s* sein (vgl. §. 182, 6); für slaw. *šes-* ist lit. **sesz-* zu erwarten, da hier *sz = ks* ist (§. 191, 1), durch assimilation des anlantes an den außlaut entstand auß **sesz* das vor ligende *szesz*; die selbe grundform zeigt got. *saihs*, st. wol *sihsi-*.

7. Indog. ursprache. Wol *saptan-*; altind. *saptán-*, später *sáptan-*; altbaktr. *haptan-*; griech. *ἑπτά*, d. i. **saptan-* ($\alpha = an$ §. 33); lat. *septem*, d. i. **septim*. Bopp vermutet, daß das *m* von *septe-m* auß der ordinalzal *septi-mo-* eingedrungen sei, da es nicht warscheinlich sei, daß *n* sich in *m* gewandelt habe; möglicher weise ist hier jedoch ein außerdem ungewöhnlicher lautwechsel eingetreten und wir möchten nicht gerne das lateinische zalwort vom irischen und griechischen völlig los reißen; altir. *secht* mit einstigem, noch nach wirkendem nasalen außlaute, was wir durch *secht(n)* dar stellen wollen, grundform **septim*, *cht* scheint durch die analogie der folgenden zal bedingt zu sein; altbulg. *sed-mě*, das *-mě* scheint hier deutlich nach analogie der ordinalzal auf urspr. *-ma-* gebildet, vgl. 8, 9, 10, 5; *sed-* vor *m* wol für *set-*, und diß durch

§. 237. assimilation für *sept-*; lit. n. msc. *sept-yñi*, fem. *septýniõs*, neuere weiterbildung wie bei der folgenden zal; got. *sibun*, st. *sibuni* (§. 203) eine ebenfalls stark veränderte stamform.

8. Indog. ursprache. St. *aktu-*; altind. *aštán-*, später *áštán-*, wol nach analogie von 7 u. 9, und *aštú-* (letzteres im nom. acc. *aštáu*, wahrscheinlich auß **aktív-as* oder **aktáv-as* verkürzt, eine scheinbare dualform, wie auch die lat. und griech. formen); altbaktr. *astan-*; ai. *aštú-*, *aštan-* und ab. *astan-* sind unregelmäßige veränderungen von urspr. *aktu-* und *aktan-*, das behandelt ward, als wäre es part. perf. pass einer w. *aç*; griech. *ὄκτώ*, lat. *octo*, wie ai. *aštáu* durch verlust des außlautes dualformen gleich geworden, wobei der gedanke an 4 † 4 mit gewirkt haben mag; in *octáv-o-*, *ὄγδοϝ-o-* ist die grundform des stammes *aktu-* unverkenbar, die wir auch im lit. und got. finden; altir. *ocht(n)*, das neben den lateinisch-griechischen formen auf fällt und dessen stammaußlaut wahrscheinlich durch die analogie von 7 und 9 bedingt ist; altbulg. *os-mǐ*, d. i. **ok-mǐ* (*s* = *k*, §. 176, 1) für **okt-mǐ*, eine weiterbildung durch *-mǐ*, das sich zum *-ma-* der ordinalzal verhält, wie *-tǐ* von *pę-tǐ*, *desę-tǐ* zu *-ta-*; lit. msc. *asštū-nì*, fem. *asštū-niõ-s*, lit. *asšt-* = urspr. *akt-* (*sz* = *k* §. 185, 1), als grundform des stammes ergibt sich *aktauni-*, *aktaunja-* (*ũ* = *au*, §. 96), eine nach analogie von 7 und 9 weiter gebildete stamform; das *au* von **aktaun-* ist steigerung des *u* von *aktu-*; got. *ahtau*, grundform des stammes ist also **ahtavi-* (vgl. die übrigen zalen und das althochdeutsche; *ahtau*: **ahtavi* = *sunau*, loc. sing.: **sunavi*). Im ordinale *ahtuda-n-*, d. i. *aktu-ta-n-*, ligt der stamm *ahtu* = *aktu-* ebenfalls klar vor.

9. Indog. ursprache *navan-*; altind. *návan-*; altbaktr. *navan-*; griech. *ἐννέα*, d. i. **νέφα(ν)* mit vorschlag von *s* und unursprünglicher verdoppelung des an lautenden *ν*; lat. *novem* (über das *m* vgl. 7); altirisch *nói(n)*, was auf ein **novin* oder **novim* hin zu weisen scheint, vgl. lat. *novem* = **novim*; altbulg. *devę-tǐ* für **neveę-tǐ*, gdf. **navan-tǐ*, eine weiterbildung durch das abstractsuffix *-tǐ*, wie *pę-tǐ*, *desę-tǐ*, das sich zu dem *-tū* des ordinale verhält, wie *-mǐ* von *sed-mǐ*, *os-mǐ*

● zu *-mū*. Der unregelmäßige anlaut verdankt seine entstehung der §. 237. analogie des folgenden zalwortes. Lit. msc. *dev-yñi*, fem. *devy-niō-s*, weiterbildung auß *navan-*, über das junge *d* für *n* vgl. §. 189, 1, anm., woselbst das preußische *nevints* (neunter) an geführt ist; got. *niun*, st. *niuni-* (§. 113) auß **nivan-i-*, gdf. *navan-i-*.

10. Indog. ursprache. *dakan-*; die vermutung, daß *dakan-* für **dva-kan-* (*kan* für *kan-kan*), d. i. 2×5 stehe, ist unerwisen, aber zu ansprechend, um übergangen zu werden; altind. *dācan-*; altbaktr. *daçan-*; griech. *δέκα*, d. i. **δεκαν*; latein. *decem*, d. i. **decim* (vgl. 7); altir. *deich*, wol für **decim* odervilmer **decim* (vgl. das lat.); auch *déac* komt in gewissen verbindungen vor, eine mir dunkle form; *déc*, *déac* weist auf **denca-* hin, das villeicht nach analogie von *cóic*, d. i. **conci-*, gebildet ist; altbulg. *desęti*, d. i. *dakan-ti-*, weiterbildung wie 5. 9. 7. 8; lit. *dėszim-ti-* eben so, das *m* vor *-ti* fällt auf, man hätte **deszin-ti*, **deszi-ti* erwartet; got. *taihun*, st. **tihun-i-*, althchd. *zēhan*, d. i. **tihan*, beide auß der indogerm. grundform regelrecht.

Die zalen 11—19. Sie werden gebildet durch die anfügung §. 238. der zal zehn an die einer; in einzelnen sprachen ligt deutlich nur zusammenrückung vor.

Indog. ursprache. Ursprünglich waren hier wol zwei getrente worte vorhanden, z. b. etwa 12. *dua dakan*; 13. *traj-as dakan* u. s. f.

Altindisch. 11. *ēkā-daçan-*, mit denung des außlautes von st. *ēka-* (ein); 12. *dvā-daçan-*, *dvā* warscheinlich als dual zu faßen; 13. *trājō-daçan-*, später *trajō-daçan-*, n. pl. *trajas* mit *daçan*; 14. *kātur-daçan*; 15. *pānka-daçan-*; 16. *śō-daçan-*; 17. *sāptu-daçan-*; 18. *aštā-daçan-* mit der dualform *aštā*; 19. *nāva-daçan-*.

Altbaktrisch. 11. **āva-daçan-* und **āvan-daçan-*; 12. *dva-daçan-*; 13. **thri-daçan-*; 14. **kathru-daçan-*, *kathru-* für *katur-*; 15. *panka-daçan-* u. s. f.; also mit den stämmen der einer zusammen gesezt.

Griechisch. 11. *έν-δεκα*; 12. *δύ-δεκα*; von 13 an nur zusammen gerükte, ursprünglich getrente worte, z. b. 13 *τρεις-*

- §. 238. *καί-δεκα, τρεῖς-* als kürzere form für *τρεῖς* zu faßen; 14. *τεσ-σάρες-καί-δεκα* u. s. f.

Lateinisch. 11. *un-decim* für **uni-decim*; 12. *duo-decim*; 13. *tre-decim*, velleicht mit älterer stamform *tra-*, vgl. *ter-tius*, oder *tre-* ist abkürzung von *trēs*; 14. *quatuor-decim* u. s. f. Von der jugend diser bildungsweise legt das ab weichende umbr. 12. *desen-du-f*, acc. pl., zeugnis ab.

Altirisch. Beide worte getrent.

Altbulgarisch. Nicht zusammen gerückte worte, z. b. 11. *jedinü na desetę*; *desęt-e* weist auf einen consonantischen stamm hin, darneben findet sich auch *desętř* (wörtlich 'einer auf zehn') u. s. f.

Litauisch. An die einer tritt *-lika*, offenbar eine im litauischen ungewöhnliche veränderung für **lika*, urspr. *dakan* (in anderen sprachen findet sich *l = d*, so z. b. lat., §. 152, 2). Dise verdrehung der ursprünglicheren form ist wol in folge einer durch falsches sprachgefül (volksetymologie) bedingten anlenung an *lik-ti* 'übrig laßen', *lyk-ius* 'rest' zu stande gekommen, welcher auch das alte von Smith (Beitr. I, 507 f.) an gefürte *lėka-s* (eiffter), *antras lėka-s* (zwölfster) seine entstehung verdankt. Der außlaut der einer wird gedent. 11. *vėnū-lika* für das zu erwartende *vėnó-lika*, das die büchersprache zeigt; 12. *dvý-lika*, *dvý-* auß *dvi-*, urspr. *dva-* gedent; 13. *trý-lika*; 14. *keturió-lika*; 15. *penkió-lika*; 16. *szeszió-lika*; 17. *septynió-lika*; 18. *asztūnió-lika*; 19. *devynió-lika*.

Gotisch. 11. *ain-libi-*; 12. *tva-libi-* (n. *ain-lif*, *tva-lif*); *ain-* für *aina-* (§. 113, 1) und *tva-* sind die bekanten stämme für 1. 2., *-libi-* kann aber nichts anderes sein als lit. *-lika*, d. i. eine verdrehung von urspr. *daka-*, got. darauß etwa **tigi-*, **tibi-*, mit anlenung an *leib-an* 'übrig bleiben', perf. *laif*, pl. *lib-um*, part. praet. *lib-ans*, *laib-a* 'rest'; wie im lit. ist im deutschen *l* für *d* one weiteres beispil; *b*, *f* für *g*, *h* = urspr. *k* findet sich auch sonst (vergl. 4. 5.); 13.? 14: *fidvōr-taĥun*; 15. *fimf-taĥun*, st. *fimf-taĥuni-*.

- §. 239. Die zalen 20—90 (die zwischenzalen kommen hier nicht in betracht, sie sind in jeder sprache klar, meist aber gar nicht

zusammen gesetzt). Im arischen und südeuropäischen werden §. 299. die zalworte für 20—90 mittels zusammensetzungen der einer mit einem von *daka-* gebildeten, meist verkürzten oder sonst veränderten substantiv auß gedrückt, im nordeuropäischen dagegen sind einer und zehner besondere worte, höchstens an einander an geschmolzen. Der gegensatz der unter sich näher verwanten zwei abteilungen des sprachstammes, der arischen und der graecoitalokeltischen (s. einleitung IV) gegen die slawodeutsche tritt hier klar hervor. Es ist wol nicht vorauß zu setzen, daß in der indogerm. ursprache bereits zusammensetzung ein getreten war, hier waren einer und zehner noch getrente worte.

Altindisch. Die decade ward ursprünglich durch *daça-ti-*, *daça-ta-* auß gedrückt, vor welches die einer traten. Von disem *daça-ti-* ist aber nur *-çati-*, ja sogar nur *-ti-* gebliben, von *daça-ta-* nur *-çat-*; dise starke verflüchtigung begreift sich bei so vil gebrauchten worten.

20. *vī-çati-* für **dvī-daçati-*, der nasal von *vī* = **dvī* und der entsprechende der beiden folgenden zalen ist dunkel; villeicht ist in im der rest einer casusendung zu sehen. Durch das altbaktrische wird er als späte bildung erwisen. 30. *trī-çāt-*, warscheinlich für **trīni daçatā* und von hier ist wol der nasal in 20 und 40 durch analogie gedrungen; 40. *katvarī-çāt-*; 50. *panka-çāt-*; 60. *šaš-ṭi-*; 70. *sapta-tī-*; 90. *açi-tī-* eine vom ursprünglichen stark ab weichende form; 90. *nava-ti-* sämtlich mit *-ti* für **daçati*.

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, jedoch noch mit *-çata-* ntr. (n. acc. sg. *-çate-m*) anstatt des altind. *-çat-*, so daß hier also eine form **daça-ta-* vorauß zu setzen ist, von welcher altbaktrisch noch *-çata-*, altindisch aber, mit stärkerer verkürzung, nur *-çat-* gebliben ist. 20. *vī-çaiti-* für **dvī-(da)çati-*; 30. *thri-çata-* für **tri-daça-ta-*, darneben auch *thri-çāç*, der form nach n. sg. zu st. *thri-çant-*, *-çant-* für *daçant-* vgl. slaw. *desęti* und *desęt-*. 40. *kathware-çata-*; 50. *panka-çata-*; 60. *khšvas-ti-*; 70. *hapta-iti-*; 80. *astā-iti-*; 90. *nava-iti-*.

Griechisch. Außer in 20, wo ebenfals ein *daka-ti-* er-

§. 239. scheint, ligt hier als zweiter teil der zusammensetzung *-κοντα* vor, warscheinlich ein ntr. pl., gdf. *dakan-tā*, von einem sg. **dakan-ta-m*. 20. *εἶκοσι* = **εἶκοσι* (§. 148, 1, c), Hom. *εἶκοσι*, älteste form dor. *φείκατι*, *φίκατι*; *φι-κατι* steht für **dvi-daka-ti*, die länge des *ι* mag in früherer casusendung iren grund haben und eben daher auch *εἶ* stammen; *εἶκοσι*, d. i. *ε-φείκοσι*, mit dem häufigen vocalvorschlag vor consonantischem anlaut (§. 43, 2). 30. *τριᾶ-κοντα*, d. i. **triā dakan-tā*, ähnlich bei den folgenden. 40. *τεσσαρά-κοντα*; 50. *πεντή-κοντα*; 60. *ἑξή-κοντα*; 70. *ἑβδομή-κοντα*, mit der ordnungszal gebildet, wie 80. *ὀγδοή-κοντα* und warscheinlich auch 90. *ἐνενή-κοντα*, Hom. auch *ἐννή-κοντα*, was wir demnach als eine verkürzung von *ἐνενή-κοντα* zu faßen hätten; *ἐνενή-κοντα* = lat. *nōnā-ginta*; die ordnungszal **ἐνε-νο-αυβ* **ε-νεφα-νο-* setzt allerdings eine starke verkürzung voraus; das suffix *-νο-* müßen wir, wie im lat. *nō-no-* (s. d. ordnungszalen), als durch assimilation an den anlaut *αυβ -μο-* entstanden betrachten.

Lateinisch. Außer *-gin-ti* bei 20 erscheint überall *-gin-ta*, warscheinlich ein pl. ntr.; *-gin-ti* und *-gin-tā* stehen für **degin-ti*, **degin-ta*, und diß für **decen-ti*, **decen-ta*, gdf. diser stämme ist *dakan-ti-*, *dakan-ta-*; *c* ist hier *g* geworden, wie ja *vicēsīmus* von einem **vīcenti* neben dem unursprünglicheren *vīgēsīmus* sich erhalten hat. Demnach 20 *vī-ginti* *αυβ* **dvi-decin-ti* (vgl. das griech.; über die form, die ein dual. ntr. zu sein scheint, vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 96 flg.); 30. *tri-gin-ta* = **triā decintā*; **tria* ward zu **triē* und diß zu *tri*, wie *s-jā-t* zu *siēt*, *sīt* (3. sg. opt. zu w. *es*); 40. *quadra-ginta* mit erweichung von *t* zu *d* für **qatuorā decintā*; 50. *quinqua-ginta*; 60. *sexā-ginta*; 70. *septua-ginta* von einem st. *septuo-*, der sonst nicht erscheint; 80. *octō-ginta*; 90. *nōnā-ginta*, von der ordinalzal, vgl. das griech., mit dem das lateinische in disen bildungen überhaupt wesentlich überein stimmt.

Altirisch. **cant-* tritt an; die so gebildeten worte sind masculina und werden wie die übrigen *-nt-* stämme decliniert (s. u.) 20. *fiche*, st. *fichent-*, n. pl. *fichit*, d. i. **ficinti(s)*, vgl. lat. **vīcenti*, acc. pl. *fichtea*, dat. dual. und pl. *fichtib* (Ebel); 30. *tricha*,

pl. *trichait*, d. i. **tri-kant-s*, pl. **tri-kanti-s*; 40. *cethorcha*, pl. §. 239. *cethorchait*, d. i. **ketor-kant-s*, pl. **ketor-kanti-s*; 50. *cóica*, wie es scheint für **cóic-cat*, auß *cóic* (quinque) und *-cant-*, für *-can-ta-*, pl. *cóicait*, d. i. **konki-ant-s*, **konki-anti-s*, wol für **konki-kant-s*, **konki-kanti-s* durch dissimilation; 60. *sesca*, pl. *sescait* für **seks-kant-s*, **seks-kanti-s*; 70. *sechtmo-ga*; 80. *ochtmo-ga*, beide von ordinalzalen mit suffix *-na-* gebildet, also wol jüngerer entstehung; 90. **nói-cha*. Die übereinstimmung mit lateinisch und griechisch im suffixe *-cat-*, *-cet-*, d. i. *-kant-* (§. 173, 1. 3.) = *-κοντα* = lat. *-ginta* ligt zu tage, nur ist im altir. die endung in die analogie der *-nt*-stämme über getreten.

Altbulgarisch. Durch zwei worte gegeben, z. b. 30 *tri deseti* und *desete*, letzteres von einem consonantischen st. *deset-*.

Litauisch. Wie altbulg., z. b. 30 *trys dëszimtyš*, verkürzt *tris-dëszimt* u. s. f.

Gotisch. 20—60 zwei worte, nur zusammen geschriben, nämlich die einer mit dem plural von st. *tigu-* msc., einem auß ursprünglichem *dakan-* gebildeten *u*-stamme, dessen gdf. also *daku-* ist, z. b. 20. n. *twai-tigju-s*; 30. acc. *thri-ns-tigu-ns*; 60. dat. *saihs-tigju-m*, u. s. f. 70—90 bedienen sich eines neutrums im singular von *dakan-* mittels suffix *-ta-* und steigerung des wurzelvocal gebildet, also *dakan-ta-*, d. i. got. *tēhund-d*, 70. *sibuntēhund*; 80. *ahtau-tēhund*; 90. *niuntēhund*, genitiv *niun-tēhundi-s*.

Die zalen von 100—1000.

§. 240.

100. Indog. ursprache. Warscheinlich st. *kan-ta-* ntr., acc. n. sg. *kan-ta-m*, eine verkürzung von **dakan-dakan-ta-*, nämlich *dakan-* 10 mit dem die zehner bildenden subst. *dakan-ta-*, das wir bereits zu *kanta-* (altbaktr. *-çata-*, gr. *-κοντα*, lat. *-ginta*) verkürzt fanden. (*dakan-da*)*kan-ta* bedeutet also *zehenzig, **δεσῆκοντα*, **decāginta*. Das *n* von *kan-ta-* ist im lat., kelt., lit. und gotischen erhalten, außerdem ist es geschwunden (gdf. also *ka-ta-*).

Altindisch. *çāta-*; altbaktr. *çata-*, griech. *ἑκάρβ-*, *-ἑ* kann nur verflüchtigung von *ἐν-* (ein) sein; lat. *cento-*; altir. *cét*, d. i. **cento-*; altbulg. *sūto* acc. n. sg., d. i. *kata-m* oder

§. 240. *kanta-m*, *kamta-m*, da auß *an*, *am* zunächst *q* wird, das sich in *ū* verflüchtigen kann (§. 84, 2); lit. *sėimta-* (masc.); got. *hunda-*, nach den einern, außerdem *taihuntaihund*, d. i. *dakan-dakan-ta-m* und *taihuntėhund*, d. i. *dakan-dakan-ta-m*, hier ist jedoch schwerlich die urform erhalten, die in allen übrigen sprachen geschwunden wäre; warscheinlich ist es eine neubildung nach analogie der übrigen zehner.

200—900. Ursprünglich durch zwei worte; altind. durch zwei worte oder durch gewöhnliche zusammensetzung (z. b. *dvē çatē* oder *dviçata-* ntr.); altbaktr. zwei worte, z. b. 200. *dujē çaitē*; 300. *tišarō çata*; 400. *kathwārō çata*; 500. *pañka çata* u. s. f.; 800. *asta-çata-* oder *asta çata*. Im griech. wird vom st. *κατο-* oder *κοτο-*, gdf. *ka(n)ta-*, vgl. ai. *çata-*, eine ableitung mittels *-ja-* gebildet, vor welcher der regel nach (§. 217) der stammaußlaut schwindet, also **-κατιο-* **-κοτιο-*, gdf. **-kat-ja-*; dor. bleibt *-κατιο-* unverändert, während außerdem **-κοτιο-* der regel nach (§. 148, 1, c) in *-κοσιο-* über geht. So ward gebildet von einem voraus zu setzenden **τριᾶ-κατᾶ* oder *-κοτᾶ*, gdf. *triā kantā* 300, ein dor. *τρια-κάτιο-*, att. *τριᾶ-κόσιο-*, und zwar sind diese formen als adjectiva und im pluralis gebräuchlich.

Das latein. verfäert in änlicher weise wie das griech., indem es den st. *cento-* als zweites glied der zusammensetzung adjectivisch im plural braucht, z. b. 200. *du-cento-*, *du* auß *duo* verkürzt; 300. *tre-cento-*; 500. *quin-gento-* für **quinc-cento-* mit erweichung von *c* zu *g* nach *n*, wie bei 400, 700, 800, 900 (vgl. *-ginta*); 600. *sex-cento-*; 900. *nōn-gento-*, vom stamme der ordinalzahl *nōno-*. 400. *quadrin-gento-*; 700. *septin-gento-*; 800. *octin-gento-* zeigen eine analogie, die villeicht von *septin-genti* iren außgang genommen hat; *septin-*, gdf. *saptan-*; auch *octin-* entspricht der gdf. *aktan-*, vgl. ai. *aštan-*, und so ist auch ein *quadrin-* von dem auß *quatuor* verkürzten *quadro-* (vergl. *quadra-ginta*) entstanden. Pott (Zählmethode s. 149) vermutet in diesen formen distributiva, also *quaterni (quadrini)*, *octōni* u. s. f.

Altirisch, altbulg., litauisch und gotisch bilden

keine zusammen gesetzten formen. Letztere sprache rückt jedoch §. 240. die beiden worte an einander, z. b. 200. *tva-hunda*, dat. *tvaim-hundam*; 300. *thrija-hunda*; 500. *fimf-hunda*, dat. *fimf-hundam*; 900. *niun-hunda*.

1000. Ein wort, 1000 auß drückend, scheint in der indo-germ. ursprache gefelt zu haben.

Die beiden arischen sprachen haben ein gemeinsames wort, nämlich altind. *sahasra-* (msc. ntr.), altbaktr. *hazañra-* (ntr.).

Griechisch. *χιλιο-*, Hom. in zusammensetzungen *χιλο-*, boeot. *χειλιο-*, lesb. *χέλλιο-*, dor. *χηλιο-*, was auf eine gdf. **χελιο-*, d. i. *gharja-*, führt, dunkler abstammung.

Lateinisch. St. *mili-*, *milli-* (ntr.) dunkel. Das altir. *míle* (fem.), d. i. **mīlja*, ist velleicht auß dem latein. entlent.

Die nördlichen europäischen sprachen stimmen in der bezeichnung für 1000 zusammen, wenn die formen der einzelnen sprachen auch so verändert sind, daß sich die grundform kaum erschließen läßt; altbulg. *tysqšta*, *tysešta*, st. also *tusantja-*; gotisch st. *thusundja-*, n. sg. *thusundi* (fem., selten ntr.). Slaw. und got. stimmen genau zusammen; litauisch st. *tūkstanti-*, jezt *tūkstantja-*, n. sg. *tūkstanti-s* (msc.). Velleicht ist das lit. wort auß dem slawischen oder auß dem deutschen entlent oder das einheimische wort nicht mer verstanden, und dem zu folge die slawodeutsche grundform, st. *tūsantja-*, mit anlenung an die form eines participii praesentis einer übrigens nicht wirklich vor kommenden praesensbildung **tuk-stu* zu dem infin. *tūk-ti* (praes. *tunkū* ich werde fett), welches participium **tuk-stant-*, **tuk-stantja-* lauten würde, entstelt worden, wie ja oft entlehnte worte und nicht mer verstandene einheimische entstelt und verdreht werden (volks-etymologie). Vgl. oben 11 fig. im lit. u. got. Das preußische *tusimta-* (acc. pl. *tusimtons*) teilt mit den übrigen zunächst verwanten sprachen den anlaut, der zweite teil des wortes ist deutlich = lit. *szimta-* (100).

Es drängt sich die vermutung auf, daß in disem worte 10×100 enthalten sei; in dem an lautenden *tu-* scheint ein corrumpiertes *daka-* zu stecken, der außlaut *-santi-*, *-santja-* ist velleicht als verdrehung von *-kanti-*, *-kantja-* zu faßen, so daß

- §. 240. ein **daka-kant-i*, **daka-kant-ja* als grundform voraus zu setzen wäre. Daß hier arg entstellte formen vor liegen, zeigen vor allem die litauischen und preußischen formen, und hierin finden wir eine berechtigung, in diesem worte überhaupt ein unregelmäßig verändertes gebilde zu sehen, das sich den gewöhnlichen lautgesetzen entzogen hat.

Stämme der ordnungszalen.

- §. 241. Die ordnungszalen sind bis auf 2. superlative, teilweise jedoch mit besonderheiten, die sie von anderen superlativen unterscheiden. Die formen der indogerm. ursprache sind meist nicht erschließbar, da die verschiedenen sprachen in der wal des suffixes oft nicht zusammen stimmen.

Die zalen von 1—10.

1. urspr. wol *pra-ma-*, st. *pra-* (vor); altind. *pra-thamá-*, von *pra-* (als praepos. 'vor') mit *-thama-*, mit *th* für *t* (§. 123, 2); altbaktr. *fra-tema-* (erster, vorderster, oberster), altpers. *fra-tama-* wie ai.; *paourja-* (das eigentliche zalwort), gdf. *par-ja* (§. 27, 5); *paourva-*, gdf. *par-va-* (der frühere, vordere, vollkommene), davon, mit suffix *-ja-*, *paourvja-* (der erste) von der selben w. mit anderen suffixen, vgl. das slaw.; griech. *πρῶ-το-*, dor. *πρᾶ-το-* von *πρῶ-* mit suffix *-ta-* (§. 234) und steigerung oder denung des stamvocal; latein. *pri-mo-*, mit suffix *-mo-* (§. 235), wol auß **pro-imo-*, so daß hier nach analogie anderer formen auf **-timo-* nicht *-mo-*, sondern *-imo-* an getreten ist; nach Pott (Etym. Forsch. I², 560) auß **pris-mo-* (§. 157, 1, a), **pris = prius*, gdf. *pra-jans*, comparativ zu *pra-*, vgl. *pris-timo-*, *pri-die* für **pris-die*, nach Corssen (krit. Beitr. 433) ist *pri-* altertümliche form (bezeugt) = *prae* (praepos. vor), das aber offenbar eine casusform ist, von der doch schwerlich ein superlativ gebildet ward, vgl. umbr. *pru-mu-*, *pro-mo-*; es dürfte schwer halten hier zu sicherer entscheidung zu kommen; altir. *prím* ist dem lateinischen entnommen (vgl. §. 167, 3); altbulgar. *prīvit*, *prīvī* (bestimte form n. sg. *prīvī-ŭ*, mit dem zusatze *ŭ = ja* der bestimmten adjectiva) hat ein anderes suffix (vgl. ab. *paour-va-*) als lit. *pir-ma-* für **par-ma-* und got. *fru-ma-n-*, d. i.

pra-ma-n-, mit dem bekanten zusatze *n* der bestimmten form der §. 241. adjectiva.

2. indogerm. urspr. ? altind. *dvi-ttja-*, d. i. **dvi-tja-* (§. 15, 2, b), also wol eine weiterbildung durch *-ja-* von einem **dvi-ta-*; eben so altbaktr. *bi-tja-*, mit *bi* = *dvi* (§. 136, 3); auch *daibitja-*, acc. sg. ntr. *daibitim* (zum zweiten male), vgl. *a-dhbitim* (Westerg. *a-tbitim*; zwei mal), letzteres deutlich = **dvi-tja-m*, womit doch auch das verdrehte *daibitja-* identisch sein mag; altpers. *duvi-tija-*, d. i. **dvi-tja-*; griech. *δύ-τερο-*, ein comparativ (§. 233), *δύ-* scheint steigerung von **du* auß *dva* zu sein; lat. *secundo-* ist nicht von st. *dva-* gebildet, sondern von w. *sec, seq* (sequi); über das suffix vgl. §. 217, 2, anm. 2; altir. *tánise*, dunkel, wol, wie im lat., nicht vom st. *dva-* (*aile* ist wol das lat. *aliu-s*). Die nordischen sprachen haben sämtlich formen einer grundform *an-tara-*, d. h. eines comparativs des demonstrativen pronominalstammes *ana-* (s. §. 233), so altbulg. *vü-torü* (wir geben hier bei disen zalen die form des n. sg. msc. der unbestimten form, die zugleich die des stammes ist; bestimmte form *vü-torü-ī*), *vü* = *a* = *an* (§. 84, 2); lit. *àn-tra-*; got. *an-thara-*.

3. indogerm. ursprache. Warscheinlich *tar-tja-* oder *tra-tja-*, *-tja-* ist auch hier weiterbildung von *-ta-*; altind. *tr-ttja-*, d. i. **tar-tja-* (§. 15, 2, b), wie es scheint von der w. des stammes *tr-i-*, nämlich *tar* oder *tra* (s. o. bei der cardinalzal 3); altbaktr. *thri-tja-*; altpers. *tri-tija-*; griech. *τρι-το-* mit dem superlativ-suffixe *-ta-*, mit welchem im griech. mit außname von 7. und 8. die sämtlichen übrigen ordinalia gebildet sind; äol. *τρί-το-*; lat. *ter-tio-*, wie altind.; altir. *tri-s* mit *s* für *tj* (wofür Stokes, Goidilica s. 16 noch einige beispiele bei bringt); altbulg. *tre-tij*, d. i. *tre-tijü* (bestimte form *tretij* für **tretij*, gdf. **tretijas jas*), eben so litauisch *tré-cea-*, d. i. *tre-tja-*; desgleichen gotisch *thri-tja-n-*, mit dem selben suffixe *-tja-* von st. *tri-*.

4. indogerm. urspr. wol *katvar-ta-*; altind. *katvar-thá-* (*tha* = *ta*), auch *tür-ja*, *tur-tja-*; für **katur-ja-* mit verlust des anlauts und dem sonst nicht für sich allein superlative bildenden suffixe *-ja-*, die verbindung dises suffixes mit suffix *-ta-* fanden

§. 241. wir bereits; auch hier haben wir die häufige erscheinung, daß jedes von zwei verbunden auf tretenden suffixen, wie hier *-t-ja-*, d. i. *-ta-ja-*, die function diser verbindung üben kann; altbaktr. *tūrja-* = ai. *turja-*, aber *ā-khtūrīm* (vier mal), d. i. **-kturja-m*, st. *-kturja-* = *katur-ja-*, *katvar-ja-*; griech. *τέταρ-το-* für **tetra-το-*; lat. *quar-to-* für **quatuor-to-*, *quator-to-* (vgl. über dise form Corssen, krit. Nachtr. s. 298, 3); altir. *cethra-mad* mit suffix *-ma-ta-* (s. §. 235), das häufig bei ordnungszalen erscheint; altbulg. *čet-vrī-tū*, *četrī-tū*, d. i. *katvar-ta-*, mit der slaw. umstellung von *ar* zu *ra* (§. 181, anm.); litauisch *ketvir-ta-*, d. i. *katvar-ta-*; gotisch nur erschloßen **fidur-tha-*.

5. indogerm. ursprache wol *kankan-ta-* oder villeicht schon *kank-ta-*; altind. *panka-mā-*, v̄ed. *panka-thā-*, mit bekanten suffixen; altbaktrisch *pukh-tha-* für **pank-ta-* oder **pak-ta-*; griech. *πέμπ-το-*; lat. *quin(c)-to-*; altir. *cóice-d*, ebenfalls mit suffix *-ta-*; altbulg. *pę-tū*, wol auß **pank-ta-*; lit. *pėnk-ta-*; got. **fimf-ta-* (nicht belegt).

6. Überall mit suffix *-ta-*, das also hier der ursprache sicher zu komt, also etwa *ksvaks-ta-*; altind. *śaś-thā-*; altbaktr. *khs-tva-*, vielleicht eine verdrehung für **khsvas-ta-*; griech. *ἕξ-το-*, wol für **ἕξ-το-*, vgl. latein. *sex-to-*; altir. **sése-d* (neur. *seisead*) ist nicht klar, aber mit dem selben suffixe; das mitlere *s* ist nicht geschwunden (§. 170, 2), da es durch assimilation von *ks* entstanden, also eigentlich *ss* ist; altbulg. *šes-tū*; lit. *szėse-ta-*; gotisch *saihs-ta-n-*.

7. indog. ursprache *sapta-ma-*, oder *sapta-ta-*, oder etwa *saptan-ta-?*; altind. *sapta-mā-*; altbaktr. *hapta-tha-*; griech. *ἑβδο-μο-* für **ἑπτο-μο-*, mit unregelmäßiger erweichung der stummen *ππ* zu den tönenden *βδ*, nach G. Curtius und Leo Meyers vermutung (vgl. Curt., gr. Etym. ³ s. 488) durch den einfluß des *μ*, vor welches sich erst später das *ο* als hilfsvocal ein drängte, vgl. die altbulgar. form; alt und poetisch auch *ἑβδό-ματο-*; lat. *septi-mo-*; altir. **secht-mad* (neur. *seacht-mad*), gdf. wol *sapta-mata-* (§. 235); altbulg. *sed-mū* für **sept-mā-*; lit. *septin-ta-*, vgl. die cardinalzal; alt *sék-ma-*, eine seltsame verdrehung von **sept-ma-*; got. **sibun-da-n-* (erschloßen).

8. indogerm. urspr. villeicht *aktu-ma-*; altind. *aṣṭa-* §. 241. *má-*; altbaktr. *aste-ma-*; griech. *ὄγδοφο-*, mit der selben erweichung wie bei *ἑβδομο-*, für **ὄκτοφο-*, das, wie Curtius (a. a. o.) vermutet, auß **ὄκτοφο-* entstand und wo dann dem *κ* die erweichung von *κ* zu *γδ* zu zu schreiben wäre (s. o. 7.); freilich weisen *ὄγδοφο-* und latein. *octavo-* auf eine gemeinsame grundform *aktav-a-*, welche der Curtiusschen vermutung im wege steht; suffix ist also hier nur *-a-*, das an den gesteigerten stamm *aktu-* an trat (sonach also ist hier weder suffix *-va-* wie in **par-va-* noch gar etwa ein in *-va-* gewandeltes suffix *-ma-* an zu nemen); altir. **ocht-mad* (neur. *ocht-mad*), vgl. 7.; altbulg. *os-mü*, d. i. **ok-ma-* für **okt-ma-*; lit. *asetün-ta-*, vgl. die cardinalzal; alt *asz-ma-* für **asst-ma-* = slaw. *os-mü*; got. *ahnu-da-n-*.

9. indogerm. urspr. zweifelhaft ob mit suffix *-ma-* (*nava-ma-*) oder mit *-ta-* (*navan-ta-*); altind. *nava-má-*; altbaktr. *nāu-ma-*, *nao-ma-*; altpers. *nava-ma-*; griech. *ἑνατο-*, *ἑννατο-*, wol auß **ἐνενατο-* verkürzt; latein. *nō-no-* auß **nov-no-*, **novino-*, wol durch assimilation an den anlaut für **novi-mo-*; altir. **nói-mad*, **nói-med* (neur. *nao-mad*), ggf. *novi-mata-*; altbulg. *devę-tü*; lit. *devin-ta-*; gotisch *niun-da-n-*.

10. indogerm. urspr. zweifelhaft, wie bei 9., ob *daka-ma-* oder *dakan-ta-*; altind. *daça-má-*; altbaktr. *daçe-ma-*; griech. *δέκατο-*; latein. *deci-mo-*; altir. **dech-mad* (neur. *deachmad*), d. i. *daka-mata-*; altbulg. *desę-tü*; lit. *deszim-ta-*; gotisch *taihun-da-n-*.

11—19. Urspr. durch zwei worte. Altind.; wie in anderen zusammensetzungen, so gilt auch hier der außlaut *a* des zweiten bestandteiles *daçan-*, der sein *n* verliert, zugleich als adjectivbildendes suffix, so z. b. 11. *ēka-daçá-* von *ēka-daçan-*, 12. *dva-daçá-* u. s. f. Hier sehen wir also auch suffix *-a-* in der function superlative zu bilden (vgl. lat. gr. **aktav-a-* 8.). Eben so altbaktr., z. b. 11. *aēva-daça-*, *aēvan-daça-*, 12. *dva-daça-*, 13. *thri-daça-*; 14. *kathru-daça-* u. s. f.; neben 15. *panka-daça-* findet sich auch *panka-daç-ja-* mit suffix *-ja-* (vgl. *türja-* 4.); griech. überall *-δέκατο-*, also 11. *ἐν-δέκατο-*, 19. *ἑννακαιδέκατο-*; latein. 11. *un-deci-mo-*, 12. *duo-deci-mo-*, die folgen-

§. 241. den durch getrente worte; altir. getrente worte und überdiß auß dem neur. erschloßen; altbulg. nicht zusammen gesezt; lit. überall mit suffix *-ta-*, also z. b. 12. *dvj-lik-ta-* u. s. f.; got. nur *fimf-ta-taihun-da-n-* belegt, also beide worte in der ordinalform und lose verbunden.

20—90. Urspr. durch zwei worte. Altind. entweder mit suffix *-tama-*, z. b. 20. *vīçati-tamá-*, 30. *triçat-tamá-*, oder durch suffix *-a-*, wie bei 11—19, mit verlust des auß lautenden *-t*, *-ti*, z. b. 20. *vīçá-*, 30. *triçá-*. Anlich im altbaktr.; 20. *vīçāç-tema-*, von einem st. **vīçanti-*, ältere form für *vīçaiti-*, gdf. *dvi(da)kanti-*; der außlaut *i* fiel hinweg und auß **vī-çant-tama-* ward (nach §. 139, 3. 137) *vī-çāç-tema-*; 30. *thri-çata-*; im griech. trat an *-χοτι-*, *-χορτα-* das suffix *-το-* so, daß *-χοτι-* und *-χορτα-* zu *-χοτ-* verkürzt wurden, daher **-χοτ-το-* und darauf regelrecht (§. 148, 2) *-χοσ-το-*, also 20. *εἰκοσ-τό-*, 30. *τριακοσ-τό-* u. s. f. Latein.; suffix *-tumo-*, *-timo-* tritt an das des außlauts verlustige **-cinti*, **-cinta*, oder vilmer an eine ältere form **-centi*, **-centa*; also **-cent-tumo-* und darauf nach der regel (§. 157, 1, b) *-censumo-*, *-cēsimo-*, mit erweichung des *c* zu *g* auch *-gēsimo-*. Z. b. 20. alt *vicensumo-*, darauf *vicēsimo-*, *vigēsimo-*, gdf. wäre also etwa **dvi(da)kanti-tama-*; 40. *quadra-gensimo-*, *quadra-gēsimo-* u. s. f. Altir. *-ad*, d. i. *-a-ta-*, tritt an; das *a* ist wol außlaut des stammes, z. b. 30. **trichataḍ* (neur. *triochadaḍ*) u. s. f. Altbulg. bildet adjectiva auf *-nū*, urspr. *-na-*, z. b. 30. *trideseti-nū* zu *tri desete* (auch *tridesete* und *trideseti*); 50. *petideseti-nū* (sie kommen wol nur in der bestimmten form vor); litauisch hat getrente worte, z. b. 40. *kéturios* (cardinalzal) *deszimtās-is*, also an *deszinti-* trat suffix *-a-*, die bestimmte form des adjectivs wird außschließlich gebraucht (formen, wie 40. *keturiá-deszim-ta-* der grammatiken, fand ich nicht in der gesprochenen sprache); gotisch nicht belegt; ahd. mit dem superlativsuffixe *-ōsta-* der adjectiva (z. b. 40. *fior-zugōstan-*).

100—1000. 100. altind. *çata-tamá-*; altbaktr. *çato-tema-* (nicht ganz sicher); griech. mit suffix *-σπο-*, warscheinlich nach der analogie von *-σπο-* (§. 234) auß *-το-* gebildet, *ἑξασπο-σπό-*; latein. nach der analogie der zehner *cent-ēsimo-*, als wäre

-*ēsimo*- das suffix (auß **cent-tēsimo*- wäre **censēsimo*- geworden, §. 241. §. 157, 1, b); altir. **céta-d* (neur. *ceadad*), d. i. **kanta-ta*-; altbulg. mit suffix *-a*, in bestimmter form n. sg. msc. *sütü-l*, gdf. *kata-ja-s*, eben so litauisch *szimta-*, in bestimmter form n. sg. msc. *szimtäs-is*; got. nicht belegt.

200—900. altind. mit *çata-tama-*; altbaktr. nicht belegt; griech. mit *-στο-* (s. 100), z. b. 200. *διακοσιο-στό-*; lat. mit *-centēsimo-*, z. b. *du-centēsimo-*, *octin-gentēsimo-* u. s. f.

1000. altind. *sahasra-tamā-*; altb. *hazārō-tema-* (nicht ganz sicher); griech. mit *-στο-*, *χιλιο-στό-*; latein. mit *-ēsimo-*, *millēsimo-*; altir. mit *-ta-*, **míle-d* (neur. *mílead*); altbulg. mittels des adjectivsuffixes *-nū*, gdf. *-na-*, also *tysqšti-nū-*; litauisch nach den grammatiken mit suffix *-inja*, vor welchem der außlaut von *túkstanti-* ab fällt, *tukst-inja-* (n. sg. msc. *tukstini-s*) oder mit suffix *-a* in gleicher weise, *túksta-* (n. sg. msc. *túksta-s*), beim volke durch die bestimmte form, n. sg. *tukstantys-is*; gotisch nicht belegt.

B. Worte.

W o r t b i l d u n g .

Die stämme sind im indogermanischen an sich noch keine §. 242. worte, keine sazteile. Im indogermanischen ist jedes wirkliche wort, jedes element des satzes, entweder verbum oder nomen (die echten interjectionen sind keine worte, sondern lautgebärden; adverbialia, partikeln, praepositionen u. s. f. sind ursprünglich casus oder verbalformen). Die stämme sind an sich noch keines von beiden, weder nomen noch verbum; sie werden erst zu dem einen oder anderen bestimmt durch casussuffix und personalendung. St. *bhar-a* z. b., von w. *bhar*, ist weder verbum noch nomen; n. sg. msc. *bhara-s*, acc. sg. *bhara-m*, instr. pl. *bhara-bhis* u. s. f. ist nomen und hat als solches die function eines nomen agentis; 2. sg. praes. *bhara-si*, 3. sg. *bhara-ti*, 3. pl. *bhara-nti* ist verbum: fers, fert, ferunt. Weitere beispiele von stämmen, die zu verbis und nominibus werden können, je nach den an sie an tretenden

§. 242. wortbildungssuffixen, s. in den §§. 215. 216. 217. 221, a. 222. 223, a. 224. Casussuffixe und personalendungen sind also im indogermanischen die eigentlichen wortbildungselemente, im gegensatze zu den stambildungselementen.

Die wortbildungssuffixa sind gröstenteils deutlich erkenbar als pronominale elemente, die in einer früheren lebensperiode des indogermanischen noch selbständige wurzeln waren; z. b. *bhara-s*, n. sg. msc., lat. **-feru-s*, darauß *-fer*, ist zusammen geschmolzen auß *bhar a sa*; *bhar* ist die wurzel mit der function 'tragen'; *a* ist ein determinierendes pronominales element, hier den täter bezeichnend; *sa* ist ein demonstrativ, das belebte genus im nominativ an deutend; *bharati* (fert) zerlegt sich in *bhar-a-* und *-ti*, älter wol *-ta*, pronom. der dritten person, vgl. w. *ta*, z. b. in *ta-m*, gr. *τό-ν*, lat. *(is)-tu-m* u. s. f. In *bhar-ā-mi*, mit gesteigertem *a* des stammes, ist *mi* für *na* pronom. der ersten person sg. u. s. f.

Da verbum und nomen sich so zu einander verhalten, daß sie als nähere bestimmung früher unbestimmter sprachelemente zu betrachten sind, so kann eins one das andere nicht vor kommen. Entweder scheidet eine sprache nomina und verba in der form, oder sie hat keines von beiden (vgl. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form. Des IV. bandes der abh. der phil.-hist. Classe der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. No. V. Leipzig 1865). Man kann daher auch nicht von einer priorität des einen oder des anderen sprechen; nomen und verbum sind beide zugleich entstanden. Es ist daher völlig gleichgiltig, ob wir in der wortbildungslere die declination (die lere von den nominalformen, d. h. den casusendungen) oder die conjugation (die lere von den verbalformen, d. h., strenge genommen, den personalendungen, da tempusstämme und modusstämme noch nicht das charakteristische des verbums enthalten und also eigentlich zur stambildungslere zu ziehen wären) voran stellen; der usus hat sich für die voranstellung der declination entschieden, und wir sehen keinen grund von dem selben ab zu gehen.

1. Nomina (Declination).

Von den endungen der nomina im allgemeinen. §. 243.

Einfacher organisierte sprachen, welche mit dem indogermanischen die morphologische eigenschaft gemein haben, daß sie die beziehungselemente ans ende der bedeutungselemente setzen (sprachen der formen $R + r$ oder Rs ; s. einleit. II), drücken die beziehungen, deren das nomen fähig ist, nämlich numerus und casus, durch nach gesetzte mer oder minder eng mit dem nomen verwachsene ursprünglich selbständige elemente auß; im chinesischen bildet z. b. ein nach gesetztes selbständiges wort, *ci* oder *ti*, den genitiv; magyar. z. b. *hal* (fisch), *-nek* oder *-nak* (als selbständiges wort z. b. in *nek-em* mir) ist zeichen des dativs, also ist *hal-nak* dativ; *-nál* bedeutet 'bei' (z. b. *nál-am* bei mir), also *hal-nál* bei (dem) fische; *k* ist zeichen des plurals, demnach *hal-ak* fische; *hal-ak-nak* dat. pl., *hal-ak-nál* u. s. f. In der declination des indogermanischen wird auf die selbe weise verfahren, nur verschmolzen hier, in folge der entwickelteren einheit des wortes, die zuerst noch selbständigen dann mit dem stamme zu einem worte zusammen tretenden elemente enger unter sich und mit dem stamme. Das eigentümliche der flexion, die veränderung der wurzel selbst zum außdrucke der beziehung, wird zum zweck der casusbildung und numerusbildung nicht verwant; die steigerung einiger stammaußlaute vor gewissen casusendungen ist vereinzelt und nichts dem casus wesentliches, so wenig als die verkürzung der stammaußlaute (z. b. got. *sumau-s* gen. sg. von st. *sumu-*, *ἄστρj-ος* gen. sg. von *ἄστρv* hat steigerung; *πατj-ός*, der selbe casus von st. *πατj-*, hat verkürzung des stammes).

Auch im indogermanischen tritt dem stamme des nomens zweierlei an, 1. das casuselement (ursprünglich postposition) und 2. im plural außer dem selben noch das pluralzeichen (der dual ist eine abart des plurals).

Die wissenschaftliche darstellung der indogermanischen declination hat die aufgabe die im vor ligenden stande der sprache enge verwachsenen elemente wider auf zu lösen; mit anderen worten, sie muß die älteren und ältesten formen wider her stellen,

§. 243. auß denen die späteren erwachsen sind. Nur so können die casusformen klar gefaßt werden. So ist z. b. der instr. pl. *varkais* entstanden auß *varkabhis*, und diß *varka-bhi-s* wol auß älterem *vark-a-bhi-sa*; *vark* ist die wurzel, *vark-a-* der nominalstamm (wolf), *-bhi-* das casussuffix, *-sa* das pluralzeichen. Ursprünglichst reichte *vark* allein für alle beziehungen auß; sodann traten an dise w. *vark* als nähere bestimmungen die anderen wurzeln an, die endlich mit der selben und unter sich enge verwachsen.

Die zal ist im indogermanischen dreifach, der dual ist jedoch eine secundäre abart des plurals, die auch leicht in den sprachen wider schwindet. Andere sprachen unterscheiden teils die zal gar nicht, teils bezeichnen sie nur singular und plural; indes kommen auch merfache zalunterschiede vor.

In der anzahl der lautlich bezeichneten casusverhältnisse schwanken die bekanten sprachen ungemeyn; während viele sprachen das casusverhältnis gar nicht bezeichnen, drücken andere ser zahlreiche verhältnisse durch eine der casusbildung des indogermanischen analoge weise auß (das finnische kent z. b. vierzehn casus; rechnet man die magyarischen postpositionen hierher, so ergeben sich für dise sprache noch vil zalreichere casusbildungen). Auch hier zeigt das indogermanische maßvolle beschränkung, gleich weit von mangel wie von überfluß entfernt. Das indogermanische kent ursprünglich acht casus, d. h. acht am nominalstamme durch an gehängte elemente auß gedrükte beziehungen, nämlich nominativ, accusativ, locativ, dativ, ablativ, genitiv und zwei, in den vor ligenden sprachen allerdings gleich bedeutende, ursprünglich aber one zweifel verschieden fungierende formen des instrumentalis.

Außerdem ist das nomen im indogermanischen der form der interjection fähig, d. h. der bloße nominalstamm (der also kein wort ist) wird an gewant um gefül oder wollen in bezug auf die bedeutung des nominalstammes unmittelbar auß zu drücken. Der vocativ ist demnach kein casus, ja nicht einmal ein wort im strengen sinne; er ist kein satzelement, sondern eine interjection.

Die acht casus und der vocativ werden in den ältesten

vertretern unseres sprachstammes nur im singular unterschieden. §. 243. Locativ und dativ, ablativ und genitiv des singulars sind nahe verwant.

Im plural dienen teilweise casuselemente, die von den im singular gebrauchten verschieden sind. Hier fehlt der vocativ, welcher durch den nominativ ersetzt wird; ferner fallen dativ und ablativ zusammen, beiden steht der instrumentalis ser nahe, der im plural nur eine form bietet.

Der dualis unterscheidet nur drei casusformen, 1. nomin., acc.; 2. dat., abl., instr.; 3. gen., loc.

Ser frühe begann in den sprachen der verlust von casusformen; es verschmolzen ursprünglich verschiedene casus zu einer form. So ist z. b. im griechischen der ablativ im genitiv auf gegangen; der instrumentalis ist in der ältesten sprache bereits im verschwinden begriffen; dativ und locativ fällt zusammen. Ähnliches findet in anderen sprachen unseres stammes statt.

Nicht selten finden sich zwischen stammaußlaut und gewissen casussuffixen elemente eigentümlicher art, welche beim nomen substantivum dadurch sich als unursprünglich zu erkennen geben, daß sie in den verschiedenen sprachen verschieden sind und teilweise erst in späteren sprachepochen auf treten. Im altindischen kann z. b. der genitiv pluralis des stammes *mātār-* (mutter) in der ältesten sprache noch *mātār-am* gebildet werden, vgl. *मृतेषु-अम्*; hier ist nur der stamm des nomens verkürzt, die im griechischen erhaltene grundform ist *mātār-am*; außer nominalstamm und casussuffix ist in dieser form noch kein anderes element vorhanden, während dieser casus im sanskrit *mātār-n-am* lautet (die *n* ist eins der häufigsten der in rede stehenden unursprünglichen elemente). Der indogermanischen ursprache sind diese erweiterungen des nominalstammes sämtlich ab zu sprechen.

Anders verhält es sich bei den pronomibus. Hier tritt eine erweiterung des pronominalstammes vor gewissen casuselementen in den verschiedenen sprachen unseres stammes in so überein stimmender weise auf, daß sie auß der ursprache stammen muß. Dieß und einzelne mer oder minder ab weichende casussuffixe (d. h. es haben sich beim pronomem casuselemente

§. 243. erhalten, die außerdem nicht mer in anwendung sind) machen eine gesonderte betrachtung der declination der pronominalstämme notwendig.

Durch eigentümliche bildungen (stamwechsel) unterscheiden sich die stämme der persönlichen ungeschlechtigen pronomina (deren behandlung also strenge genommen zur stambildungslere gehört). Wir scheiden demnach nominale und pronominale declination und declination des persönlichen, ungeschlechtigen pronomens.

Die casuselemente sind natürlich ursprünglich überall die selben, da die beziehung des casus überall die selbe ist. Es gibt nur eine einzige declination, die unterschide der declinationsweise, die wir in der vor ligenden sprache bemerken, sind größtentheils erst später ein getreten, es sind die wirkungen der bei verschiedenen nominalstämmen verschiedenen stammaußlaute; beim pronomem tritt, wie gesagt, wechsel im stamme selbst ein.



§. 244.

Von der genusbezeichnung.

Vom wesen des genus*) und vom verhältnis des genus zu der bedeutung der worte zu handeln, ligt der functionslere ob. Hier geht uns nur die lautliche bezeichnung des genus am nomen an.

Das indogermanische kent bekantlich einen dreifachen genusunterschied, während vile sprachen das genus am nomen gar nicht unterscheiden, andere (z. b. die den südafrikanischen oder congo-caffrischen sprachstamm bildenden sprachen, auch Bantsprachen genant) zalreichere unserem genus entsprechende unterschide kennen.

*) Vgl. Aug. Schleicher, die genusbezeichnung im indogermanischen, Beitr. III. s. 92; ferner Pott, Geschlecht (grammatisches) in Ersch und Grubers encyclopädie, erste section LXII, s. 393—460, wo man die frühere litteratur an gefürt findet. Eine besonders wichtige erscheinung auf indogermanischem sprachgebiete behandelt Jācob Grimm, von vertretung männlicher durch weibliche namensformen, abh. der k. akad. der wiß. zu Berlin, phil.-hist. classe 1858, s. 33—88; auch in besonderem abdrucke erschienen. Vgl. auch Leo Meyer, vergl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 160 fig.

Ein besonderes lautliches element zur bezeichnung des genus §. 244. hat das indogermanische nicht, und es ist deutlich war zu nemen, daß in einer älteren sprachepoche der indogermanischen ursprache das genus one bezeichnung war und erst im laufe der zeit durch secundäre hilfsmittel die genera am nomen gesondert wurden.

1. Das genus ist durch gar nichts lautlich bezeichnet in fast allen casus der consonantischen stämme und der stämme auf diphthonge und ferner der stämme auf *i* und *u*. Bei den stämmen auf *a* tritt im femininum in fast allen casus die steigerung dises *a* zu *ā* ein (sie tritt nicht ein im instr. sg. I, wie altindisch und albaktrisch *nava-j-ā*, slaw. *novo-jā* beweist; hier ist *nava-* der selbe stamm wie im msc. und ntr. und im vēda ist dise form des instr. sg. auch noch nicht auf das femininum beschränkt), welche im masculinum und neutrum nur in wenigen casus (im abl. sg. msc. ntr. fem. *nava-t*, n. pl. msc. fem. *nava-sas*) statt findet, so daß sich hier die meisten casus im femininum von denen des masculinum und neutrum ab setzen. Indessen beweist schon der umstand, daß die steigerung des stammaußlautes *a* dem msc. und ntr. keineswegs völlig fremd ist, daß sie nichts dem femininum außschließlich zu kommendes ist und daß man eigentlich von weiblichen stämmen auf *ā* nicht reden dürfe. Ferner werden in einigen sprachen die formen der *a*-stämme mit gesteigertem stammaußlaute auch als masculina gebraucht, z. b. lat. *ad-vena*, *terri-gena*, *col-lega*; gr. *πολίτη-ς*, *κρητή-ς*, *παιδο-κριβή-ς*; slaw. *vladyka* (herr), *sluga* (diener); altlitauisch *gera-dėja* (woltäter) u. s. f.; *a*-stämme mit nicht gesteigertem stammaußlaute gelten auch als feminina, z. b. gr. *ὄδο-ς*; *ἵππο-ς* (in der bedeutung 'stute; reiterei'), gdf. *akva-s*; *ἄ-λοχο-ς* (gattin); *θεό-ς* (göttin Hom.); *νυό-ς* (schwigertochter) und ser vile andere; lat. *nuru-s* (schwigertochter), *domu-s* (haus), *humu-s* (erde), *malu-s* (apfelbaum) u. s. f., so daß auch diser unterschied durchauß kein durch greifender ist und seine ursprüngliche verwendung zur genusbezeichnung ser zweifelhaft erscheint.

2. Das genus wird dadurch bezeichnet, daß sich gewisse casussuffixa in einem bestimmten genus fest setzten, oder dadurch, daß ein casus in einem gewissen genus gar nicht gebraucht,

§. 244. sondern durch einen anderen ersetzt wird. Auf diese art unterschied sich schon in der indogermanischen ursprache das genus neutrum vom masculinum und femininum im n. sg. und pl., während im gen. sg. der *a*-stämme msc. und ntr., wie meist bei diesen stämmen, dem femininum gegenüber stehen. So hat das neutrum im acc. n. pl. das den belebten generibus fremde suffix urspr. *a* (z. b. msc. fem. *bharant-as*, ntr. *bharant-a*, st. *bharant-* tragend); in der pronominalen declination hat der acc. n. sg. ntr. das suffix *-t*, während das masculinum und femininum *-s* haben (z. b. ntr. *ki-t*, lat. *qui-d*; msc. fem. *ki-s*, lat. *qui-s*); der genitiv singularis des msc. und ntr. der *a*-stämme hat die casusendung *-sja*, das femininum aber das gewöhnliche auf *s* auß lautende genitivsuffix; anstatt des nominativs sg. braucht das neutrum den acc. oder den nackten stamm; acc. n. sg. ntr. z. b. *nava-m*, lat. *novo-m*; n. sg. msc. *nava-s*, lat. *novo-s*, fem. *navā(-s)*, lat. *nova*; acc. n. sg. ntr. *mādhu*, मधु, n. sg. msc. fem. *sunu-s* u. s. f.; dem Römer gilt jedoch ein *felic-s*, *feren(t)-s*, *viru-s*, *volgu-s* auch als neutrum, trotz des *-s* des nominativs.

Später, nach der sprachtrennung, erhielt dieß mittel der genusunterscheidung erweiterte anwendung, so z. b. im altiadi-schen, wo das ablativsuffix nur bei msc. und ntr. der *a*-stämme erscheint, während es im femininum dieser stämme nicht gebraucht wird; das genitivsuffix *-as* wird hier für manche feminina zu *-as* gesteigert, wie das dativische *ē*, urspr. *ai*, im fem. zu *ai* u. dgl. m.

3. Der indogermanischen ursprache noch fremd und erst in einzelnen auß ir hervor gegangenen sprachen ziemlich spät entwickelt ist die verwendung der vor einzelnen casus erscheinenden unursprünglichen stammerweiterungen zum zwecke der genusbezeichnung, wie z. b. im altind. gen. sg. der *i*- und *u*-stämme msc. *sunō-s*, älter *sunv-ás*, fem. *hánō-s* oder *hán-vás*, ntr. aber *mādhu-n-as* mit der stammerweiterung *n*; instr. sg. im sanskrit msc. *ácvena* (eben so ntr.) auß **ácva-in-ā*, mit stammerweiterung durch *in*, fem. *ácva-j-ā*, mit stammerweiterung durch *j*. Meist zeigt das älteste indisch hier noch die älteren, das genus noch nicht unterscheidenden formen, wie z. b. vėd. instr. sg. msc. fem. **ácva*, aber auch **ácvaĵā* u. a.

4. Ganz jung ist ferner die verschiedene lautliche veränderung ursprünglich identischer formen zum zwecke der genusunterscheidung, wie z. b. im altindischen auf diese art msc. und fem. im acc. pl. der vocalischen stämme gesondert wird, z. b. *pāti-n* für **pāti-ms*, aber *bhāti-s* ebenfalls für **bhāti-ms*; gr. n. sg. *ἰκπότες* (msc., Hom. *ἰκπότεα*), aber *ἀρετή* fem. one s; altlat. abl. sg. msc. ntr. *novō-d*, fem. *novā-d*, grundform beider ist *nava-t*; got. gen. pl. msc. ntr. -ē, im fem. bei mehreren stämmen -ō, beides, -ē und -ō, steht für ursprüngliches -am u. s. f.

5. Daß gewisse stämme schon in der älteren zeit der sprache dem einen oder dem anderen genus fast ausschließlich an gehören (z. b. die abstracta auf -ti- dem femininum), hängt mit der function der selben zusammen und gehört also gar nicht hierher. In späteren perioden des sprachlebens setzten sich aber gewisse stamformen für einzelne genera, besonders für das femininum, immer mer fest und bildeten so eine neue art der genusbezeichnung durch den nominalstamm selbst. So vor allem stämme auf -ja- (-ja), z. b. ai. *dēvi* (göttin), d. i. **dēvja*, st. *dēvja*, während fürs msc. kein **dēvja-s* gebräuchlich ist, sondern nur das ältere *dēvā-s* (gott); *dātṛi* (geberin), d. i. **dātṛja*, st. *dātṛja* auß **dātṛja* für älteres *dā-tar-*, das allen drei geschlechtern gemeinsam war, gr. *δοτειρα*, d. i. **δοτειρα*, zu welchem ein **δοτειρος*, gdf. **dātṛja-s* fehlt, da hier die älteren stamformen *δο-τήρ*, ai. u. urspr. *dā-tar-* allein im gebrauche bliben; ai. *svadvi*, d. i. **svadva-ja*, gr. *ἡδέστα*, d. i. **svadva-ja*, neben den älteren formen *svadhī-s*, *ἡδύς*, die auch fürs femininum galten; lat. st. *vic-tr-ic-* nur als fem. neben *vic-tor-* msc.; gr. *ἀλιεργίδ-* (n. sg. *ἀλιεργίς*) als fem. neben *ἀλιεργήρ-* u. s. dgl.

Vom außlaut der nominalstämme.

§. 245.

Der außlaut der nominalstämme ist für die declination von entscheidender bedeutung; er ist das wechselnde element, die casusendung dagegen ist überall die selbe. Man kann daher nicht von verschiedenen declinationen, sondern nur von verschiedenen stämmen reden. Wir haben diese also hier nach iren außlauten an zu ordnen, da diese mit den casusendungen in berührung

§. 245. treten und je nach ihrer beschaffenheit in verschiedener weise von den selben afficiert werden.

Die stammaußlaute sind zunächst entweder consonantisch oder vocalisch. Erstere schwinden leicht in den sprachen, indem sie in die analogie der vocalischen über gehen. Die consonantischen stämme erleiden in mereren sprachen kürzung oder denung ihrer auß lautenden silbe vor gewissen casussuffixen. So zerfallen sie in unwandelbare und wandelbare. Den consonanten am nächsten stehen die vocale *u* und *i*, die ja leicht in *v* und *j* über gehen. Den consonantischen stämmen reihen sich daher die diphthongischen (z. b. auf *au* oder *av*) und die *u*- und *i*-stämme (mit kurzem und gedentem vocale) an. Die *a*-stämme (die häufigsten stämme unserer sprache) sind dadurch auß gezeichnet, daß *a* niemals in einen consonanten auß weichen kann, sie stehen daher allen anderen durch besondere eigentümlichkeiten gegenüber.

Nicht selten ergänzen sich in den vor ligenden sprachen verschiedene stämme in verschiedenen casus (z. b. ai. *ásthi*- neben *asthán*- ntr. knochen); bisweilen ist hierin wol nur umsichgreifen der analogie zu sehen (z. b. in lit. *mōtė*, d. i. **mōtja* neben *mōtėr*- fem. weib, nach analogie der so häufigen *ja*-stämme). Besonders im altbaktrischen laufen die casusformen verschiedener stämme nicht selten durch einander, namentlich macht sich die analogie der *a*-stämme geltend (wie auch in diser sprache nach den vor ligenden handschriften sogar die casus oft nicht reinlich von einander geschiden sind, sondern mit einander vertauscht werden, auch felt bisweilen hier das casussuffix). Dise spracherscheinungen dar zu legen, muß den specialgrammatiken überlaßen bleiben.

Folgende stämme mögen uns als vertreter der hauptsächlichsten stamformen, als paradigmenn dienen; in den meisten casus werden wir wol nicht aller diser stämme bedürfen, da ganze reihen der selben sich vor mereren casuselementen vollkommen übereinstimmend verhalten.

I. Consonantische stämme.

1. Unwandelbare. Es lautet hier der endconsonant der wurzel selbst auß, z. b. urspr. *vāk*-, ai. *vāk*-, ab. *vāk*-; wechsend

mit *vaĭ-* (rede), gr. *ὄν-*, lat. *vōc-* (schlägt, wie alle consonantischen §. 245. in die *i*-form über) fem.; altir. *rīg-* (n. *rí*, gen. *rīg* könig) msc. (vergl. Stokes in Beitr. I, s. 458); lit. msc. *szun-* (hund); got. *man-* msc. (mensch) ist nur in wenigen casus gebräuchlich; in einigen der letztgenannten sprachen findet hier wie bei anderen consonantischen stämmen übergang in die analogie der vocalischen stämme statt. In den übrigen sprachen felen dergleichen nominalstämme.

2. Stämme auf *-as-*, deren stambildungssuffix vor den casuselementen nur durch phonetische einflüsse veränderung erleidet; z. b. urspr. ntr. *manas*, msc. fem. *dus-manas-* (*δυσ-μενές-*); ai. ntr. *mánas* (sinn), msc. fem. *dúr-manas-* (übelgesint); ab. ntr. *manas-*, msc. fem. *dus-manas-*; gr. *μέρος*, msc. fem. *δυσ-μενές-*; lat. ntr. *genos*, *gener-*, msc. *cinis*, *ciner-*, fem. *arbos-*, *arbor-*, adj. *vetus*, *veter-*; altir. sind diese stämme kaum noch erkenbar (vgl. §. 170. 2), so daß es unnötig scheint sie im folgenden durch zu führen, sie mögen hier ihre erledigung finden: n. acc. *nem* (himmel), gdf. *nabhas*, gen. *nime*, dat. *nim*, pl. acc. *nime*, gen. *nime*, dat. *nimib*; sg. n. acc. *teg*, *tech* (haus), gen. *tige*, *taige*, dat. *tig*, *taig*; dat. du. *tigib*; n. acc. *sliab* (berg), gen. *sléibe*, dat. *sléib*, pl. n. *slébe*, dat. *slébib*; *leth*, *led* (latus), dat. *leith*, gen. du. *inda leithe-sin*; *glun* (knie), pl. n. acc. *glúne*, gen. *glúne*, dat. *glúnib* u. a. „Dise neutra auf *-as-* unterscheiden sich von den *u*-stämmen deutlich durch gen. dat. sg., von den *i*-stämmen durch den vocal des n. acc. sg. Setzt man *o* nach gallischer weise für *a*, so entspricht *nem*, *nime*, *nim* (= **nemas*, **nemi(s)as*, **nemi(s)i*, gallisch etwa **nemos*, **nemosos*, **nemesi*) völlig dem gr. *νέφος*, *νέψος*, *νέψσι*, beinah dem ablg. *nebo*, *nebese*, *nebesi* und lat. *genus*, *generis*, *generi*; besonders stimmt der wechsel zwischen *a* (*o*) und *i* (*e*)“. Ebel; slaw. *nebes-* (himmel) schlägt in die *i*-form über, ntr.; lit. *debes-* fem. (wolke; nur im gen. pl. consonantisch), *mėnes-* msc. (mond; nur im n. sg. und im gen. pl. consonantisch), einziger, fast ganz vocalisch gewordener rest; im got. felen diese stämme (sie sind vocalisch geworden; auch im althhd. sind nur im plural reste erhalten, die ebenfalls in die vocalische declination über gegangen sind).

3. *n*-stämme. Diese sind schon stärkeren veränderungen unterworfen; z. b. msc. urspr. *akman-* (stein, himmel); ai. *ákman-*

§. 245. (stein); ab. *açman-* (himmel); gr. *ποιμὴν-* (hirt), *τίμων-* (zimmermann), *μέλαν-* (adj. schwarz); lat. *homen-*, *sermōn-*; altir. *menman-* (sinn), fem. *dibin-* (decke), *talman-* (erde); slaw. *kamen-* (stein) schlägt in die *i*-form über; lit. *akmen-* (stein) schlägt in die *i*- und *ja*-form über; got. *hanan-* (han), fem. *tuggōn-* (zunge), *managein-*, d. i. **managjan-* (menge; §. 113, 4. 111, 2).

Ntr. urspr. *gnāman-*; ai. *nāman-*; ab. *nāman-* (name); griech. felt bei substantiven und ist nur in adjectiven *τάλαν-*, *τέρον-*, *πέρον-* erhalten; lat. *nōmen-*; altir. *anman-* (name); slaw. *imen-* (name) wie *nebes-*; im slawischen gehen eben so die neutra auf *-et-*, z. b. *osilet-* (junger esel); lit. felt, da es überhaupt beim nomen kein neutrum mer hat; got. *naman-* (name).

4. Stämme auf *-ant-*, *-ans-*, participium des activa, comparative; diese sind starker veränderung unterworfen und können sogar das *n* auß werfen, bei einigen wechselt *t* mit *s*, indem letzteres vor vocalen, ersteres vor consonanten steht. Hierher gehören die participien activi praes. und futuri, z. b. msc. urspr. *bharant-*, ai. *bhārant-*, ab. *barant-*, gr. *φέρων-*, lat. *ferent-* (tragend), altir. *carat-*, d. i. **carant* (§. 173, 1; freund, wörtlich 'liebend'), slaw. *pekāt-* (kochend), *chvalēt-* (lobend); diese stämme gehen im slaw. in allen casus nach der *ja*- oder *i*-form außer im n. sg. msc. ntr., s. §. 229; lit. *augant-* (wachsend), *mylant-* (liebend), part. fut. *augsent-*, wie im slaw. fast durchaus *ja*-form (vgl. §. 229); got. *fjand-* (feind), vielfach ins vocalische umschlagend. Ferner das part. praeteriti activi, z. b. urspr. *vidvānt-*; ai. *vidvānt-* und *vidvāns-*, comparative wie ai. *jāvijās-* (jünger) u. s. f. (s. §. 218. 232); ab. *vidvans-* (*vidhvans-*); gr. *ἰσίδιος-*; slaw. *davūs-*, gdf. *davans-*, part. praet. activi zu w. *da* (geben), nur im n. sg. consonantisch, sonst *ja*- oder *i*-form, eben so gehen die comparative z. b. *boljūs-*, gdf. *baljans-* (größer); lit. *augūs-*, *augus-*, gdf. *augans-*, nur im n. sg. msc. ntr. und im n. pl. msc. consonantisch, außerdem *ja*-form.

Vor den casus, die mit vocalen an lauten, tritt bei diesen stämmen die stärkste kürzung ein; in anderen casus zeigt sich verstärkung des stammes, so daß hier drei stamformen zu scheiden sind (von Bopp starke, schwache und schwächste casus genant).

Ursprünglich sind diese unterschiede nicht, im arischen haben sie §. 245. sich am stärksten und regelmäßigsten entwickelt (vgl. §. 229. 218).

5. *r*-stämme, z. b. urspr. *datar-*, *bhratar-* msc., *matar-* fem.; ai. *datár-* (geber), *bhrátar-* (bruder), *matár-* (mutter); ab. *datar-* (geber, schepfer), *patar-*, *pitár-* (vater), *bratar-*, *dughdhar-* (tochter); gr. *δοτήρ-*, *πάτηρ-*, *μητήρ-*; lat. *datōr-*, *pater-*, *mater-*; altir. *athar-* (vater), *bráthar-*, *máthar-*; slaw. nur fem. *mater-*, *dáster-* (für **dúgter*), sie schlagen fast in allen casus in die *i*-form über; lit. *mōter-* (weib), *dugter-* (tochter), *seser-* (schwester), wie im slaw.; got. *bróthar-*, fem. *daníhtar-*, im pl. meist in die *u*-form um schlagend.

II. Vocalische stämme.

6. Diphthongische stämme, z. b. urspr. *nāu-*; ai. *nāu-* (schiff); ab. *gau*, *gav-* (rind); gr. *ναύ-*; außerdem fehlen derartige stämme.

7. Stämme auf langes *ā*, *ī*. Sie sind unursprünglich, wie die vocaldenung, auf welcher sie beruhen, z. b. urspr. *bhrā-*; ai. *bhrā-* (braue); ab. hat fast nur mersilbige auf *ī*, d. i. ursprünglich *ja*; gr. *ἄρρῶ-*; lat. *sū-*, vor vocc. *sū-* (schwein), wie die consonantischen in die *i*-form über schlagend; slaw. *svěkry-* (schwiger Mutter), schlägt meist in die *i*- und *a*-form über. Außerdem fehlen dergl. stämme.

8. *u*-stämme, z. b. urspr. msc. und fem. *sumu-*; ai. msc. *sūmā-* (son), fem. *hānu-* (kinbacke); ab. msc. *paçu-* (vih), fem. *tanu-* (leib); gr. msc. *πέπυ-* (leiche), fem. *γέπυ-* (kinlade, kinn) unterscheidet sich nicht vom msc., adject. *γλυπί-* (süß); lat. *fructu-* (frucht); altir. *bithu-* (welt); lit. msc. *sumu-*; slaw. msc. *synū-*; im litauischen schlagen die *ja*-stämme vielfach in diese form um; im slawischen mischt sich dagegen die declination der *u*-stämme völlig mit der der *a*-stämme msc. ntr.; got. *sumu-*, das fem., z. b. *handu-* (hand), unterscheidet sich nicht vom msc.

Ntr. urspr. *madhu-*, ai. *mādhu-* (honig, met), ab. *madhu-*, gr. *μέθυ-*, lat. *pecu-*, altir. *rectu-* (gesetz), got. *faíhu-* (besitz).

9. *i*-stämme, z. b. urspr. *avi-* msc. fem. (schaf); ai. fem.

§. 245. und msc. *ávi-*, fem. *bhāti-* (das sein); ab. *afriti-* (segensspruch); gr. *φύσι-* (natur); lat. *ovi-*, *pelvi-* (becken); altir. *dūli-* (welt, sache, geschepf); ablg. *kostī-* (knochen); lit. *aki-* (auge); got. *mahti-* (macht).

Msc. urspr. *pāti-*, ai. *pāti-*, ab. *paiti-* (herr), gr. *πόσι-* (gemahl), lat. *hosti-* (feind), altir. *fáthi-* (= **vati-* vates), im ältesten irisch unterscheidet sich die declination der mänl. und weibl. *i*-stämme nicht von einander (Stokes ir. glosses 42, s. 42); slaw. *pātī-* (weg), lit. *genti-* (verwanter) schlägt in die *ja*-form über (manche diser stämme waren ursprünglich consonantisch, was sich besonders im gen. pl. zeigt, z. b. nom. sg. *žąsi-s* 'gans', aber gen. pl. *žąsí*, nicht **žąsiu*, gdf. also *gans-am*, nicht *gansj-ām*; so verhält es sich mit *debesis* wolke, *danti-s* zan, *dēveri-s* δαήρ schwager, letzteres ist auch im gen. sg. consonantisch); got. *gasti-* (gast).

Ntr. ai. *vāri-* (waßer), gr. (selten) *ἰδρι-* (adj. kundig), lat. *mari-* (mer), altir. *muri-* (acc. sg. *muir(n)* mer).

10. *a*-stämme, z. b. msc. urspr. *akva-*, ai. *ácva-*, ab. *acpa-*, gr. *ἵππο-*, lat. *equo-* (ross); altir. *balla-* (glid), *fira-* (mann); slaw. *vlákū-* (wolf), mischt sich mit den *u*-stämmen, lit. *vilka-*, got. *vulfa-*.

Ntr. urspr. *juga-*, ai. *jugá-* (joch); ab. *data-* (geschaffen, gegeben); gr. *ζυγό-*, lat. *jugo-*; altir. *for-cetala-* (dogma; für **centata-*, w. *can* sagen, lernen); slaw. *dělo-* (werk) schlägt im dat. sg. in die *u*-form über; lit. felt; got. *juka-* (joch).

Fem. (meist mit gesteigertem *a*, s. §. 244, 1) urspr. *akva-*, ai. *ácva-*; ab. *data-* (geschaffene, gegebene), *mas-da-*, *-da* msc. (große weisheit habend, name des *ahurō mazdāo* Ormuzd), das *a*, *ā* gehört hier zur wurzel; gr. fem. *ζευτά-*, *ζευτή-*, *χώρα-*, *χώρα-*; lat. *equa-*; altir. *ranna-* (teil); slaw. *raĭka-*; lit. *rankā-* (hand); got. *giba-* (gabe).

Die *ja*-stämme haben in manchen sprachen in folge von lautgesetzen einige secundäre eigentümlichkeiten, so im altind. die feminia auf *-jā*, welche diß in *ī* zusammen ziehen (§. 15, c), z. b. *bharantī* (φέρουσα); im altbaktr. gilt das selbe gesetz, z. b. *bavaintī* (οὐσα) für *bhavant-jā*, andere feminia auf *jā* verändern diß

zu \bar{e} , so st. *kanja-* (mädchen) u. a.; im altitalischen, wofür die §. 245. beispiele bei den einzelnen casus gegeben werden; im altirischen, z. b. msc. *célja-* (genoße), *rannaire* (gloss. 'partista') und fremdworte wie *notire* (notarius), *tablaire* (tabellarius) u. a., ntr. *tréde* (trinitas), fem. *calja-* (nominativ *caile* mädchen), hierher gehören vile abstracta, wie *lánja-* (n. *láne* fülle), *sóirja-* (n. *sóire* heil) etc.; im slaw. z. b. **konjü* (*konĭ* ross), *kraj*, d. i. **krajü* (rand), ntr. *polje* (feld), fem. *duša* = **duchja* (sele); im lit. finden sich teils nicht zusammen gezogene *ja*-stämme, die sich von den *a*-stämmen nicht unterscheiden (wie *kélia-s* weg, *dušzià* sele), teils zusammen gezogene, wie st. *dàlgja-* msc. (n. sg. *dàlgi-s* sense), fem. *žolja-* (n. sg. *žolė* gras); im got. msc. *harja-* (heer), *hairdja-* (hirte), ntr. *kunja-* (geschlecht), fem. *bandja-* (band).

Bildung der casus.

Nominativus singularis. Masculina und feminina setzen §. 246. das casuszeichen *s* an den stammaußlaut; die neutra ersetzen den nominativ durch den accusativ.

Das *s* des nominativs ist one zweifel rest der pronominalw. *sa* (demonstrativ, n. sg. msc. ai. und got. *sa*, gr. σ ; fem. ai. *sā*, got. *sō*, gr. σ). Beweis für die richtigkeit diser annahme lifert die pronominal declination, welche den nom. acc. ntr. durch *t* bezeichnet. Die pronominalwurzel *sa* wird nämlich im vor ligen den stande des indogermanischen nur für den n. sg. msc. fem. gebraucht, fürs neutrum und für alle anderen casus tritt eine andere pronominalwurzel, nämlich *ta* ein (vgl. δ , η aber ntr. $\tau\acute{o}$; got. *sa*, *sō* aber ntr. *tha-ta-*; ai. *sa*, *sā* aber ntr. *ta-t*); nun zeigt aber *t* als rest von *ta* in der pronominalen declination den n. acc. ntr. an, vgl. z. b. n. msc. fem. urspr. *ki-s*, ntr. *ki-t*; lat. *qui-s*, ntr. *qui-t*, *qui-d*. Da hier als casuselemente *s* und *t* gerade so wechseln, wie im selbständigen pronomen *sa* und *ta*, so ist die warscheinlichkeit der identität beider eine ser große. Hiermit ist zugleich der ursprung der casus im indogermanischen auß ursprünglich nach gesezten wurzeln (postpositionen) erweisen.

§. 246. In der indogerm. ursprache trat das *s* des nominativs an den nominalstamm einfach an:

1. *vāk-s*; 2. *dus-manas-s*; 3. *akman-s*; 4. *bharant-s*, *vivid-vant-s*; 5. *dātar-s*, *patar-s*, *matar-s*; 6. *nāu-s*; (7. felt); 8. *sunu-s*; 9. *bhūti-s*, *pāti-s*; 10. msc. *akva-s*, fem. *akvā-s*. Diese form ist mit höchster warscheinlichkeit als die älteste an zu setzen, da man nicht begreift, warum nur diese stamclasse die beziehung des nominativs nicht durch ein casussuffix auß gedrückt haben sollte. Allein fast durchweg hat sich dieses *s* bei den weiblichen *a*-stämmen verloren; die einzige spur des selben zeigen wol im altindischen die meist vēdischen nominat. sing. der stämme auf *ī-*, d. i. *jā-*.

Altindisch. Vor allem ist das lautgesetz von bedeutung, daß im altindischen nur ein consonant im außlaute geduldet wird, von mereren aber nur der erste bleibt (§. 131). Ferner tritt bei den stämmen auf *-s*, *-n* und bei denen auf urspr. *-nt*, welche mit *-ns* wechseln, und bei denen auf *-ns* ersatzdenung für den abfall des oder der auß lautenden consonanten ein (§. 15, d); eben so bei denen auf *-r*, welche *-r-s* verlieren.

1. *vāk* für **vaks* (*k* kann auß lautend nicht ein treten; §. 131); 2. *dūr-manas* für **.manas-s*; 3. *ācma* mit verlust von *-ns* und ersatzdenung; 4. *bhāran*, *vidvān*, vēdisch auch *bhārat. vidvās* von der verkürzten stamform, *jāvījan*; in gewissen fällen (vor stummer palatalis und dentalis) tritt *s* noch hervor (§. 131, 1): *bhārās*, *vidvās*; 5. *dātā*, *bhrātā*, *mātā* mit verlust von *-r-s* und ersatzdenung; 6. *nāu-s*; 7. *bhrū-s*; 8. *sānū-s*, *kānu-s*; 9. *āvi-s*, *pāti-s*; 10. *ācva-s*, fem. *ācavā*, bei wurzelhaftem *a* bleibt das *s* des nomin. auch nach *ā*, z. b. *caṅkha-dhmt-s* (muschelbläser), msc. w. *dhām*, *dhama* (blasen). Die mersilbigen auf *ī* gehören ebenfals hierher, z. b. *bhārantī*, d. i. **bharantīja* (§. 15, e), diese haben bisweilen das *s* des nominativs erhalten, z. b. *vrkī-s* (wölfin) für **vrkīā-s*, *sīhī-s* (löwin) für **sīhīā-s* u. a. (s. Benfey, Orient und Occident I, s. 298), ferner der *a*-stamm *gna-* (weib, göttin; w. *gna* = *gan*), der an einer stelle im n. sg. *gnā-s* *sa* lauten scheint (Petersb. Wb. s. v.).

Altbaktrisch. Lange vocale werden meist im außlaute §. 246. verkürzt; ersazdenung wie im skindischen.

1. *vākh-s* (mit *kh* für *k*, *k* vor *s* §. 139, 2); 2. **dus-manāo*, belegt ist *hu-vaḥao* (§. 27, 6), d. i. **hu-vaḥas* (gute rede habend), st. *vaḥas-* (rede, wort); 3. *aḥmā*, *aḥmā-ka*, *aḥma*; 4. **barā-ç* (§. 137), belegt ist *dadāç* (gebend), st. *dadant-*, *vjāç-ka* (w. vi, präsensst. *vja-*, *vjēmi* ich gehe, fliege), st. *vjant-*; außerdem findet sich im n. sg. der stämme auf *-ant-* die endung *-ao*, (z. b. *aḥvao*, st. *aḥvant-* mit körper versehen), d. i. *-ās*, ferner *-ō*, d. i. *-as* (nach analogie von 10), vereinzelt (nach Justi) auch *-ā*, *-ān*, *-aç*, *-a*, wol sämtlich verkürzungen von *-ās*; *vidhvoao* (§. 27, 6), d. i. **vidhvoas*, also mit verlust des nasals des suffixes *-vans-* (auß *-vant-*); 5. *data*, meist *data*, *pata*, *brata*, *dughdha* u. s. f., mit *-ka data-ka*, aber auch *-a-ka*, *pata-ka*; altpers. *brata*, *pata*; man bemerke *atar-s* vom st. *atar-* (feuer), auch schlagen wol diese stämme nach 10. über (*pitō* und änl.; vergl. Fr. Müller, Zendstudien II, in Sitzungsberichte d. k. Ak. d. Wiß. zu Wien 1863, XLIII, s. 7 fl.); 6. *gāu-s*; 8. *paçu-s*, *tanu-s*, mit verlust des *s*: *ahu* und *ahū* (= *anhū-s* msc. herr); 9. *afriti-s*, *paiti-s*; 10. *açpō* (§. 27, 5), *açpaç-ka*; altpers. *daga* (gott), *ba(n)daka* (diener); fem. *data-ka*, *dāta*; aber *hainē* für **kanjā*, *njākē* (großmutter; fem. zu *njāka-*, n. sg. *njākō* großvater) für **kājā*; darneben jedoch z. b. *tūirja* (vierte); *bavainti-ka*, *bavainti*, wie im ai. für **bhavant-jā*; *masdāo*, *masdāoç-ka* msc., d. i. *-dā-s*. Eben so die feminina auf wurzelhaftes *a*.

Griech. Der abfall des *s* bewirkt ersazdenung (§. 42).

1. *ὄπ-ç* *ὄψ*; 2. *δυσμενής* für **-μενσ-ç*; 3. *ποιμήν*, *τέκτων* auß **ποιμεν-ç* **τεκτον-ç*, aber *μέλα-ç* für **μελαν-ç*; 4. *φέρων* auß **φεροντ-ç*, aber *τιθείς*, *ιστάς*, *δεικνύς* auß **τιθεντ-ç*, **ισταντ-ç*, **δεικνοντ-ç*, *ειδώς* auß **φειδφοτ-ç*; 5. *δοτήρ* auß **δοτηρ-ç*, diese haben im griech. überall den gedenten vocal (§. 225); *πατήρ*, *μήτηρ* auß **πατερς*, **μητερς*; 6. *ναῦ-ç*; 7. *δφρῶ-ç*; 8. *νέκυ-ç*, *γένυ-ç*; 9. *φύσι-ç*, *πόσι-ç*; 10. *ἵππο-ç* (erst in späterer gräcität finden sich die *ja-* stämme wie im italischen behandelt, z. b. *Ἀρηήτορ-ç*, *Διονύσι-ç* = *Δημήτριω-ç*, *Διονύσιω-ç* u. a.), fem. *χώρα* *ξευκτή*; das *a* wird häufig verkürzt, besonders nach consonanten, z. b. *γλῶσσα* (zunge), d. i. **γλωχ-ja*; die selbe form findet sich

§. 246. auch archaisch beim mascul., z. b. *ἰππότα* (Hom.), sonst haben diese das casuszeichen, z. b. *ἰππότης*.

Lateinisch, *) Umbrisch und Oskisch, 1. *vōc-s vox*; *pēs* für **ped-s* mit ersazdenung (§. 53, 1), eben so die *t*-stämme wie *māles* (später *mālēs*) für **mālet-s* u. a.; 2. *arbōs* fem. für **arbo-s*, *cinis(-s)*, *vetus*, one ersazdenung wie im neutrum; 3. *homō*, *sermō*, aber *tubi-cen* für **cens*, *sangui-s*; 4. *feren(t)-s*; 5. *patēr*, *mātēr*, *datōr*, wie im griech., später trat kürzung ein; umbr. *kvestur*; osk. *kva istur*; 6. *bō-s* (urspr. diphthongisch = **bou-s* vgl. *βοῦς*); 7. *sū-s*; 8. *fructu-s*; 9. *ovi-s*, *hosti-s* (über *sēdēs* u. änl. s. §. 230). In vilen fällen ist einer lautrichtung der italischen sprachen zu folge *i* vor *s* auß gefallen (§. 56), z. b. *mors* auß **mort-s* für **morti-s*, w. *mar*, suffix *-ti-*, so *ars* für **arti-s*, *civitas* für **civitati-s* u. s. f. (vgl. §. 226. 224); nach *r* und *l* fällt dann nach der regel das nominativs-*s* hinweg, z. b. *ācer* für und neben *ācri-s*, nach verlust des *i* trat hier der hilfsvocal *e* ein; bekantlich scheidet so die spätere sprache auf secundäre weise das msc. vom fem.; umbr. ukar, *ocar* = lat. *ocri-s*, wie lat. *ācer*; osk. *cevs* = lat. *civi-s*, lat. *vigil*, für und neben *vigili-s*; 10. *equo-s* aber *puer(o-s)*, *vir(o-s)*, wie *ācer* für *ācri-s*, neben *vērū-s*, *ovipāru-s*, *carni-vōru-s* u. a. mit erhaltenem *u*, älter *o*. Der außfall des *o* vor dem nominativs-*s* ist im altlat., umbr., osk. vil häufiger als in der classischen latinität; altlat. formen sind z. b. *dammās* auß **damnat-s damnato-s*, *Caecili-s*, *Fulvi-s*, *Aureli-s* u. s. f. (in inschriften) für *Caecilio-s*, *Fulvio-s*, *Aurelio-s* u. s. f., *ali-s* für *alio-s* (merfach bezeugt; über die declination der *ja*-stämme im lat. handelt Ritschl, de declinatione quadam latina reconditiore quaestio epigraphica. Bonn, einladungsprogramm zum XXII. märz 1861), häufig auch, nach altlat. art, mit verlust des *s* des nominativs, z. b. *Clodi*, *Corneli*, *Sulpici* = *Clodi-s*, *Corneli-s*, *Sulpici-s* für *Clodio-s*, *Cornelio-s*, *Sulpicio-s* u. a., die natürlich ebenfals ir *s* verflüchtigen können; umbr. *taçez* = lat. *tacito-s*, *ager* = lat. *ager* auß **agro-s*; *katel* = lat. *catulo-s*; *-tjo-s* wird *-ti-s*, z. b. *Trutiti-s* = *Trutitiō-s*; osk. *pūmpaiians*

*) Fr. Bücheler, Grundriss der lat. Declination, Lpz. 1866.

für *pompaiiano-s*, hürz = *horto-s*, tüvtiks = *tütico-s*, Mutil = §. 246. *Mutilo-s* u. a. Kilpiſ-s = *Cipio-s* mit wandlung von *o* zu *i*; auch hier findet sich *-i-s*, wie im altlateinischen, so z. b. Heirrenni-s, neben welchem aber auch das volle *Herenniu* für *Herenniu-s* erscheint (Corssen, Zeitschr. XI, 401 fig.); fem. *equa*, in der älteren sprache bisweilen noch *equā*; umbr. *tūta*, *tūtu*, *tōto*; osk. *tūvtū*, *tovto*. Das *-s* von *materiē-s*, nebenform von *materia* und änl. scheint mit dem von ai. *sīhī-s* = **sīhā-s* zusammen zu stellen, doch könnte man es auch auß der analogie anderer stämme erklären (wie *nūbēs*, vgl. ai. st. *nabhas-*; *dīzēs* führt auf ein *divas-* u. a.).

Altirisch*). Das *s* des nominativs findet sich nur auf altkeltischen inschriften (Stokes, Beitr. 1, 448 fig.; II, 100 fig.), z. b. *Σεγουαγο-s*, *maqua-s*, irisch *mac* (son) u. a. Im altirischen ist es bereits überall verloren.

1. altgallisch *rix*, *reix*, d. i. *rīg-s* als letztes glied zusammen gesetzter nomina propria); altir. *rí* (so Stokes handschriftl.), mit verlust des auß lautenden *-gs*. Im altirischen schwindet auch bei gewissen suffixen im n. sg. ein in den übrigen casus vorhandener gutturaler stammaußlaut, z. b. st. *cathrac-* (statt), n. *cathir*, wahrscheinlich für **cathric-s* (vgl. lat. *-trix*, *-trīcis*), aber z. b. gen. sg. *cathrach*, d. i. **cathrac-as* u. s. f. Das selbe findet statt bei stammaußlaut *d*, z. b. st. *filid-* (dichter), n. sg. *fili* für **filid-s*, gen. aber *filed*, d. i. **filid-as*, dat. *filid*, d. i. **filid-i* u. s. f.; 3. msc. *menme* (gen. *menman*), auß **menman-s*, fem. *ditiu* (gen. *diten*), vgl. lat. *-tiō* (*-tiōnis*), also wol auß **-tiun-s*; *talam* mit verlust der auß lautenden silbe für **talaman-s* (eben so das ntr. *ainm(n)* auß **anmin*); 4. *cara*, d. i. **cara*, wol auß **caran*, **carant-s*; 5. *athir* für **athir-s*; 8. msc. *bith* für **bithu-s*; 9. fem. *dúil*, *dúil* für **dúli-s*, wie msc. *fáith* für **fáthi-s* oder vilmer, wenn das ganze wort in eine ältere lautstufe übertragen wird, **vati-s*; 10. msc. *fer*, d. i. **vira-s*, altgall. **viro-s*, wie im lat.,

*) Über die declination des altirischen vgl. Whitley Stokes, Irish glosses, Dublin, 1860, wo der vfr. die ergebnisse seiner forschungen über disen gegenstand in den anmerkungen nider gelegt hat.

§. 246. vgl. gall. *Σεγομαρο-ς*, *Andecamulo-s* und vile andere; fem. *rann* für **ranna*; *ja*-stämme, msc. *cèle* für **célja-s*, *rannaire* für **rannarja-s* (vgl. lat. *-ariu-s*), fem. *caile* für **calja*.

Altbulgarisch. Den lautgesetzen zu folge ist auch hier das nominativ-*s* überall verloren.

3. *kamy*, gdf. *kaman-s*; 4. *peky*, gdf. *pekant-s* (§. 84, 2), *chvalę* auß **chvaljant-s*, *davü* zunächst auß **davüs* für **davans-s* (§. 48, 2), diese formen gelten auch fürs ntr., s. u. §. 249; 5. *mati*, *düšti* mit verlust des *-er-* und übertritt in die analogie der *i*-stämme mit vollem *i* für *ɣ*, vgl. 10 und das lit.; 7. *sveky*, d. i. **svekrū-s* (vgl. hier und im folgenden das außlautsgesetz §. 88); 8. *synü*, d. i. **sunu-s*; 9. *kostī*, *paṭī*, d. i. **kosti-s*, **paṭi-s*, volles *i* ist erhalten z. b. in *crüküvi* neben *crüküvī* (und *crükü* 7; diese stämme schlagen oft in andere analogien um); 10. *eläki*, d. i. **vlükü-s*, fem. *raḳa*; *ja*-stämme *konī*, d. i. **konjü(-s)*, *kraj*, d. i. **krajü(-s)*, fem. *duša*, d. i. **duchja*; bisweilen ist *i*, d. i. *ji*, = *ja*, z. b. *berqšti* für **bharantjä* = **φεροντια*, *φερονσα*.

Litauisch. 2. *mėnū* (gen. *mėnes-io*, *ja*-form), nach analogie der *n*-stämme; 3. *akmū* für **akmen-s* (§. 101, 4); 4. *áugās*, *mýlīs*, *áugsęs* für **augant-s*, **mylint-s*, **augsjant-s*, *áugęs* für **augans-s*; 5. *mōtė*, *dugtė* mit verlust des *-er-* als *ja*-stämme behandelt; 8. *sūnū-s*; 9. *akī-s*, *gentī-s*; 10. *vilka-s*, dial. *vilkā-s*, gewöhnlich *vilks* mit verlust des *a* wie im altitalischen; fem. *rankà*; *ja*-stämme *dālgi-s* für **dalāja-s*, fem. *ėolė* für **ėoljä* (§. 100, 1. 3). In gewissen fällen tritt *i* für *ja* ein (§. 100, A. 4), z. b. *martī* (braut, schnur) für **martjä*; part. act., wie *áuganti* (wachsend), *áugusi* (gewachsen) für **augant-jā*, **augus-jā* wie die übrigen casus beweisen.

Gotisch. Ersazdenung bei 3. 5. (§. 113, 2).

3. *hana*, d. i. **hanā* auß **hanan-s*; fem. *tuggō* auß **tuggan-s* mit unursprünglicher denung von *-an-* zu *-ōn-*; *managei*, d. i. **managjan-s* (§. 113, 4. 111, 2); 4. *fjand-s*, villeicht *a*-stamm nach der analogie von 10; 5. *brōthar*, *duhtar* für **brōthār*, **duhtār* auß *-tar-s*; 8. *sunu-s*, *handu-s*; 9. *maht-s*, *gast-s* nach dem außlautsgesetze (§. 113, 1) für **mahti-s*, **gasti-s*; 10. *vulf-s* für **vulfa-s*; fem. *giba*, d. i. **gibā*, vgl. das einsilbige *sō* = *𐍂*;

ja-stämme *harji-s*, d. i. **harja-s*, *hairdei-s*, d. i. **hairdja-s*; fem. §. 246. *bandi*, d. i. **bandja* (§. 113, 4).

Nominativus pluralis. Zum nominativzeichen *s* auß §. 247. *sa* tritt noch das pluralzeichen *s* hinzu, das wol ebenfalls eine verkürzung von *sa* ist, so daß ursprünglich wol **sasa*, dann *-sas* das den n. plur. bildende element ist. Das pluralzeichen *s*, *sa* ist villeicht mit ai. *sa*, *sa-m* (mit) zusammen zu stellen. Die volle endung *-sas* hat sich nur im arischen bei den *a*-stämmen erhalten; außerdem ist nur *-as* als zeichen des plurals gebliben. Die häufig hervor tretende abneigung der sprache gegen zwei gleiche auf einander folgende consonanten mag den schwund des ersten *s* begünstigt haben, der wol zuerst nach consonantischem stammaußblaute ein trat. Vocalische stämme haben vor der endung *-as* steigerung, veränderliche consonantische ire volste, ja in manchen sprachen eine gedente form, letzteres scheint jedoch nicht ursprünglich zu sein (vgl. das altind.). Neutra bilden disen casus dem accusativ gleich. Der nominativ pluralis gilt zugleich als vocativ, im altindischen tritt in disem falle jedoch der ton one außname auf die erste silbe des wortes.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-as* auß **vāk-sas* und eben so bei den folgenden; 2. *dus-manas-as*; 3. *akman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *dātar-as*, *patar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhruv-as*; 8. *sunav-as*, wol auß älterem **sunu-sas*; 9. *avaj-as*, *pataj-as*, älter wol **avi-sas*, **pati-sas*, villeicht ist die steigerung bei disen und den vorigen stämmen als eine art ersazdenung für das geschwundene *s* zu betrachten und die denung consonantischer stämme im altindischen auß dem selben grunde zu erklären; 10. *akvā-sas* in beiden geschlechtern.

Altindisch. Die veränderlichen stämme haben denung vor dem *-as*; die auf *u*, *i*, *a* steigerung; in der älteren sprache felt dise bisweilen bei *i*, *u*, wie auch die consonantischen hier noch in nicht gedenter, ja in gekürzter form erscheinen.

1. *vāk-as*; 2. *dūrmanas-as*, vēd. auch *uśās-as* mit denung (wie in 3, 4, 5) von st. *uśās-* (fem. morgenröte); 3. *ācman-as*, vēd. auch *ācman-as* (Benf.); 4. *bhārant-as*, vēd. auch *bhārat-as*, *vidvās-as*, vēd. auch *vidiś-as* (bei disem worte nicht belegt)

- §. 247. von der verkürzten stamform, *jávījās-as*; 5. *datār-as*, *bhrđtar-as*, *mātār-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhrīv-as*; 8. *sūnāv-as*, vēd., besonders bei adjectiven, auch one steigerung **sunv-ās*, auch *-uv-as* und darauß *-ū-s* komt vor; 8. *ávaj-as*, *pátaj-as*, vēd. auch one steigerung, z. b. *arj-ās* (zu n. sg. *arī-s* feind), auch *-ī-s* findet sich; 10. *ácvā-s*, vēd. noch *ácvā-sas*, fem. *ácvā-s*, vēd. *ácvā-sas*.

Altbaktrisch. 1. *vāk-ō*, *vāk-aç-ka* (§. 27, 5); hier, wie auch bei anderen stämmen, komt auch *-a* für *-ō*, **-a-s* vor; 2. *dus-mananñh-ō*, *-aç-ka*; 3. *açman-ō* (*-an-ō*), *-aç-ka*; 4. *barent-ō* (*-ant-ō*), *-aç-ka*, *vidhvaonñh-ō*; 5. *datār-ō* (*-ar-a*), *datār-aç-ka*, *patar-o*; 6. zu erwarten wäre **gav-aç-ka*; 8. *paçar-ō* (*-av-ō*), *paçv-ō*, *tanav-ō* (*-av-ō*), *tanv-ō*, *-aç-ka*, auch *-a* anstatt *-ō*, **-a-s*, ferner *-ūs*, *-us*, wol als zusammenziehung von *v-as*, **-u-as* zu faßen: 9. *afritaj-ō*, *pataj-ō*, *-aç-ka*, selten auch *-aj-a*, ferner *-īs*, *-is*, d. i. zusammenziehung von **-j-as*, **-i-as*; 10. *aç-pāonñh-ō*, d. i. **açpā-sas* (§. 136, 2), *açpāonñhaç-ka*; eben so *mazdāonñho*; die häufigen formen auf *-ā*, gewöhnlich *-a* (*açpā*, *açpa*), können nur als eine verkürzung von urspr. *-ā-sas* betrachtet werden; dise formen lauten bei *ja*-stämmen auf *ē* = *ja* (§. 29, 2) auß, z. b. *airē* = **airja* (Arier) zu st. *airja-* (auf *-āo*, den altind. auf *-ās* genau entsprechend, findet sich nur *amešāo*, st. *ameša-* unsterblich); altpers. *bagāha* = ai. *bhagāsas* (n. sg. *bhaga-s* gott), häufiger ist auch hier *ā*, z. b. *martijā* zu st. *martija-* (mensch); fem. ab. *dataoç-ka*, d. i. *datā-s* (§. 27, 6).

Griechisch. Das suffix lautet überall *-ες*; die *a*-stämme haben eine abweichende bildung nach art der pronomina.

1. *ὄπ-ες*; 2. **δυσμενεσ-εες*, **-μενε-εες*, *-μενεῖς*; 3. *τέκτων-εες*; 4. *φέρωντ-εες*, **εἰδφοτ-εες*, *εἰδότες*; 5. *δοτῆρ-εες*, *πατέρ-εες*, *μητέρ-εες*; 6. *νάψ-εες*, *νήψ-εες*; 7. *δφρύ-εες*; 8. *νέκν-εες*, aber **γλυκεψ-εες*, *γλυκεῖς*; 9. ion. *πόλι-εες*, *πόσι-εες*; *πόλιεις* mit steigerung gebildet auß **πολεψ-εες*, gdf. *paraj-as*, in *πόλη-εες* Hom. und allen änl. formen ist *ε* zu *η* gedent, gdf. **ποληψ-εες*, d. i. *paraj-as*, demnach hat das griechische, wie das altind. und altbaktr., die formen mit und one steigerung neben einander; 10. *ἵπποι* und *ζευκταί* sind gebildet wie *οἱ* und *αἱ*, älter *τοί*, *ταί*. Dise bildung ist schwer zu deuten, warscheinlich ist z. b. *τοί* auß *ta-j-as*, fem. *ταί* auß

ta-j-as zu erklären, d. h. st. *ta-*, *tā-*, wie oft, durch *j* erweitert §. 247. und suffix *-as*; durch abschleifung blib von disem *tajas*, *tājas* nur *tai*, *tai*, d. i. *τοί*, *ταί*. Möglicher weise hat hier streben nach dissimilation von den locativformen *-οις*, *-αις* auß *-οισι*, *-αισι* mit gewirkt; vgl. auch den n. acc. dual., der im griech., wie in allen übrigen sprachen (mit außname des altbaktr.), das urspr. auß lautende *s* verliert. S. u. die pronominale declination. Vgl. das lateinische.

Lateinisch. Sämtliche consonantische stämme haben die form der *i*-stämme an genommen (mit einziger außname von *quatuor* für **quatuor-s* auß **quatuōr-es* vgl. *τέτταρα-ες*, gdf. *katvār-as*, wie *vir*, n. sg., für **vir-os*; über anderweitige spuren der endung *-ēs* in der älteren sprache vgl. Bücheler, lat. decl. s. 16; doch beachte man Corssens bedenken, ztschr. XVI, 296 flg.); demnach *voc-ēs*, *bov-ēs*, *su-ēs* auß *voceis*, *boveis*, *sueis* wie *ovēs*, *oveis*. Die *a*-stämme teilen die pronominale form, wie im griech.

8. *fructūs*, warscheinlich, der analogie der übrigen sprachen nach, auß **fructous* und diß mit außstoß von *ō* oder *ē* (§. 56) auß **fructov-os*, **fructev-es* (§. 47, 2; vgl. Walter 'zur declination der *u*-stämme im lateinischen' ztschr. IX, 370), wie *πίχνης* auß **πηχνης-ες*; gdf. von *-ov-os* und *-εφ-ες* ist *av-as*, vgl. ai. *sūnāv-as*, der stammaußlaut ist demnach auch im lat. gesteigert; doch ist die entstehung von *fructūs* auß **fructu-es*, vgl. *νέκν-ες*, *ἐχθύ-ες*, gdf. des griech. und lat. also *-u-as*, eben so gut möglich und daher sichere entscheidung schwer; 9. *ov-ēs*, *hostēs*, älter *ovīs*, *oveis*, ursprünglich *avaj-as* (wie ai. *ávaj-as*), darauß **ovai-s*, **ovei-s*, wie **fructou-s* auß *-tov-os*, älter *-tav-as*; auch hier ist die annahme einer gdf. *-i-es* wie in *πόλι-ες* möglich; *eis* = *īs* = *ies*, wie *sīs* auß *siēs* (2. sing. optat. praes. w. es). Dise form teilen alle consonant. stämme. 10. *equī*, älter *equēi*, *equēis*, *equēs*, *equē*, *equīs*, auß *equoe*, **equoes* und diß, der regel gemäß (*oe* = *oi* §. 49) auß **equoi*, **equois* (der abfall des *s* ist gewöhnlich nach §. 159), gdf. *akva-j-as* mit *j* als stamm-erweiterung vor *-as* (auß *-sas*), *equoi(s)* also = *ἵπποι*. Die *ja*-stämme ziehen in der älteren sprache *-iei* auch in *-ei* zusammen,

§. 247. z. b. *feilei*, *filei* neben *filiei*; *socci* neben *sociei*; später *filii*, *socii*. Fem. *equae*, älter *equai* = $\chi\omega\varrho\alpha\iota$ für **equais* auß *akvā-j-as*. Die uralte endung *-ās* ist velleicht erhalten in alten inschriftlichen formen wie *matrōnā* (matronae; über den schwund des *s* vgl. §. 159), doch kann freilich *-ā* hier auch = *āi* sein (§. 51). Das *s* ist erhalten in der sogenannten fünften declination, *rēs*, *speciēs*; diese bildungsweise ist wol einfach auf eine gdf. auf *-ā-s* (für *-ā-sas*) zurück zu führen, also wol ab weichend von denen auf *a* one *j* gebildet, oder es ist hier an die analogie der *i*-stämme (3. declinat. der grammatiken) zu denken. Belegte formen: *magistrei*, *magistrēs*, *plourumē*, *magistris*, *magistri*, *poploe*, *pilumnoc*; fem. *datai*, *literai* u. a.

Im oskischen und umbrischen sind die consonantischen stämme von den *i*-stämmen geschiden; osk. *censtur*, umbr. *frater*, wie lat. *quatuor* (*tuder-or*, d. i. **tuder-os* zu dem consonantischen st. *tuder-* gränze ist wol durch umschlagen in die analogie von 10. zu erklären, vgl. Zeys, ztschr. XVII, 421 fig.); die *i*-stämme haben dagegen im osk. die endung *is-* (wol *-is*), z. b. *aidilis*, im altumbr. *-ēs*, neuumbr. *-ēr*, z. b. *ukrēs*, *okrēr*, st. *okri-* (hügel).

Die *a*-stämme haben die alte form *-ās* bewart; osk. *Nūv-lanūs* = *-ās* auß *-ās*; altumbr. *-ūs* nu. *-ur*, *-or*, z. b. *Ikuvinus* (*Ikuvinu*), *Iovinur*, *totcor* (*tutici*), *scriitor* (*scripti*). Fem. osk. und altumbr. *-as*, neuumbr. *-ar*, z. b. osk. *pas*, *scristas* (*quae*, *scriptae*); au. *urtas* (*ortae*), nu. *motar* (*multae*, *poenae*).

Während diese sprachen also der alten bildungsweise treu bleiben, schlug das latein in übereinstimmung mit dem griechischen einen anderen weg ein und nam die pronominalen formen auch fürs nomen an.

Altirisch. Die endung ist weg gefallen; 1. *rig*; 3. *menmin*, *dīin*, *talmain*; 4. *carait*; 5. *athir*; diese formen weisen sämtlich darauf hin, daß *i* in der letzten silbe war, warscheinlich folgten, wie im lat., die consonantischen der analogie der *i*-stämme, z. b. 3. *talmain* auß **talmāni* und diß auß **talmānis*, 4. *carait* = **carati*, d. i. **carantis* (vgl. *homineis*, *ferenteis* u. s. f.). 8. *betha*, d. i. **bitha* wol auß **bithava-s* mit regelrechtem außfall

des *v* (§. 170, 3); 9. *trī*, *fāithi*, *dūli*, *dūil* wol auß **trī-s*, §. 247. **fāihī-s*, **dūlī-s* = lat. *trīs*, *treis*, *ovīs*, *oveis* und eben so zu erklären; 10. msc. *fir*, *baill*, d. i. **virī*, **balli*, also vollkommen so, wie im lat., älter also mutmaßlich **viroi* (nach Flechia, di un' Iscrizione celtica trovata nel Navarese, Torino 1864, s. 7 flg., erhalten in *tanotaliknoi*; doch ist diese form möglicher weise als dat. sg. zu deuten), **virois*; fem. *ranna* = **rannās*; *ja*-stämme msc. *cēli*, fem. *caili*, wo *i* rest von *-jā-s* zu sein scheint.

Altbulgarisch. Auch hier muß den lautgesetzen zufolge das auß lautende *s* stäts hinweg fallen. Die weibl. *a*-stämme nemen die accusativform auch in den nominativ herüber. Durch die *u*-stämme entstand eine weiterbildung auch der *a*-stämme durch *v*, die im n. pl. wie auch in anderen casus bei beiden stammarten, den *u*- und *a*-stämmen, vor komt, während um gekert die ursprünglichen *u*-stämme auch die form der *a*-stämme an nemen. Von den consonantischen stämmen sind nur reste gebliben; sie sind meist vocalisch geworden.

3. *kamene(s)*; 5. nach 9, *materi*; 7. nach 9, *svekrūvi*; 8. *synov-e*, grundf. *sunav-as*, aber auch *syni* nach 10; 9. *kosti*, d. i. **kosti(s)*, msc. *paŕtije*, d. i. **paŕtij-as*. Diese endung geht auf urspr. cons. stämme über, z. b. *učitelje*, *učitelje*, gdf. der endung *-tarj-as*, *-tarj-as* für *-tar-as*; *pekašte*, d. i. *pekaŕtij-as* für *pekaŕt-as*. 10. *vlūci* für **vlūki* (§. 182, A, 3, b), gdf. *varkai* (§. 88, 8), vgl. gr. *ἵπποι*, lat. *equi*, lit. *vilkaĩ* und eben so zu erklären; auch *vlūkov-e* nach der analogie von 8. (fem. *raŕky*, *duše*, s. den acc.); *ja*-stämme *koni*, d. i. **konji* (§. 87, 5), auch nach 8. *konjev-e* (§. 87, 1).

Litauisch. Consonantische verlieren den vertreter des *a* der endung *-as*, also 3. *ákmen-s*; 5. *móter-s*; 4. *áuga*, *mýli* (*-a*, *-i* lang) msc., mit verlust der endung *-t-as*, stehen wol zunächst für **augant-s*, **mýlint-s* auß **augant-as*, **mýlint-as*; 8. *sínū-s* mit denung anstatt der steigerung; 9. *áky-s* eben so; 10. *vilkaĩ*, vgl. griech., lat., slaw.; fem. *ránkōs*, d. i. **rankās*, demnach in altertümlicher weise; *ja*-stämme *dālgei*, d. i. **dalgiai* (§. 100, A, 1), fem. *žólēs*, d. i. **žolias*, **žoljas* (§. 100, A, 1).

Gotisch. Alle vocalischen setzen *-s* unmittelbar an den

§. 247. gesteigerten stammaußlaut. Die *r*-stämme treten in die analogie der *u*-stämme über.

1. *man-s* auß *man-as*, *reik-s* (nur in diesem casus sicher consonant., sonst nach 10, n. sg. *reiks* msc., fürst, obrigkeit, vgl. lat. *rēg-*, ai. *rāj-*); 3. *hanan-s* auß **hanan-as* nach den lautgesetzen (§. 113, 1); 4. *ñjand-s* eben so (5. *brōthru-s* nach 8); 8. *sunju-s* auß **suniv-as*, älter **sunav-as*, *a* fiel auß, auß **suniv-s* ward (nach §. 110, 2) *sunju-s*; 9. *mahtei-s*, *gastei-s* auß **mahtej-s*, und diß auß **mahtaj-as*; 10. *vulfō-s*, gdf. *varkā-s(as)*, fem. *gibō-s*, gdf. *gibā-s(as)*,

§. 248. Nominativus dualis. Gilt zugleich als acc. und vocativ (letzterer hat im sanskrit den accent auf der ersten silbe). Die endung war ursprünglich wol *-sas*, denung des pluralen *-sas*, drauß *-ās*, wie im pl. *-as* auß *-sas*; für die indogerm. ursprache sind also wol formen wie 1. *vāk-as*, 8. *sunuv-ās* u. s. f. voraus zu setzen. Auf diese Vermutung leiten die formen des altbaktr., wo *ās* erhalten ist, und die analogie des dat. abl. instr. dual., der deutlich durch denung auß der dativform des pluralis entstanden ist. In allen sprachen ist *s* von *ās* geschwunden, wie im nominat. sing. der *a*-stämme mit gedentem stammaußlaute.

Altindisch. Die ältere endung dieses casus ist bei msc. und fem. *ā*, die spätere sprache hat die endung *āu*, beide sind als vertreter von *ās* zu faßen, *āu* als trübung von *ā* (vgl. §. 15, e). Überhaupt verliert auß lautendes *ās* leicht das *s*, regelmäßig findet diß jedoch nur vor tönenden lauten statt. Wandelbare stämme haben die stamform des n. pl. Demnach 1. *vāk-ā*, *vāk-āu*; 2. *dir-manas-ā*, *-āu*; 3. *āçmān-ā*, *-āu*; 4. *bhārant-ā*, *-āu*, *vidvās-ā*, *-āu*; 5. *bhrātar-ā*, *-āu*, *datār-ā*, *-āu*; 6. *nāv-ā*, *-āu*; 7. *bhrūv-ā*, *-āu*; 10. msc. *āçvā*, *āçvāu* mit zusammenziehung des stammaußlautes und des suffixes.

8. msc. fem. lautet *sunū*, *hānū*; 9. in entsprechender weise *āvī*, *pātī*. Wahrscheinlich ist hier *ū* und *ī* = *vā*, *jā* zu faßen (§. 15, e); möglicher weise ist aber die endung geschwunden und formen wie **sunuv-ā(s)*, **patij-ā(s)* voraus zu setzen; 10. fem. lautet nämlich *āçvē* und diß steht wahrscheinlich für **āçvai*

auß **açvaj-a(s)*, mit stammerweiterung durch *j* und schwund §. 248. der endung. Lezteres könnte auch bei 8 und 9 ein getreten sein. Die neutra haben die endung *ī*, also 2. *mánas-ī*, 3. *námn-ī*, 8. 9. mit stammerweiterung durch *n* *mádhun-ī*, *vári-n-ī*; 10. *jugé* auß **juga-ī*. Vgl. den acc. n. pl. auf *i*, auß welchem diese formen warscheinlich entstanden sind.

Altbaktrisch. Endung *-a*, *-ā*, d. i. verkürzung des urspr. *-as*; ser selten ist *-āo*, *-āoç-ka* = *-as*; ntr. *-i*; die abweichungen der stämme auf *u* u. s. f. wie im altindischen; 1. *vaka-ka*, *vak-a*, selten *vak-āoç-ka*, *vak-āo*, belegt in *ameretat-āo*, *-āoç-ka* (st. *ameretat-fem.* unsterblichkeit; nom. propr.; Spiegel, §. 133, gibt die form *ameretaoç-ka*); 2. *dus-mananh-a* msc.; 3. *açman-a*; 4. *barant-a*; ntr. *ghairjant-i* (st. *ghairjant-* eßbar); 5. *bráthr-a*, *datar-a*; 6. *gav-a*; 8. *paçū* und *paçu*; eben so im ntr., belegt ist (nach Justi) nur *vohū* (st. *vohu*, *vanhu-* gut); 9. *afritī*, *afriti*; 10. *açpa*, *açpa*; fem. *datē*, ntr. *datē*, aber auch, wie das msc., *-ā*, *-a*.

Griechisch. Diser casus hat überall *ε* zur endung als rest von *-as*, *-a*; die stämme auf urspr. *a* verschmelzen das auß *-a*, *-as* der casusendung durch verkürzung hervor gegangene *a* mit dem stammaußlaute; also 1. *δπ-ε*; 2. **δυσ-μενέσ-ε*, darauß regelrecht *-μενή*, eben so ntr. *μένη* auß **μένεσ-ε*; 3. *τέκτον-ε*; 4. *φέρων-ε*, *ειδότη-ε*; 5. *δοτήρ-ε*, *πατέρ-ε*, *μητέρ-ε*; 6. *νάξ-ε*; 7. *ὄφρυ-ε*; 8. *νέκν-ε*, **γλυκέξ-ε*, auch als ntr.; 9. *πόσι-ε*, *πόλε-ε* auß **πολεξ-ε*; 10. *ἰπιω*, *ζυγώ*, *χώρᾱ* (wie vėd. *áçvā*).

Italisch. Im lat. haben sich nur *duō* und *ambō*, später *duō*, *ambō*, als n. dual. erhalten = *δύω* (verkürzt *δύο*), *ἄμφω*; diser analogie folgt auch *octō*, *octō* = *ὀκτώ*, ai. *aštāu*, das eigentlich nicht hierher gehört (§. 237, 8); *ō* = *a*, also die selbe form wie im vėdischen.

Das umbr. **dus*, *dur* msc. zeigt sogar bei dem zalworte 2. die plurale form.

Altirisch. Die altir. formen 1. *rig*, 3. *talam*, *ainm*, 5. *athir*, 8. *bith*, 9. *fáith*, 10. msc. *ball*, *fer*, fem. *rainn* laßen kaum einen völlig sicheren schluß auf die grundformen zu; 1. *rig*, 3. *talam* und 10. *ball*, *fer*, ntr. *forcetal*, ja-st. *rannaire* als verkürzungen von **riga*, **talamna*, **balla*, **vira*, **rannarja* stimmen zum ai. *a*;

§. 248. 10. fem. *rainm* als rest von **ranni* auß **rannai*, *ja*-stamm *caili* für **calji*, **caljai* laßen sich ebenfals mit den formen des altind. (*ácṣvē*) zusammen stellen. Eben so stimmt das ntr. *ainm* zu ai. *námni*. Die form des *u*-stammes 8. *bith* hat endung und stamm- außlaut ein gebüßt; 9. *fáith*, d. i. **váti*, hat den stamm- außlaut allein erhalten, vgl. ai. *páti*; 5. *athir* lautet wie im plural, kann aber auch als *i*-form (für **athr-i*) gefaßt werden, in welche *ja* auch im lateinischen die consonantischen gern um schlagen. Demnach wäre die änllichkeit mit dem altindischen eine auf fallende, zumal es sich hier, wenigstens teilweise (z. b. bei den neutris), um offenbar junge formen handelt.

Altbulgarisch. Das slawische hat den dualis vollkommen erhalten, und zwar in überraschender übereinstimmung mit dem altindischen.

Alle consonantischen stämme folgen der analogie der *i*-stämme, z. b. 5. *mater-i*, 3. *imen-i*, 2. *nebes-i* u. s. f.; auch folgen die neutra der analogie der *a*-stämme, so 3. *imen-ě* und meist 2. *nebes-ě*.

8. *syny*, d. i. *sunū* wie im ai.; 9. *kosti*, *pąti*, d. i. **kosti*, **pąti*, eben so.

10. msc. *vlúka*, d. i. *vlúka*, = ai. *vrka*, *λίω*; fem. *raqé* für **raqé* (nach §. 182, A, 3, b) und ntr. *délé* völlig wie ai. *ácṣvē*, *jugé*; die *ja*-stämme lauten regelmäßig ntr. *poli* = **poljé*, fem. *duši* = **duchjé* (§. 87, 3).

Litauisch. Die consonantischen masculina haben die *ja*-form (3. *áitmeniu*), die feminina die *i*-form (5. *móteri*); 8. *sunū*; 9. *avì* mit verkürztem außlaute; 10. *vilkū*, wenn etwas an tritt, ist *-ū* erhalten (§. 101, 1. 4), z. b. *tū-du* (hi duo). In disem *ū* haben wir einen vertreter eines älteren *au* (§. 96) zu sehen (obwol auß lautendes *ū* außerdem auß älterem *-an*, *-am* entstanden ist). Demnach scheinen diese formen auffallend zu denen des sanskrit auf *au* zu stimmen. Indes glaube ich, daß hier, wie im litauischen nicht selten und ser häufig im slawischen, die *a*-stämme der analogie der *u*-stämme folgen; *sunū* für **sunū*, d. i. **sunau* auß gdf. **sunav-ās* wie **γλυκέf-s* auß *-kav-ās*, die *a*-stämme, z. b. *vilkū*, nach der selben analogie. Die offenbare unursprünglichkeit und späte entstehung des sanskr. *au* empfiht

dise letztere auffaßungsweise. Fem. *rankà*, verkürzt auß **rankē*, §. 248. erhalten z. b. in *tē-dvi* (hae duae), also ebenfals wie im slawischen und altindischen (lit. *ė* = slaw. *ě*, ai. *ē*).

Im gotischen finden sich dualformen nur beim ungeschlechtigen personalpronomen. Selbst msc. *twai*, fem. *twōs* und ntr. *twa* (zwei); msc. *bai* und ntr. *ba* (beide) sind pluralformen; das msc. nach der pronominalen bildungsweise, s. u.

Accusativ singularis. Casuszeichen ist nach conso- §. 249. nantischem stammaußlaute *-am*, nach vocalischem fast überall *-m*, worin wol eine verkürzung von *-am* zu sehen ist. Die neutralen stämme auf *-a* laßen dise form zugleich als nominativ fungieren; alle übrigen neutra zeigen im acc. nominat. gar kein casussuffix.

Diß *-am*, *-m* scheint verwant mit dem in stambildungen häufig gebrauchten elemente *-m* (§. 219), demnach muß es einen pronominalstamm geben, dessen hauptelement *m* ist. Ein solcher findet sich im altind., wo er *ama-* (n. sg. *áma-s* diser), *amu-* (jener, z. b. acc. sg. msc. *amí-m*) und *ami-* (jener, ergänzt *amu-* in gewissen casusformen, z. b. instr. pl. msc. *amí-bhis*) lautet und demonstrative function hat. Warscheinlich ligt disen stämmen eine pronominalw. *am* zu grunde.

Indogerm. ursprache. 1. *vák-am*; 2. *dus-manas-am*, ntr. *manas*; 3. *akman-am*, ntr. *gnā-man*; 4. *bharant-am*, *vividvant-am*, ntr. *bharant*; 5. *patar-am*, *mātar-am*; 6. *nāv-am*; 7. *bhruv-am*; 8. *sunu-m*, schwerlich *sunv-am* oder *sunuv-am*, ntr. *madhu*; 9. *avi-m*, *pāti-m*; 10. *akva-m*, ntr. *juga-m*, fem. *akvā-m*.

Altindisch. Die veränderlichen consonantischen stämme haben die volle und gedente stamform, neutra jedoch die kürzere.

1. *vāk-am*; 2. *dūr-manas-am*, ntr. *mānas*; 3. *áçmān-am*, vëdisch auch noch one denung *áçman-am*; ntr. *nāma*, *n* fällt ab; 4. *bhārant-am*, ntr. *bhārat*, *n* fällt auß; *vidvāṣ-am*, *jāvījāṣ-am*, ntr. *vidvāt*, *jāvījas*; 5. *bhrđtar-am*, *mātār-am*, *datār-am*; 6. *nāv-am*; 7. *bhrāv-am*; 8. *sūnī-m*, vëdisch auch *sūnv-ám*, ntr. *mādhu*; 9. *ávi-m*, *pāti-m*, ntr. *vāri* (nur das wol jüngere ntr. *ki-m* vom pronominalst. *ki-* hat *m*, wie die *a*-stämme); 10. *áçva-m*, ntr. *jugā-m*, fem. *áçvā-m*.

Altbaktrisch. Wie im altind., nur steht *-em*, bei ein-

§. 249. silbigen consonantischen auch *-im*, für *-am* (nach §. 27, 2): *u* und *i* werden vor *m* gedent (nach §. 29, 3), *a* wird vor *m* zu *ā* (§. 27, 7). Das altpers. stimmt in der bildung dises casus zum altbaktr.

1. *vaḱ-em* und *vaḱ-im*; altpers. *vith-am* zu st. *vith-* (clan, stamm; ab. *vīç-*); 2. *dus-manānh-em*, fem. *ušaonh-em*, ntr. *manō, manaç-ka*; 3. *açman-em* auch *-ān-em*, ntr. *nāma*, altpers. *nāma* wie im altind.; 4. *barent-em* und *-ant-em*, ntr. *barat*; *vīdhvaonh-em*; comparativ *vanhānh-em*, d. i. *vasjas-am*, ntr. *vanhō*, d. i. **vasjas*; 5. *bratar-em*, *dughdhar-em*, *datar-em*; 6. *gaom* = **gav-am*, *gā-m*, wol ebenfals auß **gav-am* zusammen gezogen; 8. *paçū-m*, *tanū-m*, auch *-u-m* (selten *-au-m*, *-ao-m* mit steigerung des stammaußlautes), ntr. *madhu*; 9. *paitī-m*, *āfritī-m*; velleicht stehen dise formen von 8. 9. für *-u-am*, *-i-am* (vgl. §. 29, 3. 4), wofür die form *tanv-əm*, d. i. **tanv-am*, zu sprechen scheint; 10. *açpe-m*, altpers. *martija-m* (hominem); *tūiri-m* zu st. *tūirja-* (vierter), *hōi-m* zu st. *havja-* (link); *thrišū-m* zu st. *thrišva-* (drittel), *erenāu-m* auß **erenava-m*, st. *erenava-* (renner, pferd), *daēu-m* auß **daēva-m*, st. *daēva-* (böser geist); über dise und ähnliche formen vgl. §. 29, 4; ntr. *date-m*, *zaredhaē-m* zu st. *zaredhaja-* (herz); *paouru-m* für **paourva-m* zu st. *paourva-* (vorderer), gdf. *parva-*; fem. *datā-m*, *mazdā-m* msc., eben so *kanjā-m* zu n. *kainē*, aber *bavaintī-m*, da dise zusammenziehung von *ja* zu *ī* älter und daher unlöslich geworden ist, wie im altind.

Griechisch. Für urspr. auß lautendes *m* tritt nach griech. außlautsgesetze (§. 149) *ν* ein; nach consonantischem oder als consonantisch behandeltem stammaußlaute wird *-am* in *-α*, früher wol *ā* (vgl. den n. sg. der fem. auf *ā* für und neben älterem *ā*) gewandelt (§. 149).

1. *ῶπ-α*; 2. **δυσ-μενέσ-α*, *-μενῆ*, ntr. *μένος*; 3. *ποιμέν-α*; 4. *φέρωντ-α*, *εἰδότη-α*, ntr. *φέρον* für **φεροντ* (§. 149), *εἰδός* auß **εἶδοτ* (§. 149); 5. *πατέρ-α*, *μητέρ-α*, *δοτήρ-α*; 6. *ἄφρῆ-ν*; 7. *ναῦ-ν* vocalisch behandelt, Hom. *νήψ-α*, d. i. *nāv-am*, consonantisch, wie im altind.; 8. *νέκυ-ν*, *γλυκύ-ν*, ntr. *γλυκύ*; 9. *πόσι-ν*, *φῆσι-ν*, ntr. *ἴδρι*; 10. *ἱππο-ν*, *ζυγό-ν*, *ζευκτή-ν*, *χώρα-ν*. Erst in der späteren gräcität finden sich bisweilen (inschr.) die *ja*-stämme

wie im italischen, litauischen u. s. f. behandelt, z. b. *μαρτύριον, στάδιον* für *μαρτύριον, στάδιον*.

Lateinisch. Die consonantischen fallen mit den *i*-stämmen zusammen, da sie die endung der selben *-em* = **-im* haben (vgl. den acc. pl.); die meisten *i*-stämme haben ir *i* vor *m* zu *e* getrübt. Echt consonantische formen würden **vōc-om*, **vōc-um* = urspr. *vak-am* lauten; vgl. das osk und umbr. In der älteren sprache kann diß *m* hinweg fallen (§. 159).

1. (*vōc-em*); 2. (*ciner-em*), ntr. *genus*; 3. (*homin-em*), ntr. *nōmen*; 4. (*ferent-em*, das ntr. *ferens* wie *felic-s*, *iner(t)-s* u. a. zeigt in unursprünglicher weise die form des n. sg. msc. fem. als n. acc. ntr.); 5. (*patr-em, mātr-em*); 6. (*bov-em*); 7. (*su-em*); 8. *fructu-m*, ntr. *cornu*; 9. *navi-m, nave-m; morte-m* und andere *i*-stämme zeigen nur *-em* (wie die consonantischen); ntr. *mare*, mit trübung von *i* zu *e*; 10. *equo-m*, ntr. *jugu-m*, fem. *equa-m*; die *ja*-stämme hatten im älteren latein zuversichtlich den nominativen auf *-i-s* entsprechende formen, also z. b. **fili-m*, **consili-m* für *filio-m*, *consili-om*, doch scheint es dafür keine belege zu geben. Vgl. das umbr.

Oskisch. Wie im lat.; *m* kann auch hinweg fallen. Z. b. *hürtü-m, comono-m, vīa-m*. Consonantische haben *-om*, wie im umbr., z. b. *medicatin-om* (s. Bugge, Zeitschr. V, 3; Corssen, eben das. XIII, 164; über das dunkele *medicim* s. Bugge a. a. o. VI, 22 f.).

Umbrisch sondert die consonantischen durch die endung *-um, -u, -om, -o* von den *i*-stämmen *-im, -i, -em, -e*; hier fällt das *m* ser häufig hinweg (§. 160); accusative sg. consonantischer stämme sind z. b. *curnac-o* (cornicem), *ūhtūr-u* (auctorem); ntr. *nūmen, nōme* (nomen). Accusative sg. von *a*-stämmen sind z. b. *puplu-m, kapru, salvo-m*; fem. *āsa-m, tōta-m, tūta-m*; *ja*-stämme sind *Fisi-m, Fisi, terti-m* (= *Fisio-m, tertio-m*, s. §. 63, 2).

Altirisch. Im altir. ist das casuszeichen *n*, das hier für *m* ein getreten war (wie im griech., lit., deutschen), geschwunden; doch zeigen sich am anlaut des folgenden wortes noch spuren des einst vorhandenen nasals *n*, welchen auch gallische inschriften auf weisen, z. b. *rati-n, ucueti-n*. Die neutralen *u*- und *i*-stämme

§. 249. haben ebenfalls diß *n*, durch einfluß der analogie der *a*-stämme. Wie im lat., so folgen auch im altir. die consonantischen stämme der analogie der *a*-stämme.

1. *rig(n)*, am folgenden worte wirkend), ntr. *ainm* auß **anmin*;
 3. **talmain(n)*, also für **talmani-n*, nach analogie der *i*-stämme;
 4. *carait(n)*, d. i. **caranti-n*; 5. *athir(n)*, d. i. **patri-n*; 8. *bith(n)*, d. i. **bithu-n*, ntr. *rect(n)* für **rectu-n*; 9. *fáith(n)*, d. i. **fáithi-n* **váti-n*, ntr. *muir(n)* für **muri-n*; 10. msc. *ball(n)*, *fer(n)*, d. i. **ballo-n*, **viro-n*, vgl. altgall. *vesuro-v*, *celicno-n*, *canceosedlo-n*: ntr. (n. u. acc.) *for-cetal(n)*, d. i. **cintalo-n*; ja-st. *rannaire(n)*, d. i. **rannario-n*, ntr. *tréde* für **trédjo-n*; fem. *rainn(n)*, d. i. **ranni-n*, ist in die analogie der *i*-stämme über getreten, eben so die *ja*-stämme, wie *caili(n)*, d. i. **calji-n*.

Altbulgarisch. Der auß lautende nasal (warscheinlich *n* auß *m*, wie im litauischen und deutschen) muß nach dem slawischen außlautsgesetze stäts hinweg fallen, wodurch bei vocalischen der acc. sg. mit dem n. sg. in der form zusammen fällt: die stämme auf urspr. *a* ziehen jedoch den nasal mit dem *a* zu dem nasalvocale *a* zusammen.

2. ntr. *nebo* (wol nach analogie von 10); 3. *kamen-e*, d. i. **kamen-em* (auch als *i*-stamm *kamenĭ*), ntr. *imę*; ntr. als nominative *peky*, gdf. *pakant*; *chvale*, gdf. *chvaljant*; *davü*, gdf. *davans* (Miklos. vgl. gramm. III, §. 34; Vostokov, grammatika cerkovnoslovenskago jazyka §. 75, §. 77; der acc. sg. msc. wird von dem durch *-ja*-erweiterten stamme gebildet: *pekašĭ*, d. i. *pekantja-m*, *chvalešĭ*, d. i. *chvaljantja-m*, *davüšĭ*, d. i. *davansja-m*; eben so der acc. sg. ntr., Miklos. III, §. 34, Vostok. §. 78, also *pekašte*, *chvalešte*, *davüše*); 5. *mater-e* (auch als *i*-stamm *materĭ*); 7. *svekrŭv-e*, gdf. *svakrŭv-am*; 8. *synü*, d. i. **synu-n*; 9. *kostĭ*, d. i. **kosti-n*; 10. *vlükü*, d. i. **vlüko-n*, **vlaka-m*; ntr. *igo*, gdf. *juga-m*; die neutra des slawischen scheiden den acc. n. sg. vom acc. sg. des msc., indem sie den vollen stammaußlaut *o* zeigen, während in das msc. zu *ŭ* schwächt; fem. *raĭka*, d. i. *ranka-n*; *ja*-stämme *konĭ*, d. i. **konjü* auß **konjo-n*; ntr. *polje*, d. i. **poljo* (§. 87, 1); fem. *dušq*, d. i. **duchjq* (§. 182, A, 5).

Litauisch. Das *n* des accusativs ist nur dialectisch und

in alten drucken erhalten, z. b. niederlit. *ta-n* = ai. *ta-m*, gr. *τό-ν*, §. 249. lat. (*is-itu-m*, hochlit. *tą*; *pirman-jī* (*τὸν πρῶτον*), *pirma-n* (vgl. lat. *prīmu-m*). In der gewöhnlichen sprache ist der nasal abgefallen, sein einstiges vorhandensein wird aber am auß lautenden vocale bezeichnet (§. 193). Die consonantischen stämme gehen sämtlich nach der analogie der *i*-stämme (3. *ákmenī*, *szūnī*, 5. *móterī*).

Das ntr. findet sich nur beim adjectivum, z. b. 4. *áugą*, *myli* für **augant*, **mylint* (das msc. bildet hier den acc. von einem *ja*-stamme); 8. *grazū* (schön); 10. *géra* (gut), diese form wäre also wol *gérą* zu schreiben.

8. *sūny*, d. i. **sunu-n*; 9. *ákī*, d. i. **áki-n*; 10. *vīlką*, d. i. **vīlku-n*, fem. *rānką*, d. i. **rankā-n*; *ja*-stämme: *dālgī*, d. i. **dalgj-an*, *zólē* (mit verkürzung von *ē* zu *ē*), d. i. **zōljā-n*.

Gotisch. Der auß lautende nasal, welcher *n* war, wie die pronominale declination zeigt, welche dieß *n* durch zu gesetztes *a* erhält (*tha-na* = gdf. *ta-m*, gr. *τό-ν* u. s. f.; §. 203, 3, b), samt vorher gehendem kurzem vocale muß nach den got. außlautsgesetzen (§. 203, 3, b; §. 113, 1) hinweg fallen.

3. *hanan(-an)*, ntr. *namō* mit denung von *-an* zu *-ōn* und abfall des *n*; 4. *fiand(-an)*; 5. *brōthar(-an)*, *daihtar(-an)*; 8. *sunu(-n)*, fem. *handu(-n)*, ntr. *faihu*; 9. *māht(-in)*, *gast(-in)*; 10. *vulf(a-n)*, ntr. *juk(a-n)*, fem. *giba*, auß **gibā-n*; *ja*-stämme *hari*, d. i. **harja-n*, ntr. *kuni*, d. i. **kunja-n*, fem. *bandja*, d. i. **bandjā-n* (§. 113, 4).

Accusativ pluralis. Masculina und feminina fügen das §. 250. pluralzeichen *s* zum accusativ des singulars hinzu. Neutra haben die in ihrem ursprunge dunkle endung *-ā*, die zugleich als n. pl. gilt.

Indog. urspr. 1. *vāk-ams*; 2. *dus-manas-ams*, ntr. *manas-ā*; 3. *akman-ams*, ntr. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ams*, *vividvant-ams*, ntr. *bharant-ā*; 5. *patar-ams*, *mātar-ams*; 6. *nāv-ams*; 7. *bhruv-ams*; 8. *sunu-ms*, ntr. *madhuw-ā*; 9. *pāti-ms* *avi-ms*; 10. *akva-ms*, ntr. *jugā* auß **juga-ā*, fem. *akvā-ms*.

Altindisch. Das ursprüngliche *-ms* ist nur außnamswise bei vocalischen masculinen vor folgendem *t*, *k* erhalten (§. 131, 1); außerdem haben alle consonantischen nur *-as* (veränderliche

§. 250. bei verkürzter stamform), alle vocalischen masculina nur *-n* und die vocalischen feminina *-s* nach gedentem stamvocale erhalten, wodurch eine unursprüngliche trennung der grundform *dis casus in merere formen entstand. Das *n* der masculina ist wol so zu erklären, daß auß urspr. *-ms* zunächst *-ns* ward, durch assimilation des *m* an den dentalen spiranten *s*, welches *s* später schwand. Das altind. erreichte auf disem wege eine secundäre scheidung von msc. und fem. in disem casus (vgl. §. 244, 4).

Die neutra haben hier *i* zur endung, welches an vocalische stämme mittels *n* an tritt, vor welchem *n* der stammaußlaut gedent wird. Consonantische stämmeschieben meist *n* vor dem stammaußlaute ein und denen auch den vocal des stambildungssuffixes. Dise bildung mittels *i* und stammerweiterung durch *n* ist dem altind. eigentümlich und offenbar eine neubildung diser sprache; die ältere sprache zeigt noch mit den anderen sprachen übereinstimmende formen, z. b. vēdisch *jugá*, wie ab. *data*, gr. ζυγά, lat. *juga*, ablg. *iga* u. s. f. gegenüber skr. *jugā-ni*. Diß *i* scheint eine schwächung des ursprünglichen *ā* zu sein. Das hereintreten des *n* vom außlaute in den inlaut vergleicht sich der auf gleiche weise entstandenen. praesensstambildung (§. 293, IV, c). Zuerst trat dise stammerweiterung durch *n* offenbar bei den stämmen auf *a*, *i*, *u* ein; durch analogie verbreitete sie sich von da auf die stämme auf *ar*, *r* und zuletzt auf die eigentlich consonantischen.

1. *vāk-as*, ntr. *hī-n-ā-i* (von st. *hrd-* herz); 2. *dūrmanas-as*, ntr. *mānās-i*, d. i. **manā-n-s-i*; 3. *āçman-as*, ntr. *nāmān-i* (vor dem nasal wird natürlich *n* nicht ein geschoben); 4. *bhārat-as*, *vidiś-as* (*viduś-* auß *vidvās-* verkürzt durch außstoßung des nasals samt *a*; die von Benfey, Or. u. Occ. II, 525 nach gewisene form *vidvan-as* hat das *s* ein gebüßt, wie im griech. das comparativsuffix *-jov-* auß *-jans-*), *jāvījas-as*, ntr. *bhārant-i*, *vidvās-i*, *jāvījās-i*; 5. *datī-n* (*datīś*), ntr. *datī-n-i*; *bhrātī-n* (*-tīś*), *matī-s*; *-tar-* ist zu *-tr-* verkürzt, wodurch *r* vocal ward, der nun als solcher nach der analogie der übrigen vocale behandelt und demnach zu *ī* gedent wird. Die ursprüngliche form war **bhrātīr-as* u. s. f. Benfey (vollst. gramm. §. 743 anm. 2) weist *pitār-as* = *πατέρας* auß dem epos (Mahābh. III, 12924) nach; 6. *nāv-as*;

7. *ḫrív-as*; 8. *sūnū-n* (*sūnūs*), vēdisch auch *sūnv-as* (belegt ist §. 250. *paçv-as* von *paçu-*) und *-uv-as*, fem. *hānū-s*, ntr. *mādhū-ni*, vēd. auch *mādhū* und *mādhū* wol für **mādhv-a*; 9. *pāti-n* (*pātīs*), fem. *āvī-s*, ntr. *vārīn-i*, vēd. auch *vārī* und *vāri* für **varj-a*; 10. *āçvā-n* (*āçvās*), fem. *āçvā-s*, ntr. *jugd-ni*, vēd. *jugd*.

Altbaktrisch. Nur bei den männlichen *a*-stämmen ist der nasal erhalten, außerdem ist überall nur *-as* geblieben. Die neutra haben *-a*, meist geschwunden oder mit dem vorher gehenden vocalischen stammaußlaute zusammen gezogen, selten *i*, wie im altind.

1. *vāk-ō*, *vāk-aç-ka*, *vāk-a* mit *a* für älteres *-as*, vgl. den n. pl. (feminina haben auch die form von 10) und so bei den übrigen; 2. **dus-manānh-ō*, im comparativ ist belegt *vanhāoç-ka* (compar. *vanhas-* zu *vanhu-* gut), gdf. also *vasjās*, mit verlorener casusendung und steigerung des stambildenden suffixes; eben so lautet das ntr. *raokāo*, *raokāoç-ka* (st. *raokās-* licht); es ist hier wol *raukas-a* als gdf. voraus zu setzen, der das casussuffix abhanden kam (man hätte also **raokāoñh-a* erwartet); 3. *açman-ō*, auch *-ān-ō*, ntr. *nāmèn-i* und *nāmèn-īs* (nach analogie des msc. oder fem. der *i*-stämmen?), ferner *nāmān* (*dāmān*, st. *dāman-* ntr. geschepp; nach Spiegel die regelmässige bildung) und *nāma*, offenbar verkürzte formen; 4. *barent-ō*, auch *-ant-ō*, *-ant-a*, *-at-ō*; ntr. *hāt-a*, *hāt-a* zu st. *hant-* (gdf. *sant-*, part. praes. zu w. u. praesensst. *as* sein); 5. *dātār-ō*, *-a*; *nerēus*, st. *nar-* (msc. mann), *çtrēus* (neben *çtār-ō*), st. *çtar-* (msc. stern); diß *-ēus* entstand wol auß *-ans*, auß dem zunächst wol **-aus* ward (es findet sich auch *ner-āç*, wenn nicht *nerāç* vilmer von einem *a*-stamme *nera-*, *nara-* gebildet ist, so wie *narēs*, von welcher form das selbe gilt); 6. *gav-ō*; 7. *paçav-ō*, *paçv-ō*, auch *-āv-ō* und für *-ō* auch *-a*, ferner *paçūs*, *-us* (vgl. den n. pl.); fem. eben so; ntr. *madhū*, *madhu*, selten ist das nicht zusammen gezogene *-v-a*: *erezv-ā* zu st. *erezu-* (adj. recht, gerade); 9. *pataj-ō*, *afritaj-ō*, seltener ist *-j-ō* one steigerung, häufiger *-īs*, *-is* (vgl. den n. pl.); neutra haben *-ī*, *-i* auß *-iā*, *-ia*, *-ja* zusammen gezogen; 10. *açpā*, *açpān* (d. i. *açpā-n*), *açpāç-ka*, meist *-a*, auch *-ē* (*vīçpē daēva* alle Devs); darneben findet sich *-ē*, *-ēç*, das wol nur als dialectische veränderung des

§. 250. vorigen betrachtet werden kann, in den gāthās auch -əng (vīcraṅg u. a.); altpers. msc. *martija* (st. *martija*- mensch); altb. ntr. *data*, *data* (auch die form des fem. komt beim ntr. vor); altpers. *hamarana* (acc. n. sg. *hamarana-m* schlacht, kampf); altb. fem. *datao*, *dataoç-ka*, d. i. **datas* (wie im altind.).

Griechisch. Hier hat sich in der endung eine spur des nasals erhalten, da überall die lautgesetzlichen vertreter eines ursprünglich auß lautenden -ans erscheinen. Die analogie des n. pl. hat auf die zusammen gezogenen formen ein gewirkt. Der acc. pl. ist hier = acc. sg. + plural-s. Die neutra haben -a, wie in den anderen sprachen (außer altind.).

1. ὄπ-ας, d. i. *φοπ-ās, *φοπ-ανς (one n würde die form *φοπ-ας lauten); 2. *δυς-μενέσ-ας und darauß nach analogie des nominativs *δυς-μενεῖς*, ntr. **μένεσσα*, darauß *μένη*; 3. τέκτων-ας, ntr. *τάλαν-α*; 4. φέροντ-ας, ntr. *φέροντ-α*, *ειδότα-ς*, ntr. *ειδότη-α*; 5. πατέρ-ας, *δοτήρ-ας*, *μητέρ-ας*; 6. νῆφ-ας, *ναῦς*, wie im n. pl.; 7. ὄφρῦ-ας, *ὄφρῦ-ς*; 8. *γλυκέφ-ας, darauß, nach analogie des nominativs, *γλυκεῖς*, ntr. **γλυκέφ-α*, **ἄστεφ-α*, *ἄστη*; *ιχθύ-ας*, *γένν-ας* und *ιχθύ-ς*, *γένν-ς*; 9. *πόλεϋ-ας, darauß *πόλεις*, in **πόλη-ας*, *πόληας* (Hom.) ligt, wie im n. pl., denung des ε zu η vor, ion. *πόλι-ας*, *πόλι-ς* (Herod.), *πόσι-ας*, ntr. *ἰδρι-α*; 10. ἵππους (dor. *ἵππας*, wie im latein.), lautgesetzliche veränderung (§. 42, 1) von *ἵππο-νς*, argivisch und kretisch ist -ονς erhalten, z. b. *τό-νς* = *τούς*, st. *το-* (vgl. Ahrens de dialecto dorica §. 14, 1), auch das lesbische -οις (Ahrens d. d. aeol. §. 10) weist auf -ονς mit sicherheit hin; ntr. *ζυγά*, fem. *ζευκάς*, d. i. **ζευκα-νς* (§. 148, 1, a), auf dise grundform weist auch das lesbische -αις hin.

Italisch. Lateinisch. Der acc. pl. hat überall s mit vorher gehender vocallänge, welche wirkung des einst vorhandenen n ist, welches vor s auß fällt (§. 157, 1, a). Die neutra haben auch hier -a (über die spuren der einstigen länge dises -a vgl. Bücheler, lat. decl. s. 19, so wie *quadra-ginta* u. s. f.; §. 239). Die consonantischen stämme (wie im acc. sg.) haben die form der i-stämme (vgl. Corssen, Ausspr., Vokalismus und Betonung etc. I, 218), formen wie *docenteis* u. änl. werden wenigstens erwähnt; auß genommen die neutra wie 2. *gener-a* (*ganas-ā*); 3. *nōmin-a*

(aber 4. *ferenti-a* als *i*-stamm); 8. *fructū-s* für **fructu-ns*, ntr. §. 250. *cornu-a*; 9. *oveis* (vgl. *πόλις*), *ovīs* (*πόλις*), *ovēs* auß der gdf. **ovi-ns* unter einfluß der analogie des nominativs, letzteres allgemein und früh schon bräuchlich; ntr. *mari-a* (vgl. *Ἰθρι-α*); 10. *equōs* für **equo-ns*, ntr. *juga*, fem. *equā-s* für **equā-ns*.

Das Oskische entspricht in der bildung dises casus völlig dem lateinischen, nur zeigt es überall *-ss*, z. b. *via-ss*, eben so *-ū-ss*, *-ī-ss*, hierin können wir nur assimilation von *-ns* erkennen; viass z. b. auß **viāns*, gdf. *vaghjā-ns*. Die neutralen *a*-stämme endigen auf *ū* = lat. *a*, urspr. *ā* (§. 65).

Im Umbrischen zeigen msc. und fem. die endung *f*, die natürlich nicht dem *-ns* der anderen sprachen entsprechen kann, sondern wahrscheinlich auf *bhi*, das zur bildung anderer casus vielfach verwant wird, zurück zu führen ist; möglicher weise ist jedoch diß *f* rest einer postposition, z. b. *avei-f* für **aveis-f*, die dann almählich anstatt der casusendung gebraucht ward, z. b. *ner-f*, vom consonantischen st. *ner-* (princeps); *t*, *d* fallen vor *f* weg, z. b. *kapi-f*, *kapi* (mit verlust des auß lautenden consonanten; §. 160 am ende) vom st. *kapir-* = *kapid-* (lat. *capis*, gen. *capidis* opferschale); *i*-stämme: *aveif*, *avei*, *avi-f*, *avi*, *ave-f*, *ave* (st. *avi-* vogel); *a*-stämme: *-uf*, *-of*, fem. *-af*, auch mit verlust des *f*, z. b. *apru-f*, *apro-f*; ntr. *-a*, *-u*, neuumbr. *o* (= lat. *a*).

Altirisch. Auch im acc. pl. ist von den ursprünglich disen casus bezeichnenden lauten im altirischen keine spur gebliben; nur der auß lautende vocal weist auf das einst vorhandene hin.

1. *rīga*, d. i. **rīgā* auß **rīg-ans*; 3. *menman-a*, *talman-a* (vgl. 1), ntr. *anman* für **anman-ā*, der außlaut ist verloren; 4. *cairtea* dunkel, man hätte entweder die form der anderen consonantischen stämme oder die der *i*-stämme erwartet; 5. nach Stokes *aithrea*, also völlig so wie 4.; die bei Zeuss an gegebene form *athr-a* weist auf gdf. *patar-ans*; 8. *bīthu* für **bīthū-s*, **bīthu-ns*, ntr. *recta* oder *rechta*, *rechte*; 9. *fāthi*, d. i. **fāthī*, **vāthi-ns*; *dūli*, d. i. **dūlī-s*, **dūli-ns*; ntr. *mora*, *tire* (*tir* land); *a* und *e* wechseln häufig im altir.; die grundformen sind für 8. und 9. kaum mit sicherheit zu erschließen; 10. *baullu*, *fīru* (*ciemnu*, st. *cinna-*, n. sg. *cenn* kopf) auß **fīrūs*, gdf. **vira-ns*, *an* ist, wie

§. 250. oft, in *ū* gewandelt (vgl. das lit.), eben so *cēliu*; ntr. *for-cella*, d. i. **cintala*; doch felt oft das *-a*, z. b. *cēt* = lat. *-centa*, *arm* = lat. *arma* u. a., so daß Stokes (Goidilica s. 70 flg.) vermutet, das *-a* stamme bei den neutren auß der analogie der fem. *a*-stämme und die endung des ntr. *-ā* (auß uraltem *-ā*), sei völlig geschwunden; fem. *ranna*, d. i. **rannās* auß **ranna-ns*; *ja-st. caili* auß **caljās*, also dem n. pl. gleich in folge der einbuße des nasals vor dem *s*, wie im lat.

Altbulgarisch. Das auß lautende *s* muß nach allgemeinem gesetzte stäts schwinden (§. 183), der vorher gehende nasal aber geht mit vorher gehendem ursprünglichem *a* die verbindung zu einem nasalvocale oder dessen vertretern ein. Die consonantischen stämme msc. und fem. treten in die analogie der *i*-stämme über; die consonantischen neutra sind von den *a*-stämmen in disem casus nicht zu unterscheiden.

2. ntr. *nebesa*, d. i. **nebes-ā* (§. 88, 4); 3. (msc. *kameni* nach 9) ntr. *imen-a*; (5. *materi* nach 9); 8. *syny*, d. i. **sunū* (§. 88, 7), entweder, nach der analogie von 10, = **sunūs* auß **suna-ns*, oder echte *u*-form **sunūs* = **sunu-ns*; *synov-y*, gdf. **sunav-ans*, mit steigerung des *u* und annahme der endung der *a*-stämme; 9. *kosti*, *pāti*, d. i. **kosti*, **pāti* auß **kosti-s*, **pāti-s* und dises auß **kosti-ns*, **pāti-ns*; 10. *vlūky*, d. i. *vlūkū* auß **vlūka-ns*; *ja-stamm konjē* auß **konja-ns* (§. 84, 2. 87, 4); fem. *raķy*, d. i. **raķū* auß **raķā-ns*; *ja-stamm duše*, d. i. **duchjā-ns*; ntr. *dēla*, d. i. **dēla*.

Litauisch. Alle consonantischen gehen nach der *ŕ*-form (*ākmenis* u. s. f.); 8. *sūnūs*, verkürzt auß **sunūs*, d. i. *sunu-ns*; 9. *akis*, verkürzt auß **akis*, d. i. *aki-ns*, erhalten z. b. in *tri-ns*, žemaitisch für hochlit. *tri-s*; 10. *vilkū-s*, verkürzt auß **vilkūs* (§. 101, 4), regelrechte veränderung von **vilka-ns* (*an* = *ū*, *u*, §. 101, 4), dialectisch (niderlit. oder žemaitisch) kommen formen wie *vilku-ns* vor mit erhaltenem *n*; *ja-stämme dalgiūs*; fem. *rankās*, verkürzt auß **rankas* für **rankā-ns*; *ja-stämme žolēs*, verkürzt auß **žolēs* für **žoljās* (*ē* = *jā*, §. 100, A, 1), **žolja-ns*.

Gotisch. Das got. außlautsgesetz (§. 203, 1, a) ist der treuen erhaltung der urform dises casus besonders günstig. Con-

sonantische stämme haben *-s*, nach den lautgesetzen (§. 113, 1) §. 250. für *-as*; vocalische stämme zeigen aber noch *-ns*. Neutra haben auch hier *a*, d. i. urspr. *a* (§. 113, 2).

1. *man-s* für **man-as*; 3. *hanan-s* für **hanan-as*; ntr. *namm-a*, gdf. *nāman-a*, in mersilbigen stämmen und nach zwei consonanten vor der endung *-an-* tritt denung des *a* der auß lautenden stamsilbe *-an-* zu *-ōn-* ein, z. b. *hairtōn-a*, st. *hairtan-*; 4. *fjand-s* für **fjand-as* (5. folgt der analogie der *u*-stämmen, *brōthru-ns* u. s. f.); 8. *sunu-ns*, *handu-ns*, ntr. komt im pl. nicht vor; 9. *mahti-ns*, *gasti-ns*; 10. *vulfa-ns*, ntr. *juka*, d. i. **juka*, fem. *gibō-s*.

Ablat. singul. Das element des abl. sg. ist *-at*, *-t*, ersteres §. 251. ist warscheinlich die vollere, letzteres die kürzere form dises suffixes; *t* ist ein ser vil und häufig gebrauchtes stambildungselement, auch ist es hauptelement des demonstrativen pronominalstammes *ta-*; sein auftreten als casuselement steht also in vollständiger analogie mit der bildung anderer casus. Ein pronominalst. *at-* oder *ata-* ist zwar nicht nachweisbar, indes findet sich bei wurzeln mit dem wurzelvocale *a* häufig umstellung des selben, so daß wir *at* = *ta* faßen können (vgl. §. 206).

Der ablativ ist vollständig erhalten nur im altbaktrischen und im italischen, wo er noch bei allen nominalstämmen im gebrauche ist; im altindischen haben in nur die mänlichen und neutralen *a*-stämmen neben dem genitiv, der in bei allen anderen stämmen ersetzt; im griechischen zeigen die adverbia auf *-ως*, daß er einst vorhanden war; im altirischen und im nördlich-europäischen ist er verloren. Die ursache des häufigen verschwindens dises casus ligt darin, daß der im ser nah verwante genitiv in leicht ersetzt.

Indog. urspr. *-at* tritt einfach an consonantische stämme an; die stammaußlaute *u*, *i*, *a* werden vor *-t* gesteigert, nach *u* und *i* kann auch *-at* an treten, mit und one steigerung des stammaußlautes, wie an consonantische (die altbaktrischen und altindischen formen des ablativs und genitivs sg. weisen auf solche doppelbildung hin, die bei disen stammaußlauten auch sonst auf tritt).

§. 251. 1. *vāk-at*; 2. *manas-at*; 3. *akman-at*, *nāman-at*; 4. *bharant-at*, *vividvant-at*; 5. *bhrātar-at*, *mātar-at*; 6. *nāv-at*; 7. *bhruv-at*; 8. *sunau-t*, *sunv-at*, beide wol auß *sunav-at*; 9. *patai-t*, *patj-at*, beide wol auß *pataj-at*; 10. *akvā-t*, ntr. *juga-t*, fem. *akva-t* (demnach findet hier auch bei den *a*-stämmen kein unterschied des genus statt).

Altindisch nur 10. msc. *áçvā-t*, ntr. *jugā-t*.

Anm. 1. Über *didjōt*, st. *didju-*, das einzige und daher zweifelhafte beispiel eines abl. von *u*-stämmen, s. Weber, Beitr. III, 389.

Anm. 2. Manche pronominalstämme (s. u.) setzen *-t* einfach an den stammaußlaut ohne steigerung, z. b. *ma-t* (*ma-*, st. des pron. der 1. pers.), aber *ta-smā-t* (st. *ta-sma-*, erweiterte nebenform von st. *ta-*, demonstr.).

Anm. 3. Eine meist adverbial gebrauchte nebenform des ablativs ist *-tas* (wol für **-ta-t*, mit verdoppeltem casuselemente), z. b. *tā-tas* (von st. *ta-*, demonstr.), *dharmā-tas* (von *dhārma-*, msc. pflicht).

Altbaktrisch. Für *-at* erscheint auch *-at* und *-aat*, vielleicht durch analogie der *a*-stämme oder, nach dem altindischen genitivsuffixe *-as* zu schließen, auß dem femininum, das vielleicht (wie im altindischen in mereren casus) unursprünglicher weise durch denung des *a* vom masculinum geschiden ward. Vgl. übrigens das griech. *-ως* = urspr. *-at*. Im altpers. ist dieser casus nur in spuren erhalten, er wird, wie im altind., durch den genitiv ersetzt.

1. *vāk-at*, selten *vāk-āt*, *vāk-āat-ka*; 2. *manāh-at*; 3. *aç-man-at*; 4. *barent-at*? *-ant-at*, *-at-at*; 5. *dāthr-at*; 6. *gao-t* für **gav-at* (vgl. den gen. sg.); 7. *tanao-t*, *tanv-at* (*tanv-at*), ein unterschied von msc. und fem. ist nicht nachweisbar; 8. *afritōi-t*, *patōi-t*; im altpers. fällt bei 8. und 9. der abl. mit dem gen. zusammen, da nach *au* und wol auch nach *ai* auß lautendes *t* in *s* gewandelt wird; 9. *acpā-t*, auch *acpāat-ka* und *acpā-t*, altpers. *drauga*, mit verlust des *t*, st. *drauga-* (lüge); ntr. *dātā-t*; fem. *dātāj-at*, *-āat*. Hier, wie häufig, ist der stamm durch *j* erweitert; vor disem *j* ist der alte stammaußlaut *a* auch im fem. gebliben; *barethrjāt*, st. *barethrja-* (fem. zu st. *baretar-*, n. sg. *barethri* trägerin, mutter).

Anm. Die ablativform auf *-dha*, z. b. *qhafna-dha* zu *qhafna-* (msc. §. 251. schlaf), bei *i*-stämmen auf *-aē-dha*, bei consonantischen (nach analogie der *a*-stämme) auf *-adha* lautend, vermag ich nicht genügend zu erklären. Vgl. gr. *-θε, -θεν* (s. §. 265, abl. sg., altind.). Spiegel (altb. gr. §§. 38. 108) hält *-dha* für eine variante von *-t*, welches 'mit einem leichten vocalischen nachklange gesprochen worden sei'.

Griechisch. Das suffix *-at* ist hier stäts zu *-at* gedent, was im altbaktr. ebenfals häufig statt findet, wie ja auch das suffix des genitivs *-as* im griech. nicht selten als *-as* erscheint; *-at* aber wird im griech. zu *-ως*, da *t* hier nicht auß lauten kann (§. 149). Bei *-ως* = *-at* ist jedoch auch die analogie der *a*-stämme nicht außer acht zu laßen, bei denen *-at* auß *-a-at* entstund und auf welche dise formen auf *-ως* bei Hom. sich mit wenigen außnamen beschränken; häufig geben ja dise so ser häufigen stämme die analogie für andere stämme ab (vgl. den instr. pl. auf *-φι* §. 259, und den dat. gen. dual. §. 262). Dise ablativform werden im griech. in der function von adverbien gebraucht, z. b. *πάντ-ως*, *σωφρόν-ως*, st. *παντ-*, *σωφρον-* (n. sg. *πᾶς*, *σώφρων*), **σαφέσ-ως*, darauß *σαφέ-ως*, st. *σαφες-* (*σαφής*), **ταχέτ-ως*, darauß *ταχέ-ως*, st. *ταχυ-* (*ταχύς*), vgl. genitive wie **ἄστει-ως*, st. *ἄστει-*; *πῶς*, ion. *πῶς*, urspr. *kat*, st. *πο-*, *πο-*, urspr. *ka-*, und so bei den *a*-stämmen überhaupt, bei welchen letzteren die griechischen ablativform also volständig denen des altindischen und der ursprache entsprechen.

Anm. 1. Als gedente genitive sind dise formen auf *-ως* nicht zu betrachten, denn bei den *a*-stämmen würde der genitiv nicht auf *-ως* auß lauten (s. d. flg. §.).

Anm. 2. *-θεν, -θε*, z. b. *πό-θεν* u. s. f., kann lautlich dem ai. *-tas* nicht entsprechen, sondern nur einem ai. *-dhas*, z. b. in *á-dhas* (infra), was auf ein ganz anderes grundelement hin weist. Vgl. ab. *-dha*.

Italisch. Lateinisch. *t* ist hier im außlaute zu *d* geworden, welches *d* nur im archaischen latein erhalten ist, wo übrigens auch bereits die form one *d* vor komt, wie ja auß lautende consonanten überhaupt schwach getönt haben (§. 159). Die consonantischen stämme nemen, wie in den anderen casus,

§. 251. die form der *i*-stämme an. Außerdem entspricht die bildung dieses casus der bildungsweise des selben im altbaktrischen.

8. *senatū-d* auß **senatou-t* oder villeicht auß **senatov-od*, **tu-ud*, **tu-id* (vgl. den gen.); 9. **partei-d* (*partei*, *virtutei* u. a. belegt), *marī-d*, *navalē-d* (letzere beide col. rostr.), eben so die consonantischen, wie *conventionī-d* u. s. f.; auß *-ē-d*, *-ē* (z. b. *patrē* tit. Scip.) ward dann das *-ē* (*patrē*) der classischen zeit. Über den gebrauch und das schwanken von *-ī* und *-e* s. die lat. specialgrammatiken (z. b. Bücheler, lat. decl. s. 50 fig.); 10. *oquoltō-d*, *Gnaiwō-d* u. s. f.; fem. *praida-d*, *sententia-d*, *ea-d*, *extra-d* u. s. f.

Anm. 1. Ai. *-tas* lautet im lat. *-tus*, z. b. *coeli-tus*.

Anm. 2. *facilumē-d* (sc. de Bacc.) und das entsprechende osk. *amprufī-d* (improbe) weisen darauf hin, daß die adverbialia auf *-ē* ablative sind. Demnach ward hier dem auß lautenden *o* des stammes ein *i* oder *j*, das so häufig zwischen stamm und casusendung auf tritt (s. den gen. im folg. §.), bei geselt (wie diß auch sonst vor komt, so z. b. im instr. pl. im altind., im loc. pl. im griech. und altind. u. a.); so entstand die endung *-oi-t*, worauß sich dann regelrecht *-ei-t*, *-ī-d*, *-ē-d* und, mit abfall des *d*, *-ē* entwickelte. Die sprache benutzte diese bildung zur unterscheidung der adverbialien function von der ablativischen. Auch hier ist jedoch die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen (vgl. den gen. sg. und den abl. sg. der *u*-stämme im osk. und umbr.).

Oskisch. Im algemeinen wie im lateinischen. *a*-stämme: *aragetū-d* (*argento*), *privatū-d* (*privato*), *dolū-d* (*dolo*); fem. *tovta-d* (*civitate*), *sua-d* (*sua*); *i*-stämme und consonantische z. b. *praesentī-d* (*praesente*); letzere haben jedoch teilweise auch *-ūd* (vgl. den acc. sg.), z. b. *tangin-ūd*, *tangin-ud*, *tangin-ud* (Zeitschr. V, 3; XIII, 163), *lig-ud* (der bedeutung nach lat. *lege*). Die *u*-stämme folgen im osk. und umbr. der analogie der *i*-stämme, z. b. *castrī-d*, st. *castru-* (*u*-stamm; nicht, wie lat. *castru-m*, *a*-stamm).

Das umbrische hat überall das *d* verloren, z. b. *a-st* *akrū*, *tertiū*; fem. *tūtā*; *i-st* *ukrī*, *okrī*; *u-st* *manī*, *manī*, *arputratī* (vgl. zu disen oskisch-umbr. formen lat. genitive wie *senatī*, *quaestī* u. s. f.).

Im altirischen ist diser casus nach Ebel nur bei 10. fem.

nachweisbar, z. b. *ind-ór-sa* (hac hora, nunc), *ór* vom dat. *uair*, §. 251. *óir* (n. sg. *uar* hora) verschiden.

Altbulgarisch. Von adverbien, die mit den altindischen auf *-tas* (s. 534) verglichen werden können, finden sich spuren, z. b. *o-tü* (praepos., von) = altind. *á-tas* (inde). Außerdem ist, wie im litauischen und gotischen, diser casus nicht nachweisbar.

Anm. Daß die gotischen adverbia auf *-ō* (wie z. b. *tha-thrō* inde, *galeikō* similiter u. s. f.) ablative seien, ist nicht mit genügender sicherheit zu erweisen.

Genitivus singularis. Element des gen. sing. ist *-as*, §. 252. *-s*, das vollständig auf die selbe weise an den stammaußlaut antritt, wie das *-at*, *-t* des ablativs, welchem es aufs nächste in function und lautform verwant ist; nur die mänl. und neutr. *a*-stämme setzen nicht *-s* sondern *-sja* an. Wie im ablativ das *-t*, so ist auch hier *-s* und *-sja* (vergleiche die demonstrativen pronominalstämme altind. *sa-* und *ta-*, *sja-* und *tja-*) pronominalen ursprungs; *-sja* ist höchst warscheinlich auß den wurzeln *sa* und *ja* zusammen gesezt (vor *ja* fällt *a* hinweg, §. 217, 2).

Indog. urspr. *vāk-as*; 2. *manas-as*; 3. *akman-as*, *nāman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *bhrātar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhruv-as*; 8. grundform ist *sunav-as*, darauß *sunav-s*, *sunv-as*; 9. *patai-s*, *patj-as*, beide wol auß *pataj-as*; 10. *akva-sja*, *juga-sja*, fem. *akva-s*.

Altindisch. Veränderliche stämme haben die kurze stammform. Vocalische feminina denen das suffix *-as* zu *-ās*, das an die durch *j* erweiterten *a*-stämme an tritt; dise unursprüngliche genusbezeichnung findet in der älteren sprache (vëdisch) jedoch noch nicht außschließlich statt. Vocalische neutra erweitern vor dem *-as* den stamm durch *n*, was ebenfals in der älteren (vëdischen) sprache noch nicht außnamslos geschihet.

Anm. A. d. Kuhn, Zeitschr. XV, 420 fig. weist neben *-ās* als genitivendung der feminina auch *-āi* nach, z. b. *gājājāi* für *gājājās*, gen. sg. zu nom. *gājā* (weib, gattin), also die sonst als dativ fungierende form. Fals hier wirklich echte genitive vor ligen (und diß scheint in der tat der fall zu sein), so möchten wir in *-āi* = *-ās* nur eine lautliche, velleicht dialectische veränderung

§. 252. dises letzteren erkennen (vgl. §. 15, e und den nom. sing. der mánl. *a*-stämme auf *-ē* = urspr. *-as* im mágadhī-dialecte des präkr̥t; Lassen, *institutiones linguae pracriticae*, Bonn 1837, s. 398. 405. 429; A. Weber über die Fragmente der Bhagavatī, Berl. 1866, s. 416).

1. *vāk-ás*; 2. *mánas-as*; 3. *áçman-as, námn-as*; 4. *bhárat-as, vidhís-as* (mit außstoß von *ā* von *-vās-*), *jávrijas-as*; 5. *datú-e, bhrdtu-s, mátús*, eine ganz junge, speciell indische form, vèdisch findet sich (nach Benfey, vollst. gramm. §. 729, anm. 8, s. 300) noch *pitr-as, nar-as* (st. *pitar-* vater, *nar-* mann), die ältere form. Es scheint das unursprüngliche nur in den lautwandlungen zu ligen; *ar* oder *ra* ist hier zu *r* verkürzt: **datt-s* u. s. f. (vgl. z. b. den acc. pl. §. 250) und dises *r* als vocal behandelt und nach art der späteren sprache in *u* gewandelt worden; vgl. präkr̥t *udú* = ai. *rtu-*; präkr̥t *mādua-* = ai. *mātrka-*, präkr̥t (mágadhī) *udē* = ai. *kṛta:* (gemacht), A. Weber, *Fragm. der Bhag.*, s. 406; im präkr̥t lautet der gen. sg. diser stämme z. b. *kattu-nō*, d. i. das im altind. aufs ntr. beschränkte *kartr-n-as* (Lassen, *institut. linguae präcr.* §. 3, 2, c, s. 117), st. *kar-tar-* (macher, täter), mit erweiterung des stammes durch *n*; also präkr̥t *u* = ai. *r* auß *ar, ra*; *datús, mátús* u. s. f. ist also = **datt-s, *matt-s*, einer schwächung von *datr-as, mātr-as* der älteren vèdischen sprache (daß nicht nur *ar* sondern auch *ra* zu vocal *r* geschwächt werden könne, lert §. 6) für urspr. *datar-as, mātar-as*; 6. *nav-ás*; 7. *bhruv-ás*; 8. msc. *sūnō-s*, vèdisch *paçv-ás*, fem. *hánō-s* oder *hánv-as*, ntr. *mādhv-n-as*, vèdisch auch *mādhv-s* und *mādhō-s*; auch haben die stämme auf *u* die endung *-uv-as* (= *-v-as*, vgl. §. 14, 1, c); 9. *pátē-s* (am ende von zusammensetzungen; als wort für sich hat diser stamm die ab weichende genitivform *pátj-us*, die doch wol nur unregelmäßige wandlung von **patj-as* ist), vèdisch *arj-ás* (zu st. *arí-* feind); fem. *ávē-s, ávj-as*; ntr. *vāri-n-as*; 10. *vfka-sja*, ntr. *jugá-sja*, fem. *áçvā-j-ás*.

Altbaktrisch. Bis auf die mánl. und neutral. *a*-stämme, welche, wie im altind. und griech., *-sja* als suffix zeigen, ist die bildungsweise dises casus von der des ablativs meist nur durch das suffix *-s* für *-t* verschieden.

1. *vāk-ō, vāk-aç-ka* und so bei allen übrigen stämmen; 2.

vašānāh-ō; 3. *ašman-ō*, *nāman-ō* (auch *-ān-ō*), *nāmn-ō*; 4. *barant-ō*, §. 252. *barant-ō*, *-at-ō*; *viduš-ō* oder **vithuš-ō* (§. 134, 2); 5. *dathr-ō*, *brāthr-ō*, nur das *s* von urspr. *-as* ist geblieben in *šāčtar-s* (st. *šāčtar-* herscher, tyrann), *nar-s*, *nere-s* (st. *nar-*, *nere-* mann); 6. *gəu-s*, *gao-s*, *gāu-s* wol auß **gav-as*, **gāv-as* mit verlust des *a* von *-as* wie in *nar-s*; übrigens mag auch die analogie der *u*-stämme hier mit gewirkt haben; 7. *bavaintj-ao*, *davāsthj-ao*, d. i. **davantj-as* (st. **davantī-* auß **davantjā-*, fem. zu part. praes. *dav-ant-* betriegend), eben so *patāsthj-ao*, d. i. **patantj-as* (die selbe form zu w. *pat* fallen, laufen); 8. *paçəu-s*, *tanəu-s*, auch *paçao-s*, *paçau-s*, ferner *paçv-ō*, *tanv-ō*, auch *paçav-ō*, *-aç-ka*; 9. *patōi-s*, auch *-aj-ō*, *-aj-aç-ka*, selten *-ai-s*; *afritōi-s*, auch *-j-ao*; 10. msc. *αçpa-hē*, dial. *αçpa-hja*, *αçpa-ghja-ka*, d. i. **αçpa-sja*; auch *a-ihē* (*a-iñhē*) neben dem gewönl. *a-hē*, *a-hja* (st. *a-*, pron. demonstrat.), *masdao*, d. i. **-das*; fem. *data-j-ao*, *data-j-aoc-ka*, die form lautet also eigentlich *data-j-as* (§. 27, 6).

Altpersisch. 5. *pitr-a*, d. i. **pitr-as*, st. *pitar-* (vater); 8. *kurau-s*, st. *kuru-* (Cyrus); 9. *Fravartai-s*, st. *Fravarti-* (Phraortes), fem. *bumij-ā*, d. i. *bumij-as*, st. *bumi-* (erde); 10. msc. **baga-hjā*, st. *baga-* (gott), fem. *taumā-j-ā*, st. *tauma-* (familie).

Griechisch. Endung *-ος* = urspr. *-as*, die stämme auf *s* und *v*, auch wenn diese laute nicht gesteigert oder in die entsprechenden consonantischen laute gewandelt werden, setzen ebenfalls diß *-ος* an. Nicht selten erscheint das casussuffix *-ος* zu *-ως* gedent (vgl. den abl. im altbaktr. und griech.). Die *a*-stämme msc. ntr. haben **-σjo* = urspr. *-sja*, die fem. das gewöhnliche genitivsuffix urspr. *-as*, dessen *a* mit dem stammaußlaute verschmilzt.

1. *φει-ός*; 2. **μένει-ος*, d. i. *μένου-ς*; 3. *τέκτων-ος*, *τάλαν-ος*; 4. *φίροντι-ος*, *ειδός-ος*; 5. *πατρ-ός*, *μητρ-ός*, für *πατέρ-ος*, *μητέρ-ος*, die ebenfalls vor kommen, *δοτήρ-ος*; 6. *ναξ-ός*, *νηξ-ός* (*νεώς* mit speciell griech. quantitätswechsel für *νηός*); 7. *σν-ός*; 8. *νέπν-ος*, *γένν-ος* wol für *-νξ-ος*; **γλυκέξ-ος*, *γλυκέος*; **ἄστειξ-ος* oder **ἄστειξ-ως*, *ἄστειος*, *ἄστειως* mit denung von *-ος* zu *-ως*, wie im abl. und im altind. gen. der feminina; 9. ion. *πόλι-ος*, **πόλιξ-ως*, d. i. *πόλις-ως* mit denung von *ο* zu *ω* (*ο* wirkt hier nicht auf den accent);

§. 252. **πολη-ος*, d. i. *πόλη-ος* Hom., mit denung des stammaußlautes *-ej-* zu *-ηj-*, gdf. *parāj-as*; 10. **ἵππο-σjo*, darauß *ἵππο-ιο*, *ἵππο-ο*, *ἵππου*; ntr. eben so *ζυγοιο*, *ζυγοῦ*; fem. *χώρα-ς*, *τιμῆ-ς*. Masculina diser form, z. b. *πολίτου*, sind nach analogie der *o*-stämme auß *-αο*, d. i. **αjo* auß **-α-σjo* (Bopp) zusammen gezogen; das *-αο* hat sich bekantlich bei Hom. erhalten (wo es neben *-εω* und *-ω* vor komt). G. Curtius (g. g. a., nachrichten, nov. 1862, s. 492 flg.) dagegen erklärt jenes *-αο* auß **-α-j-ος*, d. h. auß einer der arischen genitivform der *a*-stämme auf *-ā-j-ās* bis auf die nicht statt findende denung des suffixes *-as* gleichen bildung welche im griech. ir außlautendes *s* ein gebüßt habe, wie *λέγετε* neben lat. *legitis* und wie, nach unserer ansicht, der n. pl. auf *-αι*, *-οι* für **-οις*, **-αις* (s. o.). Wir möchten jedoch bezweifeln, daß im gen. sg. ein einmal vorhandenes *s* geschwunden ist, da die analogie der zalreichen genitive auf *-ος* wol ein solches gehalten haben würde.

Italisch. Lateinisch. Wie im griech. tritt an consonantischen außlaut das suffix *-os* an, das aber später zu *-us* (erhalten in wenigen beispilen) und, velleicht durch einwirkung der *i*-stämme, *-is* wird. Lezteres ist die allgemein bräuchliche endung. Die *a*-stämme msc. ntr. fem. scheinen den stamm vor diser endung durch *j* erweitert zu haben; die vor ligende sprache hat, wol unter einfluß des locativs, einen eigentümlichen weg bei disen stämmen ein geschlagen, s. u.

1. *vōo-os* (erhalten in *magistratu-os*, *senatu-os*, *domu-os*, wol für *-uv-os*, *-ov-os*, *-ev-os*, vgl. gr. **γλυκέf-ος*), darauß *vōc-us* (erhalten in *Vener-us*, *honōr-us*, *Castor-us*, *patr-us*, *pari-us*) und fernerhin *vōc-is*. So bei allen anderen consonantischen stämmen. Die alten formen *Salutes*, *Apolones* scheinen gewöhnliche nebenformen von *-is* zu sein. fals man nicht *-es* als uralt und unmittelbar ans urspr. *-as* sich an schließend faßen will. Möglicher weise ist jedoch *-ēs* (= *eis*, *-īs*) zu lesen und dise endung als die der *i*-stämme zu betrachten. 2. **genes-os*, *gener-is*; 3. **homen-os*, *homin-is*; **nōmen-os*, *nomin-is*; *carn-is* (n. sg. *carē* fem. fleisch); 4. **ferent-os*, *ferent-is*; 5. **patr-os*, *patr-is*; **datōr-os*, *datōr-is*; 6. **bov-os*, *bov-is*; 7. **su-os*, *su-is*.

8. wahrscheinlich **fructov-os* = **γλυκέψ-ος*, da vor *v* nicht *e*, §. 252. sondern *o* steht (§. 50), darauß *fructu-os*, *fructu-us* (*domu-us*, *exercitu-us* inschr.), wie *suus* auß *sovos* (§. 154, 3), fernerhin *fractu-is* (*senatu-is* u. a.), *fructūs* und in der älteren sprache auch *fructū* (§. 159); ntr. eben so (*cornuis*, *cornūs*, *cornū*). Nicht selten findet sich diser casus nach analogie der *a*-stämme gebildet, (s. u.), wie *quaestī*, *senatī*, *sumptī* (bei Plaut. u. sonst, sogar bei Cic.).

9. *ovi-s*, wahrscheinlich auß **ovī-s* (vgl. osk. *-eis*, über die kürzung vgl. §. 55), durch die kürzung dises *-īs* zu *-is* entstund vollständige mischung der consonantischen und der *i*-stämme auch in disem casus, worauf auch formen wie *partus* (*partis*) von einem stamme *parti-* hin weisen.

10. msc. ntr. *equi*, *equī*; *jugei*, *jugī* (in den ältesten denkmälern *-ī*). Vergleicht man osk. *-eis*, umbr. *-ēs*, *-ēr* und die parallele bildung des abl. in *facilumē-d*, *facilumē*, so ergibt sich mit höchster wahrscheinlichkeit **equeis* als die voraus zu setzende ältere form. Der abfall von *s* ist eine häufige erscheinung (vgl. den n. pl., §. 247). Gen. **equeis*, abl. *facilumēd* = **facilumei-d* weisen auf eine ältere endung **-ois*, **-oit* hin; der stamm ist also durch *i* oder wahrscheinlicher noch durch *j* vermert worden, oder die analogie der *i*-stämme ist auch für disen casus als maßgebend zu betrachten. Vgl. jedoch das fem. der *a*-stämme. In die indog. ursprache zurück übersezt, würden dise formen wol gen. **akvaj-as*, abl. **akvaj-at* lauten. Die *ja*-stämme ziehen *-ī* in *-ī* zusammen, z. b. *ingenī*, *pretī*, *filī*, alt *municipiei*, später erst *ingenii* u. s. f.

Im fem. findet sich sowol die alte bildung dises casus one vermerung des stammes durch *j*, wie z. b. *familiā-s*, *terrā-s*, *viā-s*, *deivā-s* u. s. f. = *χώρα-s*, got. *gibō-s* u. s. f., als auch formen, auß denen sich wol eine gdf. **-ā-j-as* ergibt, also ein, wie im msc. ntr., durch *j* erweiterter stamm. Wir haben hier also die formen *-ā-s* und *-ā-j-as* neben einander, wie im abl. sg. msc. ntr. *-ā-t* (*equō-d*) und *-ā-j-at* (*facilumē-d*); vgl. den n. pl. im lat. u. osk.-umbr., wo sich der selbe gegensatz zeigt. Die häufigen genitive (namentlich von weibl. nomin. propr.) auf *-aes*

§. 252. (*Dianaes, Octaviaes, dimidiaes, suaes*) weisen auf *-ais* als ältere form hin (§. 49); **-ois* : *-ais* = **-ajas* : **-ajas*, Diß *-ais* ist nunmer von Ritschl (index scholarum etc. 1863—64) belegt durch *Prosepnais* (vgl. Zeitschr. XII, 234; XIV, 445). Auf diß *-ais* führt nun auch die endung *-ai* (*fameliai, vitai, Romai* etc.) nebst dem darauß gewordenen gewöhnlichen *-ae*; *-ei* : **-eis* = *ai*, *-ae* : *-ais, -aes*. Die länge der beiden elemente in *-ai* (seltener ist einsilbiges *-ai* nachweisbar), also auch im voraus zu setzenden *-āis*, erklärt sich bei *ā* von selbst, da ja diese stämme eben auf *ā* auß lauten, bei *ī* auß der zusammenziehung von *ja* (von *-ajas*), d. i. später *jo, ji*, zu *ī*. Eben so *diēs* und *diēī* (auch *rei* u. a. mit einsilbigem *-ei*) bei den stämmen mit *e* für *a*; ferner *diē* (= *diēs* oder *diei*), auch *diī* u. a., d. i. *diei*.

Oskisch. Conson. Jüv-eis, maatr-eis (Jovis, matris), also nach analogie der *i*-stämme (*-eis* = urspr. *-ai-s*, ai. *-ē-s*, ab. *-ōi-s*, got. *-ai-s*, lit. *-ē-s*).

u-stämme. osk. *castrou-s* (einziges beispil); *-ou-s* = urspr. *-au-s*, ai. *-ō-s*, ab. *-ēu-s*, lit., got. *-au-s*.

a-stämme: msc. ntr. *pūmpaiianaīs* (pompeiani), *senateis* (*senati*), *sakarakleīs* (**sacraculi*) und oft, also wie im lat., nur mit erhaltenem *s*; fem. *eituā-s* (*pecuniae*) u. a., also wie lat. *familiās*.

Umbrisch. Consonantisch *nomn-er*, d. i. *nomn-es*, wahrscheinlich ist *-ēr* zu lesen und es ist die bildung dieses *casus* also die selbe wie bei den *i*-stämmen; *i*-stämme z. b. *ocrē-r*, von st. *ocri-*, auch *-ī-r* komt vor; also *-ēr*, *-īr*, älter *-ēs*, *-īs* = osk. *-ei-s*, urspr. *-ai-s*.

u-stämme. *trifo-r*, als ältere endung ist wol **-ū-s* voraus zu setzen, vgl. osk. *-ou-s*.

a-stämme. msc. ntr. *kaprēs*, *katlēs*, *katlē*, *poplēr*, *pihamēr* also = osk. *-eis*, lat. *-ei(s)*; fem. *tūtā-s*, *tōta-r*, also ebenfalls wie lat., osk. *-ās*.

Altirisch. Das *s* ist überall verloren; conson. z. b. *ī*. *rīg*, *con* (n. sg. *ci* hund) = ai. *ḡun-ás*, gr. *κυν-ός*; 3. *memnan*, *talman*, *diten*; ntr. *amma*, *ammae* hat sogar den stammaußlaut

n verloren; 4. *carat*; 5. *athar* für **rig-as*, **kun-as*, **carant-as*, **pa-* §. 252.
thar-as u. s. f.; 8. *betho*, *betha*, d. i. **bethōs*, **bethās* auß **bethav-*
as; 9. *fātha*, d. i. **fātha* auß **vataj-as*; *dūlo* ist wol nur neben-
form mit zu *o* getrübttem *a*; Stokes vermutet hier wol mit recht
wirkung der analogie der *u*-stämme; 10. *baill*, *fir* = **balli*, **firi*, vgl.
altgall. *segomari* u. a., wie italisch, auß **virī*, **virīs*, **virais* (gdf. der
endung *-a-jas*), eben so die *ja*-stämme, z. b. *rannairi* (vgl. lat.
librari); fem. *rainne* scheint eine *jā*-form zu sein, vgl. *caile* auß
**caljā-s* (oder sind etwa *rainne* und *caile* als nach der analogie
der *i*-stämme gebildet = *rannj-as*, *calj-as* zu faßen? Vgl. oben
den acc. sg. §. 249).

Altbulgarisch. Das *s* muß stäts abfallen, dem außlauts-
gesetzte zu folge. Die feminina auf *a* zeigen eine form mit auß
lautendem nasal.

2. *nebes-e*, gdf. *nabhas-as*; 3. *kamen-e*, gdf. *kaman-as*; 5.
mater-e, gdf. *matar-as*; 7. *svekrūv-e*, gdf. *svakruv-as*; 8. *synu*,
d. i. **synū*, auß *sunau-s* (§. 88, 9), meist aber *syna* nach 10;
9. *kosti*, *pāti*, d. i. **kostī*, **pāti* mit *ī* auß *-īs* und diß auß *-ais*,
vgl. lit. *-ēs* (§. 88, 8); 10. *vlūka*, *konja*, *dēla*, *polja*, d. i. **vlūka*
u. s. f., warscheinlich auß *varka-sja* u. s. f., mit außstoßung von
sj, vgl. das lit.; fem. *raḳy*, d. i. *rankam* oder *rankan* oder *ran-*
kam, *-an*; *ja-st. dušē*, d. i. *duchjā-m*, *-jā-n*, *-ja-m* oder *-ja-n*
(§. 84). Entweder ist hier die analogie des acc. und n. pl. zu
finden, dem so oft der gen. sg. gleich lautet, oder es ist das casus-
element mittels eines nasals an getreten, so daß ein **rankā-n(-as)*
als gdf. an zu nemen ist, von welcher die endung *-as* völlig ge-
schwunden ist. Lezteres dünkt mich die beßere vermutung (vgl.
lit. loc. pl. wie *sūnu-n-se*).

Litauisch. Vom suff. *-as* bleibt nur *-s*; *u*- und *i*-stämme
steigern iren außlaut zu *au*, *ē*.

3. *akmèn-s*, d. i. *akman-as*; *szūn-s*, d. i. *kun-as*, gr. *zuv-ós*,
skr. *ḡun-ás*; 5. *mōtēr-s*, d. i. *matar-as*; 8. *sunau-s*; 9. *akē-s*,
gentē-s; 10. *vilko*, wol auß **vilka-a*, **vilka-sja*, denn eine gdf.
**vilkas* auß **vilka-as* würde ir *s*, gestützt durch die analogie
aller übrigen genitivformen, behalten haben. Es kann also bei

§. 252. *vīlko* nie ein *s* im außlaute gestanden haben. Disem lit. *vīlko*, dialectisch *vīlka*, entspricht aufs genaueste das slaw. *vlūka*; *ja-st. dālgjō*; fem. *rānkō-s, zōlē-s* == **zōlja-s*; diser genitiv ist also wie in den übrigen sprachen gebildet, wodurch die slaw. formen sich als ser jung erweisen.

Gotisch. Von urspr. *-as* kann nur *-s* bleiben, nach dem außlautgesetz (§. 113, 1); die *i-* und *u-* stämme steigern den stammaußlaut und nemen ebenfals *-as* an; die männlichen und neutralen *a-* stämme zeigen starke verkürzung der endung.

1. **man-s*, d. i. **man-as*; 3. *hanin-s*, ntr. *namin-s*; warscheinlich war hier die ältere form zunächst **hanin-is, *namin-is* auß gdf. *nāman-as* u. s. f. (4. *fjandis* nach 10); 5. *brōthr-s*, d. i. *bhratar-as, dauhtr-s*; 8. *sunau-s, handau-s, faihau-s*; das *-au-s* (es steht nicht *-ius*, welches == urspr. *-au-s*, ai. *-ō-s* wäre) weist mit bestimtheit auf ein älteres **sunav-is*, gdf. *sunav-as* hin, auß welchem nach den got. lautgesetzen *sunaus* werden muß; 9. (die msc., z. b. *gastis*, schlagen in die analogie von 10 um) fem. *mahtai-s*, das *ai-s* (es steht nicht *-ci-s*, welches urspr. *-ai-s*, ai. *-ē-s* wäre) weist auf **mahtaj-is*, gdf. *maghtaj-as* hin; 10. *vulfi-s, dagi-s*, vgl. altsächsisch *daga-s*, auß der gdf. *-asja*, mit verlust des *ja*; daß die endung *-is* nicht auß älterer sprachperiode rürt, daß *-is* urspr. nicht die auß lautende silbe des wortes war, beweist das bleiben des *i* in der also erst später auß lautend gewordenen silbe; fem. *gibō-s*.

§. 253. Genitivus pluralis. Der gen. pl. endigt sich auf *-am* und *-sām*, letzteres ist jedoch fast nur in der pronominalen declination erhalten. Es scheint, daß *-ām* auß *-sām* entstanden ist, wie im n. pl. *-as* auß *-sas*; *vāk-am* also auß **vāk-sām*, wie n. pl. *vāk-as* auß **vāk-sas*. Warscheinlich ist *-sām* eine vollere und gedente form des genitivsuffixes und das pluralzeichen ist verloren. Nach diser vermutung wäre also gen. pl. *-sām* auß **-sām-s* oder **-sam-s* entstanden; vgl. den dat. dual. *-bhjam* auß **-bhjam-s* neben dem dat. pl. *-bhjas* aus *-bhjam-s*; wie neben dem casus-suffixe *-bhi* ein *-bhj-am* erscheint, so neben dem genitivsuffixe *-s*, *-as* ein gleich bedeutendes *-s-am*. An dises *-sām* muß nun

früher das plural-s sich an geschlossen haben, wie an jenes §. 253. *-bhjam*.

Indog. urspr. 1. *vak-ām* auß älterem **vak-sām-s* und so bei allen übrigen; 2. *manas-ām*; 3. *gnāman-ām*; 4. *bharant-ām*, *vidivant-ām*; 5. *bhratar-ām*, *matar-ām*; 6. *nāv-ām*; 7. *bhruv-ām*; 8. *sunuv-ām*; 9. *patij-ām*; 10. msc. *akva-ām*, *akvām*, ntr. *juga-ām*, *jugām*, fem. *tā-sām* (st. *ta-* pron. demonstr.), *akva-ām*, *akvām* mit vielleicht schon früh erfolgter zusammenziehung des stammaußlautes mit dem anlaut des casussuffixes. Auf diese grundformen leiten die formen aller indogerm. sprachen hin, obwohl man (nach der pronominalen declination) geneigt wäre bei 10. der indog. ursprache genitive pl. wie **akva-sāms* zu sprechen.

Altindisch. *-ām* tritt bei veränderlichen stämmen an die kürzeste stamform. Vocalische stämme erweitern den stamm durch *n*, vor welchem sie den stammaußlaut denen; das *ar* der stämme auf *ar* wird zu *r* geschwächt und diß *r* nun als vocal behandelt. Diese bildungsweise ist eine indische neubildung, in der älteren sprache zeigen sich noch die älteren formen. 1. *vak-ām*; 2. *mānas-ām*; 3. *āçman-ām*, *nāmn-ām*; 4. *bhārat-ām*, *vidiś-ām*; *jāvijas-ām*; 5. *datr-ñ-ām*, *bhrāt-ñ-ām*, *māt-ñ-ām*; *pitr-ñ-ām* vereinzelt ohne denung des *r*; vēdisch aber noch *nār-ām* (*nar-* mann), *svāsr-ām* (*svāsar-* schwester), demnach kann auch ein **bhrātr-ām*, **datr-ām* für die ältere sprache voraus gesetzt werden; 6. *nāv-ām*; 7. *bhruv-ām*; 8. *sūnū-n-ām*; 9. *āvī-n-ām*; 10. *āçvā-n-ām*, ntr. *jugā-n-ām*, fem. *āçvā-n-ām*; vēdisch finden sich auch formen ohne *n* (also *āçvām*), z. b. *dēvām* (st. *dēvā-* gott).

Altbaktrisch. Casusendung ist *-ām* (§. 27, 7) = *-ām*. Auch hier findet sich bei stämmen auf *a* und mersilbigen auf *i* und *u* die unursprüngliche stammerweiterung durch *n*, doch nicht außnamlos. 1. *vak-ām*; 2. *mananh-ām*; 3. *açman-ām*, *khšafn-ām*, st. *khšapan-* (fem. nacht; einzelne stämme zeigen besonderheiten, die hier nicht erörtert werden können); 4. *barent-ām*, *barant-ām*, *-at-ām*; **viduš-ām*; 5. *brāthr-ām*, *nar-ām*; 6. *gav-ām*, 8. *paçv-ām*, *paçu-n-ām*, *tanu-n-ām*; altpers. *dahju-n-ām*, st. *dahju-*

§. 253. (provinz); 9. *thraj-ām* (st. *thri-* drei); *afriti-n-ām*, *paiti-n-ām*; 10. *açpām*, gewöhnlich *açpa-n-ām*, ntr. eben so; darneben auch *mašja-n-ām*, st. *mašja-* (msc. mensch); altpers. *bagā-n-ām*, st. *bagā-* (gott); fem. ab. *data-n-ām*.

Griechisch. Casussuffix ist *-ων* = *-ām*. Die weiblichen stämme auf urspr. *-ā* haben, wie die betonung zeigt, die endung urspr. *-sām*, deren *s* zwischen vocalen schwindet (§. 145, 2, c).

1. *φοπ-ων*; 2. *μεων*, d. i. **μενέσ-ων*; 3. *τεκτόν-ων*; 4. *φερόντ-ων*, *ειδότη-ων*; 5. *δοτήρ-ων*, *μητέρ-ων*; 6. *ναφ-ων*, *βοφ-ων*; 7. *συ-ων*; 8. *γενύ-ων*, **γλυκέφ-ων*, *γλυκέων*; 9. ion. *πολι-ων*, *πόλεων*, d. i. **πόλεj-ων* mit steigerung des *i* nach analogie anderer casus; 10. *λύκων*, fem. *χωρῶν* auß *χωρά-(σ)ων*.

Italisch. Lateinisch. Suffix *-om*, *-um* = urspr. *-ām* (vgl. o. §. 48, 5); bei *a*-stämmen *-rom*, *-rum* auß **-sām* = urspr. *-sām*, welches auß der pronominalen declination ein gedrunge zu sein scheint; darneben finden sich auch die durch die verwanten sprachen als älter erwisenen formen one *s* (*r*).

1. *vōc-um* auß ält. **vōc-ōm*; 2. **genes-ōm*, darauß *gener-um*; formen cons. stämme, wie die von Varro und Charisius überliferten *boverum*, *regerum*, *lapiderum* u. a.: scheinen nach diser analogie gebildet zu sein, vgl. den gen. sg. *sueris* (für *suīs* zu n. sg. *sūs* schwein) bei Plautus (Bücheler, lat. decl. s. 40; Corsen, Ztschr. XVI, 300 dagegen siht in disen formen genitive auf **-sum*, *-rum*, wie auch ich dise formen auß **bovi-sum* u. s. f. nach analogie der *i*-stämmen und *a*-stämmen gebildet erklärte. Die entscheidung ist schwer; villeicht hat sich auß beidem, auß dem häufigen *-er-um* der *-as*-stämmen und der genitivendung *-rum* der *a*-stämmen eine analogie entwickelt. Ähnlich im deutschen, wo suff. *-as* sich nur im pl. zeigt (§. 230) und dann durch analogie weiter um sich greift (*männer* u. s. f.); 3. *nōmin-um*; 4. *parent-um*, *sapient-um*, in der regel aber nach der analogie der *i*-stämmen; 5. *datōr-um*, *patr-um*; 6. *bo-um* (für **bov-um*); 7. *fructu-um*, vñleicht auß **fructov-om*, doch vgl. d. flg.; 9. *ovi-um*; 10. *equom* (belegt ist *deom*, *Romanom* u. a.), *equum*, *equō-rum*, *duonō-ro(m)* (tit. Scip. Barb.), mit denung des stammaußlautes *o* zu *ō*, fem.

equā-rum, vgl. *diē-rum*, wie gr. **χωρά-σων*; formen one s, wie §. 253. z. b. *agricolum*, *drachmum*, finden sich jedoch auch hier.

Im oskischen und umbrischen felt es ser an beispilen; warscheinlich stinten dise sprachen völlig zum lateinischen, wie diß in den wenigen belegbaren formen der fall ist, z. b. *a*-stämme oskisch *Abellanum*, *Nūvlanum* (*Nolanorum*) one s, wie lat. *nummum*, *deum*; fem. *-aum* = lat. *-arum*, z. b. *egma-zum* (*rerum*); *ja*-stämme haben *-im* auß **-iom* (§. 68, 2) z. b. *Safinim*, d. i. **Safiniom* = lat. **Sabiniom*, **Sabiniorum* (*Sabinorum*; dise deutung der formen auf *-im* wird indes merfach bezweifelt).

Umbrisch. *fratrum*, *fratru*, *fratrom* = lat. *fratr-om*, *fratr-um*; die *i*-stämme haben *-io(n)*, wie latein.; die *a*-stämme msc. ntr. *-u(m)*, *-o(m)*, fem. *-arum*, *-aru* (so auch im neu-umbr.), also ebenfals dem lat. völlig entsprechend.

Altirisch. Die ganze endung ist fast überall hinweg gefallen, doch zeigt der anlaut des folgenden wortes noch den ursprünglich auß lautenden nasal: 1. *rig(n)*, zunächst wol auß **rigon*, älter *-am* und so überall; 3. *menman(n)*, *talman(n)* *dāten(n)*, *anman(n)*; 4. *carat(n)*; 5. *māthar(n)*, doch *athre(n)* (zu *athir* vater) nach analogie der *i*-stämme; 8. *betha(n)*, wol = **bethā(n)* auß **bethav-am* durch außfall des *v* (§. 170, 3); 9. *dūla(n)*, wol = **dūla(n)* auß **dūlaj-am*, mit schwund des *j*; msc. *fātha(n)*, gdf. **vātaj-am*, darneben auch *dūle(n)*, *fāithe(n)*; dise formen weisen auf grundformen **dūljām*, **fāj-ām* one steigerung des stammaußlautes hin. Bereits mermals fanden wir vor casussuffixen sowol gesteigerten als nicht gesteigerten stammaußlaut (vgl. z. b. gen. abl. sg.). 10. *ball(n)*, *fer(n)* = lat. **virōm* (*virorum*); *rann(n)*; *ja*-stämme *cēle(n)*, *rannaire(n)*, fem. *caile(n)*; *-e(n)* = urspr. *-jām* (§. 75, 1).

Altbulgarisch. Von der endung *-ām* ist (durch die mittelstufen *ɑ*, *u* hindurch) nur *-ū* gebliben (§. 84, 2). 2. *nebes-ū*, gdf. *nabhas-ām*; 3. ntr. *imen-ū* (msc. *kamenij*, nach 9., selten *kamen-ū*); 5. *mater-ū*, gdf. *mātar-ām*; 7. *svekrūv-ū*; 8. *synov-ū*, gdf. *sunav-ām*, auch (nach 10.) *synū*; demnach wird auch in disem casus 8. und 10. gemischt, denn *ov* geht von hier auch

- §. 253. auf die *a*-stämme über (vgl. n. pl. *vióí* in der casusbildung = *syni*; *višęę* = *synove*; gen. pl. *višv* = *synü*, *višęv* = *synovü*); 9. *patij*, *kostij*, nach den lautgesetzen für **patī-ī* und diß für **patij-ū* (§. 87, 2; vor *j* = *ī* auß *jū* tritt nicht *ī* ein, sondern dafür *i*), gdf. *pantij-am*, mit spaltung des stammaußlautes *i* zu *ij* (§. 85, 4); 10. *vlükü* (also lautlich dem n. acc. sg. gleich), gdf. *vlakam*; ntr. *dėlü*, gdf. *dharam*; fem. *rakü*, gdf. *rankam*; *ja*-stämme *konī*, d. i. **konjū* auß **konjam*, eben so ntr. *polī*, d. i. **poljū*; fem. *dušī*, d. i. **duchjū* auß **duchjam*.

Litauisch. Überall *-ū* für älteres *-un* = urspr. *-am*; *-un* ist erhalten in alten und zemaitischen drucken, z. b. *tun*, hochlit. *tū*, gdf. *tam*, vom pronominalst. *ta-* u. a. Man sollte daher eigentlich *-u* schreiben (§. 193). Consonantische formen sind in disem casus mit vorliebe erhalten. Die *u*-stämme folgen der analogie der *a*-stämme.

2. *debes-ū*, gdf. *nabhas-am*; 3. *akmen-ū*, gdf. *akman-am*; 4. *dant-ū* (n. sg. *dantī-s* fem. *zan*), gdf. *dant-am*; 5. *mōterū*, gdf. *mātar-am*, *duģter-ū*; (8. *sunū*, nach der analogie von 10); 9. *aki-ū*, *genczū* (§. 191, A, 6) für niederlit. *genti-u*; 10. *vilk-ū*, fem. *rānk-ū*, gdf. *vilkam*, *rankam*; *ja*-stämme *dālgū*, *šōliū*.

Gotisch. Von *-am* ist dem außlautsgesetze zu folge nur *-ē* gebliben; feminina haben bei 3. und 10. (wo der stammaußlaut urspr. *-a* nicht außer acht zu laßen ist) als unterscheidung von msc. und ntr. färbung des urspr. *ā* zu *ō*. Die *u*-stämme haben steigerung, die *i*-stämme sind auch hier in die analogie der *a*-stämme über getreten.

3. *hanan-ē*, *aihsn-ē* (st. *aihsan-* ochse), ntr. *hairtan-ē*, *namm-ē*, aber fem. *tuggōn-ō*; 4. *fiand-ē* (von 10 nicht zu scheiden); 5. *brōthr-ē*, *daihr-ē*; 8. *suniv-ē*, fem. *handiv-ē*, gdf. der endung *-av-am* (9. nach 10., *gastē*, fem. *anstē*); 10. msc. *vulfē*, ntr. *jukē*, gdf. **vulfam*, **jukam*; fem. aber *gībō*.

- §. 254. Locat. singul. An nominalstämmen ist *-i* die endung dises casus; die pronominale declination zeigt jedoch *-in* und diß ist aller warscheinlichkeit nach das ältere (*in* auß *an* geschwächt; *ana-* ist ein demonstrativer pronominalstamm, zu welchem die

praep. lat. got. *in*, got. *ana*, lit. *į* = *in*, gr. *ἐν*, slaw. *vŭ* = *vz*, §. 254. *a*, *an*, vgl. §. 84, 2, gehört), woferne nicht in ai. *tásm-in* und *nav-i* zwei ursprünglich verschiedene casus vor liegen.

Der loc. ist als selbständiger casus erhalten im altind., altbaktr., slaw., lit.; mit dem im nahe verwanten dativ zu einem casus ist er zusammen gefloßen im griech., lat. (wo auch be-rührung des locativs mit dem genitiv und ablativ statt findet), deutschen und, aller analogie nach, auch im keltischen.

Indogerm. urspr. *-i* tritt einfach an; die stämme auf *u* und *i* steigern den stammaußlaut.

1. *vak-i*; 2. *manas-i*; 3. *gnāman-i*; 4. *bharant-i*, *vividvant-i*; 5. *datar-i*, *bhratar-i*, *mātar-i*; 6. *nāv-i*; 7. *bhruv-i*; 8. *sunav-i*; 9. *pataj-i*; 10. msc. *akva-i*, ntr. *juga-i*; fem. *akvā-i*, eine form, die wegen des *a* mit dem dativ (s. d. flg. §.) zusammen fließt; villeicht *akva-i* (vgl. das altind. und altbulg.).

Altindisch. *-i* tritt bei veränderlichen consonantischen stäm-men an die kürzeste stamform. Vocalische feminina auf langen vocal (*i*, *ū*, *ā*) haben stäts *-am* (dunkel) als casussuffix, das an *a* (10.) mittels *j* an tritt; die feminina auf *i* und *u* können eben-fals diß *-am* haben. Die stämme auf *u* haben das casussuffix ein gebüßt und lauten auf *-au* für ursprüngliches und älteres *-av-i* auß; diser analogie folgen auch die *i*-stämme. Neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*.

1. *vak-i*; 2. *mānas-i*; 3. *āçman-i*, *nāman-i* und *nāmn-i*; 4. *bhārat-i*, *vidūš-i*, *jāvījas-i*; 5. *datār-i*, *mātār-i*; 6. *nāv-i*; 7. *bhruv-i*, auch *bhruv-am*; 8. vēd. *sūnāv-i*, *hānv-i*, sanskrit *sūnāvī*, *hānāv* oder *hānv-am*, ntr. *mādhu-n-i*; 9. (*āvāu*, *kavāu* zu st. *kavi*-dich-ter nach 8.; *pāti-* hat sogar *pātj-au*) fem. *āvj-am*; 10. msc. *āçvē*, d. i. **āçva-i*, ntr. *jugē*, fem. *āçvā-j-am*, vēdisch auch bei weiblichen substantiven (auf suffix *-ta-*) *āçvē*, wie im msc. ntr. (Benfey, vollst. sanskritgramm. §. 731, ann. 4, s. 301; Benfey fñrt verschiedene formen dises casus als vēdische an, die wir hier vor der hand noch übergehen wollen).

Altbaktrisch. Der loc. sg. ist im altbaktr. vilförmig und schwirig zu deuten. Casusendung ist *-i*, auch *-ao* (*au*) = ai. *-au* findet sich bei *u*-stämmen; *-ā* (*-a*) scheint ai. *-am* zu entsprechen;

§. 254. die wenigen beispiele der *i*-stämme zeigen *a*, *ā* und *ō*, welche endungen auch (nebst *ao*) bei *u*-stämmen vor kommen. Letztere formen kann man wol nicht anders erklären, als mit Spiegel auß *-av-i*, *-aj-i*, so, daß *vi* und *ji* verflüchtigt, das nun auß lautende *a* aber teilweise zu *ō* (§. 27, 5) getrübt sei.

1. *vāk-i*; 2. *mánah-i* (*h* vor *i* = *s*, s. §. 136, 2); 3. *açn-i* (st. *açan-* stein), *açmain-i* (§. 26), d. i. *akman-i*, auch *-an-i*, *-an-ī* findet sich; 4. **barent-i*, belegt ist (nach Justi) *-ainti*, *-aiti*; **viduš-i*; 5. *nair-i*, *dughdhair-i* zu st. *nar-*, *dughdhar-*; formen wie **bráth-r-i* sind warscheinlich vorauß zu setzen; 6. ? *gav-i*; 8. *tanv-i*; *khratāo* msc. (st. *khratu-* weisheit), *peretāo* fem. (st. *peretu-* brücke); *anhō* msc. (*anh-* herr, welt), *peretō* fem.; *vanhau* ntr. adj. (*vanhu-* gut); *barešna* fem., st. *barešnu-* (höhe); *vohu-j-a* ntr. 'mit güte', *açu-j-ā-ka* 'schnell' sind villeicht instrumentalis I; faßt sie Justi mit recht als locative, so ist an ai. *-ām* zu denken; die formen *anhv-ō*, *danhv-ō*, *ratav-ō*, *naçav-ō*, die Justi an führt, sind genitive, die anstatt des locativs gebraucht werden, wie meist bei 9., für welches vereinzelt locativformen auf *-a* und *-ō* vor kommen, z. b. *gara*, st. *gari-* msc. (*gairi-* berg); *uta-jūta*, st. *utajūti-* fem. (kraft) u. a. auf *-a*; *jūtō* fem., st. *jūti-* (verbindung); 10. *açpē*, *açpaē-ka*, *açpōi* (vgl. §. 22). d. i. *akva-i*, auch *açpa-j-ā*, *-a-ja*, *-j-a* one das *a* des nominalstammes, z. b. *nmān-j-a*, st. *nmāno-* ntr. (haus), letztere formen sind also die selben wie im fem. **data-j-a*, **dat-j-a*, vgl. ai. *data-j-ām* (so nach Justi; nach Spiegel, §. 123, hat der loc. sg. von 10. fem. die form des gen.). Das ntr. wie das msc.

Altpersisch. 1. *ni-pad-ij*, st. *ni-pad-* (fußstapfe); 8. *Bābiraw*, st. *Bābiru-* (Babylon), wol für **bābiraw-i*, **bābirav-i*; *dahjauw-ā*, st. *dahju-* fem. (provinz); *Ufratauw-ā*, st. *Ufratu-* fem. (Eufrat); 9. *Harawataij-ā*, st. *Harawati-* (Arachosia); *Bakhtraij-ā*, st. *Bakhtri-* fem. (Bactria), also bei den femininen von 8. und 9. mit steigerung des stammaußlautes und casussuffix *-ā* = ab. *-ā*, *-a* = ai. *-ām*; 10. msc. **baga-ij*, st. *baga-* msc. (gott); fem. *duwara-j-ā*, st. *duwara-* fem. (türe), meist, wie im gen., *-ā-j-ā*.

Griechisch. Der locativ fungiert als dativ, welcher da felt,

wo der loc. gebildet wird; nur bei den mÄn. und neutralen §. 254. stÄmmen auf urspr. *a* (10.) kommen beide casus, locativ und dativ, neben einander vor; ersterer aber nicht als regelmÄßig gebrauchter casus, sondern nur als adverbium. 1. *ὄπ-ι*; 2. **μένεσ-ι*, darauß *μένει*; 3. *τέκτον-ι*; 4. *φέρωντ-ι*, *εἰδὸτ-ι*; 5. *δοτῆρ-ι*, *μητρ-ι*; 6. *νηφ-ι*; 7. *συ-ι*; 8. **γλυκῆφ-ι*, darauß *γλυκεῖ*; *νέκυ-ι*; 9. **πολεῖ-ι*, darauß *πόλει*, mit denung des *ej* **ποληῖ-ι*, *πόληι* (Hom.); 10. *οἶκο-ι*, *πέδο-ι* (Aesch.), *μέσσο-ι* (Äolisch), ferner *ποῖ*, *οἶ* (vgl. G. Curtius, ErlÄuterungen s. 67); hierher gehören die Äolischen locative auf *-υι* für *-οι* wie *ἄλλυι*, *τυτ-δε*, so wie solche auf *-εῖ* für *-οι*, z. b. *τεῖ-δε*, *τουτεῖ* (dorisch), *πανοιζεῖ*, *πανστρατεῖ* (attisch; s. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des Äolischen dialektes, Lpz. 1862, s. 14); fürs fem. findet sich nur *χαμα-ι* (auf der erde, am boden), st. *χαμα-* (vgl. *χαμαῖ-ζε*; *τιμῆ* könnte dativ und locativ sein, da loc. *η* + *ι* und dat. *η* + *αι* zu *η* werden muß, aber der echte locativ auf *αι* beweist, daß *η* dem dativ zu komt).

Italisch. Lateinisch. Als locative gelten nur die formen der *a*-stÄmme, wie *humī*, *domī*, *bellī*, *Corinthī* etc., *ī* = *ei* = *oi*, vgl. *οἶκος*; fem. **Rōmai*, *Rōmae* u. a., vgl. *χαμαί*. Dadurch, daß der eigentümlich gebildete genitiv diser stÄmme sein *s* verlor, mischten sich die formen beider casus (nicht hierher gehörig ist *rurī*, selten *rure*, ein gewöhnlicher ablativus localis, vgl. terra marique, hoc loco etc.; durch abfall des *d* mischt sich also in den consonantischen und *i*-stÄmmen auch der ablativ mit dem locativ).

Der dativ der *i*-stÄmme und der consonantischen auf *ī*, *ē*, *ei* ist kein echter dativ, da wir bei disen stÄmmen den echten dativ überhaupt nur im altind. und altbaktr. finden; lat. *ovei* *ovē*, *ovī* (*patrei*, *patrē*, *patri*) ist wol auß gdf. **avaj-i*, **avej-i* zu erklären, wie gr. *πόλει* auß **πολεῖ-ι*, und eben so bei den consonantischen, welche der analogie der *i*-stÄmme folgen. Die selbe form gieng aber auch auf die *u*-stÄmme über, die ja auch sonst mit den consonantischen gehen; *senātu-ei* wol auß **senātov-ei* **senātuv-ei* (§. 154, 3; vgl. den gen. sg. §. 252), darauß *senātūi*, *senātui*, *senātū*, letzteres in der classischen zeit häufig.

§. 254. Auch das oskische hat bei den *a*-stämmen den echten locativ, z. b. *mūfnikeī tereī* (st. *tero*- ntr.; in terra communi); fem. *esaī viaī mefiaī* (in ea via media). Die consonantischen stämme haben die *i*-form wie im lat., z. b. *Diūv-eī*, *pater-eī* u. s. f.

Umbrisch. Der dat. sg. der *a*-stämmen ist in der form nicht vom locativ zu scheiden, da *oi* und *ōi* hier zu *e* (*ei*) wird. Die *i*-stämmen und die consonantischen bilden diesen casus wie lat. und osk., z. b. *ocre*, *patre*, *nomne* (ein mal nur findet sich *-i*).

Altirisch. Höchst wahrscheinlich verhielt sich auch in beziehung auf die bildung dieses casus das keltische wie das italische, doch ist im altirischen locativ und dativ meist nicht mer zu scheiden. In *puirt*, d. i. **purtī*, loc. sg. zu n. sg. *port* (msc. ort, platz), st. *purta-* hat W. Stokes (Goidilica, s. 102, anm. 6) eine den lat. locativen wie *domī*, *bellī* u. s. f. entsprechende locativform nach gewisen. Ob in formen, wie 1. *rig*, d. i. **rīgī*; 3. *menmain*, d. i. **menman-i*, *talmain*, *dīn*, *anmain* (durch assimilation für **anmain*); 4. *carait*, d. i. **carantī*; 5. *athir*, d. i. **patir-i*; 8. *biuth* auß **biūhu*, wol für **biūhu-ī* (vgl. das lat.); 9. *dūli*, *dūil*, msc. *fāith* = **dūlī*, **fathī* auß **dūli-i*, **vati-i*; 10. (s. den dat. im fg. §.) fem. *rainn*, d. i. **rannī*; *ja*-form *caili* für **caljī*, locative oder dative vor ligen, d. h. ob das casuszeichen früher *-i* oder *-ai*, darauß *-ei*, *-ī*, gewesen, läßt sich nur nach der analogie entscheiden. Wahrscheinlich sind 1. 3. 4. 5. 8. 9. locative, aber, wie im italischen, nach der analogie der *i*-stämmen gebildet, daher ist das *i* nicht spurlos geschwunden; also z. b. 5. *athir* auß **patri-i*, **patr-ī*, 4. *carait* auß **carant-ī* u. s. f. Im fem. der *a*-stämmen, z. b. *rainn*, d. i. **rannī* auß **rannai*, *caili*, d. i. **caljī* auß **caljai* fällt locativ und dativ in der form zusammen, gdf. ist jedes falles **rannai*, **caljai*.

Litauisch. Der locativ ist zwar vom dativ in der form geschiden, doch sind auch die dative, außer bei 10. fem., wahrscheinlich locativformen. Alle consonantischen haben die form der *i*-stämmen (9.), die mänl. *a*-stämmen ziehen im loc. *a-i* in *e* zusammen; als dativ haben sie einen locativ nach analogie der *u*-stämmen. Die stämme auf *u* und *i* und die feminina auf *a*

(10.) haben die endung *-je*, die vielleicht zu skr. *-j-am* zu stellen §. 254. ist, aber auch eben so wol anderes ursprungs sein kann. (3. loc. *akmeny-jè* nach 9.; dat. *akmeniui* nach 10.; 5. *dugtery-jè* nach 9.); 8. *sunu-jè*, darauß verkürzt *sunu-i*; *sünüi* gilt als dativ, ist aber doch warscheinlich eine locativform; 9. *aky-jè*, darauß verkürzt *aky*; 10. *vilè* auß **vilka-i* (*ja*-stämme wie 9., *dälgy-je*); fem. *ássev-je*, darauß *ássev*, vgl. skr. *ácva-j-am*; *ja*-stämme *zölè-jè*, darauß *zölè* (*vilku*, *dälgiui* gilt als dativ, ist aber eine locativform nach 8., vgl. *sünüi*, slaw. *synu*; gdf. diser formen ist wol **sunav-i*, **vilka-v-i*).

Altbulgarisch. Der locativ gilt fast bei allen stämmen zugleich als dativ. Consonantische gehen nach 9. (2. *slovesi*, 3. *imeni*, 5. *materi* = *kosti*).

8. *synu* gilt meist als dativ und ist wol auß **synov-ī*, gdf. *sunav-i*, entstanden; die form *synov-i* fungiert als dativ. Die gesteigerte form der *u*-stämme ist demnach nach analogie der *i*-stämme behandelt, denn *synovi* ist = **synovī* (§. 88, 6; loc. *synē* ist nach 10. gebildet); 9. *kosti*, *pači*; slaw. *-i* = *-ī* und diß auß *i+i*, stammaußlaut und locativzeichen; 10. *vlüčè* für **vlükè*, d. i. **vlükai*; die formen der *u*-stämme, nämlich *vlüku*, loc. dat., und *vlükov-i*, dat., gehen auf dise stämme eben so über, wie die formen der *a*-stämme auf die *u*-stämme (loc. *synē* wie *vlüčè*); ntr. *dělè*; fem. *račè* für **rakè*, d. i. **rakai* oder **rakāi*; dise form kann loc. und dat. sein und gilt als beides; *ja*-stämme *koni* auß **konjè* (§. 87, 3), fem. *duši* auß **duchjè*, nach den lautgesetzen; dat. *konju* und *konjev-i* folgen der analogie der *u*-stämme.

Gotisch. Der locativ fungiert als dativ, nur die *a*-stämme haben letzteren casus auch in der form. Das *i* des locativs muß nach dem außlautsgesetze überall schwinden; *u*- und *i*-stämme (fem.) haben steigerung des stammaußlautes.

1. *mann(-i)*; 3. *hanin(-i)*; 4. *fiand(-i)*; 5. *bröthr(-i)*, *dauhtr(-i)*; 8. *sumau* auß **sunav(-i)*, fem. *handau* auß **handav(-i)*; 9. fem. *mahtai* auß **mahtaj(-i)* (das msc. geht nach 10. und bildet wie dises einen dativ *gasta*, s. u.); 10. (das msc. und ntr. bildet einen dativ) fem. *gibai* kann loc. und dat. sein, ist aber warscheinlich letzteres.

§. 255. **Dativus singularis.** Nur im altind. und altbaktr. ist der dat. sg. vom loc. sg. durch das suffix *-ai* (villeicht steigerung des locativen *-i*, oder etwa auß *-abhi*; vgl. den dat. des personalpron. z. b. *tu-bhi-am*; was den außfall des *bh* betrifft, so vgl. gr. *-ov* für *-opin*, ai. u. lit. *-ais* auß *-abhis* u. a.; s. u.) durchweg geschiden, lit. und slaw. sondern ebenfals den dativ vom locativ als besonderen casus, brauchen aber vilfach (s. d. vor. §.) locativformen in dativfunction.

Indog. urspr. *-ai* tritt einfach an, stammaußlaut *i* und *u* wird gesteigert. 1. *vāk-ai*; 2. *manas-ai*; 3. *gnāman-ai*; 4. *bharant-ai*, *vividvant-ai*; 5. *dātar-ai*, *mātar-ai*; 6. *nāv-ai*; 7. *bhruv-ai*; 8. *sunav-ai*; 9. *avaj-ai*, *pataj-ai*; 10. msc. *akva-ai*, d. i. *akvāi*, ntr. eben so *jugāi*, fem. *akva-ai*, d. i. *akvāi* (also vom locativ nicht zu scheiden und one sonderung der genera).

Altindisch. *-ē* tritt so an, wie das *-i* des locativs, also an den kurzen stamm bei veränderlichen consonantischen; die stammaußlaute *i* und *u* werden gesteigert; neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*; die *a*-stämme msc. ntr. laßen *-aja* an treten, eine dem indischen außschließlich eigentümliche und dunkle form; villeicht ist das *j* als stammerweiterung zu faßen, vor *j* können vocale gedent werden (§. 15, 2, a), das *a* der endung *-aj-a* wäre dann rest des suffixes *-ai*, ai. *-ē* (das sonst allerdings nur in gewissen verbindungen sich zu *a* verkürzt); für dise deutung spricht auch die bildung des dat. fem. diser stämme (msc. ntr. **-aj-ai*, fem. *-aj-ai*); die feminina haben die unursprünglich gedente endung *-ai* (vgl. *-as* des genitivs, *-ām* des locativs feminini).

1. *vāk-ē*; 2. *mānas-ē*; 3. *ācman-ē*, *nāmn-ē*; 4. *bhārat-ē*, *vidiś-ē*, *jāvījas-ē*; 5. *dāt-ē*, *māt-ē*; 6. *nāv-ē*; 7. *bhruv-ē*; 8. *sūnāv-ē*, ntr. *mādhu-n-ē*, fem. *hānav-ē* oder *hānv-ai*; 9. *pātaj-ē* (so am ende von zusammensetzungen, als selbständiges wort *pātaj-ē*), ntr. *vāri-n-ē*, fem. *āvaj-ē* oder *āvj-ai*; 10. msc. *ācva-ja*, villeicht *ācva-j-a* für **ācva-j-ai*, altbaktr. aber noch *acpai*, auch hat das pronomen die endung *-ai*, z. b. *kāsmāi*, st. *kasma-* (interrogativum); ntr. eben so, *jugāja*; fem. *ūcva-j-ai*, mit stammerweiterung durch *j*, vēdisch finden sich auch formen one die selbe, also **ācva-i*.

Altbaktrisch. *-āi* des fem. findet sich nur bei *a*-stämmen, §. 255. übrigens wie im altind.

1. *vāk-ē*, *vāk-aē-ka* und so meist auch bei den anderen stämmen; 2. *manāih-ē*; 3. *açmain-ē*, *nāmain-ē* (hier hat demnach *ē* umlaut gewirkt), auch formen auf *-an-ē*, *-èn-ē* und *-n-ē*, mit schwund des *a* von *-an-*, kommen vor; 4. *barent-ē*, *berezait-ē* (st. *berezant-* hoch), *vīduš-ē*; 5. *brāthr-ē*, *dughdher-ē*, *dāthr-ē*; 6. *gav-ē*; 8. *paçav-ē*, *paçv-ē*, *paçv-aē-ka* one steigerung, auch *paçu-j-ē*, stamm durch *j* erweitert; eben so im fem.; 9. fem. *afritaj-aē-ka*, *afritaj-ē*, darauß (nach §. 29, 4) *āfritē-ē*, msc. *patēē*; 10. *açpāi* auß **açpa-ai*, *mazdai*; ntr. eben so; fem. *data-j-āi*; auch die auf *i* = *jā* haben *-āi*, z. b. *açtvaihj-āi* (*açtvaiti* = **açtvaitjā*, fem. zu st. *açtvat-* mit körper versehen).

Dem altpersischen ist der dativ abhanden gekommen, er wird durch den genitiv ersetzt.

Das griechische hat nur bei 10. den echten dativ; *ἱππῶ* = *ἱππῶι*, d. i. *akvāi* auß *akva-ai*; *χώρα*, *τιμῆ*, *α*, *ἦ* = *āi* auß *ā-ai*.

Italisch. Lateinisch. Auch hier haben nur die *a*-stämme den echten dativ, z. b. *equō* auß *equōi*, erhalten in *populoi*, *romanoi*, *quoi* (Corssen, Ausspr., Voc. etc. I, 197); fem. *equāi* (selten, nur bei Ennius, **equāi*, wol nach analogie des gen. sg.), *equae*, alt auch *equā* (wie *ō* für *ōi*; Mommsen, unterit. diall. 365), wie *diē* = *diēi* (vgl. Ritschl, Rhein. Mus. XIV, s. 401; XVI, s. 603).

Oskisch eben so: *hūrtūi*, *Abellanūi*, fem. *aasaī*.

Umbrisch *-ē* = *-ei* und *-oi*, also vom loc. nicht zu scheiden, z. b. *poplē*, *Fisiē* (*Fisi*, *Fisei*); fem. *tūtē*, *tōtē*, mit *-ē* für *-āi*.

Altirisch. Wie im ital. und griech. findet sich der dativ nur bei *a*-stämmen, z. b. *fiur*, *baull*, ntr. *forcitūl*, d. i. **firu*, **ballu*, **forcitlu*; *ja*-stämme *céliu*, *rannairiu*. Das *-u* lautete älter wol *-ū* und ist warscheinlich auß noch älterem *-ō* und diß auß *-ōi*, gdf. *-āi*, hervor gegangen, z. b. *fiur* = **firu* auß **virū*, **virō*, **virōi* (also dem lat. *-ō*, osk. *-ūi*, gr. *-ω* völlig gleich), warscheinlich vor ligend in *tanotaliknoi* einer altkeltischen inschrift (Flechia, di un' iscrizione celtica, Torino 1864). Das femininum

§. 255. ist, wie im italischen, vom locativ nicht zu scheiden (s. d.), z. b. *rainn* = **rannī* auß **rannāi*.

Altbulgarisch. Nur 10. fem. *raqē* für **raqē* darf vielleicht als dativ gelten, indem *ē* = *ai* auß *ā* + *ai* entstanden sein kann.

Litauisch. Auch hier nur 10. fem. *rānkai*, d. i. **rānkai* (loc. ist *rānko-je*); *ja*-stamm *žolei*, d. i. **žoljai* (diser analogie folgen 9. *ākei* und die weibl. consonantischen, 5. *mōterei*, *dūgterei*).

Auch im gotischen haben nur die *a*-stämme (10.) einen dativ; *vulfa*, d. i. **vulfā* auß **vulfai* (§. 113, 3), wie lat. *lupō*, gr. *λύκω* auß *lupōi*, *λύκωi* (diser analogie folgt auch 9. msc. *gasta*); fem. *gibai*, d. i. **gibāi*, ist wol echter dativ, die ursprüngliche form *-ā-ai* ist hier vom msc., urspr. *-ā-ai*, durch erhaltung von *ai* geschiden.

§. 256. Der locativ pluralis hat nicht das selbe casussuffix wie der singular. Die älteste nachweisbare form des suffixes dises casus ist *-sva*, vgl. die pronominalw. *sva* (in zweierlei function vor kommend, als relativ und als reflexiv). Nach der analogie der anderen casus zu schließen, muß auch hier das pluralis einst vorhanden gewesen sein und wir vermuten daher **-sva-s* als urform dises casus. Der loc. pl. findet sich im altindischen (*-su*), alteranischen (altbaktrisch *-šva*, *-šu*, *-hva*, *-hu*; altpersisch *-suvā*, *-uvā*, d. i. *-huvā*), griechischen (als dativ fungierend, *-οι*, d. i. *-σφι*), litauischen (älter *-su*, später *-se*), slawischen (*chū* = *-su*). Dem lateinischen, altirischen, deutschen ist diser casus abhanden gekommen.

Indogerm. ursprache. 1. *vāk-sva(s)*; 2. *manas-sva(s)*; 3. *gnāman-sva(s)*; 4. *bharant-sva(s)*, *vividvant-sva(s)*; 5. *dātar-sva(s)*, *mātar-sva(s)*; 6. *nāu-sva(s)*; 7. *bhru-sva(s)*; 8. *sumu-sva(s)*; 9. *pati-sva(s)*; 10. *akva-sva(s)*, *juga-sva(s)*; fem. *akvā-sva(s)*.

Altindisch. Das suffix lautet *-su*, vor welchem die kurze stamform steht und welches mit den vorher gehenden consonanten nach den lautgesetzen sich verbindet (s. §. 126, 2); *ar* wird zu *r* verkürzt, *a* durch ein *i* vermert (vgl. die vermerung durch *j* vor vocalischen casussuffixen).

1. *vāk-śū*; 2. *mānas-su* und *mānaḥ-su*; 3. *açma-su*, *nāma-su*,

mit verlust des *n*; 4. *bhārat-su*, *vidvāt-su* (das suffix hat hier, §. 256. wie vor allen consonantischen casusendungen, das ursprüngliche *t* bewahrt), *jāvījas-su*, *jāvīja^o-su*; 4. *dāt-šu*, *māt-šu*; 6. *nau-šú*; 7. *bhrū-šú*; 8. *sūnū-šu*; 9. *ávi-šu*; 10. *áçvē-šu*, d. i. **açva-i-su*, ntr. *jugē-šu*; fem. *áçvā-su*.

Altbaktrisch. *-hva*, *-hu*, *-hū* oder *-šva*, *-šu*, die lautgesetzlichen vertreter von *-sva*, *-su*, treten an, wie im ai. *-su*. 1. *naf-šu-kā*, st. *nap-* (msc. nachkomme), *vāk-šva?*; 2. *manō-hva*, auch *-ō-hu*, *-a-hva* und *-a-hu*, z. b. *uša-hva* zu st. *ušas-* (fem. morgenrot), *āsa-hu*, zu st. *āsas-* (ntr. enge); 3. *açma-hva*, auch *-ō-hva* (*khšapō-hva*, st. *khšapan-* fem. nacht) und *-ō-hu* (§. 27, 5); 4. (nach Justi; nach Spiegel unbelegt) *dregvaçū* für **vat-su* (§. 139, 1), st. *dregvant-* (schlecht), *hvarēpišjaçū* auß **jat-su* (bedeutung zweifelhaft); 5. ?; 8. *paçu-šva*, *tamu-šu*; 9. *afrii-šva*, *-i-šu*; 10. *açpae-šu*, auch *-aē-šva*; fem. *datā-hu*, auch *-ā-hva*.

Im altpersischen hat der loc. pl., dem altbaktrischen entsprechend, nach den lautgesetzen entweder suffix *-wā* = **hwa* = ab. *-hva*, oder *-suwā* = ab. *-šva*, z. b. 8. *dahju-suwā*, st. *dahju-* (provinz); 10. msc. *bagai-suwā*, st. *baga-* (gott); fem. *anijā-wā*, st. *anija-* (anderer).

Griechisch. Suffix *-σι*, darauß *-σσι*, *-σι*. Auch die stämme auf *ā* erweitern sich gewöhnlich nach der analogie derer auf *a* vor disem casussuffixe durch ein zu gefügtes *i*, das im griechischen jedoch velleicht nur phonetisch ist (§. 40, a).

1. *δπ-σί(ν)* 2. (**έπισσ-ε-σσι*, darauß *έπε-ε-σσι* nach analogie der *i*- und *u*-stämme, bei denen *s* durch steigerung von *s* und *v* zu *si*, *sv*, vor vocalen *εj*, *εf*, d. i. *s*, entstand; mit der zeit gewönte sich das sprachgefül stämme wie *γλυκε-*, *πολε-*, die nun auch für die consonantischen formen maßgebend wurden, neben *γλυκν-*, *πολν-* zu empfinden), *έπισσ-σι*, darauß *έπισσι*; 3. (*κύν-ε-σσι*) *ποιμέ-σι*, *τέκτο-σι* mit verlust des *n* vor *s* wie im altind. und altbaktr.; 4. *φέρου-σι* auß **φερον-σι*, und diß auß **φεροντ-σι*, *σιδó-σι* mit regelrechtem außstoß (assimilation) des *τ* vor *σ* (vgl. **ποδ-σι*, darauß *ποσσί*, *ποσί*); 5. (*θυγατέρ-ε-σσι*) *ρήτορ-σι*, aber *μητρά-σι* mit umstellung von *tar* zu *tra* (wie *έδρακον* = **έδακον*);

§. 256. 6. *ναυ-σι*; 7. *συ-σι*; 8. *νεκν-σσι* (und, wie nach consonantischem stammanlaute, *νεκν-ε-σσι*); *γλυκ-σι*, nach analogie der casus, bei denen *ε* durch steigerung entsteht (s. bei 2.), als wäre der st. *γλυκε-*; 9. *πόλε-σι* (Herod.; *πολι-ε-σσι* Hom.), *πόλε-σι*, ganz wie bei 8.; 10. *ἵπποι-σι*, darauß *ἵπποι-ς*; fem. *Ὀλυμπιά-σι*, *Ἀθήνη-σι*, *Θύρα-σι*, alte formen ohne jenes *ε*; die gewöhnlichen formen sind *χώραι-σι*, *χώραι-ς* (das episch-ionische *-ησι*, *-ης* unterscheidet sich von *-αισι*, *-αις* nur durch die bewarte länge des *α*).

Im italischen und altirischen felt diser casus.

Altbulgarisch. Suffix *-chü* = *-sü*, älter **-su*; consonantische haben die *i*-form (z. b. 5. *materi-chü*, darauß mit ser häufigem wechsel *matere-chü*); 7. tritt in die *a*-form über (*sekriva-chü*); 8. *synü-chü*, *syno-chü* (tritt ebenfals in die *a*-form über, *syné-chü*, d. i. **sünai-su*, und mit der beliebten vermerung des stammes durch *ov*, *synovo-chü*, d. i. **sünavu-su* nach 8. und *synové-chü*, d. i. **sünavai-su* nach 10.); 9. *kostc-chü* für *kosti-chü*, d. i. **kosti-su*; 10. *vlücc-chü* für **vlüké-chü*, d. i. *varka-i-su*, es findet sich jedoch auch nach 8. *vlüko-chü*, selten **vlükü-chü* (Miklos. vgl. gramm. der slaw. sprachen III, s. 13); diese form, die der *u*-stämme, ligt der form dieses casus bei den bestimmten adjectiven (s. u.) zu grunde, z. b. *dobryichü* für **dobrü-ichü* auß **dobrüchü-ichü* (§. 88, 3, anm.); ja-st. *koni-chü*, d. i. **konjë-chü*, *i* = *jě* nach der regel (§. 87, 3); ntr. eben so; fem. *raķa-chü*, *duša-chü*.

Litauisch. Die ältere sprache hat das suffix *-su*, darauß ward das jetzt bräuchliche *-se*, *-s*; die männlichen *a*-stämme und die *u*-stämme erweitern den stamm durch *n*. Die consonantischen gehen nach der *i*-form (z. b. *akmeni-sè* u. s. f.).

8. *sünü-sü* für **sünu-n-su*, *sünü-sè* für **sünu-n-se*, nicht selten in drucken (vgl. Juškevič in Materialy dlja Slovarja i Grammatiki, V. St. Petersburg. 1861, s. 423 flg.), *sünü-s* (*ü* kann auß *au* und auß *an* entstehen; vgl. §. 96. 101, 4); 9. *aki-sü*, *aki-sè*, *aki-s*; 10. *vilkü-sü*, *-sè*, *vilkü-s*, zemaite. *vilku-n-se*, demnach steht hier *ü* = *un* auß *an*; fem. *ränko-su*, *ränko-se*, *ränko-s*.

Gotisch felt.

Genit. locat. dualis. Diser casus endigt im altindischen §. 257. auf *-ōs*, im slawischen dem entsprechend auf *-u*, d. i. *-ū*, gdf. wäre also *-aus*. Nach Justi hat das ab. *-āo*, *-āoç-ka* im gen., *-ō* im loc. dual., was nach den lautgesetzen auf *-ās*, *-as* hin weist; nur eine form auf *-aos*, d. i. *-aus*, führt Justi an. Der ursprung dises casussuffixes ist vollkommen dunkel, weshalb wir auch für die indogerm. ursprache keine vermutung wagen. In den übrigen sprachen ist dises suffix nicht nachweisbar.

Altindisch. An die *a*-stämme tritt die endung mittels *j*, consonantische haben die kurze form. 1. *vakṣ-ōs*; 2. *mānas-ōs*; 3. *ácman-ōs*, *nāmn-ōs*; 4. *bhārat-ōs*, *vidiṣ-ōs*, *jāvījas-ōs*; 5. *bhrātr-ōs*; 6. *nāv-ōs*; 7. *bhruv-ōs*; 8. *sūnv-ōs*, *hānv-ōs*; 9. *pátj-ōs*; 10. msc. *ácva-j-ōs*, ntr. *jugá-j-ōs*, fem. eben so, also vom nicht gedenten stamme, *ácva-j-ōs*. In disem casus wird demnach auch bei den *a*-stämmen das genus nicht geschiden.

Altbaktrisch. Spiegel (gramm. §. 114 fig.) scheidet loc. u. gen. auch im altbaktr. nicht, was nach den anderen sprachen zu urteilen auch wol gerechtfertigt ist. Als locative führt Justi an: 8. *anhu-j-aos*, gdf. also *asu-j-aus*, st. *anhu* (welt); *anhu-ō*, gdf. *asv-as*, zu dem selben stamme; 10. *ubō-j-ō* für **uba-j-ō* (§. 27, 5), st. *uba* (beide); *saçta-j-ō*, st. *saçta* msc. (hand), mit *j* wie im altind.

Als genitive finden sich nach Justi nur formen auf *-āo*, *-āoç-ka*, d. i. *-ās* (§. 27, 6), z. b. 3. *kašman-āo*, st. *kašman* ntr. (auge); 5. *nar-āo*, st. *nar* (mann); 6. *gav-āo*, st. *gao*, *gav* (rind); 7. *paçv-āo*, *mainiv-āo*, st. *mainju* msc. (geist), *kh ratav-āo*, st. *kh ratu* (msc. weisheit; vom compos. **çpentō-kh ratu* nom. pr. komt die an gefürte form vor); 10. mit *j* am stammaußlaute, wie im altind., z. b. *hāvana-j-āoç-ka*, st. *hāvana* (msc. mörser), *vīra-j-āo*, st. *vīra* (msc. mann, held); auch one *j*, z. b. *fratīrao*, st. *fratīra* (msc. nom. propr.).

Altirische formen wie 1. *rig* (*cathrach*); 3. *talman*; 5. *athar*; 8. *beta*; 9. *fāithe*, *fātha*; 10. msc. *fer*, *ball*, fem. *rann*, *ja*-st. msc. *rannaire*, fem. *caile* (*e* = *ja* oder *jā*, §. 75) zeigen die wirkungen eines nicht *i* enthaltenden vócales; genaueres läßt sich wol kaum ermitteln.

§. 257. Altbulgarisch. *u* tritt an, vorher gehendes *i* wird zu *ij* gespalten, *ü* als vertreter von urspr. *a* und *u* schwindet, eben so der außlaut der weibl. *a*-stämme. Demnach 2. *nebes-u*; 8. *synu*; 9. *kostij-u*; 10. *vlüku*, fem. *raķu*.

§. 258. Instrumentalis singularis I*). Der instrumentalis singularis wird im indogerm. durch zwei völlig verschiedene suffixe gegeben und wir müssen daher an nemen, daß zwei ursprünglich verschiedene casus vor liegen, die wir hier zu trennen haben. Da der instrumentalis auch zwei verschiedene functionen hat, indem er sowol das verbundensein, als das mittel und werkzeug bezeichnet, so ligt es nahe zu vermuten, daß jeder dieser functionen ursprünglich eines der beiden suffixe entsprochen habe, von denen jedoch im vor liegenden zustande der sprache ein jedes beide zeigt (wie z. b. auch im deutschen 'mit' nunner beide functionen zusammen auf treten; wie der echte dativ, z. b. got. *vulfa*, gdf. *varkāi*, eben so auch locativische function hat, wie der echte locativ, z. b. got. *brōthr*, gdf. *bhrātari*, auch dativische u. s. f.).

Dem singular ist das eine dieser beiden instrumentalsuffixe nämlich *-a* eigentümlich (*a* ist bekantlich ein in der stambildung ser vil an gewanter demonstrativer pronominalstamm, von welchem dieses instrumentalsuffix durch steigerung gebildet zu sein scheint). Dieser casus findet sich im altind. und altbaktr. außschließlich gebraucht (vgl. den dat. sg., der auch nur in diesen beiden sprachen vollständig erscheint); im griech., got., lit. komt der instr. I. nur vereinzelt in adverbialbildungen oder neben dem anderen suffixe bei gewissen nominalstämmen vor.

Indog. urspr. *-ā* tritt an den nominalstamm: 1. *vak-ā*; 2. *manas-ā*; 3. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ā*; 5. *datar-ā*, *matar-ā*; 6. *nāv-ā*; 7. *bhrw-ā*; 8. *sunv-ā*; 9. *patj-ā*; 10. msc. *akva-ā*, darauß *akvā*, ntr. *juga-ā*, darauß *jugā*; fem. villeicht one die sonst übliche steigerung des stammaußlautes (vgl. das altind.) *akva-ā*, darauß *akvā*; also one genusunterschid auch bei den *a*-stämmen.

*) Diesen abschnitt habe ich mit einigen änderungen bereits Beitr. II, s. 454 fig. ab drucken laßen.

Altindisch. Consonantische haben vor dem casussuffixe §. 258.

-*a* die kürzeste form. Die masculina und neutra auf vocale meren den stamm durch unursprüngliches *n*, die *a*-stämme sogar durch -*in-* (d. h. beide stamvermerungen, *i* und *n*, verbunden); nach welchem im sanskrit stäts, v̄edisch aber noch nicht immer, -*a* zu -*a* verkürzt wird. Die ältere sprache zeigt jedoch meist noch eine ältere bildungsweise vom nicht vermerten stamme. Feminina des paradigma 10. setzen dem stamme auch hier ein *j* zu, und zwar one den stammaußlaut zu denen. 1. *vāk-ā*; 2. *mānas-ā*; 3. *nāmn-ā*, *āçman-ā*; 4. *bhārat-ā*, *vidūṣ-ā*, *jāvijas-ā*; 5. *bhrātr-ā*, *dātr-ā*; 6. *nāv-ā*; 7. *bhruv-ā*; 8. *sūnū-n-ā*, ntr. *mādhu-n-ā*, fem. *kānv-ā*; diese ältere bildung findet sich v̄ed. auch in anderen generibus, z. b. ntr. *mādhv-ā*; auch finden sich formen durch *j* vermert, z. b. msc. *urū-j-ā* (*urū-* breit, weit), auch gesteigerte auf -*av-ā* kommen vor; 9. *pāti-n-ā* (so nur am ende von compositen, seltener allein stehend), ntr. *vāri-n-ā*, fem. aber *āvj-ā*, v̄ed. auch mit zusammenziehung von *jā* zu *ī* (§. 15, c), *āvī*; hier hat auch die gewöhnliche sprache das ältere *pātj-ā* erhalten; 10. *āçvēna*, *jugēna* auß **açva-in-ā*, v̄ed. *āçvēnā* und, noch altertümlicher, one das unursprüngl. -*in-*, *āçvā*, d. i. **açva-ā*, auch msc. *svāpna-j-ā* (*svāpna-* schlaf) mit *j* aber one *n*, so daß vor diesem suffixe also drei stamformen erscheinen, z. b. *açva-*, *açvai-* (*açvaj-*), *açvain-*; fem. *āçva-j-ā* (also one die in den meisten anderen casus bräuchliche steigerung des stammaußlautes), v̄ed. noch *āçvā*.

Altbaktrisch. Das auß lautende -*ā* ist nach der art dieser sprache (§. 29, 1) fast durchweg zu -*a* verkürzt. Feminina auf *a* setzen das suffix meist mittels *j* an, wie im altind., one steigerung des stammaußlautes; die übrigen unursprünglichen stamvermerungen des altind. sind dem altbaktr. noch fremd; *i-* und *u-* stämme ziehen -*jā* und -*vā* (-*iā*, -*uā*) meist in -*ī*, -*i*, -*ū*, -*u* zusammen.

1. *vāk-ā*, *vāk-a*; 2. *manāñh-ā*, -*a*; 3. *açman-a*; 4. *berezat-a* (*berezant-* hoch), *barent-a*? *barant-a*, *viduṣ-a*; 5. *dāthr-ā*, *brāthr-ā* und -*a*, *dughdher-a*; 6. *gav-ā*; 8. msc. *paçv-a*, *paçv-ō* (§. 27, 5), *paçū*, *paçu*; fem. *tanu* (§. 29, 2); 9. *pāti*, fem. *afriti* für das

§. 258. seltner *-tj* auß *-tja*, *-tjā* (§. 29, 2); 10. *αρρα*, für und neben *αρρα* auß **αρρα-α*; ntr. *data*, *data* eben so; fem. *data-j-ā*, *data-j-a*, *data*, *data*, wie im altind.

Altpersisch. 1. *vith-ā*; 10. *karā*, st. *kara-* (heer, leute).

Griechisch. Warscheinlich gehören adverbia auf *-η*, *-α* hierher, wie *πάνη*, dorisch *παντᾶ*, *τάχα*, *ἄμα* u. a., villeicht auch *ι-ν-α* (damit, wo), gdf. *ji-n-α*, älter *ja-n-α*, mit der stamm-erweiterung *n* (vgl. *τι-ς*, *τι-νός* u. s. f.), st. *ja-* (pron. rel.).

Italisch und altirisch felt.

Im litauischen ist diese bildung nur bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlich, und zwar mit der in dieser sprache häufigen verkürzung des urspr. *a*, z. b. *rankà* auß **rankā* und diß auß **ranka-ā*, wie im v̄ed. *áčvā*; *ja*-st. *žv̄lė*, d. i. **žv̄ljā* (§. 100, A, 1), eben so.

Im slawischen war diese bildung in der älteren sprache (vgl. das lit.) nur bei weibl. *a*- und *i*-st. vorhanden, doch sind in der vorliegenden sprache diese formen weiter gebildet; s. u. beim instr. sg. II.

Gotisch s. u.; althochdeutsch nur (wie lit. und urspr. slaw.) bei weiblichen *a*-stämmen, z. b. *mit ercnā ēwa certa lege* (Grimm, Germania III, 154); *zwifalda lēra duplici doctrina* (Kero, benedictinerregel cap. II. Hatt.).

§. 259. Instrumentalis singul. II. Das suffix dieses casus ist *-bhi*, ein in seiner abstammung dunkles aber vielfach und in mehrfach function in der casusbildung auf tretendes element, welches mit dem pluralzeichen *-s* verbunden, *-bhi-s*, im plural außschließlich den instrumentalis bildet; außerdem werden wir das casussuffix *-bhi* noch in dativischer und ablativischer function finden (so im sg. in *tu-bhi-am* tibi, *ma-bhi-am* mihi; im pl. im suffixe des dat. abl. *-bhi-am-s*; im dualis im suffixe des dat. abl. instr. *-bhi-am-s*). Dieses suffix *-bhi* bildet den instr. sg. im slawischen, litauischen, deutschen neben dem bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlichen suffixe *-a*; im griechischen findet es sich nur vereinzelt und in einer veralgemeinerten, ab geschwächten function. Da der instr. sg. II. in der nördlichen europäischen und in der südlichen europäischen abteilung des indogermanischen erhalten ist, so ist er

als in der indogermanischen ursprache bereits vorhanden voraus §. 259. zu setzen.

Indogerm. urspr. 1. *vak-bhi*; 2. *manas-bhi*; 3. *gnāman-bhi*; 4. *bharant-bhi*; 5. *dātar-bhi*, *mātar-bhi*; 6. *nāu-bhi*; 7. *dhru-bhi*; 8. *sunu-bhi*; 9. *pāti-bhi*; 10. msc. *akva-bhi*; ntr. eben so, *juga-bhi*, fem. *akvā-bhi*.

Altindisch und altbaktrisch felt (wenn man nicht ai. *a-bhī*, ab. *a-īai*, gr. *ἀμφί*, lat. *o-b*, altgallisch *am-bi*, air. *imme*, ahd. *um-bi* hierher ziehen will, als einen urspr. instrumentalis des demonstrativstammes *a-*).

Altgriechisch*). Nur noch homerisch ist suffix *-φι* = *-bhi*, die function ist nicht auf die instrumentale (*ἤφι βίηφι* Od. *φ*, 315; *κρατερῆφι βίηφι* II. *φ*, 509; *σκαίῃ ἔγχος ἔχων, ἑτέρηφι δὲ λάττετο πέτρον* II. *π*, 734) oder sociative (*ἀμ' ἦοι φαινομένηφι* II. *ι*, 618. 682) beschränkt, sondern, wie öfters auch in anderen sprachen, diser instrumentalis wird in localer beziehung gebraucht und (besonders mit praepositionen, *ἀπό*, *ἐξ*) auch in einer dem ablativ ähnlichen function (vgl. den gebrauch des instr. I. im sanskrit, z. b. beim passiv, und den algemeineren gebrauch dieses suffixes *-bhi* im dual und plural). 2. *ὄχσε-φι(ν)*, *στῆθεσ-φι(ν)*; 10. *Πλο-φι(ν)*, *δεξιό-φι(ν)*, *ἀριστερό-φι(ν)*, *αὐτό-φι(ν)*, fem. *βίη-φι*, *κλισίη-φι*, *νευρή-φι(ν)*, *κεφαλή-φι(ν)*, *ἐὐνή-φι(ν)*, *ἑτέρη-φι*, *ἦ-φι*, *κρατερῆ-φι*, *φαινομένη-φι* u. s. f.

An m. *ἔσχαρό-φι* weist, wie es scheint, auf einen einstigen neutralen oder masculinen stamm neben *ἔσχαρά*, *ἔσχαρη* hin; woferne es nicht eine durch das metrum bedingte verkürzung von **ἔσχαρηφι* ist; vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 140.

Italisch felt (*i-bei*, *u-bei* sind dative, s. u.).

Altirisch felt.

Altbulgarisch. In den nördlichen europäischen sprachen erscheint das casuselement urspr. *-bhi* durchauß in der form *-mi*. Es lautet daher die endung unseres casus im slawischen *-mī*.

Consonantische stämme haben die *i*-form (z. b. 3. *kamēne-mī* für **kamenī-mī*); 8. *synū-mī*, *syno-mī* = lit. *sūnu-mī*; die

*) Über das casussuffix *-φι(ν)* im griechischen vgl. Franz Lissner, Programm des Olmützer Gymnasiums 1865.

§. 259. ältere endung *-ū-mī* wird fast stäts in *-o-mī* gewandelt, wie diß häufig in der späteren sprache statt findet, und wie auch *e* für *i* oft ein tritt; 9. msc. *pate-mī* für *paṭi-mī*, gdf. *panti-bhi*, wie *syno-mī* für *synū-mī*, gdf. *sunu-bhi*; das fem. *kostijā* (vgl. 10. fem.) weist auf ein älteres **kostijāmi* hin, wie *vezā* auf *vaghāmi* (1. sg. praes.), d. h. auf einen instr. auf *-ā*, **kostij-ā*, dem dann noch das andere instrumentalsuffix *-bhi*, slaw. *-mi*, an trat; 10. ein **vlūkā* = ahd. *wolfu*, lit. *vilku*, wie diese form zu lauten hätte — vgl. die fem. 9. 10 und 1. sg. praes. ahd. *wigu*, lit. *vežū* = slaw. *vezā* — wird nicht gebildet, sondern msc. *vlūkū-mī*, gewöhnlich *vlūko-mī* nach 8.; ebenso ntr. *dēlo-mī*, ja-stamm *konje-mī* auß **konjo-mī* für **konjū-mī*, ebenso *polje-mī*; fem. *raškojā*, d. i. **ranka-j-ā-mi*, ein instr. auf *-ā* mittels *j* gebildet, wie im altind., **ranka-j-ā*, und an disen ward später nochmals *-bhi*, *-mi* an gesetzt, als man die instrumentale function des *-ā* vergeßen hatte. Vgl. 9. fem.

Litauisch. Casussuffix ist *-mi*. Consonantische haben die *i*-form (z. b. 3. *akmeni-mi*, 5. *mōteri-mi*).

8. *sūnu-mi*; 9. *aki-mi* (*akiē* ist *ja*-form); 10. *vilku* auß **vilkā*, älter **vilkam* (§. 101, 4) und diß auß **vilka-mi* (wie z. b. *vežū*, älter **vežū*, vgl. *vežū-s* vehor, 1. sg. praes., auß *vaghāmi*; die völlig veraltete form *vilku-mi*, vgl. Beitr. I, 238, scheint nach 8. gebildet); fem. felt, es hat den instr. auf *-ā* (s. d. vor. §.).

Gotisch hat disen casus nur in wenigen beispilen; als regelmäßige bildung finden wir in aber noch im althochdeutschen, wo er bei mähnlichen und neutralen *a*-stämmen. wie im litauischen, auf *-u* (später *-o*) auß lautet; das *-u* wird von den deutschen grammatikern als *-ū* an gesetzt, was für die ältere sprachepoche unzweifelhaft richtig ist. Diß *-ū*, *-u* ist auß *-am*, *-ami*, oder vilmer warscheinlich mit denung des *a* auß *-āmi* entstanden, z. b. *wolfu*, *wortu*, *plintu* u. s. f.; *wolfu* auß **wolfam*, **wolfā-mi*, wie 1. sg. praes. *wigu* auß **wigam*, urspr. *vaghāmi*; beim pron. wird diser casus meist nach der analogie der *ja*-stämme gebildet, z. b. *hwiu* zu st. *hwa-* (interrog.) auß **haja-mi*; die femininā auf *a* bildeten den instr. sg. I. (s. o.).

Das gotische hat disen casus nur in *thē* (nach praepo-

sitionen, als partikel vor dem comparativ) vom demonstr. pro- §. 259. nominalst. *tha-*; *hvē* (z. b. *du hvē* wozu, warum) vom pronominalst. *hva-*; *svē* (wie) vom pronominalst. *sva-*. Die althochdeutschen formen verbieten hier an den instr. I. auf *-a* zu denken, der überdiß, als auß *tha-a*, *hva-a*, *sva-a* entstanden, warscheinlich **thō*, **hvō*, **svō* lauten würde, vilmer ist auch hier *thē*, d. i. **thā* u. s. f. = *ta-mi*, wie z. b. 1. sg. praes. *viga*, d. i. **viga*, = **vigami*, gdf. *vaghami*; wäre das wort einsilbig, so wäre nicht *a*, sondern *ē* sein außlaut.

Instrumentalis pluralis. Suffix *-bhi-s*, d. i. *-bhi* des §. 260. instr. sg. II. und das pluralzeichen *-s*.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhis*; 2. *manas-bhis*; 3. *gnāman-bhis*; 4. *bharant-bhis*; 5. *bhrātar-bhis*; 6. *nāu-bhis*; 7. *bhru-bhis*; 8. *sunu-bhis*; 9. *pati-bhis*; 10. *akva-bhis*, fem. *akvā-bhis*.

Altindisch. *-bhis* tritt einfach an consonantische stämme unter eintritt der gewöhnlichen lautgesetze an, stämme 3. auf *n* verlieren dises, d. h. sie folgen der analogie der *a*-stämme (Scherer, zur Gesch. d. dtsh. Sprache s. 428); die 4. auf *-nt-* stoßen das *n* auß, die stämme auf *-vant-*, *-vans-* haben hier noch die ältere form auf *-vant-*, also, one *n*, *-vat-*; die 5. auf *ar* verlieren das *a*; die 10. auf *a* msc. ntr. vermeren in der älteren sprache das *a* durch *i*, in der gewöhnlichen sprache aber fällt das *bh*, wie öfters bei disem suffixe in verschidenen sprachen, auß und es tritt zusammenziehung des velleicht vor *-bhis* gedenten stammaußlautes mit dem *i* ein. Diser schwund von *bh*, wol durch *h* vermittelt, muß spät statt gefunden haben, da in *āi* mer nur zusammennrückung als zusammenziehung (die *ē* lauten würde) von *a* (*ā*) und *i* vor ligt. Dise erscheinung finden wir eben so im altbaktr., lit., slaw.; ähnliches auch im lat. und griech.

1. *vāg-bhis*; 2. *mānō-bhis* (§. 126, 2; die von Bollensen, Or. u. Occid. II, 477, an gefürten formen *uśad-bhis*, *mād-bhis* weisen auf die stämme *uśant-*, *mānt-*, gleich bedeutend mit den stämmen *uśas-* morgenröte, *mās-* mond); 3. *āçma-bhis*; 4. *bhārad-bhis*, *vidvād-bhis* (§. 130, 1), *jāvījō-bhis*; 5. *bhrātr-bhis*, *dātr-bhis*, *mātr-bhis*; 6. *nāu-bhis*; 7. *bhrū-bhis*; 8. *sūnū-bhis*; 9. *pāti-bhis*

§. 260. 10. v̄ed. *áčvĕ-bhis*, sanskr. *áčvā-is* auß **áčva-bhis* oder **áčvā-bhis*; fem. *áčva-bhis*.

Altbaktrisch. Suffix *-bis*, dialectisch *-bīs*.

1. ? vielleicht **vaghĕe-bis* (vgl. den dat. pl.); 2. *raokĕ-bis* (§. 27, 4 mit *ĕ* für *ā* auß *as*); 3. **açma-bis*, dial. *dāmĕ-bīs*, st. *dāman-* (msc. fem. ntr. geschepf); 4. **baren-bis* (erschloßen auß *berezen-bja*), belegt ist *daēva-vaŕ-bīs*, st. *daēva-vant-* (den Dēvs ergeben); *hadh-bīs*, st. *hant-* (part. praes. act. w. *as* sein); 5. **bratarĕ-bis*; 6. *gao-bīs*; 8. *paçu-bis*; 9. *paiti-bis*, *āfriti-bis*; 10. *açpāis*, wol auß **açpa-bis*, auch **açpaĕ-ibis*, **açpō-ibis*, wie ai. *áčvĕ-bhis* mit der häufigen stammerweiterung *i*; fem. *data-bis*.

Altpersisch. 2. *rauĕa-bis*, st. *rauĕas-* (licht, tag); 10. *bagai-bis*, st. *baga-* (gott), wie ai. *áčvĕ-bhis* und die entsprechenden altbaktr. nebenformen.

Altgriechisch. Da das urspr. **-φιν-ς* sein *ς* verlor (wie in entsprechender weise die 1. pl. verbi *-μες* zu **-με, -μεν* ward) und *ν* auch im sg. an *-φιν* an tritt, so lautet der plural dem singular gleich. Daß dises *-φιν* auch andere functionen als die des instrumentalis hat, kann am wenigsten im plural befremden; in disem casus sind dat., abl. u. instr. von anfang an nahe verwant und können daher leicht völlig zusammen fallen. 3. *ποτρ-ληθον-ό-φιν* (Odys. ε, 433) nach analogie von 10; 6. *ναῦ-φιν*; 10. *θεό-φιν*.

Italisch felt (über *vobīs*, *nobīs* s. u.).

Altirisch felt.

Altbulgarisch. Suffix *-mi*, d. i. **-mī* für *-mis*, urspr. *-bhis*. Msc. und ntr. auf *a* (10.) stoßen den anlaut des suffixes auß. Consonantische stämme gehen nach der *i*-form und *a*-form (3. *kamerŭ-mi*; 5. *materŭ-mi*; 7. *svekrŭva-mi*, nach der *a*-form, wie auch die neutra: 3. *imen-y*; 2. *sloves-y*); 8. *synŭ-mi* = lit. *sūnū-mis* (auch *syny* nach 10. und eben so mit steigerung des *u* zu *ov*, *synovy*, gdf. **sunav-ais*); 9. *kostŭ-mi*, *paŕŭ-mi*; 10. (selten und meist in jüngerem quellen *vlŭkŭ-mi* nach 8.) *vlŭky*, d. i. **vlŭkŭ-i* (§. 85, 2) auß **vlŭkŭt-mi*; mit älteren vocalen lautete diese form **vlaka-i* auß **vlaka-bhi(s)* (*vlŭkov-y* ist selten und eine jüngere form); ja-st. *koni* für **konjy* (neutra eben so). Daß der vocal

y (= *üi*) nach außstoß von *m* entsteht und nicht etwa *č*, das §. 260. sonst dem *ai* entspricht, beweist, daß diese außstoßung erst in der späteren sprachperiode statt fand, als *a* bereits in *ü* geschwächt war. Diese warnung ist wichtig für die geschichte dieses casus, auch beweist sie, daß in manchen formen eine anlage zu gewissen veränderungen liegt, die erst nach der sprachtrennung in den verschiedenen indogermanischen sprachen übereinstimmend hervor treten. Fem. *raška-mi*.

Litauisch. Suffix *-mis*; das msc. der *a*-stämme stößt, wie slaw., altind., altbaktr., das *m* = urspr. *bh* auß. Consonantische stämme haben die *i*-form (3. *akmeni-mis*, 5. *moteri-mis*). 8. *sūnu-mis*; 9. *aki-mis*; 10. *vilkaš* auß **vilka-mis* (wäre der außfall des *m* alt, so wäre **vilkēs* entstanden); *ja*-stämme *dālgeis*, d. i. **dālgjais* (§. 100, A, 1); fem. *rānkō-mis*; *ja*-st. *žolė-mis* = **žōljō-mis* (§. 100, A, 1).

Gotisch felt. Der instr. ist mit dem dat. in eine form zusammen gefloßen; s. u. dat.

Dativ ablat. pluralis.

§. 261.

Das suffix *-bhi*, durch *-am* (vgl. §. 265, n. sg.) vermert, bildet beim pronomen personale den dat. sg., z. b. ai. 2. pers. *tū-bhjam*, vēd. auch *tū-bhja*, 1. pers. *mā-hjam* für **ma-bhjam* (§. 125, 3); lat. *ti-bi*, umbr. *te-fe*, *si-bi*, *i-bi*, umbr. *i-fe*, *u-bi* (= **quo-bi*), umbr. *pu-fe*, *ali-bi*, *utro-bi*, *mi-hi* für **mi-bi*; älter ist hier die länge *-bī* = *-bei*, z. b. *ti-bei*, *si-bei*, *i-bei*, *u-bei*, *mi-hei*, umbr. *me-he*; *ei* könnte ersatzsteigerung des *i* sein für das ab gefallene *-am*, wahrscheinlich ist aber *-bhiam* zu *-biem*, *-bī(m)* geworden, wie **siām* zu *siēm*, *sīm* (1. sg. opt. w. *es*); das *ei* hindert diese annahme nicht, ein **seim* = *sīm* dürfte voraus zu setzen sein, da *seit* für *sit* auß *siet* (3. sg.), gdf. *sjat*, vor komt (vgl. Corssen, Ausspr. u. s. f. I, 212). Das selbe suffix liegt vor in hom. *τείν*, dor. *τιν*, *ἐμίν* (komt auch mit *ι* vor), welche auß **τεφιν*, **ἐμεφιν* entstanden sind; *-φιν* = urspr. *-bhjam*. Auch hier ist *φ* = *bh* erst spät geschwunden.

An *-bhjam* trat nun das plural-*s* an und so erhalten wir als älteste form des suffixes des dat. pl. *-bhjam-s* (vgl. den folgenden §. über den dat. abl. instr. dual.), welches im altpreußischen

§. 261. *-mans* noch vor ligt (vgl. Johannes Schmidt, Beitr. IV, 268); *-bhjam-s* ist also die in den sprachen wirklich erscheinende grundform dises casus.

Diser casus erscheint in allen indogermanischen sprachen, das griechische auß genommen, welches den locativ anstatt des dativs, den genitiv anstatt des ablativs braucht.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhjams*; 2. *manas-bhjams* u. s. f.; 8. *sunu-bhjams*; 9. *pati-bhjams*; 10. msc. *akva-bhjams*, ntr. *juga-bhjams*, fem. *akvā-bhjams*.

Altindisch. Für *-bhjam-s* ist *-bhja-s* ein getreten, wie ja auch im singular neben *-bhjam* sich im ai. *-bhja* findet. Diß *-bhjas* tritt an wie das *-bhis* des instr.; nur findet hier die bei jenem suffixe nur vēdische form der msc. ntr. *a*-stämme auß schließlich statt.

1. *vāg-bhjas*; 2. *mānō-bhjas*; 3. *nāma-bhjas*; 4. *bhārad-bhjas*, *vidvād-bhjas*, *jāvījō-bhjas*; 5. *bhrātr-bhjas*; 6. *nāu-bhjas*; 7. *bhrū-bhjas*; 8. *sunū-bhjas*; 9. *pāti-bhjas*; 10. *āçvē-bhjas*, ntr. eben so *jugē-bhjas*, fem. *āçvā-bhjas*.

Altbaktrisch. Endung *-bhjas*, d. i. *-bjō*, *-bjaç(-ka)*. In einigen stücken *-vjō*, mit erweichung von *b* zu *v* (vgl. §. 135, 3). Übrigens wie im altind. Im altpersischen scheint das suffix des instr. pl. *-bis* auch für den dat.-abl. pl. zu gelten.

1. *aiwājō* für **ap-bjō*, st. *ap-* (fem. waßer); *vīzi-bjō* für **viç-bjō* mit hilfsvocal *i = e*, nachdem *b* bereits auf das *ç* gewirkt hatte, st. *vīç-* (fem. haus, familie); die formen *vaghze-bjō*, *vaghši-bjō* sehen auß, als ob der nominativus singularis anstatt des stammes vor der endung *-bjō* ein getreten sei (*ghē* vor *b* auß *kās*, §. 139, 1; *e, i* hilfsvocal §. 28). Bopp (vgl. gramm. 1. aufl. s. 316) führt sie auf einen st. **vākhsas-* zurück, dessen *as* vor dem casus-suffixe geschwunden wäre, wie ja auch in anderen sprachen stämme auf urspr. *as* mit solchen one das selbe wechseln. Vielleicht verdankt der rätselhafte zischlaut einem nur lautlichen vorgange seine entstehung. 2. *manē-bjō* (vgl. instr.); 3. *dāma-bjō*, st. *dāman-* (geschepf), *urvōi-bjō* (§. 27, 5), st. *urvan-* (sele); 4. **baren-bjō* (erschloßen auß *berezen-bja*), belegt ist *arat-bjō*, st. *a-vant-* (solcher, diser); *amavat-bjō*, st. *ama-vant-* (stark);

ῥβιῖῃαν-βῃῃ, st. *ῥβιῖῃ-αντ-* (part. praes. w. *ῥβιῖῃ* peinigen); 5. *βῃῃ*-§. 261. *τῃῃ-βῃῃ*; 6. **γῃῃ-βῃῃ*; 8. *πῃῃ-βῃῃ*; 9. *πῃῃ-βῃῃ*; 10. *αῃῃ-βῃῃ*, d. i. **αῃῃ-βῃῃ* = ai. *ἀῃῃβῃῃ*, mit durch *j* gewirktem umlaute; auch *αῃῃ-βῃῃ* (§. 22); fem. *δῃῃ-βῃῃ*, dial. *ῃῃῃ-βῃῃ*, st. *ῃῃῃ*- (fem. herschar) mit wandlung von *a* zu *è* (§. 27, 4).

Griechisch felt, oder es ist diser casus mit dem instr. zu einer form (*-φῃν*) zusammen geschmolzen.

Anm. Die analogie des ai. *asmá-bῃῃam*, *juῖmá-bῃῃam*, so wie die form selbst, lert, daß im gr. *ῃῃν*, ðol. *ῃῃν*; *ῃῃν*, ðol. *ῃῃν* nicht ein casussuffix des plurals, sondern das des dat. sg. enthalten ist; also *ῃῃν* und *ῃῃν* = **ῃῃν(ε-φ)ν*, *ῃῃν* und *ῃῃν* = **ῃῃν(ε-φ)ν*, vgl. *τῃῃν*, *ῃῃν*.

Italisch. Lateinisch. Auß *-bῃῃas* ward *-bos*, *-bus* für älteres **bios*, **bīus* (vgl. *minus* für **minius*). Entsprechend dem singularsuffix *-bī*, *-bei* der pronomina ligt auch hier in *no-bī-s*, *vo-bī-s*, älter *-bei-s*, das nach dem oben gesagten also für **-biems*, **-biēs* steht (eben so Corssen, krit. Nachtr. s. 216), eine abweichende veränderung des suffixes *-bῃῃas* vor. Bei den *a*-stämmen fällt meist das *b* auß. Consonantische haben die *i*-form (5. *mātrī-bus*, 3. *nōmīni-bus* u. s. f.).

6. *bō-bus*, *bū-bus*; hier tritt das suffix wol unmittelbar an den st. *bov-*, *bou-*; 7. *sū-bus* neben *sū-bus*, ersteres wol contraction auß *sui-bus* (Bücheler, lat. Decl. s. 64); 8. *acu-bus* u. dgl., doch schlägt auch hier meist *u* in *i* über: *fructi-bus*; 9. *ovi-bus*; für *i* findet sich altertümlich auch *e*: *tempestate-bus*, *nave-bos*; 10. vereinzelt sind formen wie *ambō-bus*, *duō-bus*, mit denung des stammaußlautes, hier wol durch einfluß der nominativform des duals; formen wie *parvi-bus*, *amīci-bus*, *dū-bus* beweisen, daß vor dem suffixe *-bus*, wie in zusammensetzungen (z. b. *multi-plex*), der stammaußlaut *o* zu *i* geschwächt ward; auch hier ist indes die analogie der *i*-stämmen nicht zu übersehen. Die gewöhnliche form mit geschwundenem *b* scheint formen wie **equo-fios* (*f* ist altital. auch inlautend = *bh*), **equo-hios* (vgl. *mi-hei* für **mi-bei*, dat. sg.) voraus zu setzen, auß welchen dann **equoios* und, mit dem häufigen verluste des *o* von *-ios* (*alis* = *alios*), *equois* ward; *equois* ist nachweislich älteste form, erhalten in *suois* und . . *cna-*

§. 261. *tois* einer uralten, wahrscheinlich lateinischen inschrift (Momm-
sen unterital. diall. s. 364) und im oskischen. Auß *-ois* ward
-oes in *oloes*, *privicloes* (Festus s. 19, 205, s. Corssen I, s.
198) und dann das gewöhnliche *-eis* (selten *-ēs*), *-īs*. Bei den
a-stämmen haben sich bekantlich formen wie *equabus*, *deabus*,
filiabus (vgl. *rēbus*, *diēbus*) häufiger erhalten. Hier ist die äl-
tere form des gewöhnlichen *-īs* nicht *-ois* sondern *-ais* (erhalten
im oskischen), also z. b. *mensīs* auß **mensa-bios*, **mensais*,
menseis.

Im oskischen scheinen consonantische und *i*-stämmen die
endung *-iss* zu haben, die wol auß *-if(o)s* durch assimilation ent-
stund; die *a*-stämmen haben die schon erklärten altertümlichen
formen auf *-ūis* und *-ais*, z. b. *ligatūis*, *Abellanūis*, *Nūv-*
lanūis (neuosk. *-ois*); fem. *diumpais*.

Im umbrischen haben die consonantischen stämme *-us*
(alt- und neuumbrisch), z. b. *fratr-us*, *dupurs-us* (*purs* = gr.
ποδ- fuß); da *s* nicht ab zu fallen scheint, so ist auch hier wol
assimilation wie im oskischen, also **-uss* auß *-uf(o)s*, an zu
nemen, so daß etwa ein **fratr-o-fos* die älteste form wäre. Die
i-stämmen haben *-ēs*, *-eis*, z. b. *avēs*, *aveis* (*s* bleibt), wol auß
**avi-f(o)s*; die *a*-stämmen msc. ntr. fem. *-ēs* und *-ēr*, bei *o*-stämmen
auch *-eis*, *-īs*, neuumbr. *-eir* u. s. f.; diß sind die regelmäßigen
aequivalente des lat. *-eis*, *-īs* und wie dises zu erklären, z. b.
termnēs, *Treblanēr*, fem. **tūtēs*, *tōtēr*.

Altirisch. Suffix altgall. *-bo* (*μαρρβο* inschr.; Beckers
annahme, Beitr. IV, s. 149, daß dise form lateinisch, nicht keltisch
sei, scheint mir nicht begründet) auß **-bos*; air. *b*, also vol-
kommen zum italischen stimmend und vom nordischen (**-mos*)
und griech., das ja dise form gar nicht besitzt, ab weichend. 1.
rig-aib; 3. *menman-aib*, *talman-aib*, *anman-ib*, *anmann-aib*; 4.
cairt-ib, mit außstoßung des vocales der stammendung ursprüng-
lich *-ant-*; 5. *athr-aib*, *athr-ib* (8. *betha-ib* nach der analogie von
10); 9. *dūli-b*, *fáithi-b*, echte *i*-formen, *fáithib* = **vati-bios*, vgl.
lat. *vati-bus*; 10. *fera-ib*, *forcitlib*, fem. *ranna-ib*; ja-st. msc.
rannairi-b, fem. *caili-b* u. s. f. Die erklärang der vor dem *b*
auf tretenden vocale ist schwirig. Wahrscheinlich hat überall, wo

-aib = **-abi(s)* erscheint, die analogie der *a*-stämme durchgreifend gewirkt und es ward auß **-bios* = *-bhjas* altgall. **-bos*, ir. aber **-bīs*, **-bis* und weiterhin **-bi*, **-ib*. Dann stünde z. b. *rigaib* für **rigabi*, auß **riga-bios*, mit *a* nach analogie der *a*-stämme.

Litauisch. In der älteren sprache ist die endung dises casus *-mus* auß *-mans*, **-mjans* = *-bhjams* (über *u* = *an*, *am* vgl. §. 100, B; auß einer gdf. *-bhjas* hätte nur **-mas* werden können); in der jetzigen sprache lautet das suffix *-ms* (§. 101, 5), Das *-mans*, auf welches die litauischen formen hin weisen, ligt vor im preußischen, z. b. 10. *algenika-mans*, st. *algenika-* (lonarbeiter) u. s. f.

Alle consonant. stämme haben die *i*-form (3. *akmenī-ms*, 5. *mōteri-ms*); 8. *sūnū-ms*; 9. *akī-ms*; 10. *vilkā-ms* (*dālgia-ms*), fem. *rānkō-ms* (*žolē-ms*).

Altbulgarisch. Auß einem älteren **-mus* auß **-mqs*, **-mans*, **-mjans* = *-bhjams* (vgl. das lit. und preuß.) ist nach den außlautsgesetzen regelrecht *-mū* geworden. Consonantische haben die *i*-form (mit *e* für *ī*, 3. *kamene-mū*, 2. *slovese-mū*, nur 7. *svekrūva-mū* mit *a*); die *u*-stämme 8. fallen mit der *a*-form zusammen (vgl. oben den instr. sg. II., §. 259), *syno-mū* auß **synū-mū* (*synovomū* ist jung); 9. *paṭī-mū*, in der regel *paṭe-mū*, mit *e* für älteres *ī*, *koste-mū*; 10. *vlūko-mū* für **vlūkū-mū*, eben so ntr. *dēlo-mū*; fem. *raḱa-mū*.

Gotisch. Nur *-m* ist gebliben. Im altnordischen findet sich jedoch neben *thri-m* (tribus) noch *thri-mr*, in welcher form noch das *s* der grundform erhalten ist, welches *s* nach altnordischem lautgesetze sich in *r* wandeln muste; eben so *tvei-mr* neben *tvei-m* (duobus; schwerlich haben wir hier an die dualendung urspr. *-bhjams* zu denken, da diser früh das auß lautende *s* abhanden kam). Diß *-m*, älter **-ms*, steht warscheinlich zunächst für **-mis* (Scherer, zur Gesch. der dtsh. Spr. s. 277), in welchem wol dat. pl. *-bhjas* und instr. pl. *-bhis* zusammen gefloßen sind (*thri-m*, *thri-mr* = *tri-bhjas* u. *tri-bhis*). An die *n*-stämme tritt *-m* teils außnamsweise mit *a* nach analogie der *a*-stämme an (vgl.

§. 261. *κοτυληδον-6-φιν*), teils, und diß ist die regel, one solchen; in letzterem falle fällt *n* hinweg (vgl. ai. *nāma-bhjas*, ab. *dāma-bjō*).

3. *hana-m*, ntr. *hairta-m*, fem. *tuggō-m* auß **hanan-m* etc., nur vereinzelt *abn-a-m*, st. *aban-* (mann; 4. *fiandam* ist nach 10. gebildet, wie ja auch andere casus diser stämme; 5. *brōthru-m* u. s. f. nach 8.); 8. *sunu-m*; 9. *mahti-m*, *gasti-m*; 10. msc. *vulfa-m*, ntr. *juka-m*, fem. *gibō-m*.

§. 262. Dat. ablat. instr. dualis. Die grundform des suffixes ist wol sicher als *-*bhjam-s* an zu setzen, eine denung des *-*bhjam-s* des pluralis. Der casus findet sich im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen (hier gilt er als dativ und genitiv, da instrumentalis und ablativ diser sprache felen), slawischen und litauischen.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhjāms*; 2. *manas-bhjāms* u. s. f.; 10. *akva-bhjāms*, fem. *akvā-bhjāms*.

Altindisch. Suffix *-bhjam*, welches an tritt wie die verwanten suffixe des dat. und instr. pl., also 1. *vāg-bhjām*; 2. *mānō-bhjām* u. s. f. mit einziger außname des msc. ntr. der *a*-stämme, welche nicht vermerung des stammes durch *i*, sondern denung des stammaußlautes haben, also 10. msc. *ácva-bhjām*, ntr. *jugá-bhjām*, wie fem. *ácva-bhjām*.

Altbaktrisch. Suffix *-bjām* (belegt durch *brvat-bjām*, st. *brvat-* fem. braue) = ai. *-bhjam*, und darauß *-bja*, die häufigste form, auch *-wē* findet sich, welches auß *-*bhja* durch erweichung von *bh* zu *w* (§. 135, 3) und regelrechte wandlung von *ja* zu *ē* (§. 29, 2) entstanden ist. Die *a*-stämme msc. ntr. haben hier die stamvermerung durch *i* und umlaut durch das folgende *j*, wie im dat. pl. Die nicht belegten formen sind nach dem dat. abl. pl. sicher zu erschließen.

1. *ameretat-bja* (*ameretat-* fem. unsterblichkeit, nom. pr.); 2. **manē-bja*; 3. **dāma-bja*; 4. *beresen-bja*, st. *beresant-* (hoch); 5. **brātare-bja*, belegt *nere-bja*, st. *nere*, *nar-* (mann); 8. *paçu-bja*, *bāzu-wē*, st. *bāzu-* (arm); 9. **paiti-bja*; 10. *acpaē-ibja*, auch **acpō-ibja*, *gaoša-iwē* zu st. *gaoša-* (or); fem. *datā-bja*.

Griechisch. Das suffix lautete in einer älteren sprach-epoche wol *-*φιν*, eine verkürzung und veränderung einer äl-

teren form, die etwa *-φιων gelautet hat. Alle stämme folgen §. 262. der analogie der *a*-stämme und haben also die endung *-ο-φιν, eine erscheinung, die sich auch außerdem nicht selten im griechischen zeigt (z. b. *ἄνδρσι, ἀγώνοις, ἐόντοισι* u. s. f.; vergl. Ahrens, d. dial. dor. s. 230; Georg Curtius, Berichte der kgl. Sächs. Ges. d. W., 1864, 1. Juli. s. 223 flg.). Im vor liegenden stande der sprache ist φ überall auß gefallen und zusammenziehung ein getreten. 1. *ὄπ-ο-φιν, ὄποισι; 2. *γενεσ-ο-φιν, γενέοισι, γενοισι; 3. *ποιμεν-ο-φιν, ποιμένοισι; 4. *φεροντ-ο-φιν, φερόντοισι; 5. *πατερ-ο-φιν, πατέροισι; 8. *νεκν-ο-φιν, νεκύοισι, mit steigerung *γλυκερ-ο-φιν, γλυκέοισι; 9. *πολι-ο-φιν, ion. πολίοισι, mit steigerung *πολερ-ο-φιν, πολέοισι; 10. *ίππο-φιν, ίπποισι; *χωρα-φιν, χώροισι. In fällen wie episch τοῖν, ὤμοισι zu den stämmen το- (pron. demonstr.), ὤμο- (schulter) zeigt sich die vor dem suffixe -bhi und verwanten besonders häufige stamvermerung durch i (vgl. den dat. pl. im altind. und altbaktr.; dat. abl. instr. dual. im altbaktr.; instr. pl. im altind. u. s. f.); gdf. von τοῖν ist also tai-bhjáms. Auch diese formen giengen durch analogie auf andere stämme über, z. b. ποδοῖν, d. i. *padai-bhjáms, st. ποδ- (n. sg. πούς fuß), als laute der stamm *ποδο-.

Italisch felt.

Altirisch. Die pluralform gilt für den dual. Ein rest der dualform ist in *deib(n), dib(n)* (duobus) erhalten, gdf. etwa *dva-bhjam auß dva-bhjáms.

Altbulgarisch. Die älteste form dieses suffixes ligt in verzelten formen des rußischen vor, nämlich in den als instrumental fungierenden formen der zalworte 2. 3. 4. auf -mja: *dvu-mjá, tre-mjá, četyr-mjá*, in welchem -mja also noch das j von -bhjáms vor ligt. Im altbulgarischen gilt überall das suffix -ma; im *a = a* ist das *a* von -bhjáms erhalten; pl. -bhjams: dual. -bhjáms = slaw. pl. -mü: dual. -ma.

Consonantische haben die *i*-form (2. *slovesi-ma*; 3. *kamenī-ma*, 5. *materi-ma*, in der regel mit *e* für *ī*; auch hier 7. *svekrīva-ma* nach 10.); 8. *syno-ma*, mit *o* für *ū* und also wie 10.; 9. *kosī-ma*; 10. msc. *vlūko-ma* für älteres *vlūkū-ma; ntr. *dělo-ma*; die ja-

- §. 262. stämme msc. *konje-ma*, ntr. *polje-ma*, nach der regel; fem. *raġka-ma*, ja-stämme *duša-ma* = **duġja-ma*.

Litauisch. Von der ganzen endung ist nur *-m* übrig. Es tritt an wie das *-ms* des plural. Demnach (3. *akmeni-m*, 5. *moteri-m* nach analogie der *i*-stämme) 8. *sinu-m*; 9. *avi-m*; 10. *vilkā-m* (*dālgia-m*) mit denung des stammauflautes; fem. *rānkō-m* (*zōlē-m*).

- §. 263. Vocativ. Der vocativ ist kein casus, sondern das nomen in der form der interjection, also seiner form nach nicht einmal ein wort. Von einem casussuffix kann demnach gar nicht die rede sein. Nur der singular hat im indogermanischen eine vocativform, welche auß dem reinen wortstamme (durch den ruf verkürzt oder auch wol gedent und gesteigert) besteht. Plural und dual haben keine vocativform, sondern der nominativ (im altind. stäts mit ton auf der ersten silbe) gilt als vocativ; auch im singular wird leicht in den sprachen der nominativ anstatt des vocativs gebraucht.

Indog. urspr. 1. *vāk*; 2. *manas* u. s. f. die reinen stamformen; so warscheinlich auch bei den vocalischen 8. *sumu*; 9. *pāti*; 10. *akva* msc. fem.

Altindisch. Ton stäts auf der ersten silbe. Consonantische zeigen den reinen stamm; msc. fem. der *i*- und *u*-stämme steigern den stammauflaut, was vēdisch jedoch bisweilen unterbleibt; feminina auf *ā* (10.) wandeln *ā* in *ē*, hierin ist eine schwächung von *ā* zu sehen (§. 15, e); besonders vēdisch findet sich bei gewissen nominibus im fem. auch *ā*. Diphthongische und solche auf wurzelhaften langen vocal bilden keinen vocativ, sondern gebrauchen die nominativform als vocativ.

1. *vāk* (§. 131); 2. *mānas*; 3. *ācman*, *nāman*; 4. *bhāran* für **bhārant* (§. 131, 1), in reduplicierten, wo *n* felt, *-at*, z. b. *dādāt*, w. *da* (geben), *vidvan* für **vidvant*, vēd. auch **vidvas*, auß **vidva(n)t*, *jāvījan*; 5. *mātar*, *dātar* (6. *nāus*; 7. *bhrūs*); 8. *sānō*, fem. *hānō*, ntr. *mādhu*; 9. msc. *pātē*, fem. *āvē*, ntr. *vāri*; 10. msc. *ācva*, ntr. *jūga*, fem. *ācvē*, *amba* (n. sg. *ambā* mutter).

Altbaktrisch. Die fem. auf *ā* bilden den vocativ regelrecht auf *a*, aber auch, wie im altindischen, auf *ē*; *u* und *i* wird

teils gesteigert, teils nicht. (1. *drukḥ-s* nomin.); 2. *vaḱō, huḱrava*, §. 263. st. *hu-ḱravas-* msc. (guten ruf habend, berümt); 3. *aḱma, nāma*; 4. Justi gibt als beispile msc. *aretha-maḱ* (nach Spiegel ntr.), st. *aretha-mant-* (gesezmäßig); *gao-ma*, st. *gao-mant-* (mit fleisch versehen; nach Spiegel die häufigste form, z. b. *beresa*, st. *beresant-* hoch), *drvō*, st. *drvant-* (laufend, böse), *vīdhvāo*; 5. *dātare, brātare* u. s. f. mit nach schlagendem *e* (§. 28); (6. *gaos*); 8. *paḱu, -ū*; auch auf *-ō* und *vō*, *-av-ō*, letzteres dunkel; 9. *paiti, afriti*, auch *paitē, afritē*; 10. msc. *aḱpa (-ā)*, ntr. *data*, fem. *data, datē*; altpers. msc. *martija*, d. i. nach den lautgesetzen *martija*, st. *martija-* (mensch); ab. *maḱda (-ā)*.

Griechisch. Bei consonantischen gilt häufig der nominativ (*φύλαξ, Αἰθιοψ, ποίς* u. s. f.), doch *ἄνα* nach den lautgesetzen für **ἄνακτ.* Zurückziehung des accents bei 5. 1. *παῖ* für **παῖδ* (§. 149); 2. msc. fem. *εἰμενές*, ntr. *μένος*; 3. *δαῖμον* (aber *ἡγεμών*, nominativ, u. a.); 4. *γέρον* (aber part. *φέρον*, n.); 5. *σῶτερ, ῥήτορ, πάτερ, μήτερ*; 6. *ναῦ, γραῦ, βοῦ*; (7. *σῦς*); 8. *γλυκύ, νέκν*; 9. *πόσι, πόλι*; 10. *ἵππε* (ntr. *ζυγόν*, acc. n.), fem. *χώρα*, in vilen fällen auch *ἄ*, wie im n., so *γλώσσα*; eben so die masculina diser form, z. b. *πολιτα*.

Italisch. Lateinisch. Der vocativ wird nur bei 10. msc. gebildet und selbst hier tritt mehrfach die nominativform anstatt des vocativs ein, wie z. b. stäts bei *deus*; *equē* (= *ἵππε*), gdf. *akva*; *ja*-st. z. b. *fili* für *filie*. Eben so umbr. *Fisovie, Sanḱie* (osk. komt ein voc. nicht vor).

Altirisch. Der voc. sg. unterscheidet sich nicht vom nominativ, auß genommen bei den mänl. und ntr. *a*-stämmen, z. b. n. *fer*, aber voc. *fir*, ntr. n. *forcetal(n)*, voc. *forcitil*, was auf eine alte abschwächung des auß lautenden *a* (*o*) des stammes (*vira-* zu **vir(i)-*) oder auf völlige verflüchtigung dises vocals hin weist; eben so bei den *ja*-stämmen, z. b. *céli, rannairi*, neben n. *céle, rannaire*, also wie lat. *fili, librari*. Einen voc. von 8. findet Stokes in *aido* (mi domine), n. sg. *áed, áid*; vgl. dazu den gen. der *u*-stämmen auf *-o* = urspr. *-aus*, demnach steht auch hier *o* = *ō* = *au* (vgl. altind., lit., got.). Im plural findet sich durchgehends die form des accusativs als vocativform, z. b.

§. 263. 1. *riġa* (n. pl. *riġ*), 3. *talmana* (n. pl. *talmain*); 5. *atġra*; 8. *biġhu*; 9. *faiġhi*; 10. *baullu* (ntr. *forċetla*), ja-st. *rannairiu*, fem. *ranna*, *caili*.

Altbulgarisch. Bei *i*- und *u*-stämmen findet steigerung oder denung des stammaußlautes statt; *a*-stämme schwächen im fem. *a* zu *o*. Consonantische masculina wie *i*-stämme (3. *kameni*), feminina und neutra = nominativ; 8. *synu*, d. i. **sunau* (auch *syne* nach 10.); 9. *kosti*, *paġti*, d. i. **kosti*, **paġti*; 10. *vlüce*, d. i. **vlüke* (ja-stämme *konju* nach 8.); ntr. wie nomin.; fem. *raġko*, ja-st. *duše*, d. i. **duġjo*.

Litauisch. Consonantische brauchen die nominativform als voc. (3. *akmū*, 5. *dugtė*), *u*- und *i*-stämme haben steigerung.

8. *sūnai*; 9. *akė*; 10. *vilkė*; ja-st. *dālgī*; häufig nach 8., wie z. b. *brōliau* (bruder; nom. *brōlis*, d. i. **brōlja-s*; diese stämme bilden oft auch den gen. sg. nach 8, andere sogar den ganzen singular); fem. *rānka*, ja-st. *žolė*, nur durch den accent vom nomin. geschiden.

Gotisch. Nur bei den vocalischen wird ein vocativ gebildet (3. = nomin., 4. *giband* nach 10., 5. = nomin.); 8. *sunau*, *handau* (vgl. lit. slaw.), auch die form *sumu* kommt vor; 9. *gast* (für *gasti*, oder nach 10.), auch fürs fem. gibt v. d. Gabelentz und Löbe *anst* an; 10. *vulf*, d. i. **vulfa*, fem. *giba*; ja-st. *hari*, *hairdi* = **harja*, **hirdja* (§. 113, 4).

Anhang z

Paradigmen zur d

I. Consona

I. Unwandelbare stämme.

| Stamm | Indog. urspr. <i>vāk- f.</i> | Altindisch. <i>vāk- f.</i> | Altbaktrisch. <i>vāk-, vāk- f.</i> |
|------------------|---------------------------------|-------------------------------|--|
| Singular | | | |
| Nomin. | <i>vāk-s</i> | <i>vāk</i> | <i>vākḥ-s</i> |
| Accus. | <i>vāk-am</i> | <i>vāk-am</i> | <i>vāk-em</i> |
| Ablat. | <i>vāk-at</i> | | <i>vāk-at</i> |
| Genit. | <i>vāk-as</i> | <i>vāk-ās</i> | <i>vāk-ō, -aḥ-ka,</i> |
| Locativ | <i>vāk-i</i> | <i>vāk-i</i> | <i>vāk-i</i> |
| Dativ | <i>vāk-ai</i> | <i>vāk-é</i> | <i>vāk-ē</i> |
| Instr. I. | <i>vāk-ā</i> | <i>vāk-ā</i> | <i>vāk-a, -ā-ka</i> |
| Instr. II. | <i>vāk-bhi</i> | | |
| Vocativ | <i>vāk</i> | <i>vāk</i> | |
| Dual. | | | |
| Nom. Acc. | <i>vāk-(s)ās</i> | <i>vāk-ā, -āu</i> | <i>vāk-a, -ā-ka, -āo, -āu</i> |
| Gen. Loc. | <i>vāk-aus?</i> | <i>vāk-ōs</i> | gen. <i>vāk-āo</i> , loc. <i>vāk-ā</i> |
| Dat. Abl. Instr. | <i>vāk-bhjáms</i> | <i>vāg-bhjáṃ</i> | <i>(vāghēc-bja?)</i> |
| Plural. | | | |
| Nomin. | <i>vāk-(s)a-s</i> | <i>vāk-as</i> | <i>vāk-ō, -aḥ-ka</i> |
| Accus. | <i>vāk-am-s</i> | <i>vāk-as</i> | <i>vāk-ō, -aḥ-ka</i> |
| Genit. | <i>vāk-(s)ām-(s)</i> | <i>vāk-ām</i> | <i>vāk-ām</i> |
| Locat. | <i>vāk-sva-(s)</i> | <i>vāk-śú</i> | <i>vākḥ-śva?</i> |
| Dat. Abl. | <i>vāk-bhjam-s</i> | <i>vāg-bhjáś</i> | <i>(vāghēc-bjō, -bjaḥ-ka)</i> |
| Instrum. | <i>vāk-bhi-s</i> | <i>vāg-bhís</i> | <i>(vāghēc-bis?)</i> |

*) *Ler gelaßener raum* bedeutet, daß die casusform fehlt. Casusformen, in denen e stamform durch eine andere ersetzt wird, sind, soweit sie hier überhaupt an geführt weri in klammern ein geschlossen. Nicht mit sicherheit zu erschließendes ist durch ? bezeich m., f., n. bezeichnet msc., fem., ntr.

245 — 263.

nation der nomina*).

the stämme.

| iechisch. | Lateinisch. | Altirisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|-----------|----------------------|------------|---------------------------------------|-----------------------------|
| f. | vōc- (vōci-) f. | rīg- m. | szun- (szuni-) m. | man-, mann- (mannan-) m. |
| ; | vōc-s | ri | szū | (manna) |
| ■ | (vōc-em) (vōcē-d) | rīg-(n) | (szūni) | (mannan) |
| is | vōc-is | rīg | szūn-s | man-s |
| i | (vōci) | (rīg, ri) | (szuny-jè; als dat. gilt szūniu-i) | mann |
| ḃ-φi?) | | | (szūni-mi) (szūni, szūnē) | |
| ■ | | rīg rīg | (szūniū) | |
| o-iv) | | | (szūni-m) | |
| es | (vōcē-s | rīg | (szūny-s) | man-s |
| es | (vōcē-s) | rīg-a | (szūni-s) | man-s |
| ūv | vōc-um | rīg-(n) | szun-ū | mann-ē |
| si | | | (szūni-sū, -sè) | |
| | (vōci-bus) | (rīga-ib) | (szūni-ms) | (manna-m) |
| ḃ-φiv?) | | | (szūni-mi-s) | |

2. *as*-stämme. Sie fehlen im gotischen, wo inen *a* zu gesetzt wird.

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. |
|------------------|---|---|--|
| Stamm | <i>manas-</i> ntr. <i>dus-manas-</i> m. f. | <i>mánas-</i> n. <i>dur-manas-</i> m. f. | <i>manas-</i> n. <i>dus manas-</i> m. f. |
| Singular. | | | |
| Nomin. | <i>dus-manas-s</i> m. f. | <i>dur-manās</i> m. f. | <i>dus-manāo</i> m. f. |
| Accus. | <i>manas</i> ntr. <i>dus-manas-am</i> m. f. | <i>mánas</i> n. <i>dur-mánas-am</i> m. f. | <i>manō, -aç-ka</i> n. <i>dus-manānh-em</i> m |
| Ablat. | <i>manas-at</i> | | <i>manānh-a†</i> |
| Genit. | <i>manas-as</i> | <i>mánas-as</i> | <i>manānh-ō, aç-ka</i> |
| Locativ | <i>manas-i</i> | <i>mánas-i</i> | <i>manah-i</i> |
| Dativ | <i>manas-ai</i> | <i>mánas-ē</i> | <i>manānh-ē</i> |
| Instr. I. | <i>manas-a</i> | <i>mánas-a</i> | <i>manānh-a, -a-ka</i> |
| Instr. II. | <i>manas-bhi</i> | | |
| Vocativ | <i>manas</i> | <i>mánas</i> | <i>manō, -aç-ka</i> |
| Dual. | | | |
| Nom. Acc. | <i>dus-manas-(s)as</i> m. f.; ntr.? | <i>mánas-ī</i> n. <i>dur-manas-a, -au</i> m. f. | <i>manah-i</i> n.? <i>dus-manānh-a</i> m |
| Gen. Loc. | <i>manas-aus?</i> | <i>mánas-ōs</i> | g. <i>manānh-ao, l i</i> |
| Dat. Abl. Instr. | <i>manas-bhjáms</i> | <i>mánō-bhjáms</i> | <i>manē-bju</i> |
| Plural. | | | |
| Nomin. | <i>dusmanas-(s)a-s</i> m. f. | <i>dur-manas-as</i> m. f. | <i>dus-manānh-ō, -aç</i> m. f. |
| Accus. | <i>manas-a</i> n. <i>dus-manas-am-s</i> m. f. | <i>mánās-i</i> n. <i>dur-manas-as</i> m. f. | <i>manāo, -aç-ka</i> n. <i>dus-manānh-ō,</i> <i>-aç-ka</i> m. f. |
| Genit. | <i>manas-(s)ām-(s)</i> | <i>mánas-ām</i> | <i>manānh-ām</i> |
| Locat. | <i>manas-sva-(s)</i> | <i>mánas-su, mána^o-su</i> | <i>manō-hva, mana-</i> <i>hva, mana-hu</i> |
| Dat. Abl. | <i>manas-bhjam-s</i> | <i>mánō-bhjas</i> | <i>manē-bjō, -bjaç-ka</i> |
| Instrum. | <i>manas-bhi-s</i> | <i>mánō-bhis</i> | <i>manē-bis</i> |

| Griechisch. | Lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. |
|--|---|---------------|---|--|
| ος, μένεις- n. μενέες- m. f. | genus, genes- (generi-) n. vetus, vetes- (veteri-)m.f.n. | *nemes- n. | nebes- (nebesi-) n. | debes- (debesi-, debesja-) m. f. |
| -μένης m. f. | vetus m. f. n. arbōs f. | | | (debesi-s) |
| ος n. σ-μενέσ-α νή m. f. | genus n. (veter-em m. f.) (generē-d) | nem | nebo | (dēbesi) |
| ος-ος, μένους | *genes-os, gener- us, -is | nime | nebes-e | (debesēs, dēbesio u.s.f. teils nach der analogie der i-stämme, teils nach der der ja- stämme; nur der genitivus plur. ist consonantisch ge- bliben). |
| ος-ι, μένει | (generi) | nim | (nebesi) | |
| ος-φί | | | (nebesē-mī für *nebesi-mī) | |
| ος n. σ-μενέες m. f. | genus | | | |
| ος-ε, μένη σ-μενέσ-ε, νή | | | (nebesē) | |
| νέσο-ιν, ροίν) | | | nebes-u (nebesē-ma, nebesi-ma) | |
| σ-μενέσ-ες, νείς | (veterē-s m. f.) | | | |
| ος-α, μένη n. σ-μενέσ-ας, νείς m. f. | gener-a n. (veterēs m. f.) | nime | nebes-a | |
| νέσ-ων, μενών ος-σι, μένε-σι | gener-um (generi-bus) | nime nimib | nebes-ū (nebesē-chū für *nebesi-chū) (nebesē-mū für *nebesi-mū) (nebesy, d. i. nebesū-(m)i) | debes-ū |
| ος-φί? | | | | |

3. *n*-stämme.

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
|------------------|--|---|--|---|
| Stamm | <i>akman-</i> m. <i>gnāman-</i> n. | <i>áçman-</i> m. <i>nāman-</i> n. | <i>açman-</i> m. <i>nāman-</i> n. | <i>ποιμέν-</i> m. <i>τάλαν-</i> adj. |
| Singular. | | | | |
| Nomin. | <i>akman-s</i> | <i>áçmā</i> | <i>açma</i> | <i>ποιμήν</i> |
| Accus. | <i>akman-am</i> m. <i>gnāman</i> n. | <i>áçmān-am</i> m. <i>nāma</i> n. | <i>açman-em, -mān-</i> <i>em; nāma</i> n. | <i>ποιμέν-α</i> m. <i>τάλαν</i> n. |
| Ablat. | <i>gnāman-at</i> | | <i>açman-aŕ</i> | |
| Genit. | <i>gnāman-as</i> | <i>áçman-as</i> <i>nāmn-as</i> | <i>açman-ō</i> <i>-aç-ka</i> | <i>ποιμέν-ος</i> |
| Locat. | <i>gnāman-i</i> | <i>áçman-i</i> <i>nāmn-i, nāman-i</i> | <i>açmain-i</i> | <i>ποιμέν-ι</i> |
| Dativ | <i>gnāman-ai</i> | <i>áçman-ē</i> <i>nāmn-ē</i> | <i>açmain-ē</i> | |
| Instr. I. | <i>gnāman-a</i> | <i>áçman-a</i> <i>nāmn-a</i> | <i>açman-a,</i> <i>-a-ka</i> | |
| Instr. II. | <i>gnāman-bhi</i> | | | (* <i>ποιμένό-φ</i>) |
| Vocat. | <i>gnāman</i> | <i>áçman</i> <i>nāman, nāma</i> | <i>açma</i> | |
| Dual. | | | | |
| Nom. Accus. | <i>akman-(s)ās; n.?</i> | <i>áçmān-ā, -au</i> <i>nāmn-i, nāman-i</i> | <i>açman-a</i> m. <i>nāmani</i> n.? | <i>ποιμέν-ε</i> |
| Gen. Loc. | <i>gnāman-aus?</i> | <i>áçman-ōs</i> <i>nāmn-ōs</i> | gen. <i>açman-āo,</i> loc. <i>-ō?</i> | |
| Dat. Abl. Instr. | <i>gnāman-bhjáms</i> | <i>áçma-bhjáṃ</i> <i>nāma-bhjáṃ</i> | <i>açma-bja</i> | (* <i>ποιμένο-ι</i>) |
| Plural. | | | | |
| Nomin. | <i>akman-(s)a-s</i> m. | <i>áçmān-as</i> | <i>açman-ō,</i> <i>-aç-ka</i> | <i>ποιμέν-εις</i> |
| Accus. | <i>akman-am-s</i> m. <i>gnāman-a</i> n. | <i>áçman-as</i> <i>nāmn-i</i> | <i>açman-ō, -aç-ka,</i> <i>nāmn-i, nā-</i> <i>mān</i> n. | <i>ποιμέν-ας</i> <i>τάλαν-α</i> |
| Genit. | <i>gnāman-(s)ām-(s)</i> | <i>áçman-ām</i> <i>nāmn-ām</i> | <i>açman-ām</i> | <i>ποιμέν-ων</i> |
| Locat. | <i>gnāman-sva-(s)</i> | <i>áçma-su</i> <i>nāma-su</i> | <i>açma-hva,</i> <i>-mō-hva, -hu</i> | <i>ποιμέ-σι</i> |
| Dat. Abl. | <i>gnāman-bhjam-s</i> | <i>áçma-bhjas</i> <i>nāma-bhjas</i> | <i>açma-bjō,</i> <i>-bjas-ka</i> | |
| Instrum. | <i>gnāman-bhi-s</i> | <i>áçma-bhis</i> <i>nāma-bhis</i> | <i>açma-bis?</i> <i>-mē-bīs</i> | (* <i>ποιμένό-σιν</i>). |

| lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|-------------------------------|---|--|---|--|
| <i>en</i> -(<i>hominī-</i>) | <i>menman-</i> m. | <i>kamen-</i> | <i>akmen-</i> (<i>akmeni-</i> , | <i>hanan-</i> m. |
| ; <i>nōmen-</i> | <i>talman-</i> , <i>dítin-</i> f. | (<i>kamenī-</i>) m. | <i>akmenja-</i>) m. | <i>naman-</i> n. |
| <i>mini-</i>) n. | <i>anman-</i> n. | <i>imen-</i> (<i>imenī-</i>) n. | | |
| <i>ō</i> | <i>menme</i> m., <i>dítiu</i> f. | <i>kamy</i> m. | <i>akmī</i> | <i>hana</i> |
| <i>min-em</i>) m. | (<i>talmain</i> (n) f. | <i>kamen-e</i> m. | (<i>ákmeni</i>) | <i>hanan</i> m. |
| <i>men</i> n. | <i>ainm</i> (n) n.) | <i>imę</i> n. | | <i>namō</i> n. |
| <i>minē-d</i>) | | | | |
| <i>in-is</i> | <i>talman</i> f. <i>anma</i> , <i>anmae</i> n. | <i>kamen-e</i> | <i>akmèn-s</i> | <i>hanin-s</i> |
| <i>minī</i>) | (<i>talmain</i>) | (<i>kamen-i</i>) | (<i>akmeny-jè</i> , als dat. <i>ákmeniu-i</i>) | |
| | | (<i>kamene-mī</i> für <i>kamenī-mī</i>) | (<i>akmeni-mī</i>) | |
| | | (<i>kamen-i</i>) | | |
| | <i>talam</i> f. <i>ainm</i> n. | (<i>kameni</i> m. <i>imeni</i> n.) (<i>kamenij-u</i>) | (<i>ákmeniu</i>) | |
| | | (<i>kamenī-ma</i>) | (<i>akmeni-m</i>) | |
| <i>min-ēs</i>) | (<i>menmin</i> m.; <i>tal-</i> <i>main</i> , <i>dítin</i> f.) | <i>kamen-e</i> | <i>ákmen-s</i> | <i>hanan-s</i> |
| <i>min-ēs</i>) | <i>talman-a</i> f. | (<i>kameni</i> m.) | (<i>ákmeni-s</i>) | <i>hanan-s</i> m. |
| <i>ūmin-a</i> n. | <i>anman</i> n. | <i>imen-a</i> n. | | <i>namm-a</i> , <i>hairtōn-a</i> n. |
| <i>min-um</i> | <i>talman-(n)</i> | (<i>kamenij</i> m.) <i>imen-ū</i> n. | <i>akmen-ū</i> | <i>hanan-ē</i> |
| | | (<i>kamene-chū</i> für * <i>kamenī-chū</i>) | (<i>akmeni-sè</i>) | |
| <i>omini-bus</i>) | (<i>talmana-ib</i>) | (<i>kamenc-mū</i> für * <i>kamenī-mū</i>) | (<i>akmeni-ms</i>) | <i>hana-m</i> |
| | | (<i>kamenī-mi</i>) | (<i>akmeni-mīs</i>) | |

4, a. -ant-stämme.

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch | Griechisch. |
|------------|--|---|---|---|
| Stamm | <i>bharant-</i> m. n. f. | <i>bharant-</i> m. n. | <i>barant-, barent-*</i> m. n. | <i>φέρων-</i> m. f. |
| Singular. | | | | |
| Nomin. | <i>bharant-s</i> | <i>bhāran</i> | <i>barā-ç (barō)</i> | <i>φέρων</i> |
| Accus. | <i>bharant-am</i> m. f. <i>bharant</i> n. | <i>bhārant-am</i> m., <i>bhārat</i> n. | <i>barent-em</i> m. <i>baraç</i> n. | <i>φέρωντα</i> m. <i>φέρων</i> n. |
| Ablat. | <i>bharant-at</i> | | <i>barant-at, -at?</i> | |
| Genit. | <i>bharant-as</i> | <i>bhārat-as</i> | <i>barent-ō, -aç-ka</i> | <i>φέρωντος</i> |
| Locat. | <i>bharant-i</i> | <i>bhārat-i</i> | <i>barent-i?</i> | <i>φέρωντι</i> |
| Dativ | <i>bharant-ai</i> | <i>bhārat-ē</i> | <i>barent-ē</i> | |
| Instr. I. | <i>bharant-a</i> | <i>bhārat-a</i> | <i>baraç-a; barent-a? -ant-a? -a-ka</i> | |
| Instr. II. | <i>bharant-bhi</i> | | | (*φέρωντί-φ) |
| Vocat. | <i>bharant</i> | <i>bhāran</i> <i>bhārat</i> n. | | |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>bharant-(s)as; n.?</i> | <i>bhārant-a, -au</i> m. <i>bharant-i</i> n. | <i>barant-a</i> m. <i>barent-i?</i> | <i>φέρωντι-ε</i> |
| Gen. Loc. | <i>bharant-aus?</i> | <i>bhārat-ōs</i> | <i>barant-ao?</i> <i>-ent-ao?</i> loc. -ō? | |
| D. Abl. I. | <i>bharant-bhjāms</i> | <i>bhārad-bhjam</i> | <i>baren-bja</i> | (φέρόντιο-φ) |
| Plural. | | | | |
| Nomin. | <i>bharant-(s)a-s</i> m. f. | <i>bhārant-as</i> | <i>barent-ō, -aç-ka</i> m. | <i>φέρωντες</i> |
| Accus. | <i>bharant-am-s</i> m. f. <i>bharant-ā</i> n. | <i>bhārat-as</i> m. <i>bhārant-i</i> n. | <i>barent-ō, -aç-ka</i> m. <i>barent-a</i> n.? | <i>φέρωντας</i> m. <i>φέρωντα</i> n. |
| Genit. | <i>bharant-(s)ām-(s)</i> | <i>bhārat-ām</i> | <i>barent-ām, -ant-ām, -at-ām</i> | <i>φέρωντων</i> |
| Locat. | <i>bharant-sva-(s)</i> | <i>bhārat-su</i> | <i>baraçu</i> | <i>φέρωνσι</i> |
| Dat. Abl. | <i>bharant-bhjam-s</i> | <i>bhārad-bhjas</i> | <i>baren-bjō, -bhjaç-ka?</i> | |
| Instr. | <i>bharant-bhi-s</i> | <i>bhārad-bhis</i> | <i>baren-bis?</i> | (*φέρωντί-φ) |

*) Von diesem Stamme kommt nur vor acc., dat. sg. u. n. pl., ferner ein wol zu einem m. deren Stamme gehöriger nom. sing. *barō*. Die Formen im Paradigma sind also fast sämtlich nach den belegten Formen anderer Stämme dieser Art gebildet.

| Lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|---|--|--|--|--|
| <i>rent-</i> <i>ferenti-</i>) n. f. n. | <i>carant-</i> (<i>caranti-</i>) m. | <i>berant-, chvaljant-</i> (<i>-ant-ja-, -anti-</i>) m. n. | <i>augant-(-antja-),</i> <i>mylint-(-intja-)</i> m. n. | <i>fjand-</i> (<i>fjanda-</i> m. **) |
| <i>ren-s</i> m. f. n. | <i>cara</i> | <i>bery, chvalę</i> m. | <i>augas, mylis</i> | <i>fjand-s</i> |
| <i>rent-em</i> m. f.) <i>erens</i> n. | (<i>carait(n)</i>) | (<i>berąšti, chvalęšti</i> m.; <i>berąšte,</i> <i>chvalęšte</i> n.) | (<i>auganti, mylinti</i>) <i>augą myli</i> n. | <i>fjand</i> |
| <i>rentē-d)</i> | | | | |
| <i>rent-is</i> | <i>carat</i> | (<i>berąšta</i>) | (<i>auganczō</i>) | (<i>fjandi-s</i>) |
| <i>renti)</i> | (<i>carait</i>) | (<i>berąšti, als dat.</i> <i>berąštu</i>) | (<i>augancza-me</i> ***) (<i>auganczā-m</i> ***) | <i>fjand</i> |
| | | (<i>berąšte-mi</i>) | (<i>auganczu</i>) | |
| | ? | (<i>berąšta</i> m. <i>berąšti</i> n.) (<i>berąštu</i>) | (<i>auganczu</i>) | |
| | | (<i>berąšte-ma</i>) | (<i>augantē-m</i> ***) | |
| <i>rentē-s)</i> | (<i>carait</i>) | (<i>berąšt-e</i>) | <i>augą, myli</i> | <i>fjand-s</i> |
| <i>rentē-s</i> m. f. <i>renti-a</i> n.) | (<i>cairte-a</i>) | (<i>berąštę</i> m. <i>berąšta</i> n.) | (<i>auganczu-s</i>) | <i>fjand-s</i> |
| <i>rent-um</i> <i>erenti-um)</i> | <i>carat-(n)</i> | (<i>berąšti</i>) | (<i>auganczū</i>) | <i>fjand-ē</i> |
| | | (<i>berąšti-chi</i>) | (<i>auganczū-se</i>) | |
| <i>renti-bus)</i> | (<i>cairti-b</i>) | (<i>berąšte-mi</i>) | (<i>augantē-ms</i> ***) | (<i>fjanda-m</i>) |
| | | (<i>berąšti</i>) | (<i>auganczeis</i>) | |

***) Die adjectivisch gebrauchten participien folgen der analogie der n-stämme.

****) Nach der pronominalen declination.

4, a. -ant-stämme.

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch | Griechisch |
|------------|--|---|---|---|
| Stamm | <i>bharant-</i> m. n. f. | <i>bharant-</i> m. n. | <i>barant-, barent-*</i>) m. n. | <i>φέρου-</i> m. |
| Singular. | | | | |
| Nomin. | <i>bharant-s</i> | <i>bhāran</i> | <i>barā-ç (barō)</i> | <i>φέρων</i> |
| Accus. | <i>bharant-am</i> m. f. <i>bharant</i> n. | <i>bhārant-am</i> m., <i>bhārat</i> n. | <i>barent-em</i> m. <i>baraç</i> n. | <i>φέρου-α</i> m. <i>φέρων</i> n. |
| Ablat. | <i>bharant-at</i> | | <i>barant-aç, -āç?</i> | |
| Genit. | <i>bharant-as</i> | <i>bhārat-as</i> | <i>barent-ō, -aç-ka</i> | <i>φέρου-ος</i> |
| Locat. | <i>bharant -i</i> | <i>bhārat-i</i> | <i>barent-i ?</i> | <i>φέρου-ι</i> |
| Dativ | <i>bharant-ai</i> | <i>bhārat-ē</i> | <i>barent-ē</i> | |
| Instr. I. | <i>bharant-ā</i> | <i>bhārat-ā</i> | <i>barat-a; barent-a? -ant-a? -ā-ka</i> | |
| Instr. II. | <i>bharant-bhi</i> | | | (*φέρουτό-φι) |
| Vocat. | <i>bharant</i> | <i>bhāran bhārat</i> n. | | |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>bharant-(s)ās; n. ?</i> | <i>bhārant-ā, -āu</i> m. <i>bharant-ī</i> n. | <i>barant-a</i> m. <i>barent-i?</i> | <i>φέρου-ε</i> |
| Gen. Loc. | <i>bharant-aus?</i> | <i>bhārat-ōs</i> | <i>barant-ao? -ent-ao? loc. -ō?</i> | |
| D. Abl. I. | <i>bharant-bhjāms</i> | <i>bhārad-bhjām</i> | <i>baren-bja</i> | (φέρόντο-ν) |
| Plural. | | | | |
| Nomin. | <i>bharant-(s)a-s</i> m. f. | <i>bhārant-as</i> | <i>barent-ō, -aç-ka</i> m. | <i>φέρου-ες</i> |
| Accus. | <i>bharant-am-s</i> m. f. <i>bharant-ā</i> n. | <i>bhārat-as</i> m. <i>bhārant-i</i> n. | <i>barent-ō, -aç-ka</i> m. <i>barent-a</i> n.? | <i>φέρου-ας</i> m. <i>φέρου-α</i> n. |
| Genit. | <i>bharant-(s)ām-(s)</i> | <i>bhārat-ām</i> | <i>barent-ām, -ant-ām, -at-ām</i> | <i>φέρου-ων</i> |
| Locat. | <i>bharant-sva-(s)</i> | <i>bhārat-su</i> | <i>baraçu</i> | <i>φέρου-σι</i> |
| Dat. Abl. | <i>bharant-bhjam-s</i> | <i>bhārad-bhjas</i> | <i>baren-bjō, -bjaç-ka?</i> | |
| Instr. | <i>bharant-bhi-s</i> | <i>bhārad-bhis</i> | <i>baren-bis?</i> | (*φέρουτό-φιν) |

*) Von diesem Stamme kommt nur vor acc., dat. sg. u. n. pl., ferner ein wol zu einem anderen Stamme gehöriger nom. sing. *barō*. Die Formen im Paradigma sind also fast sämtlich nach den belegten Formen anderer Stämme dieser Art gebildet.

| Lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|--|--|---|--|--|
| <i>rent-</i> <i>ferenti-</i> n. f. n. | <i>carant-</i> (<i>caranti-</i>) m. | <i>berant-</i> , <i>chvaljant-</i> (<i>-ant-ja-</i> , <i>-anti-</i>) m. n. | <i>augant-</i> (<i>-antja-</i>), <i>mylint-</i> (<i>-intja-</i>) m. n. | <i>fjand-</i> (<i>fjanda-</i> m. **) |
| <i>ren-s</i> m. f. n. | <i>cara</i> | <i>bery</i> , <i>chvale</i> m. | <i>augas</i> , <i>mýlis</i> | <i>fjand-s</i> |
| <i>rent-em</i> m. f.) | (<i>carait(n)</i>) | (<i>berąšti</i> , <i>chvalešti</i> m.; <i>berąšte</i> , <i>chvalešte</i> n.) | (<i>auganti</i> , <i>mýlinti</i>) <i>augą mýli</i> n. | <i>fjand</i> |
| <i>erentē-d)</i> | | | | |
| <i>rent-is</i> | <i>carat</i> | (<i>berąšta</i>) | (<i>auganczō</i>) | (<i>fjandi-s</i>) |
| <i>erenti)</i> | (<i>carait</i>) | (<i>berąšti</i> , als dat. <i>berąštu</i>) | (<i>augancza-me</i> ***) (<i>auganczā-m</i> ***) | <i>fjand</i> |
| | | (<i>berąšte-mī</i>) | (<i>auganczu</i>) | |
| | ? | (<i>berąšta</i> m. <i>berąšti</i> n.) (<i>berąštu</i>) | (<i>auganczu</i>) | |
| | | (<i>berąšte-ma</i>) | (<i>augantē-m</i> ***) | |
| <i>ferentē-s)</i> | (<i>carait</i>) | (<i>berąšt-e</i>) | <i>augą</i> , <i>mýli</i> | <i>fjand-s</i> |
| <i>ferentē-s</i> m. f. <i>ferenti-a</i> n.) | (<i>cairte-a</i>) | (<i>berąšte</i> m. <i>berąšta</i> n.) | (<i>auganczu-s</i>) | <i>fjand-s</i> |
| <i>ferent-um</i> (<i>ferenti-um</i>) | <i>carat-(n)</i> | (<i>berąšti</i>) | (<i>auganczū</i>) | <i>fjand-ē</i> |
| <i>ferenti-bus)</i> | (<i>cairti-b</i>) | (<i>berąšti-chū</i>) (<i>berąšte-mū</i>) | (<i>auganczū-se</i>) (<i>augantē-ms</i> ***) | (<i>fjanda-m</i>) |
| | | (<i>berąšti</i>) | (<i>auganczeis</i>) | |

**), Die adjectivisch gebrauchten participien folgen der analogie der n-stämme.

***) Nach der pronominalen declination.

4, b. Stämme auf *-vant-, -vans-, -ant-, -ans-* des partic. praeteriti activi

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch |
|------------|--|--|---|--------------------------|
| Stamm | <i>vividvant-</i> m. f. n. | <i>vidvant-, vidvans-</i> m. n. | <i>vidvans-</i> m. n. | ἰδόντων m. n. |
| Singular. | | | | |
| Nom. | <i>vividvant-s</i> | <i>vidvān</i> | <i>vīdhvāo</i> | ἰδὼς |
| Acc. | <i>vividvant-am</i> m. f. <i>vividvant</i> n. | <i>vidvās-am</i> <i>vidvāt</i> n. | <i>vīdhvaonh-em</i> m. <i>vīdhvō, -aḡ-ka?</i> n. | ἰδόντα m. ἰδόντα n. |
| Abl. | <i>vividvant-at</i> | | <i>vīduš-at</i> | |
| Gen. | <i>vividvant-as</i> | <i>viduś-as</i> | <i>vīduš-ō, -aḡ-ka</i> | ἰδόντων |
| Loc. | <i>vividvant-i</i> | <i>viduś-i</i> | <i>vīduš-i</i> | ἰδόντων |
| Dativ | <i>vividvant-ai</i> | <i>viduś-ē</i> | <i>vīduš-ē</i> | |
| Instr. I. | <i>vividvant-a</i> | <i>viduś-a</i> | <i>vīduš-a, -a-ka</i> | |
| Instr. II. | <i>vividvant-bhi</i> | | | |
| Vocat. | <i>vividvant</i> | <i>vidvan</i> m. <i>vidvat</i> n. | <i>vīdhvāo</i> | |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>vividvant-(s)as</i> m. f. n.? | <i>vidvās-a, -am</i> m. <i>viduś-i</i> n. | <i>vīdhvaonh-a?</i> m. ntr.? | ἰδότε |
| Gen. Loc. | <i>vividvant-aus?</i> | <i>viduś-ōs</i> | g. <i>vīduš-ao, l. -ō?</i> | |
| D. Abl. I. | <i>vividvant-bhjāms</i> | <i>vidvād-bhjam</i> | ? | (ἰδότε-m) |
| Plural. | | | | |
| Nom. | <i>vividvant-(s)a-s</i> | <i>vidvās-as</i> | <i>vidhvaonh-ō, -aḡ-ka</i> | ἰδόντες |
| Acc. | <i>vividvant-am-s</i> m. f. <i>vividvant-a</i> n. | <i>viduś-as</i> m. <i>vidvās-i</i> n. | <i>vīduš-ō, -aḡ-ka?</i> m. ntr.? | ἰδόντας m. ἰδόντας n. |
| Gen. | <i>vividvant-(s)am-(s)</i> | <i>viduś-am</i> | <i>vīduš-ām</i> | ἰδόντων |
| Loc. | <i>vividvant-sva-(s)</i> | <i>vidvāt-su</i> | ? | ἰδόντων |
| Dat. Abl. | <i>vividvant-bhjam-s</i> | <i>vidvād-bhjas</i> | <i>(vīthusaē-ibjaḡ-ka</i> | |
| Instr. | <i>vividvant-bhi-s</i> | <i>vidvād-bhis</i> | ? | |

*) Hier sind bei den nördlichen europäischen sprachen die grundformen, zunächst die
 endung, an gegeben, da es der raum gestattet. Diese grundformen können auch zur er-
 läuterung des paradigma 4, a dienen

m italokeltischen felt diß participium).

| Altbulgarisch. | | Litauisch. | | Gotisch. | |
|--|--|--|--|---------------------------------|---|
| vor liegende form | grundform*) | vor liegende form | grundform | vor lig. form | grundform |
| <i>ekūs-</i> (<i>pekūsī-</i> <i>pekūši-</i>) m. n. | <i>pekans-</i> (<i>pekansi-</i> , <i>pekansja-</i>) | <i>kepēs-</i> , <i>kepus-</i> (<i>kepusja-</i>) | <i>kepans-</i> (<i>kepansja-</i>) | (<i>bēr-</i> <i>usja-</i>) | (<i>babhār-</i> <i>ansja-</i>) |
| <i>ekū m. n.</i> <i>ekūši m.)</i> <i>(pekūše n.)</i> | <i>pekans-sm. -ans n.</i> (<i>pekansja-m m.)</i> (<i>pekansja-m n.)</i> | <i>képeš</i> (<i>képusi m.)</i> <i>képe n.</i> | <i>kepans-s</i> (<i>kepansja-m m.)</i> <i>kepans n.</i> | | es komt nur diß beispiel und nur im plur. vor. |
| <i>ekūša)</i> <i>ekūši loc.</i> <i>pekūšu dt.)</i> | (<i>pekansja-sja)</i> (<i>pekansja-i loc.</i> <i>pekansjav-i d.)</i> | (<i>képusio)</i> (<i>képusia-me)</i> (<i>képusiām,</i> alt <i>-usiāmui</i>) | (<i>kepansja-sja)</i> (<i>kepansja-sma-i**)</i> loc. (<i>kepansja-smav-i**)</i> dt. | | |
| <i>ekūše-mī)</i> | (<i>pekansja-bhi)</i> | (<i>képusiu)</i> | (<i>kepansja-bhi)</i> | | |
| <i>ekūša m.</i> <i>ekūši n.)</i> <i>ekūšu)</i> <i>ekūše-ma)</i> | (<i>pekansja m.</i> <i>pekansja-i n.)</i> (<i>pekansjaus)</i> (<i>pekansja-bhjāms)</i> | (<i>képusiu)</i> (<i>képusē-m)</i> | (<i>kepansjau?)</i> (<i>kepansjai-</i> <i>bhjāms**)</i> | | |
| <i>ekūš-e)</i> <i>ekūšē m.</i> <i>ekūša n.)</i> | (<i>pekansj-as)</i> (<i>pekansja-ms m.</i> <i>pekansja n.)</i> | <i>képe</i> (<i>képusiu-s)</i> | <i>kepans-as</i> (<i>kepansja-ms)</i> | (<i>bēr-</i> <i>usjō-s)</i> | (<i>babhār-</i> <i>ans-jā-s)</i> |
| <i>ekūši)</i> <i>ekūši-chū)</i> <i>ekūše-mū)</i> | (<i>pekansjām)</i> (<i>pekansjai-su)</i> (<i>pekansja-bhjāms)</i> | (<i>képusiū)</i> (<i>képusiūse)</i> (<i>képusē-ms)</i> | (<i>kepansjām)</i> (<i>kepansja-n-sva)</i> (<i>kepansjai-</i> <i>bhjāms**)</i> | | |
| <i>ekūši für</i> <i>pekūsjiū)</i> | (<i>pekansjai auß</i> <i>-ja-mi, -ja-bhis)</i> | (<i>képusēis)</i> | (<i>kepansjais auß</i> <i>kepansja-bhis)</i> | | |

**) Nach der pronomialen declination.

4, c. Comparativstämme, stämme auf urspr. *-jans-*. Im altirischen sprünglichen so verschiedenen suffixe gebildet, daß wir diese sprache hier

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. *) |
|------------|--|---|---|
| Stamm | <i>maghjans-</i> m. f. n. | <i>māhījās-</i> m. n. | <i>mazjas-</i> m. n. |
| Singular. | | | |
| Nom. | <i>maghjans-s</i> | <i>māhījan</i> | <i>mazjao</i> |
| Acc. | <i>maghjans-am</i> m. f. <i>maghjans</i> n. | <i>māhījās-am</i> m. <i>māhījas</i> n. | <i>mazjanh-em</i> m. <i>mazjō, -ač-ka</i> n. |
| Abl. | <i>maghjans-at</i> | | <i>mazjanh-at</i> |
| Gen. | <i>maghjans-as</i> | <i>māhījas-as</i> | <i>mazjanh-ō, -ač-ka</i> (<i>mazja-hē</i>) |
| Loc. | <i>maghjans-i</i> | <i>māhījas-i</i> | <i>mazjanh-i</i> |
| Dat. | <i>maghjans-ai</i> | <i>māhījas-ē</i> | <i>mazjanh-ē</i> |
| Instr. I. | <i>maghjans-ā</i> | <i>māhījas-ā</i> | <i>mazjanh-a, -a-ka</i> |
| Instr. II. | <i>maghjans-bhi</i> | | |
| Dual. | | | |
| Nom. Acc. | <i>maghjans-(s)ās</i> m. f. n.? | <i>māhījās-a, -āu</i> m. <i>māhījas-ī</i> n. | <i>mazjanh-a</i> m. ntr.? |
| Gen. Loc. | <i>maghjans-aus?</i> | <i>māhījas-ōs</i> | <i>g. mazjanh-ao, l. i</i> |
| D. Abl. I. | <i>maghjans-bhjas</i> | <i>māhījō-bhjam</i> | <i>mazjē-bja</i> |
| Plural. | | | |
| Nom. | <i>maghjans-(s)a-s</i> | <i>māhījās-as</i> | <i>mazjaoč-ka</i> |
| Acc. | <i>maghjans-am-s</i> m. f. <i>maghjans-ā</i> n. | <i>māhījas-as</i> m. <i>māhījās-i</i> n. | <i>mazjaoč-ka</i> m. f. <i>mazjao, -aoč-ka</i> n.? |
| Gen. | <i>maghjans-(s)ām-(s)</i> | <i>māhījas-ām</i> | <i>mazjanh-ām</i> |
| Loc. | <i>maghjans-sva-(s)</i> | <i>māhījas-su, -ja°-su</i> | <i>mazjō-hva</i> |
| Dat. Abl. | <i>maghjans-bhjam-s</i> | <i>māhījō-bhjas</i> | <i>mazjē-bjō, -bjač-ka</i> |
| Instr. | <i>maghjans-bhi-s</i> | <i>māhījō-bhis</i> | <i>mazjē-bis</i> |

*) Merere casusformen sind nicht belegt und nach der analogie der *-as*-stämme erschlossen mit welchen die comparative nach verlust des *n* des suffixes urspr. *-jans* zusammen fallen

wird der comparativ nicht mer decliniert; im litauischen mit einem vom übergehen zu müßen glauben.

| Griechisch. | Lateinisch. | Altbulgarisch. | | Gotisch. | |
|----------------------------------|--------------------------------|------------------------------|--|-------------------|---|
| | | vor liggende form | grundform | vor liggende form | grundform |
| μῖζον- (= *μειγ-ιον) m. n. | māiōr- (māiōri-) | mīnīs- (mīnīši-) m. n. | minjas- (minjasi-, minjasja-) m. n. | (maizan-) | (makjasan-**) |
| μῖζων | māiōr | (mīnij) | (minjans-s-ja-s) | (maiza) | (makjasan-s) |
| μῖζον-α, μειζω m. f. | (māiōre-m m. f.) māius n. | (mīnij; mīnīši)*** | (minjansja-m) | (maizan) m. | (makjasan- am m.) u. s. f. |
| μειζον n. | (māiōrē-d) | m. mīnje n. | m.; minjas n. | u. s. f. | völlig so wie die an- deren -an- stämme; s. oben 3. |
| μῖζον-ος | māiōr-is | (mīnīša) | (minjansja-sja) | | |
| μῖζον-ι | (māiōri) | (mīnīši loc., mīnīšu dt.) | (minjansja-i, minjansjav-i) | | |
| | | (mīnīše-mī) | (minjansja-bhi) | | |
| μῖζον-ε | | (mīnīša m. mīnīši n.) | (minjansjā m. minjansja-i n.) | | |
| μειζόνο-ιν) | | (mīnīšu) | (minjansjaus) | | |
| | | (mīnīše-ma) | (minjansja-bhjams) | | |
| μῖζον-ες, μειζους | (māiōrē-s) | (mīnīš-e) | (minjansj-as, i-stamm) | | |
| μῖζον-ας. μειζους m. f. | (māiōrē-s m. f.) māiōr-a n. | (mīnīše m. mīnīša n.) | (minjansja-ms m. minjansjā n.) | | |
| μῖζον-α, μειζω n. | | | | | |
| μῖζον-ων | māiōr-um | (mīnīši) | (minjansjām) | | |
| μῖζο-σι | | (mīnīši-chū) | (minjansjai-su) | | |
| | (māiōri-bus) | (mīnīše-mū) | (minjansja-bhjams) | | |
| | | (mīnīši) | (minjansja-i auß -jansja-mi, -jansja-bhis) | | |

***) Das femininum hat den stamm maizein-, grundform makjasjan-.

****) Die nominativform mīnij scheint auch als acc. zu gelten; beide formen kommen vor iklos., Vergl. Gramm. III §. 23, s. 30).

5, a. Verwandschaftsworte auf *-tar-*; urspr. mit 5, b identisch.

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch |
|--------------|------------------------|---|---|-------------------------------------|
| Stamm | <i>mātar-</i> m. f. | <i>mātár-</i> f. <i>pitár-</i> m. | <i>brātar-</i> m. | <i>μητέρ-</i> f. |
| Singular. | | | | |
| Nom. | <i>mātar-s</i> | <i>mātá</i> f. <i>pitá</i> m. | <i>brāta</i> | <i>μήτηρ</i> |
| Acc. | <i>mātar-am</i> | <i>mātár-am</i> | <i>brātar-em</i> | <i>μητέρ-α</i> |
| Abl. | <i>mātar-at</i> | | <i>brāthr-at</i> | |
| Gen. | <i>mātar-as</i> | <i>mātí-s</i> , alt <i>mātr-as</i> | <i>brāthr-ō</i> , <i>-aç-ka</i> | <i>μητέρ-ος</i> , <i>μητρ-ός</i> |
| Loc. | <i>mātar-i</i> | <i>mātár-i</i> | <i>brāthr-i?</i> | <i>μητρ-ι</i> |
| Dat. | <i>mātar-ai</i> | <i>mātr-ē</i> | <i>brāthr-ē</i> | |
| Instr. I. | <i>mātar-ā</i> | <i>mātr-ā</i> | <i>brāthr-a</i> | |
| Instr. II. | <i>mātar-bhi</i> | | | |
| Voc. | <i>mātar</i> | <i>mātar</i> | <i>brātare</i> | <i>μήτηρ</i> |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>mātar-(s)ās</i> | <i>mātár-ā</i> , <i>-āu</i> | <i>brāthr-a</i> , <i>-tar-a?</i> | <i>μητέρ-ε</i> |
| Gen. Loc. | <i>mātar-aus?</i> | <i>mātr-ōs</i> | g. <i>brāthr-āo</i> , l. <i>-ō?</i> | |
| Dat. Abl. I. | <i>mātar-bhjáms</i> | <i>mātr-bhjam</i> | <i>brātare-bja</i> | (<i>μητέρ-ων</i>) |
| Plural. | | | | |
| Nom. | <i>mātar-(s)a-s</i> | <i>mātár-as</i> | <i>brāthr-ō</i> , <i>-aç-ka</i> , <i>patar-ō</i> | <i>μητέρ-ες</i> |
| Acc. | <i>mātar-am-s</i> | <i>mātr^t-s</i> f. <i>pit^r-n</i> m., alt <i>pitár-as</i> | <i>brāthr-ō</i> , <i>-aç-ka?</i> | <i>μητέρ-ες</i> |
| Gen. | <i>mātar-(s)ām-(s)</i> | <i>mātr^r-n-ām</i> , alt <i>mātr-ām</i> | <i>brāthr-ām</i> | <i>μητέρ-ων</i> |
| Loc. | <i>mātar-sva-(s)</i> | <i>mātr^r-šu</i> | <i>brātare-šva?</i> | <i>μητρ-ά-σι</i> |
| Dat. Abl. | <i>mātar-bhjam-s</i> | <i>mātr^r-bhjas</i> | <i>brātare-bjō</i> , <i>-bjaç-ka</i> | |
| Instr. | <i>mātar-bhi-s</i> | <i>mātr^r-bhis</i> | <i>brātare-bis</i> | |

*) von einem Stamme *mōtja-*.

| steinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|---------------------------------------|---|-------------------------------------|--|---------------------------------------|
| <i>väter-</i> (<i>mātri-</i>) f. | <i>athar-</i> (<i>athari-</i>) m. | <i>mater-</i> (<i>materī-</i>) f. | <i>mōter-</i> (<i>mōteri-</i>) f. | <i>faðar-</i> (<i>faðru-</i>) m. |
| <i>väter, -ter</i> | (<i>athir</i>) | (<i>mati</i>) | (<i>mōtē</i>)* | <i>faðar</i> |
| <i>vātre-m)</i> | (<i>athir-(n)</i>) | <i>mater-e</i> | (<i>mōteri</i>) | <i>faðar</i> |
| <i>vātrē-d)</i> | | | | |
| <i>vātr-is</i> | <i>'athar</i> | <i>mater-e</i> | <i>mōtēr-s</i> | <i>faðr-s</i> |
| <i>vātr-ī)</i> | (<i>athir</i>) | (<i>materi</i> loc. u. dat.) | (<i>mōtery-jē</i> loc.) (<i>mōterci</i> für * <i>mōterjai</i> **) | <i>faðr</i> |
| | | (<i>materijā</i>) | (<i>mōteri-mā</i>) | |
| <i>āter</i> | (<i>athir</i>) | (<i>mati</i>) | (<i>mōtē</i>)* | |
| | (<i>athir</i>) | (<i>materi</i>) | (<i>mōteri</i>) | |
| | <i>athar</i> | <i>mater-u</i> | (<i>mōteri-m</i>) | |
| | | (<i>materī-ma</i>) | | |
| <i>vātrē-s)</i> | (<i>athir</i>) | (<i>materi</i>) | <i>mōter-s</i> | (<i>faðrju-s</i>) |
| <i>vātrē-s)</i> | (<i>aiðhr-ea</i>) | (<i>materi</i>) | (<i>mōteri-s</i>) | (<i>faðru-ns</i>) |
| <i>vtr-um</i> | (<i>athre(n)</i>) m. <i>māthar(n)</i> f. | <i>mater-ū</i> | <i>mōter-ū</i> | <i>faðr-ē</i> |
| | | (<i>matere-chū</i>) | (<i>mōteri-sē</i>) | |
| <i>vātri-bus)</i> | (<i>athrai-b</i>) | (<i>matere-mū</i>) | (<i>mōteri-ms</i>) | (<i>faðrum</i>) |
| | | (<i>materī-mi</i>) | (<i>mōteri-mīs</i>) | |

**) nach der analogie der *ja*-stämme, also von einem stamme **mōterja*.

5, b. Nomina agentis auf *-tar-*. In dieser form und mit häufiger dem das suffix durch die weiterbildung *-telī*, d. i. *-tarja-*, das gotische durch *-trj*

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. |
|------------------|---|---|--|
| Stamm | <i>dātar-</i> m. f. | <i>datār-</i> m. n. | <i>dātar-</i> m. |
| Singular. | Wie 5, a, nur fals etwa diese stämme bereits als neutra gebraucht wurden, mit der casusbildung dieses genus im acc. | | |
| Nom. | | <i>datā</i> m. | <i>data</i> , <i>-ā-ka</i> |
| Acc. | | <i>datār-am</i> m. <i>datī</i> n. | <i>datār-em</i> |
| Abl. | | | <i>dāthr-aṭ</i> |
| Gen. | | <i>datī-s</i> , alt <i>*dātr-ās</i> m. <i>datī-ṇ-as</i> n. | <i>dāthr-ō</i> , <i>-aṭ-ka</i> |
| Loc. | | <i>datār-i</i> m. <i>datī-ṇ-i</i> n. | <i>dāthr-i?</i> |
| Dat. | | <i>datr-é</i> m. <i>datī-ṇ-ē</i> n. | <i>dāthr-ē</i> |
| Instr. I. | | <i>datr-ā</i> m. <i>datī-ṇ-ā</i> n. | <i>dāthr-a</i> |
| Voc. | | <i>dātar</i> m. <i>dātar</i> , <i>dātr</i> n. | <i>datare</i> |
| Dual. | | | |
| Nom. Acc. | | <i>datār-ā</i> , <i>-āu</i> m. <i>datī-ṇ-ī</i> n. | <i>datār-a</i> |
| Gen. Loc. | | <i>datr-ōs</i> m. <i>datī-ṇ-ōs</i> n. | g. <i>dāthr-ao</i> , l. <i>ā</i> |
| Dat. Abl. Instr. | | <i>datī-bhjam</i> m. n. | <i>datare-bja</i> |
| Plural. | | | |
| Nom. | | <i>datār-as</i> m. | <i>datār-ō</i> , <i>-aṭ-ka</i> |
| Acc. | | <i>datī-ṇ</i> m. <i>datī-ṇ-i</i> n. | <i>datār-ō</i> |
| Gen. | | <i>datī-ṇ-am</i> m. n. alt <i>*dātr-ām</i> | <i>dāthr-ām</i> |
| Loc. | | <i>datī-ṣu</i> m. n. | <i>datare-ṣoa?</i> |
| Dat. Abl. | | <i>datī-bhjas</i> m. n. | <i>datare-bjū</i> , <i>-bjaṭ-ka</i> |
| Instr. | | <i>datī-bhis</i> m. n. | <i>datare-bis</i> |

in *tar* zu *tār* nur im arisch-südeuropäischen erhalten; das slawische ersetzt em litauischen und altirischen fehlt diese bildung.

| iechisch. | Lateinisch | Altbulgarisch. | Gotisch. |
|--------------|---|--|--|
| κῆρ m. | <i>datōr</i> - m. (<i>datōri</i> -) | (<i>datel̄</i> -, gdf. <i>datarja</i> - m. wie die anderen <i>ja</i> -stämme, nur der nom. pl. folgt der analogie der <i>i</i> -stämme, <i>datelj-e</i> , gdf. <i>datari-as</i> , was mit bestimmtheit darauf hin weist, daß ursprüngl. diese stämme consonantisch waren und daß demnach auch in den nördlichen europäischen sprachen stämme wie <i>da-tar</i> - vorhanden waren. Vgl. die declination der stämme 4.) | (<i>blōstrja</i> - m.) |
| κῆρ κῆρ-α | <i>datōr</i> , - <i>tor</i> (<i>datōre</i> - <i>m</i>) | | (<i>blōstri</i> - <i>s</i> u. s. f. wie die <i>ja</i> -stämme). |
| κῆρ-ος | (<i>datōrē</i> - <i>d</i>) • <i>datōr</i> - <i>is</i> | | |
| κῆρ-ι | (<i>datōri</i>) | | |
| κῆρ | <i>dator</i> | | |
| κῆρ-ε | | | |
| κῆρ-ο-ιν) | | | |
| κῆρ-ε-ς | (<i>datōrē</i> - <i>s</i>) | | |
| κῆρ-α-ς | (<i>datōrē</i> - <i>s</i>) | | |
| κῆρ-ων | <i>datōr</i> - <i>um</i> | | |
| κῆρ-ο-ι | (<i>datōri</i> - <i>bus</i>) | | |

II. Vocalisch

6. Diphthongische stämme. Nur arisch und südeuropäisch.

7. Stämme auf wurzelhaftes *ī*, *ā*. Desgleichen. Sie unterscheiden sich

| | Indog. urspr. | Altindisch. |
|------------------|--|-------------------------------------|
| Stamm | <i>nāu- f.</i> | <i>nāu- f.</i> <i>gau- m. f.</i> |
| Singular. | | |
| Nom. | <i>nāu-s</i> | <i>nāu-s, gau-s</i> |
| Acc. | <i>nāv-am</i> | <i>nāv-am, gā-ṇi</i> |
| Abl. | <i>nāv-at</i> | |
| Gen. | <i>nāv-as</i> | <i>nāv-ās, gō-s</i> |
| Loc. | <i>nāv-i</i> | <i>nāv-ī, gāv-i</i> |
| Dat. | <i>nāv-ai</i> | <i>nāv-é, gāv-ē</i> |
| Instr. I. | <i>nāv-ā</i> | <i>nāv-ā, gāv-ā</i> |
| Instr. II. | <i>nāu-bhi</i> | |
| Voc. | <i>nāu</i> | (der nom. gilt als voc.) |
| Dual. | | |
| Nom. Acc. | <i>nāu-(s)ās</i> | <i>nāv-ā, -āu; gāv-ā, -āu</i> |
| Gen. Loc. | <i>nāv-aus?</i> | <i>nāv-ōs, gāv-ōs</i> |
| Dat. Abl. Instr. | <i>nāu-bhjáms</i> | <i>nāu-bhjáṁ, gō-bhjáṁ</i> |
| Plural. | | |
| Nom. | <i>nāu-(s)a-s,</i> <i>nāv-as</i> | <i>nāv-as, gāv-as</i> |
| Acc. | <i>nāv-am-s</i> | <i>nāv-as, gā-s gāv-as</i> |
| Gen. | <i>nāu-(s)ām-(s),</i> <i>nāv-ām</i> | <i>nāv-ām, gāv-ām</i> |
| Loc. | <i>nāu-sva-(s)</i> | <i>nāu-śū, gō-śu</i> |
| Dat. Abl. | <i>nāu-bhjam-s</i> | <i>nāu-bhjáś, gō-bhjáś</i> |
| Instr. | <i>nāu-bhi-s</i> | <i>nāu-bhíś, gō-bhíś</i> |

tämme.

wenig von den vorigen, daß wir ihnen hier kein besonderes paradigma widmen.

| Altkatharisch. | Griechisch. | Lateinisch. |
|----------------------------|---|-------------------------------------|
| <i>gau-</i> m. f. | <i>ναῦ-</i> f. <i>βου-</i> m. f. | <i>bou-</i> (<i>bovi-</i>) |
| <i>gāu-s</i> | <i>ναῦ-ς, βου-ς</i> | <i>bō-s</i> |
| <i>gā-m, gao-m, gāu-m</i> | <i>νηϛ-α ναῦ-ν, βου-ν</i> | (<i>bove-m</i>) |
| <i>gao-t</i> | | (<i>bovē-d</i>) |
| <i>gēu-s, gao-s, gāu-s</i> | <i>νηϛ-ός νε-ώς, βοϛ-ός</i> | <i>bov-is</i> |
| <i>gav-i?</i> | <i>νηϛ-ί, βοϛ-ί</i> | (<i>bov-ī</i>) |
| <i>gav-ē</i> | | |
| <i>gav-a</i> | <i>ναῦ-φ*</i> <i>ναῦ, βου</i> | |
| <i>gav-a</i> | <i>νηϛ-ε, βόϛ-ε</i> | |
| <i>g. gav-ao, l. -ō?</i> | | |
| <i>gao-bja</i> | (<i>νηϛο-ιν, βοϛο-ιν</i>) | |
| <i>gav-ō?</i> | <i>νηϛ-ες, βόϛ-ες</i> | (<i>bovē-s</i>) |
| <i>gav-ō</i> | <i>νηϛ-ας, βόϛ-ας</i> <i>ναῦ-ς, βου-ς</i> | (<i>bovē-s</i>) |
| <i>gav-ām</i> | <i>νηϛ-ων νε-ων, βοϛ-ων</i> | <i>bo-um</i> auß * <i>bov-om</i> |
| <i>gao-šva?</i> | <i>ναυ-σί νηυ-σί, βου-σί</i> (<i>νηϛε-σσι, βόϛε-σσι</i>) | |
| <i>gao-bjō, -bjac-ka</i> | | <i>bō-bus, bū-bus</i> |
| <i>gao-bis</i> | <i>ναῦ-φιν</i> | |

8. Stämme auf u*).

| Stamm | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
|--------------|--|---|---|--|
| | <i>sunu-</i> m. f. <i>madhu-</i> n. | <i>sūnū-</i> m. <i>hānu-</i> f. <i>mādhu-</i> n. | <i>paçu-</i> m. <i>tanu-</i> f. <i>madhu-</i> n. | <i>νέκυ-</i> m. <i>μέθυ-</i> n. <i>γλυκύ-</i> adj. |
| Singular. | | | | |
| Nom. | <i>sunu-s</i> | <i>sūnū-s</i> | <i>paçu-s</i> | <i>νέκυ-ς</i> |
| Acc. | <i>sunu-m</i> m. f. <i>madhu</i> n. | <i>sūnū-m</i> m. <i>mādhu</i> n. | <i>paçū-m</i> m. <i>madhu</i> n. | <i>νέκυ-ν</i> m. <i>μέθυ-</i> n. |
| Abl. | <i>sunav-at</i> | | <i>paçao-ṭ</i> <i>paçv-aṭ</i> | |
| Gen. | <i>sunav-as</i> | <i>sūnō-s</i> , alt <i>sūnv-ás</i> m., <i>hānō-s</i> oder <i>hānv-ás</i> f., <i>mādhu-n-as</i> n., alt wie d. msc. | <i>paçeu-s</i> <i>paçv-ō</i> , <i>-aç-ka</i> | <i>νέκυ-ος</i> <i>γλυκέφ-ος</i> |
| Loc. | <i>sunav-i</i> | <i>sūnāvī</i> , alt <i>sūnāv-i</i> m. <i>hānāvī</i> oder <i>hānv-am</i> f. <i>mādhu-n-i</i> n. | <i>paçv-i</i> , <i>paçao</i> , <i>paçō</i> u. a. | <i>νέκυ-ι</i> <i>γλυκεῖ</i> , d. i. <i>γλυκέφ-ι</i> |
| Dat. | <i>sunav-ai</i> | <i>sūnāv-ē</i> m., <i>hānav-ē</i> , <i>hānv-ai</i> f. <i>mādhu-n-ē</i> n. | <i>paçav-ē</i> , <i>paçv-ē</i> m., f. auch <i>tanu-j-ē</i> | |
| Instr. I. | <i>sunv-ā</i> | <i>sūnū-n-ā</i> m. <i>mādhu-n-ā</i> n., <i>hānv-ā</i> f. | <i>paçv-a</i> , <i>paçu</i> | |
| Instr. II. | <i>sunu-bhi</i> | | | |
| Voc. | <i>sunu</i> | <i>sūnō</i> m., <i>mādhu</i> n. | <i>paçu</i> , <i>paçō</i> , <i>paçav-ō</i> | <i>νέκυ</i> |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>sunu-(s)ās</i> | <i>sūnāvī</i> m., <i>mādhu-n-ī</i> n. | <i>paçū</i> m. <i>madhū</i> n. | <i>νέκυ-ε</i> <i>γλυκέφ-ε</i> |
| Gen. Loc. | <i>sunv-aus?</i> | <i>sūnv-ōs</i> | g. <i>paçv-ao</i> , l. <i>-ō?</i> | |
| Dat. Abl. I. | <i>sunu-bhjam̐s</i> | <i>sūnū-bhjam̐</i> | <i>paçu-bja</i> | (<i>νεκύο-σν</i> <i>γλυκέφ-σν</i>) |
| Plural. | | | | |
| Nom. | <i>sunu-(s)a-s?</i> <i>sunav-as</i> | <i>sūnāv-as</i> , alt * <i>sūnv-ás</i> | <i>paçav-ō</i> , <i>paçv-ō</i> , <i>-aç-ka</i> | <i>νέκυ-ες</i> <i>γλυκεῖς</i> |
| Acc. | <i>sunu-m-s</i> m. f. <i>madhv-ā</i> n. | <i>sūnāv-n</i> , alt <i>sūnv-ás</i> m. <i>hānv-s</i> f., <i>mādhv-ai</i> , alt <i>mādhv-ai</i> n. | <i>paçav-ō</i> <i>paçv-ō</i> , <i>-aç-ka</i> , <i>paçūs</i> , <i>-us</i> , <i>madhv-ai</i> n. | <i>νέκυ-ας</i> <i>γλυκεῖς</i> <i>γλυκέφ-αι</i> n. |
| Gen. | <i>sunu-</i> <i>(s)ām-(s)</i> | <i>sūnāv-n-ām</i> | <i>paçv-ām</i> <i>tanu-n-ām</i> | <i>νεκύ-ων</i> <i>γλυκέφ-ων</i> |
| Loc. | <i>sunu-sva-(s)</i> | <i>sūnāv-śu</i> | <i>paçu-śva</i> , <i>paçu-śu</i> | <i>νέκυ-σσι</i> (<i>νεκίε-σσι</i>) <i>νέκυ-σι</i> , <i>γλυκεῖ</i> |
| Dat. Abl. | <i>sunu-bhjam-s</i> | <i>sūnū-bhjas</i> | <i>paçu-bjō</i> , <i>-bjac-ka</i> | |
| Instr. | <i>sunu-bhi-s</i> | <i>sūnū-bhis</i> | <i>paçu-bis</i> | |

*) Wo sich die genera nicht unterscheiden, da ist hier, wie überall in diesen tafeln, ein paradigm an geführt.

9. Stämme auf *i*.

| Stamm | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch |
|------------------|---|--|---|---|
| | <i>avi</i> m. f. (fürs neutr. felt ein si- cheres bei- spiel) | <i>ávi</i> m. f. <i>vári</i> n. | <i>paiti</i> m., <i>afriti</i> f. | <i>πόλι</i> f. <i>ἰδρι</i> m. |
| Singular. | | | | |
| Nom. | <i>avi-s</i> | <i>ávi-s</i> | <i>paiti-s</i> | <i>πόλις</i> |
| Acc. | <i>avi-m</i> | <i>ávi-m</i> m. f. <i>vári</i> n. | <i>paiti-m</i> , n. -i. | <i>πόλι-ν</i> <i>ἰδρι</i> n. |
| Abl. | <i>avaj-at</i> | | <i>patōi-t</i> | |
| Gen. | <i>avaj-as</i> | <i>ávē-s</i> m. f., <i>ávj-as</i> f. <i>vári-ṅ-as</i> n. | <i>patōi-s</i> | <i>πόλι-ος</i> <i>πόλι-ως</i> |
| Loc. | <i>avaj-i</i> | (<i>ávāu</i> m. f.) <i>ávj-am</i> f. <i>vári-ṅ-i</i> n. | <i>pata</i> , <i>afrita</i> , -tō | <i>πόλι-ι</i> |
| Dat. | <i>avaj-ai</i> | <i>ávaj-ē</i> m. f. <i>ávj-ai</i> f. <i>vári-n-ē</i> n. | <i>afritajaē-ka</i> , -taj-ē, -tē-ē f. <i>patē</i> m. | |
| Instr. I. | <i>avj-ā</i> | <i>ávj-ā</i> f., <i>ávī-n-ā</i> m. <i>vári-ṅ-ā</i> n. | <i>paiti</i> m. <i>afriti</i> f. | |
| Instr. II. | <i>avi-bhi</i> | | | |
| Voc. | <i>avi</i> | <i>ávē</i> | <i>paiti</i> , -tē | <i>πόλι</i> |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>avi(s)ā(s)</i> | <i>ávī</i> m. f. <i>vári-ṅ-ī</i> n. | <i>paiti</i> , <i>paiti</i> | <i>πόλι-ι</i> <i>πόλι-ι</i> |
| Gen. Loc. | <i>avj-aus?</i> | <i>ávj-ōs</i> m. f. <i>vári-ṅ-ōs</i> n. | g. <i>paitihj-āo</i> , l. -ō? | |
| Dat. Abl. Instr. | <i>avi-bhjāms</i> | <i>ávī-bhjām</i> | <i>paiti-bja</i> | (<i>πολι-ων</i> <i>πολι-ων</i>) |
| Plural. | | | | |
| Nom. | <i>avi(s)as?</i> <i>avaj-as</i> | <i>ávaj-as</i> | <i>pataj-ō</i> , -aḥ-ka <i>afritaj-ō</i> , -tis, -tis | <i>πόλι-ες</i> <i>πόλι-ες</i> |
| Acc. | <i>avi-m-s</i> | <i>ávī-n</i> m., <i>ávī-s</i> f. <i>vári-ṅ-i</i> n. | <i>pata-j-ō</i> , <i>afritaj-ō</i> , -tis, -tis, n. -ī | <i>πόλι-ως</i> <i>πόλι-ως</i> <i>ἰδρι-α</i> m |
| Gen. | <i>avi(s)ām(s)</i> | <i>ávī-n-ām</i> | <i>paiti-n-ām</i> | <i>πολί-ων</i> <i>πόλι-ων</i> |
| Loc. | <i>avi-sva(s)</i> | <i>ávī-ṣu</i> | <i>paiti-ṣva</i> , -ṣu | <i>πόλι-σι</i> <i>πόλι-σι</i> |
| Dat. Abl. | <i>avi-bhjām-s</i> | <i>ávī-bhjas</i> | <i>paiti-bjō</i> , -bjaḥ-ka | |
| Instr. | <i>avi-bhi-s</i> | <i>ávī-bhis</i> | <i>paiti-bis</i> | |

| steinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|-----------------|-------------------------------|---|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <i>vi</i> f. | <i>fáithi</i> m. | <i>kostī</i> f. | <i>aki</i> f. | <i>mahti</i> f. |
| <i>mari</i> n. | <i>muri</i> n. | <i>paḡī</i> m. | | (die msc. gehen im sg. nach 10.) |
| <i>vi</i> -s | <i>fáith</i> | <i>kostī</i> | <i>aki</i> -s | <i>maht</i> -s |
| <i>ve</i> -m | <i>fáith</i> -(n); | <i>kostī</i> | <i>akī</i> | <i>maht</i> |
| <i>mare</i> | n. <i>muir</i> -(n) | | | |
| <i>vē</i> -d | | | | |
| <i>vi</i> -s | <i>fáitha</i> | <i>kosti</i> | <i>akē</i> -s | <i>mahtai</i> -s |
| <i>vī</i> | <i>fáith</i> | <i>kosti</i> | <i>aky</i> -jē | <i>mahtai</i> |
| | | | (<i>ákei</i> nach 10, b) | |
| | <i>fáithi</i> | <i>paḡī</i> -mī, <i>paḡe</i> -mī m., <i>kostij</i> -q f. | <i>aki</i> -mī | |
| | | <i>kosti</i> | <i>akē</i> | <i>maht</i> |
| | <i>fáith</i> | <i>kosti</i> | <i>akī</i> | |
| | <i>fáitha</i> , <i>fáithe</i> | <i>kostij</i> -u | | |
| | | <i>kostī</i> -ma | <i>aki</i> -m | |
| <i>vē</i> -s f. | <i>fáithi</i> | <i>kosti</i> f., <i>paḡij</i> -e m. | <i>aky</i> -s | <i>mahtei</i> -s |
| <i>vē</i> -s | <i>fáithi</i> m.; | <i>kosti</i> | <i>akī</i> -s | <i>mahti</i> -ns |
| <i>maria</i> | <i>mora</i> , <i>tīre</i> n. | | | |
| <i>ri</i> -um | <i>fáitha</i> , <i>fáithe</i> | <i>kostij</i> | <i>aki</i> -ū | (<i>mahtē</i> nach 10.) |
| | | <i>kostī</i> -chū, <i>koste</i> -chū | <i>aki</i> -sū, -sē | |
| <i>ri</i> -bus | <i>fáithi</i> -b | <i>kostī</i> -mī, <i>koste</i> -mī <i>kostī</i> -mī | <i>akī</i> -ms <i>aki</i> -mīs | <i>mahti</i> -m |

10, a. Stämme auf *a*; masculina, neutra.

| Stamm | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. |
|------------------|--------------------------------------|---|--|
| | <i>akva-</i> m. <i>juga-</i> n. | <i>ácva-</i> m. <i>jugá-</i> n. | <i>açpa-</i> m. <i>data-</i> n. |
| Singular. | | | |
| Nom. | <i>akva-s</i> | <i>ácva-s</i> | <i>açpō, -aç-ka</i> |
| Acc. | <i>akva-m, juga-m</i> | <i>ácva-m, jugá-m</i> | <i>açpe-m, date-m</i> |
| Abl. | <i>akva-t</i> | <i>ácva-t</i> | <i>açpā-t</i> |
| Gen. | <i>akva-sja</i> | <i>ácva-sja</i> | <i>açpa-hē, -qhjá, -hjá</i> |
| Loc. | <i>akva-i</i> | <i>ácvē</i> | <i>açpāē-ka, açpē</i> |
| Dat. | <i>akva-ai, akvai</i> | <i>ácva-j-a</i> | <i>açpai</i> |
| Instr. I. | <i>akva-a, akvā</i> | alt <i>ácva</i> ; <i>ácven-a</i> | <i>açpā, açpa</i> |
| Instr. II. | <i>akva-bhi</i> | | |
| Voc. | <i>akva</i> | <i>ácva</i> | <i>açpa</i> |
| Dual. | | | |
| Nom. Acc. | <i>akva-(s)as</i> m. n.? | <i>ácva, ácvau</i> m. <i>jugé</i> n. | <i>açpa</i> m. <i>data, datē</i> n. |
| Gen. Loc. | ? | <i>ácva-j-ōs</i> | <i>g. açpa-j-āo, l. a-jā</i> |
| Dat. Abl. Instr. | <i>akva-bhjáms</i> | <i>ácva-bhjá</i> | <i>açpāēi-bja</i> |
| Plural. | | | |
| Nom. | <i>akvā-sa-s</i> | alt <i>ácva-sas</i> ; <i>ácva-s</i> | <i>açpāo-nhō, -nhāç-ka</i> <i>açpā, açpa</i> |
| Acc. | <i>akva-m-s</i> m. <i>juga</i> n. | <i>ácva-n(s)</i> m. <i>jugā-n-i, alt jugā</i> n. | <i>açpān, açpā, açpāç-ka</i> <i>açpa, açpē</i> m., <i>datē</i> <i>-ta</i> n. |
| Gen. | <i>akva-sām-(s),</i> <i>akvām</i> | <i>ácva-n-am</i> | <i>açpā-m, açpa-n-am</i> |
| Loc. | <i>akva-sva-(s)</i> | <i>ácvē-šu</i> | <i>açpāē-šva, -šu</i> |
| Dat. Abl. | <i>akva-bhjá-m-s</i> | <i>ácvē-bhjas</i> | <i>açpāēi-bjō, -bjāç-ka</i> |
| Instr. | <i>akva-bhi-s</i> | <i>ácva-is, alt ácvē-bhis</i> | <i>açpā-is</i> |

*) folgt öfter der analogie der u-stämme; seltener ist diß im litauischen.

| griechiſch. | lateiniſch. | Altiriſch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotiſch. |
|-----------------|--|---------------------------------------|---|----------------------------------|--------------------|
| ἵππο- m. | <i>equo-</i> m. | <i>fira</i> m. | <i>vlükü-</i> m. | <i>vilka-</i> m. | <i>vulfa-</i> m. |
| ἵππός- n. | <i>jugo-</i> n. | <i>forcitala-</i> n. | <i>igü-</i> n. | | <i>juka-</i> n. |
| ἵππος | <i>equo-s, equi-s</i> | <i>fer</i> | <i>vlükü</i> | <i>vilka-s</i> | <i>vulf-s</i> |
| ἵππον | <i>equo-m</i> | <i>fer(-n)</i> | <i>vlükü</i> m. | <i>vilka</i> | <i>vulf</i> |
| ἵππός-ν | <i>jugo-m</i> | <i>forcetal(-n)</i> | <i>igo</i> n. | | <i>juk</i> |
| | <i>equō-d</i> | | | | |
| ἵπποιο, | <i>equi</i> | <i>fir</i> | <i>vlüka</i> | <i>vilko</i> | <i>vulfi-s</i> |
| ἵππου | | | | | |
| ἵππο- | <i>domi, osk. -e-i</i> | <i>puirt**)</i> | <i>vlüce (vlüku,</i> <i>vlükovi)</i> | <i>vilke</i> <i>(vilku-i)</i> | |
| ἵππο- | <i>equō, alt equōi</i> | <i>fur</i> | | | <i>vulfa</i> |
| ἵπποφι | | | <i>(vlükü-mi, vluko-mi)</i> | <i>vilku</i> | |
| ἵππε | <i>equē</i> m. | <i>fir</i> | <i>vlüce</i> | <i>vilke</i> | <i>vulf</i> |
| ἵππο, ζυγός duo | | <i>fer</i> | <i>vlüka</i> m., <i>izē</i> n. | <i>vilku</i> | |
| | | <i>fer</i> | <i>vlüku</i> | | |
| ἵπποιν | | | <i>vlüko-ma</i> | <i>vilka-m</i> | |
| ἵππο- | <i>equē-i-s, equē-i,</i> <i>equi, osk. -ō-s</i> <i>altumbr. -ū-s</i> | <i>fir</i> | <i>vlüci</i> | <i>vilka-i</i> | <i>vulfō-s</i> |
| ἵππο-υς m. | <i>equōs</i> m. | <i>firu</i> m. | <i>vlükü</i> m. | <i>vilku-s</i> | <i>vulfa-ns</i> m. |
| ἵππά n. | <i>juga</i> n. | <i>cēt***),</i> <i>forcetla</i> n. | <i>iga</i> n. | | <i>juka</i> n. |
| ἵππων | <i>equi-m,</i> <i>equo-rum</i> | <i>fer(-n)</i> | <i>vlükü</i> | <i>vilku</i> | <i>vulfē</i> |
| ἵπποσι, | | | <i>vlüce-chü</i> | <i>vilku-sü, -sē</i> | |
| ἵπποσι | | | | | |
| | <i>equi-s</i> | <i>fera-ib</i> | <i>vlüko-mi</i> | <i>vilka-ms</i> | <i>vulfa-m</i> |
| ἵπποφιν | | | <i>vlükü</i> | <i>vilka-is</i> | |

) st. *purta-* m. *) st. *cēta-*, d. i. **cēta-*.

10, a. Stämme auf *a*; feminina.

| | Indeg. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch |
|------------------|--|---------------------------------------|-------------------------------------|---------------|
| Stamm | <i>akva-</i> | <i>áçvā-</i> | <i>data-</i> | <i>χάρα-</i> |
| Singular. | | | | |
| Nom. | <i>akvā-s</i> | <i>áçvā</i> | <i>data</i> | <i>χάρα</i> |
| Acc. | <i>akvā-m</i> | <i>áçvā-m</i> | <i>datā-m</i> | <i>χάρα-ν</i> |
| Abl. | <i>akvā-t</i> | | <i>data-j-at</i> | |
| Gen. | <i>akvā-s</i> | <i>áçvā-j-as</i> | <i>data-j-ao</i> | <i>χάρα-ς</i> |
| Loc. | <i>akva-i</i> | <i>áçvā-j-am</i> | <i>data-j-a</i> | <i>χαμα-ί</i> |
| Dat. | <i>akva-ai, akvai</i> | <i>áçvā-j-ai, alt áçvai</i> | <i>data-j-ai</i> | <i>χάρα-ι</i> |
| Instr. I. | <i>akva-ā, akvā</i> | <i>áçva-j-ā, alt áçvā</i> | <i>data-j-a,</i> <i>data</i> | |
| Instr. II. | <i>akvā-bhi</i> | | | <i>βίη-φι</i> |
| Voc. | <i>akva</i> | <i>áçvē, alt áçva</i> | <i>datē, data</i> | <i>χάρα</i> |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>akva-i?</i> | <i>áçvē</i> | <i>datē</i> | <i>χάρα</i> |
| Gen. Loc. | ? | <i>áçvā-j-ōs</i> | <i>data-j-ao, l. -ō?</i> | |
| Dat. Abl. Instr. | <i>akvā-bhjam</i> | <i>áçvā-bhjam</i> | <i>data-bja</i> | <i>χάρα-ν</i> |
| Plural. | | | | |
| Nom. | <i>akvā-sa-s</i> | <i>áçvā-s, alt áçvā-sas</i> | <i>datāo,</i> <i>-aoç-ka</i> | <i>χάρα-ι</i> |
| Acc. | <i>akvā-m-s</i> | <i>áçvā-s</i> | <i>datāo,</i> <i>-aoç-ka</i> | <i>χάρα-ς</i> |
| Gen. | <i>akvā-(s)am-(s),</i> <i>akvām</i> | <i>áçvā-n-am,</i> <i>alt áçvām</i> | <i>data-n-ām</i> | <i>χάρα-ν</i> |
| Loc. | <i>akvā-sva-(s)</i> | <i>áçvā-su</i> | <i>data-hva, -hu</i> | <i>χάρα-ι</i> |
| Dat. Abl. | <i>akvā-bhjam-s</i> | <i>áçvā-bhjas</i> | <i>data-bjō,</i> <i>-bjac-ka</i> | |
| Instr. | <i>akvā-bhi-s</i> | <i>áçvā-bhis</i> | <i>data-bis</i> | |

| Lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|---------------------------------------|--------------------|-----------------|----------------------|--------------------|
| <i>ua-</i> | <i>ranna-</i> | <i>raġa-</i> | <i>ranka-</i> | <i>giba-</i> |
| <i>ua</i> | <i>rann</i> | <i>raġa</i> | <i>rankà</i> | <i>giba</i> |
| <i>ua-m</i> | <i>(rainn(-n))</i> | <i>raġaġ</i> | <i>rànkàġ</i> | <i>giba</i> |
| <i>uā-d</i> | | | | |
| <i>ruā-s</i> * <i>equa-es</i> | <i>(rainne)</i> | <i>raġy</i> | <i>rànkō-s</i> | <i>gibō-s</i> |
| <i>rua-i, equae;</i> | | | | |
| ik. <i>-ā-s</i> , umbr. <i>-ā-s</i> , | | | | |
| numbr. <i>-ar</i> | | | | |
| <i>mae</i> ; osk. <i>-a-i</i> | <i>rainn</i> | <i>raġē</i> | <i>rànkō-jē</i> | |
| <i>ae</i> , alt <i>equāi</i> | <i>rainn</i> | <i>raġē</i> | <i>rànkai</i> | <i>gibai</i> |
| | | enthalten in | <i>rankà</i> | ahd. * <i>gēba</i> |
| | | <i>raġo-j-a</i> | | |
| <i>a</i> | <i>rann</i> | <i>raġo</i> | <i>rànkà</i> | <i>giba</i> |
| | | | | |
| | <i>rainn</i> | <i>raġē</i> | <i>ranki</i> | |
| | <i>rann</i> | <i>raġu</i> | | |
| | | <i>raġa-ma</i> | <i>rànkō-m</i> | |
| <i>ae</i> ; osk. <i>-ā-s</i> , | <i>ranna</i> | s. den acc. | <i>rànkō-s</i> | <i>gibō-s</i> |
| umbr. <i>-ā-s</i> , | | | | |
| numbr. <i>-ar</i> | | | | |
| <i>ī-s</i> ; osk. <i>-a-ss</i> | <i>ranna</i> | <i>raġy</i> | <i>rankà-s</i> | <i>gibō-s</i> |
| <i>ī-rum</i> | <i>rann(-n)</i> | <i>raġū</i> | <i>rànkū</i> | <i>gibō</i> |
| | | | | |
| <i>ī-bus, equis,</i> | <i>ranna-ib</i> | <i>raġa-chū</i> | <i>rànkō-su, -se</i> | |
| ċ <i>-aīs</i> | | <i>raġa-mū</i> | <i>rànkō-ms</i> | <i>gibō-m</i> |
| | | <i>raġa-mi</i> | <i>rànkō-mis</i> | |

10, b. Stämme auf *ja*; masculina, neutra. Sie weichen von den vorliegenden europäischen sprachen.

| | Lateinisch. | Altirisch. |
|------------------|---|------------------------------------|
| Stamm | <i>filio</i> m. | <i>celja</i> m. |
| Singular | | |
| Nomin. | <i>filius</i> , alt * <i>filī-s</i> <i>filī</i> ; umbr. <i>-ī-s</i> , osk. <i>-īl-s</i> | <i>céle</i> für * <i>-ja-s</i> |
| Accus. *) | <i>filium</i> , alt * <i>filī-m</i> , umbr. <i>-ī-m</i> | <i>cele(-n)</i> für * <i>-ja-m</i> |
| Ablat. | <i>filio-d</i> | |
| Genit. | <i>filī</i> , <i>filīi</i> | <i>celī</i> für * <i>celjī</i> |
| Locat. | | |
| Dativ | <i>filio(i)</i> | <i>celiu</i> |
| Instr. II. | | |
| Vocativ | <i>filī</i> für <i>filie</i> , umbr. <i>-ie</i> | <i>celī</i> |
| Dual. | | |
| Nom. Acc. | | <i>céle</i> |
| Gen. Loc. | | <i>céle</i> |
| Dat. Abl. Instr. | | |
| Plural. | | |
| Nomin. | <i>filīi</i> , alt wol * <i>filī</i> | <i>celī</i> für * <i>celjī</i> |
| Accus. | <i>filios</i> | <i>celiu</i> |
| Genit. | <i>filiorum</i> , alt * <i>filium</i> | <i>cele(-n)</i> |
| Locat. | | |
| Dat. Abl. | <i>filīs</i> , alt wol * <i>filīs</i> | <i>celī-b</i> |
| Instrum. | | |

*) Dem accus. sg. des masculins ist acc. nom. neutrius da gleich, wo das neutrum besonders auf geführt ist. In diesem casus hat auch das altbaktrische zusammenziehung *tūirīm* für **tūirja-m* oder *-je-m*.

er in folge gewisser lautgesetze ab im italischen, altirischen und in den nörd-

| Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|--|---|---|
| nja- m. olja- n. | dalgja- m. | harja-, hairāja m. kunja- n. |
| nī für *konjū auß -ja-s | dālgī-s für *dalgja-s | harji-s für *-ja-s; hairdeis für *hairdja-s |
| nī für *konjū auß -ja-m m. olje für *poljo auß -ja-m n. | dālgī für *dalgja-n | hari für *hari-n auß *harja-m |
| nja | dālgīō | harji-s, hairdeis- auß *-ja-s(ja) |
| nī für *konjē auß -ja-i | (dalgj-jē loc. nach 9.; dālgīni dat. nach 8.) | harja |
| nje-mī für *konjo-mī nach 8.) nju nach 8.) | dalgīū dālgī für *dalgie | hari auß *-ja |
| nja | dalgīū | |
| nju | | |
| nje-ma für *konjo-ma | dālgīā-m | |
| nī für *konji | dālgei für *dalgia-i | harjō-s |
| nje, gdf. -ja-ns m. nja n. | dalgīū-s | harja-ns m. kunja n. |
| nī für *konjū auß -jam | dālgīū | harjē |
| nī-chū für *konjē-chū | dālgīū-se | |
| nje-mū für *konjo-mū | dālgīā-ms | harja-m |
| nī für *konjy | dālgeis für *dalgia-is | |

10, b. Stämme auf *-ja*; feminina*).

| Stamm | Altindisch. <i>bharantja-</i> | Altbaktrisch. <i>barethrja-</i> | Lateinisch <i>acie-</i> |
|------------------|---------------------------------------|---|----------------------------|
| Singular | | | |
| Nomin. | <i>bhárantī</i> für <i>*-antjā</i> | <i>barethri</i> , <i>kainē</i> für <i>*kanjā</i> | <i>aciē-s</i> |
| Accus. | <i>bhárantī-m</i> f. <i>*-antjā-m</i> | <i>barethrī-m</i> ; <i>kanjā-m</i> | <i>aciē-m</i> |
| Ablat. | | <i>barethrajā</i> | <i>aciē-d</i> |
| Genit. | <i>bhárantjā-s</i> **) | <i>barethrajā</i> , selten <i>-jō</i> , <i>kanjāo</i> | <i>aciēi</i> |
| Locat. | (<i>bhárantj-ām</i> nach 9.) | (gen. fungiert als loc.) | |
| Dativ | <i>bhárantjāi</i> **) | <i>barethrajāi</i> | <i>aciēi</i> |
| Instr. I. | <i>bhárantjā</i> **) | <i>barethrja</i> | |
| Instr. II. | | | |
| Vocat. | <i>bháranti</i> auß <i>*-antja</i> | <i>barethri</i> | |
| Dual. | | | |
| Nomin. | <i>bhárantj-āu</i> | | |
| Gen. Loc. | <i>bhárantj-ōs</i> | | |
| Dat. Abl. Instr. | <i>bhárantī-bhjam</i> | | |
| Plural. | | | |
| Nomin. | <i>bhárantj-as</i> | <i>barethri-s</i> | <i>aciē-s</i> |
| Accus. | <i>bhárantī-s</i> | <i>barethri-s</i> | <i>aciē-s</i> |
| Genit. | <i>bhárantī-n-ām</i> | <i>barethri-nām</i> | <i>*aciē-n</i> |
| Locat. | <i>bhárantī-šu</i> | <i>barethri-šva</i> | |
| Dat. Abl. | <i>bhárantī-bhjas</i> | <i>barethri-bjō</i> | <i>*aciē-b</i> |
| Instrum. | <i>bhárantī-bhis</i> | <i>barethri-bis</i> | |

*) Die Zusammenziehung von *ja*, *jā* zu *ī* ist in gewissen Stämmen im indisch-iranisch fest geworden. Ähnliches findet sich in den anderen Sprachen. Im lateinischen folgen nicht alle *ja*-Stämme der hier verzeichneten Bildungsweise; das selbe gilt vom litauischen.

**) können auch als nach 9. gebildet gefaßt werden. Vgl. n. u. gen. dualis u. n. pl.

| Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|--|--|--|--|
| <i>lja-</i> | <i>duša-</i> für * <i>duchja-</i> | <i>žolė</i> für * <i>žolja-</i> | <i>bandja-</i> <i>sunja-</i> |
| <i>ile</i> auß * <i>calja</i> | <i>duša</i> für * <i>duchja</i> | <i>žolė</i> für * <i>žolja</i> | <i>bandi-</i> für * <i>bandja</i> ; <i>sunja</i> |
| <i>li(-n)</i> auß * <i>calja-m</i> | <i>dušę</i> für * <i>duchję</i> | <i>žolę</i> für * <i>žolję</i> | <i>bandja</i> |
| <i>ile</i> auß * <i>calja-s</i> | <i>dušę</i> für * <i>duchja-n-</i> <i>duši</i> für * <i>duchjē</i> | <i>žolė-s</i> für * <i>žoljō-s</i> <i>žolė-jē</i> für * <i>žoljō-je</i> | <i>bandjō-s</i> |
| <i>ile</i> auß * <i>caljai</i> | <i>duši</i> für * <i>duchjē</i> <i>dušeję</i> für * <i>duchjo-ję</i> | <i>žolėi</i> für * <i>žoljai</i> <i>žolė</i> für * <i>žolja</i> | <i>bandjai</i> |
| | <i>duše</i> für * <i>duchjo</i> | <i>žolė</i> für * <i>žolja</i> | |
| <i>li</i> | <i>duši</i> für * <i>duchjē</i> | <i>žolė</i> f. * <i>žolji</i> | |
| <i>le</i> | <i>dušu</i> für * <i>duchju</i> <i>duša-ma</i> für * <i>duchja-</i> <i>-ma</i> | <i>žolė-m</i> für * <i>žoljō-m</i> | |
| <i>li</i> für * <i>calja</i> auß * <i>caljas</i> | s. d. acc. | <i>žolė-s</i> für * <i>žoljō-s</i> | <i>bandjō-s</i> |
| <i>li</i> für * <i>calja</i> auß <i>aljas</i> | <i>dušę</i> auß * <i>duchjā-ns</i> | <i>žolė-s</i> für * <i>žolja-s</i> | <i>bandjō-s</i> |
| <i>le(-n)</i> auß * <i>caljam</i> | <i>duši</i> für * <i>duchjū</i> auß * <i>duchjam</i> <i>duša-chū</i> | <i>žolėi</i> <i>žolė-sē</i> | <i>bandjō</i> |
| <i>li-b</i> | <i>duša-mū</i> <i>duša-mi</i> | <i>žolė-ms</i> <i>žolė-mīs</i> | <i>bandjō-m</i> |

§. 264. Declination der geschlechtigen pronominalstämme.

Die bildung der pronominalstämme selbst hat die lere von der stambildung zu erörtern. Eben so wenig kann hier darauf rücksicht genommen werden, daß öfters verschidene stämme, von denen der eine nur vor disen, der andere nur vor jenen casus-suffixen bräuchlich blib, sich ergänzen. Alles diß gehört nicht hierher, wo nur von der casusbildung zu handeln ist.

Die besonders durch eigentümliche stammerweiterungen in gewissen casus auß gezeichnete pronominale declination muß sich in der indogermanischen ursprache bereits entwickelt haben, da sie sich im asiatischen und im nordeuropäischen zweige der sprachsippe in wesentlich überein stimmender weise findet; auch der südeuropäische zeigt spuren der selben. Im altirischen ist die declination der pronominalen stämme bis auf wenige, meist undeutliche casus verloren gegangen.

Dar zu legen, welche worte jede einzelne der hier bearbeiteten sprachen als pronomina behandelt, d. h. die außdenung an zu geben, in welcher die pronominale declinationsweise in anwendung komt, muß der specialgrammatik einer jeden sprache überlaßen bleiben. Nur so vil sei bemerkt, daß adjectiva algemeinerer bedeutung (wie z. b. all, ganz, ein, ander u. s. f.) häufig als pronomina betrachtet werden, daß aber im deutschen sämtliche unbestimte adjectiva als pronomina gelten*) (die bestimmten adjectiva werden dagegen als substantiva empfunden und zu *-n*-stämmen erweitert, welche der nominalen declination folgen).

Im litauischen und slawischen wird ebenfals das bestimmte adjectiv vom unbestimten gesondert, und zwar hier in der weise, daß zur bezeichnung des bestimmten adjectivs an das adjectivum das im ursprünglich als selbständiges wort nach gesetzte pronomen st. *ja-* (im slaw. und lit. demonstrat.) an schmilzt, z. b. lit. *geràs-is* für **geras jis* (*jis* = **jas*, *ὁ ἀγαθός*), slaw. msc.

*) Leo Meyers vermutung (über die Flexion der Adjectiva im Deutschen, Berlin 1868), daß das unbestimte adjectiv im deutschen mit dem pronomen, stamm *ja-*, zusammen gesetzt sei, halte ich weder in bezug auf die lautliche form noch in bezug auf die function für zutreffend.

novyj, älter *novŭi*, ntr. *novoje*, fem. *novaja* (*ὁ ἀγαθός, τὸ ἀγαθόν*, §. 264. *ἡ ἀγαθή*) auß *novŭ i*, *novo je*, *nova ja* gdf. *navas jas*, *navam jat*, *navā ja* u. s. f.; die durch diese erst spät erfolgte verschmelzung entstehenden veränderungen hat die specialgrammatik dieser sprachen genauer zu erörtern; wir laßen indes unten paradigmata der declination der adjectiva im got., slaw. und lit. folgen, die nach dem über die declination der nomina und pronomina gesagten keiner weiteren erklärungs bedürfen.

Nom. sing. Msc. und fem. wie in der nominalen declination, z. b. ai. *ka-s* (wer), *sa* (*ἦ*) u. s. f. Nur die pronominalwurzel *sa-*, die fast nur in diesem casus gebräuchlich ist, entriert ursprünglich des nominativ-s; ai. *sa* (und *sa-s*), gr. *ὁ*, got. *sa*; im lat. felt ebenfalls -s in *is-te* für **is-to-s* und so noch bei anderen stämmen. *quī* (neben *quis*) und *hī-c* (-c auß -ce ist bekantlich eine an gehängte partikel) muß man wol, wie die feminina *quae*, d. i. **qua-i*, osk. *paī*, *hae-c*, d. i. **ha-i-ce*, auß **quo-i* (= umbr. *po-i*, *po-ci*, *po-e*), **ho-i-ce* erklären, d. h. an die formen **quo*, **ho* one nominativ-s, fem. *qua*, **ha* trat die hervor hebende partikel -ī, älter wol **-ei* an. Diese partikel findet sich nicht selten, sie ligt vor im umbr., z. b. *pis-i*, *pir-i*, welche formen lat. **quis-ī*, **quid-ī* lauten würden; im griech., z. b. *ὄντος-ί*, *αὐτῆ-ί*, *τοῦτον-ί* u. s. f.; im litauischen, z. b. *tas-ai*, *kurs-ai* u. s. f., im accente völlig zum griech. stimmend. Daß das -i auch im lat. nicht zum pronomem selbst gehört, beweisen formen one das selbe, wie *ali-qua*, *sī-qua*. Im lat. hat sich demnach diese anhangspartikel nur dann in der vor ligenden sprache erhalten, wenn sie mit einem auß lautenden vocale fester verschmolz. Auch die form *quī* = *quae* ist bezeugt (vgl. den dat. pl. *mensīs* auß **mensais*). Wir werden diß -ī noch im ntr. pl., ferner, wahrscheinlich wenigstens, auch im dat. sg. lateinischer pronomina finden.

Ai. *aj-ám* = ab. *aēm*; fem. *ij-ám* = ab. *īm*, (diser, dise; vgl. *ah-ám* ich, *tú-bhj-am* dir s. o. §. 253. 261); ai. msc. fem. *asáú* (jener, jene) = ab. *hāu*, altpers. *hauw* und andere formen diser und anderer sprachen sind dunkel. Solche schwer zu erklärende meist vereinzelte formen können in diesem werke nicht erschöpfend behandelt werden.

§. 264. In altirischen formen wie *é* (is, ea, id), als personalpronomen aber *é* (is), *sí* (ea), *se*, *de* (hic, haec, hoc), *an* (relativum), *cia*, *ci* msc. fem. (pronomen interrogativum), ist von casuszeichen nichts mer zu erkennen.

An m. Reste der casus, meist aber nur der pronominalstämme selbst, stecken im altir. noch in den so genannten pronominalsuffixen, welche auß dem selbständigen pronomen durch verflüchtigung und anschleifen an andere worte entstanden sind (z. b. *ni-s-fítir* = non-eos-scit, nescit eos, wo in *s* ein rest des demonstrativpronomens steckt u. s. f.).

Der acc. sing. msc. unterscheidet sich dadurch im gotischen von der nominalen declination, daß er das zu *n* gewandelte *m* des accusativs durch *a* vor dem abfalle schützt (§. 203, 3, b), daher *tha-n-a* auß **tha-n* und diß auß *ta-m*. In den übrigen sprachen wird diser casus wie beim nomen gebildet.

Nom. acc. neutr. hat *-t* als suffix (vgl. §. 216), z. b. urspr. *ta-t*, *ja-t*, *i-t*, *ka-t*, *ki-t* u. s. f.

Altind. *ta-t*, *ka-t* (später *ki-m*; *i-d-am* mit dem rätselhaften *am* an ursprünglichem *i-t*).

Altbaktrisch. *ta-t*, *ka-t*, *ja-t*. Altpers. (mit lautgesetzl. verlust des *-t* oder wandlung des selben in *s* vor der an gehängten veralgemeinernden partikel *kij* = *ki-t*) *tja*, *ava*, *kij*, aber *avas-kij*, *kis-kij*, gdf. *tjat*, *avat*, *kit*, *avat-kit*, *kit-kit*.

Altgriechisch *τό* für **to-τ*; *ὄ*, gdf. *ja-t*; *τι*, gdf. *ki-t*; *τ* fällt nach der regel ab (§. 149).

Italisch. Latein. (*is*)-*tu-d*, *i-d*, *quo-d*, *qui-d*, *hoc* wol auß **ho-d-ce* (über latein. *d* = urspr. *t* vgl. §. 159). Veraltet *ali-d* für *aliu-d* (wie *alis* für *alius*); osk. *i-d*, *pi-d*, *pi-d*; umbrisch sezt die selben formen voraus, z. b. in *pir-i*, *pir-* = *qui-d*.

Altbulgarisch, z. b. *to*, unentschieden ob = *ta-t* oder = *ta-m* (vgl. *dělo* = gdf. *dhāra-m*), nach der nominalen form; *je*, d. i. **jo*, = *ja-t* oder *ja-m*.

Das litauische neutrum *tai* ist dunkel.

Gotisch. In einer späten epoche der deutschen grundsprache ward das auß lautende *t* durch an gefügetes *a* vor völliger verflüchtigung bewart; so entstunden die auch von den anderen deutschen sprachen voraus gesetzten formen, z. b. *tha-t-a*

= urspr. *ta-t*; *i-t-a* = *i-t*. In gewissen fällen fiel *t* ab, z. b. §. 264. *hva* (quod) = *ka-t*; *raud*, gdf. *raudha-t* (rubrum; §. 203, 3, b) u. s. f.

Nom. pluralis. Msc. bei *a*-stämmen auf *i*, z. b. gdf. *ta-i*; fem. und ntr. nominal. Man muß wol an eine urform **ta-j-as* auß *ta-i-sas* denken; die ganze casusendung wäre dann ab gefallen und nur der durch *i* vermerte stamm gebliben. Vgl. die lat. und griech. formen des nomens (§. 247), welche mit denen der pronomina überein stimmen.

Altind. *tē*, *jē*, d. i. urspr. *tai*, *jai*.

Altbaktr. *taē-kiṭ*, *tē*, *tōi*, gdf. *tai*; *jaē-ka*, *jōi*, gdf. *jai*. Eben so altpers. *avaij*, *tjaij*, (st. *ava-*, *tja-*).

Altgriech. *τοί* (*οί* ist eine spätere form, im stamme nach analogie des n. sg. gebildet), *οί*. Hier haben auch die feminina diß *i*: *ται* (*αι*); *αι*.

Italisch. Latein. Wie beim substantiv; *heis*, *quēs*, d. i. *queis*, darauß *quei*, *hei*, *qui*, *hi*; fem. wie im griech. z. b. (*is*)-*tae*. Osk. und umbr. nach nominaler weise.

Altbulg. *ti*, *i* = *ji* (§. 89, 2; §. 87, 5), wie beim nomen; *ti* steht für ein älteres **tē* = *tai* (§. 88. 8); *i*, d. i. *ji*, für **jē* (§. 87, 3) = *jai*.

Litauisch. *tē*, *jē* regelrecht = *tai*, *jai*.

Gotisch. *thai*; außnamsweise hat sich die form voll erhalten (vgl. §. 113, 3).

Nom. acc. dualis. Wie beim nomen.

Accusat. plur. Wie beim nomen. Im lat., osk. nom. acc. ntr. des stammes *ka-*, lat. *quae*, osk. *paī*, und lat. *hae-c*, alt *quai*, *hai-ce* (Corssen, krit. Beitr. 542; Zeitschr. XIII, 169) neben *aliqua*, *si-qua* ist das hervor hebende *-ī* an getreten; vergleiche den gleich lautenden n. sg. fem. und die dort gegebene erklärung.

Ablat. singularis. Er wird, wie außerdem noch dat. loc. sg. msc. ntr. fem. und gen. sg. fem., von dem durch an gehängtes *sma*, verkürzt *sm* — auch *sni*, darauß *sj* findet sich — vermerten stamme gebildet. *sma*, wol auß **sa-ma*, einer stambildung auf *-ma-* von der pronominalw. *sa* (hic), ist ein

§. 264. demonstrativum, das sich als selbständiges wort im altind. nur in der partikel *sma* (villeicht urspr. instrumentalis) findet, welche etwa 'damals, einst' bedeutet. Altind. und gdf. *tásmāt*; altbaktr. *jahmāt*, fem. *anhat*; st. *a-*, worauß sich ein **tanhat*, d. i. **ta-sjat* (s. d. flg.) ergibt (über den abl. *jēnhadha* s. §. 251, altbaktr., anm.); latein., one *sma*, (*is-*)*tō*.

Genit. sing. Msc. ntr. ursprüngl. wie beim nomen, also urspr. und altind. *tásja*; altbaktr. **tahē*, *jēnhē*, d. i. **ja-sja*, *ka-hjá*; griech. *τοτο* auß **τοοιο*; got. *this* u. s. f.; fem. altind. *tá-sj-as*, mit der erweiterung des stammes durch *sj*, rest von *smj*, *smi* auß *sma*; altbaktr. *kānh-aoc-kīt*, *jēnhao*, gdf. *ka-sj-as*, *ja-sjās*.

Nur das lateinische weicht völlig ab; lat. *istius* u. a., *quovius*, *civius*, *hivius huius*, *eius* u. s. f. für alle genera. Dise formen zeigen z. b. in *quo-ius* deutlich die endung *-ius*; in *is-tius* und änlichen kann an einen durch *i* vermerten stamm gedacht werden, den wir ja schon öfters fanden, so erhalten wir ein **istoi-ius*, darauß **istei-ius*, **istius*, *istius* regelrecht (vgl. z. b. den abl. sg. *facilumē-e-d*, gen. sg. osk. *pūmpaiānē-ī-s* und also auch lat. **eque-i-s* und andere formen mit der stammerweiterung durch *i*). So blibe denn *-jus* als endung des casus zu erklären. Das genitiv-*s* ist zwar deutlich erkenbar, im übrigen aber ist dise neubildung dunkel (die übliche deutung besteht in der anname einer umstellung von *-sja*; oder man nimt *-ju* für entstanden auß *-sja*, an welches *ju* dann nochmals das genitiv-*s* an gehängt sei u. a.). Corssen (krit. Beitr. 544 und krit. Nachträge s. 89 flg., wo man eine erschöpfende darlegung der altital. formen der pronominalstämme *ho-*, *quo-*, *qui-* findet) erklärt *quo-ī-us*, darauß *quo-ī-us* so, daß das *ī* die an getretene partikel *ī* (s. o. beim n. sg.), sei, an welche dann die genitivendung *-us* (*nomin-us* u. s. f.) gefügt ward. Das misliche diser ansicht ligt auf der hand. F. Meunier (Mémoires de la société de linguistique de Paris I, Paris 1868, p. 19 flg.) hält dise genitive auf *-ivius*, *-ivus*, *-ius* für zusammen geschmolzen auß dem pronomen mit der gewöhnlichen genitivendung auf *-ī* und einem zweiten worte *ī-us*, enclit. gen. des pronominalst. *i-*, welche genitivform M. auch außerdem nach weisen zu können glaubt (vgl. den loc. sg.).

Altbulgarisch. Masc. neutr. *togo* auß *tasja*, warscheinlich durch wandlung von *j* in *g* villeicht durch einfluß des vorauß

gehenden *s*; freilich ist diß ein ungewöhnlicher lautvorgang. In- §. 264.
 dessen ist *g = j* im slawischen nicht unerhört und eine assi-
 milation von **tasga* zu **taga* ist lautgesezlich wol annembar; *g*
 für älteres *j* findet sich z. b. im altbulg. *paraskevgij = παρα-*
σκεvή (freitag), für welches man zunächst ein **paraskevji* erwartet
 hätte, da im slawischen zwischen zwei vocalen ser häufig sich
j findet; im dialecte von Olonetz findet sich (nach Rybnikov)
 z. b. *družjg*, d. i. **družjgi* für *družija* (pl. zu *drugü* freund) der
 gewöhnlichen sprache; *pri-g-uzü* für **prijuzü, pri-uzü* (band, kappe
 am dreschflegel, ablg. *priqzü* band); ablg. *genüvarĭ, ruß. genvarĭ*
 = januarus u. a. der art; daß im deutschen vilfach *g* für *j* ein
 tritt, besonders in dialecten, ist bekant (*gäten, gischt, gären,*
gener u. s. f.) Nur in *ĉi-so* (später *ĉe-so*), gen. sg. zu st. *ĉi-* (n.
 sg. *ĉi-to* was), ist das *-sja* der gdf. *ki-sja* als *-so* erhalten mit
 schwund des *j*. Disen genitiv faßte das sprachgefül als stamm
 und bildete von im andere casus, z. b. gen. *ĉiso-go*, dat. *ĉiso-mu,*
 loc. *ĉiso-nü* neben dem regelmäßigen *ĉe-mu, ĉe-nü*. Fem. *to-je,*
 st. durch *j* vermert; die endung ist eben so dunkel wie beim
 nomen. Gotisch, fem. *thizōs = ai. tāsjas* (*thi = ta-* mit der
 häufigen schwächung von *a* zu *i* im got.). Adjectiva haben vor *-zōs* die
 häufigestamvermerung durch *i* (*goda-i-zōs*, gdf. der endung *-a-i-sjas*).

Genit. plur. Die vollere endung *-sām* (§. 253) ist hier
 erhalten: altind. msc. ntr. *tēśām*, st. durch *i* vermert, fem.
tāsām; eben so altbaktr. *jaēśām*, fem. *jaōnhām*, d. i. *jāsām*;
 altpers. *avaisām, tġaisām* (st. *ava-, tġa-*); griech. u. ital. wie
 beim nomen; altbulg. *tē-chü*, d. i. *tai-sām*, dise form gilt auch
 fürs fem.; lit. wie beim nomen; got. msc. ntr. *thi-zē*, fem. *thi-zō,*
 d. i. **ti-sām*; adjectiva mit *i* am stamme, wie im gen. sg. fem.
 und im dat. pl. (*goda-i-zē*, fem. *-zō*).

Locat. sing. Urspr. und altind. msc. ntr. *tā-sm-in*
 (vgl. §. 254), mit der vermerung durch *sm* auß *sma*; altbaktr.
ja-hm-i, dem entsprechend; griech., ital. felt (in lat. *hei-ce,*
hei-c, hi-c 'hier' und *quei, quī*, die auf älteres **hoi, *quoi* weisen,
 ligen villeicht loc. sg. nach nominaler art gebildet vor, vgl.
 §. 254; eben so im osk. *exei-c*, st. *exo-* 'diser'; nach Corssen,
 Ztschr. XVI, 304, ist jedoch *quī* abl. zu st. *qui-*, urspr. *ki-*, ältere
 form also **queid*, gdf. *kai-t*. Für dise deutung spricht aller-
 dings der syntactische gebrauch); altbulg. *to-m-ĭ = tasmin*;
 lit. *tamē*, nach der analogie der *a*-stämme, z. b. *vilkē* zu *vilka-s*,

§. 264 von dem durch *sma* vermerten stamme. Die ältere form auf *-mi*, **-min* = ai. *-smin* ist im altlitauischen und vor der postposition *-pi* (zu, bei) erhalten, z. b. *ta-mi*, *je-mim-pi* (von st. *ja-* er), eben so bei adjectiven, z. b. *szventa-mim-p* (*szvèn-ta-s* heilig; Smith in Beitr. I, s. 506 flg.). Gotisch felt.

Fem. altind. *já-sj-ām*, nach Bopp = altbaktr. *ja-hmj-a*, (wo auf ir; adv. wo, wohin), also beider gdf. *ja-smi-ām*; *sma* ist hier im fem. zu *smi* geschwächt worden (*smī* ist nicht voraus zu setzen, diß wäre = *smjā*) und dann die endung *-am* an getreten.

Litauisch. *to-jè*, altbulg. *to-j* müßen wir wol als kürzungen diser grundform **tasmjām* betrachten.

Dat. sing. Msc. ntr. urspr. u. altind. *tá-smāi*, von st. *tasma-* (vgl. §. 255), fem. *tá-sjāi*, also auß *-smi-āi*.

Altbaktrisch. *jahmāi*, fem. *kahjāi*, d. i. **ka-sjāi*, auch formen, wie **tanhāi* sind voraus zu setzen; *-nhāi*, d. i. *-sjāi*, nach Bopp also auß *-smjāi*. Griechisch nach nominaler art.

Lateinisch. *is-tī* u. s. f., *cui* = atl. *quoiei* für alle genera, eben so *hui-c*, alt *hoi-ce* auß **hoiei-ce*. Die formen *quoiei*, **hoiei*, **istoei* (daraus **istoei*, **istoi*, *istei*, *istī*) u. s. f. faße ich als entstanden durch antreten von *-ei*, *-ī*, der hervor hebenden partikel (s. den n. sg., acc. pl.) an die alten dativformen **quōi*, **hōi*, **istōi*, deren einstiges vorhandensein wol nicht in abrede gestellt werden kann (s. o. §. 255). Dise formen gelten auch fürs fem. (vgl. die weibl. *a*-stämme auf *-o*, §. 244, 1). Corssen (krit. Beitr. 544) nimt in *quōiei*, **istōiei* u. s. f. das *ī* als die hervor hebende partikel, an welche die dativendung *ei* = urspr. *ai* getreten sei (vgl. den gen. sg.). In den europäischen sprachen unseres stammes findet sich der echte dativ nur bei *a*-stämmen, wo *-ai* mit dem stammaußlaute zusammen gezogen wird, so daß man sagen kan, daß es hier garkein dativsuffix *-ei* gibt, ab gesehen von anderweitigen bedenken gegen dise deutung. Faßt man *istī* u. s. f. nicht als zusammen gezogen und verkürzt auß **istoei*, so muß man es locativ betrachten (vgl. *domī*, *bellī* §. 254). F. Meunier (vgl. o. beim gen.) faßt die archaischen locative (dative) *quōiei*, *eiei* wie die entsprechenden genitive als auß urspr. zwei locativen zusammen geschmolzen.

Umbrisch. *e-smei*, *pu-sme* entsprechen genau dem altind. und ursprünglichen *ka-smāi* und legen bedeutsames zeugnis ab

für das vorhandensein jener stammerweiterung durch *sma* auch §. 264 im südlichen europäischen indogermanisch.

Altbulgarisch. Msc. ntr. *tomu*, *ta-* mit *sma* erweitert und nach analogie der *u*-stämme gebildet, wie beim nomen, also eigentlich verkürzter loc. eines *u*-stammes *to-smu-*; gdf. wäre **ta-smav-i*; fem. wie loc.

Litauisch. Msc. *támui*, jezt *tám*, eben so wie im slaw. eine *u*-form; fem. nominal.

Gotisch. Msc. *thamma* = *tasmāi*, fem. *thizai* = **ti-smj-ai*. In disem casus folgt das unbestimte adjectiv im fem. nicht der pronominalen, sondern der nominalen declination z. b. *gōdai* (bonae), nicht **gōdizai*.

Loc. plur. nominal.

Genitiv loc. dual. Wie die nomina; altbulg. ebenfalls mit durch *j* erweitertem stamme: *to-j-u* (für alle genera) = ai. *tá-j-ōs* (während die nomina diß *j* nicht einfügen, vgl. *vlūku* und ai. *vrka-j-ōs*).

Instrum. sing. I auf *-ā* wie die nomina.

Instrum. sing. II auf *-bhi* wie die nomina; das griech. *ἦφι* zeugt für ein ursprünglich vorhandenes **το-φι*, **τη-φι* u. s. f. Litauisch *tū-mi*, ab gekürzt *tū*, scheint, was das *ū* betrifft, eine Neubildung zu sein (vgl. die nominale declination §. 259). Hier scheint an den instr. *tū* = *ta-bhi* nochmals *-mi* an getreten zu sein. Altblg. msc. *tě-mi* erweitert, wie oft, den st. durch *i* Hierher gehört ahd. *diu*, *hwiu*, gdf. *tjā-mi*, *kvjā-mi*, älter *kjā-mi* (nach analogie der *ja*-stämme). Gotisch *thē*, *hvē* auß *tā-mi*, *kā-mi* (s. o. §. 259).

Instrum. plur. Wie bei den nominibus, nur das altbulg. hat stammerweiterung durch *i*, *tě-mi* (nicht *ty*, wie *vlūky*).

Dat. abl. plur. Wie bei den nominibus (lat. *quī-bus*, *hī-bus*, *ī-bus*, *eā-bus* sind alte formen, die sich auß dem über die nominale declination gesagten erklären). Nur lit., slaw., got. haben stammerweiterung durch *i*, die im altind. und altbaktr. auch bei den nominalen stämmen auf *a* msc. ntr. vor dem suffixe dises casus ein tritt; lit. *tě-mus*, *tě-ms*; altbulg. *tě-mi*; got. *thai-m*.

Dat. abl. instrum. dualis wie beim nomen; nur altbulg. *tě-ma* (auch fem.) vermert den st. durch *i* (vgl. *vlūkū-ma*, fem. *raŕta-ma*); eben so das lit. msc. *tēm-(dvēm)*; aber fem. *tóm-(dvēm)* one dise vermerung.

Anhang

Paradigmen zur declination der geschlechtigen

| Stamm | Geschlechtiges pronomen. | | |
|------------------|--------------------------------------|--|--|
| | Indog. urpr. | Altindisch. | Altbaktrisch. |
| | <i>ka-, ta-, sa-</i> | <i>ka-, ta-, sa-</i> | <i>ka-, ta-, ha-, ja-</i> |
| Singular. | | | |
| Nom. | <i>ka-s, sa; ntr. ka-t, ta-t</i> | <i>ka-s, sa; ntr. ka-t (spät. ki-m) ta-t</i> | <i>kō, kaç-, hō; ntr. ka-t̄, ta-t̄</i> |
| Acc. | <i>ta-m; ntr. wie nom.</i> | <i>ta-m; ntr. wie nom.</i> | <i>te-m, ji-m; ntr. wie nom.</i> |
| Abl. | <i>ta-smā-t?</i> | <i>tá-smā-t</i> | <i>ka-hmā-t̄</i> |
| Gen. | <i>ta-sja</i> | <i>tá-sja</i> | <i>ta-hē, jēñ-hē, ka-hja</i> |
| Loc. | <i>ta-sm-in?</i> | <i>tá-sm-in</i> | <i>ka-hm-i</i> |
| Dat. | <i>ta-smāi</i> | <i>tá-smāi</i> | <i>ka-hmāi</i> |
| Instr. I. | <i>tā</i> | <i>tén-a</i> | <i>tā</i> |
| Instr. II. | <i>ta-bhi</i> | | |
| Dual. | | | |
| Nom. Acc. | <i>tās; ntr. tai</i> | <i>tau; ntr. tē</i> | <i>tā, tao; ntr. tā, tē</i> |
| Gen. Loc. | <i>ta-j-aus?</i> | <i>tá-j-ōs</i> | <i>ja-j-ao, jēngç-tū) ntr. tā, tao</i> |
| Dat. Abl. Instr. | <i>ta-bhjāms</i> | <i>tá-bhjam</i> | <i>*taēi-bja</i> |
| Plural. | | | |
| Nom. | <i>ta-i</i> | <i>tē</i> | <i>taē-kił, tōi, tē</i> |
| Acc. | <i>ta-m-s; ntr. tā</i> | <i>tān; ntr. tā-n-i</i> | <i>tān, tā, jāç-ka (leng, jēngç-tū) ntr. tā, tao</i> |
| Gen. | <i>ta-i-sām(-s)?</i> | <i>tē-šām</i> | <i>jaē-šām</i> |
| Loc. | <i>ta-i-sva(-s)?</i> | <i>tē-šu</i> | <i>jaē-šu</i> |
| Dat. Abl. | <i>ta-i-bhjam-s?</i> | <i>tē-bhjas</i> | <i>taēi-bjō</i> |
| Instr. | <i>ta-bhi-s</i> | <i>tāis</i> | <i>tāis</i> |

*) Das altirische ist hinweg gelassen. Die von der nominalen declination verschiedenen formen sind gesperrt gedruckt.

Zu §. 264.

pronomina und der adjectiva im slawodeutschen.

Masculinum. Neutrum*)

| Griechisch. | Lateinisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|-------------|--------------|----------------|------------|-----------------------|
| το-, ό-, ό- | is-to-, quo- | tŭ-, čŭ- | ta- | hva-, tha-, thi-, sa- |

| | | | | |
|------------|---------------------|-------------|-----------------|-----------------|
| ό, ός; | is-te; ntr. is-tu-d | tŭ; ntr. to | tà-s; ntr. ta-í | hva-s, sa; ntr. |
| ntr. τό; ό | quo-d | | | tha-ta, hvu |

| | | | | |
|-----------|-------------------|--------------|----|---------------|
| τόν; ntr. | is-tu-m; ntr. wie | tŭ; ntr. wie | tq | tha-n-a; ntr. |
| wie nom. | nom. | nom. | | wie nom. |

τός, ώς is-tō-d

| | | | | |
|------------|---------------|--------------|----|-------|
| το-το, τοŭ | is-tŭus; quo- | to-go, čŭ-so | tō | thi-s |
| | -ius, cu-ius | | | |

to-mŭ
alt ta-mi,
ta-mim; jezt
ta-mè

| | | | |
|-----|----------------|-------|----------------------|
| τόφ | quo-i-ei, cu-i | to-mu | alt tá-mu-i; tha-mma |
| | is-tŭ | | jezt tá-m |

tě-mŭ
tŭ-mì, tŭ-m, hvē, thē

| | | |
|----|-------------|-------|
| τό | ta; ntr. tě | tŭ-du |
|----|-------------|-------|

to-j-u (tŭ-dvėju)

| | | |
|-------|-------|----------|
| το-ŭν | tě-ma | těm-dvėm |
|-------|-------|----------|

| | | | | |
|---------|-------|----|----|------|
| τοί, οί | is-tŭ | ti | tē | thai |
|---------|-------|----|----|------|

| | | | | |
|-------------|---------------------|-------------|------------|------------------|
| τούς(τό-νς) | is-tōs; ntr. is-ta, | ty; ntr. ta | tŭ-s, tŭ-s | tha-ns; ntr. thō |
| ntr. τά | quae | | | |

| | | | | |
|-----|-----------|--------|----|---------|
| τόν | is-tō-rum | tě-chŭ | tŭ | thi-z-ē |
|-----|-----------|--------|----|---------|

| | | | |
|--------------|--------|--------|-------------------|
| τοί-σι, τοίς | is-tŭs | tě-chŭ | tŭ-sè |
| | | tě-mŭ | alt tē-mus; tē-ms |
| | | tě-mi | thai-m |
| | | | taiš |

| | Geschlechtiges pro- | | | |
|------------------|---------------------|----------------------|--|---------------------|
| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
| Stamm | <i>ta-, sa-</i> | <i>ta-, sa-, ka-</i> | <i>ta-, sa-, ka-, ja-, a-</i> | <i>τα-, δ-</i> |
| Singular. | | | | |
| Nom. | <i>sā, kā</i> | <i>sā, kā</i> | <i>hā, kā</i> | <i>ῥ</i> |
| Acc. | <i>tā-m</i> | <i>tā-m</i> | <i>tā-m</i> | <i>τῆ-ν</i> |
| Abl. | ? | | <i>a-ñh-aṭ</i> (<i>jē-ñhādha</i>) | |
| Gen. | ? | <i>tā-sj-ās</i> | <i>jē-ñh-āo</i> | <i>τῆ-ς</i> |
| Loc. | ? | <i>tā-sj-ām</i> | <i>ja-hmj-a</i> | |
| Dat. | ? | <i>tā-sj-ai</i> | <i>ka-hj-ai</i> | <i>τῆ</i> |
| Instr. I. | ? | <i>tā-j-ā</i> | <i>ja</i> | |
| Instr. II. | ? | | | <i>ῆ-φι</i> |
| Dual. | | | | |
| Nom. Acc. | <i>ta-i</i> | <i>tē</i> | <i>*tē</i> | <i>τά</i> |
| Gen. Loc. | ? | <i>tā-j-ōs</i> | <i>*ta-j-āo</i> | |
| Dat. Abl. Instr. | <i>tā-bhjams</i> | <i>tā-bhjam</i> | <i>*ta-bja</i> | <i>τα-ιν</i> |
| Plural. | | | | |
| Nom. | <i>tā-sa-s</i> | <i>tā-s</i> | <i>tao, taoç-kiṭ</i> | <i>ταί, αἱ</i> |
| Acc. | <i>tā-m-s</i> | <i>tā-s</i> | <i>tao, jaoç-ka</i> | <i>τά-ς</i> |
| Gen. | <i>tā-sām(-s)</i> | <i>tā-sām</i> | <i>jā oñ hām</i> | <i>τά-ων, τῶν</i> |
| Loc. | <i>tā-sva(-s)</i> | <i>tā-su</i> | <i>jā-hva, -hu</i> | <i>τῆ-σι, ταῖ-ς</i> |
| Dat. Abl. | <i>tā-bhjam-s</i> | <i>tā-bhjas</i> | <i>ja-bjō</i> | |
| Instr. | <i>tā-bhi-s</i> | <i>tā-bhis</i> | <i>*ta-bis</i> | |

nomen. Femininum.

| Lateinisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|------------------------|----------------|---------------------------------------|------------------------------|
| <i>is-to, quo-</i> | <i>tā-</i> | <i>ta-</i> | <i>tha-, thi-, sa-, hva-</i> |
| <i>is-ta, quae</i> | <i>ta</i> | <i>tà</i> | <i>sō, hvō</i> |
| <i>is-ta-m</i> | <i>tā</i> | <i>tā</i> | <i>thō</i> |
| <i>is-tā-d</i> | | | |
| <i>is-tius, cu-ius</i> | <i>to-ję</i> | <i>tó-s</i> | <i>thi-zōs</i> |
| | <i>to-j</i> | <i>to-jè</i> | |
| <i>quoiei, cui</i> | <i>to-j</i> | <i>tai</i> | <i>thi-zai</i> |
| <i>is-tī</i> | <i>to-jā</i> | <i>tà</i> | |
| | <i>tě</i> | <i>tě-dvi</i> | |
| | <i>to-ju</i> | <i>(tú-dvēju)</i> | |
| | <i>tě-ma</i> | <i>tó-m-dvēm</i> | |
| <i>is-tae</i> | s. den acc. | <i>tó-s</i> | <i>thō-s</i> |
| <i>is-tā-s</i> | <i>ty</i> | <i>tá-s, tà-s</i> | <i>thō-s</i> |
| <i>is-tā-rum</i> | <i>tě-chŭ</i> | <i>tú</i> | <i>thi-zō</i> |
| | <i>tě-chŭ</i> | <i>tosè</i> | |
| <i>is-tīs</i> | <i>tě-mŭ</i> | alt <i>to-mus</i> , jezt <i>to-ms</i> | <i>thai-m</i> |
| | <i>tě-mi</i> | <i>to-mīs</i> | |

Paradigma eines gotischen adjectivs.

| Unbestimt. | | | |
|------------------|---------------------|---------------------|-------------------|
| Stamm | <i>gōda-</i> (gut). | | |
| | Masc. | Ntr. | Fem. |
| Singular. | | | |
| Nom. | <i>gōd-s</i> | <i>gōd, gōda-ta</i> | <i>gōda</i> |
| Acc. | <i>gōda-na</i> | <i>gōd, gōda-ta</i> | <i>gōda</i> |
| Gen. | <i>gōdi-s</i> | | <i>gōda-i-zōs</i> |
| Dat. | <i>gōda-mma</i> | | <i>gōdai</i> |
| Plural. | | | |
| Nom. | <i>gōda-i</i> | <i>gōda</i> | <i>gōdō-s</i> |
| Acc. | <i>gōda-ns</i> | <i>gōda</i> | <i>gōdō-s</i> |
| Gen. | <i>gōda-i-zē</i> | | <i>gōda-i-zō</i> |
| Dat. | | <i>gōda-i-m</i> | |

| Bestimt | | | |
|---------|--|--|--|
| Stamm | <i>godan-</i> , <i>gedent gōdōn-</i> , geschwächt <i>gōdin-</i> (wie die substantivischen <i>n</i> -stämme). | | |

| | | | |
|------------------|----------------|----------------|----------------|
| Singular. | | | |
| Nom. | <i>gōda</i> | <i>gōdō</i> | <i>gōdō</i> |
| Acc. | <i>gōdan</i> | <i>gōdō</i> | <i>gōdōn</i> |
| Gen. | | <i>gōdin-s</i> | <i>gōdōn-s</i> |
| Dat. | | <i>gōdin</i> | <i>gōdōn</i> |
| Plural. | | | |
| Nom. | <i>gōdan-s</i> | <i>gōdōn-a</i> | <i>gōdōn-s</i> |
| Acc. | <i>gōdan-s</i> | <i>gōdōn-a</i> | <i>gōdōn-s</i> |
| Gen. | | <i>gōdan-ē</i> | <i>gōdōn-ō</i> |
| Dat. | | <i>gōda-m</i> | <i>gōdō-m</i> |

Paradigma eines altbulgarischen bestimmten adjectivs.

Stamm *novŭ-* (neu) + **jŭ-*, urspr. *ja-* (er).

Masculinum. Neutrum.

Singular.

| | | | |
|--------|--------------------|-----------------------|---------------------------------------|
| Nom. | <i>novyj, -ŭi</i> | für <i>novŭ-ŭ,</i> | gdf. <i>navas-ja-s</i> |
| Acc. | m. <i>novyj</i> | „ <i>novŭ-ŭ</i> | „ <i>navam-jam</i> |
| | ntr. <i>novoje</i> | „ <i>novo-je</i> | „ <i>navam-jat</i> od. <i>-at-jat</i> |
| Gen. | <i>novaago</i> | „ <i>nova-jego*</i>) | „ <i>navasja-jasja</i> |
| Loc. | <i>nověemŭ</i> | „ <i>nově-jemŭ</i> | „ <i>navai-jasmin</i> |
| Dat. | <i>novuumu</i> | „ <i>novu-jemu*</i>) | „ <i>novavi-jasnavi</i> |
| Instr. | <i>novyimŭ</i> | „ <i>novŭmŭ-imi</i> | „ <i>navabhi-jaibhi</i> |

Dual.

| | | | |
|-------------|-------------------|------------------------|--|
| Nom. Acc. | <i>novaja</i> | „ <i>nova-ja</i> | „ <i>navā-jā</i> |
| | ntr. <i>novŭi</i> | für <i>nově-ji</i> auß | * <i>nově-jě</i> gdf. <i>navai-jai</i> |
| Gen. Loc. | <i>novuju</i> | für <i>novu-jeju</i> , | gdf. <i>navaus-jajaus</i> |
| Dat. Instr. | <i>novyima</i> | „ <i>novŭma-ima</i> | „ <i>navabhjam-jaibhjam</i> |

Plural.

| | | | |
|--------|--------------------|-----------------------|-----------------------------|
| Nom. | <i>novii</i> | „ <i>novi-i</i> | „ <i>navai-jai</i> |
| Acc. | m. <i>novyje</i> | „ <i>novy-je</i> | „ <i>navans-jans</i> |
| | ntr. <i>novaja</i> | „ <i>nova-ja</i> | „ <i>navā-jā</i> |
| Gen. | <i>novyichŭ</i> | „ <i>novŭ-ichŭ</i> | „ <i>navām-jaisām</i> |
| Loc. | <i>novyichŭ</i> | „ <i>novŭchŭ-ichŭ</i> | „ <i>navasu-jaisu</i> |
| Dat. | <i>novyimŭ</i> | „ <i>novŭmŭ-imŭ</i> | „ <i>navabhjas-jaibhjas</i> |
| Instr. | <i>novyimi</i> | „ <i>novy-imi</i> | „ <i>navais-jaibhis</i> . |

*) komt vor. Der genitiv ist nach gewissen von Šafařík, casop. česk. Mus. 1864, s. 215, u. Sreznevskij, drevnie glagoličeskie pamjatniki, St. Petersburg. 1866, s. 152, vgl. ferner Krek, über die nominale flexion des adjectivs im alt- und neuslovenischen Wien 1866, s. V. fig.

Femininum.

Singular.

| | | | |
|--------|---------------|----------------------|--------------------------|
| Nom. | <i>novaja</i> | für <i>nova-ja</i> , | gdf. <i>navā-jā</i> |
| Acc. | <i>novajǫ</i> | „ <i>novǫ-jǫ</i> | „ <i>navān-jān</i> |
| Gen. | <i>novyję</i> | „ <i>novy-jeję</i> | „ <i>navāns-jajāns?</i> |
| Loc. | <i>nověj</i> | „ <i>nově-jej</i> | „ <i>navai-jajām?</i> • |
| Dat. | <i>nověj</i> | „ <i>nově-jej</i> | „ <i>navai-jajai?</i> |
| Instr. | <i>novojǫ</i> | „ <i>novojǫ-jejǫ</i> | „ <i>navajāmi-jajāmi</i> |

Dual.

| | | | |
|-------------|----------------|--|------------------------|
| Nom. Acc. | <i>nověi</i> | „ <i>nově-i</i> | „ <i>navai-jai</i> |
| Gen. Loc. | <i>novuju</i> | „ <i>novu-jeju</i> | „ <i>navāns-jajāns</i> |
| Dat. Instr. | <i>novyima</i> | nach analogie des msc. und ntr. gebildet. nicht auß <i>novama-ima</i> . | |

Plural.

| | |
|--------|--|
| Nom. | wie der acc. |
| Acc. | <i>novyję</i> auß <i>novy-jeję</i> gdf. <i>navāns-jāns</i> |
| Gen. | } nach der analogie des msc. ntr. und disem gleich lautend. |
| Loc. | |
| Dat. | |
| Instr. | |

Paradigma eines litauischen bestimmten adjectivs.

Stamm *gera-* (gut) + *ja* (er).

Masculinum.

Singular.

Nom. *geràsis* für *geras jis* (*didys-is, grazus-is* für *dãdis jis, grazus jis*)

Acc. *gerąji* für *gerą jį*

Gen. *gérojo* für *géro jo*

Loc. *geràmjame* für *geramè jamè*

Dat. *gerámujam, jezt gerámjam, gerájjam* für *gerámui jámui, jezt gerám jám*

Instr. *gerūju* für *gerù* (**gerù*) *jũ*

Dual.

Nom. Acc. *gerūju* für *gerù* (**gerù*) *jũ (jũ-du)*

Dat. Instr. *gerėmsėm* für *gerėms* (plural) *jėm (jėm-dvėm)*

Plural.

Nom. *gerėji, gerėjė* für *gerè* (**gerè*) *jė*

Acc. *gerūsius* für *gerùs* (**gerùs*) *jūs*

Gen. *gerúju* für *gerú jú*

Loc. *gerūsiose* für *gerùsè jùsè*

Dat. *gerėmsėms, alt gerėmusėms* für *gerėms, alt gerėmus, jėms*

Instr. *geraisėis* für *gerais jėis*

F e m i n i n u m.

Singular.

| | |
|--------|---|
| Nom. | <i>geróji</i> für <i>gerà</i> (gdf. der endung -a) <i>ji</i> (auß <i>jā</i>) |
| Acc. | <i>gérąjė</i> für <i>gérą jė</i> (auß <i>jā-m</i>) |
| Gen. | <i>gerōsės</i> (<i>ė</i> = <i>jō</i>), <i>gerōsiōs</i> für <i>gerōs jōs</i> |
| Loc. | <i>gerōjōje</i> für <i>gerojė jōjė</i> |
| Dat. | <i>gėraijei</i> für <i>gėrai jei</i> |
| Instr. | <i>geráje</i> für <i>gerà</i> (gdf. der endung -ā) <i>jė</i> |

Dual.

| | |
|-------------|---|
| Nom. Acc. | <i>gerėjė</i> für <i>geri</i> auß * <i>gerė</i> (gdf. der endung -ai) <i>jė</i> (<i>jė-dri</i>) |
| Dat. Instr. | <i>gerōmsiōm</i> für <i>gerōms</i> (plural) <i>jōm</i> (<i>jōm-dvēm</i>) |

Plural

| | |
|--------|---|
| Nom. | <i>gėrōsės</i> (<i>ė</i> = <i>jō</i>), <i>gėrōsiōs</i> für <i>gėrōs jōs</i> |
| Acc. | <i>geráses</i> für <i>geràs</i> auß * <i>gerás</i> (gdf. <i>gerāns</i>) <i>jes</i> (gdf. <i>jāms</i>) |
| Gen. | <i>gerúju</i> für <i>gerú jú</i> |
| Loc. | <i>gerōsiōse</i> für <i>gerosė</i> gewönl. <i>gerós, jōsė</i> |
| Dat. | <i>gerōmsiōms</i> , alt <i>gerōmusiōms</i> für <i>geróms</i> , alt <i>gerōmus. jōms</i> |
| Instr. | <i>gerōmsiōmīs</i> für <i>gerōmīs</i> , gewönl. <i>geróms, jōmīs</i> . |

Declination des ungeschlechtigen persönlichen pronomens und (in den europäischen sprachen) des reflexivstammes *sva-*. §. 265.

Die declination des persönlichen ungeschlechtigen pronomens ist durch alten stamwechsel, durch zusammensetzungen und jüngere veränderungen mancherlei art, so vor allem durch abschleifen der endungen, durch starke verflüchtigungen überhaupt und durch späteren einfluß der analogie und offenbare neubildungen in den verchiedenen sprachen unserer sprachsippe so verchieden und der wißenschaftlichen erkenntnis unzugänglich, daß es nur im singular möglich ist die formen der indogermanischen ursprache zu erschließen und daß keinesweges die in den einzelnen sprachen vor liegenden formen durchweg genügend sicher erklärt werden können.

Der declination des ungeschlechtigen pronomens der 1. und 2. person schließt sich in den europäischen sprachen die des ungeschlechtigen reflexivst. *sva-* an.

Anm. Das präkr. *sē* (huius) ist wol = **asē* = ai. *á-sja* und hat mit der reflexiven pronominalwurzel *sva-* eben so wenig etwas zu tun, als das altbaktr. allerdings auch reflexiv gebrauchte *hē, hōi*, das auf eine pronominalw. *sa-* fñrt. Dem in den europäischen sprachen als unpersönliches reflexiv gebrauchten *sva-* entspricht ab. *qha-, hva-* (suus), das aber nicht der declination des ungeschlechtigen pronomens folgt; das ai. *sva-* erscheint nur in composition. An dem vorhandensein eines reflexivstammes *sva-* in der indogerm. ursprache kann demnach nicht gezweifelt werden.

Im italischen sind uns außer den lateinischen nur einige wenige umbrische formen erhalten, die oskischen texte bieten leider nur eine einzige hierher gehörige form.

Im keltischen (altirischen) sind die declinationsendungen fast spurlos verloren, das pronomem findet sich meist in ser verflüchtigten an andere worte an schmelzenden resten (pronominal-suffixa), z. b. *le-m li-m* ad me, *ro-m-soír-sa*, wörtlich pro-me-salvavit-hunc, i. e. salvavit me; *ro-nn-icc-ni* salvavit nos (*sa* und *ni* verstärken die in *m* und *nn* liegenden pronominalaußdrücke); *ní-b-tá* non vobis est u. s. f., wo *m*, *nn* und *b* die einzigen reste

§. 265. der keltischen aequivalente des lateinischen *me nos* und *vobis* sind u. s. f. (genaueres über diese pronominalen elemente bei verbalformen s. bei Ebel, keltische studien, Beitr. V, 53 flg.). Auch die formen des selbständigen pronomens, wie z. b. *mí* (ich), *tú* (du), verstärkt *messe*, *tussu*, pl. *snisni*, *snini* (wir), *sisi*, *sissi* (ir), *maoi* (mir, bei mir), *amaí* (bei mir; Stokes, three Irish glossaries, Lond. 1862, s. LXIV), sind schwer deutbar und für die älteren perioden unseres sprachstammes von geringem belange, da in ihnen junge neubildungen wol nicht zu verkennen sind. Wir müssen daher im folgenden vom keltischen ab sehen.

Indog. urspr. Auß den personalendungen des verbums und auß den meisten casusformen des pronomens selbst ergibt sich als wurzel für das personalpronomen der I. pers. *ma*, für das der II. pers. *tu* und *tva*.

Anm. *ma* 'ich' halte ich für identisch mit der verbalw. *ma* 'meßen, denken'; diese w. bedeutet auch 'mensch' (vgl. ai. *manu-*, got. *ma-n-*), der als 'denkender' bezeichnet wird, und was sollte 'ich' ursprünglich anders sein als 'mensch'? Den abstracten begriff des 'ich' dürfen wir der ursprache gewis nicht zu schreiben. Die benennung der zweiten person ist in ihrer abstammung dunkel.

Nom. sing. I. urspr. *agam*; nur das altind. u. altbaktr. weist auf *agham* hin. Ob hier *ag*, *agh* als wurzel und *-am* als eine in ihrer function nicht klare, aber im altind. und altbaktr. nicht seltene endung (vgl. ai. *tv-ám* du; dat. *tú-bhjam* dir; suffix des dat. pl. *-bhjas* aus *-bhi-am-s*; *id-ám* diß, *aj-ám* dieser, *ij-ám* diese, *svaj-ám* selbst, *vaj-ám* wir, *jūj-ám* ir) zu faßen ist, oder ob abfall eines an lautenden *m* an zu nemen (*agham* für **ma-gha-m*) und in *-gham* die partikel *véd. gha*, skr. *ha*, gr. *γs* u. s. f. zu erkennen sei, ist kaum zu entscheiden. Für die letztere ansicht (Benfeys) spricht 1. daß, wie *ἔγώ*, got. *ik* mit media einem ai. *ahám* mit aspirata (*h = gh*) gegenüber stehen, so auch *γs*, *γα*, got. *-k* (s. u. d. acc. sg.) dem ai. *ha*, *gha*; 2. die sonst in der function 'ich' unbekante w. *ag* oder *agh*. Dagegen spricht der seltsame abfall des an lautenden *m*, das durch die analogie der anderen casus des singulars wol geschützt scheint. Solte man hier das häufig zu beobachtende streben nach dissimilation als

erklärungsgrund geltend machen und vielleicht wegen des urspr. §. 265. auß lautenden *m* die abwerfung des an lautenden *m* voraus setzen können?

II. urspr. *tu-am*, woferne diese form nicht auß dem älteren *tu* erst nach den frühesten sprachtrennungen im arischen sprachstamme entstanden ist.

Altind. I. *ahám*; II. *tvám* (= *tu-am*, wie in der älteren sprache oft zu lesen ist).

Altbaktr. I. *azem*; II. *tüm* (nach §. 29, 4 = *tvam*), dial. *twèm, tū*.

Altpers. I. *adam*; II. *tuvm*.

Griech. I. *ἔγώ*, äol. *ἔγών*, mit dunkler denung des vocales der letzten silbe; II. *σύ*, mit erweichung von *τ* zu *σ* vor *υ* (§. 148, 1, c), älter dor. *τύ*; diese erweichung bleibt auch dann, wenn *υ* oder viler *υ* später verflüchtigt ist (z. b. *σῆ* = **σφε*, **τφε*, urspr. *tua-m*); dor. und episch *τύν-η*, lakon. *τούν-η* (*ου* hier nicht steigerungslaut, sondern graphische bezeichnung von *υ*), mit einer hervor hebenden an gehängten partikel, böot. *τούν* one die selbe (vgl. *ἐμίν-η* dat. sg.), zeigen, wie *ἔγών*, den außlaut *υ*, in dem man wol den rest von *-am* zu erkennen hat (vgl. altind. u. alteranisch).

Ital. Lat. I. *egō*, spät *egō* = *ἔγώ*; II. *tū* (mit unursprünglicher denung).

Altbulg. I. *azū* = urspr. *agam* oder *agham*; II. *ty* = älterem **tū* (§. 88, 7).

Lit. I. *àš* (wegen des außlautes geschriben *asz*, §. 193) = slaw. *azū*; II. *tū*.

Gotisch. I. *ik* = *agam* (§. 197, 1; 113, 1; 203, 3, a); II. *thu*.

Accusativ sing. Hier, wie in allen übrigen casus des singulars, zeigen sich die eigentlichen stämme dieser pronomina I. *ma-*, II. *tva-*, reflex. *sva-*.

Urspr. warscheinl. I. *ma-m*, II. *tva-m*, reflex. *sva-m*.

Altind. behandelt in diesem casus, wie in anderen, die wurzeln *ma*, *tva* als *a*-stämme (die gewöhnlich feminina sind); also I. *mā-m*; II. *tvā-m* (enclitisch verkürzt *mā*, *tvā*).

§. 265. Altbaktr. wie altind. I. *mā-m*, *mā*; II. *thwā-m*, *thwā*.

Altpersisch I. *mā-m*; II. *thwā-m*.

Griechisch mit verlorenem casuszeichen I. $\xi\text{-}\mu\acute{\epsilon}$, $\mu\acute{\epsilon}$; II. $\sigma\acute{\epsilon}$, dor. $\tau\acute{\epsilon}$ für * ϵfs ; reflex. ξ , äol. $\text{f}\acute{\epsilon}$ = * σfs , Hom. $\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}$, wahrscheinlich = * $\sigma\epsilon\text{fs}$ (vgl. §. 145, 2, b).

Ital. Latein. I. *mē*, die vocallänge ist warscheinlich nur folge der einsilbigkeit; das voraus zu setzende **me-m* führt auf eine lat. gdf. **mi-m*; II. *tē* für **tve-(m)* auß **tvi-m*; da in *mi-hi*, *ti-bi* die stämme *mi-*, *ti-* vor liegen, möchte ich nicht *mē*, *tē* und ai. *mā*, *twā*, für identisch halten; \bar{e} = urspr. *a* hat im lat. meist besonderen grund (s. §. 48, 2); umbr. *tiom* = **tuom* (\bar{i} im umbr. bisweilen = *u*; §. 62), gdf. *tva-m*; reflex. lat. *sē* = **sve*, gdf. **svi-m* (vgl. *si-bi*), osk. *siom* (vgl. umbr. *tiom*) also wol = **suom*, gdf. *sva-m*. Corssen (krit. Beitr. s. 529) erklärt die länge von lat. *mē*, *tē*, *sē* durch mischung mit den ablativformen *mē(d)*, *tē(d)*, *sē(d)*, *ti-o-m* und *si-o-m* aber als erweiterungen der stämme *ti-*, *si-* auß **tvi*, **svi-*, urspr. *tva-*, *sva-* durch hinzu getretenes *a* (vgl. lat. *e-u-m* für **i-u-m*, *i-o-m*, osk. *i-o-n-c*, d. i. **i-o-m-c*, w. urspr. *i* in *i-s*, *i-d*).

Altbulg. I. *mē*, d. i. **mi-n* oder **me-n* (*n* = *m*, wie lit. und got.) auß *ma-m*, mit schwächung des vocals; II. *tē*, d. i. **tvi-n* oder **tve-n* = *tva-m*; reflex. *sē*, d. i. **svi-n* oder **sve-n* = *sva-m*.

Litauisch I. zeigt in allen casus des sg. (außer dem nominativ) nicht mer den alten st. *ma-*, sondern einen st. *mani-* oder *man-* (z. b. instr. *mani-mi*, loc. *many-jė*), da ja consonantische stämme in der regel in *i*-stämme um schlagen. Woher das disen neuen stamm bildende *n* gekommen sei, ist schwer zu ermitteln, vgl. jedoch den gen. sg. ab. *mana*, ai. *mama*, abl. vēdisch *mama-t*, präkrt *mama-do*, loc. präkrt *mama-mmi* u. a., wornach eine ursprüngliche reduplication der pronominalw. den anlaß zu diser bildung gegeben zu haben scheint. Der acc. lautet *manė*, d. i. **mane-n* für **mani-n*, **mani-m*, mit ungewönllicher trübung von *i* zu *e*; das *i* ist aber gesichert durch niderlitauische formen, wie II. *tėvi* (vergl. die niderlitauische genitive *mūnis*, *tėvis*, *sėvis*); II. *tėvė*, von einem st. **tavi-*, der in sämtlichen casus des singulars außer dem nominativ er-

scheint und ursprünglich entweder durch reduplication (*tva-tva-*) §. 265. oder durch steigerung des *u* der *tu* entstanden ist. Für die erstere ansicht sprechen die formen des slawischen mit *b* für *v*, das sich bloß durch den einfluß eines vorher gehenden momentanen lautes zu erklären scheint. Reflex. *savē*; wie *tavē* von *w. tu, tva*, so *savē* von *sva* = **sua*.

Gotisch I. *mi-k*; **mi* auß **ma* und diß auß **ma-m*; *k* = **ka*, nach dem außlautsgesetze, ist = urspr. *ga*, gr. *γs*, slaw. *že*, lit. *-gi, -gu* (ai. aber aspiriert *gha, ha, hi*), eine hervor hebende partikel; *mik* also = **mam-ga*, gr. **μs-γs*; II. *thu-k* eben so = **tu-m-ga*; reflex. *sik* = **sva-m-ga*.

Locat. sing. Urspr.? I. *ma-i*, II. *tva-i*, reflex. *sva-i*.

Altind. I. *má-j-i*, mit stammerweiterung durch *j*, wie sie im altind. besonders bei weiblichen *a*-stämmen oft bräuchlich ist, deren analogie diese pronomina ja oft folgen. Das ältere *mē* findet sich nur in der function des dativs und genitivs als tonlose form disercasus, ursprünglich aber ist es ein loc., vgl. dasgriech.; II. *tvá-j-i*, wie *má-j-i*; véd. noch *tvē*, welches, zu *tē* ab geschwächt, in der classischen sprache als enklitische form in der function des dativs und genitivs erscheint.

Altbaktr. die formen *mē, mōi* = urspr. *ma-i*; II. *tōi, tē* = urspr. *tva-i*, die als dative und genitive fungieren, sind urspr. locative (vgl. das altind.). Eben so altpers. I. *mai-j*, II. *tai-j*. Als loc. fungiert ab. II. *thwōi*, eine ältere form mit erhaltenem *v*.

Griechisch I. *ἐ-μο-ί, μο-ί*; II. *σοί* = **σφοι* auß **τφο-ι*; reflex. *οἱ, ἑοῖ*, gdf. **sava-i*.

Italisch felt.

Altbulg. Außer im n. acc. sg. zeigt das slaw. die stämme I. *mūna-, mena-*, II. *teba-* oder *toba-*, refl. *seba-* oder *soba-*. Zu I. vgl. den acc. sg. des lit.; das *b* in den stämmen der II. pers. und des reflexivs ist dagegen schwer zu erklären, da eine verhärtung von *v* zu *b* im slawischen unerhört ist. Die annahme, daß das *b* durch die alte casusendung urspr. *-bhi, -bhi-am* bedingt sei, ist schon deshalb unhaltbar, da diß suffix im slawo-germanischen sein *bh* stäts in *m* wandelt. Eine form mag zuerst

§. 265. entstanden sein und sodann die analogie für die übrigen ab gegeben haben, velleicht st. *taba-* auß **tvatva-* (*tv* = *b*, wie im lat. oft *dv* = *b*). Der loc., der zugleich auch als dat. gilt, wird nach art der weibl. *a*-stämme gebildet, I. *mīnē*, II. *tebē*, reflex. *sebē*, (wie *račē* von *raķa* hand). Alt sind die enklitischen formen I. *mi*, II. *ti*, reflex. *si*, deren *i* = *ē* zu setzen ist (§. 88, 8), also = **mē*, **tē*, **sē*, gdf. *ma-i*, *tva-i*, *sva-i* und dem griech., altind. und alteran. völlig entsprechend.

Litauisch I. *many-jē*, *maný*; II. *tavy-jē*, *tavý*; reflex. *savy-jē* *savý*, wie von weiblichen *i*-stämmen, in der älteren, sprache auch mit steigerung des *i* *tavēje*, *savēje* (geschriben *tawieie*, *sawieie*; Smith in Beitr. II, 339).

Gotisch. Obwol man nicht entscheiden kann, ob die als dative fungierenden formen des got. personalpronomens urspr. dative oder locative gewesen seien, so spricht doch der fast außschleißliche gebrauch des locativs als dativ in der nominalen declination und die dativform auf *-mma* der pronominalen declination des gotischen dafür, daß die formen I. *mi-s*, II. *thu-s*, reflex. *si-s* reste von urspr. locativen *ma-smīn*, *tu-smīn*, *sva-smīn* sind (auß dativen wie *ma-smāi*, *tu-smāi* würde ein **manmma*, **thumma* geworden sein). Ad. Kuhn (Zeitschr. XV) von der oft nahen berührung von dativ- und genitivformen auß gehend, vermutet als grundformen von *mis*, *this*, *sis* ein **masja*, **thusja*, **s(v)asja*; *mis*: **masja* = *this*: *tasja* (*ta-*, pron. demonstr.) = *vulfis*: *varkasja*.

Dativ sing. Urspr. I. *ma-bhiam*, II. *tu-bhiam*, reflex. *sva-bhiam*. Über das dativsuffix *-bhiam*, *-bhjam*, eine weiterbildung von *bhi*, das im singular sich nur bei disen pronomibus erhalten hat, während es im pl. *-bhiam-s* algemeine anwendung fand, s. §. 259. 261.

Altindisch I. *má-hjam*, durch dissimilation für **ma-bhjam*; II. *tú-bhjam*, vëdisch auch *tú-bhja*.

Altbaktrisch I. *maibjā-ka* und *maibjō* = **mabhja(m)*: *maibjō* ist wol nur mit anlenung an den dat. pl. auf *-bjō* auß **maibja* entstanden; II. *tai-bjā-kā*, *tai-bjō* nach diser analogie

auß **tva-bhja(m)*, vgl. das vēdische *tu-bhja*, dem ebenfalls das *m* §. 265. felt. Spiegel deutet (Beitr. II, 32) das dunkele *māvōja*, nebenform von *māvaja*, (*māvaja-ka*, *māvaja-kit*; §. 27, 5) auß **mā-bja*, **mā-va* (mit erweichung von *b* zu *v*) mit einschiebung von *a* zwischen *v* und *j*.

Griechisch I. dor. *ἐμίν*; II. Hom. *τσίιν* (nur in position vorkommend), dor. *τίν*; reflex. *ἔτιν* (Korinna), darauß contrahiert *ιν* (auß Hesiod belegt), mit langem *ι*, sind sicher durch den bei dem casuselemente ursprüngl. *-bhi* häufigen verlust des anlantes (§. 260, 261, 162) zunächst auß **ἐμς-φιν*, **τς-φίν*, *ἔ-φίν* hervor gegangen. Höchst wahrscheinlich ligt hier ein ächtes dativsuffix vor und *-ιν* = **-φίν* ist auß **-φισν* = *bhiam* entstanden (nicht auß dem *-bhī* des instr.).

Ital. Latein. I. **mi-hei*, *mihī*, darauß *mihī*, zusammen gezogen *mei*, *mī*, umbr. *me-hē*, durch dissimilation für **mi-bei*, **me-fē*; II. *ti-bei*, *tibī* umbr. *te-fē*; reflex. *si-bei*, *sibī* osk. *sifei* (Corssen, Zeitschr. XI, 338. 363) ist wol nur verschriben für *sifeī* (umbr. *seso* ist dunkel und seltsam; Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, vermutet zweifelnd für *seso* eine gdf. *svasjā* = *svasja*, also eine genitivform; vgl. übrigens auch Bugge, Zeitschr. III, 34). Die stämme *mi-*, *ti-* für **tvi-*, *si-* für **svi-* sind auß *ma-*, *tva-*, *sva-* geschwächt; das casussuffix *-bei*, *-bī* (darauß *-bī*) findet sich auch sonst noch; *ei* ist hier auß *ie* oder *io* geworden (§. 51, vgl. o. §. 261). Der abfall des *m* ist nicht auffallend; vgl. auch altind. *-bhja*.

Slawisch felt; der dativ wird durch den locativ ersetzt.

Litauisch I. *mán*, zemait. *manci*; II. *táv*, älter *tavi* wol = **tavei*; reflex. *sáv*, älter *savi*. Die vollen formen, wie *manei*, sind den dativen der *i*-stämme gleich, welche selbst wider der analogie der *jā*-stämme folgen (§. 255).

Gotisch felt (s. locat.).

Ablativ singul. Urspr. I. *ma-t*, *mama-t*; II. *tva-t*; reflex. *sva-t*.

Altindisch I. *ma-t*, vēdisch auch mit verdoppelter pronominalw. *mama-t*; II. *tva-t*, häufig mit der casusartigen ablativ-

§. 265. endung *-tas* (§. 251, altind., anm. 3), *mát-tas*, *tvát-tas* (vgl. *i-tas*, *á-tas* von hier, von da u. a.).

Anm. *-θεν* in *ἐμέ-θεν*, *σέ-θεν*, *ἐ-θεν*, vgl. *οἴχο-θεν* u. a., ist disem *-tas* nicht gleich zu setzen, sondern es entspricht einem ai. *-dhas*, z. b. in *á-dhas* (unten herab), ab. *-dha* (§. 251, altbaktr., anm.).•

Altbaktrisch I. **ma-t*, (bei Justi nicht belegt), altpers. *ma* (enklit.); altbaktr. II. *thwa-t*.

Lateinisch I. *mē-d*, *mē*; II. *tē-d*, *tē* für **tvē-d*; reflex. *sē-d*, *sē* für **svē-d*. Die länge des *ē* ist schwerlich spätere denung von *e* = *a*; warscheinlich sind *mē-d*, *tē-d*, *sē-d* = **mei-d*, **tei-d*, **sei-d* regelrechte ablative der lat. stämme *mi-*, *ti-*, *si-* (vgl. den dat. u. acc. sg.). Dise ablative kommen in der älteren latinität auch in accusat. function vor.

Slaw. Lit. Gotisch felt.

Genitiv sing. Diser casus scheint schon frühe von der reduplicierten wurzel gebildet worden zu sein; man mag, nach der analogie des ablativs, als formen der ursprache an nemen I. *ma-s*, *mama-s*; II. *tva-s*, *tvatva-s*. In disem casus gehen die sprachen besonders stark auß einander.

Altind. mit verlust der casusendung I. *máma* (die enklit. form *mē* ist loc.); II. *táva*, also warscheinlich für **tvatva* durch dissimilation (das enklitische *tē* ist loc.).

Altbaktr. I. *mana*, altpers. *manā*, durch dissimilation für ai. *máma*; II. ab. *tava* = ai. *táva* (*mē*, *moī*; *tē*, *tōi* sind locative).

Griech. I. *ἐ-με-ῖο* = *ma-sja*, mit dem gewöhnlichen casus-suffixe *-sja*, darauß *ἐ-μέο* mit verlust des *j* und fernerhin durch contraction *ἐ-μεῦ μέυ*, *ἐμοῦ μοῦ*; II. *τεο-ῖο* (II. 8, 37; die echtheit dises verses ist jedoch zweifelhaft) = *tava-sja*, st. *tava-*, gr. *τεφο* = lat. *tovo-*, *tuo-* für urspr. *tua-*, *tva-*; *σε-ῖο* = **σφε-ῖο*, **τφε-ῖο*, gdf. **tva-sja*, darauß *σέο*, *σεῦ*, *σοῦ*; *ε-ῖο*, gdf. *sva-sja*, darauß *ἔο*, *εῦ*, *οῦ*. Dorische formen wie *ἐμέος*, *ἐμεῦς*, *ἐμοῦς*, *τέος* u. s. f., fügen nochmals das genitiv-*s* an die alten genitive.

Italisch. Lateinisch felt und wird durch die genitive der pronominaladjectiva (pronomina possessiva) *mei*, *tui*, *sui* er-

setzt; die stämme sind wol **me-io-*, (vgl. altlat. *mius*, neben *meus*, §. 265. beide für **mīus*, **mēus* = **meios*, vgl. *deus* auß **dēus*, **dēvos*, *deivos*), **tovo-*, **sovo-*, gdf. *ma-ja-*, *tava-*, *sava-*; vgl. lit. *táva-s* = lat. **tovo-s*, *tuus* für **tevo-s*, gr. *ταφό-ς*; lit. *sáva-s* = lat. **sovo-s*, *sui-s* für **sevo-s* = *ἄφό-ς*. Die altlat. genitive *mis*, *tis*, *sis* (Corrsen, Auspr. II, 177; krit. Beiträge 565) laßen merfache erklärung zu.

Altbulg. I. *mene*, wol, wie im ab. *mana*, = urspr. *mama-s*; II. *tebe*, wol auß **tvatva-s*; reflex. *sebe*, nach diser analogie einer gdf. **sva-sva-s* entsprechend.

Litauisch I. *manēs*, niederlit. *mūnīs* (i verkürzt durch vortritt des accents); II. *tavē's*, älter *tavens*, niederlit. *tēvīs* (wie I.); reflex. *savē's*, niederlit. *sēvīs*. Von den stämmen war schon dier ede. Die litauischen grundformen scheinen **mani-n-as*, **tavi-n-as*, **savi-n-as* zu sein, d. h. genitive der st. *mani-*, *tavi-*, *savi-* mit der stammerweiterung *n* (so Smith, Beitr. II, 338).

Die genitive der adjective *máno*, *távo*, *sávo* gehören nicht hierher; sie ersetzen den genitiv des pronomens dann, wenn er in possessiver function zu stehen hat, vgl. das lat. *mei*, *tui*, *sui*,

Gotisch I. *meina*, kann wegen des auß lautenden *a* = *a* nicht = *mana*, älter *mama*, mit übertritt des *a* in die *i*-reihe (§. 109) sein, sonst würde die form **mein* lauten müßen. Eben so sind II. *theina*, reflex. *seina* junge, nach einer und derselben analogie gebildete und kaum mit sicherheit erklärliche formen; warscheinlich sind es adjectivische stämme (vgl. den plural) in einem kaum sicher zu ermittelnden casus; ich halte sie für gen. pl. und *-a* = *-ā* für regelrechten vertreter von urspr. *-am* (vgl. lat. *mei*, *tui*, lit. *máno*, *távo*, *sávo* und die adjectivischen stämmen entnommenen formen des gen. pl.).

Instr. sing. Urspr.?

Altindisch I. *má-j-ā*, II. *tvá-j-ā*, nach art der weiblichen *a*-stämme.

Altbaktrisch I. ?, II. *thwā*, wie beim nomen.

Griechisch, Italisch felt.

Altbulg. I. *mānoja*, II. *toboja*, reflex. *soboja*, völlig nach

- §. 265. der analogie der weiblichen *à*-stämme (§. 259), gdf. also *mana-j-à-mi* u. s. f.

Litauisch I. *mani-mì*, II. *tavi-mì*, reflex. *savi-mì*, von den bekanten stämmen mit dem bekanten instrumentalsuffixe.

- §. 266. Pluralis. Die ursprünglichen formen der persönlichen nomina sind wol kaum zu erschließen. Vileicht ward der st. des plurals gebildet durch zusammensetzung der I. und II. person mit *sma* (§. 264), also I. *ma-sma-*, II. *tva-sma-*. Ob an diese stämme die gewöhnlichen casussuffixe des plurals, oder die der pronominalen declination, oder die des singulars an traten, letzteres indem der plural schon in der stambildung auß gedrückt lag (*ma-sma-* 'ich und er' = wir; *tva-sma-* 'du und er' = ir), läßt sich wol nicht entscheiden. So könnte man für den n. pl. I. z. b. an urformen wie **ma-smā-sas* oder **ma-sma-i-sas* (pronominale form, §. 264) und darauß **ma-sma-j-as* oder etwa **ma-sma-s*, fem. *ma-smā*, mit den endungen des singulars denken. Wir werden daher im folgenden die ursprünglichen formen nicht entwickeln.

Da ferner die einzelnen sprachen ire formen auf ire besondere art bilden und es förderlicher ist, die sämtlichen casus einer und der selben sprache zu überblicken, als den selben casus durch die verschiedenen sprachen hindurch zu verfolgen — denn nicht im casussuffixe selbst, sondern in der bildung und behandlung des stammes treten hier die besonderheiten jeder am stärksten hervor — so werden wir im folgenden eine von der bisherigen ab weichende darstellungsweise befolgen.

Altindisch. Stämme der vollen formen sind I. *a-sma-*, II. *ju-šma-*, in welchen man *a-* und *ju-* für reste von *ma-* und *tva-* zu halten pflegt. Die casussuffixe sind teils die des plurals, teils die des singulars. Die accentlosen formen I. *nas*, II. *vas*, welche als acc., dat., gen. fungieren, zeigen sich wol deutlich als reste von casusformen der st. *ma-sma-*, *tva-sma-*; in *nas* ist *n* vileicht durch dissimilation (bewirkt durch das urspr. angehängte *sma*) auß *m* entstanden; in *vas* das *t* geschwunden; als acc. z. b. wären also I. *nas*, II. *vas* als auß I. **ma-sma-ms*, II. **tva-sma-ms*

entstanden zu faßen, von welchen formen nur der erstere teil §. 266. **mas*, **tvas* in *nas*, *vas* erhalten ist.

Nomin. v̄ed. I. *asmé*, II. *jušmé*, welche für fast alle casus des pluralis fungieren können, worin uns ein beweis dafür zu liegen scheint, daß das *i* nur stammerweiterung, nicht casusendung ist, die demnach hier überall geschwunden ist (als nom. = **ma-sma-j-as*, **tva-sma-jas*; als dat. = **ma-sma-i-bhjam* u. s. f.); die gewöhnlichen formen sind I. *vajám*, II. *jūjám*, in welchen die endung *-am* (§. 261. 264. 265) wol nicht zu verkennen ist; man pflegt *va* = *ma*, und *jū* = *tva*, *tu* zu faßen, *j* wäre dann die bekante stammerweiterung.

Accus. I. *asmán*, II. *jušmán*, v̄ed. im fem. auch *jušmás*; gewöhnliche acc. pl. der stämme *asma*-, *jušma*-.

Locat. I. *asmá-su*, II. *jušmá-su* gewöhnliche loc. pl. mit denung des stammaußlautes.

Dat. I. *asmá-bhjam*, II. *jušmá-bhjam*, mit dem selben dativsuffixe wie *tí-bhjam*, *má-(b)hjam* (dat. sg.) one pluralzeichen.

Ablat. I. *asmá-t*, II. *jušmá-t*, mit dem ablativsuffixe des singulars.

Genit. I. *asmá-ka-m*, v̄edisch *asmá-ka*, II. *jušmá-ka-m*, v̄edisch *jušmá-ka*; adjectivbildungen auf *-ka-* im ntr. sg., also eigentlich 'nostrum, vestrum'. Die v̄edischen formen scheinen *m* ein gebüßt zu haben, für dessen hohes alter das altbaktrische zeugt und demnach nicht etwa reste eines anderen casus zu sein.

Instr. I. *asmá-bhi-s*, II. *jušmá-bhi-s*, mit denung des stammaußlautes und dem suffixe des instr. pl.

Altbaktrisch. Die enklitischen formen für den acc., dat. abl., gen., instr. I. sind *nō* (*nè* ist dial. nebenform von *nō*), auch *nāo*, d. í. **nās* komt vor; II. *vō* (*vè*), *vāo*; *nō*, *vō* ist = ai. I. *nas*, II. *vas*; warscheinlich ligt in *nāo*, *vāo* unursprüngliche denung vor, trotz lat. *nōs*, *vōs* (vgl. beim lat.) Nomin. I. *vaēm* = altpers. und ai. *vajam* (s. o. das altind.); II. *jūšem*, *jūs*; *jūž-em* scheint auf den ersten blick genau = ai. *jūjám* mit wandlung von *j* in *ž* (für die es jedoch an weiteren beispilen felt); berücksichtigt man jedoch *jūs*, welches sich als eine abkürzung einer dem v̄edischen *jušmā* entsprechenden form ergibt, so bietet

§. 266. sich die Vermutung dar, daß *južem* für **jüsem* stehe und auch diese Form, wie *jūs*, auf st. *jusma-* zurück zu führen sei; *jūs* wäre dann zunächst eben die kürzere Form von **jüsem*. Accus. I. *ahma* (vgl. altind. *asmán*), wie bei den Nominibus (§. 250) mit Schwund der Endung; dat. I. *ahmāi*, und, mit dem Suffixe *-bja* = ai. *-bhja(m)*, *ahmai-bja-ka* (mit dialectischer Denung des auß lautenden *a*); instr. I. *əhma* dial. = **ahma*; sämtlich von st. *ahma-* = ai. *asma-*. Das als gen. fungierende I. *ahmākem*, altpers. *amakam*, II. *jūšmakem* ist = ai. I. *asmākam*, II. *jušmākam*; von dem selben Stamme auch der dial. acc. pl. *ahmakəng* (vgl. §. 250). Dat. II. *jūšma-ibja* entspricht ai. *jušmābhjam*; *jūšmaojo* ist doch wol nur eine Nebenform von *jūšmaibja*. Ablat. II. *jūšmaṭ* = ai. *jušmāt*. Neben st. *jūšma-* erscheint im gāthādialecte (selten außerdem) st. *khšma-*, den Justi für auß *jūšma-* entstanden hält, was freilich lautlich sich nicht erklären will. Von diesem st. ligt vor n. *khšmā*; dat. *khšmaibja*, *khšmāvōja* (vgl. I. sg. *māvōja*); abl. *khšmaṭ*; gen. *khšmakem*; instr. *khšmā* mit bereits erörterten Casusendungen. St. *khšmāka-* ist possessivum = *jūšmāka-*; st. *khšmā-vant-* (euresgleichen) ist von st. *khšma-* gebildet wie *jūšmā-vant-* von *jūšma-*, so daß man wol nicht anders kann, als in für eine dialectische Nebenform zu halten, worauf auch sein Vorkommen (im zweiten Teile des Jaçna) hin weist. Einige Casus sind nicht belegt.

Griechisch. Hier erscheint auch ein Plural des Reflexivstammes *sva-*. Sämtliche Stämme werden als *i-* Stämme behandelt. Die Stämme sind I. gdf. *asma-*, dann **ǎσμ-*, darauß durch Assimilation äolisch *ǎμμε-*, *ǎμμ-* und die gewöhnliche Form *ήμ-* für *ǎήμ-*, wol nach Analogie von II. mittels Denung des *a* anstatt Verdoppelung des folgenden Consonanten und Vortreten des Spiritus; II. gdf. *ju-sma-*, dann *jusmi-*, darauß äol. *ϋμμε-*, *ϋμμ-*, und das gewöhnliche *ϋμ-* durch Ausfall des *σ* vor *μ* und Ersatzdenung (wie *σίμ* = **έσμ*) und Wandel von *j* zu *h* (§. 145. l. d); das Reflexiv hat ungewöhnlicher Weise *v* nach *s* in *φ* gewandelt (vgl. ab. *sp* = urspr. *sv*; §. 145, 3, c, anm.) und zeigt also den st. *σφs* = urspr. *svā-*.

Nomin. äol. I. *ǎμμε-ς*, II. *ϋμμε-ς*; dor. I. *ǎμῆ-ς*, II. *ϋμῆ-ς*

(vgl. den *accus.*). Die endung *-es* möchte ich hier als kürzung §. 266. von *-esēs, -esēs*, d. i. *-eis*, faßen (Ahrens, de dial. dor. §. 21, 3), obschon im äolischen diese fürs dorische erwisene kürzung außerdem nicht vor komt; pronomina erleiden aber leicht stärkere abschwächung als andere worte. Als eine form von *a*-stämmen läßt sich wenigstens die endung *-es* unmöglich faßen. I. *ἤμετες*, II. *ὑμετες*, III. *σφετες* sind regelmäßige formen von *i*-stämmen, wie die neuionischen *ἡμέτες, ὑμέτες*, gdf. **asmaj-as, *jasmaj-as*.

Acc. altion., äol. I. *ἄμμε*, II. *ὑμμε*, III. *σφε*, nach art des singulars gebildet wie *ἔμέ, σέ, εἶ*; vgl. *abl. dat. pl.* im altind. und altbaktr.; I. *ἡμέας*, II. *ὑμέας*, III. *σφέας*, ntr. *σφέα*, sind regelrechte formen von *i*-stämmen (gdf. **asmaj-ans* etc.), darauß zusammen gezogen I. *ἡμᾶς*, II. *ὑμᾶς*, III. *σφᾶς*.

Dat. altion. und äol. I. *ἄμμι(ν)*, II. *ὑμμι(ν)*, III. *σφι(ν)*, wie der *sg.* I. *ἔμιν*, II. *τεῖν* auß **ἄμμι-φιν* etc., gdf. **asmi-bhjam*, vgl. den *dat. sg.*; eben so ist das gewöhnliche I. *ἡμῖν*, II. *ὑμῖν* zu erklären (III. *σφι-σι(ν)* ist natürlich der gewöhnliche *dativische loc.*).

Genit. äol. I. *ἄμμέων*; II. *ὑμμέων*; altep. I. *ἡμείων, ἡμέων*; II. *ὑμείων, ὑμέων*; III. *σφεείων, σφέων*, darauß zusammen gezogen I. *ἡμῶν*, II. *ὑμῶν*, III. *σφῶν*, sämtlich regelrechte wandlungen der gdf. I. *asmaj-am*, II. *jasmaj-am*; III. *svaj-am* (*i* ist vor dem *-am* des *gen. pl.* gesteigert).

Anm. Äolische formen wie *acc. pl. ἄσφε*, *dat. pl. ἄσφι* haben den beliebten *vocalvorschlag* vor *consonantischem anlaut* (§. 43, 2).

Italisch. Lateinisch n. acc. I. *nōs*, II. *vōs*. Die länge des *o* fällt auf und erscheint durch analogie der häufigen *acc. pl.* auf *-ōs* (*equōs* etc.), so wie durch die länge des *o* in *nōbīs, vōbīs* hervor gerufen. Vgl. jedoch ab. *nāo, vāo*, d. i. *nās, vās*. Warscheinlich ist ein älteres **nōs, *vōs* vor auß zu setzen, das dem ai. *nas, vas*, ab. *nō, vō* genau entspricht und wie diß zu erklären ist. Vgl. auch das ablg.

Dat. abl. I. *nōbīs*, II. *vōbīs*; *-bī-s* ist der *pl.* zu *-bī, -bei* in *tī-bei*, = urspr. *bhjam-s*; *vō-* und *nō-* für **vō-s, *nō-s* reste von **no-smo-, *vo-smo-*, so daß also *nō-bī-s, vō-bī-s* für älteres

§. 266. **nös-bei-s*, **vös-bei-s* (vgl. *nos-ter*, *vos-ter*, wo ebenfalls *nos-*, *vos-* als stämme erscheinen) stehen; *s* vor *b* fiel auß und ward durch denung ersetzt; die gdf. wäre **ma-sma-bhjam-s*, **tva-sma-bhjam-s*.

Der genitiv I. *nos-tru-m*, *nos-tri*; II. *vos-tru-m vestrum*, *vos-tri vestri* ist gen. pl. und sg. des pronominaladjectivs auf *-tero-* (gdf. *-tara-*, sonst comparative bildend, *nostrum* also einer gdf. **ma-sma-tarām*; *vostrum* einer gdf. **tva-sma-tarām*, entsprechend).

Anm. Daß *nostrum vostrum (vestrum)* nicht n. acc. ntr. ist, beweisen die (bei Plautus) vor-kommenden nebenformen *nostrorum*, *vostrorum*, *vostrarum*.

Altbulgarisch n. I. *ny*, II. *vy*; acc. I. *ny*, II. *vy* mit *y* wegen der einsilbigkeit für das zu erwartende *ä* (§. 88, 3); *ny* ist = ai. *nas*, *vy* = ai. *vas*; bedeutsam ist *ny*, da es auf ein *mas* hin weist, dessen anlaut also unverändert geblieben ist. I. *ny* und II. *vy* gelten auch als enklitische formen für den dat.

Loc. und gen. lauten I. *na-sü*, II. *va-sü*.

Dat. I. *na-mü*, II. *va-mü*.

Instr. I. *na-mi*, II. *va-mi*. Deutlich erscheinen hier *na-* und *va-* als stämme (die nun weiblichen *a*-stämmen gleichen), an welche die suffixe der casus an treten; dat. *-mü* und instr. *-mi* haben die gewöhnlichen endungen dieser casus = ursprüngl. *-bhjam-s*, *-bhi-s*; gen. und loc. haben aber hier das *s* der endungen gen. *-sām*, loc. *-su* erhalten und nicht, wie in der pronominalen declination, in *-chū* gewandelt (vgl. 256).

Litauisch. Nomin. I. *mės*, II. *jūs* scheinen die gedenten reste der voraus zu setzenden st. *ma-sma-*, *ju-sma-* zu sein; das selbe gilt vom

Acc. I. *mūs*, II. *jūs*, auf dessen gestaltung die accusativendung der *a*-stämmen (z. b. *vilkūs*) ein gewirkt zu haben scheint.

Loc. I. *mūsyjè*, *mūsy*; II. *jūsyjè*, *jūsy* führt auf einen *i-st* *mūsi-*, *jūsi-*, ein offenbar junges gebilde; die endung ist die des singulars.

Im dat. altlit. I. *mu-mus*, II. *ju-mus*, später I. *mū-ms*, II. *ju-ms* und im

Instrumentalis I. *mu-mis* II. *ju-mis*, erscheinen *mu-* und §. 266. *ju-* als stämme, an welche die gewöhnlichen endungen diser casus an treten (vgl. *nō-bīs*, *vō-bīs*; slaw. *na-mī*, *va-mī*, instr. *na-mi*, *va-mi*).

Gen. I. *mūsu*, II. *jūsu*, zemaitisch I. *munsu*, II. *junsu*; die endung *u* (*ū*, jezt aber meist zu *ū* verkürzt) ist die gewöhnliche dises casus; *mūs-* und *jūs-* sind hier als die stämme behandelt; das zemaitische I. *muns-*, II. *juns-* scheint durch umstellung auß **mu-sm-*, **ju-sm-*, gdf. **ma-sma-*, **tva-sma-* entstanden zu sein und wir haben also auch in anderen casus das lit. *mus*, *jus* für regelrechte veränderung eines älteren *muns*, *juns* zu halten und dem zu folge eigentlich *mūs*, *jūs* zu schreiben.

Gotisch. Nom. I. *weis*, pl. eines *i-st.* *vi-*, wol auß **mi*, **ma*; II. *jus*, wol = lit. *jūs*.

Acc. und dat. I. *unsi-s*, *uns*, abgekürzte form; II. *izvi-s*; *s* ist wol nach analogie des dat. sg. gebildet, die stämme I. *unsi-*, II. *izvi-* sind wol kaum anders denn als veränderungen (verdrehtungen) von I. *na-sma-*, II. *tva-sma-* zu faßen; *unsi-* erinnert an das lit. *muns* in zemait. gen. *munsu*).

Genitiv I. *unsara*, II. *isvara* sind adjectivische stämme in dem selben casus wie sg. *meina*, *theina*, *seina*, also mutmaßlich gen. pl.

Dualis. Noch weniger als für den plural laßen sich für §. 267. den dual die formen der indogermanischen ursprache ermitteln.

Altindisch I. st. *āva-*, II. st. *juva-*, so behandelt, als wären es feminina; dise stämme sind vermutlich starke entstellungen etwa von **ma-dva-*, **tva-dva-*; in dem *ā-* und *ju-* scheint wenigstens der rest des pronomens, in *-va* der des zalwortes *dva-* erkant werden zu müßen (vgl. lit. I. *mū-du*, II. *jū-du*, got. I. *vi-t*).

Von den tonlosen formen I. *nāu*, II. *vām*, acc. dat. gen. scheint die erstere nach analogie des n. dual. der männlichen *a-* stämme von einem st. *nā-* gebildet zu sein, während *vām* wol eine verflüchtigung von **juvām* ist.

§. 267. Nom. acc. I. *avám*, II. *juvám*, v̄ed. auch *juvám*, mit der endung *-am*, wie in *ahám*, *tvám* u. a.

Loc. I. *avá-j-ōs*, II. *juvá-j-ōs*, v̄edisch auch *juvōs*, mit der gewöhnlichen endung *-ōs* und der stammerweiterung *j*, wie im fem. der *a*-stämme.

Dat. ablat. instr. I. *avá-bhjām*, II. *juvā-bhjām*, mit dem gewöhnlichen casussuffixe.

Altbaktrisch ist bloß II. gen. *javākem* (vgl. den gen. pl.) belegbar; der st. *java-* steht dem ai. *juva-* zur seite und ist eben so unklar als diser.

Griechisch I. nom. acc. *νῶ*, gewöhnliche bildung des n. acc. dual. von einem st. *νο-*; diß *νο-* gilt nun aber als st. für den dual. *νῶ* scheint nach der analogie des dat. gebildet zu sein; eben so verhält es sich mit II. *σφῶ*, das eine veränderung von **ρφω* nach analogie von III. zu sein scheint, und *σφῶ*; III. *σφῶ* besteht auß *σφω-* als st. mit einer neuen dualendung *-ε*, wie bei den nominibus.

Dat. genit. I. *νῶ-ιν*, *νῶν*; II. *σφῶ-ιν*, *σφῶν*; III. *σφῶ-ῖν*, mit der schon bekanten endung *-ιν* = *-φιν*, entsprechend dem ai. *-bhjām*; wenigstens ligt hier warscheinlich eine bildung vor, deren hauptelement *bhi* ist. Über die merdeutigkeit der selben im griech. vgl. §. 259.

Italisch felt.

Altbulgarisch nom. I. *vé*, n. dual. fem. oder ntr. von einem st. *va-*, wol = **ma*; II. *va*, n. dual. msc. von einem st. *va-*, wol = **va*.

Acc. I. *na*, acc. dual. msc. von einem st. *na-*, wol = **ma*; II. *va*, wie der n. dual.; *na-* und *va-* gelten nun für die anderen casus als die stämme, an welche die bekanten casussuffixe an treten.

Loc. gen. I. *na-j-u*, II. *va-j-u*, mit der stammerweiterung *j*, wie im gleichen casus der pronomipalen *a*-stämme (*to-j-u*).

Dat. instrum. I. *na-ma*, II. *va-ma*.

Litauisch nom. acc. I. alt msc. *ve-du*, fem. *ve-dvi*, in der jetzigen sprache msc. *mù-du*, fem. *mù-dvi*; also eine zusammenstellung der st. *ve-*, *mu-* mit dem zalworte 2.; zu *ve-*

vgl. got. n. pl. *vei-s*; zu *mu-*, den lit. acc. pl. *mù-s*; II. msc. *jù-du*, §. 267. fem. *jù-dvi*; zu *ju-* vgl. den n. pl. *jù-s*, acc. pl. *jù-s*.

Dat. instr. I. *mù-m*, *mù-m-dvēm*, *mù-dvēm*; *mù-m* ist *mu-* mit dem gewöhnlichen suffixe des dat. dual.; II. *jù-m*, *jù-m-dvēm*, *jù-dvēm*.

Genit. I. *mù-ma*, II. *jù-ma*, dunkel; I. *mù-dvēju*, II. *jù-dvēju* ist deutlich; *mù-dvēs*, *jù-dvēs* sind zusammensetzungen mit einem loc. pl. des zalwortes *dù*, fem. *dvi*.

Got. nom. I. *vi-t*; *vi-* ist der pronominalst., vgl. n. pl. *vei-s* und das lit. *ve-*, also wol für **mi-*; *-t* ist rest des zalwortes *tva-*; *vi-t* also = lit. *ve-du*; II. nicht belegt, nach nord. *i-t*, nhd. dial. *ē-β* wol als **i-t* an zu setzen und zu erklären wie I.; *i* muß letzter rest des pronomens sein, zunächst auß *ju-* entstanden (vgl. lit. *jù-du*, got. n. pl. *ju-s*).

Dat. acc. I. *ugki-s*, II. *igkvi-s*, *-s* ist die selbe endung wie im dat. sg. u. pl. Die entstehung der stämme *ugki-*, *igkvi-* ist dunkel; es sind offenbar neubildungen.

Gen. I. *ugka-ra*, II. *igkva-ra* in der endung wie pl. I. *unsa-ra*, II. *izva-ra*.

Anm. Übersieht man die in den verschiedenen sprachen so stark abweichenden stamformen der personalpronomina, so ergibt sich klar, daß hier nicht an lautgesetzliche veränderung, sondern nur an mer oder minder willkürliche verdrehung gedacht werden kann. Es scheint, als ob das deutliche hervortreten der stämme für die I. und II. person in den sprachen vermiden sei; villeicht haben wir hierin eine art euphemismus zu erkennen, wie ja vilfach in den sprachen eine scheu vor dem nennen des 'ich' und 'du' sich zeigt.

Anhang

Ungeschlechtiges persönliches prono

| Singular. | Altindisch. | | Altbaktrisch. | | Griechisch. | | |
|-----------|-----------------------------------|---------------------------------------|---|---|---|---|--|
| | I. | II. | I. | II. | I. | II. | II |
| Nom. | <i>ahám</i> | <i>tva-m</i> | <i>asem</i> | <i>tūm</i> | <i>ἐγώ</i> | <i>τό, σύ</i> | |
| Acc. | <i>mā-m, mā</i> | <i>tvā-m, tvā</i> | <i>mā-m, mā</i> | <i>thwā-m</i> | <i>ἐμέ, μέ</i> | <i>τέ, σέ</i> | <i>ξ, αλ</i> (ἐμ) |
| Abl. | <i>ma-t</i> | <i>tva-t</i> | <i>*ma-t</i> | <i>thwa-t</i> | | | |
| Gen. | <i>māma (mē)</i> | <i>tāva (tē)</i> | <i>mana (mē, mōi)</i> | <i>tava (tōi, tē)</i> | <i>ἐμεῖο</i> <i>ἐμοῦ</i> <i>μοῦ</i> | <i>τεοῦο</i> <i>σεῖο</i> <i>σοῦ</i> | <i>εἶο</i> <i>οῦ</i> |
| Loc. | <i>mā-ji</i> | <i>tvā-ji</i> | ? | <i>thwōi</i> | <i>ἐμοί</i> <i>μοί</i> | <i>σοί</i> | <i>εἰο</i> <i>οί</i> |
| Dat. | <i>mā-hjam</i> (<i>mē</i>) | <i>tū-bhjam</i> (<i>tvē, tē</i>) | <i>ma-ibjā</i> <i>ma-ibjō</i> <i>māvaja, māvōja</i> (<i>tōi, tē</i>) (<i>mē, mōi</i>) | <i>ta-ibjā</i> <i>ta-ibjō</i> | <i>ἐμίν</i> | <i>τεῖν,</i> <i>τίν</i> | <i>εἶν,</i> <i>ίν</i> |
| Istr. I. | <i>mā-jā</i> | <i>tvā-jā</i> | ? | <i>thwā</i> | | | |
| Istr. II. | | | | | | | |
| Dual. | | | | | | | |
| Nom. | <i>avām</i> | <i>jvām</i> | ? | ? | } <i>νώ, νῶι</i> <i>σφῶ</i> <i>σφῶι</i> | } <i>σφῶ</i> <i>σφῶι</i> | |
| Acc. | <i>avām, nāu</i> | <i>jvām, vām</i> | ? | ? | | | |
| Gen. | <i>avā-jōs, nāu</i> | <i>jvā-jōs, vām</i> | ? | (<i>javākem</i>) | | | |
| Loc. | <i>avā-jōs</i> | <i>jvā-jōs</i> | ? | ? | | | |
| D. A. I. | <i>avā-bhjam,</i> <i>nāu*)</i> | <i>jvā-bhjam,</i> <i>vām*)</i> | ? | ? | <i>νῶιν</i> <i>νῶν</i> | <i>σφῶϊν</i> <i>σφῶν</i> | <i>σφῶ</i> |
| Plural. | | | | | | | |
| Nom. | <i>vajām, alt</i> <i>asmē</i> | <i>jūjām, alt</i> <i>jušmē</i> | <i>vaēm</i> | <i>jūšem, jūs</i> <i>khšmā</i> | <i>ἄμμες</i> <i>ἡμεῖς</i> | <i>ὑμμες</i> <i>ὑμεῖς</i> | <i>σφῶ</i> |
| Acc. | <i>asmā-n, nas</i> | <i>jušmā-n,</i> <i>vas</i> | <i>ahma nō</i> (<i>nē nāo</i>) | <i>vō (vē vāo)</i> | <i>ἄμμε</i> <i>ἡμέας</i> <i>ἡμᾶς</i> | <i>ὑμμε</i> <i>ὑμέας</i> <i>ὑμᾶς</i> | <i>σφῶ</i> <i>σφῶ</i> <i>σφῶ</i> |
| Gen. | (<i>asmākam</i>) <i>nas</i> | (<i>jušmākam</i>) <i>vas</i> | (<i>ahmākem</i>) <i>nō (nē)</i> | (<i>jušmākem</i>) <i>khšmākem</i> <i>vō (vē)</i> | <i>ἄμμέων</i> <i>ἡμείων</i> <i>ἡμέων</i> <i>ἡμῶν</i> | <i>ὑμμέων</i> <i>ὑμείων</i> <i>ὑμέων</i> <i>ὑμῶν</i> | <i>σφῶ</i> <i>σφῶ</i> <i>σφῶ</i> <i>σφῶ</i> |
| Loc. | <i>asmā-su</i> | <i>jušmā-su</i> | ? | ? | | | |
| Dat. | <i>asmā-bhjam,</i> <i>nas</i> | <i>jušmā-</i> <i>bhjam, vas</i> | <i>ahmāi,</i> <i>ahma-ibja</i> <i>nō (nāo)</i> | <i>jūšma-ibja,</i> <i>khšma-ibja,</i> <i>khšmā-vōja</i> <i>vō (vē)</i> | <i>ἄμμου(ν)</i> <i>ἡμῖν</i> | <i>ὑμμου(ν)</i> <i>ὑμῖν</i> | <i>σφῶ</i> |
| Abl. | <i>asmā-t</i> | <i>jušmā-t</i> | <i>*ahma-t</i> <i>nō (nē)</i> | <i>jūšma-t, khšma-t</i> <i>vō (vē)</i> | | | |
| Istr. | <i>asmā-bhis</i> | <i>jušmā-bhis</i> | <i>*ahmā</i> | <i>khšmā, *vō (vāo, vē)</i> | | | |

*) als dativ.

265—267.

I. person und III. reflexiver stamm *sva-*.

| Lateinisch. | | | Altbulgarisch. | | | Litauisch. | | | Gotisch. | | |
|-------------|-------------|-------------|----------------|-------------|-----------------|--------------|--------------|--------------|-----------------------------|-------------|--|
| II. | III. | I. | II. | III. | I. | II. | III. | I. | II. | III. | |
| <i>tū</i> | | <i>azū</i> | <i>ty</i> | | <i>àž (àsz)</i> | <i>tū</i> | | <i>ik</i> | | | |
| <i>tē</i> | <i>sē</i> | <i>mę</i> | <i>tę</i> | <i>sę</i> | <i>manę</i> | <i>tavę</i> | <i>savę</i> | <i>mi-k</i> | <i>thu-k</i> | <i>si-k</i> | |
| <i>i</i> | <i>tē-d</i> | <i>sē-d</i> | | | | | | | | | |
| <i>i</i> | <i>tui</i> | <i>su)</i> | <i>mene</i> | <i>tebe</i> | <i>sebe</i> | <i>manęs</i> | <i>tavęs</i> | <i>savęs</i> | <i>(meina theina seina)</i> | | |

| | | | | | | | | | | |
|-------------|-------------------|--------------|---------------------------|------------------|----------------|----------------|----------------|---------------|--------------|-------------|
| <i>ii</i> | <i>ti-bī</i> | <i>si-bī</i> | } <i>mūnē</i> <i>tebē</i> | <i>sebē</i> | <i>many-jē</i> | <i>tavy-jē</i> | <i>savy-jē</i> | } <i>mi-s</i> | <i>thu-s</i> | <i>si-s</i> |
| <i>e-kē</i> | <i>te-fē</i> | | | | | | | | | |
| | <i>osk. sifei</i> | | | <i>alt manei</i> | <i>tavi</i> | <i>savi</i> | | | | |

mūnojā tobojā sobojā

mani-mē tavi-mē savi-mē

vē va

ve-du m.

*vi-t *i-t*

ve-dvi f. alt;

mū-du m. jū-du m.

mū-dvi f. jū-dvi f.

mū-dvēju jū-dvēju

mū-ma jū-ma

mū-dvēs jū-dvēs

mū-m jū-m

mūm-dvēm jūm-dvēm

mū-dvēm jū-dvēm

mēs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

mūs jūs

ps vōs

ny vy

mūs jūs

veis jus

ny vy

mūs jūs

unsi-s izvi-s

uns

strum vostrum

tri vostri)

nā-sū va-sū

mūsū jūsū

(unsara izvara)

na-mī va-mī

mūsū-jē jūsū-jē

mū-ms jū-ms

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

alt mu-mus ju-mus

vōbis vō-bis

na-mī va-mī

mu-mīs

ju-mīs

2. Verba (Conjugation).

§. 268. Von der conjugation des indogermanischen im allgemeinen.

Wie der nominalstamm zum wirklichen nomen, zum worte (sazglide) wird durch das casussuffix, so der verbalstamm durch die personalendung. Letztere ist also das, was das verbum zum verbum macht und vom nomen scharf ab setzt. Im indogermanischen felt ursprünglich die personalendung nie. Formen, wie semitisch, z. b. hebr. *qatal*, arab. *qatala* 'er hat getötet', oder türkisch *sever* 'liebend', d. h. 'er liebt', one personalendung, sind ursprünglich im indogermanischen nicht vorhanden. Im indogermanischen ist nur das verbum, was personalendung hat oder ursprünglich hatte, eben so wie nur das nomen ist, was ein casussuffix hat oder hatte. Diese eigenschaft des indogermanischen zeichnet es vor allen bekanten sprachen auß (vgl. §. 205 fig.; §. 242. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form, Lpz. 1865).

1. Personalendungen. Durch die personalendungen scheidet das indogermanische drei personen in drei zalen, singularis, pluralis, dualis. Das genus wird nicht unterschiden. Diese personalendungen sind die an geschmolzenen wurzeln der entsprechenden pronomina. Sie treten im indogermanischen einmal gesezt ans ende des verbalstammes und haben dann die function die person im nominativ oder (im imperativ) im vocativ zu bezeichnen; sie treten aber auch zweimal gesezt an den außlaut des verbalstammes und dann fungiert das erste pronommen als objectcasus (accusativ, dativ), das zweite als nominativ. Die erste art nent man activum, z. b. *vagha-ti* vehit; die zweite art medium, z. b. *vagha-ta-ti* vehitur. Letztere form ist erhalten in den ältesten vertretern der indischen, eranischen, griechischen und deutschen familie; sie ist also als alt und ursprünglich erwisen. Das lateinische und altirische medium ist eine spätere neubildung; noch deutlicher zeigt sich diß in der ähnlichen art das medium im litauischen und slawischen zu bilden oder vilmer zu ersetzen.

Die personalendungen sind einer volleren und einer abgeschwächteren form fähig: primäre, secundäre personalendungen. Dieser unterschied tritt bei der tempus- und modusbildung auf.

Anm. Nur das nominativisch an gehängte personalpronomen kann zugleich als object an den verbalstamm treten, es kann also nur das pronomen redupliciert erscheinen, nicht aber werden zwei verschiedene pronomina dem verbalstamme an gefügt; es kann also z. b. kein **vagha-ma-ti* 'er fährt mich' u. s. f. gebildet oder gar noch anderweitige beziehung dem verbum erteilt werden. Das indogermanische zeigt so auch in der conjugation eine weise beschränkung der wortbildung, welche es vor dem fehler bewahrt, das verbum auf kosten des satzes auß zu bilden und im die möglichkeit gewärt, den schönsten sazbau zu erreichen.

2. Modus. Durch die personalendungen am ende des verbalstammes entsteht zunächst der indicativ. Er besteht also auß tempusstamm und personalendung, one weiteres moduselement. Die personalendung der handelnden person steht im indicativ in der beziehung des nominativs, wie in allen modus. Es kann aber auch die personalendung der handelnden person im vocativ stehen. So entsteht eine verbalform, durch eine abweichende form der personalendung characterisiert, der imperativ, der gewissermaßen als verbalinterjection zu betrachten ist. Diese bildung scheint ursprünglich auf die 2. sg. beschränkt zu sein (mit dem echten imperativ sind conjunctiv- und optativformen, die nicht selten als imperative fungieren, nicht zu verwechseln).

Außer dem indicativ kent das indogermanische noch zwei modus, einen conjunctiv, bezeichnet durch das suffix *a* am tempusstamm, und einen optativ, bezeichnet durch suffix *ja*, *jā*, *i* an der selben stelle. Der sitz der modusbezeichnung ist also, entsprechend der function des modus, da, wo sich die personalbezeichnung mit dem verbalstamme verbindet.

3. Tempus. Der tempusstamm, d. h. das, was nach abzug der personalendung und des moduscharacters übrig bleibt, kann auß der wurzel in iren verschiedenen steigerungsgraden, redupliciert oder nicht redupliciert, mit oder one zusätze am auß-

§. 268. laute bestehen; selten dringen diese von hier in die wurzel selbst ein. Er verhält sich zum verbum wie der nominalstamm zum nomen. An tempusstämmen, welche eine zusammensetzung auf der wurzel entstehen, kent das indogermanische ursprünglich ein mittels reduplication (verdoppelung) der wurzel gebildetes perfectum; einen auß der verbalwurzel auf mehr als eine weise gebildeten aorist, den einfachen aorist, dem ein auf die vergangenheit hinweisendes demonstrativadverbium vor gesezt ward, das später mit dem verbum verschmolz oder hinweg fiel, das augment; an den aoriststamm treten die secundären personalendungen; ferner ein auf verschiedene weise, je nach modification der function, gebildetes praesens und ein von diesem mittels augment und secundärer personalendungen gebildetes praeteritum, das imperfectum. Diß sind die einfachen tempusstämme.

Durch zusammensetzung der verbalwurzel mit der *w. as* (sein) werden gebildet die zusammen gesezten verbalstämme, nämlich das futurum und der zusammen gesezte aorist.

Einzelne sprachen bildeten noch nach ihrer außscheidung auß der gemeinsamen ursprache weitere tempusformen, so z. b. das griechische das plusquamperfectum vom perfectstamme, die aoriste des passivs durch neuere zusammensetzung, das altindische ein imperfectum vom futurum, das lateinische ein zusammen geseztes perfectum u. s. f.

Die wißenschaftliche anordnung der lere von der conjugation, die vil reichhaltiger ist als die von der declination, weil wir hier nicht bloß die an tretenden wortbildungselemente, die personalendungen, sondern auch die stambildung dar legen, welche eigentlich in den von den stämmen handelnden abschnitt gehörte, kann logischer weise nur so getroffen werden, daß das algemeine, allen verbalformen gemeinsame, zuerst behandelt wird, und sodann das speciellere, auf gewisse formen beschränkte folgt. Demnach haben wir dar zu stellen I. die personalendungen als dasjenige, welches allen tempusformen in allen modus gemeinsam ist, und zwar 1. die personalendungen des activs, 2. die des mediums; II. den moduscharacter, welcher in verschiedenen tempus-

stämmen vor kommen kann; III. die tempusstämme und zwar §. 268. 1. die einfachen tempusstämme; 2. die zusammen gesetzten tempusstämme und hier wiederum a) die der ursprache schon zu kommenden und b) die neubildungen der einzelnen sprachen.

Personalendungen*).

§. 269.

Die primären personalendungen treten an die tempusstämme des perfects, praesens (also auch des futurums) indicativi und conjunctivi; doch hat das perfectum in folge der reduplication vielfache abschleifung seiner ursprünglich primären endungen erlitten. Die secundären endungen treten an alle tempusstämme, denen das augment vor treten kann (imperfect, aorist etc.) und an den optativ aller stämme überhaupt.

Der imperativ hat eine besondere form der personalendungen; häufig jedoch, besonders in jenen personen, die ursprüngl. wol nicht im imperativ gebräuchlich waren, fallen seine endungen mit den secundären zusammen.

Die personalendungen des mediums sind besonders zu erörtern; zunächst folgen die des activs.

Personalendungen des activs.

I. person singularis.

Indog. urspr. Die wurzel des pronomens der I. person ist *ma* (vgl. ai. abl. *má-t*, gen. *má-ma* u. s. f.). Diß *ma*, erhalten in der medialendung *-ma-(m)i* (s. u. §. 279) und in der endung *-ma-si* des plurals (§. 270) trat urspr. an die verbalstämme an; im perfectum ist nur *a* von disem *-ma* geblieben, gdf. z. b. *babhār-ma*, darauß velleicht schon vor der sprachtrennung *babhār-a*; der perfectst. endigte nämlich ursprünglich überall auf den wurzelaußlaut (s. u.); auß *babhār-ma* ward aber *babhār-a*, wie im altind. auß **tutup-mē*, **tutup-tē*, 1. 3. sg. perfecti medii (erhalten im gr. *τέτυπ-μαι* = **τετυπ-μαι*, *τέτυπ-ται*), ein *tutup-ē* u. a. dgl. Die gewöhnliche primäre form ist *-mi*, ge-

*) Vgl. für das griechische und lateinische Georg Curtius, die Bildung der Tempora und Modi im Griechischen und Lateinischen sprachvergleichend dargestellt. Berlin 1846. Th. Benfey, über einige Pluralbildungen des indogermanischen Verbum. Göttingen 1867.

§. 269. schwächt auß *-ma*, z. b. *as-mi* (sum), *vaghā-mi* (veho). Die secundäre form ist *-m*, auß *-mi* verkürzt, z. b. *asjā-m* (1. sg. opt. praes., *sīṅ-v*, lat. *sie-m*), *abhara-m* (1. sg. imperf., vgl. *ἔφερον-v*). Imperativ felt.

Altindisch primär *-mi*, z. b. praes. *ās-mi*, *vāhā-mi*; perf. *-a* auß *-ma*, z. b. *babhr-(m)a*; secundär *-m*, z. b. imperf. *ābhara-m*, opt. praes. *sjā-m*. Die 1. person conjunctivi, welche als imperativ gilt, hat das *mi* seltsamer weise in *ni* gewandelt, z. b. *bhāra-ni*, wol um vom indicativ zu scheiden.

Altbaktrisch. Wie altind.; perf. *-(m)a*, z. b. *vavaḱ-a* (w. *vaḱ* reden); primär *-mi*, z. b. praes. *aḥ-mi*, *vazā-mi*. Im altbaktr. fällt diß *-mi* auch schon hinweg, wie im griech., lat., got.; z. b. *pereḱā*, *jāḱā* für und neben *pereḱā-mi* (ich frage), *jāḱā-mi* (ich wünsche). Das schwinden des *-mi* nach dem gesteigerten stamm- außlaute *-ā* scheint auf einem ähnlichen grunde zu beruhen, wie der verlust des nominativzeichens *-s* nach dem gesteigerten stamm- außlaute meist weiblicher *a*-stämme (§. 246) und der schwund von *s* ebenfals nach *ā* im n. acc. dual. (§. 248). Dem sprach- gefüle, so bedünkt mich, ist durch das *ā* die form genügend characterisiert, sie kann also weiterer bezeichnung entraten. Vgl. übrigens den imperativ, wo ebenfals die personalendung der 2. sg. entberlich schin. Secundär *-m*, z. b. *vaze-m* = urspr. *avagha-m*, *qhjē-m* = urspr. *asjā-m*, ai. *sjā-m*; imperativ *-ni*, z. b. *vazā-ni* = ai. *vāhā-ni*; alt pers. z. b. *a-mij* für **aḥ-mij*, w. *as*; *daraja-mij*, w. *dar* (halten); *aha-m* 1. sg. imperf., w. *as* (sein); *a-bara-m*, w. *bar* (tragen).

Griechisch. Vom arischen nur durch den durch gefürten abfall des *-mi* nach stammaußlaut *ā* des praes. und durch das außlautsgesetz, nach welchem *v* für *μ* ein treten muß, verschiden (auch felt die den arischen sprachen eigentümliche imperativform).

Demnach z. b. perf. *λέλοιπ-α*, auß **λέλοιπ-μα*, aber, wie das *α* (§. 33 am ende) und die anderen personen zeigen, so behandelt, als wäre **λέλοιπα-μ* die grundform (wie *ἔτυψα(μ)*); primär *εἶ-μι*, *φέρω* für **φέρω-μι*, erhalten in hom. conjunctiven wie *ἔφείλω-μι*, *εἶπω-μι*; diß *-μι* ist in den optativ ein gedrungen, z. b. *φέροι-μι*, wie ja überhaupt die primären formen durch

analogie leicht die secundären verdrängen, doch ist das ältere §. 269. *φέρου-ν* für **φεροι-μ* bekantlich erhalten; secundär mit *ν* = *μ*, z. b. imperf. *ἔφερο-ν* = *ābhara-m*, auch fällt *ν* hinweg, das vorher gehende *α* bleibt aber dann als *α* (§. 33 extr.), z. b. aor. compos. *ἔτυψα(μ)*; vgl. den acc. sg.

Anm. In lesbisch-äolischen formen wie *γέλα-μῃ*, *φίλη-μῃ*, *δοξίμω-μῃ* ist *-μῃ* durch die analogie der auf vocale auß lautenden nicht ab geleiteten verbalstämme bedingt; vgl. L. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 56 flg.

Italisch. Das lateinische scheidet nicht mer die secundären von den primären endungen, doch zeigt sich, wie im griech., kelt. und den nordischen europäischen sprachen, der gegensatz zwischen den praesensstämmen auf *a* und denen auf den wurzelaußlaut, z. b. *fero* = gr. *φέρω*, ab. *barā*, aber *su-m*, für **es-u-m* auß **es-mi*, gr. *σίμῃ*; *in-qua-m* (neben *in-qui-t* u. s. f.), gdf. *kā-mi* (vgl. ai. **khjā-mi* ich schau, kenne); das selbe *m* zeigt sich auch in den imperfectformen *-ba-m* (nur in zusammensetzungen gebräuchlich), *era-m*; ferner im conj., z. b. *veha-m*, und optativ, z. b. *sie-m*. Die ab geleiteten verba, deren stamm auf *a* auß lautet, z. b. *ama-*, *voca-*, verschmelzen diß *a* mit dem *o* der endung; z. b. *voco* auß **vocao* = umbr. *vocau* und diß auß **vocajō*, gdf. *vakajā-mi*. Auch hier hat das perf. die personalendung verloren, z. b. *tetigī* (warscheinlich auß **tetigei-m*; s. u.).

Im oskischen ist nur ein beispil der 1. sg. erhalten, nämlich *su-m* = lat. *su-m*. Warscheinlich entsprachen die osk. formen denen des lat.

Umbrisch. Nur stämme auf *a*, z. b. *sestu* = lat. *sisto*; *stahu*, d. i. **stau* = lat. *sto*, d. i. **stao*; *subocau* = lat. **sub-voco*, d. i. **vocao*; *u* ist hier wol als *ū* zu faßen = lat. *ō* = gr. *ω* = ab. *α* (vgl. §. 60 am ende) = urspr., ai. u. ab. *-a-mi*; *-m* als personalsuffix des optativs ist warscheinlich ab gefallen (§. 160), wie in *a-seriaia(m)* (observem).

Im altirischen*) besteht, wie im italischen, kein unterschied primärer und secundärer form; bei stammaußlaut *a* der

*) Die erklärung der altir. verbalformen ist großenteils schwierig; nicht nur die lautgesetze und die schreibung der sprachquellen erschweren die

§. 269. stamverba wird *-ami* zu *-u*, z. b. *biur*, d. i. **biru* (§. 74, 1) = lat. *fero*, urspr. *bharāmi*; eben so im fut. und perf., z. b. fut. *carub*, perf. *ro-charus* (beide zu w. *car* lieben), wo ebenfalls das *u* früher im außlaute stand; außerdem bleibt von *-mi* das *m*, z. b. *am* auß *as-mi* (sum), welcher analogie, wie öfters (z. b. im ahd., lesb.-äolischen), die ab geleiteten verba folgen, z. b. *cairi-m* (ich liebe), *predchi-m* (das lat. *praedico* ich predige) u. s. f. In den so genannten temporibus secundariis, z. b. *no-chari-n*, praes. secund., d. i. imperf., steht *n*, das wol auß *m* entstanden ist. Stokes (Beiträge III, s. 49) hält jedoch das *m* von formen wie *carimm* (amo), da es häufig verdoppelt geschriben wird, für ein später an getretenes suffix (vgl. *le-mm* mecum u. dergl.). Wir glauben, daß das alte *m* der 1. sg. (erhalten z. b. in *am* (*asmi*) mit disem *-mm* (rest etwa eines **meme*, des doppelt gesetzten pronomen) im sprachgefüle verschmolz und daß daher jene schreibungen stammen.

Altbulgarisch. Primär *-mī*, z. b. *jes-mī*, urspr. *as-mi*; das *-ā-mi* der 1. praes. der stämme auf *a* geht in *-q* über, z. b. *vezq* = urspr. *vaghāmi*; das secundäre *-m* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, also z. b. *nesū*, d. i. *naka-m*, einfacher aor.; *nēsū*, auß **nes-sū*, d. i. *nak-sa-m*, zusammen gesetzter aor.; *nesochū*, d. i. *nakasa-m* oder *nakasa-m*, zusammen gesetzter aor. jüngerer bildung (zu w. *nes*, gdf. *nak* tragen).

Litauisch. Kein unterschied primärer und secundärer form. Nach dem wurzelaußlaute bleibt *-mi*, z. b. *es-mi*, urspr. *as-mi*; urspr. *-ā-mi* ward auch hier zu *-u*, z. b. *vešū* = urspr. *vaghāmi*; diß *u* lautete früher *ū*, z. b. *vešū-s* = lat. *veho-r* (§. 101, 4); auß *-ajā-mi*, lit. **aju*, wird stäts *-au* (§. 99, 2), z. b. *tāikau* (ich füge zusammen), gdf. *tāikajā-mi*.

Gotisch. Nur in *im* = urspr. *as-mi* ist *m* erhalten; im althochdeutschen findet es sich jedoch in mereren beispilen, so in *tuo-m* (ich tue), d. i. *dhā-mi* für *dhā-dhā-mi*; *gā-m* (ich gehe).

deutung, sondern vor allem auch der umstand, daß ans verbum vielfach nicht zu dem selben gehörige elemente (partikeln und pronomina) an treten, deren ablösung oft nicht leicht ist. Vgl. H. Ebel, keltische studien (über das verbum), Beitr. V, s. 1—80.

gdf. *ga-gā-mi*; *stā-m* (ich stehe) für *sta-stā-mi*; von hier gieng §. 269. im althd. das *-m* auch auf die ab geleiteten verbalstämme auf *ē*, *ō* über (*habē-m* ich habe, *salbō-m* ich salbe); *-ā-mi* ward got. zu *-a*, d. i. *-ā* (§. 113, 2), z. b. *viga*, d. i. **vigā* (aber ahd. *wigu*, wie im lit.) = urspr. *vaghā-mi*; das *-m* der secundären form ward zu *u* wie in den secundären endungen der II. III. medii auf *-zau*, *-dau*, *-ndau* = *-sām*, *-tām*, *-ntām* (s. u. §. 280. 281. 282); z. b. *bērjau*, opt. perf., gdf. *babhārjā-m*; *vigau*, opt. praes., auß **vigaiu* und diß für **vigaim*, urspr. *vaghai-m*, richtiger villeicht (mit Scherer, zur Gesch. d. dtsch. Spr. s. 472) auß **viga-m* für **vigaja-m*, gdf. *vaghaja-m* (wie im altind.; s. u. §. 290).

I person pluralis.

Indog. urspr. Die älteste vor ligende form, auß welcher §. 270. alle anderen entstanden sind, lautet *-masi*. Da die mediale form der personalendung der 1. pl. in ältester gestalt *-madhai* lautet, auß welcher sich eine activform **-madhi* ergibt (s. u.), *-si* und *-dhi* aber beide die 2. sg. bezeichnen (s. §. 272), so kann die endung *-ma-si* nur auß den pronominalwurzeln der ersten und zweiten person bestehen und muß also 'ich du, ich und du' bedeuten. Da 'wir' auch 'ich und ir, ich und er, ich und sie' sein kann, so müssen wir an nemen, daß im indogerm. von den villeicht in urzeiten der sprache vorhandenen verschidenen arten des 'wir' nur eine einzige zu außschließlicher anwendung kam, die nun für die übrigen mit fungiert. Als secundäre form neben dem primären *-masi* ergibt sich *-mas*; *-mi*: *-m* = *-masi*: *-mas*; z. b. praes. *as-masi*, w. *as*; *vaghā-masi*, w. *vagh*; *asjā-mas* opt. praes. u. s. f.

Altindisch primär vēdisch *-masi*, sanskr. *-mas*, z. h. *i-māsi*, *i-mās* (imus), *vāhā-masi*, *vāhā-mas* (vehimus); secundär, imperat. und perf. *-ma*, auß *-mas* verkürzt, z. b. *vāhē-ma* opt. praes., *á-vahā-ma* imperf., *vāhā-ma* imperat., *babhr-má* perf. (w. *bhar* tragen).

Altbaktrisch primär *-mahi* (*-mahī*; §. 17, anm.) = ai. u. urspr. *-masi*, z. b. *vazā-mahi* = urspr. *vaghā-masi*, ai. *vāhā-masi*; *mahi* für **h-mahi* = urspr. *as-masi*, ai. *s-māsi*; secundär und

§. 270, imperat. *ma* (dial. *-mā*), z. b. *vazaē-ma* = urspr. *vaghai-ma*, ai. *vāhē-ma*, opt. praes.; *barā-ma*, imperat. praes., wie ai. *bhāra-ma* u. s. f.; altpers. prim. *-mahj*, sec. *-mā*, z. b. *a-mahj* (wir sind), *aku(n)-mā* imperf. (wir machten).

Altgriechisch. Überall *-μεν*, d. i. *-μς* mit ursprüngl. ephelkystischem, dann verwachsenem *ν* (§. 149) auß dor. erhaltenem *-μς* = urspr. prim. *-masi*, sec. *-mas*; demnach also *ἱ-μεν* = urspr. *i-masi*, wie *ἱ-φίλο-μεν* = ursprüngl. *a-bhara-mas* u. s. f.

Lateinisch. Überall *-mus* (wie im gr. *-μς*) auß *-mos* = *-masi*, *-mas*. Osk. u. umbr. komt kein beispil vor.

Altirisch *-me*, ist das verbum mit anderen elementen verbunden *-m*, z. b. **ber-me*, **car-me*, **car-ma*, *predchimme* (wir predigen), *-bera-m*, *-cara-m*, *-predcham*; nur in *ammi(n)* (wir sind) auß **as-masi(n)*, **as-misi(n)*, **as-mī(n)* zeigt sich *-mī(n)* als endung der 1. pl.; bezüglich des am folgenden worte erscheinenden *n* vgl. gr. *-μεν*, in den temporibus secundariis *-mis*, z. b. *no-char-mis*.

Altbulgarisch überall *-mī* = *-mas*, z. b. *jes-mī* = urspr. *as-masi*; *nese-mī*, einf. aor., gdf. *naka-mas* u. s. f.

Litauisch überall *-me* = *-mas*, *-masi*, z. b. *és-me* = urspr. *as-masi*, *véa-me* = urspr. *vaghā-masi* u. s. f.

Gotisch. Primär *-m*, rest von *-mas* auß *-masi*, z. b. *viga-m* = urspr. *vaghā-masi*, *bēru-m*, mit hilfsvocal *u* (§. 112), gdf. *babhār-masi*; secundäre form *-m-a*, d. i. *-m*, eine schon ältere verflüchtigung des urspr. *-mas*, welches *m* später durch an gehängtes *a*, d. i. *ā* (§. 113), vor dem abfalle bewart ward (§. 203, 3, b); z. b. *vigai-ma* für **vigai-m* = urspr. *vaghai-mas*, opt. praes.; *vēgei-ma* für **vēgei-m*, auß *vavāghjā-mas*, opt. perf. Im althochdeutschen gilt *-mēs* (die länge ist vollkommen gesichert) als I. pl. verbi. Es verhält sich diß *-mēs* zu *-mas* (auß *-masi*) wie *-ēr* im n. sg. der pronominalen und adjectivischen declination zu urspr. *-a-s*; *wēga-mēs*: *vaghā-mas* = *warmēr* (got. **varms*): *gharmas*. Diß *ē* ist schwirig zu erklären. Beim pronomen und adjectiv kann man an die analogie der durch *j*, *i* vermerten formen (z. b. dat. pl. *warmē-m*, gen. pl. *warmē-rō* u. s. f.) denken; von hier auß hat sich villeicht dise analogie bis aufs verbum erstreckt.

I. person dualis.

Indogerm. urspr. Der dualis unterscheidet sich vom §. 271. plural durch wandlung von *m* in *v* (vgl. das pron. 'person. I. pl. dual., z. b. ai. *vajám*, got. *veis*, dual. *vi-t*); demnach primär *-va-si*, das im altbaktr. vor *ligt*, secundär *-va-s*.

Altindisch primär *-vas*, z. b. praes. *vāhā-vas* für **-vasi*; secund., imperat., perf. *-va*, z. b. *ā-vahā-va* imperf., *babhr-vā* perf. u. s. f. für **-vas*.

Altbaktrisch primär *-vahi* (*-vahī*) = urspr. *-vasi*, secundär *-va*; belegt ist nur praes. *uḥ-vahī* zu praesensst. u. w. *uḥ*, *vaḥ* (wollen, zufrieden sein); imperf. *ḡvā-va*, praesensst. *ḡva-*, w. *ḡu* (leben). Im aJtpers. steht beim verbum in allen personen der pl. anstatt des dual.

Griechisch. Die pluralform fungiert auch für den dualis. Italisches und altirisches fehlt.

Altbulgarisch überall *-vě*, z. b. *jes-vě*, d. i. *as-vasi*. Diß *vě* entstand durch einfluß des selbständigen pronomens *vě* (*voj*); man hätte neben pl. *-mŭ* ein **-vŭ* erwartet. In der späteren sprache wird nach analogie des selbständigen personalpronomens die endung *-va* fürs msc., *-vě* aber fürs fem. und ntr. gebraucht.

Litauisch *-va*, z. b. *és-va* = urspr. *as-vasi*, *vėža-va* = urspr. *vaghā-vasi* u. s. f.

Gotisch. Das primäre *-vas* für urspr. *-vasi* verliert das an lautende *v*; so entsteht z. b. *vigōs* auß **viga-vas*, gdf. *vaghā-vasi* (s. §. 110). Das perf. hat die endung verloren und lautet auf den hilfsvocal auß, z. b. *vēgu*, wol zunächst auß **vėgw* und diß auß **vavagh-vas*; die secundäre endung *-va* ist gerade so gebildet wie *-ma* im pl. z. b. *vigai-va*, opt. praes., für **vigai-v* auß *vaghai-vas*.

II. person singularis.

Indogerm. urspr. Stamm des pronomens der 2. pers. §. 272. ist *tva-* (vgl. z. b. ai. *tvām*, *tvē* u. s. f., s. §. 265). Diß *tva* muß ursprünglich nach dem verbalstamme gestanden haben; als es mit dem selben verschmolzen war, entwickelten sich jedoch schon in der ursprache auß im verschiedene formen. Das perf. hat die

§. 272. volste form bewart, nämlich *-ta*, auch erhalten in der pluralendung *-ta-si* (§. 273); vgl. gr. *-θα* für **-τα* nach *σ*, z. b. *οἶσ-θα*, wol auß **φοιδ-τα*, gdf. *vivaid-ta*; ai. *-tha*, ab. *-ta* und *-tha* (z. b. in *vōiç-ta* für **vaid-ta = φοισ-θα*). Im got. *-t* ist die verschiebung unterbliben (vgl. das über *tha-t-a* gesagte §. 203, 3, b). Disem *-ta* zunächst steht das *-dhi* des imperativs; im *dhi* mag man eine nachwirkung des einst vorhandenen *v* erkennen, z. b. *kru-dhi*, imperat. aor., w. u. aoristst. *kru* (hören); *as-dhi*, imperat. praes., *bhara-dhi* das s. Auß v̄ed. *-tat* und lat. *-tō-(d)* ist schwerlich auf eine grundform zu schließen, da hier wol die analogie der 3. pers. ein gewirkt hat. Die gewöhnliche primäre form ist *-si*, auß *-sa*, erhalten im medialen *-sa-(s)i* (s. u. §. 280), für *-ti* (vgl. suffix *-vans-*, nebenform von *-vant-*, §. 218, u. a.), auß *-ta*, *-tva*; die veränderung von *-ti* in *-si* mag in dem streben die zweite person, *-ti* auß *-tva*, von der dritten, *-ti* auß *-ta*, zu unterscheiden iren grund haben; also *as-si* (ἄσσι), *bhara-si* (fers) u. s. f. Die secundäre form ist *-s*; *mi* : *-m* = *-si* : *-s*; z. b. *a-bhara-s*, imperf.; *bharai-s*, opt. praes. u. s. f.

Altindisch. Das perf. hat *-tha* (villeicht mit durch das *v* von urspr. *tva* bedingter aspiration, oder auß *-sta*, vgl. §. 123, 2, da sich nicht selten vor dem suffix der 2. sg. ein *s* ein stelt), z. b. *kakár-tha*, w. *kar* (machen); *vét-tha* für **vaid-tha*, w. *vīd* (wissen); imperat. *-dhi*, das jedoch im gewöhnlichen sanskrit nur nach consonanten bleibt, z. b. *ad-dhí*, praesensst. u. w. *ad* (eßen), nach vocalen aber zu *hi* wird (§. 125, 2), z. b. *āpnu-hí*, praesensst. *āpnu-*, w. *āp* (erlangen), v̄edisch aber noch *çru-dhí* (κλύθι), oder auch, und zwar stäts nach praesensstammaußlaut *a*, weg fällt, z. b. *tanú*, praesensst. *tanú-*, w. *ta*, *tan* (denen); *bhāra*, praesensst. *bhāra-*, w. *bhar* (tragen). Nur v̄edisch sind die formen auf *-tat*, die aber merfacher function sind, z. b. *vāha-tat*, mit deutlich verdoppelter personalbezeichnung; *-si* ist die gewöhnliche primäre form, z. b. *bhāra-si*; **ás-si*, darauß *ási*; *át-si* auß **ad-si* (*ad* eßen); die secundäre form ist *-s*, z. b. imperf. *á-bhara-s*, opt. *bhārē-s* u. s. f. Den lautgesetzen zu folge muß diß *s* nach consonanten schwinden, z. b. *á-junak* für **a-junak-s*, praesensst. *junag-*, w. *juç* (verbinden).

Altbaktrisch. Perf. *-ta*, *-tha*, in *dada-tha* (mit dialectischer denung des außlautes) zu perfectst. *dada-*, w. *da* (geben); die aspiration des *-ta* erklärt sich (nach §. 139, 2) durch die stellung zwischen vocalen; *-ta* in *vōiç-ta*, w. *vid* (wissen); imperat. *-di*, *-dhi* (*-di*, *-dhi*), z. b. *das-di*, praesensst. *dad-*, w. *da* (geben); *kerenū-dhi*, praesensst. *kerenu-*, w. *kar*, *kere* (machen), und, wie im indischen, one endung, z. b. *barā*; primäre endung ist *-hi*, *-ši*, d. i. *-si*, z. b. praes. indicat. *bara-hi*, conj. *bara-hi* = urspr. *bhara-si*, *bharā-si*; *kerenū-iši*, *vaši* für **vaç-si*, **vak-si*, praesensst. u. w. *vaç* (wünschen; vgl. §§. 136. 139, 1); secundär *-s*, z. b. *barōi-s*, opt. praes.; *mrao-s*, imperf., praesensst. *mrao-*, w. *mru* (sprechen); *pereçō*, d. i. **pereça-s*, imperf., praesensst. *pereça-*, w. *pereç* (fragen); *fra-mrvāo*, d. i. *mrvās* conj. aor. (nach Justi und Spiegel imperf.), w. *mru*. Altpers. imperat. *pā-dij*, w. *pa* (schützen); *parsa*, praesensst. *parsa-*, w. *pars* (fragen); prim. *ahj* für **as-si*, w. u. praesensst. *ah* (sein); *bava-hj* conj. praes., w. *bu* (sein), praesensst. *bava-*, sec. *mā apa-gaudaja* (*h*, urspr. *s*, muß im außlaute schwinden, §. 140; verbirg nicht), st. *gaudaja*, w. *gud*.

Altgriechisch. Die griech. endung *-θα* in *οἶσ-θα*, deren *θ* wol durch die aspirierende kraft des vorher gehenden *s* entstanden ist (§. 148, 1, d), gibt uns die älteste form des suffixes, nämlich *-ta*; *φοῖσ-θα* = ai. *vēt-tha*, ab. *vōiç-ta*, got. *vais-t*, gdf. *vi-vāid-ta*. Im griech. findet sich aber auch außerdem nicht selten eine endung *-σθα*, z. b. im hom. *βάλη-σθα*, *εἰπή-σθα*, conj.; *βάλου-σθα*, *προφύγοι-σθα*, opt.; *τίθη-σθα*, *φῆ-σθα*, äol. *ἔξει-σθα*, *φίλει-σθα*, indicativ. Es scheint also das *-σθα* so gebildet zu sein, daß an die gewöhnliche form (z. b. *ἔχεις*) nochmals jenes *ta*, nach *ç* zu *θα* werdend, an trat. Diß kann nur eine neubildung sein, die villeicht auß der zeit stamt, als das perf. überall noch seine ursprüngliche endung auf *-ta* hatte, die sich z. b. in *οἶσ-θα*, d. i. (*vi*-)*vāid-ta*, erhalten hat. Das griech. liebt überhaupt die verbindung *σθ* in den personalendungen, vgl. das medium. Zu disem gr. *-σθα* stimmt das *-st* im deutschen, das hier deutlich von den perfectstämmen auf dentale, z. b. *vais-t*, *mōs-t* (du weist, must) für **vait-t*, **mōt-t*, sich zunächst über alle perfectstämmen verbreitete, vgl. got. *sai-sō-st*, perfectst. *sai-sō-*, w. *sa*

§. 272. (säen), althchd. *kan-st* für **kan-t* u. s. f., bis es endlich auf alle zweiten personen des verbums sich erstreckte (*gib-st, gebe-st* u. s. f.). Ein gleicher vorgang ist wol auch für das griech. an zu nemen.

Die endung des imperativs $\text{-}\vartheta\iota$ = ai. $\text{-}\bar{d}hi$ ist auch hier in der älteren sprache häufiger als in der späteren, z. b. Hom. $\kappa\lambda\bar{\nu}\text{-}\vartheta\iota$, $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\alpha\text{-}\vartheta\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\text{-}\vartheta\iota$, $\delta\acute{\rho}\nu\text{-}\vartheta\iota$ u. s. f. Der gewönl. sprache verbliben formen wie $\gamma\bar{\nu}\bar{\omega}\text{-}\vartheta\iota$; $\text{-}\vartheta\iota$ für **ξσ-ϑι*, praesensst. u. w. urspr. *as*; $\text{-}\vartheta\iota$ für **ϑι-ϑι*, st. u. w. *vid*; $\text{-}\vartheta\iota$, praesensst. u. w. *ι*; $\text{-}\vartheta\iota$, neben $\delta\acute{o}\text{-}\varsigma$, $\vartheta\acute{\epsilon}\text{-}\varsigma$; letztere formen haben ir *i* verloren, und dann musste nach griechischem außlautsgesetze ϑ sich in ς wandeln (§. 149; $\tau\acute{\iota}\vartheta\epsilon\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon$, ιστη sind nach analogie der praesensstämme auf ϵ , urspr. a , gebildet). Nach dem praesensstamm- außlaute ϵ , urspr. a , ist auch hier diß $\text{-}\vartheta\iota$ überall geschwunden, z. b. $\varphi\acute{\epsilon}\rho\epsilon$ = ai. $\bar{b}h\acute{a}ra$, urspr. $\bar{b}h\acute{a}ra\text{-}\bar{d}hi$.

Die gewöhnliche primäre endung ist $\text{-}\sigma\iota$, in dieser form nur erhalten in $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\sigma\acute{\iota}$ (ion.); in $\varphi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\varsigma$, indicativ, $\varphi\acute{\epsilon}\rho\eta\varsigma$, conj., hat vorschlag des ursprünglich auß lautenden *i* statt gefunden (§. 40, a), welches später schwand, diese formen stehen für **φερει-σι*, **φερη-σι* (in $\acute{\epsilon}\acute{\iota}$ neben $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\varsigma$ auß **ξσ-ι* für $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\sigma\acute{\iota}$, st. u. w. $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}$, ursprüngl. *as*, scheint abfall des ς statt zu finden).

Die secundäre endung ist $\text{-}\varsigma$, z. b. imperf. $\acute{\epsilon}\text{-}\varphi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\text{-}\varsigma$, opt. praes. $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omicron\iota\text{-}\varsigma$. Das $\text{-}\varsigma$ findet sich auch vielfach an der stelle der primären form $\text{-}\sigma\iota$, z. b. in $\text{ιστη}\text{-}\varsigma$, $\tau\acute{\iota}\vartheta\eta\text{-}\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\text{-}\varsigma$, indic. praes.; auch ist es ins perf. ein gedrungen, das überhaupt der analogie des zusammen gesetzten aor. folgt, z. b. $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\omicron\upsilon\pi\tau\alpha\varsigma$ (für welches wir ein **λελοπι-τα* als urgriech. form voraus zu setzen haben).

Italisch. Lateinisch. Im lat. perf. finden wir $\text{-}\bar{t}\bar{i}$ auß $\text{-}\bar{t}\bar{a}$, das s gehört dem perfectstamme an, z. b. $\text{tutudis}\text{-}\bar{t}\bar{i}$; die länge dieses \bar{i} , älter ei ($\text{gessis}\text{-}\bar{t}\bar{e}\bar{i}$, $\text{restitis}\text{-}\bar{t}\bar{e}\bar{i}$; Corssen, Aussprache u. s. f. I, 212) ist wol als hervor gerufen durch die analogie der 1. sg. perf. auf ei zu betrachten; überhaupt ist \bar{i} im lat. ein ser seltener, \bar{i} , ei dagegen ein häufiger außlaut; das imperativische $\text{-}\bar{d}hi$ ist verloren, z. b. \bar{i} , es , wie $lege$, $am\bar{a}$ u. s. f. Die emphatische form $\text{-}\bar{t}\bar{o}(\bar{d})$ entspricht dem vödischen $\text{-}\bar{t}\bar{at}$ (vgl. 3. sg. u. 2. pl.); $\text{-}\bar{s}$ auß $\text{-}\bar{s}\bar{i}$ gilt als primäre und secundäre endung, z. b. $\bar{e}\bar{s}$ (später $\acute{e}\bar{s}$) für **es-s*, und **ed-s*, urspr. $\text{as}\text{-}\bar{s}\bar{i}$ und $\text{ad}\text{-}\bar{s}\bar{i}$, w. u. praesensst.

es (sein), *ed* (eßen); *vehi-s*, urspr. *vagha-si*, indic., wie *siē-s*, urspr. §. 272. *as-jā-s*, opt. praes.

Oskisch kein beispiel.

Umbrisch primär und secundär *s*, das in *r* über gehen und schwinden kann, wie auß lautende consonanten diser sprache überhaupt. Beispile: *heri-s*, *heri(s)* (du wilst; in der function des lat. *vel*, *sive*); *si-r* = lat. *sī-s* auß *siē-s*. Der imperat. hat die endung *-tu* (wol *-tū*) = lat. *-tō*, v̄ed. *-tat*, z. b. *piha-tu* = lat. *piā-tō*; *fu-tu* (*esto*).

Im altirischen ist das *s* der zweiten person, das hier wol zuletzt noch allein vorhanden war, auch in den primären formen verloren, z. b. praes. *-bir* komt wol nur verbunden vor, gdf. *bhara-si*, auß welchem zunächst ein **beri-si*, **biri-s* (vgl. lat. *vehi-s*), **biri* geworden sein mag; der formen der verwanten sprachen wegen und da auß lautende kurze vocale ser frühe zu schwinden pflegen, mögen wir nicht *bir* auß **birī* und diß, mit außfall des *s*, auß **biri-si* (§. 170, 2) erklären, da das lautgesetz, nach welchem *s* zwischen vocalen schwindet, höchst warscheinlich jünger ist, als das, nach welchem das auß lautende *i* sich verflüchtigte; conjunctiv *-bere* (außnamsweise *-bera*), der imperativ entbert der endung wie in den anderen sprachen (er zeigt in der stamsilbe meist die wirkung eines früher auß lautenden *i*); in den temporibus secundarijs *-tha* (d. i. *-tā*), z. b. *no-char-tha*; nach dem kymrischen zu schließen ligt hier jedoch ein suffigierter pronom vor.

Altbulgarisch. Es findet sich noch mit archaistisch erhaltenem *i* (§. 88, 3) die volle primäre endung *-si*, z. b. *jesi* für **jes-si*, gdf. *as-si*; *ē-si* für **ēd-si*, gdf. *ad-si*, praesensst. und w. *ēd*, urspr. *ad* (eßen) u. a.; nach dem praesensstammaußlaute urspr. *a* ist diß *-si* in **-chi* gewandelt, für welches *-ši* ein treten muß (§. 182, A. 6), also z. b. *veze-ši* = urspr. *vagha-si*.

-s der secundären form fällt im slaw. nach dem außlautsgesetze ab, z. b. einf. aor. *by*, d. i. **bū-s*, ai. *á-bhū-s*, gr. *ἔ-φῦ-ς*; *veze*, gdf. *a-vagha-s*. Im imperativ, d. i. im optativ, stehen formen wie *vezi* für **vezē* auß **vezē-s*, gdf. *vaghai-s* (§. 88, 8).

Litauisch. *-si* ist ser selten und völlig veraltet bei prae-

§. 272. sensstämmen auf den wurzelaußlaut, z. b. *ei-si*, praesensst. *ei-*, w. *i* (gehen); *gēlb-si*, praesensst. und w. *gēlb* (helfen; jetzt lauten diese beispiele *ein-ī*, *gēlbi*); die 2. sg. endigt sich nunmehr überall auf *i*, älter *ē*, z. b. *ve-zē-s* (veheris), *ē* ist aber vertreter eines früheren *ai*, so daß also auß der gdf. *vagha-si* durch außfall des *s* zunächst **vaghai*, ward, welches nun regelrecht (§. 101, 1) in **vežē*, *vežī* über gieng; auß der häufigen endung *-ajasi* wird also *-ai* für **aji*, z. b. *táikai* auß **táikaji*, **táikajē*, **táikajai* für *táikaja-si*, causalstamm *táikaja-* (fügen) zu w. *tū* (passen).

Gotisch. Das perf. hat die endung *-t*, d. i. *-ta* (§. 113, 1), z. b. *vais-t*, gdf. *vivāid-ta*, *nam-t*, gdf. *nanām-ta* (w. *nam* nemen), worin wir eine ungewöhnliche vertretung eines urspr. *-ta* erkennen (vgl. 2. dual. §. 274); primäre endung ist *-s = -si* (§. 113, 1), z. b. *vigi-s*, urspr. *vagha-si*; *is* für **is-s*, gdf. *as-si*; auch im zusammen gesetzten perf. steht diß *-s* z. b. *nasi-dē-s* (vgl. §. 307); secundär *-s =* urspr. *-s*, das im got. bleiben koate (§. 203, 2), z. b. *vigai-s*, = urspr. *vaghai-s*. Der imperat. hat keine endung, z. b. *vig*, *bir*, d. i. **vigi*, **biri* auß *vagha*, *bhara*, *nasei* auß **nasja* (§. 113, 4), inf. *nasjan* (retten) u. s. f.

Anm. Die form *saisō-st* (Luc. 19, 21) für das zu erwartende **saisō-t* (2. sg. perf. zu w. *sa* saken) ist wol bedingt durch die analogie der stämme auf dentalen wurzelaußlaut, wie *vais-t*, *mōs-t*, *lailōs-t* für **vait-t*, **mōt-t*, **lailōt-t* u. s. f. Vgl. oben beim g. $\sigma\theta\alpha$ (§. 272).

II. person pluralis.

§. 273. Indog. urspr. Nach den erhaltenen formen, lat. *-tis*, ai. dual. *-thas* und der analogie der 1. pl. *-masi* so wie der 3. pl. *-anti* zu schließen, lautete die 2. pl. in primärer form in der indogerm. ursprache *-tasi*, secundär *-tas* (vgl. *-masi* mit *-mas*, *-anti* mit *-ant*); also z. b. primär *as-tasi*, *vagha-tasi*, indic. praes.; secundär *asja-tas*, opt. praes., *a-vagha-tas*, imperf. In diesem *-ta-si* können wir nichts anderes sehen, als die zwei mal gesetzte pronominalwurzel der 2. person: 'du und du', d. h. 'ir'.

Altindisch primär *-tha*, eine starke verkürzung mit schwer zu erklärender unursprünglicher aspiration; secundär *-ta*, nur

durch nichtaspiration von der primären form geschiden, z. b. §. 273. *bhāra-ṭha*, praes. indic.; *á-bhara-ta*, imperf., *bhārē-ta*, opt. praes. Der imperat. hat die selbe endung *-ta*, z. b. *bhāra-ta*; vëdisch lautet er aber auch auf *-tat*, d. h. zwei mal geseztes und mit gedentem vocale versehenes pronomen. Das perf. hat die consonanten der endung völlig verloren, z. b. *babhrá* auß **babhar-á* für **babhar-ta* und diß auß *babhar-tasi*. Zu disem *babhr-á*, *kakar-á* (w. *kar* auß gießen), *tutud-á* (w. *tud* stoßen), vgl. die völlig analog gebildete 1. 3. sg.; z. b. 1. *tutóda* für **tutód-ma*, 3. *tutóda* für **tutód-ta* und das *-ē*, für *-mē* der 1. sg. med. (s. u.).

Altbaktrisch. Wie im altind.; prim. *-ta*, *-ṭha*, z. b. indic. praes. *qhara-ta*, praesensst. *qhara-*, w. *qhar* (eßen); *vaza-ṭha*; *hista-ta*, praesensst. *hista-*, w. *ṡta* (stehen); *ṡ-ta*, w. und praesensst. *as* (sein); secundär und imperat. *-ta*, z. b. opt. praes. **vazaē-ta*; *qhjä-ta*, optativst. *qhjä-*, w. *as* (vgl. §. 136, 2); imperat. *qhara-ta*, *ṡtao-ta*, praesensst. *ṡtao-*, w. *ṡtu* (preisen). Im Alt pers. ist nur der imperat. zu belegen: *parai-tā*, praesensst. und w. *ai*, *i* (gehen; mit *parā* gegen, auß ziehen); *ga-tā*, wol *ga(n)-tā* (§. 132), w. *gan* (töten).

Griechisch überall *-τε*, rest von *-tasi* und *-tas*, z. b. *φῆτε-τε*, *ἔσ-τε*, *ἴ-τε*; *φῆροι-τε*, *εἴη-τε* u. s. f.

Italisch. Lateinisch primär und secundär *-tis*, auß **-tisi*, **-tasi*; z. b. *es-tis*, *erā-tis*, *tutudis-tis*; das *-tōte* des imperativs ist noch voller als das vëdische *-tat* und enthält offenbar den stamm des pronomens zwei mal mit unverändertem *t*; die nicht emphatische endung des imperativs *-te* ist, wie gr. *-τε*, ai. *-ta*, verkürzt.

Oskisch kein beispiel.

Umbrisch ist nur die 2. pl. imperat. nachweisbar auf *-tuta*, *-tutu*, *-tuto*, z. b. *fu-tuto*, vgl. lat. *es-tōte* (meist bezeichnet jedoch diese endung die 3. pl.). Es entspricht diß *-tuto* vollkommen dem lat. *-tōte*. Die genauere erklärung dieser form ist schwirig; umbr. *-tuto*, *-tuta*, *-tutu* weist zunächst auf *-tūtā*, d. i. *-tātā* zurück, worin wir das zwei mal gesezte emphatisch gedente

- §. 273. pronomen der 2. sg. wol nicht verkennen können; wir faßen daher *-tata* = *-tvatva*.

Altirisch *-d* oder *-th*, mit *i* vor sich, d. i. regelrechte wandlung eines älteren **-ti* auß **-tis*, also wie im lat.; z. b. *-berid*, *-berith* (mit anderen elementen verbunden), d. i. **berit-is*, gdf. *bhara-tasi*, praes.; *cair-fi-d*, d. i. **car-bi-tis*, fut.; *ro-gensid*, d. i. **gensit-is*, perf.; eben so im conjunctiv, z. b. *-birid*, *-barid*, *-beraid* = lat. *ferat-is*, *ba-d* (sitis); die tempora secundaria haben *-the*, z. b. *no-char-the*.

Altbulgarisch. Überall *-te*, z. b. indicativ *veze-te*, opt. *vezě-te* u. s. f.

Litauisch überall *-te*, z. b. *vėša-te*, *ės-te* u. s. f.

Gotisch überall *-th*, rest eines älteren **-tha-* **-ta*, z. b. praes. indic. *vigi-th*, opt. *vigai-th*; perf. indic. *vėguth* auß **vag-tha*, gdf. *vavagh-tasi*, opt. *vėgeith*, d. i. **vagja-tha*, gdf. *vavaghjā-tas*.

II. person dualis.

- §. 274. Wir geben hier nur die form des suffixes in den einzelnen sprachen; das material reicht nicht auß, um mit sicherheit eine vom plural (*-tasi*) verschiedene form der ursprache zu erschließen.

Altindisch primär *-thas* (s. d. v. §.), z. b. *bhāra-thas*; das perf. endet auf *-athus*, z. b. *babhr-āthus*, in welcher form doch warscheinlich *-thus* als schwächung von *-thas* zu betrachten ist; das *a* von *a-thus* ist jedoch dunkel. Secundär und imperativ *-tam*, z. b. *ābhara-tam*, imperf.; *bhāra-tam*, imperat.; es scheint vom suffixe nur *-t* übrig gebliben und dann jenes *-am* an getreten zu sein, das sich öfters zeigt, one eine bestimmt erkenbare function zu haben (s. o. §. 265).

Altbaktrisch nicht belegt. Nach Spiegel (Gr. s. 222) sec. *-tem* (also wie im ai.), z. b. *daidhī-tem* opt. praes., demnach der 3. pers. gleich lautend, als welche Justi diese formen faßt.

Griechisch überall *-rov*, das sich zu ai. *-thas*, oder zu einem ursprünglichen *-tasi* wol eben so verhält, wie pl. *-μεν* zu *-mas*, *-masi* (s. o. §. 270).

Italisch und altirisch felt.

§. 274.

Altbulgarisch. Älteste form ist *-te*, z. b. *veze-te* (vehitis), das mit der 2. pl. zusammen fällt. Jünger sind die nach analogie der declinationsendungen gebildeten formen *-ta* für das msc., *-tē* für fem. u. ntr., z. b. *veze-ta*, *veze-tē*.

Litauisch überall *-ta*, z. b. *vėša-ta*, von pl. *-te* nur durch volleren vocal geschiden.

Das gotische hat überall *-ts*, also auch hier one verschiebung des *t*, wie in der 2. sg. perf., z. b. praes. indic. *bairra-ts*, opt. *bairai-ts*, perf. indic. *bēru-ts*, opt. *bērei-ts*; *-ts* steht wol zunächst für **-tas* und diß als primäre form für **-tasi*.

III. person singularis.

Indog. urspr. Die 3. sg. wird bezeichnet durch die demonstrative pronominalw. *ta*, voll erhalten in der endung der 3. sg. med. *-ta-(t)i* s. u. §. 281). Das perf. muß noch die volle endung *-ta* gehabt haben, von welcher aber in den vor liegenden sprachen nur *a* gebliben ist, z. b. *vivāida* für **vivaid-ta* (als 1. pers. für **vivaid-ma*). Als primäre form ergibt sich für die indogerm. ursprache mit sicherheit *-ti* auß *ta* geschwächt, wie *-mi* auß *ma*, *-si* auß *sa*, urspr. *tva*; als secundäre *-t*, wie *-mi*, sec. *-m*; *-si*, sec. *-s*; *-masi*, sec. *-mas* u. s. f.; z. b. *vagha-ti* (vehit), *as-ti* (est), praes. indic.; *vaghai-t*, *asja-t*, praes. opt. u. s. f. Der imperativ zeigt in den arischen und südeuropäischen sprachen eine vocativisch gedente personalbezeichnung und es mag eine derartige form bereits in der ursprache vorhanden gewesen sein, etwa ein **vagha-tata* (vgl. vėd. *-tāt*, lat. *-tō(d)*, osk. *-tūd*, gr. *-τω(τ)*).

Altindisch. Perf. *-a* auß **-ta*, z. b. *babhāra* auß **babhār-ta*; primäre form ist *-ti*, z. b. *bhāra-ti*, *ās-ti*; sec. *-t*, z. b. *bhārē-t*, *sjā-t*, opt. praes.; *ābhara-t*, imperf.; imperfecta wie *ājuna-k*, zu praesensst. *junag-*, w. *juj* (verbinden) und änl. haben nach dem außlautsgesetze *-t* verloren und können also auch 2. sg. sein, wo *-s* eben so ab fallen muste. Der imperat. hat vėd. *-tāt*, mit des nachdruckes wegen zwei mal geseztem personalelemente der 3. pers. (vgl. übrigens die selbe form als 2. sg. und 2. pl.; offenbar

§. 275. hat die übereinstimmung dieser formen erst durch analogie statt gefunden); die gewöhnliche endung des imperativs ist *-tu*, z. b. *bhāra-tu*, *ās-tu*, wahrscheinlich eine veränderung eines älteren **-tam*, nach analogie mererer secundärer formen gebildet, oder es ist *-tu* geradezu schwächung von **-ta*.

Altbaktrisch. Wie im altind. 3. sg. perf. *-a*, z. b. *vaēda* (belegt ist *vaēdha*, *vaēda*) = ai. *vēda*, gr. *φοῖδα*, got. *vait*, gdf. *vivaida* auß **vivaid-ta*; primär *-ti* (*-ti*), z. b. *bara-iti*, *aç-ti*; secundär *-t* (§. 133, 2), z. b. *barōi-t*, *qhjā-t*, opt. praes.; imperat. *-tu* (*-tū*), z. b. *bara-tu*. Altpers. prim. *-tij*, z. b. *aç-tij* = ab. *aç-ti*, sec. **-t*, das nach *a* schwindet, nach *au* in *s* gewandelt wird (§. 140), z. b. 3. sg. imperf. *a-bara*, *a-darsnau-s*, praesensst. *darsnu-*, w. *dars* (wagen); imperat. *bara-tuv*.

Griechisch. Perf. wie im arischen, z. b. *λέλοιπε*, gdf. *riraika* für **riraik-ta*; primäre endung ist *-τι*, erhalten in *ἔσ-τι*, dor. *τιθῆ-τι*; nach der regel (§. 148, 1, c) wird jedoch *-τι* zu *-σι*, daher *τιθῆ-σι*; so auch in homerischen conjunctiven wie *ἔχη-σι*, *λάβῃ-σι* u. a. Nach dem praesensstammaußlaute *e* schwindet *σ*: *φέρει* auß **φερει-σι*, conj. *φέρῃ* auß **φερῃ-σι*. Das *τ* der secundären form muß nach dem außlautsgesetze (§. 149) hinweg fallen, daher *φέρου(-τ)*, opt. praes., gdf. *bharai-t*; *ἔ-φερει(-τ)*, imperf., gdf. *a-bhara-t*. Das *-τω* des imperativs, z. b. *ἴ-τω*, *ἔσ-τω*, *φέρει-τω*, für **-τωτ*, entspricht dem vēdischen *-tāt*.

Italisch. Lateinisch. Überall *-t* auß *-ti*, also die primäre form für die secundäre, wie oft in den sprachen, auch im perf. z. b. *es-t*, *vehi-t*, *era-t*, *sie-t*, *dedit-t*; in der älteren und der volkssprache (spätere inschr.) war diß *t* wol schwach hörbar und daher bisweilen als *d* erscheinend, z. b. *feci-d*, *exca-d*, häufiger noch völlig geschwunden, z. b. perf. *dede*. Das *-to* des imperativs steht für älteres **-tōd*, vgl. osk. *-tūd*, gr. *τω(τ)*, vēd. *-tāt*, z. b. *vehi-to* = ai. *vāha-tāt*.

Oskisch. Wie lat.; z. b. *ist* = lat. *es-t*; *stai-t* lat. *ste-t*; *fefacus-t*, lat. *feceri-t*; nach vocalen, besonders im altoskischen, meist zu *d* erweicht, wie bisweilen im lat. z. b. *fefaci-d*, opt. perf.; *potia-d* = lat. *potiat(ur)*; *dede-d*, indic. perf.; imperat. *-tūd*, d. i. *-tūd* = lat. **-tō(d)*, vēd. *-tāt*, z. b. *es-tūd* *es-tūd* =

lat. *es-tō(d)*, gdf. *as-tat*; *licī-tūd*, *lici-tūd* = lat. *licē-tō(d)* §. 275.
u. a.

Umbrisch wie lat. und osk., nur ist das *t* mer als im latein. dem schwund unterworfen (§. 160). Beispiele: *es-t es-t* = lat. *es-t*; *tiçi-t* = lat. *dece-t*; *si* = lat. *si-t*, *siē-t*; *fus-t* neben *fus(t)*, lat. *fueri-t*; *terā dērsa dīrsa* = lat. **dīda-t*, 3. sg. conj. praes. (det) u. a. Imperat. *-tu* = osk. *-tūd*, lat. *-tō(d)*, z. b. *purta-tu porta-tu* = lat. *porta-to*. Im umbr. findet nach schwund des auß lautenden vocales des verbalstammes vor disem *-tu* des imperativs assimilation des nun vor *-tu* tretenden consonanten statt, z. b. *sub-ah-tu* für **ag-tu*, *agi-tu* = lat. *sub-igi-to*; *ter-tu*, darauß *tetu*, *titu*, *dirstu*, darauß *ditu* durch vollständige assimilation von *r* an *t*, **dir-tu* auß **dīd-tu* und diß auß **dīdī-tu* = lat. **dīdī-to* (dato); *sestu*, *sistu* für **sist-tu* auß **sisti-tu* = lat. *sisti-to*; *ku-vertu co-vertu* auß **coverti-tu* = lat. *con-verti-to*; doppelconsonanten werden bekantlich im umbrischen nicht graphisch bezeichnet (§. 160). Dergleichen formen dürften dem vulgären lat. villeicht nicht fremd gewesen sein, da sie wol nur durch flüchtige aussprache auß den volleren hervor gegangen sind.

Altirisch. Primär *-d* (*-th*), d. i. *-ti*, z. b. *berī-d*, 3. sg. praes., gdf. *bhara-ti*; dise endung fällt in jeder zusammen gesetzten oder verbundenen form ab, also z. b. *dobeir*, *dober* (er bringt u. s. f.; fut. *predchibi-d* u. s. f.; *is* = urspr. *as-ti*, lat. *est* hat die personalendung verflüchtigt. Eben so *-d* in den temp. secund., z. b. *no-chara-d*. Im perf., z. b. *rochar*, und im abhängigen satze auch im conjunctiv, fällt diß *-d* ab, *con-ro-chra* (amet). Der imperativ hat *-d*, z. b. *bera-d* für **bera-dā* auß *-tat*, vgl. lat. *-tō(d)*, gr. *-τω(τ)*; hier ist nur *d*, der anlaut des suffixes (*d* = *th*, das nach der regel zwischen vocalen für urspr. *t* ein tritt, §. 173, 3), und die nachwirkung des einst auß lautenden *a* auf den vocal vor disem *d* gebliben (Ebel, Beitr. IV, 351 flg.).

Altbulgarisch. Primäre endung ist *-ti*, z. b. *veze-ti*, gdf. *vagha-ti*; *jes-ti*, gdf. *as-ti*; ein einziges mal findet sich noch *-ti*, nämlich in *se-ti* (inquit). Secundäre endung ist *-t*, welches

§. 275. (§. 183, 1) ab fallen muß, z. b. *veze*, aor. gdf. *a-vagha-t*; *vezi*, imperat., d. i. opt., gdf. *vaghai-t*. Bisweilen tritt, wie so häufig in den sprachen, die primäre endung für die secundäre ein, z. b. *bys-ti*, *das-ti*, 3. sg. des zusammen gesezten aor., w. *by* (sein), *da* (geben). Für diß *-ti* wird, dem character der handschriften entsprechend, oft *-tü* geschriben: *bys-tü*, *das-tü*.

An m. Dise formen gelten auch für die 2. sg., was dadurch bedingt ist, daß im aor. die 2. und 3. sg. bei anwendung der secundären personalendungen gleich lauten (*-s* wie *-t* muß ab fallen), so daß die sprache an das zusammenfallen diser formen gewöhnt war.

ü für *ɣ* hat nichts auf fallendes; die älteren glagolitischen handschriften unterscheiden beides in der schrift überhaupt meist nicht, in späteren cryllischen handschriften, nicht nur in rußisch-kirchenslawischen, sondern auch in echt bulgarischen findet sich gleichfals die schreibung *-tü* für *-ti*; eben so findet sich auch *-mü* für *-mī* der 1. sg.; z. b. *jes-tü*, *jes-mü* für *jes-tī* est, *jes-mī* sum (vgl. Biljarskij, o sredne-bolgarskomü vokalizmē, 2, außg. St. Petersb. 1858, s. 69). Im rußischen gilt nur *damü*, *vezetü*, *vezütü* für älteres *damī* 1. sg. *vezetī* 3. sg., *vezütī* 3 pl. praes.

Litauisch. Die personalendung fällt völlig ab, was bisweilen auch im slaw. vor komt, also *vėza*, gdf. *vagha-ti*; opt. (*te*)-*vežė*, gdf. *vaghai-t*.

Gotisch. Primär *-th*, d. i. *-ti*, z. b. *vigi-th*, gdf. *vagha-ti*; *is-t* (mit *-t*, nicht *-th*, wegen *s*, §. 196, 2), gdf. *as-ti*. Das urspr. *-t* der secundären form muß weg fallen, wie im griech. (§. 203, 3, a), z. b. *vigai*, gdf. *vaghai-t*, opt. praes.; *vėgi*, gdf. *vavaghja-t*, opt. perf. Das perf. muß sein urspr. auß lautendes *a* verlieren, z. b. *bar* auß **bara*, gdf. *babhār-(t)a*.

III. person pluralis.

§. 276. Indog. urspr. Das primäre suffix ist nach vocalen *-anti*, nach consonanten *-an-ti*, das secundäre also *-nt*, *-ant*; z. b. indic. praes. *as-anti*, *bhara-nti*; opt. praes. *asja-nt*, *bharai-nt*; imperf. *a-bhara-nt*. Dem perf. kam ursprünglich die primäre endung zu, also z. b. *babhar-anti*.

Nach der analogie der übrigen personen des plurals haben wir auch hier die verbindung zweier pronominalwurzeln zu er-

kennen (Pott, etym. Forschungen, II, 710), zumal sich eine andere erklärang des *n* nicht dar bietet; *-ti* ist = *-ta* pron. demonstr. und ist die selbe endung wie im singular; (vgl. auch die mediale endung *-anta-(nt)i*; §. 282); *an*, *n* ist die ebenfalls demonstrative pronominalw. *an*, von welcher der pronominalst. *ana* gebildet ist (im slaw., lit. in allen casus gebräuchlich, z. b. slaw. *onü*, gdf. *ana-s*, fem. *ona*, gdf. *anā*; lit. *ans* für **ana-s*, fem. *anā*; ai. instr. fem. *anā-jā*, der comparativ zu *ana-* wird von der wurzelform *an* gebildet, lautet also *an-tara-s*; vilfach komt dises element in der stambildung zur anwendung, s. o. §. 220), so daß 'sie' also auß gedrückt ist durch 'er und er' (natürlich one genusbestimmung). Grundform des imperativs ist velleicht *-ntāt*, fals überhaupt diser modus in der ursprache bereits in diser person vorhanden war.

Altindisch primär *-anti*, *-nti*, z. b. *s-ánti*, *bhára-nti*, *āpnuv-ánti* vom praesensst. *āpnu-*, w. *āp* (erlangen); reduplicierte verbalstämme stoßen das *n* auß, z. b. *bībhr-ati* für **bībhar-anti*, w. *bhar*. Secundäre endung ist *-ant*, *-nt*, für welche jedoch nach den lautgesetzen (§. 131, 1) *-an*, *-n* ein treten muß, z. b. *āpnuv-an*, *ās-an* (letzteres auß **a-as-ant*), *á-bhara-n*, imperf.; *á-līpa-n*, einfacher aor., w. *lip* (salben). Nicht selten tritt jedoch, mit wandlung von *an* zu *u* (§. 7, 1) und *t* zu *s*, *-us* für *-ant* ein, z. b. *á-pīpar-us*, imperf., praesensst. st. *pīpar-*, w. *par* (füllen); *á-nāiṣ-us*, aor. compos. für **a-nāiṣ-ant*, w. *nī*, (füren); *bhārēj-us*, opt. für **bharañj-ant*; dises *-us* ist ins perf. ein gedrungen, z. b. *kakr-ús* auß **kakar-ant* für **kakar-anti*, w. *kar* (machen). Der imperativ hat auch hier *-antu*, *-ntu*, z. b. *s-ántu*, w. *as*; *bhára-ntu*; bei reduplicierenden one nasal, z. b. *bībhr-atu*. Eine emphatische form auf *-ntāt*, vgl. den sg. *-tāt*, wird als vèdisch an gefürt von Benfey, kurze Sanskrit-Gramm. §. 158, s. 91.

Altbaktrisch. Wie im altind. nur komt die wandlung von *-ant* in *-us* nicht vor, die also jung und speciell indisch ist; ferner zeigt das perf. hier eine unursprüngliche bildung. Primär *-enti*, *-nti*, z. b. praes. *h-enti*, gdf. *as-anti*; *bare-nti*, gdf. *bhara-nti*, (*-inti*, z. b. *takinti* neben *takenti*, praesensst. *taka-*, w. *taḱ* 'lau-

§. 276. fen³, ist wol nur variante von *-enti*; §. 18); *bava-inti*, gdf. *bhava-nti*, praesensst. *bava-*, w. *bu* (werden, sein); *niparajē-inti* (§. 27, 3; praesensst. *pāraja-* mit *ni* im act. bringen); conj. *bavaōnti*, d. i. **bavānti*, u. s. f. Secundäre endung ist *-en, -n*, z. b. opt. praes. *baraj-en*; *qhjē-n, hjā-n*, d. i. *s-ja-nt*, optativst. praes. *qhja-, hja-*, d. i. *s-ja-*, praesensst. und w. urspr. *as*; indic. imperf. *bare-n*, gdf. *bhara-nt*; conj. imperf. *barā-n*, gdf. *bharā-nt*; imperat. *-antu, -entu, -ntu*, z. b. *h-entu, bare-ntu*. Alt pers. primär *h-a(n)tij, bara-(n)tij*; sec. *a-bara* (§. 140) für *a-bara-n*; imperat. nicht belegt.

Die 3. pl. perf. lautet z. b. *aōnh-are* perfectst. *ās*, w. *as* (sein); *bawr-are* für **babhr-are* (§. 135, 3), **babhar-are*, w. *bar* (bringen); *iririth-are*, w. *irith* (sterben); neben disem *-are* findet sich auch *-ares, (-eres)* in *kikōit-ares* (variante *kikōit-eres*) zu w. *kit, kit* (geben, denken). Es unterliegt wol keinem zweifel, daß z. b. von *bawr-are* die gdf. **bhabhar-as-anti* und daß also *-are, -ares* ein rest der 3. pl. praes. indic. der w. *as* ist; vgl. das griech. Eben so ist die 3. pl. opt. auf *-ris, -re*, z. b. *hjāre = sīη-σαν*, gdf. *asjā-sant*, optativst. des praes. *hja-*, urspr. *as-jā-*, w. *as* (sein); *bujāres*, optativst. *buja-*, aoristst. und w. *bu* (sein werden), *gamjāris* (beide formen von Spiegel und Justi neben *gam-jā-n* als medium gefaßt), optativst. *gamjā-*, st. und w. *gam* (kommen, gehen) u. s. f., als zusammensetzung zu faßen. Diß *-ris, -res, -re*, oder velleicht *-aris, -are*, kann nichts anderes sein als rest von *as-ant*, 3. pl. der w. *as*, wie *-are, -ares*, 3. pl. perf. act. (vgl. *-airē*, 3. pl. perf. med.), obgleich außer disen fällen die wandlung von *s* zu *r* dem altbaktr. fremd ist. Vgl. die ähnliche bildung der 3. pl. med. des perfects im altindischen; ferner die vereinzelte wandlung von *s* zu *r* im italokeltischen mediopassivum und, was die anwendung der 3. pl. des hilfsverbuns *as* betrifft, den gebrauch von *-σαν, *-σαντι* im griech. gerade in den selben fällen. Im alt pers. erscheint *-sa*, d. i. *-san* (§. 140), wie im griech., in den imperf. z. b. *patij-ai-sa*, w. *i* (gehen); *a-duruḡija-sa*, praesensst. *duruḡija-*, w. *duruḡ* (lügen).

Griechisch. Primär *-αντι, -ντι*, z. b. *ἔ-ασε* (ion.), d. i. *as-anti*, praesensst. und w. *εἶσ-* (sein); *φέρονσι*, d. i. *φέρου-ντι*,

dor. erhalten, praesensst. urspr. *bhara-*; perf. z. b. *λελοιπ-ᾶσι*, gdf. §. 276. *rivrik-anti*, mit erhaltener primärer endung. Secundär *-εν, -ν*, = urspr. *-ant, -nt*, z. b. opt. praes. *εἶεν*, d. i. **ἔσ-je-ντ*, urspr. *as-ja-nt, φέροι-εν*; imperf. *ἔφερον* u. s. f. Imperat. *-ντω-ν*, dor. auch *-ντω*, z. b. *φερό-ντων*, dor. *φερό-ντω*; das *ν* ist zusatz, wie oft im außlaute, *-ντω* aber = *-ntät*.

Die endung *-τωσαν* ist neubildung, Hom. kent sie noch nicht; sie ist auß dem singular gebildet durch anhängung von *-σαν* für *-sant*, rest von **as-ant*, 3. pl. der w. *as* (sein). Das selbe *-σαν* wird bekantlich häufig an gewant zur bildung der 3. pl. opt., wie *ἰσταιῖ-σαν, διδοίῖ-σαν* u. s. f., ja sogar *εἴῖ-σαν* für das ältere *ἰστατεν, διδοτεν, εἶεν*; ferner erscheint es im aor. pass. und sonst. Die primäre form dises *-σαν*, nämlich *-σᾶσι*, d. i. (*a*)*s-anti*, ligt vor in formen der 3. pl. perf. wie *ἴσασι*, d. i. **ἴσ-σᾶσι*, gdf. *vivid-santi*, w. *ἴδ* (sehen, wißen), *εἴσασι*, d. i. **εἴ-σᾶσι*, **εἴ-σαντι* (1. sg. *ἔοικα* ich gleiche, scheine). Vgl. das med.

Zwischen vocalen muß das *s* schwinden (§. 145, 2, c), daher gehören warscheinlich hierher formen wie *διδό-ᾶσι, τιθέ-ᾶσι*, praesensst. *δίδο, τιθε-*, w. *δο* (geben), *θε* (setzen), velleicht auch *ἴ-ᾶσι*, w. und praesensst. *ι-* (gehen), das übrigens auch für urspr. *ij-anti* stehen kann (vergl. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, s. 400).

Italisch. Lateinisch. *-nt* für *-nti*, z. b. *vehu-nt*, älter *veho-nti*, gdf. *vagha-nti*; urspr. *-anti* findet sich nur in *s-unt*, d. i. **es-onti*, urspr. *as-anti*, da fast alle praesensstämme vocalisch auß lauten. Das volle *-nti* ist in dem einzigen *tremonti* erhalten (Carm. Sal. bei Festus; vgl. Corssen, Aussprache u. s. w. I, 260); das primäre *-nt* gilt auch für die secundären formen; *-re* im perf. ist archaische kürzung auß *-r-ont* für **-s-onti*, welche in die schriftsprache eingang fand, z. b. **dedis-onti*, darauß *dedēr-ont*, später *dedēr-unt* und *dedēr-e* auß **deder-o*, vgl. das archaische *dedr-ot, dedr-o*; das *r*, urspr. *s*, gehört nicht zur personalendung (s. unten beim perf.). Imperat. *-nto*, z. b. *vehu-nto*, urspr. *vagha-ntät*.

Oskisch. Auß *-nti* ward entweder *-t* mit verlust des *n*

§. 276. (wie im altir. regelmäßig vor *-t* das *n* sich assimiliert; eine auß-name macht nur *eestīn-t*, das man = *exsta-nt* faßt) oder *-ns*, mit erweichung des *t* zu *s* wie im griech.; ersteres im indic. praes., z. b. *set* = lat. *sunt* auß **sonti*, gdf. *as-anti*; eben so im fut. z. b. *censa-zet*, mittels des praesens der w. *as* gebildet; im opt. praes., z. b. *staīet*; letzteres im imperf., z. b. *fufa-ns* = lat. **fuba-nt*; im conj., z. b. *deica-ns*; = lat. *dica-nt*, *potians* = lat. *potiant(ur)*; im opt. z. b. opt. perf. *tribarakattī-ns*. Die endung *-t* ist demnach meist primäre, *-ns* aber secundäre form diser personalendung.

Umbrisch. Wie osk. *-nt* = *-nti* und, wie es scheint auch *-ns* = *-nt*; ersteres also wol primär, letzteres secundär; z. b. *sent* = urspr. *as-anti*, lat. *sunt*; eben so *fu-rent*, 3. pl. fut. *exacti* (fuerint); *stahe-ren(t)*, 3. pl. fut. (stabunt); aber *sins* = *as-jant*, lat. *sint*, älter *sient*; *dirsans* = *dirsas*, mit verlust des *n* = lat. **dida-nt*, conj. praes. der w. *da* (dare); *aṛ-habas*, conj. praes. = lat. *ad-hibeant*. Die 3. pl. imperat. wird mittels *-tuta* *-tutu* *-tuto*, d. i. **tātā* gebildet; es ist diß der doppelt gesetzte, emphatisch gedente stamm der dritten person, (vergl. die 2. pers.); z. b. *e-tuta* *e-tutu* *e-tuto* (eunto); *fer-tuto* (ferunto).

Altirisch hat überall *-t*, d. i. nach den lautgesetzen *-nti* (§. 173, 1; §. 75, 2), z. b. praes. *it* (sie sind), diß weist zunächst auf **inti* hin, das wol als **inti*, **ihinti*, **is-inti* = *as-anti* zu faßen ist. Ist das verbum isoliert, so lautet die endung *-it*, z. b. *berit*, *gaibit*, (capiunt), *bíit* (sie existieren), *bíit* (sie werden, werden sein) u. s. f.; ist das verbum mit andern elementen verbunden, so steht *-at*, *-et*, z. b. *as-berat* (dicunt), *con-gaibet*, *níbiat*, *nípat* (non sunt) u. s. f. So auch im perf. und fut., isoliert *-it*, verbunden *-at*, *-et*. Conjunctiv und imperativ fallen bisweilen in der form (z. b. *bera-t*) zusammen, doch ist der imperativ daran zu erkennen, daß, wie in der 3. sg., sich die nachwirkungen eines einst auß lautenden *ā* zeigen, z. b. *bera-t*, *bara-t*, d. i. nach den lautgesetzen (173, 1. 2) **bera-nt*, **bar-ant* und diß, wie die wirkung auf den anlaut des folgenden wortes und auf den vorher gehenden vocal zeigt, für **ntā* = lat. *-ntō*, gr. *-ntō* (Ebel, Beiträge IV, 351 fig.)

Das *-tis* der tempora secundaria ist vor der hand noch §. 276. dunkel.

Im altbulgarischen erscheinen die lautgesetzlichen vertreter (§. 84) des primären *-nti*, *-anti* und des secundären *-n*, *-an*; z. b. *s-qtī*, urspr. *as-anti*; *vezqtī*, urspr. *vagha-nti*; secundäre formen bieten der einfache aor., z. b. *nesq*, gdf. *naka-n*, w. *nak* (tragen); der zusammengesetzte aor., z. b. *nēs-ε* d. i. **nes-se*, auß **nek-sen* (§. 182, A, 1), gdf. *nak-sant*; eben so das zusammen gesetzte imperf. z. b. *nesēa-cha*, gdf. der endung *-sant*, im aor. mit schwächung von *q* zu *ε*, oder von *an* zu *en*, *in*. Bisweilen erscheint anstatt der secundären die primäre form (*-ntī*, *-ntū*; s. o. d. 3. sg.), besonders im imperf.

Im litauischen ist die 3. pers. des plurals und duals verloren; sie wird durch den singular ersetzt.

Gotisch primär *-ind*, d. i. *-anti*, *-nd*, d. i. *-nti*; z. b. *s-ind*, gdf. *s-anti*, urspr. *as-anti*; *viga-nd*, urspr. *vagha-nti*; secundär *-n* für älteres *-nt*; disem *n* setzte dann die sprache ein *a*, d. h. *a* (§. 113), als stütze bei (§. 203, 1, b; 3, b), und zwar erst dann, nachdem das *t* von *-nt* durch die stellung im außlaute bereits geschwunden war, z. b. *vigai-n-a*, opt. praes., gdf. *vaghai-n* für *vaghai-nt*; *bērei-n-a*, gdf. *bhārja-n*, urspr. *bhabhārja-nt*. Der indic. perf. endet auf *un* mit dem hilfsvocale *u* nach der analogie der anderen personen und mit *-n* für älteres *-nti*, *-nt*; *n* lautet hier one stütze auß, weil ursprünglich noch ein vocal folgte, z. b. *bēr-u-n*, zunächst für **bēr-n* auß **bār-nti*, urspr. wol *bhabhār-anti* mit der endung *-anti*, anstatt deren *a* später der hilfsvocal *u* ein trat, wie in den anderen personen.

III. person dualis.

Da in den vor ligenden sprachen die 2. und 3. dual. stark §. 277. auf einander ein gewirkt haben, so ist eine urform für eine jede diser personen nicht zu erschließen. Beide scheinen auf eine primäre gdf. *-ta-si* hin zu weisen, der sich also ein secundäres *-tas* zur seite stellen würde.

Altindisch. Primär *-tas* (vgl. 2. pl. *-thas*); das perf. zeigt *-atus* (vgl. 2. pl. *-athus*); secundär und im imperativ *-tam*

§. 277. (vgl. 2. pl. *-tam*), z. b. praes. *bhāra-tas, s-tas* (praesensst. und w. *as*, sein); perf. *babhr-ātus*; imperf. *á-bhara-tām, aor. á-da-tām*, opt. praes. *sja-tām, bhārē-tām*; imperat. *bhāra-tām* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär *-tō, -taç-ka* z. b. *bara-tō* praesensst. *bara-*; *kara-taç-ka*, praesensst. *kara-*, w. *kar* (gehen); *ç-tō*, praesensst. und w. *as* (sein). Secundär und imperativ *-tem*, z. b. *gaçaē-tem*, optativst. *gaçaē-*, praesensst. *gaça-*, w. *ga* (gehen, kommen); *daiñhē-tem*, opt. praes., st. *dath-*, w. *da* (schaffen); *a-çrva-tem*, aoristst. *çrva-*, w. *çru* (hören) mit praeposit. *ā-*, *a-* (hören lassen); *bava-tem*, imperativ, praesensst. *bava-*, w. *bu* (sein).

Das perf. zeigt *-atarè* als endung in *vāvarez-atarè*, w. *varez verez* (tun, wirken); *vaok-atarè*, perfectst. *vaok-* für **vavaok-*, w. *vaok* (reden). Dises *-atarè*, scheint zum ai. *-atus* wenigstens im anlaut zu stimmen; in dem *-rè* ist (vgl. §. 276) wol kaum der rest des hilfswerbums *as*, 3. pl. *santi* (oder welche form hier ursprünglich gestanden haben mag), zu verkennen, das also an eine personalendung an getreten ist, wie im gr. *-ωσαν*, 3. pl. imperat.

Griechisch gilt *-τον* (= *-τον* der 2. pers.) als primär z. b. praes. *φέρε-τον*, perf. *λελοίπα-τον*; *-την*, vgl. ai. *-tām*, ist secundär, z. b. opt. praes. *φεροί-την*, imperf. *ἐφερέ-την*; *-των*, von *-την* nur durch den vocal geschiden, gilt für den imperativ, z. b. *φερέ-των*.

Italisch und Altirisch felt.

Altbulgarisch. Die ältere endung ist *-te*; später trat *-ta, -tē* ein, wie bei der 2. dual., mit welcher also die dritte lautlich zusammen fällt.

Litauisch u. Gotisch felt. Die 3. dual. wird im lit., wie die 3. pl. durch den singular ersetzt. Im got. wird die 3. dual. durch die 3. pl. ersetzt.

Personalendungen des mediums.

§. 278 Anm. Die personalendungen des mediums sind in neuester zeit untersucht worden von Ad. Kuhn (welcher bereits im jare 1837 die deutung der selben auß dem zwei mal gesetzten pronominal-elemente gegeben hat in seiner viles damals neue bietenden schrift

de coniugatione in *-m* linguae sanscritae ratione habita, Bero- §. 278.
lini 1837) „über das verhältniss einiger secundären medialendungen
zu den primären“, Ztschr. XV. s. 401 fig. und von Misteli
„über medialendungen“, eben das. s. 285 fig., 321 fig. Kuhn
kommt zu dem ergebnisse, daß für die I., II., III. sg. und die III.
pl. med. *-māmi*, *-sāsi*, *-tāti*, *-ntānti* die grundformen sind, auß
denen zunächst *-māi*, *-sāi*, *-tāi*, *-ntāi* ward, das sich in den alt-
indischen conjunctivformen erhalten habe, und auf welches auch gr.
-μαι, *-σαι*, *-ται*, *-νται* (*αι = āi*) hin weist. Wir möchten indes
im ai. *āi*, gr. *αι* lieber die folge später zusammenrückung
von *a* und *i* nach außfall der früher diese laute trennenden con-
sonanten sehen, wie im ai. *-āis* auß **-a-bhis*, instr. pl. der *a*-
stämme vgl. §. 260.

Die personalendungen des mediums entstanden ur-
sprügl. (§. 268, 1) durch zwei mal an tretende pronominalwur-
zel. Das medium ist erhalten im altindischen, altbaktrischen,
altgriechischen und, in resten (im indic. und opt. praes., jedoch
nicht im dual, fast überall mit passiver function) im gotischen;
im italokeltischen wird es durch eine neubildung ersetzt, welche auch
im slawolettischen, wenn auch weniger vollkommen entwickelt,
vor ligt.

Der größere lautliche umfang der medialendungen, so wie
die neigung der sprachen zwei gleiche sich unmittelbar folgende
elemente zu beseitigen, haben bei den medialendungen noch
größere veränderungen ein treten laßen, als bei denen des
activs, so daß die erklärang der in den sprachen vor ligenden
endungen oft kaum möglich ist.

Wie das activ, so sondert auch das medium primäre und
secundäre endungen und ferner die des imperativs.

Wir behandeln zunächst diejenigen personalendungen, welche
der erklärang die wenigsten schwirigkeiten bieten.

I. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 279.
-ma-mi, worauß jedoch schon in der ursprache durch außfall
des zweiten *m* *-mai* geworden zu sein scheint; also z. b. praes.
bhara-ma(m)i, perf. *babhār-ma(m)i*; secundär nach bekannter ana-
logie, *-ma-m*, worauß *-ma* ward; z. b. imperf. *a-bhara-ma(m)*;
opt. praes. *bharai-ma(m)* u. s. f.

§. 279. Altindisch. Die 1. pers. läßt den anlaut des suffixes *-mai*, d. i. ai. *-mē*, fallen (vgl. die 1. 3. sg. und 2. pl. perf. act. und hat also als primäre endung *-ē*; z. b. perf. *kakr-ē* auß **kakar-mē*; praes. *bibhr-ē* auß **bibhar-mē*. Der außlaut *a* (*a*) der tempusstämme schwindet vor disem *-ē*; z. b. praes. *bhārē*, wofür man **bhara-mē* erwartet hätte. Als imperativ gilt eine conjunctivform mit der endung *-āi*, d. h. dem *-ē* (= *ai* der personalendung mit dem suffix *a* des conjunctivstammes, z. b. praes. *bhārāi*, vom praesensst. *bhara-*, conjunctivst. *bhara-*; *bībharāi* vom praesensst. *bibhar-*, conjunctivst. *bibhara-*.

In entsprechender weise lautet die secundäre endung *-a* auß *-ma*, völlig nach analogie des primären *-ē* auß *-mē*, z. b. opt. praes. *bharēj-a* für **bharai-ma*, **bharai-a*, **bharaj-a* mit spaltung von *j* zu *ij* (§. 15, b); imperf. u. aor. schwächen diß *a* zu *i*, z. b. *ābibhr-i* für **ābibhar-ma*, imperf. vom praesensst. *bibhar-*; *ābharē* auß **ābhara-i* für **ābharama* vom praesensst. *bhara-*.

Altbaktrisch. Im wesentlichen wie altind.; z. b. *bairē*, d. i. **barē* = ai. *bhārē*; *jasē*, und *jēz-ē*, praesensst. *jaza-*, w. *jaz* (opfern, preisen; *jē* auß *ja*, §. 27, 3), für **jasa-mē*; *pereçē*, praesensst. *pereça-*, w. *pereç* (fragen); *ni-ghn-ē* für *gan-ē*, praesensst. und w. *gan* (schlagen, töten); auch hier erscheint *ōi* neben *ē* (§. 22); conj. *-ai* wie im altind., z. b. *jazāi*, wol für **jasa-mai*; der imperativ hat die endung *-nē* für **-mē*, z. b. *jasa-nē*, *frā-khstā-nē*, praesensst. *khsta-* = *hista-*, w. *çta* (stehen); eine conjunctivform mit in *n* gewandeltem *m* der 1. pers. (s. o. §. 269); secundär *-a* für **-ma*, z. b. *pairi-tanuj-a*, opt. praes., st. *tanuj-*, *tanui-* auß *tanu-ja-*, w. *ta* (denen, führen); diß *a* wird, wie im altind. weiterhin zu *i* geschwächt, z. b. *a-pereçē*, imperfectst. *pereça-*, w. *pereç* (fragen, mit praep. *ā-*, *a-* sich unterhalten); *nemōi* st. *nema-*, w. *nam* (sich verneigen); *ā-mrav-ī* (ī dialectisch = *i*), praesens- und imperfectst. *mrav-*, w. *mru* (sprechen, mit *ā-* rufen); *ēāviš-i*, aoristst. *ēāvis*, w. *zu* (an rufen, beten). Im altpers. findet sich nur praes. *patij-akhsaij*, (nach Spiegel 'ich beaufsichtige', praesensst. *akhsa-*, w. *akhs* sehen) und *a-darsaij* (nach Spiegel: ich halte unterworfen), praesensst. *darsa-*, w. *dars*

(halten). Sind diese deutungen richtig, so ist also die bildung §. 279. die selbe, wie im altind. und altbaktr. Als secundäre form gilt *ham-a-takhs-ij*, imperf. (ich bewirkte), w. *takhs* (behauen, zurecht richten), die hier also zugleich praesensst. ist.

Griechisch. Das primäre suffix ist *-μαι*, z. b. *φέρω-μαι*, conj. *φέρω-μαι*, perf. *πέπλεγ-μαι*; als secundäres suffix entspricht *-μην*, wahrscheinlich auß *na* so entstanden, daß *a* gedent ward, und *-ν* an trat (*-μαι* : *-μην* = ai. *-athē*, *atē* : *-atham*, *-atam*; §. 286; Benfey, über einige Pluralbildungen des indogerm. Verbum, s. 38), wenn man nicht vor zieht in *-μην* das uralte *-mam* mit unursprünglicher denung zu sehen (vgl. übrigens *-την* als secundäre endung der 3. dual.), z. b. imperf. *ἐφερό-μην*, opt. *φεροί-μην* u. s. f.

Im gotischen felt die form der 1. sg.; die 3. sg. fungiert für sie; vgl. den pluralis. An disem überhandnemen der analogie der 3. pers. für die übrigen bemerkt man deutlich, daß das medium zur zeit der bibelübersetzung bereits im außsterben begriffen war.

II. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 280. *-sa-si*, darauß *-sai*; secundär *-sa-s*, darauß *-sa*, durch die analogie mit anderen personalendungen und durch die übereinstimmung von altbaktr., griech. und got. dem altind. gegenüber als urspr. bezeugt, z. b. praes. *bhara-sa(s)i*; perf. *bhabhār-sa(s)i*; secundär, z. b. opt. praes. *bharai-sa(s)*, imperf. *a-bhara-sa(s)*. Für die 2. sg. imperat. ist es nicht wol möglich eine form als der indogerm. ursprache an gehörig mit sicherheit zu bezeichnen; am meisten anrecht scheint die form des altind. und altbaktr. zu haben.

Altindisch. Primär *-sē*, z. b. praes. *bhāra-sē*, *bibhr-śē*; perf. *babhr-śē* auß **babhar-sai*; conj. vēd. auch *-sāi*.

Secundäre form ist *-thas*, welche möglicher weise auß uralter zeit erhalten ist, als der anlaut des ersten pronomens noch nicht zu *s* herab gesunken war und die dann als eine verändere-

§. 280. rung von **tva-s* zu gelten hätte; z. b. imperf. *á-bhara-thas*, *á-bíhr-thas*; opt. *bhárē-thas*, *bíbhri-thas*. Dise endung ist dem indischen eigentümlich.

Der imperativ hat die endung *-sva*, mit verlorenem zweiten elemente, aber erhaltenem *v* des als grundform voraus zu setzenden *-tva-s*; z. b. *bhára-sva*.

Altbaktrisch. Primäre endung ist auch hier *-sē*, worauf nach den lautgesetzen *-šē* oder *-hē*, *-nhē* werden muß, z. b. *bara-hē*, *hista-hē*, praesensst. *hista-*, w. *šta* (stehen); *pereça-hē*, praesensst. *pereça-*, w. *pereç* (fragen); *vaša-nhē*, w. *vaš* (d. i. *vaks*, sprechen); *pereçāo-nhē*, d. i. **pereçā-sai*, conjunctivst. *pereçā-*; perf. *ē* in *vīviç-ē*, w. *viç* (kommen), wol nach analogie der 1. und 3. sg.; secundäre endung ist *-sa* (oder *-ša*, wie Spiegel schreibt), *-ñha*, z. b. *jasaē-sa*, opt. praes., gdf. *jagai-sa*; *fra-daidhī-sa*, optativst. *daidhī-*, w. *da*; *saja-nha*, 2. sg. imperf., d. i. **saja-sa*, st. *saja-* (geboren werden), w. *sa*, *zan* (zeugen, gebären); *i* auß *a* für *sa* scheint vor zu ligen in *a-pereçē* (Justi *a-pereçe*), imperf.; der imperativ hat auch hier *-sva*, das zu *-ñha*, *-šva*, *-hva* wird (§. 136, 2), z. b. *pereça-nha*; *ā-bakhšō-hva* für **bakhša-hva* (§. 27, 5), w. *bakhš* (schenken); *gūša-hva*, praesensst. *gūša-*, w. *guš* (hören); *kere-šva*, w. u. aoristst. *kere* (machen); *daçva* auß **dad-sva* (§. 139, 1 am ende), praesensst. *-dad*, w. *da* (geben). Dise endung findet sich auch am imperfectstamme: *ava-mairja-nha*, praesensst. *mairja-*, w. *mar* (sterben); *uç-saja-nha*, praesensst. *saja-* (geboren werden), w. *sa*, *zan* (gebären); *çadaja-nha*, praesensst. *çadaja-*, w. *çad* (kommen).

Anm. Ist hier dise endung *-sva* alt, wie Benfey (über einige Pluralbildungen des indog. Verb., Gött. 1867, s. 35) vermutet, und nicht durch analogie vom Imperativ her ein gedungen, so müsten wir die gewöhnliche secundäre endung *-sa* für eine verhältnismäßig junge form halten und demnach für die 2. sg. med. als formen der indogerm. ursprache prim. *-sva-(s)i*, secund. *-sva-(s)* an setzen.

Im altpersischen ist nur der imperativ zu belegen durch *pati-paja-wā* (hüte dich), verbalst. *paja-*, w. *pa* (schützen); ~~ssai~~ = **-hva* = *-sva* nach den lautgesetzen (§. 136, 2).

Griechisch. Primär *-σαι*, z. b. **φερει-σαι*, gdf. *bhara-sa(s)i*, §. 280. darauß *φέρη*, *φέρει* (§. 145, 2, c); aber *τίθει-σαι*, *ιστα-σαι*, *δίδο-σαι*, gdf. *dhadha-sa(s)i*, *stasta-sa(s)i*, *dada-sa(s)i*, mit bewartem anlautende der endung; secundär *-σο*, z. b. imperf. **ἔφερε-σο*, gdf. *a-bhara-sa(s)*, darauß *ἐφέρου*; auch hier bewahren *τίθει-σο*, *ἰδίδο-σο*, *ιστα-σο* das *s*, während im aor. *ἔθου*, d. i. **ἔθει-σο*, gdf. *a-dha-sa(s)*; *ἔδου*, d. i. **ἔδο-σο*, gdf. *a-da-sa(s)*, das selbe schwindet; der imperativ hat ebenfals *-σο*, z. b. *φέρου* auß **φηρε-σο*; *θού* auß **θει-σο*; *δοῦ* auß **δο-σο*, aber im praes. *τίθει-σο*, *ιστα-σο*, *δίδο-σο* mit bewartem *σ*.

Gotisch. Primär *-za* auß *-sai* (§. 113, 3; 202, 3), z. b. *baíra-za* = gr. *φέρει-σαι*, ai. *bhára-sē*, gdf. *bhara-sa(s)i*; secundäres suffix ist *-zau*, z. b. *baírai-zau*; *-zau* ist hier für älteres **-sām* zu faßen, vgl. die 1. sg. opt. perf., z. b. *bēr-jau*, die entschieden für **bārjām*, gdf. *bhabhār-jā-m* steht; *-sām* wäre also von *-sa* gebildet wie das ai. *-tam* der 3. sg. imperat. med. von *-ta* (vgl. 1. sg. med. des griech. auf *-μην*).

III. person singul. medii.

Indogerm. urspr. Ursprünglich war die primäre form §. 281. *-ta-ti*, darauß ward *-tai*, wie *-mai-*, *-sai* auß *-ma-mi*, *-sa-si*; auß dem als secundäre form vorauß zu setzenden *-ta-t* ward *-ta*, wie *-ma* auß *-ma-m*, *-sa* auß *-sa-s*; z. b. praes. *bhara-ta(t)i*; perf. *bhabhār-ta(t)i*; opt. praes. *bharai-ta(t)*, imperf. *a-bhara-ta(t)* u. s. f. Im imperativ weicht das griechische stark vom arischen ab; durch die übereinstimmung der got. secundären form mit der arischen imperativform erscheint *-tām* als warscheinlich in der ursprache bereits vorhanden.

Altindisch. Primär *-tē* = *-tai*, z. b. *bhára-tē*; diß *-tē* kann vēdisch sein *t* verlieren, und das *ē* wird dann so behandelt, wie das *-ē* auß *-mē* der 1. pers. (vgl. oben §. 279); im perf. ist *t* stäts auß gefallen, z. b. *babhr-é* auß **babhar-tē*, wie im activ ebenfals (*babhār-a* für **babhār-ta*); conj. vēd. auch *-tāi*. Die secundäre form ist *-ta*, z. b. opt. *bhārē-ta*, imperf. *á-bhara-ta*. Der imperativ verstärkt diß *-ta* durch *am* (§. 265) und hat also das suffix *-tām*, z. b. *bhára-tām*.

§. 281. An den passivstämmen zeigt sich im aor. das auß *a* für *ta* geschwächte *i* und es wird diese person immer vom stamme des einfachen aor. gebildet, z. b. *á-nāj-i*, w. *ni* (führen); *á-tōd-i*, w. *tud* (stoßen; 1. sg. *á-nāj-iš-i*, *á-tut-s-i* vom zusammen gesetzten aor.).

Das altbaktrische entspricht durchauß dem altind.; primäres suffix ist auch hier *-tē*, z. b. *çaē-tē* = ai. *çé-tē*, gr. *ξεῖ-ται*, w. urspr. *ki*, ai. u. ab. *çi*; *hista-itē* = *ιστα-ται*; *jaza-itē*, praesensst. *jaza-*, w. *jaz* (opfern); das perf. hat *-ē* für *-tē* wie im altind., z. b. *dadr-ē*, perfectst. *dadar-*, w. *dar* (halten). Secundär *-ta*, z. b. opt. praesent. *baraē-ta*; imperf. *çaē-ta*, *bara-ta* u. s. f. Der imperativ hat *-tām* = ai. *-tām*, z. b. *verezja-tām*, *verezjā-tām*, praesensst. *verez-ja-*, w. *verez* (tun).

Im passivum steht *i* wie im altind., z. b. imperf. *erenāv-i* (er ward gebracht, ward getan), praesensst. *erenu-*, *erenaō-*, w. *ere*, *ar* (gehen); aoristformen sind *gaini*, d. i. **gan-i*, w. *gan* (schlagen, töten); *vāk-i*, d. i. *vāk-i*, w. *vak* (reden). Altpersisch eben so; prim. *-taij*, secund. *-tā*, imperat. *-tām*, pass. *-i*, z. b. praes. *gauba-taij*, praesensst. *gauba-*, w. *gub* (sprechen); *ud-a-pata-tā* (er erhob sich), st. *pata-*, w. *pat* (fallen, gehen); imperat. *var-nava-tām* (nach Spiegel: er verkünde), praesensst. *var-nava-*, w. *var*; aor. pass. *a-dār-i* (er ward gehalten), w. *dar*.

Griechisch. Primär *-ται*, secund. *-το*, z. b. indic. praes. *φέρει-ται*, imperf. *ἔφερε-το*, opt. praes. *φέροι-το*. Der imperativ hat die endung *-σθω*, z. b. *φερέ-σθω*. Das *σθ* verschiedener endungen des med. (vgl. auch *-σθα* der 2. sg. act.) ist eine schwer zu erklärende neubildung, die durch analogie weit um sich gegriffen hat. Iren außgang namen diese formen möglicher weise von medialendungen, in denen die an lautenden consonanten der zwei pronomina der 3. oder 2. pers. durch außfall zwischen stehender vocale zusammen gerieten, *ττ* ward zu *στ* und weiter hin zu *σθ* (§. 148, 2; 1, d). Vgl. jedoch die deutung des *-σθα* der 2. sg. act. (§. 272).

Gotisch. Primär *-da*, d. i. *-tai* (§. 113, 3), z. b. *baira-da* = gr. *φέρει-ται*, urspr. *bhara-tai*. Diese form gilt zugleich für die 1. sg. Secund. endung ist *-dau* = *-tām*, vgl. die 2. sg.

-sau; opt. *bairai-dau*, gdf. *bharai-tām*; imperat. *baira-dau* = §. 281. ai. *bhāra-tām*.)

III. person pluralis medii.

Indogerm. urspr. Ursprünglich war, nach der analogie §. 282. der 1. 2. 3. sg., die endung der 3. pl. med. *-ant-anti*, *-nt-anti*, verdoppelung der endung des activs; darauß ward *-antai*, *-ntai*, wie *-tai* auß *-ta-ti* u. s. f., z. b. *bhāra-nta(nt)i* u. s. f. Als secundäre form ergibt sich *-antunt*, *-ntant*, darauß *-anta*, *-nta*, z. b. opt. praes. *bharai-nta(nt)*, imperf. *a-bhara-nta(nt)* u. s. f. Der imperativ hatte warscheinlich *-antām*, *-ntām* (vgl. den sg.).

Altindisch. Primär *-antē*, *-ntē*, z. b. *bhāra-ntē*; die praesensstämme one suffix *a* stoßen den nasal auß, z. b. *bībhr-atē*, *juṅg-ātē*, praesensst. *juṅg-*, *junaḡ-*, w. *juḡ* (verbinden), auß **bibhar-antai*, **jung-antai*; conj. vēdisch auch *-antāi*, *-ntāi*.

Secundäre endung ist regelrecht *-anta-*, *-nta*, z. b. *á-bhara-nta*, imperf.; praesensstämme one *a* stoßen den nasal auß, z. b. *á-bībhr-ata*. Der imperativ hat das suffix *-antām*, *-ntām*, also *bhāra-ntām*; praesensstämme one *a* stoßen auch hier den nasal auß, z. b. *bībhr-atām*. Die form ist zu erklären wie das *-tām* des singulars.

Perf. und opt. haben zusammensetzung; ersteres mit *-rē*, einem reste von *-s-an-tē*, d. i. 3. pl. praes. med. der w. *as* (sein), z. b. perf. *babhr-i-rē* auß **babhar-santē*; letzterer mit *-ran*, rest von *-s-anta*, der secundären form zu *-s-antē*, z. b. opt. *bhārē-ran*, *bībhrī-ran* auß **bharai-santa*, **bībharjā-santa*.

Dise zusammensetzungsart, in der gewöhnlichen sprache außer den eben an gefürten fällen nur bei der w. *ḡi* (*ḡiḡḡai*) gebräuchlich, deren 3. pl. praes. med. *ḡē-ratē* auß **kai-santai* lautet, auch *vid-ratē*, w. *vid* (wissen), komt vor (vgl. die entsprechende activform im gr. *ἴδω*, d. i. **vid-santi*), ist in der vēdischen sprache von häufigerer anwendung (vgl. Benfey, vollständige Grammatik der Sanskritsprache, s. 366, anm. 5).

*) Die got. imperative auf *-dau*, pl. *-ndau* als activ, also = *-tāt*, *-ntāt* zu faßen (Kern, Ztschr. XVI, 451 fig.) widerspricht der got. außlautsregel, nach welcher *-au* = *-ām* ist (§. 203, 3).

§. 282. Altbaktrisch. Wie altind.; also primär *-ntē*, z. b. praes. indic. *jaze-ntē*, *perece-ntē*, *dade-ntē*, *ni-pārajē-intē* (§. 27, 3), praesensst. *pāraja-* (mit praepos. *ni-* med. 'verbreiten, auß breiten'), w. *par* (hinüber gehen); praes. conj. *jazāo-ntē*, conjunctivst. *jazā-*, praesensst. *jaza-*, w. *jas* (opfern). Secundär *-ntā*, z. b. imperf. *nīpāraja-ntā*; imperativ *-ntām*, z. b. *gaçe-ntām*, praesensst. *gaça-*, w. *ga* (gehen). Das perf., z. b. *āonh-āirē*, hat zusammensetzung wie im altind.; *-āirē* ist wol denung von **-arē* auß **asantē* (vgl. oben §. 276 das altbaktr., wo ähnliche bildungen, die villeicht teilweise hierher gehören, erörtert sind). Altpersisch ist nur die secundäre form *-(n)tā* belegbar, z. b. imperf. *a-bara-(n)tā*, praesensst. *bara-*, w. *bar* (tragen).

Griechisch. Primär *-νται*, secund. *-ντο*, z. b. *φέρο-νται*, *λέλυ-νται*, *ἔφερο-ντο*, *φέρου-ντο* u. s. f. In formen wie *γεγράφ-αται* gehört *α* zur endung *-ανται*, die, hier ir *ν* verloren hat; diß *α* von *-αται*, secundär *-ατο*, haftet bekanntlich im ionischen auch nach vocalen, z. b. *βεβλή-αται* Hom., w. *βλα* = *βαλ*, praes. *βάλλω* u. s. f. Letztere formen laßen sich freilich auch als zusammen gesezt faßen (für **βεβλη-σα(ν)ται*; s. u.).

Der imperativ hat die endung *-σθων*, z. b. *φερέ-σθων*, nach analogie anderer medialer formen. In *φερέσθω-σαν* ist, wie im activen *φέρετω-σαν*, *-σαν* späterer zusatz (s. o. 276).

In *γεγράψαται* (Ahrens, de dial. dor. s. 333), d. i. **γεγραψ-αται*, perfectst. *γεγραψ-*, w. *γραφ* (schreiben), ligt, wie im ai. *vid-ratē*, zusammensetzung mit *-santai* vor; vgl. die 3. pl. act.

Gotisch. Primäre endung ist *-nda* = urspr. *-ntai*, z. b. *baíra-nda* = *φέρο-νται*, ai. *bhára-ntē*, urspr. *bhara-ntai*. Secundär ist *-ndau* = *-ntām* (vgl. die 2. 3. sg.), z. b. opt. praes. *baírai-ndau*, gdf. *bharai-ntām*; imperativ *baíra-ndau*, gdf. u. ai. *bhára-ntām*.

I. person pluralis medii.

§. 283. Indogerm. urspr. Die älteste in den sprachen vor ligende form ist ab. *-maidē*, d. i. *-madhai*. Diß *-madhai*, nach der selben analogie gebildet, wie *-mai*, *-sai*, *-tai*, *-ntai*, mag rest eines urspr. *-madhimasi* sein, oder wie die verdoppelung des pronominalwurz-

paares sonst gelautet haben mag (nimt man, nach dem gr. $-\mu\sigma\theta\alpha$, §. 283. $-mas\theta\alpha i$ als älteste erreichbare form an, so ist das $-d\theta\alpha i$ unerklärbar, woferne man nicht etwa mit umstellung der personen eine urform $*-masidhami$ annemen will; das gr. $\sigma\theta$ kann aber ser wol erzeugnis der analogie anderer medialpersonen sein). Als secundäre form haben wir also $-mad\theta\alpha$ voraus zu setzen; demnach nemen wir als formen der indogerm. ursprache der 1. pl. med. primär $-mad\theta\alpha i$, secundär $-mad\theta\alpha$ an; z. b. $bhar\alpha-mad\theta\alpha i$, praes. indic.; $bhab\theta\alpha r-mad\theta\alpha i$, perf. indic.; $a-bhar\alpha-mad\theta\alpha$, imperf.; $bhar\alpha i-mad\theta\alpha$, opt. praes. u. s. f.

Altindisch. Für das zu erwartende primäre $*-mad\theta\bar{e}$ ist mit abschwächung des $d\theta$ zu h (§. 125, 2) $-mah\bar{e}$ ein getreten; also z. b. praes. $bh\bar{a}r\alpha-mah\bar{e}$, $bibhr-m\bar{a}h\bar{e}$; perf. $babhr-m\bar{a}h\bar{e}$ auß $*bab\theta\alpha r-mad\theta\alpha i$.

Der imperativ, eigentlich conj., steigert das $-ai$ ($-\bar{e}$) der endung zu $-ai$: $bh\bar{a}r\alpha-mah\bar{a}i$.

Für das secundäre $*-mad\theta\alpha$ oder $*-mah\alpha$ ist $-mah i$ mit schwächung von a zu i ein getreten (vgl. oben §. 279. 281); also z. b. imperf. $\acute{a}-bhar\alpha-mah i$, opt. $bh\bar{a}r\bar{e}-mah i$ u. s. f.

Altbaktrisch. Primär ist $-maid\bar{e}$ für $*-mad\theta\bar{e}$ (§. 26), z. b. $jaza-maid\bar{e}$, mit $ka jaza-mada\bar{e}-ka$, $jaza-maid\bar{e}$, $\zeta\tau\alpha o-maid\bar{e}$, $dad\theta\alpha e-maid\bar{e}$ u. s. f. Im altpers. nicht belegt.

Dieses $-maid\bar{e}$ findet sich auch im opt.: $b\bar{u}id\theta j\bar{o}i-maid\bar{e}$, praesensst. $b\bar{u}id\theta ja-$, w. bud (bemerken); $va\bar{e}n\bar{o}i-maid\bar{e}$, praesensst. $va\bar{e}na-$, w. $v\bar{e}n$, vin (sehen).

Griechisch. Primär und secundär $-\mu\sigma\theta\alpha$, z. b. $\varphi\sigma\theta\acute{o}-\mu\sigma\theta\alpha$, praes.; $\acute{\epsilon}\varphi\sigma\theta\acute{o}-\mu\sigma\theta\alpha$, imperf.; $\varphi\sigma\theta\acute{o}i-\mu\sigma\theta\alpha$, opt. u. s. f. Ursprünglich ist $-\mu\sigma\theta\alpha$ secundär, da es = $-mad\theta\alpha$ ist. Poetisch erscheint für $-\mu\sigma\theta\alpha$ auch $-\mu\sigma\theta\alpha$ mit dem medialen $\sigma\theta$, das hier mit hoher warscheinlichkeit als unursprünglich zu betrachten ist.

Gotisch. Die 1. pl. felt und wird, wie die 2. pl., durch die 3. pl. ersetzt.

II. person pluralis medii.

Es ligt, bei der verschidenheit zwischen arisch und griech. §. 284. und dem mangel der form im gotischen, kaum auß reichendes

§. 284. material vor, um die form der indogerm. ursprache mit einiger warscheinlichkeit zu erschließen.

Da im altind. *s* vor *dh* auß fallen kann, so mag man ein ai. *-dhvē*, als auß **-sdhvē* entstanden (vgl. Leo Meyer, Ztschr. IX, 429 f.), mit gr. *-σθς* für **-σθςς*, als secundäre verkürzung eines einstmaligen primären **-σθςαι*, urspr. *-sdhvai*, vermitteln; vgl. auch ab. secund. *-zdūm*, d. i. *-sdhvam* (nur nach *a* vor kommend; möglicher weise verdankt hier jedoch *z* seine entstehung der analogie auf dentale auß lautender wurzeln). Diß würde auf eine beiden sprachen gemeinsame urform wie **-tvasi-dhvasi* oder etwa **-dhvasi-dhvasi* hin führen; in folge der abneigung gegen die unmittelbare widerholung gleicher elemente wäre der anlaut hinweg gefallen und auß *-(dhva)sidhvai* durch schwund von *i* und des zweiten *s* *-sdhvai* geworden. Secundäre gdf. wäre dann **-sdhva*.

Altindisch. Primär *-dhvē*, conj. v̄ed. auch *-dhvāi* (vgl. die übrigen medialendungen auf *ē*), secundär und imperat. *-dhvam*; das *-m* scheint späterer entstehung zu sein (vgl. §. 265, n. sg.), es kann in der älteren sprache felen; z. b. praes. *bhāra-dhvē*, perf. *babhr-dhvē*, imperf. *á-bhara-dhvam* u. s. f.; v̄ed. imperat. auch *-dhva*; z. b. *jaḡa-dhva* (*jaḡ* opfern).

Altbaktrisch. Warscheinlich wie im altind.; belegbar ist nur die secundäre und imperativische form *-dhwem*, *-dūm* (§. 29, 4) = ai. *-dhvam*; z. b. imperat. *darezaja-dhwem*, causalst. *darezaja*, w. *darez* (halten); *āi-dūm*, w. u. praesensst. *i*, mit praepos. *ā* (kommen); *rāmōi-dhwem*, praesensst. *rāma-*, w. *ram* (ruhen, sich freuen); *-zdūm* als imperativendung findet sich in *thra-zdūm*, w. *thra* (schützen); *ḡā-zdūm* (imper. aor.), w. *ḡa* (schneiden, vernichten). Im altpersischen nicht belegt.

Griechisch. Primär und secundär *-σθς*, also *φέqs-σθς*, *φέqoi-σθς* u. s. f.; demnach wird im griech. auch hier, wie in der 1. pl., die ursprünglich secundäre form für die primäre gebraucht.

Gotisch felt und wird samt der 1. pers. durch die 3. pers. pl. ersetzt.

I. person dualis medii.

Im altindischen unterscheidet sie sich von der ent- §. 285. sprechenden pluralform, wie im activ, durch den anlaut *v*, also primär *-vahē*; der conjunctiv und imperativ steigert diß zu *-vahāi*; secundäre form ist *-vahi*, schwächung von **-vaha*. Diese altind. formen führen demnach auf primär *-vadhai*, secundär *-vadha* als auf ihre grundformen zurück, und so mögen diese suffixe vielleicht bereits in der indogerm. grundsprache gelautet haben. Beispiele an zu führen ist überflüssig.

Altbaktrisch. Nicht belegt, muß aber primär *-vaidē* gelautet haben.

Im griechischen ist die 1. dual. med. eigentlich identisch mit der 1. pl., von der sie sich nur in secundärer weise durch ein unwesentliches an gehängtes *-ν* unterscheidet: pl. *-μεθα*, dual *-μεθον*; diese form ist sehr selten und nicht als völlig sicher zu betrachten; von den grammatikern wird *-μεθευ* als äolische form der 1. pl. med. an gegeben.

II. und III. person dualis medii.

Die formen der indogerm. ursprache können nicht er- §. 286. schlossen werden.

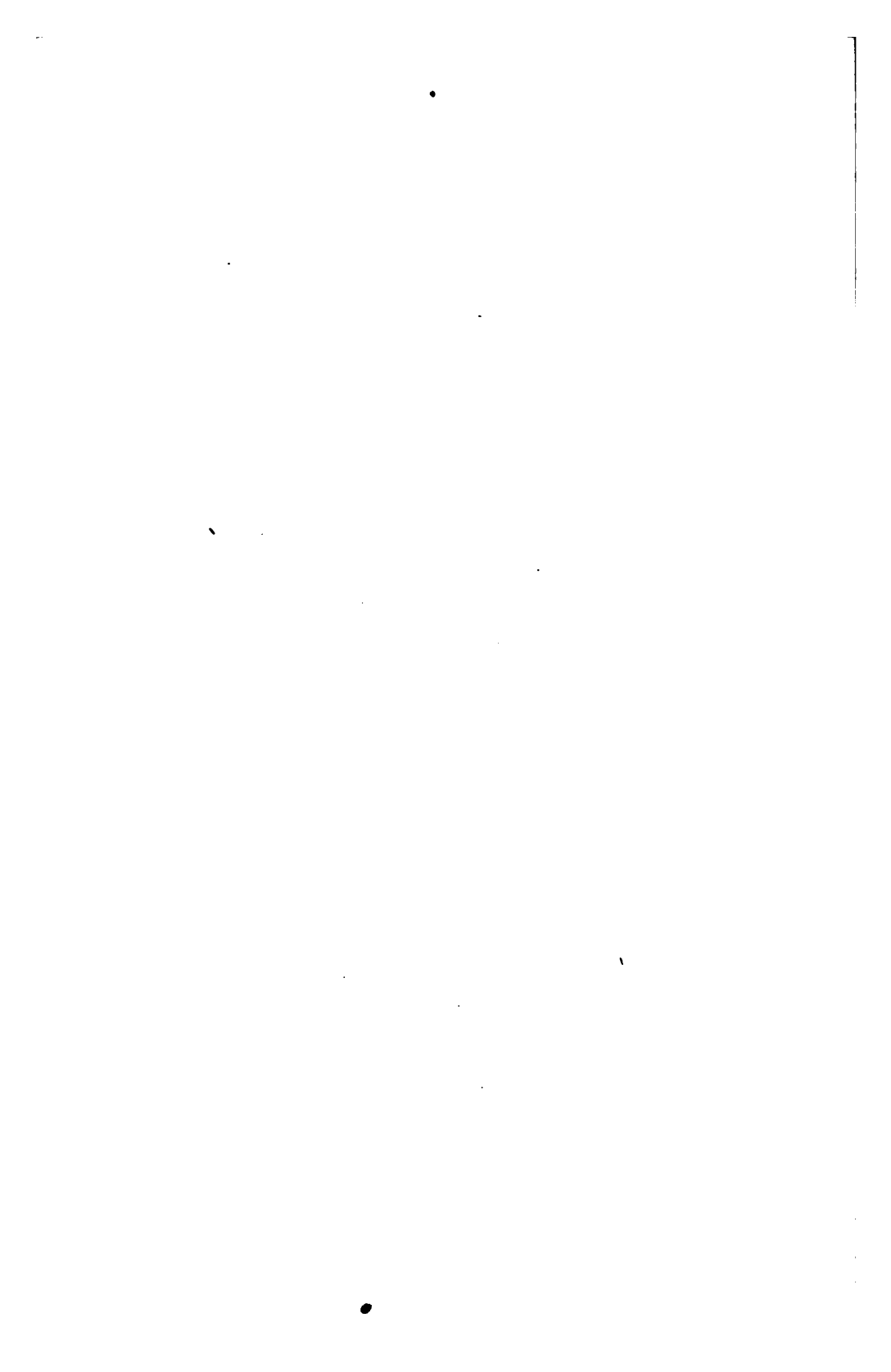
Auch im medium, wie im activ, sind diese beiden formen durch analoge bildungsweise enge mit einander verknüpft.

Altindisch. Primär 2. dual. *-athē*, secundär und imperat. *-athām*; 3. dual., nur durch nicht aspiriertes *t* von der 2. pers. geschieden, *-atē*, secundär und imperativ *-atām* (vgl. activ primär 2. dual. *-thas*, 3. *-tas*); z. b. 2. dual. praes. *bībhr-athē*, *bhārēthē*, letzteres in ungewöhnlicher weise für das zu erwartende **bharathē* auß **bhara-athē*; denn *ē* findet sich als vertreter von *a* im altind. nur dann, wenn nach dem selben ein consonant geschwunden ist oder im außlaute (vgl. §. 15, 2, e). Vielleicht ist aber hier nicht *-athē*, *-atē*, sondern *-ithē*, *-itē* als endung an zu nehmen, worauf die altbaktr. formen ebenfalls hin weisen. Das selbe gilt natürlich auch von den secundären endungen, z. b. imperf. *á-bībhr-athām*, *á-bharēthām*; 3. dual. *bībhr-atē*, *bhārētē*, imperf. *á-bībhr-atām*, *á-bharētām*.

§. 286. Altbaktrisch. Die 3. dual. ist belegt durch *fra-karōithē*, das einem ai. *pra-karētē* aufs genaueste entspricht, praesensst. *kara-*, w. *kar* (gehen); *uḫ-zajōithē* = ai. *gājētē*, praesensst. *zaja-* (geboren werden), w. *sa*, urspr. *ga* (zeugen, gebären); *pareqhāithē*, praesensst. *pareqha-*, w. *pareqh* (kämpfen); *gamažētē*, praes. zu w. *gam* (gehen, kommen; *das-dē*, praesensst. *dad-*, w. *da* 'setzen, machen' zeigt die ab weichende endung *-dē*, fals die form richtig gedeutet ist).

Griechisch. Die 2. dual. lautet primär, secundär und imperativ *-σθον*; die 3. dual. dagegen primär *-σθον* und, mit einem dem activ vollkommen parallelen vocalwechsel, secundär *-σθην*, im imperativ *-σθων*; vgl. activ primär *-τον*, mit der 2. dual. zusammen fallend wie *-σθον*, secundär *-την* wie *-σθην*, imperativ *-των* wie *-σθων*.

Man sieht deutlich, daß die mediale beziehung dem activ gegenüber in dem *σθ* ligt. Formen, welche das walten der analogie in so hohem grade zeigen, wie die eben an gefürten, dürften wol kaum jemals in irer entstehung klar erkant und auf ire grundformen zurück gefürt werden können. Es ligt klar vor, daß wir in inen junge, erst verhältnismäßig spät entstandene gebilde vor uns haben.



Übersicht der personal-

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
|-------------|---------------|---------------------|-------------------|------------------|
| Acti- | | | | |
| Singular. | | | | |
| I. person | | | | |
| perfectum | <i>ma (a)</i> | <i>a</i> | <i>a</i> | <i>α</i> |
| primär | <i>mi</i> | <i>mi</i> | <i>mi, —</i> | <i>μι, —</i> |
| secundär | <i>m</i> | <i>m</i> | <i>m</i> | <i>ν</i> |
| imperativ | | <i>ni</i> | <i>ni</i> | |
| II. person | | | | |
| perfectum | <i>ta</i> | <i>tha</i> | <i>ta, tha</i> | <i>θα (ς)</i> |
| primär | <i>si</i> | <i>si</i> | <i>hi, ši</i> | <i>σι (ις)</i> |
| secundär | <i>s</i> | <i>s</i> | <i>s</i> | <i>ς</i> |
| imperativ | <i>dhi</i> | <i>dhi, —, tāt,</i> | <i>di, dhi, —</i> | <i>δι, —</i> |
| III. person | | | | |
| perfectum | <i>ta (a)</i> | <i>a</i> | <i>a</i> | <i>ε</i> |
| primär | <i>ti</i> | <i>ti</i> | <i>ti</i> | <i>τι, σι, ι</i> |
| secundär | <i>t</i> | <i>t</i> | <i>t</i> | — |
| imperativ | ? | <i>tu, tāt</i> | <i>tu</i> | <i>τω</i> |

*) — bedeutet abfall der endung. Wo eine stelle nicht auß gefüllt ist, da fehlen die entsprechenden formen.

endungen des activs*). Zu §. 269—277.

v u m.

| Lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|--------------|------------|----------------|------------|----------|
| — | — | | | — |
| —, m | —, m | mǐ | mi, — | —, m |
| m | m | — | — | u |
| | | | | |
| tī | — | | | t |
| s | — | si, ši | si, i | s |
| s | — | — | — | s |
| —, tō | — | | | — |
| | | | | |
| t | — | | | — |
| t | d, th | tī | — | th |
| t | — | — | — | — |
| tō, osk. tūd | d | | | |

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
|--------------------|------------------|------------------------|-------------------|-----------------------------|
| Plural. | | | | |
| I. person | | | | |
| primär | <i>masi</i> | <i>masi, mas</i> | <i>mahi</i> | <i>μεν</i> |
| perfect. | <i>masi</i> | <i>ma</i> | <i>ma</i> | <i>μεν</i> |
| secundär | <i>mas</i> | <i>ma</i> | <i>ma</i> | <i>μεν</i> |
| imperativ | | <i>ma</i> | <i>ma</i> | |
| II. person | | | | |
| primär | <i>tasi</i> | <i>tha</i> | <i>ta, tha</i> | <i>τε</i> |
| perfect. | <i>tasi</i> | <i>a</i> | ? | <i>τε</i> |
| secundär | <i>tas</i> | <i>ta</i> | <i>ta</i> | <i>τε</i> |
| imperativ | <i>tat?</i> | <i>ta, tāt</i> | <i>ta</i> | <i>τε</i> |
| III. person | | | | |
| primär | <i>anti, nti</i> | <i>anti (ati), nti</i> | <i>enti, nti</i> | <i>αντι (ᾱσι), ντι (σι)</i> |
| perfect. | <i>anti, nti</i> | <i>us</i> | <i>(are)</i> | <i>αντι (ᾱσι)</i> |
| secundär | <i>ant, nt</i> | <i>an, us, n</i> | <i>en, n</i> | <i>εν, ν</i> |
| imperativ | ? | <i>antu (atu), ntu</i> | <i>ntu</i> | <i>ντων (τω-σαν)</i> |
| Dual. | | | | |
| I. person | | | | |
| primär | <i>vasi</i> | <i>vas</i> | <i>vahi</i> | |
| perfect. | <i>vasi</i> | <i>va</i> | ? | |
| secundär | <i>vas</i> | <i>va</i> | <i>va</i> | |
| imperativ | | <i>va</i> | ? | |
| II. person | | | | |
| primär | ? | <i>thas</i> | ? | <i>των</i> |
| perfect. | ? | <i>athus</i> | ? | <i>των</i> |
| secundär | ? | <i>tam</i> | ? | <i>των</i> |
| imperativ | | <i>tam</i> | ? | <i>των</i> |
| III. person | | | | |
| primär | ? | <i>tas</i> | <i>tō, taç-ka</i> | <i>των</i> |
| perfect. | ? | <i>atus</i> | <i>(ātarè)</i> | <i>των</i> |
| secundär | ? | <i>tām</i> | <i>tem</i> | <i>την</i> |
| imperativ | | <i>tām</i> | <i>tem</i> | <i>των</i> |

*) mit (n) bezeichnen wir hier den am vorher gehenden vocale haftenden nasal.

| Lateinisch. | Altirisch. | Althulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|-----------------|--------------------|---------------------|------------|----------------|
| <i>mus</i> | <i>m</i> | <i>mū</i> | <i>me</i> | <i>m</i> |
| <i>mus</i> | <i>m</i> | | | <i>m</i> |
| <i>mus</i> | <i>m (mis)</i> | <i>mū</i> | <i>me</i> | <i>m-a</i> |
| <i>tis</i> | <i>d, th</i> | <i>te</i> | <i>te</i> | <i>th</i> |
| <i>tis</i> | <i>d, th</i> | | | <i>th</i> |
| <i>tis</i> | <i>d, th (the)</i> | <i>te</i> | <i>te</i> | <i>th</i> |
| <i>te, tōte</i> | <i>d, th</i> | | | <i>th</i> |
| <i>nt (unt)</i> | <i>t</i> | <i>qtī, (n)lī *</i> | | <i>ind, nd</i> |
| <i>unt</i> | <i>t</i> | | | <i>n</i> |
| <i>nt</i> | <i>t</i> | <i>(n) *</i> | | <i>n-a</i> |
| <i>ntō</i> | <i>t</i> | | | |
| | | <i>vē</i> | <i>va</i> | <i>(v)as</i> |
| | | | | — |
| | | <i>vē</i> | <i>va</i> | <i>v-a</i> |
| | | <i>te (ta, tē)</i> | <i>ta</i> | <i>ts</i> |
| | | | | <i>ts</i> |
| | | <i>te (ta, tē)</i> | <i>ta</i> | <i>ts</i> |
| | | | | <i>ts</i> |
| | | <i>te (ta, tē)</i> | | |
| | | <i>te (ta, tē)</i> | | |

Übersicht der personalendungen des mediums.

Zu §. 278—286.

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. | Gotisch. |
|--------------------|------------------|---|-----------------------------|-----------------------|--------------|
| Singular. | | | | | |
| I. person | | | | | |
| prim. | <i>ma(s)i</i> | <i>ē</i> (conj. <i>āi</i>) | <i>ē</i> (conj. <i>āi</i>) | <i>μαί</i> | es gilt die |
| sec. | <i>ma(m)</i> | <i>a, i</i> | <i>a, i</i> | <i>μην</i> | endung der |
| imper. | | | <i>nē</i> | | III. person |
| II. person | | | | | |
| prim. | <i>sa(s)i</i> | <i>sē</i> | <i>šē, hē, nhē</i> | <i>σαι</i> | <i>za</i> |
| sec. | <i>sa(s)</i> | <i>thās</i> | <i>sa, nha</i> | <i>σο</i> | <i>zau</i> |
| imper. | <i>sva?</i> | <i>sva</i> | <i>nuha, hva, šva</i> | <i>σο</i> | |
| III. person | | | | | |
| prim. | <i>ta(t)i</i> | <i>tē, ē</i> | <i>tē, ē</i> | <i>ται</i> | <i>da</i> |
| sec. | <i>ta(t)</i> | <i>ta</i> | <i>ta</i> | <i>το</i> | <i>dau</i> |
| imper. | <i>?</i> | <i>tām</i> | <i>tām</i> | <i>σθω</i> | <i>dau</i> |
| Plural. | | | | | |
| I. person | | | | | |
| prim. | <i>madhai</i> | <i>mahē</i> (imp. u. conj. <i>māhai</i>) | <i>maidē</i> | <i>μῆθα</i> | es gilt die |
| sec. | <i>madha</i> | <i>mahi</i> | <i>maidē</i> | <i>μῆθα</i> | III. person |
| II. person | | | | | |
| prim. | <i>sdhvai?</i> | <i>dhvē</i> | <i>?</i> | <i>σθῆ</i> | es gilt die |
| sec. | <i>sdhva?</i> | <i>dhvam</i> | <i>dhwem, dūm</i> | <i>σθῆ</i> | endung der |
| imper. | | <i>dhvam</i> | <i>dhwem, dūm, zdūm</i> | <i>σθῆ</i> | III. person |
| III. person | | | | | |
| prim. | <i>anta(nt)i</i> | <i>antē</i> | <i>ntē (rē)</i> | <i>νται</i> | <i>nda</i> |
| | <i>nta(nt)i</i> | <i>ntē (rē, ratē)</i> | | <i>αται (σαται)</i> | |
| sec. | <i>anta(nt)</i> | <i>anta</i> | <i>nta</i> | <i>ντο</i> | <i>ndaui</i> |
| | <i>nta(nt)</i> | <i>nta (ran)</i> | | | |
| imper. | <i>?</i> | <i>antām</i> | <i>ntām</i> | <i>σθων</i> | <i>ndaui</i> |
| | | <i>ntām</i> | | <i>(σθωσαν)</i> | |
| Dual. | | | | | |
| I. person | | | | | |
| prim. | <i>vadhai</i> | <i>vahē</i> (imper. u. conj. <i>vahāi</i>) | <i>vaidē?</i> | <i>μῆθον</i> | |
| sec. | <i>vadha</i> | <i>vahi</i> | <i>?</i> | <i>μῆθον</i> | |
| II. person | | | | | |
| prim. | <i>?</i> | <i>athē, ithē*</i> | <i>?</i> | <i>σθον</i> | |
| sec. u. | <i>?</i> | <i>athām, ithām*</i> | <i>?</i> | <i>σθον</i> | |
| imper. | | | | | |
| III. person | | | | | |
| prim. | <i>?</i> | <i>atē, itē*</i> | <i>ithē*</i> | <i>σθον</i> | |
| sec. u. | <i>?</i> | <i>atām, itām*</i> | <i>?</i> | <i>σθων, imperat.</i> | |
| imper. | | | | <i>σθων</i> | |

*) nach stammaußlaut a.

Anhang. Das medium im litauischen und
italokeltischen.

§. 287.

Im slawischen wird das medium umschrieben durch *se*, (acc. sg. des reflexivst. urspr. *sva* (§. 265), z. b. *vezą se* (vehor, wörtlich 'veho se', gdf. *vaghāmi svam*. Diese Umschreibung hat meist passive beziehung, die ja dem medium überhaupt häufig zu teil wird. Leicht schmelzen die vom verbum zunächst abhängigen elemente an das selbe an, wie im nordischen die accusative *mik* (mich), *sik* (sich), z. b. *thikkju-mk* (ich dünke mich), *thikki-sk* (er dünkt sich); sie werden dann mer oder minder in irer lautform geschwächt und gekürzt. So tritt im lit. *-si*, verkürzt *-s*, rest eines casus des reflexiven pronomens, st. urspr. *sva-*, an das verbum und zwar entweder an den außlaut des verbums fest an, wobei dieser seine ursprünglichere vollere form behält und sogar nach dieser analogie gedent wird, oder zwischen partikel und anlaut des verbums, z. b. *parsivežu* 'ich fare mir nach hause'; seltener findet beides zugleich statt, also z. b.:

| | | | | | | |
|-------|------------------|---------|-----------------|-----|-------------------|-----------|
| sing. | 1. <i>vezù</i> | veho | <i>vezũ-s</i> | auß | <i>vezũ-si</i> | vehor |
| | 2. <i>vezì</i> | vehis | <i>vezē-s</i> | auß | <i>vezē-si</i> | veheris |
| | 3. <i>vėža</i> | vehit | <i>vėža-s</i> | auß | <i>vėža-si</i> | vehitur |
| dual. | 1. <i>vėžava</i> | | <i>vėžavo-s</i> | auß | <i>*vėžava-si</i> | |
| | 2. <i>vėžata</i> | | <i>vėžato-s</i> | auß | <i>*vėžata-si</i> | |
| plur. | 1. <i>vezame</i> | vehimus | <i>vėžamė-s</i> | auß | <i>*vėžame-si</i> | vehimur. |
| | 2. <i>vėžate</i> | vehitis | <i>vėžatė-s</i> | auß | <i>*vėžate-si</i> | vehimini. |

Die grundformen sind auß dem bisherigen leicht ersichtlich, z. b. 1. sg. *vezũs*, gdf. *vaghāmi svam* (im slaw. ligt der acc. deutlich vor); 2. sg. *vezēs*, gdf. *vaghasi svam* u. s. f.

Das selbe verfahren fand in den italokeltischen sprachen statt, nur war hier der anschluß des pronomens ans verbum fester und wandelte sich das *s*, der rest des an geschmolzenen casus von *sva*, faßt durchaus in *r* (mit einer einzigen außname). Diß fand auch in den sprachen statt, welchen sonst der lautübergang von *s* zu *r* fremd ist.

Praes. indic. sg. Lateinisch. Im lat. scheinen in einer älteren sprachperiode zwei arten das alte medium zu ersetzen

§. 287. im gebrauche gewesen zu sein, nämlich 1. durch anhängen des reflexivpronomens *se*, verkürzt *s*, ans activum; 2. durch das participium medii auf *-mino-* (§. 219) mit dem hilfsverbum *esse*, das nach umständen auch felen konte. Neben einem **amo-se* setzen wir also ein **ama-mino-s sum* als gleich gebräuchlich, in der function aber natürlich einiger maßen von **amo-se* verschieden, voraus; eben so ein **amamus-se* und **ama-mini* oder **aminae sumus* u. s. f. Beide bildungen haben sich erhalten, doch so, daß sie sich gegenseitig ergänzen (wie ja oft dergl. vortrag in der sprache statt findet, z. b. bei den casus); von dem participialen ligen jedoch nur reste vor.

Die einzelnen personen des lat. mediums werden auf folgende art gebildet:

Sg. 1. **amo-se*, darauß *amo-r*.

2. **amasi-se*, entweder auß der alten form **amasi* für *amas* oder, wie bei den anderen personen, mit einem hilfsvocal *am* außlaute des verbumb; für dise letztere annahme zeugt das inschriftliche *utarus* (Corp. inscr. lat. 1267); darauß *amari-s*, *amare*, der einzige fall mit (durch dissimulation) erhaltenem *s* von *sva*.

3. **amat-u-se*, *amatur* mit hilfsvocal *u*.

Pl. 1. **amamus-u-se*, **amamurure*, darauß *amamur*; eines der beiden gleich lautenden elemente verlor sich. Georg Curtius (brieflich) zieht vor **amamu-se*, *amamu-r* auß *amamu* = *amamus* (§. 159) und *se* zu faßen, gegen die analogie der anderen formen, welche den hilfsvocal *u* haben.

2. Das zu erwartende **amater-is* auß **amatis-se* wird nicht gebildet, es wird dafür gesagt *amamini*, nach der participialen bildung des mediums mit auß gelaßenem *estis* im imperativ *estote*, die, ursprünglich nur *msc.*, nun für alle genera steht (vgl. z. b. die adjectiva mit consonantisch auß lautenden stämmen im n. sg.). Durch analogie trat diß *-mini*, an die verschiedenen tempus und modusstämme an. Der singular dises particips hat sich im imperativ für die 2. 3. pers. archaisch erhalten, in fällen wie *praefa-mino*, *progredi-mino*, *profite-mino* u. a. (vgl. Corssen. krit. Beiträge 492 flg.), zu denen also *esto* zu ergänzen ist; es scheint

daß sich hier im sprachgefüle die imperativendung *-ō* mit dem §. 287. stammauflaute *-o(-s)* gemischt hat.

3. **amant-u-se, amantur* mit hilfsvocal *u*.

Eben so ward z. b. im imperf. 1. sg. **amabam-se* zu *amabar*; im opt. 1. sg. **amem-se* zu *amer*; im imperativ **ama-se* zu *amare*, **amato-se* zu *amator* **amanto-se* zu *amantor* u. s. f.

Ann. Die in den grammatiken velleicht noch nicht durchgängig getilgte 2. pl. imperat. med. auf *-minor* (*amaminor* u. s. f.) ist fälschlich nach diser analogie gebildet; vgl. den singular des imperativs auf *-mino*. Madvig (*opuscula academica altera* s. 240; G. Curtius, *Tempora u. Modi* s. 276) und übereinstimmend damit Ritschl (*Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI*, s. 305) erklären dise form auf *-minor* für bloße erdichtung der grammatiker.

Daß Oskisch und Umbrisch die selbe bildungsweise des mediums besaßen, beweisen formen wie osk. *sakarater*, d. i. lat. *sacratur*; *vincter* = lat. *vincitur*; umbr. *emantur* = lat. *emantur*; *herter*, 3. sg. praes. zu w. *her* (wollen).

Eigentümlich ist im umbr. die 2. 3. sg. imperat. med. auf *-mu*, *-mu* und die 2. 3. pl. imperat. med. auf *-mumo* (also wol altumbr. *mumu*), im osk. die 3. sg. med. auf *-mur*, d. i. *-mu* mit dem reflexiven *-r* = *-s* z. b. *persnī-mu* (geschriben *persnimu*, **persnihmu*, *persnihimu*), pl. *persnī-mumo* (geschriben *persnimumo*, *persnihimumo*) vom st. *persnī-* (*precari*; z. b. im part. *persnī-s* für **persnī-to-s* *precatus*), osk. *censa-mur* vom st. *censa-* (*censere*), welche ich nicht zu erklären weiß. Es erinnert diß *-mu*, *-mumo* an das lat. *-mino* und dürfte daher wol von einer participialform auß gegangen sein.

Zu dem italischen stimmt das altirische, z. b. 1. sg. *-ur* = lat. *-or*; 2. *-ir*, *-er*, vgl. das activ; 3. *-thir* (*-tir*), *-idir*, *-ir* isoliert, verbunden *-thar* (*tar*), *-adar* oder *-edar*, *-ar*, *-r* (letzere, wie *-ir*, verkürzt) = lat. *-tur*, z. b. *suidighthir* (*ponitur*), *samaltir* (*comparatur*), *predchidir* (*praedicatur*), *berir* (*fertur*), *anasberthar* (*quod dicitur*), *donelltar* (*declinatur*), *intsamlathar* (*imitatur*), *anasberar* (*quod dicitur*), *asberr* (*dicitur*), *scribthar* = lat. *scribitur*; fut. *iccfidir* (*salvabitur*), *-fidir* = lat. *-bitur* (vgl. §. 173, 3); dise endung fungiert aber auch für die 2. sg., z. b. *cumachtaig-ther* (*potiris*), *labrither* (*loquaris*), *fomentar* (*exspecta*)

§. 287. u. a. (vgl. das got. med. §§. 279. 283. 284); 1. pl. *-mir, -mar* nämlich isoliert *-immir*, verbunden *-ammar*, z. b. **ber-mir, *ber-mar* = lat. *ferimur* (2. pl. scheint ein participium auf *-ta* im n. pl. msc. zu sein; die endung ist *-id*, d. i. **-idi, *ithi* auß **-iti*, älter wol *-ati*; jedes falles ist auch im keltischen dise person, wie im italischen, auf eine von den übrigen verschiedene weise gebildet); 3. pl. isoliert *-itir*, verbunden *-atar, -etar*, beim pass. auch *-iter* = lat. *-untur* (§. 173, 1), z. b. *labritir* (loquuntur), *ni labratar* (non loquuntur), *dogniter* (fiunt), *scribatar* = lat. *scribuntur*; *do-beratar* = lat. *afferuntur* u. s. f.

Wir laßen eine übersichtliche zusammenstellung der formen des mediopassivs des litauischen und italokeltischen folgen.

Indicativus praesentis.

| | Litauisch. | Lateinisch. | Altirisch. |
|-----------|-----------------|-------------------|--|
| Singular. | | | |
| 1. | <i>vežũ-s</i> | <i>veho-r</i> | <i>*biru-r*)</i> |
| 2. | <i>vežė-s</i> | <i>veher-is</i> | <i>*biri-r*)</i> |
| 3. | <i>veža-s</i> | <i>vehit-ur</i> | <i>*ber-thir*), -ber-thar, beri-r, bera-r, ber-r</i> |
| Dual. | | | |
| 1. | <i>vežavõ-s</i> | | |
| 2. | <i>vežatõ-s</i> | | |
| Plural. | | | |
| 1. | <i>vežamė-s</i> | <i>vehim-ur</i> | <i>*ber-mir, *ber-mar*)</i> |
| 2. | <i>vežatė-s</i> | <i>(vehimini)</i> | <i>(*birid)*)</i> |
| 3. | | <i>vehunt-ur</i> | <i>*ber-tir*), -ber-tar, scribat-ar</i> |

Moduselemente.

§. 288. Der sitz der moduselemente, d. h. der lautlichen außdrücke für die beziehungen des coniunctivs und optativs ist im indogermanischen zwischen dem außlaute des verbalstammes und dem anlaute der personalendung. Der imperativ und der im-

*) bei disem verbum nicht belegt.

perativisch gebrauchte conjunctiv im arischen haben teilweise besondere, gedente formen der personalendungen. Diß ist bedingt durch die in disem falle vocativische natur der letzteren und nicht als wares moduselement zu betrachten. §. 288.

Der indicativ hat kein moduselement, die verbindung des verbalstammes mit der personalendung ist zunächst eben indicativ; z. b. indog. urspr. 3. sg. praes. *as-ti*, *bhara-ti*, *tanau-ti*; perf. *babhar-ta*; aor. *a-vida-t* u. s. f.

Eben so wenig hat der imperativ ein moduselement, da er nur durch die vocativische function der personalendungen sich vom indicativ unterscheidet und überhaupt kaum unter die modus gerechnet werden kann (streng genommen ist eigentlich auch der indicativ kein modus, da er kein moduselement hat), z. b. *as-dhi*, praesensst. und w. *as*; *kru-dhi*, aoristst. und w. *kru*.

Der conjunctiv, welcher der nordischen abteilung unseres sprachstammes felt, hat das suffix *a*; *a* ist ein in der stambildung ser häufig gebrauchtes element (§. 216), als pronominalw. ist *a* demonstrativ. Mit dem außlaute *a* der tempusstämme verbindet sich das *a* des conjunctivs zu *a*. Die personalendungen des conjunctivs sind die primären: z. b. indog. urspr. praesensst. *bhara-*, conjunctivst. *bhara-a-* d. i. *bhara-*; praesensst. *as-*; conjunctivst. *as-a-* §. 289.

sing. 1. *bharā-mi* *asa-mi*, wahrscheinlicher aber *asā-mi*

2. *bharā-si* *asa-si*

3. *bharā-ti* *asa-ti*

plur. 1. *bharā-masi* *asa-masi*, wahrscheinlicher *asā-masi*

2. *bharā-tasi* *asa-tasi*

3. *bharā-nti* *asa-nti*.

Wir halten die ersten personen sg. und pl. *as-a-mi*, *as-a-masi* für wahrscheinlicher als *as-a-mi*, *as-a-masi*, weil vor den personalendungen der ersten personen sg., pl., dual. *a*, mag es conjunctivelement oder außlaut des tempusstammes sein, in den vor ligenden sprachen in der regel gedent (oder gesteigert) erscheint. Deshalb können tempusstämme auf *a* in disen personen den conjunctiv nicht vom indicativ unterscheiden, nachdem diese denung des *a* zu *a* und die zusammenziehung des conjunctiv-

§. 289. elementes mit dem stammauflaute *a* ein getreten war; ursprünglich aber lautete der indicativ *bhara-mi* oder *bharā-mi*, der conjunctiv *bhara-a-mi* oder *bhara-ā-mi*.

Altindisch. Das sanskrit hat den conjunctiv bis auf reste verloren, welche als 1. person des imperativs gelten, z. b.

| | 1. sing. | 1. plur. | 1. dual. |
|-------|---------------------|-----------------------|-------------------------|
| act. | <i>bībhar-ā-ṇi</i> | <i>bībhar-ā-ma</i> | <i>bībhar-ā-va</i> |
| med. | <i>bībhar-āi</i> | <i>bībhar-ā-mahāi</i> | <i>bībhar-ā-vahāi</i> . |
| d. i. | * <i>bībhar-ā-ē</i> | | |

Von den imperativisch gedenten personalendungen war oben die rede.

Im vēdischen altindisch kommt vom praesens, imperfectum und aoristus der conjunctiv vor. Als imperfect betrachtet man die formen, welche sich von denen des praesens durch secundäre endungen unterscheiden.

Beispiele des conjunctivs praesentis: 2. sg. act. *as-a-si*, praesensst. und w. *as* (sein); *vahā-si*, praesensst. *vaha-*, w. *vah* (vehere); 3. sg. act. *han-a-ti*, w. und praesensst. *han* (schlagen, töten); *pata-ti*, praesensst. *pata-*, w. *pat* (fallen, fliegen). 3. sg. med. *jaḡa-tāi*, mit gedenter personalendung, praesensst. *jaḡa-*, w. *jaḡ* (opfern); 1. pl. med. *karav-ā-mahāi* (eben so die 1. dual.; nur mit der endung *-vahāi*), praesensst. *karu-*, w. *kar* (machen); 2. dual. med. *bōdhāihē* (vgl. den indic. *bōdhēthē*), praesensst. *bōdha-*, w. *budh* (erkennen) u. a.

Conjunctive des imperfects sind z. b. 2. sg. act. *brav-a-s*, praesensst. *brō-*, *brav-*, w. *bru* (reden); *han-a-s*, praesensst. und w. *han*; 3. sg. act. *as-a-t*, praesensst. und w. *as*; *patāt*, *bharāt*, praesensst. *pata-*, *bhara-*, w. *pat*, *bhar*; 1. dual. act. *han-ā-va* zu *han*; 3. pl. act. *as-a-n*, st. und w. *as*; *vahā-n*, praesensst. *vaha-*, w. *vah* u. a.

Conjunctiv des einfachen aor. z. b. 2. sg. act. *bhuv-a-s*, 3. sg. act. *bhuv-a-t* (vgl. lat. *fuas*, *fuat*), w. und aoristst. *bhu* (werden, sein; vgl. den praesensst. *bhava-*); des zusammengesetzten aor. z. b. 2. sg. *ḡēš-a-s*, 3. sg. *ḡēš-a-t* und, mit primären endungen. *ḡēš-a-si*, *ḡēš-a-ti*; 1. pl. *ḡēš-ā-ma*; 3. pl. *ḡēš-ā-n*, aoristst. *ḡēš-*, w. *ḡi* (sigen).

Altbaktrisch. Auch hier gehören die ersten personen des §. 289. imperativs hierher, deren gebrauch und function übrigens auch nicht imperativisch, sondern conjunctivisch ist; z. b. 1. sg. *barā-ni*, med. *barā-nē*; 1. pl. act. *barā-ma*, die sich nur in den endungen vom indicativ scheiden (weil auch diser in disen personen den stammaußlaut dent), während die wirklichen conjunctivformen in den ersten personen mit außnahme der 1. sg. med. gar nicht vom indicativ der tempusstämme auf *a* sich unterscheiden können, weil die 1. personen auch im indicativ vor der endung den außlautenden stamvocal *a* denen und der conjunctiv die selben personalendungen hat, wie der indicativ. Beispiele: 1. sg. act. **barā-mi*, 1. pl. act. **barā-mahi*, 1. pl. med. **barā-maidē*, also wie der indicativ, sämtlich wegen des zusammenfallens mit dem indicativ nicht sicher belegt; nur die 1. sg. med. lautet z. b. *jazāi* (1. sg. med. indic. *jazē*); 2. sg. act. *bavā-hi*, praesensst. *bava-*, w. *bu* (werden sein); *kerenav-ā-hi*, auch hier mit *ā* (man erwartete *a*), praesensst. *kerenu-*, w. *kere*, *kar* (tun); 3. sg. *gaçāiti*, praesensst. *gaça-*, w. *ga* (gehen); *añh-a-iti*, d. i. **as-a-ti*, w. *as* (sein); 2. pl. **barātha*; 3. pl. *bavāonti*, d. i. **bavānti*. Medium: 2. sg. *pereçāoñhē*, d. i. *pereçasē* (§. 27, 6), praesensst. *pereça-* (fragen); 3. sg. *jazāit*; 3. pl. *jazāontē*, d. i. **jazāntē*.

Auch hier ist das imperfect an secundären endungen kentlich, z. b. act. (1. sing. nicht sicher belegt) 2. sg. *marāo*, d. i. **marā-s* (§. 27, 6), praesensst. *mara-*, w. *mar* (sich erinnern); *mrvaō* eben so zu praesensst. und w. *mru* (sprechen), als laute der praesensst. *mrva-*, eine nicht seltene bildungsweise; *añhō*, d. i. **as-a-s*, zu praesensst. und w. *as* (sein), conjunctivst. *añh-a-*, d. i. **as-a-*; 3. sg. *barāt*, praesensst. *bara-*; *añh-a-t*, d. i. **as-a-t*, w. *as*; *kerenav-ā-t*, praesensst. *kerenu*, w. *kar* (machen; vgl. 2. sg. *mrvaō*); 3. pl. *avā-n*, gdf. *avā-nt*, praesensst. *ava-* (*avā-mi* ich wende mich, gehe zu); eben so *kerenavā-n*, praesensst. *kerenu-*; neben *-ā-n* findet sich vereinzelt *-ā-n*, *-āo-n* (*avān*, *avāon* neben *avān*); aber *añhe-n*, d. i. **as-a-nt*, w. und st. *as*. Selten findet sich das imperf. med., z. b. 3. sg. *mainjā-tā* (*-ta*), praesensst. *mainja-*, w. *man* (denken).

§. 289. Als conjunctiv vom perfectstamme führt Justi auf 3. sg. *αὐνήα-t*, 3. dual. *αὐνήα-tem*, 1 pl. *αὐνήα-μα*, perfectst. *αὐνήα*, d. i. *as-*, w. *as* (sein), also gebildet, wie von einem st. *αὐνήα* = *asa-* und mit secundären endungen; als conjunctiv des einfachen aor. 1. sg. *ῥι-δᾶ*, d. i. *ῥι-δᾶ-μι* (§. 269), aoristst. und w. *da* (setzen, tun; 1. sg. indic. aor. *δᾶ-μ*, d. i. *da-m*), also vom indicativ durch primäre endung geschiden; in *ῥταὐνήα-t*, d. i. **stas-a-t*, 3. sg. des zusammen gesetzten aor. st. *ῥταὐνήα*, d. i. **stas-*, w. *ῥτα* (stehen), zeigt sich jedoch wie im imperf. secundäre personalendung. Altpers. conjunctive sind z. b. praes. 2. sg. *ba-va-hj*, praesensst. *bava-*, w. *bu* (sein); 3. sg. *bava-tij*; *ah-a-tij*, conjunctivst. *ah-a-*, praesensst. und w. *ah* (sein).

Griechisch. Die analogie der formen von stämmen auf urspr. *a* ist in der bildung des conjunctivs bis auf reste durch gedrungen, d. h. der conjunctiv hat fast überall vor der personalendung den griech. vertreter von *a* d. h. *ω* oder *η*. Ähnliches findet sich im altbaktr. (das aber überhaupt *a* für *a* liebt, vgl. den abl. sg. §. 251). Die ersten personen können sich bei den stämmen auf *a* nicht vom indicativ unterscheiden. Formen, wie 1. pl. *ἴ-ο-μεν*, gdf. *i-a-mas* (indicativ *ἴ-μεν*, gdf. *i-mas*), w. und praesensst. *ἴ* (gehen); *φθι-ε-ται* (vgl. *ἔ-φθι-το*), *φθι-ό-μεσθα*, w. und st. *φθι* (schwinden), sind vereinzelte bildungen älterer art. In der regel wird z. b. 1. sg. praes. *ᾶ* auß *ἔω*, d. i. **ἔσ-ω*, gdf. *as-a-mi*; 3. sg. *ῆ*, älter *ἔη* und *ἔησι* auß **ἔσ-η-τι*, gdf. *as-a-ti*; 3. pl. *ἔωσιν*, dor. *ἔωντι*, d. i. **ἔσ-ω-ντι*, gdf. *as-a-nti*, von praesensst. und w. *ἔσ-*, urspr. *as-* (sein) gerade so gebildet, wie 1. sg. *φέρω*; 2. sg. **φερῆσι*, darauß *φέρῆς*; 3. sg. **φερῆτι*, darauß *φέρῆ*; 1. *φέρωμεν*; 2. pl. *φέρητε*; 3. pl. *φέρωντι*, darauß *φέρωσι* zu praesensst. *φερε-*, *φερο-*. Die bildung des conjunctivs der anderen tempora und des mediums ist dem entsprechend.

Italisch. Lateinisch. Im lat. ist optativ und conjunctiv. zu einem modus zusammen gefloßen. Als conjunctive klar erkennbar sind die conjunctive der praesensstämme auf *-a-* bei stamverben (so genante 3. conjugation) und den ab geleiteten

auf \bar{e} und \bar{i} . Später drang die 1. conjunctivi bei den stam- §. 289.
verben und den ab geleiteten auf \bar{i} sogar ins futurum ein.

| | | |
|---------------------------|---|----------------------|
| Z. b. conj. praes. sg. 1. | <i>vehā-m</i> | gdf. <i>vaghā-mi</i> |
| 2. | <i>vehā-s</i> | <i>vaghā-si</i> |
| 3. | <i>vehā-t</i> (die kürzung ist jung) | <i>vaghā-ti</i> |

| | | |
|---------------------|-----------------|------------------------|
| conj. praes. pl. 1. | <i>vehā-mus</i> | gdf. <i>vaghā-masi</i> |
| 2. | <i>vehā-tis</i> | <i>vaghā-tasi</i> |
| 3. | <i>vehā-nt</i> | <i>vaghā-nti</i> |

Eben so z. b. *moneat*, gdf. *mānaja-ti*; *sopiat* gdf. *svāpaja-ti*,
(villeicht auch *portet* = umbr. *portaiat*, gdf. *partaja-ti*, wie $\tau\mu\acute{\alpha}\eta$,
d. i. $\ast\tau\mu\alpha\eta\text{-}\tau\iota$; doch vergl. unten beim opt., der doch wol
größeres recht auf diese formen hat; $\ast\text{porta-jā-t}$ auß $\ast\text{par-}$
 taja-jā-t).

Im lat. scheiden sich also auch die 1. personen des conjunc-
tivs von denen des indicativs.

Vereinzelte formen eines conj. aor. sind wol *fuam*, *fuas*, *fuat*,
fuant, w. und aoristst. *fu*; vgl. *perluam*, *creduam*.

Oskisch. 3. sg. *potiād* = lat. *potiat(ur)*; 3. pl. praes.
deicans = lat. *dicant*; *potians* = lat. *potiant(ur)*; umbrisch
3. sg. *façia* = lat. *faciat*; *tera*, *dersa*, *dirsa* = lat. $\ast\text{didat}$
(ungebräuchlich; det); *habia* = lat. *habeat*; 3. pl. *dirsans*, *dir-*
sas = $\ast\text{didant}$; *aṛhabas* = lat. *adhibeant*; 3. sg. pass. *eman-*
tur = lat. *emantur*, also in beiden sprachen wie im lat.

Altirisch (vergl. Stokes in Beitr. III, 51 fig.; Ebel,
eben das. III, 257 fig., IV, 351 fig.). Im altir. erscheint, außer
in den zweiten personen, *a* (ursprünglich \bar{a}) nicht nur vor den
personalendungen, wie im italischen, sondern der *a*-laut beherrscht
durch vorwärts wirkende assimilation (§. 74, 2) auch die per-
sonalendungen selbst, z. b.:

- Sing. 1. es ist $\ast\text{bar}$, $\ast\text{-ber}$ = $\ast\text{beram}$, lat. *feram*, an zu
setzen (*coni-ep̄er-sa* ut non dicam, *ep̄er*
= $\ast\text{et-ber}$; *conar-bar* bis ich zu setze);
2. *-bere* (z. b. *anas-bere* quod dicas ganz vereinzelt
-bera : *cias-bera-su* quamvis dicas). Diß
-bere wage ich nicht zu deuten;

- §. 289. sing. 3. *bera* (ferat); *conro-chra* (amet; von einem ab geleiteten verbalst.; *berad* ist imperativ, s. o. §. 275);
- plur. 1. *beram* (feramus; seltener *-em*, z. b. *naseichem ne sequamur*);
2. *-beraid* (*do-beraid-si* feratis), auch *-birid*, *-barid* (feratis, *ni ér-barid* ne dicatis), man hätte **berad* erwrt.; vgl. *bad* (sitis); vgl. die 2. pl. der mutmaßlichen *a*-verba auf *-id*, z. b. *cari-d* auß **cara-tir*;
3. (*barat*, *berat* fällt mit dem imperativ zusammen, s. o. §. 276).

Medium der (function nach pass.), 3. sg. *-barthar*, (*arna ér-barthar* ne dicatur) *berar* (auß **berthar*, älter **berathar*, **berathar*; §. 173, 3); diese form dient auch als imperativ.

Optativ.

- §. 290. Indog. urspr. Das suffix des optativs ist *ja* (erhalten in der 3. pl. act.; im altbaktr. auch außerdem), meist gesteigert zu *jā*, an tempusstämmen auf *-a-* zu *i* geschwächt; *ja* ist ein in der stambildung außerordentlich häufig verwantes element (§. 217) und, als wurzel des pronomen relativum in unseren sprachen, zur bildung des optativs besonders nahe ligend. Der optativ hat die secundären personalendungen. Demnach lautete z. b. opt. praes. act. von

| | praesensst. <i>as-</i> | praesensst. <i>bhara-</i> |
|----------|------------------------|---------------------------|
| sing. 1. | <i>as-jā-m</i> | <i>bhara-i-m</i> |
| 2. | <i>as-jā-s</i> | <i>bhara-i-s</i> |
| 3. | <i>as-jā-t</i> | <i>bhara-i-t</i> |
| plur. 1. | <i>as-jā-mas</i> | <i>bhara-i-mas</i> |
| 2. | <i>as-jā-tas</i> | <i>bhara-i-tas</i> |
| 3. | <i>as-ja-nt</i> | <i>bhara-i-nt</i> |

Das medium lautete z. b. 1. sg. *asjā-ma*, *bharai-ma*; 2. sg. *asja-sa?*, *bharai-sa*; 3. sg. *asja-ta?*, *bharai-ta* u. s. f.; der opt. perf. act. z. b. 1. sg. *bhabhār-jā-m* u. s. f.

Altindisch. Nach dem stammauflaute *a* steht *i*, nur in

der 1. sg. und 3. pl. act. diser stämme ist *ija* = *ja* (§. 15, b) §. 290. erhalten; außerdem ist *ja* (*ja*) optativelement; vor den endungen des mediums wird *ja* oder *ja* in *i* zusammen gezogen (§. 15) und diß *i* vor vocalen hier in *ij* gespalten (§. 14, c; §. 15, a).

| | | | |
|----------|------------------------------------|-----|-----------------------------|
| | praesensst. <i>as-</i> | | praesensst. <i>bibhar-</i> |
| act. sg. | 1. <i>s-jā-m</i> | | med. <i>bībhr-īj-a</i> |
| | für <i>*as-jā-m</i> | | (act. <i>bībhr-jā-m</i>) |
| | 2. <i>s-jā-s</i> | | <i>bībhr-ī-thās</i> |
| | 3. <i>s-jā-t</i> | | <i>bībhr-ī-ta</i> |
| dual. | 1. <i>s-jā-va</i> | | <i>bībhr-ī-vahi</i> |
| | 2. <i>s-jā-tam</i> | | <i>bībhr-īj-athām</i> |
| | 3. <i>s-jā-tām</i> | | <i>bībhr-īj-ātām</i> |
| plur. | 1. <i>s-jā-ma</i> | | <i>bībhr-ī-mahi</i> |
| | 2. <i>s-jā-ta</i> | | <i>bībhr-ī-dhvam</i> |
| | 3. <i>s-j-us</i> für <i>*sjant</i> | | <i>bībr-ī-ran</i> |
| | Praesensst. <i>bhara-</i> | | |
| act. sg. | 1. <i>bhārējam</i> , d. i. | | med. <i>bhārēj-a</i> |
| | <i>*bhara-ija-m</i> (s. u.) | für | <i>*bhara-ij-a</i> (s. u.) |
| | 2. <i>bhārē-s</i> , d. i. | | <i>bhārē-thās</i> |
| | <i>*bhara-i-s</i> | | |
| | 3. <i>bhārē-t</i> | | <i>bhārē-ta</i> |
| dual. | 1. <i>bhārē-va</i> | | <i>bhārē-vahi</i> |
| | 2. <i>bhārē-tam</i> | | <i>bhārēj-athām</i> (s. u.) |
| | 3. <i>bhārē-tām</i> | | <i>bhārēj-ātām</i> |
| plur. | 1. <i>bhārē-ma</i> | | <i>bhārē-mahi</i> |
| | 2. <i>bhārē-ta</i> | | <i>bhārē-dhvam</i> |
| | 3. <i>bhārējus</i> d. i. | | <i>bhārē-ran</i> |
| | <i>*bhara-ija-nt</i> (s. u.) | | |

Die dritten personen des plurals weichen von der grundform darin ab, daß für **as-ja-nt*, **bībhr-ja-nt*, **bhāra-ija-nt s-jus*, *bībhr-jus*, *bhārējus* ein tritt; über diese endung *-us* für *-ant* s. §. 7, 1. Das medium bildet diese person mittels zusammensetzung (§. 282).

In *bhārējam* (1. sg. act.), d. i. **bhara-ija-m*, erscheint nicht *i*, sondern *ija* = *ja* (§. 15, b) als modussuffix (faßen wir *bhārē-*

§. 290. *jam* als **bhara-i-am* **bhara-ij-am* mit dem modussuffixe *i*, wie in den meisten anderen personen, so bleibt das *a* der endung *-am* unerklärlich); regelrechte bildung wäre **bharē-m* auß **bharai-m* = gr. *φέρου-ν*; eben so steht *bhārējus* (3. pl. act.), d. i. **bhara-ija-nt* für **bhara-ja-nt*; *bhārēja* (1. sg. med.), d. i. **bhara-ij-a*, steht, mit spaltung von *aj*, vor vocalen = *ai*, zu *aij* (§. 15, b), für **bhara-j-a* = **bhara-i-a* und diß auß **bharai-ma* (vgl. *φερói-μην*). Auch die 2. 3. dual. med. haben die spaltung von *ē*, d. i. *ai*, zu *ēj*, d. i. *aij*.

Ein opt. des einfachen aor., nur im activ gebräuchlich und vor allen personalendungen außer der 2. 3. sg. ein *s* zeigend, wird im sanskrit gebildet und gewöhnlich precativ genant. Das *s* vor den endungen ist wol rest der w. *-as*; vgl. formen auf *-rē* und *-ran* = **santē*, **santa*. Der aoristst., der im altind. teilweise auf *a*, teilweise auf den wurzelaufblaut auß lautetet (s. u.), zeigt hier stäts die letztere form, daher ist auch *jā*, nicht *i*, das hier gebrauchte optativelement; z. b. von w. *dviš* (haßen), aoristst. *dviša-* (im imperativ erhalten, act. *dviša*, med. *dviša-sva*).

| Sing. | Plur. | Dual. |
|------------------------|---------------------|----------------------|
| 1. <i>dviš-jā-s-am</i> | <i>dviš-jā-s-ma</i> | <i>dviš-jā-s-va</i> |
| 2. <i>dviš-jā-s</i> | <i>dviš-jā-s-ta</i> | <i>dviš-jā-s-tam</i> |
| 3. <i>dviš-jā-t</i> | <i>dviš-jā-s-us</i> | <i>dviš-jā-s-tām</i> |

Als medium gilt eine form des zusammen gesetzten aor., welche das *s* nur vor *t*, *th* der personalendung der 2. 3. sg. dualis zeigt; z. b. vom aoristst. *dās-*, w. *da* (geben)

| Sing. | Plur. | Dual. |
|-----------------------|--------------------|----------------------|
| 1. <i>dās-ij-á</i> | <i>dās-ī-māhi</i> | <i>dās-ī-vāhi</i> |
| 2. <i>dās-ī-šthás</i> | <i>dās-ī-dhvám</i> | <i>dās-ij-ásthām</i> |
| 3. <i>dās-ī-štá</i> | <i>dās-ī-rán</i> | <i>dās-ij-ástām.</i> |

Die 3. pl. findet sich vėdisch mit noch vollerer form des an gesetzten hilfsverbumb, z. b. *mās-ī-rata*, wo *-rata* rest von **santa* ist; *mās-* ist aoristst. zu w. *man* (denken).

Die altindische sprache des vėda hat aber noch regelmäÙige optative der verschidenen aoristbildungen, gebildet vom aoriststamme, wie der opt. praes. vom praesensst., so daß sich

die sanskritischen precativformen deutlich als secundäre bildungen, §. 290. durch überhandnemen einer bestimmten analogie entstanden, erweisen.

Aoristst. *vōka-* auß **vavaka-* (§. 6).

Act. sg. 1. *vōkējam* auß **vavaka-ija-m*, **vavaka-ja-m*
(vgl. den opt. praes.).

2. *vōkē-s* auß **vavaka-i-s*; eben so die folgenden.

3. *vōkē-t*

pl. 1. *vōkē-ma*

2. *vōkē-ta*

3. *vōkējus* auß **vavaka-ija-nt*, **vavaka-ja-nt*.

Medium *vōkēj-a*, *vōkē-thās*, *vōkē-mahi* u. s. f. wie das praes. der stamformen auf *a*; eben so *gamējam*, *gamēs* vom aoristst. *gama-* (3. sg. *á-gama-t*), w. *gam* (gehen). Eben so gebildet ist *sthējam*, von w. *stha* (stehen), deren wurzelaußlaut überhaupt als stammaußlaut behandelt zu werden pflegt.

Die auf den wurzelaußlaut auß lautenden aoriststämme werden ebenfals wie im praesens behandelt, sie nemen demnach das optativelement *ja* an; z. b. *bhū-jā-m*, *bhū-jā-s*, *bhū-jā-t* u. s. f.; aoristst. *bhū-* (3. sg. indic. *á-bhū-t*), w. *bhu* (werden sein).

Eben so ward der optativ perfecti gebildet, z. b. act., 1. sg. *çuçru-jā-m*, 2. sg. *çuçru-jā-s*, 3. sg. *çuçru-jā-t* u. s. f.; 3. pl. *çuçru-jus*, d. i. **çuçru-ja-nt*, perfectst. *çuçru-* (3. sg. act. *çuçrāva*), w. *çru* (hören). Medium, z. b. 2. sg. *vavrt-ī-thās*, 3. sg. *vavrt-ī-ta*, 1. pl. *vavrt-ī-mahi* u. s. f., wie im praes. mit *ī* für *ja*, perfectst. *vavart-* (3. sg. act. *vavárta*), w. *vart* (vertete).

Altbaktrisch. Die optativelemente sind die selben wie im altind. (die 3. pl. aber endigt auf *-en* für *-ent*, d. i. *-ant*, nicht auf *us*; letzteres ist speciell altind.); doch ist hier vereinzelt *ja* neben *ī* erhalten.

| | | | |
|--------|--------------------------------------|---|-----------------------------|
| | Praesensst. <i>as-</i> , <i>dad-</i> | | praesensst. <i>bara-*</i>) |
| | activum | medium | activum medium |
| sg. 1. | <i>qh-jè-m</i> ; | <i>tanu-j-a</i> (prä- | ? ? |
| | <i>daidh-jā-m</i> | sensst. <i>tamu-</i> , w. <i>-ta</i> denen) | |

*) Der bequemen übersicht wegen haben wir alle optativformen, die überhaupt bei disen stämmen belegt sind, von disem stamme gebildet, wenn sie auch nicht von dem selben belegt sind.

§. 290.

| | activum | medium | activum | medium |
|--------|---|--|------------------|----------------------|
| sg. 2. | <i>qh-jāo</i> , d. i. * <i>s-jā-s</i> ; <i>daidh-ī-s</i> | <i>daidh-ī-sa</i> | <i>barōi-s</i> | <i>baraē-sa</i> |
| 3. | <i>qh-jā-t</i> ; <i>dāid-ja-t</i> , <i>daid-ī-t</i> | <i>daidh-ī-ta</i> , <i>daid-ja-ta</i> | <i>barōi-t</i> | <i>baraē-ta</i> |
| du. 3. | <i>daidh-ī-tem</i> | ? | <i>baraē-tem</i> | <i>barōi-thē</i> |
| pl. 1. | <i>qh-jā-ma</i> | ? | <i>baraē-ma</i> | <i>barōi-maidē</i> |
| 2. | <i>qh-jā-ta</i> | <i>daidh-ī-dhwem</i> | <i>baraē-ta</i> | <i>barōi-dhwem</i> |
| 3. | <i>qh-jē-n</i> , <i>h-jā-n</i> (<i>h-jā-re</i> zus. ges.); <i>daiih-jā-n</i> | ? | <i>bara-je-n</i> | <i>baraja-nta</i> *) |

Eben so bildet sich der optativ des aorists, z. b. 2. sg. act. *bu-jāo*, d. i. **bu-jā-s*; 3. sg. *bu-jā-t*, 1. pl. *bu-ja-ma*, 2. pl. *bu-ja-ta*, 3. pl. *bu-jā-n*, w. und aoristst. *bu* (sein); 2. sg. *gam-jāo*, 3. sg. *gam-jā-t*, 1. pl. *gam-jā-ma*, 3. pl. *gam-jā-n* und (nach Justi 3. pl. med.) *gam-jāris* (mit zusammensetzung; s. o. §. 276), w. und (nach dem altind. zu schließen) aoristst. *gam* (gehen, kommen) u. a. Optative des perf. eben so gebildet, sind: 2. sg. *tūtu-jāo*, perfectst. *tūto*, w. *tu* (vermögen, können); 3. sg. *vid-jā-t*, perfectst. *vīd-*, *vaēd-*, w. *vid* (wissen). Altpers. formen des opt. sind: 3. sg. aor. *a-gam-ija*, w. und aoristst. *gam* (gehen); *bija* für **bv-ija*, w. und aoristst. *bu* (sein); perf. *kakhr-ija*, perfectst. *kakar-*, w. *kar* (machen).

Griechisch. Dem arischen und ursprünglichen *jā* entspricht im griech. *ην*, im medium ist auch hier nur *ε* geblieben: nach dem ursprünglichen *a* der tempusstämme steht überall *ε* als optativelement, nur in der 3. pl. act. *εσ* = *ja* wie im altind. und altbaktr.; z. b. opt. praes.:

| | activum | activum | medium |
|--------|---------------------------------------|--------------------------|---|
| | praesensst. <i>εσ-</i> | praesensst. <i>διδο-</i> | |
| sg. 1. | <i>εἶην</i> , d. i. * <i>εἶσ-jη-μ</i> | <i>διδο-ιη-ν</i> | <i>διδο-ι-μην</i> |
| 2. | <i>εἶης</i> , d. i. * <i>εἶσ-jη-ς</i> | <i>διδο-ιη-ς</i> | <i>διδο-ι-ο</i> , auß * <i>διδο-ι-σο</i> |

*) So nach Spiegel, Gramm., s. 225; nach Justi gehören diese formen dem imperf. indic. des causalstammes.

- | | | | |
|---|----------------------|-------------|---------|
| 3. εἶη, d. i. *ἔσ-ἵη-τ | δοδο-ίη | δοδο-ι-το | §. 290. |
| pl. 1. εἶημεν, verkürzt εἶμεν, d. i. *ἔσ-ἵη-μεν | δοδο-ίη-μεν | δοδο-ι-μεθα | |
| *ἔσ-ἵη-μεσ | δοδοῖμεν | | |
| 2. εἶητε, εἶτε, d. i. *ἔσ-ἵη-τε | δοδο-ίη-τε | δοδο-ι-σθε | |
| | δοδοῖτε | | |
| 3. εἶεν auß *ἔσ-ἵε-ν, d. i. *ἔσ-ἵε-ντ; εἶη-σαν ist mittels zusammensetzung gebildet (§. 276). | δοδοῖεν auß *δοδοῖεν | δοδο-ι-ντο | |
| | δοδο-ι-ε-ντ; | | |
| | δοδοίη-σαν | | |

Eben so τιθε-ίη-ν, praesensst. τιθε-, w. θε (setzen, stellen); ἵστα-ίη-ν, praesensst. ἵστα-, w. στα (stehen) u. a.

Die art der ab geleiteten verba, welche verba contracta genannt werden, folgen ebenfalls diser bildungsweise, z. b. τιμῶην auß τιμασ-ίη-ν neben τιμῶμι auß τιμάσ-ι-μι (s. d. f.), wie ja im äolischen (wie im althchd.) dise ab geleiteten verba der analogie der praesensstämme one -a- folgen.

Alle praesensstämme auf urspr. a setzen nur i an, das mit dem vertreter jenes a zusammen gezogen wird; in disem falle wird die primäre personalendung der 1. sg. anstatt der nur seltener erhaltenen secundären gebraucht, z. b. 1. sg. praes. φέρο-ι-μι, älter φέρο-ι-ν (tragg.) = urspr. bhara-i-m, 2. sg. φέρο-ι-ς u. s. f., 3. pl. φέρο-ι-ε-ν, d. i. bhara-ja-nt (vgl. ai. bārējus, ab. barajen, aus der selben gdf.); med. φέρο-ί-μην u. s. f.

Aorist. simpl. wie das praes.; z. b. δο-ίη-ν w. und st. δο; θε-ίη-ν, w. und st. θε u. s. f.; desgl. bei stämmen auf urspr. a, z. b. λάβο-ι-μι, λάβο-ι-ν u. s. f.

Auch der optat. perfecti wird nach analogie des praes. gebildet, z. b. πεφῆρο-ι-μι u. s. f.

Der aoristus compositus hält überall das α fest, z. b. λύσα-ι-μι, λυσα-ί-μην u. s. f.

Der aoristus passivi folgt der analogie des praes. oder des einfachen aorists auf den wurzelauslaut, z. b. λυθε-ίη-ν, φανε-ίη-ν u. s. f.

Italisch. Lateinisch. Der optativ schmolz mit dem con-

§. 290. junctiv zu einem modus zusammen (vgl. den vor. §.). Der echte optativ ist daher nur in resten erhalten.

Beispiele: opt. praes. von praesensst. und w. *es*, 1. sg. *s-iē-m* für **es-iē-m* = **ḡo-iŋ-v*, urspr. *as-jā-m*; 2. sg. *s-iē-s*; 3. sg. *s-iē-t*; 3. pl. *s-ie-nt*, darauf zusammen gezogen (§. 51) *sīm*, *sis*, *sīt*, *sīnt* mit späterer verkürzung des *ī* zu *ī*; *sīmus*, *sītis*, auß den nicht erhaltenen **siēmus*, **siētis* bewaren stäts *ī*. So ist noch gebildet *vel-i-m* für *veliēm*, gdf. *var-jā-m*, *ed-i-m*, *ed-i-mus*, gdf. *ad-jā-m*, *ad-jā-mas*, sämtlich mit *i* auß *iē*; ferner *du-i-m*, das doch wol für **da-i-m* auß **da-iē-m* = *ḡo-iŋ-v* steht. Diese endungen zeigen sich sogar bei ab geleiteten mit verdrängung der stammaußlaute, z. b. *temperint* u. a. (die form *coquint* hat nach Schoell, legis XII tabularum reliquiae, Lips. 1866 p. 87 seq. keine gewär). Wie osk. *sta-i-t* = gr. *στα-ιŋ-(τ)*, gdf. *sta-jā-t* beweist, ist *stet*, d. i. *stēt*, auß **sta-i-t* und diß auß **sta-iē-t* zusammen gezogen. Das fut. der stamverba, welche im praesensstamme auf ursprünglich *a* auß lauten (der so genanten 3. conjugation), ist ein optativ, völlig so gebildet, wie in den anderen sprachen, z. b. 1. sg. *dīcēm* auß **deica-i-m*, gdf. *daika-i-m* (*dīcam* die conjunctivform, ersetzt in der classischen sprache diese ältere optativform); 2. sg. *dīcēs*, d. i. *daika-i-s*; 3. sg. *dīcēt*, d. i. *daika-i-t*, die verkürzung des *e* ist auch hier erst später ein getreten; 1. pl. *dīcēmus*, d. i. *daika-i-mas* u. s. f.

Eben so die optative (conjunctive) praes. der ab geleiteten verba, die das ursprüngliche *a* bewaren (wie *amo* auß **amae*, **amajōmi*), z. b. *amem* auß **amā-i-m* und diß auß älterem **amāiē-m* zusammen gezogen (vgl. das genau entsprechende umbr. *porta-ia(m)*, gr. *τιμώην*, d. i. **τιμω-jŋ-v*); diß führt also auf eine gdf. **amaja-jā-m* u. s. f.

Oskisch. Optativformen sind z. b. praes. 3. sg. *fuid*, statt 3. pl. *staiet*, wol auß **fu-jē-t* = **fu-jā-t*, **sta-jē-t* = **sta-jā-t*, **sta-je-nt* = **sta-ja-nt*; eben so ist *deiva-id* zu erklären (st. *deiva*-schwören); 3. sg. perf. *fu-sid*, das lat. **fu-rit* zu lauten hätte, -*sid* = lat. *sīt* auß *siēt*, **s-jā-t*; *fefacid*, wol = **fefac-iē-t*, **fefac-jā-t* (da der perfectst. ursprünglich auf den wurzelaußlaut endet); 3. pl. perf. *tribarakatt-ins*, wo -*ins* lat. -*int* entspricht.

Umbrisch. 1. sg. *sir, si, sei* = lat. *sī-s* auß *siēs*, urspr. §. 290. *as-jā-s*; 3. sg. *si* = lat. *sī-t*, urspr. *as-jā-t*; 3. pl. *sims* = lat. *sint*, urspr. *as-ja-nt*; *fuia(t)*, 3. sg. = osk. *fuid*, gdf. *bhu-jā-t* (w. *fu* werden, sein) ist vielleicht opt. aor. Abgeleitete auf *a* bilden iren optativ auf die selbe art: 1. sg. *a-seria-ia(m)* (observem), 2. **porta-ia(s)*, 3. *porta-ia(t)* (portet); 3. pl. *eta-ia-ns, eta-ia-s* (itent). Diese formen sind die ältesten der drei italischen sprachen; auß einem umbr. **sta-ia-t*, **profa-ia-t* ward zunächst durch zusammenziehung von *ia* = *jā* zu *i* ein osk. *sta-i-t*, **profa-i-t* und sodann hierauß, durch zusammenziehung von *ai* zu *ē*, lat. *stē-t*, *probē-t* (die verkürzung von *-ēt* zu *-ēt* ist später).

Altirisch. Der optativ ist bis jezt nicht sicher nachweisbar.

Altbulgarisch. Der optativ fungiert als imperativ. Die praesensstämme auf den wurzelaußlaut haben daher starke verkürzung des ursprünglichen *jā* erlitten, z. b. 2. 3. *věždī, daždī*, d. i. **vědjū, *dadjū*, gdf. 2. *vaid-jā-s*, 3. *vaid-jā-t*, 2. *dad-jā-s*, 3. *dad-jā-t*; pl. 1. *dadimū*, 2. *dadite*; dual. 1. *dadiva*, 2. *dadita*, also auch *vědimū*, praesensst. *věd* (wissen) u. s. f., zeigen nur *i* (*i*) an der stelle des älteren *jā, ja* (vgl. das med. im arischen und griech.), gdf. 1. *dad-jā-mas*, 2. *dad-jā-tas* zu praesensst. *dad-* auß *dada-*, w. *da* (geben). Praesensstämme auf *a* setzen, wie in den anderen sprachen, *i* an, z. b. pl. 1. *berě-mū*, 2. *berě-te*; dual. 1. *berě-va*, 2. 3. *berě-ta*, grundformen sind pl. 1. *bhara-i-mas*, 2. *bhara-i-tas* u. s. f.; sg. 2. 3. *beri*, verkürzt auß **berě* = 2. *bhara-i-s*, 3. *bhara-i-t*. In fällen wie *budi*, pl. *budite* für **budiē*, **budiē-te*, gdf. *baudhaja-i-s* u. s. f. ist das optativelement im stambildungselement verschwunden.

Litauisch. Optativformen sind erhalten 1. im so genannten permissiv, der nur in der 3. pers. gebräuchlich ist, z. b. *(te-)vežė* (*vehat, vehant*) = ai. *vāhē-t*, gdf. *vagha-i-t*; bei den häufigen praesensstämmen auf *ja* geht *j* vor dem *ē* in disem auf z. b. *(te-)putė* für **putjē*, gdf. *putja-i-t*, praesensst. *putja-*, 1. sg. praes. *pučzū*, d. i. **putju* (ich blase, wehe). Dieser optativ kann bereits durch den indicativ ersetzt werden: *tėveža, tėvež* u. s. f.

§. 290. 2. in den längst verlorenen und nur in den ältesten drucken erhaltenen einfachen imperativformen, wie z. b. *vedi* (duc) = slaw. *vedi*, preuß. *vedei-s*, gdf. *vada-i-s*. In der jetzigen sprache wird die partikel *k* vor das *i* gesetzt: *vès-k*, älter *vès-k-i* auß **ved-k-i* (§. 191, A, 5), **ved-k-ë* (§. 101, 1); s. u. §. 306, 3.

Gotisch. Im perf. ligt die optativform mit *jā*, *ja* vor, da der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaufblaut auß geht: im praes., das stäts auf ursprünglich *a* auß lautet, die mit *i*; die 1. sg. praes. *bairau* ist schwerlich (nach dem althhd.) als zunächst für **bira-i-u* auß **bira-i-m* mit außfall des *i*, gdf. *bhara-i-m* stehend zu faßen, sondern es ist hier wol, wie im altind., nicht *i*, sondern *-jā-* modussuffix, so daß der regel gemäß *bairau* = **bi-ra-m* ist, welches für **bira-ja-m* (*j* schwindet im got. öfters zwischen vocalen), gdf. *bhara-ja-m* steht (vgl. Scherer, zur Gesch. d. dtsh. Sprache, s. 472); z. b.

perf., st. *bēr-*,
urspr. *bhabhār-*

praes., st. *baira-*,
urspr. *bhara-*

sing. 1. *bēr-ja-u*, gdf. *bhabhār-jā-m bairau*
(§. 269)

2. *bēr-ei-s*, gdf. *bhabhār-jā-s baira-i-s*, gdf. *bhara-i-s*.
(§. 111, 2),

3. *bēr-i*, gdf. *bhabhār-jā-t baira-i*, gdf. *bhara-i-t*
(§. 113, 4) (§. 203, 3, a)

plur. 1. *bēr-ei-m-a* gdf. *bhabhār-jā-mas* (§. 203, 3, b); *baira-i-m-a*, gdf. *bhara-i-mas*; dual. *baira-i-v-a*
dual. *bēr-ei-v-a*

2. *bēr-ei-th*, gdf. *bhabhār-jā-tas*; *baira-i-th* gdf. *bhara-i-tas*;
dual. *bēr-ei-ts* dual. *baira-i-ts*

3. *bēr-ei-n-a*, gdf. *bhabhār-ja-nt baira-i-n-a*, gdf. *bara-i-nt*.
(§. 203, 3, b)

An m. *sijau*, *sijais*, *sijai* (sim, sis, sit) u. s. f. ist gebildet wie von einem praesensst. *sija-*; d. h. der optativst. urspr. *as-ja-* darauß got. **is-ija-*, *sija-*, ist als *a*-stamm betrachtet und darat die bei *a*-stämmen gebräuchliche optativendung getreten. In der 1. pl. dual. indic. gilt ebenfals diß dem opt. entnommene *sij-*

als stamm: pl. 1. *sij-u-m*, 2. *sij-u-th*; dual. 1. *sij-u*, 2. *sij-u-ts*. §. 290.
Dise formen sind nach der analogie des perf. gebildet, wozu das
im althhd. erhaltene in gleicher function gebrauchte perf. 1.
pl. *pirumēs*, 2. pl. *pirut* (s. u. §. 307) den anlaß gegeben haben
mag. Ähnlich ist das antreten zweier casussuffixe im slaw. instr.
sg. fem. der *a*-stämme, wie *raķoja* (s. §. 259).*)

Anhang zur Iere

Übersicht der

I. Indicativ.

Acti-

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
|-----------|-------------------|-------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|
| Stamm | <i>as-</i> | <i>as-, s-</i> | <i>ah-, ç-</i> | <i>έσ-</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>as-mi</i> | <i>ás-mi</i> | <i>ah-mi</i> | <i>ει-μί</i> für * <i>έσ-μ</i> |
| 2. | <i>as-si</i> | <i>ási</i> für * <i>as-si</i> | <i>ahi</i> für * <i>as-si</i> | <i>έσ-σι, ει</i> |
| 3. | <i>as-ti</i> | <i>ás-ti</i> | <i>aç-ti</i> | <i>έσ-τι(ν)</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>as-vasi</i> | <i>s-vas</i> | * <i>(h)vahi</i> | |
| 2. | ? | <i>s-thas</i> | ? | <i>έσ-τόν</i> |
| 3. | ? | <i>s-tas</i> | <i>ç-tō (-taç-ka)</i> | <i>έσ-τόν</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>as-masi</i> | <i>s-mas</i> | <i>(h)mahi</i> | <i>έσ-μέν</i> |
| 2. | <i>as-tasi</i> | <i>s-tha</i> | <i>ç-ta</i> | <i>έσ-τε</i> |
| 3. | <i>as-anti</i> | <i>s-ánti</i> | <i>h-enti</i> | <i>έ-ασι(ν), ει-σι(ν)</i> |
| Stamm | <i>vagha-</i> | <i>vaha-</i> | <i>vaza-</i> | <i>έχσ-</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>vaghā-mi</i> | <i>vāhā-mi</i> | <i>vazā-mi,</i> <i>vazā</i> | <i>έχω</i> |
| 2. | <i>vagha-si</i> | <i>vāha-si</i> | <i>vaza-hi</i> | <i>έχεις</i> für * <i>έχε-σ</i> |
| 3. | <i>vagha-ti</i> | <i>vāha-ti</i> | <i>vaza-iti</i> | <i>έχει</i> für * <i>έχε-τι</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>vaghā-vasi</i> | <i>vāhā-vas</i> | <i>vazā-vahi</i> | |
| 2. | ? | <i>vāha-thas</i> | ? | <i>έχε-τον</i> |
| 3. | ? | <i>vāha-tas</i> | <i>vaza-tō</i> <i>(-taç-ka)</i> | <i>έχε-τον</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>vaghā-masi</i> | <i>vāhā-mas</i> | <i>vazā-mahi</i> | <i>έχο-μεν</i> |
| 2. | <i>vagha-tasi</i> | <i>vāha-tha</i> | <i>vaza-ta</i> | <i>έχε-τε</i> |
| 3. | <i>vagha-nti</i> | <i>vāha-nti</i> | <i>vaze-nti</i> | <i>έχο-ντι, έχο-σθι</i> |

*) Die paradigmata sind auf das praesens beschränkt, da es sich hier nur darum handelt die moduselemente oder das felen der selben zur anschauung zu bringen, nicht aber um die tempusform.

von den modus. modusformen.*)

Zu §. 288.

vum.

| Lateinisch. | Altirisch | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|-------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|----------------|----------------------------------|
| <i>es-, s-</i> | <i>as-</i> | <i>jes-, s-</i> | <i>es-</i> | <i>is-, s-</i> |
| <i>s-u-m</i> | <i>a-m</i> | <i>jes-mī</i> | <i>es-mī</i> | <i>im</i> für <i>*is-mī</i> |
| <i>es</i> für <i>*es-s(i)</i> | ? | <i>jesi</i> für <i>*jes-si</i> | <i>esī</i> | <i>is</i> für <i>*is-si</i> |
| <i>es-t</i> | <i>as, is</i> | <i>jes-tī</i> | <i>és-ti</i> | <i>is-t</i> |
| | | <i>jes-vē</i> | <i>és-va</i> | (<i>siju</i>) |
| | | <i>jes-ta</i> | <i>és-ta</i> | (<i>sijuts</i>) |
| | | <i>jes-ta</i> | | |
| <i>s-u-mus</i> | <i>a-mmi</i> | <i>jes-mū</i> | <i>és-me</i> | (<i>sijum</i>) |
| <i>es-tis</i> | ? | <i>jes-te</i> | <i>és-te</i> | (<i>sijuth</i>) |
| <i>s-unt</i> | <i>it</i> | <i>s-qtī</i> | | <i>s-īnd</i> |
| <i>vehi-</i> | <i>beri-</i> | <i>veze-</i> | <i>veža-</i> | <i>viga-</i> |
| <i>veho</i> | <i>-biur</i> für <i>*biru</i> | <i>vezq</i> | <i>vezū</i> | <i>viga</i> |
| <i>vehi-s</i> | <i>-bir</i> für <i>*biri-s</i> | <i>veze-ši</i> | <i>vezī</i> | <i>vigi-s</i> |
| <i>vehi-t</i> | <i>beri-d, -beir</i> | <i>veze-tī</i> | <i>véza</i> | <i>vigi-th</i> |
| | | <i>veze-vē</i> | <i>véza-va</i> | <i>vigōs</i> f. <i>*viga-vas</i> |
| | | <i>veze-ta</i> | <i>véza-ta</i> | <i>viga-ts</i> |
| | | <i>veze-ta</i> | | |
| <i>vehi-mus</i> | <i>*ber-me, -bera-m</i> | <i>veze-mū</i> | <i>véza-me</i> | <i>viga-m</i> |
| <i>vehi-tis</i> | <i>-beri-th</i> | <i>veze-te</i> | <i>véza-te</i> | <i>vigi-th</i> |
| <i>*veho-nti, veh-unt</i> | <i>-beri-t, -bera-t</i> | <i>vezqtī</i> | | <i>viga-nd</i> |

| Stamm | Indog. urspr. | | | Altindisch. | | | Me- |
|---------------------|----------------------|---------------------|----------------|------------------|------------------|-------|-----|
| | Singular. | Plural. | Dual. | Singular. | Plural. | Dual. | |
| 1. <i>dada-mai</i> | <i>dada-madhāi</i> | <i>dada-vadhāi</i> | <i>dād-ē</i> | <i>dad-māhē</i> | <i>dad-vāhē</i> | | |
| 2. <i>dada-sai</i> | <i>dada-sāhvai?</i> | ? | <i>dat-sé</i> | <i>dad-dhvé</i> | <i>dad-āthē</i> | | |
| 3. <i>dada-tai</i> | <i>dada-ntai</i> | ? | <i>dat-té</i> | <i>dād-atē</i> | <i>dad-āti</i> | | |
| Stamm | <i>vagha-</i> | | | <i>vāha-</i> | | | |
| 1. <i>vagha-mai</i> | <i>vagha-madhāi</i> | <i>vagha-vadhāi</i> | <i>vāh-ē</i> | <i>vāhā-mahē</i> | <i>vāhā-vahē</i> | | |
| 2. <i>vagha-sai</i> | <i>vagha-sāhvai?</i> | ? | <i>vāha-sē</i> | <i>vāha-dhvē</i> | <i>vāhēthē</i> | | |
| 3. <i>vagha-tai</i> | <i>vagha-ntai</i> | ? | <i>vāha-tē</i> | <i>vāha-ntē</i> | <i>vāhētē</i> | | |

II. Imperativ**)

| Stamm | Indog. urspr. | | Altindisch. | | Altbaktrisch. | |
|------------------|--------------------|---------------------------------------|---|-------------------------------------|---|--|
| | Sing. 2. | 3. | Dual. 2. | 3. | Plur. 2. | 3. |
| 2. <i>as-dhi</i> | <i>vagha-(dhi)</i> | <i>as-ē-dhī</i> für <i>*as-dhī</i> | <i>vāha-</i> <i>vāha,</i> <i>vāha-tāt</i> | <i>as-, mrū-</i> <i>mrū-idhi</i> | <i>vāha-tāt</i> <i>vāha-tu,</i> <i>vāha-tāt</i> | <i>vāsa-</i> <i>mrū-idhi</i> <i>vāsa</i> |
| 3. | ? | <i>ās-tu</i> | <i>vāha-tu,</i> <i>vāha-tāt</i> | <i>aç-tu</i> | <i>vāsa-tu</i> | |
| Dual. 2. | ? | <i>s-tam</i> | <i>vāha-tam</i> | ? | ? | |
| 3. | ? | <i>s-tām</i> | <i>vāha-tām</i> | <i>ç-tem?</i> | <i>vāsa-tem</i> | |
| Plur. 2. | <i>as-tāt?</i> | <i>vagha-tāt?</i> | <i>s-ta</i> | <i>vāha-ta,</i> <i>vāha-tāt</i> | <i>ç-ta?</i> | <i>vāsa-ta</i> |
| 3. | ? | <i>s-āntu</i> | <i>vāha-ntu</i> | <i>h-entu</i> | <i>vāsa-ntu</i> | |

| Stamm | Indog. urspr. | | | Altindisch. | | | Me- |
|---------------------|--------------------|------------------|-------------------|--|---------------------------------|----|-----|
| | Sing. 2. | 3. | Dual. 2. | 3. | Plur. 2. | 3. | |
| 2. <i>dada-śva</i> | <i>vagha-śva?</i> | <i>dād-śvā</i> | <i>vāha-śva</i> | <i>dad-</i> <i>daçva</i> für <i>*dad-śva</i> | <i>vāsa-</i> <i>vāsa-śva</i> | | |
| 3. | ? | <i>dat-tām</i> | <i>vāha-tām</i> | ? | <i>vāsa-tām</i> | | |
| Dual. 2. | ? | <i>dād-āthām</i> | <i>vāhēthām</i> | ? | ? | | |
| 3. | ? | <i>dād-atām</i> | <i>vāhētām</i> | ? | <i>vāsa-tām</i> | | |
| Plur. 2. | ? | <i>dad-dhvām</i> | <i>vāha-dhvām</i> | <i>daz-dīm</i> | <i>vāsa-dhvām</i> | | |
| 3. <i>dada-ntām</i> | <i>vagha-ntām?</i> | <i>dād-atām</i> | <i>vāha-ntām</i> | ? | <i>vāsa-ntām</i> | | |

*) Es konnte hier nicht wol ein paradigma auf gestellt werden.

**) Die ersten personen sind hinweg gelaßen, da sie keine imperativische form haben. Litanisch und slawisch ersetzen den imperativ durch den optativ.

dium.

| Altbaktrisch. | | | Griechisch. | | | Gotisch. | |
|---------------------|--------------------|-----------------|---------------------|------------------|--------------------|-------------------------|------------|
| i-gan-, ingular. | hista-, Plural. | dad-, Dual. | mrū-*) Singular. | διδο- Plural. | διδό-μεθα Dual. | διδό-μεθον Singular. | Plural. |
| ighn-ē | mrū-maidē | mrū- vaidē? | διδο-μαι | διδό-μεθα | διδό-μεθον | | |
| ista-hē | ? | ? | διδο-σαι | διδο-σθε | διδο-σθον | | |
| rū-tē | dade-ntē | ? | διδο-ται | διδο-νται | διδο-σθον | | |
| wa- w-ē | vazā- maidē | vazā- vaidē? | έχε- έχο-μαι | έχο-μεθα | έχο-μεθον | viga- (viga-da) | (viga-nda) |
| wa-hē | ? | ? | έχη auß *έχε-σαι | έχε-σθε | έχε-σθον | viga-za | (viga-nda) |
| wa-itē | vaze-ntē | vazōithē | έχε-ται | έχο-νται | έχε-σθον | viga-da | viga-nda |

zu §. 288.

| | Griechisch. | Lateinisch. | Altirisch ***). | Gotisch. |
|-------------------|-------------|-------------------|-----------------------|-------------------|
| - | έχε- | es- | vehi- | beri-, bera- |
| -θι | έχε | es, es-to | vehe, vehi-to | *bir viga- vig |
| -τω | έχέ-τω | es-to | vehi-to | bera-d |
| -τον | έχε-τον | | | viga-ts |
| -των | έχέ-των | | | |
| -τε | έχε-τε | es-te, es-tōte | vehi-te, vehi-tōte | *beri-d vigi-th |
| -των, ιδό-ντων | έχο-ντων | s-unto | vehu-nto | bera-t |

ium.

| | | | | |
|---------|------------------|--|--|-----------|
| lo- | έχε- | | | viga- |
| lo-σο | έχου auß *έχε-σο | | | |
| lo-σθω | έχέ-σθω | | | viga-dau |
| lo-σθον | έχε-σθον | | | |
| lo-σθων | έχέ-σθων | | | |
| lo-σθε | έχε-σθε | | | |
| lo-σθων | έχέ-σθων | | | viga-ndau |

***) Außer den zweiten personen mit dem conjunctiv zusammen gefloßen.

III. Conjunctiv

A cti.

| | Indog. urspr. | | Altirisch*). | |
|-----------|-----------------------|----------------------|--------------------------------------|------------------------------------|
| Stamm | <i>as-</i> | <i>vagha-</i> | <i>as-</i> | <i>vaha-</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>as-ā-mi</i> | <i>vaghā-mi</i> | <i>ás-ā-ni</i> | <i>vāhā-ni</i> |
| 2. | <i>as-a-si</i> | <i>vaghā-si</i> | <i>ús-a-si</i> | <i>vāhā-si</i> |
| 3. | <i>as-a-ti</i> | <i>vaghā-ti</i> | <i>ás-a-ti</i> | <i>vāhā-ti</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>as-ā-vasi</i> | <i>vaghā-vasi</i> | <i>ás-ā-va</i> | <i>vāhā-va</i> |
| 2. | | ? | <i>ás-a-thas</i> | <i>vāhā-thas</i> |
| 3. | | ? | <i>ás-a-tas</i> | <i>vāhā-tas</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>as-ā-masi</i> | <i>vaghā-masi</i> | <i>ás-ā-ma</i> | <i>vāhā-ma</i> |
| 2. | <i>as-a-tasi</i> | <i>vaghā-tasi</i> | <i>ás-a-tha</i> | <i>vāhā-tha</i> |
| 3. | <i>as-a-nti</i> | <i>vaghā-nti</i> | <i>ás-a-nti</i> | <i>vāhā-nti</i> |
| | | | | Me- |
| Stamm | <i>tanu-</i> | <i>vagha-</i> | <i>tanu-</i> | <i>vaha-</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>tanu-ā-mai</i> | <i>vaghā-mai</i> | <i>tanáv-ai</i> | <i>vāhāi</i> |
| 2. | <i>tanu-a-sai</i> | <i>vaghā-sai</i> | <i>tanáv-a-sē, -sāi</i> | <i>vāhā-si.</i> <i>-sāi</i> |
| 3. | <i>tanu-a-tai</i> | <i>vaghā-tai</i> | <i>tanáv-a-tē, -tai</i> | <i>vāhā-tē.</i> <i>-tai</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>tanu-ā-vadhāi</i> | <i>vaghā-vadhāi</i> | <i>tanáv-ā-vahāi</i> | <i>vāhā-vadhāi</i> |
| 2. | | ? | <i>tanáv-āithē</i> | <i>vāhāithē</i> |
| 3. | | ? | <i>tanáv-āitē</i> | <i>vāhāitē</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>tanu-ā-madhāi</i> | <i>vaghā-madhāi</i> | <i>tanáv-ā-mahāi</i> | <i>vāhā-madhāi</i> |
| 2. | <i>tanu-a-sdhvai?</i> | <i>vaghā-sdhvai?</i> | <i>tanáva-dhvē,</i> <i>-dhvai</i> | <i>vāhā-dhvē.</i> <i>-dhvai</i> |
| 3. | <i>tanu-a-ntai</i> | <i>vaghā-ntai</i> | <i>tanáv-a-ntē,</i> <i>-ntāi</i> | <i>vāhā-ntē.</i> <i>-ntāi</i> |

*) Die ersten personen fungieren als imperative. Die formen sind gebildet nach den beispilen und regeln bei Benfey, volst. gr. s. 365.

Zu §. 289.

| r u m. | | Altbaktrisch. | Griechisch. | Lateinisch. | Altirisch. |
|----------|------------------|---------------|---------------------------|-------------|----------------------------|
| h**) | vaza- | | ἐσ- | ἐχε- | vchi- beri- |
| | vazā-mi? | | ἐ-ω | ἐχω | vchā-m -ber |
| | vazā-ni (imprt.) | | ὦ | | |
| | vazā-hi | | ἐ-η-ς | ἐχη-ς | vchā-s -berc, -beru |
| ih-a-iti | vazā-iti | | ἐ-η-σι ἦς ἦ | ἐχη | vchā-t bera |
| | vazā-vahi | | ἐ-η-τον | ἐχη-τον | |
| | ? | | ἦτον | | |
| | vazā-tō | | ἐ-η-τον | ἐχη-τον | |
| | | | ἦτον | | |
| | vazā-mahi | | *ἐ-ο-μεν, ἐ-ωμεν, ὠμεν | ἐχω-μεν | vchā-mus bera-m |
| | vazā-tha | | ἐ-η-τε ἦτε | ἐχη-τε | vchā-tis -bari-d, -barai-d |
| | vazāo-nti | | ἐ-ω-σι ὦσι | ἐχω-σι | vchā-nt bera-t, bara-t? |
| i u m. | | | | | |
| | vaza- | | | ἐχε- | |
| | vazāi, | | | ἐχω-μαι | |
| | vazā-nē (imprt.) | | | ἐχη | |
| | vazāo-nhē | | | ἐχη-ται | |
| | vazā-vaidē? | | | ἐχώ-μεθον | |
| | ? | | | ἐχη-σθον | |
| | ? | | | ἐχη-σθον | |
| | vazā-maidē | | | ἐχώ-μεθα | |
| | ? | | | ἐχη-σθε | |
| | vazāo-ntē | | | ἐχω-νται | |

***) Meist nicht belegbar oder nach der analogie der stämme auf a gebildet.

IV. Optativ.

Acti

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. |
|---------|---|---------------------------------|---|
| Stamm | <i>as-</i> | <i>s-</i> | <i>qh-, dad-</i> |
| Singul. | <i>vagha-</i> | <i>vaha-</i> | <i>vasa-</i> |
| 1. | <i>as-jā-m</i> <i>vagha-i-m</i> (<i>vagha-ja-m?</i>) | <i>s-jā-m</i> <i>vāhēja-m</i> | <i>qh-jē-m</i> <i>daidh-jā-m</i> |
| 2. | <i>as-jā-s</i> <i>vagha-i-s</i> | <i>s-jā-s</i> <i>vāhē-s</i> | <i>qh-jāo, daith-jāo,</i> <i>vasōi-s</i> <i>daidh-ī-s</i> |
| 3. | <i>as-jā-t</i> <i>vagha-i-t</i> | <i>s-jā-t</i> <i>vāhēt</i> | <i>qh-jā-t</i> <i>vasōi-t</i> <i>daid-ī-t</i> |
| Dual. | | | |
| 1. | <i>as-jā-vas</i> <i>vagha-i-vas</i> | <i>s-jā-va</i> <i>vāhē-va</i> | <i>qh-jā-va</i> <i>vasāi-va</i> |
| 2. | ? | <i>s-jā-trm</i> <i>vāhē-tam</i> | <i>daidhī-tem?</i> <i>vasāi-ta</i> |
| 3. | ? | <i>s-jā-tām</i> <i>vāhē-tam</i> | <i>qh-jā-tem</i> <i>vasāi-ta</i> <i>daidh-ī-tem</i> |
| Plural. | | | |
| 1. | <i>as-jā-mas</i> <i>vagha-i-mas</i> | <i>s-jā-ma</i> <i>vāhē-ma</i> | <i>qh-jā-ma</i> <i>vasāi-m</i> |
| 2. | <i>as-jā-tas</i> <i>vagha-i-tas</i> | <i>s-jāta</i> <i>vāhē-ta</i> | <i>qh-jā-ta</i> <i>vasāi-ta</i> <i>daidh-ī-ta</i> |
| 3. | <i>as-ja-nt</i> <i>vagh-ja-nt</i> (<i>vagha-i-nt?</i>) | <i>s-jus</i> <i>vāhēj-us</i> | <i>qh-jē-n,</i> <i>vasājē-n</i> <i>h-jā-n(h-jāre)</i> <i>daith-jā-n</i> |

Me

| | Indog. urspr. | Altindisch. |
|---------|-----------------------|--|
| Stamm | <i>dada-</i> | <i>vagha-</i> |
| Singul. | | <i>dad-</i> |
| 1. | <i>dada-jā-ma</i> | <i>dād-īj-a</i> <i>vāhēj-a</i> |
| 2. | <i>dada-ja-sa</i> | <i>dād-ī-thās</i> <i>vāhē-thās</i> |
| 3. | <i>dada-ja-ta</i> | <i>dād-ī-ta</i> <i>vāhē-ta</i> |
| Dual. | | |
| 1. | <i>dada-jā-vadha</i> | <i>vagha-i-vadha</i> <i>dād-ī-vahi</i> <i>vāhē-rahī</i> |
| 2. | ? | <i>dād-ī-ātham</i> <i>vāhēj-ātham</i> |
| 3. | ? | <i>dād-ī-atām</i> <i>vāhēj-atām</i> |
| Plural. | | |
| 1. | <i>dada-jā-madha</i> | <i>vagha-i-madha</i> <i>dād-ī-mahi</i> <i>vāhē-mahī</i> |
| 2. | <i>dada-ja-sihva?</i> | <i>vagha-i-sihva?</i> <i>dād-ī-dhram</i> <i>vāhē-dhram</i> |
| 3. | <i>dada-ja-nta</i> | <i>vagha-i-nta</i> <i>(dād-ī-ran)</i> <i>(vāhē-ran)</i> |

*) Fürs altirische kann zur zeit noch kein paradigm gegeben werden.

**) Diser opt. fungiert als futurum; die 1. sg. ist archaisch.

***) Der optativ fungiert als imperativ.

zu §. 290.

| um. | | Griechisch. | Latoinisch. | Altbulgarisch.***) | Litauisch. | Gotisch. |
|---------|-----------|-------------|-------------|--------------------|--------------|-----------------------|
| ι | έχο- | s- | veha-**)) | dad- | veze- veza- | vēg-†††) viga- |
| ιγ | έχο-ι-ν, | s-iē-m, | vehē-m | | | vēg-ja-u viga-u |
| | έχο-ι-μι | s-i-m | | | | |
| ις | έχο-ι-ς | s-iē-s, | vehē-s | daždī, | vezi vezi†) | vēg-ei-s viga-i-s |
| | | s-i-s | | d. i. *dad-jū | | |
| ι | έχο-ι | siē-t, | vehē-t | daždī, | vezi vežē††) | vēg-i viga-i |
| | | si-t | | d. i. *dad-jū | | |
| ιτον | έχο-ι-τον | | | dad-i-vē | vezē-vē | vēg-ei-v-a viga-i-v-a |
| ιτον | | | | dad-i-ta | vezē-ta | vēg-ei-ts viga-i-ts |
| ιτην, | έχο-ι-την | | | dad-i-ta | vezē-ta | |
| ιτην | | | | | | |
| ιμεν, | έχο-ι-μεν | s-i-mus | vehē-mus | dad-i-mū | vezē-mū | vēg-ei-m-a viga-i-m-a |
| ιμεν | | | | | | |
| ιτε | έχο-ι-τε | s-i-tis | vehē-tis | dad-i-te | vezē-te | vēg-ei-th viga-i-th |
| ιτε | | | | | | |
| ιν | έχο-ι-ε-ν | s-iē-nt, | vehē-nt | | | vēg-ei-n-a viga-i-n-a |
| ιτησαν) | | s-i-nt | | | | |

ium.

| Altbaktrisch. | | Griechisch. | Gotisch. |
|---------------|--------------|--------------|--------------------------|
| ι | vaza- | διδο- | έχο- viga- |
| ? | vaza-j-a? | διδο-ι-μην | έχο-ι-μην (viga-i-dau) |
| ιη-ι-sa | vazaē-sa | διδο-ι-ο | έχο-ι-ο viga-i-zau |
| ι-ι-ta | vazaē-ta | διδο-ι-το | έχο-ι-το viga-i-dau |
| ? | vazdi-vaidē | διδο-ι-μεθον | έχο-ι-μεθον |
| | ? | διδο-ι-σθον | έχο-ι-σθον |
| | ? | διδο-ι-σθην | έχο-ι-σθην |
| ? | vazdi-maidē | διδο-ι-μεθα | έχο-ι-μεθα (viga-i-ndau) |
| ιη-ι-dhven | vazdi-dhven | διδο-ι-σθε | έχο-ι-σθε (viga-i-ndau) |
| | vaza-ja-nta? | διδο-ι-ντο | έχο-ι-ντο viga-i-ndau. |

†) Alter imperativ.

††) Permissiv.

†††) Perfectstamm.

Tempusstämme.

§. 291. Perfectstamm. Als die indogerm. sprache noch auf der ältesten stufe morphologischer form stund, ersetzte die wurzel das später entwickelte wort, also auch den tempusstamm. Auf dieser stufe besitzt die sprache, um die beziehung der steigerung auß zu drücken, kein anderes mittel als die widerholung, zunächst die verdoppelung der wurzel. So existierte demnach z. b. neben einem *vid* auch ein *vid vid*. Die function der verdoppelung ist stäts im algemeinen die der steigerung, welche aber ser verschiedene, später gesonderte beziehungen umfaßt, so z. b. die intensive und iterative beziehung, welche sich später in den verbis intensivis entwickelte; diese beziehung ist in den reduplicierten aoristen noch deutlich warnembar. Die beziehung der dauer bezeichnet die wurzelverdoppelung in den reduplicierten praesensstämmen; die der vollendeten handlung im perfectum. Wir nemen also an auf grund der wirklich vor liegenden formen des indogermanischen perfects, der gesetze des sprachlebens überhaupt und der analogie der sprachen, die auf älteren formstufen stehen gebliben sind, daß die älteste form des perfectstammes auß der doppelt gesezten wurzel bestund, z. b. *vid vid*, mit bezeichnung des subjects also z. b. 1. sg. perf. *vid vid ma*, 3. sg. perf. *vid vid ta*. In späterer lebens epoche der indogermanischen ursprache verschmolzen auf der stufe der zusammenfügung diese beiden wurzeln mit einander und mit der inen folgenden pronominalwurzel (wodurch diese letztere personalendung ward), also z. b. 1. sg. *vidvidma*, 3. sg. *vidvidta* u. s. f. Als die sprache zu der dritten formstufe, zu der flexion, almählich sich erhoben hatte, trat nun noch die steigerung der hauptwurzel, der zweiten. ein und das ganze schloß sich durch meist ein tretende verkürzung der ersteren wurzel am außlaute enger zur worteinheit zusammen, z. b. 1. sg. *vivaidma*, 3. sg. *vivaidta*, worauß zulezt, durch späteren verlust der anlaut der personalpronomina *vivaida* ward.

Das perfectum ligt vor im altindischen, altbaktrischen, griechischen, italischen, keltischen (reste), deutschen. Im lettoslawischen ist es verloren.

Anm. Ab gesehen von nicht mer empfundenen reduplicationen in §. 291. wurzeln (z. b. slaw. *pek*, lit. *kep*, urspr. *ka-k*) und von tiernamen (z. b. ab. *te-trěvī* fasan, ruß. *té-tereví* birkbun, lit. *te-těrvā* das s., vgl. gr. *τέ-τεριξ*, *τε-τεράων* eine art hun, ai. *tittiri-s*, *tittira-s* rebhun) und anderen schalnnachamungen, ist im slaw. und lit. die reduplication nur in zwei praesensstämmen (ablg. *da-d-* und *dežde-*, d. i. **de-d-je-*, lit. *dū-d-* und *de-d-* zu w. urspr. *da* geben und *dha* setzen, tan; s. §. 293, III) und in einigen anderen wortstämmen erhalten; z. b. ablg. *glā-gol-ū* (wort; davon *glagola-ti* sprechen), w. urspr. *gar* (vgl. ablg. *glā-sū*, lit. *gār-sa-s* stimme, gr. *γηρ-ύω* ich spreche, ai. w. *gar*, z. b. *gr-nā-ti* er ruft u. s. f.); čech. *plā-pol* (flamme, lohe), ablg. *plū-pol-ati* (lodeŕn) neben *plā-my*, gen. *plā-men-e* (flamme), *plā-nāti* (verbrennen), *pal-iti* (brennen trans.), *pol-ěti* (brennen intrans.); *pe-pol-ū* (asche) wol von der selben w. *pal*, urspr. *par* (vgl. gr. *πρή-θω*, *πίμ-πρη-μι* ich brenne); lit. *de-der-vinė* (acc. *dédervinė* flechte, hautaußschlag; vgl. franz. *dartre* das s.), w. urspr. *dar* (schinden, reißen; vgl. ablg. *der-a*, gr. *δέρ-ω* ich schinde, zerreiße, ai. w. *dar* bersten, zerreißen ü. s. f.). Dise reste der reduplication im lettoslawischen, so wie das im deutschen erhaltene perfectum, sprechen dafür, daß der verlust des mittels reduplication gebildeten perfects in der slawisch-litauischen grundsprache wol verhältnismäßig spät erst ein getreten ist. Das perfectum wird im slawischen und litauischen ersetzt durch die praeterita der verba perfecta.

Über die reduplication überhaupt vgl. Aug. Fr. Pott, *Dop-pelung* (Reduplication, Geminatio) als eines der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache beleuchtet aus Sprachen aller Welttheile. Lemgo und Detmold 1862.

Für die zeit kurz vor der ersten sprachtrennung war die bildung des perfectstammes in der indog. urspr. etwa folgende:

Von den beiden wurzeln verlor die erstere, die der haupt-wurzel bei gesezte, den stammaußlaut; nur wurzeln einfachster form, auß consonant und vocal oder vocal und consonant bestehend, wurden noch in voller form redupliciert. Zwei an lautende consonanten wurden jedoch in der reduplicationssilbe noch geduldet (vgl. besonders das lateinische). Die zweite, die hauptwurzel, ward gesteigert, woferne ir vocal steigerbar war, d. h. woferne nicht zwei consonanten (nach *a*) die wurzel schloßen. Es scheint als ob meist zweite steigerung statt gefunden hätte. Also z. b. w. *vid* (sehen), perfectst. *vivāid-*; w. *ruk* (leuchten), perfectst. *rurāuk-*; w. *kru* (hören), perfectst. *krukrau-*; w. *vart*

- §. 291. (wenden, drehen), perfectst. *vavart-*; w. *da* (geben), perfectst. *dadā-*; w. *sta* (stehen), perfectst. *stastā-*; w. *ad* (essen), perfectst. *adād-* u. s. f.

An diesen stamm traten nun die personalendungen im indicativ in der oben dar gestellten vollen form, die jedoch in folge der reduplication bald einbüßen auß gesetzt war. Es scheint jedoch bereits in der ursprache die steigerung vor den längeren endungen des duals und plurals des activs und des ganzen mediums, ferner wol auch im optativ (über den conjunctiv läßt sich nichts ermitteln), hinweg gefallen zu sein.

| | | Indicativ | | Optativ | |
|-----|----|--------------------|----------------------|-------------------|--------------------|
| | | act. | med. | act. | med. |
| sg. | 1. | <i>vivāid-(m)a</i> | <i>vivid-mai</i> | <i>vivid-jā-m</i> | <i>vivid-jā-ma</i> |
| | 2. | <i>vivāid-ta</i> | <i>vivid-sai</i> | <i>vivid-jā-s</i> | <i>vivid-ja-sa</i> |
| | 3. | <i>vivāid-(t)a</i> | <i>vivid-tai</i> | u. s. f. | u. s. f. |
| pl. | 1. | <i>vivid-masi</i> | <i>vivid-madhāi</i> | | |
| | 2. | <i>vivid-tusi</i> | <i>vivid-sdhvai?</i> | | |
| | 3. | <i>vivid-anti</i> | <i>vivid-antai</i> | | |

Altindisch. Von mereren an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erste, von aspiraten also nur der erste bestandteil der selben, der momentane laut; nur bei *s* + moment. cons. bleibt letzterer, nicht das *s*; gutturale werden durch die entsprechenden palatalen ersetzt, *h* wird wie *gh* behandelt; z. b. also w. *skand* (steigen), perfectst. *ka-skand-*; w. *kri* (sich schämen), perfectst. *gi-hrai-*; w. *stu* (preisen), perfectst. *tu-štāu-*; w. *dha* (setzen, legen), perfectst. *da-dha-* u. s. f. Bemerkenswert sind die perfectstämme *ki-kāi-*, *ki-ki-* neben *ki-kā-*, *ki-ki-* zu w. *ki* (schichten, auf häufen); *gi-gāi-*, *gi-gi-* zu w. *gi* (gewinnen, sigen), bei welchen in der wurzelsilbe der sonst in der palatal gewandelte ursprüngliche guttural erhalten ist. Der wurzelvocal bleibt in der reduplicationssilbe unverändert (*a* kommt in der vēdasprache, wie im altbaktr., auch gedent vor, z. b. *vā-vārt-a* 3. sg., *vā-vrt-ús* 3. pl. u. a.; Benfey, Or. u. Occid. III, 228); *ja*, *va* wird inlautend, im sanskrit auch als wurzellanlaut, mit *i*, *u* redupliert, z. b. w. *vjadh* (schlagen), perfectst. *vi-vjadh-*; w. *soap* (schlafen), perfectst. *su-švap-* u. s. f., da *vidh* und *sup* die kür-

zesten wurzelformen sind, vgl. z. b. *vidh-jati* 3. praes., *sup-tás* §. 291. part. perf. pass.; eben so z. b. *u-vaḥ* von w. *vaḥ* (reden), vgl. *uk-tás*; *i-jāḡ* von w. *jaḡ* (opfern), vgl. *ištás*, part. praet. pass. für **ig-ta-s*; vēd. wird aber noch z. b. *va-vaḥa* gebildet. Wurzeln mit kurzen vocalen an lautend wiederholen nur disen, z. b. w. *i* (gehen), perfectst. *ij-āj-*; w. *ar* (gehen), perf. *ar-* (1. 3. sg. *ār-a*, 3. pl. *ār-ús*). Wurzeln der form *a* + zwei consonanten haben anstatt der reduplication *an-*, was man so erklärt, daß *a* der gedent reduplicierte wurzellanlaut, *n* aber bloßer einschub sei; z. b. w. *ardh* (wachsen), perf. *an-ardh-*. Diese formen sind offenbar jung, warscheinlich sind sie durch eine analogie entstanden, die von den wurzeln *a* + nasal + consonant iren außgang nam, z. b. w. *aṅj* (salben), perf. *ān-aṅj-*. Vgl. §. 293, III, anm., wo eine ähnliche erscheinung besprochen wird (mit langen vocalen oder mit *i*, *u* + 2 consonanten an lautende umschreiben das perfectum). Nur die perfectstämme *ba-bhū-* (3. sg. *ba-bhūv-a*) und *sa-sū-* (3. sg. *sa-sūv-a*, nur in der älteren sprache, später, nach der gewöhnlichen regel, *su-śāv-a*) von den w. *bhu* (werden, sein), *su* (gebären), reduplicieren, wie das griech. und altlat., mit *a* nach der analogie der häufigen wurzeln mit disem vocale und haben zugleich im perfectstamme denung anstatt der steigerung des wurzelvocalen.

Der singular indicativi (einen anderen modus hat das sanskrit im perf. nicht erhalten) hat die erste steigerung des wurzelvocalen, z. b. w. *tud* (stoßen), perfectst. *tutōd-*; w. *bhid* (spalten), perfectst. *bibhēd-*; w. *tan* (denen), *tatan-* oder *tatan-*; w. *kar* (machen), *kakar-* oder *kakar-*, da im indischen *a* bereits als erste steigerung betrachtet wird (§. 6, anm.); auß lautende vocale haben sowohl erste als zweite steigerung. Im pl. u. dual. act. und im ganzen medium fällt die steigerung hinweg. Wurzeln, welche den wurzelvocal *a* haben, auf einen einfachen consonanten auß lauten und mit einem einfachen, in der reduplicationssilbe nicht veränderten consonanten an lauten, bisweilen aber auch solche, welche den consonanten wandeln, verflüchtigten in den formen, welche den ungesteigerten perfectstamm haben, das *a* der wurzelsilbe, z. b. vēdisch *ta-tn-irē*, 3. pl. med. zu perfectst. *ta-tan-*, w. *tan* (denen);

§. 291. *pa-pt-ima*, 1. pl. act. zu perfectst. *pa-pat-*, w. *pat* (fliegen, fallen); diese bildungsweise hat sich im sanskrit erhalten in fällen wie *ga-gm-ús*, 3. pl. act. zu 1. sg. *ga-gám-a* oder *ga-gám-a*, w. *gam* (gehen); *ga-gñ-ús* 3. pl., 3. sg. *ga-gán-a*, w. *gan* (gebären, zeugen) und so noch bei einigen anderen auf nasale auß lautenden wurzeln. Im sanskrit schwand aber bei wurzeln wie *tan*, *pat* in den verkürzten perfectstämmen wie *ta-tñ-*, *pa-pt-* der wurzelanlaut und es tritt dann ersazdenung von *a* zu dem auß *ā* getrüben *ē* ein (§. 15, e), so daß nun formen entstehen wie *tēn-irē* für **tān-irē* auß *ta-tñ-irē*; *pēt-imā* für **pāt-ima* auß *pa-pt-ima* u. s. f.

Wurzeln auf *a* (gewöhnlich als *ā* an genommen) haben in der 1. 3. sg. anstatt des zu erwartenden *a*, das in vēdischen formen oft noch erscheint, die trübung des selben zu *āu* (wie im n. acc. dual. vēd. *ā*, sanskrit *āu*; vgl. §. 15, e), z. b. w. *da* (geben), 1. 3. sg. perf. vēdisch *dādā*, auß **dādā-(m)a*, *dādā-(t)a*, im sanskrit aber *dādāu*. Der außlaut *a* diser wurzeln fällt vor allen vocalen, sogar vor dem auch hier durch die analogie der meisten übrigen perfectstämmen ein gedrunenen secundären hilfsvocale *i* hinweg. Die 2. sg. act. med., 1. pl. dual. act. med. und 2. 3. pl. med. haben nämlich stäts oder meist im sanskrit, weniger aber im altind. des vēda, einen demnach spät erst entwickelten hilfsvocal *i* zwischen perfectstamm und personalendung. Beispiele:

| Activum | Medium |
|--|--|
| sg. 1. <i>tutōd-a</i> | <i>tutud-ē</i> |
| 2. <i>*tutōt-tha</i> , sanskrit <i>tutōd-i-tha</i> (mit beliebiger betonung, woran das secundäre der form leicht zu erkennen) | <i>tutut-sē</i> , sanskr. <i>tutud- i-sē</i> |
| 3. <i>tutōd-a</i> | <i>tutud-ē</i> |
| pl. 1. <i>*tutud-mā</i> , sanskrit <i>tutud-i-mā</i> ; dual. <i>tutud-i-vā</i> | <i>*tutud-māhē</i> , sanskrit <i>tutud-i-māhē</i> ; dualis <i>tutud-i-vāhe</i> |
| 2. <i>tutud-ā</i> ; dual. <i>tutud-āthus</i> | <i>*tutud-dhvē</i> , sanskrit <i>tutud-i-dhvē</i> ; dualis <i>tutud-āthē</i> |

| Activum | Medium | §. 291. |
|--|--|---------|
| pl. 3. <i>tutud-ús</i> ; dual. <i>tutud-átus</i> | <i>tutud-ré</i> (Benfey, Or. u. Occid. III, 226), sanskrit. <i>tutud-i-ré</i> ; dual. <i>tutud-átē</i> . | |

Von w. *kar* (machen) wird gebildet:

| | |
|---|---------------------------|
| sg. 1. <i>kakár-a</i> oder <i>kakár-a</i> | med. <i>kakr-é</i> |
| 2. <i>kakár-tha</i> | <i>kakr-šé</i> |
| 3. <i>kakár-a</i> | <i>kakr-é</i> |
| pl. 1. <i>kakr-má</i> u. s. f. | <i>kakr-máhē</i> u. s. f. |

Für das ältere *vaváka* sagt die gewöhnliche sprache *wáka*; in den verkürzten formen tritt *ūk-* auß *wak-* mit verlust des *a* ein (§. 6), also z. b. 3. pl. *ūk-ús*, gdf. **vavak-anti*, eben so *ijág-a* zu w. *jaḡ*, 1. pl. *īḡ-i-má*, 3. pl. *īḡ-ús*, gdf. *jajag-ma*, *jajag-anti*.

Ferner von w. *paḡ* (kochen):

| Activum | Medium |
|--|---------------------------------|
| sg. 1. <i>papák-a</i> oder <i>papák-a</i> | <i>pēké</i> auß <i>*papk-mē</i> |
| 2. <i>papák-tha</i> oder <i>pēk-i-tha</i> | <i>pēk-i-šé</i> |
| 3. <i>papák-a</i> | <i>pēk-é</i> |
| pl. 1. <i>pēk-i-má</i> auß <i>*papk-ma</i> u. s. f. | <i>pēk-i-máhē</i> u. s. f. |

Wurzel *ni* (füren):

| | |
|--|-----------------------------|
| sg. 1. <i>nindj-a</i> oder <i>nináj-a</i> | <i>ninj-é</i> |
| 2. <i>niné-tha</i> oder <i>ninaj-i-tha</i> | <i>ninj-i-šé</i> |
| 3. <i>nindj-a</i> | <i>ninj-é</i> |
| pl. 1. <i>ninj-i-má</i> u. s. f. | <i>ninj-i-máhē</i> u. s. f. |

Wurzel *dha* (setzen):

| | |
|--|-----------------------------|
| sg. 1. <i>dadhá</i> , sanskrit <i>dadhāú</i> | <i>dadh-é</i> |
| 2. <i>dadhá-tha</i> oder <i>dadh-i-ta</i> | <i>dadh-i-šé</i> |
| 3. <i>dadhá</i> , sanskrit <i>dadhāú</i> | <i>dadh-é</i> |
| pl. 1. <i>dadh-i-má</i> u. s. f. | <i>dadh-i-máhē</i> u. s. f. |

Altbaktrisch. Nach den belegbaren formen zu urteilen ward das perfectum dem altindischen entsprechend gebildet.

Activum

sg. 1. *vavak-a*, w. *vak* (reden); *dādareç-a*, w. *darç* (sehen); *urū-raodh-a* (§. 28, 2. 139, 2), w. *rud* (wachsen), diese beiden

- §. 291. mit gedentem vocale der reduplicationssilbe; *didhvažš-a*, w. *dviš* (peinigen); *vaēd-a*, one reduplication, w. *vid* (wissen);
- sg. 2. *dada-tha*; *vōiç-ta* für **vaid-ta*;
3. *vavaḱ-a*; *dadha*, *dada*, w. *du* (geben; setzen, machen); *didhār-a*, mit geschwächter reduplicationssilbe, w. *dar* (halten); *tūtav-a*, w. *tu* (können); *aonh-a*, d. i. **ās-a*, w. *as* (sein) u. a.
- dual. 2. *vāvares-atarē*, w. *vares* (tun); *vaok-atarē* (für **vavaḱ*);
- pl. 1. *çucru-ma*, w. *çru* (hören); *didviš-ma*;
3. *bawr-are*, w. *bar* (tragen); *kikōit-ares*, w. *kit* (denken); *aonh-are*; *dadh-are*.

Medium

- sg. 1. *vōivīd-ē*, w. *vid* (wissen, kennen) mit gesteigerter reduplicationssilbe und, wie bisweilen, mit gedenter wurzel; *vaok-ē* auß **vavaḱ-ē*; *çucru-jē*, wie es scheint, mit auß *ē* entwickeltem *j*.
2. *vōiç-ē*, w. *vīç* (gehörchen);
3. *dadr-ē*; *daidh-ē*;
- dual. 3. *vōivīd-aitē*; *maman-aitē*, w. *man* (denken), nach analogie der praesensstämme auf *a*;
- pl. 3. *aonh-avē* (§. 282).

Conjunctiv 3. sg. *aonhāt*, d. i. **as-āt*, 1. pl. *aonhama*, perfectst. *as-*, w. *as*, also mit secundären endungen; opt. z. b. 3. sg. *vid-jā-t*; 2. sg. *tūtu-jāo*; 1. sg. *bawr-jā-m* (die perfectstämme s. beim indic.); nach analogie der praesentischen *a*-stämme ist gebildet 3. sg. *vāveresōi-t*.

Im altpersischen ist nur die 3. sg. opt. perf. belegbar: *ka-khr-ijā*, gdf. *ka-kar-jā-t*, w. *kar* (machen).

Griechisch. Die reduplicationssilbe enthält nicht mer den wurzelvocal sondern überall, nach analogie der häufigen wurzeln mit dem wurzelvocale urspr. *a*, den vocal *ε*. Von zwei consonanten ward auch hier in früherer sprachperiode nur der erstere geduldet, auß diser zeit stammen die perfecta wie z. b. *πέ-πληγ-α*, w. *πλαγ-* (schlagen); *πέ-φην-α*, w. *φην*, d. i. *phan* (zeigen). Diß hat sich aber nur bei an lautender muta cum

liquida und bei aspiraten erhalten, außerdem in wenigen ver- §. 291.
einzelten archaismen wie *μῆ-μνη-μαι*, w. *μνη* (sich erinnern) auß
man u. a. In der regel fällt in disem fälle der anlaut der re-
duplication ganz hinweg, z. b. *ἔπτον-α*, w. *πτεν* (töten).

Die so genante attische reduplication ist teils die ältere
verdoppelung der ganzen wurzel bei wurzeln einfachster laut-
gestaltung, z. b. *ὄσ-ωσ-α*, w. *ὄσ* (riechen); *ὄπ-ωπ-α*, w. *ὄπ* (sehen),
gdf. *ακ*, teils die nach diser analogie gebildete verdoppelung des
ersten teils der wurzel, z. b. *ἀλ-ήλ-ιφ-α*; als wurzel gilt hier
ἀλιφ, vgl. *ἀλείφω* (praes. ich salbe), eine unursprüngliche wurzel
mit vor gesetztem *α*.

Der wurzelvocal hat teils erste, teils zweite steigerung, z. b.
λέληθα, *λέ-λεθ-α*, w. *λαθ* (verborgen sein); *ἔβ-εβγ-α*, w. *εβγ*
(brechen); *μέ-μον-α*, w. *μην* (denken); *τέ-τοκ-α*, w. *τεκ* (gebären)
und so auch vor zwei auß lautenden consonanten, z. b. *ἔβ-εβγγ-α*,
w. *εβγγ* (tun, machen); *πέ-πευγ-α*, w. *φυγ* (fliehen) u. s. f. mit
erster steigerung; *ἔβ-εβωγ-α*, d. i. **ἔ-ερωγ-α*, w. *ερωγ* (brechen);
λέ-λοιπ-α, w. *λιπ* (verlassen); *εἰλ-ήλουθ-α*, w. *ἔλυθ* (kommen)
u. a. mit zweiter steigerung. Bleibt der im praesensstamme in
die wurzel ein tretende nasal auch im perfectstamme, so hat
diser den ungesteigerten wurzelvocal, z. b. *κῆ-κλαγγ-α* neben
älterem *κῆ-κληγ-α*, w. *κλαγ* (tönen), zu einem nicht gebräuchlichen
nasalierten praesensstamme, der auch im fut. *κλάγξω*, aor. *ἔ-κλαγξα*
vor ligt; *κῆ-χανθ-α*, w. *χαθ* (faßen; aor. *ἔ-χαθ-ον*), praes. *χανθ-άνω*.

Die steigerung fiel auch hier, wie im altind., in einer älteren
lebensperiode der sprache im pl. und dual. act. und im medium
hinweg; so ist z. b. erhalten *οἶδα* (ich weiß), gdf. *väida* auß
vinäida, pl. *ἴδμεν*, *ἴσσε*, gdf. *vid-masi*, *vid-tasi* auß *vivid-masi*,
vivid-tasi; *πέ-ποιθ-α*, w. *πιθ* (vertrauen), 1. pl. plusqu. *ἔ-πέ-
πιθ-μεν*, imperat. perf. *πέ-πεισ-θι* mit erster steigerung; *τέ-τλᾶ-
μεν*, *βέ-βα-μεν*, *δέ-δι-μεν* neben *τέ-τλη-κα*, *βέ-βη-κα*, *δέ-δοι-κα*,
w. *τλα* (dulden), *βα* (gehen), *δι* (fürchten) und dergl. gehört
ebenfalls hierher; *τέ-τοκ-α*, med. (pass.) *τέ-τεγγ-μαι* u. a,

Dise älteren formen beweisen, daß auch im griech. der per-
fectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut auß gieng, was
nur im medium sich erhalten hat, z. b. *πέ-πλεγ-μαι*, *λέλυ-νται*

§. 291. u. s. f. In der 3. pl. med. ist *-αται* für *-ανται* (vgl. das act. *-ᾶσι* = *-αντι*; z. b. *γγράφ-αται*, w. *γραφ* schreiben) alt, denn es gehört ja hier *a* zur personalendung. Von den consonantisch schließenden wurzeln verbreitete sich diese endung weiter, z. b. *βεβλή-αται*, u. a. für *βέβλη-νται* (s. o. §. 282). Vor dieser endung zeigt sich bisweilen, wie auch im activum (s. u.) unursprüngliche aspiration des wurzelaußblantes, z. b. *τε-τράφ-αται*, plusqu. *τε-τράφ-ατο* (3. sg. aber *τέ-τραπ-το*), w. *τρεπ* (drehen, wenden); *τε-τριφ-ατο*, w. *τριφ* (reiben); *ἐ-τε-τάχ-ατο*, w. *ταχ* (ordnen) u. a. In der regel wird jedoch diese form bekanntlich durch umschreibung vermieden.

Im activum ist nun in der regel, durch die gleiche endung *a* in der 1. sg. herbei geführt, für das perf. die analogie des zusammengesetzten aor. maßgebend geworden (nur die 3. pl. bewahrt in ihrem *-ᾶσι* die alte primäre endung *-αντι*) und so das perf. mit einem im ursprünglich fremden stammaußblante *a* versehen worden. Dabei ward nun auch der stamm des selben unveränderlich.

| Alte bildung | | Neubildung |
|---|---|--|
| sg. 1. <i>φοῖδ-α</i> , 2. <i>φοῖσ-θα</i> 3. <i>φοῖδ-ε</i> | gdf. <i>vināid-(m)a</i> <i>vināid-ta</i> <i>vināid-(t)a</i> | <i>λέλοιπα-(μ)</i> auß <i>*λελοιπ-(μ)a</i> <i>λέλοιπα-ς</i> für <i>*λελοιπ-τα</i> <i>λέλοιπε-(τ)</i> auß <i>*λελοιπ-(τ)ε</i> |
| pl. 1. <i>φίδ-μεν</i> , <i>ἴσ-μεν</i> 2. <i>φίσ-τε</i> 3. (<i>φισᾶσι</i> , d. i. <i>*φιδ-σαντι</i> , ist zus. gesetzt; §. 276). | <i>vinid-masi</i> <i>vinid-tasi</i> | <i>λελοίπα-μεν</i> für <i>*λελιπ-μεν</i> <i>λελοίπα-τε</i> für <i>*λελιπ-τε</i> <i>λελοίπ-ᾶσι</i> für <i>*λελιπ-ᾶσι</i> . |

Überhaupt zeigt sich im perf. vielfache neubildung (vgl. unten das perf. auf *-κα*); so die Homer noch fremde meist erst späte aspiration des wurzelaußblantes einiger verba (nach G. Curtius bei 21 verben), wie *δέδηχα*, w. *δακ* (beißen); *πεφύλαχα*, verbalst. *φυλακ* (bewachen); *εἶλοχα* für **λέλοχα*, w. *λεχ* (sammeln; die reduplication durch *ε* findet sich auch sonst noch, besonders bei wurzelanlaut *λ*); *πέπραγα* (intrans.) neben dem jüngeren *πέπραχα* (trans.; also mit verschiedener function), w. *πραγ* (tun); *κέκοφα* neben älterem *κεκοπ-ώς* (part. perf.), w. *κοπ* (schlagen); *βέβλαφα*, w. *βλαβ* (schaden) u. s. f. Nur *χ* und *φ* findet sich so im auß-

laute des perfectstammes, nicht aber ϑ . Dergleichen unursprüngliche aspiration findet sich auch sonst im griech. (vgl. die §. 142, 3, ann. 2 an gefürten beispiele).

Anm. Außer diesen wenigen secundären bildungen mit aspiration machte die übliche grammatik ein so genanntes perf. I.

Ferner haben vocalische stämme nicht selten, bei Hom. jedoch nur vereinzelt, im perf. med. (wie auch in anderen formen, auch in nominalbildungen) eine vermerung der wurzel durch s ; eine analogie, die wol von den häufigen wurzeln und stämmen auf dentale, wie z. b. $\pi\acute{\epsilon}\text{-}\pi\epsilon\iota\sigma\text{-}\mu\alpha\iota$, w. $\pi\iota\vartheta$; $\tau\epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\sigma\text{-}\mu\alpha\iota$, st. $\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\text{-}(\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}(s)w)$ u. s. f., ihren ausgang genommen hat; z. b. $\pi\acute{\epsilon}\text{-}\pi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\text{-}\tau\alpha\iota$, w. $\pi\lambda\upsilon$ (schiffen).

Auch das scheinbar mittels k gebildete perf. zeigt sich bei Hom. nur an vocal. wurzelaußlauten, z. b. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\mu\eta\kappa\text{-}\alpha$ neben $\kappa\epsilon\kappa\mu\eta\text{-}\acute{\omega}\varsigma$, w. $\kappa\mu\eta$, gesteigertes $\kappa\mu\alpha = \kappa\alpha\mu$ (in $\kappa\acute{\alpha}\mu\text{-}\nu\omega$ ich mühe mich ab); $\tau\acute{\epsilon}\tau\lambda\eta\kappa\text{-}\alpha$ neben $\tau\epsilon\tau\lambda\eta\text{-}\acute{\omega}\varsigma$, w. $\tau\lambda\alpha = \tau\alpha\lambda$ (ertragen); $\beta\acute{\epsilon}\beta\eta\kappa\text{-}\alpha$ neben $\beta\epsilon\beta\acute{\alpha}\text{-}\alpha\sigma\iota$, w. $\beta\alpha$ (gehen); $\pi\acute{\epsilon}\varphi\upsilon\kappa\text{-}\alpha$ neben $\pi\epsilon\varphi\acute{\upsilon}\text{-}\acute{\alpha}\sigma\iota$, w. $\varphi\upsilon$ (werden) u. s. f. In der späteren sprache erhielt nun dieß k weitere außdenung und es erscheint überall nach vocalen, aber auch nach nasal, ρ und λ , z. b. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\lambda\kappa\text{-}\alpha$, $\acute{\epsilon}\varphi\theta\alpha\rho\kappa\text{-}\alpha$, w. $\sigma\tau\epsilon\lambda$ (schicken), $\varphi\theta\epsilon\rho$ (verderben); in $\acute{\epsilon}\delta\acute{\eta}\delta\omicron\kappa\text{-}\alpha$, w. $\acute{\epsilon}\delta$ (essen), ist es an eine auf o auß lautende stamform an getreten ($\acute{\epsilon}\delta\eta\delta\text{-}\acute{\omega}\varsigma$ bewahrt die ältere form). Der ursprung dieses κ ist ziemlich dunkel. Die bildung des perf. und aor. mit $\text{-}\kappa\alpha$ (s. d. fig. §.) ist wahrscheinlich von den wurzeln auß gegangen, welche durch κ weiter gebildet erscheinen, dergleichen mehrere nachweisbar sind; so ist z. b. $\acute{\epsilon}\text{-}\theta\eta\kappa\text{-}\alpha$ aor. einer w. $\theta\epsilon\kappa$ auß $\theta\epsilon = \text{lat. } \textit{fac}$ (facio), d. i. \textit{dhak} auß urspr. \textit{dha} (so G. Curtius, gr. Etym.² 60). Von hier auß entwickelte sich eine analogie, die mit der zeit immer weiteres gebiet gewann. Auch im praes. kommt die erweiterung durch κ vor, z. b. $\acute{\epsilon}\rho\acute{\iota}\kappa\text{-}\omega$ (ich halte zurück) neben $\acute{\epsilon}\rho\acute{\upsilon}\omega$ (ich ziehe, zerre), $\delta\lambda\acute{\epsilon}\kappa\omega$ neben $\delta\lambda\lambda\upsilon\mu\iota$ (ich vernichte, verderbe), dazu das perf. $\delta\lambda\acute{\omega}\lambda\epsilon\kappa\text{-}\alpha$ (neben $\delta\lambda\omega\lambda\alpha$ mit intransitiver function). Vgl. G. Curtius, gr. Etym.² 59 fig. Dieß κ ist, wie oft dergleichen wurzeln weiter bildende elemente (vgl. z. b. ϑ auß \textit{dha}), wol rest einer wurzel, die sich jedoch nicht mehr nach weisen läßt.

§. 29f. Anm. Von 'hiatus aufhebendem einschube' in einer sprache zu reden, welche ein *δηϊόφεν* bildete, ist unsthafte; *k* aber als veränderung von *σ* an zu nemen, ist völlige wilkür und steht mit den lautgesetzen des griech. in widerspruch.

Alles einzelne überlaßen wir der speciellen grammatik des griech.

Lateinisch. *) Das perf. im lat. teilt die reduplication und die endung *-tī* (§. 272), urspr. *-ta* der 2. sg. mit den perfectformen der übrigen sprachen; den außlaut des perfectstammes hat es jedoch 1. nur in wenigen veralteten formen unverändert bewart, z. b. in den mit dem perfectstamm zusammen gesetzten formen, wie *(fe-)fac-so*, *(fe-)fac-sim*, *(fe-)fac-sem*, vgl. osk. *fefac-ust*. Außerdem tritt 2. ein in seinem ursprunge dunkles *i* an den außlaut des perfectstammes. Vileicht ligt hier eine dem umschlagen der consonantischen nominalstämme in *i*-stämme analoge erscheinung vor. Dise bildung ist alt; sie ist sämtlichen italischen sprachen und dem altirischen gemeinsam und scheint also auß der italokeltischen periode zu stammen. Z. b. in **fefaci-siēm*, darauß **fefici-siēm*, **fēci-siēm*, *fēce-rim*; **fefaci-sam*, d. i. **fēci-sam*, *fēce-ram*. Dise durch *i* erweiterte form ligt auch der 1. 3. sg. und 1. pl. indic. des perf. zu grunde; im singular wird der stammaußlaut *i* gesteigert (vgl. urspr. 1. sg. *ai-mi*, gr. *εἶ-μι*; 3. sg. *ai-ti*, gr. *εἶ-σι*; 1. pl. *i-masi*, gr. *ἴ-μεν* zu w. u. praesensst. *i* gehen), z. b. *tutudei(-m)*. *tutudei-t*, *tutudi-mus*, perfectst. *tutudi-*, w. *tud* (stoßen); die 3. sg. hat in der älteren sprache die endung *-īt*, *-ēt*, z. b. *dedēt*, *dedi*, *fuūt*, *fuit*; für die länge des *ī* und *ē* zeugt, außer der meßung der dichter, auch die schreibung *-eit*, z. b. *redicit*, *dedit* u. a. Das *-ī*, *-ei* der 1. sg. faßen wir für älteres *-eim*; auß lautendes *m* ist bekantlich im allat. ser flüchtig, übrigens ist ja auch *fero* = **ferōmi*. 3. Formen des nur im lat. nachweisbaren, also wol erst spät entwickelten perfectstammes auf *-is-* ligen vor in 2. sg. *fēcis-ti* auß **fefacis-ti*, **feficis-ti*, vgl. *tutudis-ti* (die vereinzelte schreibung *-eisti* ist unrichtige verwechselung der positionslänge

*) Vgl. C. Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo*, Stettin 1866. s. 31 ff., dessen darlegung mich jedoch nur in einigen puncten überzeugt hat.

mit $\bar{i} = ei$; vgl. kürzungen wie *scrips-ti* für *scripsisti*, *duxti* für §. 291. *duxisti* u. dgl., welche deutlich für die kürze des *i* zeugen); 2. pl. *tutudis-tis*, *fecis-tis*, der 2. sg. völlig analog; 3. pl. *fecer-unt* (*fecerunt* ist spätere denung, vgl. altlat. *dedro* = *dederunt*), d. i. **fecis-onti* auß **fefacis-onti*, *tutuder-unt* auß **tutudis-onti*; ferner in *fecis-se* inf.; *fecis-sem* opt. plusq. Die älteren formen des lat. perf. glauben wir also in folgender weise zusammen stellen zu können:

| Stamm <i>*fefici-</i> | Stamm <i>*feficis-</i> |
|----------------------------|------------------------|
| sg. 1. <i>fefic-ei-(m)</i> | |
| 2. | <i>feficis-ti</i> |
| 3. <i>fefic-ei-t</i> | |
| pl. 1. <i>fefic-i-mos</i> | |
| 2. | <i>feficis-tis</i> |
| 3. | <i>feficis-onti.</i> |

Den außgang des perfectstammes *-is-* halten wir für eine Neubildung, wie in altind. aoristen, z. b. von w. *ja* (gehen):

sg. 1. *á-jás-iš-am*

pl. 1. *á-jás-iš-ma*

2. *á-jás-iš-ta*, vgl. lat. *-is-tis*

3. *á-jás-iš-us* auß **-is-ant*, vgl. lat. **-is-onti*, *-er-unt*.

s ist wol rest der w. *as*, *i* hilfsvocal. Auß lautendes *a* der wurzel schwindet vor diser bildung so wie vor dem *i*, z. b. w. *da*, perfectst. *de-d-i-*, *de-d-is-*; w. *sta*, perfectst. *ste-t-i-*, *ste-t-is-*.

Diß das unursprüngliche, neue des lat. perf. Außerdem hat es meist die steigerung der wurzelsilbe verloren und vilmer häufig schwächung des wurzelvocal an ire stelle treten laßen, dagegen ist die reduplication in den vorhandenen beispilen in ser ursprünglicher weise erhalten; freilich ist sie meist hinweg gefallen, oder durch außstoß des wurzelañlautes verwischt.

Reste der einstigen steigerung der wurzelsilbe des perfectstammes sind erhalten, wie es scheint, in perfecten wie *scabi* auß **sce-scab-i*, w. *scab*; *fugi* auß **fu-fug-i* oder **fe-fug-i*; ferner in *fui*, älter *fūvi* (*fūit*, *plūi*, *rūi* u. änl. sind nachweislich vorhanden; s. Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 159) auß **fu-fouv-i* oder **fe-fouv-i* (vgl. ai. *babhūv-a*) u. s. f. (s. unten) und in dem von

§. 291. Priscian bezeugten *tutūdi* (Corssen, krit. Beitr. 534), d. i. **tu-toud-i*, w. *tud* (stoßen). Für eine ältere zeit mag man also wol formen voraus setzen wie sg. 3. **tu-toud-ei-t* mit steigerung, pl. 1. **tu-tūd-ī-mos* one die selbe. Später drang, wie im neuhochdeutschen, der kurze vocal des plurals durch analogie in den singular (vgl. Pauli, a. a. o.).

In folge diser secundären veränderungen des perfectstammes können wir in der vor ligenen sprache drei formen des selben unterscheiden.

1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication; es sind deren 27 nachweisbar, teilweise nur in der archaischen sprache.

Das gesetz der lat. perfectreduplication ist folgendes:

a. Der an lautende consonant bleibt in der reduplications-silbe unverändert; diß gilt selbst von *st*, *sp*, *sc*. In den lezteren fällen verliert jedoch, durch dissimilation, der wurzelanlaut das *s* (vgl. den völligen schwund des wurzelanlautes unter 3.). Demnach wird z. b. gebildet *ste-ti* für **ste-sti* zu w. *sta* (stehen); *spo-pond-i* für **spo-spondi* zu w. *spond* (geloben); *sci-cid-i* (Attius, Naevius) für **sci-scidi* zu w. *scid* (spalten). Hier ist also nur der wurzelaußlaut in der reduplicierten wurzel verloren, übrigens ist sie vollständig erhalten.

Anm. Vgl. gr. ἰ-στῆ-μι, d. i. **si-stā-mi*, lat. *si-sto* und ai. *tī-ṣtḥā-mi*, beides auß **sti-stā-mi*; die volle reduplication ist erhalten im lat. *ste-ti* für **ste-sti*. Nur das ursprünglich in der reduplication vorhandene *st*, für welches das lat. perf. zeugt, erklärt die verschiedenheit der griech. und altind. formen, von denen eine jede einen der beiden ursprünglich an lautenden consonanten fallen ließ; das griech. das *t*, das altind. das *s*. — Die außfürlichste darlegung der lat. perfectform *s*. bei Struve, über die lat. Decl. und Conj., Königsb. 1823.

b. Die reduplicationssilbe bewart den wurzelvocal; die ältere sprache zeigt aber in der reduplicationssilbe auch, wie das griech. überall *e*, so daß im lat. also zwei arten der perfectreduplication vor ligen. Die, welche in der reduplicationssilbe den wurzelvocal zeigt, ward in der schriftsprache herrschend; die anderen, mit *e* reduplicierten stämme bei anderem wurzelvocale als urspr. *a*, sind der archaischen sprache eigen.

Die reduplicationssilbe hat *e* bei wurzelvocal *a*, z. b. *ce-cin-i*, §. 291. w. *can* (singen); *pe-pig-i*, w. *pag* (befestigen); *te-tig-i*, w. *tag* (berühren); *ce-cid-i*, w. *cad* (fallen); *pe-per-i*, w. *par* (gebären); *me-min-i*, w. *man* (gedenken); *te-tin-i* (*teneo*), w. *tan* (halten); *pe-perc-i*, w. *parc* (schonen); *fe-fell-i* zu *fall-o* (ich trüge); *pe-pēd-i* zu *pēd-o*, w. urspr. *pard*; *pe-pend-i* zu *pend-o* (ich wäge); *te-tend-i* zu *tend-o* (ich strecke); auch in disen war *a* der ursprüngliche wurzelvocal; *de-di*, w. *da* (geben); *ste-ti*, w. *sta* (stehen); *pe-pul-i* zu *pello* (ich treibe, stoße), w. *pal*; *te-tul-i* (ich trug), w. *tal*, vgl. *tol-lo*, *tol-erare*, *tlā-tum*. Überall hat hier das perf. die schwächung von *a* zu *i*, *e*, *u* je nach den umgebenden lauten (s. §. 52. 54).

Wo *o* in der wurzel sich fest gesetzt hat, da bleibt es auch in der reduplicationssilbe, z. b. *mo-mord-i* zu *mord-co* (ich beiße), vgl. ai. w. *mard* (zerreiben); *po-posc-i*, w. lat. *posc* (fordern) für **por-sc*, vgl. die ai. w. *prakh*, d. i. **prask*. Übrigens werden auß der älteren sprache (Nonius, Gellius) auch die regelmäβigen formen *memordi*, *peposci*, *spepondi* angeführt.

Der wurzelvocal *i* hat *i* in der reduplicationssilbe, z. b. *sci-cid-i*, w. *scid* (praes. *scindo* ich reiße, spalte; vgl. gr. $\sigma\chi\iota\delta$ in $\sigma\chi\iota\zeta\omega$, ai. w. *khid*, d. i. *skid*); *di-dic-i*, obschon *disco* (ich lerne) für **dic-sco* neben *doceo* (ich lere) auf eine w. *dak* (vgl. $\delta\iota\delta\acute{\alpha}(\chi)\sigma\kappa\omega$) weist (möglich daß w. *dak* und *dik* hier zusammen floßen); *bibi* neben praes. *bi-bo* (ich trinke), w. *pa*, aber auch *pi*, deren *p* im lat. zu *b* gesunken ist; *ce-cid-i* zu *caed-o* (ich haue) hat *e* wegen des ersten bestandteiles des diphthongs *ae*, *ai*.

Der wurzelvocal *u* hat *u* in der reduplicationssilbe, z. b. *pu-pug-i*, w. *pug* (stechen); *tu-tud-i*, w. *tud* (stoßen); *cu-curri* zu *curro* (ich laufe), obschon die absolute wurzel wol *kar* ist; übrigens wird *pepugi*, *scecdi*, *cecurri* von Gellius an geführt.

2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplication. Dergleichen sind z. b. *tūli* auß *tetuli*; *scīdi*, stammend auß einer zeit, wo man noch **sciscidi*, noch nicht *sci-cidi*, sagte; *contūdi* auß *tutudi*; *fīdi* für **fi-fidi*, w. *fid* (*findo* ich spalte); *comperi* (ich erfur), vgl. *peperi* (ich gebar), w. *par*. Bekanntlich ist diser verlust der reduplication bei zusammensetzung des verbs

§. 291. mit praepositionen häufig, z. b. *con-cidi*, vgl. *ce-cidi*; *ex-puli*, vgl. *pepuli*; *ac-curri*, vgl. *cucurri*.

Das erhaltene *tu-tūd-i*, d. i. **tu-toud-i* spricht dafür, daß hierher zu rechnen sind perfectformen wie *fūgi*, für **fu-fūgi* oder **fe-fūgi*, gdf. des perfectst. *bhu-bhāug-* oder *bha-bhāug-*, w. *fug* (fliehen); eben so *rū-pi*, w. *rup* (brechen); *fūdi*, w. *fud* (gießen); *vīdi* für **vi-veid-i* oder **ve-veid-i*, gdf. des perfectst. *vi-vāid-* oder *va-vāid-*, w. *vid* (sehen); ebenso *vīci*, w. *vic* (sigen); *līqui*, w. *liqu* (verlassen); sicher gehört hierher wol *scābi* auß **sce-scābi*, w. *scab* (kratzen), denn nach 3. gebildet müste das perf. von diser wurzel **scēbi* auß **sce-cībi* lauten. Die herleitung von *fūgi*, *vīdi* u. s. f. auß **fu(f)ugi*, **vi(v)idi* (s. 3.) hat nichts für sich. Es hat sich übrigens offenbar im lat. eine analogie für die bildung des perfectstammes entwickelt, in welche von verschiedenen seiten her die formen zusammen floßen und welche es schwierig macht in jedem falle das ursprüngliche zu erkennen.

Hierher gehören warscheinlich auch die perfecta, deren stamm mit dem des praesens zusammen fällt, wie *verti* auß **veverti* (vgl. ai. *vavárta*), praes. *verto* (ich drehe, wende); *de-fēdi*, praes. *de-fendo* (ich verteidige); *pādi*, praes. *pando* (ich breite auß); *scādi*, praes. *scando* (ich steige); *cūdi*, praes. *cūdo* (ich schlage, stampe), also fast durchauß verbalstämme mit langem vocale oder positionslanger wurzelsilbe; ferner wol auch die stämme auf *u*, wie *plu-i*, praes. *pluo* (ich regne); *ru-i*, praes. *ruo* (ich stürze); *fu-i*, w. *fu* (werden, sein); *so-lui*, praes. *so-lvo* (ich löse), älter *fū-i* u. s. f. Hier lauteten die älteren lat. formen des perf. wol **fufouv-i* oder **fefouv-i* durch spaltung des *v* zu *uv* auß noch älterem **fufōv-i*, gdf. des perfectstammes *bhubhāv-*, darauß mit verlust der reduplication **fōvi*, d. i. *fūvi*, *fui*; *plui* rest von **plu-plūv-i*, gdf. **plu-plōv-i* zu praes. **plov-onti* für **plev-onti* = *πλέψ-ου* (nach §. 47, 2). Man kann hier übrigens auch directen übergang von *ō* zu *ū* (one vermittelung von *ou*) an nemen, wie in *da-tōr-ns* neben *da-tōr-em*, ein übergang der bei kurzem *o* bekantlich ser häufig ist; perf. *(plu)-plōv-i* : *(plu)-plūv-i*, *plui* = praes. *plov-o* : *pluv-o*, *pluo* (über den außfall des *v* s. §. 157, 1, f.). Der analogie von *fui*, *so-lui* u. s. f. folgen auch die ab geleiteten verbal-

stämme auf *u* wie perf. *tribui*, *statui*, *metui* u. s. f.; praes. *tribu(j)o* §. 291. (ich teile zu). *statu(j)o* (ich setze fest), *metu(j)o* (ich fürchte).

Villeicht sind (Corssen, kritische Beitr. 535) hierher zu rechnen perfectformen wie *iūvi*, vgl. praes. *iūvo* (ich helfe); *lāvi*, praes. *lāvo*, inf. *lāvere* und *lāvare* (waschen); *cāvi*, praes. *cāveo* (ich hüte mich); *fāvi*, praes. *fāveo* (ich bin geneigt); *pāvi*, praes. *pāveo* (ich bin in angst); *mōvi*, praes. *mōveo* (ich bewege); *vōvi*, praes. *vōveo* (ich gelobe) und also nicht für zusammen gesetzte perfectformen (§. 301, 2) zu halten; stamverba haben nicht selten im praesens die form ab geleiteter verba (vgl. *video*, *vidi*, w. *vid* sehen).

3. Perfectstämme, welche den wurzelanlaut verloren haben und den vocal der reduplicationssilbe mit dem der wurzelsilbe zusammen zogen (vgl. §. 53, 2). Man vergleiche die deutschen perfecta wie *hialt* auß **heihalt*, *stioz* auß **steistōz* u. änl. und überhaupt die neigung der sprachen von zwei gleichen sich unmittelbar folgenden elementen eines zu tilgen; ferner beachte man, daß das lat. geneigt ist gerade den wurzelanlaut, nicht den der reduplicationssilbe zu verflüchtigen wie perfectformen wie *spo-pondi*, *sci-cidi*, *ste-ti* u. s. f. für **spo-spondi*, **sci-scidi*, **ste-sti* deutlich zeigen. Auch ligt bei w. *fac* der vorgang klar genug vor. Wir erklären demnach (trotz Corssen, kritische Beitr. 533) nach der analogie von formen wie *tetini*, *pepigi*, *memini* auch z. b. *fēci* auß **fefici*, vgl. osk. *fefak-ust*, diß *fefak-* weist auf ein lat. *fecic* mit bestimtheit hin (§. 54. 68), w. *fac* (machen); *frēgi* auß **frefrigi*, **frefigi*, w. *frag* (brechen); *jēci* auß **jejici*, w. *jac* (werfen); *cēpi* auß **cecipi*, w. *cap* (faßen); *ēgi* auß **eg-ig-i*, w. *ag* (treiben); *lēgi* auß **leligi*, w. *leg* (lesen); *vēni* auß **vevini* (vgl. *tetini*), w. *ven* (kommen). Demnach scheint diese bildung auf wurzeln mit dem wurzelvocale *a* beschränkt zu sein.

Die oskischen perfectformen *dede-d* = lat. *dedit*, *dedē-t*, *dedit*; *fefac-id* (3. sg. opt. perf.), *fefac-ust* (3. sg. fut. exacti), in welchem letzteren *fefac-* = lat. *fēc-* auß **fefic-*, **fefac-* ist, mit erhaltener reduplication; ferner die perfectstämme one reduplication wie *kūm-bene-d* (3. sg. perf.), *hip-ust* (habuerit), *dic-ust* (dixerit, 3. sg. fut. exacti), *fu-sid* (3. sg. opt. perf.), *fu-st* (3. sg. fut. exacti) laßen auf eine im ganzen der lat. analoge bildungs-

§. 291. weise des perfectstammes der stamverba schließen. Wir nemen in den formen one reduplication wol am einfachsten schwund der selben an; *hip-* etwa auß **hehip-*, *dic-* auß **didic-*, *fu-* auß **fufu-*; ist bened in kum-bened = lat. *vēnit* (*convēnit*), so hätten wir hier auch eine zusammen gezogene perfectform, etwa auß **bebenit*, wie *vēnit* auß **vevinit*. Nach *dedē-d* = lat. *dedēt*, *dedit* und dem in seiner endung gleichen *bēnēd* zu schließen, wäre auch der außlaut des osk. perfectstammes im indicativ dem des lat. entsprechend an zu nemen.

Das einzige nachweisbare umbrische beispil eines einfachen perf., nämlich *ṛeṛe* = osk. *dedē-d*, lat. *dedit*, zeugt für eine der lat. weise entsprechende bildung des perf. im umbrischen. Die im fut. exactum erhaltenen reduplicierten stämme *dersic-*, d. i. **didic-*, w. *dic* (*dicere*), *pepurk-*, *pepersc-*, laßen, wie die osk. formen, darauf schließen, daß das fut. exactum und andere auf dem perfectstamme beruhende formen wirklich vom perfectstamme, nicht aber von der wurzel gebildet wurden; so ergeben sich noch auß dergl. ab geleiteten formen *vert-* (*vertere*), *fac-* (*facere*) und andere als perfectstämme mit verlorener reduplication.

Altirisch. Von einem nicht mittels zusammensetzung gebildeten, reduplicierten perf. haben sich im altir. zimlich zalreiche spuren erhalten, die sämtliche drei formen des perfectstammes zeigen, die wir im lat. fanden, nämlich 1. perfectstämme mit erhaltener reduplication, z. b. *tair-chechuin* (*praedixit*), d. i. **cecani*, das *u* ist nur dialectisch (vgl. lat. formen wie *cecini*); *tair-chechnatar*, 3. pl. med. (*praedixerunt*), d. i. **cecan-antar* zu w. *can* (*sagen*, *lernen*), praes. *tair-chan-im* (*tair* = *do air*, zwei praepositionen). vgl. die ältere praesensform in *for-chun* (*doceo*), *chun* = **cumu* auß **canu*; *cachain*, d. i. **cacani*, in form und function = lat. *cecinit* auß **cacanit*; *ce-chaing* (*ivit*), vgl. das ahd. *giang* auß **gei-gang*; gallisch *dede* *) (*inschr.*) = lat. *dedit*, warscheinlich von einer w. *da*, die, wie im lat., *da* (*geben*) und *dha* (*setzen*,

*) Becker, Beitr. IV, 156 erklärt dise form als anlenung an das lat., wie mich bedünkt, one genügenden grund. Schwerlich waren zur zeit der abfaßung gallischer inschriften uralte archaische formen des lat. noch im gebrauch, und nur an solche könnte sich *dede*, *matrebo* u. s. f. an lenen.

tun) zugleich vertritt u. a., 1. sg. *adro-gegon-sa* (repupugi; *-sa* §. 291. verstärkt die 1. sg.) u. a. Nur für das auß lautende *i* des perfectstammes scheinen diese formen wenigstens in der 3. sg. zu zeugen, welches dem lat. bisher außschließlich eigen zu sein schien, nunner aber, wie so viles andere, sich als italokeltisch erweist. 2. Ganz den lat. perfecten auf *i* mit verlorener reduplication entsprechend sind formen wie die medialen *cluinethar* (audivit). *cluinetar* (audiverunt), welche auf einen perfectst. *cluni-* für **ce-cluni-* von w. *clun*, weiterbildung von *clu* (hören), hin weisen. 1. sg. *ro-gad-sa* (ich habe gebeten), 3. sg. *ro-gid*, d. i. **-gli*, 1. pl. med. *ro-gdammar*, 3. pl. **ro-gatar*. Ferner 3. wie im lat. zusammen gezogene perfectstämme, z. b. 1. sg. *ad-gn-sa* (cognovi), med. *do-mnar-sa* (putavi), 3. sg. *etir-gin* (cognovit), med. *ro-gn-air* (natus est), 1. pl. *ad-gn-ammarr* (cognovimus), 3. pl. *do-ru-mn-atar* (putarunt), *ro-gn-atar* (nati sunt) u. a.

Im slawischen und litauischen ist das perf. spurlos verschwunden.

Gotisch. Nur die stamverba und die wenigen irer analogie folgenden ab geleiteten (wie z. b. *saltan* salzen zu *salt* ntr. salz u. a.) bilden ein einfaches perf., die ab geleiteten setzen das perf. zusammen (s. u.). In der regel ist entweder die reduplication oder die steigerung des wurzelvocalen geblieben, ersteres bei nicht steigerbaren verbalstämmen (*a* + 2 consonanten oder höchst gesteigerter wurzelvocal). Selten ist reduplication neben steigerung des wurzelvocalen (*a* zu **, *e* zu **) erhalten. Die reduplicationssilbe hat stts den vocal *ai*, althchd. *ei*, erhalten in *heialt* auß **heihalt* = got. *haihald* (hüten, halten); vgl. hierzu griech. reduplicationen wie *ποι-πν-ω* (ich keuche, eile mich), w. *πνν* (*πνf-ω* ich wehe, hauche); *παι-πλλω* neben *πλλω* (ich schwinde) u. a. (Pott, Doppelung, Lemgo und Detmold 1862, s. 214 fig.; 218). Die ältere weise der reduplication ist erhalten in althchd. *tta* zu w. *ta* (tun), das got. **dida* lauten würde und dem ai. *dadh*, sanskr. *dadhu*, urspr. *dhadh* genau entspricht. Di *tta* zeigt im pl. u. s. f. die form *tt-* (1. pl. *tt-u-ms*, d. i. *dhadh-masi*), wol so zu erklären, daß *tt* als wurzel empfunden ward und nun einer häufigen analogie folgte; der wurzelaublaut ist geschwunden, wie

§. 291. so oft bei wurzeln auf *a*, besonders aber bei diser wurzel. Von zwei an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erstere, mit außname von *hw*, *sk*, *st*, welche unverändert bei behalten werden. So ergeben sich drei formen für das got. perf.

1. reduplication mit steigerung; wurzelvocal *ē*, z. b. inf. praes. *lēt-an* (lassen), perf. *lai-lōt*; wurzelvocal *a* (praes. mit *j* gebildet), z. b. inf. *va-ian* (wehen), 1. sg. praes. *vaia*, d. i. *va-jā-mi*, perf. *vai-vō*; so noch w. *la* (schmähen) und *sa* (säen).

2. reduplication one steigerung; z. b. inf. *vald-an* (walten), 1. sg. praes. *valda*, perf. *vai-vald*; auch *fah-an* (fangen), perf. *fai-fah*; *hah-an* (hangen), perf. *hai-hah*, obgleich dise wurzeln nur auf einen consonanten auß lauten; *hwōp-an* (sich rümen), perf. *hwai-hwōp*; außnamsweise auch *slēp-an* (schlafen), perf. *sai-slēp*; *staut-an* (stoßen), perf. *stai-staut*; *skaid-an* (scheiden), perf. *skai-skaid* u. s. f. Bei allen disen perfectstämmen unterscheidet sich der wurzelvocal der 3. sg. ind. perf. nicht von dem der übrigen personen und des optativs.

3. steigerung one reduplication.

a. Der singular hat höchste steigerung des wurzelvocals, der pluralis, dualis und optativ den reinen wurzelvocal *i* oder *u*, also der urform vollkommen entsprechend; z. b. 1. sg. *vait* (ich weiß), gdf. *vivāda*, vgl. *foṭṭa*; 2. sg. *vais-t*, für **vait-t* (§. 202, 1). vgl. *foṭṭ-ṭa*; 3. sg. *vait*; 1. pl. *vit-u-m*, gdf. *vivid-masi*, vgl. *fid-μεν*, w. *vit*, urspr. *vid*; eben so *graiþ*, w. *grip* (inf. *griþ-an* greifen); *staiþ*, w. *stig* (inf. *steig-an* steigen); *thaiþ*, pl. *thaiþ-um* für **thih-um* (§. 111, 1), w. *thih* (inf. *theih-an* wachsen) u. s. f.; *gaut*, w. *gut* (inf. *giut-an* gießen); *kaus*, w. *kus* (inf. *kius-an* wälen); *tauþ*, pl. *tauþ-um* für **tuh-um* (§. 111, 1), w. *tuh* (inf. *tiuh-an* ziehen) u. s. f.

b. Wurzelvocal *a*, im perf. gesteigert zu *ō*, das aber im pl. u. s. f. bleibt, z. b. inf. *far-an* (gehen), 1. sg. praes. *fara*, perf. *fōr*, pl. *fōr-u-m*, gdf. *fafār-a*, *fafār-masi*; *slah-an* (schlagen), perf. *slōh*; *mal-an* (malen), perf. *mōl*; *frath-jan* (verstehen), 1. sg. praes. *frath-ja*, w. *frath*, perf. *frōth*; *haf-ja-n* (heben), perf. *hōf* u. a. der art; *sta-n-d-an*, w. *stath*, *stad* (stehen), perf. *stōth*.

c. Der sg. des perf. hat das ursprüngliche *ā* zu *a* geschwächt, der pl. u. s. f. aber das selbe als *ē* erhalten, z. b. w. *vag* (bewegen), perf. *vag*, gdf. *vavāgh-a*, pl. *vēg-u-m*, gdf. *vavāgh-masi* (praes. *vig-a*, mit schwächung des wurzelvocals). Dise auffassung

scheint uns einfacher und durch den so häufigen abfall der reduplication besser gestützt, als die, nach welcher in formen wie *vēgum* zusammenziehung auß **vaagum* für **vavagum* vor ligen soll. Die perfectreduplication ist im got. erst spät ab gefallen, wie die erhaltenen reduplicierten perfecta beweisen, villeicht erst nachdem sich der reduplicationsvocal *ai* bereits entwickelt hatte; auch würde ein auß *aa* zusammen gezogenes *a* im got. wol durch *ō* gegeben worden sein. So gehen w. *at* (eßen), perf. *at*, pl. *ēt-um* (praes. *it-a*); w. *sat* (sitzen), perf. *sat*, *sēt-um* (praes. *sit-a*); w. *vas* (bleiben), perf. *vas*, *vēs-um* (praes. *vis-a*) u. a.

d. Der sg. des perf. hat *a*, der pl. u. s. f. aber schwächung des *a* zu *u* (wurzelvocal *a* vor 2 consonanten), z. b. w. *rann* (rinnen), perf. *rann*, pl. *runn-um*, gdf. *rarann-a*, pl. *rarann-masi* (praes. *rinn-a*, mit schwächung des *a* zu *i*); perf. *halp*, pl. *hulp-um* (inf. *hīlp-an* helfen); *saggv*, pl. *suggv-um* (inf. *siggv-an* singen); *sagkv*, pl. *sugkv-um* (inf. *sigkv-an* sinken); *svalt*, pl. *svult-um* (inf. *svilt-an* sterben); *band*, pl. *bund-um* (inf. *bind-an* binden) u. s. f.

Ann. In diser classe finden sich nicht wenige secundäre wurzeln; w. *rann* ist z. b. auß einer praesensbildung mittels *nu* der w. urspr. *ar* (gehen) entstanden; *saggv*, *sagkv* sind ebenfals deutlich in irem außlaute unursprünglich; *band* hat unursprüngliches *n* u. s. f.

Das perf. nimt, auß im sg., einen hilfsvocal (§. 112) zwischen wurzelaußlaut und endung (vgl. das altind.); das *ja* des opt. tritt jedoch unmittelbar an die wurzel an, z. b.

| | |
|--|--|
| sg. 1. <i>vait</i> , gdf. <i>vivaid-(m)a</i> | Opt. <i>vit-jau</i> , gdf. <i>vivid-jā-m</i> |
| 2. <i>vais-t</i> , gdf. <i>vivaid-ta</i> | <i>vit-ei-s</i> , gdf. <i>vivid-jā-s</i> |
| 3. <i>vait</i> , gdf. <i>vivaid-(t)a</i> | <i>vit-i</i> , gdf. <i>vivid-jā-t</i> |
| pl. 1. <i>vit-u-m</i> , gdf. <i>vivid-masi</i> | <i>vit-ei-m-a</i> |
| 2. <i>vit-u-th</i> , gdf. <i>vivid-tasi</i> | <i>vit-ei-th</i> |
| und nach diser analogie auch | |
| 3. <i>vit-u-n</i> , gdf. <i>vivid-anti</i> . | <i>vit-ei-n-a</i> . |

Ann. Über die perfectformen, denen in der vor ligenen sprache kein praes. zur seite steht und welche in der function eines praes. empfunden werden (wie z. b. *vait* ich weiß), vgl. die got. specialgrammatiken; über ire abstammung s. C. Pauli, über die deutschen verba praeteritopraesentia, Stettin 1863.

Übersicht der formen

Acti-

| Stamm | Indog. urspr. <i>vivid-</i> | Altindisch. <i>vid-</i> | <i>tutud-</i> | <i>vid-</i> | Altbaktrisch. **) <i>ā</i>) |
|------------------|--------------------------------|----------------------------|--------------------|----------------|--------------------------------------|
| Singular. | | | | | |
| 1. | <i>vivāid-(m)a</i> | <i>véd-a</i> | <i>tutód-a</i> | <i>vaēd-a</i> | <i>vavak-a,</i> <i>didhvaēs-a</i> |
| 2. | <i>vivāid-ta</i> | <i>vét-tha</i> | <i>tutód-i-thá</i> | <i>vōiç-ta</i> | <i>dadā-tha</i> |
| 3. | <i>vivāid-(t)a</i> | <i>véd-a</i> | <i>tutód-a</i> | <i>vaēd-a</i> | <i>vavak-a,</i> <i>āonh-a</i> |
| Dual. | | | | | |
| 1. | <i>vivid-vasi</i> | <i>vid-vá</i> | <i>tutud-i-vá</i> | ? | ? |
| 2. | ? | <i>vid-áthus</i> | <i>tutud-áthus</i> | ? | <i>vāvares-ānā</i> |
| 3. | ? | <i>vid-átus</i> | <i>tutud-átus</i> | ? | ? |
| Plural. | | | | | |
| 1. | <i>vivid-masi</i> | <i>vid-má</i> | <i>tutud-i-má</i> | ? | <i>didvīš-ma</i> |
| 2. | <i>vivid-tasi</i> | <i>vid-á</i> | <i>tutud-á</i> | ? | ? |
| 3. | <i>vivid-anti</i> | <i>vid-ús</i> | <i>tutud-ús</i> | ? | <i>āonh-are</i> |

Me-

| Stamm | Indog. urspr. <i>vivid-</i> | | | Altindisch. <i>tutud-</i> | | |
|-------|--------------------------------|---------------------|----------------------|------------------------------|---------------------|---------------------|
| | Singular. | Dual. | Plural. | Singular. | Dual. | Plural. |
| 1. | <i>vivid-mai</i> | <i>vivid-vadhāi</i> | <i>vivid-madhāi</i> | <i>tutud-é</i> | <i>tutud-i-vāhē</i> | <i>tutud-i-vāhā</i> |
| 2. | <i>vivid-sai</i> | ? | <i>vivid-sdhvai?</i> | <i>tutud-</i> <i>i-śé</i> | <i>tutud-āthē</i> | <i>tutud-i-dhā</i> |
| 3. | <i>vivid-tai</i> | ? | <i>vivid-antai</i> | <i>tutud-é</i> | <i>tutud-ātē</i> | <i>tutud-i-ti</i> |

*) Hier und in den später folgenden paradigmata beschränken wir uns auf den indischen. Vom altir. perf. kann auß mangel an belegten formen kein paradigma gegeben werden.

des perfectums *).

vum.

| | Griechisch. | Lateinisch. | Gotisch. | |
|--------------------------|-------------|-------------------|----------|-------------|
| ιδ- | λελοιπα- | cecini-, cecinis- | vit- | faiḡah- |
| ιδ-α | λέλοιπα | ceciniā | vait | faiḡah |
| ιδ-θα | λέλοιπα-ς | cecinis-tī | vais-t | faiḡah-t |
| ιδ-ε | λέλοιπε | cecini-t | vait | faiḡah |
| | | | vit-u | faiḡah-u |
| ι-τον | λελοιπα-τον | | vit-u-ts | faiḡah-u-ts |
| ι-τον | λελοιπα-τον | | | |
| ι-μεν | λελοιπα-μεν | cecini-mus | vit-u-m | faiḡah-u-m |
| ι-τε | λελοιπα-τε | cecinis-tis | vit-u-th | faiḡah-u-th |
| σᾶσι, d. i. (ιδ-σᾶσι) | λελοιπ-ᾶσι | ceciner-unt | vit-u-n | faiḡah-u-n |

lium.

| Altbaktrisch. | | | Griechisch. | | |
|---------------|-------------|-----------|-------------------------------|--------------------------|-----------------------|
| **) | | | πεπλεχ- λελυ- | | |
| ngular. | Dual. | Plural. | Singular. | Dual. | Plural. |
| ivīd-ē | ? | ? | πέπλεχ-μαι | πεπλέχ-μεθον | πεπλέχ-μεθα |
| vīc-ē | ? | ? | πέπλεξαι, d. i. πέπλεχ-σαι | πέπλεχ-θον, λέλυ-σθον | πέπλεχ-θε λέλυ-σθε |
| idr-ē | vōivīd-āitē | aoñh-airē | πέπλεχ-ται | πέπλεχ-θον, λέλυ-σθον | λέλυ-νται |

***) Auβ mangel an formen kann kein paradigma durch gefürt werden.

§. 292.

Stamm des einfachen aorists.

Indog. urspr. Die wurzel, welche zum zwecke der bezeichnung einer gesteigerten (intensiven, causativen, iterativen) beziehung auch redupliciert sein kann, wird mit den secundären personalendungen versehen; ein casus des pronominalst. *a-* (demonstrativ), der auf die vergangenheit hin weist, tritt adverbial vor die selbe und schmolz an die selbe an (das so genante augment). Diß element kann jedoch stäts auch felen. Darauf, daß das augment ein ursprünglich selbständiges wort war (eben so wie die vors verbum tretenden adverbia oder praepositionen), weist auch die betonung im altind. und griech. hin. Das augment können wir nur in der offenbar verkürzten form *a* nach weisen (im altind. wird *sma*, ein von einem ebenfalls demonstrativen pronominalst. *sa-ma-* gebildetes und gleicher weise verkürztes adverbium als selbständiges wort in änlicher function wie das augment gebraucht).

Anm. Die art und weise, wie sich im altind. das augment mit vocalischem wurzelanlaute verbindet, beweist, daß hier nicht alte zusammenziehung sondern spätere zusammenrückung vor ligt (vgl. z. b. instr. pl. *vrkās* auß *vrka(bh)is*); auß dem augmente *i* und *u* wird nämlich nicht *ē* und *ō* sondern *āi* und *āu*, z. b. *āikhat*, 3. sg. imperf. zum praesensst. *ikkha-*, *ikha-*, w. *iś* (wünschen) auß **a ikkhat*; eben so *āubgat*, praesensst. *ubga-*, w. *ubj* (niederdrücken richten) auß **a ubgat*. Im griech. findet allerdings ein völlig verschiedenes verfahren statt, hier wird *ε* + *ι* zu *ī*, *ε* + *υ* zu *ū* u. s. f.

Dürfen wir etwa als urälteste form des augments *ā*, instr. sg. des pronominalst. *a-* voraus setzen und also in den griech. formen *ἤ-μελλον* zu praes. *μέλλω* (ich bin im begriff), *ἤ-βούλω-μην* zu *βούλωμαι* (ich will), *ἤ-δυνάμην* zu *δύναμαι* (ich kann archaismen sehen)?

Der einfache aorist. scheint ursprünglich doppelte stamform gehabt zu haben, nämlich entweder *one* oder mit dem stambildungssuffixe *-a-*. Wurzeln auf vocale scheinen im ersteren falle im sg. act. steigerung gehabt zu haben.

Anm. Bei verben, bei denen der praesensstamm auß der unveränderten wurzel + *a* besteht, fällt diser aor. in der form mit dem imperf. zusammen. Daß ein und das selbe stambildungs-

suffix *a* am praesensstamme und aoriststamme erscheint, darf §. 292. nicht wunder nemen; es komt ja auch eben so die bildung one suffix, die wurzel als tempusstamm, als praes. und als aor. vor. Es ist eine der gewöhnlichsten erscheinungen, daß ein und das selbe suffix verschiedene functionen hat; vgl. oben die stambildungslere.

Das suffix *-a-* und den außlaut der suffixe *-ja-*, *-ta-* u. s. f. bei verbalstämmen nennen vile seltsamer weise auch jezt noch 'bindevocal'. Vgl. darüber G. Curtius, zur Chronologie der indogerm. Sprachforschung, Lpzg. 1867, s. 40 fig.

Beispiele. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut.

| Activum. | Medium. |
|---|--------------------|
| sg. 1. <i>a-dā-m</i> , aoristst. und w. <i>da</i> (geben) | <i>a-da-ma</i> |
| 2. <i>a-dā-s</i> | <i>a-da-sa</i> |
| 3. <i>a-dā-t</i> ; <i>a-krau-t</i> , aoristst. u. w. <i>kru</i> | <i>a-da-tu</i> |
| pl. 1. <i>a-da-mas</i> | <i>a-da-madha</i> |
| 2. <i>a-da-tas</i> | <i>a-da-sdhva?</i> |
| 3. <i>a-da-nt.</i> | <i>a-da-nta.</i> |

Warscheinlich konte auch ein *a-bhar-m*, *a-bhar-s* u. s. f., med. *a-bhar-ma* u. s. f. und ein redupliciertes *a-bhabhar-m* u. s. f. gebildet werden.

2. Aoriststämme auf *-a*, z. b. *a-bhuga-m*, w. *bhug* (blegen); *a-papata-m*, w. *pat* (fliegen); *a-vavaka-m*, w. *vak* (reden) u. s. f.

Nach der weise semitischer grammatiker außgedrückt hat der einfache aor. also folgende vier formen in der 3. sg.; 1. *a-bhar-t*, redupliciert *a-bhabhar-t*; 2. *a-bhara-t*, redupliciert *a-bhabhara-t*.

Ursprünglich kamen one zweifel auch hier conjunctiv, optativ, imperativ auf die oben an gegebene weise gebildet vor. Vor dise modus trat das augment nicht.

Altindisch. Die aoriststämme mit suffix *-a-* walten vor. One *a* bilden den einfachen aor. im sanskrit nur wurzeln auf *a* und die w. *bhu* (sein), leztere als aoriststamm gedent; in der älteren sprache folgen diser bildung aber nicht bloß wurzeln auf vocale, sondern auch wurzeln auf *r* und wie es scheint, auch

§. 292. wurzeln, die auf andere consonanten auß lauten. Im sanskrit haben die aoriststämme one *-a-*kein medium (diß wird dann vom zusammen gesezten aor. gebildet).

Die reduplicierten stämme sind nicht selten; alle causativa bilden z. b. einen reduplicierten aor., doch finden sich solche bildungen auch außerdem; nur die ältere sprache kent auch solche aoriststämme auf den bloßen wurzelaußlaut one suffix *a*. Bei diser reduplication wird die wurzel öfters geschwächt, die reduplicationssilbe dagegen verstärkt.

Beispiele. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut, z. b. von *w. da* (geben) und *w. bhū* (sein):

| | | | |
|--------|---------------------------------------|-----------------------|---|
| sg. 1. | <i>á-dā-m</i> | one augm. <i>dā-m</i> | <i>á-bhūv-a-m</i> (mit suff. <i>a</i>) |
| 2. | <i>á-dā-s</i> | <i>dā-s</i> | <i>á-bhū-s</i> |
| 3. | <i>á-dā-t</i> | <i>dā-t</i> | <i>á-bhū-t</i> |
| dl. 1. | <i>á-dā-va</i> | <i>dā-vá</i> | <i>á-bhū-va</i> |
| 2. | <i>á-dā-tam</i> | <i>dā-tám</i> | <i>á-bhū-tam</i> |
| 3. | <i>á-dā-tām</i> | u. s. f. | <i>á-bhū-tām</i> |
| pl. 1. | <i>á-dā-ma</i> | | <i>á-bhū-ma</i> |
| 2. | <i>á-dā-ta</i> | | <i>á-bhū-ta</i> |
| 3. | <i>á-dus</i> , d. i. <i>*a-da-nt.</i> | | <i>á-bhūv-an.</i> |

Vēdisch 2. sg. act. *á-var*, one augment *var* für **var-s* (nach den lautgesetzen §. 131), aoristst. und *w. var* (wälen; bedecken); 3. sg. *bhēt* für **bhēd-t*, *w. bhīd* (spalten); mit erhaltenem *t* der personalendung *dar-t*, *w. und aoristst. dar* (spalten); med. 2. sg. *ār-thās*, one augment *r-thās*; 3. sg. *ār-ta*, one augment *r-tá* u. s. f. *w. ar* (sich erheben, gelangen); 1. pl. act. *á-kar-ma*, *w. kar* (machen) u. a.

Vēdisch finden sich auch repuplicierte aoriste diser bildung. wie z. b. *á-mumuk-tam* 2. dual. act. *w. muk* (lösen, befreien).

Eine sonst nicht gebräuchliche einfache aoristform gilt in der 3. sg. als passivum mit der personalendung *i* (§. 281), z. b. *á-nā-j-i* *w. ni* (füren); *á-tōd-i*, *w. tud* (stoßen); *á-gan-i*, *w. gan* (gebären zeugen); *á-kār-i*, *w. kar* (machen), also bei wurzeln auf vocale mit zweiter steigerung, bei wurzeln auf *ar* mit steigerung zu *ar*, bei wurzeln mit *u* und *i* + consonant mit erster steige-

rung und bei wurzeln mit *a* † consonant (auß genommen *r*) §. 292. one steigerung; nach der darstellung der indischen grammatik also bei wurzeln, die auf vocale schließen (wozu auch *r* gerechnet wird) mit zweiter, bei wurzeln auf consonanten mit erster steigerung.

2. Aoriststämme auf *a*; z. b. von w. *lip* (salben):

Activum

| | | |
|--------------------------|-----------------------|----------------------------|
| sg. 1. <i>á-lipa-m</i> | | one' augment <i>lipá-m</i> |
| 2. <i>á-lipa-s</i> | | <i>lipá-s</i> |
| 3. <i>á-lipa-t</i> | | <i>lipá-t</i> |
| pl. 1. <i>á-lipā-ma,</i> | dl. <i>á-lipā-va</i> | <i>lipā-ma</i> |
| 2. <i>á-lipa-ta</i> | dl. <i>á-lipa-tam</i> | <i>lipá-ta</i> |
| 3. <i>á-lipa-n,</i> | dl. <i>á-lipa-tām</i> | <i>lipá-n.</i> |

Medium.

| | | |
|---|------------------------|------------------------------|
| sg. 1. <i>á-lipē</i> auß <i>*lipa-i</i> für <i>*lipā-mi</i> one augment <i>lipé</i> | | |
| | | auß <i>*lipa-ma</i> (§. 279) |
| 2. <i>á-lipa-thās</i> | | <i>lipá-thās</i> |
| 3. <i>á-lipa-ta</i> | | <i>lipá-ta</i> |
| pl. 1. <i>á-lipā-mahi</i> | dl. <i>á-lipā-vahi</i> | <i>lipā-mahi</i> |
| 2. <i>á-lipa-dhvam,</i> | dl. <i>á-lipētham</i> | <i>lipá-dhvam</i> |
| 3. <i>á-lipa-nta,</i> | dl. <i>á-lipētām</i> | <i>lipá-nta.</i> |

Reduplicierte stämme sind z. b. 3. sg. *ám-ama-t*, d. i. **a-am-ama-t* (zu praes. *ámája-ti* er beschädigt), w. *am*, mit wiederholung der ganzen wurzel; *áj-íga-m*, 1. sg., eben so, aber mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i*, w. *aj* (treiben), vgl. gr. *ἵγ-αγο-ν*; *áp-ípa-m* (zu praesensst. *ápája-*), w. *ap* (erlangen); *á-pa-pta-m*, w. *pat* (fallen, fliegen); *á-vōkam* auß **a-va-vaka-m*, w. *vak* (reden); *á-pī-paka-m*, mit schwächung der reduplicationssilbe *pa-* zu *pī-* (§. 7, 2; zu praes. *pākájāmi*, causativum), *pak* (kochen); *á-kū-kura-m* (zu praes. *kōrājā-mi*, causativum), w. *kur* (stelen); *á-vī-vida-m* (zu praes. *vēdājā-mi*, causativum), w. *vid* (wissen) u. s. f.

Die anderen modus zeigt nur die ältere sprache; so den conjunctiv, z. b. *vōka-ti*, unterschieden vom indicativ durch mangel des augments und primäre endung; *vāvrdhā-ti* mit deut-

§. 292. lichem conjunctivelemente *a* zum stammauflaute *a*, w. *vardh* (wachsen); *bhuv-a-s*, *bhuv-a-t*. w. *bhu* (sein); *kar-a-t*, w. *kar* (machen), mit dem conjunctivsuffixe *a* bei aoriststämmen, die im indicativ auf den wurzelaufblaut enden und mit secundären personalendungen. Optative sind z. b. *vōkē-t*, w. *vak*; *gamē-t*, w. *gam* (gehen), *bhū-jā-t*, w. *bhu* u. s. f. (vgl. §. 290). Imperative sind z. b. 2. sg. *ḡru-dhi*, w. und aoristst. *ḡru* (hören); 3. sg. *bhū-tu*, w. *bhu*; *vōka-tu*; 2. sg. med. *vāvrdha-sva* u. s. f.

Altbaktrisch. Die bildung war wol die selbe wie im altind.; eben so finden sich hier alle modus. Das augment findet sich (nach Justi) im altbaktr. nicht; im altpers. steht es dagegen regelmäßig.

Anm. Spiegel Gramm. §. 193 nimt das augment in einigen fällen an, in denen jedoch Justi die zu verkürzte praeposition anerkennt. Vgl. hierüber Justi, Gött. gel. Anzeigen 1867, st. 29, s. 1125 flg.

Beispiele. 1. Aoriststämme auf den wurzelaufblaut, z. b. indicativ activi, 1. sg. *dā-m*; 2. sg. *dāo*, *dāoḡ-ka*; 3. sg. *dā-t* = altpers. *a-dā* (*t* schwindet); 1. pl. *dā-mā* (*-ma*); 2. pl. *dā-tā* (*-ta*); 3. pl. *dā-n*; 1. sg. conj. *dā*, d. i. *dā-mi* (§. 269); opt. 2. sg. *bu-jāo*, *dā-jāo*, *da-jāo*; 3. sg. *bu-jāt*, *dā-jāt*, *da-jāt*, *kereth-jāt*; 1. pl. *bu-jama*; 2. pl. *bu-jata*, *dā-jata*; 3. pl. *bu-jān*, w. und aoristst. *da* (machen, geben), *bu* (werden, sein), *keret* (schneiden; praesensst. *dadha-*, *bava-*, *kerenta-*); ind. med., z. b. 3. sg. *aokh-ta* mit steigerung zu einer wurzelform *uk* = *vak* (reden); *vars-ta* w. *varez*, *verez* (tun); 2. pl. *ḡrū-dūm*, w. *ḡru* (hören) u. a.; imperat. 2. sg. act. *dā-idī* (*-di*), med. *dā-hvā* (*-hva*).

Die 3. sg. aor. pass. wird gebildet wie im altind. z. b. *vak-i*; (*vak-i*), w. *vak*; *ḡain-i*, w. *ḡan* (schlagen, töten) u. a. Vgl. §. 281.

Reduplicierte aoriste dieser bildung sind 3. sg. *urū-raoḡ-t*, d. i. **ru-raud-t*, w. *urud*, *rud* (wachsen) mit gedenter reduplicationssilbe; *daē-dōiḡ-t*, w. *diḡ* (zeigen) mit steigerung der reduplication; 2. sg. med. *urū-rudh-u-sa* (vgl. *urū-raoḡ-t*) hat wol zwischen stamm und endung *u* anstatt des sonst gewöhnlichen hilfsvocales *e* in folge einer assimilation an die vorher gehenden *

2. Aoriststämme 'mit suffix *a*, z. b. ind. act., 3. sg. *bva-t* §. 292. (1. sg. *bva* mit verlust der personalendung); 3. dual. *çrvā-tem* zu den aoriststämmen *bva-*, *çrva-*, die neben den stämmen *bu-*, *çru-* (s. o.) erscheinen; 3. pl. *bu-n* steht wol für **bva-n* (§. 29, 4).

Redupliciert ist 3. sg. *ta-taša-t*, w. *taš*, ai. *takš* (zimmern).

Griechisch. Die aoristformen auf den wurzelaufblaut sind in der gewöhnlichen sprache auf vocalische wurzeln beschränkt, die ältere sprache kent solche bildung auch von consonantischen wurzeln. Es werden alle modus gebildet. Beispile.

1. Aoriststämme auf den wurzelaufblaut.

Activum.

Medium.

sg. 1. ξ - $\theta\eta$ - ν , gdf. *a- $\theta\eta$ -m*; ξ - $\theta\acute{\epsilon}$ - $\mu\eta\nu$, $\lambda\acute{\upsilon}$ - $\mu\eta\nu$, w. und aoristst. ξ - $\gamma\nu\omega$ - ν , ξ - $\varphi\upsilon$ - ν ; w. $\lambda\nu$ (lösen) und aoristst. $\theta\epsilon$ (setzen), $\gamma\nu\omicron$ (erkennen), $\varphi\nu$ (werden)

2. ξ - $\theta\eta$ - ς

** ξ - $\theta\epsilon$ - $\sigma\omicron$* , darauß $\xi\theta\omicron\nu$

3. ξ - $\theta\eta$

ξ - $\theta\epsilon$ - $\tau\omicron$; $\lambda\acute{\upsilon}$ - $\tau\omicron$; $\lambda\acute{\epsilon}\kappa$ - $\tau\omicron$, w. und st. $\lambda\epsilon\gamma$ (lesen); ξ - $\mu\iota\kappa$ - $\tau\omicron$ w. und st. $\mu\iota\gamma$ (mischen); $\acute{\omega}\rho$ - $\tau\omicron$, w. und st. $\acute{\omicron}\rho$ (sich erheben); $\pi\acute{\alpha}\lambda$ - $\tau\omicron$ w. und st. $\pi\acute{\alpha}\lambda$ (schwingen);

pl. 1. ξ - $\theta\epsilon$ - $\mu\epsilon\nu$, gdf. *a- $\theta\eta$ - $\mu\alpha\varsigma$* ξ - $\theta\acute{\epsilon}$ - $\mu\epsilon\theta\alpha$

2. ξ - $\theta\epsilon$ - $\tau\epsilon$

ξ - $\theta\epsilon$ - $\sigma\theta\epsilon$

3. ξ - $\beta\acute{\alpha}$ - ν , w. $\beta\alpha$ (gehen);

ξ - $\theta\epsilon$ - $\nu\tau\omicron$.

ξ - $\varphi\upsilon$ - ν

Anm. ξ - $\theta\epsilon$ - $\sigma\alpha\nu$ u. a. sind zusammen gesetzt.

Conj. $\theta\acute{\omega}$ auß $*\theta\epsilon$ - ω - $(\mu\iota)$; $\theta\acute{\eta}\varsigma$ auß $*\theta\epsilon$ - η - $\sigma\iota$ (§. 289) u. s. f.; opt. $\theta\epsilon$ - $\iota\eta$ - ν u. s. f.; imperat. $\theta\acute{\epsilon}$ - ς auß $*\theta\epsilon$ - $\theta\iota$; $\kappa\lambda\upsilon$ - $\theta\iota$, 2. pl. $\kappa\lambda\upsilon$ - $\tau\epsilon$, w. und aoristst. $\kappa\lambda\nu$ (hören); $\pi\acute{\iota}$ - $\theta\iota$, w. und aoristst. $\pi\iota$ (trinken).

Redupliciert ist z. b. 2. sg. imperat. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\upsilon$ - $\theta\iota$, 2. pl. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\upsilon$ - $\tau\epsilon$, w. $\kappa\lambda\nu$.

§. 292. 2. Aoriststämme auf ursprüngl. *a*, z. b.

Activum.

Medium.

- sg. 1. *ἔ-λιπο-ν*, gdf. *a-lira-m*, *ἔ-λιπό-μην* u. s. f.
 w. *λιπ* (verlassen);
ἔ-φυγο-ν, w. *φυγ*
 (fliehen); *ἔ-λαβο-ν*, w.
λαβ (nemen); *ἔ-τραγο-ν*,
 w. *τραγ* (nagen)
- sg. 2. *ἔ-λιπε-ς* **ἔ-λιπε-σο*, darauß *ἔ-λίπου*
 3. *ἔ-λιπ-ε* u. s. f. *ἔ-λίπε-το* u. s. f.
 pl. 3. *ἔ-λιπο-ν* *ἔ-λίπο-ντο*.

Die modus werden gebildet wie im praesens.

Reduplicierte aoriste dieser bildung sind z. b. *πέ-πιθο-ν*, w. *πιθ* (überreden); *ἤγ-αγο-ν* (inf. *ἄγ-αγεῖν*), w. *ἄγ* (treiben); *ἔειπον*, in der regel one augment *εἶπον*, für **ἔ-φε-φεπο-ν*, **φε-φεπο-ν* = ai. *á-vōka-m* auß **a-navaKa-m*, w. *φεπ* (sprechen), urspr. *vak*; *ἔ-πε-φνο-ν*, mit verflüchtigtem wurzelvocale, w. *φεν* (töten); *ἔ-πέ-φραδο-ν*, w. *φραδ* (an zeigen) u. s. f. (nach G. Curtius gibt es 32 reduplicierte aoriste im griech., darunter 11 mit intensiver, 7 mit causativer beziehung).

In folge der bildung des praesensstammes auß der wurzel mit oder one außlaut *a* one anderweitige zusätze fallen *ἔ-φη-ν*, *ἔ-λεγο-ν*, *ἔ-γραφο-ν* u. a. zu praes. *φη-μί* (ich sage), *λέγω* (ich lese), *γράφω* (ich schreibe) mit dem imperfectum zusammen. In *ἔ-τραπο-ν*, *ἔ-τραφο-ν* ist durch einen ursprünglich wol dialectischen vocalwechsel deraorist vom imperfectum *ἔ-τρεπο-ν*, *ἔ-τρεφο-ν* zu praes. *τρέπω* (ich wende), *τρέφω* (ich näre) geschiden. In änlicher weise findet sich *α* für das zu erwartende *ε* in *ἔ-ταμο-ν* neben *ἔ-τεμο-ν*, praes. *τέμ-νω* (ich schneide) und in *ἔ-πιανο-ν*, w. *πτεν*, praes. *πτείνω* (ich töte). Vgl. §. 33.

Bei einigen wurzeln auf vocale wird der aor. nicht von der reinen, sondern von der durch *κ* vermerten w. gebildet und es hat dann der selbe die endungen des zusammen gesetzten aor., 1. sg. *-α*, 2. *-ας* u. s. f. So ist gebildet *ἔδωκα*, w. *δο* (geben); *ἔθηκα*, w. *θε* (setzen); *ἔηκα*, w. *έ* (senden, urspr. *ja*). Diese

bildung mit *-α* ist jedoch auf den indicativ beschränkt; in den §. 292. anderen modus zeigt sich der auf gewöhnliche art gebildete zusammen gesezte aor. (z. b. conj. *δῶ-ση, δῶ-σῶσι*), der auch im ind. in spuren erscheint. Die bildungen mit *-α* scheinen nach alle dem ser jung zu sein. Vgl. das perf. auf *-α* (§. 291).

Lateinisch. G. Curtius (vor dem Kieler lectionscatalog 1857-58), weist mit höchster warscheinlichkeit nach, daß einfache aoriste in formen der älteren latinität vor ligen, z. b. ind. *tago, tagit*, conj. *at-tigas, tagam*, von w. *tag* (berühren; das praes. *tango* hat nasalierte wurzel); eben so *pagunt* (vgl. das praes. *pango* ich mache fest). w. *pag*; med. *genitur*, w. *gen* (zeugen; praes. redupliciert *gigno* auß **gigeno*); *at-tulat*, von dem im praes. nicht bräuchlichen st. *tul* (tragen); eben so *fu-a-m, fu-a-s, fu-a-t, fu-a-nt*, gdf. *bhuv-ā-m* u. s. f., w. *fu* (sein), die im lat. im praes. nicht bräuchlich ist. Vgl. auch die participien, praes. *pariens* (praesensst. mit *j* gebildet s. u.) 'gebärend' ἡ *τικτουσα*, aber *parens* 'vater, mutter', *parentes* 'eltern' aor. (one *j*), ἡ *τεχοῦσα, οἱ τεκόντες*.

Da dem lat. das augment und die secundären endungen von den primären geschiden, mangeln, so konten aoristformen nur da gebildet werden, wo entweder das praes. einen von der wurzelform ab weichenden stamm hat, oder wo ein verbalstamm im praes. nicht gebraucht wird.

Altirisch nicht nachweisbar.

Anm. Formen wie *cluinethar* (audivit), *cluinetar* (audiverunt) von der secundären w. *clun*, als aoriste zu faßen erscheint wegen der späten entstehung diser wurzel untunlich, vilmer dürfte hier die reduplication geschwunden und die form als perf. zu deuten sein; s. o. §. 291.

Altbulgarisch. Nur aoriststämme auf *-a* finden sich, auch ist diese bildung nur der ältesten sprache eigen; in der 2. 3. sg. muß jedoch den lautgesetzen zu folge der zusammen gesezte aor., der hier auf *-s-s, -s-t* auß lauten sollte, diese consonanten verlieren, und fällt so in der form meist mit dem einfachen aor. zusammen, der in diesen personen nur die personalendung *-s, -t*

§. 292. zu verlieren hatte. Das augment felt im slaw., wie in den nordischen sprachen überhaupt. Durch die secundären endungen ist auch bei solchen verben, welche das praesens one besondere zusätze bilden, der aor. vom praes. im sg. und in der 3. pl. unterscheidbar, z. b.

- sg. 1. *nesü*, gdf. *naka-m* (*a-naka-m*), w. *nes* (tragen); *dvigü*, gdf. *dviga-m*, w. *dvig* (bewegen)
 2. *nese*, gdf. *naka-s*; *dviže*, gdf. *dviga-s*
 3. *nese*, gdf. *naka-t*
 dl. 1. *neso-vě* (praes. *nese-vě*)
 2. 3. *nese-ta* (wie im praes.)
 pl. 1. *neso-mü*, gdf. *naka-mas* (praes. *nese-mü*)
 2. *nese-te*, gdf. *naka-tas* (wie im praes.)
 3. *nesq*, gdf. *naka-n(t)*.

Formen der 2. 3. sg., die man, nach dem oben bemerkten auch als zusammen gesezte aor. auf faßen könnte, sind z. b. *by* = *ĕ-φv-ς*, *ĕ-φv(-τ)*, ai. *á-bhū-s*, *á-bhū-t*, w. *by* (sein); auch formen wie 2. 3. sg. *mre*, gdf. *mra-s*, *mra-t* für **mara-s*, *mara-t*, w. urspr. *mar* (inf. *mrě-ti* sterben); *trü* für **tūrū*, gdf. *tara-s*, *tara-t*, w. urspr. *tar* (inf. *trě-ti* reiben) sind wol entschieden nur als einfacher aor. zu faßen.

Anm. *idü*, w. *i* (gehen), braucht den praesensst. (1. sg. *ida*, d. i. *i-dhā-mi*) als w., wie dgl. oft vor komt.

Litauisch und Gotisch felt.

••

Die übersichtstabelle s. auf seite 748, 749 flg.

Praesensstämme.

Unter dem namen praesens faßt man in der indogermanischen grammatik eine reihe morphologisch verschiedener bildungen zusammen (vgl. den einf. aor.). Ursprünglich hatte selbstverständlich jede dieser bildungen eine ir eigene beziehung (z. b. inchoative, intransitive, durative, passive) auß zu drücken; denn bloße formvarietät one functionsunterschied ist etwas geradezu undenkbares und es zeigen sich auch in den vor ligen den sprachen nicht selten verschiedene functionen bei verschiedenen praesensstämmen. Meist sind allerdings die einstigen functionsunterschiede geschwunden; eine häufige erscheinung im sprachleben, vgl. z. b. die zahlreichen jezt gleich bedeutenden stambildungssuffixa der nominalstämme und vor allem den schwund der ursprünglichen functionsunterschiede bei den verschiedenen formen für das praeteritum im altindischen. Von der selben wurzel können daher auch merere praesensstämme gebildet werden. Das praesens hat im indicativ und conjunctiv die primären personalendungen.

Anm. Nach dem vorbilde der indischen grammatiker pflegt man die verba nach der art der bildung ihres praesensstammes ein zu teilen, wobei allerdings nicht zu vermeiden ist, daß eine und die selbe wurzel in mer als einer verbalclasse auf zu führen ist. Beßer dürfte es jedoch sein, gar nicht von verbalclassen, conjugationen u. s. f. zu reden, sondern nur von praesensstämmen oder arten der praesensstambildung. Nur die lezteren bezeichnungsweisen halten sich objectiv an die sache.

Die indogerm. ursprache besaß folgende formen des praesensstammes:

I, a. Die reine, einfache wurzel kann, wie als aor., so auch als praesensstamm erscheinen (wurzeln mit dem wurzelvocale *a*); z. b. 1. sg. *as-mi*, 2. sg. *as-si*, 3. sg. *as-ti*, 1. pl. *as-masi*, 2. pl. *as-tasi*, 3. pl. *as-anti* praesensst. und w. *as* (sein); conj. 1. sg. *as-ā-mi*, 2. sg. *as-a-si* u. s. f.; opt. 1. sg. *as-jā-m*, 2. sg. *as-jā-s* u. s. f.; imperat. 2. sg. *as-āhi*; *ad-mi*, w. und praesensst. *ad* (eßen) u. a.

I, b. Der reinen, einfachen wurzel tritt das stambildungs-

Übersicht der formen

| | Indog. urspr. | | Altindisch. | |
|------------------|---------------------|---------------------------------|----------------------------|--|
| Stamm | <i>a-dha-</i> | <i>a-vavaka-</i> | <i>a-dhā-*)</i> | <i>á-vōka-</i> für <i>*a-vavaka</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>a-dhā-m</i> | <i>a-vavaka-m</i> | <i>á-dhā-m</i> | <i>á-vōka-m</i> |
| 2. | <i>a-dhā-s</i> | <i>a-vavaka-s</i> | <i>á-dhā-s</i> | <i>á-vōka-s</i> |
| 3. | <i>a-dhā-t</i> | <i>a-vavaka-t</i> | <i>á-dhā-t</i> | <i>á-vōka-t</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>a-dha-vas</i> | <i>a-vavakā-vas</i> | <i>á-dhā-va</i> | <i>á-vōkā-va</i> |
| 2. | | ? | <i>á-dhā-tam</i> | <i>á-vōka-tam</i> |
| 3. | | ? | <i>á-dhā-tām</i> | <i>á-vōka-tām</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>a-dha-mas</i> | <i>a-vavakā-mas</i> | <i>á-dhā-ma</i> | <i>á-vōkā-ma</i> |
| 2. | <i>a-dha-tas</i> | <i>a-vavaku-tas</i> | <i>á-dhā-ta</i> | <i>á-vōka-ta</i> |
| 3. | <i>a-dha-nt</i> | <i>a-vavaka-nt</i> | <i>á-dhus</i> | <i>á-vōka-n</i> |
| Me- | | | | |
| Stamm | <i>a-dha-</i> | <i>a-vavaka-</i> | <i>ar-</i> auß <i>a-ar</i> | <i>a-vōka-</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>a-dha-ma</i> | <i>a-vava-ka-ma</i> u. s. w. | | <i>á-vōkē</i> |
| 2. | <i>a-dha-sa</i> | | <i>ár-thās</i> | <i>á-vōka-thās</i> |
| 3. | <i>a-dha-ta</i> | | <i>ár-ta</i> | <i>á-vōka-ta</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>a-dha-vadha</i> | | | <i>á-vōkā-vahi</i> |
| 2. | | ? | | <i>á-vōkēthām</i> |
| 3. | | ? | | <i>á-vōkētām</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>a-dhu-madha</i> | | | <i>á-vōkā-mahi</i> |
| 2. | <i>a-dhā-sdhva?</i> | | | <i>á-vōka-dvam</i> |
| 3. | <i>a-dha-nta</i> | | <i>ar-anta</i> | <i>á-vōka-nta</i> |

*) Im medium in der gewöhnlichen sprache nicht gebräuchlich.

des einfachen aorists.

vu m.

| | Altbaktrisch.**) | | Griechisch. | | Altbulgarisch. |
|---------------------|---------------------|-----------------------|---------------------------------|--------------------------------|----------------|
| <i>dā-</i> | <i>tataša-</i> | | ē-θε- | <i>είπε-</i> für *ē-φεφεπε- | <i>nese-</i> |
| <i>dā-m</i> | * <i>tataše-m</i> | | *ē-θη-ν | <i>είπο-ν</i> | <i>nesū</i> |
| <i>dāo, daoç-ka</i> | * <i>tatašō</i> | | *ē-θη-ς | <i>είπε-ς</i> | <i>nese</i> |
| <i>dā-†</i> | <i>tataša-†</i> | | *ē-θη | <i>είπε</i> | <i>nese</i> |
| <i>*dā-va</i> | * <i>tatašā-va</i> | | | | <i>nese-vē</i> |
| ? | ? | ē-θε-τον | <i>είπε-τον</i> | | <i>nese-ta</i> |
| <i>dā-tem</i> | * <i>tataša-tem</i> | ē-θε-την | <i>είπέ-την</i> | | <i>nese-ta</i> |
| <i>dā-ma</i> | * <i>tatašā-ma</i> | | | | <i>nese-mī</i> |
| <i>dā-ta</i> | * <i>tataša-ta</i> | ē-θε-μεν | <i>είπο-μεν</i> | | <i>nese-te</i> |
| <i>dā-n</i> | * <i>tataše-n</i> | ē-θε-τε (ē-θε-σαν) | <i>είπε-τε</i> <i>είπο-ν</i> | | <i>nesq</i> |

dium.

| | | | |
|-----------------|--------|--------------------------|---------------------------|
| <i>dā</i> | | ē-θε- | ē-λιπ-ε |
| ? | Findet | ē-θέ-μην | ē-λιπό-μην |
| ? | sich | ē-θου, d. i. *ē-θε-σο | ē-λίπου für *ē-λιπε-σο |
| <i>dā-ta</i> | nicht | ē-θε-το | ē-λίπε-το |
| ? | bei | ē-θέ-μεθον | ē-λιπό-μεθον |
| ? | | ē-θε-σθον | ē-λίπε-σθον |
| ? | Justi. | ē-θέ-σθην | ē-λίπέ-σθην |
| ? | | ē-θέ-μεθα | ē-λιπό-μεθα |
| * <i>dā-dūm</i> | | ē-θε-σθε | ē-λίπε-σθε |
| ? | | ē-θε-ντο | ē-λίπο-ντο |

***) Das augment felt; nur wenige formen finden sich, daher musste vieles nach analogie des imperfects erschlossen werden.

§. 293. suffix *-a-* an (warscheinlich ursprünglich auch hier nur wurzeln mit dem vocale *a*), welches *a* in den ersten personen gesteigert wird; z. b. w. *bhar* (tragen), praesensst. *bhara-*, 1. sg. *bharā-mi*, 2. *bhara-si*, 3. *bhara-ti*, 1. pl. *bharā-masi*, 2. *bhara-tasi*, 3. *bhara-nti* conj. 1. *bhara-ā-mi*, darauß *bharā-mi*, 2. *bhara-a-si*, darauß *bharā-si* u. s. f.; opt. 1. *bhara-i-m*, 2. *bhara-i-s*, u. s. f.; imperat. 2. sg. *bhara-dhi* (später *bhara*). Med. 3. sg. *bhara-tai* u. s. f.; praesensst. *pata-* w. *pat* (fliegen, fallen); praesensst. *varta-*, w. *vart* (drehen); praesensst. *vama-*, w. *vam* (speien) u. s. f. Diser bildungsweise gehören die meisten der ab geleiteten verbalstämme an; so vor allem die auf *-aja-*, z. b. st. *vaidaja-* (wissen machen), w. *vid*, also *vaidajā-mi*, *-ja-si* u. s. f. Der verbalst. *vaidaja-* verhält sich gerade so wie der praesensst. *bhara-*.

Das suffix *-a-* ist auch bei nominalstämmen außerordentlich häufig, vgl. §. 216.

II, a. Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert mittelst 1. steigerung. Dese steigerung bleibt indes nur vor den personalendungen des indicativs (und conjunctivs?) sg. act.; z. b. w. *i* (gehen), 1. sg. *ai-mi*, 2. *ai-si*, 3. *ai-ti*, pl. 1. *i-masi*, 2. *i-tasi*, 3. *i-anti*; conj. 3. sg. *i-a-ti* oder *ai-a-ti*, für das erstere spricht das griech., für letzteres sanskritformen wie *vēd-a-ti*, *dīdēç-a-ti* (Benf. vollständ. sanskrit-gramm. §. 811, 2); opt. 3. sg. *i-jā-t*; imperat. 2. sg. *i-dhi*. Das medium würde **i-mai* u. s. f. lauten.

II, b. Der so gesteigerten wurzel tritt *-a-* an, die steigerung bleibt in disem falle in allen formen (wurzeln mit dem wurzelvocale *i, u*); z. b. w. *sru* (fließen), praesensst. *srava-*, also 1. sg. *sravā-mi*, 2. *srava-si*, 3. sg. *srava-ti*, 1. pl. *sravā-masi*; conj. 3. sg. *sravā-ti*; opt. 1. pl. *srava-i-mas* u. s. f.; praesensst. *plava-*, w. *plu* (fließen, schwimmen); praesensst. *bhauga-*, w. *bhug* (biegen); praesensst. *daika-*, w. *dik* (zeigen) u. a.

III. Die wurzel wird redupliciert und, wenn sie auf einen vocal auß lautet, wie bei II, a gesteigert; z. b. praesensst. *dada-*, w. *da* (geben), 1. sg. *da-dā-mi*, 2. *da-dā-si*, 3. *da-dā-ti*, 1. pl. *da-da-masi*, 2. *da-da-tasi*, 3. *da-da-nti*; conj. sg. 1. *da-da-ā-mi*, 2. *da-da-a-si*, 3. *da-da-a-ti*, pl. 1. *da-da-ā-masi* u. s. f.;

opt. sg. 1. *da-da-jā-m* u. s. f.; imperat. 2. sg. *da-da-dhi*; med. §. 293. *da-da-mai* u. s. f.; praesensst. *dhadha-*, w. *dha* (setzen, tun); praesensst. *gaga-*, w. *ga* (gehen).

Anm. 1. Es ist nicht wahrscheinlich, daß in der indogerm. ursprache bereits auch dieser bildungsweise des praesensstammes suffix *-a-* bei gefügt ward; vilmer ergibt sich ein **ga-gana-ti* von w. *gan* (zeugen), vgl. lat. *gi-g(e)ni-t*, als jüngere form eines älteren *ga-gan-ti* (erhalten im ai. *gá-gan-ti*).

Es kann wol nicht in zweifel gezogen werden, daß diese uralte bildung des praes. ursprünglich intensive function auß drückte. Die intensiva des altind. halten wir daher nur für eine abart dieser praesensbildung.

Anm. 2. Da die folgenden praesensstämme nach den suffixen, mittels deren sie gebildet sind, angeordnet sind, so wäre es richtiger anstatt der im bisherigen angeführten drei formen der praesensstämme nur zwei zu unterscheiden, nämlich I. Praesensstämme ohne suffix; a) reine einfache wurzel, b) gesteigerter wurzelvocal, c) reduplicierte wurzel. II. Praesensstämme mit suffix *-a-*; a) reine einfache wurzel, b) gesteigerter wurzelvocal, c) reduplicierte wurzel. So erhalten wir also eine classe weniger als bisher.

Mit diesen drei bildungsweisen sind die mittel erschepft, welche durch die wurzel selbst für die bildung des praesensstammes geboten sind. Die übrigen praesensstämme werden durch suffixe mit consonantischen elementen gebildet.

IV, a. *) Dem wurzelaußlaute wird suff. *-nu-* angefügt, das im sg. indic. act. gesteigert wird; z. b. praesensst. *arnu-*, w. *ar* (gehen, sich erheben), 1. sg. *ar-nau-mi*, 2. *ar-nau-si*, 3. *ar-nau-ti*, 1. pl. *ar-nu-masi*, 2. *ar-nu-tasi*, 3. *ar-nu-nti*, villeicht *ar-nu-anti*; conj. sg. *ar-nu-a-ti* oder *ar-nau-a-ti*; opt. 3. sg. *ar-nu-jā-t*; imperat. 2. sg. *ar-nu-dhi*; med. *ar-nu-mai* u. s. f.

IV, b. Wie *-nu-*, so scheint auch *-na-* bereits in der ursprache zur praesensbildung verwant worden zu sein, z. b. 1. sg. *star-nā-mi*, 2. sg. *star-nā-si*, 1. pl. *star-na-masi* (ai. *str-nā-mi*; vgl. lat. *sterno*, wo das *a* von *-na-* behandelt ist wie der stamm-außlaut *-a-* der praesensstämme; diese form scheint sich auß IV, b erst später entwickelt zu haben; ein *starnā-mi*, *starna-si*,

*) Über die mit nasalen elementen gebildeten verbalstämme vgl. Ad. Kuhn, Ztschr. II, 455 flg.

§. 293. *starna-ti*, *starna-masi*, *starna-tasi*, *starna-nti* halten wir für jünger und der ursprache noch nicht zu sprechen), praesensst. *starna-*, w. *star* (streuen).

nu und *na* sind elemente demonstrativer art; beide finden sich in nominalbildungen wider (s. o. §. 222. 223, a).

IV, c. *-na-*, verkürzt *-n-*, wird in die wurzel selbst vor den wurzelaußlaut consonantisch schließender wurzeln gefügt. Diese bildungsweise, welche mit dem morphologischen principe des indogerm. (R^*s^* , s. d. einleitung s. 3) in widerspruch steht, da sie das beziehungselement in die wurzel, nicht ans ende der selben treten läßt (wodurch die sonst im indogerm. unerhörte stamform mit einem infix entsteht), ist offenbar auß der vorher erwähnten entstanden, ursprünglich ist sie nicht. Ob sie in den verschiedenen sprachen sich erst nach der sprachtrennung entwickelt hat, oder bereits in der ursprache vorhanden war, ist schwer zu entscheiden. Wir vermuten indes das letztere auf grund des allgemeinen vorkommens dieser formen.

Anm. Im slawodeutschen findet sich, wie es scheint auch ein nominalstamm mit infix. *-na-* und suffix *-a-*, nämlich ab. *mü-no-gä* (vil, adjunct.), got. *ma-na-ga-* (manch, vil), gdf. also *ma-na-gha-*, den wir auf die w. *magh* (wachsen), zurück führen, die im altind. auch als verbum das infix *n* hat (3. sg. praes. med. *māha-ti*, d. i. *mangha-tai*, was ein activum **ma-na-gh-ti* als ältere form one suffix *a* voraus setzen läßt). Das lat. *mag-nu-s*, gdf. des stammes *magh-na-*: st. *ma-na-gha-* = gr. $\sigma\chi\iota\delta-\nu\eta-\mu\iota$: ai. $khi-ná-d-mi$. Vgl. Beiträge V, s. 112.

Seltener ist die praesensstamform mit infix. *-n-* one das suffix *-a-*, welche nur im altind. erhalten ist; hier tritt in 1. 2. 3. sg. act. *-na-* in die wurzel, z. b. ai. w. *juj-*, 3. sg. **ju-na-g-ti*, darauß *ju-ná-k-ti*, 1. pl. *ju-n-g-mási*, gdf. *ju-n-g-masi*. Häufig aber ist die form mit nasal in der wurzel und suffix *a*, z. b. lat. *jungo*, gdf. *ju-n-g-ā-mi*; *jungit*, gdf. *ju-n-g-a-ti*. Wir halten für die älteste form ein **jug-nā-ti*, auß welchem erst später ein *ju-na-g-ti* und *ju-n-g-a-ti* ward, wie denn z. b. $khi-ná-d-mi$ und gr. $\sigma\chi\iota\delta-\nu\eta-\mu\iota$ sich gegenüber stehen. Beispiele wie ai. *lumpāti*, lat. *rumpit*, gdf. *ru-m-p-a-ti*, zeugen für das hohe alter auch dieser bildung.

Anm. In den vor liegenden sprachen entwickelte sich auß diser §. 293. praesensstambildung nicht selten eine analogie, der zu folge die nasalierung der wurzelsilbe als eine art lautsteigerung erschin, die in manchen sprachen weites gebiet gewann und sogar in reduplicationssilben ein drang; vgl. formen wie gr. βένθ-ος neben βάθ-ος; τύμπ-ανο-ν, w. τυπ; πίμ-πλη-μι, πίμ-πηγ-μι u. s. f. (vgl. Curtius, Erläuterungen u. s. w. s. 115, wo indes die bildung der nasalierten stämme anders erklärt wird; über die bildungen diser art im deutschen, wie z. b. got. *dumb-s* stumm neben *daub-s* taub, w. *dub*, handelt Rudolphi, über die Erweiterung der wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Erfurter osterprogramm 1864, s. 17 fig.).

V. Der wurzel ward suffix *-ja-* an gefügt, dessen *a* vor den ersten personen des indicativs gesteigert wird. Das element *ja* ist eines der am häufigsten in stambildungen an gewantten (vgl. §. 217). Z. b. praesensst. *svidja-*, w. *svid* (schwitzen), 1. sg. *svid-jā-mi*, 2. sg. *svid-ja-si* u. s. f. (wie *bharā-mi*).

VI. Der wurzel ward suffix *-ska-* an gesetzt, das *a* wird eben so behandelt wie bei *ja*; z. b. w. *ga* (gehen), praesensst. *ga-ska-*, 1. sg. *ga-skā-mi*, 2. sg. *ga-ska-si* u. s. f. Vgl. das nominalstämme bildende suff. *-ka-* und *-ska-* (§. 231).

VII. Daß noch eine VII. form des praesensstammes der ursprache bereits zu schreiben sei, nämlich praesensstämme mittels *-ta-* gebildet (*ta* ist ein häufig gebrauchtes stambildungselement, s. §. 224), könnte zweifelhaft erscheinen, weil gerade die altertümlichsten sprachen, altind. und altbaktr., keine spur diser bildung zeigen. Doch findet sie sich griech., ital. und lit. (gr. *τύπ-το-μεν*, lat. *plec-ti-mus*, lit. *tįs-ta-me*); in resten auch im deutschen (ahd. *flēh-ta-mēs*).

Nach art der semitischen grammatiker auß gedrückt hat also das praes. folgende formen (wir füren die 3. sg. und die 1. pl. ind. act. an): I, a. *bhar-ti*, *bhar-masi*; I, b. *bhar-a-ti*, *bhar-ā-masi*; II, a. *bhār-ti*, *bhār-masi*; II, b. *bhār-a-ti*, *bhār-ā-masi*; III, a. *bha-bhār-ti*, *bha-bhār-masi* (III, b. *bha-bhār-a-ti*, *-ā-masi*); IV, a. *bhar-nau-ti*, *bhar-nu-masi*; IV, b. *bhar-nā-ti*, *bhar-na-masi*; IV, c. *bha-na-r-ti*, *bha-n-r-masi* (*bha-n-r-a-ti*, *-ā-masi*; griech. und altind. auch *bhar-ana-ti*, griech. *bha-n-r-ana-ti*); V. *bhar-ja-ti*, *-jā-masi*; VI. *bhar-ska-ti*, *-skā-masi*; VII. *bhar-ta-ti*, *-tā-masi*.

§. 293. Altindisch. I, a. (fällt in die II. classe der indischen grammatik); z. b. 1. sg. *ád-mi*, 2. sg. **ad-si*, darauß *át-si* u. s. f., 1. pl. *ad-mási*, 3. pl. *ad-ánti*, praesensst. und w. *ad* (essen); 3. sg. *vák-ti*, w. *vak* (reden); 3. sg. *ás-ti*, 1. pl. *s-mási*, mit verlorenem *a* (vgl. II, a), w. u. praesensst. *as* (sein) u. a.

Bisweilen kommt ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* (§. 15, f.) zwischen wurzelaußlaut und consonantischem anlaut der personalendung vor, z. b. 1. sg. *sváp-i-mi*, 2. sg. *sváp-i-ši*, 3. sg. *sváp-i-ti*, praesensst. u. w. *svap* (schlafen); 2. sg. *ás-ī-s*, 3. sg. *ás-ī-t*, imperf. zu praes. *ás-ti*, für **a-as-s*, **a-as-t*.

I, b. (VI. classe, wenn das suffix *-a-* betont ist; bei wurzelvocal *a*, wenn die wurzelsilbe betont ist, I. classe der ind. gramm.); z. b. praesensst. *tudá-*, w. *tud* (stoßen); praesensst. *bhára-*, w. *bhar* (tragen); 1. sg. *tudá-mi*, *bhára-mi*; 2. sg. *tudá-si*, *bhára-si*; 3. sg. *tudá-ti*, *bhára-ti*; 1. pl. *tudá-masi*, 2. *tudá-tha*, 3. *tudá-mi*.

Eben so gehen die abgeleiteten verba auf *-aja-*, z. b. 1. sg. *vēdāja-mi*, 3. sg. *vēdāja-ti*, st. *vēdāja-* (wissen machen), w. *vid* (sehen, wissen) u. s. f. (X. classe der ind. gramm.).

II, a. (II. classe der ind. gramm.); z. b. 3. sg. *é-ti*, 2. *é-ši*, 1. *é-mi*, 1. pl. *i-mási*, 2. *i-thá*, 3. *ij-ánti*, praesensst. u. w. *i*, *ī* (gehen); 1. sg. *dvēš-mi*, 1. pl. *dviš-mási*, w. *dviš* (haben); wurzeln auf *a*, wie z. b. *pa* (schützen), 3. sg. *pá-ti*, behalten die steigerung, z. b. 1. pl. *pā-mási*, imperat. *pā-hi*, die überhaupt bei den wurzeln auf *a* vielfach in anwendung kommt; wurzeln auf *u* haben vor consonanten zweite steigerung anstatt der ersten, z. b. praesensst. *stāu-*, *stu-* (preisen), 3. sg. *stāu-ti*, 1. pl. *stu-mási* u. s. f.

Bisweilen kommt, wie in I, a., ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* zwischen wurzel und consonantischem anlaut der endung vor; z. b. 1. sg. *rōd-i-mi*, 2. *rōd-i-ši*, 3. *rōd-i-ti*, aber z. b. 3. pl. *rud-ánti*, praesensst. *rōd-*, *rud-* (weinen); 3. sg. *stāv-ī-ti*, w. *stū*; *brāv-ī-ti*, w. *bru* (reden).

Anm. *çē-tē*, w. *çi* (ligen), bewart die steigerung auch im medium; vgl. *çst-tai*, ab. *çā-tē*.

II, b. (I. classe); z. b. *bōdh-a-ti*, 1. pl. *bōdh-ā-mas*, w. *bōdh* (kennen); *srāv-a-ti*, w. *sru* (fließen); *náj-a-ti*, w. *nī* (füren) u. s. f.

III. (III. classe der gramm.); z. b. 1. sg. *nēnēḡ-mi*, 3. *nē-* §. 293. *nēk-ti*, 1. pl. *nēniḡ-más*, w. *niḡ* (reinigen); 1. sg. *bībhē-mi*, 3. sg. *bībhē-ti*, 1. pl. *bībhī-más*, w. *bhi* (fürchten); *guhō-ti*, w. *hu* (opfern); *ḡáḡan-ti*, w. *ḡan* (zeugen); *ḡáḡa-ti* (überliefert, nicht belegt ist auch *ḡáḡa-ti* mit ungeschwächtem reduplicationsvocale), w. *ga* (gehen); *ḡáhā-ti*, 1. pl. *ḡahī-más*, mit schwächung von *a* zu *ī*, w. *ha* (verlassen) u. s. f. Die auf *ar* behandeln *a* als steigerungslaut, daher *bībhar-ti*, 1. pl. *bībhr-más*, 3. pl. *bībhr-ati*, w. *bhar*. Genaueres s. in der ind. specialgrammatik.

Auch die w. *da* (geben) und *dha* (setzen) verlieren ir *a* in den nicht gesteigerten formen; 1. sg. *dáda-mi*, *dá-dhā-mi*, 2. *dá-dhā-si*, 3. *dádha-ti*; 1. pl. *dád-mas* (so Böhtlingk-Roth, wörterb. s. v. *dā*; Benfey betont *dad-más*), *dadh-más*, 2. *dhat-thá* für **dadh-tha*, 3. *dádhi-ati*; med. sg. 1. *dadh-ē*, 2. *dhat-sé* für **dadh-sē* (§. 130, 2), 3. *dhat-té* für **dadh-tē* u. s. f.

W. *stha* (stehen), *pa* (trinken) u. a. reduplicieren mit *i* und behandeln ir *a* wie das suffix *-a-* des praesensstammes, z. b. 1. *tísthā-mi* (als wäre *ṭisth* die wurzel), 2. *tísthā-si* u. s. f.; 1. *pībā-mi* (für **pipā-mi*), 2. *pība-si*, 3. *pība-ti*, 1. pl. *pībā-mas* u. s. f. eben so (I. classe der ind. gramm.).

Ein *a*-stamm diser bildung ist *sīdá-*, z. b. 3. sg. *sīdá-ti*, d. i. **si-sda-ti* für *si-sad-a-ti*, w. *sad* (sitzen, sich setzen).

Eine abart diser praesensbildung gilt im altind. als intensivum. Der vocal der reduplicationsilbe wird gesteigert, z. b. *vē-vēḡ-mi*; auch findet sich (wie in II, a) der hilfsvocal *ī* (§. 15, f), *vē-viḡ-ī-mi*, pl. *vē-viḡ-más*, w. *viḡ* (ein gehen); *ḡá-ḡak-mi*, *ḡá-ḡak-ī-mi*, pl. *ḡá-ḡak-más*, w. *ḡak* (vermögen) u. s. f. Nicht wenige wurzelformen, nämlich die auf vocale, die auf *r* und die auf nasale auß lautenden, sind vollständig redupliciert erhalten, z. b. *ḡó-hav-ī-mi*, w. *hu* (rufen); *ḡán-ḡan-mi*, w. *ḡan* (zeugen); *dár-dhar-mi*, pl. *dar-dhr-más*, w. *dhar* (halten); *Kár-kar-mi* oder, mit hilfsvocal *i*, *ī*, *Kár-i-kar-mi*, *Kár-ī-kar-mi*, 3. pl. älterer bildung *kar-i-kr-ati*, w. *kar* (machen; vgl. s. 178 fig.); wurzeln mit inlautendem nasale reduplicieren auch disen, z. b. *dán-dāḡ-mi*, w. *dāḡ* auß *daḡ* (beißen); *Kán-ī-skand-mi*, w. *skand* (steigen), mit hilfsvocal *ī*. Genaueres über die bildung diser intensiva s. in den specialgrammatiken

§. 293. des altind. Bei diesen intensiven bleibt die reduplication auch in den nichtpraesensformen (die jedoch von seltenem gebrauch zu sein scheinen).

Anm. Die intensivstämme *kañ-kūr-* (3. sg. *kañ-kūr-ti* und *kañ-kūr-ī-ti*), w. *kar* (gehen), geschwächt zu *kūr* (§. 7, 2); *pan-ī-pad-*, w. *pad* (gehen); *pan-ī-pat-*, w. *pat* (fallen), mit hilfsvocal für **pan-pad*, **pan-pat*, zeigen nasalierte reduplication, eine in den sprachen hier und da vor kommende form der reduplication, die hier höchst wahrscheinlich durch die analogie der wurzeln mit inlautendem nasale bedingt ist.

IV, a. (V. classe der gramm.); z. b. 1. sg. *r-ñō-mi*, gdf. *ar-nau-mi*, 2. *r-ñō-ši*, 3. *r-ñō-ti*, 1. pl. *r-ñu-māsi*, 3. *r-ñv-ānti*, praesensst. *r-ñu-* für *ar-nu-*, w. *ar* (gehen, sich erheben); *str-ñō-ti*, w. *star* (sternere); *ki-ñō-ti*, 1. pl. *ki-nu-māsi*; vor *m* und *v* kann *u* auch auß fallen: 1. pl. *ki-n-mās*, 1. dual. *ki-n-vās*, w. *ki* (sammeln); *çak-ñō-ti*, 3. pl. *çak-nuv-ānti*, w. *çak* (können) u. a.

Anm. Das *n* verwächst bisweilen mer oder minder mit der wurzel, so daß *u* allein als praesensbildendes element erscheint, z. b. *tan-ō-ti*, pl. *tan-u-māsi*, perf. *ta-tān-a*, w. *tan* (denen), urspr. *ta*.

Auch auß älterem **kar-ñō-ti*, ved. *kr-ñō-ti*, ist ein *kar-ō-ti* geworden, w. *kar* (machen). Das *u* wirkte nun assimilation in der wurzelsilbe (§. 7), z. b. 2. pl. *kur-u-thā*, auß **kar-u-tha* und diß auß **kar-nu-tha*, 3. pl. *kur-v-ānti* auß **kar-nuv-ānti*, 1. sg. med. *kur-v-ē*, 3. sg. med. *kur-u-tē* für **kur-nu-ē* auß **kar-nu-mai*, **kur-nu-tē* auß **kar-nu-tai* u. s. f.; ja es fiel in einigen formen auch das *u*, der rest von *nu*, hinweg, z. b. 1. pl. act. *kur-mās* auß **kur-u-mās* für **kar-nu-māsi*. Diese secundären bildungen, in denen *u* allein geblieben, gelten den indischen grammatikern als VIII. verbalclasse.

IV, b. (IX. classe der ind. gramm.). Das suffix *-na* wird in den nicht gesteigerten formen zu *-nī-* geschwächt (§. 7, 2); selten hat sich *-na* erhalten, z. b. 3. sg. med. *grh-na-tē*, gewöhnliche form ist *grh-nī-tē* für **grabh-na-tai*, w. *grabh*, *grah* (ergreifen); 1. sg. *ju-nā-mi*, 2. *ju-nā-si*, 3. *ju-nā-ti*; 1. pl. *ju-nī-mās(i)*, 2. *ju-nī-thā*, 3. *ju-nā-nti*; med. 1. *ju-nē*, vor allen vocalen schwindet *a* von *na*, gdf. *ju-na-(m)ai*, 2. *ju-nī-šē* für **ju-na-sai*, 3. *ju-nī-tē* u. s. f., w. *ju* (verbinden); 3. sg. imperf. *á-grh-na-ta*. gewöhnlich *á-grh-nī-ta* (Benf. kl. skr. gr. §. 153, anm. 1, s. 79); 3. sg. praes. *badh-nā-ti*, w. *badh*, *bandh* (binden; perf. *ba-bāndha*) u. a.

Wie im griech., so finden sich auch hier ganz vereinzelt §. 293. praesensstämme mit dem suffix *-ana-*; so praesensst. *iš-ana-*, z. b. 2. 3. sg. imperf. *iš-ana-s*, *iš-ana-t*, w. *iš* (in bewegung setzen, schwingen); gedent in *grh-ana*, 2. sg. imperat. zu w. *grabh*, *grah* (ergreifen). Daß diese formen nur nebenformen von IV, b sind, ergibt sich auß *iš-nd-ti*, *grbh-nd-ti*, *grh-nd-ti* u. s. f.

A n m. Über verwante praesensstämme mit suffix *-naja-* und darauß *-aja-* vgl. Benfey, Or. u. Occ. III, 217 fig. doch vgl. auch Böhltlingk-Roth, wörterb. s. v. *grabh*.

IV, c, 1. Der praesensstamm lautet auf den wurzelaußlaut auß, im singular des indicativs wird *-na-*, außerdem der bloße nasal in die wurzel gesezt (VII. cl.); z. b. praesensst. *ju-na-g* *ju-n-g*, w. *juj* (verbinden), sg. 1. *ju-ná-g-mi*, 2. *ju-ná-k-ši*, 3. *ju-nák-ti*; pl. 1. *ju-n-g-más*, 2. *ju-n-k-thá*, 3. *ju-n-g-ánti*; 3. sg. med. *ju-n-k-té* u. s. f.

IV, c, 2. Ein bloßer nasal tritt in die wurzel; der praesensstamm lautet auf suffix *-a-* auß (wird von den ind. gramm. zur VI. classe gerechnet); z. b. praesensst. *mu-n-k-á*, w. *muk* (lösen, befreien; perf. *mumók-a*, aor. *á-muk-at*), sg. 1. praes. *mu-n-k-á-mi*, 2. *mu-n-k-á-si*, 3. *mu-n-k-á-ti* u. s. f.; praesensst. *vi-n-d-á*, w. *vid* (finden), 3. sg. praes. *vi-n-d-á-ti*; praesensst. *lu-m-p-á*, w. *lup* (spalten, zerreißen), 3. sg. *lu-m-p-á-ti*; *krntá-ti*, w. *kart* (schneiden).

V. (IV. cl.); z. b. praesensst. *náh-ja-*, w. *nah* (binden, knüpfen), 3. sg. *náh-ja-ti*; *çúk-ja-ti*, w. *çuk* (rein sein); *dhá-ja-ti*, w. *dha* (saugen, trinken) u. a. Bisweilen mit steigerung des wurzelvocals, z. b. *mád-ja-ti*, w. *mad* (trunken sein); besonders bei denen auf vocale, wie *gá-ja-ti*, w. *ga* (singen); *rá-ja-ti*, w. *ra* (bellen, vgl. lit. *lô-ti*); *gá-ja-té* (med. nascitur), w. *ga*, *gan* (zeugen; vgl. gr. *γεν, γα*) u. a.; den wurzelvocal *a* verflüchtigt im praesensstamme (vgl. *s-mas* für **as-mas* u. s. f.) w. *aç*, *ça* (schärfen), 3. sg. *ç-já-ti* und einige andere.

A n m. Die hierher gehörigen wurzeln auf *a* werden von den indischen gramm. zur I. classe gerechnet und das *j* zur wurzel gezogen; die wurzeln, welche der bildung von *aç*, *ça* folgen, rechnet man zur IV. classe und sezt sie als *çō* u. s. f. an.

Diese bildungsweise des praesensstammes mittels *-ja-*, mit

§. 293. medialen personalendungen und, zum zwecke der scheidung vom medium, mit dem tone auf dem den praesensstamm bildenden elemente, fungiert im altind. als passivum; z. b. st. *vas-já-*, 3. sg. *vas-já-tē* (er wird bekleidet), w. *vas* (3. sg. praes. *vas-tē* nach I. er bekleidet sich); *juḡ-já-tē* (er wird verbunden), w. *juḡ* (classe IV, c) u. s. f. Durch den accent auf dem suffixe wird der wurzelvocal nicht selten geschwächt; so z. b. wird *a* auß gestoßen in fällen wie *uk-já-tē* (es wird gesagt), w. *vak*; *bhr-ijá-tē* (er wird getragen), w. *bhar*, mit spaltung von *j* zu *ij*; *dī-já-tē* (er wird gegeben), w. *da*, mit schwächung von *a* zu *i* (über die denung vor *j* s. §. 15, a). In disem altind. passiv erkennen wir eine indisch-eranische neubildung, eine verwendung eines alten elementes zu besonderer function, wie dergleichen nicht selten in den sprachen statt findet.

Anm. Die wurzeln auf *a* nemen, wie es scheint, das *-ja-* des passivs in das futurum und den aorist mit hinüber, schwächen es aber zu *-ji-*, z. b. *dā-ji-ṣjā-tē*, 3. sg. fut. pass. zu w. *dā* (geben; med. *dā-ṣjā-tē*), wenn nicht diese, dem sanskrit eigene, junge bildung anders zu erklären ist (*i* als hilfsvocal nach consonanten; dann, um unterschied vom medium zu bewirken, auch nach vocalen an gewant und nun zu *ji* gespalten).

Die eben beschriebene mediale form (doch fast stäts one die passive function) ist im altind. besonders bei den intensiven (s. o. III.) gebräuchlich, z. b. *lē-lih-já-tē*, w. *lih* (lecken); *kā-kūr-já-tē*, w. *kar* (s. o. III., anm.); *ar-ar-já-tē*, w. *ar* (gehen); *aç-āç-já-tē*, w. *aç* (erreichen) u. s. f. Ähnlich gebildet sind gr. 1. sg. *πορφύρω*, d. i. **πορ-φωρ-ιω* (§. 40 b, 3; ich bin, werde purpurrot); *μορμύρω* (ich rausche).

VI. *-kha-*, d. i. *-ska-* (§. 123), tritt an; z. b. praesensst. *r-kha-*, d. i. *ar-ska-*, w. *ar* (gehen), 3. sg. *r-kkhá-ti*, auch *ar-kha-ti*; *gá-kkha-ti*, w. *ga* (*ga-m* gehen); *já-kkha-ti*, w. *ja* (*ja-m* halten, bändigem; die indischen gramm. rechnen diese formen in ire I. classe).

Altbaktrisch. I, a. Z. b. w. u. praesensst. *as* (sein), sg. I. *ah-mi*, altpers. *a-mij*; von st. u. w. *vaç* (wollen), mit hilfsvocal *e*, *vaç-e-mi*; 2. *ahi*, altpers. *ahj* für **as-si*, **asi*, 3. *aç-ti*, altpers. *aç-tij*; *gain-ti* (ai. *hán-ti*), w. *gan* (ai. *han*; schlagen, töten); pl. I. (*h-*)*mahi*, altpers. *a-mahj* für **ah-mahi*, gdf. *as-masi*; *uç-mahi*,

mit verkürzung von *vaç* zu *uç*; 1. dual. *uç-vahi*; pl. 2. *ç-tha*, §. 293. 3. *h-enti*, altpers. *h-a(n)tij*, gdf. *as-anti*.

I, b. Praesensst. *bar-a-*, w. *bar* (tragen), sg. 1. *bara-mi*, med. *bair-ē* auß **barā-mē*; *pereçā(-mi)*, med. *pereçē*, st. *pereça-*, w. *pereç* (fragen); 2. *bara-hi*, med. *bara-hē*; 3. *bara-iti*, med. *bara-itē*; pl. 1. *barā-mahi*, med. *barā-maidē*, 2. *bara-ta*, 3. *bare-nti* (*-a-inti*), med. *bara-ntē* (*-a-ntē*, *-a-intē*), altpers. *bara-(n)tij*.

Eben so gehen die zalreichen ab geleiteten verbalstämme auf *-aja-*, z. b. sg. 1. *çrāvajē-mi* für *-jā-mi* (§. 27, 3), 3. *çrā-vajē-iti* für *-ja-ti*, 1. pl. *-jā-mahi* und *-ja-mahi*, 3. pl. *-jē-inti* u. s. f., st. *çrāvaja-* (singen, hören machen; causat. zu w. *çru* hören), altpers. z. b. *dāraja-mij*, w. *dar* (halten).

II, a. Sg. 1. *çtao-mi*, praesensst. u. w. *çtao-*, *çtu-* (preisen); *mrao-mi* eben so zu st. u. w. *mru* (sprechen); 3. sg. *çtao-iti*, *mrao-iti*, *aē-iti*, praesensst. *aē-*, *i-*, w. *i* (gehen); 3. sg. med. *mrū-tē*; 1. pl. *mrū-maidē*; 2. sg. imperat. act. *çtū-idhi*, *mrū-idhi*, *i-dhi*, *i-dī* (= *i-dī*); 3. sg. imperf. *çtao-ŧ* u. s. f.

Anm. 1. 3. sg. med. mit bewarter steigerung *çāē-tē*, wie im ai. *çē-tē*, gr. *ἄστ-τασ*; eben so 1. pl. *çtao-maidē*; 3. sg. imperf. med. *çtao-ta*.

Anm. 2. *çtu-j-ē*, *mru-j-ē*, 1. sg. med., nach V.

II, b. Z. b. 3. sg. *bava-iti*, altpers. 3. sg. praes. conj. *bava-tij*, praesensst. *bav-a-*, w. *bu* (werden, sein); *najē-iti*, d. i. **naja-ti*, w. *ni* (füren); altpers. 1. sg. imperf. *a-naja-m*, w. *ni* (füren); 2. sg. med. *raodha-hē*, w. *rud* (wachsen).

III. Nicht zalreiche, meist vereinzelte bildungen: *hi-šak-ti*, 3. sg., w. *hak* (folgen; sonst nach I, b); *ki-kaš-n*, 3. pl. imperf.; *ki-kaj-aŧ*, 3. sg. conj. imperf., w. *ki*, *ki* (büßen); *ni-ga-ghn-enti*, 3. pl., w. *gan* (schlagen, töten; sonst nach I, a); *ga-ghm-jā-m*, 1. sg. opt. praes.; *ga-ghm-aŧ*, 3. sg. conj. imperf., w. *gam* (gehen); *hi-smar-entō*, n. pl. msc. part. praes., w. *smar*, gewöhnlich *mar* (nach I, a und b; sich erinnern); *zī-zan-anti*, 3. pl. praes.; *zī-zan-en*, 3. pl. imperf.; *zī-zan-aŧ*, 3. sg. imperf. conj., w. *zan* (gebären); *zao-zao-mī*, 1. sg. praes. mit gesteigertem reduplicationsvocale, w. *zu* (an rufen, beten) u. a. Bemerkenswert sind ferner praesensst. *dada-*, sg. 1. *dadhā-mi* (*dh* für *d* zwischen

§. 293. vocalen; §. 139, 2), w. *da* (urspr. *da* geben und *dha* setzen, tun); verliert im pl., im opt. und imperat., bisweilen auch im sg. des indicativs, ferner im med. den wurzelvocal, lautet also in diesen formen *dad-*; *sasa-mi*, w. *sa* (lassen = ai. *ha*); 2. *dadha-hi*; 3. *dadha-iti* und *daṣ-ti*, d. i. **dad-ti*; *sasa-iti*; pl. 1. *dad-ṣ-mahi* (mit hilfsvocal *e*; §. 28, 1); 2. *daṣ-ta*; 3. *sase-nti*, **dade-nti*, med. *dade-ntē*, *sase-ntē*, wo das *a* des stammes als *e* erhalten ist; opt. 1. sg. *daidh-jā-m*; 3. opt. med. *daid-ī-ta*; imperat. 2. sg. *daz-dī*, 2. pl. *daṣ-ta* (§. 139, 3); imperf. sg. 1. *dadhā-m*, 2. *dadao*, d. i. **dada-s*, 3. *dada-t*; altpers. *a-da-dā*; pl. 3. *dade-n*; altpers. imperat. 3. sg. *dada-tuv* von der selben w. *da* (setzen, schaffen, geben), urspr. *dha*.

Die w. *ṣta* (stehen) behandelt auch hier, wie im altind., ir *a* so, als wäre es außlaut des praesensstammes und redupliciert mit *i*; ir praes. lautet sg. 1. **hista-mi*, altpers. **iṣta-mij*, 2. *hista-hi*, med. *hista-hē*, 3. *hista-iti*, med. *hista-itē*; pl. 1. **hista-mahi*, med. *hista-maidē*, 2. **hista-ta*, 3. *histe-nti*; eben so im opt. 2. sg. *histōis* (nicht **hista-jāo*); imperat. *hista* u. s. f.

Reduplicierte praesensstämme mit suffix *-a-* sind *hidha-*, 3. sg. *hidha-iti* (er setzt sich) = ai. *sīdā-ti*, w. *had*, ai. *sad* (sitzen); demnach steht *hidhaiti* für **hīda-ti* auß **hihda-ti*, **hi-hada-ti*, gdf. *si-sad-a-ti*; 1. sg. *vaokāmi* auß **vavakā-mi*, w. *vak* (reden).

Dem altindischen völlig analoge intensivbildungen zeigen beispiele wie 3. sg. opt. *niṣ-dare-dair-jā-t* (nach Westergaards lesart), gdf. *dar-dar-jā-t*, ai. *dar-dr-jā-t*, zu w. *dar* (trennen, scheiden); 1. pl. *kare-kere-mahī* (wir wollen ererben) von w. *kar* (machen), gdf. *kar-kar-masi*, ai. *kar-kr-mās*; den stammaußlaut *a* hat *nā-niṣ-a-iti* (er vernichtet gänzlich), w. *niṣ* (weg bringen, vernichten), villeicht auch *hi-ṣpōṣentem*, acc. sg. msc. part. praes. act. w. *ṣpaṣ* (schauen, bewachen); den stamm durch *-ja-* (V.) vermehrt finden wir in *rā-reṣ-ja-nti*, 3. pl. praes. (man sucht zu verwunden), w. *raṣ* (praesensst. *rāṣaja-* verwunden). Letztere bildung entspricht also völlig den altind. intensivformen auf *-ja-* (s. o. altind. V.).

IV, a. Z. b. praesensst. *kere-nao-*, *kere-nu-*, w. *kar*, *kere* (machen), sg. 1. *kere-nao-mi*, 2. *kere-nū-iṣi*, mit verlust der steigerung für das zu erwartende **kere-nao-iṣi*, 3. *kere-nao-iti*; med.

kere-nū-itē; 3. pl. *kere-nv-ainti*; med. *kere-nv-aintē*; 2. imperat. §. 293. *kere-nū-idhi*; opt. 3. sg. *kere-nu-jāt*; imperf. 3. sg. *kere-nao-t*, altpers. *a-ku-nau-s* für **a-kur-nau-t* und diß auß *a-kar-nau-t*; *a-dars-nau-s*, w. *dars* (wagen); 1. pl. *a-ku-mā* (*a-ku(n)-mā*) für **a-ku-nu-mā*, eben so 3. sg. med. *a-ku-tā* (*a-ku(n)-tā*); altbaktr. 3. pl. act. *kere-nao-n*, *kere-nāu-n*; conj. imperf. 3. sg. *kere-nav-ā-t* u. s. f.

Anm. 1. Hier findet sich auch übertritt in die form der *a*-stämme, z. b. imperat. 2. sg. *kere-nav-a*; imperf. 2. sg. *kere-navō*, d. i. *-nava-s* u. a. Ähnliches findet sich auch bei anderen praesensstämmen, die ursprünglich das suffix *-a* nicht haben, eben so altpers. 1. sg. imperf. *a-ku-nava-m*, 2. sg. praes. conj. *ku-nava-hj*.

Anm. 2. Auch im altbaktr., wie im altind., finden sich vereinzelt formen mit an die wurzel gewachsenem *n* (VIII. classe der ind. gramm.), z. b. 3. sg. praes. ind. *in-ao-iti*, gdf. *in-au-ti*, w. *in* (drängen); 3. sg. opt. *fra-van-u-jāt*, w. *van* (schlagen, sigen); 3. sg. praes. *vana-iti* nach I, b); 1. sg. opt. med. *pauri-tan-u-ja*, w. *tan* (älter *ta*; strecken, führen) u. a.

IV, b. Z. b. praesensst. *frī-na*, 1. sg. *ā-frī-nā-mi*, w. *frī* (lieben, preisen; mit *a*- segnen); 3. sg. *mith-nā-iti*, w. *mit* (verbinden, nahen); 1. pl. *frī-nā-mahi*, für welches man **frī-na-mahi* erwartet hätte; 3. pl. *ā-frī-ne-nti*; 3. imperf. conj. *frī-nā-t*; 1. sg. med. *vere-nē*, w. *var* (wälen, wünschen), vgl. das altind.; 3. pl. med. *kere-ne-ntē*, w. *kar* (schneiden, teilen); 3. sg. conj. med. *pere-nā-itē*, imperat. act. 2. sg. *pere-nā*, w. *par* (füllen; kämpfen); altpers. 1. sg. imperf. *a-di-na-m*, 3. sg. *a-di-nā*, w. *di* (weg nehmen).

IV, c, 1. Es finden sich nur die praesensstämme *ki-na-s*, 1. sg. *ki-na-h-mi*; in der kürzeren stamform **ki-n-s* schwindet jedoch vor *s* der nasal und ersazdenung tritt ein, daher 1. pl. *kiš-mahī*, med. *kiš-maidē*; 3. sg. opt. *kiš-jāt*; 2. sg. imperat. *kiž-dī*, w. *kis*, *kiš* (geben, verkündigen; auch nach I, a); 3. sg. *ki-na-ç-ti* stelt Justi nicht zu diser wurzel, sondern zu w. *kit* (fast gleichbedeutend mit w. *kis*; geben, dar bringen, verkündigen, denken); st. *vī-na-d*, 3. sg. *vī-na-ç-ti*, w. *vid* (finden, erlangen); *vī-naç-ti* für **vi-na-d-ti* nach den lautgesetzen §. 21; 139, 3); st. *iri-na-k*, 3. sg. praes. *iri-na-kh-ti*, w. *irik*, d. i. *rik* (hervor kommen).

IV, c, 2. Nur st. *vi-n-d-a*, 3. pl. *vinde-nti*, 3. sg. conj. *vinda-iti*; 3. sg. imperf. *vinda-t*, w. *vid* (finden, erlangen); demnach

§. 293. 1. sg. **vinda-mi*, 2. **vinda-hi*, 3. **vinda-iti* u. s. f. (neben st. *vinda-* kommt auch *vīda-* vor, z. b. *vīda-ṭ* neben *vinda-ṭ*; über *vī-na-ṣ-ti* nach IV, c, 1 s. d. vorher gehende), st. *hinka-*, z. b. 3. sg. *hinka-iti*, w. *hiḱ*, ai. *siḱ* (benetzen); **kerenta-iti*, 3. sg. imperf. *fra-kerenta-ṭ*, w. *keret*, d. i. ai. *kart* (schneiden; mit *fra-* schaffen); 3. pl. *bunja-inti*, w. *buḡ* (weg tun, reinigen); 1. sg. med. *verentē*, w. *veret* (sich hin wenden).

V. Z. b. st. *verez-ja-*, w. *verez* (tun, machen), sg. 1. *verez-jā-mi*; *gaidh-jē-mi* für **gad-jā-mi* (§. 27, 3), st. *gaidh-ja-*, w. *gad* (flehen, bitten), 3. *verez-jē-iti* für **verez-ja-ti*; pl. 1. *verez-jā-mahi*, 3. *gaidh-jē-inti*, **verez-jē-inti* (belegt ist *verezinti*; vgl. §. 28, 3) für **verez-ja-nti*; imperf. conj. 3. sg. *verez-jā-ṭ* u. a. Altpers. *a-duruḡ-ija*, 3. sg. imperf., praesensst. *duruḡ-ija-*, w. *duruḡ* (lügen). Med. (oft in der function des passivs, wie im altind. z. b. 3. sg. *uḡ-za-jē-itē*, 3. pl. *uḡ-za-jē-intē*, d. i. **ga-ja-tai*, **ga-ja-ntai*; imperf. 2. sg. *uḡ-za-ja-nha*, d. i. **ga-ja-sa*, 3. sg. *uḡ-za-ja-ta*, st. *za-ja* (geboren werden), w. *za*, *zan* = ai. *ga*, *gan* (zeugen, gebären); altpers. *a-mar-ija-tā*, w. *mar* (sterben); altbaktr. *ni-dha-jē-intē* (sie werden nider gesetzt), st. *da-ja-*, w. *da*; 3. sg. *kir-jē-itē* (er wird gemacht), w. *kar* (machen), mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i* u. a.; altpers. auch mit activen personalendungen, z. b. *thāh-jā-mahj* (wir werden genant), w. *thah* (sprechen, sagen). Nach Spiegel findet sich diß auch im altbaktr.

Anm. Nach diser analogie sind gebildet die nur in der 1. sg. med. erscheinenden formen *mru-jē*, *ṣtu-jē*; s. o. II, a, anm. 2.

VI. Von urspr. *sk*, ai. *kh*, ist nur *ç* gebliben (§. 133, 1. anm. 2); st. *ga-ça-*, w. *ga*, urspr. *ga* (*ga-m*, ai. *ga-m* gehen, kommen), 3. sg. *ga-ça-iti* = ai. *gā-kkha-ti*, gdf. *ga-ska-ti*, conj. *gaçā-iti*; 3. pl. *gaçē-nti* = ai. *gākkha-nti*, gdf. *ga-ska-nti*, conj. *ga-çao-nti*, gdf. *ga-skā-nti*; 3. sg. opt. *gaçōit*, gdf. *ga-ska-i-t* u. s. f. Die anderen formen, z. b. 1. sg. **ga-çā-mi*, gdf. *ga-skā-mi*, 2. **ga-ça-hi*, gdf. *ga-ska-si* u. s. f. ergeben sich sicher.

Anm. 1. sg. praes. *išaçū*, d. i. **išaskā-mi*; 3. sg. opt. *išaçōit*, d. i. **išaska-i-t*; n. sg. part. praes. *išaçāç*, d. i. **išaskant-s* zeigen einen st. *išaça-*, d. i. **iš-aska-*, w. *iš* (wünschen; 3. sg. praes. *iša-iti* I, b; 1. sg. *išjā*, d. i. *iš-jā-mi* V.); hier ist also *-ska-* an den

mit suffix *-a-* versehenen praesensst *iša-* getreten. Vgl. griech. §. 293. formen wie *ἔχ-ε-σχο-ν*, *ἴδ-ε-σχο-ν*.

Griechisch. I, a. Z. b. praesensst. u. w. *ἔσ-* (sein, welche ir *s* nicht verliert, vgl. altpers. *a-mahj*, d. i. *as-masi*, ebenfalls mit erhaltenem anlaut; über die bildungen von dieser wurzel vgl. Leo Meyer, die homerischen formen des zeitworts *εἶναι*, in Kuhns Zeitschrift IX, 373—389 und 423—431), sg. 3. *ἔσ-τί*, 2. *ἔσ-σί*, darauß **ἔσι*, *εἶς* mit umstellung des *ι*, und *εἷ* mit verlust des *ς*, 1. *εἰ-μί* auß **ἔσ-μι*; pl. 1. *ἔσ-μέν*, 2. *ἔσ-τέ*, 3. *ἔ-ἄσι* auß **ἔσ-αντι*; *εἰσί* ist wol eine form mit der endung *-ντι* anstatt *-αντι* und steht also für **ἔσ-ντι*, **ἔ-νσι*, mit außfall des wurzel- außblantes *σ*, wie dor. *ἔντι* zu beweisen scheint.

I, b. Praesensst. *φέρ-ε-*, *φερ-ο-*, w. *φερ* (tragen), 1. sg. *φέρω(-μι)*, 3. **φερε(-τι)*, pl. 1. *φέρω-μεν* u. s. f.; *τρέπο-μεν*, w. *τρεπ* (wenden); *γράφω-μεν*, w. *γραφ* (schreiben) u. a.

Hierher gehören die ab geleiteten verbalstämme auf urspr. *-aja-*, z. b. **φορεjo-μεν*, darauß, *φαροῦ-μεν*, gdf. *bhāraja-masi*, st. *φορεjs-*, *φορεja-*, gdf. *bhāraja-*, vom nominalst. *φορα-*, gdf. *bhāra-*; **τιμαjo-μεν*, *τιμῶ-μεν* von *τιμή*; **χρυσοjo-μεν*, *χρυσοῦ-μεν* von *χρυσο-* u. s. f. (vgl. §. 209).

II, a. St. *ε-*, *ι-*, w. *ι* (gehen), sg. 1. *εἶ-μι*, 2. *εἷ* für **εἰ-σι* (*εἶ-σθα*), 3. *εἶ-σι*; pl. 1. *ἵ-μεν*, 2. *ἵ-τε*, 3. *ἵ-ἄσι* auß *ἵj-αντι* (oder *i-santi*; vgl. o. §. 276); imperat. *ἵ-θι*; conj. und opt. schlagen in die *a*-form über, doch findet sich in der älteren sprache noch 1. pl. conj. *ἴομεν* (mit *ι* und mit unursprünglichem *ι*), d. i. *ἵj-a-masi*, eben so sind altertümlich imperf. dual. 3. *ἵ-την*, pl. 1. *ἵ-μεν*, (one augment); st. *φη-*, *φα-*, w. *φα* (sagen), sg. 1. *φη-μί*, 2. **φη-σι*, *φής*, 3. *φη-σί*; pl. 1. *φᾶ-μέν*, 2. *φᾶ-τέ*, 3. *φα-ντι*, *φᾶσι*; opt. *φα-ιην*, imperat. *φά-θι* (*φα-θι*).

II, b. Ser häufig, z. b. *φεύγο-μεν*, *φεύγε-τε*, st. *φενγ-ε-*, w. *φυγ* (fliehen); *λείπο-μεν*, *λείπε-τε*, w. *λιπ* (verlassen); *λήθο-μεν*, w. *λαθ* (verborgen sein); *τρώγο-μεν*, w. *τραγ* (nagen; *ἔ-τραγ-ον*), mit zweiter steigerung; *ῥέφο-μεν*, gdf. *sravā-masi*, st. *ῥεφε-*, urspr. *srava-*, w. *ῥυ* (fließen), urspr. u. ai. *srui*; *χέφο-μεν*, w. *χυ* (gießen; *χύ-το*, *χύ-ντρο*); *πλέφα-μεν*, w. *πλυ* (schiffen; *πέ-πλυ-μαι*) u. s. f.

§. 293. Anm. 1. In formen wie *πλώω*, *ζάω*, die sich zunächst als denung von **πλω-ω*, **ζω-ω* ergeben, scheint zweite steigerung anstatt der ersten vor zu liegen. Vgl. *τρῶγω*.

Anm. 2. Bisweilen zeigt der praesensstamm vocaldenung anstatt der steigerung, z. b. *τριβο-μεν*, w. *τριβ* (reiben; *ε-τριβ-ην*); *φρῶγο-μεν*, w. *φρῶγ* (rösten; *εφρῶγ-ην*).

Anm. 3. Bildungen wie *πλείω* u. s. f. können füglich zu der im griech. so ungemein beliebten V. praesensstambildung gerechnet werden: *πλείω* auß **πλε-ω*, gdf. *prav-jā-mi*. Das suffix *-ja* tritt öfters zu anderen praesensstambildungen noch hinzu. Vgl. V.

III. Der reduplicationsvocal ist *ι*, z. b. praesensst. *δί-δο-*, w. *δο* (geben); st. *ι-στα-*, w. *στα* (stehen); st. *τί-θε-*, w. *θε* (setzen); sg. 1. *δί-δα-μι*, *ι-στη-μι*, gdf. *si-stā-mi*, *τι-θη-μι*; 2. *δίδω-ς*, 3. *δίδω-σι*; pl. 1. *δίδω-μεν*, 2. *δίδω-τε*, 3. *διδό-ασι*, *ιστά-σι*, *τιθέ-ασι* (vgl. o. §. 276); med. *δίδω-μαι* u. s. f.; *ι-η-μι* (ich sende), *ι-ε-μεν*, gdf. wol *ji-jā-mi*, pl. *ji-ja-masi*; *δίδη-μι*, w. *δε* (binden; vgl. *δέ-ω*); med. *ι-ε-μαι*, gdf. *ji-ja-mai*, w. urspr. *ja* (gehen; hier im activum in transitiver function); *κί-χη-μι*, w. *χρα* (leihen).

πίμ-πλη-μι und *πίμ-πρη-μι*, w. *πλα* (füllen; vgl. *πλή-σω*, *πλή-θω*) und *πρα* (verbrennen; vgl. *πρή-σω*, *πρή-θω*) fügen einen nasal zur reduplication; die reduplicationssilbe wird nach art einer wurzelsilbe behandelt und es tritt so zu der III. stambildung gewissermaßen noch die von IV, c hinzu.

Auß diser form des praesensstammes entwickelt sich eine form mit stammaußlaut *α*, z. b. st. *γιγνε-* auß **γιγενε-*, gdf. *ga-gana-*, w. *γεν*, urspr. *gan* (zeugen), 1. sg. med. *γίγ(ε)νο-μαι* (ich werde), gdf. *ga-ganā-mai*; *πίπ(ε)το-μεν*, st. **πιπετε-*, *πιπτε-*, w. *πετ* (fallen); *μίμ(ε)νο-μεν*, st. **μιμενε-*, *μιμνε-*, w. *μεν* (bleiben); *ἴζω* fügt nicht *α*, sondern *ja* (V.) an die wurzel, *ἴζω* auß **ιδjω* und diß auß **ιδjω*, **sidedjō*, gdf. *sisadja-mi*, st. *ιζε-*, gdf. *si-sadja-*, w. *εδ*, urspr. *sad* (sitzen; vgl. ai. st. *sida-*, ab. *hidha-*, lat. *sidi-* auß *sisada-*, die sich vom griech. nur durch das suffix des praesensstammes unterscheiden).

Anm. Über *πορ-φύρω*, *μορ-μόρω* s. oben altind. V., anm.

IV, a. Anstatt der steigerung tritt denung der silbe *-νυ-* ein; z. b. *δείκ-νυ-μι*, *δείκ-νυ-μεν*, st. *δείκ-νυ-*, w. *δεικ* (zeigen); *ἐν-νυ-μι*, w. *έσ*, urspr. *vas* (bekleiden); *ἔρ-νυ-μι*, w. *ερ* (erregen);

στόρ-νυ-μι, w. στορ (auß breiten); πήγ-νυ-μι, w. παγ (fest machen); §. 293.
τά-νυ-μαι, w. τα (denen; nicht ταν, vgl. τέ-τα-κα, ε-τά-θην) u. s. f.

Die formen auf -ννυμι, z. b. σκεδάννυμι (ich zerstreue; vgl. σκίδνυμι), πετάννυμι (ich breite auß), κρεμάννυμι (ich hänge), στορέννυμι (ich breite auß) sind, wie der kurze vocal im futurum und ferner formen wie σκεδασ-τός, πέτασ-σα, ἐπετάσ-θην, κρεμασ-τός, ἐκρεμάσ-θην, ἐστορέσ-θην beweisen, auß *στορεσ-νυ-μι u. s. f. entstanden; vgl. ἐννυμι auß *φεσνυμι. Dese praesensstämme, *στορεσ-νυ- u. s. f., setzen also stämme wie στορες-, gdf. star-as- (§. 230) voraus; sie gehören also eigentlich zu den abgeleiteten verben. Doch kommen die inen zu grunde liegenden stämme nicht als nominalstämme vor, so daß im griech. dese verbalstämme, im praes. auf -εσ-νυ-, in den nichtpraesensformen auf -εσ-, völlig als stamverba fungieren.

τανύω (ich dene), vgl. τά-νυ-μαι, zeigt eine form, welcher noch das häufige praesensstamsuffix, urspr. -ja- (V.), an getreten ist; so entstand ein verbalst. τανυ-, der nun z. b. im fut. τανύ-σας blib.

Anm. Wahrscheinlich gehört hierher auch ἐλαύνω (ich treibe) für *ἐλανγω; die wurzel ist ε-λα für λα (vgl. ε-λαχύς; §. 43, 2), urspr. ra, ar (gehen, sich erheben); von diser wurzel ward ein praesensst. *λα-νγε- gebildet, der im altind. praesensstamme r-ṇva-, d. i. *ar-ṇva-, nebenform zu r-ṇu-, d. i. ar-ṇu- (IV, a), seine vollkommene entsprechung hat; gr. ἐλαύνει, gdf. *λα-νγε-τι = ai. r-ṇva-ti; der selben bildung ist die secundäre w. rann (rinnen) im deutschen entsprungen (got. rinnith auß *ra-ṇva-ti). Vgl. Kuhn, Zeitschr. XIV, 320; G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. s. 119.

IV, b. Praesensst. δαμ-να-, w. δαμ (bändigem), 1. sg. δάμ-νῃ-μι, 1. pl. δάμ-νᾶ-μεν; πέρ-νῃ-μι, w. περ (verkaufen); κίρ-νῃ-μι, mit schwächung des wurzelvocals zu ι, vgl. κερ-άννυ-μι, w. κερ (mischen); σκιδ-νῃ-μι, w. σκιδ (zerstreuen). Auch dese form nimm noch das häufige suffix des praesensstammes urspr. -ja-an; so entstand ἐκ-νέο-μαι (ich komme), vgl. ἐκ-ό-μην, ἐκ-το; ὑπ-ίσχ-νέο-μαι (ich verspreche), vgl. ὑπ-ίσχ-ο-μαι; κυ-νέω (ich küsse), vgl. ε-κυ-σα; δαμ-νάω (ich bändige), vgl. ε-δαμ-ο-ν.

Ferner wird das a von na als gewöhnlicher praesensstamm- außlaut behandelt, z. b. st. πίνε, w. πι (trinken; ε-πι-ον); sg. 1.

§. 293. *πί-νω*, 2. *πί-νε-ις*, 3. *πί-νε-(τ)ι*; pl. 1. *πί-νο-μεν* u. s. f., st. *τί-νε-* (Hom.; vgl. §. 35), *τί-νε-*, 1. pl. *τί-νο-μεν*, w. *τι* (büßen; *τί-ω*); *κάμ-νο-μεν*, w. *καμ* (ermüden; *ἔ-καμ-ο-ν*); *δάκ-νο-μεν*, w. *δακ* (beißen; *ἔ-δακ-ο-ν*); *τέμ-νο-μεν*, w. *τεμ* (schneiden; *ἔ-τεμ-ο-ν*).

Eine dem griech. fast außschließlich (vgl. das altind.) eigentümliche form ist die praesensbildung auf suffix *-ανε-*, *-ανο-*, gdf. *-ανα-* z. b. praesensst. *ἔκ-ανε-*, 1. pl. *ἔκ-άνο-μεν*, w. *ἔκ* (kommen); *κίχ-άνο-μεν*, w. *κίχ* (treffen; *ἔ-κίχ-ο-ν*); außerdem nur bei langem vocale der wurzelsilbe gebraucht, wie in *ἀνῆ-άνο-μεν* (neben *αὔξω*), w. *αὔξ* (vermeren; auß *αὔγ*, vgl. lat. *aug-eo*, weiter gebildet); *αἰσθ-άνο-μαι* (ich neme war), *ἄμαρτ-άνο-μεν* (wir sündigen). Als nominalstamm findet sich diese bildung z. b. in *ἔκ-ανό-* tüchtig, hin reichend).

Bei kurzem vocale der wurzelsilbe tritt in dieser nochmals der nasal auf, z. b. praesensst. *λα-μ-β-ανε-*, 1. pl. *λα-μ-β-άνο-μεν*, w. *λαβ* (nemen; *ἔ-λαβ-ο-ν*); *λα-γ-χ-άνο-μεν*, w. *λαχ* (erlangen; *ἔ-λαχ-ο-ν*); so noch *τυγχάνω*, *θιγγάνω*, *μανθάνω*, w. *τυχ* (treffen), *θιγ* (berühren), *μαθ* (lernen) u. a. Als nominalstamm findet sich diese bildung in *τύ-μ-π-ανο-ν* (trommel), w. *τυπ* (schlagen). Vgl. §. 221, a.

Ser selten ist IV, c wie z. b. *σφίγγω*, w. *σφιγ* (schnüren), vgl. *σφίγ-μα*, *σφίγ-μός*; es verwuchs hier der nasal mit der wurzel (vgl. *σφιγκ-τήρ*; *σφίγξ*, gen. *σφιγγ-ός*).

V. Im griech. ser beliebt und wegen der mannichfachen lautlichen wandlungen des *j* scheinbar vielförmig.

1. *j* bleibt als *ι*; z. b. *δα-ίο-μαι*, st. *δα-ις-*, gdf. *δα-ια-*, w. *δα* (teilen; vgl. *δά-σομαι*, *ἔ-δα-σάμην*); äol. *φν-ίω* (*φύ-ω*), w. *φν* (hervor bringen; werden); *καίω* für **καϝ-ιω*, w. *καυ* (fut. *καύ-σω*), *καϝ* (brennen); *ιδ-ίω*, dessen *ι* mit der wurzel verwuchs (*ἰδί-ον*, *ἰδι-σαν*; vgl. aber *ιδ-ρώς* schweiß), vgl. ai. *sviḍ-jā-mi*, w. *ιδ*, *ιδ*, urspr. *sviḍ* (schwitzen).

2. *j* wird in die vorher gehende silbe als *ι* versetzt (§. 40, b, 3), stammaußblaut *ν*, *ρ*; z. b. st. *φαινε-* für **φαν-ις-*, 1. sg. *φαίνω*, d. i. **φαν-ιω*, w. *φαν* (zeigen; erscheinen; vgl. *πέ-φην-α*); *τείνω*, w. *τεν* (denen; vgl. *τεν-ῶ*); *πείρω*, w. *περ* (durchboren; vgl. *πέ-παρ-μαι*, *ἔ-παρ-ο-ν*) u. a.

Anm. *βαίνω* (ich gehe), d. i. **βα-ν-ιω*, gdf. *ga-njā-mī*, hat die §. 293. beiden suffixe *n* und *ja*, also zugleich die IV. und V. form; wurzel ist *βα*, urspr. *ga*, vgl. *βά-σκε*, *ἔ-βη-ν*; eben so verhält es sich eigentlich mit *φαίνω*, ältere wurzelform *φα* (*φά-εν*, *πε-φῆ-σομαι*), urspr. *bha* (leuchten); das selbe gilt von *κλίνω* (ich bene, neige), äol. *κρίνω* auß **κριν-ιω*; *πλύνω* (ich wasche) auß **πλυν-ιω*; *μ* und *ν* sind hier zu *ι*, *υ* zusammen gezogen. Das *ν* verwuchs in diesen worten mer oder minder fest mit der wurzel wie *κλιν-ῶ*, *κλιν-τήρ*, *ἔ-κλιν-θην* neben *ἔ-κλί-θην*, *πέ-κλι-κα*; *κριν-ῶ*, *κριν-θεις* neben *πέ-κριν-κα*, *ἔ-κριν-θην*, *κριν-τής*; *ἔ-πλύν-θην*, *πλυν-τήριος* neben *πέ-πλυν-κα*, *ἔ-πλυν-θην* beweisen.

3. Es verbindet sich *j* mit dem wurzelaufblaute zu *ζ*, *σσ* (§. 148, 1, e) bei den aufblauten *δ*, *γ*; *τ*, *θ*, *κ*, *γ*, *χ*, oder assimiliert sich dem selben bei aufblaut *λ* (§. 148, 1, b); z. b. *ὄζω* für **ὀδ-ιω*, w. *ὀδ* (riechen; *ὀδ-ωδ-α*); *ἕζομαι* für *sed-jo-mai*, w. *ἕδ* (sitzen); *κραῖζω* für **κραγ-ιω*, w. *κραγ* (schreien; *πέ-κραγ-α*); *φυλάσσω* für **φυλακ-ιω*, verbalst. *φυλακ-* (bewachen; vgl. *φυλάξω*; s. o. §. 210); *τάσσω* für **ταγ-ιω*, w. *ταγ* ordnen; vgl. *ταγ-ός* ordner); *πτύσσω* (ich falte) für **πτυχ-ιω* (vgl. *πτυχ-ή* falte); *λίσσομαι* für **λιτ-ιομαι*, w. *λιτ* fliehen; vgl. *ἔ-λιτ-όμην*); *κορύσσω* für **κορυθ-ιω*, ab geleiteter verbalst. *κορυθ-* (rüsten, wapnen; vgl. *κεκορυθ-μένος*); *στέλλω* für **στελ-ιω*, w. *σσελ* (senden; vgl. *ἔ-σταλ-κα*); *ἄλλομαι* für **άλ-ιομαι*, w. *άλ* (springen; vgl. *άλ-οῦμαι*, *άλ-ἔσθαι*); *πάλλω* für **παλ-ιω*, w. *παλ* (schwingen; vgl. *ἔ-πηλ-α*, *πάλ-το*) u. s. f.; nur *ῥοφείλω* (ich schulde) für **ῥοφελ-ιω* (bei Hom. aber *ῥοφέλλω*) und *εἶλω* (Hom. ich dränge) hat umstellung des *j*, nicht assimilation des selben.

4. Es schwindet *j* zwischen vocalen. Hierher gehören fälle wie *φύω* (ich erzeuge), das für **φν-ιω*, gdf. *bhu-jā-mī*, steht vgl. äol. *φν-ίω* mit vocalisirung von *j* zu *i* nach 1., lat. 1. pers. *-bo*, 2. *-bi-s* u. s. f. auß 1. **-bio*, **-bu-io*, 2. **-bu-is* (s. u. beim zusammen gesetzten futurum des lat.); *ὄπύω* (ich heirate) für und neben *ὄπυ-ίω*, demnach auch *λύω* (ich löse) für **λω-ιω* u. s. w. Vgl. o. IV, a und IV, b.

Diese V. art der praesensstambildung ist ser häufig bei abgeleiteten verbalstämmen (s. o. §. 210).

VI. Z. b. st. *φά-σκε*, 1. sg. *φά-σκω*, w. *φα* (sagen; vgl. *φη-μί*); *βά-σκε*, w. *βα* (gehen; *βέ-βα-μεν*), urspr. *gas-ka-*, w.

§. 293. *ga*; *θνήσκω*, w. *θνή* auß *θνα* = *θαν* (sterben; *ἔθανον*) gesteigert u. s. f.

Bisweilen tritt das suffix *-σκε-* an die reduplicierte wurzel (vgl. III.), z. b. *γιγνώσκω*, gesteigerte w. *γνώ* (kennen lernen; *ἔγνων*), d. i. *gna*, auß *gna*, *gan*; *πιπίσκω* (ich tränke), w. *πι* (vgl. fut. *πίσω*, aor. *ἔπισα*).

Besonders zu bemerken ist *πάσχω* (ich leide) für **πασκω* oder velleicht **πανσκω*, schwerlich für **παθσκω* (vgl. G. Curtius, gr. Etym.³ s. 653). w. *πα*, *πεν*, weiter gebildet *παθ* (*ἔπαθον*; über diese wurzel vgl. §. 153, 3, anm.); *ἔρχομαι* (ich gehe, komme) für **ἐρσχομαι*, **ἐρσκομαι*, ai. *ῥ-ḱḱhā-ti*, *ar-ḱha-ti*, w. *ἐρ* = *ῶρ* (*ῶρνυμι*), urspr. *ar* (gehen, sich erheben); über das verhältnis von *ἐρχομαι* zu w. *ἔλνθ* s. §. 38, anm. *); über *σχ* und *χ* = urspr. *sk* s. §. 148, 1, d); *λάσκω* für **λασκω*, wol um^φ die verbindung *σκω* zu meiden, w. *λακ* (tönen, schreien; *ἔλακον*); eben so *διδάσκω* (ich lere) für **διδακσκω* (*διδακχῆ*), vgl. lat. *disco* auß **dic-sco*; änl. in einigen anderen fällen; *μίσγω* (ich mische) für **μυγσκω*, hat *γ* für das zu erwartende *κ*, warscheinlich durch einfluß der analogie von *μυγήναι μίγνυμι* vgl. G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. §. 327, s. 128.

In der regel steht nach consonantischem wurzelaufblaute der hilfsvocal *ι* vor suffix *-σκε-*, z. b. *ἀλ-ι-σκομαι* (ich werde gefangen), *εὔρ-ι-σκω* (ich finde).

ἔχ-ε-σκο-ν, *ἰδ-ε-σκο-ν*, *μέν-ε-σκο-ν* führen auf die stämme *ἔχ-ε-* (3. sg. *ἔχε-ι*, praesensstamm I, b), w. *ἔχ* (haben); *ιδ-ε-* (aoristst., 2. sg. imper. *ιδέ* u. s. f.), w. *ιδ* (sehen); *μεν-ε-* (praesensstamm, 3. sg. *μένε-ι*), w. *μεν* (bleiben) zurück; es ist also an suffix urspr. *-α-* noch das suffix *-ska-* an getreten. Vgl. das altbaktr. Auf ähnliche art mag *ἀρ-έ-σκω* (ich gefalle) entstanden sein, dessen *ε* jedoch mit der wurzel verwuchs (*ἀρε-σω*, *ἤρε-σα*; *ἀρε-τή*). An praesensstämmen III. sehen wir *-ska-* in *τίθε-σκε-ν*, *ἴστα-σκο-ν*; an einfachen aoriststämmen auf den wurzelaufblaut in *δό-σκο-ν* u. a.; am stamme des zusammen gesetzten aorists z. b. in *δασα-σκό-μην*, vgl. *ἔ-δασά-μην*, w. *δα* (teilen) u. s. f. An abgeleiteten verbalstämmen erscheint es nicht selten, z. b. *μεθῦ-σκω*

(ich mache trunken) neben *μεθύ-(j)ω*; *καλέε-σθον*. *καλέ-σκε-το* §. 293. neben *καλέ-(j)ω* (ich rufe) u. s. f.

Anm. Daß diser praesensbildung formen wie *σμή-χω* (ich reibe, wische ab) neben *σμάω*, *ψή-χω* (ich taste, reibe) neben *ψάω* und änl. ire entstehung verdanken ($\chi = \sigma\kappa$, §. 148, 1, d), wie G. Curtius gr. Etym.³ s. 654 an nimt, ist ser wahrscheinlich.

Das griech. kent noch VII.; der praesensstamm wird mittels des suffixes *-τς-*, *-το-*, gdf. *-τα-*, gebildet, dessen außlaut auf die gewöhnliche weise behandelt wird. Diß praesensstamsuffix findet sich fast nur nach labialen, z. b. *τύπ-το-μεν*, *τύπ-τε-τε*, w. *τυπ* (schlagen; *ἔ-τυπ-ον*); *κρύπ-το-μεν*, w. *κρυβ* (verbergen; *ἔ-κρυβ-ον*); *ῥάπ-το-μεν*, w. *ῥαφ* (nähen; *ἔῤ-ῥάφ-ην*) u. s. w. Doch finden sich auch zwei fälle mit gutturalem wurzelaußlaute, nämlich *τίκ-το-μεν*, w. *τικ* auß *τεκ* (gebären, zeugen) geschwächt (*ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*); *πέκ-το-μεν* (selten; episch *πέικω*, nach V.; vgl. §. 40, b, 3, anm. 2; attisch *πέκω* I, b), w. *πεκ* (kämmen); ferner *ἀρύ-τω*, *ἀνύ-τω*, attische nebenformen von *ἀρύ-ω* (ich schepfe), *ἀνύ-ω* (ich bringe zu stande).

Anm. 1. Praesensbildendes *-θε-* ist wol als rest einer zusammensetzung mit w. *θε*, urspr. *dha* (setzen, tun), zu faßen; wie im slaw. *i-dq* (ich gehe). Vgl. auch die jüngeren zusammensetzungen mit w. *dha*, wie ai. *grad-dadhā-mi* (ich glaube); ab. *jaož-dada-iti*, *jaož-dā-iti*, (er reinigt); lat. *crē-di-t*, *con-di-t*, *ab-di-t* u. s. f. Diß *θε* findet sich z. b. in *πρή-θω*, w. *πρα* (verbrennen; *πίμ-πρη-μι*); *πλή-θω*, w. *πλα* (füllen; *πίμ-πλη-μι*); *φθι-νύ-θω*, von einem verlorenen praesensstamme **φθι-νυ-* nach IV, a, w. *φθι* (schwinden; gewönl. praesensst. *φθι-νε-*, IV, b); *ἔσ-θω*, Hom. für **ἔδ-θω* (§. 148, 2; das praesens nach I, b, *ἔδο-μαι*, gilt als futur dazu); von disem stamme *ἔσ-θε-* wird nun weiter mit suffix *-τε-*, gdf. *-ja-*, nach V., ein st. *ἔσ-θιε-*, 1. pl. *ἔσ-θιο-μεν*, gebildet, w. *ἔδ* (eßen; *ἔδ-ήδ-οκα*), urspr. *ad*; gdf. von *ἔσ-θε-* für **ἔδ-θε-* ist also *ad-dha-*, von *ἔσ-θιο-μεν* also *ad-dhja-masi* auß *ad-dha-ja-masi*. Vgl. das zusammen gesetzte perf. des got. §. 307.

Anm. 1. Nichtpraesensformen haben nicht selten die form ab geleiteter verba auf urspr. *-aja-*, z. b. *πέροδο-μεν*, w. *περοδ*, urspr. *pard*, vgl. *πέποροδ-α*, aber *παροδή-σομαι*; *πέτο-μαι*, w. *πετ* (fliegen), urspr. *pat*, aber *πετή-σομαι*, *πιτή-σομαι*; *βούλο-μαι* (ich will), *βουλή-σομαι* u. a.

Bisweilen behalten solche formen den praesenszusatz bei.

- §. 293. z. b. ὄζω, d. i. *δδ-ζω, w. δδ (riechen), davon ὄζή-σα, ὄζη-σα. Diese formen sind sämtlich junge Neubildungen (vgl. G. Curtius, Erläuterungen zu §. 325. 326, s. 123 fig.).

Um gekert hat nicht selten der praesensstamm die form ab geleiteter verba, z. b. praesensst. γαμεῖσ-, 1. sg. γαμῶ, w. γαμ (heiraten; vgl. ἔ-γημ-α); δοκεῖσ-, 1. sg. δοκέω, w. δοκ (scheinen; vgl. δόξω, d. i. *δók-σω, ἔ-δόξα, δέ-δογ-μαι) u. a.; diese bildung tritt auch an praesensstambildungssuffixa, z. b. ῥιπ-τέω (ich werfe) neben ῥίπ-τω (VII); vgl. die unter IV, b an gefürten ἰκ-νέο-μαι, ὑπ-ισχ-νέο-μαι.

So steht γοάω (ich bejammere) neben ἔ-γο-ον; μηκάο-μαι (ich blöke) neben μέ-μηκ-α, ἔ-μακ-ον; μυκ-άο-μαι (ich brülle) neben μέ-μυκ-α, ἔ-μυκ-ον.

Italisch. Lateinisch. I, a. Praesensst. und w. *es* (sein), sg. 3. *es-t*, 2. *es* für **cs-s(i)*, 1. *sum* für **cs-u-m* auß **cs-m(i)* (§. 57); pl. 2. *es-tis*, 3. (*e*)*s-unt*, 1. *sumus* für **cs-u-mus* auß **cs-mus*; st. und w. *ed* (essen), 3. sg. *es-t* u. s. f. auß **ed-t(i)* (§. 157, 2; aber *edo*, *edimus* nach I, b); *vol-t*, st. und w. *vol-*, *vel* (wollen), urspr. *var*, *vol-u-mus*, gdf. *var-masi* (die 2. sg. *vis*, gdf. *var-si*, für die man zunächst **vol-s*, **vel-s* — vgl. das regelrecht darauß entstandene *vel* 'oder' und *vigil* für **vigil-s* u. änl. — erwartet hätte, ist vielleicht durch die analogie der häufigen zweiten personen auf *-is* zu stande gekommen, eine andere vermutung gibt Corssen krit. Nachtr. s. 287 fig.); *fer-t* (gehörte urspr. zu I, b), w. *fer* (tragen); *da-t*, *sta-t*, w. *da* (geben), *sta* (stehen), gehören jezt hierher, ursprünglich aber zu III.

I, b. Praesensst. *veh-i-*, urspr. *vagh-a-*, w. *veh* (fahren, führen), urspr. *vagh*, sg. 1. *veho*, d. i. **vehō-mi*, urspr. *vaghā-mi*, 2. *veh-i-s*, urspr. *vaghā-si*, 3. *veh-i-t*, urspr. *vaghā-ti*. Ab weichend von den meisten anderen sprachen findet in folge der analogie der anderen personen in der 1. pl. keine steigerung des außlautes urspr. *-a-* des praesensstammes statt; es wird gebildet *veh-i-mus*, als wäre die gdf. **vaghā-masi*, nicht *vaghā-masi*, welche letztere wol im lat. **veho-mus*, lauten würde; pl. 2. *veh-i-tis*, urspr. *vaghā-tasi*, 3. *vehu-nt*, alt *veho-nti*, urspr. *vaghā-nti*. Dieser bildung gehören u. a. an: *legi-t*, w. *leg* (lesen); *edi-t* (urspr. nach I, a), w. *ed* (essen); *vomi-t* für **vemi-t* (§. 47, 2), w. *vom*, **vem* (speien); *agi-t*, w. *ag* (treiben); *cad-i-t*, w. *cad* (fallen); *trahi-t*, w. *trah* (ziehen); *coqui-t*, w. *coqv*, *coc* (kochen) u. s. f.

Die mittels *ī, ē, a* ab geleiteten haben eben so den bloßen §. 293. verbalstamm im praes.; z. b. *monē-tis* auß **monei-tis*, **moneji-tis*, gdf. *mānaja-tasi* (s. o. §. 209).

II, a. Hierher gehört nur st. *ei-*, w. *i* (gehen); sg. 3. *ei-t*, 2. *ei-s* (1. sg. aber *eo*, d. i. *ajā-mi*, nach II, b, nicht **ei-m*; villeicht ist jedoch *eo* als **ēo* auß **eio* und diß für *ai-jā-mi* nach V. zu faßen); pl. mit bleibender steigerung 1. *ei-mus*, 2. *ei-tis*, 3. *e-unt*, wol für **ei-unt*, gdf. *aj-anti*. Die reine w. *ī* erscheint z. b. in *ī-tum*.

II, b. Z. b. 'st. *douc-i-*, gdf. *dauk-a-*, 3. sg. *douci-t*, gdf. *dauka-ti*, w. *duc* (führen; vgl. *dūc-em*); *nūbi-t*, w. *nub* (heiraten, einen mann bekommen; vgl. *pro-nūb-us*, *in-nūb-us*); *deici-t*, w. *dic* (sagen; vgl. *in-dīc-are*, *causi-dīc-us*); *feidi-t*, w. *fid* (trauen; vgl. *per-fid-us*); *fluit* für *fluvi-t*, *flovi-t* (*flov-ont* ist erhalten) auß **flevi-t*, w. *flu* (fließen); eben so *plui-t* auß *pluvi-t*, *plovi-t*, **plevi-t*, gdf. *plava-ti* w. *plu* (regnen) u. a.

III. Komt nur vereinzelt und mit suffix *-a-* vor; *gigni-t* für **gigeni-t*, gdf. *ga-gan-a-ti*, (vgl. *γίγ(ς)νο-μαί*), w. *gen* (zeugen); *sīdi-t* (er setzt sich), d. i. **sisdi-t* (§. 157, 1, a) auß **sisedi-t*, gdf. *sisada-ti* (vgl. gr. *ἵσει*, ai. *sīdā-ti* ab. *hidha-iti*), w. *sed* (sitzen, *sed-ēre*).

Wurzeln auf vocale behandeln dise wie praesensstammauß-laute, so *si-sti-t* (er stelt), gdf. *si-sta-ti*, w. *sta* (stehen; *stā-tum*); *se-ri-t*, d. i. **si-si-t*, gdf. *si-sa-ti*, (*i* vor *r* in *e*, §. 52), w. *sa* (säen; *sā-tum*); *bi-bi-t* auß **pi-pi-t*, w. *bi* (trinken), urspr. *pi*, *pa*.

IV. Nur zwei formen kommen vor; 1. die neuere form von IV, b, in welcher das *a* des suffixes *-na-* als gewöhnlicher praesensstammaußlaut behandelt wird. Dise bildung findet sich meist nach vocalen und *r*, nie nach momentanen wurzelaußlauten; z. b. *li-ni-t*, w. *li* (schmiren; *lī-vi*, *lī-tum*); *si-ni-t*, w. *si* (laßen; *sī-vi*, *sī-tum*); der älteren sprache gehören an *da-nu-nt*, w. *da* (geben); *prod-i-nu-nt*, *ob-i-nu-nt*, *red-i-nu-nt*, w. *i* (gehen); *ex-ple-nu-nt*, w. *ple*, gdf. *pra* auß *par* (füllen); *ne-qui-nu-nt*, w. *qui* (können); allgemein gebraucht sind *cer-ni-t*, w. *cer*, *cre* (scheiden;

§. 293. *crē-tum, crē-vi*); *ster-ni-t* (vgl. $\sigma\tau\acute{o}\rho\text{-}\nu\nu\text{-}\mu\alpha$, ai. *str-nd-mi*), w. *ster*, *stra* (breiten; *strā-tum*); *sper-ni-t*, w. *sper*, *spre*, (verschmähen; *sprē-tum*); *pō-ni-t*, d. i. **pos-ni-t* (§. 157, 1, a), w. *pos* (setzen; *pōs-ui*); *con-tem-ni-t*, w. *tem* (verachten; *con-tem-p-tum, -tem-p-si*). In den veralteten formen *ferinu-nt, solinu-nt, in-serinu-ntur* (Corssen, kr. Beitr. 326) ist suffix urspr. *-na-* an praesensstämme auf urspr. *-a-* getreten (gdf. z. b. *bhar-a-na-nti*).

2. Findet sich im lat. mit vorliebe bei consonantischem wurzelschluße die praesensstamform IV, c; z. b. *ta-n-g-i-t*, w. *tag* (berühren; *te-tig-i, tac-tum*); *pa-n-g-i-t*, w. *pag* (festigen; *pe-pigi, pac-tum*); *fra-n-g-i-t*, w. *frag* (brechen; *frēgi, frac-tum*); *fin-gi-t*, w. *fig* (bilden; *fic-tus*); *linqui-t*, w. *liqv, lic* (verlassen; *re-lic-tus*); *scindit*, w. *scid* (spalten; *sci-cid-i, scissus* auß **scid-tus*); *fundit*, w. *fud* (gießen; *fūdi*); *tundit*, w. *tud* (stoßen; *tu-tud-i*); *rumpit*, w. *rup* (brechen; *rup-tus*) u. s. f.

Anm. Der nasal wächst oft in die wurzel fest ein, z. b. *jungo*, w. *jug* (verbinden); aber *junctus, junxi* für **juctus, *juxi*. Erhalten ist die reine wurzel one das praesensstammelement in *jug-u-m* (joch).

V. Das *j* des suffixes urspr. *-ja-*, das lat. *-ji-* lauten sollte, fällt vor *i* hinweg; z. b. 1. sg. *cap-io*, 1. pl. *cap-ī-mus*, nicht **cap-ji-mus*, w. *cap* (nemen; *cēp-i, cap-tus*); *jac-io*, w. *jac* (werfen; *jac-tus*); desgleichen *fug-io* (ich fliehe), *fod-io* (ich grabe), *lac-io* (ich locke), *quat-io* (ich schüttele), *par-io* (ich gebäre); *mējo* auß **mig-jo* (§. 52. 53), w. *mig* (harnen); *ājo* auß **ag-ja*, w. *ag* (sagen; §. 157, 1, a); *mor-ior*, st. *mar-ja-*, wie ai. *mr-ijá-tē* für **mar-ja-tē*, w. *mar* (sterben); *grad-ior* (ich schreite) u. s. f.

In *ero* (ich werde sein) von w. *es* für **esio*, pl. *erunt* für **esiunt* (vgl. $\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$ für $*\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\text{jo}\text{-}\mu\alpha\iota$), ist auch vor *o* und *u* (*e*) das *j* hinweg gefallen. Diese praesensform hat, wie in anderen indogerm. sprachen die praesensform vieler verba, futurbeziehung; eben so das praes. *-bo* auß **bio* (vgl. den dat. pl. *-bus* für **-bius*) und diß auß **bu-io* (= äol. $\varphi\nu\text{-}\iota\omega$) von w. *bu, fu*, urspr. $\beta\eta\upsilon$ (werden, sein).

Warscheinlich gehören hierher auch *pello* (ich treibe) für

**pel-jo* (*pe-pul-i*); *per-cello* (ich schlage, erschüttere; *per-culi*); §. 293. *tollo* (ich hebe; *tetuli*) und auch die, welche in den nichtpraesensformen die doppelconsonanten bewahren, wie *fallo* (ich teusche; *fefelli*), vgl. gr. *σπάλλω*; *vello* (ich rupfe; *velli*, selten *vul-si*); *curro* (ich laufe; *cucurri*). Vergleicht man jedoch *alius* (gr. *ἄλλος*) und die häufige lautverbindung *rio*, *riu*, so wird die annahme einer assimilation von *lj*, *rj* zu *ll*, *rr* bedenklich; indes finden sich nicht selten verschiedene wandlungen von cons. + *j* in einer und der selben sprache neben einander (vgl. o. §. 157, 1, b und das griech.), welche verschiedenheit villeicht in der einwirkung verschiedener dialecte auf die schriftsprache ihren grund hat. Oder steht etwa *pello* u. s. f. für **pel-no*, oder sollte das lat. die verdoppelung selbst als eine eigentümliche neue art der praesensverstärkung gebraucht haben?

Ferner gehören hierher ab geleitete verba, wie *statuo*, *metuo*, *tribuo*, *minuo*, die also für **statuio*, gdf. *statu-jā-mi* stehen, wie gr. *μεθύω* für **μεθύωω*, gdf. *madhu-jā-mi*. Der schwund des *j* ist lautgesezlich, wie in *moneo*, gdf. *mānujāmi*; vgl. §. 154, 1; vgl. got. verba wie *ufar-skadv-ja* (ich überschatte) zu st. *skadu-* (n. sg. *skadu-s* msc. schatten).

VI. Das suffix urspr. *-ska-* ist im lat. von häufiger anwendung; z. b. *gna-sco-r* (ich werde geboren), w. *gna* (*gnā-tus*); mit hilfvocal *i* (oder stamt diser vocal auß älteren praesensstämmen auf *-a-?* z. b. st. *vīvi-sci-*, gdf. *giga-ska-*) *ap-i-scor*, w. *ap* (erlangen; *ap-tus*); *pac-i-scor*, w. *pac* (auß bedingen); *re-viv-i-sco* (*re-vic-si*; §. 152, 1), w. *viv*, **vigu* (leben) u. s. f.; dagegen *disco* (ich lerne) auß **dic-sco* (vgl. *didici*); *escit* für **es-scit*, w. *es* (sein; dise praesensform hat futurbeziehung wie *er-it*, V.); das suffix ist fest gewachsen in *posco* (ich fördere; *poposci*) auß **porc-sco* (vgl. *prec-or*, *proc-ax*).

nanc-i-scor (ich erlange), w. *nac* (*nac-tus*), hat zugleich nasal-infix (IV, c); *con-qui-ni-sco* (ich hocke; *con-quec-si*), steht wol für **con-qui-ni-sco*, hat also nasalsuffix (IV, b) und *-ska-*, wie *fru-ni-scor* (ich genieße; *frunī-tus* wird dazu an geführt; diß ist nach art ab geleiteter verba gebildet).

Oft werden von ab geleiteten verbalstämmen solche praesens-

- §. 293. stämme auf urspr. *-ska-* gebildet, z. b. *in-vetera-sco*, st. *veterā-* (alt werden; *inveterā-vi*, *inveterā-tum*); *mature-sco*, st. *maturē-* (reif werden); *ob-dormi-sco*, st. *dormī-* (schlafen) u. s. f.

VII. Nur in wenigen fällen nach gutturalem wurzelauß-laute, nämlich *pec-ti-t* (*pecto* ich kämme), vgl. gr. *πέωω*; *neo-ti-t* (*necto* ich knüpfe), vgl. ai. w. *nah* (nectere); *pleo-ti-t* (er flicht); *flec-ti-t* (er beugt).

Anm. 1. *ten-di-t* (er dent), w. urspr. *tan*; *-fen-di-t* (*of-fendi-t* er stößt an; *de-fendi-t* er verteidigt), w. urspr. *đhan*, vgl. gr. *ῥείνω*, d. i. **ῥεω-ἰω* (ich schlage), sind mit *đha* (tun) zusammen gesetzt; das *d* verwuchs aber im lat. mit disen wurzeln. Vgl. das griech. unter VII., anm. 1.

Anm. 2. Bisweilen hat (bei den *-ē-*stämmen fast durchauß) im lat. nur das praes. die form der ab geleiteten verba, z. b. *neccā-mus* (wir töten) neben *e-nec-tus* (vgl. *nex*, *nec-is*); *lavā-re* (waschen) neben älterem *lavē-re* (*lāvī*) u. a.; *sedē-mus* (wir sitzen) neben perf. *sēdi*; *vidē-mus* (wir sehen) neben *vīdi*; *venī-mus* (wir kommen), neben *veni*. In *misceo* (ich mische) ist an das praesensstamsuffix urspr. *-ska-* (VI.) noch das ab geleitete verba bildende *-ja-* an getreten, gdf. *mig-ska-jā-mi*. Das um gekerte findet statt in *petī-mus* (wir gehen los) neben *petī-vi*, *petī-tum*; *quaerī-mus* (wir suchen) neben *quaesī-vi*; *cupio* (V.), *cupī-mus* (wir begeren) neben *cupī-vi* u. a.

Im Oskischen laßen sich mit sicherheit an praesensformen nur belegen:

I, a. s-um = lat. *sum* (s. o.), is-t = lat. *es-t*; s-et = lat. *s-unt*; sta-īt = lat. *stet* (optat.).

I, b. Besonders in ab geleiteten verben wie sakara-ter = lat. *sacrā-tur*; *deiva-id* = lat. **dīvet*, vom st. *deiva-* (schwören); *faama-t* (er wont).

II, b in deicans = lat. *dicant*.

III. Ein praesensst. *did-*, von w. *da* (geben), der aber zu einer neuen wurzel geworden sein mag. folgt wol auß dem fut. *did-est*. Vgl. das umbrische.

IV, b. Hierher gehört *vinc-ter* (3. sg. pass.) = lat. (*con-*) *vinci-tur*, w. *vic*.

In den umbrischen sprachdenkmälern finden sich folgende formen der praesensbildung:

I, a. *es-t*, *es-t* = lat. *es-t*; *s-ent* = lat. *s-unt*.

§. 293.

I, b. Der umbr. vertreter des ursprünglichen suffixes *-a* wird meist verflüchtigt; *sub-ah-tu*, 3. sg. imperat. für **agi-tu* = lat. *sub-igi-to*; *sum-tu* = lat. *sūmi-to*; vgl. ähnlichen schwund in lat. *fer-t* = ai. und urspr. *bhara-ti*; erhalten ist der vocal in *arveitu*, *arsveitu* = **ar-vehi-tu*, lat. *ad-vehi-to*.

Ab geleitete verba: *habe(t)* = lat. *habe-t*, *habi-tu* = lat. *habē-to*; *subocau* = **sub-vocau* = lat. **sub-vocao*, **sub-voco*.

II, a. *e-tu*, *e-tu* = lat. *ī-to* (fals nicht etwa ebenfals hier ein später eingetretener vocal verflüchtigt ist, was nach *stahu* = **stau* gdf. *sta-jā-mi*, w. *sta* (stehen, wol denkbar ist).

III. *sestu* = lat. *sisto*, w. *sta*; *tera*, *dirsa*, *dersa*, 3. sg. conj. auß **dida-t*; *ter-tu*, 3. sg. imperat. = lat. **didi-to*, w. *da* (geben); der wurzelaußlaut ist als stammaußlaut behandelt.

IV. Eine spur, jedoch nach analogie der ab geleiteten verba behandelt, ligt vor in den imperativformen *pers-nī-mu*, *pers-nī-mumo* (§. 287), deren *-nī-* nicht zur wurzel gehört, als welche wol *persc* zu betrachten ist.

V. *façia* = lat. *facia-t*, w. *fac*; *feitū fetu*, *feitū fetu*, durch außstoß des *c* auß **faci-tu* **faitu* = lat. *faci-to* zu der selben wurzel; *heri-s*, 2. sg. (du wilst), wie lat. *capi-s*; *aitu* *aitu*, 3. sg. imperat. = lat. **āi-to* auß **ag-ji-to*, gdf. *agh-ja-tat* zu *ājo* = **ag-jo*, das umbr. **aiu*, gdf. *agh-jā-mi* lauten würde, w. *ag*, urspr. *agh* (sagen).

Altirisch (vgl. Lottner. die altirischen verbalclassen, Beitr. II. s. 223 fig.).

I, a. Wurzel und praesensst. *as*, *is* (sein), sg. 1. *am*, gdf. *as-mi*, 3. *as*, *is*, gdf. *as-ti*; pl. *ammi(n)*, d. i. **as-misi(n)*, auß *as-masi*, 3. *it*, wol für **is-int* auß *as-anti*.

I, b; z. b. praesensst. *bera-*, urspr. *bhara-*, w. *ber*, urspr. *bhar* (tragen); sg. 1. *biur*, d. i. **biru*, **beru* auß **barā-m(i)*; 2. *-bir*, d. i. **berī* auß **beri-si*, **bara-si*; 3. *berī-d*, *-beir*, d. i. **berī-ti* auß **bara-ti*; pl. 1. **ber-me*, *-bera-m* auß **barā-mas(i)*, 2. *-berīth* auß **bara-tas(i)*, 3. *berī-t*, *-bera-t*, d. i. **bera-nt* auß **bara-nti*.

§. 293. Hierher gehören die ab geleiteten verba mit den bildungselementen *ā*, (*ē?*), *ī* auß *aja*, welche in der vor ligenden sprache teilweise stark durch verflüchtigungen und lautgesetze verwischt sind, so daß sie sich bisher nicht reinlich scheiden ließen; vgl. z. b. *co-malna-dar* 'implet' mit lat. *amā-tur, cara-m* (wir lieben) mit lat. *amā-mus, cara-(n)t* mit lat. *ama-nt*; dise verba haben in der 3. sg. und 2. pl. z. b. *carid*, das zu lat. *ama-t, ama-tis* sich verhält wie *barid* zu lat. *feratis* (§. 289): sie ergehen sich als ab geleitet und können nur den lat. *ā*-verben entsprechen. Der mangelnde umlaut scheidet sie von den *ī*-verben, wie z. b. 1. *guidi-u*, 2. *guidi*, 3. *guidi-d*, 1. pl. *guidem* u. s. f.; vgl. *audio, audīs, audit, audīmus* u. s. f. (Stokes in Beitr. II, 329; III, 47).

III. Ein rest in *sesaim* (ich stelle), d. i. **sessaim* für **si-staim*, w. *sta*; die reduplication ist bei diser wurzel jedoch fest geworden, wie z. b. das substant. *soasad* (stellung) beweist; *sesaim* könnte man = **si-stā-mi* faßen, indessen scheint das *-im* wol nicht das uralte *-mi* der stamverba zu sein, sondern die den ab geleiteten verben eigene endung der 1. sg. praes. Eben so in den folgenden beispilen.

IV, b zeigt einen rest in *cluwinim* (neuirisch; ich höre), st. **clu-ni-*, w. *clu*. Auch hier ist der nasal mit der wurzel verwachsen, z. b. *cluwinethar* (er hörte).

IV, c. *léicim* (ich laße), d. i. **lécim* und diß für **lencim*. 3. sg. *léicci*, 2. imperat. *léic*, praesensst. **lenci-*, w. *lec* oder *lic*; vgl. lat. st. *linqui-*, w. *liq, lic*. Dises verbum setz überall noch *-i* an; ferner *-icim, ic* = *inc-, anc-* (kommen, gelangen), z. b. *com-icim* (ich kann), *roiccu* oder *ricu less* (ich bedarf).

Altbulgarisch. Im slawischen und litauischen folgen die verba ser häufig in den nichtpraesensformen der analogie der ab geleiteten verba (vgl. griech., lat.), weshalb wir hier stäts auf den zweiten stamm, den wir durch den infinitiv bezeichnen, rüksicht nemen müßen.

I, a. W. *jes*, praesensst. und w. urspr. *as* (sein); st. und w. *éd* (*jad*), urspr. *ad* (eßen); sg. 1. *jes-mī, ēmī*, d. i. **ēmī* auß **éd-mī* (§. 182, A, 1); 2. *jesi*, d. i. **jes-si, ēsi*, d. i. **ēs-si*

auß **éd-si*; 3. *jes-ti*, *és-ti*, d. i. **éd-ti* (§. 182, B); dual. 1. *jes-vě*, §. 293. *évě* auß **éd-vě*; 2. 3. *jes-ta*, *és-ta* für **éd-ta*; pl. 1. *jes-mü*, *émü* für **éd-mü*; 2. *jes-te*, *és-te* für **éd-te*; 3. *s-qtü* mit verlorenem anlaut, wie ai. *sánti*, lat. *sunt*, got. *sind*, *éd-qtü*; opt. (imperat.) *ěđđi*, d. i. **éd-jü*, gdf. *ad-jä-s*; pl. *éd-ite*, gdf. *ad-jä-tas*.

Anm. Vom st. *jes-*, urspr. *as-*, wird nur noch gebildet das part. praes. *sy*, d. i. *s-ant-s*; für die übrigen formen gilt die w. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein).

I, b ist häufig; z. b. praesensst. *veze-*, w. *vez* (vehere), urspr. *vagha-*, w. *vagh*; sg. 1. *veza*, urspr. *vaghā-mi*, 2. *veze-ši* auß **veze-chi* und diß auß **veze-si* (§. 272), urspr. *vagha-si*, 3. *veze-ti*, urspr. *vagha-ti*; dual. 1. *veze-vě*, 2. 3. *veze-ta*; pl. 1. *veze-mü*, mit dem selben stammaußblaute, wie die anderen personen (vgl. das lat.), 2. *veze-te*, 3. *veza-ti*, urspr. *vagha-nti* (inf. *ves-ti* für **vez-ti* faren; aor. *vezü*, gdf. *vagha-m* u. s. f. So *nese-mü*, w. *nes* (*nes-ti* tragen); *plete-mü*, w. *plet* (*ples-ti* flechten; *krade-mü*, w. *krad* (*kras-ti* stelen); *grebe-mü*, w. *greb* (*gre-ti* oder *grop-s-ti* begraben; rudern); 1. sg. *peka*, 2. sg. *peče-ši* (§. 182, A, 3, b), gdf. *paka-mi*, *paka-si*; opt. (imperat.) *peci*, pl. *pecete* (§. 88, 8), gdf. *pakai-s*, pl. *pakai-tas*, w. *pek* (inf. *pešti* kochen, backen); 1. *moga*, 3. *može-ti*, imperat. *mozi*, gdf. *maghai-s*, w. *mog* (inf. *mošti* vermögen); 1. *vricha*, 3. *vríše-ti*, imperat. *vrísi*, w. *vrích* (inf. *vrěšti* dreschen); 1. *ima*, 3. *ime-ti*, w. *im*, d. i. **jüm*, urspr. *jam* (inf. *je-ti*, d. i. **jüm-ti* nemen); 1. *klina*, w. *klín* (inf. *kle-ti* fluchen); *dümq*, w. *düm*, urspr. *dham* (inf. *dq-ti* wehen) u. a.

Einige diser wurzeln haben also durchauß schwächung (§. 77 fig.) des wurzelvocalen, andere haben sie nur im praesensstamme, wie das an gefürte praes. *vricha*, zweiter st. mit steigerung *vrěch-*; so die imperative *píci*, *ríci*, gdf. *pakai-s*, *rakai-s*, neben 1. sg. *peka*, gdf. *paka-mi*; *reka*, gdf. *raka-mi* (ich sage) u. a.

Von den ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *-i-*, ursprünglich *-aja-*, z. b. st. *budi-* (wecken), *sadi-* (setzen, pflanzen), gdf. *baudhaja-*, *sadaja-* (inf. *budi-ti*, *sadi-ti*); praes. 1. sg. *buđdq*, d. i. **budi-q*, 3. sg. *budi-ti*, gdf. *baudhaja-ti*, 3. pl. *budeti* für **budi-nti* u. s. f. Die zweite form diser stämme hat

§. 293. bisweilen *-ě*, z. b. praes. *sěďa*, d. i. **sěďja*, 3. sg. *sědi-ti*, aor. *sědě-chü*, inf. *sědě-ti* (sitzen); 3. sg. *gori-ti*, inf. *gorě-ti* (brennen); 1. sg. *slyša*, d. i. **slychja*, 3. sg. *slyši-ti* für **slychi-ti*, gdf. *klusaja-ti*, inf. *slyša-ti* für **slychě-ti* (§. 182, A, 3, b; hören) u. s. f. In dieser classe von verben sind nicht wenige, die ursprünglich stamverba, wol nur die form ab geleiteter verba an genommen haben.

A n m. 1. Bei mehreren wurzeln auf *r* setzt der nichtpraesensstamm scheinbar ein *ě* an, nach art der ab geleiteten auf *-ě*; so z. b. w. *mür*, urspr. *mar* (sterben), 1. sg. praes. *mrā*, oder *mīrā*, gdf. *marā-mi*, 3. *mīre-ti*, gdf. *mara-ti* u. s. f.; inf. *mrū-ti*, d. i. *mra-ti* von der wurzelform *mra* = *mar* (§. 206) und *mrě-ti*, d. i. *mrā-ti* (§. 80, 2), aor. compos. *mr-ochü*, d. i. *mar-asam* und *mrě-chü*, d. i. *mrā-sam* u. s. f. Die formen mit *ě* sind jünger, die ohne das selbe sind nur der älteren sprache eigen.

A n m. 2. Auch *a* setzt der zweite stamm an, wodurch sein wurzelvocal oft geschwächt, vor *r*, *l* völlig verdrängt wird; z. b. 1. sg. *berā*, 2. *berě-ši*, 3. *berě-ti* u. s. f., urspr. *bharā-mi*, *bhara-si* *bhara-ti* u. s. f., inf. *bra-ti* für **bīr-ati*, **ber-a-ti* (nemen), w. *ber*; 1. sg. *ženā* für **genā*, inf. *gna-ti* (jagen); 1. sg. *šīdā*, auch *šīda*, inf. *šīda-ti* (warten).

II, a. Nur ein beispiel ist erhalten, bei welchem aber die steigerung fest ward und auch im nichtpraesensstamme (der hier *ě* an setzt) bleibt, nämlich w. *vid* (wissen); sg. 1. *vēmī*, d. i. **věd-mī* (§. 182), gdf. *vaid-mi*, 2. *věsi*, d. i. **věd-si*, 3. *věs-ti*, d. i. **věd-ti* (den dualis, als auß den formen des plurals sich stäts mit leichtigkeit ergebend, lassen wir hier weg); pl. 1. *vēmā*, d. i. **věd-mū*; 2. *věs-te*, 3. *věd-ētī* (zweiter st. *věd-ě*, also z. b. aor. compos. *vědě-chü*, d. i. *vaidai-sam* u. s. f.; vgl. lat. *vidē-re*).

II, b. Auch hier bleibt die steigerung in der regel im zweiten stamme. Am deutlichsten tritt diese form auf bei wurzeln auf vocale, z. b. praesensst. *plove*, w. *plu*, was slaw. *plū* gäbe, gesteigert *plau*, d. i. slaw. *plu*- (schiffen); sg. 1. *plovā*, gdf. *plavā-mi*, 3. *plove-ti*, gdf. *plava-ti* u. s. f. (inf. *plu-ti*, d. i. **plau-ti*); praesensst. *poje*, w. *pi* (singen), 1. sg. *poja*, 3. *poje-ti*, gdf. *pajā-mi*, *paja-ti* u. s. f. (inf. *pě-ti*, d. i. **pai-ti*).

A n m. 1. Der zweite stamm setzt bei gewissen wurzeln *a* an und

dann fällt die praesenssteigerung hinweg, so w. *zu* (= ai. *hu*, §. 293. urspr. also *ghu*), 1. sg. *zovaq*, 3. *zove-ti*, gdf. *ghava-mi*, *ghava-ti* u. s. f.; inf. *zuv-a-ti*, *zv-a-ti* (rufen).

III. Wenige reste. Die w. *da* (geben) verliert im praes. durchauß den wurzelvocal (vgl. den pl. im altind.) und bildet von einem praesensst. *da-d-*, sg. 1. *damĭ*, d. i. **dammi* auß **dad-mĭ*; 2. *dasi*, 3. *das-ti* u. s. f. (wie oben I, a. *ĕmĭ*, zu w. *ĕd*; inf. *da-ti*).

Die w. *de* (tun), urspr. *dha-*, redupliciert zwar noch im praes. setzt aber, bei verlust des wurzelaußlautes, zugleich das charakteristische element von V. an. Praesensst. ist hier also **dedje-*, d. i. *deĭde-* (§. 182, A, 4); sg. 1. *deĭda*, d. i. **dedja*, gdf. *dhadh-ja-mi*; 3. *deĭde-ti*, gdf. *dhadh-ja-ti* (inf. *dĕ-ti*, d. i. *dha-ti*).

IV. IV, a felt; IV, b ist jedoch erhalten und zur häufigen bildung intransitiver verba verwant. Im praes. wird *-na-* an gesetzt, dessen *a* wie der gewöhnliche praesensaußlaut behandelt wird (also ganz entsprechend einem lat. *cerno* u. s. f.). Diß *-na-* fiel ursprünglich im zweiten stamme hinweg (so stäts in den alten formen des einfachen aorists); gewöhnlich aber bleibt es in vilen formen, namentlich in der jüngerer sprache, und es wird dann der nasal verdoppelt, d. h. **-nan-*, d. i. slaw. *-nq-*, tritt an die wurzel an; im part. praet. pass. zeigt sich auch das alte *-nu-* von IV, a als *-nov-* (dise form beweist, daß ursprünglich dise praesensstämme die form IV, a hatten, denn nur auß diser kann sie her rüren). Mit vocalischen wurzeln verwächst das *n* völlig, mit außname der w. *sta*. Praesensstämme *sta-ne-*, *dvig-ne-*, zu w. *sta* (stehen), *dvig* (bewegen); 1. sg. *sta-na*, *dvig-na*, d. i. *sta-nā-mi*, *dvig-nā-mi*, 3. sg. *sta-ne-ti*, *dvig-ne-ti*, d. i. *sta-na-ti*, *dvig-na-ti* u. s. f.

Anm. Der inf. lautet *dvig-nq-ti*, nicht mer **dviš-ti*, d. i. **dvig-ti*; zu *sta-nq* ist der inf. *sta-ti*; einf. aor. *dvigŭ*, part. praet. pass. *dvig-nov-enŭ* ser selten *dvig-ne-nŭ* und erst in jüngerer sprachen *dvig-nq-tŭ*.

Eine nur in resten erhaltene form diser praesensbildung scheint in den futurformen auf 1. sg. *-snq*, *-ysnq* vor zu ligen, Miklosich (vgl. gramm. der slaw. sprachen III, §. 107) fŭrt u. a.

§. 293. als futurformen auf 1. sg. *pla-snaq* (ardebo) zu st. *pla*, vgl. praes. *pla-naq* (IV, b); nach conson. wurzelaufblaute steht *-ysnaq*, z. b. *tük-ysnaq* (tangam), vgl. praes. *tük-naq* (IV, b); w. *tük* stecken trans.), gdf. also *pla-sna-mi*, *tak-üsna-mi*. Joh. Schmidt (Beitr. IV, 239) sieht in *-snaq* den rest eines praes. *as-na-mi*, der im slaw. so beliebten form IV, b von w. *as* (sein) in gleicher function mit *as-jä-mi* (V.), dem gewöhnlichen außdrucke des fut. in zusammensetzung. Das *y* von *-ysnaq* hält der selbe für eine veränderung von urspr. *a* (wofür sich allerdings beispiele zu finden scheinen) und vermutet demnach in *-ysnaq* = *as-na-mi*. die nach consonanten erhaltene vollere form jenes nach vocalen bräuchlichen *-snaq* = *-sna-mi*.

Warscheinlich sind aber formen wie *pla-snaq* nur nebenformen von *pla-naq* mit dem vor *n* beliebten *s* (wie z. b. suff. *-sni* = suff. *-ni*; §. 223); *-ysnaq* wäre dann (wie bei Schmidt) als denung von *-üsnaq* zu erklären; *tük-naq*, darneben, mit etwa auß dem *n* entwickelten stimtone, **tük-ünq* und, mit dem vorschlage von *s* vor *n*, **tük-üsnaq*, darauß *tük-ysnaq* (über *y* = *ü* = urspr. *a* vgl. §. 88, 3, anm.). Wir haben also wol in *pla-snaq*, *tük-ys-naq* nur lautliche nebenformen der praesentia *pla-naq*, *tük-naq* (die ja auch futurbeziehung auß drücken) vor uns.

IV, c. Nur in den praesensstämmen *ležē-*, d. i. *lege-*, w. *leg* (sich legen, inf. *lešti*, d. i. **leg-ti*), 1. sg. *legq*, gdf. *lenga-mi* oder *linga-mi*; *seđe-*, w. *sed* (sich setzen; inf. *sēs-ti*, d. i. **sēd-ti* mit denung der w. *sed* zu *sēd*), 1. sg. *seđq*, gdf. *senda-mi*; *bade-* zu der mit *d* = *dh* weiter gebildeten w. urspr. *bhu* (werden, sein; s. u. anm. am ende) und, zugleich mit dem suffixe *-ja* (V.), im praesensst. *rešte-*, d. i. **rentje-*, 1. sg. *reštaq*, 3. sg. *rešte-ti* (inf. mit steigerung *ob-rēs-ti* für **rēt-ti* finden; eben so das nur in der praepos. verschiedene *sü-reštaq*, inf. *sü-rēs-ti* beegnen), slaw. gdf. der 3. sg. praes. ist also *ri-n-t-ja-ti*.

V. Ser häufig im slaw.; der zweite stamm hat verschiedene formen.

1. Der selbe verbalstamm in allen formen, vocalische wurzeln; z. b. praesensst. *zna-je-*, w. *zna* (kennen) = *gna* auß *gan*; 1. sg. *zna-jaq*, gdf. *gna-jä-mi*, 3. *zna-je-ti*, gdf. *gna-ja-ti*, u. s. i.,

3. pl. *zna-ja-ti*, gdf. *gna-ja-nti* (inf. *zna-ti*); so w. *bi* (schlagen), §. 293.
 3. sg. *bi-je-ti*, auch *bī-je-ti* (inf. *bi-ti*); w. *my* (waschen), 3. sg. *my-je-ti* (inf. *my-ti*) u. s. f.

2. Der zweite st. setzt *ě* an, z. b. praesensst. *mel-je-*, w. *mel* (malen), sg. 1. *mel-ja*, gdf. *mal-jā-mi*, 3. *mel-je-ti*, gdf. *mal-ja-ti*, inf. *mlě-ti*; so noch 3. sg. *do-vül-je-ti* inf. *do-vül-ě-ti* (genügen).

3. Der zweite stamm setzt *a* an; wurzeln auf *r* und *l* verlieren auch hier (vgl. I, b; anm. 2) zugleich iren wurzelvocal; z. b. praesensst. *sě-je-*, 1. sg. *sě-ja*, gdf. *sā-jā-mi*; 3. sg. *sě-je-ti*, gdf. *sā-ja-ti*; 3. pl. *sě-ja-ti*, gdf. *sā-ja-nti*, w. *sě* (inf. *sě-j-a-ti* mit beibehaltung des praesens-*j*; säen); st. *stelje-*, 1. sg. *stel-ja*, 3. *stel-je-ti*, gdf. *stal-jā-mi*, *stal-ja-ti*, inf. *stla-ti* (breiten, streuen); 3. sg. *bor-je-ti*, inf. *br-a-ti* (kämpfen); 3. sg. *pišeti*, d. i. **pis-je-ti*, inf. *pīs-a-ti* (schreiben); 3. sg. *kažeti*, d. i. **kaz-je-ti*, inf. *kas-a-ti* (zeigen); 3. sg. *sypljeti*, d. i. **syp-je-ti* (§. 182, A, 7, a.), inf. *syp-a-ti* (streuen); 3. sg. *plačeti*, d. i. **plak-je-ti*, inf. *plak-a-ti* (weinen); so bilden noch w. *lūg* (lügen); praesensst. **lūgje-*, *lūže-*; w. *dych* (hauchen), praesensst. **dychje-*, *dyše-*, w. *isk* (suchen), 3. sg. praes. *ište-ti*, d. i. **jěsk-je-ti*, §. 182, A, 4); w. *glod* (nagen), 3. sg. *gložde-ti*; w. *sviad* (pfeifen), 3. sg. *svižde-ti* u. s. f.

Dise praesensbildung haben die meisten ab geleiteten verbalstämme, so die auf *-ě*, z. b. st. *bogatě-* (inf. *bogatě-ti* reich sein) von *bogatü* (reich), praes. 1. sg. *bogatě-ja*, 3. *bogatě-je-ti* u. s. f.; die auf *-a-*, z. b. st. *děla-* (inf. *děla-ti* machen von *dělo* werk), 1. sg. praes. *děla-ja*, 3. *děla-je-ti*; die auf *-ov-*, dem vor *j u* entspricht (§. 82), im zweiten stamme setzen dise noch *a* an; z. b. st. *vidovov-* (inf. *vidovov-a-ti* witwe sein), von *vidova* (witwe), 1. sg. praes. *vidovu-ja*, 3. *vidovu-je-ti*; st. *kraljev-* (inf. *kraljeva-ti* könig sein) mit *e* für *o* nach *j* (§. 87, 1) von *krali*, d. i. **kralju* (§. 87, 2; könig), 1. sg. praes. *kralju-ja*, 3. *kralju-je-ti*.

VI. und VII. felen.

Anm. Mittels *da* vgl. das gr. *ἴσθαι*, lat. *di*), urspr. *dha* (w. *dha* tun), werden einige praesentia gebildet, z. b. 1. sg. *i-dā*, 3. *i-de-ti*, gdf. *i-dhā-mi*, *i-dhā-ti*, w. *i* inf. *i-ti* gehen; das *d* verwächst teilweise mit der wurzel, z. b. einf. aor. *idū* u. a.); w. *ja*,

- §. 293. 3. sg. praes. *ja-de-ti*, 1. sg. *ja-dą*; aor. ebenfalls *jadti*, inf. *ja-cha-ti* (fahren, reiten), mit einem anderen zusatze.

Auf diese art bildet die w. *by* (sein) ir praes. (mit futurbeziehung, wie oft), aber zugleich mit nasalierung der so entstandenen secundären wurzel (IV, c), wie im gotischen st. *standa* zu der secundären w. *sta-th*, *sta-d*; also 1. sg. *bądq* (ich werde sein), 3. *bądeti* u. s. f., gdf. 1. *bhu-n-dhā-mi*, 3. *bhu-n-dhā-ti* u. s. f. (inf. *by-ti* sein).

Litauisch. In der jetzigen umgangssprache sind sämtliche praesensstamformen auf den wurzelaußblaut geschwunden, die ältere sprache und die schriftsprache hat deren jedoch noch verhältnismäßig viele auf zu weisen. Die bildung des praesensstammes sowol als die des zweiten stammes und teilweise des stammes des dem litauischen eigentümlichen praeteritums ist vielfach, wodurch eine reiche fülle von verbalen stambildungen entsteht.

I, a, 1. Der selbe stamm in allen formen; st. und w. *es* (sein), praes. sg. 1. *es-mi* (jezt *esù*, d. i. *as-ami* nach I, b), 2. *esi* für **es-si*, 3. *és-ti*; dual. 1. *és-va*, 2. *és-ta*; pl. 1. *és-me*, 2. *és-te* (die übrigen formen von der w. *bu*); st. und w. *ed* (freßen) auß *ed* (*ad*) gedent (§. 93), sg. 1. *ed-mi* jetzt *ėdu* I, b; oder *ėdėu* V.), 3. *ést* für **ed-t* (§. 191, B); dual. 1. *ed-va*, 2. *és-ta*; pl. 1. *ed-me*, 2. *és-te* (inf. *és-ti*); st. und w. *sėd*, 1. sg. *sėd-mi* (*sėdu* I, b, auch *sės-tu* VII.), inf. *sės-ti* (sich setzen). Diese art des praesensstammes kommt, wenn auch meist nur in einzelnen personen, nicht gerade selten vor.

I, a, 2. Der zweite stamm setzt *-ė* an, z. b. praesensst. *gėlb*, 2. st. *gėlbė* (helfen); sg. 1. *gėlb-mi* (jezt *gėlbu* I, b); 2. *gėlb-si*, inf. *gėlbė-ti*; *sėd-mi* (*sėdėu* V.), inf. *sėdė-ti* (sitzen). Auch diese bildung ist nicht selten.

I, b, 1. Z. b. praesensst. *veža*-, w. *veš* (inf. *vėž-ti* fahren, trans.), sg. 1. *vežù*, urspr. *vaghā-mi*; 2. *vežì* für **vešė* auß **vešai*, **veža-si*, urspr. *vagha-si*; 3. *vėša*, urspr. *vagha-ti*; pl. 1. *vėša-me*, urspr. *vaghā-masi* (dual. *vėža-va*), 2. *vėža-te*, urspr. *vagha-tasi* (dual. *vėža-ta*). Der praesensstammaußblaut *a* ist also überall, auß in 1. 2. sg., als *a* erhalten und so die denung des selben in den 1. personen geschwunden. So st. *dega*-, w. *deg* 1. sg.

degù (inf. *dëg-ti* brennen); st. *püva-*, w. *pu*, 1. sg. *püvù* (inf. §. 293. *pü-ti* faulen); st. *ryja-*, w. *ri* (inf. *ry-ti* verschlingen), mit denung des wurzelvocals.

I, b, 2. Die zweiten stämme mit *-é-* kommen hier natürlich eben so vor, wie in I, a; s. d.

Von ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *a* (§. 209), z. b. *táika-* (fügen), zu w. *tik* (inf. *tik-ti* passen), 1. sg. *táika-u*, gdf. *taikaja-mi*, 2. sg. *táika-i*, gdf. *taikaja-si*, 3. sg. *táiko*, d. i. **táikaa* auß *taikaja-ti*; 1. pl. *táikome*, d. i. **taika-ame* u. s. f., inf. *táiky-ti* mit wandlung des *a* in *i*; eben so 1. sg. *éinaú* (ich weiß), aber inf. *éinó-ti* mit beibehaltung des *a* als *ó*; ferner die ser häufigen stämme auf *-ina-* (§. 213), z. b. praesent. *táikina-*, 1. sg. *táikinu* zu w. *tik*, inf. *táikin-ti*, *táikj-ti* (fügen) und die auf *-ena-*, z. b. 1. sg. *gyvenù* (von *gyva-s* lebendig). inf. *gyvén-ti* (leben, wohnen; *gaivin-ù* ist dagegen 'ich erquickte, belebe').

II, a ist selten; hierher gehört praesensst. *lëk-*, urspr. *raik-*, 1. sg. *lëk-mì* (jezt *lëk-ù* II, b), 1. pl. *lëka-me*, w. *lik*, urspr. *rik* (inf. *lik-ti* laßen). Die steigerung bleibt nunmer fast überall durchs ganze verbum, z. b. in st. *ei-*, w. *i* (gehen), sg. 1. *ei-mì*, urspr. *ai-mi*, 2. *ei-sì*, 3. *ei-ti*; pl. 1. *ei-me* (inf. *ei-ti*, praet. *ëj-ai*).

II, b ist ebenfals selten; z. b. praesensst. *lëka-* (s. d. vor.), 1. sg. *lëkù*, w. *lik*; 1. sg. *pül-u*, inf. *pül-ti* (fallen).

Häufiger hat das praes. denung anstatt der steigerung; z. b. 1. sg. *kyl-ù*, inf. *kil-ti* (sich erheben; w. ist *kal*, vgl. *kël-ti* heben, *kál-nas* berg); *yr-ù*, inf. *ir-ti* (trennen; gdf. der w. *ar*); praes. *bál-ù*, praet. *bál-ai*, inf. wegen des tones (§. 98) mit *a*, *bál-ti* (weiß sein) u. a.

Auch hier setzt der zweite stamm bisweilen *-ó-* an, z. b. 1. sg. *mëg-mì* (jezt *mëgù*), 2. *mëg-sì*, 3. *mëg-t*, zweiter st. *mëg-ó-*, w. *mig*, inf. *mëg-ó-ti* (schlafen); 1. sg. *gëd-mi*, inf. *gëd-ó-ti* (singen), w. *gid*; 1. *sáug-mi*, 2. *sáug-si* (jezt *saugóju*, als ab geleiteter stamm), inf. *saug-ó-ti* (hüten), w. *sug*; *raud-mi* (jezt *raudóju*), inf. *raud-ó-ti* (wehklagen), w. *rud*.

§. 293. Anm. Häufig hat bei wurzelhaftem *a* das praes. den wurzelvocal *e*, die nichtpraesensformen aber *i*, z. b. 1. sg. *renk-ù*, inf. *rink-ti* (sammeln; vgl. *rank-à* hand).

III. Wie im slawischen nur erhalten bei w. urspr. *da* (geben), die im lit. *dav, dū* lautet (§. 97, anm.), auch hier mit verlust des wurzelaufblantes, aber mit vollem vocal in der reduplicationssilbe, praesensst. *dūd-*, sg. 1. *dūmi* für **dūd-mi* (jezt *dūdu*; 2. felt, es wird nach art der stämme auf *a* gebildet: *dūdi*); 3. *dūs-ti* für **dūd-ti* (§. 191, B; jetzt *dūda*); pl. 1. *dūme* für **dūd-me* (jezt *dūda-me*); 2. *dūs-te* für **dūd-te*, (jezt *dūda-te* (praet. *dav-iaū*, inf. *dū-ti*); ferner bei w. urspr. *dha* (setzen), lit. *de*, ebenfalls mit verlust des aufblantes, praesensst. *ded-*; sg. 1. *dēmi* für **ded-mi* (jezt *dedū*), auch *dēmi*, d. i. **demmi* (2. felt, wird als vocalischer stamm behandelt; *dedi*, gdf. *dada-si*); 3. *dést* für **ded-ti* (pl. 1. felt; vocalisch *dēda-me*); 2. pl. *dēs-te* für **ded-te* (jezt *dēda-te*; praet. *dē-jau*, inf. *dē-ti* mit *e* = *a*; §. 93. 98).

IV, a felt.

IV, b komt in der weise behandelt vor, daß der außlaut von *-na-* als gewöhnlicher außlaut des praesensstammes gilt; diese bildung ist in der preußisch-litauischen schriftsprache selten und findet sich nur bei vocalischen wurzeln, dialectisch ist sie häufig und findet sich auch bei ab geleiteten verbalstämmen, die sonst den praesensstamm mit suffix *-ja-* bilden; z. b. praesensst. *auna-*, w. *u* (stäts zu *au* gesteigert), 1. sg. *ap-si-au-nū*, *nu-si-au-nū* (inf. *-aū-ti* fußbekleidung an legen, ab legen); st. *gáuna-*, w. *gu*, 1. sg. *gáu-nu* (inf. *gáu-ti* bekommen); 1. sg. *ei-nū*, w. *i* inf. *ei-ti* gehen); dialectisch z. b. *kráu-nu* (schriftspr. *kráu-ju* inf. *kráu-ti* (packen, häufen); *džáu-nu* (schriftspr. *džáu-ju*), inf. *džáu-ti* (troknen) u. a. der art; ab geleitet ist z. b. *karaliáu-nu* (schriftspr. *karaliáu-ju*), inf. *karaliáu-ti* (könig sein); *keliáu-nu* (schriftspr. *keliáu-ju*), inf. *keliáu-ti* (wandern; s. bei V.) u. a.

IV, c. Im litauischen außerordentlich häufig (es bildet verba inchoativa intransitiva), z. b. praesensst. *anka-*, w. *ak* (vgl. *ak-ì-s* auge), 1. s. *ankū*, 1. pl. *anka-me*, inf. *ak-ti* (offene augen

bekommen); 1. sg. *bundù*, w. *bud* (inf. *bùs-ti* erwachen); 1. sg. §. 293. *dumbù*, w. *dub* (inf. *dùb-ti* hol werden) u. s. f.

Dise form findet sich auch bei verben, die aller warscheinlichkeit nach ab geleitet sind, z. b. *plinkù*, inf. *plìk-ti* (kal werden), zu *plìka-s* u. s. f.

Anm. Nesselmann führt im wb. sogar eine solche praesensform auf den wurzelaußlaut an, nämlich 1. sg. *tenk-mi*, (jezt *tenkù*, inf. *tèk-ti* genug haben; erhalten).

V. Ser häufig; z. b. praes. 1. sg. *lèidzu* für **lèidju*, 1. pl. *lèidša-me* für **lèid-ja-me* (§. 191, A, 6; praet. *lèid-au*, inf. *lèis-ti* für **lèid-ti* lassen); meist bleibt das *j* auch im praet., z. b. praes. 1. pl. *ár-ia-me*, 1. sg. *ariù*, 1. sg. praet. *ariaù* (inf. *ár-ti* (pflügen). Nicht selten haben praeteritum oder alle nichtpraesensformen gedenten oder gesteigerten stamvocal, z. b. praes. *vagiù*, praet. *vógiau*, inf. *vóg-ti* (stelen), w. *vag* u. a.

Häufig hat der zweite stamm *-é-*; dise ziehen meist, wie im lat., im praes. das urspr. *ja* zu *i* zusammen, z. b. *sèdzu*, d. i. **sédju*, 2. *sédi*, 3. *séd* für *sédi*; 1. pl. *sédi-me* u. s. f., inf. *sédè-ti* (sitzen).

Die meisten ab geleiteten verbalstämme bilden ir praes. mit *ja*; so die auf *é*, z. b. st. *seilè-* (*seilè-s* pl. tant. speichel), 1. sg. praes. *seilè-ju*, 1. pl. *seilè-ja-me* (praet. *seilè-jau*, inf. *seilè-ti* geifern); die auf *õ*, z. b. 1. sg. *laidõ-ju*, 1. pl. *laidõ-ja-me* praet. *laidõ-jau*, inf. *laidõ-ti* (bestatten; von *lèid-mi*, w. *lid*); die mit *av* vor vocalen, vor consonanten teils *au* teils *ù* (§. 212), z. b. st. *keliav-*, *keliav-* (vom nominalst. *keliav-* in *keliav-s* weg), 1. sg. praes. *keliav-ju*, 1. pl. *keliav-ja-me* (praet. *keliav-ai*, inf. *keliav-ti* wandern); st. *baltav-*, *baltav-* (von *baltav-s* weiß), 1. sg. praes. *baltav-ju*, 1. pl. *baltav-ja-me* (praet. *baltav-au*, inf. *baltav-ti* weiß schimmern); die auf *y*, z. b. st. *bubny-* (von *bubna-s* trommel), 1. sg. praes. *bubny-ju*, 1. pl. *bubny-ja-me* (praet. *bubny-jau*, inf. *bubny-ti* trommeln) u. s. f.

VI. felt.

VII. Praesensstämme auf urspr. *-ta-* sind häufig (als inchoativa, intransitiva), z. b. praesensst. *virsta-* für **virt-ta-* (§. 191, B), mit schwächung des wurzelvocalen *a*, w. *vart*, 1. sg. *virstù*

§ 293. (praet. *virt-ai*, inf. *virsi-ti* um fallen, sich wenden; diß, wie vile diser bildung, sind nur in zusammensetzung mit praepositionen gebräuchlich, z. b. *pa-virsti*, *isz-si-gqsti* u. a.); 1. sg. *gqs-tū*, gdf. **gand-tā-mi*, w. *gand* (praet. *gand-ai*, inf. *gqs-ti* erschrecken); 1. sg. *lūz-tu*, w. *lūz* (praet. *lūz-au*, inf. *lūz-ti* zerbrechen, intrans.). Diß *-ta-* komt nach den wurzelaußlauten *t*, *d*, *z* vor; dialectisch ist *ei-tu* (ich gehe) von w. *i*. Nach den anderen consonanten wird dem *t* ein *s* vorgeschlagen (§. 192, 2), z. b. *tēmtu*, w. *tem*, urspr. *tam* (praet. *tem-ai*, inf. *tēm-ti* dunkel werden); nach *r* tritt *sz* für *s* ein (§. 191, 6), z. b. *mīr-setu* (praet. *mir-iaú*, inf. *mīr-ti* (sterben), w. *mar*).

Anm. *da* (vgl. das slaw.), urspr. *dha*, dient als praesensbildend nur in *vér-du* (praet. *vir-iaú*, inf. *vir-ti* kochen).

Gotisch.

I, a. Nur in folgenden formen zu praesensst. und w. *as*, got. *is* (sein): sg. 1. *im* für **is-mi*, urspr. *as-mi*; 2. *is* für **is-si*, urspr. *as-si*; 3. *is-t* für **is-ti*, urspr. *as-ti*; 3. pl. *s-ind* für **s-indi*, auß **is-indi*, urspr. *as-anti*.

I, b ist ser häufig; der wurzelvocal *a* wird jedoch fast stäts im praesens geschwächt; ungeschwächt ist *a* in fällen wie praesensst. *fara-*, 1. sg. *fara*, d. i. *farā* auß **fara-mi*, w. *far* (gehen); *graba-*, w. *grab* (graben); *slaha-*, w. *slah* (schlagen); *valda-*, w. *vald* (walten).

Schwächung des *a* zu *i* im praes. ist ser häufig; z. b. praesensst. *viga-*, w. *vag* (bewegen), 1. sg. *viga*, urspr. *vagha-mi*; *brika-*, w. *brak* (brechen); *visa-*, w. *vas* (weilen); *giba-*, w. *gab* (geben); *rinna-*, w. *rann* (rinnen); *hilpa-*, w. *halp* (helfen) u. s. f.

Zu *u* ist *a* geschwächt nur in *truda-* (perf. *trath*, pl. *trēd-um*), w. *trad* (treten).

Ferner gehören dem vor ligenden stande der sprache nach diejenigen hierher, welche gesteigerten, meist höchst gesteigerten wurzelvocal haben, dessen steigerung aber in allen formen bleibt (vgl. §. 291), wie *stauta-* (stoßen), *haita-* (heißen), *hvōpa-* (sich rümen), auch *slēpa-* (schlafen), *lēta-* (lassen).

Der stammaußlaut *a* wird, auß genommen in der 2. dual. in ursprünglicher weise behandelt, z. b.

- sg. 1. *viga* für **vigā*, urspr. *vaghā-mi*, §. 293.
 2. *vigi-s* für **vigi-si*, urspr. *vagha-si*,
 3. *vigi-th* für **vigi-thi*, urspr. *vagha-ti*;
 pl. 1. *viga-m* für **vigā-mas(?)*, urspr. *vaghā-masi*,
 2. *vigi-th* für **vigi-this(?)*, urspr. *vagha-tasi*,
 3. *viga-nd* für **viga-ndi*, urspr. *vagha-nti*; hier
 hat sich vor den 2 consonanten im got. das *a*
 als solches erhalten;
 dual. 1. *vigōs* auß **viga-vas*, urspr. *vaghā-vasi*,
 2. *viga-ts*, als läge gedenter oder gesteigerter stamm-
 außlaut zu grunde.

Die ab geleiteten verba auf *-ja-* und *-ō-* haben ebenfalls den verbalstamm unverändert im praes., z. b. st. *nasja-* (retten), dar-
 auß *nasji-* und in den nichtpraesensformen *nasi-*, z. b. perf.
nasi-da, part. praet. pass. *nasi-ths*; 1. sg. *nasja*, gdf. *nas-jā-mi*
 auß *nasa-jā-mi*, 2. *nasji-s* (§. 113, 4), 3. *nas-ji-th*, 1. pl. *nasja-m*,
 2. pl. *nasji-th*, 3. pl. *nasja-nd*; opt. sg. 1. *nasjau*, 2. *nasja-i-s*
 u. s. f. Für *ji* auß *ja* tritt nach langer wurzelsilbe *ei* ein (§. 113,
 4), z. b. *sōket-s* für **sōkji-s* auß **sōkja-si*, st. *sōkja-* (suchen)
 u. s. f. Stämme auf *-ō-*, z. b. *salbō-* (salben), 1. sg. *salbō*, 2.
salbō-s (perf. *salbō-da*, part. praet. pass. *salbō-ths*) u. s. f.

Dagegen ist bei den stämmen, welche mittels *-ai-* ab geleitet
 sind, diß *ai* nur in die 2. 3. sg. und 2. pl. ind. praes. gedrun-
 gen (§. 209, 2); es gibt auch stamverba, die urspr. wol nur im nicht-
 praesensstamme *ai* an fügten (vgl. im slaw. die auf *-ě-*, lat.
vidē-mus u. dergl.) und die analogie diser scheint auch auf die
 wirklich ab geleiteten gewirkt zu haben; z. b. w. *hab*, praesensst.
haba-, mit außname von 2. 3. sg. und 2. pl. ind. und imperat.,
 wo *habai-* praesensstamm ist, 2. stamm *habai-* (z. b. perf. *habai-*
da, part. praet. pass. *habai-ths*); demnach:

| | | |
|----------|---|-------------------|
| | st. <i>haba-</i> | st. <i>habai-</i> |
| sg. 1. | <i>haba</i> | |
| 2. | | <i>habai-s</i> |
| 3. | | <i>habai-th</i> |
| dual. 1. | <i>habōs</i> , d. i. * <i>haba-vas</i> (§. 271) | |
| 2. | <i>haba-ts</i> | |

§. 293.

pl. 1. *haba-m*

2.

*habai-th*3. *haba-nd.*

Opt. *habau*, *haba-i-s* u. s. f.; imperat. 2. sg. *habai*, 2. pl., wie ind., *habai-th*.

Im althochdeutschen haben diese verba die form ab geleiteter durchauß (z. b. 1. sg. *habē-m*, 3. pl. *habē-nt*).

II, a. felt.

II, b ist regelmäßige bildung bei den stamverben mit dem wurzelvocale *i*, *u*, z. b. w. *gut* (gießen), praes. 1. sg. *giuta*, 2. *giuti-s* u. s. f. (part. praet. pass. *gut-ans*); w. *grip* (greifen), praes. 1. sg. *greipa*, 2. *greipi-s* u. s. f. (part. praet. pass. *grip-ans*).

III. felt. Reste sind 1. im althochdeutschen die praesentia sg. 1. *gā-m*, 2. *gā-s*, 3. *gā-t*, pl. 1. *gā-mēs* u. s. f. zu w. *ga* (gehen); 1. *stā-m*, 2. *stā-s* u. s. f., w. *sta* (stehen); 1. *tuo-m* u. s. f., w. *ta* (tun), sämtlich mit verlorener reduplication und fest gewordener steigerung (also nummer zu I, a gehörig), auß den grundformen 1. sg. *ga-gā-mi*, *sta-stā-mi*, *dha-dhā-mi*; 2. mit dem praesensstammaußlaute *a* und nasalierung der reduplicationsilbe ist der gotische praesensst. 1. sg. *gagga*, 3. sg. *gaggi-th*, gdf. 1. *ga-n-gā-mi*, 3. *ga-n-g-a-ti* u. s. f. auß w. *ga* (gehen) geworden.

IV, a. felt.

IV, b findet sich nur in der abart, daß *a* von *-na-* als gewöhnlicher praesensstammaußlaut behandelt wird; als außschließen dem praes. eigen erscheint dieß *-na-* nur in st. **frihna-* (mit schwächung des wurzelvocals *a* zu *i*), w. *frāh* (fragen), 1. sg. *frāih-na*, 2. *frāih-ni-s*, 1. pl. *frāih-na-m* u. s. f. (§. 111, 1; perf. *frāh*, pl. *frēhum*).

An m. Auß diesen praesensstämmen hat sich eine classe ab geleiteter verbalstämme im got. entwickelt (mit passiver function), die diese *-na-* in den nichtpraesensformen zu *-nō-* steigern, z. b. st. *veihna-* (geheiligt werden, von *veih(a)-s* heilig), praes. sg. 1. *veih-na*, 2. *veih-ni-s*, 3. *veih-ni-th*, 1. pl. *veih-na-m* u. s. f.; also völlig so wie bei *frāih-na*, lat. *cer-no* u. s. f.; der zweite stamm lautet aber nun *veih-nō-* (perf. *veihnō-da*).

IV, c, in resten; 1. sg. *sta-n-da* zu w. *stath*, *stād*, d. i. *sta-t* (stehen, auß *sta* weiter gebildet; perf. *stōth*); auch *gagga*, das

wir bei III. besprochen, könnte hierher gezogen werden, wenn §. 293. man eine secundäre w. *gag*, durch reduplication entstanden, an nimt. Indes ist die oben gegebene erklärang vor zu ziehen, da nasalierte reduplication sich hier und da findet (vgl. das altind. und griech.). Obgleich sie das praet. nach art der ab geleiteten verba mittels zusammensetzung bilden, so gehören doch gerade des nasals im praesensstamme wegen hierher 1. sg. praes. *briggsa* (ich bringe), perf. *brah-ta*, w. *brag* mit schwächung des wurzelvocalen im praes. *thagkja* (ich denke) und das im völlig parallele *thugkja* (ich dünke), welche beide ir praes. auch noch mittels *-ja-* bilden (V.), perf. *thah-ta*, *thuh-ta* (§. 202, 1), w. *thak*, *thuk* (vgl. auch §. 111, 1).

V. ist nicht beliebt, da das deutsche die praesensbildungen mittels der lautstufen des wurzelvocalen (schwächung, grundvocalsteigerung) auf kosten der bildungen mit consonantischen suffixen entwickelt hat, aber doch in einer nicht unbeträchtlichen zal von beispilen vorhanden, z. b. w. *frath* (verstehen), praesensst. *frath-ja-*, 1. sg. *frath-ja*, 2. *frath-ji-s*, 1. pl. *frath-ja-m* u. s. f. perf. *frōth*; praes. *hlahja*, w. *hlah* (lachen) u. a.

Nach auß lautendem wurzelvocale *a* geht *-ja-* in *-ia-* über, z. b. von w. *sa* (säen, perf. *sai-sō*), 1. sg. *sa-ia*, 3. *sa-iī-th*, 1. pl. *sa-ia-m* u. s. f. gdf. 1. sg. *sa-jā-mi*, 3. *sa-ja-ti*, 1. pl. *sa-jā-masi*; so noch *vaia*, gdf. *va-jā-mi*, w. *va* (wehen); *laia*, w. *la* (schmähen).

VI. felt.

- VII. ist nur in einer spur erhalten; die ahd. w. *flaht* (flechten), praes. 1. *flīhtu*, 2. *flīhtis*, 3. *flīhtit*, 1. pl. *flēhtamēs* u. s. f. ● (also nach I. mit schwächung von *a* zu *i*; perf. *flaht*) zeigt sich verglichen mit *plec-to*, *πλέκω*, als entstanden durch antritt des suff. urspr. *-ta-*, dessen *t* (nach *h* unverändert bleibend, §. 202, 1), wie praesenszusätze häufig zu tun pflegen, mit der ursprünglichen wurzel verwuchs.

Übersicht der

| | Indog. urspr. | Altindisch. | Altbaktrisch. | Griechisch. |
|--------|--|---|---|---|
| I, a. | <i>ad-ti, ad-masi</i> <i>as-ti, as-masi</i> | <i>át-ti, ad-mási</i> <i>ás-ti, s-mási</i> | <i>aç-ti, (h-)mahi</i> | <i>ἔσ-τι, ἔσ-μέν</i> |
| I, b. | <i>bhar-a-ti,</i> <i>bhar-ā-masi</i> | <i>bhár-a-ti,</i> <i>bhár-ā-masi</i> <i>tud-á-ti,</i> <i>tud-ā-masi</i> | <i>bar-a-iti,</i> <i>bar-ā-mahi</i> | <i>φέρ-ε-ι,</i> <i>φέρ-ο-μεν</i> |
| II, a. | <i>ai-ti, i-masi</i> | <i>é-ti, i-mási</i> | <i>çtao-iti,</i> <i>*çtu-mahi</i> | <i>εἶ-σι, ἶ-μεν</i> |
| II, b. | <i>prav-a-ti,</i> <i>prav-ā-masi</i> <i>bhaug-a-ti,</i> <i>bhaug-ā-masi</i> | <i>sráv-a-ti,</i> <i>sráv-ā-masi</i> <i>bódh-a-ti,</i> <i>bódh-ā-masi</i> | <i>bav-a-iti,</i> <i>bav-ā-mahi</i> | <i>φρύγ-ε-ι,</i> <i>φρύγ-ο-μεν</i> <i>λείπ-ε-ι,</i> <i>λείπ-ο-μεν</i> |
| III. | <i>dada-ti,</i> <i>dada-masi</i> <i>gagan-ti,</i> <i>gagan-masi</i> | <i>bibhé-ti,</i> <i>bibhi-mási</i> <i>gágán-ti,</i> <i>gágán-mási.</i> | <i>dadhā-iti,</i> <i>dade-mahi</i> | 1. <i>δίδο-σι,</i> <i>δίδο-μεν</i> 2. <i>γίγν-ε-ται;</i> <i>πίπτ-ε-ι,</i> <i>πίπτ-ο-μεν</i> |
| IV, a. | <i>ar-nau-ti,</i> <i>ar-nu-masi</i> | <i>r-nó-ti,</i> <i>r-ñu-mási</i> <i>(tan-ō-ti,</i> <i>tan-u-mási)</i> | <i>kere-nao-iti,</i> <i>*kere-nu-mahi</i> | <i>ῥο-νῦ-σι,</i> <i>ῥο-νῦ-μεν</i> |
| IV, b. | <i>star-nā-ti,</i> <i>star-na-masi</i> | <i>str-nā-ti,</i> <i>str-ñī-mási</i> | <i>frī-nā-iti,</i> <i>frī-nā-mahi</i> | 1. <i>δάμ-νη-σι,</i> <i>δάμ-να-μεν</i> 2. <i>πί-νε-ι,</i> <i>πί-νο-μεν</i> |
| IV, c. | ? | 1. <i>ju-nā-k-ti,</i> <i>ju-ñ-ġ-mási</i> 2. <i>lu-m-p-á-ti,</i> <i>lu-m-p-ā-masi</i> | 1. <i>ki-na-ç-ti,</i> <i>kīs-mahi</i> 2. <i>vi-n-d-a-iti,</i> <i>vi-n-d-ā-mahi</i> | 2. <i>σφι-γγ-ε-ι,</i> <i>σφι-γγ-ο-μεν</i> ^o |
| V. | <i>svid-ja-ti,</i> <i>svid-jā-masi</i> | <i>nāh-ja-ti,</i> <i>nāh-jā-masi</i> | <i>verez-jē-iti,</i> <i>verez-jā-mahi</i> | <i>κράζ-ε-ι, d. i.</i> <i>*κραγ-je-τι,</i> <i>κράζο-μεν, d. i.</i> <i>*κραγ-jo-μεν</i> |
| VI. | <i>ga-ska-ti,</i> <i>ga-skā-masi</i> | <i>gá-kkha-ti,</i> <i>gá-kkhā-masi</i> | <i>ġa-ça-iti,</i> <i>ġa-çā-mahi</i> | <i>βά-σκε-ι,</i> <i>βά-σκο-μεν</i> |
| VII. | ? | | | <i>τύπ-τε-ι,</i> <i>τύπ-το-μεν</i> |

*) Da oben zu §§. 288—290, s. 708 flg., paradigmata für das praes. gegeben sind, so genügt es hier die 3. sg. und 1. pl. act. an zu führen.

praesensformen. *)

| Lateinisch. | Altirisch. | Altbulgarisch. | Litauisch. | Gotisch. |
|---|-----------------------------------|---|--|--|
| <i>es-t</i> für * <i>ed-t</i> <i>es-t, s-u-mus</i> | <i>as, is,</i> <i>ammi</i> | <i>ēs-tī, ē-mū</i> für * <i>ēd-tī, *ēd-mū</i> <i>jes-tī, jes-mū</i> | <i>est</i> für * <i>ēd-tī,</i> <i>ēd-me;</i> <i>ēs-ti, ēs-me</i> | <i>is-t</i> |
| <i>veh-i-t,</i> <i>veh-i-mus</i> | <i>ber-i-d,</i> <i>ber-a-m</i> | <i>vez-e-tī,</i> <i>vez-e-mū</i> | <i>véz-a,</i> <i>véz-a-me</i> | <i>vig-i-th,</i> <i>vig-a-m</i> |
| <i>ī-t, ī-mus</i> | | <i>vēs-tī, vē-mū</i> für * <i>vēd-tī, *vēd-mū</i> | <i>ei-ti, ei-me</i> | |
| <i>dūc-i-t,</i> <i>dūc-i-mus</i> | | <i>plov-e-tī,</i> <i>plov-e-mū</i> | <i>lė-k-a,</i> <i>lėk-a-me</i> | <i>griþ-i-th, griþ-a-m</i> <i>giut-i-th, giut-a-m</i> |
| <i>dīc-i-t,</i> <i>dīc-i-mus</i> | | <i>poj-e-tī,</i> <i>poj-e-mū</i> | | |
| | | <i>das-tī, da-mū</i> für * <i>dad-tī, *dad-mū</i> | <i>dės-t</i> für * <i>ded-ti</i> | |

2. *gign-i-t,* (*sesa-im*)
gign-i-mus

2. *cer-ni-t,* (*clu-imi-m*)
cer-ni-mus

2. *dvig-ne-tī,*
dvig-ne-mū

2. *gáu-na,*
gáu-na-me

2. *fraih-ni-th,*
fraih-na-m

2. *ru-m-p-i-t,* (*léic-im*)
ru-m-p-i-mus

2. *lež-e-tī,*
lež-e-mū

2. *bū-n-d-a,*
bū-n-d-a-me

sta-n-d-i-th, bri-g-g-i-th,
sta-n-d-a-m, bri-g-g-a-m

cap-i-t,
cap-i-mus

zna-je-tī,
zna-je-mū
mel-je-tī,
mel-je-mū

ár-ia,
ár-ia-me

frath-ji-th,
frath-ja-m

(g)*na-sci-tur*

plec-ti-t,
plec-ti-mus

virs-ta für **virt-ta,*
virs-ta-me

§. 294. Imperfectum. Dem praesensstamme werden die secundären endungen an gefügt und das augment vor gesetzt.

Indog. urspr. Z. b. von den praesensstämmen *vagha-* (I, b), *dada-* (III.):

| | |
|---------------------------|--------------------|
| sg. 1. <i>a-vagha-m</i> | <i>a-dadā-m</i> |
| 2. <i>a-vagha-s</i> | <i>a-dadā-s</i> |
| 3. <i>a-vagha-t</i> | <i>a-dada-t</i> |
| pl. 1. <i>a-vagha-mas</i> | <i>a-dada-mas</i> |
| 2. <i>a-vagha-tas</i> | <i>a-dada-tas</i> |
| 3. <i>a-vagha-nt</i> | <i>a-dada-nt</i> . |

Das imperf. ist nur erhalten im altind., altbaktr. und griech. Dem lat. und den nördlichen europäischen sprachen fehlt diese bildung.

Altindisch.

| | | |
|--------------------------------|--|-----------------|
| I, b. sg. 1. <i>á-vaha-m</i> , | III. <i>á-bibhar-a-m</i> mit <i>-a-</i> | <i>á-dadā-m</i> |
| one augm. <i>váha-m</i> | nach analogie d. <i>a-</i> stämme; | |
| | one augm. <i>bibhara-m</i> | |
| 2. <i>á-vaha-s</i> | <i>á-bibhar</i> (§. 131, 1) f. <i>*a-bibhar-s</i> | <i>á-dadā-s</i> |
| 3. <i>á-vaha-t</i> | <i>á-bibhar</i> (§. 131, 1) f. <i>*a-bibhar-t</i> | <i>á-dadā-t</i> |
| pl. 1. <i>á-vahā-ma</i> | <i>á-bibhr-ma</i> , one augm. <i>bibhr-má</i> | <i>á-dad-ma</i> |
| 2. <i>á-vaha-ta</i> | <i>á-bibhr-ta</i> | <i>á-dat-ta</i> |
| 3. <i>á-vaha-n</i> | <i>á-bibhar-us</i> ; alle redupli- | <i>á-dad-us</i> |
| | cierten haben <i>-us</i> , die übrigen <i>-an</i> für <i>*-ant</i> . | |

Med. sg. 1. *á-vahē*; *á-bibhr-i*, one augm. *bibhr-i*; *á-dad-i* u. s. f.

| | |
|-------------------------------------|----------------------------|
| IV, a. sg. 1. <i>á-ki-nav-a-m</i> , | pl. 1. <i>á-ki-nu-ma</i> , |
| one augm. <i>ki-náv-am</i> | one augm. <i>ki-nu-má</i> |
| 2. <i>á-ki-nō-s</i> | 2. <i>á-ki-nu-ta</i> |
| 3. <i>á-ki-nō-t</i> | 3. <i>á-ki-nv-an</i> . |

Altbaktrisch. Das augment fehlt stäts, im altpers. dagegen fehlt es nur nach der prohibitiven negation *mā*. Folgendes läßt sich als paradigma eines *a-*stammes aufstellen:

| Activum. | Medium. |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| I, b. sg. 1. <i>bare-m</i> | <i>barē</i> für <i>*bara-(m)i</i> |
| 2. <i>barō</i> für <i>*bara-s</i> | <i>bara-riha</i> für <i>*bara-sa</i> |
| 3. <i>bara-ḥ</i> | <i>bara-ta</i> |

| Activum. | Medium. | §. 294. |
|-------------------------|------------------|---------|
| dual. 1. <i>barā-va</i> | | |
| 3. <i>bara-tem</i> | <i>barōīthē</i> | |
| pl. 1. <i>barā-ma</i> | | |
| 2. <i>bara-ta</i> | | |
| 3. <i>bare-n</i> | <i>bara-nta.</i> | |

Einige beispiele des imperf. anderer praesensstämme sind I, a: 3. sg. *āç, aç* für **aç-t*, praesensst. und w. *as* (sein); II, a: 1. sg. *mrao-m*, 2. *mrao-s*, 3. *mrao-t*; 3. med. *mrao-ta*, praesensst. *mrao*, w. *mru* (sprechen); III.: sg. 1. *dadhā-m*, 2. *daddo*, d. i. **daddā-s*, 3. *dadhā-t*, *dada-t*, *dada-t*, 3. pl. *dade-n*, 3. sg. med. *daç-ta*, praesensst. *dada-*, *dad-*, w. *da* (geben; setzen, tun); IV, a: sg. 3. *kere-nao-t*, 2. *kere-navō*, d. i. **kere-nava-s*, wofür man **kere-nao-s* erwartet hätte; 3. pl. *kere-nao-n*, *kere-nāu-n*; 3. med. *hu-nū-ta*, w. *hu* (erzeugen, bereiten).

Einige formen des conj. imperf., der an den secundären endungen kentlich ist, sind z. b. I, a: sg. 2. *anhō*, d. i. **as-a-s*; 3. *anha-t*, d. i. **as-a-t*; pl. 3. *anhēn*, d. i. *as-a-n(t)*; I, b: sg. 2. *barāo*, d. i. *barā-s*; 3. *barā-t*; pl. 1. *barā-ma*, 3. *barā-n*; II, a: sg. 2. *mrvāo*, d. i. *mrv-ā-s*; IV, a: 3. sg. *kere-nav-ā-t*; 3. pl. *kere-nav-ā-n*; IV, b: *frī-nā-t*.

Altpersische imperfecta sind z. b. I, b: sg. 1. *a-bara-m*, 3. *a-bara(-t)*; pl. 3. *a-bara(-n)*, med. *a-bara-nta*, w. *bar*; II, b: sg. 1. *a-naja-m*, 3. *a-naja(-t)*, w. *ni* (führen); III.: *a-dada(-t)*, w. *da* (setzen, machen) u. s. f.

Griechisch.

| | | |
|------------------------------|----------------------|---------------------------|
| I, b. sg. 1. <i>ἔ-φερο-ν</i> | III. <i>ἔ-δίδο-ν</i> | IV, a. <i>ἔ-δείκ-νῦ-ν</i> |
| 2. <i>ἔ-φερε-ς</i> | <i>ἔ-δίδο-ς</i> | <i>ἔ-δείκ-νῦ-ς</i> |
| 3. <i>ἔ-φερε</i> | <i>ἔ-δίδο</i> | <i>ἔ-δείκ-νῦ</i> |
| pl. 1. <i>ἔ-φερο-μεν</i> | <i>ἔ-δίδο-μεν</i> | <i>ἔ-δείκ-νῦ-μεν</i> |
| 2. <i>ἔ-φερε-τε</i> | <i>ἔ-δίδο-τε</i> | <i>ἔ-δείκ-νῦ-τε</i> |
| 3. <i>ἔ-φερο-ν</i> | <i>ἔ-δίδο-σαν</i> | <i>ἔ-δείκ-νῦ-σαν.</i> |

Über die bildung der 3. pl. mittels zusammensetzung s. §. 276.

- §. 294. Neubildungen einfacher tempusstämme. 1. das einfache plusquamperfectum des griechischen. 2, a. das lateinische imperfectum; b. das praeteritum des litauischen.

1. Das einfache plusquamperfectum des griechischen.

- §. 295. Auß dem perfectstamme bildet das griech. mittels der secundären endungen und des augments ein nur im medium von allen perfecten gebildetes, im activum nur vereinzelt vor kommandes plusquamperfectum.

Beispiele des activs: 1. sg. ἐ-μέμηκ-ο-ν nach analogie der α-stämme mit ο vor dem ν der 1. sg. act., perf. μέμηκ-α, w. μακ (blöken); 1. pl. ἐ-πέπισθ-μεν, perf. πέποιθ-α, w. πισθ (vertrauen); 3. pl. (ἀπ)ε-τέθνᾶ-σαν, perf. τέθνᾶ-μεν, w. θνα (sterben) u. s. f. (eben so wird das plusquamperf. vom zusammen gesetzten perf. gebildet, z. b. ἐ-πέφυκ-ο-ν, perf. πέφυκα, w. φυ erzeugen).

Man sieht, daß diese bildung auß einer zeit stamt, wo man noch z. b. 1. pl. perf. *πέπισθ-μεν, nicht aber πεποίθα-μεν sagte (vgl. oben §. 291).

Im medium ist die bildung höchst einfach, z. b. perf. 1. sg. λέλυ-μαι, plusquamperf. ἐ-λέλυ-μην u. s. w.

2. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum.

- §. 296. Das lat. imperf. und das lit. praeteritum werden in wesentlich überein stimmender weise gebildet, nämlich so, daß die praesensform der ab geleiteten verba auf -aja- (§. 209) dazu benützt wird, die function des imperf. oder des praeteritums auß zu drücken. Da diß mittel ein offenbar unursprüngliches ist (vgl. das öftere umschlagen der stamverba in die form der ab geleiteten one functionsunterschied im griech., lat. und im slawo-deutschen), so dürfen wir auch nicht auß der übereinstimmung des italischen mit dem litauischen (in den endungen stimmen lit. und lat. bis auf die 1. sg. vollkommen zusammen) auf ein höheres alter dieser form schließen; felt sie doch den nächstverwanten sprachen des italischen und litauischen.

a. Das lateinische imperfectum.

Das alte imperf. konnte im lat. nicht gebildet werden, da §. 296 kein augment und unterschiedene personalendungen mer vorhanden sind. Die sprache griff zu einer neubildung und benutzte die endungen der ab geleiteten verba auf *-ā-* dazu von zwei wurzeln ein neues imperf. zu bilden, das vom alten villeicht nur das *-m* in der 1. sg. überkommen hat (doch vgl. *ingua-m*, *su-m*). Dise zwei wurzeln sind *es* und *fu* (beide 'sein' bedeutend). Von *es* wird gebildet

| | | |
|--------------------------|---------------------------|---|
| sg. 1. <i>erā-m</i> , | d. i. <i>asajā-m(i)</i> | |
| 2. <i>erā-s</i> , | d. i. <i>asaja-si</i> , | vgl. <i>sēda-s</i> , gdf. <i>sādaja-si</i> |
| 3. <i>erā-t</i> , später | | vgl. <i>sēda-t</i> , später |
| <i>era-t</i> , | d. i. <i>asaja-ti</i> , | <i>sēda-t</i> |
| pl. 1. <i>erā-mus</i> , | d. i. <i>asajā-masi</i> , | vgl. <i>sēda-mus</i> |
| 2. <i>erā-tis</i> , | d. i. <i>asaja-tasi</i> , | vgl. <i>sēda-tis</i> |
| 3. <i>erā-nt</i> , | d. i. <i>asaja-nti</i> , | vgl. <i>sēda-nt</i> . |

Eben so verhält sich der opt. dises imperf. *-sēm*, *-sēs* (nur in zusammensetzung gebraucht im opt. imperf. u. plusquamperf.), der als selbständiges wort **erē-m*, **erē-s* u. s. w. lauten würde, zu *sēdē-m*, *sēdē-s* u. s. f. Genau so wie *eram* für **esam* ist gebildet das nur in zusammensetzung erscheinende *-bam* auß **fuām* und diß villeicht auß **fovām*, gdf. *bhav-ajā-m(i)* (zu einem praes. **fovo*, **fuvo*, **fuo*, gdf. *bhavā-mi*; I, b), woferne nicht die reine w. *fu* (der aoriststamm) diser neu gebildeten tempusform zu grunde ligt (*-bām* auß **fuām*, gdf. *bhuv-ajā-m(i)*). In allen personen stimmt *-bām*, 2. *-bas*, 3. *-bat*, später *-bat* (*-bat* ist nach gewisen) u. s. f. zu *erām* u. s. f. Was den schwund von *u* vor dem *ā* betrifft, so vergleiche man mit *-bām* für **fuām* *suf-fī-re* (räucher), *suf-fī-men* (räucherwerk) auß **fuīre*, **fuīmen* wol für **-fov-ī-re*, **-fov-ī-men*, w. *fu* (vgl. *fū-mu-s* rauch), urspr. *dhu* (vgl. gr. *θύ-ος*, ahd. *tou-m*, lit. *dū-mai* u. s. w.). Eben so ist auch im fut. *-bo*, *-bis*, u. s. f. auß **fuio*, **fuis* u. s. f. verkürzt (s. 301, 9).

Dem lat. *-bām*, *-bas* u. s. f. entspricht ein oskisches **-fam*, **-fas*, erhalten im pl. *-fans* = lat. *-bant* (*fu-fans* = lat. **fu-bant*). Über lat. *b* = *f* vgl. §. 153. Scherer (zur Gesch. d. deutschen

§. 296. Spr., s. 202) führt *-bam* auf w. *đha* (tun) zurück, was lautlich gerechtfertigt ist (§. 153, 2); vgl. das lit. imperf. (§. 306).

b. Das litauische praeteritum.

Es hat meist den reinen verbalstamm, bisweilen aber auch denung oder steigerung des wurzelvocals, z. b. 1. sg. praes. *vemiù*, praet. *vēm-iau*, w. *vem* (speien); praes. *iriù*, praet. *yr-iau*, w. *ir* (rudern); praes. *vagiù*, praet. *vóg-iau*, w. *vag* (stelen); praes. *tém-stu*, praet. *tém-au*, w. *tem* (dunkel sein); praes. *ankù*, praet. *ak-aiù*, w. *ak* (die augen öffnen); praes. *lėk-ù*, praet. *lik-aiù*, w. *lik*, (lassen); praes. *bal-ù*, praet. *bāl-aiù*, w. *bal* (weiß sein) u. s. f.

Die endung dises praet. ist genau die selbe wie die der ab geleiteten verba auf urspr. *-aja-* (z. b. *táikau* ich füge, vgl. §. 209), z. b.

| | |
|---|--|
| sg. 1. <i>au</i> , d. i. <i>-aja-mi</i> (§. 99, 2), z. b. <i>bal-aiù</i> , vgl. <i>táikau</i> | |
| 2. <i>-ai</i> <i>-aja-si</i> <i>bal-aiù</i> , vgl. <i>táikai</i> | |
| 3. <i>-ō</i> <i>-aja-(ti)</i> <i>bāl-ō</i> , vgl. <i>táikō</i> | |
| pl. 1. <i>-ōme</i> <i>-aja-masi</i> <i>bāl-ōme</i> , vgl. <i>táikōme</i> | |
| 2. <i>-ōte</i> <i>-aja-tasi</i> <i>bāl-ōte</i> , vgl. <i>táikōte</i> . | |

Vor der selben bleibt meistens das *j* des praes. (V.); auch da, wo das praes. kein *j* hat, tritt es bisweilen im praet. auf, z. b. praes. *deg-ù*, alt *deg-mi*, inf. *dėg-ti* (brennen), praet. *deg-iaù*, welches *j* sich mit *ai* zu *ei*, mit *ō* zu *é* (§. 100, A) verbindet, z. b. zu w. *ar* pflügen, praes. *ariù*; w. *put* blasen, praes. *pūczai*

| | |
|---|----------|
| sg. 1. <i>ar-iaù</i> , d. i. <i>*ar-jau</i> <i>pūczaiù</i> d. i. <i>*put-jau</i> | |
| 2. <i>ar-ei</i> , d. i. <i>*ar-jai</i> <i>pūtei</i> d. i. <i>*put-jai</i> | |
| 3. <i>ár-é</i> , d. i. <i>*ar-jō</i> <i>pūtė</i> d. i. <i>*put-jō</i> | |
| pl. 1. <i>ár-ėme</i> , d. i. <i>*ar-jōme</i> <i>pūtėme</i> d. i. <i>*put-jōme</i> | |
| u. s. f. | u. s. f. |

§. 297. Zusammen gesetzte tempusstämme; 1. der zusammen gesetzte aorist; 2. das futurum.

1. Zusammen gesetzter aorist.

Indog. urspr. Ein aorist der w. *as*, die auch hier iren anlaut verliert, tritt an die verbalwurzel; das augment wird vor gesetzt. Erhalten ist diese form im altind., altbaktr., griech., slawischen.

Wie beim einfachen aor. überhaupt (§. 292), so haben wir wol §. 297. auch bei dem einfachen aor. von *as* für die indogerm. ursprache bereits zwei formen an zu nemen, I. eine ältere, in welcher die personalendungen noch unmittelbar an die w. *as* an treten (erhalten in den meisten personen im altind. und im slaw., auch im altbaktr.) und II. eine jüngere mit dem suffixe *-a-*, erhalten im altind., altbaktr. und griech. Nur letztere konnte sich in der form vom imperf. unterscheiden. Als selbständige worte lauteten also diese aoriste

| | I. | II. |
|-------------|--------------|------------------------|
| act. sg. 1. | <i>as-m</i> | <i>asa-m</i> |
| 2. | <i>as-s</i> | <i>asa-s</i> u. s. f.; |
| med. sg. 1. | <i>as-ma</i> | <i>asa-ma</i> |
| 2. | <i>as-sa</i> | <i>asa-sa</i> u. s. f. |

Zusammen gesetzter aor. zu w. *dik* (zeigen):

| | | |
|-----------|--------------------------|----------------------|
| I. sg. 1. | <i>a-dik-s-m</i> , conj. | <i>dik-s-ā-mi</i> |
| 2. | <i>a-dik-s-s</i> | <i>dik-s-a-si</i> |
| 3. | <i>a-dik-s-t</i> | <i>dik-s-a-ti</i> |
| pl. 1. | <i>a-dik-s-mas</i> | <i>dik-s-ā-masi</i> |
| 2. | <i>a-dik-s-tas</i> | <i>dik-s-a-tasi</i> |
| 3. | <i>a-dik-s-ant</i> | <i>dik-s-a-nti</i> . |

Opt. sg. 1. *dik-s-jā-m* u. s. f.; med. ind. 1. sg. *a-dik-s-ma*,
2. *a-dik-s-sa* u. s. f.

II. sg. 1. *a-dik-sa-m*, conj. *dik-sā-mi*, 2. *a-dik-sa-s*, conj.
dik-sā-si, 3. *a-dik-sa-t*, conj. *dik-sā-ti* u. s. f.

Opt. 1. *dik-sa-i-m*, 2. *dik-sa-i-s* u. s. f.

Imperat. *dik-sa-dhi*.

Med. ind. sg. 1. *a-dik-sā-ma*, 2. *a-dik-sa-sa*, 3. *a-dik-sa-ta*
u. s. f. Conj. 1. *dik-sā-mai*, 2. *dik-sā-sai* u. s. f.

Altindisch. Außer den beiden ursprünglichen formen des zusammen gesetzten aor. hat das altind. noch eine abart der ersten form, nämlich einen mittels reduplicierter w. *as* gebildeten aor.

I, a. Das hilfswerbum setzt die endungen unmittelbar an seinen wurzelaußlaut; die wurzel des hauptverbumb hat im activ zweite steigerung, im medium meist den reinen wurzelvocal oder erste steigerung; z. b. zu w. *tud* (stoßen), *ni* (führen), act. ind.

§. 297. Sg. 1. (*á-tāut-sa-m*, *á-nāi-śa-m*; diese person hat stāts die zweite form).

2. *á-tāut-s-ī-s*, *á-nāi-ś-ī-s*, mit hilfsvocal *ī* (§. 15, f) zwischen hilfswurzel und personalendung.

3. *á-tāut-s-ī-t*, *á-nāi-ś-ī-t*.

Pl. 1. *á-tāut-s-ma*, *á-nāi-ś-ma*; dual. *-s-va*, *-ś-va*.

2. *á-tāut-(s)-ta*, vor *t* muß nach momentanen consonanten *s* hinweg fallen (§. 130, 1); aber *á-nāi-ś-ṭa*, *á-kār-ś-ṭa* (von *w. kar* machen); dual. *á-tāut-(s)-tam*, *á-nāi-ś-ṭam*.

3. *á-tāut-s-us*, *á-nāi-ś-us*, d. i. *-s-ant* (§. 276); dual. *á-tāut-(s)-tām*, *á-nāi-ś-ṭam*.

Med. sg. 1. *á-tut-s-i*, *á-nē-ś-i* auß **-s-mi*, **-s-ma* (§. 279),

2. *á-tut-(s)-thās*, *á-nē-ś-ṭhās*,

3. *á-tut-(s)-ta*, *á-nē-ś-ṭa*, *á-mā-s-ta* (*w. man* denken),

pl. 1. *á-tut-s-māhi*, *á-nē-ś-māhi*; dual. *á-tut-s-vāhi*, *á-nē-ś-vāhi*,

2. *á-tuddhvam* für **a-tut-s-dhvam*, *á-nē-dhvam* für **a-nē-s-dhvam*, *á-kr-dhvam* für **a-kr-s-dhvam*, *á-man-ddhvam* für **a-man-s-dhvam*; dual. *á-tut-s-ātham*, *á-nē-ś-ātham*,

3. *á-tut-s-ata*, *á-nē-ś-ata*; dual. *á-tut-s-ātām*, *á-nē-ś-ātām*.

Das hilfsverbum tritt in gewissen fällen mittels des hilfsvocales *i* an (§. 15, f), die wurzel hat dann im act. und med. erste steigerung, vocalische wurzeln jedoch im activ zweite steigerung; 2. 3. sg., seltener (vēdisch) auch die 1., haben eine etwas abweichende bildung; z. b. zu *w. vid* (wißen):

sg. 1. (*á-vēd-i-śa-m* nach II.) vēdisch *á-vēd-īm*, wol für

**a-vēd-i-s-m* für **a-vēd-s-m*,

2. *á-vēd-īs*, wol für **a-vēd-i-s-s*, für **a-vēd-s-s*,

3. *á-vēd-it*, wol für **a-vēd-i-s-t*, für **a-vēd-s-t*;

pl. 1. *á-vēd-i-ś-ma*; dual. *á-vēd-i-ś-va*,

2. *á-vēd-i-ś-ṭa*; dual. *á-vēd-i-ś-ṭam*,

3. *á-vēd-i-ś-us*; dual. *á-vēd-i-ś-ṭam*.

Von *w. su* (zeugen, bereiten): 1. (*á-sāv-i-śam* nach II.),

2. *á-sāv-īs* u. s. f.

I, b. Nach wurzeln auf *a* erscheint auch ein reduplicierter aorist des hilfsverbumb; z. b. *w. ja* (gehen):

- sg. 1. (*á-jā-siša-m* nach II.),
 2. (*á-jā-s-ī-s* und
 3. *á-jā-s-ī-t* one reduplication nach I, a);
 pl. 1. *á-jā-siš-ma*; dual. *-siš-va*,
 2. *á-jā-siš-ta*; dual. *-siš-tam*,
 3. *á-jā-siš-us*; dual. *-siš-tām*.

II. Das hilfsverbum hat den aoristst. auf *-a-*. Nur nach wurzeln auf *ç, š, h*, die nicht den wurzelvocal *a* haben, gebräuchlich; z. b. w. *diç* (zeigen):

| Activum. | Medium. |
|--|---|
| sg. 1. <i>á-dik-ša-m</i> | <i>á-dik-ši</i> auß <i>*a-dik-sa-mi</i> oder nach I, auß <i>*a-dik-s-mi</i> |
| 2. <i>á-dik-ša-s</i> | <i>á-dik-ša-thās</i> |
| 3. <i>á-dik-ša-t</i> | <i>á-dik-ša-ta</i> |
| pl. 1. <i>á-dik-ša-ma</i> ; dual. <i>-va</i> | <i>á-dik-ša-mahi</i> ; dual. <i>-šā-vahi</i> |
| 2. <i>á-dik-ša-ta</i> ; dual. <i>-tam</i> | <i>á-dik-ša-thvam</i> (dual. <i>-š-ātham</i> I.) |
| 3. <i>á-dik-ša-n</i> ; dual. <i>-tām</i> | <i>á-dik-ša-nta</i> (dual. <i>-š-ātām</i> nach I.). |

Außerdem folgen alle 1. sg. diser bildung, wie bereits bemerkt (*á-taut-sa-m, á-vēd-i-ša-m, á-jā-siša-m*).

Altbaktrisch. Wenige beispiele nachweisbar.

Von der ersten art der bildung zeugen z. b. 2. sg. act. *vares-kā* auß **vares-s*, w. *varez, verez* (tun, wirken); 3. sg. med. *mā-ç-ta*, w. *man* (denken); 2. sg. med. *mēnhā-kā*, d. i. **mā-sa*, also velleicht von der älteren wurzelform *ma = man* oder es steht das dialectische *mēnhā* für das nach dem gewöhnlichen altbaktr. zu erwartende **māha = *man-sa* für **man-s-sa*; 1. sg. med. *mēnhi*, d. i. **mā-s-i*, oder es steht für **māhi = ai. á-mā-s-i*; *zāv-iš-i* mit hilfsvocal *i* vor dem *s* von w. *as*, w. *zu* (an rufen, beten); 1. sg. conj. med. *mēnghāi* (*g* und *h* getrent, nicht die aspirata *gh*), d. i. **man-s-āi*; 3. sg. conj. act. *çtāonhat*, d. i. **stā-s-a-t*, aoristst. *çtās*, w. *çta* (stehen) kann möglicher weise, als für **çtāonhat* stehend, auch zur zweiten art dises aorists (auf *-sa-*) gerechnet werden.

Die zweite art ist belegt durch 3. sg. *naž-ša-t*, w. *ni* (füren); *vēnhat*, d. i. **vā-sa-t* oder velleicht **van-sa-t*; 3. pl. *vēnhen*, d. i. **vā-sa-nt* oder velleicht **van-sa-nt*, w. *van* (schlagen).

§. 297. Griechisch. Das griech. hat nur die zweite form und zwar, archaische formen auß genommen, hat sich hier fast überall (mit außname der 3. sg. ind., des conjunctivs und der 2. sg. imper. act.) *α* als außlaut des tempusstammes des hilfsverbumb fest gesetzt. Als reste der bildungsweise des zusammen gesetzten aorists one den stammaußlaut urspr. *a* des hilfsverbumb sind jedoch an zu sehen die bei Hom. zalreichen conjunctive dises aorists mit so genantem verkürztem modusvocale, z. b. *βήσομεν*, zu einem ind. **βησμεν* (w. *βα*, urspr. *ga*, gehen), *ὄρσομεν* zu **ὄρσμεν* (w. *ὄρ*, urspr. *ar*, erregen), *κοτέσ-σεται* zu **κοτεσ-σται* (st. *κοτσσ-*, praes. *κοτέομαι*). So Westphal, allgem. griech. Metrik s. 280 f.

Archaische formen sind z. b. bei Hom. sg. 1. *ἴξον*, 2. *ἴξεσ*, d. i. *ἴκ-σο-ν*, *ἴκ-σε-ς*, w. *ἴκ* (kommen); 2. sg. imperat. med. *ὄρ-σε-(σ)ο*, w. *ὄρ* (sich erheben); 3. sg. med. *ἔ-βή-σε-το*, w. *βα* (gehen); *δύ-σε-το*, w. *δυ* (unter gehen) u. a.

Die gewöhnliche form, z. b. zu w. *λυ* (lösen):

| | Activum. | Medium. |
|--------|-----------------------------|---|
| sg. 1. | <i>ἔ-λυ-σα</i> | <i>ἔ-λυ-σά-μην</i> |
| 2. | <i>ἔ-λυ-σα-ς</i> | * <i>ἔ-λυ-σα-σο</i> , darauß <i>ἐλύσω</i> |
| 3. | <i>ἔ-λυ-σε</i> | <i>ἔ-λύ-σα-το</i> |
| pl. 1. | <i>ἔ-λύ-σα-μεν</i> u. s. f. | <i>ἔ-λυ-σά-μεθα</i> u. s. f. |

Opt. act. sg. 1. *λύ-σα-ι-μι*; 2. *λύ-σα-ι-ς* u. s. f.; med. 1. *λυ-σα-ι-μην*, 2. **λυ-σα-ι-σο*, darauß *λύσαιο* u. s. f.

Der conj. lautet dagegen act. 1. *λύ-σω*, 2. *λύ-ση-ς* u. s. f.; med. *λύ-σω-μαι* u. s. f., wie im praes.

Die 2. sg. imperat. act., *λύ-σο-ν*, hat fest gewordenes ephelkystisches *ν* (§. 149), welches die wandlung des stammaußlautes zu *ο* zur folge hatte. Die 2. sg. imperat. med., *λύ-σαι*, ist dunkel; man hätte **λυ-σα-σο*, **λυ-σω* erwartet.

Die verdoppelung des *s* hat meist nachweisbaren grund, z. b. *ἔσ-σα*, w. *ςεσ* (bekleiden); *ἔ-τέλεσ-σα*, verbalst. *τελεσ-* (*τελέω* 'ich vollende' für **τελέσσω*), vom gleich lautenden nominalst. (*τελεσ-*, n. sg. *τέλος* ende) u. a.

Außfall des *s* (§. 145, 2, c) fand statt in *ἔχεν-α* für **ἔ-χεν-σα*, w. *χν* (gießen), und änl.

Nach den wurzelaufblauten ρ, λ ist bei Hom. in archaischer §. 297. weise das σ erhalten in formen wie $\xi\text{-}\kappa\epsilon\rho\text{-}\sigma\epsilon$, w. $\kappa\epsilon\rho$ (scheren); $\kappa\acute{\upsilon}\rho\text{-}\sigma\alpha\varsigma$ (partic.), w. $\kappa\upsilon\rho$ (treffen, erlangen); $\xi\text{-}\kappa\epsilon\lambda\text{-}\sigma\alpha$, w. $\kappa\epsilon\lambda$ (treiben); $\acute{\omega}\rho\text{-}\sigma\alpha$, w. $\acute{\omega}\rho$ (erregen) u. a. Äolisch assimiliert sich das σ diesen wurzelaufblauten (§. 148, 1, b), z. b. $\xi\text{-}\nu\epsilon\mu\text{-}\mu\alpha$ für $*\xi\text{-}\nu\epsilon\mu\text{-}\sigma\alpha$, w. $\nu\epsilon\mu$ (verteilen); $\cdot\xi\text{-}\gamma\acute{\epsilon}\nu\text{-}\nu\alpha\tau\omicron$ für $*\xi\text{-}\gamma\epsilon\nu\text{-}\sigma\alpha\text{-}\tau\omicron$, w. $\gamma\epsilon\nu$ (zeugen); $\xi\text{-}\sigma\tau\epsilon\lambda\text{-}\lambda\alpha\nu$ für $\xi\text{-}\sigma\tau\epsilon\lambda\text{-}\sigma\alpha\text{-}\nu$, w. $\sigma\tau\epsilon\lambda$ (schicken) u. a. Die übrigen dialecte büßen in diesem falle das σ ein und haben ersatzendung (§. 42, 2), z. b. $\xi\text{-}\nu\epsilon\iota\mu\alpha$ für $*\xi\text{-}\nu\epsilon\mu\text{-}\sigma\alpha$, w. $\nu\epsilon\mu$; $\eta\mu\acute{\nu}\alpha$ für $*\eta\mu\upsilon\nu\text{-}\sigma\alpha$, st. $\acute{\alpha}\mu\upsilon\nu\text{-}$ (ab weren); $\xi\kappa\rho\acute{\iota}\nu\alpha$ für $*\xi\text{-}\kappa\rho\iota\nu\text{-}\sigma\alpha$, w. $\kappa\rho\iota\nu$ (richten); $\xi\phi\eta\nu\alpha$ für $*\xi\text{-}\phi\alpha\nu\text{-}\sigma\alpha$, w. $\phi\alpha\nu$ (zeigen); $\xi\sigma\tau\epsilon\iota\lambda\alpha$ für $*\xi\text{-}\sigma\tau\epsilon\lambda\text{-}\sigma\alpha$, $\xi\kappa\sigma\iota\mu\alpha$ für $*\xi\text{-}\kappa\epsilon\rho\text{-}\sigma\alpha$ u. s. f.

Die ab geleiteten verba auf ursprüngl. $-\alpha\acute{\jmath}\alpha-$ (§. 209) zeigen im aor. und fut. vor dem hilfsverbum in der regel langen vocal, z. b. $\xi\text{-}\tau\acute{\iota}\mu\eta\text{-}\sigma\alpha$, fut. $\tau\iota\mu\acute{\eta}\text{-}\sigma\omega$ ($\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$ ich ere); $\xi\text{-}\phi\acute{\omicron}\rho\eta\eta\text{-}\sigma\alpha$, fut. $\phi\omicron\rho\eta\acute{\eta}\text{-}\sigma\omega$ ($\phi\omicron\rho\acute{\epsilon}\omega$ ich trage); $\xi\text{-}\chi\rho\acute{\upsilon}\sigma\omega\text{-}\sigma\alpha$, fut. $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omega}\text{-}\sigma\omega$ ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\omega$ ich vergolde), welcher wol als der griech. vertreter des suffixes urspr. $-\alpha\acute{\jmath}\alpha-$ zu faßen ist. Fälle wie $\xi\kappa\acute{\alpha}\lambda\epsilon\sigma\alpha$, fut. $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$ ($\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ich rufe); $\eta\rho\sigma\alpha$, fut. $\acute{\alpha}\rho\acute{\omicron}\sigma\omega$ ($\acute{\alpha}\rho\acute{\omicron}\omega$ ich pflüge) u. a. sind ausnahmen von dieser regel, für welche die analogie der stämme auf s (z. b. $\xi\text{-}\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\text{-}\sigma\alpha$, fut. $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\sigma\omega$, darauß $\acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\alpha$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\omega}$ zu $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$, d. i. $*\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\text{-}\acute{\jmath}\omega$ ich vollende) maßgebend gewesen zu sein scheint.

Anm. Die äolischen optative auf sg. 1. $-\sigma\epsilon\iota\alpha$, 2. $-\sigma\epsilon\iota\alpha\varsigma$, 3. $-\sigma\epsilon\iota\epsilon$, 3. pl. $-\sigma\epsilon\iota\alpha\nu$ behandeln den stammaufblaut von $-\sigma\epsilon-$ = $-\sigma\alpha-$ der gewöhnlichen sprache wie einen wurzelaufblaut und bilden den opt. also mittels $\iota\alpha$ = $\acute{\jmath}\acute{\alpha}$; 1. $-\sigma\epsilon\iota\alpha$ = $-\sigma\alpha\text{-}\acute{\jmath}\acute{\alpha}\text{-}(m)$, 2. $-\sigma\epsilon\iota\alpha\varsigma$ = $-\sigma\alpha\text{-}\acute{\jmath}\acute{\alpha}\text{-}s$ u. s. f.

Altbulgarisch. Nur die ersten personen, velleicht auch die 3. pl., haben die II. form des hilfsverbumb, alle übrigen die I. Die 2., 3. sg., die auf $-s-s$, $-s-t$ auß zu lauten hat, verliert, da kein consonant im slaw. auß lauten kann, personalendung und hilfsverbum; bei stamverben tritt hier der einfache aorist ein.

Consonantisch auß lautende verbalstämme setzen in der späteren sprache das hilfsverbum an einen auf o auß lautenden stamm an, dessen ursprung zimlich dunkel ist; vgl. jedoch das

§. 297. part. praes. pass. (§. 219), z. b. *neso-chü* aor., *neso-mü* participium zu w. *nes* (tragen); vermutlich entstammt also diser vocal dem praesensstamme.

1. Stamverba auf consonanten, ältere formen one o. Der wurzelaußlaut assimiliert sich dem *s* und es tritt meist ersazdenung des wurzelvocals ein (§. 86), z. b. 1. sg. *jasü*, auch *jachü* (§. 182, 6), d. i. **jad-sa-m*, w. *jad* (= *ed* eßen; 2. 3. sg. *jade* §. 292); 3. pl. *jasę*, d. i. **jasint* auß **jad-s-ant* oder **jad-sa-nt*; 1. sg. *rěchü*, d. i. **rēsü* auß **rak-sa-m*, w. *rek* (sagen); 3. pl. *rěšę*, d. i. **rēsint*, gdf. *rak-sant*; *něšę*, d. i. **nēsint*, gdf. *nak-sant*, w. *nes* auß **nak* (tragen); 1. sg. *basü*, gdf. **bod-sa-m*, w. *bod* (stechen); 3. pl. *baseę*; *gresę* für **greb-sant*, w. *greb* (*po-greb* begraben), one ersazdenung.

2. Jüngere form, z. b. sg. 1. *nes-o-chu*, gdf. *nak-a-sa-m* (2. 3. *nese* ist einf. aor.; vom zusammen gesetzten hätte man **neso* erwartet); 1. pl. *nes-o-cho-mü*, gdf. *nak-a-sā-mas*, 2. *nes-o-s-te*, gdf. *nak-a-s-tas*, 3. *nes-o-š-ę*, gdf. *nak-a-s-ant*; *dvig-o-chü*, w. *dvig* (bewegen; praes. *dvig-naę*) u. s. f.

3. Stämme auf vocale, ab geleitete wie nicht ab geleitete, setzen die endung unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. 1. sg. *da-chü*, gdf. *da-sa-m* oder *dā-sa-m*; 2. 3. (*da*, vom einf. aor.) *da-s-ti*, *da-s-tü* (§. 275), w. *da* (geben); 1. sg. *bi-chü*, w. *bi* (schlagen); eben so werden die wurzeln auf nasale behandelt, z. b. 1. *pę-chü*, gdf. *pin-sa-m*; 2. 3. *pę* für **pę-s-s*, **pę-s-t* (der einf. aor. würde **pīnc* lauten), w. *pīn* (spannen); ab geleitete stämme sind z. b. 1. sg. *děla-chü* (*děla-ti* machen), *sědě-chü* (*sědě-ti* sitzen), *budi-chü* (*budi-ti* wecken); 2. 3. *děla*, *sědě*, *budi*; 1. pl. *děla-cho-mü*, 2. *děla-s-te*, 3. *děla-šę*.

2. Futurum.*)

ndog. urspr. Eine praesensform (Benfey, kurze Sanskr.- §. 298. Gr. §. 304) der w. *as* mit *-ja-* (V. form) gebildet (also *as-jā-mi*, *as-ja-si*, *as-ja-ti* u. s. f.), welche, wie so manche praesensstämme im indogerm., futurbeziehung hat (vgl. lat. *ero*, *eris* u. s. f., für **esjo*, **esjis*; hier hat sich also dises praes. von *as* mit futurbeziehung erhalten; ferner fälle wie lat. *escit* = **es-scit*, VI.; gr. *εἶμι* II, a ich werde gehen; *ἔδομαι* I, b ich werde eßen; die verba perfecta des slaw. und altdeutschen, welche sämmtlich in der praesensform futurbeziehung haben), tritt teils mit, teils ohne das an lautende *a* an den wurzelaußlaut an. Die erstere bildungsweise (mit *as-jā-mi* u. s. f.) ist nur im griech. erhalten. Der wurzelvocal wird bei stamverben teils gesteigert, teils nicht. Das fut. ist erhalten im altind., altbaktr., griech., lat. (reste), slaw. (reste) und lit. Z. b. von w. *da* (geben), fut. 1. sg. *da-asjā-mi*, darauß *dā-sjā-mi*, 2. *dā-sja-si* u. s. f.; w. *vak* (reden), fut. *vak-asjā-mi*, velleicht schon *vak-sjā-mi*, w. *sad* (sitzen), fut. *sad-asjā-mi* (= gr. **ἔ-δσσjo-μαι*, *ἔδοῦμαι*) u. s. f., völlig wie die praesentia. Eben so bilden sich die modus, soferne sie etwa schon in der ursprache gebraucht wurden.

Altindisch. Z. b. 1. sg. *dā-sjā-mi* (w. *da*); 3. sg. *dā-sjā-ti* u. s. f.; *nē-šjā-ti*, w. *ni* (füren); *vak-šjā-ti*, w. *vak* (reden) u. s. f. Vile verba nemen einen hilfsvocal *i* zwischen wurzelaußlaut und hilfsvbium, z. b. *vas-i-šjā-tē*, w. *vas* (bekleiden). Der wurzelaußlaut *s* dissimiliert sich unmittelbar vor disem *-sja-* zu *t*, z. b. *vat-sjā-ti*, w. *vas* (wonen). Medium wie beim praes., eben so die nur vereinzelt vor kommenden modus (opt. und imperat.).

Altbaktrisch. Selten, meist durch den conj. praes. ersetzt. Merfach komt vor das participium des futurs, z. b. st. *būšjant-*, part. fut. act. zu w. *bu* (werden, sein; belegt z. b. acc. msc. *būšjant-em*, fem. *būšjēntim*), auß welchem sich mit sicher-

*) Vgl. L. Hirzel, zum futurum im indogermanischen, Zeitschr. XIII, 215 flg. Eine im eigentümliche deutung der futurform gibt Sonne, Zeitschr. XII, 343, dem wir jedoch nicht bei pflichten können.

Übersicht der formen des

Acti-

| | Indog. urspr. | | Altindisch. | |
|-----------|------------------------|-------------------------|--|---|
| Stamm | I. <i>a-dik-s-</i> | II. <i>a-dik-sa-</i> | I. <i>á-táut-s-</i> | II. <i>á-dik-ša-</i> |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>a-dik-s-m</i> *) | <i>a-dik-sa-m</i> | <i>(á-táut-sa-m)</i> | <i>á-dik-ša-m,</i> one augm. <i>dik-ša-m</i> |
| 2. | <i>a-dik-s-s</i> *) | <i>a-dik-sa-s</i> | <i>á-táut-s-ī-s</i> one augm. <i>táut-s-ī-s</i> u. s. f. | <i>á-dik-ša-s</i> o. a. <i>dik-ša-s</i> u. s. f. |
| 3. | <i>a-dik-s-t</i> | <i>a-dik-sa-t</i> | <i>á-táut-s-ī-t</i> | <i>á-dik-ša-t</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>a-dik-s-vas</i> | <i>a-dik-sā-vas</i> | <i>á-táut-s-va</i> o. a. <i>táut-s-vá</i> | <i>á-dik-ša-va,</i> o. a. <i>dik-ša-va</i> u. s. f. |
| 2. | ? | | <i>á-táut-(s)-tam</i> **) | <i>á-dik-ša-tam</i> |
| 3. | ? | | <i>á-táut-(s)-tām</i> **) | <i>á-dik-ša-tām</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>a-dik-s-mas</i> | <i>a-dik-sā-mas</i> | <i>á-táut-s-ma</i> | <i>á-dik-ša-ma</i> |
| 2. | <i>a-dik-s-tas</i> | <i>a-dik-sa-tas</i> | <i>á-táut-(s)-ta</i> **) | <i>á-dik-ša-ta</i> |
| 3. | <i>a-dik-s-ant</i> | <i>a-dik-sa-nt</i> | <i>á-táut-s-us</i> | <i>á-dik-ša-n</i> |
| Me- | | | | |
| Singular. | | | | |
| 1. | <i>a-dik-s-ma</i> | <i>a-dik-sā-ma</i> | <i>á-tut-s-i,</i> one augm. <i>tut-s-í</i> u. s. f. | <i>(á-dik-š-i)</i> |
| 2. | <i>a-dik-s-sa</i> | <i>a-dik-sa-sa</i> | <i>á-tut-(s)-thās</i> **) | <i>á-dik-ša-thās</i> |
| 3. | <i>a-dik-s-tu</i> | <i>a-dik-sa-ta</i> | <i>á-tut-(s)-ta</i> **) | <i>á-dik-ša-ta</i> |
| Dual. | | | | |
| 1. | <i>a-dik-s-vadha</i> | <i>a-dik-sā-vadhā</i> | <i>á-tut-s-vahi</i> o. a. <i>tut-s-vāhi</i> | <i>á-dik-ša-vahi</i> o. a. <i>dik-ša-vahi</i> u. s. f. |
| 2. | ? | | <i>á-tut-s-āthām</i> | <i>(á-dik-š-āthām)</i> |
| 3. | ? | | <i>á-tut-s-ātām</i> | <i>(á-dik-š-ātām)</i> |
| Plural. | | | | |
| 1. | <i>a-dik-s-madha</i> | <i>a-dik-sā-madha</i> | <i>á-tut-s-mahi</i> | <i>á-dik-ša-mahi</i> |
| 2. | <i>a-dik-s-sdhva</i> ? | <i>a-dik-sa-sdhva</i> ? | <i>átuddhvam</i> für <i>*a-tut-s-dhvam</i> **) | <i>á-dik-ša-dhvam</i> |
| 3. | <i>a-dik-s-anta</i> | <i>a-dik-sa-nta</i> | <i>á-tut-s-ata</i> | <i>á-dik-ša-nta</i> |

*) Vileicht nur bei gewissen stammaußlauten gebräuchlich.

**) s fällt nach den lautgesetzen auß.

zusammen gesetzten aorists.

vu m.

| Altbaktrisch. | | Griechisch. | Altbulgarisch. | |
|---------------|--------------------|----------------------|--|--------------------------------------|
| I. | II. | II. | I. | Jüngere form. |
| <i>mā-s-</i> | <i>naē-ša-</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-</i> | <i>jas-</i> für <i>*jad-s-</i> ; <i>peš-</i> für <i>*pīn-s-</i> | <i>nes-o-s-</i> , <i>*nes-o-so-</i> |
| ? | <i>*naē-še-m</i> | <i>ἐ-δεικ-σα</i> | <i>(jasü, jachü, gdf.</i> <i>*jad-sa-m)</i> | <i>neso-chü</i> |
| ? | <i>*naē-šō</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-ς</i> | <i>(jastī</i> für <i>*jad-s-tī †)</i> <i>pe</i> für <i>*pīn-s-s</i> | <i>felt</i> |
| ? | <i>naē-ša-t</i> | <i>ἐ-δεικ-σε</i> | <i>jastī</i> für <i>*jad-s-tī, pe</i> für <i>*pīn-s-t</i> | <i>felt</i> |
| ? | <i>*naē-ša-va</i> | | | <i>neso-cho-vē</i> |
| ? | ? | <i>ἐ-δεικ-σα-τον</i> | <i>(*jasovē</i> für <i>*jad-so-vē)</i> | |
| ? | <i>*naē-ša-tem</i> | <i>ἐ-δεικ-σά-την</i> | <i>jasta</i> für <i>*jad-s-ta</i> <i>jasta</i> für <i>*jad-s-ta</i> | <i>neso-s-ta</i> <i>neso-s-ta</i> |
| ? | <i>*naē-ša-ma</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-μεν</i> | <i>(*jaso-mü</i> für <i>*jad-so-mü)</i> | <i>neso-chomü</i> |
| ? | <i>*naē-ša-ta</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-τε</i> | <i>jaste</i> für <i>*jad-s-te</i> | <i>neso-s-te</i> |
| ? | <i>naē-še-n</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-ν</i> | <i>jasę</i> für <i>*jad-se</i> auß <i>*jad-sant</i> | <i>neso-še</i> |

dium.

| | | |
|----------------|--------------------|--|
| ? | <i>*naē-šē</i> | <i>ἐ-δεικ-σά-μην</i> |
| ? | <i>*naē-ša-nha</i> | <i>ἐ-δεικ-σω</i> auß <i>*ἐ-δεικ-σα-σο</i> |
| <i>nā-ç-ta</i> | <i>*naē-ša-ta</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-το</i> |
| | ? | <i>ἐ-δεικ-σά-μεθον</i> |
| | ? | <i>ἐ-δεικ-σα-σθον</i> |
| | ? | <i>ἐ-δεικ-σά-σθην</i> |
| | ? | <i>ἐ-δεικ-σά-μεθα</i> |
| | ? | <i>ἐ-δεικ-σα-σθε</i> |
| ? | <i>*naē-še-nta</i> | <i>ἐ-δεικ-σα-ντο</i> |

†) Die form der 3. person ist auf die 2. übertragen.

§. 298. heit das fut. ergibt, das also z. b. 1. sg. **bū-šjē-mi*, 3. **bū-šjē-iti* (§. 27, 3) u. s. f., gelautet hat. Ferner 1. sg. *vakh-šja*, w. *vaē* (reden); in der regel ist aber, wie im griech., das *j* von *-sja-* geschwunden, z. b. 1. sg. *daōnhā*, d. i. **dā-sā* = gr. *δῶ-σῶ*; *dīšā*, d. i. **dik-sā* (§. 139, 1), w. *diç* (zeigen), urspr. *dik*, vgl. gr. *δειξῶ*; med. *pāōnhē*, d. i. **pā-sai* nach der regel für **pā-sā-mai* (§. 279), w. *pa* (schützen); eben so *rāōnhē*, w. *ra* (geben, bringen); 3. sg. act. *çpāōnhaiti*, d. i. **çpā-sā-ti*, w. *çpa* (fallen machen, weg nemen); 3. pl. act. *varešenti*, d. i. **varek-še-nti* auß **vareg-sjanti*, w. *varez*, urspr. *varg* (tun, wirken) u. s. f. Auch conj. und opt. fut. weist Justi nach.

Dem altpersischen geht die futurform gänzlich ab; hier wird das fut., wie meist auch im altbaktr., durch den conj. auß gedrückt.

Griechisch. Die futurformen des griech. sind teils solche mit erhaltenem anlaut des hilfsverbs, teils solche, in welchen, wie in den verwanten sprachen, von der wurzel des selben nur *s* gebliben ist. Dem griech. ist ja die treue bewahrung des anlautes der w. *ες*, urspr. *as*, überhaupt eigentümlich (vgl. §. 293, I, a), z. b. gr. *εἶην*, d. i. **εἶσην* = *as-jā-m* neben ai. *sjāt*, ab. *qhjāt*, lat. *siēt*, got. *sijai* und so auch in anderen formen. Es hat demnach nichts auffallendes, wenn wir das ursprüngliche *as-jā-mi* im griech. auch als futurbildend finden; dises gr. **εἶσῶ* für **εἶσῶ* ist also völlig gleich dem lat. *ero* für **erio*, **esio*; als selbständiges wort ist disie form nur im med. gebräuchlich: *ἔσομαι* auß **εἶσ-jo-μαι*, *ἔσεται* auß **εἶσ-je-ται*, gdf. *as-ja-tai*; hierauß ward, wie ja oft für *σ* das einfache *σ* ein tritt, *ἔσομαι*, *ἔσεται*, *ἔσται*. Disie formen sind nicht zusammen gesetzt, sondern wie im lat. *ero* für **esjo*, gdf. *asjāmi* steht, so steht auch *ἔσομαι* nicht für *as-sjā-mai*, sondern für *as-jā-mai* (*σ* = *σj*, §. 148, 1, b; vgl. *πίσω* für **πισ-jo*), also ist es praes. der form V. mit futurbeziehung. Die erhaltung diser form **es-jō* im griech. und lat. ist bedeutsam für das verhältnis diser beiden sprachen. Leskien vermutet freilich in den griech. futurformen auf **-εσῶ*, **-εἶω*, *-ῶ* neubildungen, so entstanden, daß das **-σῶ*, **-σῶ* = *-sjāmi* an unursprüngl. stämme auf *-ε-* (vgl. §. 300, 4) an

trat. Diese Vermutung stützt sich vor allem auf die Übereinstimmung aller übrigen Sprachen, die sämtlich nur die Vertreter von urspr. *-sjāmi* zeigen. Doch finden sich, wie gesagt, auch Formen wie **ἔσ-γη-ν, εἶην* mit erhaltenem anlautend außerschließlich im Griech., und diese werden wir doch schwerlich ebenfalls als Neubildungen erklären können. Wir halten demnach zur Erklärung der in Rede stehenden Futurbildungen die Annahme einer unursprüngl. Bildung nicht für gerechtfertigt.

A. Futurum auf **ἔστω = as-jā-mi*.

Es findet sich regelmäßig an Wurzeln, die auf nasale oder auf *ϕ, λ* auß. lauten (doch zeigt namentlich die ältere Sprache auch hier Formen ohne *ε*, z. B. *κέρ-σω*, w. *κέρ* scheren u. a.), seltener an anderen Wurzeln. Den Lautgesetzen zu Folge schwindet nun *σ* zwischen den zwei Vocalen (§. 145, 2, c); so ward auß. **τεν-εστω, *τεν-εσω* *τενέ-ω, τενῶ*, w. *τεν* (denen); auß. **φαν-εσω* *φανῶ*, w. *φάν* (zeigen); auß. **ἔδ-εσο-μαι* *ἔδοῦμαι* w. *ἔδ* (sich setzen); auß. **μαχ-εσο-μαι* *μαχοῦμαι*, w. *μαχ* (streiten).

Sämtliche Futura werden natürlich auch im Griech. völlig wie das Praes. ab gewandelt, da ja der letzte Bestandteil des Futurs ein Praes. ist.

B. Futura auf **-στω = -s-jā-mi*.

Hat der Praesensst. Steigerung des Wurzelvocals, so bleibt diese im Fut. (z. B. *πλέψ-ω, λείπ-ω*, fut. **πλευ-σθε-, *λειπ-σθε-*, w. *πλυ, λιπ* u. s. f.).

Durch die verschiedenen Wandlungen des *j* treten hier mehrfach Veränderungen der ursprünglich einen Form ein.

1. *j* bleibt als *i* (§. 145, 1, a); dorische Futura, z. B. *πραξιόμες* für **πραγ-στω-μες*, w. *πράγ* (tun) u. s. f.

2. *j* wird in *ε* gewandelt (§. 145, 1, b); dorische Futura, z. B. *φενξοῦμαι*, d. i. **φενγ-στω-μαι* für **φενγ-στω-μαι*, gdf. *bhaug-sjā-mai*, w. *φύγ* (fliehen); *πλευ-σοῦ-μαι*, w. *πλυ* (schiffen); *ἔσ-σεῖ-ται*, gdf. *as-sja-tai*, w. *εσ* (sein), wo also *ἔσ* mit sich selbst zusammen gesetzt ist, eine junge Bildung nach Analogie der anderen Verbalstämme später entwickelt, neben dem uralten, nicht zusammen gesetzten *ἔσσομαι = *ἔστω-μαι*, u. a.

3. *j* fällt auß. (§. 145, 1, e), die gewöhnliche Form, z. B.

- §. 298. *στή-σω* für **στη-σῶ*, gdf. *stā-sjā-mi*, w. *στα* (stellen); *δώ-σω*, gdf. *dā-sjā-mi*, w. *δο*, urspr. *da* (geben); *λείψω*, d. i. **λειπ-σω*, w. *λιπ* (verlassen; diese mit steigerung des wurzelvocals); *τύψω*, d. i. **τυπ-σω*, w. *τυπ* (schlagen; ohne steigerung) u. s. f.

Über die bildung des futurs bei den ab geleiteten verben s. o. beim zusammen gesetzten aor. (§. 297).

Italisches. Lateinisch. Futurformen wie *capso*, *faxo* u. s. f., sehen zwar den griech. völlig gleich, da sie aber die function des fut. exact. haben, so sind sie wol für **cecap-so*, **fefac-so* zu faßen (s. u. die neubildungen). Sicherlich beweisen sie aber, daß das lat. ursprünglich die selbe futurform besaß, wie das griech., altind. u. s. w.

Das oskische und umbrische fut. ist eine neubildung s. u. Altirisch felt; eine neubildung ist ein getreten, s. u.

Anm. Ob, wie Stokes und Siegfried meinen (Beitr. III, 51), die als conjunctive geltenden formen mit *s* des altir., wie z. b. *fulsam* (ut toleremus, für **fulg-sam*, verbalst. *fulang-*), *condig-sed* (ut veniret) u. s. w., hierher zu ziehen sind, oder etwa dem zus. gesetzten aor. an gehören, kann vor der hand nicht entschieden werden.

Altbulgarisch. Nur in resten erhalten (das fut. wird durch die praesensformen der verba perfecta ersetzt); so vor allem im part. fut. der w. *by* (sein; belegt ist *byšqšteje*, τὸ μέλλον, gdf. *bū-sjantjam-jat*, bestimmte form; *byšqštaago*, gen. der selben u. a.), welches im n. sg. msc. *byšę*, d. i. *bū-sja-nt-s* lautete (*š* = *sj*, §. 182, A, 5) und auf ein fut. 1. sg. **by-šq*, 2. **by-še-ši*, 3. **by-še-ti* u. s. f., gdf. *bū-sjā-mi*, *bū-sja-si*, *bū-sja-ti* u. s. f.; sicher schließen läßt; erhalten ist ein solches fut. in *iz-mi-šq* (tabescam), w. *mi* (in *mi-nq* IV., inf. *mi-nq-ti* vorbei gehen).

Im Litauischen wird das fut. von jedem verbum gebildet, und zwar vom nichtpraesensstamme. Es tritt in der 1. sg. *-si* an, d. i. *-sjami*, welches ab gewandelt wird wie die praesentia der classe V., die im zweiten stamme *ė* an nemen (§. 293), also 2. sg. *-si* = urspr. *-sjasi*, 3. sg. *-s* für *-si*, urspr. *-sjati*; 1. pl. *-sime* = urspr. *-sjā-masi* u. s. f.

Niederlitauische dialecte zeigen noch die formen mit erhalte- §. 298.
nem *a* von *-sja-*, z. b. 1. pl. *-sia-m*, gdf. *-sjā-masi*.

Demnach z. b. von w. *suk* (drehen), *bu* (sein):

| | | |
|----------|--|-----------------------------------|
| sg. 1. | <i>sùk-siu</i> | <i>bù-siu</i> |
| 2. | <i>sùk-si</i> | <i>bù-si</i> |
| 3. | <i>sùk-s</i> (<i>sùk-si</i> veraltet) | <i>bù-s</i> , gewönl. <i>bù-s</i> |
| pl. 1. | <i>sùk-sime</i> | <i>bù-sime</i> |
| 2. | <i>sùk-site</i> | <i>bù-site</i> |
| dual. 1. | <i>sùk-siva</i> | <i>bù-siva</i> |
| 2. | <i>sùk-sita</i> | <i>bù-sita</i> . |

Beim antritte des *s* treten häufig lautliche veränderungen ein, z. b. *nèsziu*, von w. *nesz* (tragen), für **nesz-siu* (§. 191, A, 3); *prà-siu* für **prat-siu*, von w. *prat* (verstehen; §. 191, A, 1) u. s. f.

Gotisch felt (das fut. wird durch die praesensformen der verba perfecta ersetzt).

Übersicht der formen des futurums.*)

A c t i v u m.

| Indog. urspr. | Altindisch. | Althaktrisch. | Griechisch. | Lateinisch. (futur. exact.) | Althbulgarisch. Litauisch. |
|---------------|-------------------|--|--------------------------------------|--|--|
| Stamm | <i>dā-sjā-</i> | <i>*bā-sjā-</i> für <i>*dā-sjā-</i> | <i>δω-σε-</i> für <i>*δω-σjε-</i> | <i>cap-sē-</i> für <i>*cap-sjā-</i> | <i>by-še-</i> für <i>*by-sje-</i> |
| Sing. 1. | <i>dā-sjā-mi</i> | <i>*bā-sjē-mi, dāo-nha</i> | <i>δώ-σω</i> | <i>cap-so</i> | <i>*by-šq</i> <i>dā-si-</i> für <i>dāi-si-</i> |
| 3. | <i>dā-sjā-ti</i> | <i>dāo-nha-ti</i> | <i>δώ-σε-ι</i> | <i>cap-si-t</i> | <i>*by-še-ti</i> <i>dā-s</i> |
| Plur. 1. | <i>dā-sjā-mas</i> | <i>*dāo-nha-mahi</i> | <i>δώ-σο-μεν</i> | <i>cap-si-mus</i> | <i>*by-še-mū</i> <i>dāi-si-me</i> |
| 3. | <i>dā-sjā-nti</i> | <i>dāo-nhe-nti</i> | <i>δώ-σο-νσι</i> | <i>cap-si-ntē</i> | <i>*by-šqti</i> (ungebräuchlich) |

M e d i u m.

| | | | |
|----------|--------------------|----------------------|--------------------|
| Sing. 1. | <i>dā-sjē</i> | <i>*dāo-nhē</i> | <i>δώ-σο-μαι</i> |
| 3. | <i>dā-sjā-tē</i> | <i>*dāo-nha-tē</i> | <i>δώ-σε-ται</i> |
| Plur. 1. | <i>dā-sjā-mahē</i> | <i>*dāo-nha-mahē</i> | <i>δω-σώ-μεθα</i> |
| 3. | <i>dā-sjā-ntē</i> | <i>*dāo-nhe-ntē</i> | <i>δώ-σο-νται.</i> |

*) Abwandlung wie im praesens; wir fñren daher nur einige formen an.

Neubildungen zusammen gesetzter tempusstämme. §. 299.

Altindisch. Eine form, der so genante conditionalis. Es wird nämlich vom stamme des futurs durch augment und secundäre personalendungen ein praeteritum gebildet. Also z. b. vom fut. *dā-sjā-mi*, st. *dā-sja-*;

| Activum. | Medium. |
|--|--|
| Sg. 1. <i>á-dā-sja-m</i> | <i>á-dā-sjē</i> , d. i. <i>*-sja-i</i> auß <i>*-sja-mi</i> , <i>*-sja-ma</i> (§. 279) |
| 2. <i>á-dā-sja-s</i> | <i>á-dā-sja-thās</i> |
| 3. <i>á-dā-sja-t</i> | <i>á-dā-sja-ta</i> |
| Pl. 1. <i>á-dā-sjā-ma</i> ; dual. <i>-va</i> | <i>á-dā-sjā-mahi</i> ; dual. <i>-vahi</i> |
| 2. <i>á-dā-sja-tá</i> ; dual. <i>-tam</i> | <i>á-dā-sja-dhvam</i> ; dual. <i>-sjēthām</i> |
| 3. <i>á-dā-sja-n</i> ; dual. <i>-tām</i> | <i>á-dā-sja-nta</i> ; dual. <i>-sjētām</i> . |

Altbaktrisch. Justi fñrt eine einzige der eben dar gelegten altind. bildung entsprechende form an, nämlich *darešaṭ-ka*; *darešaṭ* für **darek-ša-ṭ*, gdf. *dark-sja-t* w. *dareç*, urspr. *dark* (sehen).

Griechisch. 1. Das futurum exactum; 2. das zusammen §. 300. gesezte plusquamperfectum; 3. und 4. die beiden aoriste des passivs; 5. und 6. die beiden futura des passivs.

1. Das futurum exactum. Das fut. exact. ist ein fut. vom perfectstamme, auch von der neubildung mittels α ; es wird eben so gebildet, wie das fut. und unterscheidet sich von diesem nur durch den stamm, an welchen das futurelement (§. 298) an tritt. Es versteht sich, daß von dem erst ser spät und nur im activ ein gedrungeenen scheinbaren außblaute α des perfectstammes (§. 291) hier keine spur vorhanden ist. Vgl. das fut. exact. im italischen.

Beispiele. Perf. *λελυ-*, w. *λυ* (lösen), davon fut. exact. *λελύσομαι*; perfectst. *πεπραγ-*, w. *πραγ* (tun), davon *πεπράξομαι*, d. i. **πεπραγ-σομαι*; perfectst. *τεθνηκ-*, w. *θνα* (sterben), fut. exact. *τεθνήξω*, d. i. **τεθνηκ-σω* u. s. f.

2. Das zusammen gesezte plusquamperfectum des activs. An den perfectstamm tritt ein praeteritum (der form nach ein aor.) von w. *ές*, nämlich sg. 1. **έσσα-(μ)*, 2. **έσσα-ς*,

§. 300. 3. *ἔσαε(τ); pl. 1. *ἔσαμεν, 2. *ἔσατε, 3. *ἔσαν(τ); vor den selben das augment; z. b. vom perfectst. πεποιθ-, w. πιθ (überreden), 1. sg. *ἔπεποιθ-εσα-(μ), darauß (§.145.2, c) bei Hom. ἐπεποιθεα, zusammen gezogen ἐπεποιθή oder ἐπεποιθει und ἐπεποιθειν; εα zu ει zusammen gezogen, nach analogie der 3. person (wie πόλας gleich πόλεες zu πόλεις wird); 2. *ἔπεποιθ-εσα-ς, darauß ἐπεποιθεας, ἐπεποιθεις; 3. *ἔπεποιθ-εσε-(τ), darauß ἐπεποιθεε, ἐπεποιθει u. s. f.; nur in der 3. pl. bleibt nach analogie der hier häufigen endung -σαν (§. 276) ἐπεποιθεσαν, one außstoßung des σ.

3. Der aoristus passivi I. form setzt, bei activen personalendungen, ε an die wurzel, welches im indicativ und imperativ zu η gesteigert erscheint und nicht wie der außlaut eines tempusstammes, sondern wie ein wurzelaußlaut behandelt wird; vor die wurzel tritt das augment; z. b. w. φαν (zeigen), pass. aoristst. ἔφαν-ε-; davon lautet nun regelrecht ind. 1. sg. ἐφάν-η-ν, 2. ἐφάν-η-ς, 1. pl. ἐφάν-η-μεν. 3. pl. ἐφάν-η-σαν; conj. 1. sg. φαν-έ-ω, darauß φανῶ, 2. *φαν-έ-η-σι, darauß φανῆς u. s. f.; opt. 1. sg. φαν-ε-ίη-ν u. s. f., imper. φάν-η-θι. Man sieht daher in disem ε, η die w, ε̇ = ja (gehen), welche in ἴημι (ich sende), gdf. *ji-jā-mi* vor lige, von welcher w. ε̇ diß -η-ν, gdf. **jā-m* ein aor. sei. Dise anname empfiehlt man damit, daß das passiv auch in anderen indogerm. sprachen mittels 'gehen' umschriben wird; ἐφάν-η-ν bedeutet also 'in zeigen gieng ich', d. h. 'ich ward gezeigt, erschin'. Möglicher weise ist aber jenes ε, η nichts anderes als eine weiterbildung des stammes nach art der abgeleiteten verba, deren stämme nicht selten so behandelt werden, als wäre ir außlaut der außlaut der wurzel (vgl. lesb. äol. φίλη-μι, althochd. *habē-m* u. a.). Wie die form abgeleiteter verba im lit. und lat. benützt ward, um die function eines praeteritums auß zu drücken, so wäre sie hier dazu verwant, die des passivums zu vermitteln. Nicht alle neubildungen sind zusammensetzungen.

4. Der aor. pass. II. form unterscheidet sich von dem erster form nur durch ein θ vor dem ε, η; also z. b. ἐπράχ-θ-η-ν, w. πρᾶγ (tun). Hier ligt also nicht der reine verbalstamm, sondern

der mit ϑ vermerte zu grunde. Diß ϑ ist offenbar rest der w. §. 300. $\vartheta\epsilon$, urspr. $\acute{\alpha}\eta\alpha$ (setzen, tun), welche ja nicht selten im griech. und in anderen sprachen an andere verbalwurzeln und verbalstämme an tritt, vgl. die praesensbildung mittels diser wurzel (§. 293, VII., anm. 1), z. b. gr. $\pi\rho\acute{\eta}-\vartheta\omega$ (ich verbrenne), w. $\pi\rho\alpha$; ferner aoriste wie $\acute{\epsilon}\sigma\chi\epsilon\vartheta\omicron\nu$ (nebenform von $\acute{\epsilon}\sigma\chi\omicron\nu$), w. $\sigma\epsilon\chi$ (haben), mit um gesteltem wurzelvocale; $\acute{\epsilon}\varphi\vartheta\iota\vartheta\omicron\nu$, w. $\varphi\vartheta\iota$ (schwinden) u. a., so daß also $\acute{\epsilon}\gamma\rho\alpha\varphi\omicron\nu$: $\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\varphi\text{-}\eta\text{-}\nu$ (w. $\gamma\rho\alpha\varphi$ schreiben) = $\acute{\epsilon}\sigma\chi\epsilon\vartheta\omicron\nu$: $\acute{\epsilon}\sigma\chi\acute{\epsilon}\vartheta\text{-}\eta\text{-}\nu$, oder, mit etwas anderer auffaßung $\text{-}\vartheta\text{-}\eta\text{-}\nu$ ist der auf die erste art gebildete aor. pass. der w. $\vartheta\epsilon$ urspr. $\acute{\alpha}\eta\alpha$.

5. Das futurum passivi I. form setzt die gewöhnliche futurendung in medialer form an den stamm des aor. pass. I., also $\varphi\alpha\nu\text{-}\acute{\eta}\text{-}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ u. s. f. oder, wie man es, fals die annahme einer zusammensetzung begründet ist, ebenfals faßen kann, ein fut. von w. \textit{ja} , gdf. $\textit{j\ddot{a}-sj\ddot{a}-mai}$, d. i. $\textit{*}\acute{\eta}\text{-}\sigma\omicron\text{-}\mu\alpha\iota$, tritt an den verbalstamm.

6. Das futurum passivi II. form setzt die selbe endung an den stamm des aor. pass. zweiter form, also z. b. $\lambda\nu\text{-}\vartheta\acute{\eta}\text{-}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$; d. h. ein fut. pass. der w. $\vartheta\epsilon$ tritt an den verbalstamm.

Anm. $\text{-}\vartheta\text{-}\eta\text{-}\sigma\omicron\text{-}\mu\alpha\iota$ bestünde also nach diser annahme eigentlich auß drei auß verbalwurzeln hervor gegangenen elementen, auß ϑ , η und $\sigma\textit{j\ddot{o}}$; $\lambda\nu\text{-}\vartheta\acute{\eta}\text{-}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ist demnach 'ich werde ($\textit{*}\sigma\textit{j\ddot{o}}$) gehen (η) ins lösen tun (ϑ).² Die dar gelegte deutung der passivischen formen des aoristus und des futurums auß den wurzeln $\acute{\epsilon}$ und $\vartheta\epsilon$ ist von G. Curtius (Kuhns Zeitschr. I, s. 25).

Italisch. Lateinisch. 1. das perfectum auf $\text{-}\textit{si}$; 2. das §. 301. perfectum auf $\text{-}\textit{ui}$; 3. das futurum exactum; 4. der optativ perfecti; 5. das plusquamperfectum; 6. der optativ plusquamperfecti; 7. das imperfectum; 8. der optativ imperfecti; 9. das futurum.

1. Das perfectum auf $\text{-}\textit{si}$. Formen wie $\text{-}\textit{lexi}$, d. i. $\textit{*}\textit{leg-si}$, neben älterem $\textit{l\acute{e}gi}$ ($\textit{*}\textit{leligi}$), w. \textit{leg} (lesen); \textit{panxi} , d. i. $\textit{*}\textit{pang-si}$, neben älterem \textit{pepig} , w. \textit{pag} (festigen); \textit{punxi} , d. i. $\textit{*}\textit{pung-si}$, neben \textit{pupugi} , w. \textit{pug} (stechen), beweisen die späte entstehung

§. 301. diser zusammensetzung. Es ligt also disen formen, häufig wenigstens, nicht die wurzel, sondern der praesensstamm zu grunde, wie *panxi*, *punxi* und formen (inschr.) wie *deixistis* (praesensst. *deici-*, II, b, w. *dic* sagen) beweisen (Pauli, gesch. der lat. verba auf *uo*, s. 42). *-si*, *-sis-ti* u. s. f. ist rest eines perfectums (§. 291) der w. urspr. *as*, in voller form etwa **ēsi* gelautet habend; es tritt außschließlich an den consonantischen wurzelaußlaut von stamverben; nach *l* nur in *vul-si* (praes. *vello* ich rupfe); selten nach *n*: *man-si*, w. *man* (*maneo* ich bleibe); *m* geht vor *s* in *mp* über (§. 157, 1, g), z. b. *sum-p-si* (*sūmo* ich neme). Nach gutturalen, dentalen, labialen ist *-si* regel, z. b. *duc-si*, w. *duc* (*dūco* ich füre); *vec-si* auß **veh-si* (§. 157, 1, c), w. *veh* (*veho* ich fare, trans.); *mī-si*, w. *mit* (*mitto* ich schicke); *lū-si*, w. *lud* (*lūdo* ich spile); *clau-si*, praes. *claud-o* (ich schließe); *ar-si*, w. *ard* (*ardeo* ich brenne; §. 157, 1, a); *scrip-si* für **scrib-si*, praes. *scrib-o* (ich schreibe); zwischen *r*, *l* und *s* fallen die gutturalen auß (§. 157, 1, a): *mer-si*, w. *merg* (*mergo* ich tauche); *tor-si*, praes. *torqueo* (ich drehe); über *fluxi*, *vixi* auß **flug-si*, **vig-si* neben *fluo*, *vivo* gibt §. 152, 1 auskunft; *jus-si* für **jub-si*, praes. *jub-eo* (ich befehle); *pressi* für **prem-si* praes. *prem-o* (ich drücke) sind ungewöhnliche assimilationen nach analogie der häufigeren dentalen stämme; *us-si*, w. *us* (praes. *ūr-o*, d. i. **ūs-o* ich brenne); *haesi*, *hausi* stehen für **haes-si*, **haus-si*, praes. *haer-eo*, d. i. **haes-eo* (ich hange), *haur-io*, d. i. **haus-io* (ich schöpfe), sonst wäre *s* in *r* über gegangen.

2. Das perfectum auf *-ui*, nach vocalen *-vi*. Diß *-ui*, *-vi* ist rest des perf. *fui* (vgl. §. 291); vgl. umbr. *piha-fei* (= lat. **piā-fei*, **piā-fi*), wo *f* von **fvei* = lat. *fui* erhalten ist, und *v* auß gefallen; ferner *pot-est* (er kann) neben *pot-(f)ui*. Über den schwund des *f* im lat. vgl. §. 153, 3. Ab geleitete verbalstämme haben nur disc form; z. b. *amā-vi*, *audī-vi*, *mon-ui* für das zu erwartende **monē-vi*. Es könnte scheinen, daß die stämme auf *ē* diß perf. von der wurzel bilden, nach analogie der stamverba, wie denn auch das got. *ai* und das slaw. *ě* der entsprechenden verbalstämme nicht in allen formen haftet (vgl. §. 209); dagegen sprechen jedoch formen des fut. exact. und des opt. perf. wie

habessit, prohibessit, welche auf **habēv-sit, *habēvi-sit* hin weisen. §. 301.

Bei den stämmen auf *a* findet in formen wie *nec-ui*, neben *neca-vi*, st. *neca-* (töten); *son-ui* zu *sonā-re* (tönen) u. s. f. ähnlicher vorgang statt. Die analogie der stamverba ist jedoch bei diesen bildungen wol nicht zu verkennen. Nicht selten findet sich diese bildung des perf. nämlich auch bei stamverben, so bei wurzeln auf vocale, z. b. *crē-vi*, praes. *cre-sco* (ich wachse); (*g*)*nō-vi*, praes. (*g*)*no-sco* (ich lerne kennen); ferner bei wurzeln auf *r, l, m, n* wie *aper-ui*, praes. *aper-io* (ich öffne); *ser-ui*, praes. *ser-o* (ich reihe auf); *vol-ui*, praes. *vol-o* (ich will); *col-ui*, praes. *col-o* (ich pflege); *con-sul-ui*, praes. *con-sul-o* (ich berate); *frem-ui*, praes. *frem-o* (ich mache geräusch); *trem-ui*, praes. *trem-o* (ich zittere); *vom-ui*, praes. *vom-o* (ich speie mich); *gen-ui*, praes. *gi-gn-o* (ich zeuge); *ten-ui* (vgl. *tetini*), praes. *ten-eo* (ich halte; ist also stamverbum). Vereinzelt nach anderen consonanten, wie *rap-ui*, praes. *rap-io* (ich neme weg); *strep-ui*, praes. *strep-o* (ich lärme); besonders nach zwei consonanten, wie in *stert-ui*, praes. *stert-o* (ich schnarche); *tex-ui*, praes. *tex-o* (ich webe).

Seltsame und offenbar junge bildungen sind *messui*, vgl. *messum* auß **met-tum*, praes. *met-o* (ich ernte, mähe); *nexui*; vgl. *nexum*, praes. *nec-to* (ich knüpfe); *pecui*, praes. *pec-to* (ich kämme). Diese bildungen auf *-sui*, *messui* (= **met-sui*), **nec-sui*, **pec-sui* (die wurzeln der letzteren sind eigentlich *neg*, vgl. ai. *nah*; *pec*, vgl. gr. *πεκ*; §. 293, VII.) für die zu erwartenden formen **messi*, **nexi*, **peci* sind nichts anderes als eine verbindung der beiden perfectelemente *-si* und *-ui*; an die form mit *-si* trat, nach analogie der häufigen formen auf *-ui*, diß noch hinzu, wobei der außlaut von *-si* schwand.

3. Futurum exactum. Es ligt, wie der optativ perfecti und plusquamperfecti, in zweierlei bildung vor:

a. älteste bildung. An den alten, auf den wurzelaußlaut endenden, in der wurzelsilbe noch ungeschwächten, aber der reduplication verlustigen perfectstamm tritt *-so, -sis* u. s. f., die praesensform V. mit futurbeziehung von w. *es*, also auß **esio*, **esis* = *ero, eris* u. s. f. verkürzt; z. b. *cap-so*, *ac-cep-so* auß **cecap-so* (vgl. **πεπραγ-σω*, osk. *fefac-ust*), gdf. *kakap-sjā-mi*, w.

§. 301. *cap* (nemen); ferner sind so gebildet *rapsit*, *azo*, *fazo*, (*effexis*, *effexit*), *noxit*, *incensit*, *occisit* u. a. für **cent-sit*, **caed-sit* u. s. f., nach der regel; *s* steht in **caesit*, u. änl. für *ds*, *ts*, weshalb *s* nicht in *r* über geht (§. 157, 1, a).

b. jüngere bildung; *-so*, *-sis* tritt an den perfectstamm auf *i*, z. b. *dede-ro*, d. i. **dedi-so* (§. 52), *stete-ro*, *scripse-ro*, *amāve-ro*; *dixis* wol für **dix-si-sis* (wie *dixsti* für *dixisti*); *jussit* für **jussi-sit*; *amasso* für **amāvi-so*; **amāv-so*; *peccassit* für **peccāvi-sit*, **peccāv-sit*; *habessit* für **habēvi-sit*, **habēv-sit*; *ss* ist hier also durch assimilation entstanden. Veraltet sind die medialformen (passivformen) dises tempus, wie *facitur*, *turbassitur* (Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 38).

4. Optativ perfecti. *sim* auß *siem*, **esiem* (§. 290) tritt an den perfectstamm (vgl. das pass. *amatus sim*) auf *i*; z. b. **fēci-siem*, darauß *fēce-rim* nach der regel. Wie im fut. exact. so gibt es auch hier ältere formen, die den außlaut *i* des perfectstammes noch nicht haben, wie (*fe*)*fac-sim*, *ob-jec-sim*, *au(d)-sim*, welche den beweis dafür lifern, daß auch *fac-so* den perfectstamm enthält. *Negassim*, *curassis*, *levassis*, *prohibessis* u. a. sind eben so wie im fut. exact. zu erklären (auß **negāvi-sim*, **negāv-sim* u. s. f.). Die ursprüngliche länge des *i* zeigt sich nicht selten in den formen der 1. 2. pl., auch in der 2. sg. (*dederis*, *dederimus*, *dederitis* u. a.).

5. Plusquamperfectum indicativi. Das imperf. (*e*)*ram* auß **esam* (§. 296) tritt an den perfectstamm auf *i*; z. b. **steti-sam*, darauß *stete-ram* (vgl. *amatus eram*).

6. Optativ plusquamperfecti. *-sem* tritt an den perfectstamm; *-sem*, d. i. *-sēm*, vgl. den pl., ist der opt. zu dem imperf. (*e*)*sa-m*; **esā-mus*: **esē-mus* = *amā-mus*: *amē-mus*. Das *ē* war in der älterem sprache überall lang (*es-sēt* Ennius; Corssen, krit. Beitr. 558).

a. ältere bildung. *-sem*, tritt an den alten perfectstamm one *i* oder *is*, z. b. *fac-sem* auß **fefac-sem*, *per-cep-set*; eben so ist zu erklären **vic-set*, **intel-leg-set* (*vixet*, *intellezet*; auß **vixi-set*, **intellexi-set* wäre **vixe-ret*, **intellexe-ret* geworden).

b. jüngere form, die gewöhnliche; *-sem* tritt an den per-

fectstamm auf *-is-*, z. b. *fecis-sem*, *vixis-sem* (wobei nun natür- §. 301. lich das *i* bleibt).

7. Imperfectum. *-bam*, das neu gebildete imperf. (§. 296), tritt an den praesensstamm, z. b. *i-bam*, *da-bam*, *sta-bam*; bei ab geleiteten an den verbalstamm, z. b. *amā-bam*, *monē-bam*, veraltet, bei dichtern und späteren auch *audi-bam*, *scrvi-bas*, *nutri-bant*. Die praesensstämme auf urspr. *a* (so genante 3. conjugation) denen iren stammaußlaut vor *-bam* zu *ē* nach analogie der ab geleiteten auf *ē*, welcher ja überhaupt die stamverba häufig folgen, z. b. *legē-bam*, vgl. alte futura wie *legē-bo* und das imperf. des slaw. (s. u. §. 305); natürlich fügen auch diese das *-bam* nicht an die wurzel, sondern an den praesensstamm, z. b. *rumpē-bat*, praesensst. urspr. *rumpa-* (IV, c), w. *rup*. Dieser analogie folgen (wie auch in anderen formen) gewöhnlich auch die ab geleiteten auf *i*, z. b. *audiē-bat* für das ältere *audibat*.

8. Optativ imperfecti. Er wird nicht vom indicativ imperf. gebildet, sondern mittels *-sem* (vgl. den opt. plusquamperf. unter 6.), welches an den praesensstamm an tritt, z. b. **pot-sem*, vgl. *pot-est*; **ed-sem*, vgl. *est* für **ed-ti*; **fer-sem*, vgl. *fer-t*; **vel-sem*, vgl. *vol-t*, darauß *possem*, *essem*, *ferrem*, *vellem*; *es-sem*, vgl. *es-t* (zusammen gesetzt, im entgegen gesetzten falle würde es **erem* lauten); *dīcē-rem*, *rumpē-rem* u. s. f. Ab geleitete, z. b. *amā-rem*, *monē-rem*, *audi-rem*.

9. Futurum. Wie das praes. von *as* nach der V. form (**erio*, *ero*) futurbeziehung hat, so ist auch eine solche praesensform V. von *fu* mit gleicher function voraus zu setzen, also ein *bhu-jā-mi*, *bhu-ja-si*, *bhu-ja-ti* u. s. f.; lat. **fuio*, **fuis*, **fuit* u. s. f., auß welchem durch verkürzung (vgl. *-bam* auß **fuam* §. 296) **fo*, **fis*, **fit* u. s. f., in zusammensetzung also (§. 153, 3) *-bo*, *-bis*, *-bit* u. s. f. ward. Diese praesensbildung der w. urspr. *bhu* ist graecoitalokeltisches gemeingut, denn sie ligt auch in äol. *φv-iω* und dem entsprechenden *φv-ω* für **φv-jω* vor (s. o. §. 293, V.), ferner im umbr. **fuiiu* (erhalten im fut. s. u.) und im altir. (s. u. §. 304, 3).

Mittels dieses *-bo*, *-bis* u. s. f. wird das fut. bei ab geleiteten

§. 301. auf *ā*, *ē* gebildet, z. b. *amā-bo*, *monē-bo*; die ältere sprache bildet eben so das fut. der stämme auf *ī*, z. b. *audi-bo*.

Selten ist diß fut. bei stamverben wie *ī-bo*, *dā-bo*, *stā-bo*, die offenbar nach analogie der ab geleiteten gebildet sind; eben so sind beispiele wie *dicē-bo*, *exsugē-bo*, *vivē-bo* zu erklären; vgl. das imperf. *dicē-bam* u. s. f. und das imperf. des slaw. (§. 305).

§. 302. Oskisch. Das osk. weicht in seinen neubildungen der conjugation (vgl. das fut. im lat. mittels *fu*, osk. mittels *es* gebildet) mehrfach vom lat. ab.

1. Die form 3. pl. *fu-fans* = lat. **fu-bant* (Corssen, Zeitschr. XIII, 164) beweist, daß das osk. ein imperfectum durch zusammensetzung mit dem st. **fa-* = lat. *-bā-* (§. 153, 3; §. 164) gebildet habe, wie das lat.

2. Das futurum, bestehend auß dem praesensstamme und dem praes. der w. *es* (sein; Bugge, Zeitschr. II, 384); z. b. 3. sg. *dide-st* (dabit), *here-st* (volet), *deiva-st* (jurabit), *censa-zet* (censebunt) u. a.; 3. pl. *-zet* ist der gewöhnlichen form der 3. pl. praes. *set* = **sent* (*s* = *s* §. 165), lat. *sunt*, vollkommen gleich; *-st* ergibt sich eben so als rest von *ist* (*est*). Dem sicher zu erkennenden *deiva-st* entsprechend teilen wir *dide-st*, *here-st* und sehen also in *e* nicht den anlaut des hilfsverbuns, sondern den stammaußlaut des verbuns und zwar des praesensstammes. Für diese auffassung spricht namentlich auch das umbr., welches diese bildung des fut. mit dem osk., dem lat. gegenüber, teilt, welches letztere in der bildung des fut. noch zum keltischen stimmt (s. u. beim umbr.).

3. Die formen *fu-sid*, **fu-sins* (vgl. §. 290, osk. und umbr.), 3. sg. und pl. opt. perfecti activi, und

4. *fu-st*, **fu-set* (auß *tribararakattu-set* und umbr. *fu-vent* sich ergebend), 3. sg. und pl. futuri exacti (vgl. das umbr.), sind, erstere wie im lat., durch antreten des opt. praes. der w. *as* (*-sit*, **-sins* auß **-sīt*, **-sīns*, gdf. *-sjāt*, *-sjānt* verkürzt), letztere mit der gewöhnlichen praesensform der selben (*est*, *set*), die also in zusammensetzung (vgl. das fut.) futurbeziehung auß drückt, gebildet.

Das osk. scheidet demnach opt. perf. und fut. exactum, was

im lat. nur in der 1. sg. geschicht. Diese bildungsweise findet §. 303. sich nur bei der w. *fu*, perfectst. *fu-* auß **fefu-*; die so gebildeten formen treten an den perfectstamm anderer verba an, um das fut. exact. (und wol auch andere formen) zu bilden; s. u. 6. 7.

5. Die formen der 3. sg. perf. *aamana-ffed* (st. *aamana-*, etymologie dunkel); *akda-fed* (aedificavit), für welches wol one zweifel *aidka-fed* zu lesen ist, zeugen, wie umbr. *piha-fi*, für eine mittels der w. *fu* gebildete, dem lat. analoge form des perfects ab geleiteter verba. Die verdoppelung des *f* erklärt sich wol auß *fv*, da in *-ffed*, *-fed* doch nur eine dem lat. *fuit* entsprechende perfectform enthalten sein kann.

üpsed und *üpsens*, 3. sg. und pl. perf. vom st. *üpsa-* = lat. *opera-* (machen; z. b. *üpsa-nnam dedet operandam dedit*), scheinen kürzungen auß **üpsa-fed*, **üpsa-fens* zu sein; es ligt hier die selbe erscheinung vor wie im lat. *son-ui* u. s. f. neben dem st. *sona-*, umbr. *port-ust* neben *porta-*.

6. Die formen 3. sg. perf. *prüfatted* (probavit), 3. pl. *prüfattens* (probaverunt), *teremnattens* (terminaverunt); 3. pl. opt. perf. *tribarakattins*; 3. pl. fut. exact. *tribarakattuset* sind wol nur auß **prüfat-fed*, **prüfat-fens*, **prüfat-fins*, **prüfat-fuset* zu erklären, d. h. durch zusammensetzung eines verkürzten ind. u. opt. perf. (oder etwa praes. oder aoristi?) von w. *fu* und des futurum exactum der selben mit einem stamme auf *t*, der entweder der des part. praes. act. ist (*prüfat-* regelrecht = **profant-*, lat. *probant-*, wie *set* = **sent* §. 164), oder, wahrscheinlicher, der des part. praet. act. (*profat-* auß **profa-vot-*, vgl. gr. *-φοτ-* = urspr. *-vant-*, §. 218, zusammen gezogen). Corssen (Zeitschr. XIII, 184 flg.) führt diese formen auf das part. perf. pass. zurück, also auf die stämme *profato-*, *teremnato-* u. s. f. Von diesen participialstämmen seien ab geleitete verba gebildet, wie **profata-um*, **teremnata-um*, wie lat. *dic-ta-re*, *cap-ta-re* u. s. f. zu den stämmen *dic-to-*, *cap-to-* u. s. f. Wie nun osk. *üpsed* für **opsa-fed*, umbr. *port-ust* für **porta-fust*, so stehe *prüfatted* für **profata-fed*, **profat-fed*.

7. Das futurum exactum ist durch zusammensetzung des perfectstammes mit dem fut. exact. von w. *fu* gebildet,

§. 302. welches letztere seinen anlaut verlor wie im lat. *ama-(f)ui* (im umbr. ist hier das volle *fust, furent* erhalten); demnach *sefac-ust* auß **sefac-fust*, *dic-ust* auß **didic-fust* (praesensst. *deica- dicere*), *tribarakattuset* auß **tribarakat-fusent* (s. d. vor.).

§. 303. Umbrisch. 1. Das umbrische zeigt noch deutlicher als das osk. den praesensstamm als den ersten teil des futurums, auch hier ist das an tretende hilfsverbum das praes. von w. es. Beispile: 2. sg. *bene-s* (venies) für **bene-ss*, *herie-s* (voles); 3. sg. *fere-st* (feret), *ee-st* (ibit), *seste* (sistet), *herie-st herie-s* (volet), *habie-st* (habebit) u. a.; 3. pl. *stahere-n*, d. i. **stae-sent* (stabunt). Die formen *seste*-(st), *herie-st* zeigen sicher die praesensstämme **sista-*, **herja-*, deshalb zerlegen wir auch *fere-st*, *ee-st* (*ēe-* nach II, b; die 1. sg. hätte dann **ehu*, **eu* = lat. *eo* gelautet), *stahere-n* zu praes. *stahu*, d. i. **stau*, = lat. **stao*, *sto*; *habie-st* setzt eine 1. sg. **habiu* = lat. *habeo* voraus; *fuiest* läßt daher auf ein praes. **fuiu* nach V. schließen, eine bildungsweise des praesens, die bei wurzeln auf vocale vorzüglich häufig ist; vgl. lat. *-bo* des futurs, das wir auß *bhujami* erklären, und äol. *pvīa*.

Die übereinstimmung des lat. und kelt. beweist, daß das italokeltische futurum durch antreten von st. **fui-* an den verbalstamm gebildet ward. Dises ältere italokeltische fut. kam im oskisch-umbrischen auß gebrauch und es ward diser verlust durch eine neubildung ersetzt, die natürlich nur auß noch in der sprache vorhandenen elementen geschaffen werden konte.

2. Das futurum exactum von w. *fu* wird gebildet wie im osk., 3. sg. *fu-st*, *fu-st*, *fu-s*, 3. pl. *fu-rent*; *-st*, *-rent* = est. *sent* = osk. *ist*, *set* = lat. *est*, *sunt* (dagegen Corssen, Zeitschr. XIII, 256 fig., wie mir scheint, gegen den offenbaren sachverhalt).

Ein opt. perf. von *fu* findet sich nicht.

3. Die formen *piha-fei*, *piha-fi* = lat. *piā-(f)vī* zeugen für die selbe bildung des mittels des perfects der w. *fu* gebildeten zusammen gesetzten perfects, die wir bereits im lat. und osk. fanden; dise bildung stamt also wol auß der italischen grundsprache. In den pluralformen *ben-uso* (venerunt), *covort-uso* (converterunt), *ses-ure* (statuerunt) ist, wie in zalreichen lat. per-

fecten (z. b. *ten-(f)ui*; *stert-(f)ui* u. s. f.), das *f* der hilfswurzel §. 303. geschwunden (dem vorher gehenden consonanten assimiliert); als ältere formen sind also **ben-fusont*, **vort-fusont* u. s. f. an zu nemen. Umbr. *-fei*, *-fi* = **vei*, **vī* gleicht vollkommen dem lat. *fui*; daß auch **fusont* lateinischem *fuerunt*, d. i. **fuisont*, vollständig entspricht, ist warscheinlich.

4. Das futurum exactum wird gebildet durch ansetzen des fut. exact. der w. *fu* an den perfectstamm. Lautet diser auf einen consonanten auß, so assimiliert sich das *f* von *fu* dem selben, z. b. 3. sg. *ambr-e-fus(t)* (ambiverit), *i-ust* (iverit), *ben-ust* (venerit), *covort-ust* (converterit), *dersic-ust* (dixerit), *teř-ust* (*dirs-ust* (dederit), *fac-ust* (fecerit), *pepersc-ust* u. a. auß **beben-fust*, **vovort-fust*, **didic-fust* (hier ist die reduplication des perfectstammes erhalten), **did-fust* (w. *da*, vgl. perf. *řere* = **dede*), **fefac-fust*, **pepersc-fust*; 3. pl. *ambr-e-furent* (ambiverint), *ben-urent* (venerint), *dersic-urent* (dixerint), *fac-urent* (fecerint), *pepurk-urent* u. a. auß **beben-furent* u. s. f.

In *hab-us(t)*, *hab-urent* = lat. *hab-uerit*, *hab-uerint* verhält es sich mit dem außlaute des verbalstammes *habē-* wie im lat. (vgl. §. 301, 2); *port-ust* (portaverit), vom st. *porta-* (in *porta-ia* portet), ist gebildet wie lat. *son-ui*, *nec-ui* neben den stämmen *sona-*, *neca-*.

Anm. Fut. exacta wie *combifiançius*, *combifiansius*, *combifiançust*, st. *combifia-*, *kupifia-*; *purtitius*, *purtinçus*, *purdinçius*, *purdinsust*, *purdinçus* zeigen zwar als letztes element deutlich ebenfals das fut. exact. von *fu*, sind aber namentlich wegen des disem vorher gehenden *i*-lautes dunkel. Vgl. jedoch Corssen, Ztschr. XIII, 197 fig.

Altirisch. 1. das perf. mit *s*, 2. das perf. mit *t*, 3. das §. 304. fut. mit *f*, *b*.

1. Das perfectum mit *s* gebildet. Die deutlichsten formen sind die des plurals, die wir deshalb voran stellen, z. b.

pl. 1. (*ro-*, *ri-*)*gén-sa-m* (vgl. lat. *man-si-mus*)

2. (*ri-*)*gen-si-d*

3. (*ri-*)*gen-sat* = **-sa-nt*

- §. 304. sg. 1. (ri-)gñi-us, (ro-)char-us für *car-su oder vilmer etwa *cara-su, das u ist durch assimilation vor das s gekommen; u ist, wie im praes., die endung der 1. sg. auß -am, urspr. -āmi
2. (ri-)gñi-s, (ro-)char-is für *car-si(s)
3. (ri-)gñi, (ro-)gene, (ro-)char (s. u.) zu w. gen, gñi (tun), car (lieben).

Das perf. ist regelmäßig mit der praeposition *ro* = lat. *pro* (§. 167, 3) zusammen gesetzt (hier wie in so vielen sprachen gibt die zusammensetzung mit praepositionen den verben perfective, momentane beziehung).

Das s ist auch hier sicherlich, wie im lat., rest der w. as (sein). Ser bemerkenswert sind formen der 3. sg. auf *si*, d. i. *si*, z. b. *gab-si* (cepit), *foit-si*, *foid-si* (misit), *berr-si* (totondit), *leic-si* (liquit, zu praes. *leicim* linquo) u. s. f. (Lottner und Stokes in Beitr. II, 318; vgl. jedoch die ab weichende deutung von Stokes, Goidilica s. 100, anm. p.), welche offenbar die ältesten sind und ganz genau lat. formen wie *dic-si-t* gleichen. Darneben finden sich formen auf -s one das -i, z. b. *gabais* (cepit), *pridchais* (praedicavit) u. a., weshalb Stokes (a. a. o.) das -i für ein an gehängtes pronominales element hält. Auch diese formen, wie die auf -si, kommen nur unverbunden vor. Den gewöhnlichen, mit *ro-* oder anderen elementen verbundenen formen *ri-gñi*, *ro-char* ist diese endung abhänden gekommen (da man neben den anderen formen in inen wol nicht aoristformen sehen kann).

Die alten außlaute sind in den gewöhnlichen formen durch die analogie des praesens zerstört; nach den oben an gefürten älteren formen des perfects ist wol kaum an der identität des altirischen und des lat. perfects dieser bildung zu zweifeln.

Anm. Beitr. III, 259 fig. stellt Ebel so genante secundärformen des altir. zusammen, die bereits Stokes (Beitr. III, 59) behandelt hat, und vermutet in inen praeterita mit dem selben s gebildet, welches in dem eben besprochenen perf. erscheint. Ebel stellt für die endungen dieser secundärformen folgendes schema auf.

| | |
|-----------------|--------------------|
| sg. 1. -sinn | pl. -simmis, -smis |
| 2. -setha, -sta | -sithe, -ste |
| 3. -seth, -sed | -sitis, -stis. |

Z. b. 1. sg. *cuim-sin* 'ich hätte gekont'; 1. pl. *cuim-simmis* 'wir hätten können', vgl. *cumc-am* possumus; *c* ist an *s* assimiliert, wie oft; 3. pl. *cuim-sitis* 'potuerint' (glosse) u. s. f. Da wir jedoch in diesen formen noch viles dunkle finden, so müssen wir vor der hand auf eine eingehendere erörterung der selben noch verzichten.

In ähnlicher weise verhält es sich mit den so genannten primärformen mit *s* (Ebel, Beitr. III, 261 fig.; Stokes, eben das. III, 58 fig.), welche Ebel für ganz analog dem altlat. fut. exact. und conj. (opt.) perf. gebildet hält; z. b. 1. pl. *fo-chomol-sam* sustineamus; 2. pl. *fo-chomal-sid* sustineatis; 3. pl. *ni dér-sid* ne relinquatis (*derg-im* desero) u. s. f. Auch bei diesen formen ist viles, namentlich die bildung des tempustammes noch dunkel. Wir verweisen daher den genauere belerung suchenden leser auf die an gefürten abhandlungen.

Die so genannten relativen formen, sg. anf *-as*, *-es*, pl. *-ate*, *-aite*, *-ite*, *-te*, *-ta*; fut. sg. *-fas*, *-fes*, pl. *-faste*, *-fite* findet man behandelt von Stokes, Beitr. III, 63 fig., von Ebel eben das. 264 fig. Sie sind ebenfals schwirig zu erklären; warscheinlich sind es ganz junge neubildungen, die also in keiner der verwanten sprachen sich wider finden, z. b. sg. praes. *cara-s* qui amat, *cret-es* qui credit; fut. sg. *leg-fas* qui leget, *chomall-fas* qui implebit, *cret-fes*, *creit-fes*; pl. praes. *cret-ite* qui credunt, *icc-te* quae sanant; fut. *cret-fite*. Ebel hält das dem verbum finitum an gehängte sg.-s, pl.-te für reste 'demonstrativer nominaladverbia'. Vgl. Beitr. I, 503.

2. Das perfectum mittels *t* gebildet; bei stämmen auf *r*, *n*, *l* und einzelnen auf gutturale, *m* und vocale im gebrauche, z. b.

sg. 1. (*ru*-)bur-t, d. i. *bar-t-u

2. (*ru*-)bir-t, d. i. *bar-t-i

3. (*ro*-)bar-t, d. i. *bar-t-a (?)

pl. 1. (*ro*-)bar-t-mar (medium)

2. (*ro*-)bar-t-id (medium)

3. (*ro*-)bar-t-atar (medium); *ad-ro-bar-t-at* ('obtulerant') ist eine active form diser bildung.

Vergleiche osk. perfecta wie *profatted* probavit, 3. pl. *profattens*. Auch hier sind die endungen die gewöhnlichen und warscheinlich eben so unursprünglich und durch analogie hervor gerufen, wie bei dem mittels *s* gebildeten perf. Es felt daher zu einer genaueren erklärang diser schwirigen bildung an hin reichend altertümlichen formen.

§. 304. 3. Das futurum, welches in seiner bildung völlig zu dem des lat. stimmt, z. b.

- sg. 1. *-car-ub* (w. *car*, verbalst. *cara-* lieben) = **cara-bu*, vgl. (der form nach) lat. *carē-bo*;
 2. *icc-fe* (*icc* retten), *cair-fe* = **cara-fi*, vgl. lat. *carē-bis*;
 3. *predchi-bi-d* = lat. *praedica-bit*, *sóir-fe-d* (*sóir* gesund), *cair-fe-d* = **cara-fi-d*, vgl. lat. *carē-bit*; diese beiden letzteren formen sind jedoch nach Ebel conditionalis; das fut. hat, wenn mit anderen elementen verbunden, die endungen *-fea*, *-bea*, *-fa*, *-ba*, z. b. *non-sóirfea* (salvabit nos), *nob-sóir-fa-si* (salvabit vos);
- pl. 1. *-fimme*, verbunden *-fam*, *-bam*, *-fem*, *-bem*; *-car-fa-m*, vgl. lat. *carē-bimus*;
 2. *cair-fi-th* = **cara-fith*, vgl. lat. *carē-bitis*;
 3. isoliert *-fit*, verbunden *-fat*, *-fet*; *-creit-fe-(n)t*, *-car-fat* = **cara-fa-nt*, vgl. lat. *carē-bunt*.

Die endungen des mediums sind 1. **-fur* = lat. *-bor*; 2. **-fir* = lat. *-beris*; 3. *-ibther*, *-fither*, *-fider*, *-fidir* = lat. *-bitur*, z. b. *ni dílgibther* (non ignoscetur), *icc-fidir* (salvabitur); 1. pl. *-fimmir*, *-fammar* = lat. *-bimur*; 2. *-bid*, wie im praes., ab weichend von den übrigen personen gebildet; 3. *-fiter*, *-fitir* = **-finter*, **-fintir* = lat. *-buntur*.

Nach liquiden, doch auch nach anderen consonanten, scheint *f*, *b* des futurs disen assimiliert und meist der wurzelvocal in folge dessen zum ersatze gedent zu sein, z. b. *bér* (feram) für **ber-f*, **ber-fu*; *géb* (capiam), w. *gab* u. a.; (*as-*)*bere* (dices) für **ber-fe*; (*as-*)*béra* (dicet) für **ber-fa*; (*as-*)*bérat* (dicent) für **ber-fant* u. s. f.

Auch hier ist durch die ser unursprüngliche lautbeschaffenheit des altirischen (vgl. §. 74. 75) die erklärung des einzelnen erschwert; die identität diser nur dem lateinischen und dem altirischen eigentümlichen bildungsweise des futurums mittels einer praesensform V. der wurzel urspr. *bhu* kann indes nicht verkant werden. Wie bereits bemerkt, muß diese bildung der italokeltischen grundsprache entstammen.

Altbulgarisch.

§. 305.

Imperfectum. An den praesensstamm, seltener an den zweiten stamm, tritt wesentlich das selbe element, welches den zusammen gesetzten aor. bildet (§. 297); in den älteren, volleren formen zeigt sich aber vor diesen endungen ein vocal, den Miklosich wol mit recht auf den anlaut des hilfszeitwortes zurück führt; z. b. zu praesensst. *děla-* (3. sg. *děla-jetŭ* er macht):

| | | |
|-----------------------------|----------------------------|--|
| sg. 1. <i>děla-achŭ</i> | für * <i>jechŭ</i> (§. 85) | gdf. <i>-asa-m</i> |
| 2. <i>děla-aše</i> | * <i>ješe</i> (§. 182, 6) | gdf. <i>-asa-s</i> (im aor. <i>-s-s</i> , das schwinden muß) |
| 3. <i>děla-aše</i> | * <i>ješe</i> | gdf. <i>-asa-t</i> (im aor. <i>-s-t</i> , geschwunden) |
| dual. 1. <i>děla-achově</i> | * <i>jechově</i> | gdf. <i>-asa-vas</i> |
| 2. 3. <i>děla-asta</i> | * <i>jesta</i> | gdf. <i>-as-tas?</i> (im slaw. neuere endungen) |
| pl. 1. <i>děla-achomŭ</i> | * <i>jechomŭ</i> | gdf. <i>-asa-mas</i> |
| 2. <i>děla-aste</i> | * <i>jeste</i> | gdf. <i>-as-tas</i> |
| 3. <i>děla-achq</i> | * <i>jechq</i> | gdf. <i>-asa-nt</i> (im aor. gilt * <i>sint</i> , mit schwächung, d. i. <i>-se</i> , <i>-še</i>). |

Eben so *bogatě-achŭ* für **bogatě-jechŭ*, st. *bogatě-* (3. sg. praes. *bojatě-jetŭ* er wird reich) u. s. f.

Völlig so wie im lat. imperf. (§. 296) folgen der analogie dieser stämme die stamverba und die ab geleiteten auf *i*; z. b. 3. sg. praes. *nese-tŭ* (er trägt), 1. sg. imperf. *nesě-achŭ*, als laute der praesensst. nicht *ncse-*, sondern *nesě-*, vgl. lat. *legē-bam*; *peče-tŭ* (er bäkt), imperf. *peča-achŭ*, d. i. **pekě-achŭ* (§. 182, A, 3); praes. *dvigne-tŭ* (er bewegt), imperf. *dvigně-achŭ*; *das-tŭ* für **dad-tŭ* (er gibt), praesensst. *dad-*, imperf. *dadě-achŭ*; praes. *bije-tŭ* (er schlägt), imperf. *bija-achŭ* für **bijě-achŭ* (*jě* ist hier wie *kě*, *gě* behandelt und zu *ja* geworden); eben so praes. *chvali-tŭ*, imperf. *chvalja-achŭ* auß **chvaljě-achŭ*, auch formen wie *slavlěachŭ* (§. 182, 7), praes. *slavi-tŭ* (er preist) finden sich; vgl. lat. *audiē-bam* u. s. w.

Der zweite stamm, der stamm der nichtpraesensformen ligt dem imperf. zu grunde in *pisa-achŭ*, praes. *piše-tŭ*, d. i. **pisje-tŭ*, inf. *pisa-ti* (schreiben); *bě-achŭ* (*bě-chŭ* ist der endung nach ein

- §. 305. aor. von disem stamme *bē-*) für **bv-ē-achū*, **by-ē-achū* auf die gewöhnliche weise nach allgemeiner analogie der stamverba gebildet von w. und st. *by* in *by-ti* (sein), *by-vū*, *by-lū* (part. praet. act.), nicht vom praesensst. *jes-* in *jes-tī* (er ist) oder *bqde-* in *bqde-tī* (er wird sein).
- §. 306. Litauisch. 1. das imperfectum, 2. der optativ, 3. der imperativ.

1. Das imperfectum ('pflegen' bezeichnend). An den zweiten stamm des verbums tritt das praeteritum (§. 296) der zu *dū* erweiterten w. urspr. *dha* (setzen, tun), die nun mit w. *dū* = urspr. *da* (geben) zusammen fällt (§. 97, anm.), wie·diß auch im altbaktr. und lat. der fall ist (als selbständiges wort lautet die w. urspr. *dha* im lit. *de*, *dē*, inf. *dē-ti*, praes. *dedū* nach III.); also z. b. zu w. *suk* (drehen):

- sg. 1. *sūk-dav-au*
 2. *sūk-dav-ai*
 3. *sūk-dav-ō*

pl. 1. *sūk-dav-ōme*, dual. *-ōva*

2. *sūk-dav-ōte*, dual. *-ōta*; *vès-davau* für **vod-davau*, w. *ved* (führen) und dergl. nach den lautgesetzen (§. 191, B).

2. Der optativ entsteht durch zusammenschmelzen zweier ursprünglich getreter worte, er ist also keine eigentliche zusammensetzung. An den acc. des abstractums auf *-tu* (vgl. §. 227) tritt der opt. der w. *bu*, urspr. *bhu* (sein), die aber vor dem optativelement *j* iren außlaut *u* ein büßt (vgl. lat. *-b-i-s*, *-b-i-t* auß **-bu-i-s*, **-bu-i-t*; ablg. *bēchū* auß **by-ē-chū*, §. 305). Für die dritte person gilt das substantivum allein gesetzt, one hilfs-verbum.

Sg. 1. **suktum-biau*; **-biau* ist wol = *bh-jā-m* auß *bhu-jā-m*; darauß ward jedoch durch verkürzung *sukt-iau*, d. i. hochlit. *sūkczau* (§. 191, A, 6). Vgl. ähnliche verkürzung in der 2. sg., wo auch das *j* schwand.

2. *sūk-tum-bei*; in *-bei* = *-b-jai* (§. 100, 1) für älteres *-bh-jā-s* auß *bhu-jā-s* ist nach analogie der übrigen 2. personen die primäre endung auf *-i* = ursprünglich *-si* ein getreten, *-bjai* = **-bh-jā-si*. Auch finden sich die

verkürzungen *sùk-tum-ci*, *sùk-tum*; häufig auch *sùktai*, §. 306. das doch nur auß altem **suk-tum-bjai* verkürzt sein kann. Vgl. die 1. sg.

Sg. 3. *sùktu*.

Pl. 1. *sùk-tum-bi-me*; *-bime* ist regelrecht = *-bh-ja-mas* (vgl. §. 293, lit. V. u. lat. *-bi-mus*), verkürzt *sùk-tum-im*, *sùk-tum-e*, beides nur in alten drucken, gewöhnlich *sùk-tum*; dual. *sùktum-bi-va*.

2. *sùk-tum-bi-te* eben so; *-bi-te*, gdf. *bh-ja-tas*; verkürzungen sind *sùk-tum-ët*, *sùk-tum*. Dual. *sùk-tum-bi-ta*.

3. Der lit. imperativ entsteht dadurch, daß die partikel *k* = ai. *-ka*, lat. *-ce*, ruß. *-ka* (im rußischen auch am opt., d. i. imperat. beliebt) vor das optativelement *i*, älter *ë*, ein gesetzt wird; vgl. *eik-sz-te*, wo in *eiki-te*, den gewöhnlichen imperat. von w. *i* (gehen), ein *sz*, auß *szén* (hierher) verkürzt, ein gesetzt ist und neugriech. bildungen wie *δόμης*, *δόσμουης* (gebt mir) statt *δότης μου*, *δότες μου* (Zeitschr. XII, 448), wo ebenfalls zwischen verbalstamm und personalendung ein ursprünglich gar nicht zum worte gehöriges element ein getreten ist. Beispiele: 2. sg. alt *vedi* (füre) auß **vedë*; zunächst ward wol **vedi-ka*, **vedi-k* durch einfaches anhängen der hervor hebenden partikel gebildet, diese form ligt im ruß. *vedi-ka* vor; darauß nun durch einschalten der partikel vor die endung **ved-k-i*, das ferner (§. 191, 5) in *vès-k-i*, *vès-k* über geht; auf die selbe art ist gebildet pl. 1. *vès-ki-me*, 2. *vès-ki-te*; dual. 1. *vès-ki-va*; 2. *vès-ki-ta*. Eben so von w. *bu* (sein), 2. sg. *bú-k-(i)*, älter *bú-k-ë*, 2. pl. *bú-k-i-te*; von st. *ei* (gehen), *ei-k-i-te* u. s. f.; 2. sg. *sùk-(i)*, pl. *sùk-ite* u. s. f. von w. *suk* (drehen) und ähnliche können natürlich dem wurzelaußlaute *k* kein zweites *k* bei fügen, so daß diese formen den alten optativen treu bleiben musten. Vgl. §. 290.

Gotisch. Zusammen gesetztes perf. der ab geleiteten verbal- §. 307. stämme, nur außnamswise bei stamverben gebraucht.

Das perf. der w. *da*, urspr. *dha* (vgl. got. *dē-d-s*, d. i. *dha-ti-s*; ahd. *tuō-m*, d. i. *da-dha-mi*; §. 293), tritt an den verbalstamm. Im singular ist die reduplication verloren, im pl. aber und im opt. bleibt die reduplication, das ursprüngliche *a* der reduplications-

§. 307. silbe wird zu $\bar{e} = \bar{a}$ gesteigert, nach analogie der häufigen perfectstämme wie *sat-*, pl. *sēt-* (sitzen) u. s. f.; das reduplierte *da*, sg. **dad-*, pl. *dēd-*, dessen wurzelaußlaut *a* (wie so häufig bei dieser wurzel) geschwunden war, glich nun einer echten wurzel.

Das an tretende perf. der w. *da*, urspr. *dha*, lautet:

- Ind. sg. 1. *-da*, für **dida*, althchd. *tēta*, älter **dada*, gdf. *dhadha* (vgl. §. 291) auß *dha-dha-ma*,
 2. *-dēs* für **didē-s*, älter **dadē-s*, mit einer im perf. sonst nicht gebräuchlichen form des suffixes der 2. sg., welche auß der analogie des praes. ein gedrungen ist, gdf. **dha-dha-si* (urspr. *dha-dha-tva*),
 3. *-da* (vgl. 1.), gdf. *dhadha* auß *dha-dha-ta*;
 pl. 1. *-dēd-u-m*, gdf. *dhadh-masi*, wie die anderen formen nach analogie des gewöhnlichen perf. gebildet; dual. *-dēd-u*,
 2. *-dēd-u-th*, gdf. *dhadh-tasi*; dual. *-dēd-u-ts*,
 3. *-dēd-u-n*, gdf. *dhadh-nti*.
 Opt. *-dēd-jau*, *-dēd-eis* u. s. f., gdf. *dhadh-jam*, *dhadh-jas*.

Demnach lautet das perf. von st. *nasja-*, *nasi-* 1. sg. *nasi-da*, pl. *nasi-dēdum*; von st. *salbō-* 1. sg. *salbō-da*, pl. *salbō-dēdum* u. s. f.

Die perfecta mit praesensbedeutung bilden auf diese weise ein neues perf., z. b. sg. 1. *mah-ta* für **mag-da* (§. 202, 1), 2. *mah-tē-s*, 3. *mah-ta*; pl. 1. *mah-tēd-um* u. s. f. zu *mag* (ich vermag); *vissa* für **vit-da* (§. 202, 2) zu *vait* (ich weiß); *skul-da* zu *skal* (ich soll) u. s. f.

Von nicht ab geleiteten verben ist diese perfectbildung außerdem selten, z. b. *thah-ta* für **thak-da* (§. 202, 1), praes. *thagk-ja* (ich denke) u. a.

§. 308. Im althochdeutschen und nordischen finden sich reste eines mit *s* gebildeten perfects, das also dem lat. und altir. perf. zur seite steht; z. b. altn. w. *sa* (säen), perf. *sē-ra* (*sē-ri*) für **sē-sa* (**sē-si*); eben so w. *gra* (urspr. *ghra* grünen); *ra* (urspr. *ar*, *ra* rudern) u. a.; ahd. 1. pl. *scri-ru-mēs*, gdf. *skri-s-masi* (*u* ist auch hier, wie im got., hilfvocal), w. *scri* (schreiben); 1. pl. *pi-ru-mēs*, 2. pl. *pi-ru-t*, gdf. *bhu-s-masi*, *bhu-s-tasi*, w. *pi* für **pu*, urspr.

- *bhu* (werden; vgl. *πέφνω*, das auch praesensfunction hat); 1. pl. §. 308.
**spi-ru-mēs* (nicht belegt, doch sicher zu erschließen), gdf. *spiv-s-masi*, w. *spiv* (speien). Demnach stammt dieses zusammen gesetzte perf. auß der deutschen grundsprache.

Anm. Nicht hierher gehört ahd. *steroz* für **ste-soz* auß **stei-stōz*, redupl. perf. zu *stōz-an* (stoßen); *ple-ruz*, durch dissimilation und analogie (wie solche bei schwindenden sprachformen statt findet, vgl. das got. medium) für **ple-luz* auß **plei-plōz*, redupl. perf. zu inf. *pluoꝝ-an* (opfern); angelsächs. *leort*, dissim. auß **leo-lt*, einer entstellung eines redupl. perf. zu *laet-an* (lassen), got. *lai-lōt*; *reó-rd*, desgl. zu *ræd-an* (regieren), got. *rai-rōth* (zu *rēd-an* beraten); *leó-le*, desgl. zu *lāc-an* (spilen), got. *lai-laik* (*laik-an* hüpfen), sämtlich nach einer und der selben analogie gebildet, während *hē-ht* = got. *hai-hait* (*hait-an* heißen) nur verflüchtigung des wurzelvocal's zeigt. Bei diesen und den oben erklärten perfectformen an eine einschiebung von *r* zu denken, wozu man interjectionen (also lautgebärden, nicht worte) verglich, konnte nur solchen in den sinn kommen, denen das wesen sprachlicher organismen und die gesetze ihres lebens unbekant sind. Auch die in jetzigen oberdeutschen mundarten erscheinende, durch gutturale außsprache der vocale (*a* wie raßelndes *r*) hervor gerufene und dann durch analogie weiter auß gebreitete einschiebung von *r* zwischen vocalen (wie *tue-r-i* tue ich, *zue-r-im* zu im, *i strā-r-et* ich streute u. s. f.; vgl. Kuhns Zeitschr. XII, 396) vermag nichts zu beweisen für eine erscheinung, die sich als uralt ergibt und die im grammatischen bau der sprache ihre vollkommene erklärang findet. In den neueren dialecten ligt ein durch greifendes lautgesetz vor, in jenen alten formen aber eine vereinzelte erscheinung, die sich nicht auß einem lautsetze erklären läßt.

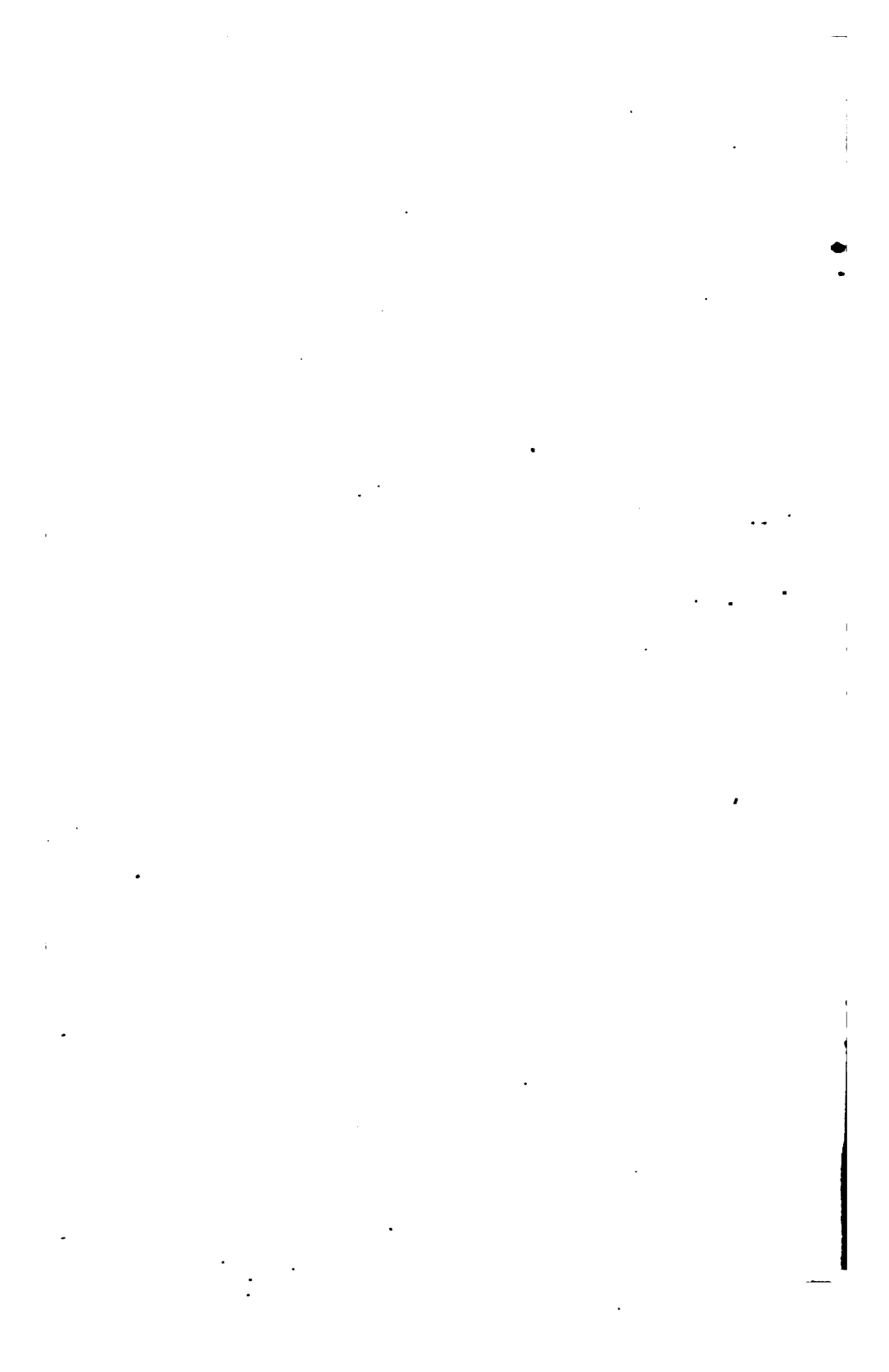


1

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

In demselben Verlage erschienen:

- Bergmannslieder, alte.** Herausgegeben von Reinhold Köhler. 18 Sgr.
- Bleek, W. H. J.,** über den Ursprung der Sprache. Herausgegeben mit einem Vorwort von Dr. Ernst Haeckel. 12 Sgr.
- Bleef, W. S. J.,** Reineke Fuchs in Afrika. Fabeln der Eingebornen. Nach Originalhandschriften der Grey'schen Bibliothek in der Kapstadt und anderen authentischen Quellen bearbeitet. 1 Thlr.
- Dante's Göttliche Komödie** und ihre deutschen Uebersetzungen. Der fünfte Gesang der Hölle in zwei und zwanzig Uebersetzungen seit 1763 bis 1865. Zusammengestellt von Reinhold Köhler. 25 Sgr.
- Deede, Wilh.,** die Deutschen Verwandtschaftsnamen. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung nebst vergleichenden Anmerkungen. 1 Thlr. 6 Sgr.
- Koch, C. Fr.,** historische Grammatik der englischen Sprache. I. Band. Die Laut- und Flexionslehre der englischen Sprache. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Leskien, A.,** Handbuch der Altbulgarischen Sprache. Grammatik — Texte — Glossar. Ca. 15 Bogen.
(Unter der Presse.)
- Lieder und Sprüche** aus der letzten Zeit des Minnesanges übersezt, für gemischten und Männerchor vierstimmig bearbeitet von R. v. Liliencron und Wilh. Stabe. 2 Thlr.
- v. Liliencron, R.,** über die Nibelungenhandschrift C. 1 Thlr.
- Panitz, K. Dr.,** das Wesen der Lautschrift. 8 Sgr.
- Regel, K.,** die Ruhlaer Mundart. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Sachs, Hans,** vier Dialoge. Herausgegeben von Reinhold Köhler. 20 Sgr.
- Schleicher, A.,** Indogermanische Chrestomathie. Schriftproben und Lesestücke mit erklärenden Glossaren zu August Schleicher's Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bearbeitet von H. Ebel, A. Leskien, Johannes Schmidt und A. Schleicher. Nebst Zusätzen und Berichtigungen zur zweiten Auflage des Compendiums. 2 Thlr. 20 Sgr.
- Schleicher, A.,** Titanische Märchen, Sprichworte, Rätsel und Lieder. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Schleicher, A.,** die Darwinsche Theorie und die Sprachwissenschaft. Offenes Sendschreiben an Herrn Dr. Ernst Haeckel. 6 Sgr.
- Schleicher, A.,** über die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. 5 Sgr.
- Schleicher, A.,** Volkstümliches aus Sonneberg im Meininger Oberlande. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Schmidt, Franz,** Sitten und Gebräuche bei Hochzeiten, Laufen und Begräbnissen in Thüringen. Nach mündlichen, brieflichen und alttischen Quellen bearbeitet. 18 Sgr.
- Schmidt, Joh.,** die Wurzel AK im Indogermanischen. Mit einem Vorwort von August Schleicher. 16 Sgr.
- Schmidt, Joh.,** kleine Sanskrit-Chrestomathie. 24 Sgr.







the first two years of the study. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.

The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5. The mean number of children per household was 2.5.